m

Geograph. univ.
375

Roepert.

Vollſtändiges Handbuch
der neueſten
Politiſchen Geographie
nebſt
einem Abriſſe der
mathematiſchen und phyſikaliſchen Geographie

von
Adolph Friedrich von Roepert.

Herausgegeben
von
Johann Chriſtian Fick
Lektor der engliſchen Sprache an der Friedrich-Alexanders Univerſität
zu Erlangen.

Leipzig,
im Schwickertſchen Verlage 1801.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sr. Hochwohlgebohrn Gnaden

Freyherrn

Georg Chriſtian von Roepert

Herrn auf Trollenhagen ꝛc. ꝛc.

widmet

dieſe Schrift zum Zeichen der unbegrenzten Verehrung gegen
den wahrhaft edlen Mann und Menſchenfreund

der

Erlangen
den 29ſten April 1800.

Herausgeber
Joh. Chriſtian Fick.

Vorrede des Verfaſſers.

Die große Anzahl, die zum Theil vortrefflichen, Handbücher, Lehrbücher, und Abriſſe der Erd- und Staatenkunde, noch mit einem neuen, und gerade zu einer Zeit zu vermehren, wo die Oberfläche unſerer Erde faſt täglich neuen politiſchen Veränderungen unterworfen iſt, ſcheint auf den erſten Anblick, ein undankbares und überflüſſiges Unternehmen zu ſeyn; allein das Folgende, wird die Erſcheinung dieſes Buches, welches ich als den Erſtling meines Fleißes, nur mit Furcht dem Publikum übergebe, hoffentlich rechtfertigen.

Alle die Wiſſenſchaften, welche uns die Kenntniß des gegenwärtigen Zuſtandes der Erdkugel verſchaffen, werden mit Recht in zwey Haupttheile, die Geographie oder Erdkunde, und die Statiſtik oder Staatenkunde abgeſondert. Die Erdkunde, (Geographie) zerfällt in die 1) allgemeine Erdkunde, welche den Erdball als ein Ganzes, ohne Rückſicht auf die verſchiedenen von den Menſchen vorgenommenen Eintheilungen deſſelben betrachtet, wozu die mathematiſche und phyſikaliſche Erdkunde gehört; und 2) die ſpecielle Erdkunde oder Länderkunde, welche ſich mit der Betrachtung der Erde, nach ihrer, von den Menſchen vorgenommenen Eintheilung in Länder und Staaten, beſchäftigt. Die Gegenſtände derſelben ſind 1) die Beſtandtheile des Landes (Landeskun-

de) nach ihrer mathematiſchen, phyſikaliſchen und politiſchen Beſchaffenheit, welche leztere die Chorographie und Topographie in ſich begreift; und 2) die Bewohner des Landes (Völkerkunde). Die Staatenkunde oder Statiſtik, macht uns bekannt mit den Grundkräften der Staaten, (Land und Leute), mit der Art und Weiſe, wie ſie zur Erreichung des Staatszwecks vereinigt und angewendet werden, und den Mitteln zur Erhaltung des Staats; ſie zerfällt 1) in die allgemeine Staatenkunde, welche uns bekannt macht, a) mit dem, was der Entſtehung eines Staats vorhergehen muß, — ſittliche und wiſſenſchaftliche Cultur; b) mit dem Weſen der Staaten, den verſchiedenen Gewalten derſelben, u. ſ. w.; c) mit den Grundkräften, oder dem Fond des Staates, wozu gehören, das Staatsgebiet, Bewohner des Staats, Produkte, Induſtrie und Handlung; d) mit den Mitteln, um die Grundkräfte des Staats zur Erreichung des Staatszwecks zu vereinigen, und dienlicher zu machen, dieſe ſind; 1) allgemeine — Staatsverfaſſung, Staatsverwaltung, Regierungsform; 2) beſondere, — Eintheilung des Staatsgebiets, Beförderungsmittel der Bevölkerung und Verbeſſerung des innern Verhältniſſes derſelben; der ſittlichen und wiſſenſchaftlichen Cultur, der ländlichen und techniſchen Gewerb-Induſtrie, und des Handels, wozu auch das Geld gehört; e) mit den Mitteln zur Erhaltung des Staats, welches ſind innere — Staatsökonomie, äuſſere — Kriegsmacht. 2) Die beſondere Staatenkunde lehrt uns die Beſchaffenheit aller der, in der allgemeinen Staatenkunde erläuterten Gegenſtände, in irgend einem gegebenen wirklich exiſtirenden Staate. Schon auf den erſten Anblick ſieht man aus dieſer kurzen Ueberſicht, wie ſehr die Erd- und Staatenkunde in einander greifen, wie ſchwer die genaue Grenzlinie zwiſchen beyden zu ziehen iſt, und wie häufig beyde Wiſſenſchaften ein und eben denſelben Gegenſtand betreffen. Nach meiner Einſicht wäre wohl die einzige mögliche Art, die Grenzen der Erd- und Staatenkunde genau zu beſtimmen, die, daß man in der erſtern Wiſſen-

ſchaft nur das abhandelte, was ganz unabhängig von dem Daſeyn der Staatsverbindung iſt, und ſich auf eine eigentliche Beſchreibung der Erde und ihrer Merkwürdigkeiten, ſo wie man ſie in der Erfahrung findet, einſchränkte. Die Staatenkunde hingegen betrachtet alle in der Erdkunde abgehandelten Gegenſtände, nur in Bezug auf den Staat; daher gehören in dieſelbe z. B. nur die Produkte, welche von weſentlichem Vortheil für den Staat ſind oder ſeyn könnten, d. h. nur die, welche Gegenſtände des Handels oder der veredelnden Induſtrie abgeben; bey der Bevölkerung zwar auch die Maſſe derſelben, wie in der Geographie, aber auch vorzüglich die Urſachen ihrer Stärke oder Schwäche, ihr Verhältniß zum Flächeninhalt, zu der andern Staaten gleichen Größe, die Detaillirung derſelben nach den Klaſſen der Einwohner, und Berechnung des Verhältniſſes dieſer gegen einander. Bey den Manufakturen und Fabriken kommt in der Geographie nur die Anzahl, und der Gegenſtand derſelben vor, in der Staatenkunde aber ihr Nutzen für den Staat, die Urſachen ihres Flors oder Verfalls, der Mangel an einigen, der Ueberfluß an andern, und die Urſachen davon, ſo wie das Verhältniß der Manufakturiſten zu den Landbauern und übrigen Volksklaſſen, nebſt andern Umſtänden aus einander geſetzt. Mit einem Wort, die Erdkunde beſchreibt bloß die Gegenſtände ſo wie ſie exiſtiren, die Staatenkunde thut dieß zwar auch, beſchäftigt ſich aber vorzüglich mit Unterſuchungen über die genauere Beſchaffenheit derſelben, und der Art und Weiſe, wie ſie zum Wohl des Staats angewendet werden.

Die allgemeine Staatenkunde ſcheint nach dem ihr von mir gegebenen Umfange, faſt einerley mit der Staatslehre zu ſeyn, allein in der That iſt dieß keinesweges der Fall. Die Staatslehre zeigt uns, wie die Staaten beſchaffen ſeyn ſollten, was für Mittel zur Vereinigung der Staatskräfte zur Erreichung des Staatszwecks anwendbar ſind, und detaillirt uns überhaupt die Staatseinrichtungs=, Staatsverwaltungs= und Staatsverfaſſungslehre,

nach Regeln der praktiſchen Philoſophie; allein die allgemeine Staatenkunde, welche eigentlich bloß die in der beſondern Staatenkunde vorkommenden Begriffe erläutern ſoll, läßt ſich in keine Raiſonnements ein, ſie ſagt bloß, die und die Regierungsformen exiſtiren wirklich, ſo ſind ſie beſchaffen, dieß verſteht man unter Staatsgebiet, dieß iſt der Begriff von Bevölkerung, und der Unterſchied derſelben von Volksmenge, dieß ſind die Arten dieſelbe zu finden, dieß die verſchiedenen Klaſſen der Bewohner und Wohnörter nach ihren Rechten und Privilegien; dieſe Mittel werden in den Staaten wirklich angewendet zur Beförderung der Bevölkerung, der Cultur, der Induſtrie, und des Handels, dieß iſt die gewöhnliche Beſchaffenheit und Anwendung dieſer Mittel; überhaupt beſchreibt uns die allgemeine Staatenkunde die weſentlichen Einrichtungen und Erforderniſſe aller wirklich exiſtirenden Staaten, ohne beſondere Rückſicht auf einen einzelnen. Die Staatslehre iſt ein Theil der praktiſchen Philoſophie, die allgemeine Staatenkunde, eine hiſtoriſche Wiſſenſchaft, welche ſich bloß auf Erfahrungsſätze gründet, dabey aber mehrere Hülfsſätze aus der erſtern entlehnen muß.

Dieß ſind ungefähr in möglichſter Kürze meine Ideen über den Unterſchied und den Begriff von Geographie und Statiſtik; ob ich nun zwar glaube, daß die hier gezogene Grenzlinie ziemlich genau, und in der Natur der Sache gegründet ſey, alſo beyde Wiſſenſchaften ganz von einander getrennt werden können, ſo bin ich doch der Meinung, daß dieſe Trennung keinesweges in Lehrbüchern der Erd- und Staatenkunde beym Unterricht, und in Handbüchern für Dilettanten und Lehrer der Jugend, anwendbar iſt; und daß es daher am beſten iſt, beyde Wiſſenſchaften zu dieſem Zweck, zu einer einzigen, unter der Benennung der politiſchen Geographie zu vereinigen. In dieſelbe gehört aber ganz und gar nicht die ganze Statiſtik in ihrem weiteſten Umfange, ſondern nur die wichtigſten Reſultate ihrer Unterſuchungen und Berechnungen gehören in die ſpe-

cielle, nur die unentbehrlichſten Vorbegriffe der allgemeinen Staatenkunde, gehören in die allgemeine politiſche Geographie. Aus der Topographie dürfen nur die Oerter in die politiſche Geographie aufgenommen werden, welche als der Siz von obern oder untern Landeskollegien, wegen ihrer Induſtrie oder ihres Handels von beſonderer Wichtigkeit für den Staat ſind; auch muß in der politiſchen Geographie die Chorographie oder Abtheilung des Staats in größere und kleinere Provinzen, bloß nach der Staats- und Gerichtsverfaſſung, und zwar ſo genau als möglich dargeſtellt, dabey aber doch auf die geographiſche Lage Rückſicht genommen werden.

Wir haben bis jezt, ſo viel ich weiß, noch kein eigentliches Handbuch der politiſchen Geographie nach dieſer Beſtimmung, das vortreffliche Gaspariſche Handbuch wird kein eigentliches Handbuch, ſondern ein ziemlich weitläuftiges Syſtem der Erdbeſchreibung, erfüllt aber ſonſt faſt alle die Forderungen, welche von einer politiſchen Geographie nach meinem Bedünken gemacht werden können; das mit Recht allgemein geſchäzte Fabriſche Handbuch, iſt mehr ein Lehr- als eigentliches Handbuch, und enthält leider wenig eigentlich ſtatiſtiſches, die Größen- und Bevölkerungs-Angaben der Provinzen und Städte ausgenommen.

Gern hätte ich die Abhelfung dieſes Mangels irgend einem andern, kenntnißreichern und ſchon durch litterariſche Arbeiten bekannten Mann überlaſſen, allein vergebens hoffte ich ſchon mehrere Jahre darauf. Da ich nun aber überzeugt bin, daß ein ſolches Buch gewiß für den höhern Unterricht in der Erdkunde, und für den Liebhaber dieſer Wiſſenſchaft von großem Nuzen ſeyn würde, ſo habe ich mich, aufgemuntert von einigen achtungswerthen Männern, welche alle Kenntniſſe beſizen um eine ſolche Arbeit beurtheilen zu können, entſchloſſen, einen ſchwachen Verſuch der Art zu machen, welchen ich hiermit dem Publikum vorlege.

Anfangs war es mein Wille, nur ein kurzes Lehrbuch der Erdbeſchreibung in einem ſtarken Band auszuarbeiten, und bereits war der Abſchnitt von Großbritannien und Irland gedruckt, als mehrere wichtige Umſtände, und der Wunſch des Herrn Verlegers mich bewogen, meinen Plan zu erweitern, und dem Buche die Vollſtändigkeit zu geben, welche die Abſchnitte von Schleſien, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn und dem Osmaniſchen Reiche haben. Daher hat das Buch einen weſentlichen Fehler, daß nehmlich die Beſchreibung eines der wichtigſten Reiche unſers Erdbodens, Großbritanniens, verhältnißmäßig viel zu kurz iſt; allein jeder Liebhaber dieſer Wiſſenſchaften wird ſich wohl über dieſes merkwürdige Land ein beſonderes weitläuftigeres Werk anſchaffen, und doch hätte ich gern am Ende Zuſätze und Ergänzungen über dieſen Abſchnitt beygefügt, wenn die Zeit es mir erlaubt hätte. Sollte das Buch Beyfall finden, und ich eine zweyte Auflage deſſelben erleben, ſo will ich Großbritannien und Irland, ſo wie auch Rußland weitläuftiger und mit den übrigen gleichmäßiger bearbeiten. Die Abſchnitte von Dänemark, Norwegen und Schweden mußten der Natur der Sache nach, kurz ausfallen, da dieſe Reiche weniger Merkwürdiges enthalten, und doch werde ich im Stande ſeyn, auch dieſe bey einer neuen Auflage beträchtlich zu vermehren. Daß ich durchgehends die neueſten und beſten Hülfsmittel benutzt, und keine Koſten geſcheuet habe, mir auch die größern, koſtbarern derſelben anzuſchaffen, wird jeder Kenner wohl bemerken, ich habe auch die meiſten vor jedem Abſchnitte angeführt.

Das wäre denn, was ich über die Entſtehung und Bearbeitung dieſes Buchs zu ſagen für nöthig fand; das Kenner-Publikum entſcheide, ob meine Kräfte der Arbeit, die ich unternommen habe, gewachſen ſind, ob ich überhaupt Beruf zur Bearbeitung dieſer Wiſſenſchaften habe, die von Jugend auf mein Lieblings- und faſt ausſchließendes Studium waren. Gern werde ich gerechten Tadel anhören, mit vielem Dank Verbeſſerungen und Zurechtweiſungen an-

nehmen, und zur Vervollkommnung des Buches benutzen, nur bitte ich, bey Beurtheilung deſſelben, den Geſichtspunkt nicht zu verlieren, daß es in folgenden zwey Abſichten geſchrieben iſt. Erſtlich ſoll es ein Handbuch für Lehrer auf Akademieen und Gymnaſien ſeyn, welche Unterricht in der Erdkunde ertheilen, um darin das Weſentlichſte und Neueſte über den Zuſtand der Länder, deren Beſchreibung ſie vortragen, zu finden; zweytens ſoll es dem bloßen Dilettanten und Liebhaber der Wiſſenſchaft, die Anſchaffung größerer und koſtbarer Werke ſo viel als möglich erſparen; daher iſt mein Augenmerk geweſen, keinen, dem oben geſagten zu Folge, merkwürdigen Ort auszulaſſen, in möglichſter Kürze die Merkwürdigkeiten deſſelben anzuführen, und auch über den politiſchen Zuſtand der Staaten das nöthigſte, überhaupt in einem kleinen Raum ſo viel als möglich zu ſagen.

Das ganze Werk wird aus drey mäßigen Bänden beſtehen, wovon der zweyte den Beſchluß von Europa, der dritte, die übrigen vier Welttheile enthalten ſoll; und ſo bald es die politiſchen Umſtände und meine private Lage erlauben, beendigt werden. Um die Erſcheinung deſſelben nicht gar zu ſehr zu verſpäten, habe ich in dieſem erſten Bande diejenigen europäiſchen Staaten abgehandelt, welche bisher den gewaltſamen Revolutionen unſers Zeitalters widerſtanden haben, daß aber auch ſie manche Veränderungen erlitten, beweiſen die hinten angehängten Zuſätze, deren ich gern noch mehrere gemacht, wenn die Zeit es mir erlaubt hätte.

Aeußerſt unangenehm iſt mir die große Menge von Druckfehlern, beſonders in den erſten Bogen, ſie kommt von der weiten Entfernung des Druckorts her, und ich habe ſie durch nichts als durch ein vollſtändiges Verzeichniß derſelben verbeſſern können.

Sehr vielen Dank bin ich dem verehrungswürdigen Hofrath und Profeſſor Meuſel ſchuldig, der mir mit gröſter Gefälligkeit, durch Mittheilung ſeiner zahlreichen Bücherſammlung, bey der Ausarbeitung dieſes Werks behülflich geweſen iſt, und ich erſtatte ihm denſelben hiermit öffentlich mit der größten Hochachtung und Dankbarkeit.

Erlangen,
den 14ten April 1800. Der Verfaſſer.

Allgemeine Einleitung in die Geographie.

I. Begriff der Geographie.

Die Geographie oder Erdbeſchreibung iſt die Wiſſenſchaft, welche uns den Zuſtand und die Beſchaffenheit der Oberfläche der Erde lehrt, und alſo ein Theil der Kosmographie oder der Weltbeſchreibung. Die Abſtammung des Worts Geographie aus dem Griechiſchen, γεα, die Erde, und γραφω, ich ſchreibe, oder beſchreibe, iſt bekannt. Sein Vorzug vor dem deutſchen Worte: Erdbeſchreibung, beruht vorzüglich darauf, daß es eine adjective Umbildung annimmt.

Die Erdkunde iſt die individuelle Kenntniß des Zuſtandes und der Beſchaffenheit der Erde, welche man durch das Studium der Erdbeſchreibung erhält.

Allerdings verdient die Geographie den Nahmen einer Wiſſenſchaft, denn die Wahrheiten, welche ſie lehrt, ſtehen unter einander in genauer ſyſtematiſcher Verbindung; Wiſſenſchaft aber heißt der Inbegriff von ſyſtematiſchen, d. h. ſolchen Kenntniſſen, welche in einer ſolchen Verbindung ſtehen, daß ſie ein zuſammen hängendes Ganze ausmachen, und auf gewiſſen Principien beruhen. Sie iſt aber auch eine hiſtoriſche Wiſſenſchaft, d. h. eine ſolche, welche lediglich auf Erfahrungen beruht.

II. Eintheilung der Geographie.

Die Geographie wird nach einem dreyfachen Eintheilungsgrund eingetheilt:

1) In Anſehung des Gegenſtandes, oder der verſchiedenen Geſichtspunkte, aus welchen man die Erde betrachtet: ſo iſt ſie
   - a) mathematiſche Geographie, welche die Erde und alle ihre Theile als einen meßbaren Körper betrachtet.
   - b) phyſikaliſche Geographie, deren Gegenſtand die Erde nach ihrer natürlichen Beſchaffenheit iſt.
   - c) politiſche Geographie, oder Betrachtung der Erde nach ihrer von den Menſchen vorgenommenen Eintheilung in Länder und Staaten.

1) In Anſehung der Zeit iſt die Geographie:

a) alte Geographie, welche uns den Gegenſtand der Erde aus irgend einem Zeitpunkt vor der Völkerwanderung lehrt.

d'Anville Geographie ancienne, und die deutſche Ueberſetzung davon, unter dem Titel: des Herrn von d'Anville Handbuch der alten Erdbeſchreibung. Nürnberg, bey Raſpe.
Mannert's Geographie der Griechen und Römer. Nrnb. bey Grattenauer. 5 Th. 8. 1788 — 97.
P. Fr. W. Nitſch Kurzer Entwurf der alten Geographie. Aufs neue verbeſſert herausgegeben von C. Mannert. Leipzig. 3te Auflage.

b) mittlere Geographie, aus irgend einem Zeitpunkt des Mittelalters bis zur Entdeckung von Amerika.

Chriſtian Junker's Einleitung zu der Geographie der mittlern Zeiten ꝛc. Jena, 1712. 4.
Lexicon der alten, mittlern und neuern Geographie. Leipzig, 1730. 8.

c) Neuere Geographie, welche den Zuſtand der Erde aus irgend einer Periode nach der Entdeckung von Amerika, nach den vorhandenen Hülfsmitteln beſchreibt.

Die Zeit der ſyſtematiſchen und wiſſenſchaftlichen Behandlung der neuern Geographie fängt eigentlich mit Büſching an, welcher auf den von Hübner und andern gelegten Grund ein neues ſyſtematiſches Lehrgebäude der neuern Geographie baute.

A. F. Büſchings neue Erdbeſchreibung. Hamburg 1754 und folgende Jahre. 9 Bde. 8. — Neueſte Ausgabe 1788—93. 11 Th. Fortgeſetzt von Ebeling. 4 Th. 93—97.
Gatterers Abriß der Geographie. Göttingen 1775. 8. Ebendeſſ. kurzer Begriff der Geographie. Göttingen 1789. Neue Ausgabe 1793.
Fabris Handbuch der neueſten Geographie. Halle 1785. Neueſte Ausgabe 1797.
Ebendeſſelben Geographie für alle Stände. Leipzig 1786—96. 1 Bds. 1—4 Th.
Gaſparis Lehrbuch der Erdbeſchreibung. Weimar, 2 Th. 8. 1793. Neue Ausgabe 1795.
Ebendeſſelben vollſtändiges Handbuch der Erdbeſchreibung. 1 Th. Weimar 1797.
Canzlers Abriß der Erdkunde. Göttingen. 8. 3 Th. 1790—91.
v. Breitenbauchs Verſuch einer Erdbeſchreibung der Welttheile nach den Stämmen ihrer Regenten und Bewohner. Lemgo 1794.
Bruns neues geographiſches Handbuch in Rückſicht auf Induſtrie und Handlung. Nbrg. 1793.
A new Syſtem of modern Geography by W. Guthrie. Lond. 1782. 4. auch deutſch:
Lehrbuch der neueſten Erdbeſchreibung nach Wilh. Guthrie. Berlin 1794—96. 3 Th. gr. 8. nebſt Karten von D. F. Sotzmann.
Mentelle Geographie comparée. à Paris. IX T. 1781 — 89. deutſch 7 B. Zürch 1784 — 93.
H. F. Reichels Geographie zum Gebrauch der Schulen in den evangeliſchen Brüdergemeinden. 2 Th. 1785. 8.
Ph. J. Karrers Geographie für Kaufleute, Manufakturiſten und Fabrikanten. Leipzig 1799. 1 Th.

3) In Anſehung des Umfangs, iſt die Geographie:

a) Univerſal-Geographie, welcher eigentlich der Name Geographie zukommt, da ſie die ganze bekannte Erde abhandelt.

b) Specielle Geographie, welche nur einen gewiſſen größern oder kleinern Theil beſchreibt.

III. Quellen und Hülfsmittel der Geographie.

Die vorzüglichſten Hülfswiſſenſchaften der Geographie ſind: Mathematik, Naturkunde, praktiſche Philoſophie, Technologie, Geſchichte, Politik. Zu den übrigen Hülfsmitteln gehören:

1) Schriften, ſowohl gedruckte als ungedruckte, und zwar vornehmlich, Staatsakten und archivaliche Urkunden, Choro- und Topographien, mineralogiſche, hydrographiſche, technologiſche, merkantiliſche Beſchreibungen von Ländern, Reiſebeſchreibungen, Beſchreibungen einzelner Merkwürdigkeiten der Natur und Kunſt, naturhiſtoriſche Beſchreibung der Produkte eines Landes, (Floren und Faunen der Länder) Staatskalender, Staatsſchriften, Intelligenzblätter, Zeitungen, hierin einſchlagende Journale, Tabellen und Liſten über den ſtatiſtiſchen und merkantiliſchen Zuſtand einzelner Länder, und noch andere mehr.

2) Landkarten, welche am beſten dazu dienen, eine deutliche und anſchauende Vorſtellung eines Landes zu geben, und deren Werth vorzüglich auf mathematiſcher Richtigkeit und relativer Vollſtändigkeit beruht. Die verſchiedenen Arten der Karten ſind:

a) In Anſehung ihres Umfangs, Univerſalkarten, welche die ganze Erde auf verſchiedene Art vorſtellen; Partikularkarten, welche irgend einen Haupttheil der Erde abbilden; Generalkarten, welche ganze Länder und Staaten, ſo wie Specialkarten einzelne Theile deſſelben vorſtellen.

b) In Anſehung der verſchiedenen Geſichtspunkte, woraus ein Land bey der Aufnehmung betrachtet wird, ſind die Karten theilt chrono-topographiſche, (die gewöhnlichſte Art) theils militäriſche, welche die Länder in Rückſicht ihrer Oberfläche, vorzüglich ihrer Berge, Defileen, Gewäſſer ꝛc. vorſtellen; oder hydrographiſche, auf welchen bloß die Gewäſſer eines Landes verzeichnet ſind; oder Produktenkarten, welche durch gewiſſe Zeichen die Naturprodukte der Länder angeben, wozu auch die oryktographiſchen, oder mineralogiſchen Karten gehören; oder Kriegskarten, welche einzelne durch beſondere Kriegsbegebenheiten merkwürdig gewordene Gegenden vorſtellen; oder Poſt- und Reiſekarten, auf welche man die Poſtwege und Poſtwechſel in einem Lande findet.

Karten, welche die ganze Erdkugel auf einer ebenen Fläche gezeichnet vorſtellen, heißen Planiglobien, und gehören unter die Univerſalkarten. Dieſe ſtellen nun entweder die Erde auf zwey Flächen vor; es mag dieß die öſtliche und weſtliche, oder nördliche und ſüdliche ſeyn. (Oeſtliche und weſtliche Halbkugel nach d'Anville und Schrämbl, 2 Bl. Nördliche und ſüdliche Halbkugel von Bode. Berlin 1783. 2 Blatt. Mappe Monde geo-hydrographique. par Brion da La Tour. A. Arowſmith chart of the world, upon Mercators projection, ſhewing all the new discoveries to the preſent time. London 1790. 8 Tables.) Oder die Erde erſcheint darauf in einer eyförmigen Geſtalt (Mappe Monde apres une projection nouvelle d'une ſphere ovale etc. par Martin Lotter, à Augsb. 1784. 2 Bl.)

Joh. Tob. Mayers vollſtändige und gründliche Anweiſung zur Verzeichnung der Land- See- und Himmelskarten, und der Netze zu Coniglobien und Kugeln. Göttingen 1794. 8.

3) Erdkugeln (Globen) ſind künſtliche Kugeln, auf welchen die ganze uns bekannte Oberfläche der Erde, nebſt verſchiedenen Punkten, Linien und Zirkeln, welche in der mathematiſchen Geographie vorkommen, abgebildet iſt.

Die beſten Erdkugeln ſind: die ſchwediſchen von der kosmographiſchen Geſchellſchaft zu Upſal herausgegeben, welche 1774 neu aufgelegt ſind; die von Frauenholz und Klinger in Nürnberg; die Geißlerſchen; die Funkſchen, vom Jahr 1780; die von Held in Wien; und für Anfänger, Gaſparis methodiſche Erdkugel, zu deſſen in Weimar herausgekommenem Lehrbuch gehörig. Sehr brauchbar ſind auch die 1781 herausgekommenen Funkſchen Erdkegel.

IV. Abriß der mathematiſchen Geographie.

1) Die vornehmſten mathematiſch-geographiſchen Schriften ſind:

Ioh. Lulofs Inleiding tot eene Natuur en wiskundige Beſchryvinge des Aartkloots. 1750. Daſſelbe deutſch von Käſtner. Gött. 1755.

Käſtners weitere Ausführung der mathematiſchen Geographie. Göttingen 1795.

Mallets mathemathiſche Beſchreibung der Erdkugel, aus dem Schwediſchen von Kohl. Greifswalde 1774. 4.

Walchs Einleitung in die mathematiſche Geographie. Göttingen. 8. 1713. 2te Aufl. 1794.

Bodens Einleitung zur allgemeinen Kenntniß der Erdkugel. Berlin 1786.

Chr. Fr. Parrots neue, vollſtändige, und gemein faßliche Einleitung in die mathematiſch-phyſiſche Geographie und Aſtronomie. Hof, 1797. 8. m. K.

Anleitung zur mathematiſchen und phyſiſchen Erdſchreibung. Berlin 1797—98. 2 Th. gr. 4. m. K.

H. H. Metz Handbuch zur allgemeinen mathematiſchen und phyſikaliſchen Erdbeſchreibung. Leipzig 1798. 2 Th. 8.

H. T. F. Rambachs Anleitung zur mathematiſchen Erdbeſchreibung. Frankfurt a. M. 1798. 8.

C. B. Funks Anfangsgründe der mathematiſchen Geographie. Leipzig. 1771. 8.

2) Erklärung. Die mathematiſche Geographie betrachtet, was bey der Erde einer Ausmeſſung fähig iſt.

3) Geſtalt der Erde. Die Erde hat eine kugelähnliche, sphäroidiſche Figur, indem ſie faſt wie eine Pomeranze auf beyden Seiten etwas platt gedrückt iſt. Wäre die Erde eine vollkommene Kugel, ſo müßten ſich die Körper unter dem Aequator auch mit einer größern Gewalt von der Erde zu entfernen ſuchen müſſen, als es bey den Polen der Fall wäre, das auf der Erde befindliche Waſſer, würde ſich unter dem Aequator ſtärker einſammeln, und wenn das Land daſelbſt auch nicht um ſo viel höher läge, natürliche, und beſtändige Ueberſchwemmungen verurſachen. Daher kamen Huygens und Newton zuerſt auf die Idee, die Erde könne keine Kugel ſeyn, ſondern müſſe eine an den Polen eingedrückte Geſtalt haben, folglich auch jeder Punkt des Aequators vom Mittelpunkte der Erde weiter entfernt liegen, als einer der Pole, und die Erdaxe kleiner ſeyn, als der Durchmeſſer des Aequators. Huygen (ſur le cauſe de la peſenteur, am Ende des Buchs p. 146), giebt des Verhältniß zwiſchen der Erdaxe und dem Durchmeſſer des Aequators $= 577 : 578 = 1 : 1 + \frac{1}{577} = 1 : 1{,}001733$, wie man aus den Logarithmen des Bruchs findet: Newton (Princ. L. 3. pr. 19) ſetzt es $= 689 : 692 = 1 : 1 + \frac{3}{689} = 1 : 1{,}0043541$; oder wie man es jetzt ausdrückt $230 : 231 = 1 : 1{,}004347$, ſo daß der Unterſchied etwas über $3\frac{1}{2}$ Meile betrüge. Nach Euler (Mem. de l'Acad. de Pruſſe. 1773. p. 265.) verhält ſich der Durchmeſſer des Aequators zur Axe der Erde $= 230 : 229$, welches auch Newtons Verhältniß iſt. Nach Herrn la Lande's neueſten Unterſuchungen beträgt die Abplattung $\frac{1}{300}$, da denn der obige Unterſchied nicht ganz 6 Meilen betragen würde. (Berlin aſtron. Jahrbuch 1791. p. 251.). Weil aber auf alle Fälle dieſer Unterſchied der Erdaxe und des Durchmeſſers vom Aequator nicht ſehr beträchtlich iſt, ſo kann man in der mathematiſchen Geographie zu vielen Abſichten die Erde als eine vollkommene Kugel anſehen. Ungewiß iſt es noch, ob alle Mittagskreiſe auf der Erde einander völlig ähnlich ſind, und ob beyde Halbkugeln der Erde, die nördliche und ſüdliche, einerley Geſtalt haben. Vermöge dieſer Geſtalt der Erde muß auch die Schwere der Körper unter dem Aequator geringer ſeyn, als unter den Polen, die Wahrheit dieſes Satzes beweiſet die von Richer 1672 zuerſt gemachte merkwürdige Beobachtung mit dem Pendel. Ein Pendel nehmlich muß ſich unter und neben dem Aequator langſamer ſchwingen, als ein eben ſo langer, weiter nach den Polen hin thut, daher mußte Richer Pendel, welcher zu Paris Secunden ſchlug, zu Cayenne 4° 56′ NB. um $1\frac{1}{4}$ Linie verkürzt werden, wenn er dort die nehmliche Geſchwindigkeit behalten ſollte.

Dieſer, jetzt zur Gewißheit gebrachten Beſtimmung der Geſtalt der Erde widerſprechen Eiſenſchmid und Caſſini gänzlich,

indem ſie behaupteten, die Erde habe die Geſtalt eines länglichen Sphäroids. Eiſenſchmied ſuchte aus der Vergleichung von Snellius Grade mit Picards ſeinem, die länglich-ſphäroidaliſche Geſtalt der Erde herzuleiten, allein die Größen beyder Grade wurden in der Folge berichtigt, ſo, daß alſo ſeine ganze Berechnung nicht brauchbar iſt. Caſſini maß zwey Breiten-Grade auf der Oberfläche der Erde in Frankreich, und fand, daß der, dem Aequator nähere größer ſey, als der dem Pole nähere, und ſchloß hieraus, daß die Erde eine länglich-ſphäroidaliſche Geſtalt haben müſſe. Hierüber entſpann ſich ſich nun ein heftiger und langwieriger Streit, welcher endlich dadurch gehoben ward, daß König Ludwig XV. von Frankreich im Jahre 1736 die Mathematiker Maupertuis, Clairaut, Camus, le Monnier und Outhier, wozu nachher noch der Upſaliſche Profeſſor Celſius kam, nach Lappland, und im Jahre 1735 die Mathematiker Godin, Bouguer und de la Condamine, wozu ſich noch die Spanier Antonio de Ulloa und Georg Juan geſellten, nach Peru ſchickte, damit beyde Geſellſchaften gleich an dem Aequator, und nicht weit vom Nordpole Breitengrade mäßen, und dadurch die wichtige Streitfrage entſchieden. Folgende Tafel enthält die Reſultate der Meſſungen dieſer und einiger andern Mathematiker, nebſt den Friſiſchen Berechnungen der Größe dieſer Meridiangrade, nach der Verſchiedenheit der Pendellängen.

Länder	Breite.	Von Friſi berechnete Größe in Toiſen.	Gemeſſene Größe in Toiſen.	Unterſchied	Nahmen der Meſſer.	Jahr der Meſſung
1) Peru	0° 0′	56719	56749	+ 30	Bouguer und Condamine	1735
2) Vorgebirge der guten Hoffnung	33° 18′ S. B.	56943	57037	+ 94	de la Caille	1740
3) Penſylvanien	39° 12′ NB.	57016	56,888	— 128	Maſon und Dixon	1768
4) Kirchenſtaat	43° 1′ —	57065	56979	— 86	Maire und Boscowich	1755
5) Frankreich	43° 31′—	57071	57048	— 23	Caſſini	1740
6) Piemont	44° 44′—	57087	57138	+ 51	Beccaria und Canonica	1774
7) Frankreich	45° 45′—	57100	57050	— 50	Caſſini	1740
8) Negern	45° 57′—	57103	56881	— 222	Liesganig	1770
9) Oeſtreich	48° 43′—	57139	57086	— 53	Liesganig	1770
10) zwiſchen Paris und Amiens	49° 23′—	57147	57060	— 87	Picard	1669
			57074	— 73	Maupertuis	1740
11) Holland	52° 4′ —	57181	57145	— 36	Caſſini III.	
12) Lappland	66° 20′—	57343	57405	+ 62	Maupertuis	1735

Ueber die wahre Größe der Erde und das Verhältniß ihrer Abplattung, werden wir durch die neue große franzöſiſche Gradenmeſſung den ſicherſten Aufſchluß erhalten. Es iſt dieß eine der ſchönſten und merkwürdigſten Operationen, welche bisher für die Erdkunde unternommen worden; ſie wird von den Mathematikern de Lambre, Mechain und Megnie' betrieben, und erſtreckt ſich von Dunkerque an der Nordſee bis Barcellona am mittelländiſchen Meere, ſo daß ſie auf der Erde in gerader Linie eine Strecke von 250 Lieues, und am Himmel einen Bogen des Meridians von 9° 39' begreift.

I. C. Eiſenſchmidii diatribe de figura telluris elliptico-ſphaeroide. Argentorati 1691. 4.
I. Q. Caſſini de la figure et de la grandeur de la Terre. Amſterdam 1723. 12.
Caſſini Abhandlung von der Figur und Größe der Erde. Aus dem Franz. überſetzt von J. A. Klimm. Leipzig 1741. 8.
Ioh. Mich. Hubii de Figura Telluris. Epiſtola ad Ant. Fried. Büſchingium. Gottingae. 4.
de Maupertuis, ſur la figure de la Terre et ſur les moyens que l'Aſtronomie et la Geographie fourniſſent pour la determiner. in den Mem. de l'acad. roy. des Sc. 1733. p. 153.
La figure de terre determinée par les obſervations des Mssrs. de Maupertuis, Clairaut, Camus, le Monnier et Outhier, accompagnis de M. Celſius par M. de Maupertuis. à Amſterdam. 1738. 12.
La figure de la Terre determinée, par Mssrs Bouguer et de la Condamine, par M. Bouguer. à Paris 1749. 4.
Examen desintereſſé des differens ouvrages, qui ont été fait pour determiner la figure de la Terre. à Amſterdam 1741. 8.
Meſure des trois premiers degrés du meridien dans l'hemiſphere auſtral, par M. de la Condamine. à Paris. 1751. 4.

4) Größe der Erde. Den Flächeninhalt der Erde findet man, wenn man den Umfang des Erdäquators, und die Größe des mittlern Erdäquators mit einander multiplicirt. Nach Klügel beträgt der Umfang des Aequators 20,608,788 Toiſen, demnach iſt ein Grad deſſelben 57,246 $\frac{2}{3}\frac{2}{0}$ Toiſen groß, folglich der funfzehnte Theil, oder die geographiſche Meile 3816 $\frac{2}{3}$ Toiſen, und der Umfang des Aequators enthält alſo funfzehnmal 360 = 5400 geographiſche Meilen. Nach Klügel beträgt der Umfang eines Meridians 20,556,000 Toiſen, der Umfang des Aequators 20,608,788 Toiſen, folglich das Mittel von beyden 20,582,394 Toiſen. Man kann daher die Erde für eine Kugel annehmen, deren mittlerer Umfang dieſes Mittel iſt; der Durchmeſſer deſſelben beträgt 6,551,580 Toiſen, = 1719 geographiſche Meilen, und dieß wäre denn der mittlere Durchmeſſer der Erde. Demnach beträgt nach Klügel die Oberfläche der Erde (dieſe als eine Kugel angenommen, deren Durchmeſſer davon des Sphäroids Aequator wäre) 9,281,916 geographiſche Quadratmeilen. Käſtners Berechnung giebt durch Proportionaltheile für die Fläche des Sphäroids nur 9,228,724 Quadratmeilen. Da ſich alle dieſe Berechnungen lediglich auf die Größe und das gegenſeitige

Verhältniß des Aequatorial- und Polar-Durchmeſſers der Erde gründen, und dieſe von den Mathematikern verſchieden angegeben werden, ſo will ich hier die Angaben der berühmteſten Mathematiker nach Toiſen herſetzen:

	Polar-Durchmeſſer	Aequatorial-Durchmeſſer	Verhältniß zwiſchen beyden.
Caſſini	6,579,368	6,510,796	
Maupertuis	6,525,600	6,562,480	178,33 : 177,3.
Bouguer	6,525,377	6,562,026	179 : 178.
Lambert	6,525,750	6,554,246	230 : 231.
la Lande	6,525,376	6,562,024	186 : 187.
Klügel	6,524,894	6,559,981	186 : 187.

Den körperlichen Inhalt der Erde findet man, wenn man die Summe ihrer Oberfläche mit dem Diameter des Aequators multiplicirt, und das Produkt mit 6 dividirt. Er beträgt alſo nach Klügel etwas über 2659 Millionen Cubikmeilen; nach Käſtner 2646 Millionen, und wenn man das Verhältniß der Peripherien zum Diameter wie 355 : 113, letztern zu 1714 annimmt, 2636,515,021, oder wenn man das Verhältniß wie 214: 100, den Diameter aber zu 1720 (eigentlich 1719 $\frac{2}{3}\frac{4}{14}$) annimmt 2662,560,020 Cubikmeilen. Nach der erſten Annahme betrüge der Flächeninhalt der Erde 9,229,316 Quadratmeilen, nach der letztern aber 9,288,000 ſolche Meilen.

Petri van Muſchenbroek Diſſ. de magnitudine terrae, in ſeinen Diſſ. phyſ. pag. 355.

Klügels Aufſätze hierüber in Bodens aſtronomiſchem Jahrbuch für 1787 und 88. Goth. Magaz. III. 2. 148.

5) Geographiſche Maße. Um dieſe und folgende Größenangaben in der mathematiſchen Geographie zu verſtehen, muß man die vorzüglichſten geogr. Maße kennen.

A) Maße von kleinern Flächen. Hiervon ſind die vorzüglichſten:

a) Das Rheinländiſche Maß. Eine Rheinländiſche Ruthe (°) beſteht aus 12 Rheinl. Fußen ('), jeder Fuß hat 12 Zoll ("), jeder Zoll 12 Linien ('''). In der Mathematik theilt man die rheinländiſche Ruthe in 10 Fuß, den Fuß in 10 Zoll, den Zoll in 10 Linien, die Linie in 10 Punkte; alſo die ganze Ruthe in 10000 Theile. Ein Faden hat 3 Ellen, die Elle 2 Fuß; eine Klafter 6 Fuß. Ein geographiſcher oder geometriſcher Schritt hat zwey gemeine Schritte, oder $5\frac{6710}{7250}$ rheinländiſche Schuh. Ein gemeiner Schritt hat etwas über $2\frac{1}{2}$ Fuß.

b) Das alte k. franzöſiſche Maß. Die längſte franz. Ruthe hat 28 Fuß, die kleinſte 18; der franz. Fuß hat 12 Zoll, die-

ſer 12 Linien, dieſe 12 Punkte. Die Toiſe hat 6 franz. Fuß. Hier verdient auch das ſeit 1793 neue eingeführte franz. Maß einer Erwähnung.

α) Långenmaße. Die Einheit beym Långenmaß iſt das

Metre = 3 Pariſer Fuß 0′ 11$\frac{44}{100}$ Linien

Centrimetre	0° —	0′ —	4,434	Linien
Decimetre	0° —	3′ —	8,344	—
Metre	3 —	0 —	11,44	—
Decametre	30 —	9 —	6,4	—
Hectametre	51 —	3243		Toiſen
Kilometre	513 —	243		—
Myriametre	5132 —	43		—

β) Flåchenmaße.

Centiare oder metre quare	0,26342	Quadr.	Toiſen
Deciare - - -	2,6342	—	—
Are - - - -	26,342	—	—
Decare - - -	263,42	—	—
Hectare - - -	2634,2	—	—
Kilare - - -	26342,0	—	—
Myriare - - -	263420,0	—	—

Die Einheit beym Flåchenmaß iſt alſo Are = 100 □ Meters. Das Verhåltniß des rheinlåndiſchen zum alten franzöſiſchen Maß iſt 30 : 29.

B) Maße von größern Flåchen ſind die Meilen. Eine geographiſche Meile enthålt 3816$\frac{2}{5}$ Toiſen, oder 23658 rheinl. Fuß, 15 derſelben gehen auf einen Grad. Eine gemeine deutſche Meile hat 20666 Fuß. Eine ſåchſiſche Polizeymeile, 29333$\frac{1}{2}$ rheinl. Fuß. Folgende Tafel dient zur bequemen Ueberſicht des Verhåltniſſes der gewöhnlichſten Meilenmaße gegen einander:

	gehen auf 1 Grad.	hålt Toiſen
ågyptiſche Meile	1131	50$\frac{1}{2}$
arabiſche	57$\frac{1}{5}$	1000
aſtronomiſche = $\frac{1}{1000}$ des Halbmeſſers der Erde	17$\frac{1}{3}$	3275$\frac{4}{5}$
böhmiſche	16	3535
chineſiſche Li	193	296
dåniſche	14$\frac{1}{3}$	3930$\frac{1}{2}$
deutſche gemeine	17$\frac{1}{4}$	3444$\frac{1}{3}$
engliſche:		
Leagues, Seemeilen, deren ſich Franzoſen und Hollånder bedienen	20	2862$\frac{1}{7}$
Miles, kleine nautiſche Meilen	60	954$\frac{1}{12}$
Landmeilen	69$\frac{1}{10}$	856
franzöſiſche (lieues)	25	2380
griechiſche:		
olympiſches Stadium	600	94$\frac{1}{2}$
kleines Seeſtadium	750	76
hollåndiſche	19	1805$\frac{11}{15}$
indiſche Koß	42	1335
irlåndiſche	54$\frac{1}{2}$	1052

Italieniſche:		
große	60	$954\frac{1}{10}$
kleine	75	$766\frac{1}{5}$
perſiſche Paraſangen	$12\frac{1}{2}$	$4538\frac{2}{3}$
piemonteſiſche	$45\frac{1}{4}$	1265
polniſche	$17\frac{12}{13}$	3198
portugieſiſche	18	3173
römiſches altes Miliare	75	$756\frac{1}{3}$
ruſſiſche Werſte	$104\frac{1}{2}$	742
ſächſiſche	12	$4723\frac{2}{5}$
ſchottiſche	$49\frac{3}{4}$	1147
ſchwediſche	$10\frac{2}{5}$	$5482\frac{1}{3}$
ungariſche	$13\frac{1}{2}$	4231.

Das gewöhnliche Maß, für größere Flächen, iſt die **Quadratmeile**, eine Meile lang und eine Meile breit.

6) **Verhältniß der Erde zu den übrigen Weltkörpern.** Der unermeßliche Raum, der unſere Erde umgiebt, und den wir gewöhnlich Himmel nennen, enthält eine große Menge von Himmelskörpern. Man theilt dieſelben in zwey Klaſſen, a) in ſolche, die ihr eigenes Licht und einen beſtimmten feſten Platz haben, dieſe heißen Fixſterne. Sie bilden zwar keine Figuren, die Aſtronomen haben ſie jedoch über gewiſſe Gruppen, welche **Sternbilder** (Aſteriſci) heißen, gebracht. Einzelne Sterne zwiſchen den Sternbildern, die zu keinem derſelben gehören, haben eigene Nahmen und heißen Sporades. Ihre Anzahl läßt ſich nicht zählen, ſondern nur ſchätzen. Man glaubt, daß am ganzen Himmel an zwölf Millionen Sterne ſichtbar ſind, von denen ſich, nach D. Schröter allein in einem 15 Grad langen und 20 Grad breiten Strich der Milchſtraße 45000 erkennbare und alſo in dem ganzen Gürtel deſſelben $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen befinden. b) In ſolche, die kein eigenes Licht haben, ſondern ſolches von der Sonne empfangen, und ſich in einer beſtimmten Bahn um dieſelbe herum bewegen. Dieſe ſind wieder von zweyerley Art:

α) **Planeten**, welche ſich in beynahe elliptiſchen Kreiſen von länglicher Form um die Sonne bewegen, und runde Körper ſind.

β) **Kometen**, deren Zahl nach Lamberts mäßigem Anſchlage an 4000 beträgt, und die ſich in ſehr langen Ellipſen, deren Brennpunkte ſehr weit von einander liegen, ſowohl von Morgen gegen Abend als von Abend gegen Morgen, unter allen möglichen Neigungen der Bahn gegen die Ekliptik, bewegen.

Die Planeten ſind wieder von zweyerley Art: **Hauptplaneten**, deren man ſieben zählt, als: **Merkur** ☿, **Venus** ♀, **Erde** ♁, **Mars** ♂, **Jupiter** ♃, **Saturn** ♄ und **Uranus** ♅, oder Georgium ſidus I⸗I. **Nebenplaneten oder Trabanten**, deren man jetzt 18 zählt, (nachdem Herſchel neuerdings vier neue Trabanten des **Uranus** entdeckt hat,) und die ſich nicht nur um die Sonne, ſondern auch jeder um ſeinen Hauptplaneten, bewegen. Die Erde hat ei⸗

nen, Jupiter vier, Saturn ſieben, und Uranus ſechs bis jezt entdeckten Trabanten. Die Bahn eines jeden Planeten macht mit der Ekliptik einen Winkel, der aber bey keinem Planeten groß iſt, nehmlich:

bey dem Merkur	7°	0′	0″
bey der Venus	3°	23	20
bey dem Mars	1	51	0
bey dem Jupiter	1	19	10
bey dem Saturn	2	30	20
bey dem Uranus	0	46	16

Es durchſchneiden ſich daher die Bahnen der Planeten und die Ekliptik, in zwey entgegen geſetzten Punkten, welche Knoten heiſſen, und deren Lage ſich allmählich, wiewohl nur langſam verändert. Derjenige Knoten, in welchen ſich der Planet über die Ekliptik gegen Norden erhebt, heißt der auffteigende Knoten (☊), der andere, in welchem er unter die Ekliptik, nach Süden geht, der niederſteigende Knoten (☋). Weil nun die Bahnen der Planeten mit der Ekliptik keine großen Winkel machen, ſo können ſich auch die Planeten nie weit von letzterer entfernen, und wenn man daher auf jeder Seite der Ekliptik, mit ihr parallel, einen Kreis in einer Entfernung von 8° von derſelben zieht, ſo wird dadurch ein Streifen begrenzt, in dem ſich die Planeten immer aufhalten, und den man den Thierkreis nennt. Die Planeten gebrauchen zum Durchlaufen ihrer Bahn:

Merkur	87 Tage	23 Stund.	14 Min.	26 Secund.
Venus	224	16	41	32
Erde	365	5	48	45
Mars	686	22	18	27
Jupiter	4330	8	58	27
Saturn	10749	7	21	50
Uranus	3,058,936 Tage ungefähr, nach Zachs Berechnung.			

Da die Planeten elliptiſche, und nicht zirkelförmige Bahnen haben, ſo ſind auch ihre Entfernungen von der Sonne, nicht in allen Standpunkten gleich, wie man aus folgender nach Erdhalbmeſſern berechneten Tafel ſieht.

	kleinſte Entfernung	mittlere Entfernung	gröſste Entfernung
Merkur	7816	9839	11862
Venus	18255	18384	18514
Erde	24989	25416	25843
Mars	35112	38726	42340
Jupiter	125764	132188	137613
Saturn	228929	242453	255976
Uranus	442957	462857	482758

Zur Ueberſicht der Größe der Sonne und der Planeten gegen einander, diene folgende Tabelle:

	Durchmeſſer	Oberfläche	körperlicher Inhalt.
Sonne	112,79	12722	1,434,876
Merkur	0,41	0,1681	0,068921
Venus	0,97	0,9409	0,912673
Erde	1,00	1,0000	1,000000
Mars	0,67	0,4489	0,300763
Jupiter	11,394	100,8232	1479,205
Saturn	10,100	102,01	1030,301
Uranus	4,31769	18,6354	80,492

Die Erde iſt alſo in Rückſicht auf die Entfernung von der Sonne, der dritte Planet in der Weltordnung; ihre Oberfläche iſt 12723 mal, ihr Cubikinhalt 1,435025 mal, und ihr Durchmeſſer $112\frac{79}{100}$ mal kleiner als der der Sonne. Der kleinſte Abſtand der Erde von der Sonne iſt 23852 Erdhalbmeſſer, der größte 24676 groß. Eine Kanonenkugel braucht aus der Sonne zu der Erde 25 Jahre Zeit, das Licht 8 Minuten 76 Secunden. Ihre Excentricität (halbe Entfernung der beyden Brennpunkte der Ellipſe von einander, oder Unterſchied zwiſchen der elliptiſchen und Zirkellinie) macht etwa $\frac{168}{10000}$ des Halbmeſſers ihrer Bahn aus, und iſt alſo nur unbedeutend. — Das Verhältniß der Erde zu den übrigen Weltkörpern, ſo wie das Verhältniß ihrer Umlaufszeit zeigt folgende Tabelle:

	Körperlicher Inhalt	Entfernung der Sonne	Umlaufszeit um die S.
Sonne	1,400000	0.	0.
Merkur	$1\frac{1}{8}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{1}{4}$
Venus	$\frac{4}{5}$	$\frac{7}{10}$	$\frac{2}{3}$
Erde	1	1	1
Mars	$\frac{1}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{8}{9}$
Jupiter	1331	5	$11\frac{8}{9}$
Saturn	940	$9\frac{1}{2}$	$29\frac{4}{9}$
Uranus	81	19	84

F. Valentin Beſchreibung der Sternbilder. Kiel 1785. 8.

Pingré Cometographie. à Paris 1788. II Vol. 8.

Bode Conſiderations générales ſur la ſituation et la distribution des orbites de toutes les Planetes et Comètes qui ont été calculés jusqu'à preſent in Mem. de Berlin vom Auguſt 1786 bis Ende 1787. deutſch unter dem Titel: J. E. Bode Unterſuchungen und Bemerkungen über die Lage und Austheilung aller Planeten= und Kometen=Bahnen, m. 1 Karte. Berlin 1792. gr. 8.

Ebendeſſelben Anleitung zur Kenntniß des geſtirnten Himmels. 5te Aufl. mit 15 Kupf. und 1 Himmelskarte. Berlin 1788. 8.

C. B. Funke Anweiſung zur Kenntniß der Geſtirne vermittelſt zweyer Sternkegel. Leipzig 1770. 8.

P. S. la Place Expoſition du Syſteme du Monde. à Paris. l'an. 4. (1796.) II Tomes. 8. Deutſch überſetzt von Hauff. 2 Theile. Frankfurt. 1796. 8.

7) Trabant der Erde, oder der Mond (☽), iſt ſo wie die Erde ein dunkler Körper, der ſein Licht von der Sonne empfängt, und eine dreyfache Bewegung hat, 1) um ſeine Axe, 2) um die Erde, und 3) vermittelſt letzterer auch um die Sonne. Sein Durchmeſſer beträgt 468½ geographiſche Meilen, und verhält ſich alſo zum Durchmeſſer der Erde wie $\frac{3}{11}$ zu 1. Sein Umfang beträgt 1470 geographiſche Meilen, die Oberfläche 687,960 □Meilen, ſein körperlicher Inhalt 53,660,000 Cubikmeilen. Erſterer verhält ſich alſo zu dem der Erde wie 1 zu 13½, und letzterer wie 1 zu 49½. Wegen ſeiner verhältnißmäßig geringern Entfernung von der Erde, (50,000 Meilen) hat man mit Hülfe großer Fernröhre mehrere wichtige Beobachtungen über die Oberfläche des Mondes machen können. Das erſte, was dem Beobachter des Mondes in die Augen fällt, iſt die außerordentliche Ungleichheit ſeiner Oberfläche. Der größte Theil derſelben iſt mit größern oder kleinern Ringgebirgen beſäet, die ungeheuere Schlünde, oder ſo genannte Trichtergebirge (2000 bis 3000 Toiſen tief) an ihrer Oeffnung einſchlieſſen. Man hat durch genaue Meſſungen und Berechnungen bewieſen, daß die Maſſe der Ringgebirge derjenigen gleich ſey, welche den Schlund zwiſchen denſelben erfüllte. Man glaubte ehemals, dieſe Schlünde und Ringgebirge wären vulkaniſchen Urſprungs, wirklich ſind auch ſeit dem vorigen Jahrhunderte neue Ringe entſtanden, und Herſchel behauptete, die brennenden Vulkane im Monde entdeckt zu haben, (Philoſoph. Transact. for 1787. art. 20) allein dieſe Bemerkungen, ſo wie Beobachtungen ſprühender Funken vor der Mondſcheibe, haben wahrſcheinlich ihren Grund in unſrer Atmoſphäre, und Schröter konnte nie einen brennenden Schlund auf dem Monde entdecken. Auch iſt die entſetzliche Tiefe der Schlünde, die ſie umgebenden Ringgebirge, und ihre Cylinderfigur von den Vulkanen der Erde ganz verſchieden, daher die Ausbreitung der Ringgebirge mehr eine Art Aufſchäumung geweſen zu ſeyn ſcheint, wie die oblonge Figur derſelben, das Anſchmiegen von nahe ſtehenden an einander, und ſelbſt das äuſſere Anſehen der Oberfläche zu beweiſen ſcheint. Manche Schlünde oder Crateren ſind nicht hohl, ſondern von einer Maſſe ausgefüllt, die zwiſchen dem Ringe, nahe an ſeinem Boden eine Fläche bildet, man ſieht ſogar eins dieſer Ringgebirge (Wargentin) von einer ovalen Geſtalt, inwendig bis zum Ueberlaufen ausgefüllt. Von dieſen Ringgebirgen gehen nach allen Seiten ſtrahlende Gebirgsketten aus, die nicht etwa Lavaſtröme aus einer höhern Gegend, ſondern ganze und unterbrochene Reihen theils ringförmiger, theils verſchloſſener Berge ſind. Einige dieſer Berge ſind von ungeheurer Höhe, ſo beſtimmt Schröter die Höhe des einen, den er Leibnitz nennt, auf 4000 Toiſen. Dieſer rauhen Beſchaffenheit der Oberfläche des Mondes ſchreibt man es zu, daß er uns ſo ſtark leuchtet, indem jede Stelle derſelben das Licht nach ſehr vielerley Seiten zurückſendet. Wäre der Mond eine kugelrunde, glatte Fläche, ſo ſtellte er einen erhabenen Spiegel vor, und würde uns da-

her bey weitem nicht ſo hell ausſehen, nur Augen, die grade in der Lage ſtänden, daß das Sonnenlicht vom Monde ihnen zugeworfen würde, ſähen alsdann an einer kleinen Stelle einen hellen Glanz. Wäre die Oberfläche des Mondes einem erhabenen Spiegel gleich, ſo würde für uns die ſcheinbare Größe der Sonne auf derſelben nach Käſtners Berechnung nicht mehr als 4 Secunden betragen. Merkwürdig iſt die, in neuern Zeiten beobachtete Waſſerloſigkeit des Mondes, ehemals hielt man zwar gewiſſe dunkle Stellen deſſelben für Meere, allein nie bildet ſich die Sonne als einen Glanzpunkt auf dem Monde ab; bey weit höheren Gebirgen, als die der Erde, hat er keinen ſichtbaren Strom, wie er ihn doch haben müßte, die ungeheuern Schlünde auf demſelben werfen einen reinen Sonnenſchatten bis in ihre größte Tiefe, und die Oberfläche des Mondes bleibt reiner als unſere Wolken ſie laſſen würden. Jedoch iſt die Waſſerloſigkeit der Mondsfläche noch kein Grund die Möglichkeit von Regelation und Organismus auf derſelben zu läugnen, da allerdings nach den Beobachtungen Dünſte vorhanden ſeyn mögen, und es ſelbſt auf unſerer Erde Gegenden giebt, deren Gewächſe faſt im ganzen Jahre nur durch Thau, nicht durch Regen erhalten werden. Daher iſt man auch bewogen worden, den Grund der beſtändigen Dunkelheit und Glanzloſigkeit mehrerer Gegenden des Mondes, in einem Ueberzuge derſelben mit Regelation zu ſuchen. Ob der Mond eine Atmoſphäre habe, darüber iſt man ſehr ſtreitig, man hat es aus einem weißen oder ſilberfarbenen Ringe, den man bisweilen bey ſtarken Sonnenfinſterniſſen um den Mond beobachtete, und auch aus andern Gründen, die Exiſtenz einer Monds = Atmoſphäre beweiſen wollen; allein die Waſſerloſigkeit ſeiner Oberfläche, die beſtändige Dunkelheit und Helle, in der dieſelbe dem Auge des Beobachters erſcheint, der gänzliche Mangel, nur einer Spur von Wolken um denſelben; die beſtändige Heiterkeit und Reinheit der Luft beweiſen, daß der Mond wenigſtens keine ſolche Atmoſphäre wie unſre Erde hat. Doch muß man wohl eine reinere, mit fremdartigen Theilen weniger gemiſchte, und daher dünnere Atmoſphäre des Mondes annehmen, wodurch er auch zur Erleuchtung unſerer Nächte deſto geſchickter gemacht wird.

Ioh. Hevelii Selenographia. Dantiſc. 1667. fol. mit einer Mondkarte.

C. Mylius Gedanken über die Atmoſphäre des Mondes. 1746. 4.

T. Mayers Beweis, daß der Mond keinen Luftkreis habe; in den koſmogr. Nachrichten 1748. S. 379.

Mr. Euler, ſur l'atmoſphére de la lune prouvée par la dernière eclipſe annulaire du ſoleil. in Mem. de l'acad. roy. des Scienc. de Pr. 1748. p. 103.

T. Mayers Bericht von den Mondkugeln, welche bey der koſmographiſchen Geſellſchaft zu Nürnberg verfertigt werden. Nürnberg 1750. 4.

Mayers Mondkarte im erſten Bande ſeiner oper. ined. Goetting. 1773.

Carte de la Lune, de Jean Dominic Caſſini, à Paris, chez Dezauche.

P. Roy. Jos. Boscowich Diſſertatio de Lunae atmoſphaera. Rom. 1753. 4. Vindob. 1766. 4.

J. H. Schröters Beyträge zu den neueſten aſtronomiſchen Entdeckungen. Berlin 1788. pag. 221.

Deſſelben Selenotopographiſche Fragmente, zur genauern Kenntniß der Mondfläche, u. ſ. w. Göttingen 1791. 4. m. 45 K.

Lamberts Mondkarte in den Berliner Ephemeriden für 1776.

8) **Umwälzung des Mondes um ſeine Axe.** Der Mond zeigt uns beſtändig einerley Flecken, alſo auch nur eine Seite, alſo geſchieht ſeine Umwälzung um ſeine Axe äuſſerſt langſam, das heißt, in der Zeit, in welcher er ſeine Bahn um die Erde vollendet. Er dreht ſich alſo nicht ſowohl um ſeine eigene Axe, als um die Axe der Erde. Zuweilen kommen jedoch wegen ſeines ungleichförmigen Laufs, und ſeiner ſtarken Abweichung von der Ekliptik, kleine Theile ſeiner entgegen geſetzten Fläche, am Rande des Mondes zum Vorſchein. Dieſe ſcheinbaren Drehungen der Mondsſcheibe nennt man die Schwenkung (Libratio) des Mondes. Die Umwälzung des Mondes dauert ſo lange, daß während dieſer Zeit das Zurückgehen der Nachtgleichen nicht ganz unmerklich bleibt, man muß alſo unterſchiedene Arten von Umwälzungen oder Tagen beym Monde bemerken. Um dieß zu verſtehen, dienen folgende Sätze: a) wenn man durch irgend einen Flecken des Mondes, und durch ſeine Pole einen größten Kreis zieht, ſo heißt die Hälfte deſſelben von einem Pole zum andern, in der der Flecken liegt, der Meridian des Fleckens. b) Eine Ebene unſerer Ekliptik parallel durch des Mondes Mittelpunkt giebt auf der Mondkugel einen größten Kreis, die Mondekliptik. Dieſe durchſchneidet der Mondäquator in zwey Punkten, der Punkt, von dem die Mondekliptik über den Aequator vorwärts heraufgeht, heißt der auffſteigende Aequinoktialpunkt, durch welchen man auch einen Meridian ziehen muß. Befindet ſich nun der Meridian eines Fleckens auf dem Monde, in dem Meridiane des aufſteigenden Aequinoktialpunktes, ſo heißt die Zeit, während welcher erſterer ſich aus letzteren, nach der Ordnung der Zeichen dreht, bis er wieder hinein kommt, ein äquatoriſcher Tag des Mondes = 27 Tage 5 Sunden 5 Min. 36 Sec. 0 Terz. Die Zeit, welche verfließt, wenn dem Auge ein Mittelpunkt des Mondes der Meridian eines Fleckens einmal durch unſere Frühlingsnachtgleiche gegangen iſt, bis er ihn wieder durchgeht, heißt der Tag der erſten Bewegung des Mondes = 27 T. 7 St. 43 M. 5 S. 0 T. Die Zeit, welche verfließt, wenn der Meridian eines Fleckens durch einen Fixſtern gegangen iſt, bis er ihn wieder durchgeht, heißt ein Sterntag des Mondes = 27 T. 7 St. 43 Min. 11 Sec. 49 T. Wenn die Sonne in des Fleckens Meridian ſteht, ſo heißt die Zwiſchenzeit bis dieß wiederum geſchieht, ein Sonnentag des Mondes = 29 T. 12 St. 44 M. 3 S. 10 T. Der Tag der erſten Bewegung des Mondes beträgt ſo viel als der perio-

periodiſche Monat der Erde, und der Sonntag des Mondes ſo viel, als der ſynodiſche Monat der Erde. Im Durchſchnitt iſt alſo die Zeit der Umwälzung des Mondes um ſeine Axe, oder ein aſtronomiſcher Tag des Mondes lang 27 T. 12 St., und ein gemeiner Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf dem Monde = 13 Tage 18 Stunden der Erde, eine Nacht alſo auch eben ſo lang. Auf dem Mittelpunkt der uns zugekehrten Mondsſcheibe, iſt beym erſten Viertel Aufgang der Sonne, im Augenblick des Vollmonds Mittag, beym letzten Viertel Untergang der Sonne, und im Augenblick des Neumonds Mitternacht. Da die Axe des Mondes faſt ſenkrecht auf der Ebene ſeiner Bahn ſteht, und er ſich nur wenig über dieſelbe auf beyden Seiten erhebt, ſo kann auf demſelben kein Wechſel der Jahreszeiten Statt finden. Die um den Mittelpunkt der Mondſcheibe wohnenden, haben die Erde immer über ihrem Haupte, die um den Rand wohnenden ſehen ſie nur im Horizonte, die auf der der Erde entgegen geſetzten Seite des Mondes wohnenden, ſehen ſie dort nie. Zur Erklärung dieſer Erſcheinung, kann man man annehmen, daß der Aequator des Mondes eine längliche Geſtalt hat, und der gröſte Durchmeſſer deſſelben nach der Erde zurückgekehrt iſt; nur wirkt aber die Erde auf die ihr zugekehrte Seite des länglichen Mondkörpers am ſtärkſten, und hält ſie dadurch in der einmal angenommenen Stellung gegen die Erde feſt.

Tobias Mayer Abhandlung über die Umwälzung des Mondes um ſeine Axe, und die ſcheinbare Bewegung der Mondsflecken in den koſmographiſchen Nachrichten 1748. S. 52.

9) **Umlauf des Mondes um die Erde.** Die Bahn des Mondes um die Erde iſt eine Ellipſe, deren Excentricität im Mittel 0,055 des Halbmeſſers ſeiner Bahn beträgt. Sein kleinſter Abſtand von der Erde beträgt 48,052 Meilen, der mittlere 51,445 Meilen, und der gröſte 54,838 Meilen, jede zu 3811½ Toiſen; oder in Erdhalbmeſſern, die kleinſte Entfernung = 54, die mittlere = 60, und die gröſte = 78. Die Bahn des Mondes durchſchneidet in zwey Punkten zwiſchen 5° und 5° 18′ die Ekliptik, dieſe Punkte heißen auch hier **Knoten**, und die gerade Linie von einem Knoten zum andern, **Knotenlinie**. Doch bleibt ſich dieſe Knotenlinie nicht immer parallel, ſondern bewegt ſich bald geſchwinder bald langſamer von Oſten nach Weſten, und ſteht auch zuweilen ſtille, ſo daß ſie in 18 gemeinen Jahren, 223 Tagen, 7 Stunden, 13 Minuten, ganz herumkommmt. Auch die Stellen des Perigäi und Apogäi in der Mondsbahn ſind nicht feſt, ſie rücken von Weſten nach Oſten fort, und vollenden in 8 gemeinen Jahren, 312 Tagen, 11 Stunden, 11 Minuten, 39 Secunden, ihren ganzen Verlauf am Himmel in Beziehung auf die Fixſterne. Ueberhaupt ſcheint der Mond bey ſeiner Bewegung viele Irregularitäten zu haben, daher man zur Beſtimmung ſeines Ortes viel Aequationen, d. i. Verbeſſerungen des mittlern Orts, berechnen muß, doch

iſt es wahrſcheinlich, daß auch die übrigen Trabanten und Planeten dergleichen Unregelmäßigkeiten zeigen, nur fallen ſie uns wegen ihrer weitern Entfernung nicht ſo in die Augen wie beym Monde. Alle dieſe Ungleichheiten des Mondslaufes laſſen ſich aus der vereinigten Wirkung der Sonne und der Erde, durch ihre viel größern Maſſen, d. i. aus den Geſetzen der Schwere erklären. Die Neigung der Mondbahn gegen die Ekliptik beträgt im Mittel 5° 8′ 31″ kann ſich aber um 9′ verändern, daher der Mond zuweilen im Meridian ſehr hoch, zuweilen ſehr niedrig ſteht. Der Mond bewegt ſich täglich um 30° 10′ 35″ am Himmel fort, vollendet ſeinen ſcheinbaren täglichen Umlauf in 24 Stunden, 50 Minuten, 28 Sec., ſeinen eigentlichen Umlauf um die Erde aber in 27 Tagen, 8 Stunden. Da aber die Sonne unterdeſſen um 27° in der Ekliptik vorgerückt iſt, ſo braucht der Mond noch 2 Tage 4 Stunden länger, ehe er ſie wieder einholt. Der erſtere, oder eigentliche Umlauf heißt der periodiſche, nach welchem ſich auch der periodiſche Monat von 27 Tagen 7 Stunden 43 Min. 11 Sec. richtet; letzterer aber, der ſynodiſche Umlauf, daher der ſynodiſche Monat, 29 Tage, 12 St. 44 M. 3 S. hat. Alle dieſe Angaben ſind von der mittlern Dauer zu verſtehen, indem die Zeit des monatlichen Umlaufs ſich bisweilen um 6 Stunden, des ſcheinbaren täglichen Umlaufs aber um 12 Minuten verändert. Die ganze Umlaufszeit des Mondes um die Erde wird nach den vier Phaſen, oder Geſtalten deſſelben in vier Theile getheilt. Nach dem Neumond kommt er zuerſt des Abends am weſtlichen Himmel als ein ſchmaler, ſichelförmiger Lichtſtreifen zum Vorſchein. Dieß kommt daher, weil wir nur einen kleinen Theil ſeiner erleuchteten Hälfte an dem weſtlichen Rande erblicken; ſo wie er ſich aber oſtwärts von der Sonne entfernt, und ſpäter aufgeht, vergrößert ſich dieſer Lichtſtreifen, bis wir endlich, wenn der Abſtand des Mondes von der Sonne 90° beträgt, ſeine halbe Scheibe, oder $\frac{1}{4}$ des Ganzen erleuchtet ſehen. Dieß heißt das erſte Viertel, oder die Quadratur, da der Mond um Mittag auf, und um Mitternacht untergeht. Je mehr ſich nun der Mond von der Sonne entfernt, und auf die entgegen geſetzte Seite der Erde kommt, deſto größer wird der erleuchtete Theil, biß er am achten Tage nach dem erſten Viertel 180° ſeiner Bahn zurück gelegt hat; da er auf der Schattenſeite der Erde ſteht, ihr ſeine volle erleuchtete Scheibe zeigt, und des Abends auf, um Mitternacht durch den Aequator, und des Morgens untergeht. Dieß nennt man Vollmond, oder Oppoſition, weil er der Sonne gerade gegen über ſteht, und die Hälfte ſeiner Bahn, bis zu dieſer Stellung, bezeichnet man mit dem Namen des zunehmenden Mondes. Nun rückt der Mond der Sonne wieder näher, fängt an ſich am weſtlichen Rande zu verdunkeln, immer ſpäter und ſpäter unterzugehen, bis er abermals 90° ſeiner Bahn zurück gelegt hat, da nur die öſtliche Hälfte ſeiner Scheibe erleuchtet iſt, er um Mitternacht auf, und um Mit-

tag untergeht, und man ſagt, daß er im letzten Viertel ſtehe. Je mehr ſich nun der Mond der Sonne nähert, deſto mehr nimmt der erleuchtete Theil deſſelben ab, biß er endlich ſich in den Strahlen der Sonne verliert, und mit derſelben auf und untergeht; dieß heißt der Neumond, oder die Conjunction.

Beym Neumond und Vollmond geht der Mond der Erde zur Seite, beym erſten Viertel läuft der Mond der Erde nach, beym letzten Viertel läuft er vor derſelben her.

Wenn der Mond den Theil ſeiner Bahn durchläuft, der zwiſchen der Sonne und der Erde ſich befindet, alſo zur Zeit der Conjunction, ſo tritt er zuweilen in die gerade Linie von der Erde zur Sonne, wirft dadurch einen Schatten auf die Sonne, und bewirkt dadurch eine Sonnenfinſterniß, da jedoch die Länge des Mondſchattens im Mittel nur 58½ Erdhalbmeſſer enthält, ſo erreicht er gewöhnlich die Erde nicht, ſondern die meiſten Sonnenfinſterniſſe werden durch den Halbſchatten des Mondes verurſacht, da uns denn die Sonne weder ganz leuchtend, noch ganz verdunkelt erſcheint. Zuweilen erreicht die Spitze des Mondſchattens die Erde nur kaum, und dann entſteht eine gänzliche Finſterniß auf einen Augenblick; die Dauer derſelben richtet ſich nach der Länge des Mondſchattens, beträgt aber nie mehr als 3 Minuten, 41 Sec. Der Halbſchatten des Mondes bildet wegen der über 400mal weitern Entfernung der Erde von der Sonne, auf der Erdfläche einen Kreis, deſſen mittlerer Durchmeſſer nur etwa $\frac{3}{11}$ des Erddurchmeſſers beträgt, alſo bedeckt derſelbe auch nur einen kleinen Theil der Erdfläche, und bewegt ſich über dieſelbe von Weſten nach Oſten. Daher haben nur diejenigen Oerter, über welche dieſer Kreis geht, eine Sonnenfinſterniß, und zwar die, über welche der Mittelpunkt deſſelben geht, eine ringförmige. Weil der Umfang der Finſterniß immer am weſtlichen, und das Ende derſelben am öſtlichen Rande der Sonne iſt, ſo iſt keine Sonnenfinſterniß allgemein und gleich, ſondern man ſieht an jedem Ort der Erde ihren Anfang, ihr Ende, und ihre Größe anders. Da der ſcheinbare Durchmeſſer des Mondes, je nachdem ſich dieſer in der Erdnähe oder der Erdferne befindet, bald größer, bald kleiner iſt als der ſcheinbare Durchmeſſer der Sonne, ſo giebt es totale und partiale Sonnenfinſterniſſe, welche beyde auch central ſeyn können, und ringförmige Sonnenfinſterniſſe.

Eine Sonnenfinſterniß iſt möglich, wenn der Neumond weniger als 21° von ſeinem Knoten abſteht, und irgendwo auf der Erde gewiß, wenn ſeine Entfernung vom Knoten unter 15° beträgt. Daher ſind die Sonnenfinſterniſſe überhaupt häufiger, als die Mondfinſterniſſe, und zwar in jedem Jahre wenigſtens zwey, da hingegen in manchem Jahre gar keine Mondfinſterniſſe beobachtet werden. Die totalen und ringförmigen Sonnenfinſterniſſe ſind ſehr ſelten.

Wenn die Erde zur Zeit des vollen Monds, oder der Oppoſition in gerader Linie zwiſchen dem Monde und der Sonne ſteht, ſo wirft ſie ihren Schatten nach derjenigen Gegend des Himmels hin, in welcher der Mond ſteht. Dieſer Erdſchatten erſtreckt ſich ungefähr 217 Erdhalbmeſſer weit von dem Mittelpunkt der Erde; geht nun der Mond ganz oder zum Theil durch denſelben, ſo wird ihm dadurch das Licht von der Sonne entzogen, und es entſteht eine **Mondfinſterniß.** Da der Mond mehrentheils zu weit über oder unter der Ekliptik ſteht, als daß er den Schatten der Erde berühren könnte, ſo geſchieht eine ſolche Verfinſterung nicht, wie es ſonſt der Fall ſeyn würde, allemal zur Zeit der Oppoſition, und der Mond muß daher, wenn er verfinſtert werden ſoll, entweder der Ekliptik ſehr nahe ſeyn, oder ſelbſt im Knoten ſtehen. Die Mondfinſterniſſe ſind entweder total oder partial, auch zuweilen central, letztere jedoch auch jedesmal total, da der Erdſchatten in den Gegend des Mondes faſt dreymal größer iſt, als die Mondſcheibe. Zuweilen, doch eben nicht häufig bedeckt der Mond auch Firſterne und Planeten, dieß nennt man Sternbedeckungen. Für einen beſtimmten Ort der Erde kann er in Zeit von einem Monat nur 7 bis 8 Sterne, überhaupt aber nur etwa 180 Sterne von der erſten bis fünften Größe treffen. Die Berechnungen der Sternbedeckungen treffen jedoch immer nur für einen gewiſſen Ort der Erde zu, weil der Mond wegen ſeiner großen Parallaxe für die verſchiedenen Gegenden der Erde einen verſchiedenen Lauf hat, ſo daß an einem Orte der Mond einen Stern bedecken, und am andern neben ihm vorbeygehen kann. Der große Nutzen der Beobachtungen dieſer Sternbedeckungen zur Beſtimmung der geographiſchen Länge, iſt in neuern Zeiten erſt recht eingeſehen worden, da es eine ausgemachte Sache iſt, daß man, um geographiſche Längen mit Zuverläſſigkeit zu beſtimmen, kein beſſeres und ſicheres Mittel wählen könne, als beobachtete Sternbedeckungen; und wenn ſchon Sonnenfinſterniſſe von dieſem Gebrauche keinesweges auszuſchließen ſind, ſo iſt doch gewiß, daß letztere, ihrer Beſchaffenheit nach, keinen ſo allgemein anerkannten Grad der Gewißheit darbieten, als die erſteren. Sternbedeckungen, welche am dunkeln Rande des Mondes geſchehen, laſſen ſich mit weit mehr Zuverläſſigkeit beobachten, als jene, welche ſich am erleuchteten Rande ereignen, jedoch muß die Lichtgrenze von demſelben merklich entfernt ſeyn, wo nicht, ſo verliert die Beobachtung ſchon etwas von ihrer Zuverläſſigkeit, weil das Licht des Sterns durch das nahe Mondlicht ungemein geſchwächt wird, es müßten denn Sterne von vorzüglicher Größe ſeyn.

10) **Bewegung der Erde um ihre Axe.** Die Axe der Erde iſt der kürzeſte Durchmeſſer der Erde, oder die gerade Linie, welche man in Gedanken, von dem einen eingedrückteſten Punkt des Erd-Sphäroids, durch deſſen Mittelpunkt, bis zum andern zieht. Dieſe

beyden nächſtgelegenen, einander entgegen geſetzten Punkte, ſind alſo die Endpunkte der Erdaxe, um welche ſich die Erde täglich dreht, heißen die Pole, und zwar der gegen Norden vom Aequator, der Nordpol, der gegen Süden von demſelben, der Südpol. Die Entfernung der beyden Pole von einander, mithin die Länge der Erdaxe beträgt 1715 geographiſche Meilen, alſo 10 Meilen weniger, als der Durchmeſſer des Aequators, und hieraus entſteht der mittlere Durchmeſſer der Erde von 1720 geographiſchen Meilen. Zwar können wir die Umdrehung der Erde um ihre Axe wegen ihrer Gleichmäßigkeit und Schnelligkeit nicht erkennen, und eigentlich auch nicht aus der Erfahrung beweiſen, doch ſetzen beyde folgende Sätze die Wirklichkeit derſelben außer allem Zweifel:

a) läßt ſich die Abplattung der Erde um die beyden Pole, oder ihre ſphäroidaliſche Geſtalt auf keine andere Art, als aus einer Bewegung der Erde um ihre Axe erklären und begreifen. Hierzu müſſen wir uns folgender ſehr wahrſcheinlichen Hypothese bedienen, welche aus der phyſikaliſchen Geographie entlehnt wird. Die Erde war Anfangs eine flüſſige Kugel, deren Theile nach dem Geſetz der Schwere, daß ihre Richtungen immer dem Mittelpunkte zugehen, zuſammen gehalten wurden. Wenn nun dieſe Kugel die tägliche Bewegung bekam, ſo wurden die Theile deſto mehr erhoben, je näher ſie dem Aequator lagen, und es entſtand alſo aus der Erde ein zuſammen gedrücktes Späroid.

b) Der ganze Himmel ſcheint ſich in einer gewiſſen Zeit einmal, und ſo unaufhörlich fort um die Erde herum zu drehen. Ehe die Phyſik und Aſtronomie hinlänglich cultivirt waren, hielt man dieſe Bewegung für wirklich, und die Erde für den ruhenden Mittelpunkt des ganzen Weltgebäudes; auf welchen Irrthum ſich des Tycho de Brahe Weltſyſtem gründet. So wie man aber immer weitere Fortſchritte in den genannten beyden Wiſſenſchaften machte, und dadurch zu genauerer Erkenntniß von der Größe und Entfernung der Himmelskörper kam; fing man auch immer mehr an einzuſehen, wie thöricht es ſey, zu glauben, daß ſich die ungeheure Sonne, nebſt den ſämmtlichen Planeten und unzähligen Fixſternen, mit einer, ſelbſt der ausſchweifendſten Einbildungskraft völlig unbegreiflichen Geſchwindigkeit, um den kleinen, unbedeutenden Himmelskörper, die Erde, in ſo kurzer Zeit herumwälze. Hierüber waren alle ſachkundige Männer einverſtanden; da nun alſo die Urſache der ſcheinbaren Bewegung der Himmelskörper um die Erde nicht in den Himmelskörpern liegt, ſo muß ſie nothwendig auf der Erde beruhen, und hieraus entſtand folgende Hypotheſe; die Erde dreht ſich, in der Zeit, in welcher ſich der Himmel um dieſelbe herum zu wälzen ſcheint, in einer, der ſcheinbaren Bewegung deſſelben entgegen geſetzten Richtung, alſo von Abend gegen Morgen, einmal um ihre Axe. Dieſe Umdrehung der Erde um ihre Axe heißt auch die Rotation der Erde.

Wir können die Rotation der Erde nicht deßwegen läugnen, weil wir ſie nicht empfinden, denn erſtens geſchieht ſie mit einer ſehr großen, und immer gleichmäßigen Geſchwindigkeit, ohne irgend einen Anſtoß, und zweytens dreht ſich auch die ganze Atmoſphäre zugleich mit herum, ſo, daß alles was zur Erde gehört, ſtets dieſelbe Lage gegen einander behält. Auch kann man nicht den Einwurf machen, daß vermöge der Rotation der Erde alle loſen Körper von derſelben durch die Schwungkraft weggeſchleudert werden müßten, denn die Schwere hält der Schwungkraft das Gegengewicht, und iſt viel ſtärker als dieſelbe. Wäre unter dem Aequator die Schwungkraft der Schwere gleich, ſo müßte nach Herrn Hofr. Käſtners Berechnung, die Erde ſich in einer Stunde 24′ 34″ um ihre Axe drehen.

Die Zeit der jedesmaligen Rotation der Erde nennen wir einen Tag, und theilen ihn in 24 Stunden, dieſe in Minuten, und dieſe wieder in Secunden. Am Tage beſtimmen wir zwey Momente, **Mittag**, und **Mitternacht**, deren jeder 12 Stunden vom andern entfernt iſt; die Zeit vom Mittag bis zur Mitternacht nennen wir Abend, hingegen die von Mitternacht bis Mittag, **Morgen**. Die Rotation der Erde ſteht aber in zweyfachem Verhältniß zu den Himmelskörpern, nehmlich erſtens zu den Fixſternen, und zweytens zu der Sonne. Gegen irgend einen Fixſtern vollendet die Erde ihren Umſchwung gerade in der nehmlichen Zeit, welchen die ſcheinbare Umwälzung des Himmels erfordert, dieſe Zeit macht den wahren Umſchwung der Erde aus, iſt immer gleich lang, wegen der immer gleichen Geſchwindigkeit des Umſchwungs der Erde, und heißt ein Sterntag, welcher 23 Stunden, 56 Minuten, 4 Secunden beträgt. Da aber die Sonne während des vollſtändigen Umſchwungs der Erde, auf ihrer ſcheinbaren Laufbahn am Himmel etwas weiter weſtlich fortgerückt iſt, ſo muß ſich die Erde, um mit der Sonne wieder in dieſelbe Richtung zu kommen, als am Anfange des vorigen Tages, noch ein wenig um ihre Axe herumdrehen, oder einen zweyten Umſchwung anfangen. Die Zeit dieſes Umſchwungs der Erde gegen die Sonne, oder die Zeit von einem Durchgang der Sonne durch den Meridian bis zum andern, heißt ein Sonnentag, und macht den bürgerlichen Tag von 24 Stunden. Weil aber die Sonne nicht alle Tage einen Raum von gleicher Größe in der Ekliptik zurücklegt, und alſo bald früher, bald ſpäter in den Meridian tritt, und wegen der ſchrägen Lage der Ekliptik gegen den Aequator, welche macht, daß die Bogen, um welche die Sonne täglich vorrückt, und die Bogen, um welche ein gewiſſer Punkt des Aequators noch fortrücken muß, um wieder in den Meridian zu kommen, nicht immer gleich groß ſind; ſo ſind nicht alle Sonnentage von gleicher Länge. Hieraus entſteht alſo gleichſam eine doppelte Art von Sonnentagen, oder eine doppelte Zeit, nehmlich die mittlere, bürgerliche oder aſtronomiſche, in

welcher alle Tage von völlig gleicher Länge zu 24 Stunden angenommen werden, nach welcher bey aſtronomiſchen Rechnungen, und bey Verfertigung der Uhren verfahren wird; und die **wahre Zeit**, oder der **natürliche Tag**, nach dem wirklichen Stande der Sonne, welche bald mit der mittlern Zeit zutrifft, bald vorauseilt, bald nachbleibt. Der längſte natürliche Tag nach der wahren Zeit, iſt vom Mittag des 20ſten bis zum Mittag des 21ſten December, und 30 Secunden länger als der mittlere Tag. Der Unterſchied zwiſchen der mittlern und der wahren Zeit, heißt die **Gleichung der Zeit**. In Anſehung des Anfangs der Tage, herrſchen zwey Verſchiedenheiten, gewöhnlich nimmt man den Moment der Mitternacht für den Anfangspunkt der Tage, und die Zeit von einer Mitternacht zur andern, heißt der **bürgerliche Tag**; die Seefahrer hingegen fangen ihre Tage mit dem Augenblicke an, da die Sonne durch den Meridian geht, daher iſt der **nautiſche Tag** gleich der Zeit von einem Durchgange der Sonne durch den Meridian, bis zum andern, oder von einem Mittage bis zum folgenden.

Eine wichtige Folge der Rotation der Erde iſt auch der **Wechſel von Tag und Nacht**. Denn nur die, der Sonne zugekehrte Hälfte des dunkeln Erdkörpers, iſt helle, und hat Tag, hingegen die der andern entgegen geſetzte, und völlig gleiche Hälfte, liegt in ihrer natürlichen Dunkelheit, und hat Nacht.

11) **Bewegung der Erde um die Sonne.** Eine zweyte wichtige Bemerkung in der ſphäriſchen Aſtronomie, iſt die ſcheinbare jährliche Bewegung der Sonne rund am Himmel herum, welche wir in unſerer Gegend der Erde daraus erkennen, daß die Sonne beym Durchgange durch den Meridian (im Mittage) nicht immer gleich hoch am Himmel ſteht, ſondern bald über dem Aequator herauf nach dem Zenith zu ſteigt, dann aber, nachdem ſie den Aequator wieder erreicht hat, immer tiefer unter demſelben, bis zu einem gewiſſen Punkt ſinkt, von welchem an ſie wieder aufwärts gegen den Aequator ſteigt. Mit eben dem Recht, wie wir aus der ſcheinbaren Bewegung des Himmels um die Erde, auf ein tägliches Umdrehen der letztern um ihre Axe, können wir auch aus der ſcheinbaren Bewegung der Sonne um die Erde, einen jährlichen Lauf der Erde um die erſtere folgern. Die Bahn der Erde um die Sonne bildet einen beynahe elliptiſchen Kreis von einer etwas länglichen Figur, ſo daß die Sonne nicht genau im Mittelpunkte, ſondern in einem der Brennpunkte liegt, und die Erde ſich alſo der Sonne bald nähert, bald von ihr entfernt. Sie hat alſo, ſo wie die Bahnen aller Planeten ihre **Excentricität** (halbe Entfernung der beyden Brennpunkte der Ellipſe von einander, oder der Unterſchied zwiſchen der elliptiſchen und der Kreislinie in gerader Linie), ihre **Apſiden** (**Aphelium** oder Punkt der weiteſten Entfernung von der Sonne, und **Perihelium**, Punkt der geringſten Entfernung von der Sonne), und ihre **Knoten** (die beyden Durch-

ſchnittspunkte der Bahn mit der Ekliptik). Die gerade Linie vom Aphelium zum Perihelium, heißt die große Axe der Bahn, in dieſelbe fallen die beyden Brennpunkte. Das Perihelium und Aphelium ſind nicht unbeweglich, ſondern ſie gehen nach der Ordnung der Zeichen, wiewohl ſehr langſam, jährlich um 1′ 6″ fort. Jetzt iſt das Perihelium am 30ſten December, in 9° 24′ des Steinbocks, das Aphelium aber am 11ten Julius in 9° 24′ des Krebſes. Der mittlere Abſtand der Erde von der Sonne, (welcher 23,984 mittlere Erdhalbmeſſer beträgt), fällt auf den 29ſten März u. 1ſten Oct. Die Zeit des nähern Kreislaufs der Erde um die Sonne, wird durch die Rückkehr der erſtern auf den nehmlichen Punkt des Himmels, oder in die nehmliche Lage gegen irgend einen Firſtern, wo ſie vor einem Jahre ſtand, beſtimmt, und beträgt 365 Tage, 6 Stunden, 9 Minuten, 11 Secunden. Doch geſchieht dieſer Umlauf nicht immer mit gleicher Geſchwindigkeit, denn da die Erde eine elliptiſche Bahn hat, ſo wird ihr Lauf, durch die bald größere bald ſchwächere Anziehungskraft der Sonne (welche von der größern oder geringern Entfernung der Erde von der Sonne abhängt), bald befördert bald aufgehalten. In unſerm Winter nehmlich iſt die Erde der Sonne näher, und läuft alſo auch ſchneller, als in unſerm Sommer. Sie bringt daher in ihrem Lauf vom aufſteigenden zum niederſteigenden Knoten 186 Tage, 12 Stunden, und vom niederſteigenden zum aufſteigenden Knoten nur 178 Tage 18 Stunden zu, ſo daß unſer Winter 8 Tage kürzer iſt, als unſer Sommer. Erſt ſeit dem Jahre 1769, da man beym Durchgang der Venus durch die Sonne, die Parallaxe der Sonne (Parallaxe der Sonne, des Mondes und der Planeten iſt der Winkel, unter welchem man vom Mittelpunkt der Sonne, des Mondes oder der Planeten, den Halbmeſſer der Erde erblickt, und aus welchem man die Entfernung von der Erde berechnet,) genau berechnen konnte, iſt uns das Maß der Laufbahn der Erde um die Sonne genau bekannt Es beträgt über 150 Millionen aſtronomiſche Meilen, wovon die Erde in einer Secunde $4\frac{1}{10}$ geographiſche Meilen, in einer Minute 246 Meilen, in einer Stunde 14,760, und alſo in 24 Stunden 346,420 Meilen zurücklegt.

12) **Ekliptik und Zodiakus.** Obgleich wir wiſſen, und aus der theoretiſchen Aſtronomie lernen, daß die im vorigen Paragraph erwähnte, ſcheinbare Umdrehung der Sonne um die Erde nicht wirklich Statt habe, ſo wird doch in der ſphäriſchen Aſtronomie nicht darauf Rückſicht genommen, und man ſpricht von der Sonnenbahn ſo, als wenn ſie eine wirkliche Bewegung der Sonne wäre, ungeachtet ſich die Scheinbarkeit derſelben ganz leicht und natürlich aus einem Umlauf der Erde um die Sonne, in entgegen geſetzter Richtung erklären und begreifen läßt. Man nennt daher in der ſphäriſchen Aſtronomie die Bahn, welche die Sonne vom Abend gegen Morgen zu beſchreiben ſcheint, die Sonnenbahn oder Eklip-

tik (von ἐκλιπτειν, verdunkeln, weil alle Verfinſterungen an Sonne und Mond in derſelben vorgehen). Die Ekliptik durchſchneidet den Aequator in zwey entgegen geſetzten Punkten im Jahre, die um den Durchmeſſer des Aequators von einander entfernt ſind, folglich iſt ſie ein gröſter Kreis. Die Ebene der Ekliptik fällt in die Ebene der Erdbahn, mit der Ebene des Aequators hingegen macht ſie einen Winkel, den man die Neigung oder Schiefe der Ekliptik nennt, welche aber nicht immer gleich groß iſt, wie denn aus der Vergleichung der älteſten Beobachtungen mit den neueſten zu erhellen ſcheint, daß ſie allmählich immer mehr und mehr abnimmt, welches man inſonderheit der Einwirkung des Jupiters und der Venus zuſchreibt. Wäre dieſes Abnehmen der Schiefe der Ekliptik unaufhörlich, ſo müßte endlich die Ebene der Ekliptik in die Ebene des Aequators fallen, der Unterſchied der Tageslängen und Jahrzeiten aufhören, allein man will durch die genaueſten Unterſuchungen gefunden haben, daß dieſe Abnahme der Schiefe der Ekliptik nur bis zur einem gewiſſen Punkt gehe, dann wieder aufhöre, und daß dann die Schiefe der Ekliptik nach eben den Geſetzen und Verhältniſſen, nach welchen ſie bisher abnahm, wieder zunehmen werde. Die Urſache dieſer Abnahme der Schiefe der Ekliptik iſt vorzüglich die anziehende Kraft des Mondes, (auch die Sonne trägt dazu bey) welche auf die um den Aequator aufgehäufte Maſſe der Erde wirkt, und ſie gegen die Ebene der Ekliptik zieht. Aus der ungleichen Wirkung des Mondes auf die Maſſe um den Aequator, die von der großen Veränderlichkeit der Bahn des Mondes gegen den Aequator herrührt, folgt die periodiſche Ungleichheit in der Schiefe der Ekliptik, die höchſtens 18 Secunden beträgt, überhaupt aber etwa 9 Jahre lang beſtändig wächſt; aber dann eben wieder ſo lange abnimmt, ſo daß der wahre Pol der Erde um denjenigen Punkt, den man den mittlern Ort des Pols nennen kann, in 18 Jahren und 7 Monaten eine kleine Ellipſe beſchreibt, deren gröſter Durchmeſſer 18″ eines Grades beträgt. Allein die Abnahme der Schiefe ſcheint immer etwas gröſſer zu ſeyn, als die Zunahme, daher ſich denn, nach einer beträchtlichen Reihe von Jahren, eine noch nicht allgemein gleich beſtimmte Differenz zeigt; Louville ſetzt ſie in hundert Jahren auf 1′, la Lande Anfangs auf 1′ 28″, nachher auf 33″ in derſelben Zeit; Bugge auf 54″, und Cagnoli auf 57″ in 100 Jahren. Die gröſte Schiefe ſetzt Eratoſthenes auf 230 Jahre vor der chriſtlichen Zeitrechnung auf 23° 51′ 20″, wiewohl Riccioli zu zeigen ſucht, daß er ſie nur auf 23° 31′ 5″ hätte ſetzen ſollen; Caſſini fand ſie 1738 23° 28′ 20″; de la Caille 1752 23° 28′ 16″; Bugge am 21ſten Junius 1784 23° 28′ 17″; Cagnoli vom 1ſten Januar 1790 23° 27′ 56″. Die beyden Punkte, in welchen die Ekliptik den Aequator am 20ſten März und 20ſten September durchſchneidet, heißen die Aequinoktialpunkte, oder Punkte der Nachtgleichen, weil die Sonne, wenn ſie im Aequator zu ſtehen ſcheint, Tag und Nacht gleich macht, je höher ſie dann ſteigt, deſto länger werden

die Tage, bis ſie ihren höchſten Standpunkt erreicht hat, und den längſten Tag macht. Eben ſo werden die Tage immer kürzer, je tiefer ſie unter den Aequator ſinkt, bis ſie auf ihrem niedrigſten Standpunkt den kürzeſten Tag macht. Daher heißt die Zeit, in welcher die Sonne in einem der beyden Aequinoktialpunkte ſteht, die Nachtgleiche (aequinoctium) Der erſte Aequinoktialpunkt, da die Sonne am 20ſten May im Aequator ſteht, heißt der Frühlingspunkt (punctum aequinoctiale vernale), der andre, der auf den 20ſten September trifft, der Herbſtpunkt (autumnale). Durch Vergleichung der ältern und neuern Beobachtungen der Fixſterne, zeigt ſich, daß ſie zwar immer einerley Breite behalten, daß aber ihre Länge veränderlich iſt, und zunimmt. Dieſes Wachsthum der Länge, allen Sternen gemein, und bey einem ſo groß als bey dem andern, leitet wohl natürlich darauf, daß nicht alle Sterne, einer in dieſer Abſicht ſo viel als der andere, vorwärts gehen, ſondern daß nur der Punkt, von dem man die Längen rechnet, rückwärts gehe. Nun gehen aber wirklich die Aequinoktialpunkte rückwärts, von Oſten nach Weſten, folglich der Sonne entgegen, und dieß Rückwärtsgehen der Aequinoctialpunkte, iſt dem Vorwärtsgehen der Fixſterne immer gleich, daher wächſt die Länge der Fixſterne durch Rückwärtsgehen, (fälſchlich, Vorwärtsgehen) der Nachtgleichen (praeceſſio aequinoctiorum). Die Urſache dieſer Bewegung iſt die ungleiche Anziehung der Erde von der Sonne, verbunden mit der täglichen Umdrehung der Erde um ihre Axe, da nehmlich die Erde ein Sphäroid iſt, und weder ihre Axe noch ihr Aequator in der Ebene der Ekliptik liegen, ſo iſt die Wirkung der Sonne nicht einerley auf die Theile, die zu beyden Seiten dieſer Ebene liegen, und wenn dieſe Theile verſchiedentlich angezogen werden, wird die Axe der Erde ihre Lage verändern, und folglich ändern ſich auch die Durchſchnittspunkte der Ekliptik und des Aequators (die Aequinoktialpunkte). Dieſe Veränderung des Winkels, welchen die Erdaxe mit der der Ekliptik macht, heißt das Wanken (nutatio) der Erdaxe; Bradley hat ſie zuerſt entdeckt, d'Alembert entwickelte zuerſt die wahren Urſachen derſelben. Vermöge der allgemeinen Schwere muß auch der Mond gegen die Sonne ſchwerer ſeyn, und die einander nahe genug gelegenen Planeten müſſen ebenfalls vermittelſt der Schwere in einander wirken, dieß verurſacht insbeſondere in der Bewegung des Mondes gewiſſe Unregelmäßigkeiten, wodurch natürlicher Weiſe auch die Wirkung des Mondes auf die Erde verändert wird; verbindet man nun dieſe Wirkung des Mondes mit der Wirkung der Sonne auf die Erde, ſo ſieht man ein, warum das Rückwärtsgehen der Nachtgleichen nicht alle Jahr gleich groß iſt, ſondern höchſtens 58, und wenigſtens 43 Secunden in einem Jahre beträgt, und ſich in einer Periode von ungefähr 19 Jahren, nach der Lage der Knotenlinie der Mondbahn, und des dadurch beſtimmten Winkels der Mondbahn mit dem Aequator, verändert. Nach la Lande beträgt die Zunahme der Län-

ge der Fixſterne in 100 Jahren 1° 23′ 45″, alſo in einem Jahre 50″ 25, nach la Place nehmlich beträgt das Vorwärtsgehen der Aequinoktialpunkte längſt dem Aequator 0,2016 Secunden, oder längſt der Ekliptik 0,1849 Sec., folglich das Rückwärtsgehen eigentlich 50,4349 Sec., damit, das Vorwärtsgehen (0,1749 Sec.) abgerechnet, noch 50,25″ bleiben. Wenn man ſich nehmlich vorſtellt, die Ekliptik ſey unbeweglich, und der Aequator ſchneide ſie jetzo in ein Paar gegenüber ſtehenden Punkten, und künftig in ein Paar andern, ſo, daß jeder Durchſchnitt, um aus der jetzigen Lage in die künftige zu kommen, der Ordnung der Zeichen entgegen rücken muß, ſo folgt daraus, daß der Pol des Aequators oder der Weltpol, um den unbeweglichen Pol der Ekliptik, in einem Kreiſe (wenn man die Schiefe der Ekliptik unveränderlich annimmt), gegen die Ordnung der Zeichen ſich bewege. Dieſe mittlere Bewegung der Pole des Aequators um die Pole der Ekliptik, beträgt 50,25″, vermöge des Rückwärtsgehens der Aequinoctien, würden die Pole des Aequators erſt in 25,791 Jahren den Kreislauf um die Pole der Ekliptik vollenden, aber die Schwenkung der Erdaxe verrückt die Pole von dieſem Kreiſe, und macht ſie in jener kleinen Ellipſe, um einen, auf dem größern Kreiſe jedes Jahr um 50,25″ fortrükkenden Punkt, in der oben bemerkten Zeit herumwandeln. Hierdurch nun erhalten die Durchſchnittspunkte der Ekliptik und des Aequators eine rückwärts gehende Bewegung von 50,25″ jährlich gegen die Ekliptik.

Die Punkte der Ekliptik, worin die Sonne ihre größte Abweichung hat, heißen Sonnenſtillſtand- oder Solſtitialpunkte (Solſtitialia), ſie ſind alſo 90° von den Aequinoctialpunkten entfernt, und ihre Abweichung vom Aequator, die größte Abweichung der Ekliptik, auf dem Winkel der Ekiptik und des Aequators, oder der Schiefe der Ekliptik gleich. Ihren Namen haben ſie daher, weil ſich die Abweichung der Sonne um ſie herum, viel weniger ändert, als in einer andern Gegend der Ekliptik, und die Sonne einige Zeit ſtille zu ſtehen ſcheint. Der Sonnenpunkt (aeſtivum), heißt der, wo die Sonne am weiteſten gegen Norden, und der Winterpunkt (brumale), wo ſie am weiteſten nach Süden abweicht. Die Tage, in welchen die Sonne dieſe Punkte berührt, heißen Sonnenſtillſtandstage (Solſtitia).

Man theilt die Ekliptik nicht nur, wie alle Kreislinien, in 360 Grade, ſondern auch noch in 12 gleiche Theile ein, die man Zeichen (Signa) nennt. Jeder Zeichen hat daher 30°, wenn ſich gleich die Sonne in einem Zeichen nicht ſo lange aufhält, als in dem andern. Das erſte fängt ſich mit dem Frühlingspunkte an, und ſie werden nach dem Gange der Sonne von Abend gegen Morgen gezählt, und heißen in dieſer Ordnung: 1) Der Widder ♈, 2) der Stier ♉, 3) die Zwillinge ♊, 4) der Krebs ♋, 5) der Löwe ♌, 6) die Jungfrau ♍, 7) die Waage ♎, 8) der Scorpion ♏, 9) der Schütze ♐, 10) der Steinbock ♑, 11) der Waſſermann ♒, 12) die Fiſche ♓. Die Theile oder Zei-

chen haben ihren Namen von den Sternbildern, welchen die Sonne vor ungefähr 2000 Jahren gleich war, in den drey erſten Zeichen befand ſich ehemals die Sonne vom 21ſten März bis zum 21ſten Junius, daher heißen ſie noch Frühlingszeichen, ſo wie die 3 folgenden Sommerzeichen, die nächſtfolgenden Herbſtzeichen und die letzten Winterzeichen. In Rückſicht der Erhebung der Sonne über und ihrer Senkung unter den Aequator, heißen die erſten 6 Zeichen die aufſteigenden oder nördlichen, die übrigen ſechs die abſteigenden oder ſüdlichen Zeichen. Die Zeit, welche die Sonne zur Durchlaufung ihrer Bahn, vom erſten Punkte des erſten Zeichens, bis wieder dahin braucht, iſt die wahre Länge des Sonnenjahrs, und beträgt 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, 48 Secunden, nach Caſſini, nach la Lande aber 45,5 Secunden. Täglich rückt die Sonne in der Ekliptik 59 Minuten 8 Secunden, 20 Tertien von Weſten nach Oſten fort, doch wird hier unter Tagen nicht die Zeit einer Umdrehung der Erde, ſondern der vollendete Wechſel von Tag und Nacht (24 Stunden) verſtanden, denn der Meridian erreicht die Sonne um 3′ 56″ ſpäter, und daher braucht die Erde zu einer wirklichen Umdrehung um ihre Axe 3′ 56″ weniger als einen bürgerlichen Tag von 24 Stunden. Nach 365 Tagen hat die Erde gerade einen ganzen Tag Zeit gewonnen, d. h. ſich 366 mal um ihre Axe gedreht, daher braucht auch jeder Stern $\frac{1}{365}$, d. i. von 24 Stunden 3′ 56″ weniger Zeit zu einer ganzen Umwälzung, als die Sonne. Der wahre Umlauf der Erde um die Sonne, iſt etwas länger als die ſcheinbare Bahn der Sonne am Himmel, weil das Vorrücken der Nachtgleichen dem Laufe der Erde entgegen, von Morgen gegen Abend geſchieht, und die Sonne alſo dieſelbe Stelle der Ekliptik etwas früher erreicht, als dieſelbe Stelle des Himmels unter den Fixſternen. Hieraus entſteht nun ein doppeltes Jahr, das tropiſche oder Sonnenjahr, welches die Zeit eines Laufs der Sonne vom erſten Punkt des erſten Zeichens in der Ekliptik, bis wieder dahin iſt, und alſo 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, und 48 Secunden beträgt, und das periodiſche oder Sternjahr, welches die Zeit des wahren Kreislaufs der Erde iſt, und alſo 365 Tage, 6 Stunden, 9 Minuten, 11 Secunden beträgt. Die Sonne durchläuft alſo in der Zeit eines Sonnenjahrs alle 12 Zeichen der Ekliptik, und weil dieſe den Aequator an zwey an einander entgegen geſetzten Punkten, in einem Winkel von beynahe 23° 30′ durchſchneidet, folglich ſich eben ſo weit auf jeder Seite des Aequators von demſelben entfernt, ſo entſteht daraus eine abwechſelnde Tageslänge und der Wechſel der Jahreszeiten für die verſchiedenen Theile der Erde. Betritt nehmlich die Sonne das Zeichen des Widders, ſo macht ſie das erſte Aequinoctium und den Anfang des Frühlings, welcher, während ſie in den erſten drey Zeichen ſteht, dauert, ſo wie die Tage während dieſer Zeit in der nördlichen Hälfte der Erde zu, und die Nächte abnehmen. Wenn die Sonne den Anfangspunkt des Krebſes, welcher der äußerſte Punkt der

Ekliptik gegen Norden, und alſo 23° 28′ vom Aequator entfernt iſt, erreicht; macht ſie den Anfang des Sommers, und für den nördlichen Theil der Erde den längſten Tag und die kürzeſte Nacht. Der Anfangspunkt des ſiebenten Zeichens, der Waage, iſt der zweyte Aequinoctialpunkt, und der Anfang des Herbſtes, von welchem an die Tage auf der nördlichen Hälfte der Erde immer kürzer, und die Nächte länger werden. Nachdem ſie nun dieſes und die beyden folgenden Zeichen durchlaufen hat, tritt ſie in den Anfangspunkt des Widders, wo ſie für die nördliche Hälfte der Erde, den Anfang des Winters, den kürzeſten Tag und die längſte Nacht macht.

Weil die Bahnen der Planeten, und die Ekliptik keinen großen Winkel mit einander machen, ſo können ſich auch die Planeten bey ihrer eigenen Bewegung nie weit von der Ekliptik entfernen. Wenn man daher auf jeder Seite der Ekliptik, mit ihr ſelbſt parallel, einen Kreis 8° von ihr zieht, ſo wird dadurch ein kreisförmiger Streifen am Himmel begrenzt, in welchem ſich die Planeten immer aufhalten, durch deſſen Mitte die Ekliptik geht, und der der Thierkreis (Zodiacus) genannt wird. Dieſer Thierkreis wird in zwölf Sternbilder eingetheilt, die mit den Zeichen der Ekliptik einerley Benennung, und zwar daher haben, weil die meiſten derſelben Thiere vorſtellen. Doch ſind dieſe Sternbilder nicht alle von gleicher Größe, indem einige mehr, andre weniger als 30° haben. Vor ungefähr 2000 Jahren, als zuerſt dieſe Eintheilung des Thierkreiſes und der Ekliptik eingeführt ward, fielen die Sternbilder jenes, und die Zeichen der letztern in einander. Da man nun die Zeichen an den Aequinoctial- und Solſtitial-Punkten gleichſam befeſtigte, erſtere aber, bey dem Vorrücken der Nachtgleichen, andere Stellen in der Ekliptik erhielten, ſo mußten nach Verlauf mehrerer Jahrhunderte, die Zeichen und die Sternbilder nicht mehr zuſammen treffen, und dieſe Verſchiedenheit wird immer größer, bis die Aequinoctialpunkte die ganze Ekliptik durchlaufen haben, und der Cyclus wieder von vorne anhebt. Dieß ſtimmt ganz mit dem überein, was ſchon oben von dem ſcheinbaren Wachsthum der Länge der Fixſterne geſagt iſt. Jetzt beträgt dieſer Unterſchied ungefähr 30°, ſo daß z. B. jetzt das Zeichen des Widders in der Ekliptik, in das Sternbild des Stiers im Thierkreis fällt, und dagegen das Zeichen der Fiſche im Sternbilde des Widders ſteht. Man muß daher Zeichen und Sternbild des Zodiakus wohl unterſcheiden.

Eugen. de Louville de mutabilitate eclipticae diſſertatio in den Act. erud. Lipſ. 1719. 281.

Godin que l'obliquité de l'écliptique diminue, et de quelle manière, et que les noeuds des planetes ſont immobiles in Mem. d'acad. roy. des Sc. 1734. p. 419.

Recherches ſur l'obliquité de l'écliptique, et remarques ſur le

ſyſteme de M. le Chevalier de Louville, par M. le Gentil. eben daſelbſt 1757. pag. 180.

Theorie de la lune deduite du ſeul principe de l'attraction reciproquement proportionelle aux quarrés des diſtances, par M. Clairaut. à Petersbourg. 1752. 4.

Theoria lunae, juxta ſyſtema Newtonianum, auctore Tob. Mayer, edita juſſu praefectorum rei longitudinariae. London. 1767. 4.

13) **Aequator.** Zieht man eine Ebene durch den Mittelpunkt der Erde, auf welchem die Erdaxe ſenkrecht ſteht, ſo heißt dieſelbe die Ebene des Aequators, und der Kreis davon, auf der Oberfläche der Erde, der Aequator, (**Mittelkreis, Gleicher,** oder die **Linie** ſchlechtweg). Er iſt alſo der größte Kreis auf der Oberfläche der Erde, 90° von jedem der beyden Pole entfernt, und theilt die Erde in zwey gleiche Hälften, die nördliche und ſüdliche. Man theilt ihn, wie alle Zirkellinien, in 360 Grade. Der Umfang des Aequators beträgt 20,608,788 Toiſen, oder 5400 geographiſche Meilen, ſein Durchmeſſer nach Caſſini 6,510,796 Toiſen, nach Maupertuis 6,562,480, nach Bouguer 6,562,026, nach Lambert 6,554,246, und nach Klügel 6,559,981 Toiſen.

14) **Geographiſche Breite.** Die geographiſche Breite eines Ortes heißt die Entfernung deſſelben (er mag nun nördlich oder ſüdlich vom Aequator liegen) vom Aequator nach der Zahl der Grade des Meridians. Es iſt nehmlich, wie ſchon geſagt, der Aequator 90° von jedem der beyden Pole entfernt, alſo liegt der Aequator unter 0°, und jeder Pol unter 90°. Alle Orte zwiſchen dem Aequator und dem Südpol, liegen in ſüdlicher, dagegen die Orte zwiſchen dem Aequator und dem Nordpol, nördlicher Breite. Der geographiſchen Breite eines Orts, iſt ſeine Polhöhe, das heißt, die Entfernung des Zeniths vom Pole allemal gleich. Die Polhöhe aber findet man am leichteſten auf der nördlichen Hälfte der Erde durch Hülfe des Polarſterns; man kann aber auch jeden andern Fixſtern, von dem der Halbmeſſer ſeines Umlaufskreiſes bekannt iſt, und ſelbſt die Sonne zu dieſem Behuf gebrauchen. Wien liegt z. E. 48° 12′ 36″ nördlicher Breite.

15) **Meridiane.** Diejenigen Zirkel, welche die beyden Pole und den Aequator nebſt ſeinen Parallelzirkeln ſenkrecht durchſchneiden, und welche alſo die Erdkugel für jeden Ort, durch welche ſie gezogen werden, in die öſtliche und weſtliche Halbkugel theilen, heißen **Meridiane,** oder **Mittagszirkel,** weil die Sonne für den Ort, durch welchen ſie gehen, Mittags um 12 Uhr in denſelben ſteht. Es laſſen ſich alſo auf der Erdkugel ſo viel Meridiane denken als auf dem Aequator, oder irgend einem Parallel Orte neben einander liegen. Es hat daher die eine Hälfte der Erde mit der andern gemeinſchaftliche Meridiane, oder man ſieht dieſelben für Halbzirkel an, die von einem Pol zum andern reichen. Jeder Zirkel, den man

um die Erdkugel zieht, und alſo auch jeder der Meridiane, wird in 360 gleiche Theile getheilt, die man Grade nennt. Die Grade theilt man in 60 Minuten, die Minuten in 60 Secunden; folglich enthält jeder Meridian Zirkel 21600 Minuten, oder 1,296,000 Secunden.

16) **Erſter Meridian.** Derjenige Meridian, von welchem man die Grade des Aequators zählt, wenn man die Länge eines Orts wiſſen will, heißt der **Erſte Meridian**, ob er gleich in der ganzen Reihe der letzte ſeyn muß. Es iſt nun völlig gleichgültig, welchen Meridian man für den erſten annehmen will; daher es auch eine große Verſchiedenheit in Beſtimmung deſſelben giebt. Am gewöhnlichſten nimmt man in Deutſchland den für den erſten an, welcher 20° weſtlich von der Pariſer Sternwarte liegt, und dieſer geht gerade durch die Inſel Ferro. Die Engländer rechnen gewöhnlich nach dem Meridian von Greenwich, 17° 41′ 0″ öſtlich von Ferro; die Franzoſen von Paris, 20° 2′ ½ öſtlich von Ferro; die Ruſſen von St. Petersburg 47° 59′ 30″; die Holländer ziehen den erſten Meridian durch den Pico de Teyde auf der Inſel Teneriffa; jeder Aſtronom aber gewöhnlich aber von ſeiner Sternwarte, ſo wie die meiſten Nationen von ihren Hauptſtädten oder vornehmſten Obſervatorien.

In Anſehung der Meridiane iſt noch folgendes zu bemerken: Nimmt man die Meridiane für ganze Zirkellinien an, die alſo beyden Hälften der Erde gemeinſchaftlich ſind, ſo entſteht daher der Unterſchied zwiſchen **öſtlicher** und **weſtlicher Länge**, da vom erſten Meridian 180° gegen Oſten und 180° gegen Weſten gezählt werden, ſo daß der 180ſte Grad die Theilungslinie zwiſchen der öſtlichen und weſtlichen Hälfte der Erde iſt. Nimmt man ſie aber, wie es jetzt gewöhnlich geſchieht, nur für halbe Zirkellinien an, die von einem Pol zum andern gehn, ſo zählt man die Grade der Länge gewöhnlich von Weſten nach Oſten in einer Zahl fort, ſo daß der erſte wieder der 360ſte iſt, und der Unterſchied zwiſchen öſtlicher und weſtlicher Länge wegfällt. Will man nun die Längenangabe eines Orts, welche nach einem andern Meridian als dem von Ferro gegeben iſt, auf letzteren reduciren, ſo muß man ſowohl die Länge ihres erſten Meridians von Ferro, als auch, ob ſie bloß öſtlich oder öſtlich und weſtlich gezählt iſt, wiſſen. Liegt nun der angegebene Meridian öſtlich von Ferro, z. B. der von Greenwich 70° 41′ 0″, ſo ſubtrahirt man dieſen Unterſchied der Länge des Orts nach dem Meridian von Greenwich; z. B. Liſſabon liegt 9° 9′ 45″ weſtlich von Greenwich, Greenwich aber 70° 41′ 0″ öſtlich von Ferro; ſo zieht man die Länge von Liſſabon von der von Greenwich ab, giebt 80° 31′ 15″ öſtlich von Ferro. Liegt aber der angegebene Meridian, weſtlich von Ferro, z. E. der von Flores 30° 26′ 30″, oder 346° 33′ 30″ öſtlich, ſo ſubtrahirt man im erſten Fall die Länge des Orts nach dem angegebenen Meridian, von der weſtlichen

Länge des Meridians von Ferro; z. E. Port Praya liegt 7° 35′ 30″ öſtlich von Flores, dieſes aber 13° 26′ 30″ weſtlich von Ferro, ſo zieht man die Länge von Port Praya von der von Flores ab, giebt alſo für erſteres 5° 51′ 30″ weſtlich von Ferro. Im zweyten Fall, da man öſtlich zählt, wird, wenn die angegebene öſtliche Länge kleiner iſt, als der Abſtand der beyden Meridiane, erſtere von letzteren ſubtrahirt, ſo wie es im vorigen Fall geſchehen war; iſt aber die angegebene Länge größer, ſo wird bloß der Abſtand der beyden Meridiane ſubtrahirt.

17) **Geographiſche Länge.** Geographiſche Länge heißt die Entfernung eines Orts, von einem der Meridiane, den man als den erſten annimmt. Mit der geographiſchen Länge ſteht der **Unterſchied in Zeit**, im gegenſeitigen Verhältniſſe. Alle 360 Grade eines jeden Meridians, ſchieben ſich nehmlich, bey Umwälzung der Erde um ihre Axe, völlig gleichförmig, durch einen eingebildeten feſten Meridian; alſo hat jeder der 360 Grade, binnen einer Umdrehungszeit der Pole um ihre Axe, das heißt, binnen 24 bürgerlichen Stunden, einmal Mittag. Wenn man nun die 360 Grade unter die 24 Stunden in ſo viel gleiche Theile theilt, ſo erhält man auf eine Stunde 15 Grad, und es haben daher 15 Grade in einer Stunde, in gleichen Zwiſchenräumen nach einander Mittag: oder in einer Stunde, jene 15 Grad, durch jenen feſten Meridian. Demnach geht, da die Stunde 60 Minuten hat, alle 4 Minuten in Zeit durch ein Grad durch den Meridian, oder jeder Grad des Parallelkreiſes hat 4 Minuten ſpäter Mittag, als der oſtwärts neben ihm liegende, weil die Erde ſich von Weſten nach Oſten dreht. Eine Stunde Unterſchied in Zeit erfordert alſo überall einen Unterſchied von 15 Grad im Bogen. Dieſe machen unter dem Aequator, den Grad zu 15 Meilen gerechnet, 225 Meilen. Unter 50° der Breite, den Grad zu $9\frac{4}{5}$ Meilen gerechnet $144\frac{3}{4}$ Meilen. Unter 60 Grad der Breite, den Grad zu $7\frac{1}{2}$ Meile, $112\frac{1}{2}$ M. und unter 80° der Breite, den Grad zu 2,605 nur 39 Meilen. Um zu wiſſen, wie viel früher oder ſpäter man Mittag hat, wenn man auf einem Parallelzirkel, eine Meile oſt = oder weſtwärts zieht, dient folgende Tafel:

Gr. d. Br.	Secunden	Gr. d. Br.	Secunden
0	16	45	23
5	16	50	25
10	16	55	28
15	17	60	32
20	17	65	38
25	18	70	47
30	19	75	1′ 2″
35	20	80	1′ 32″
40	12	85	3′ 4″

Wenn

Wenn ich alſo ſage, der Meridian eines Orts, iſt von dem Meridian eines andern Orts 15 Grad oſtwärts oder weſtwärts entfernt, wenn er 1 Stunde früher oder ſpäter Mittag hat, als der andere, ſo iſt das ſo viel, als wenn ich ſage, er hat gegen dieſen 15° Länge.

Eine wichtige auch hieher gehörige Bemerkung iſt der Gewinn und Verluſt an Tagen. Wenn nehmlich zwey Perſonen von einem Meridian, der eine oſtwärts, der andre weſtwärts reiſen, und jeder 3 Grad zurücklegt, ſo wird dem erſtern, weil ihm die Sonne entgegen kommt, jeden 5ten Tag der Mittag um eine Stunde früher; dem andern aber, weil er gleichſam mit der Sonne weiter reiſt, um eine Stunde ſpäter kommen, und jeder Tag wird dem oſtwärts Reiſenden um eine $\frac{1}{5}$ Stunde oder 12 Minuten kürzer, dem weſtwärts Reiſenden aber um ſo viel länger ſeyn. Wenn beyde nach 30 Tagen 90° Länge zurück gelegt haben, ſo wird der oſtwärts Reiſende 6 Uhr Morgens, der andre 6 Uhr Abends, und der Meridian, wo ſie beyde abreiſten, 12 Uhr Mittags haben; ſo wie ſie ſich nach 60 Tagen und 180 zurück gelegten Graden, einander auf dem entgegen geſetzten Meridian begegnen, und dann 12 Uhr Mitternacht haben, ſo wie es auf dem Meridian, wo ſie ausreiſten, 12 Uhr Mittag iſt. Dieſer Umſtand, ſo wie der Unterſchied in Zeit, iſt für die Seefahrer von großer Wichtigkeit. So wie man aus dem Unterſchied in Zeit, die Länge eines Ort beſtimmen kann, ſo läßt ſich auch umgekehrt, aus der Länge eines Orts der Unterſchied in Zeit berechnen.

F. H. C. Brodhagen von den verſchiedenen, bisher bekannten Methoden zur Beſtimmung der geographiſchen Länge und Breite. Hamburg 1791. 4.

Bohnenbergers Anleitung zur geographiſchen Ortbeſtimmung. Göttingen 1795. 8.

v. Zach über die geographiſche Ortsbeſtimmung in Canzlers und Meißners Quartalſchrift. III. Jahrgang.

18) **Meereslänge.** Da ſich wegen der Schwenkung eines Schiffes, auf demſelben keine aſtronomiſchen Beobachtungen anſtellen laſſen, aber den Seefahrern oft daran gelegen iſt, ihre Länge zu wiſſen, ſo iſt faſt das einzige immer anwendbare Mittel, dieſelbe auf dem Schiff zu erfahren, eine Uhr, die auf das genaueſte nach der Zeit eines Orts, deſſen Länge bekannt iſt, geſtellt iſt, und immer richtig geht. Dergleichen unwandelbare Seeuhren, ſind Harriſons Zeithalter (Time keeper), und des Grafen von Brühl Taſchenchronometer, und mit einem von Mutye erfundenen freyen Stoßwerke, welche nach einer Fahrt von mehrern Monaten höchſtens um eine $\frac{1}{4}$ Minute fehlen. Iſt z. E. auf dem Schiffe, nach angeſtellter Beobachtung, 7 Uhr 30 Minuten, und die nach der Londner geſtellte Seeuhr zeigt 12 Uhr Mittags, ſo iſt das Schiff 4 Stunden 30 Minuten in Zeit, oder 67° 30′ im Bogen weſtlich von London

entfernt. Oder iſt nach den Beobachtungen auf dem Schiffe, 12 Uhr Mittags, und die Seeuhr zeigt erſt 7 Uhr 30 Minuten, ſo iſt das Schiff 4 Stunden 30 Minuten in Zeit, oder 67 Grad 30 Minuten im Bogen öſtlich von London entfernt.

H. M. Haſſencamp kurze Geſchichte der Bemühungen, die Meereslänge zu finden. Rinteln 1769. 8. 2te Aufl. 1774. 8.

19) **Größe der Längen- und Breitengrade.** Die Breitengrade, oder die Grade des Meridians, werden wegen der ſehr geringen Abweichung der Erde von der Kugelgeſtalt, alle für gleich groß, d. i. zu 15 geographiſchen Meilen angenommen. Die Grade der Länge hingegen haben nur unter dem Aequator dieſe Größe, werden aber, da die Parallelkreiſe immer kleiner werden, je näher ſie dem Pole kommen, und doch jeder in 360 Grade getheilt, immer in gleichem Verhältniſſe mit dem Parallelkreiſe kleiner, obgleich der Unterſchied der Zeit auf allen Parallelkreiſen gleich groß bleibt. Folgende Tafel zeigt die allmähliche Verkleinerung der Längengrade, ſowohl nach Toiſen, als Meilen und Tauſendtheilchen einer Meile, als auch den Umfang eines jeden Parallelkreiſes.

Grad der Breite	Ein Grad der Länge hält		Umfang des Parallels
	Toiſen	Meilen u. Tauſendtheile einer Meile.	
0	57050	15,000	5400
1	57041	15,000	5399
2	57015	14,998	5396
3	56972	14,991	5392
4	56911	14,963	5387
5	56833	14,943	5380
6	56738	14,918	5371
7	56625	14,888	5360
8	56495	14,853	5347
9	56347	14,815	5333
10	56183	14,772	5318
11	56002	14,771	5301
12	55803	14,672	5282
13	55587	14,615	5261
14	55355	14,554	5239
15	55106	14,488	5215
16	54840	14,418	5190
17	54557	14,344	5163
18	54257	14,265	5135
19	53941	14,182	5105
20	53609	14,095	5074
21	53260	14,003	5041
22	52895	14,907	5006

Grad der Breite	Ein Grad der Länge hält		Umfang des Parallels
	Toiſen	Meilen u. Tauſendtheile einer Meile	
23	52514	13,807	4970
24	52117	13,703	4933
25	51705	13,595	4894
26	51276	13,482	4853
27	50832	13,365	4811
28	50372	13,244	4768
29	49897	13,119	4723
30	49406	12,990	4676
31	48991	12,857	4628
32	48381	12,721	4579
33	47846	12,580	4529
34	47298	12,436	4477
35	46732	12,287	4423
36	46154	12,135	4368
37	45562	11,980	4312
38	44956	11,820	4255
39	44337	11,657	4196
40	43703	11,491	4137
41	43056	11,321	4076
42	42397	11,147	4013
43	41725	10,970	3949
44	41038	10,790	3884
45	40340	10,607	3818
46	39630	10,420	3751
47	38908	10,230	3683
48	38174	10,037	3613
49	37429	9,841	3542
50	36671	9,642	3471
51	35902	9,440	3398
52	35123	9,235	3324
53	34333	9,027	3250
54	33532	8,817	3174
55	32722	8,604	3079
56	31902	8,388	3020
57	31076	8,170	2941
58	30231	7,949	2862
59	29384	7,726	2781
60	28525	7,500	2700
61	27659	7,272	2618
62	26784	7,042	2535
63	25904	6,810	2452
64	25010	6,576	2367

Grade der Breite	Ein Grad der Länge hält: Toiſen	Ein Grad der Länge hält: Meilen u. Tauſendtheile einer Meile	Umfang des Parallels
65	24110	6,340	2282
66	23204	6,102	2197
67	22291	5,861	2110
68	21371	5,619	2023
69	20445	5,375	1935
70	19512	5,130	1847
71	18573	4,884	1758
72	17629	4,636	1669
73	16679	4,386	1579
74	15724	4,134	1488
75	14764	3,882	1397
76	13801	3,629	1306
77	12833	3,374	1215
78	11862	3,118	1122
79	10885	2,862	1030
80	9907	2,605	938
81	8924	2,347	845
82	7941	2,088	752
83	6953	1,828	658
84	5963	1,568	564
85	4972	1,307	470
86	3980	1,046	376
87	2986	0,785	282
88	1991	0,523	188
89	996	0,262	94
90	0	0,000	0

20) **Mittagslinie.** Die Mittagslinie eines Ors beſteht in dem Durchſchnitte, den deſſen Meridianfläche, mit deſſen Horizontalfläche macht. Sie iſt daher eine mit dem Mittagskreis eines Orts nach einerley Himmelsgegend gerichtete horizontale Linie, weil die Mittagskreiſe Halbzirkel ſind, welche die beyden Pole mit einander verbinden, ſo folgt, daß das eine Ende der Mittagslinie gerade gegen Norden, das andere gegen Süden gehen muß. Die Erdbewohner haben nach den verſchiedenen Lagen ihres Mittagsſchattens verſchiedene Namen bekommen. Die unter dem Aequator wohnen, und zu gewiſſen Zeiten am Mittag keinen Schatten werfen, heißen **Unſchattige** (Aſcii), ſie ſind aber auch zugleich zweyſchattige (Amphiſcii), da ihr Mittagsſchatten, zu einer Zeit des Jahres nordwärts, zu einer andern ſüdwärts fällt. Diejenigen aus den Wendekreiſen, denen die Sonne täglich auf und unter geht, und alſo den Bewohnern der gemäßigten Zone fallen, wenn man die Refraction bey Seite ſtellt, die Schatten beſtändig entweder nordwärts oder ſüd-

wärts, ſie heißen daher **Einſchattige** (heteroſcii). Die Bewohner der kalten Zone, die zwey Mittagsſchatten haben, welche einen kreisförmigen Schatten um dieſelbige herum bilden, heißen **Umſchattige** (Periſcii). Sonſt haben die Erdbewohner auch noch andere Benennungen nach der Lage ihrer Wohnplätze gegen einander. Die, welche in einerley Breite, aber auf entgegen geſetzten Meridianen wohnen, heißen **Nebenwohner** (Perioeci), diejenigen, welche auf eben demſelben Meridian, und gleich großer aber entgegen geſetzten Breite wohnen, heißen **Gegenwohner** (Antoeci). In gleichen und entgegen geſetzten Breiten, und entgegen geſetzten Meridianen, alſo an den Enden eines Durchmeſſers der Erdkugel, wohnen **Gegenfüßler** (Antipodes).

21) **Coluren.** Diejenigen Meridiane, welche beyde Pole, in den Aequinoctial- und Solſtitialpunkten durchſchneiden, und alſo den Aequator und die Ekliptik in 4 gleiche Theile theilen, heißen **Coluren.**

Der Colur, welcher den Punkt berührt, wo ſich der Aequator und die Ekliptik durchſchneiden, heißt der **Colur der Tag- und Nachtgleichen** (Colurus aequinoctiorum), der andre durchſchneidet die beyden andern gegenüber ſtehenden Sonnenſtillſtandspunkte, und heißt der **Colur der Sonnenwenden** (Colurus Solſtitiorum).

22) **Parallelzirkel des Aequators.** Außer dem Grade des Meridians ſind noch folgende Parallelzirkel des Aequators zu bemerken:

a) **Die Wendezirkel:** ſind Kreislinien, welche die Sonne beſchreibt, wenn ſie am höchſten und niedrigſten ſteht. Da die Ekliptik oder Sonnenbahn ſich vom Aequator 23° 28′ entfernt, ſo ſtehen auch die Wendezirkel ſo weit von demſelben ab. Der Wendezirkel zwiſchen dem Aequator und dem Nordpole heißt der **Wendezirkel des Krebſes** (Tropicus cancri), welchen die Sonne berührt, wenn wir den längſten Tag haben; der zwiſchen dem Aequator und dem Südpol aber, der **Wendezirkel des Steinbocks** (Tropicus capricorni), in welchem die Sonne den kürzeſten Tag macht.

b) **Die Polarzirkel:** ſind, da die Ekliptik 23° 28′ vom Aequator entfernt iſt, und demnach auch die Pole der Ekliptik eben ſo weit von den Polen der Erde entfernt ſind; Zirkellinien, welche 23° 28′ von einem Pole entfernt ſind, und 66° 32′ Polhöhe haben. Der Polarzirkel um den Nordpol heißt der **nördliche Polarzirkel** (Circulus polaris arcticus), der um den Südpol der **ſüdliche Polarzirkel** (Circulus polaris antarcticus).

23) **Zonen.** Die Parallelkreiſe des Aequators theilen die Erde in 5 verſchiedene **Zonen** oder **Erdzirkel.** Derjenige Theil der Erde, welcher zwiſchen den beyden Meridianen liegt, alſo 46° 56′ breit

iſt, und vom Aequator in zwey gleiche Theile getheilt wird, heißt die heiße Zone (Zona torrida). Zwiſchen den Wendekreiſen und Polarkreiſen liegen auf der nördlichen und ſüdlichen Halbkugel, die nördliche und ſüdliche gemäßigte Zone (Zonae temperatae), deren jede 43° 4′ breit iſt. Innerhalb den Polarzirkeln endlich liegen die ſüdliche und nördliche kalte Zone, (Zona frigida et borealis et auſtralis), deren jede 23° 28′ breit iſt, deren relative Mittelpunkte die beyden Pole ſind. Der Flächeninhalt der heißen Zone beträgt 3,700,000 □ Meilen. Jede der gemäßigten Zonen über 2,400,000 □ Meilen, und jede der kalten Zonen 385,000 □ Meilen. Auf die erſtern kommen $\frac{3982}{10000}$, auf die beyden gemäßigten $\frac{5101}{10000}$, und auf die beyden kalten $\frac{827}{10000}$ der Oberfläche der Erde.

24) Mathematiſches Clima. Da man auf dem Aequator die Sonne immer gerade in Oſten auf, und in Weſten untergehen ſieht, ſo ſind doch Tag und Nacht einander immer gleich. Je entfernter nun ein Ort vom Aequator iſt, deſto kleiner wird der Winkel, den der Horizont deſſelben mit dem Aequator macht, und um deſto ungleicher wird die Dauer des Tages und der Nacht, bis zum Pole ſelbſt, wo das Ganze aus einem Tage und aus einer Nacht beſteht. Dieſe lange Polarnacht wird aber durch die Dämmerung, welche, wenn die Sonne noch 80° vom Horizont entfernt iſt, anhebt, und ſo lange dauert, bis ſich die Sonne 18° unter dem Horizont geſenkt hat, um 100 Tage verkürzt; ſo daß ſie eigentlich nur $2\frac{1}{2}$ Monat vom 12ten November bis zum 29ſten Januar währt. Mit der Abweichung der Sonne vom Oſt- und Weſtpunkte beym Auf- und Untergange, ſteht die Länge und Kürze der Tage alſo im genaueſten Verhältniß, man ſieht daher auf jedem Grad der Breite, wo der längſte Tag nun eine halbe Stunde länger iſt, einen Parallelzirkel, und der Erdgürtel, welcher von zweyen derſelben eingeſchloſſen wird, heißt ein mathematiſches Clima. Vom Aequator bis zum Polarkreiſe zählt man alſo 24 Climate, da der längſte Tag auf den Polarkreiſen 24 Stunden währt. Da aber die Dauer des längſten Tages von den Polarkreiſen ſehr ſchnell zunimmt, ſo daß ſie unter dem Pole 6 Monate beträgt, ſo würden ſo viel Climate herauskommen, wenn man auch hier auf jede halbe Stunde mehr, als eins derſelben rechnen wollte. Man hat alſo die Grenzen der folgenden Climate dahin geſetzt, wo der längſte Tag einen ganzen Monat zugenommen hat, man zählt alſo nur 6, und überhaupt zwiſchen dem Aequator und am Pol 30 Climate. Folgende Tafel zeigt die Grenze und die Breite eines jeden Clima's vom Aequator bis an den Polarkreis, (Climate von halben Stunden), und von da bis an den Pol (Climate von Monaten), nebſt der Dauer des längſten Tages eines jeden Clima's.

I) Climate von halben Stunden.

Clima.	reicht bis Gr.	Min.	iſt breit Gr.	Min.	Längſter Tag St.	Min.
1	8	34	8	34	12	30
2	16	44	8	10	13	0
3	24	12	7	28	13	30
4	30	48	6	36	14	0
5	36	31	5	43	14	30
6	41	24	4	53	15	0
7	45	32	4	8	15	30
8	49	2	3	30	16	0
9	52	0	2	58	16	30
10	54	31	2	81	17	0
11	56	38	2	7	17	30
12	58	27	1	49	18	0
13	60	0	1	33	18	30
14	61	19	1	19	19	0
15	62	26	1	7	19	30
16	63	23	0	57	20	0
17	64	11	0	48	20	30
18	64	50	0	39	21	0
19	65	22	0	32	21	30
20	65	48	0	26	22	0
21	66	8	0	20	22	30
22	66	21	0	13	23	0
23	66	29	0	8	23	30
24	66	32	0	3	24	0

II) Climate von Monaten.

25	67	18	0	46	1 Monat
26	69	44	2	26	2 —
27	72	22	3	33	3 —
28	78	11	4	49	4 —
29	83	50	5	39	5 —
30	90	0	6	10	6 —

Die Alten, von denen wir dieſe Eintheilung hergenommen haben, rechnéten nur 9 Climate; das erſte unter dem Aequator und 12 Grade auf jeder Seite deſſelben, das zweyte bis zum 8ten war jedes ungefähr 5° 30′ weiter vom Aequator, das 9te begreift alles in ſich von 50° bis zum Pol.

25) Zenith und Nadir. Jeder Punkt, den man ſenkrecht über einen andern auf der Erde gegebenen Punkt am Himmel annimmt,

heißt Zenith, vom Arabiſchen Semt, das iſt: Punkt) oder Scheitelpunkt, weil er gerade über dem Scheitel eines jeden Menſchen befindlich iſt. Derjenige Punkt, welcher dem Zenith gerade entgegen geſetzt, und alſo auf der untern Halbkugel befindlich iſt, heißt Nadir, (vom Arabiſchen Semmt al Nad hir, das iſt: entgegen geſetzte Punkt) oder Fußpunkt. Jeder Menſch und jeder Punkt auf der Erde hat alſo ſeinen beſondern Zenith oder Nadir, und erhält einen andern, ſo oft er ſeinen Platz verändert.

26) Horizont. Diejenige Zirkellinie, welche vom Zenith und Nadir, durchgehends 90° entfernt iſt, und den ſichtbaren Theil des Himmels oder der Erde von dem unſichtbaren abſchneidet, heißt der Horizont oder Geſichtskreis. Es iſt derſelbe wieder ein ſcheinbarer oder wahrer. Der ſcheinbare Horizont, iſt der Kreis, den man im Freyen oder auf einer Anhöhe überſehen kann, und heißt auch der natürliche, irdiſche, oder geographiſche Horizont. Er reicht alſo bis an die äuſſerſten Punkte der Erde, welche unſern Augen erreichbar ſind, von denen der uns ſichtbare Theil des Himmels anfängt, und wird um deſto vollkommner, je freyer und ungehinderter die Ausſicht, oder je höher der Standraum des Beobachters iſt. Er wird durch die Unebenheiten der Erdoberfläche ſehr beſchränkt, wenn dieſelbe aber auch eine ganz ebene Kugel wäre, und die Höhe des Auges des Beobachters 6 Fuß iſt, ſo iſt der freye Horizont ein Umkreis, deſſen Durchmeſſer 2¼ Meile beträgt. Die runde Geſtalt der Erde iſt die Urſache der gleichförmigen Geſtalt des Horizonts. Die Ebene des Horizonts heißt die eingebildete Fläche, welche die Erde auf der Stelle, wo der Beobachter ſteht, berührt, und alſo den Horizont in zwey gleiche Hälften theilt. Der wahre, mathematiſche oder aſtronomiſche Horizont, iſt derjenige Horizont, deſſen Ebene wir uns durch den Mittelpunkt der Erde, parallel mit der Ebene des ſcheinbaren Horizonts gezogen denken. Der Mittelpunkt deſſelben iſt alſo der Mittelpunkt der Erde, und allemal um einen halben Erdmeſſer, von dem Mittelpunkt des ſcheinbaren entfernt. Von der Ebene eines jeden Horizonts, können wir die eine ganze Hälfte des Himmels, oder 180° deſſelben überſehen. Hieraus folgt, daß die Entfernung der Fläche des ſcheinbaren Horizonts von der des wirklichen, alſo ein halber Erdmeſſer gegen die Entfernung der Firſterne, für nichts zu rechnen iſt. Bey der Sonne und den Planeten bemerkt man jedoch den geringen Unterſchied von wenigen Secunden, bey dem Monde aber einen Unterſchied von einem Grad, daher die Aſtronomen, zum Behufe ihrer Berechnungen, den wahren Horizont angenommen haben. Der Himmel wird alſo durch beyde Horizonte in die obere und untere Hälfte getheilt. Aus der offenen See ſieht man von den Maſtkörben der Schiffe mehr als die Hälfte des Himmels, oder 180° deſſelben, und daher entſteht der Meerhorizont, eine Art des ſcheinbaren Horizonts, welchen die Schiffer Kimm,

ſo wie den Unterſchied deſſelben vom wahren Horizont, die Tiefe der Kimm nennen. Dieſer Unterſchied beträgt für 12 Fuß Höhe über der Oberfläche des Meers 3′ 34″ Secunden, für 25 Fuß Höhe 5′ 3″.

27) Vertikalkreiſe. Gerade Linien, welche man vom Zenith nach den Weltgegenden des Horizonts zieht, ſind den Himmel als eine hohle Kugel gedacht, deren höchſter Punkt der Zenith iſt; eigentlich Viertel von Zirkellinien, oder Bogen von 90 Graden, welche man Vertikal- oder Scheitelkreiſe nennt. An ihnen mißt man die Höhe der Sterne am Himmel, welches nichts anders iſt, als ihre Entfernung von der Ebene des Horizonts, da ein Stern deſto höher ſteht, je näher er dem Zenith iſt.

28) Weltgegenden. Der Horizont wird durch die vier Welt- oder Himmelsgegenden, von den Schiffern Winde (plagae), genennt, welches mathematiſch beſtimmte Punkte an demſelben ſind, in vier gleiche Theile getheilt. Dieſe vier Punkte ſind: 1) der Südpunkt, welchen man findet, wenn man den Augenblick des Mittags eine gerade Linie vom Mittelpunkt der Sonne lothrecht auf den Horizont fallen läßt, da denn der Punkt, wo dieſe den Horizont berührt, Süd iſt. 2) Der Nordpunkt, oder Mitternacht (im Gegenſatz von Mittag, oder Süd) iſt dem Südpunkt gerade entgegen geſetzt, und alſo 180° von demſelben entfernt. 3) Der Oſtpunkt, oder Morgen, und 4) der Weſtpunkt, oder Abend, liegen, erſterer (wenn man das Geſicht nach Süden kehrt) links, und letzterer rechts, in der Mitten zwiſchen den andern beyden, 90° von jedem entfernt. Da der Meridian in den Nord- und Süd-, der Aequator aber in den Oſt- und Weſtpunkt fällt, ſo ſteht die Sonne jeden Mittag genau über den Südpunkt, jede Mitternacht über den Nordpunkt, und geht in den Aequinoctien genau in dem Oſtpunkte auf, und in dem Weſtpunkte unter.

Dieſe vier Hauptgegenden werden zunächſt wieder jede in zwey gleiche Theile getheilt, woraus Nebengegegenden entſtehen, deren Benennungen aus den Namen der Hauptgegenden, jedoch ſo, daß immer der Name der vornehmſten Gegend voran kommt, gebildet wird; die daher Südoſt S O, Nordoſt N O, Südweſt S W, und Nordweſt N W heißen, und deren jeder 45° von einer der Hauptgegend entfernt iſt. Man theilt nun jeden achten Theil des Bogens vom Horizont abermals in zwey gleiche Theile, und ſo entſtehen wieder acht neue Gegenden, als Oſt-Süd-Oſt, Süd-Süd-Oſt, Oſt-Nord-Oſt, Nord-Nord-Oſt, Oſt-Süd-Weſt, Süd-Süd-Weſt, Weſt-Nord-Weſt, und Nord-Nord-Weſt, deren jeder $22\frac{1}{2}$° von einander entfernt iſt. Jeder dieſer 16 Theile des Horizonts wird wieder in zwey gleiche Theile getheilt, wodurch 16 neue Gegenden entſtehen, die $11\frac{1}{4}$° von der nächſten entfernt ſind, und ihren Namen von der nächſten der

8 vornehmſten Gegenden, mit dem Zuſatz, ½ nach der entferntern erhalten. Jeder dieſer 32 Theile wird endlich abermals in zwey gleiche Theile, welche man Striche nennt, getheilt, die $5\frac{5}{8}$° von einander entfernt ſind, ſo, daß man in allem 64 Winde, oder Himmelsgegenden zuſammen zählt.

29) Compaß und Windroſe. Da den Schiffern am meiſten an einer genauen und allenthalben erkennbaren Kenntniß der Winde gelegen ſeyn muß, hat man mathematiſch abgetheilte Zeichnungen derſelben entworfen, welche von ihrer Figur den Namen Windroſe erhalten haben. Ein Käſtchen, mit einer nach den Himmelsgegenden eingetheilten Scheibe, und mit einem Stifte im Mittelpunkt eines in Graden abgetheilten Zirkels, auf welchem ſich eine Magnetnadel frey bewegen kann, heißt ein Compaß, und iſt das unentbehrlichſte Werkzeug der Schiffer. Dieſer iſt entweder ein Strichcompaß, nach welchem das Schiff geſteuert wird, oder ein Peilcompaß, um die Lage der himmliſchen Körper, oder andrer entfernter Gegenſtände, gegen die Weltgegenden aufzunehmen. Zeigt letzterer den Azimuth, das heißt den Winkel, den der Vertikalkreis eines Sterns mit dem Meridian am Zenith macht, ſo heißt er ein Azimuthcompaß. Die Schiffer theilen den Strichcompaß in 4 Quadranten, jeden von 90°, und jeden Quadranten in 8 Striche, welche auf folgende Art gezählt und genannt werden:

	0	1	2	3	4	5	6	7	8
1) von S nach O:	S	S g O	S S O	S O g S	S O	S O g O	O S O	O g S	O
2) von N n. O:	N	N g O	N N O	N O g N	N O	N O g O	O N O	O g N	O
3) von S n. W:	S	S g W	S S W	S W g S	S W	S W g W	W S W	W g S	W
4) von N n. W:	N	N g W	N W W	N W g N	N W	N W g W	W N W	W g N	W

Hier iſt vielleicht der beſte Ort, etwas über den Magnet und die bisher noch unerforſchte magnetiſche Kraft oder Materie zu ſagen, welche als ein großes Beförderungsmittel der Schifffahrt vielen Einfluß auf die Erdbeſchreibung hat. Die Richtung der Magnetnadel in Beziehung auf die verſchiedenen Gegenden des Horizonts, heißt magnetiſche Mittagslinie, oder der magnetiſche Meridian. Diejenige Linie, wo dieſer magnetiſche Meridian mit dem aſtronomiſchen zuſammen fällt, heißt die Zerolinie, welche nach Cuninghams Beobachtung im Jahr 1701 nicht weit vom Meridian von Ferro war, jetzt aber öſtlicher durch das Atlantiſche Meer geht. Der Winkel, den die Magnetnadel mit der wahren Mittagslinie, entweder gegen Oſten oder gegen Weſten bildet, heißt die Abweichung oder Declination der Magnetnadel. Dieſe Abweichung iſt an einem Orte anders wie an einem andern, z. B. in Hamburg war ſie 1795, 20° 10′ weſtlich; einige Jahre vorher noch 22°. In Hannover iſt die mittlere Abweichung 70° 30′ weſtlich; in Halle in Sachſen 70° weſtlich; in Konſtantinopel 12° 33′; in Trebiſande 8° 14′ nach Beauchamp. Eine andere Bemerkung über die Ab-

weichung der Magnetnadel iſt die, daß ſie an einem und eben demſelben Orte veränderlich iſt. Dieſe Veränderung kann geſchehen: a) ſtündlich, und zwar bis auf 10′ und innerhalb 6 Stunden bis auf 27′. Nach Celſius Beoachtungen (Abhandlung der Schwediſchen Akademie 4ter Bd.) betrug die Abweichung zu Upſala am 30ſten April 1740 um 11 Uhr Vormit. 35′ um 12 Uhr 47′. b) Von einem Tage zum andern, da der Unterſchied zu gleicher Tageszeit 8′ betragen kann. Celſius fand am 30ſten April 1740 nm 8 Uhr Vormit. die Abweichung auf 29′, am 1ſten May 1740 zur ſelbigen Stunde auf 36′, ſo wie um 11 Uhr am 1ſten Tage auf 35′, am andern auf 39′. c) Nach einer Reihe von Jahren kann die Abweichung ſich in die entgegen geſetzte verwandeln. Ein Beyſpiel hievon giebt uns London. Im Jahr 1780 betrug daſelbſt die Abweichung 11° 15′ öſtlich; im Jahr 1657 zeigte ſie genau nach Norden; im Jahr 1692 betrug die Abweichung ſchon 6° weſtlich; jetzt 25′. Die Abweichung der Magnetnadel betrug in Dublin vom Jahre 1657 bis 1791 auf 23 Grad weſtwärts, folglich jährlich 12° 20′ Man hat mehrere Karten von den Abweichungeu der Magnetnadel.

Die erſte gab Halley im Jahr 1701 heraus, dann von Mountain und Dobſon 1744, Zegolſtröm, unter Profeſſor Strömers Aufſicht 1755; Samuel Dunn in the Navigato'rs Guide 1776; Tabula geographica utriusque hemiſphaerii terreſtris exhibens declinationem acus magneticae A. C. 1745. Bellius Carte des variations de la Bouſole et des vents generaux. Paris 1765. Funks Erdplaniſphären, Leipz. 1781. Wegen der beſtändigen Veränderlichkeit der Declination wäre es nöthig, alle 10—15 Jahre eine neue Karte davon heraus zu geben.

Die Punkte, in welchen der Magnet ſeine anziehende Kraft gegen das Eiſen am ſtärkſten zeigt, nennt man die magnetiſchen Pole, die gerade Linie, von einem Pole zum andern, ſeine Axe. Man benennt die magnetiſchen Pole eben ſo, wie die arktiſchen Pole, den Nord- und Südpol, erſterer liegt nach Euler 15° vom arktiſchen Pol und 115° weſtlich von Paris, nach la Landes neueſten Unterſuchungeu aber 13° vom arktiſchen Pole, und 110° weſtlich von Paris.

Eine andere höchſt wichtige Bewegung der Magnetnadel, iſt die Neigung oder Inclination derſelben, welche man jedoch in dem magnetiſchen Meridian nicht bemerkt; ſo daß die Nadel in demſelben ganz waagrecht liegt. Unter Neigung der Magnetnadel verſteht man nehmlich den Winkel, den ſie mit der Ebne des Horizonts macht, und welcher durch ein beſonderes Werkzeug: Inclinatorium genannt, gemeſſen wird. Auſſerhalb des magnetiſchen Meridians ſinkt die Nadel, wenn ſie auch völlig horizontal ruht, die eine Hälfte niederwärts, und zwar in ſüdlichen Orten, die ſüdliche, und in nördlichen Orten, die nördliche. Robert Normann,

bemerkte im Jahr 1576 die Neigung der Magnetnadel 17° 58′; Whiſton im Jahr 1750 zu London bey einer Nadel von 1 Fuß Länge 73° 45′; bey einer von 4 Fuß 75° 10′. In Hamburg betrug ſie 1795 17° 30′.

I. A. Euler Theorie de l'inclination de l'aiguille magnetique confirmée par experiences in Memoir. de l'Acad. de Pruſſe. 1755.; und Recherches ſur la declination de l'aiguille aimailée, ebend. 1757. Halley's Theory of the variation of the magnetical compaſs in den Philoſ. Transact. N. 148 und 195. Petri van Muſſchenbroek diſsertatio phyſica experimentalis de magnete; in ſeinen diſsertt. phyſic. et geom. pag. 1. Piéces qui ont remporté le prix de l'acad. roy. des ſciences. en 1743 et 1746. ſur la meilleure conſtruction des bousſoles d'inclination; et ſur l'attraction de l'aimant avec le fer. Paris 1747. gr. 4. und im 5ten Bande des receuil des pieces de prix.

Leon. Euleri Opuſculorum Tom. III. continens novam Theoriam magnetis ab Illuſt. Acad. Reg. Scient. Pariſina praemio condecoratam. 1744. Berol. 1751. 4.

Ant. Brugmanni tentamina philoſophica de materia magnetica ejusque actione in ferrum et magnetem. Francof. 1765. 4. Deutſch, mit Zuſätzen und Verbeſſerungen des Verfaſſers, die ſich im Original nicht befinden, durch D. C. G. Eſchenbach. Leipzig 1784. 8.

Math. Gabler Theoria magnetis. Ingolſt. 1781. 8.

Tib. Cavallo Treatiſe on Magnetism. in theory and practice with original Experiments. London 1787. 8.

30) Dreyerley Sphären. So wie man gegen Norden oder Süden zu ſeine Breite verändert, erſcheinen auch die Kreiſe und Punkte am Himmel, immer in einer andern Lage gegen den Zenith und Horizont. Derjenige, der auf dem Aequator der Erde ſteht, und durch deſſen Zenith alſo der Himmelsäquator geht, hat die gerade Kugel (Sphaeram rectam), ihm liegen die beyden Pole gerade im Horizont, und dieſer theilt den Aequator und alle Parallelkreiſe in zwey Hälften, wovon die eine ſichtbar und die andere unſichtbar iſt. Jeder Stern muß ohne Ausnahme täglich 12 Stunden über, und 12 Stunden unter dem Horizont ſtehen; die Sonne ſteigt, ſo wie die nähern Sterne in gerader Linie 6 Stunden zum Zenith herauf, und ſinkt in eben der Zeit wieder zum Horizont herab. Die entferntern Sterne kommen im Bogen zum Vorſchein, die ſich in einem halben Zirkel immer mehr nähern, je näher ſie zu den Polen ſtehen.

Eine parallele Kugel (Sphaeram parallelam)', hat man unter den Polen, wo der Pol des Himmels im Zenith ſteht, der Aequator mit dem wahren Horizont in eine Linie zuſammen fällt, und man alſo nur die eine Hälfte des Himmels, die andere aber niemals zu Geſicht bekommt. Hier dreht ſich der ganze ſichtbare Himmel in 25 Stunden einmal um den Zenith, die Sonne und die Planeten ſind ſo lange ſichtbar, als ſie über dem Aequator gegen den Pol zu ſtehen. Es giebt daher keinen ordentlichen Aufgang und Untergang, in ſo fern derſelbe von Umdrehung der Erde um

ihre Axe abhängt, und überhaupt nur eine einzige Weltgegend, da ein Nordpol alle Winde von Süden, und im Südpl alle Winde von Norden kommen. Eine ſchiefe Kugel (Sphaeram obliquam), haben alle übrige Punkte der Erde, zwiſchen dem Aequator (0 Grad) und den Polar (90°), weil der Horizont vom Aequator ſchief durchſchnitten wird, und daher auch die Himmelskörper in einer ſchiefen Richtung, in einem ſchiefen Winkel liegenden Horizont, auf- und unter gehen.

31) **Dreyerley Hemiſphären.** Die Erde wird auf dreyerley Art in zwey Halbkugeln getheilt, und demnach vorgeſtellt; durch den **Meridian** (die öſtliche und weſtliche Halbkugel), den **Aequator** (nördliche und ſüdliche Halbkugel) und durch den wahren **Horizont**, welches durch ſeine Ebene, die Erde in zwey Halbkugeln, die obere, (welche den Standpunkt des Beobachters zum Mittelpunkt hat), und die untere (in deren Mittelpunkt der Antipode des Beobachters ſteht,) theilt.

V. Abriß der phyſikaliſchen Geographie.

1) Die wichtigſten und beſten Bücher, welche die phyſikaliſche Erdbeſchreibung abhandeln, ſind:

Geographie phyſique, ou eſſai ſur l'hiſtoire de la Terre, traduit de l'anglois de Msr. Woodward, par Msr. Noguez. à Paris 1735. 4. Deutſch. Erfurt. 1744. 8.

Torbern Bergmanns Phyſik Beſkriefning öfver Jordklotet, på Cosmographiska Sûla — Kaputs Vagnor. Upſal 1773. 8. 2 Bände. Deutſch von L. H. Röhl. Greifswald, 2te Auflage 1780. gr. 8. 2 Bände. 3te Aufl. 1791. 4.

Ein Auszug daraus von G. Groſſe. Leipzig 1781. m. K.

L. Mitterbachers phyſikaliſche Erdbeſchreibung. Wien 1789. 8.

Metz Handbuch der allgemeinen, d. i. mathematiſchen und phyſikaliſchen Erdbeſchreibung. Leipzig 1799. 2 Theile. 8. Zweyter Theil, enthaltend die phyſikaliſche Erdbeſchreibung.

J. F. C. Plesmanns Handbuch der allgemeinen phyſikaliſchen Erdbeſchreibung für Schulen und Gymnaſien. Lemgo 1798. 8.

J. Weber über die Erde, das Waſſer und die Atmoſphäre. München. 1797. 8.

L. L. Finke Verſuch einer allgemeinen mediciniſch-praktiſchen Geographie. Leipzig, 1792 bis 95. 3 Theile. gr. 8.

Delamethrie Theorie der Erde, aus dem Franzöſ. von Eſchenbach. Leipzig 1798. 99. 3 Theile. 8.

J. R. Forſters Bemerkungen über Gegenſtände der phyſiſchen Erdbeſchreibung, Naturgeſchichte und ſittlichen Philoſophie, auf ſeiner Reiſe um die Welt geſammelt. Berlin 1783. gr. 8.

2) **Erklärung.** Die phyſikaliſche Geographie betrachtet die Erde als einen natürlichen Körper, ohne Rückſicht auf die darauf durch Menſchen bewirkten Veränderungen, und beſchreibt uns alſo die phyſikaliſchen Merkwürdigkeiten derſelben.

3) Land. Die erſte Beobachtung, welche wir bey der Betrachtung der Oberfläche unſerer Erde machen, iſt der Unterſchied von Erde oder Land, und Waſſer. Das Land nimmt bey weitem den kleinſten Theil der Erdoberfläche, ungefähr 2,364,000 geographiſche Quadratmeilen, alſo nur etwa den vierten Theil des Ganzen ein. Genau läßt ſich aber das Verhältniß zwiſchen Erde und Waſſer nicht beſtimmen, weil noch nicht alle Grenzen des Landes entdeckt und gehörig beſtimmt ſind. Auffallend ſind die ſtarken Unebenheiten des Landes, es iſt theils zu himmelanſtrebenden Gebirgen aufgethürmt, theils durch tiefe Klüfte und Thäler ausgehöhlt, die Tiefen ſind dicht oder gehöhlt, entweder von einer einzigen Maſſe von Materie, oder in Lagen und Schichten gebildet, oder endlich mit verſchiedenen Subſtanzen vermengt. Aber bey der genauern Betrachtung zeigt ſich allenthalben die ſtrengſte Ordnung. Die großen Gebirge bilden lange, zuſammen hängende Reihen, die mittlern ſind durch Vorſprünge und Winkel im Verhältniß gegen einander, ihre Roſte ſind nach horizontalen oder ſchiefen Lagen geordnet, man bemerkt verſchiedene wichtige Aehnlichkeiten bey allen großen Ländermaſſen, u. ſ. w.

Wir bemerken wenig vollkommene Ebenen auf der Erde, und auch dieſe haben eine größere oder geringere, bisweilen unmerkliche Abdachung und wellenförmige Oberfläche. Die oberſten und niedrigſten Gegenden des Landes ſind gemeiniglich die Ufer, von hier aus erheben ſich allmählich gegen das Innere des Landes Erhabenheiten, theils Hügel aus lauter Materien beſtehend, oder wenigſtens damit überdeckt, theils Klippen, welche aus feſten Steinfelſen beſtehen. Dieſe Erhabenheiten werden, je tiefer man in das Land hinein kommt, immer häufiger, höher und dichter, und erheben ſich ſo durch alle Abſtufungen zu Bergen, welche endlich lange und hohe Gebirgsketten bilden. Aus dieſen Beobachtungen wird es ſehr wahrſcheinlich, daß alles Land eigentlich aus einem auf den Kern der Erde aufgeſetzten, und mit einigen ſehr ausgebreiteten Stücken, weit häufiger aber mit unbeträchtlichen Spitzen aus der Tiefe des Meers hervorragender Gebirge beſtehe, deſſen Fuß die Wellen des Meers bedecken, und um welches ſich das übrige Land allmählich angeſetzt hat, theils durch Abſonderung der erdigen Theile des erſten Meers, theils durch das Verwittern der Oberfläche des Gebirges, welche denn theilweiſe ſich los riß, und ſich am Fuß deſſelben lagerte. Zwar erhellt ſchon aus der kleinen Menge des Landes, daß alles vom Meere umfloſſen, und alſo im weiteſten Sinne des Worts, Inſel, ſeyn müſſe, doch nennt man die größten, zuſammen hängenden Stücke deſſelben, feſtes Land, und läßt nun den unzähligen kleinern, zum Theil ſehr kleinen, vom Waſſer umgebenen Theilen, den Nahmen Inſel. Sehr merkwürdig iſt dem Naturforſcher, die beſondere Aehnlichkeit, die zwiſchen den großen Spitzen der feſten Länder, die ſich nach Süden er=

ſtrecken, Statt findet. Alle haben weſtwärts eine groſse Bucht, und oſtwärts Inſeln, ſie ſelbſt endigen ſich in hohe Vorgebirge. Schon Baco (Nov. Org. Lib. II. Aphorism. 27. auch in Opp. Vol. 2. p. 8.) und nach ihm Reinhold Forſter, (Bemerkungen auf ſeiner Reiſe um die Welt pag. 3.) machen dieſe intereſſante Bemerkung. Die ſüdlichſte Spitze Amerika's iſt Cap Froward, im Vorgebirge der Andes, gegen Weſten iſt ein groſser, um den Wendezirkel des Steinbocks am weiteſten hineingehender Meerbuſen, nordoſtwärts liegen die Falklands-Inſeln, ſüdlich und ſüdöſtlich die Feuerinſel und Staatenland. Afrika endigt ſich gegen Süden in das hohe und ſteile Vorgebirge der guten Hofnung, weſtwärts iſt eine groſse Bucht, nordwärts die Inſel Madagascar. Auſtralien endigt ſich gegen Süden in das ſchmale van Dimons Land, gegen Weſten iſt ein groſser, noch nicht unterſuchter Meerbuſen, gegen Oſten, Neuſeeland. Aſiens ſüdlichſte Spitze iſt das Cap Romania, gegen Oſten liegt die Inſel Borneo, gegen Weſten iſt der Malacciſche und Bengaliſche Meerbuſen. Selbſt Europa zeigt etwas dem ähnliches; die hohen Felſen von Gibraltar bilden ſeine ſüdliche Spitze, gegen Weſten geht der Sevilliſche Meerbuſen ziemlich tief in die pyrenäiſche Halbinſel hinein, gegen Nordoſten liegen die baleariſchen und pythiuſiſchen Inſelgruppen. Nach Forſters Meinung hat dieſe Aehnlichkeit der Geſtalt der Länder, einer gewaltigen Ueberſchwemmung von Südweſten her, ihr Daſeyn zu verdanken, doch ſind Zeit und Urſachen dieſer Ueberſchwemmung unerforſchlich.

Conſiderations ſur le Globe, par Mr. le Comte de Redern; in den Mem. de l'acad. de Pruſſe. 1755. pag. 1.
Second memoire. ebendaſ. 1757. p. 1.
Troiſieme memoire. ebendaſ. 1765. p. 1.
Quatrieme memoire. ebendaſ. p. 14.
Cinquieme memoire. ebendaſ. p. 17.

a) Eintheilung des feſten Landes. Alles uns bekannte feſte Land auf dem Erdboden iſt von der Natur in drey groſse Maſſen von ſehr ungleicher Gröſse abgeſondert, und diejenigen Inſeln, welche zunächſt an einem derſelben liegen, werden auch von unſern Geographen dazu gerechnet. Doch iſt dieſe gröſsere oder geringere Entfernung ſehr relativ, und daher werden manche Inſeln von dieſem Geographen zum einen, von jenem zu einem andern Erdtheile gerechnet. Alle ältere Geographen nahmen, jedoch ohne hinlänglichen Grund, eine ſo genannte Terra incognita auſtralis, ein groſses feſtes Land um den Südpol an; allein, wenn auch gleich ſeine Nichtexiſtenz nicht bewieſen iſt, und auch wohl nicht bewieſen werden kann, ſo iſt ſie doch höchſt wahrſcheinlich. Zwar hat man bis jetzt nur an wenigen Punkten über den ſüdlichen Polarkreis dringen, und ſich dem Südpole nur an einer einzigen Stelle bis jenſeits 70° Breite nähern können; allein die fürchterliche Kälte jener Gegenden, die Eisfelder und das Treibeis, machen das Daſeyn eines ſüdlichen

Polarlandes höchſt unwahrſcheinlich, wozu ſollte auch eins exiſtiren, da es völlig unbewohnbar, und alles Anbaues unfähig, folglich ohne allen Nutzen ſeyn würde. Die drey großen Abtheilungen des feſten Landes ſind:

A) Die Alte Welt, welche den Europäern vor 1492 allein bekannt war. Sie liegt, einen kleinen Strich ausgenommen, ganz auf der öſtlichen, und größten Theils auf der nördlichen Halbkugel, und hat eine ſichtbar von SW. nach NO. laufende Richtung. Die Linie, welche ihre größte Länge bezeichnet, fängt bey dem Fluß Pokatſcha in Siberien an, und geht bis an das Vorgebirge der guten Hoffnung. Sie beträgt 148 Grade oder 2180 geographiſche Meilen, macht mit dem Aequator gegen Oſten einen Winkel von ungefähr 65 Grad, und theilt die ganze alte Welt faſt in zwey gleiche Theile, denn wenn man die ganze Oberfläche derſelben (4,940,780 franz. □Meilen) mißt, ſo findet man auf der linken Seite der Linie 2,471,092¾, auf der rechten aber 2,469,687¼ franz. □Meilen. Die alte Welt beſteht aus zwey großen Halbinſeln, die durch eine ſchmale Landenge mit einander in Verbindung ſtehen, nehmlich:

a) die nordöſtliche, wovon

1) Aſien der Hauptſtamm iſt,

2) Europa, der weſtliche Winkel, der mit ſeiner breiten Oeffnung anſchließt; und

b) die ſüdweſtliche, welche Afrika heißt.

B) Die Neue, oder richtiger zu ſagen, die Mittlere Welt, ward 1492 von den Eurpäern entdeckt, und führte daher bis zur Entdekkung des fünften Welttheils mit Recht den Nahmen, Neue Welt, den ſie aber jetzt, nur in Verbindung mit dieſem verdient. Ihre längſte Linie geht vom Ausfluß des la Pelalaſtroms bis in die moraſtigen Gegenden jenſeits dem See der Aſſiniboils, durchſchneidet den Aequator in einem Winkel von 60 Graden, iſt ungefähr 2500 franz. Meilen lang, und theilt das ganze Land auch in zwey faſt gleiche Theile, von welchen der auf der linken Seite 1069,285⅚, der auf der rechten Seite aber 1,070,926½ franz. □M. beträgt. Sie führt den Nahmen Amerika, und beſteht ſo wie die alte Welt, aus zwey großen Halbinſeln, Nord- und Südamerika, welche durch eine ſchmale Landenge mit einander in Verbindung ſtehen. Auch ſie liegt größten Theils auf der nördlichen Halbkugel, und hat eine faſt gerade Richtung von S. nach N.

C) Die dritte große Ländermaſſe ward zwar ſchon 1615 von Theodoric Hertoge, von Endracht gebürtig, entdeckt, aber doch erſt in der letzten Hälfte dieſes Jahrhunderts uns ſo bekannt, daß wir ſie unter die Reihe der Continente aufnehmen konnten. Sie führt den Nahmen Auſtralien, liegt ganz auf der ſüdlichen Halbkugel, hat von Oſten nach Weſten die größte Ausdehnung (ungefähr 40 Gra-

oder 600 Meilen in gerader Linie, und eine halbmondförmige Geſtalt, deren beyde Spitzen, wiewohl die öſtliche viel weiter als die weſtliche, nach Süden gehen. Ihr Flächeninhalt beträgt nach Forſters Angabe 162,000, nach Plants ſehr unwahrſcheinlichen Angabe aber nur 92,744 geographiſche □ Meilen.

b) Gebirge. Eine Reihe von beträchtlichen Bergen, deren Grundflächen zuſammen ſtoßen, heißen ein Gebirge. Sie ſind die höchſten Gegenden des feſten Landes, und daher der Urſprungsort der meiſten Flüſſe. Die ſanftanſteigenden, mit Erde gewöhnlich bedeckten Berge von geringer Höhe, heißen das Vorgebirge, hieraus folgt das immer höher, ſteiler und unfruchtbarer werdende Mittelgebirge, hinter welchen ſich das Hoch- oder Hauptgebirge majeſtätiſch erhebt und allerley Geſtalten bildet. Sehr häufig findet man in den Gebirgen, beſonders den kalkartigen, Höhlen und Grotten, bisweilen von erſtaunlicher Größe. Sie haben ihre Entſtehung, Erderſchütterungen, Erdfällen, oder Einſinken lockerer Theile zwiſchen feſten, theils auch unterirdiſchem Feuer zu verdanken.

c) Zuſammenhang der Gebirge. Die Gebirge ſind gleichſam das Gerippe des feſten Landes, und haben daher nothwendig einen Zuſammenhang, die auf dem Lande deutlich, unter dem Meere aber unſichtbar iſt, und nur durch die Inſeln, welche durchgängig weiter nichts, als Gipfel und Rücken der unter dem Meere befindlichen Gebirge ſind, bemerkbar wird. Einige dieſer Bergketten laufen meridianartig, von S. nach N., andere äquatorartig, von O. nach W., über die Erdoberfläche und den Meeresboden weg, aber alle in keiner geraden, ſondern in einer ſchrägen Richtung von SW. nach NO., welche man leicht finden kann, wenn man in Gedanken eine Linie von der Südſpitze Amerika's zur Südſpitze Afrika's, von da aber unter der Südſpitze Aſiens hinweg, bis zur nordöſtlichen Spitze dieſes Welttheiles zieht. Ziemlich parallel mit dieſer Linie, laufen die äquatorartigen Bergketten, welche von den meridianartigen Gebirgen durchſchnitten werden.

Der Bergäquator iſt die längſte bekannte Gebirgsreihe auf der Erdkugel, und fängt ungefähr unter 20° Südbreite in Südamerika an. Sein Anfang iſt der öſtliche Arm der Gebirge, Cordilleras de los Andes, welcher zwiſchen dem Amazonenfluß und la Plata nordöſtlich bis ans Vorgebirge Sanct Auguſtin hingeht; dann wird er ein Seegebirge, deſſen Gang durch die Inſeln Norona und des grünen Vorgebirges beſtimmt wird, bildet das grüne Vorgebirge, geht von da nach Mungo Parks neueſten Entdeckungen, durch ganz Mittelafrika, bis zu dem Habeſſiniſchen Schmaragd u. Mondsgebirge, alsdann längs den Seitengebirgen des Nil bis zum Berge Sinai, dann durch Paläſtina und Syrien, (Libanon), macht eine weſtliche Beugung nach Kleinaſien (Berg Lucan bis zum Ardſchiſche), geht

dann wieder nordoſtwärts zurück nach Großaſien, an der Nordſeite des Euphrat, wo er unter 40° Norderbreite den Berg Dickmeboli bildet, läuft hierauf an den Küſtengebirgen des ſchwarzen und kaspiſchen Meeres weg, macht eine Ausbeugung zum Muklag oder Imaus, an den Quellen des Indus und Gihon, folgt dann dem ſüdlichen Theile Altai, geht an den Grenzen des ruſſiſchen und ſiberiſchen Reichs bis 145°, von da am Dſchusdſchen Gebirge lang, bis er ſich nördlich, Tſchukorskoi-nos endigt. Der Bergäquator hat drey nördliche und eine ſüdliche Bergparallele. Die erſte Nordparallel fängt bey den Seegebirgen den Gallopagiſchen Inſeln an, geht durch Südamerika, das Atlantiſche Weltmeer, (Pico de Teyte) Nordafrika und ganz Europa, bildet in Nordaſien die Jujoriſchen Gebirge, nnd endigt ſich im Drowjanni-Nos. Die zweyte Nordparallel fängt auf der Halbinſel Jnkath an, geht durch den öſtlichen Theil von Nordamerika bis Neufoundland, dann als Seegebirge zum Vorgebirge Langen im Cornwall, auf der Weſtſeite von Schottland und England herauf über die Schottländiſchen Inſeln nach dem Vorgebirge Lindanas in Norwegen, und endigt ſich am Eismeer bey Nordkyn und Nordcap. Die dritte Nordparallel fängt bey Cap Sankt Lucas in Californien an, geht nordöſtlich ſchräg durch Nordamerika weg, und endigt ſich bey Cap Farewell in Grönland.

Auf der ſüdlichen Halbkugel findet man auch drey Bergparallele. Die erſte Südparallel fängt bey Cap Viktory an der Südſpitze Amerika's an, geht als Seegebirge (Inſeln Feuerland, Georgia, Sandwichland) nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, von da über Madagaskar, die Inſeln Reunire, Frankreich und Corgendos nach den Male-Diven, dann den Erdäquator lang, nach Cap Romania auf der Halbinſel Malakka, und dann an der Oſtküſte Aſiens, über eine Menge Inſeln hinweg, die Aleutiſchen Inſeln entlang bis Nealaſchka. Die zweyte Südparallel iſt ganz Seegebirge, bildet die Marions- und Crozet-Inſeln, Kerguelens-Inſel, die Inſeln Amſterdam und St. Paul, geht wahrſcheinlich durch den weſtlichen Theil des Continents von Auſtralien, bildet die Tarn-Inſeln, Neu Guinea, die Pelew, Carolinen, Ladronen und Marianen-Inſeln, und läuft dann in Japan mit der erſten Südparallel zuſammen. Die dritte Südparallel fängt bey dem Südcap von Neu-Seeland an, und geht über Neu-Caledonien, die Neuen Hebriden, Charlotten, Mulgraves und Sandwich-Inſeln, und einige kleinere Inſeln bis an das Cap St. Auguſtin an der Nordweſtküſte von Amerika. Von dieſer Bergreihe erſtrecken ſich zwey große Aerme, der eine weſtlich, welcher Neu-Georgien, Neu-Britanien, Neu-Irland, und andere Inſeln bildet, und der andere öſtlich über die Blighs, Freundſchaftlichen, Mittel, Societäts, Niedrigen und Marqueſas-Inſeln.

Der erſte Bergmeridian geht von N. nach S. durch Südamerika (von den Schneebergen unter 70° Norderbreite, die Felſengebirge

Norweſtdamerika's und die Cordilleras entlang bis Cap Horn), und von S. nach N. durch Aſien (vom Cap Romania die Malayiſchen und Siamiſchen Gebirge, die Grenzgebirge zwiſchen Nekal und Tibet, die Kantayſen= und Muſtapgebirge, die Kitſchiktay, Uralstay und das Wergoturiſche entlang bis an die Straße Waiaz). Der nordweſtlichen Richtung dieſes feſten Bergmeridians, folgen nun mehrere mittlere Bergmeridiane, als der Afrikaniſch=europäiſche und erſte Aſiatiſch=europäiſche, jeder ungefähr $23\frac{1}{2}°$ vom erſten Meridian entfernt, der zweyte Aſiatiſch=europäiſche und der Aſiatiſche, jeder 45° vom erſten entfernt und der Weſtafrikaniſche und Oſtaſiatiſche, deren jeder 90° vom erſten entfernt iſt. Die Bergzonen, deren man 4 in N. und 2 in S. des Bergäquators zählt, werden durch die Bergparallele und den Bergäquator begrenzt.

Dieß iſt im Kurzen das Syſtem des Herrn Gatterers über den Zuſammenhang der Gebirge, mit einigen Abänderungen. Nun ſey es mir erlaubt, die Ideen des Herrn Buache über eben dieſen Gegenſtand darzuſtellen, die, wie mich dünkt, in manchen Stücken den Vorzug vor erſtern verdienen. Es giebt nehmlich Gegenden auf der Erde, die ſich durch ihre Höhe und Ausdehnung ſehr auszeichnen, dieſe nennt Herr Buache, Bergebenen, (Plateaux); ſie ſind gleichſam der Stock, von welchem andere, niedrigere Bergketten als Zweige ausgehen, die ſich über Land und Meer wieder mit einander einander vereinigen. In Europa ſind zwey Plateaux oder Hauptſtöcke von Gebirgen. Der eine iſt in der Schweiz, um die Gegend des St. Gotthardberges und der Ober=Italieniſchen See. Von hier dehnt ſich die Kette ſüdlich unter dem Nahmen der Saroiſchen, Griechiſchen, Cottiſchen und Seealpen bis nach Monaco; weiter nordwärts über Serona und Genua hinaus, durch ganz Italien herunter bis nach Reggio, und heißt der Appennin, der wahrſcheinlich mit den ſicilianiſchen Bergen und Malta in Verbindung ſteht. Nordweſtlich hängt der Jura in dem weſtlichen Helvetien mit den Voghoſen zuſammen, welche in einer Parallele mit dem Rheinſtrom bis an die Moſel fortlaufen, alsdenn ſich wieder ſüdlich beugen, und mittelſt der Cevennes in Frankreich, ſich mit den Pyrenäen vereinigen, die wieder andere Aeſte bis an das Atlantiſche Meer und Gibraltar ausſenden, welche letztere wahrſcheinlich unter dem Meer in Verbindung mit dem Afrikaniſchen Atlas ſtehen. Nördlich ſenken ſich die Alpen in niedrigern Bergen herunter, und laufen unter den Nahmen Schwarzwald, Harzwald, Fichtelgebirge und Rieſengebirge, obwohl von Strömen unterbrochen, durch ganz Deutſchland. Die Böhmiſchen Gebirge hängen mit den Karpathen zwiſchen Galizien und Ungarn, und dieſe, welche bis ans Meer reichen, mit dem zweyten europäiſchen Bergſtock zuſammen. Oeſtlich verbinden ſich die ſchweizeriſchen, durch die rhätiſchen, tridentiniſchen und kärntniſchen Alpen, und die Berge von

Illyrien und Macedonien, nach Bergmann mit den Kleinaſiatiſchen, und Armeniſchen. Vom zweyten europäiſchen Hauptſtock, liegt in Rußland, am Urſpunge der Wolga, des Dons und Dnepers, und iſt mehr eine hoch gelegene Ebene, als ein eigentliches Gebirge. Von hier geht eine Kette nördlich durch Lappland bis zum Nordkap, denn wieder ſüdlich zwiſchen Norwegen und Schweden, wo ſie Seewoberge heißt, herunter, ſtreicht unter dem Meer bis Island und Grönland fort, und geht bis Terreneuve und die Polarberge. Wahrſcheinlich gehören auch die engländiſchen und ſchottländiſchen Gebirge zu dieſer Kette. Eine andere Kette geht ſüdlich zwiſchen dem ſchwarzen und kaspiſchen Meere, und zwiſchen Syrien und Perſien bis an die Meerenge von Sury. Die vierte geht öſtlich, und verbindet ſich mit dem tibetaniſchen Hauptſtock. Der höchſte Bergrükken in Aſien, wovon alle andere Gebirge als Aeſte ausgehen, iſt in Tibet, zwiſchen den Quellen des Amur, Hoango, Ganges, Indus, Orus oder Gihon, Oby, Irtiſch, Heniſei und Lena, wo ſchon im Alterthum der Imaus, der nun Muklag heißt, und die emodiſchen Berge berühmt waren. Der höchſte derſelben heißt Boghdo, und wird von den Einwohnern vorzugsweiſe der Berg genannt. Südlich gehen dieſe Gebirge hin und wieder ſteil herunter, und die Reiſenden können die wilden Gegenden und ſchrecklichen Klüfte an den Grenzen des paradiſiſchen Thales Kaſchemir, welche von den Einwohnern die Mauer der Welt genannt werden, nicht ſtark genug ſchildern. Nördlich ſenken ſie ſich ſanfter herunter, und die ungeheure, lebenloſe Sandwüſte Kobi, ſineſiſch Shamo, gehört noch zu dieſer Berghöhe. Dieſe ſtreicht dort unter den Nahmen Altaj, Muklag, Kizigklag, u. ſ. w. in verſchiedenen Aermen durch ganz Nordaſien, bis an den ruſſiſchen Hauptſtock, den Ausfluß der Lena, und des Tſchutſchkoi Nos, wo es ſich mit den nordamerikaniſchen Bergen innerhalb des Polarkreiſes, die bis Grönland fortzugehen ſcheinen, verbindet. Etwas ſüdlicher erſtreckt ſich ein Arm nach Kamtſchatka, welche Halbinſel eine einzige Bergkette ausmacht, und läuft unter dem Meer bey den kuriliſchen und marianiſchen Inſeln vorbey, bis nach Neu-Guinea, und den unzähligen Inſelgruppen des öſtlichen Polyneſiens. Ein anderer Arm geht öſtlich an die weſtlichen Grenzen von Sina, und mitten durch dieſes Reich gegen die Inſel Formoſa, wo er ſich bis Neu-Guinea, welches ein ſehr hohes und waldiges Land iſt, unter dem Meere verliert, und nur durch ſeine Spitzen, die philippiniſchen und molukkiſchen Inſeln zu erkennen giebt. Südwärts durch beyde Halbinſeln, zu welcher Kette auch die maldiviſchen und fondiſchen Inſeln gehören, wo er ſich mit dem Gebirge bey den Molukken verbindet. Von Sumatra reicht ein ſolcher Gang bis zu der afrikaniſchen Inſel Madagaskar. Weſtwärts läuft dieſer Bergrücken durch Perſien, ſüdlich dem kaspiſchen Meere, verbindet ſich zwiſchen demſelben und dem ſchwarzen Meer, mit einem Arm des moſcowitiſchen Bergrückens, heißt dort der Kaukaſus, weiter gegen Abend der Taurus, und ſcheint ſich in der

Gegend von Konſtantinopel und Troja, wo er ehemals der Ida hieß, den europäiſchen Bergen zu nähern. Vom Kaukaſus geht die Kette ſüdlich nach Syrien, wo ſie der Libanon heißt, nach der ſinaitiſchen Wüſte, wo ſie längs der arabiſchen Küſte hinter Mekka herunter bis zur Straße Bab = al = Mandeb ſtreicht; von der ſinaitiſchen Wüſte aber über Suez wieder ſüdlich herunter, am öſtlichen Ufer des Nils, bis ſie ſich endlich mit den abeſſiniſchen Bergen vereinigt. In dem Innern von Afrika ſupponirt Buache einen großen Gebirgsſtock, deſſen Daſeyn durch die neueſten Entdeckungen beſtätigt iſt, und der auch den Alten, unter dem Nahmen der Mondsberge nicht unbekannt war. Von denſelben dehnen ſich fünf Aerme aus. Der erſte geht oſtwärts, und theilt ſich oberhalb Abeſſinien, einem waſſerreichen Lande, öſtlich nach Bab = al = Mandeb, und Kap Guardafui, nördlich der Oſtſeite des Nils nach, wo er die thebaniſche Wüſte heißt, bis zur Landenge Suez, wo er ſich an die Kette anſchließt, die vom Kaukaſus und dem ruſſiſchen Gebirgsſtock herunter läuft. Der zweyte Arm geht nordwärts, und macht die weſtliche Seite des Nilthales, beugt ſich oben in der Wüſte des heiligen Makarius oder Schihat gegen Weſten, läuft ſüdlich der Barbarey unter dem Namen des Atlas, bis an die Meerenge Gibraltar, wo er ſich an die ſpaniſchen Berge anſchließt. Der dritte Arm ſtreicht von dem großen Hauptſtock ſüdöſtlich an den Kanal von Mozambique nach Madagaskar, und unter dem indiſchen Ocean durch bis zu der Bergkette der fondiſchen Inſeln, die aus Tibet herkommt. Der vierte Arm gehr ſüdlich zum Vorgebirge der guten Hoffnung, und verliert ſich dann unter dem Südmeere. Der fünfte Arm geht erſt nordweſtlich nach Sierra Leona, dem Kap Tegrin, und weiter durch das Weltmeer bey der Inſel Fernando Noronha vorbey nach dem Rio Grande und Kap Auguſtin, welches eine Fortſetzung der Berge des innern Amerika iſt. Zwiſchen 15° und 20° der Länge, und 15° und 20° NB, um den Urſprung des Senegal und anderer beträchtlichen Flüſſe, trennt ſich ein Aſt dieſer Kette, und geht nordweſtlich zum Vorgebirge Non und Bojador, verbindet ſich theils mit dem Atlas an der Meerenge, theils mit den Kanarien und Azoren, und ſtreicht unter dem Ozean fort bis zu den Sandbänken bey Akadien und Terreneuve in Nordamerika. In Amerika nimmt Buache zwey Bergebenen an. Die eine liegt in Südamerika, um die Quellen des Plata, Madeira, Xingu, Tocantin, Puruz u. a., und heißt Malo = groſſo. Ein Arm deſſelben dehnt ſich öſtlich nach St. Auguſtins Vorgebirge, und unter dem Meere, bey der Inſel Noronha vorbey, nach Kap Tayrin und Sierra Leona in Afrika. Ein anderer verbindet ſich mit den Andes oder Cordilleras, die vom Kap Horn bis zur Meerenge zwiſchen Aſien und Amerika eine einzige Kette zu machen ſcheinen. Von der weſtlichen Küſte von Südamerika ſind ſie nur wenige Meilen entfernt, und erheben ſich dort ſteil über die Sierras, niedrigere Berge, die ihnen zum Fußgeſtell dienen, zu der höchſten Gebirgshöhe auf Erden. Oeſtlich ſenken ſie

ſich in weite Gefilde herab, die von den größten bekannten Strömen durchſchnitten ſind. Vom Cap Horn, wo hohe Schneeberge und Felſenſtöcke ſind, dehnt ſich vielleicht das Gebirge noch weiter gegen Süden. Nach des Abbe Mongez Beobachtung, der Büache's Syſtem verbeſſert hat, ſcheinen von Chilor aus die ſüdlichen Seealpen, durch das große Meer, bey den Geſellſchafts- und Freundſchaftlichen Inſeln vorbey, und bis Neu-Südwales fortzugehen, wo ſie ſich mit den Auſtralbergen, ſo wie dieſe ſich mit dem tibetaniſchen Gebirgsſtock zu vereinigen ſcheinen. Eben ſo ſcheint auch ein Arm ſich über Neu-Seeland weiter gegen Süden zu erſtrecken. Nördlich gehen die Andes an den Iſthmus von Panama, ſtrecken daſelbſt bey Popejan eine Kette nach Kumana bey der Inſel Margaretha, wo ſie nordwärts geht, den merikaniſchen Meerbuſen gegen Oſten einſchließt, und ſich in Florida mit den Apalachen vereinigt, wie die Antillen, ihre Spitzen, anzeigen. Von Panama reicht dieſelbe Kette der Cordilleras um das Vorgebirge Corrientes in Mexiko, und St. Lukas in Californien, und dem Wendezirkel des Krebſes nach, als die nördlichen Seealpen bis zu den marianiſchen Inſeln, wo ſie ſich ſüdlich an die Auſtralberge, und nördlich an die Kette von Japon, den Kurilen und Kamtſchatka, öſtlich aber durch die Aleuten und Fuchsinſeln bey Alaſchka wieder an Nordamerika anſchließt, und beyde Welttheile mit einander verbindet. Wie denn auch von Cap Corineles die Landberge nordweſtlich bis zur Cooksſtraße fortgeſetzt ſind. In dieſem Erdſtrich ſahe auch Cook die Eliasberge, deren Spitzen ſich in die Wolken verlieren, Vulkane, Schneegebirge, u. ſ. w. In Neualbion trennt ſich ein Arm, und geht durch Kalifornien herab. Die zweyte große Bergebene ſcheint im Innern Nordamerika's um den Urſprung des Miſſiſippi und die große See zu ſeyn. Sie dehnt ſich in drey Aerme aus, der eine geht ſüdweſtlich herab nach den nördlichen Cordilleras, der zweyte geht gegen Süden, heißt die blauen Berge, Apalachen und Albigany, bedeckt die nordamerikaniſche Republik im Rücken, und vereinigt ſich mit dem antilliſchen Gebirge; der dritte Arm geht nordwärts nach Labrador und Terreneuve, wo er ſich theils an die Kette von Afrika in der Gegend der Kanarien, theils an die europäiſchen bey der ſüdlichen Spitze Englands anſchließt. Weiter nördlich iſt der Lauf der Gebirge ungewiß, wahrſcheinlich trennen ſie ſich innerhalb dem Polarkreis, theils gegen Aſien, theils gegen Grönland, welches von Norden her von hohen Bergen durchſchnitten wird, die ſich ferner über Island mit den nordiſchen Gebirgen verbinden.

Buache Obſervations ſur la Geographie Phyſique in den Memoires de l'Acad. des Sciences à Paris. année 1752.
Mongez Remarques ſur les Obſervations ſur la Geographie Phyſique, par Msr. Buache in Journal de phyſique. Mai. 1779.
Bergmanns phyſikaliſche Weltbeſchreibung. S. 31—34.
Gatterers Erdbeſchreibung. S. 30—33.
Mentelle's Atlas. Nr. I.

d) Höhe der Gebirge und Meſſung derſelben. Die phyſiſche Höhe der Berge heißt die Länge der Verticallinie, welche man in Gedanken von der höchſten Spitze derſelben bis zur Oberfläche des Meeres als der eigentlichen Oberfläche der Erde zieht. Man kann dieſe Meſſung auf eine doppelte Art vornehmen, entweder geometriſch durch Hülfe der Nivellirinſtrumente, oder phyſikaliſch durch Hülfe des Barometers, in welchem das Queckſilber nach einem gewiſſen Verhältniß bey zunehmender Höhe fällt. Daß ſelbſt die höchſten Gebirge der Erde in Rückſicht auf die Runde derſelben, gar nicht in Betracht kommen, beweiſet, daß die Höhe des Chimboraſſo (des höchſten bekannten Berges) kaum $\frac{1}{1000}$ des Halbmeſſers der Erde beträgt, und mit einem Sandkorne von $\frac{1}{1000}$ Fußes Dicke auf einer Kugel von zwey Fuß im Durchmeſſer zu vergleichen iſt. Folgende ſind die merkwürdigſten gemeſſenen Berghöhen der alten und neuen Welt.

1) Berge der alten Welt.

	Fuß
Dreyſtelz (Fulda)	2756
Mont Ciebo (Corſika)	2910
Bibraſtein (Fulda)	2940
Luc de Jous (Juraſſus)	3030
Rupberg (Thüringen)	3120
Inſelberg (Thüringen)	3127
Argunsk (Siberien)	3186
Benlomond (Schottland)	3240
Brokken (Harz)	3276
Milzeburg (Fulda)	3290
Schneekopf (Thüringen)	3313
Snowdon (Wales)	3348
Beguignes (St. Baume)	3355
Tafelfichte (Lauſitz)	3370
Feldberg (Schwarzwald)	3378
Quellen der Arve	3433
Somma (Neapel)	3509
Benlarens (Schottland)	3554
Fichtelberg (Bayreuth)	3621
Dammersfeld (Fulda)	3640
Veſuv (Crater von 1779)	3700
Bugarach (Languedok)	3888
Traunſtein (Oeſtreich)	4050
Priel (Oeſtreich)	4080
Hempelsbaude (Schleſien)	4121
Tafelberg (Südafrika)	4182
Salwe Pitton	4238
Dent de Vaulion (Jura)	4470
Grand Croix	4470
Hekla (Island)	4600
Schneekoppe (Rieſengebirge)	4887
Puy de Dome (Frankreich)	4902
la Coſte (Frankreich)	4956
Granges de Commaues	4998
Courlande (Pyrenäen)	5076
Große Chevoe (Frankreich)	5100
Puy de Violent	5118
Dole (Jura)	5185
Monte Generoſo (Lombardey)	5268
Peak (England)	5281
Kſchors (Ufer des Kurfluſſes)	5370
Marehairu (Juraſſus)	5386
Hohe Säntis (Helvetien)	5400
Elborus (Caucaſus)	5424
Wechſel (Steyermark)	5574
Mont Cervello (Corſika)	5622
Rigiberg (Helvetien)	5723
Puy Mari	5736
Cantal (Frankreich)	5904
Mont d'Or (Frankreich)	6008
Lacha, ſonſt Olympus	6120
Surui (Siebenbirgen)	6468
Kleine Altai (Aſien)	6560
Ventour (Frankreich)	6798
Budislaw (Siebenbirgen)	6888
Monte Groſſo (Corſika)	6888
Ventour (Pyrenäen)	7275
Kriwan (Karpathen)	7314
Sevenne (Dch. Monblanc)	7692
Kloſter auf St. Bernhard	7731
Grenier (Frankreich)	7854
Monte Velino (Apennin)	7870
Gedé (Java)	8000
Mont d'Oro (Corſika)	8166
Monte Rotondo (Corſika)	8226
Mouſſet (Pyrenäen)	8461
Canigou (Pyrenäen)	8562
Feudo (Gipfel des St. Gothard)	8587
Watzmann (Bercholdsgaden)	8806

	Fuß		Fuß
Rowaas (Norwegen)	8936	Stella (Graubündten)	10,485
Libanon (Syrien)	9000	Montperdù (Pyrenäen)	10,578
Mittagshorn von Bigorre (Pyrenäen)	9036	Meladetta (Pyrenäen)	10,578
Viſo (Piemont)	9387	Monte Gibello (Aetna)	10,630
Burt (Fauvigny)	9482	Pico de Teyde (Teneriffa)	11,424
Berg von Neou = Vielle (Pyrenäen)	9714	Wetterhorn (Helvetien)	11,453
Port d'Oo (Pyrenäen)	9972	Eiger (Helvetien)	12,268
Hohe Titlis (Helvetien)	10,000	Der Mönch (Helvetien)	12,666
Pic Long (Pyrenäen)	10,008	Jungfrauhorn (Helvetien)	12,872
Tourne (Dch. Monblanc)	10,098	Schreckhorn (Helvetien)	13,170
Port de la Pez (Pyrenäen)	10,152	Finſterarhorn (Helvetien)	13,234
Terklou (Krain)	10,194	Ophyr (Sumatra)	13,842
Cylinder des Marborė (Pyrenäen)	10,260	Monte Roſa (Lombardey)	14,340
Vignemale (Pyrenäen)	10,332	Monblanc (Frankreich) nach Sauſſure	14,556
Velan (Helvetien)	10,391	nach de Lüc	14,346
		nach Schukburgh	14,700

2) Berge der neuen Welt.

	Fuß		Fuß
Monadnok (New Hampſhire)	3254	Siechenlagoa (Cordilleras)	15,420
Ein Berg in Nordamerika, unter 55° N. B. 258° L.	3520	Tourgouragoa (Cordilleras)	15,720
Mount Miſery (Inſel N. Kitts)	3711	Maura Roa (Owaihe)	16,020
Die Stadt Quito	8796	Sangai (Cordilleras)	16,080
Ein Berg auf Otaheiti	9530	Chuſſalong (Cadilleon)	16,250
Waſhington (New Hampſhire)	10,000	Jllinica, (Cordilleras)	16,302
Egmontsberg (Neuſeeland)	14,373	El Altar (Cordilleras)	16,380
Pichincha (Quito)	14,604	Kolo Pecſi (Cordilleras)	17,700
Cargari Raco (Cordilleras)	14,700	Antiſane (Quito)	18,120
El Corazon (Cordilleras)	14,820	Cayambe = orcu (Quito)	18,180
Colecatſche (Quito)	15,420	Mauna Koh (Owaihi)	18,400
		Desabeſado (Cordilleras)	19,200
		Chimboraſſo (Cordilloras)	19,320

Gregorii curieuſe Orographia, das iſt, Beſchreibung aller merkwürdigen Berge in Europa, Aſia, Afrika und Amerika. Breslau.

Buache in Mem. de l'Academie des Sciences. Paris 1752.

Käſtners Anmerkungen über die Markſcheidekunſt, nebſt einer Abhandlung von Höhenmeſſungen durch das Barometer. Göttingen, 1775. 8.

J. G. v. Magellans Beſchreibung neuer Barometer, nebſt einer Anweiſung zum Gebrauch derſelben bey Meſſung der Höhe der Berge. A. d. Franz. Leipzig 1782. 8.

Sir. George Schuckburgh's Obſervations made in Savoy in orden to as certain the heigth of mountains by means of the Barometer being an Examination of M. de Luc's rules delivered in his Recherches etc. In den Philoſoph. Transact. Vol. 67. Part. 2.

I. Trembley Analyſe de quelques experiences, faites pour la determination des hauteurs, par le moyen du barometre, in de Sauſſure Voyages dans les Alpes. à Geneve. 1786. im dritten Bande.

e) Thäler. Die Thäler ſcheiden theils die Bergreihen von einander, theils trennen ſie auch die einzelnen Berge, und heißen dann oft wegen ihrer Enge und Tiefe, Schluchten und Klüfte. Wenn ſie aber Gebirge von einer Seite zur andern durchſchneiden, Päſſe oder Pforten. Sie folgen den Krümmungen ihrer Seitengebirge und haben nicht ſelten Spuren einer gewaltſamen Auseinanderreiſſung.

f) Abdachung. Der innere Theil eines jeden Landes hat gewöhnlich Gebirge, und wenn dieß auch nicht der Fall iſt, doch eine erhabenere Gegend, welche Berg- oder Landrücken, und wenn ſie weit ausgedehnt iſt, Platau genennt wird. Von dieſen Bergebenen, welche auch zuweilen mit Gebirgen eingefaßt ſind, ſenkt ſich das Land auf allen Seiten gegen das Meer hinab, welches man ſeine Abdachung oder Geſenke nennt, und durch den Lauf der Hauptflüſſe bemerkbar iſt. Die Gegenden zwiſchen den Hauptflüſſen haben wieder ihre beſondere Abdachung gegen dieſelben, welcher die Nebenflüſſe folgen.

g) Inſeln. Inſeln ſind kleine, von Waſſer rings umher umgebene Stücke Land, die theils in großen oder kleineren Gruppen, theils einzelner zerſtreut liegen. Die meiſten Inſeln ſind nichts anders, als die höchſten Gipfel der auf dem Meeresboden fortlaufenden Seegebirge. Sind dieſe, bloße, nicht mit Erde bedeckte Felſen, ſo heißen ſie Klippen, hat ſich aber rund herum und auf denſelben Erde angeſetzt, ſo ſind es eigentliche Inſeln. Die Grundlage mancher flachen und großen Inſeln des Weltmeers machen Gebäude der Korallenpolypenſäulen. Sehr viele Inſeln ſind durch vulkaniſches Feuer entſtanden, und haben daher noch zum Theil brennende, zum Theil erloſchte Vulkane. Daß viele Inſelgruppen ehemals zuſammen hingen und mit dem feſten Lande verbunden waren, und nur durch gewaltſame Revolutionen von einander geriſſen wurden, iſt wenigſtens ſehr wahrſcheinlich.

4) Waſſer. Ueber zwey Drittheile der Erdoberfläche, mehr als 6,192,000 □Meilen, ſind mit der flüſſigen durchſichtigen Materie bedeckt, welche wir Waſſer nennen.

Hiſtoire phyſique de la Mer. par Mſr. le Comte de Marſigli. Amſterdam 1725. fol.

(Popowitſch) Unterſuchung des Meers. Frankfurt und Leipzig. 1750.

F. W. Otto's Abriſs einer Naturgeſchichte des Meeres. Erſter Band. Berlin, 1792. Zweyter Band. 1794.

a) Eintheilung des Waſſers. Der größte Theil des Waſſers auf der Erde bildet ein zuſammen hängendes Ganze, welches das feſte Land auf allen Seiten umgiebt, und das Meer heißt, ſo wie man das flieſſende und ſtillſtehende Waſſer auf dem feſten Lande und den Inſeln Landgewäſſer nennt. Dieß ſind alſo die beyden Hauptabtheilungen der großen Waſſermaſſen auf der Erde.

b) Ausdehnung und Eintheilung des Meeres. Die Grenzen des Meeres ſind noch nicht genau bekannt, am allerwenigſten um die beyden Pole herum, doch iſt es wahrſcheinlich, daß daſſelbe ſich bis dahin erſtreckt. Auf der nördlichen Halbkugel nimmt das Meer den kleinern, auf der ſüdlichen hingegen bey weitem den größten Theil der Erdoberfläche ein. Ungeachtet es ein zuſammenhängendes Ganze ausmacht, ſo wird es doch ſehr ſchicklich in folgende Haupt- und Nebentheile getheilt:

I. Das nördliche Eismeer. Innerhalb des nördlichen Polarzirkels, zwiſchen den Nordküſten von Europa, Aſia und Amerika, durch die Berrengs oder Cooksſtraſſe und die Inſel Island begrenzt. Theile ſind:

1) Das weiſſe Meer, auf der Nordküſte Europa's.
2) Das Kareiſiſche Meer, und
3) Der Lenaiſche Meerbuſen auf der Nordküſte Aſiens.

II. Der weſtliche Ocean, zwiſchen Europa, Afrika und Amerika, in Norden und Süden bis an den Polarkreis.

A) Der Scandinaviſche oder Nordocean.

1) Die Nordſee, und zwar
   a) Das Norwegiſche Meer, zwiſchen Norwegen und Island.
   b) Das Deutſche Meer, zwiſchen Deutſchland, Dänemark und Großbritannien.
   c) Der Cotaniſche Meerbuſen, oder das Categat zwiſchen Dänemark und Schweden.
2) Das Baltiſche Meer oder die Oſtſee, wozu die bothniſchen, finniſchen und liefländiſchen Meerbuſen gehören.
3) Die Weſtſee oder das Eskimoiſche Meer, zwiſchen Großbritanien, Island und Nordamerika bis an 50° NB. Dazu gehören die Dasisſtraße, Baffinsbay, Hudſonsbay und Jamesbay.

B) Der Atlantiſche Ocean.

1) Nordatlantiſches Meer, zwiſchen Nordamerika, Frankreich, Spanien, Portugal und der Barbarey, von 30° bis 50° NB.
2) Oſtatlantiſches Meer, begreift das mittelländiſche Meer, nebſt dem adriatiſchen Meere, das Mare di Marmora, und das ſchwarze Meer, nebſt dem mäotiſchen Meere.
3) Weſtatlantiſches Meer, zwiſchen der Küſte von Sagara, und Ober-Senegambien, zwiſchen 30° und 15° NB.,

wozu das karaibiſche Meer und der Meerbuſen von Mexiko gehören.

4) Südatlantiſches Meer, zwiſchen der Küſte von Unterſenegambien und Guinea, und der Küſte von Guiana, von 15° bis 0° NB. Zu denſelben gehört der guineiſche Meerbuſen.

C) Das Aethiopiſche Meer, zwiſchen Südafrika und Südamerika, vom Aequator bis zum ſüdlichen Polarzirkel.

III. Der Indiſche Ocean, zwiſchen Afrika, Aſien und Auſtralien bis zum 36° SB.

A) Der Kanal von Mozambique, zwiſchen Madagaskar und der Oſtküſte Afrika's.

B) Das Arabiſch-indiſche Meer, zwiſchen Arabien, Oſtindien und Perſien, bis 10° NB. Hierzu gehören

1) Das Schilfmeer oder der arabiſche Meerbuſen, oben mit den beyden kleinern Meerbuſen Bahr Aſſurs und Bahr al Acaba.
2) Der Perſiſche Meerbuſen.
3) Der Meerbuſen von Sindi.
4) Der Meerbuſen von Camboja.

C) Das Bengaliſche Meer, oder der Bengaliſche Meerbuſen, zwiſchen den beyden indiſchen Halbinſeln. Hierzu gehört der Merguiarchipel und die Straße von Malaga, welche Aſien von Auſtralien ſcheidet.

D) Das Inſelloſe Meer In Norden das bengaliſche und arabiſch-indiſche Meer, in Weſten die Oſtküſte von Afrika und Madagaskar, in Süden das Südmeer bis zum 36° SB. In Oſten die Weſtküſte Auſtraliens, wo das Ulimaraiſche Meer, zwiſchen den großen Sandainſeln und der Nordküſte Auſtraliens mit dem Meerbuſen von Carpentaria in der äuſſerſten Spitze.

IV. Der öſtliche Ocean, zwiſchen der Weſtküſte Amerika's und der Oſtküſte Aſiens und Auſtraliens, von 70° NB. bis 36° SB.

A) Das Cooksmeer, zwiſchen der Nordweſtküſte Amerika's und der Nordoſtküſte Aſiens, von 70° NB. bis zum Wendezirkel des Krebſes. Theile deſſelben ſind:

1) Die Meerbuſen von Californien, Mar Vermego oder Purpurmeer genannt.
2) Das kamtſchatkaiſche Meer, zwiſchen Unalaſchka, Kamtſchatka und den Aleutiſchen Inſeln bis an 70° NB., woſelbſt das Anadyrſche Meer der Nortonſund, und die Briſtolbay.

3) Das Ochotzkiſche Meer, zwiſchen Kamtſchatka, den kuriliſchen Inſeln Teuguſien u. Siberien. Mit den Iſchiginskiſchen und Peſchiniſchen Meerbuſen.

4) Das Koreiſche Meer, zwiſchen Korea, Touguſien und den japaniſchen Inſeln.

5) Das nördliche chineſiſche Meer. Bey den Chineſen, Tong-hai (das öſtliche Meer) zwiſchen China, Korea und den Liquiorinſeln bis an die Formoſa-Straße, welche die beyden chineſiſchen Meere mit einander verbindet, hier ſind das gelbe Meer, Hoang-hai genannt, und die Bay von Nankin.

B) Das ſtille Meer, zwiſchen den beyden Wendezirkeln, auf beyden Seiten des Aequators. Hierzu gehört:

1) Der Meerbuſen von Panama mit der Bay Budena-viſta, zwiſchen Darien und Popoyan.

2) Der Meerbuſen von Goyaquil, an die Küſte von Quito.

3) Der Meerbuſen von Popeyayo, an den Küſten von Nicaragua.

4) Der Societätsarchipelagus.

5) Der freundſchaftliche Archipelagus.

6) Der Sandwicharchipelagus.

7) Der große Archipelagus (Carolinen- Ladronen- und Pelewinſeln).

8) Das ſüdliche chineſiſche Meer, von den Chineſen Nan-hai, (das ſüdliche Meer) genannt, zwiſchen China, Borneo und dem Meerbuſen von Siam und dem Meerbuſen von Tunkin; trennt Aſien von Auſtralien.

9) Die Sundaſee, zwiſchen den Südinſeln, Borneo und Celebes.

10) Die Molukkiſche See, zwiſchen Celebes, Gilolo, Neu-Guinea, Timorland, Hochland, Timor und Anba.

11) Die Celebes-See, zwiſchen Celebes, Borneo, Magindanao und den Sangiriſchen, und Suluinſeln.

12) Die Philippinenſee, zwiſchen den Philippinen, Calamianiſchen und Suluinſeln, Borneo und Magindanao.

13) Das Neubritaniſche Meer, zwiſchen Neubritanien, Neu-Guinea, Neu-Georgien und dem großen Archipelagus.

14) Das Meer von Neu-Süd-Wales, zwiſchen der Oſtküſte von Neu-Südwales, Neu-Guinea, Neu-Ge-

orgien, Neu-Caledonien, und den Neu-Hebridiſchen Inſeln.

B) Das Auſtraliſche Meer, vom Wendezirkel des Steinbocks bis zum 36° der B.; zwiſchen den Küſten von Chili und Patagonien, und dem ſüdlichen Theil von Neu-Südwales.

1) Der Meerbuſen von Chonos, oder Archipelagus von Guaytecas, an der Küſte von Chili und Magellanien.

2) Der Archipelagus von Toledo, an der Küſte von Magellanien.

3) Das Neuſeeländiſche Meer, zwiſchen Neu-Seeland und dem ſüdlichen Theil von Neu-Südwales.

V. Der ſüdliche Ocean, von 36° SB. bis zum ſüdlichen Polarkreis. Er iſt ganz unbekannt, enthält keine Inſeln, ſondern bloß Felſen und Klippen, Seegras und kleine Stücken Treibeis.

IV. Das ſüdliche Eismeer, oder der Antarktiſche Ocean, innerhalb des ſüdlichen Polarkreiſes, auch gänzlich unbekannt und voller Eisfelder.

c) Boden und Tiefe des Meers. Der Boden des Meers iſt nichts anders, als der niedrigſte, tiefſte Theil der Erdoberfläche, und alſo eine Fortſetzung des feſten Landes, welche eben ſo gut wie jenes, Berge, Felſen, Thäler, Ebenen, Quellen, Vulkane, und eigentliche Gewächſe hat. Die Seegebirge, welche über der Oberfläche des Meeres fortlaufen, ſind viel größer als die Landgebirge, da ſie ſonſt nicht Inſeln, und auf denſelben bisweilen noch Berge von anſcheinlicher Höhe bilden könnte. Das Bette des Meers beſteht gewöhnlich aus Schlamm, Sand, oder Schichten von einer verhärteten Maſſe, welche aus Schaalen von Muſcheltbieren und andern Dingen beſteht. Die Tiefe iſt wegen dieſer ungleichen Beſchaffenheit des Seebodens ſehr verſchieden, man unterſucht ſie vermittelſt des Bleywurfs oder Senkbleys. Unter 0° 52′ SB. fand man die Tiefe mehr als 1500 Fuß. Im Nordmeer hatte Mulgrave mit 4680 Fuß noch keinen Grund. In der Mitte zwiſchen Norwegen und Schottland beträgt die Tiefe nur 375 Fuß.

Zwar gilt im allgemeinen, wenigſtens bey großen Ländern die Regel, daß die Tiefe des Meers längs den Küſten gemeiniglich um ſo viel beträchtlicher iſt, je höher dieſe Küſten ſind, und im Gegentheil, daß an flachen, niedrigen Küſten, Untiefen am häufigſten ſind, ſo daß die Ungleichheiten des Meergrundes mit denen auf der angrenzenden Küſte übereinſtimmen, allein er leidet doch, nach Forſters Bemerkungen, wenigſtens im Südmeere, und an mehrern Orten, allerley Ausnahmen. Im Ganzen kann man die gewöhnliche Tiefe des Meers zwiſchen 360 und 900 Fuß annehmen, aber die

Meerbuſen ſind bey weitem nicht ſo tief, und die Meerengen gemeiniglich die ſeichteſten Stellen. Die tiefſten Meere finden ſich gegen den Aequator zu, doch ſind auch einige Meerbuſen z. B. der Bothniſche, ſehr tief.

d) **Farbe des Meers.** Die eigentliche Farbe des Meers iſt dunkelblau, deſſen Schattirungen ſich nach der Tiefe deſſelben richten. Außerdem beſtimmt auch der Himmel, welcher ſeine Farben immer im Meer ſpiegelt, die Farben deſſelben, und giebt ihm, wenn er heiter iſt, eine grünliche Farbe. Zuweilen richtet ſich auch die Farbe des Meeres mehr oder weniger nach der Beſchaffenheit des Bodens.

e) **Beſtandtheile und Geſchmack des Meerwaſſers.** Des Chemikers Monet chemiſche Unterſuchung des Meerwaſſers lieferte als Beſtandtheile deſſelben, reines Waſſer. (Säure erzeugender Stoff 85, Waſſerſtoff 15), Kochſalz (Salzſäure und Mineralalkali oder Nitrum), Selenit oder Gyps (Kalkerde und Schwefelſäure) und ſalzſaure Kalkerde; doch fand er bey öfterer Wiederholung der Unterſuchnng einigen Unterſchied, 1) in Anſehung der Menge von jedem Beſtandtheil in gleichem Maß Waſſer, 2) in den Beſtandtheilen ſelbſt, denn die Verſuche zu Dünkirchen und Dieppe gaben ihm Bitterſalz (Kalkerde und Schwefelſäure), die zu Granville aber nicht. Ueber die Frage, woher nun dieſe fremden Beſtandtheile des Meerwaſſers kommen, ſind die Phyſiker zweyerley Meinung, einige glauben, ſie ſeyen von Anfang an in demſelben enthalten geweſen, andere hingegen behaupten, ſie wären erſt durch ſpäter wirkende Urſachen mit demſelben vermiſcht worden. Am wahrſcheinlichſten iſt wohl, daß die Salzigkeit des Meerwaſſers von Salzbänken auf dem Boden des Meeres herrührt, die das Waſſer auflöſet, und daher einen ſalzig-bittern ſehr unangenehmen Geſchmack erhält. Hieraus laſſen ſich ſehr gut folgende Bemerkungen erklären, 1) iſt die Salzigkeit des Meerwaſſers ſehr verſchieden, in der ſpaniſchen See z. B. enthält ein Pfund Meerwaſſer gewöhnlich zwey Loth Salz, in der Oſtſee kaum ein halbes Loth, dieß kommt theils von dem Mangel oder Ueberfluß der Salzbänke in den verſchiedenen Gegenden des Meerbodens her, theils hängt die größere oder geringere Salzigkeit auch von der Aufnahme vieler und großer Ströme voll ſüſſen Waſſers ab, ſo ſind z. B. das ſchwarze, caſpiſche und mittelländiſche Meer und die Oſtſee viel weniger geſalzen, weil viel große Ströme es verſüßen, ſogar der lioniſche Meerbuſen iſt es weniger als das Meer bey Malta. Ueberhaupt iſt es daher in den Meerbuſen und an den Küſten weniger geſalzen, als in großer Entfernung von denſelben, 2) iſt die Salzigkeit und Bitterkeit deſto ſtärker, je tiefer, und deſto ſchwächer, je flacher es geſchöpft war. Die untere Lage des Meers iſt mit Salz- und Erdtheilchen geſättigt, dieſe können aber wegen ihrer Schwere nicht in großer Menge höher emporſteigen,

und eben daher wird auch der Einwurf gegen die Annahme der Salzſtöcke auf dem Boden des Meers gehoben, daß man ſagt, wenn dieſelben wirklich Statt hätten, müßte das ganze Meer mit Salztheilchen geſättigt ſeyn. Das Ausdünſten des Meers kann nichts zur geringern Salzigkeit deſſelben auf der Oberfläche beytragen, denn durch daſſelbe verliert es nur ſeine flüchtigern und leichtern, eigentlichen Waſſertheile, keinesweges aber die ſchweren und nicht flüchtigen Salz- und Erdtheile. Auch durch das Faulen ſo unzähliger Körper, kann wohl vermittelſt eines uns noch unbekannten chemiſchen Prozeſſes, Salz erzeugt werden. Die Theilchen der im Meerwaſſer verfaulten Körper, und das in demſelben enthaltene Bitterſalz ſind wahrſcheinlich die Urſache ſeines bittern Geſchmacks. Mehrere Phyſiker und vorzüglich Büffon (Hiſt. Nat. Tom. II. pag. 79. edit. in 12.) behaupten, daß die Salzigkeit in der heißen Zone, um den Aequator am ſtärkſten ſey, und gegen die Pole zu abnehme; allein hingegen laſſen ſich zwey wichtige Einwendungen machen, da nehmlich 1) das Meerſalz die beſondere Eigenſchaft hat, ſich in größerer Menge in kaltem als warmem Waſſer auflöſen zu laſſen, ſollte ſich alſo auch in größerer Menge in den nordiſchen Meeren finden, und da 2) das Meerſalz die Eigenſchaft hat, das Waſſer zu erkälten, ſo muß eine größere Menge Salz auch eine größere Kälte hervorbringen, und doch finden wir in der Natur gerade das Gegentheil. Dagegen aber iſt es wieder wahr, daß geſchmolzenes Eis aus dem Meere, aufgelöſet, ſüßes und trinkbares Waſſer giebt. Da das Meerwaſſer durch dieſe Beſtandtheile zum Trinken und Kochen ganz unbrauchbar wird, ſo war es von der größten Wichtigkeit für alle ſeefahrende Nationen, demſelben dieſe Beſtandtheile zu nehmen, und es dadurch zum Gebrauch geſchickt zu machen. In neuern Zeiten haben Poiſſonnier in Frankreich, Lind und Jarwing in England die beſten, ſchon häufig befolgten Methoden dazu angegeben. Daß aber dieſe Kunſt auch ſchon im 16ten Jahrhundert nicht unbekannt geweſen iſt, lehrt uns Joh. Sagredos Ottomanniſche Pforte Seite 200-210. Zum Meſſen des Salzgehalts des Meerwaſſers iſt das Haloſcop ſehr dienlich, welches Forſter (Bemerkungen auf ſeiner Reiſe um die Welt, p. 48) beſchreibt.

Rob. Boyles tracts conſiſting of Obſervations about the ſoltneſs of the ſea; Works. Vol. III. p. 357.

Ioh. Speed, de aqua marina commentarius. Oxoniae 1755. 4.

Graf L. Barbieri von Vicenza Abhandlung von der urſprünglichen Salzigkeit des Meers, aus der Raccolta d'opuſc. ſcientif. Part. XLVII. im allgemeinen Magazin III. Th. S. 296.

de Maiſon-Neuve Abhandlung hierüber, in Roziers Obſervations et Memoires ſur la Phyſique, ſur l'hiſtoire naturelle et ſur les arts. à Paris. Novembre. 1778.

f) Schwere des Meerwaſſers. Die Schwere des Meerwaſſers hängt ſowohl von deſſen Dichtigkeit, als von ſeiner Miſchung

ab. Ein Cubikfuß Seewaſſer wiegt 66 Pfund 4 Loth. Das ſpecifiſche Gewicht deſſelben verhält ſich zu dem des Regenwaſſers, wie 103 : 100, zu dem des deſtillirten ſüſſen Waſſers, wie 4242 : 4189.

g) **Leuchten des Meers.** Nach Forſters vortrefflichen Bemerkungen unterſcheidet man bey dem häufig beobachteten nächtlichen Leuchten des Meers, drey Arten, deren jede eine eigene Urſache hat. Die erſte Art erſtreckt ſich nie weit vom Schiffe, bloß das Waſſer, welches zunächſt das Schiff berührt, wird erleuchtet, und höchſtens theilt ſich dieſes Licht den nächſten Wellen mit, welche ich in einer ſchiefen Richtung gegen daſſelbe brechen. Wahrſcheinlich iſt dieſes Leuchten eine Wirkung der Elektricität; die ſchnelle Bewegung des Schiffes nehmlich, bey ſtarkem Winde, verurſacht eine ſtarke Friktion, und ſelbſt die Bewegung der Wellen vermittelſt des Windes, erwärmt dieſelben mehr, als die darüber ſtehende Luft. Noch wahrſcheinlicher wird dieſe Behauptung, wenn man bedenkt, daß die Planken des Schiffs mit Harz, Pech und Theer beſtrichen ſind, und zugleich voller Nägel ſtecken, das Waſſer aber ein guter Ableiter iſt. Die zweyte Art des Leuchtens wird entweder während einer langen Windſtille bey heiſſem Wetter bemerkt, oder ſie folgte unmittelbar darauf. Es iſt mehr über die ganze See verbreitet, und ſcheint gleichſam in der Tiefe ſich damit zu miſchen. Füllt man eine Tonne mit dieſem Waſſer, ſo hört mit dem Schwanken deſſelben auch das Leuchten auf, doch wird letzteres bey einer heftigen Erſchütterung wieder hergeſtellt. Dieß ſcheint ein wahres phosphoriſches Leuchten zu ſeyn. Durch die Fäulniß vieler mineraliſchen Körper im Meere werden ihre Beſtandtheile, und vorzüglich auch Phosphorſäure entwickelt, dieſe verbindet ſich mit den gleichfalls durch die Fäulniß geſchiedenen öhlichten und brennbaren Theilen der Fiſche und gallertartigen Thiere, welche ſich bey langwierigen Windſtillen, die die Fäulniß befördern, in großer Menge erzeugen, und daher entſteht der Phosphor, welcher jenes Leuchten verurſacht. Die dritte und prächtigſte Art des Leuchtens entſteht von vielen Millionen kleiner gallertartigen, äuſſerſt zart gebauter Thiere, und einigen Fiſchen und Schaalthieren, welche einen ſtarken Glanz von ſich geben. Thiere, welche dieſe Eigenſchaft vorzüglich beſitzen, ſind die molluſca, der Tintenfiſch (ſepia), die Meerneſſeln (meduſa), die ſcolopendra electrica und phoſphorea.

R. Forſters Bemerkungen auf einer Reiſe um die Welt. S. 52 = 58.

G. de Riville ſur la mer lumineuſe, in den Memoir. preſent. Tom. III.

Le Roi obſerv. ſur une lumiere, produite dans la mer. Ebendaſelbſt.

Fougeroux de Bondaroy ſur la lumiere que donne l' eau de la mer, principalement dans les lagunes de Veniſe, in den Mem. de l'acad. des ſciences. à Paris. 1767.

Vom Leuchten der Oſtſee, im Gothaiſchen Magazin. Zweyten Bandes 4tes St.

h) Temperatur des Meers. Die Wärme und Kälte des Meers iſt ziemlich gleichförmig, wenigen Veränderungen und noch wenigern ſchnellen Abwechslungen unterworfen. Die Sonnenſtrahlen können wegen der Dichtigkeit des Waſſers nicht tiefer als 45 (nach Bouguer 113) Klafter eindringen, daher müſſen die untern Lagen des Meers eine beſtändig gleiche Temperatur haben, und ganz finſter ſeyn, auch iſt es daher auf der Oberfläche wärmer als in der Tiefe, denn ob man gleich auf dem Boden auch warme Quellen gefunden hat, ſo können ſie dem Meere doch nur eine geringe und lokale Wärme mittheilen. Die Temperatur der Oberfläche kann aber auch nicht durchgehends gleich ſeyn, da ſie ſich nach den vertikal oder ſchief auffallenden Sonnenſtrahlen richtet. Das Meer hat daher unter dem Aequator eine höhere Temperatur als nach den Polen zu, es wird aber unter dem Aequator durch die äuſſerſt ſchnelle Rotation der Erde, und die beſtändigen Oſtwinde wieder abgekühlt, und iſt nie ſo warm, als die darüber liegende Luftſchicht, oder gar als das feſte Land. In geringerer Tiefe iſt das Waſſer unter der Linie oder zwiſchen den Wendekreiſen kühler als an der Oberfläche, in höhern Breiten aber abwechſelnd, bald wärmer, bald kälter, bald von gleicher Temperatur, wie dieß folgende vom ältern Forſter gemachte Verſuche beweiſen.

Datum 1772.	Breite.	Grade nach F.			Tiefe in Klaftern	Zeit, wie lange das Thermometer unten geblieben	Zeit, die beym Aufziehen verloren gegangen
		In der Luft	An der Oberfläche der See	In der Tiefe			
5ten Sept.	0° 52′ N.	75½°	74°	66°	85	30′	27½′
27 Sept.	24° 44′ S.	72½°	70°	68°	80	15′	7′
12ten Oct.	34° 48′ S.	60°	59°	58°	100	20′	6′
15ten Dec.	55° 0′ S.	30½°	30°	34°	100	17′	5½′
23ten Dec.	55° 26′ S.	33°	32°	34½°	100	16′	6½′
13ten Jan. 1773.	64° 0′ S.	37°	33½°	32°	100	20′	7′

Schon in den gemäßigten Zonen, jenſeits 40° B. ſieht man einzelne, größere und kleinere, zum Theil ungeheuer große Eisblöcke herumtreiben, welche großen Bergen oder Inſeln von Eis gleichen, durch ihre Menge und Größe den Schiffen oft ſehr gefährlich werden, in wärmeren Gegenden allmählich zerſchmelzen, dann mit fürchterlichem Krachen zertrümmern, und allenthalben wo ſie hinkommen, eine empfindliche Kälte verbreiten. Dieſe oft ungeheuern Eisklumpen heißen Treibeis, wie viel von denſelben über dem Waſſer hervorragt, weiß man nicht genau, wenigſtens $\frac{1}{8}$ höchſtens $\frac{1}{11}$,

wahrſcheinlich $\frac{1}{10}$ ihres ganzen Inhalts. Je mehr man ſich den Polen nähert, deſto mehr vermehrt ſich das Treibeis an Anzahl und Größe, bis es ſich endlich bald unter einer größern, bald unter einer geringern Breite zu zuſammen hängenden Eisfeldern vereinigt, die das ganze Meer bedecken. Dieſe Eisfelder ſind am Rande mit kleinen Brocken eines durchlöcherten, ſchwammichten Eiſes umgeben, weil die Wogen immer an ſeiner Zerſtörung arbeiten. Dann bilden ſie unabſehliche Flächen eines zuſammen hängenden, feſten Eiſes mit Eisbergen beſetzt, welche allerley oft ſeltſame Geſtalten haben. Hier iſt das Waſſer entweder bis auf den Grund gefroren, oder das Treibeis hat ſich zwiſchen zwey Küſten geſtemmt, und iſt in eine an einander hängende Maſſe zuſammen gefroren. Nur in vorzüglich heißen Sommern löſen ſich einzelne Strecken dieſer Eisfelder ab, und treiben dann als Treibeis den ſüdlicheren Gegenden zu. Sie verbreiten am Himmel einen weißen Widerſchein, den die Grönländer den Eisblink nennen.

2) Regelmäßige Bewegung des Meers. Wir bemerken am Meere gewiſſe Bewegungen, dieſe ſind theils regelmäßige, theils unregelmäßige, erſtere, mit denen wir es hier zu thun haben, ſind wieder theils generelle, die ſich über alle Theile des Meeres erſtrekken, theils partielle, die man nur bey einzelnen Theilen deſſelben wahrnimmt. Die allgemeine regelmäßige Bewegung des Meers iſt die höchſt merkwürdige, wunderähnliche Abwechslung der Ebbe und Fluth. Wenn man nehmlich zu einer gewiſſen Tageszeit auf die Meeresküſte Achtung giebt, ſo bemerkt man, daß das Meer nach und nach, etwa ſechs Stunden lang ſeine Ufer immer mehr und mehr überſteigt, bis die Ueberſchwemmung einen gewiſſen Punkt erreicht hat; dann tritt es in eben ſo viel Zeit wieder zurück, bis am Ende ſeine eigentlichen Ufer ſichtbar werden. Hierauf ſteigt es wieder 6 Stunden auf die vorige Art, und zieht ſich in eben ſo viel Zeit auch wieder zurück. Dieſes zweymalige Steigen in 24 Stunden nennt man das Fluthen, und das Zurücktreten, das Ebben. Setzt man die Beobachtung derſelben einen ganzen Monat, oder ein Jahr lang fort, ſo finden ſich noch andere Nebenerſcheinungen, welche ebenfalls eine gewiſſe Ordnung halten. Zwar erſtreckt ſich dieſe große Bewegung über das ganze Meer, doch wird ſie auf offener See nicht ſo merklich als an den Küſten, weil ſie, da das Waſſer keinen Widerſtand an harten Körpern findet, auch nicht heftig werden kann. Die Allgemeinheit dieſer Bewegung iſt aber dennoch unläugbar, man denke ſich nehmlich ein großes Stück Land, vom Meerwaſſer überſchwemmt, da wo dieſes Waſſer weggegangen iſt, muß nothwendig anderes nachgerückt ſeyn, weil das flüſſige Waſſer ein Beſtreben hat, ſich gleichmäßig zu verbreiten. Auf dieſe Art muß alſo ein Fortrücken der Waſſertheile entſtehen, welches wegen der rückenden Maſſe, ſehr weit hin Bewegungen hervor bringen muß. Die Urſachen dieſes Phänomens ausfindig zu machen,

haben die größten Phyſiker ſeit langer Zeit alle ihre Geiſteskräfte angeſtrengt, Kepler kam zwar der Wahrheit nahe, verfolgte ſie aber nicht weiter; dieß hat jedoch der große Newton, deſſen Syſtem, mit den Verbeſſerungen und Zuſätzen von Dan. Bernoulli, Mac Laurin und Euler jetzt faſt allgemein angenommen iſt. Newton kannte nehmlich die allgemeine Schwere oder Attraktion der Weltkörper gegen einander, und ſtellte daher den Satz auf, daß der Mond durch ſie Ebbe und Fluth bewirke, und daß dieſe uns daher merklich würden, weil das Waſſer, ſeines innern, geringen Zuſammenhanges wegen, dieſem Zuge am leichteſten folgen könne. Folgende Bemerkungen leiteten ihn auf dieſe Idee: 1) von dem einen Durchgange des Mondes durch den Meridian eines gewiſſen Orts bis zum folgenden, fluthet und ebbet das Meer an dieſem Orte zweymal; 2) iſt der Mond neu, oder voll, oder in der Erdnähe, ſo ſind die Fluthen größer als ſonſt, und noch größer, wenn zwey von dieſen Umſtänden zuſammen treffen; 3) tritt der Neumond oder Vollmond in die Zeiten der Nachtgleichen, ſo iſt die Fluth am ſtärkſten. Dieſe Erſcheinungen laſſen ſich am leichteſten und beſten auf folgende Art erklären. Man nehme an, die ganze Oberfläche der Erde ſey mit Waſſer bedeckt; wenn ſich nun der Mond auf ſeinem Lauf um die Erde gerade im Meridian irgend eines Orts befindet, ſo äuſſert er zwar ſeine anziehende Kraft auch gegen den Schwerpunkt der Erde, aber nicht ſo ſtark, als auf das in gerader Linie zwiſchen ihm und dem Schwerpunkt der Erde, auf der Oberfläche derſelben befindliche Waſſer, weil dieß um den Erdhalbmeſſer dem Monde näher iſt als der Mittelpunkt der Erde; durch dieſe ſtärkere Attraktion des Mondes wird die Attraktion des Mittelpunkts, oder die Schwere vermindert, dieß nun weniger ſchwere Waſſer als es in ſeinem gewöhnlichen Zuſtande iſt, kann mit denen, die weiter vom Monde entfernt ſind, nicht länger im Gleichgewicht ſtehen, daher ſteigt es in die Höhe, und dieſe Höhe muß die Verringerung des Gleichgewichts erſetzen. Hierdurch entſteht nun natürlich ein Zuſtrömen des Waſſers, das ſich immer gleichmäßig zu verbreiten ſtrebt, nach dem dem Monde am nächſten gelegenen Punkt hin. Je weiter nun irgend ein Ort von dieſem Punkte entfernt iſt, deſto geringer iſt auch die anziehende Kraft des Mondes, und folglich das Steigen des Waſſers, ſo daß es in einer Entfernung von 90° von jenem Punkt ſeinen niedrigſten Stand hat, und an Höhe allmählich wächſt, bis es in dieſem Punkt den höchſten Stand erreicht. Ungleich ſchwerer iſt es zu erklären, daß auf dem, jenen dem Monde am nächſten gelegenen Punkt, entgegen geſetzten Orte, der alſo um den Durchmeſſer der Erde weiter vom Monde entfernt iſt, als dieſer, zu gleicher Zeit Fluth iſt. Man erklärt ſich dieſes ſo: durch die anziehende Kraft des Mondes auf dem Mittelpunkt der Erde, würde dieſer von dem Waſſer auf jener Seite ganz abgezogen werden, wenn nicht der enge Zuſammenhang deſſelben mit dem Erdkörper es verhinderte. Es wird aber doch dadurch die Stärke des

Zuſammenhangs, oder der Druck des Waſſers gegen den Mittelpunkt der Erde vermindert, alſo das Waſſer in dem, 180° von jenem dem Monde am nächſten gelegenen Punkte entfernten Orte leichter, das Waſſer auf den Seiten, wohin dieſe Wirkung nicht reicht, ſtrömt alſo heran, und es entſteht Fluth. Bey dieſer allgemeinen Erklärung iſt bloß auf den Mond Rückſicht genommen worden, allein da die Erde auch gegen die Sonne ſchwer iſt, muß man bey den Berechnungen der Waſſerhöhe auch an dieſe denken. Die Sonne iſt zwar viel weiter von der Erde entfernt als der Mond, allein ſie hat auch weit mehr Maſſe als beyde Weltkörper zuſammen genommen, folglich ſteht auch die Aeuſſerung ihrer anziehenden Kraft gegen das Meerwaſſer in zuſammen geſetztem Verhältniß der Entfernung und Maſſe. Nach Newtons Berechnung iſt die Schwere des Meerwaſſers gegen den Mond 4½ mahl ſo groß als gegen die Sonne, das heißt, das Meerwaſſer wird vom Monde 4½ mahl ſtärker angezogen als von der Sonne. Hieraus berechnet nun Newton ferner, daß wenn Sonne und Mond gemeinſchaftlich wirken, der höchſte Stand des Waſſers 10½ Fuß ſeyn könne, daß aber die Höhe, wenn der Mond zugleich in der Erdnähe ſey, auf 12½ Fuß ſteigen könne. La Lande hat das Verhältniß der Schwere des Meerwaſſers zum Monde, zu der zur Sonne nur wie 3 zu 1 berechnet, daher könnte die höchſte Fluth im offenen Meere nur 8 Fuß betragen. Endlich hat auch die Rotation der Erde, verbunden mit der Bewegung des Mondes um dieſelbe, einen großen Einfluß auf die Ebbe und Fluth. Da die Rotation der Erde auſſerordentlich ſchnell geht, ſo bleibt auch jener dem Monde am nächſten gelegene Punkt, den wir a nennen wollen, nur einen unendlich kleinen Zeittheil in dieſer Lage, oder der Mond braucht nur eine unendlich kleine Zeit, um durch den Meridian des Punkts a zu gehen. Nehmen wir auch jetzt noch an, daß die Fluth ihre größte Höhe gerade dann erreiche, wenn der Mond im Meridian eines gewiſſen Orts ſtehe, ſo muß ſie doch im nächſten Augenblicke ſchon wieder da fallen und ſteigen, wo der nächſte denkbare Meridian iſt. Je weiter nun bey der Rotation der Erde, und bey der eigenen monatlichen Bewegung des Mondes, der Punkt a ſich vom Monde entfernt, deſto mehr muß das Waſſer in demſelben fallen. Die ganze Bewegung des Punktes a geſchieht in 24 Stunden, alſo hat derſelbe, nach dem vorigen in dieſer Zeit zweymal Fluth und zweymal Ebbe, d. h. zweymal eine Zeit, wo ſein Waſſer am höchſten ſteht, und zweymal wo es am niedrigſten ſteht. Die vereinigte Wirkung der Rotation der Erde und der Bewegung des Mondes, machen dieſe Berechnung ſehr verwickelt und ſchwierig. Nach dieſer allgemeinen Erklärung, werden ſich folgende Umſtände beſſer einſehen laſſen.

1) Da der Mond an jedem Tage ¾ Stunden ſpäter aufgeht, als am vorhergehenden, und alſo auch um ſo viel ſpäter in den Mittagskreis eines Orts tritt, oder culminirt, verſpätet ſich auch die

höchſte Fluth jedesmal um 25 Minuten, und alſo täglich 50 Minuten, oder nach der Rechnung der Seefahrer 48 Minuten.

2) Die höchſte Fluth ereignet ſich nicht gerade dann, wenn der Mond im Meridian eines Orts ſteht, ſondern immer auf zwey bis drey Stunden nach der Culmination. Die Gründe davon ſind dieſe:

a) Die Rotation der Erde verhindert das gegen den Mond erhobene träge Waſſer ſo ſchnell abzufließen, als es gegen Oſten hin, durch ſie fortgeführt wird. Drehte ſich die Erde nicht um ihre Axe, ſo würde das Waſſer unter dem Monde niedriger ſtehen, als jetzt wirklich geſchieht, und zwar eben dieſer Rotation wegen, auf der Oſtſeite des Mondes.

b) Das Waſſer ſucht immer in derjenigen Bewegung zu bleiben, die ihm einmahl mitgetheilt iſt, ſoll es ſie ändern, ſo muß eine ſtärkere Kraft dieß Beſtreben überwinden. Tritt der Mond in den Meridian eines Orts, ſo iſt hier ſeine anziehende Kraft am ſtärkſten, da ſie vertikal auf den Ort wirkt, aber vermöge der Trägheit behält das Waſſer noch einige Zeit die Bewegung, die ihm die Rotation der Erde gab, und folgt erſt ſpäter dem Zuge des Mondes.

Der Unterſchied der Zeit zwiſchen der höchſten Fluth und der Culmination des Mondes iſt nicht aller Orten gleich, an der Oſtküſte von Madagaſçar beträgt ſie 1 St. 20 Min., am Vorgebirge der guten Hoffnung 2 St. 30 Min., bey der Inſel St. Helena 2 St. 15 Min., an der Mündung der Garonne 3 St., bey Breſt 3 St. 35 Min., bey Port Malo 6 St., an der Mündung der Seine 9 St., bey Calais 11 St., bey Oſtende gar 12 St. Dieſe große Verſchiedenheit hat allerdings individuelle, noch nicht hinlänglich bekannte Urſachen.

3) Man bemerkt eine gewiſſe periodiſche Verſchiedenheit der Höhe der Fluth, die eine Folge des Zuſammenwirkens des Mondes und der Sonne iſt.

a) Die tägliche Periode beſteht darin, daß ein gewiſſer Ort, welcher in einem gewiſſen Augenblicke, z. B. um 2 Uhr, die höchſte Fluth für heute, nach 6 Stunden aber die tiefſte Ebbe hat, (und ſo auch in den folgenden 12 Stunden des Tages), morgen die höchſte Fluth um 2 Uhr 50 Min. und die Ebbe um 8 Uhr 50 Min. hat, u. ſ. w. die Erklärung hievon liegt im vorigen.

b) Die monatbliche Periode. Steht der Mond in ſeiner Bahn um die Erde gerade in der Linie zwiſchen der Sonne und dem Mittelpunkt der Erde, ſo haben wir Neumond, und er ſteht in der Conjunction. Steht aber die Erde gerade in der Linie zwiſchen der Sonne und dem Monde, ſo haben wir bekanntlich Vollmond, und er ſteht in der Oppoſition. Beyde

Stellungen des Mondes, die Oppoſition und Conjunction, heißen die Syzygien. Steht der Mond gegen Norden 90° von jeder der beyden Syzygien, ſo haben wir das erſte Viertel, und ſteht er ſüdlich 90° von jeder der beyden Syzygien, ſo haben wir das letzte Viertel. Dieſe beyden Stellungen heißen die Quadraturen, weil in beyden die Entfernung des Mondes von der Sonne 90°, oder das Viertel von 360, dem ganzen Kreiſe ausmacht. In den beyden Syzygien äuſſern alſo Sonne und Mond ihre gemeinſchaftliche anziehende Kraft auf den Ocean. In der Oppoſition, oder wenn der Mond voll iſt, ſcheint er der anziehenden Kraft der Sonne entgegen zu wirken, denn der in der Oppoſition ſtehende Mond zieht das Waſſer nach ſich herauf, und zugleich hebt es ſich auch auf der andern Seite der Erde, weil hier die Sonne ſteht, welche bewirkt, daß hier das Waſſer höher ſteigt, als wenn dieß der Fall nicht wäre. Dadurch wird aber auch die Ebbe ſtärker, und das Waſſer hebt ſich gegen den Mond ſtärker als ſonſt. Eben daſſelbe muß auch in der Conjunction erfolgen. Hieraus folgt, daß um die Zeiten des Neu- und Vollmondes die Fluthen ſtärker als ſonſt ſind, ganz genau in die Tage des Neu- und Vollmondes trifft dieß aber nicht ein, denn das träge Waſſer kann ſich nicht gleich völlig ſo hoch heben, ſondern es geſchieht dieß erſt nach zwey oder drey Fluthen. Daher iſt folgender Erfahrungsſatz feſt: die Fluthen ſind höher, wenn der Mond Syzygien den Quadraturen wieder zugeht. Aus dem bisher geſagten wird auch deutlich, daß wenn die anziehenden Kräfte der Sonne und des Mondes einander ſchwächen, die Fluthen nicht ſo hoch ſteigen, und die Ebbe nicht ſo ſtark ſeyn könne, als wenn dieß nicht der Fall iſt. So iſt es nun auch wirklich, wenn der Mond in ſeiner ſtärkſten Elongation von der Sonne, d. h. in den Quadraturen iſt. Denn ſteht der Mond in einer der beyden Quadraturen, ſo wirkt er am ſtärkſten auf den ihm gerade entgegen geſetzten Theil des Oceans, welches eben ſo die Sonne auch in ihrer Stellung thut. Zwar iſt die Attraktion des Mondes immer ſtärker als die der Sonne, allein in dieſem Falle ſchwächt letztere doch die erſtere, ſo daß nicht alles Waſſer nach dem dem Monde am nächſten gelegenen Punkt hinfließen kann, welches geſchehen würde, wenn die Sonne nicht auch anzöge. Hieraus ergiebt ſich folgender, dem erſtern entgegen geſetzter Erfahrungsſatz: in den Quadraturen ſind die Fluthen nicht ſo ſtark als zu andern Zeiten. Die höchſten Fluthen zur Zeit der Oppoſition und Conjunction, nennen die Seefahrer Springfluthen, die ſchwächſten aber, zur Zeit der Quadraturen todte oder Nippfluthen. Die ordinaire Fluth beträgt in Hamburg 6 Fuß 8 Zoll, die Springfluth 7 Fuß 3 Zoll, bey heftigen Stürmen aus Nordweſten ſteigt ſie zu 18 bis 20 Fuß, und darüber.

c) Die jährliche Periode, beruht darauf, daß Ebbe und Fluth um die Tag- und Nachtgleichen ſtärker ſind als ſonſt, ferner, daß

ſie am ſtärkſten ſind, wenn eben um dieſe Zeit Neu- oder Vollmond iſt. Die Urſachen dieſer Erſcheinung ſind aus der Bahn der Sonne und des Mondes um die Erde, welche ſchon im vorigen abgehandelt ſind, leicht einzuſehen, auch die Eccentricität der Erdbahn darf hier nicht überſehen werden, denn jedem Ort auf der Erde iſt im Winter die Sonne näher als im Sommer, daher müſſen auch die Fluthen um das Herbſt-Aequinoktium etwas höher kommen, als zur Zeit der Frühlings-Nachtgleiche. In Europa iſt auch die Fluth nach den Nachtgleichen ſtärker, als um die Solſtitien. Das Vorrücken der Nachtgleichen bringt natürlicher Weiſe auch ein allmähliches Vorrücken der Zeiten der höchſten Fluth hervor.

4) Die Fluth iſt zur Zeit des Perigäums des Mondes ſtärker als zur Zeit des Apogäums. Da die Wirkung der anziehenden Kraft mit von der Entfernung des anziehenden Körpers abhängt, ſo muß ſie nothwendig ſtärker ſeyn, wenn der Mond in der Erdnähe, als wenn er in der Erdferne iſt.

Dieß ſind nun die Geſetze, nach welchen die Erſcheinungen im Allgemeinen erfolgen müſſen, und aus denen ſie zu erklären ſind; es giebt aber noch eine Menge Nebenumſtände, welche Abweichungen verurſachen, und daher auch angeführt werden müſſen.

1) Die Sonne entfernt ſich nie über 23½ Grade, und der Mond nie über 28 Grade vom Aequator, alſo müſſen auch Ebbe und Fluth unter dem Aequator, und in ſeiner Nähe, am genaueſten ſich nach den gegebenen Regeln richten. Daher kommt in dem heißen Erdgürtel die Fluth immer von Oſten, auſſer demſelben, auf der nördlichen Halbkugel von Süden, und auf der ſüdlichen von Norden her. Dahin läuft auch die Ebbe wieder ab. In der heißen Zone ſelbſt ſteht das Meerwaſſer, wenn es durch keine andern Umſtände verſpätet wird, am höchſten, wenn der Mond vor 3 Stunden durch den Meridian gegangen iſt.

2) Wegen der runden Geſtalt der Erde, kann der Mond auf die den Polen näher gelegenen Orte nicht ſo ſtark wirken, als auf die Gegend um den Aequator, daher wird die Fluth ſchwächer, je näher man den Polen kommt. Fiele die Bahn des Mondes mit dem Aequator zuſammen, ſo würde man in höhern Breiten Ebbe und Fluth gar nicht bemerken, da ſich aber der Mond bis zu 28° von demſelben entfernt, ſo bemerkt man ſie auch noch bis 65° der Breite. Auch die ſchiefe Lage der Erdaxe gegen Sonne und Mond, und die langſamere Drehung der mehr nach den Polen zu gelegenen Punkte, können hierin eine Verſchiedenheit verurſachen.

3) Da das Meer mit Küſten umgeben iſt, ſo iſt an denſelben die Fluth am bemerkbarſten, je weiter man ſich von ihnen entfernt, je weniger auffallend iſt die Abwechslung der Ebbe und Fluth. Im freyen Ocean ſteigt das Waſſer nur einen bis drey Fuß, in den

engern Theilen deſſelben ſteigt ſie viel höher, zu 10 bis 50 Fuß. Die Krümmungen der Küſten, Winde, Strömungen und andere Lokalurſachen bewirken manche Veränderungen, ſowohl in Anſehung der Zeit, als der Richtungen und Höhe der Fluth. In Hamburg dauert die Fluth 4 St. 18 Min., die Ebbe 8 St. 6 Min., in Makao jene 9, dieſe 3 Stunden, in der Garonne jene 7, dieſe 5 Stunden.

4) Da das Meer nicht allenthalben freyen Lauf hat, ſondern derſelbe von großen Ländern, Inſeln, Meeresſtrömen und Winden modifizirt wird, ſo kann die Fluth nicht allenthalben unter einem Meridian zu gleicher Zeit eintreffen. Daher entſtehen Abweichungen, die um deſto größer ſind, je weiter der Zenith eines Orts vom Monde, und je weiter derſelbe durch vorliegende Küſten vom freyen Ocean entfernt iſt. An manche Orte gelangt die Fluth erſt, wenn auf dem Ocean eine neue eingetreten iſt, oft iſt auch die Zeit der Fluthen, die nicht weit von einander entfernt ſind, ſehr verſchieden.

5) Wenn viele Inſeln dem Lande nahe liegen, ſo ſteigt in ihrer Nähe die Fluth höher, als wenn ſie weit davon entfernt ſind.

6) Eine auſſerordentliche Vermehrung der Fluthen, und Verhinderung des Zurücktretens der Ebbe, kann theils durch heftige Orkane geſchehen, theils kann ſich auch das Waſſer in den Meerengen ſtauchen, und daher hier ſehr hoch ſteigen.

7) Große Meeresſtrudel können auch die Ebbe und Fluth ändern, weil ſie das Meer auf eine beträchtliche Weite in eine kreisförmige Bewegung ſetzen.

8) Das Meer theilt auch den großen Strömen, Ebbe und Fluth mit, doch iſt wegen des herabſtrömenden Flußwaſſers die Ebbe von längerer Dauer als die Fluth. In der Ebbe verſpürt man ſie noch 20 Meilen weit von der Mündung. In Ritzebüttel iſt es zur Zeit des Neu- und Vollmondes um 7 Uhr 25 Min. Fluth, in Hamburg erſt um 10 Uhr 48 Min., die Ebbe tritt ein am erſtern Ort um 1 Uhr 5 Min., am letztern Ort um 5 Uhr 6 Min. Zur Zeit des erſten und letzten Viertels tritt die Fluth zu Rützebüttel um 1 Uhr 25 Min., und zu Hamburg um 5 Uhr 31 Min., die Ebbe aber in Ritzebüttel um 7 Uhr 5 Min., und in Hamburg um 9 Uhr 49 Min. ein. In $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{4}$ Stunden nach Eintritt der Fluth zu Ritzebüttel wechſelt der Strom, d. h. das Waſſer des Stroms fängt an rückwärts zu laufen, und die Fluth tritt in die Elbe hinein. Sie bedarf dem eben geſagten zu Folge 5 St. 23 Min., um von Ritzebüttel nach Hamburg zu kommen. Merkwürdig iſt die Gleichheit der Dauer der Ebbe und Fluth in der Elbe bey Hamburg, und im Senegal, an beyden Orten ſteigt das Waſſer 4 Stunden, und fällt 8 Stunden.

9) In allen ringsum von Land umgebenen, und nicht ſehr großen Meeren, z. B. in der Oſtſee und dem ſchwarzen Meere, be-

merkt man gar keine Ebbe und Fluth, in etwas größern Binnenmeeren, z. B. im mittelländiſchen Meere, nur ſehr wenig. Dieß kommt daher, weil der Mond auf alle ihre Theile zugleich wirkt, und alſo ihre ganze Waſſermaſſe auf einmal leichter macht. Da ſie nun kein anderes Waſſer, auf welches der Mond nicht wirkte, zur Seite haben, (denn die kleine Quantität des Waſſers, welche durch die engen Meerengen aus dem Ocean eindringen kann, will nichts ſagen, und äuſſert ſeine Wirkungen nur in einer geringern Ausdehnung) ſo kann auch keins herzu ſtrömen, und es kann in ihnen auch keine Fluth entſtehen.

Dieß wäre denn eine möglichſt vollſtändige, gedrängte Entwikkelung eines der merkwürdigſten Natur-Phänomene, jetzt wollen wir noch die übrigen regelmäßigen Bewegungen des Meers betrachten. Die partiellen regelmäßigen Bewegungen des Meeres, ſind theils auf ganze Meere verbreitet, theils haben ſie nur lokale Urſachen. Die erſte Art iſt die bisher faſt unerklärliche ſtete Bewegung des Meers gegen Weſten, welche man zwiſchen den Wendezirkeln, und bis gegen 38° B. bemerkt. Daher kommt man, bey übrigens gleichen Umſtänden ſchneller aus Europa nach Amerika, aus Mexico nach den Philippinen, aus Oſtindien nach dem Cap, als zurück. Die Haupturſache dieſer großen Bewegung iſt wohl die ſehr ſchnelle Rotation der Erde in der Gegend um den Aequator. Nach dem erſten Stoß, welchen die Erde beym Anfange ihrer Drehung bekam, und der auf alle ihre Theile wirkte, mußten ſich Land und Meer der Sonne entgegen, d. h. gegen Oſten hin herumſchleudern. Die mehr zuſammen hängenden Theile des Landes ſind bekanntlich einer ſchnellern Schwingung fähig, indem dieſe aber forteilen, bleibt das Waſſer, welches ſich langſamer ſchwingt, zurück. Auch der feſte Meeresboden bewegt ſich unter dem Waſſer ſchneller, das Waſſer ſtrömt nicht von Oſten nach Weſten der Bewegung des feſten Landes entgegen, ſondern das Land geht gleichſam dem Meere entgegen, daher das Waſſer ſehr heftig gegen die ihm entgegen eilenden Küſten anſchlägt, wie dieß auch wirklich bey China, Japan und der Oſtküſte von Amerika der Fall iſt. Da dieſer Zug im Neu- und Vollmonde ſtärker iſt als in den Mondsvierteln, ſo ſieht man deutlich, daß er auch mit der Ebbe und Fluth in Verbindung ſteht, denn entweder wird die ganze Maſſe des Waſſers, wegen der, in einer, der Bewegung der Erde entgegen geſetzten Richtung, auf einander folgenden Fluthen, genöthigt, immer von Oſten nach Weſten zu ſtrömen; oder das Waſſer der Fluthen fließt leichter dahin ab, wo das Waſſer durch den Mond an ſeiner Schwere verliert. Man hat auch eine ähnliche Bewegung des Meers von den Polen gegen den Aequator hin bemerkt, und der Zug des Treibeiſes ſcheint ſie zu beſtätigen. Dieſe könnte aus dem Zufluß des Waſſers gegen den höhern Waſſerſtand in der Gegend des Aequators, der eine Folge des Umdrehens und

der ſphäroidaliſchen Geſtalt der Erdkugel, verbunden mit der ſtärkern Ausdünſtung in der heißen Zone iſt, entſtehen. Dieſes von Süden und Norden herzu fließende Waſſer, bringt eine geringere Geſchwindigkeit mit, als der Umſchwung der Erde in dieſer Gegend erfordert, und bleibt alſo immer etwas gegen Weſten zurück. Da das Waſſer bey dieſer Bewegung, wie ſchon oben geſagt, mit großer Gewalt an die Küſten ſchlägt, ſo muß es nothwendig eben ſo ſtark wieder abprallen, nun leidet es aber von dem nachfolgenden Waſſer Widerſtand, und ſo geht es, wegen der zwey auf daſſelbe zugleich wirkenden Kräfte in der Diagonallinie, auf der nördlichen Hemiſphäre, in höhern Breiten gerade von Südweſt nach Nordoſt, auf der ſüdlichen aber von Nordweſt nach Südoſt. In den kalten Erdgürteln wird der Zug des Meeres wieder weſtlich, und iſt ſehr ſchnell und ſtark. Auch im Grunde dieſes Meerzuges gegen Weſten, kann der in den heißen Zonen beſtändig wehende Oſtwind ſeyn. Die zweyte Art der partiellen regelmäßigen Bewegungen des Meeres ſind die Strömungen oder Stromgänge, (Courants), eine Art von Strömen, die in einer größern oder geringern Breite und Länge, mit mehr oder weniger Geſchwindigkeit, in mancherley Richtungen, wie zwiſchen zwey Ufern in einem Bette fließen, und das Meer durchſchneiden. Sie ſind theils beſtändige, theils unbeſtändige, oder veränderliche. Der Grund der beſtändigen liegt wahrſcheinlich größten Theils in der Beſchaffenheit des Meerbodens. Wenn nehmlich unter der Oberfläche ein Paar Gebirgsketten neben einander fortlaufen, ſo iſt das Waſſer genöthigt, ſich zwiſchen ihnen durch zu drängen, ſo daß es wegen dieſer Seitenwände, nicht dem Zuge des übrigen Waſſers nach der einen, oder der andern Seite hin folgen kann. Eben dieſe Seegebirge können auch zu andern Zeiten, einen dem vorigen entgegen geſetzten Strom verurſachen. Der bekannteſte und größte dieſer Ströme iſt der ſo genannte Golfſtrom, der aus dem mexikaniſchen Meerbuſen kommt, und die Küſten der Polarländer mit dem für ſie unſchätzbaren Treibholz verſieht. Eine beſondere Art der beſtändigen Strömungen, ſind die, welche man in der Tiefe des Meeres gefunden hat, und die dem obern Zuge des Waſſers gerade entgegen gehen. Solche hat man in der Gegend von Gibraltar, im Bosporus und im Oereſund entdeckt. Ihre wahre Urſache iſt bis jetzt noch nicht entdeckt. Die unbeſtändigen oder veränderlichen Strömungen bemerkt man vorzüglich zwiſchen den Wendekreiſen, ſie flieſſen entweder nur zu gewiſſen Zeiten, oder bald vor= bald rückwärts, und hängen allein von den Winden, nach den verſchiedenen Jahreszeiten ab, denen ſie folgen, wie es die Lage der Ufer erlaubt.

Edm. Halley, the time theory of the tides exacted from M. Iſaac Newton's treatiſe intitled: philoſophiae nat. princip. mathem. in den Philoſ. transact. No. 226. art. 2.

Pieces qui ont remporté le prix de l'academie royale des ſciences en 1740 ſur le flux et reflux de la mer; in Recueil des pieces de prix. Tom. IV.

Pet. Wargentins Geſchichte von der Ebbe und Fluth, in den Schwediſchen Abhandlungen 1753. S. 165 und 249. 1754. S. 83.

Dan. Bernoulli Memoire ſur la nature et la cauſe des courans, et la meilleure manière de les obſerver et de les determiner; im Recueil des Pieces de prix de l'acad. roy. des ſciences. Tom. VII.

Pownal Hydraulic and nautical obſervations on the atlantic Ocean. London 1787. 4.

D. Franklins maritime obſervations in den Transact. of the American Society. Vol. II. p. 314.

k) **Unregelmäßige Bewegung des Meeres.** Die unregelmäßige Bewegung des Meeres wird theils durch die Winde, theils durch die Beſchaffenheit des Meerbodens verurſacht. Die Winde bringen, wenn ſie nur einiger Maßen ſtark ſind, mehrere oder wenigere Theile der Waſſerfläche in die Höhe, und dadurch aus dem Gleichgewicht; welche vermöge ihrer eigenthümlichen Schwere ſogleich niederfallen, und die nächſt angrenzenden Theile in die Höhe treiben, hieraus entſteht dann die Bewegung des Meers, welche man den **Wellenſchlag** nennt. Auf inländiſchen Meeren erreichen die Wellen ſelbſt bey Stürmen nur eine Höhe von 6 bis 8 Fuß. Auf dem großen Ocean aber von 30 und mehr Fuß. Wenn die Wellen an hohe und ſteile Ufer anſchlagen, und davon zurückprallen, ſo bilden ſie Brandungen, welche oft ſehr gefährlich ſind. Alle dieſe Bewegungen des Meers gehen nicht tiefer als 15 Klafter, da auf der Ausſage der Taucher, das Meer in größerer Tiefe gewöhnlich ganz ruhig iſt, oft aber auch Ströme von einer ganz entgegen geſetzten Richtung hat. Durch die felſige, zuweilen trichterförmige Beſchaffenheit des Meerbodens entſtehen hie und da kreisförmige Bewegungen des Waſſers, welche man **Wirbel** oder **Strudel** nennet. Die berühmteſten Meerſtrudel an den Küſten von Europa ſind der chalcidiſche bey Negroponte; der Girofolo (Charybdis) bey Meſſina, und der Maalſtrom an der Küſte von Norwegen.

l) **Quellen.** Alles Landgewäſſer hat ſeinen erſten Urſprung von Quellen, deren Haupturſachen Regen und geſchmolzener Schnee ſind. Man theilt die Quellen ein

I) **Nach der Dauer ihres Laufs**, da ſie entweder zu allen Zeiten Waſſer geben, und dann **lebendige Quellen** heißen, oder **periodiſche Quellen** ſind, deren Waſſerlauf zu Zeiten gehemmt wird.

II) **Nach ihrem verſchiedenen Inhalt.** Urſprünglich iſt das Waſſer ganz rein, kalt und durchſichtig, ohne Geruch und Geſchmack; allein es erwirbt die Eigenſchaften häufig durch ſeine verſchiedenen Miſchungen. Zwar enthält faſt alles Quellwaſſer

einige mineraliſche Theile, oft aber ſind dieſe Beymiſchungen vorwaltend, und dann erhalten die Quellen den Namen: Schwarzbrunnen, Sauerbrunnen, mineraliſche Bäder, Cementwaſſer, Salzquellen und incruſtirende Quellen.

III) Nach ihrer Temperatur, ſind ſie eiskalt, lau, warme oder ſiedend heiß. Oft ſteht die Temperatur der Quellen mit der Luft in umgekehrtem Verhältniß.

Caſp. Bartholini de origine fontium fluviorumque ex pluviis. Hafniae 1689. 4.

Iſ. Voſſius de Nili atque aliorum fluminum origine. Hag. Comit. 1666. 4.

de la Hire Remarques ſur l'eau de pluie et ſur l'origine des fontaines. in Mem. de l'acad. roy. des ſc. 1703. p. 56.

Vallisneri lezzione intorno l'origine delle fontane. Venez. 1715. 4.

Rifleſſioni ſopra l'origine delle fontane, deſcritta in forma di lettere dal Dottore Nicol. Gualtieri. Lucca 1728. 8.

G. E. Hambergeri et auct. Ant. Frid. Dankwerts diſſ. de fontium origine. Ien. 1733. 4.

Nicol. Ghezzi dell'origine delle fontane. Venez. 1741. 12.

H. Kühns Gedanken vom Urſprunge der Quellen und des Grundwaſſers. Berlin 1746. 8.

I. G. Wallerii et Suen. Weſtphal disſert. de origine fontium. 1761.

E. Halley of the circulation of the watry vapours of the ſea, and the cauſe of ſprings. Philoſ. Transact. No. 192.

Hydrologia, eller Watturiket, indelt och beſkrifwit of Ioh. Gotſch. Wallerius. Stockholm 1748. 8. Deutſch von Joh. Dan. Denſo. Berlin 1751. 8.

m) Flüſſe. Die Quellen entledigen ſich durch Gerinne ihres Waſſers. Aus denſelben entſtehen Bäche, der Zuſammenfluß mehrerer Bäche heißt ein Fluß. Die Flüſſe nehmen ihren Lauf alle von höhern nach niedrigern Gegenden; die Höhe ihrer Quellen, im Vergleich zur Höhe ihrer Mündung heißt das Gefälle, welches natürlicher Weiſe ſehr verſchieden iſt. Nach Picoard braucht das Waſſer der Loire zu einem Fuß Gefälle, an einer Stelle eine Strecke von 1520, an einer andern Stelle von 1266 Fuß, in der Seine von 6000 bis 6600 Fuß. Der Amazonenfluß zu 10½ Fuß Gefälle 20 Meilen. Alle Flüſſe haben ein gewiſſes Ab- und Zunehmen, das aber nicht gleich zeitig iſt; manche Stromſchnellen und Waſſerfälle. Man theilt gewöhnlich die Flüſſe folgendergeſtalt ein, in

I) Hauptflüſſe oder Ströme, welche mehrere große und kleine Flüſſe aufnehmen, und ſich ins Meer ergießen.

II) Nebenflüſſe, welche ſich in die Hauptflüſſe ergießen, und aus mehreren Bächen entſtehen.

III) Küſtenflüſſe, welche nach einem kurzen Lauf das Meer erreichen.

IV) Steppenflüſſe, die in einem Moraſt fließen, ſich im Sande verlieren und verdünſten.

n) Landſeen. Mit Waſſer angefüllte Vertiefungen der Erde, ſind entweder Pfützen, Teiche oder Seen. Letztere ſind die größten, bisweilen von ſehr beträchtlichem Umfang, wie das kaspiſche Meer, der Ontarioſee und andere, und haben gemeiniglich Boden. Viele Seen enthalten Salz, beſonders findet man ſolche Salzſeen im mittlern Aſien. Die Landſeen ſind von viererley Art, nehmlich ſolche:

I) Die keine Flüſſe aufnehmen und keine auslaſſen, haben keine Quellen, ſind gewöhnlich klein, oder ſumpfig oder moraſtig.

II) Die Flüſſe aufnehmen, aber keine auslaſſen, wovon uns das kaspiſche Meer ein höchſt merkwürdiges Beyſpiel liefert.

III) Die Flüſſe auslaſſen, aber keine aufnehmen. Zum Beyſpiel der See Jvan, aus welchem der Don entſpringt. Sie haben auf dem Boden ſtarke ſehr tief gelegene Quellen; deren Waſſer die Erdvertiefung bis zu einer gewiſſen Höhe ausfüllen und dadurch einen See bilden mußte, bis es einen Ausfluß bekam.

IV) Die Flüſſe aufnehmen und auslaſſen, welches die gewöhnlichſten ſind.

5) Atmoſphäre. Die Hülle, welche die ganze Erde gleichſam als eine Schaale umgiebt, heißt die Atmoſphäre oder der Luftkreis, welche einen eben ſo weſentlichen Theil der Erde ausmacht als Land und Meer, indem ſie ſich gleichförmig mit ihr um die Sonne, und um die Erdaxe dreht.

a) Materie der Atmoſphäre. Die Materie, welche dieſe Atmoſphäre bildet, iſt die Luft, welche daher auch atmoſphäriſche oder gemeine Luft, zum Unterſchiede der verſchiedenen, in der Chemie vorkommenden Luft- oder beſſer Gasarten, heißt. Die Luft iſt die dünnſte und flüſſigſte Materie die wir kennen, überaus durchſichtig, nur in großen Maſſen, und auch dann nur vermöge ihrer eingemiſchten fremden Materie ſichtbar, aber, bey einiger Bewegung in derſelben leicht fühlbar. Die übrigen vorzüglichſten Eigenſchaften der Luft ſind Elaſticität, Schwere und Dichtigkeit. Die Elaſticität der Luft iſt ſehr groß, ſo weit die bisher angeſtellten Verſuche gehen, läßt ſie ſich in einen 1340 mal kleinen Raum zuſammen preſſen, und nimmt, ſo bald die äußere Gewalt aufhört, den vorigen Raum wieder ein. Die Schwere der Luft iſt nicht allenthalben gleich, im Durchſchnitt iſt die Luft 800 mal ſchwerer als das Waſſer. Nach Wolf hat ein Cubikzoll derſelben 585, nach Sauſſure 800 Gran Apothekergewicht. Das Gewicht einer Luftſäule, die von der Oberfläche des Meers durch die ganze Atmo-

ſphäre reicht, iſt dem Gewicht einer 28 Zoll hohen Queckſilberſäule von eben ſo großer Grundfläche gleich, denn ſie halten einander das Gleichgewicht, wie das Barometer beweiſet. Ein Menſch, deſſen Körper 15 Quadratfuß Oberfläche hat, trägt eine Luftſäule von 32,505 Pfund, der die Elaſticität der im Körper enthaltenen Luft und Flüſſigkeiten, das Gleichgewicht halten muß; und eine einzige Linie der Barometerhöhe macht auf den menſchlichen Körper eine Veränderung von 138 Pfund. Ihre Dichtigkeit iſt ſehr gering, welches eine Wirkung der großen Dehnkraft, welche ſie beſitzt, iſt, ſie iſt aber ſehr verſchieden, und nimmt in dem Verhältniſſe ab, wie die Höhe zunimmt, da jede Luftſchicht von der über ihr liegenden zuſammen gedrückt, und daher ihre Dichtigkeit vermehrt wird, doch iſt es leicht möglich, daß die Dichtigkeit der Luft in der oberſten Gegend der Athmoſpäre gleichförmig iſt, wenn nehmlich das Gewicht der oberſten Luft unvermögend wäre, die Elaſtizität der unmittelbar darunter liegenden zu überwinden. Auf den Gipfeln hoher Berge wird das Athemholen ſchwer, und man befindet ſich ſehr übel, jenes wegen verminderter Dichtigkeit, dieſes wegen verminderten Drucks der Luft.

b) **Beſtandtheile der Materie der Atmoſphäre, oder der atmoſphäriſchen Luft.** Die atmoſphäriſche Luft iſt eine gemiſchte Materie, die durch Hülfe der Chemie in ihre Beſtandtheile aufgelöſt werden kann. Dieſe Beſtandtheile ſind folgende:

1) **Weſentliche Beſtandtheile**, welche man durchgängig in der Luft, aber in verſchiedenem Verhältniß findet.

α) **Lebensluft** (Gas oxygene), auch **Sauerſtoffgas** genannt. Sie findet ſich in der atmoſphäriſchen Luft nach Lavoiſier zu 27 p. C., nach Humbolds neueſten Verſuchen wechſelt ihre Quantität von 23 zu 29 p. C. Sie unterſcheidet ſich von allen andern Gas- oder Luftarten vorzüglich dadurch, daß ſie allein zum Athmen tauglich iſt, und von den meiſten dadurch, daß brennbare Körper in ihr entzündet werden und brennen können. Nur durch anhaltendes Schütteln nimmt mittelmäßig kaltes Waſſer (50° F.) etwas von ihr auf, welches durch Kochen, auch ſchon durch gelindere Wärme allmählich wieder herausgeht. Von allen ſauren Gasarten unterſcheidet ſie ſich dadurch, daß ſie die blaue Lakmusfarbe nicht röthet, von den kohlenſauren und flußſpatſauren dadurch, daß ſie das Kalkwaſſer nicht trübt. Sie iſt ſpecifiſch ſchwerer als die atmoſphäriſche Luft (1088 : 1000), ein Kubikzoll derſelben wiegt bey 10° R. und 28° Barometerhöhe, nach Lavoiſier 0,50694 franz. Gran = 3,09 Centigramme. Der wägbare Grundſtoff (Baſis ponderable), dieſer Luft heißt nach Lavoiſier **Säure erzeugender Grundſtoff** (Oxygene), (der Kürze wegen ſagt man **Sauerſtoff**, (Oxycum nach Green), weil er ein gemeiner Grundſtoff aller Säuren zu ſeyn ſcheint, in-

dem er, ohne doch ſelbſt ſauer zu ſeyn, mit den ſäurefähigen Stoffen Säuren zuſammen ſetzt. Dieſes Oxygene iſt, mit andern Säuren vermiſcht, in feſter Geſtalt ein Grundſtoff aller Säuren, Animalien, Vegetabilien und vielen Mineralien. Wenn man es aber aus dieſen Gemiſchen ſcheidet, und ſo rein als möglich darſtellt, ſo kann es nur in Luftgeſtalt erſcheinen, und bildet ein bleibendes Gas, und zwar wegen der vielen gebundenen Dehnkraft (Wärme), welche es enthält, daher beſteht das Säure erzeugende Gas, wie alle andere Gasarten, aus einem wägbaren Grundſtoffe, dem Oxygene, und gebundener Dehnkraft oder Wärme, vermöge deren es Gas iſt. Man findet dieſes Gas in der Natur nicht rein, ſondern die Kunſt ſtellt es in mehr oder minderer vollkommner Reinigkeit dar, indem ſie Körper glühet, welche Oxygene in ſolcher Beſchaffenheit enthalten, daß es durch Hitze frey gemacht werden kann.

β) Salpeterſtoffgas (Gas Nitrogene). Es findet ſich nach Lavoiſier in der atmoſphäriſchen Luft zu 73 p. C., nach v. Humbolds Verſuche wechſelt das Verhältniß deſſelben zur Lebensluft, in der Atmoſphäre von 23 : 77 bis 29 : 71. Dieſes Gas iſt nicht athembar, und erſtickt die Thiere, man hat es daher ſonſt Stickgas oder Todtenluft (Gas azote), genannt, da es aber dieſe Eigenſchaften mit allen übrigen Gasarten die Lebensluft ausgenommen hat, ſo iſt dieſer Name ſehr unſchicklich. Es iſt nicht fähig, brennbare Körper in ſich brennen zu laſſen, ſelbſt der Phosphor entzündet ſich in demſelben nicht, wenn es auch noch ſo ſehr erhitzt wird. Ferner unterſcheidet es ſich von Waſſerſtoffgas dadurch, daß es ſelbſt nicht brennbar iſt, von den ſalzigen Gasarten, daß es mit Waſſer nicht miſchbar iſt, von den ſauren insbeſondere dadurch, daß es die Lakmusfarbe nicht röthet, und von dem kohlenſauren und flußſpathſauren, daß es das Kalkwaſſer nicht trübt. Ein poſitiver Charakter deſſelben iſt, daß wenn es mit Lebensluft vermengt wird, und dann elektriſche Funken durchgeſchlagen werden, Salpeterſäure entſteht. Es iſt ſpeciſiſch leichter als die Lebensluft (985 : 1088) und auch als die atmoſphäriſche Luft (985 : 1000). Ein Cubikzoll derſelben wiegt bey 10° R. und 28″ Barometerhöhe 0,44444 Gran. Die ponderable Baſis dieſes Gas heißt Salpeterſtoff (Nitrogene), nach der ältern chemiſchen Nomenklatur Stickſtoff (Azote), iſt ein Grundſtoff der Salpeterſäure, der Thiere, und vieler, wenn nicht aller Pflanzen. Dieſer Stoff kann für ſich allein nicht anders als in Gasgeſtalt exiſtiren, ſo bald er daher aus Körpern, welche ihn enthalten, verbunden wird, entſteht Salpeterſtoffgas. In neuern Zeiten hat man viele wichtige Bemerkungen über dieſen Stoff gemacht, deren Reſultate ihn aus der Reihe der unzerlegbaren Grundſtoffe wegzuſtreichen ſcheinen. Wenn man nehmlich Waſſerdämpfe durch glühendes Eiſen, Zink und Kohlen

gehen läßt, ſo werden ſie in ihre Beſtandtheile, Hydrogene und Oxygene zerſetzt. Läßt man aber Waſſerdämpfe durch glühenden Thon, Kupfer, Bley, Zinn, reines Silber und gelbe Bleyhalbſäure (Maſſicot) gehen, ſo entbindet ſich aus denſelben neben dem Gas Oxygene, noch anſtatt Gas Hydrogene, Gas Nitrogene. Dieſe Erſcheinung läßt ſich auf zweyerley Art erklären, entweder von den zwey Materien, welche das Waſſer ausmachen, iſt eine zum Theil weggegangen, und zum Thon getreten, z. B. 85 Oxygene, und 15 Hydrogene bilden Waſſer, von dieſem Hydrogene gingen 8 Theile zum Thon über, ſo bildeten die übrigen 85 Oxygene und 7 Hydrogene, Gas Nitrogene; oder auch umgekehrt könnten vom Oxygene Theile an den Thon treten. Oder zweytens, das Oxygene oder Hydrogene des Waſſers blieben in ihrem vorigen Verhältniß, und es miſchte ſich beym Prozeß eine dritte uns unbekannte Materie mit denſelben, ſo daß damals Gas Nitrogene entſtände. Allein ſchwerlich entwickelt ſich aus dem Thon dieſe dritte Materie, da auch andere glühende Körper dieſelbe Wirkung leiſten, alſo bewirkt wahrſcheinlich nur die Glühehitze dieſe Veränderung, und es könnte ſeyn, daß die dritte Materie, welche erforderlich wäre, mit dem Oxygene und Hydrogene des Waſſers, Nitrogene zu bilden, Lichtſtoff oder Phlogiſton ſey. Auf eine zweyte wichtige Bemerkung iſt man durch das Nachdenken über die ſchnelle Entſtehung der Wolken und des Regens in der Atmoſphäre gekommen. Bisher erklärte man ſich dieſelbe bloß aus der Ausdünſtung des Waſſers und der Erde; allein die Beobachtung heiterer Sommertage, wo drey bis vier Tage lang der Himmel ganz heiter, und ohne ein Wölkchen auch bey der größten Hitze iſt, ungeachtet bey der hohen Temperatur der Atmoſphäre, die Ausdünſtung ſehr ſtark ſeyn muß, widerſpricht dieſer Behauptung. Nach unſerer Hypotheſe verwandelt ſich nehmlich das Waſſer, wenn es in heißen Sommertagen zwar verdunſtet, aber nicht in der Atmoſphäre ſich zu Wolken bildet, vermöge der Sonnenhitze, welche die Stelle der Glühehitze in den eben angeführten Verſuchen vertritt, in bleibendes Gas Nitrogene, indem es aus derſelben Lichtſtoff oder Phlogiſton an ſich zieht. Bey der plötzlichen Erſcheinung der Wolken geſchieht denn der umgekehrte Prozeß, auf eine uns unbekannte Art; das Phlogiſton entweicht von dem Gas Nitrogene, und das Oxygene und Hydrogene deſſelben, bilden als tropfbar flüſſiges Waſſer, den Regen. Wenn man ferner Hydrogene und Oxygene zuſammen gehen läßt, und ſie vermittelt eines elektriſchen Funkens entzündet, alſo Waſſer zuſammen ſetzt, ſo zeigt ſich nach Prieſtley's wiederholten Verſuchen, wenn nehmlich mehr Oxygene vorhanden, als zur Bildung des Waſſers erforderlich iſt, immer etwas Salpeterſäure. Endlich ſcheint auch die Gegenwart des Waſſers in der Salpeterſäure, weſentlich zu ſeyn, da ſich dieſelbe nie ganz ohne Waſſer, in feſter oder

gasför=

gasförmiger Geſtalt, darſtellen läßt. Auf alle dieſe Beobachtungen hat man denn die ſehr wahrſcheinliche Hypotheſe gebaut, daß der Salpeterſtoff oder das Nitrogene ſo wie das Waſſer aus Oxygene und Hydrogene, nur in anderm Verhältniß, und mit einer Beymiſchung von Lichtſtoff oder Phlogiſton (?) beſtehe; und alſo kein eigentlicher Grundſtoff ſey.

b) Zufällige Beſtandtheile, welche nicht weſentlich zur Exiſtenz der atmoſpäriſchen Luft ſind, und durch die Ausdünſtung der Erde und ihrer Bewohner derſelben beygemiſcht werden.

α) Kohlenſaures Gas (Gas carbonique), nach Blak feſte Luft (Aër fixus), nach Bergmann Luftſäure (Acidum aëreum), findet ſich immer nur in geringer Quantität, zu 2 bis 3 pro Cent in der atmoſphäriſchen Luft. Es iſt zum Athmen nicht tauglich, jeder brennende Körper, ſelbſt der Phosphorus erlöſcht in demſelben, und läßt ſich dann durch kein Mittel wieder zum Brennen, eher wohl zum Schmelzen bringen. Dieß kommt daher, weil das Oxygene in dem Gas ſo gebunden mit dem Kohlenſtoff iſt, daß es ſeine Wirkungen auf die Brennbarkeit der Körper nicht äuſſern kann. Ferner iſt das kohlenſaure Gas nicht brennbar, wird vom Waſſer verſchluckt, trübt das Kalkwaſſer, weil die Kohlenſäure ſich mit dem Kalk vermiſcht, und ihn in kohlenſauren Kalk (der im Waſſer unauflöslich iſt) verwandelt. Es röthet wie alle ſaure Gasarten die Lakmustinktur, hierbey äuſſern ſich aber zwey beſondere Eigenſchaften der Kohlenſäure, denn erſtlich iſt ſie ſehr flüchtig, und daher verfliegt ſie in der atmoſphäriſchen Luft bald wieder vom Lakmuspapier, welches ſodann wieder blau wird, zweytens iſt ſie ſehr ſchwach ſauer, da ſie die Lakmusfarbe nur pfirſichblüthroth färbt, nicht aber wie andere ſtärkere Säuren, z. B. die Schwefelſäure, ziegelſteinroth. Das kohlenſaure Gas wird vom Waſſer nur in geringer Temperatur verſchluckt, Waſſer, das 50° F. warm iſt, ſchluckt das Gas ziemlich leicht, ungefähr ſo viel als ſein eigenes Volumen beträgt, ein; je mehr aber das Waſſer über 50° F. warm iſt, deſto geringer iſt die Quantität Gas, welche das Waſſer bey gleichem Volumen einſchluckt, ſo daß ſiedendes Waſſer dieß gar nicht thut, daher denn durchs Kochen alle Kohlenſäure aus dem Waſſer herausgetrieben wird. Das kohlenſaure Gas iſt ſpecifiſch ſchwerer als die athmoſphäriſche Luft (nach Bergmann 18 : 12, nach Lavoiſier 561 : 455); ein Cubikzoll deſſelben wiegt bey 10° R. und 28″ Barometerhöhe, 0,68985 Gran. Der wägbare Grundſtoff dieſes Gas iſt die Kohlenſäure (Acide carbonique), welche gleich bey ihrer Entwickelung aus irgend einem Körper, ſo viel gebundene Wärme aufnimmt, daß ſie im reinen Zuſtande nur als Gas exiſtirt. Doch exiſtirt ſie in der Natur im tropfbar flüſſigen Zuſtande mit Waſſer vermiſcht, und im feſten Zuſtande im Natrum, rohen Kalke, der kohlenſanren Schwer- und Thonerde, und in den Me-

tallkalken. In den organiſchen Körpern finden ſich zwar Kohlenſtoff und Oxygene, allein ſchwerlich ſind beyde in denſelben ſchon zu Kohlenſäure vermiſcht. Vom Ausathmen der Thiere, vom Verbrennen der Körper, und aus der Entwickelung der Kohlenſäure aus vielen Körpern findet ſich daher kohlenſaures Gas in der Atmoſphäre. Die Kohlenſäure beſteht nach Lavoiſier, ſo wie alle andere Säuren, aus Oxygene und einem ſauerfähigen Grundſtoffe, der Kohle, welche, wie alle andere brennbare Körper, aus Lichtſtoff und einem eigentlichen Stoffe, dem Kohlenſtoffe (carbone), beſteht; brennbar, feuerbeſtändig, unſchmelzbar, unauflöslich im Waſſer, Weingeiſt und Oehlen iſt. Nach Lavoiſier beſteht die Kohlenſäure aus 28 Kohle und 72 Säure erzeugendem Stoff.

β) Waſſerſtoffgas (Gas Hydrogene), oder brennbares Gas (Gas inflammabile). Es iſt weder zum Athemholen noch zur Unterhaltung des Brennens tauglich, mit Waſſer nicht miſchbar, röthet die Lakmusfarbe nicht, trübt das Kalkwaſſer nicht, iſt die leichteſte unter allen Gasarten, hat einen eigenthümlichen Geruch, und iſt ſelbſt ein brennbarer Körper. Es iſt ſpecifiſch leichter als Lebensluft (1 : 14 oder 70 : 1000) auch als die atmoſphäriſche Luft (1 : 15); ein Cubikzoll deſſelben wiegt bey 10° R. und 28″ Barometerhöhe nur 0,03539 franz. Gran. Seine Baſis iſt der flüchtigſte aller brennbaren Stoffe, der, weil er beym Verbrennen mit Oxygene, Waſſer erzeugt, und daher als Grundſtoff des Waſſers angeſehen werden kann, Waſſer erzeugender Stoff (Hydrogene), abgekürzt, Waſſerſtoff, heißt. Als Grundſtoff gemiſchter Körper, kann er, mit andern Stoffen gemiſcht, feſt, tropfbar und Dampf ſeyn, für ſich allein kann er in unſerern Temperaturen nicht anders als in Gasgeſtalt exiſtiren, wenn er daher entbunden wird, ſo entſteht Waſſerſtoffgas. Nach der ſchon bey der Kohle angeführten Lavoiſierſchen Hypotheſe über die Beſtandtheile der brennbaren Körper beſteht alſo das Hydrogene aus Lichtſtoff und Waſſerſtoff, mit der, zu jedem Gas nöthigen, gebundenen Wärme, daher iſt alſo der bloße Waſſerſtoff nicht darſtellbar. Der Waſſerſtoff iſt ein Grundſtoff des Waſſers, aller Säfte, und aller feſten Theile der Pflanzen und Thiere, daher wird das Waſſerſtoffgas in der Natur gefunden, 1) in Gruben erzführender Gebirge (brennender Schwaden), wo es wahrſcheinlich durch Zerſetzung des Waſſers entſteht, und 2) über Moräſten und Sümpfen, wo es ſich aus faulenden organiſchen Körpern entwickelt. Das Waſſerſtoffgas findet ſich daher auch allerdings in der Atmoſphäre, nur geht es wegen ſeiner geringen ſpecifiſchen Schwere, bald in die höchſten uns unbekannten Schichten derſelben. Hier verurſacht es wahrſcheinlich, wenn es mit Lebensluft zuſammen kommt, und beyde durch einen elektriſchen Funken entzündet werden, Blitz und Donner beym Gewitter.

Vielleicht erfolgt bey der Entſtehung der Gewitter erſt eine Zerſetzung des atmoſphäriſchen Salpeterſtoffgas, wodurch Hydrogene frey wird, oder vielleicht wird das Gas Hydrogene, welches in der höhern Temperatur ſich von der Oberfläche unſerer Erde reichlicher entwickelt, dann nicht ganz in Salpeterſtoffgas verwandelt.

γ) Waſſerdünſte und Waſſergas. Das Waſſer iſt ein aus Oxygene (85) und Hydrogene (15) zuſammen geſetzter, leichtflüſſiger, flüchtiger, durchſichtiger Stoff, ohne Geſchmack, Geruch und Farbe, und nicht brennbar. Es kann in viererley Geſtalt exiſtiren, nehmlich 1) feſt, dann heißt es Eis, und dieſe Geſtalt behält es, bis 0° R. oder + 32° F. 2) tropfbar flüſſig in der Temperatur über 0° R. oder + 32° F. bis 80° R. oder 212° F. 3) Wenn die Temperatur 212° F. oder 80° R. bey einem Drucke der Atmoſphäre, welcher das Barometer 27″ bis 28″ erhält, beträgt, ſo fängt es an zu ſieden, d. h. es verwandelt ſich nach und nach in Gas, daher heißt 212° F. oder 80 R. der Siedepunkt des Waſſers. Es entſteht alſo Waſſergas, welches aber nicht bleibend, und daher nur durchſichtiger Waſſerdunſt iſt, durch Abkühlung wieder zu undurchſichtigem Waſſerdampfe, und durch noch größere Abkühlung wieder tropfbar flüſſig wird. Es kann das Waſſer aber auch 4) als Waſſerdampf exiſtiren, wenn es ohne bis 80° R. erhitzt zu ſeyn, der Atmoſphäre ausgeſetzt wird, da es denn nach und nach verdunſtet. In ſehr niedriger Temperatur ſind die entſtehenden Waſſerdünſte unſichtbar, in höherer zeigen ſie ſich aber als ſichtbare Dämpfe. Dieſe Verdunſtung des Waſſers an der Atmoſphäre, ſcheint nicht allein von der Wärme, ſondern auch von der Luft abzuhängen, welche allmählich Waſſer als Dunſt anzieht. Daher verdunſtet von einer gleichen Quantität Waſſers deſto mehr, je größer ihre, der Luft ausgeſetzte Oberfläche, je trockener die umgebende Luft iſt, und je öfter durch Luftzug, die umgebende Luft verwechſelt wird. Luft, welche mit fein zertheilten Waſſerdünſten vermengt iſt, heißt feuchte Luft, welche daran Mangel hat, trockne Luft. Die Menge der in der Luft enthaltenen Waſſerdünſte, zeigen die Hygrometer an, in welchen gewiſſe Körper durch die Waſſerdünſte, nach Verhältniß ihrer Quantität verändert werden, und dadurch Zeiger bewegen, die auf einer Scala den Grad dieſer Veränderungen anzeigen. Die atmoſphäriſche Luft enthält, wie wir uns durch die Hygrometer, und unſer Gefühl überzeugen können, mehr oder weniger Waſſerdunſt. Allein auch auſſerdem ſcheint in der Atmoſphäre das Waſſer durch eine große chemiſche Operation, ordentlich aufgelöſet, und in ein bleibendes Gas verwandelt zu werden, welches von jenen in ihr ſchwebenden, und mit ihr vermengten Waſſerdünſten wohl zu unterſcheiden iſt, und durch das Hygrometer uns nicht bemerkbar gemacht wird. Dieſe Hypotheſe wird vorzüglich durch die Entſtehung des Regens und der Wolken unterſtützt. Es giebt

nehmlich im Sommer Perioden von mehreren Tagen, ja Wochen, in welchen weder Wolken noch Regen erſcheinen, die Atmoſphäre ſtets heiter iſt, und das Hygrometer Trockenheit anzeigt, obwohl bey der hohen Temperatur ſich viele Waſſerdünſte aus der Oberfläche der Erde entwickeln müſſen. Da wir nun dieſ Waſſerdünſte gar nicht bemerken, ſo iſt es höchſt wahrſcheinlich, daß ſie durch chemiſche Veränderungen in der Luft aufgelöſet, und zu bleibendem Gas werden. Oft hingegen entſteht in der bisher heitern Atmoſphäre plötzlich Trübung, Feuchtheit und Regen, der nicht ſelten, auch in niedriger Temperatur mehrere Wochen lang anhält. Woher kommt nun dieß viele Waſſer, da doch bey kalter und feuchter Atmoſphäre, die Oberfläche der Erde weniger ausdünſten kann? Wahrſcheinlich wird hier durch eine, der vorigen entgegen geſetzte, chemiſche Veränderung, Gas zu Dunſt, und dann tropfbar flüſſig. Sehr gut ſtimmt mit dieſer Meinung, die oben beym Salpeterſtoffgas aufgeſtellte Hypotheſe überein.

Dieß wäre denn eine, für unſern Zweck hinreichende Analyſe der atmoſphäriſchen Luft, aus der ſich ihre verſchiedenen phyſikaliſchen und chemiſchen Eigenſchaften erklären laſſen. Sie iſt nur vermöge ihres Oxygene zum Einathmen, und zum Brennen tauglich, doch äuſſert ſie, wegen ihrer Beymiſchung von Salpeterſtoffgas beyde Eigenſchaften in geringerem Grade als die Lebensluft, ſo brennt z. B. ein Stückchen Schwamm, das in der atmoſphäriſchen Luft nur glimmt, in der Lebensluft ganz hell, und bringt eine ſtählerne Uhrfeder zum Schmelzen. Ueberhaupt beruht die Geſundheit der Luft auf dem vortheilhaften Verhältniß der Lebensluft und des Salpeterſtoffgas, und auf die größere oder geringere Beymiſchung von kohlenſaurem und Waſſerſtoffgas, daß die Natur ſelbſt daſſelbe nicht vortheilhafter gemacht hat, iſt vermuthlich geſchehen, zu verhüten, daß wir nicht zu ſtark, zu ſchnell leben, denn in reiner Lebensluft würden wir 6 bis 7mahl ſchneller leben als in der atmoſpäriſchen Luft. Da die Luft mit der zunehmenden Höhe von den, der Geſundheit oft ſchädlichen Beymiſchungen immer freyer und reiner wird, ſo hat man daraus auf eine vorzügliche Geſundheit der Luft auf den Gipfeln der Berge geſchloſſen, dieß ſcheint aber nur bis zu einer gewiſſen Höhe, und nur von grünen, mit Vegetation überzogenen Bergen, nicht aber von den kahlen Felſenſpitzen hoher Gebirge zu gelten, wo man die Luft ſchlechter gefunden hat, als in den Thälern derſelben. Die natürlichſte, reinſte, folglich zum Athmen geſundeſte Luft, iſt die Seeluft. Güte und Reinigkeit der Luft prüft man durch **Eudiometer**, Schwere und Druck der Luft durch **Barometer**, Dichtigkeit der Luft durch **Manometer** oder **Deſymeter**, die Veränderungen ihrer Temperatur durch **Thermometer**, die größere oder geringere Summe ihrer Feuchtigkeit durch **Hygrometer**.

de Luc ſur les modifications de l'athmoſphère. II Tomes. Geneve. 1772. 4. Deutſch von Gehler. 1776. 2 Th. 8.

Lavoiſier opuſcules phyſiques et chemiques. Paris 1774. 2 Tomes. Deutſch, Greifswald, Theil 1—3 von C. E. Weigel 1783 — 85, Theil 4—5 von H. F. Link. 1792. 94. 8.

Lavoiſier traité elementaire de chymie. Paris. 1791. 2eme Edition. 1793. 8. Deutſch, von S. F. Hermbſtädt, 2 Theile. Berlin und Stettin. 1792. 8.

Sigaud de la Fond Eſſai ſur differentes eſpeces d'air etc. à Paris. 1779.

Abhandlung über die Eigenſchaften der Luft, und der übrigen beſtändig elaſtiſchen Materien, nebſt einer Einleitung in die Chemie von Tiberius Cavallo. Aus dem Engl. Leipzig, 1783. 8.

J. F. Gmelin über die neuern Entdeckungen in der Lehre von der Luft und deren Anwendung auf Arzneykunſt, in Briefen an einen Arzt. Berlin, 1784. 4.

I. F. Leonhardi aërologiae phyſico-chemicae recentioris, primae lineae. Lipſiae, 1781. 8.

Deſſelben Kurzer Abriß der neuen Entdeckungen über die Luftgattungen. Leipzig, 1782. 8.

Rouland tableau hiſtorique des proprietés de l'air conſideré dans ſes differens états et ſous les differens rapports. à Paris. 1784. 8.

de la Methrie Eſſay analitique ſur l'air pur, et les differentes eſpeces d'air. à Paris. 1785. 8. Deutſch, nach der alten Ausgabe. Leipzig, 1790. 8.

F. L. Schurer hiſtoria praecipuorum experim. circa analyſin chem. aëris atmoſphaer. etc. Argentorati. 1789.

J. B. Tromsdorf Tabelle über die Luftarten. Weimar, 1790.

A. N. Scherers Darſtellung der chemiſchen Unterſuchungen über die Gasarten. Weimar, 1799. 8.

Deſſelben Geſchichte der Luftgüte Prüfungslehre für Aerzte und Naturfreunde kritiſch bearbeitet. Wien, 1785. 2 Th. 8.

c) Höhe der Atmoſphäre. Wir würden die Höhe der Atmoſphäre genau aus der Höhe des Queckſilbers im Barometer, und dem Verhältniß des Gewichts der Luft und des Queckſilbers gegen einander beſtimmen können, wenn die Luft entweder durchaus gleich dicht wäre, oder wenn wir nur genau wüßten, nach welchen Geſetzen die Dichtigkeit der Luft in der Höhe abnimmt. Da wir aber beydes nicht wiſſen, ſo können wir nur ungefähre Berechnungen hierüber anſtellen, die ſehr verſchiedene Reſultate liefern, da man nicht einmal über die Grenzlinie der Atmoſphäre einig iſt. Nach der Theorie der Höhenmeſſungen durch das Barometer berechnet Klügel die Höhe der Atmoſphäre nur zu 6½ Meilen, wenn nehmlich die Progreſſion ſo weit fortſchreitet, bis die Barometerhöhe nur eine Linie iſt. Da es aber eine natürliche Dichtigkeit der Luft geben muß, bey welcher ſie ſich nicht mehr auszubreiten ſucht, ſo wird ſchwerlich das hierbey angenommene Geſetz der Elaſticität ſo weit aushalten. Da man aber doch das 28 Zoll hohe Queckſilber im Barometer unter der Luftpumpe auf ⅓ Linie herabbringen, folglich die Luft tauſendmal ausdehnen kann, ſo hat hieraus, und aus einer allgemeinen, für die Grenzen aller Planetenatmoſphären be-

ſtimmten Gleichung, Friſi die Höhe der Atmoſphäre zu beynahe 12 geographiſchen Meilen beſtimmt. Gewöhnlich ſetzt man die Grenze der Atmoſphäre da, wo die Strahlen der Sonne bey der Dämmerung noch gebrochen werden, allein dieß kann doch nur immer die Höhe ſeyn, in welcher die Luft ſo fein wird, daß ſie die Lichtſtrahlen nicht mehr merklich zurück zu werfen vermag. Hienach hat de la Hire die Höhe der Atmoſphäre zwiſchen 32,501 und 37,225 Toiſen, oder zu 8 bis 10 geographiſchen Meilen berechnet. So unbeſtimmt und ſchwankend auch dieſe Berechnungen ſind, ſo iſt es doch gewiß, daß die Höhe der Atmoſphäre weder an allen Orten, noch zu allen Zeiten gleich iſt. Erſtlich nehmlich muß unter dem Aequator die Luft, wegen der Umdrehung der Erde um ihre Axe am höchſten ſtehn. Zweytens hat auch der Mond Einfluß auf die Höhe der Atmoſphäre, denn da alle Körper gegen einander ſchwer ſind, ſo iſt es auch die Atmoſphäre gegen den Mond, dieſer zieht daher den Theil derſelben, welcher ihm am nächſten iſt, am ſtärkſten an, und vermindert dadurch ihre Schwere gegen die Erde. Um aber das Gleichgewicht herzuſtellen, muß die Luft nach jenem Orte zudringen, und die Luft unter dem Monde am höchſten ſtehen. Auf eine ähnliche Weiſe, aber wegen ihrer ungleich größern Entfernung, viel ſchwächer als der Mond, wirkt auch die Sonne auf die Höhe der Atmoſphäre. Hiervon hängt auch eine, wiewohl geringe Veränderung des Drucks der Luft ab, denn man hat durch genaue, und lange Zeit fortgeſetzte Beobachtungen gefunden, daß die Barometerhöhen etwas größer ſind, wenn der Mond in der Erdferne und im erſten und letzten Viertel iſt, als zur Zeit des Neu- und Vollmonds und der Erdnähe. Auch hier zeigt die Sonne ähnliche, aber viel ſchwächere Wirkungen. Ueberhaupt kann man ungefähr annehmen, daß die Höhe der Atmoſphäre in der heißen Zone 10 bis 11 geographiſche Meilen beträgt, gegen die Pole zu aber immer niedriger wird, ſo daß ſie in der gemäßigten Zone auf 6 bis 8 Meilen herabſinkt.

de la Hire ſur l'hauteur de l'atmoſphère, in Mem. de l'acad. roy. des ſc. à Paris. 1713. pag. 54. Deutſch, in den Pariſer philoſophiſchen Abhandlungen. 4 Theil. Breslau 1750. 8.
Lambert Obſervations ſur l'influence de la Lune dans le poids de l'atmoſphère, in den Nouv. mem. de l'acad. roy. des ſciences de Pruſſe. Berlin. 1771. pag. 66.
Toaldo novae tabulae barometri aeſtusque maris. Patav. 1773. 4.

d) Eintheilung der Atmoſphäre. Man theilt die Atmoſphäre am gewöhnlichſten und beſten in die Schichten oder Schalen ein, von denen eine die andere umgiebt. Nehmlich:

I. Von der Oberfläche der Erde bis zur Schneelinie, oder zu der Höhe, wo man beſtändiges Eis und Schnee antrifft. Dieſe Höhe iſt nicht allenthalben gleich, über den Aequator iſt ſie am höchſten, und wird gegen die Pole zu immer niedriger, bis ſie endlich in der Nähe der Pole die Oberfläche der

Erde ſelbſt berührt. Nach Bouguer fängt der beſtändige Schnee im heißen Erdſtriche (in Peru) in einer Höhe von 2434 Toiſen an, bey der Scheidung des heißen Erdſtrichs von dem gemäßigten in der Höhe von 2100, in die der Breite von Frankreich von 1600 bis 1500 Toiſen. Nach dem Abbe' Soularie iſt die Schneelinie im ſüdlichen Frankreich 1500 Toiſen oder 9000 Fuß über die Meeresfläche erhaben, nach Paſumot in den Pyrenäen 1350 Toiſen, nach Sauſſure in den Alpen 1300 Toiſen, nach Borda auf dem Pic von Teneriffa 28° NB. 10,360 Fuß, nach Reinhold Forſter auf dem Egmontsberg 39° SB. 9840 Fuß.

II. **Von der Schneelinie, bis zu den oberſten Wolken, wo die Dämmerung entſteht.** Die höchſten Wolken ſind 33,800 Fuß über dem Meer. Hier iſt die Luft viel dünner als in der unterſten Schicht, und daher wird ſie auch nie ſo warm, daß ſie den Schnee ſchmelzen könnte.

III. **Von den oberſten Wolken bis ans Ende der Atmoſphäre.** Dieß iſt eine uns ganz unbekannte Region, deren Ausdehnung wir nicht beſtimmen können, doch muß ſie die allerdünnſte und kälteſte Luft enthalten, und den Mond umgeben, der, wie alle Nebenplaneten, keine eigene Atmoſphäre hat.

e) **Ausdünſtung.** Aus der Oberfläche der Erde, und den auf derſelben befindlichen organiſchen Körpern, entwickelt ſich unaufhörlich eine Menge wäſſriger Beſtandtheile, welche als Dämpfe und Dünſte in die Atmoſphäre ſteigen, und dieſelbe mit vielen ſandartigen Theilen vermengt, welche ſowohl auf die Geſundheit der Luft, als auf die Witterung den ſtärkſten Einfluß haben. Die Wärme befördert hauptſächlich dieſe Ausdünſtung, ſie iſt daher in der heißen Zone weit ſtärker als in den kältern Gegenden der Erde, und auch bey hoher Temperatur der Atmoſphäre viel beträchtlicher als bey niedriger. Das Waſſer verdunſtet in Zeit von einem Jahre, an einem, weder dem Sonnenſcheine noch den Winden ausgeſetzten Orte, ungefähr 28 bis 30 Zoll hoch. Wenn man aber auch nur eine halb ſo ſtarke Ausdünſtung des Waſſers auf der Erde annimmt, und die Oberfläche deſſelben, gewiß zu niedrig, zu 4,640,000 Quadratmeilen rechnet, ſo beträgt dennoch die jährliche Ausdünſtung davon 2870,494,863,279,259 Cubikfuß, oder beynahe 261 Cubikmeilen Waſſer. Hierzu muß man nun noch die jährliche Ausdünſtung der Thiere, Pflanzen und anderer feſten Körper, ſo wie der feuchten Erde ſelbſt rechnen. Ein Menſch dünſtet täglich aus der Oberfläche ſeines Körpers und den Lungen ungefähr 35 Cubikzoll aus, rechnet man nun 1000 Millionen Menſchen, ſo beträgt die jährliche Ausdünſtung des Menſchengeſchlechts beynahe 7393 Millionen Cubikfuß Waſſer. Der größte Theil dieſer ungeheuern Waſſermenge wird, wie ſchon oben geſagt, in der Atmoſphäre, dieſem großen Laboratorium der Natur, auf eine uns unbekannte

Art aufgelöſet, und in bleibendes Waſſergas verwandelt. Da aber die aufzulöſenden Waſſerdünſte, wegen ihrer Schwere, nur bis zu einer gewiſſen Höhe in der Atmoſphäre ſteigen können, und der durch dieſe Höhe begrenzte Theil der Atmoſphäre allmählich mit Waſſergas geſättigt werden muß, ſo bleiben viele Waſſerdünſte unaufgelöſet, zertheilen ſich zum Theil in unendlich kleine Theilchen, welche die, durch das Hygrometer bemerkbare Feuchtigkeit der Luft bewirken, zum Theil werden ſie aber auch vom Druck der Luft zuſammen gepreßt, und bilden den für uns ſichtbaren Nebel. Dieß Zuſammenpreſſen der Dünſte durch den Druck der Luft, und alſo die Entſtehung des Nebels, iſt offenbar eine Wirkung der Kälte oder verminderten Temperatur der Atmoſphäre. Daher ſieht man die Nebel am häufigſten um große Gewäſſer, und bey ſtarken Waſſerfällen beſtändig. Im Frühlinge und Herbſt ſind die Nebel am häufigſten; im Frühlinge, weil die Oberfläche der Erde noch vom Winter her kalt iſt, und ſich alſo die Dünſte nahe an derſelben vorzüglich verdicken; im Herbſte, wegen der ſtarken Ausdünſtung, wobey die kalte Luft die Dunſttheilchen nahe an einander bringt. Eben daher ſieht man auch die Nebel beſonders am Morgen und Abend, wird es am Vormittage nahe an der Erde wärmer, ſo ſteigen ſie entweder in die Höhe und werden in der Luft aufgelöſt, oder ſie fallen in der, durch die Wärme mehr ausgedehnten und lichter gewordenen Luft zu Boden. Manche Nebel werden, durch ihnen beygemiſchte ſandartige und ſchädliche Dünſte, den Menſchen, Thieren und Pflanzen ungeſund. Sie haben oft einen unangenehmen Geruch, und einige wirken wenig oder gar nicht auf das Hygrometer, da man ſie denn trockne Nebel, Landrauch, Höhenrauch, Heiderauch, oder Sonnenrauch zu nennen pflegt. Von dieſer Art war der, welcher ſich im Jahr 1783, nicht allein über ganz Europa, ſondern auch über einige entfernte Meere erſtreckt hat. Werkzeuge, um die Ausdünſtung des Waſſers zu meſſen, heißen Atmometer oder Atmidometer.

de Luc Idées ſur la Meteorologie. à Paris. II. Tom. 8. Deutſch, Berlin und Stettin. 1787. 8.

Edm. Halley an Eſtimate of the quantity of vapour raiſed out of the ſea by the warmth of the ſun; in den Philoſoph. Transact. num. 189. pag. 366.

Richmanns Bemühungen hierüber finden ſich in den Comment. Petrop. T. XIV. p. 273. Nov. Comment. Petrop. T. I. p. 198. und T. II. p. 121.

Lambert Eſſay d'Hygrometrie, in Mem. de l'acad. roy. des ſciences de Pruſſe. 1769. p. 68.

Ueber die Ausdünſtung der Pflanzen, ein Brief von Jean Bapt. de St. Martin, im Eſprit des Journeaux, Avril 1790. p. 361.

C. G. Kratzenſteins Abhandlung von dem Aufſteigen der Dämpfe und Dünſte, welche von der Akademie zu Bourdeaux den Preis erhalten. Halle 1744. 8.

Achard diſſ. ſur la cauſe de l'elevation des Vapeurs, in Roziers Obſervations et memoires ſur la phyſique, ſur l'hiſtoire naturelle et ſur les arts. Jun. 1780.

Alex. Eaſon, Eſſay on the aſcent of Vapours; in Mancheſter Mem. T. I.
Toaldo oſſervazioni meteorologiche ſulla nebbia. 1783.
Von der Entſtehung und Beſchaffenheit des Nebels in unſern Gegenden. Rom und Prag 1783. 8.
F. v. B. (Beroldingen) Gedanken über den ſo lange angehaltenen ungewöhnlichen Nebel. Braunſchweig. 1783.
M. Hube über die Ausdünſtung und ihre Wirkungen in der Atmoſphäre. Leipzig 1790. 8.

f) Niederſchlag der Atmoſphäre. Mit dieſem, aus der Chemie entlehnten Ausdruck, bezeichnen wir alle wäſſerige Produkte der Scheidung und Wiederzuſammenſetzung der Dünſte in der Atmoſphäre. Wie ſchon mehrere Male geſagt, werden die Dünſte in der Atmoſphäre aufgelöſet, oder richtiger zu ſagen, das Waſſer verwandelt ſich in derſelben, (vielleicht durch Zutritt des Lichtſtoffs aus der Sonnenhitze) zu bleibendem Gas Nitrogene. Durch einen uns unbekannten Prozeß (vielleicht durch Entweichung des Lichtſtoffs auf irgend eine Art) wird das Verhältniß des Oxygene zum Hydrogene, welches in den Waſſerdünſten, ehe ſie Gas Nitrogene wurden, Statt fand, wieder hergeſtellt, und daher erzeugt ſich von neuem atmoſphäriſches Waſſer, welches bey einiger Verdichtung Wolken bildet. Vor Annahme dieſer Hypotheſe glaubte man, daß die Wolken dieſelbe Entſtehungsart hätten, wie der Nebel, und nur durch ihren höheren Standort von demſelben unterſchieden wären; allein, ungeachtet ſie beyde im Ganzen einerley Natur haben (indem ſie aus Waſſertheilchen zuſammen geſetzt ſind), ſo iſt doch gewiß ihre Entſtehungsart ſehr verſchieden. Der Nebel beſteht aus unaufgelöſten (nicht zu Gas Nitrogene verwandelten) und durch die Kälte verdickten Waſſertheilchen, die Wolken hingegen ſind eine Produktion des ehemals in Gas Nitrogene verwandelten, und nun wieder regenerirten atmoſphäriſchen Waſſers. Die Wolken ſtehen nicht alle gleich hoch, einige kaum 6000 Fuß, andere 13,500 Toiſen über die Meeresfläche, das Maximum ihrer Erhebung können wir aber nicht beſtimmen. Ihre Länge kann eine halbe Meile betragen. Die verſchiedenen Farben der Wolken hängen von ihrer Dichtigkeit ab, ſo daß bald dieſe bald jene farbigen Strahlen zurückgeworfen werden. Zwar iſt es, zu Folge dem vorhin geſagten, nicht ſchwer zu erklären, warum Wolken in einer großen Höhe entſtehen können, allein warum dieſe Wolken (die ſehr oft ſo hoch ſtehen, daß man die ſie umgebende Luft gar füglich halb ſo ſchwer annehmen kann, als die nahe an der Erde), nicht herab fallen, da ſie, wenn die Wolken Waſſertröpfchen wären, unmöglich in einem 2000 mal leichtern Fluido ſchwimmen könnten, das iſt nicht ſo leicht zu erklären. Nach Hrn. von Sauſſures genauen Beobachtungen (die man im Kleinen beym Kaffeedampf oder heißer Tinte, vermittelſt eines Vergrößerungsglaſes von 1 oder $1\frac{1}{2}$ Zoll Brennweite, nachahmen kann) beſtehen die Wolken aus lauter kleinen Waſſerbläschen, die mit ſoliden Tröpfchen vermiſcht ſind, die vermuthlich

beym Zerplatzen der erſtern entſtehen, herabfallen, und entweder, wenn ſie dabey durch eine minder ſaturirte Luft gehen, wieder aufgelöſet werden, oder ſich, wenn das Zerplatzen häufig geſchieht, unter einander verbinden, Tropfen bilden, und ſo den Regen verurſachen. Was aber in dieſen Waſſerbläschen der Wolken enthalten ſey, iſt noch nicht ausgemacht. Gemeine Luft, in der ſie hängen, kann es nicht ſeyn, weil ſie ſonſt fallen würden, eine bloß ſpecifiſch leichtere Luft kann es auch nicht ſeyn, da ſie ſonſt von der äußern Luft zuſammen gedrückt werden würden, es muß alſo eine zugleich auch ſpecifiſch elaſtiſchere ſeyn. Wahrſcheinlich iſt die Materie, welche die Bläschen ausfüllt, die elektriſche, da man jetzt weiß, daß mit dem Dunſt Elektricität erzeugt wird, und auch vermuthlich alle Wolken elektriſch ſind. Nehmen wir dieſe Hypotheſe vom Daſeyn des elektriſchen Fluidums in den Bläschen der Wolken an, ſo können wir uns auch erklären, warum dieſelben ſich abſtoßen, und nicht immer in feſte Tropfen zuſammen fließen. Nimmt nun dieſes ab, und zieht ſich die übrige Luft zuſammen, ſo zerplatzen die Bläschen, bilden Tropfen, und fallen als Regen herab. Dieſer Niederſchlag, er werde nun durch Hinzutritt der Kälte, oder durch Entziehung der elektriſchen, die Bläschen ausdehnenden Materie bewirkt, iſt immer nur ein partialer, indem er nur einen Theil der Bläschen, welche eine Wolke ausmachen, betrifft. Denn ginge er in der ganzen Summe dieſer Bläschen vor, ſo würden ſie alle ihre ſpecifiſche Leichtigkeit und Expanſion verlieren, folglich müßte dann die Wolke, wenn dieß in einem Zeitmomente geſchähe, mit Einem Mal aus ihrer größten Höhe auf die Erde herabſtürzen. Nach der Menge und Größe der herabfallenden Waſſertropfen iſt der Regen ſehr verſchieden, vom Staubregen bis zum Platzregen und Wolkenbruch (exhydria). Strichregen entſteht von einzelnen Wolken, Landregen, wenn der ganze Horizont mit Wolken umzogen iſt. In der heißen Zone iſt der Regen weit ſtärker, und fällt in weit größern Tropfen, zuweilen von einem Zoll im Durchmeſſer, als in den gemäßigten, wo die Tropfen ſelten über einige Linien im Durchmeſſer halten. Eine zweyte merkwürdige Art des Niederſchlags der Atmoſphäre iſt der Hagel, über deſſen Entſtehungsart noch ſehr viel Dunkel herrſcht. Im Allgemeinen können wir zwar ſagen, daß die herabfallenden Regentropfen zuweilen in Gegenden der Atmoſphäre kommen, welche vorzüglich kalt ſind, und dann in Eisklumpen verwandelt niederfallen, allein da man die Erfahrung gemacht hat, daß ſchwere Hagelwetter auch allemal Donnerwetter ſind, und daß ſich lange anhaltender Regen, ſo bald es blitzte und donnerte, in Hagel verwandelte, ſo ſcheint auch eine zum Ausbruch gekommene Elektricität zur Formirung des Hagels erforderlich. Der Zuſammenhang zwiſchen Elektricität und Hagel könnte folgender ſeyn: Elektricität vermehrt die Ausdünſtung, Ausdünſtung verurſacht Kälte, und Kälte iſt zur Bildung des Hagels unentbehrlich, allein es bleibt doch hierbey noch ſehr vieles dunkel. Im Winter und bey

der Nacht, die man hier als den Winter unter den Tageszeiten anſehen kann, hagelt es äußerſt ſelten. Ein Mittelding zwiſchen dem Hagel im Sommer und dem Schnee im Winter ſind die Schloſſen im Frühjahr, die vom Hagel die Geſtalt, und vom Schnee die Weichheit haben. Ungefähr ſo, wie im Sommer der Hagel entſteht, ſo entſteht im Winter der Schnee. Wenn nehmlich die kleinen Waſſertröpfchen, welche aus dem Zerplatzen der Bläschen in den Wolken entſtehen, im Augenblick, da ſie ſich bilden, gefrieren, ſo entſteht Schnee. Die Schneeflocken beſtehen aus lauter kleinen zuſammen gefrornen Eisſpitzen, die mancherley Geſtalten bilden und meiſten Theils Winkel von 60, auch von 30 und 120° unter einander machen. Der Schnee nimmt einen drey bis ſechs, ja acht bis zwölfmal größern Raum ein, als das Waſſer, worin er beym Schmelzen zuſammen fließt. Von allem Niederſchlag giebt der Schnee das reinſte Waſſer, welches viele Jahre, ohne zu faulen, aufbewahrt werden kann. Thau nennen wir denjenigen Niederſchlag aus der Atmoſphäre, welcher ſich des Morgens und des Abends in Geſtalt von Waſſerbläschen an die der Luft ausgeſetzten Körper hängt und ſie befeuchtet. Vielleicht iſt er zum Theil im Ausſchwitzen der Pflanzen, größten Theils aber doch gewiß ein ordentlicher Niederſchlag. Die Atmoſphäre kann nehmlich, nach de Luc's Theorie, nur eine gewiſſe Quantität Dünſte enthalten, wenn nun die Sonne untergeht und die Wärme folglich abnimmt, ſo kommen die Dünſte gerade in der Menge an einen Ort zuſammen, daß ſie von der Luft noch getragen werden können. Aber mit dem Untergehen der Sonne hört die Ausdünſtung der Erde in dieſer Gegend nicht plötzlich auf, ſondern geht noch einige Zeit fort. Durch das Erheben wird das Maximum überſchritten und die Dünſte müſſen ſich ſenken. Die Elektricität wirkt auch beym Thau ſtark. Sehr merkwürdig iſt die Beobachtung, daß nicht iſolirte Elektricitäts-Leiter, wenn man ſie dem Thau ausſetzt, trocken bleiben, die iſolirten hingegen von den Bläschen befeuchtet werden, indem ſie ſie anziehen, da ein nicht iſolirter, wenn er auf einem guten Leiter ruht, ſie abſtößt. Ueberhaupt iſt der Thau bey ſtillem Wetter das Erzeugniß kühler Nächte, die auf heiße Tage folgen. Er iſt daher in den wärmern Theilen der Erde häufiger als in den kältern, in verſchiedenen warmen und trockenen Ländern vertritt er die Stelle des Regens. In ſehr vielen, beſonders Marſchländern, iſt er, wegen der beſondern Beſchaffenheit der Dünſte, den Thieren und Pflanzen ſchädlich. Wenn der geſunkene Thau ſich an kalte Körper anlegt und ſogleich gefriert, ſo entſteht die Art von Eis, welche man Reif nennt. Der Mehlthau und der Honigthau ſind nicht atmoſphäriſchen Urſprungs, und verdienen daher den Namen Thau ganz mit Unrecht. Werkzeuge, um die Quantität des Thaus zu meſſen, heißen Droſometer, Werkzeuge zu eben dem Behuf beym Regen Hyetometer oder Ombrometer. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat man angefangen, die Menge des Waſſers,

das jährlich an irgend einem Ort in Schnee, Regen und Hagel aus der Atmoſphäre niedergeſchlagen wird, zu meſſen, ſie iſt ſehr verſchieden, da große Gewäſſer, Wälder und Gebirge viel zur Vermehrung derſelben beytragen. Folgendes iſt ein Verzeichniß der mittlern Höhen, zu der das Luftwaſſer jährlich an verſchiedenen Orten ſteigt.

zu	Lancaſter	38,44	Pariſer Zoll.
	Dordrecht	38,38	
	Lyon	37,00	
	London	35,00	
	Piſa	34,49	
	Venedig	34,92	
	Siena	33,03	
	Padua	32,36	
	Zürch	32,00	
	Middelburg	31,88	
	Plymouth	29,09	
	Madera	29,06	
	Leiden	28,34	
	Upminſter	27,77	
	Abo	27,54	
	Delft	26,80	
	Harderwyk	26,80	
	Haag	26,57	
	Algier	25,32	
	Ulm	25,28	
	Haarlem	23,19	
	Utrecht	23,18	
	Edinburgh	20,65	
	Rom	20,00	
	Berlin	19,32	
	Paris	19,00	
	Weſtminſter	18,36	
	Lund	17,39	
	St. Petersburg	16,08	
	Wittenberg	15,94	
	Upſala	15,73	

I. Bernoulli ratio metiendi altitudines nubium, in den Act. erud. 1688. p. 98. Opp. Tom. I. pag. 336.

Büſch Abhandlung über die Witterung, in deſſen vermiſchten Abhandlungen. Hamburg 1777. 2r Theil. S. 235.

A. L. F. Meiſter von der Form der Wolken, in dem Götting. Magazin, Jahrgang 1. St. 1. S. 38.

J. T. Meyer, etwas über den Regen, in Greens Journal der Phyſik. V. S. 371.

B. Moneſier diſſ. ſur la nature et la formation de la Grèle, qui a remporté le prix. Bourdeaux 1752. 4.

Lettre de Mſr. Mongez a Mſr. de Morveau ſur la formation de la grêle, in Roziers Obſervations et memoires etc. Septembre 1778.
Lichtenberg über die Entſtehung des Hagels, im Neuen Hannöverſchen Magazin. Januar 1793.
Bertholon de l'Electricité des meteores. à Paris II. Tomes 1787. 8.
J. C. Wilke Verſuch und Gedanken von der Verſchiedenheit der Geſtalten des Schnees, in den Schwed. Abhandl. 1761. S. 389.
N. Grew ſome obſervations touching the nature of Snow, in den Philoſoph. Transact. Num. 92.
B. Langwith obſervations on the figures of ſnow, in den Philoſoph. Transact. N. 376.
du Fay Memoire ſur la roſée, in den Mem. de l'acad. roy. des ſciences à Paris. 1736. pag. 352.
Le Roy memoire ſur l'élévation et la ſuspenſion de l'eau dans l'air, et ſur la roſée, in den Mem. de l'acad. roy. des ſc. 1751. pag. 481.
D. J. A. Unzer Geſpräch vom Nebel, Thau, Regen, und dergleichen Lufterſcheinungen, in deſſen Sammlung kleiner Schriften. Rinteln und Leipzig 1766. 8. B. I. S. 15.
J. Leche Auszug aus dem täglichen Verzeichniſſe der Witterungen u. ſ. w. Schwed. Abhandl. Band 25. S. 16.
P. Wargentin von der ungleichen Menge des Regenwaſſers an verſchiedenen Orten. Ebendaſelbſt S. 3.

g) **Meteore.** Einige Phyſiker und Geographen nennen alle diejenigen Erſcheinungen Lufterſcheinungen oder Meteore, die ihren ganzen Grund, oder einen Theil deſſelben, in der Beſchaffenheit und den Veränderungen der Atmoſphäre haben, und theilen dieſelben in vier Klaſſen, luftige, wäſſrige, elektriſche und phosphoriſche, und optiſche, allein erſtere, nehmlich die Winde, ſind keine Erſcheinungen, die andern ſind bereits in dem Abſchnitt vom Niederſchlag der Atmoſphäre abgehandelt, die letztern gehören in den Abſchnitt von der Strahlenbrechung in der Atmoſphäre, ſo daß uns hier nur die elektriſchen und leuchtenden Lufterſcheinungen, oder eigentlichen Meteore übrig bleiben. Man theilt dieſe am füglichſten in **brennende oder feurige**, und **glänzende** ein. Die ſchönſte und fürchterlichſte unter allen feurigen Lufterſcheinungen iſt das **Gewitter**, oder **Donner** und **Blitz**. Seit der Mitte dieſes Jahrhunderts iſt man von der Wahrheit des Satzes überzeugt, daß Gewitter durch Luftelektricität entſtehen, allein wie dieß zugehe und die ganze Theorie des Gewitters gehört in die Phyſik, auch iſt ſie zu weitläuftig, und ſetzt zu viel phyſikaliſche Vorkenntniſſe voraus, um hier nur eine kurze Skizze davon zu geben. Man kann darüber einige in der Anmerkung citirte Bücher nachſehen. Die Gewitter folgen faſt immer auf warmes Wetter, ſind daher in den wärmern Ländern häufiger und ſchwerer, als in den gemäßigten, und ſchon gegen die Polarkreiſe hin äußerſt ſelten, aber auch in manchen Gegenden der heißen Zone unbekannt. Manche Länder haben häufigere und ſtärkere Gewitter als andere, dieß beruht wahrſcheinlich auf Lokalumſtänden, auf der größern und geringern Quantität der Ausdünſtung u. ſ. w. **Wetterlichter** ſind kleine bläuliche Flammen,

die bey Gewitterluft und Stürmen ſich an erhabenen Gegenſtänden, beſonders an Metallen, auch wohl an Menſchen zeigen, und auch eine Wirkung der Elektricität ſind. Das **Wetterleuchten** iſt ein in die Breite ſich ausdehnendes Licht, das ſich gewöhnlich des Abends bey heiterm Himmel zeigt. Man erklärt dieſes Phänomen für die Ausſtrömung einer mit elektriſcher Materie überladenen Wolke, wobey die übrigen zur Erzeugung des Blitzes und Donners erforderlichen Umſtände fehlen. Ein für die Bewohner der Polarländer, während der langen Nacht höchſt wichtiges und wohlthätiges Meteor, iſt das **Nordlicht**, das ſich, je weiter gegen den Pol zu, deſto häufiger und größer zeigt. Franklin giebt als Urſache deſſelben an, der Ueberfluß der zwiſchen den Wendekreiſen befindlichen Elektricität ergieße ſich nach den Polen hin, wegen der Kälte könne er nicht zur Erde herab kommen, er häufe ſich daher an, und fließe endlich gegen den Aequator hin wieder zurück. Sey er alsdann ſtark, ſo bringe er das Licht hervor. So viel iſt, wenn auch dieſe Erklärung nicht befriedigend ſeyn ſollte, doch wohl gewiß, daß die elektriſche Materie, wo nicht die einzige, doch eine ſehr ſtark mitwirkende Urſache der Nordlichter ſey. Mit dem Nordlichte ſtimmt das von Reinhold Forſter auf ſeiner Reiſe um die Welt im Jahre 1773 zuerſt geſehene **Südlicht** vollkommen überein, nur iſt es ſchwächer und nicht ſo häufig. Forſter bemerkte es in jenem Jahre ſiebenmal. Das 1633 von Caſſini zuerſt entdeckte **Zodiakallicht** iſt ein weißes, gleich nach Untergang oder kurz vor Aufgang der Sonne, beſonders im Frühjahr und Herbſt bemerkbares Licht am Himmel, das von der Sonne ab, am Horizont aufwärts geht, um die Ekliptik liegt, und nach oben ſpitzig zuläuft. Vermuthlich rührt es von einer linſenförmigen Atmoſphäre der Sonne her, die nicht in der Ebene der Ekliptik liegt, ſondern einen Winkel von 7½ Graden damit macht. Alle übrigen leuchtenden Lufterſcheinungen haben ihren Grund in brennbaren Dünſten und Gasarten, die ſich in der Atmoſphäre bilden, ſich entweder ordentlich entzünden, oder bloß leuchten, bey denen aber auch vielleicht, wenigſtens zu Zeiten, einige Elektricität mit im Spiele iſt. Dahin gehören die **Feuerkugeln, Sternputzen oder Sternſchnuppen, Irrlichter oder Irrwiſche, fliegenden Drachen u. ſ. w.**

Alex. Volta meteorologiſche Briefe, nebſt einer Beſchreibung ſeines Eudiometers, aus dem Ital. mit Anmerkungen des Herausgebers. 1ſter Band. Leipzig 1793. 8.

de Luc Idées ſur la Meteorologie. II. Tomes. Paris. 8.

Richard hiſtoire naturelle de l'air et des météores. à Paris 1770. 1771. X. Tom. gr. 12. Deutſch, Frankfurt 1773. gr. 8.

Senebier, ſur les moyens de perfectioner la meteorologie, in Rozier Obſ. et mem. Octobre 1785. Mars, Avril, May. 1787.

Benjamin Franklins ſämmtliche Werke, überſetzt von G. T. Wenzel. Dresden. 1780. 3 Theile 8.

I. Prieſtley's hiſtory and preſent ſtate of electricity, with original experiments. London 1767. gr. 4. 2te Auflage 1769. Deutſch, von J. G. Krünitz. Berlin 1772. 4.

Deſſelben A familiar Introduction into the ſtudy of Electricity. London 1769. 8.
Weber Theorie der Elektricität, in den Schriften der Berliner Geſellſchaft naturforſchender Freunde. 4 Band.
Comte de Epede Eſſay ſur l'Electricité naturelle et artificielle. II. Tom. à Paris 1781. 8.
Cuthberſon algemeene Eigenſchappen van de Electriciteit. tot Amſterdam 1—2 Deel 1782. 8. 3 Deel ibidem 1794. 8. Deutſch, Leipzig 1786. 8.
Vollſtändige Abhandlung der theoretiſchen und prakt. Lehre von der Elektricität, nebſt einigen Verſuchen von Tiberius Cavallo. A. d. Engl. 3te, mit Zuſätzen des Ueberſetzers (D. Gehlers d. j.) vermehrte Auflage. Leipzig 1785. 8.
J. A. H. Reimarus vom Blitze. Hamburg. 1778. 8.
Deſſelben neuere Bemerkungen vom Blitze ꝛc. ꝛc. Hamburg 1794. 8. m. K.
Torb. Bergmann Anmerkungen vom ſtillen Wetterleuchten, in den Schwed. Abhandl. 1760. S. 62.
de Mairan Traité phyſique et hiſtorique de l'aurore boreale. à Paris 1733. ſeconde Edition, ibidem. 1754. gr. 4.
Deſſelben Eclairciſſemens ſur le traité phyſique et hiſtorique de l'aurore boreale etc. in den Mem. de l'acad. roy. des ſc. 1748. pag. 363.
Freyh. von Hüpſch phyſikaliſche Unterſuchung der natürlichen Urſachen des Nordlichts, nebſt einigen neuen Bemerkungen über dieſe Lufterſcheinung. Cölln am Rhein 1778. 8.
A. Cramer über die Entſtehung des Nordlichts. Bremen 1785. 8.
I. H. van Swinden recueil des memoires ſur d'analogie de l'Electr. et du Magnetisme. à la Haye 1784. 8. III. Vol.
I. H. Winkler coniectura de vi electrica vaporum ſolarium in lumine boreali. Lipſiae 1763. 4.
J. E. B. Wiedeburg Beobachtungen und Muthmaßungen über das Nordlicht. Jena 1771. 8.
Decouverte de la lumiere celeſte qui paroit dans le zodiaque par M. Caſſini; in den anciens mem. Tome VII. pag. 119.
Le Roy memoire ſur le globe du feu, obſervé au mois Juillet dernier, dans une grande partie de la France; in den Mem. de l'acad. roy. des ſc. 1771. pag. 668.
J. E. Silberſchlag Theorie der am 23ſten July 1762. erſchienenen Feuerkugel. Magdeburg, Stendal und Leipzig 1764. 4. m. K.
Lettere fiſicometeorologiche de' cel. fiſici Senebier, de Sauſſure et Toaldo con le riſpoſte di Antonio Maria Vaſalli. Turin 1789. 8.

h) **Strahlenbrechung in der Atmoſphäre.** Die atmoſphäriſche Luft hat die Eigenſchaft, die Strahlen der Sonne zu brechen, und die in derſelben befindlichen Dünſte reflektiren ſie. Da dieſe Eigenſchaft von der Dichtigkeit der Atmoſphäre abhängt, ſo hört ſie wahrſcheinlich in den höchſten mit der dünnſten Luft angefüllten Schichten derſelben auf. Sie bewirkt unter andern die merkwürdige Erſcheinung der Morgen- und Abenddämmerung. Wir ſehen nehmlich des Morgens nicht den Tag in einem Augenblick aus der Nacht hervorgehen, ſondern es wird allmählich, noch ehe die Sonne den Horizont erreicht hat, heller, eben daſſelbe bemerken wir des Abends beym Untergange der Sonne, ja ſogar ſehen wir die Sonne des Morgens früher, als ſie über den Horizont ſteht, und des Abends noch, nachdem ſie ſchon wirklich untergegangen iſt.

Der Anfang der Dämmerung des Morgens wird von den Aſtronomen da geſetzt, wo die Sonne noch 18° unter dem Orte der Beobachtung iſt, ihr Ende in dem Augenblick, da ſie den Horizont erreicht hat. So fängt umgekehrt die Abenddämmerung in dem Augenblick an, wo die Sonne den Horizont verläßt, und hört da auf, wo ſie 18° unter denſelben herabgeſtiegen iſt. Denkt man ſich einen mit dem Horizont parallel laufenden Kreis, der 18° von ihm entfernt iſt, ſo heißt dieſer der Dämmerungskreis desjenigen Orts, deſſen Horizont gemeint iſt. Hat die Sonne dieſe Tiefe erreicht, ſo ſieht man die kleinen Sterne, ſteht ſie aber höher, ſo verſchwinden ſie. Nach Lamberts Berechnung geht die Grenze des noch erleuchteten Kreiſes des Himmels bis zum Zenith herauf, wenn die Sonne 6° 23′ 30″ unter dem Horizont ſteht. Auf der andern, dieſer gegenüber geſetzten dunkeln Hälfte des Himmels, kann man dann ſchon die großen Sterne ſehen. Vom Untergange der Sonne bis dahin, wo ſie 18° unter dem Horizont iſt, vergeht an dem einen Orte eine längere, an dem andern eine kürzere Zeit. Unter dem Aequator, wo die Sonne auf- und untergeht, iſt dieſer Zeitunterſchied unmerklich, in Paris beträgt er 6 Minuten, in den Polargegenden aber, wo die Strahlenbrechung noch durch die, mit ſo vielen dicken Dünſten angefüllte Luft verſtärkt wird, verkürzt die Dämmerung ſowohl als das frühere und ſpätere Verſchwinden der Sonne, die lange traurige Nacht ſehr merklich. Die Dauer der Dämmerung iſt auch nach den Jahreszeiten, und nach dem Stande der Sonne verſchieden. In den gemäßigten Gegenden dauert ſie um die Mitte des Sommers faſt die ganze Nacht hindurch, denn kaum iſt die Abenddämmerung völlig vorbey, ſo fängt ſchon die Morgendämmerung wieder an. Unter den Polen, wo nur zwey Dämmerungen des Jahrs Statt finden, währt jede über einen Monat. Iſt die Luft mit einer Menge Dünſte und anderer fremden Theile angefüllt, ſo fängt ſie ſpäter an, als ſie nach den mathematiſchen Berechnungen anfangen ſollte, weil dieſe Dünſte die ſchon ſtark gebrochenen Strahlen gar nicht mehr durchlaſſen. Dem Standpunkte der Sonne gegen über ſieht man am Horizonte oft ein dunkelbläuliches Segment mit einem rothen Bogen, dieß nennt man die Gegendämmerung. Ein zweytes Phänomen beym Auf- und Untergang der Sonne, welches ſich aber nicht, wie die Dämmerung, immer zeigt, iſt die Abend- und Morgenröthe, welche entſteht, wenn die Dünſte oder dicken Luftſchichten der Atmoſphäre nur die rothen und gelben, als die hellſten Strahlen der Sonne, reflektiren, und auch zur Verlängerung des Tages beyträgt. Ein ſehr ſchönes Phänomen, welches auf der Brechung der Lichtſtrahlen in den herabfallenden Regentropfen beruht, iſt der Regenbogen. Die Entſtehung ſeiner Farben und ſeiner Geſtalt wird in der Optik erklärt, und iſt zu unwichtig in der phyſikaliſchen Geographie, als daß ich mich hier auf eine Auseinanderſetzung derſelben einlaſſen ſollte. Er bildet nehmlich immer einen halben Bogen,

deſſen

deſſen Farben (von inwendig an gezählt) Purpur, Violet, Blau, Grün, Gelb, Orange und Roth ſind. Je dunkler der Grund hinter dem Regenbogen iſt, deſto heller erſcheinen ſeine Farben. Der Horizont verdeckt gemeiniglich den untern Theil des Regenbogens, er verdeckt die Hälfte, wenn die Sonnenſtrahlen dem Horizonte parallel laufen, d. h. in dem Augenblicke, da die Sonne auf- und untergeht. Je mehr die Sonne über den Horizont heraufſteigt, deſto mehr verkleinert ſich das ſichtbare Stück des Regenbogens, ſteht ſie über 42° 2′, ſo kann man ihn gar nicht ſehen, daher denn auch, wenn die Tage lang ſind, des Mittags kein Regenbogen erſcheinen kann. Zuweilen ſieht man um den Hauptregenbogen herum noch einen Nebenregenbogen, deſſen Farben in verkehrter Ordnung liegen, und der durch zweymalige Zurückwerfung der Sonnenſtrahlen in den Regentropfen entſteht. Umgekehrte Regenbogen, die man bisweilen geſehen hat, entſtehen vermuthlich von der ſich im Waſſer ſpiegelnden Sonne. Oefters giebt es noch an dem obern Theile des innern Hauptregenbogens mehrere an einander grenzende Wiederholungen der Farben, nach ihrer Ordnung von außen nach innen, welche Hellwag aus Wellenringen erklärt, die, nach ihm, auf der obern Hälfte des durch die Luft herabfallenden Tropfens entſtehen. Sehr ſelten entſtehen auch Regenbogen vom Mondenſcheine, ſie ſind aber, wegen der Schwäche des Mondenlichts, nur ſchwach. Zuweilen ſieht man um die Sonne oder den Mond Kreiſe, welche dieſe Weltkörper zu umgeben ſcheinen, die bald hellweiß, bald wie ein Regenbogen gefärbt ſind, und Höfe heißen. Sie entſtehen, wenn die von der Sonne ausgehenden, oder von dem Monde zurückgeworfenen Lichtſtrahlen auf wäſſrige Dünſte in der Atmoſphäre fallen, und von ihnen ſtark gebrochen werden. Hieraus entſtehen auch die Nebenſonnen und Nebenmonde, indem aus einigen Stellen der angeführten Kreiſe ſo viel gebrochnes Licht in unſre Augen fällt, daß wir den Mond oder die Sonne ſelbſt darin zu ſehen glauben.

Torb. Bergmann Geſchichte der Wiſſenſchaften von der Dämmerung; in den Schwed. Abhandl. 1760. S. 237.
Deſſelben, Von der Erklärung des Regenbogens; in den Schwed. Abhandl. 1759. S. 231.
F. Mallet über die Erklärung des Regenbogens; in den Schwed. Abhandl. 1763. S. 239.
Kotelnikow phaenomenorum iridis ſeu arcus caeleſtis disquiſitio; in den Comment. Petrop. nov. Tom. VII. pag. 252.
D. Hellwag über den vielfachen Regenbogen; in dem neuen deutſchen Muſäum. 1790. 4 St. S. 420.
Chriſt. Hugenii diſſ. de coronis et parhebiis, in ſeinen op. rel. Tom. II.

i) **Winde.** Faſt die merkwürdigſte, für die Erdkunde bey weitem die wichtigſte, aber deſſen ungeachtet noch wenig unterſuchte Veränderung in der Atmoſphäre, iſt der Wind. Die Luft ſtrebt nach einem beſtändigen Gleichgewicht, alles was dieſes Gleichge-

wicht ſtört, erregt Bewegung in der Luftmaſſe, deren unausbleibliche Folge Wind iſt, denn Wind nennen wir nichts andres, als die uns fühlbare Bewegung eines großen Theils der Luftmaſſe. Da eine jede Bewegung irgend einen Punkt hat, wo ſie anfängt, ſo muß es auch hier Theile geben, die zuerſt bewegt werden, und die nachher die andern fortſtoßen, und in dieſen Anfangspunkten der Winde müſſen auch ihre Urſachen liegen. Die vorzüglichſte Urſache der Winde beruht wohl in einer Veränderung der Lufttemperatur, welche durch die Sonnenwärme, Fermentation, plötzlich, z. B. bey Erdbeben und Ausbrüchen von Vulkanen, aus der Erde emporſteigende Dünſte, Ausdünſtung der Erde und ihrer organiſirten Körper vermittelſt der Sonnenwärme, und plötzliches Niederlaſſen der Wolken aus den obern Luftſchichten in untere, wie dieß z. B. bey Gewittern geſchieht, bewirkt wird. Außerdem giebt es noch eine Menge andere Urſachen, wodurch die Temperatur, Feuchtigkeit, Dichtigkeit und Elaſticität der Atmoſphäre verändert werden kann. Bey ſolchen Luftſtrömen, die nur einen kleinen Raum der Atmoſphäre einnehmen, und ihre Bewegung nicht weit fortſetzen, tritt auch oft eine Menge Lokalumſtände ein, ſtrömt z. B. ein Wind aus einer Berghöhle, Bergſpalte u. ſ. w. hervor, ſo wird gewiß durch irgend etwas, als durch Fermentation, Erzeugung von Gasarten und dergleichen, die in der Höhle eingeſchloſſene Luft mehr ausgedehnt oder verdünnt. Zieht die äußere Luft hinein, ſo hat die innere einen Theil ihrer Expanſionskraft verloren, und das Gleichgewicht ſtellt ſich durch das Zuſtrömen der erſtern wieder her. Nach der Stärke dieſer wirkenden Urſachen richtet ſich natürlicher Weiſe auch die Geſchwindigkeit der Winde, die ſehr verſchieden iſt. Ein Wind, der in 1 Secunde 10 Fuß durchläuft, iſt ein ſanfter, bey einer Geſchwindigkeit von 16 Fuß ein mäßiger, von 24 Fuß ein ſteifer, von 35 Fuß ein harter Wind, von 43 Fuß ein kleiner Sturm, von 49 Fuß ein mittelmäßiger, von 54 Fuß ein ſtarker Sturm, von 60 Fuß ein europäiſcher Orcan; zuweilen durchraſet aber ein Orcan 120 bis 150 Fuß in einer Secunde. In der Regel ſind die unbeſtändigen Winde ſchneller als die beſtändigen. Mit der fortbewegten Luftmaſſe und der Geſchwindigkeit ihrer Bewegung ſteht ihre Kraft in genauem Verhältniſſe. Je größer die Oberfläche iſt, die ſich dem Winde (ſo wie jedem bewegten Körper) widerſetzt, eine deſto größere Gewalt wendet er an, den Widerſtand zu überwinden, und wir haben häufige, traurige Beyſpiele von der Gewalt der Orcane. Ein europäiſcher Orcan, der in 1 Secunde 60 Fuß durchläuft, wirkt auf jeden Quadratfuß mit einer Kraft von 5½ Pfund. Wirbelwinde heben öfters ſchwere Körper in die Höhe, und reißen ſie mit großer Gewalt um. Um die Stärke und Geſchwindigkeit der Winde zu meſſen, bedient man ſich der Anemometer, die aber alle nicht die gewünſchte Vollkommenheit haben. Wenn gar keine Bewegung einer größern Luftmaſſe von uns empfunden oder an andern Körpern bemerkt wird, ſo ſagt man, es

herrſche eine Windſtille. Zwar ſind die Atmoſphäre und ihre Theile in einer unaufhörlichen Bewegung, allein viele tauſende gehen vor, ohne daß ſie die Wirkung hätten, welche wir Wind nennen, daher kann eine Windſtille wohl in einzelnen Gegenden, aber gewiß nie auf dem ganzen Erdboden herrſchen. In der Richtung der Winde herrſcht eine große Verſchiedenheit, denn da überall die bewegenden Kräfte wirken können, ſo können auch Winde von allen Punkten der Atmoſphäre herkommen, und nach allen Punkten hingehen. Um die Richtungen der Winde zu beſtimmen, bedient man ſich der Windroſe, (ſ. oben in der mathematiſchen Geographie den Artikel: Compaß und Windroſe). Der oberſte Theil der Atmoſphäre genießt wahrſcheinlich einer ununterbrochenen Ruhe, hingegen hat man an dem Zuge der Wolken bemerkt, daß in den höhern Regionen oft ein ganz anderer Wind in einer ganz andern Richtung herrſcht, als in der untern. Bey ſchnellen und an verſchiedenen Orten der Atmoſphäre ſich ereignenden Veränderungen kommt, beſonders auf dem Meere in manchen Gegenden nicht weit vom Lande der Fall vor, daß der Wind in kurzer Zeit rund um den Compaß läuft, d. h. nach allen 32 Gegenden hinſtreicht. Feſte und große Gegenſtände geben häufig dem Winde eine andere Richtung, bläſt er z. B. vom Meere nach dem Lande zu, und hat das Ufer eine Reihe hoher Klippen oder Berge, ſo kann er nicht in das Land eindringen, ſondern geht an der Küſte fort. Finden keine ſolche Hinderniſſe Statt, ſo folgt der Wind immer der geraden Linie. Der Weg der Winde geht meiſten Theils mit dem Horizonte parallel fort, er kann aber auch unter einem Winkel gegen den Horizont herabfahren, wenn ein unterer, mehr erwärmter Theil der Atmoſphäre ſich aufwärts zieht, und der kältere und ſchwerere herabkommt. Ganz perpendikuläre Winde kommen nicht vor. Die Beſchaffenheit der Winde richtet ſich nach den Gegenden, über die ſie wegſtreichen, und nach ihrem Geburtsort, daher ſind Landwinde warm und trocken, Seewinde und Winde die aus großen Wäldern hervorbrechen, kalt und feucht. Wegen ihrer mancherley Beſchaffenheit die ſie von der Erde annehmen können, und den vielen fremdartigen Theilen die ſie mit führen, haben die Winde einen ſtarken Einfluß auf den menſchlichen Körper. Folgende Winde, als der Samum in Arabien und Perſien, der Chamſin in Aegypten, der Harmallan in Guinea, der Sirocco im ſüdlichen Italien und der Solano im ſüdlichen Spanien, zeigen vorzüglich ſchädliche Wirkungen auf den menſchlichen und thieriſchen Körper, da ſie aber nur gewiſſen Gegenden eigen ſind, ſo gehört ihre nähere Beſchreibung in die ſpecielle Geographie. Eben ſo können im Gegentheile Winde aus ähnlichen Urſachen durch zufällige Beymiſchungen eine der thieriſchen Geſundheit, und den Pflanzen beſonders zuträgliche Beſchaffenheit annehmen. Ueberhaupt kommt aller Schaden, den die Winde durch ihren Ungeſtüm und nachtheilige Beſchaffenheit anrichten, bey weitem nicht ihrem großen und ausgebreiteten Nutzen gleich. Sie reißen die ſchädli=

chen Ausdünſtungen mit ſich fort, zerſtreuen ſie, und reinigen ſo die Luft, führen Dünſte und Wolken aus einer Gegend in die andere, da ſonſt jede ihre eigene Ausdünſtung wieder empfangen würde, welches oft, z. B. beym Meer ohne allen Nutzen wäre, mäßigen Hitze und Kälte, und erfriſchen und trocknen dadurch, verhindern die Fäulniß der ſtehenden Waſſer, und werden vom Menſchen noch zu manchem künſtlichen Gebrauch angewandt, da man ſich ihrer Kraft bedient um eine Menge nützlicher Maſchinen in Bewegung zu ſetzen, die Schiffe zu treiben, u. ſ. w. Wegen der vielen Arten von Winden iſt es nöthig ſie nach gewiſſen Umſtänden zu klaſſifiziren, am beſten kann dieß wohl auf folgende Art geſchehen.

I. Ordentliche Winde, welche in ihrem Anfange und Aufhören eine gewiſſe Zeit, und in ihrem Wege immer eine gewiſſe Richtung beobachten.

α) Der beſtändige Oſtwind zwiſchen den Wendekreiſen. Auf Reiſen von der weſtlichen Küſte von Amerika nach der Oſtküſte Aſiens, oder von Afrika übers äthiopiſche Meer nach Braſilien, bemerkt man zwiſchen den Wendekreiſen bis zum 28, auch wohl bis zum 32, ja an der nordoſtamerikaniſchen Küſte bis zum 40° B. einen beſtändigen Oſtwind, in der Schifferſprache Paſſatwind genannt. Dieſer Wind weht hier das ganze Jahr hindurch, aber nicht immer genau aus dem Oſtpunkte, ſondern auf der nördlichen Halbkugel mehr oder weniger nordöſtlich, auf der ſüdlichen aber ſüdöſtlich. Es iſt gewiß, daß er auch in Anſehung ſeiner Richtung mit dem Stande der Sonne in den Himmelszeichen übereinkommt. Steht nehmlich die Sonne in den nördlichen Zeichen, ſo kommt er auf der nördlichen Halbkugel mehr aus Oſten, auf der ſüdlichen Halbkugel aber mehr aus Süden, ſteht ſie aber in den ſüdlichen Zeichen, ſo kommt er auf der nördlichen Halbkugel mehr aus Norden, auf der ſüdlichen aber mehr aus Oſten. Daher ſcheinen ſich ſogar die Grenzen des Paſſatwindes, nach der Entfernung und Annäherung der Sonne, allmählich auf einer Seite zu erweitern, und auf der andern einzuſchränken. Das Land ändert oder hemmt zuweilen, zumal wenn es von beträchtlicher Höhe iſt, ſeinen Lauf, ſo daß er der Richtung der Küſten folgt, doch kommt er auf großen Ebenen, und jenſeit des Landes wieder zum Vorſchein. Auch wird er manchmal bey Regen und Gewittern von Windſtillen und entgegen geſetzten Windſtillen unterbrochen. An ſeinen äußern Grenzen, wo er immer ſchwächer wird, und in ſeiner Mitte, um den Aequator, wo überhaupt Stürme ſelten ſind, fallen gewöhnlich Windſtillen mit Regen begleitet, und mit leichten, veränderlichen Lüftchen abwechſelnd vor. Vorzüglich übel berüchtigt und dem Seefahrer gefährlich, iſt in dieſer Rückſicht jene Gegend des atlantiſchen Oceans im ſchmalſten Theile

deſſelben zwiſchen 4 und 10° N. B., und 330 und 340° L. Hier herrſcht im Sommer eine beſtändige, mit unmäßiger Hitze, Gewittern und heftigen Platzregen verbundene Windſtille, die nur durch kurze, heftige Windſtöße unterbrochen wird; und daher heißt dieſe Gegend die Regen = oder Donnerſee. Am regelmäßigſten weht dieſer Paſſatwind im großen Ocean, wo er den wenigſten Widerſtand findet. Nach Halleys Theorie bewirkte die Sonne den beſtändigen Oſtwind, denn da ſie in den Gegenden wo er herrſcht, faſt beſtändig über dem Scheitel ſteht, ſo verdünnt ſie die Luft außerordentlich. Indem ſie nun in der Ekliptik fortrückt, kommt ſie jeden Augenblick über einen andern Punkt des Erdbodens zu ſtehen, die verdünnte Gegend der Atmoſphäre rückt folglich ebenfalls weiter von Oſten nach Weſten, und ſo wie die Urſache jener Rarefaktion (die Sonne) fortrückt, und an einem andern Orte aufhört, ſo ſtürzt die nächſt angrenzende dickere Luft in die verdünnten Räume, um das Gleichgewicht wieder herzuſtellen, und verurſacht dadurch jenen beſtändigen Oſtwind. Ganz anders, und auch wohl wahrſcheinlicher, erklärt Hube die Entſtehung deſſelben, da die Attraktion der Sonne auf die Atmoſphäre, als einen ſo lockern Körper, ſchwerlich ſo ſtark ſeyn möchte, dieſe Wirkung hervorzubringen. Er leitet ſie nehmlich von einer zuſammen geſetzten Strömung der Luft her, indem die Luft beſtändig von Norden und Süden aus den temperirten Zonen in die heiße, wegen der durch die Hitze daſelbſt bewirkten, größern Verdünſtung ſtrömt; und des heftigen Umſchwungs in der Gegend um den Aequator ungewohnt, bey der Rotation der Erde immer etwas weſtwärts zurückbleibt, oder ſich ſcheinbar von Oſten nach Weſten bewegt. Aus dieſer doppelten Bewegung, der wirklichen von Norden und Süden gegen den Aequator, und der ſcheinbaren von Oſten nach Weſten, oder dem Zurückbleiben beym Umdrehen der Erde, muß in der nördlichen Halbkugel ein Nordoſtwind, und in der ſüdlichen ein Südoſtwind entſtehen, der ſich in jeder dem Oſten mehr nähert, wenn ſich die Sonne in derſelben befindet. Die Entſtehungsart mag nun ſeyn wie ſie wolle, ſo iſt doch die große Aehnlichkeit, welche zwiſchen dem beſtändigen Oſtwind, und der beſtändigen öſtlichen Bewegung des Waſſers zwiſchen den Windekreiſen Statt findet, merkwürdig.

β) Periodiſche Winde, welche zwar immer nach einer beſtimmten Richtung, aber nicht zu allen Zeiten des Jahrs wehen.

a) Die Mouſſons oder Monſune (von dem arabiſchen Wort Muſſin, d. i. Jahrszeit), ſind im indiſchen Ocean, von 10° N. B. an, regelmäßig abwechſelnde Winde aus verſchiedenen Gegenden und zu beſtimmten Jahrszeiten. Dieſe Winde kommen nordwärts vom Aequator vom May bis zur

Mitte Septembers aus Südweſten (Südweſt-Monſoon); vom 15ten Auguſt, vom 15ten April aber aus Nord-Oſten (Nordoſt-Monſoon), und dieſe beyden ſind die eigentlichen Monſuns; da hingegen die Winde, welche ſüdwärts vom Aequator bis 10° S. B., im Winter aus Nordweſten, im Sommer aus Südweſten kommen, dieſen Namen nicht recht verdienen. Es herrſchen daher im Indiſchen Ocean, im Winter die Winde: Nordoſtmonſoons von 10° NB. bis zum Aequator, Nordweſtwinde, ſüdwärts vom Aequator bis zum 10° S. B. und der beſtändige Oſtwind, von 10° S. B. an; im Sommer hingegen nur zwey Winde, Südweſtmonſoons von 10° SB. an gegen Norden, und der Südoſtpaſſat ſüdlich von dieſem Grade. Nahe um die Linie herrſchen auf einem kleinen Raum das ganze Jahr hindurch veränderliche Winde. Vierzehn Tage bis vier Wochen nach dem Aequinoktium ſetzt ſich der Monſoon um, er wird allmählich gelinder, Windſtillen und Windſtöße aus allen Strichen des Compaſſes wechſeln mit Gewittern, Waſſerhoſen, Wirbelwinden und den ſchrecklichen Taifuns oder Orkanen (in welchen die elektriſche Materie, mit der ſich die Atmoſphäre gegen das Ende eines Monſoons zu überladen ſcheint, mit ungewöhnlicher Heftigkeit ausbricht) ab, bis ſich nach einiger Zeit der Monſoon feſtſetzt. Der Nordoſtmonſoon treibt das Waſſer aus dem großen Ocean, zwiſchen den Philippinen und China in großer Menge hindurch, hieraus ſcheinen die vielen Strömungen im Indiſchen Meer, die mit dem Monſoon abzuwechſeln pflegen, zu entſtehen. Die Entſtehung der Monſune ſelbſt iſt noch nicht ausgemacht, wahrſcheinlich liegt die Haupturſache darin, daß der Indiſche Ocean im Norden ganz vom Lande eingeſchloſſen, und dieſes Land mit hohen Gebirgen beſetzt iſt, von welchen die Wolken und Dünſte, die im Sommer dorthin getrieben werden, und ſich erſtaunlich anhäufen, im Winter wieder zurückkehren, indem ſie der Sonne folgen. Hierzu mögen noch als Nebenurſachen ein ſchneller Wechſel von Wärme und Kälte, und die Stellung der Sonne (weil ſich die Monſune nach den Jahreszeiten richten) kommen.

b) Die See- und Landwinde, gehören zu den periodiſchen Wechſelwinden, ſind zwar eigentlich ein Eigenthum des heißen Erdſtrichs, wehen jedoch auch an heißen Tagen in gemäßigten Gegenden, ſogar zu Bergen in Norwegen. Auf allen, ſelbſt den kleinſten Inſeln und den Küſten innerhalb der heißen Zone, wechſeln Land- und Seewind bey ſtillem Wetter täglich und regelmäßig. Auf Kongo und Neuſpanien wehen die Landwinde des Nachts, und die Seewinde bey Tage, auf der Küſte Malabar aber wehen vom September bis in den April die Landwinde von Mitternacht bis

Mittag, und die übrige Zeit die Seewinde. Dieſe erheben ſich daher an erſtern Orten um 9 Uhr des Morgens, an letztern aber um 1 Uhr Nachmittags, und wehen bis Mitternacht. Dann erhebt ſich ein kühles Lüftchen vom Lande her, welches am Morgen wieder dem Seewinde Platz machen muß, u. ſ. w. Der beſtändige Oſtpaſſat weht mehren Theils nur bey Tage, und hauptſächlich nur an der Oſtſeite der Inſel; er folgt ſodann dem Umriß der Küſte (wenn dieſe nehmlich ſehr bergig iſt), ſo daß er ſich aller Orten genau landwärts richtet, und zuweilen an der Weſtſeite der Inſel eine kleine Strecke in die See, eine ſeiner gewöhnlichen grade entgegen geſetzte Richtung erhält. Zur Nachtzeit kehrt derſelbe Wind gleichſam wieder vom Lande in die See zurück. Zwar ſind die Grenzen dieſer Winde, nach verſchiedenen Umſtänden, z. B. der Größe des Landes ſehr verſchieden, jedoch erſtreckt ſich ihr Wirkungskreis niemals weiter als höchſtens einige Meilen. Der vorzüglichſte Nutzen den dieſe Winde ſtiften, iſt die große Abkühlung und Verminderung der Hitze, aber bey den Windſtillen die zwiſchen ihrem Wechſel eintreten, iſt die Hitze immer am größten. Die Entſtehungsart dieſer Winde iſt folgende. Durch die wechſelsweiſe Erhitzung und Verdünnung der Luft über dem Lande bey Tage, und Erkältung des Nachts, wird eine Strömung der kühlen Luft am Tage von der See nach dem Lande, und des Nachts vom Lande nach der See hervorgebracht, denn die Temperatur des Meers iſt beſtändiger als die des Landes, und das Meer theilt ſie der Luft über ſich mit. Weil aber das Land und die Luft über demſelben ſich nur allmählich erhitzt und abkühlt, ſo geſchieht der Wechſel erſt nach Beſchaffenheit der Umſtände, um Mittag oder Mitternacht, oder früher oder ſpäter.

II. **Unordentliche Winde**, welche ſowohl in Rückſicht der Zeit und der Dauer, als der Stärke und der Richtung, unordentlich, nach allen Strichen des Compaſſes wehen, im Ganzen einen ungleichern und raſchern Gang als die ordentlichen Winde haben, und das Eigenthum der gemäßigten und kalten Erdſtriche ſind. In vielen derſelben kommen ſie meiſtens auf dem feſten Lande vor, weil das Land dadurch, daß es ſo viele Materialien in die Atmoſphäre aufſchickt, an ſo mancherley Orten ſehr abwechſelnde Bewegungen in Anſehung der Zeit und des Entſtehungsortes hervorbringt. In manchen Gegenden kommen einige Winde häufiger vor als andere, ſie bilden ſich zwar an keine beſtimmte Ordnung oder Zeit, heißen aber doch **herrſchende Winde**. Dergleichen ſind in der gemäßigten Zone die Weſtwinde, und in der kalten die Oſtwinde. Gemeiniglich befindet ſich über dem Meere außerhalb der Windezirkel, zwiſchen, einander bisweilen ganz entgegen geſetzten Windſtrichen in einem beträcht=

lichen Raume eine Windſtille. Auch hier giebt es gewiſſe Vorgebirge, welche der Stürme wegen den Seefahrern ſehr gefährlich ſind, als das Vorgebirge der guten Hoffnung, die Südſpitze von Amerika mit Einſchluß der magellaniſchen Straße, der ſüdliche Theil von Neuholland, Neuſeeland, Japan und mehrere. Folgende drey ſind die merkwürdigſten Arten der unordentlichen Winde.

α) Wirbelwinde und Waſſerhoſen. Zwey Winde, die in entgegen geſetzter Richtung neben einander ſtreichen, ſich berühren, und von gleicher Stärke ſind, verurſachen die ſich ſchraubenförmig drehenden, und durch ihre Stärke oft furchtbaren Wirbelwinde. Eine Wirkung heftiger Wirbelwinde auf dem Meere ſind die äußerſt gefährlichen Waſſerhoſen oder Typhonen. Dieſe Phänomene zeigen ſich gewöhnlich auf folgende Art, deren Beſchreibung aus Reinhold Forſters Bemerkungen entlehnt iſt. Unter einer dicken weißlichen Regenwolke, geräth die See in die heftigſte Bewegung, die kurz gebrochenen Wellen ſtürzen ſchnell nach dem Mittelpunkt des in Bewegung geſetzten Raums hin, werden in feinen Dunſt zerſtiebt, und wirbeln in Schneckenlinien gegen die Wolken hinan. Zu gleicher Zeit kommt dieſer aufſteigenden Säule eine andere aus den Wolken entgegen, läßt ſich ſchräg gegen ſie herab, und vereinigt ſich mit ihr. Die Meerſäule hat eine Grundfläche von 50 bis 80 Klaftern im Durchmeſſer; andere ſind von kleinerem Umfange, allein beyde Säulen werden gegen die Mitte hin, wo ſie ſich vereinigen, immer dünner, ſo daß die Säule ſelbſt nur einen Durchmeſſer von zwey bis drey Fuß hat. Die ganze Säule erſcheint wie ein hohler Cylinder, oder wie eine leere gläſerne Röhre. Sie gleitet über das Meer hin, ohne daß die geringſte Spur von Wind bemerkt wird, und wenn ſich mehrere zu gleicher Zeit zeigen, zuweilen jede in einer andern Richtung. Wenn die Wolke nicht mit der nehmlichen Geſchwindigkeit, wie der untere Theil der Säule, der auf dem Meere ruht, fortrückt, ſo erhält die Säule eine ſchiefe Richtung, wird bisweilen gar gekrümmt, und endlich zerriſſen. Dabey hört man ein Rauſchen wie bey Waſſerfällen in tiefen Thälern. Zuweilen fahren Blitze aus der Säule, oder es blitzt in der Nähe im Augenblick der Trennung ohne Donner. Sie erſcheinen mehren Theils nach Stürmen oder warmem Wetter, bey mäßigem, veränderlichem Winde, und zwar nicht fern vom Lande, in engen Meeren oder Meerengen, auch auf großen Strömen und überſchwemmtem Lande. Alles was ihnen auf ihrem Wege aufſtößt oder zu nahe kommt, wird verwüſtet und verheert, oder wenigſtens unter Waſſer geſetzt. Die Urſachen dieſer Erſcheinung ſind der Wirbelwind und die Elektricität. Durch erſteren, der ſich an ſolchen Spitzen, wo die Winde von der Lage der Landſpitzen verſchiedent-

lich gebrochen und gegen einander getrieben werden, am allerſtärkſten bilden kann, wird die davon ergriffene, und in einen Kegel verdickte Wolke ſo ſchnell in Bewegung geſetzt, daß inwendig durch die Fliehkraft ein leerer Raum entſteht, in welchem das Waſſer der See, und die unter der Säule befindlichen Körper heraufgezogen werden. Die Elektricität der Waſſerhoſen beweiſet der Blitz, und ſelbſt der öfters bey Erſcheinung derſelben bemerkte Hagel. Wolke und Meere haben entgegen geſetzte Elektricitäten. Das Meerwaſſer wird herauf, und das Wolkenwaſſer herunter gezogen, bis eine Leitung zu Stande gebracht iſt, da denn die Säule ſo lange ſteht, bis ſie das Gleichgewicht und die Ruhe der Elektricitäten hergeſtellt hat.

β) Die Aequinoktialſtürme zeigen ſich vorzüglich in den Europäiſchen Gewäſſern zur Zeit der Aequinoktien, und werden von den Seefahrern ſorgfältig vermieden.

γ) Orkane ſind die fürchterlichſten Winde, welche ſo oft auf den mascarechiſchen und antilliſchen Inſeln wüthen, und alle Gegenden, wo ſie hinkommen, gänzlich verwüſten. Vom fürchterlichſten Donner, Blitz und Regengüſſen ſind ſie begleitet, allein ſie halten zum Glück nicht lange an, und ihr Wirkungskreis iſt ſehr beſchränkt. Als Urſache dieſes ſchrecklichen Phänomens, wird der ſchnelle Uebergang des luftförmigen Waſſer in tropfbares, in deſſen leer gelaſſenen Räume die Luft mit Heftigkeit hineindringt, und wobey zugleich Elektricität erzeugt wird, angegeben. Sie werden durch kleine Wolken an den Spitzen der Berge, die ſich unglaublich ſchnell ausbreiten und plötzlich herabrollen, angezeigt, und finden ſich nur in der heißen Zone.

d'Alembert ſur la cauſe generale des vents, piéce qui a remporté le prix propoſé par l'Acad. roy. de Pruſſe pour l'ann. 1746. Berlin 1747. 4.
Chev. de la Coudraïe Theorie des vents. 1786. 8. mit einer Seekarte.
Pet. Wargentin kurze Anmerkungen vom Winde; in den Schwed. Abhandl. 1762. S. 173.
G. Garden the cauſes of ſeveral winds; in den Philoſoph. Transact. No. 175.
Theorie des Windes und der Kälte; in den Leipziger Sammlungen zur Phyſik. B. II. S. 575.
Edm. Halley hiſtorical account of the tradewinds an monſoons obſervable in the ſeas between and near the tropiks, with an attempt to aſſign the phyſical cauſe of the ſea winds; in den Philoſoph. Transact. n. 183. pag. 153.
T. Forreſt treatiſe on the monſoons in Eaſt India. Lond. 1784. 8.
Ueber die Monſoons; in (Poſſelts) Allgemeiner Zeitung. 1798. 4 Band 12 October.
D. J. Perkins of Boſton conjectures concerning wind and waterſpouts; in den Philoſoph. Transact. of the American Society. II. Tom. S. 335.

A Oliver Eſq. Theory of Waterſpouts, in den Philoſ. Transact. of the American Society. II. Tom. pag. 101.
Beſchreibung einer fürchterlichen Landwaſſerhoſe, im Goth. Magaz. V. 4. 90.

k) Temperatur der Atmoſphäre. Die Temperatur der Atmoſphäre, welche wenigſtens 5½ mal ſo veränderlich, als die des Meeres iſt, hängt mittelbar von der Sonne ab, indem dieſe die Wärme der Erde nach Verhältniß der Quantität und Qualität ihrer Strahlen mittheilt, und von der daher entſtehenden relativen Wärme oder Kälte der Erde. Die von der Sonne den Tag über beſchienene Erde theilt ihre Wärme der Atmoſphäre mit, beyde verlieren dieſelbe aber während der Nacht, daher die größte Hitze immer auf den Nachmittag, und die größte Kälte gegen Morgen iſt. Der höchſte gemeſſene Unterſchied der Kälte und Wärme der Atmoſphäre beträgt 234 Grad, es war nehmlich der höchſte Grad der Kälte in Jeniſeisk (110° der L., 58° NB.) im Januar 1735, 126 Fahrenheit unter 0, der höchſte Grad der Hitze am Senegal (17° NB.) im Schatten 107 bis 108, in der Sonne 192 Grad über 0. Der Unterſchied zwiſchen Kälte und Wärme an eben demſelben Ort iſt natürlicher Weiſe geringer; er beträgt z. B. in St. Petersburg nur 104 Grad. Eine Folge des Mangels eines großen feſten Landes um den Südpol iſt die auffallend ſtärkere Kälte der ſüdlichen Halbkugel, in Vergleichung mit der nördlichen. Da das Meer die Strahlen der Sonne verſchluckt, die daher nicht zurücklich prallen und die Atmoſphäre erwärmen können. Dieſen auffallenden Unterſchied kann man bemerken, wenn man die Temperatur des Staatenlandes, Feuerlandes, Sandwichlandes und Südgeorgiens mit der von Nord-Deutſchland, Dänemark und den brittiſchen Inſeln vergleicht, da doch beyde zwiſchen dem 54ſten und 59ſten Grade der Breite liegen.

l) Phyſikaliſches Clima. Die Beſchaffenheit und gewöhnlichen Veränderungen der Atmoſphäre eines Landes, nennt man ſein phyſiſches oder rationales Clima. Dieß eigentliche Clima richtet ſich keinesweges nach dem mathematiſchen, und iſt ſehr vielen Veränderungen, durch die höhere oder niedrigere Lage, die Beſchaffenheit des Bodens, die Gebirge, Cultur und herrſchenden Winde eines Landes unterworfen. Hoch über und entfernt vom Meer iſt das Clima kälter und rauher als in der Nachbarſchaft an gleicher oder nur wenig erhöhter Lage über dem Meer. Wie viel die Cultur zur Veränderung des Climas oder der Luft und Witterung beytrage, beweiſt uns faſt kein Land ſo ſehr, als Deutſchland, wenn wir deſſen Zuſtand unter dem römiſchen Kaiſer Auguſt, mit dem unter dem römiſch-deutſchen Kaiſer Franz II. vergleichen.

m) Phyſiſche Jahreszeiten. Die größere oder kleinere Entfernung der Erde von der Sonne, und die dadurch bewirkte Veränderung der Atmoſphäre, bildet und verurſacht die phyſiſchen Jah-

reszeiten. In den mittleren Strichen der gemäßigten Zone bemerkt man vier phyſiſche Jahreszeiten, welche ihren Namen von den mathematiſchen erhalten, aber ſelten gleiche Dauer mit denſelben haben. In den heißen Strichen der gemäßigten, und in der ganzen heißen Zone giebt es nur zwey Jahreszeiten, die naſſe und die trockne, welche die Stelle des Winters und Sommers vertreten. Der Anfang und die Dauer dieſer Jahreszeiten iſt zwar regelmäßig, daß nehmlich, wenn die Sonne in dem nördlichen Zeichen ſteht, nordwärts vom Aequator, die Regenzeit, ſüdlich aber die trockne; und wenn ſie im ſüdlichen Zeichen ſteht, nordwärts von der Linie die trockne und ſüdlich die Regenzeit iſt: allein die lokale Beſchaffenheit der Länder hat großen Einfluß auf dieſelben. Die kalten Zonen haben, da Frühling und Sommer ſich mit jedem Breitengrade verkürzen, auch nur zwey Jahreszeiten, Sommer und Winter, die unmittelbar mit einander abwechſeln, und deren jede außerordentlich heftig iſt.

7) Produkte. Zur genauen Kenntniß eines Landes iſt die Anzeige ſeiner natürlichen Erzeugniſſe oder Produkte unumgänglich nothwendig; jedoch gehört die umſtändliche Anzeige und Beſchreibung aller Produkte, nur in die Naturgeſchichte, nicht aber in die Geographie der Länder, wo man nur die nennt, deren Mangel oder Ueberfluß dem Lande weſentlich Schaden oder Vortheil bringen, welche auf Nahrung, Gewerbe und Handel deſſelben großen Einfluß haben, als dieſem oder jenem Lande eigenthümlich und daher merkwürdig ſind.

E. A. Zimmermanni ſpecimen Zoologiae quadrupedum, domicilia et migrationes ſiſtens. Cum Tabula Zoographica. Lugd. Batav. 1777. 4.
Deſſelben Geographiſche Geſchichte des Menſchen und der allgemein verbreiteten Thiere. Leipzig 1780. 3 Theile gr. 8.
Deſſelben Verſuch einer Anwendung der zoologiſchen Geographie auf die Geſchichte der Erde. Leipzig 1783. 8.

a) Summe der Naturprodukte. Bey weitem nicht alle Naturprodukte ſind uns bekannt, gewiß kennen wir kaum die Hälfte derſelben, ungeachtet wir jährlich noch neue entdecken. Die Zahl der bekannten Thierarten beträgt jetzt wahrſcheinlich zwiſchen 17 bis 18,000, der Pflanzen an 30,000, und der Mineralien an 500 Arten. Die Zahl der unbekannten Thiere beträgt vielleicht eben ſo viel, die der unbekannten Pflanzen vier bis fünfmal ſo viel, die der Mineralien etwa die Hälfte der bekannten.

b) Geographiſche Eintheilung der Produkte. Wie ſchon vorher geſagt worden, beſchäftigt ſich die phyſikaliſche Geographie bey weitem nicht mit allen Naturprodukten, ſondern nur mit den beſonders merkwürdigen und wichtigen. Das einzige Princip bey der geographiſchen Klaſſifikation der Naturalien iſt die Vertheilung und Ausbreitung derſelben; allein da wir die Vertheilung der Mi-

neralien gar nicht, die Fiſche eben ſo wenig, die Vögel nur mangelhaft, und die Inſekten und Gewürme gleichfalls nicht genau beſtimmen können, ſo iſt das geographiſch=naturhiſtoriſche Syſtem immer ſehr mangelhaft. Will man jedoch eins entwerfen, ſo möchte folgende wohl die ſchicklichſte Methode ſeyn.

A) Allgemein verbreitete Produkte.

I) Mineralien. Faſt die meiſten mineraliſchen Produkte ſind über die ganze Erde, oder doch wenigſtens große Striche derſelben verbreitet, vorzüglich die nutzbarſten, und zwar hauptſächlich Eiſen (Ferrum). Auch Gold (Aurum) und Braunſtein (Magneſium) findet man faſt überall.

II) Pflanzen. Auch von den Pflanzen ſind nur die nutzbarſten und heilſamſten allgemein auf der Erde verbreitet, als die antiſcorbutiſchen Gewächſe, mehrere genießbare wilde Pflanzen, als Kreſſe (Lepidium), Sellery (Apium graveolus), Peterſilie (Apium petroſelium), Löffelkraut (Cochlearia), Saudiſtel (Sonchus), Sauerklee (Oxalis), Gauchheil (Anagallis) und Sauerampfer (Ramex acetoſa), viele beerentragende Sträucher, die meiſten Gräſer, faſt alle Cryptogamiſche Gewächſe, und das Salzkraut (Salicornia).

III) Thiere. Die meiſten Fiſche, Inſekten und Gewürme haben unbeſtimmte, oder doch wenigſtens unbekannte Grenzen, und können daher als allgemein verbreitet angenommen werden. Von den Vögeln gehören hierher, der Eisvogel (Alcedo iſpida), die Gans (Anas anſer), der Sturmvogel (Procellaria pelagica), die Schnepfe (Scolopax), das Huhn, die Taube (Columba) und der Rabe (Corvus). Allgemein verbreitete Quadrupeden ſind der Hund (Canis), der Ochſe (Bos), das Schaf (Ovis Aries), die Ziege (Capra), das Pferd (Equus), der Eſel (Equus Aſinus), das Schwein (Sus), die Katze (Felis), der Fuchs (Canis vulpes), der Bär (Vrſus), der Haſe (Lepus), das Kaninchen (Lepus caniculus), der Hirſch (Cervus), das Reh (Cervus Capreolus), das Eichhorn (Sciurus), die Maus (Mus muſculus), das Hermelin (Muſtela crinacea) und der gemeine Seehund (Phoca vitulina).

B) Partiell verbreitete Produkte.

I) Auf große Erdſtriche eingeſchränkte Produkte,

1) die in beyden Welten angetroffen werden.

a) Die auf der nördlichen und ſüdlichen Halbkugel ſind,

(aa) auf beyden kalten Zonen: der Seebär (Phoca urſina), der zottige Seelöwe (Phoca iubata).

(bb) in der ganzen heißen Zone,

(1) Thiere. Das ſüdliche Manat=Wallroß (Trichecus manatus auſtralis), die Papageyen Arten (Pſittacus), die Fregatte (Pelecanus aquilus), und der Tropikvogel (Phaëton aërius).

(2) Pflanzen. Der Muskatnußbaum (Myriſtica), der Zimmtbaum (Laurus Zinnamomum), die Yamswurzel (Dioſcorea), der Ingwer (Amomum), der Pfeffer (Piper), die Ananas (Bromelia) die Vanille (Epidendrum Vanilla), die Indigpflanze (Indigofera), der Brotfruchtbaum (Artocarpus), die meiſten Palmarten (Palmae), der Piſang (Muſa), der Koffeebaum (Coffea), der Papiermaulbeerbaum (Morus papyrifera), der Tamarindenbaum (Tamarindus), die Arekapalme (Areca), der Balſambaum (Amyris), die Bataten (Convolvulus Batatas), die Kokospalme (Cocos), und der Guajakbaum (Guaiacum).

b) Die nur auf der nördlichen Halbkugel ſind:

(aa) in der kalten Zone allein. Der Eidervogel (Anas molliſſima), die Rothgans (Anas bernicla), das Schneehuhn (Tetrao Lagopus), das Rennthier (Cervus Tarandus), der Eisbär (Vrſus maritimus), der Steinfuchs (Canis Lagopus), und das nördliche Manat-Wallroß (Trichecus manatus borealis).

(bb) In der kältern gemäßigten Zone:

(1) Thiere. Der Auerhahn (Tetrao Vrogallus), der Schwan (Anas Cygnus), der Zobel (Muſtela Zibellina), der Marder (Muſtela Martes), die Fiſch- oder Flußotter (Lutra vulgaris), die Sumpfotter (Lutra minor), die Meerotter (Lutra marina), der Bieber (Caſtor Fiber), der Vielfraß (Vrſus Gulo), der Luchs (Felis Lynx), das Elennthier (Cervus Alces), das fliegende Eichhorn (Sciurus volans, ſibericus und hudſonius), der Dachs (Vrſus meles), und das Murmelthier (Arctomys).

(2) Pflanzen. Die Kartoffel (Solanum tuberoſum), und der Ahorn (Acer).

(cc) In der wärmern gemäßigten Zone: die Wallnuß (Juglans), die Mispel (Meſpilus), das Zuckerrohr (Saccharum), die Baumwolle (Goſſypium), beyde auch in der heißen Zone, und der Tabak (Nicotiana).

c) Die nur auf der ſüdlichen Halbkugel ſind:

(aa) in der kalten und kältern gemäßigten Zone, der Pinguin (Aptenodytes) und die Magellaniſche Gans (Aptenodytes demerſa).

(bb) In der heißen und wärmern gemäßigten Zone, der Flamingo (Phoenicopterus ruber).

2) Die nur in einer von beyden Welten angetroffen werden,

a) in der alten Welt,

(aa) in der ganzen alten Welt, der Igel (Erinaceus).

(bb) in der kalten Zone der alten Welt, der Lemming (Mus Lemming).

(cc) in der kältern gemäßigten Zone,

(1) Thiere. Das Biſamthier (Moſchus moſchiferus), der Zieſel (Aretomys Citillus), der Hamſter (Mus Cricetus), der Finke (Loxia), die Nachtigall (Motacilla Luſcinia), der Zaunkönig (Motacilla troglodytes), und das Rebhuhn (Tetrao Perdrix).

(2) Pflanzen. Weitzen (Triticum), Roggen (Secale), Buchweitzen (Polygonum Fagopyrum), Gerſte (Hordeum), Hirſe (Panicum), Hafer (Avena), Birnbaum (Pyrus communis), Apfelbaum (Pyrus malus), Kirſchen-Pflaumenbaum (Prunus), Ginſeng (Sium Ninſi), Krepp oder Färberröthe (Rubia tinctorum), Erbſen (Piſum), Kohl (Braſſica), Rüben (Braſſica Rapa), Rübſen (Braſſica Napus), Flachs (Linum), Hanf (Cannabis ſativa), Rhabarber (Rheum).

(dd) in der wärmern gemäßigten Zone,

(1) Thiere. Die Wanderratte (Mus decumanus), der kleine oder Erdhaſe (Lepus puſillus), der Dammhirſch (Cervus Dama), das Kameel (Camelus dromedarius und bactrianus), die Gemſe (Antilope), die Gazelle (Antilope Dorcas), die Unze (Felis Vncia), der Schakall (Canis aureus), die Hyäne (Canis Hyaena), der Pfau (Pavo criſtatus), der Kalekutſche Hahn (Meleagris gallopavo), die Trappe (Otis tarda), der Ortolan (Emberiza hortulana)

der Faſan (Phaſianus colchicus), der Konnich (Ardea grus) und der Albatroß (Diomeda exulans).

(2) Pflanzen. Der Reiß (Oryza), der Mais (Zea Mais), der Dinkel (Triticum ſpelta), der Oehlbaum (Olea), der Citronbaum (Citrus), der Kapernſtrauch (Capparis), der Mohn (Papaver), die Manna (Fraxinus rotundifolia), der Saffran (Crocus), der Kümmel (Carum), das Süßholz (Glycyrrhiza), die Linſe (Eruum), die Ceder (Pinus Cedrus), der Korkbaum (Quercus Suber), der Terpentinbaum (Piſtacia Terebintus), der Kaſtanienbaum (Fagus Caſtanea), der Mandelbaum (Amygdalus communis), die Pfirſche (Amygdalus perſica), der Quittenbaum (Pyrus Cidonia), der Aprikoſenbaum (Prunus armeniaca), der Anis (Pimpinella Aniſum), das Canariengras (Phalaris), der Wau (Rheſeda luteola) und der Morchelſchwamm (Phallus).

(ee) In der heißen und wärmern gemäßigten Zone,

(1) Thiere. Das Stachelſchwein (Hyſtrix), und der Büffelochſe (Bos bubalus).

(2) Pflanzen. Die Meerhirſe (Holcus), der Limonenbaum (Citrus medica), der Pomeranzenbaum (Citrus aurantium), der Feigenbaum (Ficus), die Dattelpalme (Phoenix), die Piſtacie (Piſtacia), die Aloe (Aloë), die Bohne (Phaſeolus), der Weinſtock (Vitis), der Maulbeerbaum (Morus), der Drachenbaum (Dracaena), der Gerber-Sumach (Rhus coriaria), der Lackmußbaum (Croton tinctoria), der Storarbaum (Styrax), und der Theeſtrauch (Thea).

(ff) In der heißen Zone allein,

(1) Thiere. Der Affe (Simia), der Pavian (Papio), die Giraffe (Camelopardalis Giraffa), das Babyruſſa (Sus Babyruſſa), das Nashorn (Rhinoceros), das Flußpferd (Hippopotamus), der Elephant (Elephas maximus), der Löwe (Felis Leo), der Tiger (Felis Tigris), der Panther (Felis Pardus), der Leopard (Felis Leopardus), das Zibeth-Stinkthier (Viverra Zibetha), der Straus (Struthio Camelus), der Kaſuar (Struthio Caſuarius), der Paradiesvogel (Paradiſea), der Nashornvogel (Buceros rhinoceros), und der Ibis (Pantalus Ibis).

(2) Pflanzen. Arabiſche Moorhirſe (Holcus Durra), der Kampherbaum (Laurus Camphora), der Gummiguttbaum (Cambogia), die Nilotiſche Mimoſe (Arabiſches Gummi) (Mimoſa nilotica), der Senneſtrauch (Caſſia Senna), das Bambusrohr (Bambuſa), der Betelpfeffer (Piper Betle), der Boabab (Adanſonia), der Ebenholzbaum (Ebenoxylum), und die Sagopalme (Cycas).

b) In der neuen Welt,

(aa) in der ganzen neuen Welt,

(1) Thiere. Der Jaguar (Felis Onca), der Kuguar (Felis Concolor), das Guanako (Camelus Huanacus), das Schaafkameel (Camelus Vieugna), und das Pako-Kameel (Camelus Paco).

(2) Pflanzen. Der Mahagonybaum (Swietenia), die ſüdlichſten Gegenden ausgenommen.

(bb) In der kalten Zone, der Muskusochſe (Bos moſchatus).

(cc) In der kältern gemäßigten Zone, der Buckel- oder Biſon-Ochſe (Bos americanus).

(dd) In der heißen Zone,

(1) Thiere. Der Tapir (Tapir americanus), die Meerkatze (Cereophitecus), das Faulthier (Bradypus), das Gürtelthier (Daſypus), das Biſamſchwein (Sus Taiaſſu), der Colibri (Trochilus), und der Pfefferfraß (Rhampeſtos tucanus).

(2) Pflanzen. Der Cacao (Theobroma), der Orlean (Bixa orellana), die Caſſave (Iatropha), der Chinabaum (Cinchona), die Agave (Agave), der Kampechebaum (Haematoxylon), der Fodabarbaum (Siphonia guianenſis), und die Quaſſie (Quaſſia amara).

II) Auf kleinere Erdſtriche und einzelne Länder eingeſchränkte Produkte, deren Anführung und Beſchreibung in die ſo genannten Faunen, Floren und Plutonen derer Länder gehört.

c) Oekonomiſche Eintheilung der Produkte. Der Oekonom, und mit ihm der ökonomiſche Erdbeſchreiber eines Landes, theilen die ſämmtlichen Naturprodukte, ohne Rückſicht auf ihren Bau und ihr Syſtem, bloß in Abſicht auf den Nutzen und Gebrauch ein, in eßbare wilde Gewächſe, Jagd-Produkte, Fiſcherey-Produkte, Wald-Produkte, Produkte des Feldbaues, Produkte des Gartenbaues, Produkte der Viehzucht, und Produkte des Bergbaues, deren nähere Beſtimmung und Eintheilungs-Gründe in die ökonomiſche Naturgeſchichte gehören.

8) Erdbewohner. Der Menſch, das edelſte Geſchöpf, und der Beherrſcher der Erde, hat mit den Thieren einen organiſirten Körper gemein, der jedoch von dem Körper der Thiere in vielen Stücken weſentlich unterſchieden iſt. In Rückſicht auf die Verwandtſchaft des Menſchen mit den Thieren, gehört eine kurze Unterſuchung deſſen, was er mit denſelben gemein hat, oder ihn von denſelben unterſcheidet, in die phyſikaliſche Geographie. Es kommen alſo hier in Betracht die Verbreitung des Menſchen, ſeine Natur und körperlichen Unterſchied, ſeine Farbe und darnach zu beſtimmenden Arten, die Sinne und das innere Verhältniß des Menſchengeſchlechts.

a) Verbreitung des Menſchengeſchlechts. Kein Geſchöpf der Erde hat ſich ſo allgemein auf derſelben verbreitet als der Menſch, indem er theils ſeinen Körper an jedes Clima gewöhnen, theils vermöge ſeiner Vernunft die Natur beherrſchen, und ſeinen Zwekken beförderlich machen kann. Die ganze bekannte Erde iſt der Wohnplatz des Menſchengeſchlechts, und ſelbſt unter den Inſeln hat man nur wenige, als Spitzbergen, Nova Zembla, die Falklandsinſeln und Sandwichland menſchenleer gefunden. In der neuen Welt fangen die Wohnſitze der Menſchen ſchon jenſeits des 80ſten, in der alten Welt aber unter dem 71ſten Grade NB. an, und erſtrecken ſich ſo weit, als das Land nur immer bewohnbar iſt, beynahe allenthalben bis an das Ende aller Vegetation. Am ſeltenſten ſind die kalten, am allgemeinſten die gemäßigten, und ſtellenweiſe am ſtärkſten, die heißen Erdſtriche bewohnt.

b) Summe und innere Verhältniſſe des Menſchengeſchlechts. Unmöglich iſt es, mit Gewißheit die Anzahl aller Menſchen auf dem ganzen Erdboden zu beſtimmen; man kann ſie nur ſchätzen, und daher kommen die ſo ſehr verſchiedenen Angaben zu 500, 900 und 1000 Millionen; wahrſcheinlich möchte die Mittelſtraße zwiſchen den beyden letzten die richtigſte ſeyn. Im Ganzen nimmt die Anzahl der Menſchen jährlich zu, obgleich in einzelnen Ländern oft aus verſchiedenen Urſachen das Gegentheil Statt findet; weil ſonſt nach und nach das ganze Menſchengeſchlecht ausſterben würde. Hieraus folgt, daß alſo jährlich mehr Menſchen geboren werden als ſterben, wie man aus dem folgenden näher erſehen wird.

Wahrſcheinlich iſt die natürliche Dauer des menſchlichen Lebens in der Regel noch ſechsmal ſo lang, als die Zeit von der Geburt bis zur Erlangung der Mannbarkeit, alſo bis zum 80ſten oder 90ſten Jahre; allein ſowohl die Natur, als die Cultur und Verfeinerung des Menſchengeſchlechts, machen ſehr oft Ausnahmen von dieſer Regel. Das mittlere Alter des Menſchen fällt im Durchſchnitt zwiſchen 30 und 40, am ſicherſten auf das 30ſte Jahr, ſo daß alſo von 30 Menſchen jährlich einer, und in 30 Jahren alſo ungefähr die ganze Generation von 1000 Millionen ausſtirbt. Nach dieſem Geſetz ſterben alſo von dem ganzen Menſchengeſchlecht in einem Jahre 33,333,333, jeden Tag 91,324, jede Stunde 3805, jede Minute 63, in jeder Secunde einer, und alle 20 Secunden noch einer darüber. Schon eine beträchtliche Anzahl Menſchen wird todt geboren, man rechnet von 1000, 30 bis 50. Im erſten Jahr ſtirbt gewöhnlich ein Viertheil der lebendig Gebornen, im zweyten und dritten ein Drittheil, in den erſten zehn bis zwölf Jahren die Hälfte. So leben z. B. von 10,000 zugleich gebornen:

am Ende des erſten Jahrs	7390
am Ende des zweyten —	6780
am Ende des dritten —	5538

Die meiſten Menſchen ſterben demnach vor dem 10ten, und zwiſchen dem 40ſten und 70ſten Jahre; die wenigſten hingegen zwiſchen dem 10ten und 20ſten, und nach dem 90ſten Jahre. Es ſind nehmlich von 10,000 zugleich gebornen noch:

am Ende des 10ten Jahrs	5538
am Ende des 15ten —	5304
am Ende des 19ten —	5163 vorhanden.

Hingegen ſind von einer gleichen Anzahl, zu gleicher Zeit gebornen:

am Ende des 40ſten Jahrs	3738
am Ende des 70ſten —	1088
am Ende des 90ſten —	72
am Ende des 100ſten —	6 übrig.

Nach dieſer Berechnung ſtirbt:

im erſten	Lebensjahre		1	von	4
im zehnten	—	—	1	—	95
im funfzehnten	—	—	1	—	143
im ſiebzehnten	—	—	1	—	159
im zwanzigſten	—	—	1	—	119
im dreyßigſten	—	—	1	—	63
im vierzigſten	—	—	1	—	47
im ſechzigſten	—	—	1	—	21
im ſiebzigſten	—	—	1	—	13
im neunzigſten	—	—	1	—	9
im hundertſten	—	—	1	—	2

Im Durchſchnitt aber ſterben jährlich von 1000 Lebenden:

auf dem Lande	24 — 27
in kleinen Städten	31
in größern (Berlin)	36
in großen (London)	40

Das Verhältniß der jährlich Gebornen zu den Lebenden iſt gleichfalls verſchieden. In einigen Ländern iſt es wie 1 zu 22, in andern wie 1 zu 32, im Durchſchnitt kann man es wie 1 zu 27 annehmen. Von dem 1000 Millionen ſtarken Menſchengeſchlecht werden alſo jährlich 37,037,037, täglich 101,471, ſtündlich 4223, in jeder Minute 70, in jeder Secunde 1, und alle 10 Secunden noch einer darüber geboren. Unter 3000 Lebenden ſind alſo jährlich 100 Todte und 110 Geburten, ſo daß die Vermehrung den dreyhundertſten Theil des Ganzen beträgt. Das Maximum der Bevölkerung iſt 6000 Menſchen auf eine Quadratmeile, wenn ſie ſie nehmlich einzig und allein vom Ertrag derſelben leben ſollen. Je bevölkerter ein Land wird, deſto langſamer und unmerklicher wird die Bevölkerungszunahme deſſelben, bis ſie endlich, wenn ſie das Maximum erreicht hat, aufhört, und ein Stillſtand oder Auswanderung entſteht.

Nach ſichern und ausführlichen Berechnungen werden zwar jährlich in Europa und allen gemäßigten Ländern $\frac{1}{20}$ mehr Knaben als Mädchen geboren, es ſterben aber auch wieder mehr Knaben als Mädchen, ſo daß nach 10 bis 15 Jahren die Summen beyder Geſchlechter faſt gleich kommen. Wenn das Verhältniß der Geburten iſt:

21 Knaben zu 20 Mädchen, oder
26 Knaben zu 25 Mädchen;
ſo iſt das Verhältniß der Sterbefälle:
27 Knaben zu 25 Mädchen;
alſo daß der lebenden Perſonen
100 Mannsperſonen zu 104 bis 105 Frauenzimmern.

In der heißen Zone werden hingegen mehr Mädchen als Knaben geboren, in ſehr wenigen viel mehr Knaben als Mädchen. Auf dieſen Veränderungen der Natur gründen ſich die verſchiedenen Verbindungen zwiſchen beyden Geſchlechtern. Die Monogamie, Polygamie und Polyandrie, von denen die erſte den gemäßigten, die andre den heißen Klimaten am günſtigſten iſt, die letztere aber nur aus Noth geſtattet werden kann. Von 50 bis 54 Perſonen verheirathet ſich in einem wohl bevölkerten Lande nur eine, auf eine Ehe rechnet man auf dem Lande ungefähr 4, in den Städten kaum auf 10, 35 Kinder. Die Anzahl der noch nicht mannbaren Jugend verhält ſich zu der ganzen Volksmenge wie 1 zu 3, die der ledigen und verheiratheten Perſonen eines Landes wie 500 zu 175.

c) **Natur und körperlicher Unterſchied der Menſchen.** Die Größe des Menſchen läßt ſich nicht genau beſtimmen, indem Klima, Lebensart, Beſchäftigungen, Nationalgewohnheiten und Laſter, einen ſehr großen Einfluß darauf haben. Jedoch hat man die allgemeine Bemerkung gemacht, daß der männliche Körper größer und ſtärker gebaut iſt, als der weibliche. Je kälter das Klima, deſto kleiner iſt der Menſch, welcher Satz aber im umgekehrten Fall nicht anwendbar iſt. Gewöhnlich nimmt man folgenden Maßſtab zur Beſtimmung der Größe des Menſchen an:

Kleine Größe des Menſchen, unter 5 Fuß.
Mittlere = = = 5 Fuß, 2 bis 4 Zoll.
Anſehnliche = = = 5 Fuß, 5 bis 9 Zoll.

Menſchen unter 4 Fuß hoch, heißen Zwerge, Menſchen über 6 Fuß, Rieſen, doch ſind beydes nur Ausnahmen von der Regel, und gleichſam Spiele der Natur. Die kleinſte Nation auf der Erde iſt, wenn anders die darüber vorhandenen Nachrichten authentiſch ſind, die der Quimoſſos, im Innern von Madagaskar (22° SB.), von denen Modowe verſichert, daß die Männer nur 3 Fuß 5 Zoll, die Weiber aber gewöhnlich 3 Fuß 4 Zoll hoch wären. Auch innerhalb der Polarkreiſe geht es den Menſchen wie den Pflanzen, ſie ſind klein und krüpplich, ſelten über 4 Fuß hoch. Die größte Nation, von deren Größe man aber ſonſt ſehr viel Uebertriebenes ſagte, iſt die der Patagonen, auf der ſüdlichen Spitze von Amerika, zwiſchen dem Rio de la Plata, und der magellaniſchen Straße. Sie meſſen gewöhnlich über 6 Fuß, haben aber wegen ihres ſtarken Körperbaues ein viel größeres, rieſenmäßigeres Anſehen. In Anſehung der Geſichtsbildung, und in dem Baue des Körpers überhaupt, finden ſich, vorzüglich auſſerhalb Europa, auſſerordentlich viele, nationelle Verſchiedenheiten, an denen ſowohl die Kunſt, als die Erziehung, Lebensart und das Klima, oft mehrern oder wenigern Antheil haben. Hierher gehören die verſchiedenen Schädelformen mehrerer Nationen, welche beſonders Camper und Blumenbach unterſucht haben, die beſondere Beſchaffenheit der Augen, Naſen und anderer Theile des Geſichts bey verſchiedenen Nationen, die kleinen Füße der Chineſer und andere Abweichungen von der gewöhnlichen Form des menſchlichen Körpers.

I. F. Blumenbach de generis humani varietate nativa. Edit. III. Goettingae 1795, 8. Deutſch von D. Gruber. Leipzig, 1798. 8.

d) **Farbe der Menſchen.** Das ganze Menſchengeſchlecht macht zwar nur eine Gattung (Species) aus, allein ſeine körperliche Verſchiedenheit, beſonders in Rückſicht auf die Farbe, iſt ſo groß, daß man ſehr gut mehrere Varietäten derſelben annehmen kann. In Anſehung der Farbe alſo, in ſo fern ſie keine Folge von künſtlichem Anſtrich oder Unreinlichkeit iſt, theilt man die Menſchen am beſten in folgende ſieben Hauptſtämme.

Der erſte Hauptſtamm hat weiße, durch die Beſchaffenheit des Klima's und die Bloßſtellung gegen die Sonne auf mancherley Art nüancirte Haut, und lange ſchlichte Haare; gegen Norden hin blonde Haare und blaue Augen, je weiter nach Süden, deſto bräunlicher die Haut, deſto mehr ſchwarze Augen und ſchwarze Haare. Hierzu gehören die Europäer diſſeits des Polarkreiſes, die weſtlichen Aſiaten diſſeits des Obi, des caspiſchen Meers und des Ganges, die nördlichen braun gebrannten Araber und Afrikaner, und die Bewohner einiger Inſeln in Polyneſien, z. B. von Otaheiti.

Der zweyte Stamm hat eine ganz ſchwarze ſammetweiche Haut, dicke aufgeworfene roſenrothe Lippen, breite aufgeſtülpte Naſen, und kurzes, wolliges, pechſchwarzes Haar. Dieß

ſind die Neger, welche die heißeſten Zonen der Erde, das mittlere und ſüdliche Afrika, Neuholland und Neu Guinea bewohnen. Das Karakteriſtiſche des Negerkörpers liegt jedoch nicht allein in der Farbe der Haut, ſondern vorzüglich in der Geſichts= und Kopfbildung.

Der dritte Stamm hat eine dem erſten ähnliche Geſichtsbildung, aber eine oliven= oder ſchmutziggelbe Farbe der Haut. Die Wurzel deſſelben ſteht in Oſtindien, die Zweige haben ſich nach Abyſſinien, Aegypten, Nubien, dem ſüdlichen Arabien und Perſien ausgebreitet.

Der vierte Stamm hat eine ſehr ausgezeichnete Geſichtsbildung, eine gelbbraune, zum Theil ſchwarzgelbe Haut, kleine platte Naſen, kleine Augen und große abſtehende Ohren. Die Bewohner des ſüdlichen und öſtlichen Aſiens jenſeit des Ganges, die Chineſer, Japaneſer, Mongolen und Kalmücken.

Der fünfte Hauptſtamm hat eine mehr oder weniger gelbbraune Farbe, ungeachtet die Kinder ziemlich weiß geboren werden, ſelten über vier Fuß hoch und ungeſtaltet. Hierher gehören die Bewohner der nördlichen Polarländer, die Eskimos, Grönländer, Lappen, Oſtjäken und Samojeden.

Der ſechſte Hauptſtamm iſt braunroth von Farbe, hat einen ſchlanken Wuchs, tief liegende Augen, lange ſtraffe Haare, und größten Theils beſondere, durch die Kunſt bewirkte Kopfformen. Hierher gehören alle übrigen urſprünglichen Bewohner von Amerika.

Der ſiebente Hauptſtamm hat eine ſchwarzbraune, mehr oder weniger dunkle Farbe, ſtarke Geſichtszüge, breite Naſen, einen großen Mund und dichtes Haar. Hieher kann man die Bewohner Auſtraliens und der meiſten dazu gehörigen Inſeln rechnen.

Blumenbach, Erxleben, Kant und Klügel haben andere, jedoch nicht weſentlich verſchiedene Eintheilungen angegeben. Die Albinos, Dondos oder weiße Negern, die eine milchweiße oder leichenhafte runzliche Haut, graugelbe oder röthliche, gegen das Licht auſſerordentlich empfindliche Augen, und ganz helles oder rothes Haar haben, ſo wie die Kakerlaken in Oſtindien mit weißen Flekken auf der Haut, ſind eigentliche Kranke, und können keinen Anſpruch auf beſondere Varietäten machen.

Kinder von einem Schwarzen und einem Weißen erzeugt, heißen Mulatten, von einem Weißen mit einer Mulattin, Terzerons, von einem Weißen mit einem Terzeron, Quaterons; Quinterons von einem Quateron und einer Weißen. Die in Amerika von Europäern mit Eingebornen erzeugten Kinder, heißen Kreolen, von einem Kreolen und einer Amerikanierin, Meſtizen, von welchen Caſtizen entſtehen.

e) Sprachen der Erdbewohner. Die Sprache eines Volks iſt ein untrügliches Kennzeichen der Fortſchritte deſſelben in der Cultur. Je cultivirter eine Nation iſt, deſto feiner und ausgebildeter; je uncultivirter, deſto roher und ärmer iſt auch ihre Sprache. Schon wegen dieſer, allgemein beſtätigt gefundenen Bemerkung, iſt die Kenntniß und Vergleichung der Sprachen für den denkenden Erdbeſchreiber und Geſchichtſchreiber der Menſchheit, von auſſerordentlichem Nutzen; allein beyde kommen auch, einer eben ſo allgemeinen

Erfahrung gemäß, von der Verwandtſchaft der Sprachen zurück, auf die Verwandtſchaft der Nationen, die ſie reden, ſchließen. Daher iſt der Satz: Völker die einerley, oder ſehr verwandte Sprachen reden, gehören zu einem und eben demſelben Völkerſtamme, allgemein angenommen, und das einzige ſichere Princip, von welchem man bey Beſtimmung und Unterſuchung der Verwandtſchaften der Völker, ausgehen muß. Jedes Wort beſteht aus Materie und Form, erſtere iſt der Sinn, die Bedeutung desſelben, letztere ſeine äuſſere, von den Buchſtaben herrührende Geſtalt. Dieſe zwey Stücken ſind die zwey Probierſteine, wornach man die Idealität oder Verſchiedenheit der Wörter aus verſchiedenen Sprachen prüfen muß. Diejenigen Wörter, welche zu dieſer Vergleichung am geſchickteſten ſind, heißen Charakteriſtiſche Wörter, wozu vorzüglich die Zahlwörter, die Pronomina, das Verbum Sum, alle Stammwörter, und beſonders die unentbehrlichſten Wörter des gemeinen Lebens, welche Glieder des menſchlichen Körpers, Verwandtſchaften, die nöthigſten Geräthſchaften und Kleidungsſtücke, und allgemeine, in die Augen fallende Naturerſcheinungen andeuten, gehören. Nicht immer fällt die Idealität oder Verſchiedenheit der Wörter in die Augen, ſondern man muß auf die, oft verſteckte Grundidee und Grundform derſelben zurückgehen, überhaupt Sprachanalogie zu Hülfe nehmen.

f) Methoden die Volkszahl zu finden. Die große Wichtigkeit einer genauen Kenntniß der Volksmenge eines Landes oder Ortes für den Geographen, Statiſtiker und Politiker, bedarf keines Beweiſes; folgende ſind die gewöhnlichſten Arten dieſelbe zu erforſchen.

I) Die ſicherſte und natürlichſte, aber leider nicht allenthalben anwendbare, noch weniger angewendete Art, iſt eine wirkliche Zählung der Einwohner, und zwar:

α) der einzelnen Köpfe, oder

β) der Hausväter oder Familien, da man auf jede in mäßig bevölkerten Ländern 4 bis 5 Köpfe rechnet.

Dieſe Zählungsart wird in den Preußiſchen und Oeſtreichiſchen Staaten, im Würtembergiſchen, Neapolitaniſchen und Däniſchen, theils jährlich, theils in längern Zwiſchenräumen angewendet.

II) Man zählt die ſtreitbare Mannſchaft, welche ſich zu der ganzen Volksmenge wie 1 zu 4, oder auch wie 1 zu 5 verhält.

III) Man zählt, wie dieß in Großbritannien und Irland geſchiehet, die Anzahl der Feuerſtellen, oder wie es in Polen geſchah, die Anzahl der Rauchfänge (Schornſteine), und rechnet auf jede Feuerſtelle 4½, 5 bis 6 Perſonen.

IV) Man berechnet die Bevölkerung eines Landes aus den mehrjährigen Kirchenliſten; und zwar:

α) aus dem Verhältniß der jährlich Geſtorbenen zu den Lebendigen, welches nach der Verſchiedenheit der Länder oder Orte, wie 1 zu 24, 27, 28, 30, 32, 33, in manchen nur zu 37 iſt. (Siehe Nr. 8. b.) Man muß nun die jährlich Geſtorbenen von mehr als 6 Jahren (je mehr Jahre deſto beſſer) zuſammen addiren, und das Produkt mit der Zahl der Jahre dividiren, da denn der Quotient eine möglichſt genaue Mittelzahl der jährlich Geſtorbenen an die Hand giebt. Dann

multiplizirt man dieſe Mittelzahl mit derjenigen Verhältnißſumme, welche der Beſchaffenheit des Ortes oder Landes am angemeſſenſten iſt, und erhält dadurch die wahrſcheinliche Bevölkerung nach den Geſtorbenen. Da aber die Sterblichkeit vielleicht gerade in den Jahren auſſerordentlich gering oder ſtark geweſen ſeyn kann, ſo muß man noch

β) das Verhältniß der jährlich Gebornen mit zu Hülfe nehmen, wobey man auf eben dieſelbe Art und nach eben denſelben Regeln (Siehe Nr. 8. b.), wie bey dem vorhergehenden verfährt. Um mehrerer Sicherheit und Vollſtändigkeit willen kann man auch:

γ) das Verhältniß der jährlich getrauten oder copulirten Paar zu den Lebenden mit gebrauchen, um die Bevölkerung zu erfahren. Man verfährt nehmlich auf die ſchon angegebene Art, indem man das Verhältniß der Ehen zu den übrigen Einwohnern, nach Beſchaffenheit der Umſtände, wie 1 zu 90, 116 bis 120 annimmt.

Die Produkte dieſer drey Berechnungen addirt man zuſammen, und dividirt mit 3 hinein, da denn der Quotient die möglichſt genaue Angabe der Bevölkerung iſt. Ein Beyſpiel wird das bisher geſagte deutlicher machen.

In Hamburg betrug die Anzahl der bey den Lutheriſchen Gemeinden in den 8 Jahren 1780 bis 87, der Geſtorbenen 23,996, der Gebornen 21,793, der copulirten Paare 7588. Dieſe Zahlen mit 8 dividirt, giebt als Mittelzahl für ein Jahr, 2999$\frac{4}{8}$ Geſtorbene, 2724$\frac{1}{8}$ Geborne und 948$\frac{4}{8}$ copulirte Paar. Nun geben

2999$\frac{4}{8}$, oder nach einer runden Zahl,
3000 Geſtorbene, mit 27 multiplizirt, = = 81,000
2724$\frac{1}{8}$, oder nach einer runden Zahl,
2724 Geborne, mit 30 multiplizirt, = = 81,720
948$\frac{4}{8}$ Ehen, oder nach einer runden Zahl,
948, mit 90 multiplizirt, = = = 85,320
dieſe drey Produkte addirt, giebt = = 248,040
hierin mit 3 dividirt, giebt = = = 82,680

als die wahrſcheinlichſte Mittelzahl der Evangeliſch-Lutheriſchen Einwohner Hamburgs im Jahr 1787.

J. P. Süßmilchs göttliche Ordnung. — Vierte verbeſſerte Ausgabe, von C. J. Baumann. Berlin, 1775. 8. 3 B.

9) Veränderungen des Erdbodens.

a) Veränderungen durch Erdbeben. Erdbeben und Vulkane (deren innerer Zuſammenhang unläugbar, aber nicht bekannt iſt) haben unſtreitig, nebſt dem Waſſer, den größten Antheil an der heutigen Geſtalt der Erde, da ſie dieſelbe noch jetzt, theils einzeln, theils mit vereinten Kräften, ſo oft verändern. Die Urſachen der Erdbeben ſind bis jetzt noch ein Geheimniß der Natur, nach der Meinung der größten Phyſiker aber glaubt man, daß Luft und Dämpfe, die in unterirdiſche Höhlen eingeſchloſſen ſind, bey ihrer Ausdehnung durch Hitze, und die dadurch verurſachten Bewegungen und Ausbrüche, den größten Antheil an Entſtehung der Erdbeben haben mögen. Die Erdbeben oder Erderſchütterungen ſelbſt haben eine dreyfache Bewegung, bisweilen iſt nur eine derſelben, oft ſind zwey oder alle drey mit einander verbunden, bemerkbar. Dieſe drey Bewegungen ſind: die horizontale, wobey man wellenförmige, oft ſehr ſtarke Schwingungen der Erde bemerkt, die verticale,

welche von unten auf geſchieht, ſo daß die Erdrinde an einer Stelle in die Höhe gehoben wird, an der andern aber ſinkt; und drittens, die wirbelnde, oder kreisförmige Bewegung. Die Wirkungen der Erdbeben, und der damit verbundenen, mehr oder weniger ſtarken Bewegungen des Waſſers ſind fürchterlich, und leider zu bekannt, als daß eine genaue Beſchreibung derſelben nothwendig wäre. Doch iſt bey denſelben zu bemerken, daß ihre Dauer auſſerordentlich verſchieden iſt, ſo zerſtörte z. B. ein einziger Stoß am 5ten Februar 1783, in zwey Minuten, ganz Calabrien und Meſſina, dahingegen das Erdbeben von 1755, faſt ein ganzes Jahr, nur mit mehrern Zwiſchenräumen, und das welches 1759 Syrien verwüſtete, sechs Wochen lang anhielt. Die Gefährlichkeit der Erdbeben wird noch durch den Mangel ſicherer Vorboten derſelben erhöht, wenn man nicht hierzu ein gewiſſes unterirdiſches, dumpfes Rauſchen, kurz vor der Erſchütterung, eine ängſtliche Vorempfindung mehrerer Thiere, beſonders der Pferde, Hunde und Hühner, und das ungewöhnlich tiefe Fallen des Barometers rechnen will. Noch iſt zu bemerken, daß die Erdbeben entweder einen gewiſſen Mittelpunkt haben, wo die Stöße am heftigſten ſind, und von wo ſich die erſchütternde Kraft, mit der Geſchwindigkeit des Schalles, allenthalben verbreitet, oder die erſchütternde Kraft eine gewiſſe, ſich in der Länge ziehende Richtung, annimmt.

Bina Ragionamento ſopra le cagione de Terremoti. Perugia, 1751. 4.

J. F. Seyfarts allgemeine Geſchichte der Erdbeben. Frankfurt und Leipzig, bey Felßecker, 1756. 8.

b) Veränderungen durch Vulkane. Alle Ausbrüche der Vulkane ſind von ſtärkern oder ſchwächern Erderſchütterungen begleitet, und letztere werden gewöhnlich durch erſtere entkräftet und gedämpft. Auch gehen gemeiniglich die Eruptionen, Erdbeben, von einem dumpfrollenden, unterirdiſchen Donner begleitet, voran. Die Wirkungen der vulkaniſchen Ausbrüche, ſind oft noch ſchrecklicher, als die der Erdbeben, und verurſachen vielfache Veränderungen auf dem Erdboden, indem ſich ihre Aſche und Bimmſteine unaufhörlich anhäufen, und ihre Lavaſtröme nicht nur alles auf ihrem Schreckenswege verwüſten, ſondern auch dem Meere bisweilen neue Grenzen ſetzen, Tiefen zu Bergen erhöhen, und oft mehrere Fuß hohe neue Lagen auf der Erde bilden, welche die bisherige Erdoberfläche, mit allen darauf Befindlichen, begraben. (Herkulanum und Pompeji). Oft entſtehen ſogar durch die Ausbrüche der Vulkane, neue Berge (der 2000 Fuß hohe und eine halbe Meile im Umkreiſe habende Monto nuovo, im Jahr 1538), und neue Inſeln, (z. B. von den Jahren 196 vor C. G. bis 1707, im griechiſchen Archipelagus ſechs, 1638 und 1770, in den azoriſchen Inſeln zwey); auch tragen viele, jetzt beträchtliche Inſeln deutliche Zeichen vulkaniſchen Urſprungs, z. B. die Lipariſchen und Oſter-Inſeln, die Inſel Pantelavia, mehrere Inſeln im griechiſchen Archi-

pelagus (Santorin, Rhodus, Milo und Delos), die Inſel Madeira, einige Canariſche und Caprendiſche Inſeln.

Zwar giebt es noch jetzt viele brennende Vulkane, allein die Zahl der ausgebrannten oder erloſchenen iſt ungleich größer; ein Beweis, wie viel die Natur, beſonders in den älteſten Zeiten, auf dieſem Wege auf die Geſtalt der Erde gewirkt habe. Merkwürdig, obgleich nicht von ſo großer Wichtigkeit als die feuerſpeyenden, ſind die erdeſpeyenden, (in Sicilien und Japan), und die waſſerſpeyenden Berge, deren einer in Peru, auf den Condillera ſich befindet.

c) Veränderungen durch Waſſer. Kein Element arbeitet noch jetzt ſo ununterbrochen und ſtark an einer Veränderung der Erdoberfläche, als das Waſſer, wobey beſonders das Meer ſich thätig beweiſet. Am fürchterlichſten ſind die plötzlichen Ueberſchwemmungen deſſelben, an flachen, niedrigen Küſten. So entſtand der Dollart in Oſtfriesland, durch Zurücktreten des Meers, im Jahr 1277, man baute ihn an, und 1421 waren ſchon 72 Dörfer auf demſelben, als das Meer plötzlich ſeine alten Grenzen wieder einnahm, und da wo ſonſt feſtes Land war, einen großen Meerbuſen bildete. Die dortrechtſche Waart, ward mit 100,000 Menſchen, im Jahr 1421, in einer Nacht verſchlungen, ſo faſt die ganze Inſel Nordſtrand im Jahr 1634, und noch jetzt verlieren die Küſten von Batavien, die Weſtküſte von Schleswig, und die Nord-Weſtküſte von Ceylon immer mehr und mehr durch das Meer. Wahrſcheinlich haben Spanien und Nord-Afrika, ſo wie England und Frankreich, Sicilien und das feſte Land von Italien, Conſtantinopel mit Kleinaſien, Ceylon mit der ſüdlichſten Spitze von Oſtindien, ja vielleicht Nordoſt-Aſien, mit Nordweſt-Amerika, durch ſchmale Landungen zuſammen gehangen, welche durch die Gewalt des Waſſers allmählich weggeſpült, und zu Meerengen umgeſchaffen worden ſind.

Eine andere unmerkliche, aber auch merkwürdigre Erſcheinung iſt die örtliche Zu- und Abnahme des Meers. Eine allmähliche Abnahme des Meers bemerkt man am ſtärkſten auf der nördlichen Küſte des Baltiſchen Meers, beſonders im Bothniſchen Meerbuſen, wo Canäle zwiſchen den Scheren, die vor 50 Jahren noch für beträchtliche Schiffe fahrbar waren, jetzt kaum kleine Boote tragen; an der Küſte von Island, an der franzöſiſchen Küſte von Rochelle bis Agde, vorzüglich auch an der Weſtküſte des adriatiſchen Meers, wo Ravenna, zu den Zeiten der Römer und Gothen, ein wichtiger Seehafen, jetzt 3 ital. Meilen von der See liegt, und ein ähnliches Schickſal, trotz ſeinem eifrigen Entgegenarbeiten, dem ſtolzen Venedig droht. Auch auſſerhalb Europa, an den Küſten des arabiſchen Meerbuſens, und an der Küſte von Peru und Chili, bemerkt man ein allmähliches Zurücktreten des Meers. Dagegen wächſt das Meer an andern Küſten allmählich an, z. B. an der ſüdlichen Küſte des Baltiſchen, und an der Nordoſtküſte des Adria-

tiſchen Meers, an der Weſtküſte von Schleswig, an der öſtlichen Küſte von Nordamerika und andern. Durch das Anhäufen des Sandes an den Meeresküſten entſtehen Dämme, welche, wenn ſie eine hinlängliche Höhe erreicht haben, eingedeicht, das heißt in Dämme eingeſchloſſen werden, und heißen dann Poldro, Groden oder Köge, wie es deren in Batavien und Oſtfriesland ſehr viele giebt. Auch die Flüſſe tragen das ihrige zur Veränderung der Erdoberfläche bey, nicht nur, daß die meiſten am einen Ufer abreißen, am andern Land anſetzen, öfters auch beträchtliche Ueberſchwemmungen, und bey ihren Mündungen durch das Anhäufen des Sandes, die Entſtehung neuern Inſeln verurſachen; ſondern ſie bahnen ſich auch oft ganz neue, ungewohnte Wege, wie z. B. der Fluß in Norwegen durch einen gewölbten marmornen Gang, über das Gebirge Limur läuft, und mehrere andere große Flüſſe ſich an verſchiedenen Stellen neue Ufer gebildet haben.

Durch den Regen werden auch die Berge allmählich abgeſchwemmt, und die Thäler erhöht, wodurch er auch kleine Veränderungen bewirkt.

Neue Unterſuchung der Veränderungen des Erdbodens, von A. L. Moro, a. d. Italieniſchen. Leipzig 1751. m. K. 8.

d) Andere Veränderungen. Vermöge der Luft, verwittern die Felſen zu Sand, welcher vom Wind und Waſſer leicht weggeführt wird. Auch entſtehen hierdurch die Spaltungen der Berge, welche gewöhnlich mit dem Einſtürzen des einen Theils verbunden ſind, und nicht ſelten ſchreckliche Verwüſtungen anrichten. So ſpaltete ſich 1618 der Berg bey Plürs, und erſchütterte den ganzen volkreichen Ort, 1760 der Diableort im Waliſerlande, 1772 der Berg Pitz in der Traviſer Mark, und 1782 der Berg Grima in derſelben Gegend. Merkwürdig ſind auch die Erdfälle, welche durch das Nachſinken der Oberfläche in große unterirdiſche Höhlen entſtehen, und deren man in Deutſchland, beſonders im Paderborniſchen mehrere findet. Merkwürdige Beyſpiele hiervon geben der Monte piano im Neapolitaniſchen, welcher 1760 ſo ſehr ſank, daß man jetzt kaum die Stelle bemerkt, und ein Edelhof bey Friedrichshall in Norwegen, welcher 1702 100 Klafter tief in die Erde ſank, wodurch an deſſen Stelle ein großer Sumpf entſtand. Bisweilen verliert ſich ein Fluß in einem ſolchen Erdfall, und kommt, nachdem er lange unter der Erde fortgelaufen iſt, wieder zum Vorſchein, wie uns die Pader in Deutſchland, und die Guadiana in Spanien hiervon Beyſpiele geben.

Alle niedrige Inſeln, welche durch Korallenreife mit einander verbunden ſind, kann man, nach Forſters Bemerkungen, als ein Werk der Lithophytenwürmer anſehen, welche ihre Gebäude vom Grund des Meeres, bis nahe an oder über die Oberfläche deſſelben bauen. Die Beſtandtheile dieſer Polypengebäude ſind kalkartig, mit einer mineraliſchen Subſtanz vermiſcht, und beſonders in der

Südſee findet man ſie von allem verſchiedenen Alter und mancherley Größe. Durch allerhand Auswürfe und Anhäufungen des Meers auf denſelben, entſteht eine Erdoberfläche, welche durch Zufall allmählich mit Gewächſen bedeckt und bewohnbar gemacht wird.

Hier wäre der Ort, wo die Geſchichte der Entſtehung und Ausbildung der Erde, bis zu dem Zuſtande, in welchem wir ſie jetzt ſehen, (Geologie, oder beſſer Geogenie), ihren Platz fände, allein ſie gehört mehr in ein vollſtändiges Handbuch der Erdbeſchreibung, als in ein Compendium der neueſten Geographie (welches doch gegenwärtiges Buch ſeyn ſoll), wo man ſich nur mit dem, was die Erde jetzt iſt, und mit den Veränderungen welchen ſie noch jetzt unterworfen iſt, beſchäftigt. Wer jedoch ſich auch hierüber belehren will, der wird in folgenden Büchern hinlängliche Belehrung finden.

I. A. de Luc lettres phyſiques et morales ſur l'Hiſtoire de la Terre et de l'Homme. Haye et Paris, 1780. 8. 6 Tom. Deutſch, de Lüc's phyſiſche und moraliſche Briefe über die Geſchichte der Erde und des Menſchen. Leipzig, 1781. 2 Theile. 8.

Theorie de la Terre par I. Cl. de la Methrie. Paris 1775. 3 Tomes. 8.

J. C. W. Voigts praktiſche Gebirgskunde. Zweyte ſtark vermehrte Auflage. Weimar, 1797. 8.

VI. Abriß der allgemeinen politiſchen Erdbeſchreibung.

1) **Erklärung.** Die politiſche Geographie beſchäftigt ſich mit der Betrachtung der Erde, nach ihrer, von den Menſchen vorgenommenen Eintheilung in Länder und Staaten. Eine ſolche Eintheilung ſetzt Cultur, und die politiſche Geographie alſo cultivirte Erdbewohner voraus, wo letztere fehlen, iſt erſtere nicht denkbar. Die Betrachtung der Wirkungen der Cultur auf die Erde und des allgemeinen Einfluſſes derſelben auf die Erdbewohner, heißt die allgemeine politiſche Erdbeſchreibung; der einzelnen, durch cultivirte Menſchen verurſachten Abtheilungen der Erde, des innern und äuſſern Verhältniſſes dieſer Theile, ſpecielle politiſche Erdbeſchreibung.

2) **Cultur.** Die Ausbildung der Fähigkeit zu denken und zu lernen, und die Kraft ſich Kenntniſſe und Fertigkeiten zu erwerben, heißt Cultur. Aeuſſere Umſtände, vorzüglich Nothdurft, Clima und Lebensart haben auf den Anfang, ſo wie Erziehung, Unterricht, und überhaupt öffentliche Anſtalten auf die Vervollkommnung derſelben den größten Einfluß. Nicht nur jede Nation, ſondern auch jeder Menſch, hat ein eignes durch individuelle Lage und Fähigkeiten beſtimmtes, Maß von Cultur. Die Cultur iſt daher gleichſam eine Leiter, mit unzählbaren Stufen, deren oberſte und unterſte, wir in der Natur nirgends finden, und auf denen Menſchen und Nationen bald höher klimmen, bald, wenn ſie die höch-

ſte, für ſie erreichbare Stufe erlangt haben, wieder herabſinken. Da wir das höchſte Ideal von Cultur nirgends realiſirt finden, und doch einen Maßſtab zur Beurtheilung der einzelnen Grade derſelben bey den verſchiedenen Völkern haben müſſen, ſo nimmt man gewöhnlich die europäiſche Cultur, da die europäiſchen Nationen, den verhältnißmäßig höchſten Grad derſelben erreicht haben, zu demſelben an.

In Vergleichung zu dieſer, theilt man am beſten die Völker der Erde, in Rückſicht auf Geiſtesbildung, in folgende drey Klaſſen.

a) Wilde, oder ungebildete Völker, welche einen gänzlichen Mangel an Anſtalten zur Beförderung der Geiſtescultur haben, und daher die Ausbildung ihrer Fähigkeiten oder Kräfte, allein der Natur und Nahahmung überlaſſen. In ihnen ſieht man den Menſchen in ſeiner Kindheit, und in ſeinem wirklichen (nicht philoſophiſchen oder idealiſchen) Naturſtande. Auf der niedrigſten Stufe derſelben ſtehen die Anthropophagen, oder Menſchenfreſſer, ſie mögen nun ſolches aus Wohlgeſchmack, Rachſucht oder Aberglauben ſeyn. Auf dieſe folgen die Barbaren oder Jägervölker, die Fiſcher und einige Jägervölker, oder eigentlich ſo genannten Wilden, und die Halbwilden, oder Nomaden und Hirtenvölker.

b) Halbcultivirte Völker, welche zwiſchen Cultur und Wildheit in der Mitte ſtehen. Das erſte und wichtigſte Bedürfniß des Menſchen im gemeinen Leben iſt das, ſeine Gedanken aufzuzeichnen, und ſie dadurch allgemein bekannter zu machen. Hat ein Volk die Erfüllung dieſes Bedürfniſſes, das heißt, leſen und ſchreiben gelernt, ſo tritt es aus dem Stand der Wildheit, erhält geſchriebene Geſetze, jugendlichen Unterricht, und Anſtalten zur Beförderung deſſelben. Die halbcultivirten Völker fangen auch an, Ackerbau zu treiben, und haben einen Anfang von allerley Künſten, überhaupt aber ſind alle ihre Kenntniſſe noch ein ungeordneter Haufe, von denen ſie nur die nützlichſten und nothwendigſten ausbilden und ordnen.

c) Cultivirte Völker. Ein Volk, welches in allen Künſten und Fertigkeiten, eine bisher unerreichbare Höhe erſtiegen, ſeine edlern Kenntniſſe ſyſtematiſch gewidmet, und zu Wiſſenſchaften erhoben hat, ſelbige nicht nur ſelbſt durch alle mögliche eigene Anſtalten, ſondern auch durch die Kenntniſſe und Erfindungen fremder Völker immer mehr zu veredeln ſucht, heißt ein cultivirtes Volk.

Der einzige Weg zur Erlangung eines hohen Grades von Cultur, iſt das Studium der Wiſſenſchaften und Künſte. Die Beförderungsmittel der Wiſſenſchaften und Künſte, und durch dieſelben auch der Cultur, ſind: Reiſen in fremde cultivirte Länder, Denk- und Preßfreyheit, allerhand öffentliche Anſtalten und Inſtitute, als Land- oder Trivialſchulen, Bürgerſchulen,

Gymnaſien, Lyceen, andere Schulen für beſondere Zwecke, (Kadettenſchulen, Ritter- und Handelsakademien u. ſ. w.), Univerſitäten, Akademien und Geſellſchaften der Wiſſenſchaften und Künſte, nebſt Bibliotheken, Naturalien und Antikenſammlungen, Bildergallerien und Kunſtkabinetten. Alle dieſe verſchiedenen Anſtalten muß eine Nation haben, wenn ſie Anſpruch auf den Namen und Rang eines cultivirten Volks haben will.

3) Staaten. Ein Staat (civitas), iſt eine Einrichtung einer größern Geſellſchaft, vermöge deren die Kräfte der Geſellſchaft, in allen Fällen, zum Gebrauch aller nur möglichen Mittel zur Erhaltung der vollkommenen Rechte der Mitglieder deſſelben, ſowohl gegen andere Mitglieder als gegen Menſchen auſſer dem Staate, vereinigt werden können. Der Zweck eines Staates iſt daher äuſſere und innere Sicherheit, oder höchſtmögliche bürgerliche Freyheit. Daß die Menſchen ſich nicht auf einmal zu dieſer, lediglich auf Vertrag ſich gründenden Geſellſchaft, vereinigten, iſt natürlich, auch ſehen wir noch jetzt eine große Menge von Völkern, welche nicht einmal eines Begriffs vom Staat fähig ſind. Die erſte Verbindung des Menſchen, war die zwiſchen Mann und Weib, Aeltern und Kindern, oder die häusliche, an welche ſich die zwiſchen Herr und Knecht anſchloß. Das Haupt einer ſolchen Familienverbindung, heißt der Hausvater. Aus der Vereinigung mehrerer Familien, entſteht eine zweyte Verbindung, die zwiſchen Nachbarn oder Genoſſen, deren Zweck gegenſeitige, freywillige Hülfsleiſtung iſt, und die wir bürgerliche Geſellſchaft nennen. Erhält eine ſolche bürgerliche Geſellſchaft ihre Oberhäupter, poſitive Geſetze und Richter, welche darnach ſprechen, ſo verwandelt ſie ſich in einen Staat. Die Familienverbindung iſt für Wilde, die bürgerliche Geſellſchaft und der Staat für cultivirte und halbcultivirte Nationen, man ſieht daher, daß das Daſeyn und die mehr oder minder zweckmäßige Einrichtung eines Staats, ein eben ſo ſicheres Zeichen der Cultur einer Nation iſt, als uns die Wiſſenſchaften und Künſte geben.

4) Höchſte Gewalt im Staate. Die höchſte Gewalt im Staate, oder Staatsgewalt (poteſtas civilis), heißt im weitern Sinn, der Inbegriff aller geſellſchaftlichen Rechte des Staats; im engern Sinn: der Inbegriff aller Rechte, die dem Staatsoberhaupte, zum Behuf der größern Vereinigung der Kräfte zum Zweck des Staats, zuſtehen. Jedes einzelne, in der höchſten Gewalt begriffene Recht, heißt ein Majeſtätsrecht. Wenn die höchſte Gewalt ganz oder zum Theil der höchſten Gewalt eines andern Staats, oder einzelnen Mitgliedern des Staats unterworfen iſt, heißt ſie abhängig; iſt dieſes nicht der Fall, unabhängig, Souverän; doch legt man auch demjenigen Majeſtät bey, der nur einen Theil der Staatsgewalt unabhängig beſitzt.

5) Staatsoberhaupt. Diejenige phyſiſche oder moraliſche Perſon, welcher die Rechte den allgemeinen Willen zu beſtimmen, oder

die Rechte der höchſten Gewalt übertragen ſind, heißt das Oberhaupt des Staates, oder der Oberherr.

6) Staatsverfaſſung. Die genaue Beſtimmung der Art und Weiſe, nach welcher die höchſte Gewalt Wirkungen hervorzubringen habe, heißt eine Staatsverfaſſung, Conſtitution.

7) Regierungsform. Die Art wie die Staatsverfaſſung wirklich ausgeübt wird, heißt die Regierungsform; da aber die in der höchſten Gewalt enthaltenen Rechte auf eine ſehr verſchiedene Art von Menſchen übertragen werden können, ſo giebt es folgende Hauptarten derſelben.

A) Nach der Zahl der Regenten:
   a) wenn nur ein Oberherr, ein Herrſcher den Staat regiert, ſo iſt er eine Monarchie.
   b) wenn eine beſtimmte Geſellſchaft von phyſiſchen Perſonen eine moraliſche Perſon ausmachen, und als ſolche alle gleiche Rechte an der Herrſchaft des Staats haben, ſo iſt derſelbe eine Ariſtokratie.
   c) wenn ſämmtliche Mitglieder des Staats (Staatsbürger) gleiche Rechte an der Herrſchaft haben, und ſelbige durch Stimmenmehrheit ausüben, ſo heißt der Staat eine Demokratie. Beyde letztern Staaten nennt man auch Freyſtaaten, Republiken. Werden dieſe drey Regierungsformen über die Grenzen der Staatsgewalt erweitert, ſo entſteht eine monarchiſche Despotie, Oligarchie und Ochlokratie. Findet keine von dieſen Regierungsformen Statt, ſo iſt das unglückliche Land eine Anarchie.

B) Nach der Dauer der Regierung ſind die Staaten entweder:
   a) Wahlſtaaten oder Erbſtaaten. Bey erſtern hat entweder das ganze Volk, oder eine beſtimmte Geſellſchaft das Recht, ſich ſich einen Regenten auf Lebzeiten zu wählen; bey letztern iſt die Regierung, oder nur ein Antheil an derſelben, in der Familie erblich. Man nennt dieſe zwey Regierungsformen auch:
   b) Uſufruktual- und Patrimonialſtaaten, bey erſtern iſt der Genuß der höchſten Gewalt nur auf Lebzeiten eines einzelnen eingeſchränkt, geht bey letztern aber von Vater auf Sohn, in manchen auch von Vater auf Tochter, oder von Mann auf Frau über.

C) Nach der Macht der Regenten ſind die Staaten:
   a) eingeſchränkt, entweder durch die Staatsverfaſſung ſelbſt, oder durch das Verhältniß mit einem andern Staate. Iſt keines von beyden der Fall, ſo regiert der Oberherr
   b) unumſchränkt, doch macht eine unumſchränkte Staatsgewalt noch keine unumſchränkte Oberherrſchaft aus.

Staatenſyſteme und Theokratien, ſind keine eigentlichen Regierungsformen. Jede Regierungsform wird durch das Staatsgrundgeſetz beſtimmt, enthält dieß eine ausdrückliche Beſtimmung der Regierungsform, ſo heißt es ein Fundamentalgeſetz, eine ſtillſchweigende Fundamentalobſervanz. Die Regierungsformen ſind entweder einfache oder zuſammen geſetzte.

8) Staatsverwaltung. Die Mittel, wodurch der Regent die Rechte der höchſten Gewalt ausübt, ſind der Gegenſtand der Staatsverwaltung. Die Gewalten, welche die höchſte Staats-

gewalt ausmachen, deren Ausübung die Regierung oder Staatsverwaltung heißt; und welche in reinen Staatsformen mit einander vereinigt, in gemiſchten aber von einander getrennt ſind, laſſen ſich auf folgende vier Gewalten oder Rechte des Oberherrn im Staate reduziren.

a) Die aufſehende Gewalt beſteht in dem Recht des Oberherrn, Nachrichten ſowohl von den Thatſachen, welche die Wirkſamkeit zum Zweck des Staats nöthig machen, als von den Gefahren der Sicherheit, als auch von allem, was den Zweck des Staats befördern kann, einzuziehen.

b) Die Geſetzgebende Gewalt iſt das Recht, den allgemeinen Willen, nach welchem die Kräfte im Staat, zum Zweck des Staats wirken ſollen, zu beſtimmen. Sie giebt alſo Vorſchriften für mehrere Handlungen einer beſtimmten Art, oder Geſetze, nach welchen die Unterthanen gehorchen müſſen.

c) Die beurtheilende Gewalt beſteht in dem Rechte, zu beurtheilen, ob ein einzelner Fall in dem Geſetz enthalten ſey. Ein wichtiger Theil derſelben iſt die richterliche Gewalt, welche das Recht in einem beſtimmten Fall beurtheilt.

d) Die ausübende Gewalt iſt das Recht des Oberherrn, unmittelbar Handlungen zur Beförderung des Staatszwecks vorzunehmen, oder zu bewirken.

Die Regierungsform ſey nun wie ſie wolle, ſo kann der Regent die Ausübung dieſer Gewalten nicht allein übernehmen; er hat alſo das Recht einige Theile der Regierung andern aufzutragen, und öffentliche Aemter (Collegia) und Beamte anzuordnen, über welche er ſich jedoch die aufſehende Gewalt, und überhaupt die höchſte Direktion der Regierung vorbehält, wodurch in Monarchien Geheime Staatsräthe, Staatsminiſterium, Cabinets; in Republiken aber Geheime Comitteen und Ausſchüſſe, entſtehen. Die Mitglieder dieſer höchſten Collegien, welche zugleich gewöhnlich die höchſten Staatsämter bekleiden, heißen vorzugsweiſe Miniſter. Hier theilen ſich die Staatsgeſchäfte in zwey Haupttheile, das Departement der auswärtigen, und das Departement der innern Angelegenheiten. Zu jenem gehören Kriegserklärungen, Friedens- und Freundſchafts-Traktaten, Verträge und Allianzen mit andern Staaten, Geſandtſchaften und dergleichen, auch hat die Kriegsmacht einen großen Einfluß auf die auswärtigen Verhältniſſe eines Staats. Die innern Angelegenheiten theilen ſich in Rechtspflege, Polizey, Finanzen und Kriegsweſen. Die Rechtspflege iſt die Beſtimmung der Rechte der Staatsbürger, vermöge Anwendung poſitiver Landesgeſetze, auf einzelne Fälle. Betreffen dieſe Fälle Streitigkeiten, ſo heißt ſie Civil-, betreffen ſie Verbrechen, ſo heißt ſie Criminal-Juſtiz. Zur Vermeidung aller Ungerechtigkeiten ſind in jedem wohlpolizirten Staate, mehrere Inſtanzen angeordnet, als Amtsgerichte, Juſtizämter, Landgerichte, Patrimonialgerichte als erſte Inſtanz für das Land, Magiſtrate und Stadtgerichte, oder Stadträthe für Städte und Marktflecken; Obergerichte, Regierungen und andere Provinzialkollegia, als zweyte Inſtanz für die nicht eximirten, und

als erſte Inſtanz für die eximirten Stände (Adel und Geiſtlichkeit); und als höchſte Inſtanz Ober-Apellationsgerichte, Ober-Tribunale, und zuweilen der Geheime Staatsrath. Die Polizey ſorgt für die Abwehrung der Hinderniſſe, die dem Staatszweck entgegen ſtehen, und für die Erhaltung und Vermehrung, der im Beſitz der Unterthanen ſeyenden Mittel, die zur Erreichung des Staatszwecks dienlich ſind. Die Polizey iſt in Rückſicht ihres Umfanges entweder hohe Landespolizey, welche dahin einſchlagende Verordnungen für das ganze Land giebt, oder beſondere Ortspolizey, welche ſich nur auf einzelne Ortſchaften, Corporationen, u. ſ. w. einſchränkt. In Abſicht ihres Gegenſtandes iſt die Polizey auſſerordentlich mannigfaltig, Sicherheits- Bevölkerungs- Medicini-ſche- Wege- Gewerbe- Lehr- Sitten- und Schul-Polizey. In einigen Staaten iſt entweder die ganze Polizey, oder ein einzelner Theil derſelben, beſondern Collegien untergeordnet, in andern hingegen ſind die Polizeygeſchäfte unter die Collegien der übrigen Regierungszweige vertheilt.

Die Finanzen, das iſt Staatseinnahme und Ausgaben, ſind gewöhnlich der weitläuftigſte Zweig der Staatsverwaltung, ſie erfordern daher eine große Menge öffentliche Aemter und Bedienungen, welche theils unter dem höchſten Finanzcollegio, theils unter dem Regenten unmittelbar ſtehen. Von ihnen, ſo wie von der Kriegsmacht, deren oberſte Direktion ſich der Regent, wegen der großen damit verbundenen Gewalt gern ſelbſt vorbehält, wird in der Folge noch etwas ausführlicher geredet werden. Auſſerdem giebt es noch mehrere Nebenzweige der Staatsverwaltung, als Lehenſachen, Kirchenſachen, Commerz-Angelegenheiten, für welche gleichfalls theils beſondere Collegien, theils Deputationen von andern Collegiis feſtgeſetzt ſind.

9) Staatsgebiet. Der Inbegriff aller Grundſtücke, welche ſowohl unmittelbar ein Eigenthum des Regenten, als aller einzelnen Staatsgenoſſen ſind, heißt das Staatsgebiet oder Land. Der Satz, daß die Grenzen des Staatsgebiets auch die Grenzen der höchſten Gewalt ſind, leidet wohl, beſonders in manchen Ländern, einige Ausnahme.

10) Eintheilung des Staatsgebiets. Das Staatsgebiet kann auf mancherley Art und nach ſehr verſchiedenen Eintheilungsgründen eingetheilt werden, am gewöhnlichſten ſind, die gerichtliche Eintheilung in größere und kleinere Gerichtsſprengel (Regierungen und Juſtiz-Aemter), die kirchliche Eintheilung, in den Katholiſchen und einigen Proteſtantiſchen Staaten, Erzbisthümer, Bisthümer und Ruraldecanate, Archidiaconate oder Landkapitel, bey den meiſten Proteſtanten in Generalſuperintendenturen und Specialſuperintendenturen, oder Inſpektionen. Die Finanzeintheilung geſchieht gewöhnlich in Kammerämter und Rent- oder Domänen-Kammer, und unter welchen auch die Land- und Steuerräthlichen Kreiſe ſtehen; die Militäriſche

Eintheilung wird nach Gouvernements, Militär-Inſpektionen, Werbe-Diſtrikten und den Cantonnirungsquartiren der Truppen, in Friedenszeiten vorgenommen.

Gewöhnlich ſind zwey oder mehrere dieſer Eintheilungen mit einander verbunden, oft iſt aber auch jede von der andern getrennt.

11) Wohnplätze. Alle Wohnplätze in cultivirten Ländern beſtehen aus einem größern oder kleinern Haufen von einzelnen Wohnungen oder Häuſern. Wohnplätze, welche, als ſolche keine eigenen Gerichte, höchſtens einen Polizeyaufſeher (Schulzen, Richter, Schultheißen) haben, aus mehr oder weniger zerſtreuten, durch keine Mauer eingeſchloſſenen Häuſern beſtehen, deren Hauptnahrungszweig Ackerbau iſt, (da auſſer den nothwendigſten, alle übrigen Gewerbe und Handwerker auf denſelben verboten ſind, oder doch ſeyn ſollten), heißen Dörfer, und ihre Bewohner Bauern. Wohnplätze, welche ihre eigenen Gerichte aus ihrem Mittel (Magiſtrate) und Statuten (Stadtrecht) haben, aus einer größern Anzahl mehr bey einander liegender, durch Mauern und Thore eingeſchloſſener Häuſer beſtehen, die Wochen- und Jahrmärkte haben, heißen Städte, und ihre Einwohner Bürger, welche die Freyheit haben, alle ſo genannten ſtädtiſchen Gewerbe (Handwerke, Künſte, Handel und Manufakturen) zu treiben. In der Mitte zwiſchen Städten und Dörfern ſtehen die Flecken, deren Einwohner zwar durchgehends Bürger heißen, die ſich aber doch bald mehr den Städten, bald mehr den Dörfern nähern. Flecken, welche ſtädtiſche Privilegia, ſonderlich das Recht Jahrmärkte zu halten, und ihre eigenen Gerichte (Magiſtrate) haben, heißen Marktflecken, welche mit Mauern und Thoren eingeſchloſſen ſind; offene Flecken hingegen, welche zwar Jahrmarktsrecht, aber keine eigenen Gerichte aus ihrem Mittel haben, heißen Landflecken.

12) Würde und Glanz der Staaten. Die äuſſerlichen Unterſcheidungszeichen, wodurch die Würde eines Staats beſtimmt wird, ſind Titel, welche ein unabhängiger Staat ſich ſelbſt beylegt, und die übrigen Staaten anerkennen, ein abhängiger Staat aber von den höhern empfängt, von denen er abhängt, und Wappen, hieroglyphiſche oder durch Bilder ausgedrückte Titel, welche entweder wirkliche Beſitzwappen oder Gedächtnißwappen, Anſpruchs- und Anwartſchaftswappen oder Ehrenwappen ſind. Den Glanz eines Staates beſtimmen: die Hofhaltung des Regenten, oder der Hof, welche aus dem, zum Theil ſehr zahlreichen und vornehmen Hofſtaat beſteht, und die Ritterorden, welches Ehrenzeichen ſind, deren Eintheilung, dem eigentlichen Zweck zu Folge, die Belohnung wirklicher Verdienſte ſeyn ſollte, und die man in Hof- Civil- und Militärorden abtheilt, wozu noch die geiſtlichen Ritterorden, und die Orden der proteſtantiſchen Dom- und Collegial-Capitel kommen.

13) Finanzen. Wegen der beträchtlichen Ausgaben, die ein cultivirter Staat zu machen nöthig hat, ſowohl für den Civil- als

Militär-Etat, müſſen auch ſeine Einkünfte groß ſeyn. Aus folgenden vier Hauptquellen fließen die Einkünfte der meiſten Europäiſchen Staaten.

a) Staatsgüter, Kron- oder Kammergüter, gewöhnlich Domainen genannt, ſind ein unveräußerliches Eigenthum des Staats an liegenden Gründen, welche zum Theil ganze Domainen-Aemter ausmachen. Hiermit ſind nicht zu verwechſeln die Schatull- oder Kammerſchreibereygüter, welches Privatbeſitzungen der Regenten ſind, deren Einkünfte in ſeine Privatkaſſe, Schatulle fließen.

b) Regalien, Einkünfte von landesherrſchaftlichen Rechten über gewiſſe Güter, die dem Staate zwar zugehören, deren Nutzung ſich der Regent aber vorbehalten hat. Hierzu gehören das Zoll- Mauth- und Geleitsregal, das Poſtregal, Waſſerregal, Forſtregal, Jagdregal, Bergwerks- Salz- und Münzregal; auch treibt bisweilen der Staat den Alleinhandel mit gewiſſen Natur- oder Kunſtprodukten.

c) Steuern, Abgabe eines verhältnißmäßigen Theils der Einkünfte oder des Vermögens der Einwohner in dem Staat, zur Beſtreitung der Ausgaben des letztern. Sie ſind:

   α) direkte Steuern, als eigentliche Steuern, von einem Ertrage der Grundſtücke jeder Art, Kopf- oder Perſonenſteuer, Nahrungs- Handlungs- und Handwerksſteuer, Viehſteuer und andere.

   β) Indirekte Steuern, welche auf Lebensmittel und Waaren liegen, und Licent, Acciſe, Impoſt, Aufſchlag und Umgeld heißen.

d) Zufällige Einkünfte, als Lehnpferdegelder, Gerichts- Straf- und Sportelgelder, Confiſcationen, Abgaben für Ertheilung und Beſtätigung von Privilegien, Titeln und Würden. Hierzu gehören auch die außerordentlichen Taxen, die ein Staat zur Abhelfung dringender Finanzbedürfniſſe zuweilen auf einzelne Gegenſtände legt.

Die Einkünfte aus allen dieſen Quellen werden von einer großen Menge höhern und niedern Beamten erhoben, von mehreren Finanzcollegien verwaltet, and von verſchiedenen Caſſen in Empfang genommen und berechnet. In manchen Staaten, wo ſich die Repräſentanten der Nation eine entſcheidende Stimme bey dem Beſteurungsrechte vorbehalten haben, ſind zwey Hauptkaſſen vorhanden, die Steuerkaſſe, an welcher auch die Nation einen unmittelbaren Antheil hat, und die Kammerkaſſe, welche lediglich für die Bedürfniſſe des Staats und ſeines Regenten beſtimmt iſt. Die Ausgaben eines Staats ſind theils für die Perſon des Regenten und ſeiner Dienerſchaft, Hofſtaatsausgaben, theils für die Beſoldung ſämmtlicher öffentlicher Aemter und Beamten, ſo wie für öffentliche Anſtalten und Landesverbeſſerungen, Civiletatsausgaben, theils zur Unterhaltung und Beſoldung der Kriegsmacht zu Lande und zur See, zur Anlegung und Verbeſſerung von Feſtungen und Magazinen, Militäretatsausgaben. Durch ſchlechte Staatswirthſchaft und häufige koſtſpielige Kriege, hat faſt jeder Europäiſche Staat ſich eine anſehnliche Laſt von Schulden aufgebürdet, zu deren Verminderung Amortiſſementsfonds angewieſen ſind,

und deren Intereſſen oft einen großen Theil der Staatseinnahmen wegnehmen.

J. H. G. v. Juſti Syſtem des Finanzweſens. Halle, 1766. gr. 4.
J. H. Jungs Lehrbuch der Finanzwiſſenſchaft. Leipzig, 1789. gr. 8.

14) **Kriegsmacht.** In jedem cultivirten Staate iſt, nach dem einmal eingeführten Staatenſyſtem, eine ſtehende, immer fertige Kriegsmacht nothwendig, ſo bald er einen gewiſſen Rang unter den übrigen erwerben oder erhalten will. Da der Krieg zu Waſſer und zu Lande geführt wird, ſo haben die meiſten größern Staaten auch eine **Land-** und **Seemacht.** Erſtere beſteht in allen Europäiſchen Staaten aus ſchwerer und leichter Infanterie, (Grenadier, Muſketier, Füſilier, Jägercorps), ſchwerer und leichter Cavallerie (Küraſſier, Dragoner, Huſaren, Jäger zu Pferd) und aus Artillerie, wovon in einigen Armeen auch ein Theil beritten iſt. Die Infanterie wird in Rotten, Compagnien, Bataillone und Regimenter eingetheilt, von welchen letzten mehrere unter einem gemeinſchaftlichen Inſpekteur ſtehen, die Cavallerie wird in Compagnien, **Escadrons** oder **Schwadrone** und Regimenter getheilt. Den Oberbefehl führen die General-Feld-Marſchälle, welche theils unmittelbar unter dem Regenten, theils unter dem Ober-Kriegs-Collegio oder **Hofkriegsrathe** ſtehen. Die Seemacht beſteht aus **Kriegsſchiffen**, welche in **Linienſchiffe**, **Fregatten**, Corvetten, Schaluppen u. ſ. w. eingetheilt werden. Eine größere Anzahl von Kriegsſchiffen unter den Befehlen eines Ober-Admirals heißt eine **Flotte**, eine kleine, ein Geſchwader, **Escadre.** Die Beſatzung (Equipage) der Schiffe, richtet ſich nach ihrer verſchiedenen Größe, und beſteht theils aus **Matroſen**, theils aus Seeſoldaten oder **Marinen.** Die Oberbefehlshaber der Kriegsflotten ſind Ober- Unter- und Vice-Admirale; die Oberaufſicht über das ganze Seeweſen führt das Ober-Admiralitäts-Collegium mit beſonderer Jurisdiktion. Wie koſtbar die Landmacht ſey, kann man daraus ſehen, daß man auf den Unterhalt eines Infanteriſten im Durchſchnitt jährlich 50 Thaler, auf den eines Cavalleriſten 125 im Frieden, im Krieg aber wenigſtens dreymal ſo viel rechnen muß. Noch weit koſtbarer iſt die Seemacht, da man in England auf die Erbauung eines Kriegsſchiffes von 100 Kanonen 213,318 Thaler, ohne die Ausrüſtung rechnet, und ein jeder Matroſe auf der Brittiſchen Flotte der Krone jährlich 312 Thaler zu unterhalten koſtet. Ein weſentliches Bedürfniß beym Kriegführen macht jetzt das grobe Geſchütz aus. Die Landkanonen werden eingetheilt in **Feldgeſchütz** (3 bis 12 Pfünder) und **Belagerungsgeſchütz** (16 bis 24 Pfünder) wozu noch die **Mörſer**, welche Bomben werfen, kommen. Die Seekanonen ſind leichter und kürzer als die Landkanonen, nach der Anzahl derſelben wird der Rang eines Schiffes beſtimmt, doch ſteigt ſie ſelten über 120. Auch hat man zur See Bombardiergalliotten mit Mörſern, zum Bombardieren der Feſtungen von der See aus.

G. R. Fäſchens Kriegs= Ingenieur= Artillerie= und See=Lexikon. Dresden, 1738. gr. 8.

15) **Verhältniſſe der Staatsbürger.** Alle Einwohner eines Staats, ſind entweder **Einwohner**, Grundeigenthum des Staatsgebiets, oder **Beywohner**, fremde Ankömmlinge, welche kein Grundeigenthum beſitzen. Bilden die Staatsbürger gleichſam eine geſchloſſene Geſellſchaft mit gewiſſen Rechten und Privilegien, in welche man nur durch förmliche Aufnahme treten kann, ſo heißt dieß das **Indigenatrecht.** In jedem cultivirten Staate iſt eine natürliche vollkommene Gleichheit aller Staatsbürger unmöglich, obgleich die bürgerliche Gleichheit, das iſt allgemeine Gleichheit in Rückſicht auf die vollkommenen Rechte, und denſelben entſprechenden Pflichten der Staatsbürger, allgemein Statt finden ſollte; daher entſteht der **Unterſchied der Stände.** Den Vorzug vor allen andern Ständen hat der **Adel**, welcher in Anſehung der Art ihn zu erlangen, in **perſönlichen** und **Geburtsadel**, und in Anſehung des damit verbundenen Ranges, in den **höchſten**, **hohen** und **niedern Adel** eingetheilt wird. Der Geburtsadel iſt theils **alter**, (welcher 16 Ahnen aufzuweiſen hat) theils **neuer Adel.** Die zweyte Klaſſe beſteht aus dem Stand der **Freyen**, welche über ihre Perſon, ihre Arbeiten und ihr Vermögen frey disponiren können, wozu die Bürger, und in den meiſten Ländern auch die Bauern gehören. Die niedrigſte Stufe haben die, welche nicht nur in Rückſicht ihrer Perſon, ſondern auch alles deſſen, was ſie thun, haben und erwerben, das Eigenthum eines andern ſind, und die, wenn ſie Pertinenzien von Grundſtücken, **Leibeigene** oder **Hörige**, wenn ſie aber das Eigenthum von Perſonen an und für ſich ſind, **Sklaven** heißen. Es giebt noch mannigfaltige andere Eintheilungen der Einwohner eines Staats, z. B. nach den Gewerben derſelben in den **Nährſtand** (Bauern und Bürger), **Lehrſtand** (Geiſtlichkeit und Schullehrer) und **Wehrſtand** (Adel und Militär), welche aber freylich größten Theils unvollſtändig ſind.

16) **Religion.** Die natürliche Religion, das iſt Anerkennung eines höchſten Weſens, mußte entſtehen, ſo bald der Menſch anfing, ſeine Denkkraft zu üben, dadurch auf die bewunderungswürdige Einrichtung der Natur, und ſeine Abhängigkeit aufmerkſam gemacht wurde. Bey der verſchiedenen Art, wie die Menſchen dieß alles betrachteten, mußte natürlich ein jeder Menſch ſeine eigene natürliche Religion haben; und in der Folge, als poſitive Religion auf den Grund der natürlichen gebaut wurde, die Verſchiedenheit derſelben faſt eben ſo groß ſeyn. Doch wird ſich faſt eine jede der unendlich mannigfaltigen poſitiven Religionen, unter eine der folgenden Hauptrubriken bringen laſſen.

A) Polytheiſtiſche Religionen, oder das Heidenthum, deſſen unterſcheidender Charakter in der Anbetung mehrerer Dinge und Weſen als Götter beſteht.

1) Fetiſch=Anbeter, welchen jedes vorkommende Ding, worin ſie wohlthätige oder ſchädliche Eigenſchaften, oder übermenſch=

liche, unbegreifliche Kräfte wahrzunehmen glauben, ein Gegenſtand der Anbetung iſt.

II) Stern-Anbeter oder Sabier, welche theils den Himmel ſelbſt mit dem ganzen Sternenheer, theils die Sonne oder den Mond, bald beyde zuſammen, bald einzelne Sterne und Sternenbilder verehren.

III) Menſchen-Anbeter, welche in der Verehrung theils verſtorbener, theils noch lebender Menſchen ihre Religion ſetzen, z. B. die Religion des Dalai Lama in Tibet.

IV) Bilder-Anbeter. Dieſe verehren nicht ſowohl jene genannten Dinge ſelbſt, als theils ganze, theils partielle Abbildungen derſelben, und ſymboliſche Darſtellungen mancher abſtrakter Begriffe, z. B. den Lingam, als das Symbol der natürlichen Zeugungskraft.

B) Monotheiſtiſche Religionen, welche ein einziges höchſtes Weſen, als den Schöpfer und Gebieter des Univerſums anerkennen.

I) Juden oder Hebräer, deren Hauptreligionsbuch das alte Teſtament iſt.

a) Rabbaniten oder Talmudiſten, die zahlreichſten, welche neben dem alten Teſtament auch noch den Talmud annehmen.

b) Karäer oder Karaiten, die ſich lediglich an das alte Teſtament halten.

II) Chriſten, welche, auſſer dem alten Teſtament, vorzüglich das Neue als die Quelle ihrer Religion anſehen.

a) Lateiniſche oder Abendländiſche Chriſten, glauben ſeit der Nicäniſchen Synode alle an die dreyfache Perſon Gottes, die Socinianer ausgenommen.

α) Katholiken, die den Papſt für das ſichtbare Oberhaupt der Kirche halten, die Vulgata als Bibel anerkennen und 7 Sakramente haben. Von ihnen haben ſich die vom Papſt unabhängigen Janſeniſten getrennt.

β) Lutheraner, haben kein allgemeines Oberhaupt der Kirche, und verwerfen die meiſten Lehren der Katholiken.

γ) Reformirte oder Kalviniſten haben ſo, wie die Lutheraner, ſymboliſche Bücher, und weichen von denſelben vorzüglich in der Lehre vom Abendmahl ab.

δ) Engländiſche Chriſten ſind überhaupt den Lehren Kalvins zugethan.

aa) Episkopalen oder Konformiſten, die den König für das Oberhaupt der Kirche, und die biſchöfliche Kirchenverfaſſung für unentbehrlich halten, und ein aus 39 Artikeln beſtehendes Glaubensbekenntniß haben.

bb) Presbyterianer oder Nonkonformiſten verwerfen die monarchiſche Hierarchie der Episkopalen, und behaupten ſowohl eine allgemeine Gleichheit der Geiſtlichkeit, als ariſtokratiſches Anſehen und Gerichtsbarkeit der Synoden.

cc) Independenten oder Congregationaliſten, bey denen jede Gemeinde die höchſte und unabhängige Gerichtsbarkeit hat.

ε) Evangeliſche Brüder Augsburgiſcher Konfeſſion oder Herrenhuter, ſind 1729 aus den Böhmiſchen und Mähriſchen Brüdern entſtanden, und faſt auf dem ganzen Erdboden zerſtreut.

ζ) Allzu ſtrenge, zum Theil ſchwärmeriſche Chriſten, wozu die Mennoniten, Quäcker, Schwenkfeldianer, Reinsburger oder Kollegianten und Unitarier oder Socinianer gehören.

b) Griechiſche oder Morgenländiſche Chriſten.

1) Eigentliche Griechen.

α) Rechtgläubige Griechen, unter dem Patriarchen von Conſtantinopel und den von ihm abhängenden Patriarchen zu Antiochien, Alexandrien und Jeruſalem.
β) Die Ruſſiſchen und Koſakiſchen Griechen unter der heilig-dirigirenden Synode zu St. Petersburg, ſind theils Roskolniki oder Starowerzi.
γ) Die Georgier oder Gruſinier.
2) Neſtorianer oder Chaldäer, unter den Patriarchen zu Moſul und Ormia, haben nur 3 Sakramente, und nehmen zwey Subſtanzen unter einem Anblick in Chriſto an.
3) Monophyſiten behaupten nur eine Natur in Chriſto.
α) Jakobiten, deren Oberhaupt der Patriarch von Antiochien iſt, von denen ſich aber mehrere mit der Römiſchen Kirche vereinigt haben, die als ihr Oberhaupt den Patriarchen zu Aleppo erkennen.
β) Kopten, deren Oberhaupt der Patriarch zu Kahira iſt, und wozu die Habeſchinen gehören.
γ) Armenier haben nur 2 Sakramente und ein Oberhaupt im Kloſter Etſchmiazin.
δ) Maroniten, in der Gegend des Berges Libanon und auf Cypern.

III) Muhammedaner oder die Jslam erkennen zwar Chriſtum für einen Propheten, aber Muhammed für den gröſten; und der Koran iſt ihnen Religions- und Geſetzbuch.
a) Zwey Hauptparteyen:
α) Sunniten, nehmen die Sunna als dem Koran gleichgeltend an, und erkennen nicht den Ali, ſondern den Abubeker für den wahren Nachfolger Muhammeds.
β) die Al Adeliat, oder wie die Sunniten ſie nennen, Schiiten, verwerfen die Sunna, und nehmen nur den Ali als den wahren Nachfolger Muhammeds an.
b) Die drey kleinern von den übrigen für ungläubig geachteten Hauptparteyen ſind:
α) die Charegiten,
β) die Motazaliten oder Moaltaliten,
γ) die Sefalianer.

Religionszuſtand der verſchiedenen Länder der Welt, von G. A. von Breitenbauch. Leipzig, 1787. gr. 8. Mit einer Karte.
Jdeen über religieuſe Geographie, von G. H. Koſche. Lübeck, 1795.

17) Gewerbe. Jedes Geſchäft, das in der Abſicht getrieben wird, ſich dadurch Unterhalt zu verſchaffen, heißt ein Gewerbe, iſt der Gegenſtand dieſes Geſchäfts ein rohes oder veredeltes Naturprodukt, ſo heißt es ein bürgerliches Gewerbe. Die ſind in Rückſicht des Orts, wo ſie getrieben werden, entweder ſtädtiſche oder ländliche, und die Menſchen, welche ſich damit beſchäftigen, zerfallen in folgende drey Hauptklaſſen.

a) Die producirende Klaſſe, welche ſich mit der Gewinnung von Naturprodukten zur Nahrung und Nothdurft der Menſchen beſchäftigt. Dieſe ſind ſchon in ihrer natürlichen Geſtalt zu jenem Zweck zu gebrauchen, theils bedürfen ſie hierzu noch einer Veredlung, in welcher Rückſicht ſie rohe Materialien heißen. Hierzu gehören die eigentlichen Landbauer, Gärtner, Winzer, der Hirt, der Fiſcher, der Jäger, der Förſter, der Waldbauer, der Steinbrecher und Bergmann.
b) Die veredelnde Klaſſe, wozu diejenigen Gewerbe gehören, welche den Naturprodukten ihre natürliche Geſtalt nimmt, ſie

theils hierdurch, theils durch Zuſammenſetzung und Zertheilung derſelben zu ihrem Zweck dienlich macht, und dadurch ſie zu Kunſtprodukten verwandelt. Die Kenntniß der mancherley hierzu nöthigen Verfahrungsarten macht die Technologie aus. Werden dieſe Gewerbe von einzelnen Perſonen, ohne Verbindung mit andern getrieben, ſo heißen ſie Handwerke, und die darin arbeitenden Menſchen Handwerker; wird ein Handwerk von einer größern Anzahl Perſonen, in einer dazu eingerichteten Anſtalt betrieben, ſo heißt dieſe Anſtalt eine Manufaktur oder Fabrik, und die Arbeiter heißen Manufakturiſten oder Fabrikanten. Man nennt die Handwerke, welche nicht Produkte für die gemeinſten Bedürfniſſe des Lebens liefern, auch Künſte, und theilt ſie dann in freye und mechaniſche ein. Manches Gewerbe arbeitet dem andern vor, z. B. der Gärber dem Schuhmacher, der Müller dem Bäcker, dieſe nennt man vorarbeitende Handwerke.

c) Die handelnde Klaſſe beſchäftigt ſich mit dem Vertrieb der von den beyden erſten erzeugten und verarbeiteten Waaren, d. i. ſolcher Natur= und Kunſtprodukte, welche Gegenſtände des Handels ſeyn können. Hierzu gehören 1) die Kaufleute, welche die Waaren einkaufen, um ſie wieder zu verkaufen; 2) die Spediteurs, Schiffer und Fuhrleute, von welchen die erſtern direkte, die letztern indirekte den Transport der Waaren beſorgen; 3) die Mäkler oder Senſale, welche die Vermittler zwiſchen den Käufern und Verkäufern abgeben.

Die andere Hauptart der Gewerbe beſchäftigt ſich mit Dingen, welche auf die geſellſchaftliche Ordnung Einfluß haben. Hierzu gehören, die Geiſtlichen und Gelehrte, die Staatsbeamten und die Soldaten. Die niedrigſte Klaſſe machen die Tagelöhner aus, die allen andern Handwerkern ohne Unterſchied, Arbeiten und Hülfe leiſten, welche bloß perſönliche Kräfte erfordern.

A. Smiths Unterſuchung über die Natur und Urſachen des Nationalreichthums. A. d. Engliſchen von Garve. Breslau, 1794—96. 4 Bände. 8.

J. H. G. von Juſti vollſtändige Abhandlung von den Manufakturen und Fabriken. Neueſte verbeſſerte und vermehrte Ausgabe von Joh. Bekmann. Berlin, 1789. 2 Theile. 8.

J. K. G. Jakobſons technologiſches Wörterbuch. Herausgegeben von O. L. Hartwig, mit einer Vorrede von Joh. Bekmann. Berlin und Stettin, 1781—84. 4 Bände. 4. Supplemente dazu von G. E. Roſenthal. 4 Theile. Ebendaſelbſt, 1792—94. gr. 4.

18) Handel. Das Weſen des Handels beſteht in dem Einkauf von Waaren, in der Abſicht ſie wieder zu verkaufen, geſchieht dieß durch Hülfe des Geldes oder Geldeswerths, ſo heißt er Kaufhandel, beſteht er aber, wie dieß bey den meiſten cultivirten Nationen der Fall iſt, in Umtauſchung von Waaren, ſo heißt er Tauſch= oder Baratto=Handel. Man kann keine beſſere tabellariſche Ueberſicht des Handels in allen ſeinen Theilen und Hülfsmitteln finden, als Hr. Gaspari ſie uns in ſeinem Handbuch der Erdbeſchreibung S. 460—473 geliefert hat, und ich trage daher kein Bedenken, dieſelben abgekürzt hier einzurücken.

A) Eintheilung des Handels,

I) in Abſicht des Gegenſtandes, womit er getrieben wird.

a) Produktenhandel, welcher mit rohen Produkten ſich beſchäftigt;

b) Coloniehandel, welcher dem Mutterlande Produkte liefert, welche ſelbiges nicht hat, z. B. Zucker, Indigo u. ſ. w.
c) Manufakturhandel mit Kunſtprodukten aller Art;
d) Geld- und Wechſelhandel, wird theils mit Gold und Silber in Barren oder Stangen, theils mit gemünztem Gelde, theils mit Papiergelde (Wechſel, Bankzettel, Aktien, Staatsobligationen), durch Geldwechsler oder Banquiers getrieben;

II) in Abſicht des Orts, und zwar
1) woher die Waaren kommen und wohin ſie gehen.
a) Innerer Conſumtionshandel mit Waaren, welche im Lande produzirt und conſumirt werden;
b) Ausländiſcher Conſumtionshandel beſteht in der Aus- und Einfuhr von Waaren nach und in auswärtige Länder.
c) Zwiſchenhandel wird mit Waaren getrieben, die aus fremden Ländern kommen und wieder in fremde Länder gehen. Er zerfällt in:
α) Propre- oder Eigenhandel, mit Waaren, von denen der Kaufmann ſelbſt Eigenthümer iſt;
β) Commiſſionshandel, welcher auftragsweiſe für andre getrieben wird;
γ) Speditionshandel, beſteht bloß in Verſendung fremder Waaren, die durchgehen ſollen, und ſetzt alſo den Tranſitohandel voraus.
2) in Abſicht des Orts, wo der Handel getrieben wird:
a) Niederlagsplätze, in welchen die Natur- und Kunſtprodukte der umliegenden Gegenden in große Vorräthe geſammelt werden, und wo deren Verſendung die Hauptbeſchäftigung des Handels ausmacht;
b) Stapelplätze, beſchäftigen ſich vorzüglich mit der Einfuhr ausländiſcher Waaren, um die umliegenden Gegenden damit zu verſorgen;
c) Marktplätze, deren Handel ſowohl in Abſicht der Grenzen als des Gegenſtandes derſelben unbeſtimmbar iſt.

III) In Abſicht auf die Art der Thätigkeit, mit welcher der Handel getrieben wird:
a) Activhandel, den man ſelbſt treibt, indem man ſowohl die einheimiſchen Waaren ſelbſt ausführt, als die fremden in der Fremde einkauft;
b) Paſſivhandel, wo Fremde uns ihre Waaren zubringen und die unſrigen bey uns einkaufen und wegführen.

IV) In Abſicht der handelnden Perſonen treibt man Handlung:
a) entweder allein,
b) oder in Vereinigung mit einem oder mehrern, welche Compagnons heißen, und zuſammen Societätshandlung führen;
c) oder in öffentlichen Handlungsgeſellſchaften, d. i. Geſellſchaften, welche ſich unter obrigkeitlicher Autorität und Begünſtigung durch eine öffentliche Akte, Octroy genannt, in der Abſicht vereinigen, Handelsgeſchäfte von einer beſtimmten Art und Ausdehnung, mit dem von den Mitgliedern zuſammen gebrachten Capital (Fonds) zu betreiben.

B) Hülfsgeſchäfte des Handels ſind:
I) die Schiffahrt, und zwar
a) die Seefahrt, welche auf Schiffen, deren Größe nach Tonnen (zu 20 Centner Gewicht oder 42 Quadratfuß Raum) beſtimmt wird, und theils einem, theils mehrern Beſitzern (Rhedern) gehören, getrieben wird. Geht das Schiff aus einem Hafen des Landes in den andern, ſo treibt es Küſtenfahrt, nimmt

es in ausländiſchen Häfen Ladung nach ausländiſchen Häfen, ſo treibt es Frachtfahrt (Cabotage);
b) die Flußfahrt, welche ſo weit geht, als der Fluß beladene Fahrzeuge von einer gewiſſen Größe tragen kann, und durch die Canäle ſehr befördert wird;
II) das Frachtfuhrweſen auf den hierzu beſtimmten Heerſtraßen zu Lande.
C) Hülfsmittel des Handels ſind:
I) Meſſen und Jahrmärkte, welche für den in- und ausländiſchen, und Wochenmärkte in größern Städten, welche lediglich für den innern Conſumtionshandel beſtimmt ſind, und ſich nur durch ihre Wichtigkeit von einander unterſcheiden;
II) Wechſelgeſchäfte, eine Erfindung, welche auf den Handel den größten Einfluß hat, indem ſie Schnelligkeit und Bequemlichkeit der Handelsgeſchäfte ungemein erleichtert. Ein Wechſel iſt eine Anweiſung auf eine gewiſſe Summe Geldes, welche einer dem andern an einem Orte giebt, damit ein dritter ſie einem vierten an einem andern Orte auszahle;
III) Banken, ſind entweder Girobanken, in welche mehrere Handelsleute Capitale niedergelegt haben, und ſich nun durch gegenſeitiges Ab- und Zuſchreiben von denſelben auszahlen; oder Zettelbanken, welche denjenigen, die Geld hinein legen, Bankzettel oder Banknoten auf die eingelegte Summe geben, die jedem Inhaber zahlbar bleiben.
D) Hinderniſſe des Handels ſind:
I) die Stapelgerechtigkeit, welche darin beſtebt, daß keine Waaren, die ſich einem Handelsplatze in einem beſtimmten Umkreiſe nähern, vorbey geführt werden dürfen, ſondern nothwendig alle daſelbſt abgeladen, und den dortigen Kaufleuten eine gewiſſe Zeit lang um einen niedrigen Preis angeboten werden müſſen;
II) die Zölle, die ſowohl zu Waſſer als zu Lande von eingehenden, durchgehenden und ausgehenden Waaren entrichtet werden müſſen;
III) die Handelsverbote, durch welche die Einfuhr und Ausfuhr gewiſſer Waaren, manchmal auf unbeſtimmte, manchmal auf beſtimmte Zeit verboten wird, und welche, nebſt den hohen Zöllen, faſt auf den Grenzen aller handelnden Staaten den Schleichhandel verurſacht haben;
IV) die Monopolien, welche theils der Staat ſelbſt, theils ein einzelner Kaufmann, oder eine einzelne Handelsgeſellſchaft hat, und in dem Privilegium beſtehen, mit gewiſſen Waaren allein und ausſchließlich zu handeln.

J. G. Büſch theoretiſch-praktiſche Darſtellung der Handlung in ihren mannigfaltigen Geſchäften. Hamburg, 1792. 2 Theile. 8.
G. C. Bohns wohlerfahrner Kaufmann. 1ſte Ausgabe. Hamburg, 1727. 5te gänzlich umgearbeitete Auflage von C. D. Ebeling und P. H. C. Brodhagen. Hamburg, 1789. gr. 8. 3 Abtheilungen.
J. C. Schedels Neues und vollſtändiges Waaren-Lexikon. Offenbach, 1ſter Theil 1790. A — L. 2ter Theil 1791. M — Z. gr. 8.
Lehrbuch der Waarenkunde zum Gebrauch der Schulen. Berlin und Leipzig, 1795. 1ſter Theil. 2ter und letzter Theil 1797.
Einleitung in die Handlungs-Erdbeſchreibung, von F. C. Franz. Frankfurt a. M. 1788. 1ſter Theil.

19) Geld. Bey allen cultivirten Völkern hat man einen willkührlichen Maßſtab des Werths aller verkäuflichen Gegenſtände angenommen, welche Geld heißt, und wozu man ſich faſt durchaus der edlern Metalle, des Goldes und Silbers bedient. Gold und Silberſtücke von beſtimmter Feinheit und Schwere, (wobey

auf die nöthige Vermiſchung mit Kupfer Rückſicht genommen wird), und mit beſtimmten Zeichen und Aufſchriften, welche nach der Europäiſchen Staatseinrichtung, nur unter ſtaatsobrigkeitlicher Aufſicht verfertigt werden können, heißen **Münzen** oder **Geld**, im eigentlichen Sinn. Die Schwere oder das Gewicht der Münze heißt das **Schrot**, und der Gehalt an feinem Silber oder Gold, das **Korn** derſelben. Letzteres wird nach Angabe des Gewichts, welches faſt bey allen Nationen ein **Mark** (=½ Pfund) heißt, beſtimmt. Eine feine **Mark Silber** beſteht alſo aus 16 Loth reinem, unvermiſchten Silber, deren jedes wieder in 18 Grän abgetheilt wird; eine feine **Mark Gold** beträgt 24 Karat reines Gold, und jedes Karat wird in 12 Grän getheilt. Der feinern Mark iſt entgegen geſetzt, die **rauhe Mark**, d. i. eine Mark legirtes, mit Zuſätzen von anderm Metall vermiſchtes, Gold oder Silber, ſo wie es wirklich ausgeprägt wird. Auf dem vom Staate beſtimmten Verhältniſſe des Zuſatzes zu den edlern Metallen in den Münzen, beruht der verſchiedene **Münzfuß**; und auf den Unkoſten des Prägens (Schlagſchatz), welche gemeiniglich den Werth der Münze erhöhen, der Unterſchied zwiſchen dem innern und dem **Zahl-Werth** derſelben. Die handelnden Nationen haben außer den metallenen geprägten, oder klingenden **Münzen**, auch noch **Rechnungsmünzen**, welches eingebildete, nicht wirklich exiſtirende Münzen ſind, wornach gewöhnlich gerechnet zu werden pflegt, und wozu beſonders das **Bankgeld**, wornach ſich die Banken bey ihren Berechnungen richten, gehört. Papiere, welche wie baares Geld circuliren, oder Papiergeld, ſind von zweyerley Art, entweder **Bankzettel** oder **Banknoten**, welches jedem Inhaber zahlbare Scheine der Zettelbanken, über in denſelben deponirte Geldſummen ſind; oder eigentliches Papiergeld, (Aſſignate, Mandate, Staatsobligationen) deſſen Werth auf den Credit des Staats beruht, und von demſelben garantirt wird. Manche Nationen bedienen ſich anſtatt des Goldes und Silbers (welches nur relativen Werth, wegen ſeiner Seltenheit in unſern Gegenden hat), anderer ſeltenen oder vorzüglich geſchätzten Naturalien, z. B. in Virginien des **Tabacks**, auf vielen afrikaniſchen und aſiatiſchen Küſten der **Kauries**.

von Praun gründliche Nachricht von dem Münzweſen insgemein u. ſ. w. Erſte Auflage 1739, dritte Auflage, verbeſſert und vermehrt. Leipzig, 1784. gr. 8.

M. R. B. Gerhards Taſchen-Cabinet der Münzkunde aller Länder. Berlin. 1ſten Bandes 1ſtes Heft. 1794. kl. 8. m. K.

Specielle
Politiſche Erdbeſchreibung.

Erſter Haupttheil.

Europa.

1) Karten.

Die Haſiſche Karte. Nürnberg, 1743. neu herausgegeben 1789. 1 Blatt auch nach Religionen illuminirt. Die Haſiſche in 4 Bl. Nürnberg bey Homann, 1746. Die d'Anvilleſche. Paris, 1754—60. 6 Blatt. Die M. A. Lotterſche. Augsburg, 1782. 6 Blatt. Die D. F. Sotzmannſche. Berlin, 1793. 16 Queer-folio-Blätter. Die Cromeſche Produktenkarte. Deſſau, 1782. verbeſſert 1784. Die Güſſefeldſche. Nürnberg bey Schneider und Weigel, 1791.

2) Bücher.

D. A. F. Büſchings Vorbereitung zur Kenntniß der geographiſchen Beſchaffenheit der europäiſchen Reiche und Republiken. Hamburg. 1758. 8. 6ſte Auflage, 1784. 8.

Ebendeſſelben Auszug aus ſeiner Erdbeſchreibung. Erſter Theil, welcher Europa und den nördlichen (Ruſſiſchen) Theil von Aſien enthält. Hamburg, 1762. 8. Neueſte Auflage, 1785. kl. 8.

Neue europäiſche Staats- und Reiſegeographie. Leipzig, 1751—1770. 16 Theile gr. 8. mit Karten und Kupfern.

G. F. Krebels vermehrte europäiſche Reiſen. Neueſte Auflage. Hamburg, 1784—93. 4 Theile. 8.

G. Achenwalls Abriß der neueſten Staatswiſſenſchaft der heutigen vornehmſten europäiſchen Reiche und Republiken. Götting. 1749. 8. 7te vermehrte Ausgabe von M. C. Sprengel. Göttingen, 1790.

C. Tozens, der gegenwärtige Zuſtand von Europa. Bützow und Wismar, 1767. 4te Ausgabe von V. A. Heinze. 1790. 1ſter Th.

(J. H. Jakobi) allgemeine Ueberſicht der Geſchichte, Geographie und Statiſtik ſämmtlicher Europäiſcher Staaten. Riga, 1ſter Th. 1791. 2ter Theil, 1792. 8.

J. A. Remers Lehrbuch der Staatskunde der vornehmſten europäiſchen Staaten. Braunſchweig, 1786. 8.

J. G. Meuſels Lehrbuch der Statiſtik. Leipzig, 1792. 2te Ausgabe 1794.

M. C. Sprengels Grundriß der Staatenkunde der vornehmſten europäiſchen Reiche. Halle, 1793. 1 Theil.

J. de Luca praktiſche Staatskunde von Europa. Wien, 1796.

G. P. H. Norrmanns geographiſches und hiſtoriſches Handbuch der Länder- Völker- und Staatenkunde. Hamburg, 1n Theils 1—5r Band 1785—87. 2n Theils 1—4te Abtheilung 1795—97. gr. 8.

A. F. W. Crome's, Europens Produkte. 1ſter Theil (Spanien und Portugal). 1ſte Auflage. Deſſau, 1782. 2te Auflage 1784. 8.

Ebendeſſelben, über die Culturverhältniſſe der europäiſchen Staaten, mit 15 Tabellen und 1 Karte. Leipzig, 1792. 8. (Umarbeitung des Werks über die Größe und Bevölkerung von Europa. Leipzig, 1785).

Reichard Guide des Voyageurs en Europe. Berlin, 1793. 2 Tom. avec Fig.

Geographiſche Beſchaffenheit. Das feſte Land von Europa erſtreckt ſich vom 8ten bis 77ſten Grad OL., und vom 36ſten bis 71° 12′ NB.; einige dazu gehörige Inſeln liegen bis zum 14° OL., andere bis zu 34° 30′ und 81° NB. Europens Grenzen ſind gegen N, das nördliche Eismeer und Nordmeer, gegen W, der Atlantiſche Ocean, gegen S das Mittelländiſche Meer, gegen O das Aegäiſche, Schwarze und Aſowſche Meer, und Aſien, von welchem es durch eine unbeſtimmte Landgrenze, (wozu man jedoch nach der phyſikaliſchen Beſchaffenheit am beſten den Noal, den ſo genannten falſchen Noal, und den hohen Landrücken zwiſchen letztern, und dem aſowſchen Meer annehmen kann) getrennt wird. Es liegt zwiſchen dem 5ten halbſtündlichen und 2ten monatlichen mathematiſchen Clima NB., und hat nach den genaueſten Berechnungen und der öſtlichen politiſchen Grenze, 168,687 Quadratmeilen Flächeninhalt.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Aus dem eben geſagten erhellt, daß ungefähr $\frac{11}{12}$ von Europa in der nördlichen gemäßigten, $\frac{1}{12}$ aber in der nördlichen kalten Zone liegen, doch hat es ein dreyfaches phyſikaliſches Clima, den warmen Landſtrich bis 45°, den gemäßigten bis zum 63° NB., und den kalten, welcher alles übrige begreift. Die Gebirge laſſen ſich am bequemſten klaſſifiziren, nach Bergmeridianen und Bergparallelen. Zu erſtern gehören der Türkiſch-Isländiſche, (Harmus mit ſeinen 4 Armen, das Illyriſche Gebirge, die Noriſchen, Juliſchen und Leponiner Alpen, die Sudeten, der Fichtelberg, der Landrücken zwiſchen der Elbe und Oder, und in der Weſtküſte von Jydland, das Seegebirge der Schottländiſchen und Färöriſchen Inſeln, die Isländiſchen Gebirge), der Siciliſch-Franzöſiſche (Aetna, Appenninnen, Meer-Celtiſchen oder Griechiſchen Alpen, Jura, Vergeſen, der Landrücken zwiſchen der Seine und Loire, bis an die Isles d'Oueſſents), und der Ruſſiſch-Norwegiſche, welcher aus einem langen Landrücken, zwiſchen der Don und Wolga, und den nördlichſten Norwegiſchen Gebirgen beſteht. Die europäiſchen Bergparallelen ſind, der Spaniſche, Siberiſche (Gibraltar, Gebirge Segura, Idubeda, Pyrenäen, Sevennen, Penniniſche und Rhätiſche Alpen, Oeſtreichſche Gebirge, Karpathen, Wercholuria Gebirge bis an das Vorgebirge Drowjanüi Nos) und der Engliſch-Norwegiſche, welcher bey Landsend anfängt, ſich durch Weſt-England und Schottland, über die Schottländiſchen Inſeln nach Norwegen zieht, und ſich im Nordkap endigt. Die vornehmſten Europäiſchen Meere, ſind 1) das Mittelländiſche Meer (Mare ſecundum, internum) an 40,000 □ M. groß, mit der Straße von Gibraltar, dem Pythiuſiſchen, Narbonenſiſchen, Liguriſchen, Etruriſchen, Adriatiſchen, Aegeiſchen und Marmora Meer, der Straße der Dardanellen, und dem Faro di Maſſina; 2) das Schwarze Meer (Pontus Euxinus), 8000 □ M. groß, mit dem Mäotiſchen oder Aſow-

ſchen Meer, und der Straße von Kaffta. 3) Das Deutſche Meer, (Mare Germanicum), ungefähr 10,000 □ M. groß, mit dem Codaniſchen Meerbuſen oder Kattegat, der 21,369 Toiſen breiten Meerenge von Calais, dem Oereſund und großen und kleinen Belt. 4) Das Baltiſche Meer oder die Oſtſee, zwiſchen 6 — 7000 □ M. groß, mit dem Bothniſchen, Liefländiſchen und Finniſchen Meerbuſen, dem Haf, und Moon-Sund. 5) Das Weiße Meer (Mare album), 2500 □ Meilen groß. Die vornehmſten Flüſſe Europens ſind, die Wolga 400 M. lang, die Donau 400 M., der Don 250 M., die Dneper 210 M., der Rhein 190 M., und die Dwina 180 Meilen lang. Der größte Europäiſche Landſee iſt der Ladoga, 292 □ M. groß. Kein Erdtheil iſt ſo gut angebaut und cultivirt, wie Europa, und noch immer wird an der Verbeſſerung der Cultur gearbeitet. Deſſen ungeachtet ſind die meiſten Europäiſchen Pflanzen und Thiere nicht urſprünglich dort einheimiſch, obgleich ſchon zum Theil ſeit Jahrtauſenden naturaliſirt. Getreide hat Europa in Überfluß, Obſt und Südfrüchte in Menge, beſonders in den ſüdlichen und mittlern Ländern. Das in Spanien und Italien befindliche wilde Zuckerrohr wird nicht benutzt, mehr die Baumwolle. Holz haben nur wenige Europäiſche Länder überflüſſig, aber in keinem fehlt es ganz. Der Tabaksbau hat ſich in der Mitte vorigen Jahrhunderts auſſerordentlich ausgebreitet, ſo auch der Flachsbau. Der Seidenbau wird immer mehr und mehr, ſelbſt in nördlichen Ländern cultivirt. Das Pelzwerk iſt ſeit Verkleinerung der großen ungeheuern Waldungen in Europa ziemlich ſelten geworden. Viehzucht iſt ein Hauptnahrungszweig der Europäer; die beſten Pferde haben Deutſchland, Preuſſen, England, Italien und Spanien, das beſte Rindvieh, Helvetien, Batavien, Ungarn, Galizien und Dänemark. Die beſte Schafzucht haben Portugal, Spanien und England, doch wird ſie jetzt auch in Deutſchland ſehr verbeſſert. Die Fiſcherey iſt beſonders für die Britten, Bataver, Franzoſen und Schweden ſehr wichtig, und beſteht hauptſächlich in Wallfiſch-Stockfiſch-Thunfiſch- und Heringsfang. Europa hat alle Arten von Metall (Platina ausgenommen), das meiſte Gold in Europa hat Ungarn, das meiſte Silber Deutſchland, das meiſte Kupfer und beſte Eiſen haben Deutſchland, Schweden und Rußland, Zinn hat nur England und Böhmen, Bley hat Schottland im Ueberfluß. Die Europäiſchen Edelſteine und Perlen werden nicht ſo geſchätzt wie die Aſiatiſchen.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner beträgt jetzt 167,421,515, Europa iſt alſo nach Verhältniß ſeiner Größe am beſten unter allen Erdtheilen bevölkert. Hauptſprachen giebt es in Europa 14, und nach denſelben zu urtheilen auch eben ſo viel Hauptnationen. Dieß ſind nehmlich: 1) die Germaniſche oder Deutſche, wovon die Holländiſche und Engliſche Töchter ſind. 2) die Gothiſche oder Normänniſche, in Island und

Skandinavien. 3) die Töchter der Römiſch-Lateiniſchen Sprache als die Italiäniſche, Sardiniſche, Romaniſche, Franzöſiſche, Spaniſche, nebſt der Portugieſiſchen und die Wallachiſche Sprache. 4) die Sclavoniſche in vielen Dialekten. 5) die Sarmatiſche mit 3 Dialekten, 6) die Finniſche, 7) die Ungariſche, 8) die Celtiſch-Galliſche, 9) die Cimbriſch-Brittiſche, 10) die Arnautiſche, 11) die Baskiſche oder Cantabriſche, 12) die Neu-Griechiſche, 13) die Katariſche, und 14) die Samojediſche, wozu noch die zerſtreute Hebräiſche oder Jüdiſche, Zigeuneriſche (Hindoſtaniſche) und Arabiſche Sprache kommen. Herrſchende Religionen ſind in Europa, die chriſtliche in ihren 5 Hauptſekten, und die muhamedaniſche der Osmans Sekte. Geduldet werden viele chriſtliche Nebenſekten, die Jüdiſche, und, da die Lappen nach den neueſten Viſitationsberichten, ſämmtlich Chriſten ſind, bey den Samojeden die Heidniſche Religion. Ganz Europa iſt unter eine große Menge größere und kleinere ſouveräne Staaten getheilt, deren Macht und Titel ſehr verſchieden iſt. Man findet gegenwärtig in Europa 3 Kaiſerthümer, das Römiſch-Deutſche, Rußland und das Osmaniſche Reich, 14 Königreiche, als Portugal, Spanien, Irland, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Preuſſen, Böhmen, Galizien und Lodomerien, Ungarn, Sardinien, Neapel und Sicilien (Germanien gehört wegen des Kaiſertitels ſeiner Beherrſcher, nicht hierzu), 1 Großherzogthum, Toskana, 1 Großfürſtenthum, Siebenbürgen, 5 ſouveräne Herzogthümer, Venedig, Schleſien, Montferrat, Mailand und Parma, nebſt Piacenza, 3 ſouveräne Fürſtenthümer, Piemont, Maſſerano und Neufſchatel, 2 ſouveräne Markgrafſchaften, Lauſitz und Mähren, und 11 Republiken, Frankreich, Batavien, Helvetien, die Republik der drey grauen Bünde im hohen Rhätien, Ciſalpinien, Ligurien, Raguſa, Lucca, St. Marino und Pogliza.

Das Königreich Großbritannien.

1) Karten.

a) Von ganz Großbritannien: Carte des Isles Britanniques par Belin. 5 Feuilles. Großbritannien und Irland. Nürnberg bey Schneider und Weigel; b) von England: die Schrämblſche. Wien. 4 Blatt. Die Mannertſche, nach Croys Zeichnung. Nürnberg bey Schneider und Weigel, 1796. Die Güſſefeldſche. Nürnb. bey Homan, 1793. c) von Schottland: Scotland drawn and engraved from a ſeries of angles and aſtronomical Obſervations. London and Edinburgh. 1789. 9 Blatt. Die Dorretſche in 2 Blatt, und die darnach verfertigte Schrämblſche in 1 Blatt.

2) Bücher.

1. Enticks preſent State of the Britiſh Empire etc. London 1774. 4 Voll. 8. Deutſch von J. P. Bamberger. Berlin. 5 Bände. 1778—1781. gr. 8.

Deſcription of England and Wales. 2te Edition. London 1775. 10 Vol. kl. 8. mit 240 K.
On the Agriculture, Commerce, Manufactures and Fiſheries of Scotland by I. Anderſon. London, 1775. 4.
Beyträge zur Kenntniß Großbritanniens vom Jahr 1779. Herausgegeben von G. Forſter. Lemgo, 1780.
J. J. Volkmanns neueſte Reiſen durch England. Leipzig, 1781—83. 4 Theile gr. 8.
Ebendeſſelben neueſte Reiſen durch Schottland und Irland. Leipzig, 1784. 8.
J. W. von Archenholz, England und Italien. 1 Band 1 und 2ter Theil (von England). Leipzig, 1785. Neue Auflage, 1—3 Band 1787.
G. F. A. Wendeborn, der Zuſtand des Staats, der Religion, der Gelehrſamkeit und der Kunſt von Großbritannien. Berlin, 1785—88. 4 Theile 8. Engliſch, London 1789. II. Vol. 8.
W. Camden, Britannia etc. Enlarged by the lateſt diſcoveries, by R. Gongh. London 1780. 3 Vol. in gr. Folio.
(I. R. Forſter) Tableau d'Angleterre pour l'année 1780. ſ. l. 1783. Deutſch, Deſſau 1784.
I. Knox, View of the Britiſh Empire. London 1784. 4.
England delineated, or a geographical Deſcription of every County in England and Wales. London 1789.
J. L. Hogrewes Beſchreibung der ſeit 1759 in England angelegten Canäle. Hannover, 1780. 4. m. 10 Kupf.
(K. G. Küttners) Beyträge zur Kenntniß, vorzüglich des Innern von England. Leipzig, 1791—96. 18 Stück. 8.
I. Sinclair Statiſtical Account of Scotland. Edinburgh, 1791—95. 13 Bände. 8. Deutſch von J. P. Ebeling im Auszuge. Leipzig, 1ſter Band 1794. 2ter Band 1796. gr. 8.
I. Philipps general Hiſtory of inland Navigation, containing a complete Account of the Canals already executed in England. London, 1792. 4.
(K. G. Küttners) Ueber den ökonomiſchen und politiſchen Zuſtand von Großbritannien zu Anfange des Jahrs 1796. Leipzig, 1796. gr. 8.
P. Luckombes Englands Gazetter, or deſcription of all the cities, towns, villages etc. London, 1791. 4 Voll. with Maps.
Scotland delineated, or a Deſcription of every Shire in Scotland etc. Edinburgh, 1791. 8.
F. W. von Taube Abſchilderung der engliſchen Manufakturen, Handlung, Schiffahrt und Colonien. Wien, 1774. Neue Auflage, Wien, 1782. 2 Theile.

Geographiſche Beſchaffenheit. Großbritannien beſteht aus einer großen und vielen kleinen, umherliegenden Inſeln, und gegen N von dem Deucaledoniſchen Meer, gegen O von dem Britanniſchen und Deutſchen Meer, gegen S von dem Canal, und gegen W von dem inländiſchen Meer und St. Georgs Canal umfluthet. Es liegt zwiſchen 11° und 20° L., und 5° und 61° NB., unter dem 8ten bis 11ten Clima NB. Der Flächeninhalt beträgt 100,828 engliſche, = 4746 deutſche □ Meilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Großbritannien hat als Inſel verſchiedene natürliche Vortheile, aber auch manche Unbequemlichkeiten, ein ſehr angenehmes, aber ſtark abwechſelndes und etwas feuchtes Clima, und lauter Küſtenflüſſe. Der ſüdöſtliche Theil hat ebenen Boden, der nur ſelten durch mäßige Anhöhen und Hügel

unterbrochen wird, aber auch von mehrern ſumpfigen und ſandigen Gegenden durchſchnitten iſt. Der nördliche und weſtliche Theil iſt gebirgig, und beſonders erſterer häufig mit Seen und Moräſten angefüllt. Das Land iſt eines der geſegnetſten und cultivirteſten in Europa, und hat faſt an keinem Bedürfniß gänzlichen Mangel.

Die vorzüglichſten Berge ſind in Südbritannien, Flodderhill, Chiviot oder Theviot, Wrynoſe, Snowdon, Plinlimmon, Prak Ruivo, die engliſchen Apenninen, Skiddew und Hardknot; in Nordbritannien, Grampian, Pentland, Lammer, Muir und Benlomond; die vorzüglichſten Vorgebirge im erſteren the Landsend und Lizardpoint, im letzteren Dumethead, Kinnairdshead und Fairlandpoint. Nordſchottland iſt voller rauhen, mit Fichten, zum Theil mit Schnee bedeckten Gebirge.

Meerbuſen ſind in England, der Königscanal am Ausfluß der Thames und der Briſtolcanal, die Cardigen Bay, Torbay, Mountsbay und the Wriſh; in Schottland Dornock Firth, Murray Firth, Tay Firth, Firth of Forth, Clyde Firth und Solway Firth. Landſeen, in England Winnander Meer, Coniſton See und Morton Meer; in Schottland Loche Tay, Neß und Glenkernich. Hauptflüſſe, in England, Thames, Humber, Trent, Savern und Tyne; in Schottland, der Tay (mit wichtigen Perlenfiſchereyen), Forth, Spey, Dee, Clyde, Neß und Tweed. Die innere Waſſercommunication und dadurch der Wohlſtand des Landes, wird durch die vielen Canäle auſſerordentlich befördert. Die merkwürdigſten ſind, in England der Canal des Herzogs von Bridgewater, der Canal zwiſchen Oxford und Coventry, 82 engl. Meilen lang, und der zwiſchen der Merſey und Trente, 93 engl. Meilen lang, in Schottland der von Glasgow, zwiſchen der Forth und Clyde, 35 engl. Meilen lang, und der Monklandcanal, 13 engl. Meilen lang.

Produkte. England hat wegen des auſſerordentlich ſtarken Grasbaues keinen großen Ueberfluß an Getreide, doch werden jährlich 336,000 Scheffel ausgeführt. Der Ackerbau iſt nicht überall in gleicher Vollkommenheit, das Gras von ſeltener Schönheit und Güte. Viel Kartoffeln, ſehr guter Hopfen, Saffran, Waid, Färberröthe und Krapp, auch Rhabarber ſeit neuern Zeiten, Süßholz, keinen Wein, aber deſto mehr Obſt und Gartengewächſe aller Art, vorzüglich Aepfel und Birnen, woraus Cyder und Pery bereitet wird. Vortreffliche Pferdezucht, ſehr ſtarke und gute Rindviehzucht, welche ſehr geſchätzte Käſe liefert. Die Schafe liefern nach der Portugieſiſchen und Spaniſchen die beſte Wolle in Europa (nach Erskine beträgt der jährliche Wollgewinnſt 144 Mill. Pf. St.), und ſind bisweilen auſſerordentlich groß (1798 wurde ein 212 Pf. ſchwerer Hammel geſchlachtet). Man hat Eſel, Mauleſel, Tannhirſche (in den Parks), aber wenig Wild, da es in ganz England kaum 4 recht eigentliche Wälder giebt. An den fiſchreichen Küſten ſind Heringe und Auſtern in Menge. Mit der Gewinnung der Mineralprodukte beſchäftigen ſich an 80,000 Menſchen (davon allein 40,000 in Cornwall), da England das beſte Zinn und Bley im Ueberfluß, ſo auch Kupfer, Eiſen aber nicht hinlänglich hat. Steinkohlen in unerſchöpflichen Gruben, Waſſerbley, Kobalt, Spießglas, Braunſtein, Portlandſteine, Mennig, Galmey, die beſte Walkererde, Kreide, Marmor, Alabaſter, Alaun, Vitriol, Quell- und Steinſalz. Bey dem Dorfe Taynton in Glouceſterſhire ward 1700 eine Goldmiene entdeckt, deren Ausbeute aber unbeträchtlich war, daher ſie nicht bearbeitet wird. Schottland hat in den ſüdli-

ſüdlichen Provinzen weit beſſere Getreidearten als in den nördlichen, man baut Getreide, nicht hinlänglich, Flachs, Hanf und Tabak, wenig Obſt. Holz iſt, ungeachtet der erſchrecklichen Eichen- und Fichtenwaldungen in den Hochlanden, im Ganzen doch nicht hinlänglich vorhanden. Rindvieh- Pferde- Schaf- Ziegen- und Federviehzucht wird ſtark getrieben. Die Schottiſche Wolle iſt nicht ſo gut wie die Engliſche, die Hebridiſche aber noch beſſer, und ſo fein wie Seide. Wichtige Fiſchereyen, beſonders Kabliaus, Thunfiſche, ungemein viel Lachſe, Aale, und eine große Menge Heringe (in einem Meerbuſen der Hebridiſchen Inſeln wurden 1773 in einer Nacht 19,800 Tonnen gefangen). Man gewinnt Eiſen und Bley, beſonders letzteres häufig, Kupfer, Steinkohlen in eben ſo großer Menge als in England, ſchöne Marmorarten, Quaderſteine, Schiefer, Torf und Seeſalz.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner beträgt im ganzen Reiche 9,303,882, welche in 1,559,406 Häuſern leben. Sie beſtehen aus den Hauptnationen, welche aber zum Theil ſehr mit fremden Ankömmlingen vermiſcht ſind. Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-reformirte, in zwey Hauptſekten, doch herrſcht die größte Toleranz. Die Wiſſenſchaften und Künſte werden mit großem Eifer und Glück betrieben, und durch viele Akademien und gelehrte Geſellſchaften befördert, die Schulen und Lehranſtalten bedürfen zum Theil großer Verbeſſerungen. Großbritannien beſteht aus den Königreichen England, nebſt Wales und Schottland, welche durch die Union von 1706 zu einem Staatskörper vereinigt wurden, der eine eingeſchränkte, in männ- und weiblicher Linie erbliche Monarchie bildet. In keinem Lande ſind Manufakturen und Fabriken ſo in Flor als in Großbritannien, und beyde werden durch die mancherley künſtlichen Maſchinen und mechaniſchen Erfindungen ſehr befördert. Großbritannien iſt der handelndſte Staat in Europa, und dieſer ausgebildete Handel iſt die Hauptquelle des großen Nationalreichthums, des politiſchen Anſehens und der Macht des Königreichs. Da es der reichſte Staat Europens iſt, kann es auch, jedoch nur mit Hülfe eines überaus verwickelten und künſtlichen Finanzſyſtems, die größte Seemacht auf dem Erdboden, und eine ſehr anſehnliche Landmacht unterhalten, wodurch es ſich beynahe eine Univerſalmonarchie zur See erworben hat.

Die urſprünglichen Einwohner Englands haben ſich nach und nach mit Römern, Angelſachſen, Dänen, Normännern, Wallonen und Franzoſen vermiſcht, und ein gleiches Gemiſch ſind auch die Nieder-Schottländer; ihre Sprache iſt die Engliſche, die Schottiſchen Highländers (Gael) ſind Nachkommen der alten Pikten, und ſprechen das Galic oder die Galiſche Sprache. Die Einwohner eines Theils von Wales ſind Nachkommen der alten Britten (Kimry), und ſprechen Kimriſch oder Celtiſch.

In den Wiſſenſchaften und Künſten ſind die Schottiſchen Hochländer am weiteſten zurück, zur Beförderung derſelben ſind 6 Univerſitäten (4 in Schottland und 2 in England) im Reiche, nebſt einer großen Menge Grammar Schools, und 9 vorzügliche königl. Akademien und Geſellſchaften der Wiſſenſchaften.

Die herrſchende Religion iſt in England die hohe Epiſcopalkirche, welche daſelbſt 2 Erzbiſchöfe, 25 Biſchöfe, 5567 Pfarren, 3236 Vikariate und überhaupt 10,500 Geiſtliche, in Schottland aber, wo ſie ſeit 1789 gleiche Rechte mit den Presbyterianern genießt, 2 Erzbiſchöfe und 12 Biſchöfe hat. Die herrſchende Kirche in Schottland iſt, nebſt der Episkopalkirche, die Kirche der Presbyterianer, welche 13 Provinzialſynoden, 68 Presbyterien und 950 Kirchſpiele hat. Auſſerdem werden mit völliger Gottesdienſtfreyheit faſt alle andere chriſtliche Sekten, als Katholiken in den Hochlanden und England, Lutheraner, Quacker, Methodiſten, deren Großbritanniſche Gemeinden 1798 nach einer Zählung 85,055 Seelen enthielten, und viele andere; auch Juden, die ſich in Deutſche und Portugieſiſche theilen, und ungefähr 10,000 Seelen ausmachen.

Die ganze Brittiſche Staatsverfaſſung beruht auf dem Reichstag oder Parliament, welches aus drey Theilen, dem Könige, dem Oberhauſe und Unterhauſe, deren jeder eine Stimme hat, und zwar ſo, daß zur Geſetzgebung die völlige Uebereinſtimmung aller 3 Stimmen erforderlich iſt, beſteht. Der König iſt im unumſchränkten Beſitz der vollziehenden Gewalt, theilt mit der Nation die geſetzgebende Macht, alle ohne Einſchränkung, alle äußere Majeſtätsrechte, ſo auch alle innere, zu deren Uebung nicht die Einwilligung der Stände durch die Reichsgeſetze vorgeſchrieben iſt. Er iſt wegen allen ſeinen Handlungen auf die Gefahr ſeiner Miniſter unverantwortlich, hat das Recht, das Parliament zuſammen zu rufen und zu eröffnen, es zu prorogiren (auf unbeſtimmte Zeit zu entlaſſen), ajourniren (die Verſammlung auf gewiſſe Tage ausſetzen, welches auch jedes Haus für ſich thun kann) und zu diſſolviren oder aufzuheben, welches ſpäteſtens alle 7 Jahre geſchehen muß. Das Oberhaus (Houſe of Lords) beſteht aus der Verſammlung der Pairs des Reichs, deren Anzahl, wegen des königl. Rechts der Standeserhöhung, unbeſtimmt iſt. Im Jahr 1798 beſtand es aus 302 Lords, nehmlich 4 Pairs vom königl. Geblüt (wozu alle Prinzen des königl. Hauſes, die 21 Jahr alt ſind, und vom Könige die Pairſchaft erhalten haben, gehören), 19 Herzogen, 11 Marquiſes, 89 Earls (Grafen), 16 Viſcounts, 121 Barons, 16 Schottiſchen Pairs (welche aus dem hohern Schottiſchen Adel von 10 Herzogen, 2 Marquiſes, 47 Grafen, 4 Viſcounts und 23 Barons gewählt werden), den 2 Engliſchen Erzbiſchöfen und 24 Engliſchen Biſchöfen, welche letztere geiſtliche perſonelle Lords heißen. Die weltlichen Lords müſſen Häupter ihrer Familien und 21 Jahr alt ſeyn. Das Oberhaus übt die höchſte Gerichtsbarkeit über alle Parlementsglieder, und über alle, welche wegen Staatsverbrechen angeklagt werden, aus. Das Unterhaus (Houſe of Commons) beſteht aus den Deputirten des Bürgerſtandes, wozu auch der niedere Adel (1798 waren 507 Engliſche und 167 Schottiſche Baronets, welche die erſte Klaſſe deſſelben ausmachen), gerechnet werden. Sie werden auf folgende Art zuſammen gebracht:

1) von England:

40	Grafſchaften (Counties), jede 2		Knigths of the Shire	80
25	Cities (London 4)	=	= Citizens	50
167	Boroughs, jede 2	=	= burgeſſes	334
5	Boroughs (Abingdon, Banbury, Bewdley, Higham-Ferrers und Monmouth) jede 1		= burgeſſes	5
2	Univerſitäten	=	= repreſentatives	2
8	Cingue Ports (Haſtings, Dover, Sandwich, Romney, Hythe, Rye, Winchelſea und Seaford) jede 2		burgeſſes	16
				487

2) von Wales:

12 Grafſchaften (Counties), jede 1	Knigths of the Shire	12
12 Boroughs, jede 1 =	= burgeſſes	12
		24

3) von Schottland:

Sherisdoms oder Grafſchaften	Knigths of the Shire	30
Borughs = =	= burgeſſes	15
		45
	Totalſumme	558

Die Knigths of the Shire werden von den Freeholders, deren jeder wenigſtens 40 Pf. St. jährlich haben muß, die citizens und burgeſſes von den Cities, Boroughs und Towns, nach ihren verſchiedenen Freyheiten erwählt. Wie unverhältnißmäßig die Volksrepräſentation iſt, kann man aus folgendem erſehen:

London	ſchickt	4	Deputirte, und hat	7,000 Wahlmänner.
Weſtminſter	—	2	— — —	17,000 — —
Southwark	—	2	— — —	2,000 — —
	Summa	8	Deputirte, gewählt von	26,000 Wahlmännern.
Old Sarum	ſchickt	2	Deputirte, und hat	1 Wahlmann.
Midhurſt	—	2	— — —	1 — —
Gatton	—	2	— — —	2 — —
Caſtle Riſing	—	2	— — —	2 — —
	Summa	8	Deputirte, gewählt von	6 Wahlmännern.

Ehe das Parliament anfängt, müſſen alle Mitglieder des Unterhauſes den Eid of Allegiance und Supremacy ſchwören, wodurch die Katholiken (nicht durch beſondere Geſetze) ausgeſchloſſen werden. Vom Unterhauſe hängt vorzüglich die Beſtimmung und Bewilligung der Landesabgaben, und überhaupt das ganze Finanzweſen ab. Jedes Haus deliberirt für ſich, doch ernennen beyde Häuſer gemeinſchaftlich Commiſſarien zur Unterſuchung der Bills (Geſetz=Vorſchläge), welche nach erhaltener königlichen Beſtätigung Acts of Parliament heißen. Nächſt nach dem königl. Hauſe und den zwey Engliſchen Erzbiſchöfen haben die 9 Engliſchen und 8 Schottiſchen hohen Reichsbeamten, ſo wie nächſt dem Parlament der königl. Geheime Staatsrath (the moſt honourable Privy Council) den Rang. Die höchſten Gerichtshöfe ſind, außer dem Staatsrath, welcher ſeit 1708 für beyde Reiche iſt, für England das königl. Kanzleygericht (Court of Chancery), die königl. Bank (Court of Kings Bench), das Gericht der gemeinen Prozeſſe (Court of common Pleas), das Schatzkammergericht (Court of Exchequer), das Ober=Admiralitätsgericht, das Tribunal der Billigkeit und der Gerichtshof des Herzogthums Lancaſter, für Schottland the Court of Seſſion, das höchſte Tribunal=Gericht (the high Court of Juſticiary), das königl. Kammergericht (the Court of Exchequer), der Gerichtshof des Geheimen Siegelbewahrers (Privy Seal Office), und das Schottiſche Admiralitätsgericht (Court of Admirality). Die Wichtigkeit der Großbritanniſchen Manufakturen kann man daraus erſehen, daß im Jahr 1787 der Werth der Engliſchen auf 51,400,000 Pf. St. berechnet wurde (jetzt gewiß über 62 Mill. Pf. St.), welche an 5 Millionen beſchäftigten. Hiervon kommen auf die Wollenmanufakturen 16,800,000 Pf. St., auf die Lederbereitungen 10,500,000, auf die Leinwandfabriken 1,750,000, auf die Hanffabrikationen 890,000, auf die Glasfabriken 630,000, auf die Papiermanufakturen 780,000, auf die Porzellän= und Fayancefabriken 1 Mill., auf die Seidenmanufakturen 3,350,000, auf die Baumwollenwaaren 960,000, auf

den Bleygewinnſt 1,600,000, auf das Zinn 1 Mill., auf das Eiſen (roh und verarbeitet) 8,100,000, auf den Stahl und die überlegte Arbeit 3,400,000 Pf. St. Die Quantität des in Schottland fabrizirten Glaſes betrug 1790, 9,059,904 Pf. am Gewicht, des 1791 deſtillirten Brandweins 1,696,000 Gallons, der 1790 gekochten Seife 6,500,000 Pf., der 1771 fabrizirten Leinewand 13,672,548 Ellen (jezt gewiß 25 Mill. Ellen), an Werth 654,240 Pf. St.

Den überaus wichtigen Brittiſchen Handel zu detailliren, iſt hier nicht der Ort, nur folgende allgemeine Angaben können einen ungefähren Begriff von der Wichtigkeit deſſelben liefern. Im Jahr 169$\frac{6}{7}$ betrug der Werth der aus Engliſchen Seehäfen (deren man jezt 73 zählt) ausgeführten Waaren 3,525,906 Pf. St., im Jahr 1795, 27,270,000 Pf. St., im Jahr 179$\frac{6}{7}$ über 30 Mill. Pf. St.; der eingeführten Waaren 169$\frac{6}{7}$, 3,482,586 Pf. St., im Jahr 1795 22,175,000 Pf. St., im Jahr 179$\frac{6}{7}$ über 26 Mill. Pf. St. Die Ausfuhr Brittiſch. Manufakturwaaren betrug 1791 allein 16,420,000 Pf. St. Im Jahr 1792 ward die ganze Brittiſche Handlung mit 12,000 Schiffen (jezt über 16000) von 1,894,915 Frachttonnen, und 80,000 Seeleuten (jezt an 100,000) betrieben. Der inländiſche Handel an den Küſten, auf den Flüſſen und Canälen beſchäftigt viele tauſend Matroſen. Schottland führt vorzüglich Leinwand und Steinkohlen (in den 8 Jahren von 1764—72, 86,050 Tonnen und 32,478 Chaldrons Kohlen) aus; England Getreide, Zinn, Bley, Eiſen, roh und verarbeitet, Butter, Käſe, Goldſchlägerhäute, Preßſpäne, Salz, Kreide, und die Produkte der oben angeführten Manufakturen. Vom Handel der Oſtindiſchen Compagnie wird in der Folge geredet werden.

Der Etat der Brittiſchen Finanzen war im Jahr 1797 folgender. Die ſämmtlichen Staatseinkünfte betrugen nach Pitts Berechnung 50,593,177 Pf. St., die ſämmtlichen Staatsausgaben 52,105,603 Pf. St., das Deficit alſo 1,242,426 Pf. St. Die durch dieſe jährlichen Deficits verurſachte ungeheure Nationalſchuld betrug am 1ſten July 1798 an fundirten Schulden 454,924,967 Pf. St., an unfundirten Schulden 13,500,000 Pf. St., alſo überhaupt 468,424,967 Pf. St. Die jährlichen Einkünfte des Königs betragen 900,000 Pf. St.

Die fürchterliche Großbritanniſche Seemacht beſtand im Anfang des Jahrs 1798 aus 11 Schiffen von 100 und mehr Kanonen, 23 Schiffen von 90—98 Kanonen, 133 von 64—80 Kanonen, 40 von 50—60 Kanonen, 157 von 32—44 Kanonen, 65 von 20—30 Kanonen, und 148 Fahrzeugen von 4—18 Kanonen, überhaupt aus 577 Segel. Im October 1798 ſoll die Anzahl aller Kriegsſchiffe 797 betragen haben, worunter 190 Linienſchiffe waren. Im Jahr 1792 waren auf der Brittiſchen Marine 4425 Seeſoldaten und 16,000 Seeleute überhaupt. Sie Summe des regulären Militärs zu Lande betrug 1795, 49,480 Mann, ohne 23,000 Mann reguläre Landmiliz, der ganze Landetat 222,256 Mann.

Beſondere Landeskunde.

A. Südbritannien.

Der ſüdliche Theil von Großbritannien, oder England im weitern Sinn, hat 46,080,000 engl. Acors (= $283\frac{10}{40}$ rheinländl. Quadrat-Ruthen) = 71,843 engl. = 3382 deutſche Quadrat-Meilen Flächeninhalt, 7,433,882 Einwohner, 1,259,406 Häuſer, 730 Städte und Flecken.

I. Das Königreich England.

a) Die Provinz (Königreich) Eſſex, (Eaſt-Saxon-ric), hat 1,487,000 Acors, 1,238,650 Einwohner, 231,819 Häuſer, 33 Städte und Flecken, ſchickt 16 Deputirte zum Parliament, und hat 488 Kirchſpiele ohne London.

1) Middleſexſhire, 247,000 A., 1,029,850 E.

London (Londinum), die eximirte große Hauptſtadt des Brittiſchen Reichs, auf der Nordſeite der Thames, 60 Engl. Meilen vom Ausfluſſe derſelben (17° 34′ 45″ L. 51° 31′ NB.). Sie hat (mit Southwark und 46 Dörfern, welche dazu gehören) 30 Engl. Meilen im Umfang, 130,000 H. 1,034,862 E. (nach Kirchenliſten von 1797 genau berechnet), wovon 736,350 zu London und Weſtminſter gehören, 146 Kirchſpiele Engliſcher Gemeinde, über 100 von andern Gemeinden, 1 Kathedralkirche, 1 Abteykirche, 255 Kapellen, worunter 87 Diſſenterskapellen, 1 Schwedenborgiſche Neu-Jeruſalemskirche, 5 Lutheriſche Kirchen, viel Verſammlungsorte der Reformirten, Quacker, Juden und anderer, 22 Hoſpitäler, 10 Apotheken, aus welchen den Armen die Medizin umſonſt gereicht wird, 93 Armenhäuſer, 2 große Invalidenhäuſer, 41 Freyſchulen mit 4000 Kindern, 165 Armenſchulen mit 6200 Kindern, an 4000 Penſionsſchulen, 18 öffentliche Bibliotheken, 5 Colleges, 16 Collegien für Künſte und Wiſſenſchaften, 4 Haupttheater, 3 Opernhäuſer, 7 Tribunale, 36 Gerichtshöfe, 17 Gefangenhäuſer, 32 Märkte, 69 öffentliche Plätze, 7160 Gaſſen und Gäßchen, 563 Tavernen, 405 Aubergen, 732 Kaffeehäuſer und 7639 Bierhäuſer. Viele gelehrte Geſellſchaften, worunter die königl. Societät der Wiſſenſchaften, und eine Geſellſchaft zur Entdeckung des Innern von Afrika. Drey große quaderſteinerne Brücken über die Themſe, die Middletonſche Waſſerleitung, 3 naſſe Docken, um Kauffahrteyſchiffe aufzuheben, 22 trockne, um ſolche zu beſſern, und 33 Plätze, um ſie zu bauen. Der Londner Handel hat ſich durch die ganze Welt verbreitet, das Hafengeld beträgt jährlich 200,000 Pf. St., welches man als das Viertel der ganzen merkantiliſchen Schifffahrt anſehen kann, im Hafen liegen gewöhnlich 2000 große und kleine Kauffarteyſchiffe. Die Oſtindiſche Compagnie iſt die größte und reichſte, die je exiſtirt hat. Die Fabriken und Manufakturen ſind eben ſo wichtig als mannigfaltig, beſonders liefern die hieſigen mechaniſchen Künſtler Waaren, welche durch ganz Europa geſucht werden. Die zwey Städte, woraus London eigentlich beſteht, und die in Middleſex liegen, ſind:

1) London (the City) auf der Oſtſeite, hat 495,550 Einwohner, und ſchickt 4 Deputirte, welche von der 7000 Perſonen ſtarken Livery gewählt werden. Der Tower mit der einzigen Münze im ganzen Reiche, einem Zeughauſe und der königl. Juwelenkammer, die prächtige Börſe, die Bank, der Palaſt des Lordmajors, Guildhall, die nicht durch ihre Pracht, aber durch ihren edlen Styl merkwürdige St. Pauls Cathedralkirche, der königl. Reſidenzpalaſt St. James, mit dem James- und Hydepark, das Emmaus- und Bethlehem-Hoſpital, das Hoſpital Chriſti, das 1753 errichtete Brittiſche Muſeum, die Gefängniſſe Newgate, Kingsbench und Fleet, und das Collegium der Aerzte.

2) Weſtminſter, auf der Weſtſeite, hat 240,800 Einwohner, und ſchickt 2 Deputirte zum Parliament, welche von den 17,000 houſeholders erwählt werden. Die St. Peterskirche der Weſtminſter-Abtey, der Begräbnißort der Könige und berühmter Britten, die Weſtminſterhalle, und das Haus, wo ſich das Oberparlament verſammelt.

(T. Pennants) ſome account of London. ſecond Edition. London 1791. 4. Deutſch von H. Wiedmann. Nürnberg 1791. 8.

Kenſington, ein Flecken am Ende des Hyde Parks, mit einem königl. Luſtſchloß; Hampton Court, ein königl. Schloß an der Thames; Brandenbourghouſe, prächtiges Schloß des Marggrafen von Brandenburg-Ansbach, an der Thames; Chelſea D. an der Thames, mit einem prächtigen Invalidenhauſe, botaniſchen Garten, Ranelaughs berühmtem Garten und einer Porzellanfabrik.

2) Eſſerſhire, 1,240,000 A. 208,800 E. Colcheſter (Procolitia), St. am Coln, 40,000 E. Mediziniſche Geſellſchaft, Boy- und Seidenzeugmanufakturen, guter Handel. Harwich, Stadt am Stour, mit einem Fort und Hafen, treibt Schifffahrt und Fiſcherey.

b) Die Provinz (Königreich) Oſtangela, (Eaſt-Angles-ric), hat 2,713,000 Acors Flächeninhalt, 577,600 Einwohner, 98,949 Häuſer, 58 Städte und Flecken, 1398 Kirchſpiele, und ſchickt 34 Deputirte zum Parliament.

3) Souffolk, 995,000 A. 154,520 E. Ipswich (Vsbium), St. am Fl. Orwell oder Gippen, hat einen Hafen und treibt Seehandel. Newmarket Fl. mit jährlichen Pferderennen. Sudbury Fl. Wollenwaaren- und Krepflohr-Manufakt.

4) Norfolk, 1,148,000 A. 283,080 E. Norwich (Venta Icenorum), große St. 3 Engl. Meil. im Umfang, iſt erimirt, und liegt an den Flüſſen Winsder und Yare. 9000 H. 58,000 E. ein Biſchof, wichtige Wollen- Seiden- und Baumwollen-Manufakt. und Handel mit den Produkten derſelben. Yarmouth (Garionorium), St. an der Mündung des Yare, welche einen Hafen mit einer vortrefflichen Kay bildet. Starke Heringsfiſcherey (mit 150 Schiffen werden jährlich 40,000 Tonnen gefangen). Lyne-Regis, St. (2400 H.) an der Mündung des Fl. Ouſe, mit einem Hafen, ſtarkem Kohlen- und Weinhandel.

5) Cambridgeſhire, 570,000 A. 140,000 E. Cambridge (Cantabrigium), St. am Fl. Cam (1200 H. 6000 E.). Univerſität. Ely, St. mit einem Biſchof. Stourbridge, Fl. mit einer berühmten Meſſe. Wisbich, Fl. ſtarker Handel nach London.

c) Die Provinz (Königreich) Mercia, (Mirkna-ric), hat 11,923,000 Acors Flächeninhalt, 2,184,010 Einwohner, 362,294 Häuſer, 247 Städte und Flecken, 3558 Kirchſpiele, und ſchickt 136 Deputirte zum Parliament.

6) Hertfordſhire, 450,000 A. 83,000 E. Hertford (Herfordia), St. am Fl. Lee, wo ſehr gutes Malz bereitet wird. Ware, Fl. am Fl. Lee, ſchickt mehr Malz als irgend ein anderer Ort in England nach London.

7) Buckinghamſhire, 441,000 A. 111,340 E. Buckingham (Neomagus), St. an der Ouſe. Eaton, St. an der Thames, mit einer berühmten lateiniſchen Schule. Marlow, Fl. an der Thames, hat Spitzen- und Fingerhutfabriken. Stow, Schloß mit einem berühmten Garten und Park.

8) Orfordſhire, 534,000 A. 114,000 E. Orford (Oxonia), (16° 26′ L. 51° 44′ 57″ NB.) St. an der Jſis und Cherwel (1800 H. 15,000 E.). Univerſität mit einer Bibliothek, Obſervatorio und Theatro anatomico, Biſchof. Wordſtok, St. am Fluß Glin, wo vortreffliche feine Stahlwaaren und Handſchuhe gemacht werden. Blenheimhouſe, prächtiges Luſtſchloß des Herzogs von Marlborough.

9) Glouceſterſhire, 800,000 A. 162,560 E. Glouceſter (Claudia Caſtra), St. an der Severn, mit einem Biſchof, Glas- und Nadelfabriken. Cheltenham, St. am Fluß Severn, mit ſtarkem Malzhandel und Geſundbrunnen. Chippen-Sodbury, Fl. mit einem berühmten Käſemarkt.

10) Monmouthſhire, 340,000 A. 38,840 E. Monmouth (Monumetia), St. an den Flüſſen Mynnow und Wye. Abergavenny (Gobannium), St. am Fl. Gavenny, mit Flanellmanufakturen und Handel.

11) Herefordſhire, 660,000 A. 95,600 E. Hereford (Herefordia), St. an der Wye mit einem Biſchof. Leominſter, Fl. am Fluß Lug, mit Leinwand- und ledernen Handſchuhmanufakt.

12) Worceſterſhire, 800,000 A. 121,780 E. Worceſter (Branovium), eximirte St. an der Severn, (25,000 E.) mit einem Biſchof, Tuch- und Handſchuhmanuf. und einer Steingutfabrik.

13) Warwikſhire, 1000,000 A. 131,800 E. Warwik (Verovicum), St. am Fluß Avon. Coventry, St. am Fluß Sherborn (25,000 E.). Wichtige Tamis- Seidenband- und Zeugmanufakturen. Wollmärkte. Birmingham, St. (12,000 H. 90,000 E.), der Hauptſitz der Brittiſchen Metallfabriken, vorzüglich Eiſen- Stahl- Meſſing- und Kupferfabriken, welche an 7000 Menſchen beſchäftigen. Eine Nageigießerey, Gewehrfabrik, Scheidewaſſer- Vitriol- und Schwefelfabrik, Papierfabriken. Der Werth aller jährlich verfertigten Manufakturwaaren beträgt 3,840,000 Pf. St. Soho, Fl. mit wichtigen Stahl- und Eiſenfabriken, wovon die erſten täglich 600 Menſchen beſchäftigen.

14) Northamptonſhire, 550,000 A. 129,200 E. Northampton (Camudolanum), St. am Fluß Nyne (5200 E.), treibt ſtarken Pferde- und Lederhandel. Peterborough, St. am Nyne, der Sitz eines Biſchofs, hat Leinwand- und Strumpfmanufakturen.

15) Bedfordſhire, 260,000 A. 67,350 E. Bedford (Lactodurum), St. am Fl. Ouſe, treibt einigen Handel. Biggleswede, St. an der Ivel, hat den größten Gerſtenmarkt in England.

16) Huntingdonſhire, 240,000 A. 49,320 E. Huntingdon (Huntingtonia), St. an der Ouſe.

17) Reutlandſhire, 120,000 A. 19,560 E. Oakham, Fl. am Fluß Gunſh.

18) Leiceſterſhire, 560,000 A. 112,000 E. Leiceſter (Vernomatum ſ. Ratae Coritanorum), St. am Fluß Soar, hat gute Wollenzeug- und Strumpfmanufakturen.

19) Staffordſhire, 810,000 A. 142,440 E. Stafford (Staffordia), St. am Fluß Sow, hat ſtarken Leinwandhandel. Lichfield, St. am Fluß Trent, der Sitz eines Biſchofs. Burslem, Fl. am Fluß Trent, mit Steinkohlenbergwerken und großen Steingutfabriken, welche 6000 Menſchen beſchäftigen und für 100,000 Pf. St. Waaren liefern. Wolverhampton, Fl. mit Fabriken von lackirtem Eiſenblech, Eiſen- und Kupferwaaren.

20) Shropſhire, 890,000 A. 139,680 E. Shrewsbury (Salopia), St. an der Severn. Manufakturen von Flanell, Frieß, Baumwollenzeug und weißer Leinwand. Bridgenort, Fl. an der Severn, mit Gewehrfabriken und Strumpfmanufakturen. Coalbrookdale, Fl. bey welchem eine eiſerne Brücke.

21) Cheſhite, oder the County Palatine of Cheſter, 372,000 A. 164,320 E. Cheſter, eximirte St. an der Dee (2883 H. 20,000 E.), hat einen Biſchof, Hafen, und ſtarken Käſe- Leinwand- und Hopfenhandel. Northwich, Fl. an der Weaver. Die hieſigen Steinſalzwerke liefern jährlich 40,000 Tonnen Salz. Namptwich, Fl. an der Weaver, hat Salzwerke, Leder- und Eiſenfabriken.

22) Derbyſhire, 1,100,000 A. 126,900 E. Ueber 20 Mennig-öfen. Derby (Darbia), St. an den Flüſſen Derwent und Martinbrook. Vortrefflich eingerichtete Seidenmühlen, Mennig- und Porzellainfabrik, Steingutfabrik, Kattun- und wollene Strumpfmanufakturen, Bierbrauereyen. Wirksworth, Fl. mit Mennigfabriken und ſtarkem Bleyhandel. Matlok, Dorf, bey welchem berühmte Bäder.

23) Nottinghamſhire, 566,000 A. 131,980 E. Nottingham (Rhage), St. an der Trent und Leane, hat Seiden- Baumwollen- und Strumpfmanufakturen, Steingutfabriken und ſtarke Bierbrauerey. Newark (Crococolana), Fl. am Trent, mit einer lateiniſchen Schule.

24) Lincolnſhire, 1,740,000 A. 240,340 E. Lincoln (Lindum colonia), St. am Fluß Witham, der Sitz eines Biſchofs, hat Camelot-Manufakturen. Boſton, Fl. an der Mündung des Fl. Witham, hat einen Hafen und treibt ſtarken Handel.

d) Die Provinz (Königreich) Northumberland (Nordan-Humbre-ric) hat 8,580,000 Acors Flächeninhalt, 1,165,030 Einwohner, 204,427 Häuſer, 129 Stadte und Flecken, 1289 Kirchſpiele, und ſchickt 66 Deputirte zum Parliament.

25) Yorkſhire, 3,770,000 A. 603,690 E. York (Eboracum), eximirte Stadt an der Ouſe (2000 H. 12,798 E.), der Sitz des 2ten Erzbiſchofs, hat Kattunmanufakturen. Sheffield, an den Flüſſen Sheef und Dun, St. (30,000 E.), wichtige Stahl- und Eiſenfabriken, auch Seidenmühlen, welche jährlich 7800 Pf. Seide verarbeiten. Kingſton upon Hull, gemeiniglich Hull, St. (30,000 E.), an den Flüſſen Hull und Humber, iſt eximirt, treibt wichtigen Seehandel (der Zoll beträgt jährlich 40,000 Pf. St.) und Wallfiſchfang, hat ein Hoſpital für Seeleute und Schiffsbauwerfte. Halifax, St. am Fluß Calder (25,000 E.), hat wichtige Schallon- Kalmank- und andere Manufakturen und treibt Handel. Leeds, St. am Fluſſe Aire (16,380 E.), wichtige Wollmanufakturen und Handel. Duncaſter, St. am Fl. Dun, wo lederne Hüte verfertigt werden. Whitby, Fl. an der Mündung des Esk, hat einen vortrefflichen Hafen und ſtarken Handel. Rotherham, Fl. am Dun mit Eiſen- und Steingutfabriken.

26) Lancaſhire, 1,150,000 A. 240,000 E. Lancaſter (Longovicum), St. am Fluß Lon, treibt guten Handel. Leverpool, St. am Ausfluſſe des Merſey (6000 H. 70,000 E.), hat einen vortrefflichen Hafen, treibt den ſtärkſten Sklavenhandel, welcher, nebſt dem anderwärtigen, jährlich 3000 Schiffe beſchäftigt, Schiffswerfte, Uhr- Strumpf- und Tabaksfabriken, Zucker- und Salpeterraffinerieen, und viele andere Manufakturen. Mancheſter (Mancunium), St. am Fluß Irwell (im Jahr 1782, 5069 H. 55,300 E.), auſſerordentlich wichtige Sammet- Plüſch- Baumwollen- und Leinwand-Manufakturen, der Sitz einer philoſophiſchen Geſellſchaft. Warrington, Fl. am Irwell (10,000 E.), hat Glashütten, Segeltuchmanufakturen, Nähnadelfabriken, Zuckerſiedereyen und ſtarken Handel, auch Leindammaſt- Leder- und Schuhmanufakturen. Wiggan, Fl. am Fluß Douglas, bey welchem der Anfang des Canals des Herzogs von Bridgewater, hat Steinkohlenbergwerke, Betten- und Bettdeckenmanufakturen, und Eiſenfabriken.

27) Durhamſhire, 450,000 A. 66,980 E. Durham (Dunelmun), eximirte St. am Fluß Weare, der Sitz eines Biſchofs, hat Wollenzeugmanufakturen. Sheals, Fl. an der Mündung

des Tyne, hat wichtige Seeſalzwerke, Glasfabriken, und einen großen Hafen für große Kohlenſchiffe. Sunderland, Fl. am Fluß Weare, hat einen Hafen und ſtarken Steinkohlenhandel.

28) Northumberlandſhire, 1,370,000 A. 126,440 E. Newcaſtle upon Tyne (Gabrocentum), eximirte St. (40,000 E.) am Fluß Tyne, hat beträchtliche Stahl- und Eiſenfabriken, 16 Glashäuſer, 3 Zuckerſiedereyen, Seidenmanufakturen, Eiſengießereyen, 7 Töpfereyen, Schiffsbauwerfte, Lachsfang, unerſchöpfliche Steinkohlengruben, und treibt einen ſtarken Seehandel, vorzüglich mit Steinkohlen (deren jährlich 448,000 Chaldrons ausgeführt werden), welcher jährlich 70,000 Pf. St. Zollgeld einbringt. Swallwal, Fl. mit großen Ankerſchmieden und Eiſenfabriken. Berwick upon Tweed, eximirte Stadt am nördl. Ufer der Tweed, treibt Strumpfmanufakturen, Handel und Lachsfang.

29) Cumberlandſhire, 1,040,000 A. 88,920 E. Carlisle (Carleolum), St. am Fluß Eden, hat einen Biſchof und gedruckte Leinwandmanufakturen. Whitehaven, St. mit einem Hafen (12,000 E.), hat ſtarken Kohlenhandel, Seeſalz- und Vitriolſiedereyen. Koswick, Fl. wo die beſten Bleyfedern gemacht werden.

30) Weſtmoreland, 800,000 A. 39,000 E. Appleby (Aballaba), St. am Fluß Eden. Kendal, St. am Ken, woſelbſt jährlich 28,600 Dutzend Strümpfe verfertigt werden, und wichtige Baumwollenmanufakturen, Färbereyen und Gärbereyen ſind.

e) Die Provinz (Königreich) Kent, hat 1,248,000 Acors Flächeninhalt, 235,440 Einwohner, 40,000 Häuſer, 31 Städte und Flecken, und 408 Kirchſpiele, und ſchickt 10 Deputirte zum Parliament.

31) Kentſhire. Canterbury (Cantuaria ſ. Durovernium), eximirte St. am Fluß Stour, der Sitz des erſten Erzbiſchofs, welcher in Ambethhouſe in Southwark reſidirt, hat Seidenmanufakturen und ſtarken Hopfenbau. Geſundbrunnen. Rocheſter (Roſſa ſ. Vagniacae), St. am Fluſſe Medway, hat einen Biſchof und ſtarke Auſternfiſcherey. Chatham, Fl. am Medway, Rocheſter gegen über, hat einen Hafen und das wichtigſte Großbritanniſche Seemagazin. Sandwich, ein Flecken und einer der fünf Häfen, wo ſich der Fluß Stone ergießt. Dover (Portus Dubris), eine Stadt und befeſtigter Seehafen, welche viel Handel treibt. Woolwich, Fl. an der Thames, mit einer königl. Ingenieur-Akademie und Schifsbauwerften. Graveſand, Fl. an der Thames, welcher London und die meiſten Schiffe mit Küchengewächs verſorgt. Greenwich, Fl. an der Thames (17° 41′ L. 51° 28′ 30″ NB.), 1400 H., hat einen königl. Palaſt und Thiergarten, ein königl. Seehoſpital (1786 enthielt es 2169 alte Matroſen), womit eine Seeſchule verbunden iſt, ein berühmtes Obſervatorium (Hamſtead-houſe), und eine Eiſenfabrik. Tunbridge, St. am Fluß Tun, die Einwohner verfertigen vorzüglich ſchöne hölzerne Waaren, vier Engl. Meilen davon ſind berühmte Mineralwaſſer (the Chalebeate waters). Deptford, Fl. an der Thames, hat 1900 H., eine Vitriolſäurefabrik, und iſt der Sitz der Dreyfaltigkeitsgeſellſchaft, welche 3000 arme Seeleute, die Dreyfaltigkeitsſchule und das Dreyfaltigkeitshoſpital unterhält. Schiffsbauwerfte. Margate, Fl. und Hafen auf der Inſel (Halbinſel) Thanet, mit berühmten Seebädern.

f) Die Provinz (Königreich) Suſſex, (Sud-Seaxon-ric), hat 1,792,000 Acors Flächeninhalt, 334,560 Einwohner, 55,755

Häuſer, 28 Städte und Flecken, 452 Kirchſpiele, und ſchickt 42 Deputirte zum Parliament.

32) Suſſexſhire, 1,200,000 A. 129,240 E. Chicheſter (Ciceſtria), St. am Fluß Levant, hat einen Hafen, iſt eximirt und der Sitz eines Biſchofs, hat Nähnadelfabriken, gute Hummer und Muſcheln. Haſtings, St. der beſte unter den fünf Häfen, hat Schießpulverfabriken. Winchelſea, Fl. und einer der fünf Häfen, treibt Seehandlung. Ein Invalidenhaus für 300 Seeleute.

33) Surreyſhire, 592,000 A. 205,320 E. Southwark, Fl. am ſüdlichen Ufer der Thames, London gegen über, wozu es im gemeinen Leben auch gerechnet wird. Hier iſt Ambethhouſe, der weitläuftige Reſidenzpalaſt des Erzbiſchofs von Canterbury und das berühmte Vauxhall. Guilford (Guilloford ium), St. am Fluß Wye, mit Leinwand-Manufakturen und Handel. Kew, königl. Luſtſchloß an der Thames, mit einem großen Luſt- und reichen botaniſchen Garten. Epſom, Fl. berühmt wegen ſeines Mittelſalzes. Ryegate, Fl. am Mole, hat vortreffliche Walkererde und ſtarken Gemüsbau.

g) Die Provinz (Königreich) Weſſex, (Weſt-Seaxon-ric), hat 6,419,000 Acors Flächeninhalt, 1,196,850 Einwohner, 138,790 Häuſer, 148 Städte und Flecken, 1724 Kirchſpiele, und ſchickt 133 Deputirte zum Parliament.

34) Berkſhire, 527,000 A. 85,000 E. Reading, (Pontes Radinga), St. an den Flüſſen Kennet und Thames, hat Segelleinwand- und Wollenmanufakturen und ſtarken Malzhandel. Windſor, Fl. an der Thames mit einem königl. Schloſſe und Garten.

35) Hampſhire, 1,312,500 A. 162,350 E., ohne die normandiſchen Inſeln. Wincheſter (Vinta Belgarum), St. am Fluß Jching, hat einen Biſchof und kön. Freyſchule. Southampton (Clauſentum), Fl. mit einem Hafen, Caſtell und gutem Wein- und Fiſchhandel. Portsmouth (Portus magnus), St. auf der Inſel Portſey, die ſtärkſte Feſtung in England, mit einem vortrefflichen Seehafen, dem Hauptſitz der Brittiſchen Marine, großen Schiffswerften, einem Seehoſpital und See-Akademie. Der Fl. Spithead mit einer vortrefflichen Rheede.

Die Inſel Wight (Vectis), hat 24,000 E. Newport, befeſtigter Fl. am Fluß Cowes mit einem Hafen, verſorgt einen großen Theil der Marine mit Viktualien. Yarmouth, Fl. mit einem Hafen.

Die Normandiſchen Inſeln an der Franzöſiſchen Küſte, 45,000 E. Es werden hier ſehr viel geſtrickte Strümpfe verfertigt, wozu eine beſtimmte Quantität Wolle aus England eingeführt werden darf. Jerſey (Caeſarea), 20,000 E. Saint Helier, befeſtigte Hauptſtadt aller Inſeln, mit einem Hafen. Guernſey (Sarnia). St. Peters, befeſtigter Fl. mit einem Hafen und anſehnlichem Handel. Alderney (Arica ſ. Evodia), und Sark.

36) Wiltſhire, 980,000 A. 168,000 E. Salisbury oder New Sarum (Sorviodunum), St. an den Flüſſen Willy, Nadder, Avon und Bourne, der Sitz eines Biſchofs, liefert feine Stahlwaaren, Wollenzeuge, Barchent, Pergament und Spitzen. Das berühmte Alterthum Stonehenge. Wilton, Fl. an der Willy und Nadder, mit Teppich- und Wollenzeugmanufakturen, und dem ſehenswürdigen Palaſt Wiltonhouſe. Dwizes (Verlucio), Fl. mit Droget- und andern Wollenzeugmanufakt.

37) Dorſetſhire, 772,000 A. 143,640 E. Dorcheſter (Durnovaria), St. am Fluß Forme, hat einen Biſchof, Sergemanufakturen und Liqueurbrennereyen. Poole, Fl. (400 H.) auf der Halbinſel Purbek, hat einen guten Hafen, Auſternfiſcherey, und treibt Seehandel, welcher jährlich 200 Schiffe beſchäftigt. Weymouth, Fl. mit einem guten Seehafen. Portland Caſtle, Fl. auf der Halbinſel Portland, mit berühmten Steinbrüchen. Blandford, Fl. am Stour, wo ſehr feine Spitzen gemacht werden. Bridport, Fl. mit einem Hafen, Strick- Tau- und Segeltuchfabriken.

38) Sommerſettſhire, 907,500 A. 300,000 E. Briſtol, (Traiectus ſ. Venta Silurum), eximirte St. am Avon und Forme, 13,000 H. 100,000 E., die zweyte Stadt des Königreichs, hat einen Biſchof, 12 Pfarrkirchen, 2 Methodiſtiſche Verſammlungsorte, 2 Baptiſtiſche, 2 Presbyterianiſche, 2 Quäcker Verſammlungshäuſer, 1 Catholiſche und 1 Franzöſiſche reformirte Kirche, 18 Hoſpitäler, Wollenzeug- und Tuchmanufakturen, Glas- Pfeifen- Seife- Hut- Leder- Steingut- und Vitriolfabriken und Zuckerſiedereyen. Der Handel iſt nach London der ſtärkſte, und beſchäftigt jährlich 2000 Schiffe, wovon allein 800 nach Weſtindien gehen. Wells (Theodorodunum), Stadt am Fluß Tor, hat ein mit Bath vereinigtes Bisthum, Spitzen- und geſtrickte Strumpfmanufakturen. Bath (Aquae Solis), St. am Avon, 1300 H., hat berühmte warme Bäder, Wollenmanufakturen, iſt der Sitz eines Biſchofs und einer Geſellſchaft zur Aufmunterung des Ackerbaues, der Künſte, Manufakturen und Handlung. Chedder, Dorf, wo der größte und beſte Engliſche Käſe gemacht wird.

39) Devonſhire, 1,920,000 A. 337,860 E. Exeter (Iſca Dumnoniorum), eximirte Stadt am Fluß Ex, hat einen Hafen (Exmouth), Biſchof, 15 Kirchen, ſehr wichtige Raſch- und Hauteliſſe Tapetenmanufakturen, und treibt einen ſtarken Wollhandel, welcher jährlich 600,000 Pf. St. beträgt. Plymouth (Tamarae oſtium), St. am Meerbuſen Plymouth Saurd, mit einem vortrefflichen Hafen, iſt befeſtigt, hat einen Leuchtthurm, ein königl. Seehoſpital, Schiffsbauwerfte, Magazine für die Marine und treibt Seehandel. Darthmouth (Dermuta), Fl. an der Mündung des Fluſſes Dart, hat einen Hafen und treibt Handel. Honiton, Fl. am Fluß Oltrop, wo vortreffliche Spitzen verfertigt und weit verſendet werden. Totneß und Barneſtaple, Fl. mit Wollenmanufakturen.

h) Die Provinz (Herzogthum) Cornwall, hat ohne die Scilly Inſeln, 960,000 Acors Flächeninhalt, 165,660 Einwohner, 35,375 Häuſer, 27 Städte und Flecken, 1230 Dörfer, 161 Kirchſpiele, und ſchickt 44 Deputirte zum Parliament. 40,000 Menſchen beſchäftigen ſich in den Bergwerken. Die Einkünfte des Prinzen von Wallis aus dieſem Herzogthum betragen 180,000 Pf. St., nach Abzug aller Koſten, 70,000 Pf. St.

40) Cornwallis. Launceſton (Cornubi), St. am Fluß Tamar. Falmouth (Oſtium Cenionis), St. an der Mündung des Fluſſes Fal, mit einem vortrefflichen Hafen, treibt ſtarke Fiſcherey, Handlung und Schifffahrt. Leskard, Fl. mit einem Hafen, treibt Handel mit Lederwaaren und Garn.

Die Scilly Inſeln, 145 an der Zahl, von denen nur 6 bewohnt ſind, hatten 1750 nur 1400 Einwohner. St. Marie, die vornehmſte Inſel, mit einem guten Hafen, und der einzigen Pfarrkirche.

II. Das Fürſtenthum Wales.

a) Süd-Wales hat 3,110,000 Acors Flächeninhalt, 186,042 Einwohner, 31,007 Häuſer, 391 Kirchſpiele, und ſchickt 13 Deputirte zum Parliament.

1) Pembrokſhire, 420,000 A. 25,974 E. Pembroke, die Hauptſtadt von ganz Wales, an dem vortrefflichen Milfordhafen, treibt mit 200 eigenen Schiffen ſtarke Handlung. St. Davids (Menevia), Fl. am Meer, der Sitz eines Biſchofs.

2) Carmarthenſhire, 700,000 A. 32,112 E. Carmarthen (Maridunum), walliſch Caervyrden, St. am Fl. Towy mit einem Hafen, der Sitz der Kanzley und Schatzkammer von Süd-Wales.

3) Glamorganſhire. Caerdiff (Cardiffa), St. am Fluß Taff, mit einem Hafen und gutem Handel. Llandaff, etwas befeſtigte St. am Fluß Taff, der Sitz eines Biſchoffs. Neth, Fl., hat Kupfer- Eiſen- und Zinnbergwerke und Steinkohlengruben. Swanſey, Fl. mit einem Hafen, welcher ſtarken Handel treibt.

4) Brecknockſhire, 620,000 A. 35,604 E. Brecknock (Brechinia), St. an den Flüſſen Hodney und Usk, hat Flanell- und Tuchmanufakturen und guten Handel.

5) Cardiganſhire, 520,000 A. 15,540 E. Cardigan, St. am Fluß Tivy, in welchem die beſten Engliſchen Lachſe gefangen werden, treibt ſtarken Handel nach Irland.

6) Radnorſhire, 310,000 A. 18,948 E. Radnor, St. am Fluß Domergill.

b) Nord-Wales hat 2,200,000 Acors Flächeninhalt, 149,940 Einwohner, 24,990 Häuſer, 314 Kirchſpiele, und ſchickt 11 Deputirte zum Parliament.

7) Montgommeryſhire, 560,000 A. 33,960 E. Montgommery (Mons Gomericus), Fl. am Fluß Saverne.

8) Merionethſhire, 500,000 A. 15,540 E. Harleigh, St. mit einem Hafen und gutem Handel. Dolgeleh, Fl. am Avon, mit Flanellmanufakturen und Handel.

9) Carnarvonſhire, 370,000 A. 32,112 E. Carnarvon (Arnovia), St. am Canal Menay, hat ein feſtes Schloß. Bangor, St. am Canal Menay, der Sitz eines Biſchofs, treibt guten Handel.

10) Angleſeaſhire (Mona), eine Inſel, durch den Menay-Canal von Wales getrennt, 200,000 A. 11,040 E. Beaumaris (Bellomariſcus), St. mit einem Hafen am Canal Menay und reichen Kupferbergwerken.

11) Denbighſhire, 410,000 A. 38,388 E. Denbigh (Denbiga), St. am Fluß Iſond, einem Arme des Cluyd, hat viel Gärber und Schuhmacher. Wrexham, St. an einem Arm des Dee, hat wichtige Flanellmanufakturen.

12) Flintſhire, 160,000 A. 18,900 E. Flint, Stadt an der Mündung des Dee mit einem Hafen. N. Aſaph, Stadt an den Flüſſen Elwy und Cluyd, der Sitz eines Biſchofs.

B. Nordbritanien, oder das Königreich Schottland

wird durch die Flüſſe Twerd und Solway, und das Gebirge Thiwisk, von England getrennt, hat 28,985 engl. = 1364 deutſche □ Meilen Flächeninhalt, 1,800,000 Einwohner (1755 wurden

nur 1,265,380 gezählt), 360,000 Häuſer, 950 presbyterianiſche Kirchſpiele, und ſchickt 45 Deputirte zum Parliament.

a) Süd-Schottland, (Land der Lowlanders) wird in N. durch die Flüſſe Fath und Clyde begrenzt.

1) Edinburghſhire, hat in 22 Kirchſpielen (1791) 108,558 Einwohner. Edinburgh (Castrum Alatrum), (14° 29′ 30″ L. 55° 56′ NB.) Die große Hauptſtadt des Königreichs, nicht weit vom Firth of Forth (1792: 84,886 E.) hat 12 Kirchen der Presbyterianer, 4 Capellen, 1 Biſchof und 20 Kirchen der engliſchen Kirche, 3 Verſammlungshäuſer der Diſſidenten, 10 Hoſpitäler und Waiſenhäuſer, eine Univerſität (1792 mit 1306 Studenten), einer ſchönen Börſe, zwey königl. Banken, und iſt der Sitz vieler gelehrten und ökonomiſchen Geſellſchaften, worunter eine 1783 errichtete königl. Akademie der Wiſſenſchaften, auch der ſchottiſchen Gerichtshöfe. Noch iſt hier eine Zeichenſchule, eine Schule für Taube, eine große lateiniſche Schule, und ein vortrefflicher botaniſcher Garten. Die Theile der Stadt ſind, 1) die Altſtadt (the City), woſelbſt der größte Platz in Edinburgh the Parliament Cloſe, das Parlementshaus, der Sitz der ſchottiſchen Gerichtshöfe, das Rathhaus (Guildhall), die königl. Börſe, das Gefängniß Tolbooth, das Univerſitätsgebäude, das Armen-Arbeitshaus, das Waiſenhaus, das Herriotshoſpital, das königl. Krankenhaus, das Caſtell, eine alte Feſtung mit 847 Mann Beſatzung, mit einem Zeughauſe, und Holy-roodhouſe, der alte königl. Reſidenzpalaſt. 2) Die Neuſtadt, ward 1767 jenſeits der Nordbrücke, ſehr ſchön und regelmäßig angelegt, woſelbſt das Archiv, und das Haus des mediziniſchen Collegiums. 3) Die Vorſtadt Commongato, mit einem großen Armenhauſe, und der lateiniſchen Schule. 4) Die ſehr große Vorſtadt St. Cuthberts. Im Jahr 1772 waren hier 2000 Brandweinbrennereyen, 1790 wurden 7500 Centner Stärke verfertigt, 1791 mehr als 100,000 Rieß Papier gemacht, 1790 in 16 Kattundruckereyen 450,000 Yards Kattun gedruckt, 4,400,000 Ellen Zitz verfertigt, 6 Mill. Pf. Seife gekocht, 3 Mill. Pf. Lichter veracciſirt, und 3 Mill. Ziegelſteine gebrannt. Auſſerdem ſind noch Knopf- und Ledermanufakturen, Eiſengießereyen und Glasmanufakturen hier, auch wird ein beträchtlicher Handel, beſonders mit Leinwand getrieben.

Leith, St. am Bach Leith, mit einem guten Hafen (1791: 13,841 Einwohner), hat große Schiffsbauwerfte, 2 trockne Schiffsdecken, (1790) 6 Glashütten, welche vortreffliches Glas liefern, Zuckerſiederey, Ankerſchmiede, und ſehr wichtigen Handel, vorzüglich nach der Oſtſee, deſſen Werth 1784 auf 656,000 Pf. St. geſchätzt wird. Im Jahr 1791 betrug die Anzahl der eingelaufenen Schiffe ungefähr 2000, mit 130,000 Tonnen. Dalkeith St. am Zuſammenfluß der Nord- und Süd-Esk (4366 E.), hat eine Bettdeckenmanufaktur, Gärberey, Seifenſiederey und Stickereymanufaktur.

2) Linlithgowſhire. 7 Kirchſpiele enthielten 1791: 7437 E. Linlithgow, königl. Burgflecken (3000 E.), mit anſehnlichen Leinwandmanufakturen. Burrowſowneß St. mit einem Hafen, gutem Handel und Wallfiſchfang. Grange D., mit wichtigen Steinkohlen- und Salzwerken. Cramond, D. am Fl. Amon, mit einer wichtigen Eiſenfabrik, 2 Schaufel- und Nadelfabriken, und 1 Drahtzieherey.

3) Haddingtonſhire. In 14 Kirchſpielen lebten 1791: 17829 E. Haddington, Fl. an der ſchottiſchen Tyne (2567 E.).

hat Tuch= und Boymanufakturen, und ſtarken Kohlenhandel. Dunbar, Fl. mit einem kleinen Hafen (3700 E.), hat ziemlich beträchtlichen Handel (1791 wurden 10351½ Quarters Getreide ausgeführt), auch Wallfiſch= und Heringsfang, Seifen= Stärk= und Holzaſche=Manufakturen und Malzbrennereyen.

4) Berwickſhire, hat den Namen von der engliſchen Stadt Berwick, welche im Umfang derſelben liegt, und 1791 in 16 Kirchſpielen 16,854 E. Greenlow Fl. Duaſe St. (2334 E.) mit dem größten Rindviehmarkt in Schottland, einer großen Gärberey, Bleiche und Wollenmanufaktur.

5) Roxburghſhire, 1791 in 8 Kirchſpielen 9787 E. Jedburgh, Fl. am Fluß Jed (2000 E.), Wollenmanufakturen, ſtarke Bienenzucht, mineraliſche Quellen.

6) Selkirkſhire, 1791 in 6 Kirchſpielen 5598 E. Selkirk, Fl. an den Flüſſen Elterik und Yarrow (1093 E.), hat eine Zwirnbandmanufaktur, Strumpfwirkereyen und Lederarbeiter. Galashirls, D. (998 E.), woſelbſt jährlich 5200 Yards Wollenzeuge und Tuch verfertigt werden.

7) Perblesſhire, 1791 in 7 Kirchſpielen 3367 E. Perbles, Fl. an den Flüſſen Twerd und Perbles.

8) Dumfriesſhire, 1791 in 21 Kirchſpielen 30184 E. Dumfries, königl. Burgflecken am Fl. Niths (5600 E.), hat Leinwand= Tuch= und Hutbereitungen, etwas Handel, 2 Presbyterianiſche Kirchen, 1 biſchöfliche und 3 Diſſidenters Kapellen. Lochmabea, Fl. (700 E.) am Fluß Annan, hat eine beträchtliche grobe Leinwandmanufaktur, welche jährlich 60,000 Yards liefern. Canwick, D. mit 2 Teppichmanufakturen, welche jährlich 12,000 Yards liefern, und Steinkohlengruben. Annan, Fl. an der Mündung des Annan, mit einem Hafen, führt 20 bis 30,000 Scheffel Getreide jährlich aus.

9) Wigtonſhire, 1791 in 10 Kirchſpielen 13,143 E. Wigton, Fl. mit einem Hafen. Port Patrik, Fl. (996 E.) mit einem Hafen und Leuchtthurm, deſſen Handel ſtark im Zunehmen iſt. Stranraver, Fluß am Meerbuſen Loch Rian (1602 E.), hat gute Leinwandmanufakturen, und wichtigen Handel mit England.

10) Die Stewartry Kirkudbright, 1791 in 13 Kirchſpielen, 10,882 E. Kirkudbright, Fl. am Fluß Dee, mit einem Hafen. Machermore, D. mit wichtigen Bleybergwerken, woſelbſt jährlich über 180 Tonnen Metall gewonnen werden.

11) Airſhire, 1791 in 23 Kirchſpielen 47,042 E. Air (Erigena) St. an der Mündung des Air (600 H. 4000 E.) hat einen guten Hafen, Handlung und Tabaksſpinnerey, welche ſehr zunehmen. Newton upon Air, Fl., Air gegenüber (268 H. 1689 E.) hat beträchtlichen Schiffbau, Steinkohlenbergwerke, Kohlen= und Tannenholzhandel. May=Bole, Fl. an den Flüſſen Doon und Girvan (2058 E.) hat Wollen= und Baumwollenmanufakturen. Jowine, königl. Burgflecken am Fluß Jowine, mit einem Hafen (4391 E.) hat eine Stickereymanufaktur, Leinwandmanufakturen und Bleichen, eine Gärberey und 3 Schiffswerfte, auch beträchtlichen Handel, (1791 wurden 24,000 Tonnen Steinkohlen ausgeführt). Kilmarnock, königl. Burgflecken (5760 E.), hat ſehr wichtige Manufakturen, (3000 Menſchen verfertigen jährlich für 86,850 Pf. St. Waaren) und Steinkohlengruben. Saltcoats, Fl. (399 H. 2325 E.) hat Salzſiedereyen und Schiffswerfte, treibt auch etwas Handel. Auchinharvie, D. woſelbſt jährlich 230,000 Tonnen Steinkohlen gewonnen werden.

12) Renfrewſhire, 1791 in 11 Kirchſpielen 51615 E. Renfrew, königl. Burgflecken von Cathcart und Clyde (1013 E.) hat einige Woll= und Baumwollen= auch Seidenzeug=Manufakturen,

Seifenſiedereyen und Lichtzieherey, 4 Zwirnmühlen. Paisley, königl. Burgflecken ohnweit der Clyde (1791: 19903 E.), 1791 waren hier 3602 Weberſtühle, 137 Zwirnmühlen, welche letztere für 70,000 Pf. St. feinen Zwirn liefern. Der ganze Werth aller Manufakturwaaren, worunter vorzüglich Leinwand, Seidenzeuge und Mouſſeline ſind, betrug 660,385 Pf. St. Greenock, königl. Burgflecken an der Clyde, (15,000 E.) hat einen guten Hafen, ſtarken Handel, Heringsfang, eine Segeltuchmanufaktur, 3 Seifenſiedereyen und Lichtgießereyen, eine Sattel- und Schuhmanufaktur, und zwey Zuckerſiedereyen. Newport Glasgow, 1775 angelegter Burgflecken (4036 E.) an der Mündung der Clyde, mit einem vortrefflichen Hafen, treibt ſtarken Handel und Heringsfang. Johnstown, D. (1434 E.) mit vielen Baumwollenſpinnereyen, Leinwandbleichen, Seifen- Licht- und Stärkefabriken. Hurlot, D. woſelbſt jährlich 100,000 Tonnen Steinkohlen gewonnen werden, und eine Vitriolfabrik iſt. Nielſton, D. (2330 E.) mit ſehr wichtigen Manufakturen.

13) Lanarkſhire, 1791 in 23 Kirchſpielen 92795 E. Glasgow, St. am Clyde, (1791: 10291 H. 41777 Einwohner und 61,945 Einwohner mit den Vorſtädten) hat eine Univerſität, eine Kupferſtecher- und Mahler-Akademie, eine Commerz- und Manufaktur-Kammer, eine Börſe und einen engliſchen Erzbiſchof. Baumwollenmanufakturen (welche hier und in der umliegenden Gegend 1791 an 15000 Weberſtühlen, 135,000 Menſchen beſchäftigten, die für 1,500,000 Pf. St. Waaren verfertigten), ſehr wichtige Leinwand- Teppich- Bettdecken- Wollenzeug- Zwirnband- und Leder-Manufakturen, Steingutfabriken, Porterbrauereyen, Seifen- und Lichtfabriken, Zuckerſiedereyen, Glashütten, eine Nagelfabrik. Der Handel iſt mit dem Edinburgher der wichtigſte in Schottland, auch iſt der Wallfiſch- und Heringsfang anſehnlich. Anark, Fl. am Clyde. Airdrie, Fl. woſelbſt jährlich 40,000 Gallons Brandtwein gebrannt, und viele Eiſengußwaaren verfertigt werden, (1762 E.) Leadhills, D. (970 E.) in deſſen Bleybergwerken 500 Menſchen, 18,000 Blöcke Bley gewinnen.

14) Stirlingſhire, 1791 in 6 Kirchſpielen 19120 E. Stirling, St. am Forth (4000 E.), hat einen engliſchen Biſchof, Teppich- und Wollenzeugmanufakturen. Falkirk, St. am Canal von Forth und Clyde, mit großen Viehmärkten. Caroon Werft, 1760 angelegten Fabrikort, am Fl. Caroon (1200 E.) mit einer der größten Eiſengießereyen in Europa, welche 1000 Arbeiter beſchäftigt, und großen Ankerſchmieden.

15) Clakmananſhire. Clakmanan, St., welche ſtarken Kohlenhandel treibt. Alloway, St. am Forth, hat einen Hafen, eine Segeltuchmanufaktur, große Seilerbahn, und treibt ſtarken Handel, beſonders mit Kohlen.

16) Fifeſhire, 1791 in 21 Kirchſpielen 22,354 E. Saint Andreas, St. mit einem Hafen, (800 H. 2000 E.), hat eine Univerſität, mit einer Sternwarte, und einem engliſchen Erzbiſchoff. Lewen, St. an der Mündung des Fluſſes Lewen, hat einen Hafen, und treibt Steinkohlenhandel. Kirkaldy, königl. Burgflecken (16000 E.) hat einen Hafen, Schiffsbauwerft, Salzpfannen, und ziemlichen Handel. Dumfermling, St. (7000 E.) woſelbſt jährlich für 40,000 Pf. St. Leinendammaſt und gewürfeltes Zeug verfertigt wird. Inverleithing, Burgflecken mit einem Hafen, in deſſen Nähe eine der größten Kalkbrennereyen iſt, die 120 Perſonen beſchäftigt.

17) Kinroßſhire, 1791 in einem Kirchſpiel 653 E. Kinroß, Burgflecken am Fluß Lewen mit einem prächtigen Schloß.

18) Dumbartonſhire, 1791 in 6 Kirchſpielen 9192 E. Dumbarton, königl. Burgflecken am Ausfluſſe des Lewen in den Clyde (1850 E.), hat ein ſehr feſtes Schloß, wichtige Glashütten, anſehnliche Kattundruckereyen, einen guten Hafen, und ziemlichen Handel. Bonhill, Flecken (2310 E.) mit 4 großen Bleichen und Kattundruckereyen, welche 993 Perſonen beſchäftigen.

19) Buteſhire. Die Inſel Bute 20,000 Acors Flächeninhalt, 4000 Einwohner. Rothſay, königl. Burgfl. (1000 E.) an einem guten Meerbuſen, wovon der Prinz von Wales den Titel eines Herzogs führt. Die Inſel Arran, 7000 E., welche jährlich für 1200 Pf. St. Rindvieh, 300 Pf. St. Pferde, und 300 Pf. St. Heringe verkaufen.

b) **Mittel-Schottland, (der ſüdliche Theil des Landes der Highlanders), zwiſchen dem Tay und Neß, wozu noch die meiſten weſtlichen Inſeln kommen.**

20) Argyleſhire, 1791 in 12 Kirchſpielen 16572 E. Der Heringsfang beſchäftigt jährlich 600 Bote und 2400 Menſchen. Inverary, königl. Burgflecken am Fluß Aray, mit einem Hafen, 1063 E., hat Leinwand- und Wollenmanufakturen, einen Eiſenſchmelzofen, ſchönen Palaſt, und ſtarken Heringsfang. Campbeltown, Fl. mit einem guten Hafen, 7000 E., ſchickt jährlich 70 Schiffe mit 800 Menſchen auf den Heringsfang.

Der größte Theil der Hebridiſchen Inſeln (Ebudes ſ. Hebrides), alle 80,000 E. Ilay, 7 — 8000 E., Bleybergwerke, welche von 1763 — 71, 6000 Pf. St. Gewinnſt gaben. Jura, 800 E. Lismore, 1121 E. Mull, 4000 E. Staffa, mit der Fingalshöhle. Saint Columba, 150 E. Coll, 1000 E. Tyre-ye, eine der fruchtbarſten. North-Niſt, viel Herings- und Kabljaufang. South-Niſt, Barra, ſtarker Kabljaufang. Saint Kilda, 108 E., ſehr fruchtbar. Colanſay, 5 — 600 E. Oranſay und Gigha, mit einer mineraliſchen Quelle und 500 E.

21) Perthſhire, 1791 in 12 Kirchſpielen 18009 E. Perth, dem Range nach die zweyte Stadt in Schottland, am Tay, 12,000 E. Die Leinwandmanufakturen liefern jährlich für 150,000 Pf. St. Zur Ausfuhr jährlich werden hier 2100 Tonnen Oehl verfertigt, wichtig iſt der Lachsfang und Handel. Dumblain, Fl. am Allen und Forth, der Sitz eines engliſchen Biſchoffs. Locarty, woſelbſt jährlich 400,000 Ellen Leinwand gebleicht werden. Dunkeld, St. am Tay, mit 1 Leinwandmanufaktur, der Sitz eines engliſchen Biſchoffs.

22) Forfarſhire, 1791 in 24 Kirchſpielen 19,459 E. Forfar, königl. Burgflecken, 2000 E., hat Leinwandmanufakturen. Dunder, St. am Tay, 15,000 E., hat 3 Kirchen der Presbyterianer, und 2 der engliſchen Kirche, Manufakturen von grober Leinwand, (welche 1773: 4,488,460 Ell. lieferten), Segeltuch, Tauwerk, Zwirn, Zwillig, Lederwaaren und Hüten, eine Zuckerſiederey und wichtigen Handel mit Getreide und Leinwand. Arberbrothok, Fl. an der Mündung des Fluſſes Brothok, hat einen ſchlechten Hafen, 3500 E., Leinwand- Segeltuch- und Zwirnmanufakturen und Küſtenhandel. Meigle, Fl. am Fluß Meigle, 1150 E., woſelbſt jährlich 208,000 Yards Leinwand verfertigt werden. Montroſe, königl. Burgflecken, 6000 E., an der Mündung des Fluſſes Süd-Esk, hat einen Hafen, gute Leinwand- Baumwollen- und Segeltuch-Manufakturen, und ſehr ſtarken Lachsfang.

23) Kincardineſhire, 1791 in 3 Kirchſpielen 4140 E. Stonehaven, St. an einem Meerbuſen, 800 E., hat einen Hafen, und grobe Leinwandweberey.

24) Aber-

24) Aberdeenſhire, 1791 in 19 Kirchſpielen 17,600 E. New Aberdeen, St. an der Mündung des Dee, 20,000 E., hat eine Univerſität, ein Werkhaus, Armenhaus und ein Krankenhaus für 700 Kranke. Die Wollenmanufakturen brauchen jährlich für 22,850 Pf. St. Wolle, und liefern 96,333 Dutzend Paar Strümpfe. Leinwand- und Zwirnmanufakturen, ſehr wichtiger Lachsfang, (jährlich werden 167,000 Pf. allein nach Baden geſchickt), anſehnlicher Handel. Old Aberdon, (fälſchlich Aberdeen), St. am Ausfluſſe des Don, 3000 E., hat einen engliſchen Biſchof und eine Univerſität.

25) Bamffſhire, 1791 in 6 Kirchſpielen 11,257 E. Bamff, königl. Burgflecken an der Mündung des Fluſſes Dovern, treibt einigen Lachshandel. Portſay, 800 E., St. mit einem Hafen, Garnmanufaktur, Schnupftabakfabrik und Jaspisbrüchen.

26) Elginſhire, 1791 in 3 Kirchſpielen 3282 E. Elgin, königl. Burgflecken am Fluß Loſſir, der Sitz eines engliſchen Biſchofs. Loſſiemouth, D. an der Mündung des Loſſie, mit dem Hafen von Elgir, treibt einen ziemlichen Handel.

27) Nairnſhire, 1791 in 2 Kirchſpielen 2248 E. Nairn, königl. Bfl. am Fluß Nairn, mit einem kleinen Hafen.

c) **Nord-Schottland, (der nördliche Theil des Landes der Highlanders) ein rauhes, gebirgiges und waldiges Land.**

28) Inverneßſhire, 1791 in 7 Kirchſpielen 10,611 Einw. Inverneß, St. an der Mündung des Fluſſes Neß in den Meerbuſen von Murray, 12,000 E., hat Tauwerk- und Sackleinwand-Manufakturen, einen guten Hafen und ziemlichen Handel. Panff, mit Garn- und Strumpfmanufakturen.

Die Inſeln Skyr, 13,000 E., welche jährlich 4000 Stück Rindvieh, 250 Stück Pferde und 300 Tonnen Kelpaſche verkaufen; Raſay und Rum.

29) Cromartryſhire, 1791 in 3 Kirchſpielen 4455 E. Cromartry, königl. Burgfl. an der Mündung des davon benannten Meerbuſens, mit einem ſehr großen Hafen, der jetzt befeſtigt wird.

30) Roſſhire, 1791 in 13 Kirchſpielen 23,444 E. Dingwall, königl. Bfl., 1379 E., am Fluß Conan und Meerbuſen von Cromartry, treibt beträchtliche Handwerke und Lachsfang.

Die Inſel Long Island, die nördlichſte der Hebriden, 100 Engl. Meilen lang, 10—12 Meilen breit, beſteht aus den beyden Halbinſeln: Harris mit 3000 E. und Lewis, wo die Stadt Stornewey mit beträchtlichem Heringsfang und Handel.

31) Southerlandſhire, 1791 in 7 Kirchſpielen 11,034 Einw. Dornock, königl. Burgflecken am Meerbuſen gleiches Namens, der Sitz eines Engliſchen Biſchofs.

32) Caithneßſhire, 1791 in 2 Kirchſpielen 3890 E. Wick oder Weich, königl. Burgflecken, hat einen Hafen und ſtarken Lachsfang. Thurſo, Fl., welcher ergiebigen Lachsfang treibt.

33) Die Stewartry Orkney. Die Orkney-Inſeln, 28 an Zahl, wovon 18 mit 33,000 fleißigen Einwohnern bewohnt ſind, die wollene Zeuge und Strümpfe verfertigen. Die Inſeln Pomona oder the Mainland, woſelbſt Bleygruben, und Kirkwall, königl. Bfl. an einer Bay, hat einen engliſchen Biſchof; Hoy und Wayes, Swinna, South-Ronalſa, Shapinsha, Stronſa, Sanda, Eda, Rowſay, Eglisha mit einer guten Rheede, und Weſtra.

Die Shetland-Inſeln, zwiſchen 60 und 61° NB, eine Inſelgruppe, welche aus 46 größern, 40 kleinern Inſeln und 30 Klippen beſteht, und 20,000 E. hat, die viel Wollenwaaren verfertigen.

Shetland oder the Mainland, die größte, woſelbſt Lerwick, St. (1200 E.) am Braſſas Sund, welche Fiſchhandel und Brauerey treiben; Fair, Braſſa, Yell, Vuiſt, Frula, Great Rule und Burray.

C. Die Großbritannien unterworfene Inſel Man.

Weſtlich von Großbritannien, wozu ſie ſeit 1764 gehört, im inländiſchen Meer, hat 237 engliſche = 20½ deutſche Quadrat-Meilen Flächeninhalt, 20,000 Einwohner, Kupfer, Bley, Eiſen und ſtarke Viehzucht.

Ruſſin, Fl. am Meer, der Sitz des Statthalters und der Gerichtshöfe der Inſel. Douglas, St. mit einem Hafen, treibt ziemlichen Handel (vor 1764 ſehr viel Schleichhandel nach England.) Ballouri, der Sitz des Biſchofs von Sodor und Man.

Das Königreich Irland.

(Iriſch, Erin).

1) Karten.

Die Schrämbliſche. Wien 1 Blatt. Die Homannſche. Nürnberg 1 Blatt.

2) Bücher.

W. Petty, a political Survey of Ireland etc. II. Edition. London 1719. gr. 8.

A. Young, a Tour in Ireland with general Obſervations on the preſent State of that Kingdom, made 1776—78. II. Edition. London 1780. 2 Voll. 8. Deutſch von J. A. Engelbrecht. Leipzig 1780. 2 Theile gr. 8.

A philoſophical Survey of the South of Ireland, in a ſeries of Letters to I. Watkinſon. London 1777. 8. Deutſch, Breslau 1779. gr. 8.

View of the preſent State of Ireland. London 1780. 8.

K. G. Küttners Briefe über Irland. Leipzig 1785. 8.

I. Sheffield Obſervations on the manufactures, trade, and preſent State of Ireland. London 1785. 2 Voll. 8.

W. Wilſon, the Poſt-Chaiſe-Companion, or Travellers Directory through Ireland. Dublin 1786. 8.

S. Makintoſh Travels trough Ireland. London 1786. 8.

D. A. Beaufort, memoirs of a Map of Ireland, illuſtrating the topography of that Kingdom, and containing a ſhort account of its preſent State. London 1792. Deutſcher Auszug in Bruns und Zimmermanns Repoſitorium. B. 2. S. 341—351. Mit Zuſätzen von andern Schriftſtellern. Ebendaſelbſt B. 3. S. 3—26.

Geographiſche Beſchaffenheit. Irland iſt eine Inſel, weſtlich von Großbritannien, von demſelben durch das Irländiſche Meer, und den St. Georgs-Canal getrennt, liegt zwiſchen 51° und 52° 20′ NB., und 7° und 10° 30′ L., unter dem 9—11ten Clima NB. Der Flächeninhalt beträgt 18,750 irländiſche = 30,371 engliſche, = 1432$\frac{2}{7}\frac{2}{7}$ deutſche Quadrat-Meilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Der Boden iſt im Ganzen genommen nicht ſehr gebirgig, fruchtbar und ſteinig, und ſehr abwechſelnd, vom hårteſten Thon, bis zum leichteſten Sand. Von Dublin bis an die Bay von Galloway erſteckt ſich eine hochliegende Ebene, nördlich und ſüdlich ſind Gebirge. Die Witterung iſt auſſerordentlich feucht, jedoch nicht zum Nachtheil der Geſundheit, verånderlich und gelinde.

Die gröſten Berge und Gebirge ſind der Mourne, Aveagh, Carliews, Brandon und Mangarton, und die Blandner Gebirge. Die vorzüglichſten Vorgebirge, das North Cape (Boreum) und Cyr Clear (Notium).

Unter den Meerbuſen ſind die wichtigſten, die Dunnegalbay, Bay of Galloway, Dunkalbay und Lough Foyle. Unter den vielen, zum Theil großen Landſeen, der Lough Neagh, Lough Erne, Ree und Dery. Unter den Flüſſen, der 150 engl. Meilen lange Shannon (Senus), die Barrow und Sur, welche nach ihrer Vereinigung der Roß heißen. Merkwürdig iſt auch der große Sumpf Allen (= 300,000 Acors), der jedoch durch viele gezogene Canåle ſehr verkleinert und verbeſſert iſt.

Produkte. Der ſonſt vernachläßigte Ackerbau iſt ſeit 1774 ſo ſehr in Aufnahme gekommen, daß man jetzt jährlich für 426,000 Pf. St. Getreide ausführt, und allein für Weitzen und feines Mehl 249 Mühlen zählt. Flachs und Hanf werden ſehr ſtark und gut gebaut, auch Tabak und Kartoffeln baut man häufig. An Holz iſt großer Mangel, Heidekräuter und Binſen müſſen ſeine Stelle erſetzen. Die Viehzucht iſt der wichtigſte Nahrungszweig der Irländer, jährlich werden 150,000 Häupter Rindvieh bloß zur Ausfuhr geſchlachtet. Die irländiſche Wolle giebt der engliſchen wenig nach. Schweine, Hühner, Gänſe und welſche Hühner giebt es in großer Menge. Lachs = Aal = und Heringsfang wird in den Gewäſſern fleißig betrieben. Zu Wicklow iſt eine, vor 14 Jahren entdeckte, aber ſo lange geheim gehaltene, auſſerordentlich reiche Goldmine, ſonſt gewinnt man wenig Kupfer, Bley, etwas Schiefer, viel Steinkohlen, Torf, Kalkſteine und viel Marmor.

Politiſche Beſchaffenheit. Irland iſt ſeit 1782, ein (wenigſtens ſeiner Verfaſſung zu Folge) von Großbritannien völlig unabhängiges, in männlicher und weiblicher Linie erbliches, eingeſchränktes Königreich, welches ſchon ſeit 1171 immer einen König mit Großbritannien hat. Im Jahr 1792 betrug die Anzahl der Feuerſtellen im ganzen Lande 701,102 auf jede $5\frac{1}{2}$ Menſchen gerechnet, giebt 3,856,061 Einwohner, welches gewiß nicht übertrieben iſt. Die Wiſſenſchaften blühen eben nicht ſehr, mehr die Manufakturen und der Handel, welche in neuern Zeiten auſſerordentlich geſtiegen ſind. Die herrſchende Religion iſt die engliſchreformirte, doch werden auch alle andere Sekten, wiewohl zum Theil unter großen Bedrückungen, geduldet. Die Kriegsmacht

iſt wegen der Verbindung mit Großbritannien, nicht ſehr beträchtlich, eine eigene Flotte hat Irland nicht.

Die Einwohner Irlands ſind theils urſprüngliche (mit den Bergſchotten von einem Stamme) theils Ankömmlinge, worunter die Engländer die häufigſten ſind. Hauptſprachen ſind daher die irländiſche, ein Dialekt der hochſchottiſchen, und die engliſche, welche in allen Geſchäften und von allen höhern Ständen geredet wird. Zur Beförderung der Wiſſenſchaften und Künſte, dienen die Univerſität zu Dublin, eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften, eine Mahlerakademie; der Mangel an guten Lehranſtalten iſt überhaupt groß. Die herrſchende Religion iſt die hohe Episcopalkirche (1779 nur 682,085 Anhänger derſelben) welche 5 Erzbiſchöfe, 19 Biſchöfe, 33 Dechanten, 34 Archidiaconen und 2293 Pfarren hat. Katholiken wurden im Jahr 1779: 1,673,478 gezählt, ſie werden aber auſſerordentlich gedrückt. Methodiſten zählte man 1789: 16,640 Seelen.

Die irländiſche Staatsverfaſſung iſt ganz nach dem Muſter der brittiſchen eingerichtet. Die Perſon des Königs vertritt ein Vicekönig (Lord Lieutnant), welcher den Vorſitz im Parliament führt. Das Parliament beſteht aus dem Ober- und Unterhauſe. Das Oberhaus beſtand im Anfange des Jahrs 1798 aus 214 Lords, nehmlich 4 Erzbiſchöfen, 1 Herzog, 5 Marquiſes, 75 Grafen, 54 Viscounts, 17 Biſchöfen und 59 Barons. Das Unterhaus beſteht aus den 296 Deputirten der 32 Grafſchaften und 118 Städte. Das Parliament darf nie länger als 8 Jahre dauern, ſeine Verrichtungen und Geſchäfte ſind völlig gleichförmig mit dem Großbritaniſchen. Die hohen Reichsgerichte ſind, der königl. Geheime Staatsrath (Court of Caſtle Chamber), worin der Lord Lieutnant das Präſidium führt, das Canzleygericht (Court of Chancery), das Gericht der königl. Bank (Court of Kings Bench), das Gericht der gemeinen Prozeſſe (Court of Common Pleas), das Schatzkammergericht (Court of Exchequer), und das Admiralitätsgericht (Court of Admirality). Gröſten Theils gelten in Irland die engliſchen Geſetze, mit gehöriger Modification, doch hat es auch mehrere eigenthümliche Landesgeſetze.

Unter allen irländiſchen Manufakturen iſt die Leinwandmanufaktur (1772 betrug ihr Werth 2,150,000 Pf. St.) die wichtigſte, beſonders in den nördlichen Provinzen, wo ſie durch jährlich vom Parliament ausgeſetzte Prämien immer mehr und mehr ſteigt. Auch Wollen- Baumwollen- und Seidenmanufakturen nehmen zu. Auſſerdem findet man anſehnliche Zuckerſiedereyen, einige Salzſiedereyen, Seife- und Lichtfabriken, eine Eiſenfabrik und viele vortreffliche Garn- und Leinwandbleichen. Der Handel iſt in neuern Zeiten, beſonders mit Großbritannien, dem weſtlichen Europa und Nordamerika, ſehr wichtig geworden. Im Jahr 1791 wurden ausgeführt für 182,668 Pf. St. Garn, 39,647,246 Ellen Leinwand für 2,183,514 Pf. St., im Jahr 1789 für 1,085,223 Pf.

St. Fleiſch- und Fettwaaren, 64,382 Stück Häute, im Jahr 1791 noch 567,747 Fäſſer Getreide, 170,869 Zentner feines und Weitzenmehl und Brod, und 1789 noch 109,862 Fäſſer Hafermehl. Die Ausfuhr der Wollenzeuge betrug 1785, 770,032 Yards. Die Einfuhr iſt nicht ſo beträchtlich als die Ausfuhr, ſie beſteht vorzüglich in Holz (jährlich werden 900,000 bis 1 Mill. Planken und Dielen von dem Oſtſeeländern eingeführt), Salz, Apothekerwaaren, Färbematerialien, Südfrüchten, Oehl, Wein, Seide, Galanteriewaaren und Oſt- und Weſtindiſchen Produkten. Die große königliche irländiſche Bank hat 15 Direktoren. Tabak darf nur in 13 beſtimmten Häfen eingeführt werden, ſo auch Wein, Thee, Kaffee und andere geiſtige Getränke, daher dieſe den Namen der privilegirten Häfen führen.

Die irländiſchen Staatseinkünfte ſind theils ordentliche, feſtgeſetzte, theils werden ſie jährlich vom Parliament bewilligt. Sie betrugen nach Abzug der Hebungskoſten und Staatsſchuldeninteressen 1795, 1,497,678 Pf. St. Die Ausgaben aber 2,171,323 Pf. St., wodurch ein Deficit von 673,645 Pf. St. entſtand. Die Staatsſchulden betrugen, 2,627,783 Pf. St., die Intereſſen davon 1789, 153,927 Pf. St.

Irland unterhält in Friedenszeiten eine Landmacht von 15,232 Mann, nehmlich 4 Regimenter Reiter, 8 Regimenter leichter Dragoner, und 28 Regimenter Infanterie, wovon 7 in Gibraltar und andern auswärtigen brittiſchen Beſitzungen ſtehen. Das brittiſche Parliament bewilligt bey einem Seekriege eine Anzahl Matroſen zum Dienſt der brittiſchen Flotte.

Beſondere Landeskunde.

a) Die Provinz Leinſter (Leighnigh), hat 2,799,950 irländiſche Acres Flächeninhalt, (1788) 174,595 Häuſer, 872,975 Einwohner, 985 Kirchſpiele, 409 Pfarren, 334 Kirchen, iſt in 12 Grafſchaften (Counties) und 99 Baronien eingetheilt, und ſchickt 128 Deputirte zum Parliament.

1) Dublin County, 142,050 A. 210,329 E. (im Jahr 1788).

Dublin (Ir. Balacleigh, Lat. Eblana Portus), die wohlgebaute Hauptſtadt des Königreichs, am Einfluß des Liffe ins Meer (14,327 H. 198,000 E.) (10° 49′ 45″ L. 52° 21′ NB.), die Reſidenz des Lord Lieutnants, der Sitz des Parliaments und der Reichsgerichte, eines Erzbiſchofs, welcher Primas Regni iſt, einer 1320 geſtifteten Univerſität, einer königl. Akademie der Wiſſenſchaften, einer Mahlerakademie, einer gelehrten Geſellſchaft zur Beförderung des Landbaues, hat einen privilegirten Hafen, eine Börſe, eine Bank, 18 proteſtantiſche Kirchen, 8 proteſtantiſche Capellen, 16 katholiſche Capellen, 3 Franzöſiſch-reformirte Kirchen, 10 Verſammlungshäuſer verſchiedener Sekten, 5 Brücken und 6 Thore, und ſchickt 4 Deputirte zum Parliament (die Stadt 2 und die Univerſität 2). Die vornehmſten Gebäude ſind, der befeſtigte königliche Palaſt, die Kathedralkirche St. Patrik, die Börſe, das 1791 abgebrannte Parlamentshaus, das Zeughaus, die Barrake, das größte Gebäude in ganz

Irland, das Moseshoſpital, das Soldatenhoſpital Kilmainham, und das Dreyfaltigkeitskollegium. Dublin iſt der Hauptſitz des Irländiſchen Handels, im Jahr 1791 wurden hier ausgeführt 19,638,285 Ellen Leinwand, 21,303 Fäſſer mit Getreide, 7885 Zentner feines und Weitzenmehl, 26,374 Fäſſer mit Rindfleiſch, 5410 Fäſſer mit Schweinefleiſch, 28,624 Zentner Butter.

2) Wicklow County, 311,600 A. 53,390 E. Wicklow, St. am Meer mit einem Hafen, aus welchem 1791, 3278 Fäſſer mit Getreide und etwas lebendiges Vieh ausgeführt wird.

3) Wexford County, 342,900 A. 102,240 E. Wexford, St. an der Mündung des Fluſſes Slane (1412 H.), mit einem privilegirten Hafen, aus welchem 1791 ausgeführt wurden, 52,227 Fäſſer mit Getreide, 25,895 Zentner feines Mehl, 112 Fäſſer mit Rindfleiſch, 212 Fäſſer mit Schweinefleiſch, viel lebendiges Vieh und etwas Butter. New Roß, St. am Fluß Barrow mit einem privilegirten Hafen, welches beſonders ſtarken Getreidehandel treibt.

4) Kilkenny County, 299,350 A. 64,405 E. Kilkenny, St. am Fluß Nur (2689 H. 16,134 E.), Reſidenz des Biſchofs von Osroy, hat gute Tuch- und wollene Deckenmanufakturen und Steinkohlengruben.

5) Carlow County, 137,050 A. 42,645 E. Carlow oder Caterlagh, St. am Fluß Barrow.

6) Kildare County, 236,750 A. 56,360 E. Kildare, Stadt mit einem Biſchof.

7) Queens County (Iriſch Leaſe), 234,800 A. 69,885 Einw. Queenstown oder Maryborough, St.

8) Kings County (Ir. Offalie), 281,500 A. 64,405 E. Kingstown oder Philippstown, St.

9) Eaſtmeath County, 327,900 A. 111,015 E. Trim, St. am Boyne, der Sitz des Biſchofs von Meath, treibt einigen Handel. Navan, St. am Boyne (854 H.) mit einer Sackleinwandmanufaktur.

10) Weſtmeath County, 231,650 A. 66,195 E. Mullingar, St. an einem Landſee.

11) Longford County, 134,150 A. 41,060 E. Longford, St. mit einem feſten Schloß. Ardagh, St. mit einem Biſchof.

12) Louth County (Ir. Iriel), 119,750 A. 50,630 E. Drogheda, befeſtigte Stadt an der Mündung des Boyer (1731 H. 10,000 E.), hat Tuchmanufakturen, einen privilegirten Hafen, und treibt ſtarken Handel mit Getreide (1791: 378,007 Fäſſer und 30,820 Zentner feines Mehl ausgeführt) und Leinwand (1791: 1,969,138 Ellen ausgeführt). Dundale, St. am Meer mit einem privilegirten Hafen, treibt ziemlichen Handel. Carlingford, etwas befeſtigte Stadt mit einem Hafen, treibt ſtarken Steinkohlenhandel.

b) Die Provinz Ulſter (Cui-Guilly), hat 3,143,000 Acres Flächeninhalt, (1788) 201,089 Häuſer, 1,005,445 Einwohner, 335 Kirchſpiele, 267 Pfarren, 316 Kirchen, wird in 9 Grafſchaften und 60 Baronien getheilt, und ſchickt 74 Deputirte zum Parliament.

13) Cavan County, 301,000 A. 66,395 E. Cavan, Stadt. Kilmore, Stadt mit einem Biſchof.

14) Monaghan County, 179,600 A. 99,590 E. Monaghan, Stadt.

15) Armagh County, 181,450 A. 107,555 E. Charles-

mount, Fl. am Fluß Blackwater. Armagh, unbedeutende St. der Sitz eines Erzbiſchofs mit einigen neuen guten Gebäuden.

16) Down County, 348,550 A. 179,360 E. Down, St. am See Com, der Sitz eines Biſchofs. Newry, Fl. welcher durch einen Canal mit dem Meer in Verbindung ſteht (1772 H. 15,000 E.), hat Leinwandmanufakturen (1771: 300 Weberſtühle) und treibt durch Hülfe ſeines privilegirten Hafens wichtigen Handel, beſonders mit Leinwand (1791 wurden 5,001,283 Ellen ausgeführt). Dormore, St. der Sitz eines Biſchofs. Strangford und Donaghader, Fl. am Meer mit Häfen und gutem Handel.

17) Antrim County, 387,200 A. 141,770 E. Carrik-Fergus, St. mit einem Hafen. Belfaſt, Stadt am Ausfluß des Lagenwater in einem Meerbuſen (2641 H. 30,000 E.), hat ein feſtes Schloß, gute Manufakturen, 3 Zuckerſiedereyen und einen privilegirten Hafen, daher ſie ſtarken Handel, beſonders mit Leinwand (1791 wurden 10,684,441 Ellen ausgeführt) und Getreide treibt. Learne, Fl. mit einem Hafen, welcher Handel treibt, beſonders mit Leinwand. Lisburn, Fl. am Lagenwater mit 12 ſchönen Leinwandbleichen.

18) Londonderry County, 318,500 A. 122,930 E. Londonderry, St. am Fluß Colmore (1642 H. 18,000 E.), hat einen Biſchof, privilegirten Hafen, treibt beträchtlichen Heringsfang und Handel, beſonders mit Leinwand (1791 wurden 1,026,165 Ellen verkauft). Colerain, Fl. am Fluß Banre, treibt etwas Handel und ſehr ſtarken Lachsfang (1776 wurden 400 Tonnen gefangen).

19) Donegal County, 679,550 A. 100,485 E. Donegal, St. mit einem Hafen (554 H. 4072 E.). Raphoe, St. der Sitz eines Biſchofs.

20) Tyrone County (Ir. Tir-Eoghain), 463,700 A. 138,710 E. Dungannon, Fl. mit wichtigen Steinkohlengruben. Clogher, St. der Sitz eines Biſchofs.

21) Fermanagh County, 283,450 A. 49,150 E. Enniskilling, befeſtigte St. auf der Inſel Roſſely im Lough Erne.

c) Die Provinz Connaught (Conagthy), hat 2,202,900 Acres Flächeninhalt, (1788) 81,579 Häuſer, 407,895 Einwohner, 259 Kirchſpiele, 94 Pfarren, 92 Kirchen, iſt in 5 Grafſchaften und 46 Baronien eingetheilt, und ſchickt 30 Deputirte zum Parliament.

22) Leitrim County, 255,950 A. 35,005 E. Leitrim, St. am Shannon.

23) Sligo County, 249,150 A. 53,750 E. Sligo, St. mit einem Hafen (916 H.), treibt ſtarken Getreide- und Leinwandhandel.

24) Mayo County, 365,900 A. 125,300 E. Mayo, St. an der Mündung des Fl. Mayo. Killalg, St. der Sitz eines Biſchofs.

25) Roscommon County, 341,950 A. 76,480 E. Athlone, befeſtigte St. am Shannon, hat eine Hutfabrik, in der Freyſchule eine Spitzenmanufaktur und treibt ſtarken Torfhandel. Elphin, St. mit einem Biſchof.

26) Gallway County, 989,950 A. 117,450 E. Gallway, St. an der Bay von Gallway (947 H. 10,000 E.), hat einen privilegirten Hafen, gute Leinwandmanufakturen, Heringsfang und anſehnlichen Handel. Tuam, dorfmäßige St., der Sitz eines Erzbiſchofs. Clonfert, St. der Sitz eines Biſchofs.

d) Die Provinz Mounſter (Mown), hat 3,377,150 Acres Flächeninhalt, (1788) 213,189 Häuſer, 1,065,945 Einwohner, 793 Kirchſpiele, 346 Pfarren, 274 Kirchen, iſt in 6 Grafſchaften und 53 Baronien getheilt, und ſchickt 64 Deputirte zum Parliament.

27) Clare County (Towown), 476,200 A. 83,990 E. Clare und Killaloe am Shannon, Städte mit Biſchöfen.

28) Tipperary County, 554,950 A. 148,350 E. Clonmel, befeſtigter Fl. am Fluß Sewer oder Shure. Caſhel, Stadt am Sewer, der Sitz eines Erzbiſchofs.

29) Waterford County, 262,800 A. 75,630 E. Waterford (Portlarig), St. am Sewer oder Shure (4097 H. 20,000 E.), hat 2 Zuckerſiedereyen, einige Salzſiedereyen, eine Eiſenfabrik, einen privilegirten Hafen und ſtarken Handel, beſonders mit Fleiſch und Fettwaaren und Getreide (1791 wurden 214,971 Fäſſer Getreide ausgeführt), der Sitz eines Biſchofs.

30) Limerik County, 386,750 A. 138,160 Einw. Limerik (Lumneach), St. am Shannon (4866 H. 36,000 E.), hat einen Biſchof, einen privilegirten Hafen und ſtarke Handlung, beſonders mit Getreide (1791 wurden 150,464 Fäſſer ausgeführt). Sie iſt die ſtärkſte Feſtung in Irland.

31) Kerry County oder the County Palatine of Kerry, 647,650 A. 94,060 E. Dingle (Icouch), St. mit einem Hafen, welche guten Handel treibt.

32) Corke County, 1,048,800 A. 370,875 E. Corke (Coreach), St. am Fluß Lee (8703 H. 90,000 E.), iſt befeſtigt, hat 7 Kirchen, einen Biſchof, eine Börſe, eine Bank, ein großes Schiffsarſenal und Werft, an dem jetzt gearbeitet wird, eine auſſerordentliche Menge Schlachthäuſer, einen privilegirten Hafen, in den jährlich 3200 Schiffe einlaufen und ſtarken Handel, vorzüglich mit Fleiſch- und Fettwaaren (1791 wurden 55,525 Fäſſer Rindfleiſch, 38,848 Fäſſer Schweinefleiſch und 139,507 Zentner Butter ausgeführt) und Leinwand (1791 betrug die Ausfuhr 1,197,729 Ellen). Blarneycaſtle, neu angelegte St. (90 H.) mit vortrefflichen Leinwandmanufakturen, welche 130 Webeſtühle und 300 Hände beſchäftigen. Baltimore, Fl. auf einer Inſel, hat einen guten Hafen und treibt Handel. Kinſale, befeſtigte St. an der Mündung des Fl. Bank (1079 H.), hat einen Hafen und beträchtlichen Handel. So auch Youghall, St. am Ausfluß des Blakwater (830 H.).

Das Königreich Dänemark.

(Dannmark).

1) Karten.

Die von Feſter, die Güſſefeldſche. Nürnberg bey Homann 1789. Poſt Kort over Dannmark og alle Foerge Staeder, taegnet af Pontoppidan. Kiöbenhavn 1788.

2) Bücher.

A. Schyttes Danmarks og Norges naturlige og politiske Fortſatning. Förſta Deel. Kiöbenhavn 1777. Deutſch, 1ſter Theil Flensburg und Leipzig 1782. 8. 2ten Theils 1ſtes Stück 1785.

Nic. Jonge Danmarks chorografiske Beſkrivelſe. Kiöbenhavn 1777. 4.
E. Pontoppidan Theatrum Daniae, oder Schaubühne des alten und neuen Dänemarks. Bremen 1730. 4.
E. Pontoppidan Danske Atlas. Kiöbenhavn 1—3 Deel, 1763—67. Nach des Verf. Tode fortgeſetzt von A. D. Hoffmann. 4—7 Deel 1768—81. 8. Der erſte Theil Deutſch von J. A. Scheibe. Kopenhagen und Hamb. 1766.
Ebendeſſelben Nachrichten die Naturhiſtorie von Dänemark betreffend. Kopenhagen und Hamburg 1765 2 Theile 4.
H. Holts (eigentlich H. J. Birks) Provincial-Lexicon over Danmark. Kiöbenhavn 1777. 8.
A. Hennigs ökonomiſche Beobachtungen auf einer im Jahr 1779 auf Befehl unternommenen Reiſe durch Jütland. Kopenhagen 1786. 8.
C. Dreyer Breve til en udenlansk Ven om Danmark. Soroë 1790. 8. Deutſch unter dem Titel: N. B. Lange ſtatiſtiſche Briefe über Dänemark, Norwegen, Schleßwig und Holſtein; fortgeſetzt von W. E. Chriſtiani. Altona 1793.
Kort Veiledning til det Danske Monarkies Statiſtik, af F. Thaarup. Kiöbenhavn 1790. 8. 2te ſtark vermehrte und verbeſſerte Ausgabe 1794. Deutſch vom Verfaſſer ſelbſt. Kopenhagen. 1ſter Theil 1795. 2ten Theils 1ſte Abtheilung 1796. 2ten Theils 2te Abtheilung 1797. 8.
D. Djurberg Beſkrifning öfver Danska Riket eller Rikerna Danmark og Norge. Stockholm 1794.
Authentiſche Aktenſtücke, als Beyträge zur Statiſtik der Däniſchen Staaten. 1795. 8.
I. F. W. Schlegels ſtatisſtiske Beſkrivelſe af de vorneimſte europaeiske States. Deel. I. Kiöbenhavn 1793. Deel 2. Ibidem 1796.

Geographiſche Beſchaffenheit. Dänemark beſteht aus einer Halbinſel und einer großen Menge Inſeln, liegt zwiſchen 54° 20′ und 58° 40′ NB., und 24° 20′ und 30° 40′ L., unter dem 11ten ½ ſtündlichen Clima NB. Der Flächeninhalt beträgt (nach Oeder) 805$\frac{53}{100}$ Quadrat-Meilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Ein durchaus ebenes und niedriges Land, und, den mittlern Strich von Jylland ausgenommen, durchgängig, an vielen Orten auſſerordentlich fruchtbar. Dänemark hat lauter Küſtenflüſſe, wenig beträchtliche Landſeen, ein ſehr ausgeſchnittenes, und im Ganzen ebenes Meerufer. Die Witterung iſt feucht, kühl und oft abwechſelnd, der Winter iſt faſt nie ſtreng und lange anhaltend.

Die berühmteſten Vorgebirge ſind, das Skager Rack, die nordöſtlichſte Spitze der Halbinſel Jylland und Stevensklint, auf der Inſel Seeland.

Unter den vielen Meerbuſen ſind zu merken, der Codaniſche Meerbuſen (Sinus Codanus), gewöhnlich Kattegat oder Skager Rack genannt, zwiſchen Jylland, den däniſchen Inſeln und Schweden, der 20 Meilen lange Liimfiord, welcher Nord-Jylland faſt zur Inſel macht (Sinus Limicus), der Nyemunds-Gab oder Ringkiöbing-fiord, der Flensburg-fiord, und der Liſe-fiord auf der Nordſeite von Seeland. Die beträchtlichſten Flüſſe (Alura) ſind die Eider (Eidora), die Konoe, Guden und Schley. Von den

Landſeen erreicht keiner eine beträchtliche Größe. Sehr wichtig iſt auch der 1782 beendigte Kieler Canal, welcher 9340 Ruthen = 5¼ Meile lang iſt, die Oſtſee mit der Weſtſee vereinigt, und Jylland dadurch zur Inſel macht. Die 3 Meerengen, wodurch die Oſtſee mit der Nordſee in Verbindung ſteht, ſind der Oreſund, große und kleine Belt.

Produkte. Dänemark iſt eins der beſten Kornländer Europens, man rechnet nach Pontoppidan den jährlichen Gewinnſt an Getreide aller Art, zu 8,361,744 Tonnen. Kartoffeln werden häufig, Flachs und Hanf nicht hinlänglich, Futterkräuter ziemlich allgemein, Hopfen und Tabak an manchen Orten häufig, an manchen gar nicht gebaut. Krap und Rhabarber baut man nur auf Seeland, in geringer Quantität. Waldungen findet man am häufigſten auf der Oſtſeite von Jylland, auf den Inſeln nur hin und wieder, im Ganzen iſt großer, in einigen Orten ſehr drückender Holzmangel. Die beſonders in Jylland vortreffliche Pferdezucht, wird durch die Stutereyen ſehr verbeſſert, und bringt jährlich dem Lande 1 Mill. Thaler ein, ſo iſt auch die Rindviehzucht, beſonders auf Jylland ſehr wichtig, jährlich werden 5—8000 Stück Rindvieh ausgeführt. Schafe ſind in Dännemark ungefähr 1,147,000, welche 1,844,000 Pf. Wolle jährlich liefern. Die Schweinzucht iſt beträchtlich, jährlich werden 10,000 Stück Schweine und 4000 Schiffspfund Speck ausgeführt. Die Bienenzucht wird bey weitem nicht ſtark genug getrieben, der Fiſch- und Auſternfang iſt ſehr einträglich. Von Mineralien findet man Kalkſteine in Menge, Marmor, Cementſtein auf Bornholm, Kreide, Thonarten, Walker- und Tripelerde, Farbenerden, ſchöne Criſtalle auf Bornholm, Sandſtein, Torf im größten Ueberfluß, Bernſtein, etwas Sumpf- Eiſenerz, Allaun und Vitriol, und Steinkohlen auf Bornholm in Menge. In Dänemark ohne Schleswig wurden 1774, 414,489 Stück Rindvieh gezählt.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 1794 (nach Kirchenliſten von 1787—94 genau berechnet) 1,207,318; im Jahr 1787 wurden, ohne Schleswig, 840,045 Köpfe gezählt. Die Wiſſenſchaften werden mehr als die ſchönen Künſte getrieben, herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche, doch werden auch andere Religionen geduldet. Manufakturen und Fabriken ſind im Ganzen von keiner großen Erheblichkeit, deſto wichtiger iſt der Handel. Dänemark iſt ſeit Erſcheinung der Souveränitäts- und Erbgerechtigkeitsakte von 1661, eine völlig uneingeſchränkte, auf männliche und weibliche Linie erbliche Monarchie. In Rückſicht auf die Kriegsmacht zu Waſſer und zu Lande, gehört Dänemark unter die europäiſchen Staaten vom zweyten Rang.

Die Einwohner leben in 68 Städten, 22 Flecken, 7005 Dörfern, und 2726 einzelnen Höfen, welche unter 30 königl. Aemter, 148 Harden, 1 Lehns-Herzogthum, 15 Grafſchaften, 16

Freyherrſchaften und 932 adlichen Gütern vertheilt ſind. Hauptſprachen ſind die däniſche und deutſche, frieſiſch redet man auf allen Inſeln der Weſtſee von Sylt an, und auf dem feſten Lande von Tondern bis Huſum. Zur Beförderung der Wiſſenſchaften ſind 1 Univerſität, 1 Ritterakademie, 1 Gymnaſium, 32 lateiniſche Schulen, 2 Schulmeiſter-Seminarien, 1 königl. Erziehungshaus, 240 königl. Trivialſchulen, auſſerdem noch eine Ackerbau- Veterinär- und Navigationsſchule, und mehrere Akademien und gelehrte Geſellſchaften. Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche, welche im eigentlichen Dänemark unter der Aufſicht von 6 Biſchöfen, 140 Propſteyen und 1698 Kirchſpielen, in Schleswig aber unter 1 Generalſuperintendenten, und 274 Kirchſpielen mit 233 Kirchen ſteht. Auſſerdem findet man noch 2 reformirte, 1 Armenianiſche, 4 katholiſche und einige Herrnhuter Gemeinden, welche nebſt ungefähr 2500 Juden geduldet werden.

Die höchſte Aufſicht über die ganze Staatsverwaltung führt der königliche Geheime Staatsrath, die übrigen hohen Reichscollegien ſind für Dänemark, die däniſche Kanzley, das höchſte Gericht, worunter die 5 Landsdinge ſtehen, und in geiſtlichen Sachen die 6 Stiftsſynoden; für Schleswig das Departement der Statthalterſchaft, die deutſche Kanzley, das Obergericht, die ſchleswig-holſteiniſche Landcommiſſion, das General- Landes- und Oekonomieverbeſſerungs-Direktorium, und in geiſtlichen Sachen das Oberconſiſtorium, nebſt 11 Unterconſiſtorien. Für die ganze Monarchie ſind, das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, die Rentkammer, die königl. Weſtindiſche und Guineiſche Rent- und General- Zollkammer, das General- Land- Oekonomie- und Commerzcollegium, das Finanzcollegium, das Generalitäts- und Commiſſariatscollegium, und das Admiralitäts- und Commiſſariatscollegium.

Von Manufakturen hat man mehrere, jedoch gröſsten Theils unbeträchtliche Leinwandmanufakturen, 3 Segeltuchmanufakturen, ziemlich beträchtliche Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, wichtige wollene Strumpfſtrickereyen in Jylland, wo jährlich für 16000 Rthlr. Strümpfe geſtrickt werden, mehrere gute Baumwollenzeug- und Strumpfmanufakturen, Kattundruckereyen, Seidenmanufakturen, ziemlich wichtige Lederbereitungen, Spitzenmanufakturen, eine groſse Kanonengieſserey, eine Gewehrfabrik, 4 Kupfer- und Meſſingfabriken, einige unbeträchtliche Eiſenfabriken, Ziegel- und Kalkbrennereyen (erſterer allein am Flensburger Meerbuſen 30, welche 800 Menſchen beſchäftigen), viele andere Thon- Fayance- und Steingutfabriken, eine Porzellanfabrik, 26 Zuckerraffinerien, Seifenſiedereyen, welche jährlich für 72000 Rthlr. Waaren liefern, Papierfabriken, Wachsbleichen und andere.

Der innere Handel iſt ſehr in Verfall, beſonders im eigentlichen Dänemark, der auswärtige wird lebhafter betrieben, ungeachtet Kopenhagen und Seeland dabey verlieren, Jylland und

Schleswig hingegen gewinnen. Der Werth der geſammten Ausfuhr betrug 1759: 2,533,271 Rthlr., der Werth der Einfuhr 2,477,445 Rthlr., folglich hatte das Land den kleinen Gewinn von 55,826 Rthlr. Die wichtigſten Handelsſtädte ſind Kopenhagen, Helſingör, Aalberg, Randers und Flensburg. Die vornehmſten Artikel der Ausfuhr ſind Getreide, vorzüglich Weitzen und Hafer, dagegen jährlich 100,228 Tonnen Roggen und 27,042 Tonnen Gerſte und Malz mehr ein- als ausgeführt werden, Kornbrandwein jährlich 32,000 Anker, Bier, Wachs, Honig und Meth für 8475 Rthlr. jährlich, Manna, Hirſe, Senf, Kümmel, friſches und getrocknetes Obſt, Rindvieh, Pferde, (1798 wurden 16000 Stück, an Werth 1 Mill. Rthlr. ausgeführt), Schweine, wenig Heringe, mehr Schollen und Dorſche, (alle 3 Artikel jährlich 55,050 Rthlr.) Auſtern für 6 — 7000 Rthlr. Schellfiſche von Helgeland, Häute und Felle, Schweinsborſten, Haare, Federn, Tücher, Handſchuhe, Spitzen, Thaue, Blech- und Meſſingwaaren, Wadmel, wollene Strümpfe, ſteinerne Gefäße, Porzellan, Mauerſteine, Zucker und Syrup, gedruckte Kattune und Zitze. Die beträchtlichſten Einfuhrartikel ſind Wein, Salz, Gold, Silber, Südfrüchte, Seide, Leinwand, für 2½ Mill. Wolle, Flachs, Hanf, Färbeſtoffe, Galanterie- und Modewaaren, Hopfen jährlich für 100,000 Rthlr., Holz und andere Baumaterialien, (allein in Kopenhagen wurden 1791: 21,883 Fuder Torf, 8989 Laſt Steinkohlen, und 63,986 Klafter Holz eingeführt), Glas (der Abſatz des Kopenhager Glasmagazins betrug 1787 für 73,213 Rhlr. nordiſches und für 1629 Rthlr. fremdes Glas) und Papier, für 80 — 100,000 Rthlr. jährlich, (1790 wurden in Kopenhagen 18318 Ries Papier eingeführt). Der Handel nach Oſtindien und China iſt in den Händen der Aſiatiſchen Compagnie. Der Werth der Retourladungen beträgt (nach einem 12jährigen Durchſchnitt) jährlich 5,437,509 Rthlr. Die Anzahl der Schiffe im ganzen Königreich betrug 1792: 1949, mit 27,940 K. L. ohne Kopenhagen.

Die königl. Einkünfte betrugen im Jahr 1786 aus allen Staaten 6,800,516 Rthlr.; aus dem Königreich Dänemark 5,400,383 Rthlr., nehmlich aus dem eigentlichen Dänemark 2,996,706 Rthlr., aus Schleswig und Holſtein 1,855,847 Rthlr., und aus dem Sundzoll 547,830 Rthlr. Die Einkünfte der Schatullkaſſe des Königs betragen noch auſſerdem 450,890 Rthlr. Die Staatsausgaben für die ganze Monarchie ſind ſehr beträchtlich. Die Deputate des königl. Hauſes betrugen allein 1791: 268,451 Rthlr., die Koſten der königl. Hofhaltung 163,298 Rthlr., das Departement der auswärtigen Geſchäfte im Durchſchnitt jährlich 302,961¾ Rthlr. Die Staatsſchulden betrugen 1770: 17,190,946 Rthlr., die Zinſen davon 763,853 Rthlr., im Jahr 1778 nur 11,240,000 Rthlr., wozu noch die direkte Schuld von 16 Mill. an Bankzetteln kommt. Die Unterhaltung der Landkriegsmacht koſtet dem Staat jährlich 1,965,000 Rthlr.

Gegenwärtig beſteht die königliche Armee in allem aus 74,634 Mann, wovon im Königreich Dänemark, Schleswig-Holſtein 40,056 Mann liegen, nehmlich Ingenieurs 35, Artillerie 3299, Kavallerie 6066, Infanterie 28,321, Bornholmſche Landmiliz 1325, und 7 Garniſoncompagnien 710 Mann. Die Seemacht beſteht aus 1 Linienſchiff von 90 Kanonen, 2 von 80, 12 von 74, und 12 von 64 Kanonen, 2 Fregatten von 42, 7 von 36 und 5 von 24 Kanonen.

Beſondere Landeskunde.

A. Das Königreich Dänemark.

Das eigentliche Dänemark hat 643$\frac{53}{100}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, (wovon auf die Inſeln 220$\frac{454}{1000}$, auf Nord-Jylland 422$\frac{599}{1000}$ Quadratmeilen kommen), (1794) 965,150 Einwohner, 66 Städte, 5960 Dörfer, 18 Aemter, 139 Harden, 702 adliche Güter, 2402 einzelne Höfe und 400 Waſſermühlen.

a) Das Stiftsamt Siöland (deutſch Seeland), hat 131$\frac{930}{1000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, 313,302 Einwohner, 25 Städte, 1240 Dörfer, 149 Edelhöfe, 643 einzelne Höfe, (ſeit 1793) 6 königl. Aemter, 35 Harden, 5 Grafſchaften und 3 Baronien.

1) Das Amt Kiöbenhavn, 6 Harden; α) ein Theil der Inſel Seeland.

Kiöbenhavn (D. Kopenhagen, Lat. Hafnia), die Haupt- und Reſidenzſtadt des Königreichs, an beyden Ufern der Meerenge zwiſchen Seeland und Amak (30° 7′ 30″ L. 55° 40′ 56″ NB.) (4000 H. im Jahr 1794, ohne das 9790 Mann ſtarke Militär, 86,133 E. worunter 1634 Juden). Sie iſt unabhängig vom Stiftsamte Seeland, hat einen Oberpräſidenten, einen lutheriſchen Biſchof, eine Univerſität, eine Akademie der Seekadetten, eine Akademie der Chirurgie, eine Landkadetten-Akademie, königl. Artillerieſchule, Navigations- und Veterinärſchule, eine Mahler- und Bildhauerakademie, eine Däniſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine Geſellſchaft zur Verbeſſerung der nordiſchen Hiſtorie und Sprache, eine Geſellſchaft zur Ausbreitung der ſchönen Wiſſenſchaften, eine königl. mediziniſche, eine theologiſche, eine chirurgiſche und 2 juridiſch-praktiſche Geſellſchaften, eine genealogiſch-heraldiſche, eine Landhaushaltungsgeſellſchaft, 12,600 Ellen im Umfange, 186 Gaſſen, 21 lutheriſche und 1 reformirte Kirche, 1 katholiſche Kirche, 4 Portugieſiſche und 2 Deutſche Judenſynagogen, 4 königliche Schlöſſer, 22 Hoſpitäler und 30 Armenhäuſer. Sie iſt ſtark befeſtigt, hat eine Citadelle (Friedrichshafen) und beſteht aus 4 Theilen, wovon jedoch nur folgende 3 auf Seeland liegen: a) die Altſtadt, woſelbſt das prächtige, 1794 abgebrannte königl. Reſidenzſchloß Chriſtiansburg, das Gebäude der 250,000 Bände ſtarken Bibliothek, woſelbſt auch eine Bildergallerie, Münzſammlung, Modellkammer und Zeughaus befindlich, die 1611 von Kalmar herüber transportirte Börſe, das Pocken-Inoculationshaus, das 1795 abgebrannte Waiſenhaus, die Marienkirche, die Dreyfaltigkeitskirche mit der Univerſitätsbibliothek und einem merkwürdigen Thurm, das Univerſitätsgebäude und eine vortreffliche Feueranſtalt; b) die Neuſtadt, woſelbſt das Schloß Charlottenburg der Mahler- und Bildhauer-Akademie eingeräumt, der Königsmarkt, das Seehoſpital, die königl. Cadetten-Akademie und das Schloß Roſen-

burg; c) die 1749 zu bauen angefangene prächtige Friedrichsſtadt, woſelbſt der Friedrichsmarkt, das große königl. Krankenhaus und die Friedrichskirche. Kopenhagen iſt der Hauptſitz der Däniſchen Manufakturen, man findet theils in der Stadt ſelbſt, theils in deren Nähe, 3 Kalkbrennereyen, 1 Segeltuchmanufaktur, 2 Pulvermühlen, 1 Papiertapetenfabrik, 1 königl. Militär-Tuchmanufaktur, welche 1200 Menſchen beſchäftigt, eine königl. Baumwollenmanufaktur, welche für 26,000 Rthl. Waaren jährlich liefert, baumwollene Strumpfmanufakturen (1787 für 7188 Rthl. Waaren), 1 Kattunfabrik, 4 Kattundruckereyen (1787: 244 Arbeiter, 189,342 Rthl. Waaren), 6 Seidenbandfabriken (1787: 313 Arbeiter, für 32,175 Rthl. Waaren), Seidenflor- und Seidenſtrumpfmanufakturen, eine Lederfabrik, eine Kanonengießerey, welche 920 Arbeiter hat, eine Nagelfabrik, 3 Kupfer- und Meſſingwerke mit 100 Arbeitern, eine Schriftgießerey, Metallknopffabriken, eine Senſen- und Häckſelmeſſerfabrik, eine glaſurte Dachziegel- eine Tabakspfeifen- eine Fayance-Stubenöfenfabrik, eine Porzellainfabrik, welche jährlich für 34,668 Rthl. Waaren verfertigt, 18 Zuckerraffinerieen, welche jährlich für 2,244,068 Rthl. produziren, 5 Seifenſiedereyen, eine Kienrußfabrik, eine Papierfabrik, welche für 14,500 Rthl. Papier verfertigt, 2 Spielkartenfabriken, welche jährlich 144,000 Spiele verfertigen und 2 Wachsbleichen, welche für 38,400 Rthl. Wachslichter liefern. Der Handel von Kopenhagen iſt auſſerordentlich wichtig, in den vortrefflichen Hafen laufen jährlich 3000 Schiffe ein. Beförderungsmittel des Handels ſind, die 1791 errichtete Speciesbank, die Seeverſicherungsgeſellſchaft, die Aſiatiſche und Weſtindiſche Handelsgeſellſchaft.

Die königl. Luſtſchlöſſer Friedrichsberg mit einer königl. Obſtbaumſchule, Jägerpriis mit einem Vitriolwerke, Hiörtholm (Hirſchholm). Retraite-Hof mit einer Ledermanufaktur, welche für 30—40,000 Rthl. Waaren jährlich verfertigt. Röskilde (Rothſchild), St. am Iſefiord (400 H. 2000 E.), woſelbſt die heil. Dreyfaltigkeitskirche, der Begräbnißplatz der Könige, ein adliches Fräuleinſtift und eine Papierfabrik ſind. Kiöge, St. an der Mündung des Krogaar, hat einen guten Hafen und treibt Oſtſeehandel. β) Die Inſel Amak ($\frac{105}{1000}$ Q. M. 1769 gezählt 5029 E.), wird durch eine ſchmale Meerenge von Seeland getrennt, und verſieht Kopenhagen mit Küchengewächſen. Chriſtianshavn, der vierte Theil von Kopenhagen, mit welchem er durch 2 Brücken zuſammen hängt, woſelbſt die Kirche unſers Erlöſers, das königl. Erziehungshaus, das große Zuchthaus und die königl. Schiffsmagazine und Werfte, welche auf vielen kleinen Inſeln (Holmen) im Hafen vertheilt ſind, mit einer Matroſenſchule, Thrankocherey und Eiſengießerey. Dragör, D. mit einer Holländer Colonie. Kaſtrup, D. mit einer Fayanze- Steingut- und Zuckerhutformenfabrik. γ) Zwiſchen Amak und Schweden liegt die kleine Inſel Saltholm, mit guten Kalkſtein- und Marmorbrüchen.

2) Das Amt Friedrichsborg mit 6 Harden, macht den nordöſtlichen Theil der Inſel Seeland aus. Friedrichsborg, das ſchönſte königl. Luſtſchloß mit einer prächtigen Schloßkirche und einer königl. Stuterey, welche ſeit 1791: 130 Stuten enthält. Hilleröd, Fl. mit einem königl. Hoſpital. Kronborg, ſtark befeſtigtes königl. Schloß am Oereſund, welcher hier 1331 Faden breit iſt. Helſingör, St. am Oereſund, mit einem mittelmäßigen Hafen (636 H. 5000 E.), hat 2 Pfarrkirchen, eine lateiniſche Schule, ein Hoſpital, ein im Jahr 1795 neu erbautes Seehoſpital, eine Gewehrfabrik, wo jährlich über 3500 Gewehre verfertigt werden, 2 Zuckerraffinerieen, welche jährlich 800,000 Pf. Zucker produziren, und treibt ziemlichen Handel. Der hier zu ent-

richtende Sundzoll iſt einer der einträglichſten in Europa, im Jahr 1797 gingen 9623 Schiffe durch den Sund, worunter 2017 Däniſche waren, 1798: 9508, worunter 1819 Däniſche.

3) Das Amt Holbek mit 6 Harden. Holbek, St. am Liſefiord, hat einen Hafen und guten Getreidehandel. Kallundborg, St. mit einem ſehr guten Hafen (1375 E.), führte 1787: 22,534 Tonnen Getreide aus, und treibt auſſer dem Handel noch Brandweinbrennerey, Handwerke und Fiſcherey. Ueberfahrt nach Aarhuus in Jylland. Die kleine Inſel Seyeröe.

4) Das Amt Soröe mit 5 Harden. Soröe, St. deren Oberhofmeiſter völlig unabhändig vom Stiftsamtmann von Seeland iſt, mit einer 1747 geſtifteten Ritterakademie. Korſöer, St. mit einem Hafen und Stapelgerechtigkeit, welche gute Handlung treibt. Skielsköör, St. mit einem Hafen, Handel und ſtarkem Aalfang. Ringſtedt, St. woſelbſt das Landgericht des Stiftsamts gehalten wird. Faröe, D. mit wichtigen Kalkſteinbrüchen.

5) Das Amt Präſtöe mit 7 Harden. α) Der ſüdliche Theil der Inſel Seeland. Präſtöe, Fl. mit einem Hafen und Getreidehandel. Noſtved, Stadt an dem Fluß Nos, treibt ziemlichen Handel, hat Wollenzeugwebereyen, Kattun- und Zitzdruckereyen, und iſt der Sitz einer 1780 geſtifteten patriotiſchen Geſellſchaft zur Anlage von Spinnereyen und Verbeſſerung des Flachsbaus in Seeland. Oebierregaard, D. mit einer Leinwand- Drell- und Damaſtfabrik, welche jährlich für 10,000 Rthl. Waaren liefert. β) Die Inſel Moma (3$\frac{7}{10}$ Q. M.), wird von Seeland durch den Wolfsſund getrennt, und hat vortreffliche Kreide. Steege, St. am Wolfsſund mit einem Hafen, großem Zucht- und Manufakturhauſe.

6) Das Amt Bornholm. α) Die Inſel Bornholm, 16 Meil. von der äußerſten Spitze Seelands entfernt, hat eine Steinkohlengrube, Kalkſtein, Marmor, feine Porzellainerde für die Kopenhager Fabrik. Rönne, St. am Meer, iſt befeſtigt, hat einen 1778 verbeſſerten Hafen und Fabriken von Töpferarbeiten. β) Die Inſeln Erdholmen, 6 Klippen, von denen 2, Chriſtiansöe und Friedrichsöe, ſtark befeſtigt ſind und zwey vortreffliche Kriegshäfen bilden.

7—10) Die Lehnsgrafſchaften Ledraborg mit Wollmanufakturen, Holſteenborg, Bregentved und Wallöe mit einem adlichen Fräuleinſtift, auf der Inſel Seeland.

11) Die Lehnsgrafſchaft Sams, beſteht aus der Inſel Samsöe (Samſoa), mit 4000 E., welche in manchen Jahren 20,000 Tonnen Getreide ausführt.

12—14) Die Baronien Conradsberg, Roſenlund und Holberg auf der Inſel Seeland.

b) Das Stiftsamt Laaland hat 28$\frac{118}{1000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt (nach der Zählung von 1787) 48,677 Einwohner, 7 Städte, 383 Dörfer, 48 Edelhöfe, 29 einzelne Höfe, 1 königl. Amt, 6 Harden, 3 Grafſchaften und 3 Baronien.

1) Das Amt Marieboe. α) Die Inſel Laaland (21$\frac{1}{2}$ Q. M. 34,346 E.). Marieboe, St. an einem Landſee. Naskow und Nyeſted, Städte mit Häfen und ziemlichem Handel. β) Die Inſel Falſter (8$\frac{6}{10}$ Q. M. 14,331 E.). Nyekiöbing, St. am Guldborgſund, treibt guten Handel. Stubbekiöbing, St. welche gute Töpferarbeiten liefert. Korſelidſe, D. mit einer 1791 angelegten Ackerbauſchule.

2—4) Die Lehnsgrafſchaften Chriſtiansſäde, Chriſtiansholm und Knuthenborg; und

5—7) Die Baronien Juellinge, Wintersberg und Chriſtiansdal auf der Inſel Laaland.

c) Das Stiftsamt Fyen (deutſch Fühnen) hat $60\frac{406}{1000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, (nach der Zählung von 1787) 110,287 Einwohner, 9 Städte, 675 Dörfer, 124 Edelhöfe, 103 einzelne Höfe, 2 königl. Aemter, 14 Harden, 3 Grafſchaften und 4 Baronien.

1) Das Amt Odenſee mit 8 Harden. Odenſee (Otinia), St. am Meerbuſen Stegeſtrand (930 H. 1787: 5363 E.), hat einen lutheriſchen Biſchof, ein Gymnaſium illuſtre, 4 Kirchen, ein adliches Fräuleinkloſter, Tuch- und wollene Zeugwebereyen, viel Dän. Handſchuhfabriken, eine Seifenſiederey, eine Zuckerraffinerie, welche 100,000 Pf. jährlich ſiedet, und treibt ziemlichen Handel. Kierteminde, St. ſtarker Getreidehandel nach Norwegen. Nyeborg (Neoburgum), Feſtung am großen Belt (270 H.) mit einer Spinnſchule, Handel und einem einträglichen Zoll. Aſſens, St. am Aroeſund mit einem Hafen und Getreidehandel. Middelfahrt, St. am kleinen Belt, welcher hier Middelfahrtsſund heißt, mit einer Ueberfahrt nach Jylland, und einer ſehr alten Meerſchweinsfang-Aſſociation.

2) Das Amt Svendborg mit 6 Harden. Svendborg, Stadt auf der ſüdlichen Spitze der Inſel Fyen, mit einem guten Hafen und Leinwanddruckereyen. Faaborg, St. mit einem Hafen und beträchtlichem Handel. Rudkiöbing, St. auf der Weſtküſte der Inſel Langeland, iſt etwas befeſtigt, hat einen Hafen, Freyſchule und guten Handel. Die Inſel Taaſing, wo Kierstrup, D. mit einer Baumwollenmanufaktur.

3—4) Die Lehnsherrſchaften Wedelsborg und Gyldenſtern auf der Inſel Fyen.

5) Die Lehnsgrafſchaft Langeland beſteht aus der Inſel Langeland (Rudkiöbing ausgenommen), welche 1787: 10,174 Einwohner zählte.

6—8) Die Baronien Holkenhavn, Brahe-Trolleborg und Einſiedelsborg auf der Inſel Fyen.

9) Die Baronie Scheelenborg, wozu die Inſel Hindsholm gehört.

d) Das Stiftsamt Aalborg, macht den nördlichſten Theil der Halbinſel Jylland (deutſch Jütland) aus, und hat $121\frac{113}{1000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, 85,470 Einwohner, 7 Städte, 881 Dörfer, 126 Edelhöfe, 571 einzelne Höfe, 3 königl. Aemter, 20 Harden und 1 Baronie.

1) Das Amt Aalborg mit 7 Harden. Aalborg, St. am ſüdlichen Ufer des Liimfiords und der Oſter- und Weſter-Aue (4000 E.), hat einen lutheriſchen Biſchof, eine Kathedralſchule, eine Börſe, ein königl. Schloß (Aalborghuus), Seiden- Handſchuh- und Sattelmanufakturen, 2 Zuckerraffinerien, eine Theerbrennerey und eine Seifenſiederey, einen guten Hafen, und treibt beträchtliche Handlung. Logſtör, Fl. am Liimfiord, welcher bis hierher ſchiffbar iſt, hat guten Heringsfang und vortreffliche Kreide.

2) Das Amt Hiörring mit 6 Harden. Hiörring, St. Skagen, St. auf dem Vorgebirge Skagenshorn, deſſen Einwohner theils Handel treiben, theils Pilotendienſte thun, theils ſich vom Schollenfang ernähren. Im Jahr 1782 wurden von hier 819,408 Stück Schollen zu 2451 Rthl. taxirt, ausgeführt. Säbye, St. mit

mit einem Hafen und gutem Handel. Fladſtrand, Fl. mit einem Hafen, der durch drey Forts beſchützt wird, hat guten Schollenfang und eine Ueberfahrt nach Norwegen. Die Inſeln Hirzholm, Grosholm, Doejen und Dietsholm mit ſtarkem Schollenfang.

3) Das Amt Tyſted mit 10 Harden. Tyſted, St. am Liimfiord mit einem Hafen, gutem Dorſch- und Zungenfang. $\frac{11}{12}$ der Inſel Morſoe im Liimfiord.

4) Die Baronie Lindenborg, wo Nybe, Fl. am Liimfiord mit ſtarkem Heringsfang.

e) Das Stiftsamt Viborg, der mittlere Theil von Nord-Jylland, hat $32\frac{883}{1000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, 59,895 Einwohner, 4 Städte, 305 Dörfer, 33 Edelhöfe, 176 einzelne Höfe, und 1 königl. Amt mit 10 Harden.

1) Das Amt Viborg mit 10 Harden. Viborg, St. am Asmildſee, die Hauptſtadt von ganz Jylland, hat einen lutheriſchen Biſchof, eine Kathedralſchule, ein Zuchthaus mit einer Tuch- und Wollmanufaktur, eine Kalkbrennerey, eine berühmte Meſſe, und treibt anſehnlichen Handel. Mariager, St. am Mariagerfiord, mit Kalkbrennereyen und Handel. Nyekiöbing, St. auf dem hierher gehörigen $\frac{1}{12}$ der Inſel Morſoe im Liimfiord, treibt Handel. Die Inſel Leſſöe im Codaniſchen Meerbuſen, hatte ehemals beträchtliche Salzſiedereyen.

f) Das Stiftsamt Aarhuus, der öſtliche Theil von Jylland, hat $117\frac{737}{1000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, 136,224 Einwohner, 8 Städte, 1057 Dörfer, 109 Edelhöfe, 212 einzelne Höfe, 2 königl. Aemter, 21 Harden, 3 Grafſchaften und 3 Baronien.

1) Das Amt Aarhuus mit 11 Harden. Aarhuus (Remorum Domus), St. an der Mündung einer Aue (850 H. 5100 E.), hat einen Biſchof, eine Kathedralſchule, ſchöne Domkirche, einen Hafen und treibt ziemlichen Handel. Skanderborg, St. mit einer Raffinerie von Farbenerden. Horſens, St. an einem Meerbuſen, hat gute Wollmanufakturen und einen lebhaften Handel. Skeybye, D. bey welchem vortreffliche Walkererde gegraben wird.

2) Das Amt Randers mit 10 Harden. Randers (Randrusia), St. am Guden (500 H. 4000 E.), hat ein reiches Hoſpital, eine Kienrußfabrik, eine Zuckerraffinerie, lederne Handſchuhmanufakturen, beträchtlichen Handel und Lachsfang. Die Inſel Anholt im Codaniſchen Meerbuſen, bey welcher ſtarker Seehundsfang iſt.

3—5) Die Grafſchaften Friiſenborg, Löwenholm und Scheel.

6—8) Die Baronieen Hägholm, Marſillesborg und Wilhelmsborg.

g) Das Stiftsamt Ribe oder Rypen, der weſtliche und ſüdliche Theil von Jylland, hat $150\frac{866}{1000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, 126,918 Einwohner, 8 Städte, 1419 Dörfer, 113 Edelhöfe, 668 einzelne Höfe, 3 königl. Aemter, 23 Harden und 1 Baronie.

1) Das Amt Ribe mit 7 Harden. Ribe (Ripae cimbricae), St. an der Ribsaue, hat einen Biſchof, eine lateiniſche Schule, und treibt ziemlichen Handel. Warde, St. mit einigen Seidenwebereyen, einer Fabrik von Wollkämmen, Rindviehhandel und Lachs-

fang. Die Inſeln: Fanöe mit berühmtem Schollenfang, der ſüdliche Theil der Inſel Röm, 500 E., der nördliche Theil der Inſel Sylt, der weſtliche Theil der Inſel Föhr mit 10⅔ Dörfern, und Amröm.

2) Das Amt Ringkiöbing mit 7 Harden. Ringkiöbing, St. am Nyemunds Gab, treibt Handel mit hier und in der Nähe verfertigten Töpferwaaren und Wollenzeugen, Auſtern- und Fiſchfang. Holſteboör, St. treibt Handel und Lachsfang. Engelsholm, D. mit einer Papierfabrik.

3) Das Amt Weyle mit 9 Harden. Weyle, St. am Weylefiord, treibt Lachsfang und Hopfenbau. Fridericia, St. und Feſtung am kleinen Belt (470 H. 4000 E.), hat 2 lutheriſche, eine reformirte und eine katholiſche Kirche, eine Judenſynagoge, Stapelgerechtigkeit, ſeit 1789 eine Tuchmanufaktur, eine Seifenſiederey und wenig Handel. Kolding, St. an der Koldinger Aue und einem Meerbuſen, hat Tuchweberey und einen wichtigen Rindvieh- und Pferdezoll.

4) Die Baronie Ryſſenſteen.

B. Das Herzogthum Schleswig.

Gewöhnlich Süd-Jütland genannt, hat 162 Quadratmeilen Flächeninhalt, (1794) 242,168 Einwohner, 15 Städte, 1045 Dörfer, 230 Edelhöfe, 324 einzelne Höfe, 102 Waſſermühlen, 12 königl. Aemter, 45 Harden, 1 Lehnsherzogthum, 2 Lehnsgrafſchaften und 1 Baronie.

1) 12 königliche Aemter. 1) Amt Gottorp, befeſtigtes Schloß auf einer Inſel im Meerbuſen Schley, Sitz des Statthalters. Schleswig (Schlesvigium), St. am Schley, mit einem Gymnaſium, Waiſenhaus und Fräuleinkloſter, hat eine Kammertuchmanufaktur und eine Fayance- und Steingutfabrik. Die Inſel Arniß im Schley mit Heringsfiſcherey. 2) A. Flensburg, St. am Flensburger Wik (Flenopolis), hat einen guten Hafen, Handel, (1794) 4 Zuckerraffinerien, 150—200 Brandweinbrennereyen, welche an 958,800 Rthl. jährlich in Umlauf ſetzen, (1780) 6 Tabaksfabriken, 2 Segeltuchmanufakturen, ein Kupfer- und Meſſingwerk. Das Land Angeln. 3) A. Glücksburg, Fl. mit einem Schloß. Die Halbinſel Sundewitt. 4) A. Sonderburg, der ſüdliche Theil der Inſel Alſen. Sonderburg, St. mit einem guten Hafen und lebhaften Handel. 5) A. Norburg, der nördliche Theil der Inſel Alſen, wo Norburg, Fl. und die Inſel Aröe, wo das Städtchen Aröeskiöbing. 6) A. Apenrade, St. am Apenrader Meerbuſen, welche lebhaften Handel treibt. 7) A. Hadersleben, St. an einem Meerbuſen des kleinen Belts, treibt Handlung und Schifffahrt. Neuhof, D. mit einer großen Obſtbaumſchule. Chriſtianfelde, blühende, 1771 angelegte Herrnhuter Colonie. Die Inſeln: Aaröe mit ſtarkem Anisbau in dem kleinen Belt. Alt und Neu Mandöe, der nördliche Theil von Rönöe, 1000 E. 8) A. Tondern, St. an der Widaue, hat guten Auſternfang, welcher 1791: 4721 Rthl. Pacht gab, Plüſch- Halbſeidenzeug- und Halbbaumwollenzeug-Manufakturen, welche über 300 Menſchen beſchäftigen und für 10,000 Rthl. Waaren jährlich verfertigt, eine wollene Mützen- und Strumpfmanufaktur (1790: 40 Arbeiter für 3000 Rthl. Waaren) und eine berühmte Spitzenfabrik, welche ſich weit in der umliegenden Gegend verbreitet hat, und nach Pontoppidan jährlich für 100,000 Rthl. Waaren ausführte, die aber jetzt nicht mehr ſo wichtig iſt. Die Inſeln Sylt (1791: 769 H. 2300 E.), der

öſtliche Theil der Inſel Föhr (1440 H.). 9) A. Bredſtedt, Fl. mit vielen Oehlmühlen. 10) A. Huſum, St. an der Hever (750 H. 4000 E.), hat 8 Tabaksfabriken, eine Kattundruckerey, Tuchwebereyen und Oehlmühlen, Lupkſche Lederfabrik und eine Holländiſche Bleiche. Die ſeit 1634 kleine Inſel Nordſtrand, nebſt Pelworm und Nordſtrandiſchmohr, Ueberbleibſel der ehemaligen Inſel gleiches Namens. Die Inſel Helgoland (54° 11′ 30″ L. 25° 34′ NB.), 6 Meilen vom Ausfluß der Elbe, Weſer und Eider, größten Theils ein Felſen mit 2000 E., wovon ſich 300 mit Schellfiſchfang beſchäftigen, die jährlich für 120,000 Mark Fiſche fangen, und 50 auf den Hummerfang ausgehn, welcher ihnen etwa 15,000 Mark einbringt. Die Landſchaft Schwabſtedt; Landſchaft Eiderſtedt, woſelbſt Tönningen, St. an der Eider, mit einem Hafen, Handel und großen Obſtbaumſchule. 11) A. Hütten, wo das D. Hütten, die St. Eckernförde mit einem Hafen, und die kleine Feſtung Friedrichsort, ehemals Chriſtianspriis genannt, am Kieler Meerbuſen; nebſt der Landſchaft Stapelholm, in welcher Friedrichſtadt, Stadt (2500 E.), an der Treen und Eider, 1621 von Holländern angelegt, hat Kalmank- und Baumwollenzeug-Manufakturen, Seidenwebereyen und viel Oehlmühlen. 12) Die Inſel und Landſchaft Femarn ($2\frac{802}{1000}$ Q. M. 7261 E.), wird durch den ¼ Meile breiten Fehmarnſchen Sund von der Holſteinſchen Küſte getrennt, hat guten Ackerbau und Viehzucht, verfertigt jährlich 2000 Paar wollene Strümpfe, und führt überhaupt jährlich für 107,000 Rthl. Produkte aus. Burg, St.

2) Das Lehns-Herzogthum Auguſtenburg gehört den Herzogen von Holſtein-Sonderburg-Auguſtenburg vom königl. Hauſe, als Lehn, mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit, hat ſein unabhängiges Hofgericht und Conſiſtorium. Auguſtenburg, Fl. und Reſidenzſchloß auf der Inſel Alſen. Gravenſtein, Flecken und Schloß, bey welchem man gute Trippelerde findet, auf der Halbinſel Sundewill.

3—4) Die Lehnsgrafſchaften Schackenburg und Reventlau.

5) Die Baronie Geltingen.

Das Königreich Norwegen.

(Norge).

1) Karten.

Die von D. A. Wangenſteen. Die Güſſefeldſche, Nürnb. b. Homan 1789. Von Chriſtianſand, Bergen und Trondheim die Hammerſche, 3 Blatt. Von Finmarken die von E. Pontoppidan, 1789. Von Iſland die von Erichſon und Schiöning, 1771.

2) Bücher.

E. I. Schardeböll, Koningeriket Norge efter dets naturlige og borgerlige Tilſtand. Kiöbenhavn. I. T. 1763.

E. Pontoppidan Forſög paa Norges naturlige Hiſtorie. Kiöbenhavn. II. T. 1752. 53. Deutſch von J. A. Scheibe. Kopenhagen 1753. 54. 8.

N. Jonge chorographiſk Beſkrivelſe over Koningeriket Norge, ſamt Faeröe, Island og Grönland. Kiöbenhavn 1779. 4.

P. F. Suhm om Oeconomien ſaerdeles Norges. Kiöbenhavn 1771.
G. Schiönings Reiſe igiennem en Deel af Norge i Aarene 1773— Kiöbenhavn. II. Hefte 1778. 4.
J. C. Fabricius Reiſe nach Norwegen, mit Bemerkungen aus der Naturhiſtorie und Oekonomie. Hamburg 1779. 8.
C. I. Pontoppidans geograph. Oplysning til Kortet over det ſydlige Norge. Kiöbenhavn 1785. 8.
(Mumſens) Tagebuch einer Reiſe nach dem ſüdlichen Norwegen, im Sommer 1788. Hamburg und Kiel 1789. 8.
Voyage en Norvegue par Mallet. Geneve 1786. 8.
Det Finmarkske Magazins Samlinger, met geographisk Kort. Kiöbenhavn 1790. gr. 8.
Topographisk Journal for Norge. Chriſtiania 1792—95. 10 Hefte.
A. Swintons Reiſe nach Norwegen, Dänemark und Rußland, 1788—91. A. d. Engliſchen von D. F. G. Canzler. Berlin 1793. 8.
Faerone et Faeroa reſerata, det er, Faeröernes og Faeröiſke Indbyggeres Beſkrivelſe etc. af L. I. Debes. Kiöbenhavn 1673. med et Kort. Deutſch von C. H. Mengel. Kopenhagen u. Leipzig m. einer Karte.
T. Ballé oeconomiske Tanker voer Island til höyere Eftertanke. Kiöbenhavn. 2 Hefte 1761—61.
Eggert Olaffens og Biarne Paulſens Reiſe igiennem Island. Soröe 1772. 2 Deele. 4. mit K. und einer Charte. Deutſch von Geuß. Kopenhagen und Leipzig 1774—75.
Oeconomisk Reiſe igiennem de nordveſtlige, nordlige og nordöſtlige Kanter af Island, ved. O. Olavius. Kiöbenhavn 2 Deele. 1780. 4. Deutſch, Dresden und Leipzig 1787. 4.
Philoſophiſche Schilderung der gegenwärtigen Verfaſſung von Island. Altona 1786.
Forſög til en Islandsk Naturhiſtorie, med adſkillige oecon. og andre Anmaerkninger, ved N. Mohr. Kiöbenhavn 1786. gr. 8.
C. A. D. v. Eggers phyſikaliſche und ſtatiſtiſche Beſchreibung von Island. 1n Theils 1ſte Abtheilung. Kopenhagen 1786.
C. I. Pontoppidans geographiske Oplysning til Kaartet over det nordlige Norge. Kiöbenhavn 1795. 8. med 1 Kort.

Geographiſche Beſchaffenheit. Norwegen beſteht theils aus dem Weſtküſtenſtriche Skandinaviens, theils aus einer großen Menge näherer und entfernterer Inſeln. Das eigentliche Norwegen mit Finnmarken, liegt zwiſchen 57° 58′ 48″ und 71° 12′ NB. und 22° und 50° L., unter dem 12ten halbſtündlichen und 2ten monatlichen Clima NB. Die Inſel Island liegt zwiſchen 63° 7′ 30″ und 66° 44′ NB. und dem 349° und 2° L. Die Färinſeln (Fär-öer) unter 11 und 12° L. und 61 und 62° NB. Gegen Süden, Weſten und Norden wird Norwegen vom Meer begrenzt, gegen Oſten grenzt es an Schweden, und gegen Nordoſten an Rußland. Der Flächeninhalt beträgt nach den genaueſten Meſſungen 8530 Quadratmeilen, wovon auf das feſte Land, und die nahen Inſeln 7102, auf die entfernten Inſeln aber 1428 kommen.

Die Grenzlinie mit Schweden iſt durch den Traktat von 1751 aufs genaueſte beſtimmt, und beträgt 232⅔ norwegiſche, oder 342⅔ geographiſche Meilen. Die Grenzlinie mit Rußland iſt unbeſtimmt, nach C. Pontoppidans glaubwürdiger Karte, läuft die Grenze 2 Meilen öſtlich vom Pilzenſtrom, in einer nordöſtlichen

Richtung zwiſchen den beyden Meerbuſen Weſter= und Oſter=Bu=mands fort, und verliert ſich ſodann bey Carels Gammen am Eismeer.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Norwegen iſt ein gebirgiges und rauhes Land, beſonders in den ſüdlichen und weſtlichen Gegenden; an den Küſten ſind die Gebirge einzelne nackte, ſchroffe Felſen, welche eine unzählbare Menge Bayen und Buchten bilden. Im Innern des Landes findet man zuſammen hängende, größten Theils mit Wald bedeckte Bergketten und hohe Bergthäler. Der Boden iſt daher größten Theils ſteinig und uneben, doch machen die ſüdlichen Seeküſten eine Ausnahme, welche ziemlich fruchtbar ſind. In den öſtlichen und nördlichen Gegenden iſt die Lauft rauh, an der Seeſeite aber gelinder, als man in einen ſo nördlich gelegenen Lande erwarten ſollte. Ackerbau wird wenig getrieben, deſto einträglicher iſt die Viehzucht, Waldnutzung und Bergbau. Die Färinſeln haben einen gebirgigen, aber doch im Ganzen fruchtbaren Boden, gute Ackerplätze und Häfen, und eine ſehr gelinde, obgleich abwechſelnde Witterung. Island hat eine hohe Gebirgskette, die ſich von Oſten nach Weſten zieht, viele Seen, Flüſſe und merkwürdige Quellen, und ein verhältnißmäßiges nicht ſehr kaltes Clima, da es durch die Seeausdünſtungen gemildert wird.

Die beträchtlichſten Gebirge in Norwegen ſind der Kiölen, welcher vom Eismeer herunter kommt, und ſich beym Faremund See in zwey Aerme theilt, wovon der weſtliche zuerſt unter dem Namen Dofre Field, hernach aber unter dem Namen Long=Field bis zum Vorgebirge Lindenäs fortläuft, der öſtliche aber unter dem allgemeinen Namen Sevebierget einige Zeit die Grenze zwiſchen Norwegen und Schweden macht, zuletzt aber in dieſes Reich übergeht. Die merkwürdigſten Vorgebirge Norwegens ſind Lindenäs in Süden, Nordkyn und Nordky in Norden. Eine der höchſten Gegenden in Norwegen iſt die von Roeraas. Unter den vielen Bergen der Färinſeln iſt der Skiellingsfield auf Strömöe (2040 Fuß) der höchſte. Island hat viele Eis= und Schneeberge, welche Jökler heißen. Die meiſten von dieſen Jökler ſind, den Hekla ausgenommen, Vulkane, als der Leihrnukur, die Oräfa=Sidu= und Skaptafields Jökeln, und der Kötlugia.

Die größten Meerbuſen ſind in Norwegen, der Svinſund, Chriſtianiabay, Bukne= oder Tungefiord, Sognefiord, Volds=fiord, Mollefiord, Drontheimsfiord, Porſangerfiord, Laxo=fiord, Tanafiord und Warangerfiord; in Island der Faxſa=fiord, Bordefiord, Arnefiord und Iſafiord. Die vielen Inſeln an den Küſten bilden eine große Menge Meerengen. Die vorzüglichſten Flüſſe ſind in Norwegen der Glomen, die Otteräe, Nied, Sule=Elf, Gulen, Syre, Skeen, Drammen, Oerke=lüe Malanger, Tana, Nidmelf, Paswig (nach Wangenſtein der Grenzfluß gegen Rußland) und Prilzen, (Pontoppidans Grenz=fluß); in Island, die Jokulsaa, Berderaa, Oxneaa und Kol=

beinsaa. Landſeen ſind in Norwegen der Miöſee, Femmund und Brendals-Vand, in Island der Thingvalle-Vand und My-vand. Island hat auch viele merkwürdige, heiße und kalte Quellen, worunter beſonders der Geyſer merkwürdig iſt.

Produkte. In Norwegen wird der Ackerbau wegen natürlicher Urſachen nicht ſtark getrieben, nach Pontoppidan wird kaum der 80ſte, nach Schytte nur der 109ſte Theil von Norwegen zum Ackerbau gebraucht, in Finmarken reift das Korn ſchon 7 bis 8 Wochen nach der Ausſaat. Man baut Hafer am häufigſten, nächſtdem Gerſte, Rocken hin und wieder, Weitzen nur in den ſüdlichen Gegenden, Erbſen, Bohnen und Wicken nicht in Menge, Kartoffeln immer mehr und mehr, Näper, eine Art flache Rüben, überall ſehr häufig, Hopfen faſt überall, und hin und wieder in großer Menge, Flachs und Hanf mit vielem Fleiß, Tabak und Rhabarber ſeit neuern Zeiten, auch findet man Kümmel überall in großer Menge wildwachſend, Mannagras eben ſo, viel mediciniſche, vorzüglich antiſkorbutiſche Kräuter, eßbare Mooſe, Färbemoos, einen großen Ueberfluß von eßbaren Beeren aller Art, verſchiedene Küchengewächſe, viel Obſtbäume, beſonders an den Seeküſten, vorzüglich Aepfel, Birnen, Pflaumen und Kirſchen. Die Waldungen ſind die vorzüglichſte Quelle des Reichthums Norwegen. Die Maſten, Balken, Planken und Breter werden auf die Ströme gebracht, und ſo herunter zu den an der See gelegenen Handelsſtädten geflößt. Man zieht kleine aber ſtarke Pferde, Rindvieh, Schafe und Ziegen, auch Schweine in Menge, Rennthiere nur in Nordland und Finmarken, zahmes Geflügel, Bienen ſeit 1790, am ſtärkſten in der Gegend von Friedrichshald. Unter den vielen wilden Thieren findet man Elennthiere, Bären, Wölfe und wilde Rennthiere. Die Fiſcherey iſt von großer Wichtigkeit für die Küſten, man fängt Lachſe, Makrelen, Kabliau oder Dorſch in großer Menge, Klippfiſch, vorzüglich aber Hering in ungeheurer Menge. Norwegen hat einen auſſerordentlichen Reichthum an Mineralien, man gewinnt Gold (1790 nur 7 Loth), Silber (in Königsberg wurden von 1623 bis 1792 gewonnen 2,217,044 Mark 8 Loth an Werth 25,131,026 Rthlr. 16 Schl., und 1953 Schpf. 14 Lpf. 14 Pf. Kupfer, an Werth 136,762 Rthlr. 6 Sl.), Bley in geringer Menge (1738 bis 1765 wurden in Jarlsberg 41000 Pf. Bley gewonnen), Kupfer (1791 wurden an Garkupfer aus den 5 Kupferbergwerken gewonnen 3171 Schpf. 16 Lpf. 12⅔ Pf., an Werth 237,825 Rthlr.), viel ſchönes Eiſen, (1792 lieferten 14 Eiſenwerke 28,607 Schpf. Roheiſen, 20,591 Schpf. 11 Lpf. Stangeneiſen, 8086 Schpf. 2 Lpf. Gußeiſen, 114 Schpf. 9 Lpf. feines Schmiedeeiſen, und 4,637,915 Stück Nägel), Kobalt, Bleyant, bricht Marmor, Kalkſteine, Fettſteine, Schleifſteine, Mühlſteine, Schiefer, ſiedet Salz und Alaun. Auf den Färöer verhält ſich das angebaute Land zu den Auſſenfeldern oder Gemeinweiden, wie 1 zu 60, man baut nur Gerſte, einige wenige Küchengewächſe, zieht

vorzüglich Schafe, aber auch Pferde und Ochſen, hat ein Steinkohlenbergwerk, und findet Kupfer. Die Einwohner fangen jährlich an 10,000 Stück Waſſervögel, vorzüglich Eidervögel und Schwäne, auch treiben ſie Herings- Wallfiſch- und Seehundsfang. Auf der großen Inſel Island ſind nur 450 Quadratmeilen wirklich bewohnt, man baut Roggen, Gerſte und Hafer in ſehr kleiner Quantität, hat aber viele eßbare und antiſkorbutiſche Gewächſe und Mooſe, mehrere Färbemooſe, ſehr wichtige Meergräſer, faſt allenthalben Küchengewächſe, von Waldungen nur einige unbedeutende Birkenwaldungen, deren Mangel aber durch Triebholz, Torf und biturinöſes Holz (Surturbrand) erſetzt wird. Die Isländer ziehen Schafe, welche ihren vorzüglichſten Reichthum ausmachen (1783: 232,731 Stück), Rindvieh in ziemlicher Menge, (1783: 21,457 Stück), Pferde (1783: 36,408 Stück), Ziegen, Schweine aber nur ſehr wenig. Rennthiere hat man ſeit 1771, Füchſe in Menge, die Seefiſchereyen ſind der zweyte Nahrungszweig der Isländer, für die aber auch der Fang der Waſſervögel von auſſerordentlicher Wichtigkeit iſt. Von Mineralien hat man Kalk- und Marmorarten, Gipsſteine, Prozellanerde, Walkererde, Schwefel und etwas Kochſalz.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 1794 (nach Kirchenliſten von 1787 — 94 genau berechnet), 911,016 Seelen, im Jahr 1769 wurden nur 774,197 gezählt. Auch in dieſem rauhen Lande finden die Wiſſenſchaften Freunde und Liebhaber, doch blühen ſie auf Island nicht mehr ſo ſehr wie es im 13ten Jahrhundert der Fall war. Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche, doch werden auch andere geduldet. Die Induſtrie der Einwohner zeigt ſich in Norwegen vorzüglich in Metallfabriken und Waldbenutzung, auf Island und den Färöer in Wollarbeiten. Der Handel mit Natur- und einigen Kunſtprodukten iſt wichtig. Norwegen iſt eine uneingeſchränkte, auf männliche und weibliche Linie erbliche Monarchie, welche zwar ſchon ſeit 1376 mit Dänemark einen König hat, aber doch keineswegs dieſem Reiche einverleibt iſt. Die königl. Einkünfte und das Militär ſind wegen der geringen Bevölkerung und ungünſtigen Naturbeſchaffenheit des Landes, nicht ſehr beträchtlich.

Unter den 1769 gezählten Einwohnern waren 465,759 Bauern, und 83,593 Seeleute. Sie leben in 27 Städten, 2 Bergſtädten, 26 Handelsplätzen, 32 Landeplätzen, 19 königl. Aemtern, 42 Vogteyen (in Norwegen), 25 Syſſeln (auf Island und Färöer), 11 Laugthümern, 227 Dingſtätten, 52 Sorenſchreibereyen (beyde ohne Island), 3 Birken, 2 Grafſchaften, 1 Baronie und 28 adlichen Gütern. Die urſprünglichen Einwohner ſind von zwey Hauptnationen, Norweger, wozu die Isländer gehören, welche noch die alte Sprache und Sitten haben, und Finnen in Norland, und Finnmarken. Die Norwegiſche Sprache iſt von der Däniſchen wenig verſchieden. Die Unterweiſungsanſtal-

ten für den gemeinen Mann iſt bis jetzt großer Mangel, und die vorhandenen ſind zum Theil ſchlecht eingerichtet, für höhere Stände hat man in Norwegen ein Gymnaſium oder Seminarium, 8 lateiniſche Schulen, 1 königl. Erziehungshaus und 2 Waiſenhäuſer, ein Bergwerksſeminarium zu Kongsberg. Andere Beförderungsmittel der Wiſſenſchaften und Induſtrie ſind die Militär-mathematiſche Schule zu Chriſtiania, die norwegiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Drontheim, die norwegiſche Geſellſchaft, die norwegiſch-topographiſche Geſellſchaft, die 1794 geſtiftete Isländiſche Land-Aufklärungs-Geſellſchaft, welche 1796 ſchon 1012 Mitglieder zählte, die Isländiſche Litteraturgeſellſchaft in Kopenhagen, die Bergenſche nützliche Geſellſchaft, die Romsdaler praktiſche Landhaushaltungsgeſellſchaft, die Inderöer- und Stewangerſchen Landhaushaltungsgeſellſchaften, die Bondsbergiſche ökonomiſche Aufmunterungsgeſellſchaft, und die Aggershuſiſche patriotiſche Geſellſchaft. Der lutheriſchen Religion ſind jetzt faſt alle Einwohner zugethan, da die Finnen ſämmtlich bekehrt ſind, ſie hat 6 Biſchöffe, unter deren Diöceſe 54 Propſteyen, 507 Pfarren und 1094 Kirchen ſtehen; unter der Diöces des Biſchofs von Seeland in Dänemark ſtehen die Färöer mit 1 Propſtey, 7 Pfarren und 39 Kirchen.

Norwegen hat faſt dieſelbe **Verfaſſung** wie Dänemark, die Perſon des Königs vertritt der Viceſtatthalter. Die hohen Regierungs-Collegia ſind, das Oberhofgericht, von welchem die Reviſion ans höchſte Gericht in Kopenhagen geht, und unter welchem die 9 Laugthümer in Norwegen ſtehen, das Obergericht in Island, an welches von den isländiſchen Laugthümern appellirt wird, das Ober-Bergamts-Collegium, und in geiſtlichen Sachen die Conſiſtorialgerichte der Biſchöfe.

Die wichtigſten **Manufakturen** ſind in **Norwegen**, einige Tuchmanufakturen, 3 Baumwollenſpinnereyen (in welchen 1787: 315 Menſchen 3036 Pf. Wolle ſpinnen), einige Leinwand-Spinn- und Webereyen, 1 Segeltuchmanufaktur, Seilerbahnen, Handſchuh- Saffian- und Juchtenmanufakturen, Kalkbrennereyen, 1 Fayancefabrik, Ziegelbrennereyen, 4 große Glasfabriken, 2 Kanonengießereyen, mehrere Eiſengießereyen, 1 Stahlfabrik, 1 Walzenfabrik, 2 Eiſenplattenhammer, 9 Nagelfabriken, 1 Fabrik von feinen Stahlwaaren, eine große Menge Sägemühlen, 2 Oelmühlen, 3 Pulvermühlen, 3 Papiermühlen, 3 Zuckerraffinerieen, 2 2 Seifenſiedereyen, Tabaksſpinnereyen, Pottaſchſiedereyen (1793 wurden auf 26 Siedereyen 134,836 Pf. Pottaſche gewonnen). Die wichtigſte Induſtrie der Bewohner der **Färöer** beſteht in Wollkämmen, Spinnen und Stricken, da ſie jährlich über 116,000 Paar Strümpfe ſtricken. Die Isländer beſchäftigen ſich vorzüglich mit der Bereitung von wollenen Zeuge (Wadmel), Strümpfen, Handſchuhen und Camiſolen, auch mit Wollſpinnen, Flachsſpinnen ſeit 1786, und etwas Lederbereitung, vorzüglich Sattlerarbeit.

Die 343 Meilen lange, mit vielen vortrefflichen Häfen verſehene Seeküſte, iſt dem Handel auſſerordentlich vortheilhaft. Die Ausfuhr Norwegens beträgt jährlich über 3½ Mill. Rthlr., die wichtigſten Ausfuhrartikel ſind, Kupfer jährlich 3000 Schpf., Eiſen, Kobalt, Alaun, Marmor, Schleifſteine, Färbemooſe, Schiffsbauholz, Balken, Breter, Latten (die Ausfuhr der Maſtbäume iſt bis auf 140 Tylte jährlich verboten), überhaupt Holz jährlich 1¼ Mill. Rthlr. Dunen und andere Federn, Fiſchwaaren jährlich zur See für 1,203,000 Rthlr., (1787 wurden für 73223 Rthlr. norwegiſches Glas, worunter für die Hälfte der Summe, Bouteillen waren, aus dem Kopenhager Glasmagazin ausgeführt), Pelzwerk, Pottaſche und Thee. Finnmarken führt vorzüglich Fiſchwaaren aller Art aus, von 1765 bis 88 betrug die Ausfuhr 65007 Schock trockne Fiſche, 4769 Tonnen geſalzenen Kabliau, 7246 Tonnen Heringe, 685 Tonnen Lachs, und 140 Tonnen geringern Fiſchſalm, nebſt 4954 Tonnen Thran. Die ganze Ausfuhr in Finnmarken betrug im Jahr 1788, nach der Taxe 21591, nach dem Verkaufspreis aber 42376 Rthlr. Der Handel nach den Faröer iſt am 1ſten Januar 1796 allen däniſchen Unterthanen frey gegeben worden, im Jahr 1789 betrug die ganze Ausfuhr derſelben 34473 Fl. (= 40 Lübſchilling). Darunter ſind 116,420 Paar Strümpfe, 11772 Pf. Talg, 36768 Fiſchwaaren, 18 Tonnen Thran, 3312 Pf. Federn, 1340 Stück Felle, und 9 2/9 Tonnen Butter jährlich. Der Handel von Island beſchäftigte 1790: 60 Schiffe, die Ausfuhrwaaren ſind nach einem 12jährigen Durchſchnitt jährlich 8—9000 Schpf. gedörrte, und 700 Tonnen geſalzene Fiſche, zu 130,000 Rthlr., 929 Tonnen Thran zu 14,500 Rthlr., 1628 Tonnen Fleiſch zu 16,600 Rthlr., 5150 Lpf. Talg und Butter zu 9330 Rthlr., Häute und Felle für 6200 Rthlr., 16,100 St. Schwanfedern und 50 Zentner Vogelfedern, zu 400 Rthlr., 1930 Pf. Pflaumfedern zu 2400 Rthlr., 2829 Pf. Schwefel zu 1146 Rthlr., 24 Schock rohe Wolle zu 900 Rthlr., 3000 Pf. Wollengarn zu 800 Rthlr., 832 Ellen Wadmel zu 160 Rthlr., 175,600 Paar wollene Strümpfe zu 26,500 Rthlr., 84,088 Paar wollene Handſchuhe zu 7300 Rthlr. und 1312 St. wollene Camiſöler zu 860 Rthlr. Der Werth der ganzen Ausfuhr beträgt alſo jährlich 217,596 Rthlr. Die Einfuhr in Norwegen beſteht vorzüglich in Getreide, womit die Dänen Südenfields (jährlich für 3—400,000 Rthlr., die Engländer und Holländer aber Nordenfiels verſehen, Manufaktur- und Fabrikwaaren, und Kornbrandwein, nebſt andern zur Bequemlichkeit des Lebens gehörigen Waaren. Die Einfuhr von Kopenhagen in Finnmarken betrug 1786: 40,476 Rthlr. an Werth, worunter 3180 Tonnen Getreide, der Werth der Einfuhrwaaren in die Faröer, worunter beſonders Getreide, Colonieprodukte und Holz ſind, 1787: 32,012 Rthlr., die Einfuhr in Island beträgt jährlich 17,285 Tonnen Getreidewaaren, 815,000 Pf. Brod, 960 Tonnen Brandwein, Bier und Meth, 387 Anker

Wein, 118 Anker Franzbrandwein, 11,650 Ellen wollene Zeuge und Tuch, 3218 Ellen Kattun und Plüſch, 15,200 Ellen Leinwand, 2950 Tonnen Salz, 22 Laſt Steinkohlen, und viele andere Waaren. Die Einkünfte des Königs von Dänemark betrugen im Jahr 1786 aus Norwegen 1,240,382 Rthlr., worunter der Zoll allein 544,192 Rthlr. ausmachte. Die Einkünfte aus Finnmarken betrugen 1793: 2395 Rthlr., worunter die Steuern 1151 Rthlr. und die Brandweinsabgabe 1244 Rthlr. ausmachte. Die Einkünfte aus Island betragen nicht mehr als 12,300 Rthlr. jährlich, von den Färöer betrugen ſie 1786: 3379 fl. (= 40 Lübſchilling). Die königl. Ausgaben für die Beſoldungen, die Gerichtshöfe, das Militär und die Feſtungen betragen jährlich 700,551 Rthlr.

Das königl. Militär in Norwegen beſteht aus 34,086 Mann, nehmlich 4224 Mann Cavallerie und 29,862 Mann Infanterie, auſſer 1 reitende, 5 Artillerie und 4 National-Compagnien vom Artilleriecorps. Das Militär in Thorshaven beträgt 118 Menſchen mit Weiber und Kinder.

Beſondere Landeskunde.

a) Das Stiftsamt Aggerhuus oder Chriſtiania, hat 1360 Quadratmeilen Flächeninhalt (nach der Zählung von 1769), 315,144 Einwohner, 1 königl. Bergſtadt, 9 Städte, 15 Ladeplätze, 13 Propſteyen, 111 Pfarren, 275 Kirchen, 5½ königl. Aemter, 16 Vogteyen, 96 Dingſtätten, 1 Birkgericht, 4 Laugthümer und 2 Lehnsgrafſchaften.

1) Das Amt Aggerhuus von 3 Vogteyen, mit 1 Stadt, 5 Ladeplätzen, 22 Pfarren und 48 Kirchen.

Chriſtiania, die Hauptſtadt des Königreichs, am nördlichen Ende des Chriſtianiafiords (28° 35′ 38″ L. 59° 6′ 37″ NB.), (1790 in der Stadt 334, in den Vorſtädten 361 aſſecurirte H. 11,000 E.), der Sitz des Statthalters, eines Biſchofs, des Oberhofgerichts, einer 1792 geſtifteten Norwegiſchen topographiſchen Geſellſchaft, hat eine königl. militär-mathematiſche Schule, eine lateiniſche Schule, eine Aggershuſiſche patriotiſche Geſellſchaft, ein königl. Erziehungshaus für 25 Knaben und 25 Mädchen, ein Waiſenhaus für 12 Kinder und ein Krankenhaus. Die Stadt iſt regelmäßig und gut gebaut, hat von Manufakturen und Fabriken, eine Nagelfabrik, eine Sicht- und Graupenmühle, eine Oehlmühle, eine Pulvermühle, 3 Papiermühlen, auf welchen 100 Menſchen jährlich für 16—17,000 Rthl. Papier verfertigen, eine Wachholderbrandweinbrenney, eine Seifenſiederey, welche 1787: 500 Quarte Seife lieferte, eine große Alaunſiederey, welche 44 Arbeiter nebſt 22 Familien, überhaupt 106 Perſonen ernährt, und jährlich 500 Tonnen Alaun, an Werth 10,000 Rthl. liefert, eine Saffianmanufaktur, ein Zuchthaus mit einer Tuch- und Leinwandmanufaktur, wovon die erſte jährlich für 4000 Rthl. Waaren verfertigt, eine Tuchſchererey und Färberey, ein allgemeines Werk- und Spinnhaus, worin 80 Weibsperſonen arbeiten, Seilerbahnen, überhaupt (1793) 247 Handwerke, worunter 8 Uhrmacher, 4 Korduanbereiter, 7 Hutmacher und 14 Schmiede. Die Einwohner treiben wichtigen Battahandel nach England, Frankreich und Dänemark.

Aggerhuus, ſtarke Bergfeſtung, ſüdlich nahe bey Chriſtiania, an Chriſtianiasfiord. Kiörboe, Hof mit einer Stahlfabrik. Bü-

tum, wichtiges Eiſenwerk, welches 400 Menſchen beſchäftigt und 1792: 7040 Schpf. Eiſen und 75,950 Stück Nägel lieferte. Dikſemarke, Eiſenwerk, produzirte 1792: 2466 Schpfund Eiſen. Hunrdalen, Glasfabrik, hat 3 Schmelzofen, beſchäftigt 200 Menſchen, und producirt jährlich für 40,000 Rthl. Glas. Edsveld, ein Goldbergwerk, welches 1790 7 Loth Gold gab, und ein Eiſenwerk. Hakkedal, Eiſenwerk, welches jetzt aus Mangel an Kohlen nicht getrieben wird.

2) Das Amt Schmaalehne von 3 Vogteyen, mit 3 Städten, 2 Ladeplätzen, 22 Pfarren und 43 Kirchen. Mooß, St. am Meerbuſen Drammen, treibt Schiffahrt und Handlung, hat ſeit 1787 eine Tuchmanufaktur, eine Kanonengießerey und ein großes Eiſenwerk, welches 1792: 3651 Schpf. Eiſen, 2,405,705 St. Nägel, 54 Schpf. Schiffsnägel, 219 St. Sägeblätter, 108 Aerte, 120 Spaden und 83 Schpf. Eiſen zu Tonnenreifen lieferte. Friedrichſtadt, St. und Hauptfeſtung am Ausfluß des Glommen in den Drammen, mit den drey Feſtungen, Königſtein, Iſegram und Ageröe (5000 E.), treibt guten Breterhandel, auch hat ſie in ganz Norwegen allein das Recht, Maſtbäume (140 Tylte jährlich) auszuführen, Tabaksſpinnereyen, Magazine und Arſenale. Friedrichshald, St. am Tiſtedalselv mit einem Hafen (3600 E.), iſt ſtark befeſtigt, hat 3 Forts und die Feſtung Friedrichſtein, ein Krankenhaus, eine Zuckerſiederey, welche jährlich für 50,000 Rthl. Zucker producirt, und treibt Breterhandel, auch Schleichhandel nach Schweden.

3) Das Amt Opland oder Hedemarken von 3 Vogteyen, mit 17 Pfarren und 40 Kirchen. Kongswingen, Feſtung am Glommen. Oudalm, Eiſenwerk, welches 1792: 4434 Schpf. Eiſen und 498,000 Stück Nägel produzirte. Leſſöe, Eiſenwerk, 1792: 50 Schpf. Stangeneiſen. Friedrichsgave oder Foldal, Kupferwerk, produzirte 1791: 350 Schpf. Kupfer. Quickne oder Indſüt, Kupferwerk, 1791: 110 Schpf., 1792 nur 25 Schpf. Kupfer. Aamodt, D. mit einer großen Spinn- und Webeanſtalt.

4) Das Amt Chriſtians von 3 Vogteyen, mit 11 Propſteyen, 17 Pfarren und 66 Kirchen. Biri, Glasfabrik, wo jährlich 80 bis 90,000 Bouteillen, 900 Kiſten Fenſterglas und viele Apothekergläſer verfertigt werden. Hadeland, Glasfabrik am Randsfiord, wo über 500,000 Stück Bouteillen jährlich gemacht werden. Gruben, Hof, mit einem 1791 neu aufgeſchurften Bleyerzgang.

5) Das Amt Buskerud von 3 Vogteyen, hat 2 Städte, 1 Bergſtadt, 1 Ladeplatz, 15 Pfarren und 41 Kirchen. Kongsberg, kön. Bergſtadt an der Lowenelv (59° 54′ NB.), (1500 H. 10,000 E.), hat ein königl. Bergwerksſeminarium, Oberbergamt, eine lateiniſche Schule, königl. Münze für Kupfergeld, eine Pulvermühle, eine Sicht- und Graupenmühle, Baumwollenſpinnereyen, welche 500 Menſchen beſchäftigen, eine Stahlfabrik zum Behuf der Bergarbeiter und ein Krankenhaus. Hier iſt das reichſte Silberbergwerk in Norwegen, welches 1792: 2580 Arbeiter und 140 Tagelöhner beſchäftigte, und 16,720 Mark Silber, am Werth 188,493 Rthl. gab. Im Jahr 1790 betrug die ganze Einnahme 237,711 Rthl., die Ausgabe 326,916 Rthl., die Zubuße alſo 89,205 Rthl. Die hieſige Rhabarberpflanzung hatte 1786: 30,000 Pflanzen, und lieferte einige 1000 Pfund Wurzeln. Drammen, der gemeinſchaftliche Name der beyden Städte Bragnäs und Strömſöe, am Fluß Drammen (800 H. 6000 E.), hat eine Schiffsbau- und Rhederey-Geſellſchaft, eine Seilerbahn, Tabaksſpinnerey, Wachstuchfabrik, 2 Graupenfabriken, 2 Baumwollenſpinnereyen und eine Segeltuchmanufaktur. Der Holzhandel iſt auſſerordentlich wichtig, jährlich werden 16—20,000 Tylte Balken, 8000 Tylte Latten und 1,200,000 Stück Breter ausgeführt. Im Zolldiſtrikt von Drammen ſind 45 Säge-

mühlen, deren jährliches Quantum ſich auf 533,582 Stück Breter beläuft. Tönsberg, St. mit einem Hafen am Meerbuſen Drammen (200 H.), treibt ſtarken Holzhandel. Schange, D. mit Magnetgruben. Holmſtrand, D. Marmorbruch. Modum, D. mit einem Kobaltwerk, welches 1792: 2817 Zentner Kobalt, an Werth 38,709 Rthl. lieferte. Hiellbeck, D. Marmorbruch. Haſſel, Eiſenwerk, produzirte 1792: 3488 Schpf. Eiſen. Friedrichsminde, ein Eiſenplattenhammer, mit einer Fabrik von fein polirten Eiſenwaaren beym Hof Sternsrud. Stromsmoen, Glasfabrik am Swelgwigen, welche nur Bouteillen fabrizirt. Eger, D. mit einem verlaſſenen Silber- und Kupferhaltigen Bleybergwerk, einer Nagelfabrik mit 8 Hämmern und 50 Menſchen, einer Oehlmühle und einer Seifenſiederey, welche 1787: 180 Quarter Seife lieferte.

6) Die Hälfte des Amts Bradsberg von 1 Vogtey, mit 2 Städten, 4 Ladeplätzen, 1 Propſtey, 12 Pfarren und 25 Kirchen. Skien (Schien), St. am Fluß gleiches Namens. Stavärn, St. (200 H.), mit einem Galeerenhafen, einem Galeeren-Schiffsbauwerft, und der 1750 angelegten Feſtung Friedrichswärn. Krageröe, Ladeplatz mit einem guten Hafen und ſtarken Handel, in deſſen Zolldiſtrikt 13 Sägemühlen ſind, deren Quantum 110,400 Breter jährlich beträgt. Langeſund, Ladeplatz und Hafen, deſſen Zolldiſtrikt 72 Sägemühlen enthält, deren Quantum jährlich 433,700 Breter ſind. Foſſumwerk, produzirte 1792: 3831 Schpfund Eiſen. Bolwig, Eiſenwerk, wo 1792: 6682 Schpf. Eiſen bearbeitet wurden. Ulefos, großes Eiſenwerk, lieferte 1792: 6431 Schpf. Eiſen, 1,455,000 St. große Nägel und 17 Schpf. kleinere, mit einer Eiſengießerey, welche 1792: 932 Schpf. Eiſen verarbeitete. Porsgrund, Ladeplatz mit einem Hoſpital für Ausſätzige.

7) Die Lehnsgrafſchaft Jarlsberg. Jarlsberg, Fl. und Schloß, bey welchem ein ſilberhaltiges Bleybergwerk war, das von 1738—65 für 290,000 Rthl. Silber und 41,000 Pf. Bley gab. Valöe, D. mit einem Salzwerk, das 1778: 433 Perſonen beſchäftigte und 1792: 24,767 Tonnen Salz produzirte. Eidsfoß, Eiſenwerk, lieferte 1792: 4255 Schpf. Eiſen.

8) Die Lehnsgrafſchaft Laurvig. Laurvig, Stadt (400 H.) am Lavir, hat einen Hafen und treibt Breterhandel. Fritzöewerk, das wichtigſte Eiſenwerk in Norwegen, liefert jährlich 7—8000 Schpf. Stangeneiſen und hat eine wichtige Kanonengießerey, nebſt Nagelfabrik.

b) Das Stiftsamt Chriſtianſand iſt auf drey Seiten vom Meer umgeben, hat 660 Quadratmeilen Flächeninhalt, (nach der Zählung von 1769), 113,086 Einwohner, 4 Städte, 16 Ladeplätze, 9 Propſteyen, 55 Pfarren, 154 Kirchen, 3½ königl. Amt, 7 Vogteyen, 21 Dingſtätten, 2 Laugthümer und 36 Schiffsrheden.

1) Das Amt Mandal von 2 Vogteyen, hat 1 Stadt, 8 Ladeplätze, 13 Pfarren und 35 Kirchen. Chriſtianſand, St. (3600 E.) an der Mündung des Torridalselv, hat einen Biſchof, eine lateiniſche Schule, einen Hafen, die 2 Feſtungen Friedrichsholm und Chriſtiansholm, iſt gut gebaut und treibt Holzhandel. Mandal, Lade- und Zollplatz mit einem Hafen. Wigeland, Eiſenwerk bey Chriſtianſand.

2) Das Amt Nedenäs von 2 Vogteyen, mit 2 Städten, 7 Ladeplätzen, 2 Propſteyen, 12 Pfarren und 35 Kirchen. Arendal, St. am Ausfluß der Nidelv mit einem Hafen, ſtarken Holzhandel und den reichſten Eiſenbergwerken in Norwegen, welche 4 Eiſenwerke mit Erz verſehen. Oſter Riiſöer, St. mit einem Hafen und guter Handlung. Englidal, mit einem Bleyantswerk. Näs oder

Boſeland, Eiſenwerk, welches 1792: 6672 Schpf. Eiſen produzirte. Egeland oder Sonnelöw, Eiſenwerk, 1792: 2142 Schpf. Eiſen. Froeland, Eiſenwerk, welches 1792: 4788 Schpf. Eiſen und 221,260 St. Nägel verfertigte.

3) Die zweyte Hälfte des Amtes Bradsberg von 1 Vogtey, mit 1 Propſtey, 8 Pfarren und 28 Kirchen.

4) Das Amt Stavanger von 2 Vogteyen, mit 1 Stadt, 1 Ladeplatz, 4 Propſteyen, 22 Pfarren und 55 Kirchen. Stavanger, St. am Meerbuſen Tungefiord (2200 E.), hat einen guten Hafen, ein Hoſpital für Ausſätzige und treibt ſtarken Fiſchhandel, welcher 1790 zu 10,125 Rthl. taxirt wurde. Flekkefiord, ein wichtiger Zoll- und Ladeplatz, hat ein Hoſpital für Ausſätzige und führte 1787 für 7296, 1786 für 15,504 Rthl. Färbemoos aus.

c) Das Stiftsamt Bergen hat 730 Quadratmeilen Flächeninhalt, (nach der Zählung von 1769), 130,352 Einwohner, 1 Stadt, 1 Ladeplatz, 9 Propſteyen, 56 Pfarren, 183 Kirchen, 2½ königl. Aemter, 5 Vogteyen, 2 Birken und 1 Baronie mit 1 Laugthum.

1) Das Amt Süder Bergenhuus von 2 Vogteyen, hat 1 Stadt, 25 Pfarren, 77 Kirchen und 3 Propſteyen. Bergen, die größte St. in Norwegen am ſüdlichen Ufer des Waagfiord (3000 H. 19,000 E.), iſt durch 4 kleine Feſtungen beſchützt, der Sitz eines Biſchofs, einer königl. harmoniſchen Geſellſchaft, welche eine Zeichenſchule errichtet hat, einer nützlichen Geſellſchaft, hat ein Seminarium Fridericianum, eine lateiniſche Schule, 4 Pfarrkirchen, worunter eine Deutſche, ein Deutſches Handelscomptoir mit 17 Häuſern, ein Krankenhaus, ein Hoſpital für Ausſätzige, eine Zuckerſiederey, eine Fayancefabrik, einige Korduanbereiter und einen ſehr guten Hafen. Der Handel iſt der Hauptnahrungszweig der Einwohner, er beſchäftigt 1000 Schiffe, und beſteht vorzüglich in der Ausfahr von Fiſchwaaren, deren Werth 1790 zu 957,926 Rthl. taxirt war. Die Einwohner treiben auch Herings- Walfiſch- und Seehundsfang. Alvöen, D. mit einer Pulvermühle. Die Inſeln Storöe, Askeland, Oſteröe, Zarlöe und Finelaas.

2) Das Amt Norder Bergenhuus, von 2 Vogteyen, mit 5 Propſteyen, 20 Pfarren und 76 Kirchen. Aardal, ein verlaſſenes Kupferwerk, deſſen Gruben vortreffliche Erzſtufen geben. Die Halbinſel Stat.

3) Die Hälfte des Amtes Romsdal, enthält die Vogtey Sondmör, 1 Ladeplatz, 1 Propſtey, 10 Pfarren, 25 Kirchen und 13 Schiffsrheden.

4) Die Baronie Roſendal, enthält 1 Birkgericht, das Pfarrdorf Roſendal, 4 Kirchen und 1 Schiffsrhede.

d) Das Stiftsamt Trontheim hat 3892 Quadratmeilen Flächeninhalt, hat (nach der Zählung von 1769) 164,703 Einwohner, 6 Städte, 1 königl. Bergſtadt, 5 Handelsplätze, 14 Propſteyen, 95 Pfarren, 237 Kirchen, 14 Vogteyen, 110 Dingſtätten und 2 Laugthümer.

1) Das Amt Trontheim von 6 Vogteyen, hat 1 Stadt, 1 königl. Bergſtadt, 5 Propſteyen, 34 Pfarren, 103 Kirchen, und 750 Quadratmeilen Flächeninhalt. Trontheim, St. am Trontheimsfiord oder Nid (1318 H. 8200 E.), wo die Nidalselv hineinfällt, iſt durch 3 kleine Feſtungen beſchützt, der Sitz eines Biſchoffs und einer königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, hat eine lateiniſche Schule, eine

1783 errichtete bürgerliche Schule, ein Waiſenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus, ein Krankenhaus, ein Hoſpital für Ausſätzige, eine Manufaktur von Juchtenleder, Handſchuhbereitungen, eine Zuckerraffinerie und Pulvermühle. Der Handel, beſonders mit Fiſchwaaren, iſt beträchtlich, im Jahr 1790 ward die Ausfuhr derſelben zu 75,323 Rthlr. tarirt, im Jahr 1785 liefen hier 250 Schiffe ein. Roernas, die zweyte königl. Bergſtadt, am Zuſammenfluß des Glommen und Hittern, in der rauhſten und höchſten Gegend des Reichs, hat das reichſte Kupferwerk im Lande, welches 1792: 2313 Schpf. Garkupfer, am Werth 173,475 Rthlr., lieferte. Lökken oder Meldal, Kupferbergwerk, welches 1792: 201 Schpf. Kupfer gab. Wärdal, D. am Nid, wo vortreffliche Handſchuhe gemacht werden. Moſtarmarken, Eiſenwerk, lieferte 1792: 1456 Schpf. Eiſen. Selböe, Kupferwerk, welches 1792: 445 Schpf. Kupfer producirte. Die Inſeln Hitteröe und Froöen.

2) Die zweyte Hälfte des Amtes Romsdal (140 Quadratmeilen), von 2 Vogteyen, hat 2 Städte, 2 Propſteyen, 14 Pfarren und 44 Kirchen. Chriſtianſund, St. ſeit 1742, auf 3 Inſeln und einer Spitze des feſten Landes (3600 E.), ſchließt einen vortrefflichen Hafen ein, und treibt beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Fiſchen, deren Werth 1790 auf 78,501 Rthlr. geſchätzt ward. Molle, 1742 angelegte Stadt am nördlichen Ufer des Molleſundes, hat ein Hoſpital für Ausſätzige, und führte 1790 für 22,172 Rthlr. Fiſchwaaren aus.

3) Das Amt Nordland (ohne Tromſöe und Sennien 1622 Quadratmeilen, nach der Zählung von 1769, 53,481 E.) von 3 Vogteyen, hat 5 Propſteyen, 38 Pfarren und 96 Kirchen (mit den beyden abgeriſſenen Vogteyen). Steegen, Pfarrdorf auf dem Inſelchen gleiches Namens, wo der Gerichtsſtuhl des Amts iſt. Die Inſeln Mosköe mit dem berühmten Maalſtrohm, Hindae, Weſteraalen und Lofoden.

4) Das Amt Finmarken (1380 Quadratmeilen, nehmlich das eigentliche Finmarken bis an den Pasvigfluß 850, der öſtliche Diſtrikt jenſeits dem Pasvigfluß 70, und die 2, 1785 von Nordland hinzu gekommenen Vogteyen, Sennien und Tromſöe, 460 Quadratmeilen; nach der Zählung von 1769, ohne die 2 Vogteyen, 5984 E., 1790, 282 norwegiſche und 855 finniſche Familien), von 3 Vogteyen, hat 3 Städte, 8 Handelsplätze, 2 Propſteyen, 9 Pfarren und 21 Kirchen (ohne die 2 Vogteyen).

α) Weſt-Finmarken (746 Quadratmeilen), hat ohne die 2 neuen Vogteyen, 6 Kirchſpiele, 8 Kirchen, 2 Städte und 5 Handelsplätze. Tromſöe, St. und Handelsplatz, 1787 auf der Inſel Tromſöe. Hammersfeſt, 1787 auf dem weſtlichen Ufer der Inſel Hvalöe angelegte St. und Handelsplatz, mit einer Pfarrkirche (70° 39′ 40″). Altensgaard, ein königl. Gebäude, der Sitz des Amtmanns (69° 55′), am Meerbuſen Alten, bey welchem auch der Handelsplatz Alten mit einer Pfarrkirche. Kautokrino, am Altensfluß und Aſinvarra Dörfer, welche 1751 von Schweden an Norwegen abgetreten wurden. Kielsviig, Maaſöe, Hasviig und Loppen, Handelsplätze und Pfarrdörfer. Ueberhaupt waren 1789: 629 feſte Wohnplätze.

β) Oſt-Finmarken (634 Quadratmeilen), hat 3 Kirchſpiele, 9 Kirchen, 1 Stadt und 3 Handelsplätze. Wardöe, 1787 angelegte St. auf der gleichnamigen Inſel, welche durch den, ¼ Meile breiten Buuſeſund, vom feſten Lande getrennt wird, hat eine Pfarrkirche und einen Handelshafen. Wardöehuus, eingegangene Feſtung, nahe bey der Stadt (70° 22′ 35″ NB.) Kiöllefiord, auf der Inſel Omgang, Wadſöe am nördlichen Ufer des Varangeſiords, und Tana am Tanaſtrom, ſind Handelsplätze

mit Pfarrkirchen. Die Diſtrikte Neiden, Pasvig und Peitzen ſind zwiſchen Norwegen und Rußland gemeinſchaftlich. Wáranger, D. Pelzhandel.

e) Das Stiftsamt Island beſteht aus der Inſel Island und den Färöer, hat 1428½ Quadratmeilen Flächeninhalt (wovon auf die Inſel Island 1405 Quadratmeilen kommen), nach der Zählung von 1769: 50,974 Einwohner (wovon auf Island 46,201 wohnen), 7 Städte, 19 Handelsplätze, 25 Syſſel, 4 königl. Aemter, 20 Propſteyen, 197 Pfarren und 285 Kirchen. Auf der Inſel Island ſind 3645 Höfe, von denen 1500 ein Eigenthum der Bauern (Selveyergods) ſind, 640 den Kirchen, 185 den Predigern, 650 den Biſchöfen, und 670 dem Könige und andern milden Stiftungen gehören.

1) Die erſte Isländiſche Amtmannſchaft beſteht aus dem Weſtviertel, hatte 1769: 13,596 E. 7 Syſſel, als: a) Iſafiordar 3318 E. Iſefiord, 1787 angelegte Stadt und Handelsplatz. Reikemäs, Hof mit einem Salzwerk, welches 1776: 32 Siedepfannen hatte, und 320 Tonnen Salz lieferte. b) Stranda 954 E. Reykerfiördur, ein Handelsplatz. c) Bardaſtranda 2288 E. Patrixfiördur und Byldudalseyre, Handelsplätze. d) Dala 1704 E. e) Snäfield (im Jahr 1703) 3905 E. Groennefiord, 1787 angelegte Stadt und Handelsplatz. f) Hnappadal, mit dem vorigen 1769: 3414 E. g) Myra 1918 E.

2) Die zweyte Isländiſche Amtmannſchaft beſteht aus dem Süd- und Oſtviertel, hatte 1766: 20,620 E. 8 Syſſel, nehmlich: a) Bogarfiardar 1696 E. Reikeviig, die beſte unter den 1787 angelegten Städten, hat eine lateiniſche Schule, welche 1787 von Skalholt hierher verlegt wurde, und eine Wollenmanufaktur, welche 20 — 30 Perſonen beſchäftigt. Hraundal, D. wo eine Art von Markt gehalten wird. b) Kioſar (1703) 1304 E. c) Guldbringe, 1769 mit dem vorigen zuſammen 3470 E. Beſſaſtader, ein königl. Hof (64° 6′ NB.), der Sitz des Stiftamtmanns, mit einer Zitzenmanufaktur und einem 1791 für 16 Kinder geſtifteten Volksſchule. d) Aurnäs 4828 E. Skalholt (Reinkinrik), der Sitz eines Biſchofs, mit einer Domkirche. Oreraa, Hof am Thingrella Vatn, wo jährlich das allgemeine Landgericht gehalten wird. e) Rangaaevalla, 1769 mit Weſtmannöer 4449 E. Kriſeviig, ein 1765 eingegangenes Schwefelwerk. f) Weſtmannöer (1703) 339 E. Weſtmannöe, 1787 angelegte Stadt auf der Inſel gleiches Namens. g) Skaptafields 2707 E. Eskefiord, 1787 angelegte Handelsſtadt. h) Mula, 3470 E. Vopnafiördur, Reydarfiördur und Berefiördur, Handelshäfen.

3) Die dritte Isländiſche Amtmannſchaft enthält das Nordviertel, 11,985 E. und 4 Syſſel; a) Thingejar (1703) 2929 Einw. Huuſeviig, ein Handelsplatz und Hafen mit einer Schwefelraffinerie, welche 1786: 11,251 Pf. reinen Schwefel gab. Hrappſoe, wo ſeit 1770 eine Buchdruckerey iſt. b) Eyafiardar oder Vadla, (1703) 3061 E. Eyafiardar oder Oefiord, eine 1787 angelegte St. und Handelsplatz. c) Skagafiordur oder Hearaneſſ, (1703) 3144 E. Holum oder Holar, hat einen Biſchof, Domkirche, lateiniſche Schule und ſeit 1547 eine Buchdruckerey. Skagafiarder, ein Handelsplatz. d) Hunavate, (1703) 2707 E. Skageſtrand, ein Handelshafen.

4) Das Amt Färöer beſteht aus den 54 Färöer oder Färinſeln, von denen 17 bewohnt ſind ($23\frac{52}{144}$ Q. M. 1769: 4548 Bauern, 106 bürgerliche Beamten nebſt Familie, 119 Geiſtliche nebſt Familie, 118 vom Militär mit Weiber und Kinder), 6 Syſſel: a) Norderöe ($3\frac{134}{144}$ Q. M. $\frac{1}{90}$ angebautes Land, 595 E.). Die Inſeln Fuglöe, Svinöe, Vidöe, Bordöe, Kunöe, Kalsöe. b) Oſteröe ($4\frac{124}{144}$ Q. M. $\frac{1}{60}$ angebautes Land, 1108 E.), beſteht aus der Inſel gleiches Namens. c) Strömöe ($6\frac{64}{144}$ Q. M. $\frac{1}{60}$ angebautes Land, 1558 E.) Die Inſeln Strömöe, wo Thorshavn, St. mit einem guten Hafen, einer lateiniſchen Schule und einem Hoſpital für Ausſätzige (62° 2′ 38″ NB. 19° 25′ 15″ L. von Kopenhagen. Nolsöe, Heſtöe und Kolter. d) Vaagöe ($2\frac{140}{144}$ Q. M. $\frac{1}{58}$ angebautes Land, 384 E.), beſteht aus der Inſel gleiches Namens. e) Sandöe ($1\frac{140}{144}$ Q. M. $\frac{1}{40}$ angebautes Land, 453 E.). Die Inſeln Sandöe, Skuöe und Storr Dim. f) Süderöe ($2\frac{106}{144}$ Q. M. $\frac{1}{36}$ angebautes Land, 685 E.). Die Inſel Suderöe.

Das Königreich Schweden.

(Swerige).

1) Karten.

Swea och Gota Riken, med Finland och Norrland. Stockholm. 1747. die Güſſefeldſche. Nürnberg bey Homann 1793. Die Hermelinſche in 9 Blatt. Stockholm 1797.

2) Bücher.

Eric Tuneld Inledning til Geographien öfver Swerige. Stockholm 1741. 8. 6ſte, von Gjörwell beſorgte Ausgabe. 1785—94. 10 Bände 8. Deutſch (die ältere Ausgabe) von K. E. Klein. Hamburg 1749. 8.

D. Djurberg's Geographie. Stockholm 1776—80. 3 Deel 8.

I. G. Canzler mem. pour ſervir a la connoiſſance des affaires politiques et oeconomiques du Royaume de Suede. Londres 1776. II. Tomes 4. Deutſch. Dresden 1778. 2 Theile gr. 8.

M. P. Hoegſtroems Beſkrifning öfver de til Sveriges Krona lydande Lappmarker. Stockholm 1747. 8. Deutſch, Kopenhagen und Leipzig 1748. 8. auch Leipzig 1748. 8.

v. Klingſtedt memoires ſur les Samojedes et Lappons. Koenigsberg 1762. 8. Kopenhagen 1766. 8. Deutſch, Riga u. Mietau 1769. 8.

A. Hülphers Samlingar til en Beſkriefning öfwer Norrland. Weſterahs 1771—94. 7 Samlingar.

P. A. Gadd Underſökning om Nyland och Tawaſthus dän. Abo 1789. 3 Deele 4.

N. H. Sjörborg Udkaſt til Bleckings Hiſtoria och Beſkrifning. Lund 1792. 8.

S. Lagerbring Swea Rikes Stats-Kunſkap. 2te Auflage. Stockholm 1784. 8. 3te 1790. gr. 8.

Tableau de la Suede par M. Catteau. à Lauſanne 1790. 2 Tom. 8. Engliſch, London 1790. Deutſch, in Sprengels und Forſters neuen Beyträgen. 2 Theil.

Guide du Voyageur aux carrieres et mines de Suede a l'uſage des Etrangers curieux des mineraux, et Mineralogues par G. Engeſtröm. Stockholm 1796.

Geogra-

Geographiſche Beſchaffenheit. Schweden liegt zwiſchen dem 29° und 49° L, und 55° 20′ und 70° NB., unter dem 11ten halbſtündlichen und 2ten monatlichen Clima NB. Es grenzt gegen Norden an Norwegen, gegen O. an Rußland, in S. wird es vom Baltiſchen Meer beſpült, die W. Grenze macht Norwegen. Der Flächeninhalt beträgt 12,373 Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Der Boden iſt faſt durchgehends ſandig, ſumpfig, oder mit Eiſen vermiſcht, aber dennoch, zumal in den Thälern nicht unfruchtbar, das Innere des Landes iſt voller Felſen, Waldungen, Seen, Moräſte und großen unfruchtbaren Heiden. Der Reichthum des Landes in Seen und Flüſſen (von denen die größten Elfven heißen), iſt ſehr groß, die Witterung iſt rein und geſund im Winter, und überhaupt in den nördlichen Gegenden anhaltend kalt und rauh.

Die ſchwediſchen Gebirge bilden eine zuſammen hängende Kette, deren Hauptſtamm der Kiölm an der nordweſtlichen norwegiſchen Grenze iſt. Beym Farmund-See tritt ein Arm deſſelben in Schweden, bildet den Kinekulla, Onaberg, Taberg und Jelteberg, und endigt ſich in der ſüdlichſten Spitze Gothlands. In Norden geht der Kiölm weſtlich durch Lappland, wo er die 3 Gebirgsketten Kerumavara, Luoſavara und Gellivara bildet, und darauf durch Finnland bis an den Finniſchen Meerbuſen. Die Küſten ſind mit einer Menge, zum Theil bewohnter Felſen, Klippen und Sandbänken bedeckt, welche Skären (Scheren) heißen.

Der einzige, ganz inländiſche Meerbuſen, iſt der Bothniſche, unter den vielen Flüſſen ſind die Motala, Stang, Götha-Elf, Gullſpång, Dal-Elf, Clara-Elf, Angermanön, Lulna-Elf, Enonlekis-Elf, Kumo-Elf, Ulea-Elf, Korpoſtröm und Kymmene-Elf, die beträchtlichſten. Die größten Landſeen ſind, der Mälar, Hielmar, Wettera, Wennern- und Dalboſiö, Siljan, Enara Träsk, Kitka-Jervi, Ulea Träsk, Waska-Jervi, Påjänäſiö und Kallaveſi. Viele dieſer Gewäſſer ſind durch Canäle mit einander verbunden, als der Arboga-Canal, Trolhätta-Canal, und der Canal von Strömsholm, welcher 1796 beendigt ward, und eigentlich aus 11 kleinern, mit einander in Verbidung ſtehenden Canälen beſteht. Man zählt an 360 mineraliſche Quellen und Bäder in Schweden, worunter die von Medewi und Loka die berühmteſten ſind.

An 11,000 Quadratmeilen ſind von der Oberfläche des Königreichs zum Ackerbau untüchtig, wüſt und von Einwohnern entblößt, nur etwa 3000 Quadratmeilen werden ordentlich, und doch an manchen fruchtbaren Orten nicht gänzlich bebaut. Linnee zählt in Schweden 1300 Pflanzengattungen, wovon 200 mediciniſchen Nutzen haben. Der Ackerbau iſt daher bey weitem nicht hinreichend für den jährlichen Conſumtionsbedarf der Einwohner, (wovon er höchſtens $\frac{4}{5}$ liefert), aber doch, beſonders in den ſüdlichen Gegenden im Wachsthum. Man baut, auſſer dem gewöhnlichen Ge-

treide, Kartoffeln, Hanf, Flachs und Tabak, bey weitem nicht hinreichend, Rhabarber ſeit einigen Jahren bey Stockholm und in den ſüdlichen Gegenden, Garten- und Baumfrüchte. Der nördliche Theil des Reichs iſt mit Birken- Tannen- und Fichtenwäldern bedeckt, Eichen findet man nicht über Upland hinauf, ſie ſind ſparſam und ein Eigenthum der Krone. Thierarten zählte Linnee 1400 in Schweden. Die Viehzucht iſt ziemlich ausgebreitet, aber wegen der 5 bis 6 monatlichen Stallfütterung koſtbar, die Zucht der Renar (Rennthier) iſt für Norrland und Lappland von auſſerordentlicher Wichtigkeit, die Schafzucht liefert nur grobe Wolle, iſt aber durch ſpaniſche und engliſche Böcke verbeſſert worden, auf Schweine- und Gänſezucht legt man ſich ſehr ſtark, angoriſche Ziegen hat man auch ins Land gebracht. Wildpret findet man nicht ſo häufig, als man bey den vielen Waldungen erwarten ſollte, doch werden jährlich an 200,000 Stück Birkhähne geſchoſſen. Es giebt wenig Gattungen Fiſche, die man nicht in den ſchwediſchen Gewäſſern fände, man fängt jährlich an den Küſten der Oſtſee 150 bis 200,000 Tonnen Strömlinge, an 300,000 Tonnen Heringe, Lachſe, Dorſche, und im bothniſchen Meerbuſen auch Seehunde. Das Mineralreich macht den größten Reichthum des Landes aus. Die Eiſenbergwerke ſind die wichtigſten und reichhaltigſten, und liefern nebſt den deutſchen das beſte Eiſen. Sie geben jährlich 2 Mill. Schiffspfund Erz, und beſchäftigen über 4000 Grubenarbeiter. Die gleichfalls ſehr wichtigen Kupferbergwerke, von denen das bey Fahlun das berühmteſte iſt, lieferten von 1779 bis 1786 an Garkupfer 57,233 Schpf., und an manufakturirtem Kupfer 22,599 Schpf., alſo jährlich im Durchſchnitt 10,000 Schpf. Gold findet und gewinnt man ſeit 1738 bey Oeldelfors, wo 1 Zentner Erz $\frac{1}{16}$ bis 2 Loth Metall enthält, und welches von 1741 bis 1774, 10,455 Stück Ducaten lieferte. Silber gewinnt man bey Sala, Segerfors, Hellefors, Löfos, Oſt- und Weſtſilberberg, Bley bey Segerfors und Löfos, doch bey weitem nicht hinlänglich, Zinn auch ein wenig, Allaun jährlich 7000 Tonnen. Auſſerdem liefert das Mineralreich Schwefel, Vitriol, Steinkohlen, Schiefer, Marmor, Kalk- und Gypsſteine, Sandſteine, Asbeſt, Agathe, allerley Arten Edelſteine und Halbedelſteine, allerhand Bergfarben, etwas Queckſilber, Waſſerbley, Walkererde, Steinöhl, Töpferthon und Galmey. Salz wird nur wenig an der Seeküſte geſotten. Vortrefflicher Porphyr.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 1791: 3 Millon, im Jahr 1782: 2,900,000 Seelen. Sie beſtehen aus zwey Hauptnationen, und ſprechen daher auch zwey Hauptſprachen. Wiſſenſchaften und Künſte ſind hauptſächlich im jetzigen Jahrhundert mit großem Fleiß und glücklichem Erfolg betrieben worden, der gemeine Mann, beſonders der Finnländer und Lappe, iſt in der Geiſteskultur noch ſehr zurück. Herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche mit Episcopalform, andere

Sekten werden ſeit 1776 auch geduldet, wenn ſich die Bekenner derſelben im Reich niederlaſſen wollen. Die Manufakturen und Fabriken haben in der Mitte dieſes Jahrhunderts einen großen Stoß erlitten, allein jetzt fangen ſie an blühend zu werden. Der Handel iſt ſehr wichtig, doch bringt er dem Lande wahrſcheinlich keinen, oder doch nur einen ſehr geringen Vortheil an barem Gelde. Schweden iſt eine, durch Conſtitutionsakten und Reichsſtände eingeſchränkte, nur in männlicher Linie erbliche Monarchie, welche in Rückſicht ihrer Finanzen und Kriegsmacht, unter die Staaten von mittlerer Größe gehört.

Unter den Einwohnern ſind ungefähr 160,000 Bürger, und 1,883,537 Bauern. Sie leben in 105 Städten, von denen nur 9 über 4000 Einwohner haben, 80,205 Dörfern und ungefähr 1200 adlichen Gütern. Hauptſprachen ſind, die ſchwediſche, welche ſo wie die däniſche von der alten ſkandinaviſchen herſtammt, und von welcher die dalecarliſche ein ſehr ausgearteter Dialekt iſt; die lappiſche und finniſche, welche beyde ſehr viel Analogie mit einander haben. Beförderungsmittel der Wiſſenſchaften ſind, auſſer vielen Akademien und gelehrten Geſellſchaften, überhaupt ungefähr 500 öffentliche Schulen, worunter 3 Univerſitäten, 10 Gymnaſien, 2 Kathedralſchulen, 24 Trivialſchulen, 3 ſchwediſche und 1 deutſch-lateiniſche Schule. Das Haupt der lutheriſchen Geiſtlichkeit iſt der Erzbiſchof von Upſala, unter welchem 13 Biſchöfe, 1 Superintendent, 192 Propſteyen, 1381 Paſtorate, 2538 Kirchſpiele und 134 Kapellen ſtehen. Die Katholiken haben ſeit 1781 öffentlichen Gottesdienſt, die Juden ſeit 1779 Synagogen und Duldung, letztere auch die Reformirten und Herrnhuter.

Die Staatsverfaſſung gründet ſich auf die Konſtitution von 1772, und die Vereinigungs- und Sicherheitsakte vom 21ſten Febr. 1789. Die oberſte Gewalt iſt in den Händen des Königs und der Reichsſtände. Der König iſt das einzige Oberhaupt der Nation, hat die vollziehende Gewalt ganz, und einen großen Theil der geſetzgebenden, das Recht Gnaden auszutheilen, Standeserhöhungen vorzunehmen, das Leben den Verurtheilten zu ſchenken, ohne Zuziehung der Reichsſtände Krieg zu erklären und Frieden und Traktaten zu ſchließen, alle Stellen, die mit ſchwediſchen Unterthanen beſetzt werden ſollten, zu vergeben, und die alleinige Regierung der deutſchen Nebenländer. Er iſt mit zurückgelegtem 18ten Jahre volljährig, und an die Geſetze gebunden. Die Reichsſtände beſtehen aus dem Ritter- oder Herrn- Prieſter- Bürger- und Bauern-Stande, wozu noch in Militärſachen die Nationalkriegsmacht kommt; ſie werden nach dem Gefallen des Königs zuſammen berufen, der ihnen auch die Gegenſtände der Berathſchlagung vorſchreibt, und die Reichstäge, die theils ordentliche, theils auſſerordentliche ſind, nach ſeinem Willen aufheben kann. Sie haben gemeinſchaftlich mit dem Könige die geſetzgebende Gewalt, das Beſteurungsrecht, und die Armee und Flotte ſchwört auch ihnen.

Jeder Stand hat auf dem Reichstage eine Stimme, 3 Stimmen und die königliche Genehmigung werden zu einem Reichsgeſetz erfordert, bey gleich getheilten Stimmen kann der König nicht entſcheiden, ſondern die Sache bleibt beym Alten. Die Reſultate des Reichstages enthält der Reichsabſchied. Nach Abgang der männlichen Linie des regierenden Hauſes, haben die Stände das Recht der Wahl. Der Adelſtand hat ſeine Privilegien am 10ten October 1723 erhalten, und theilt ſich in 3 Klaſſen; die Grafen und Barone (1778 zählte man 97 Grafen und 297 Barone), die Ritter, d. h. der alte Adel ohne Titel, und die Knapen (Svenar), wozu der neue Adel ohne Titel ſeit Carl XI. gehört. Die Zahl der Familien der beyden letzten Klaſſen betrug 1778: 2106, ſeit dem ſie ſich ſehr vermehrt hat. Jedes Haupt einer Familie vom Adelſtande, hat nach zurückgelegtem 24ſten Jahr Stimme auf dem Reichstag. Der Präſident des Adelſtandes iſt der vom Könige zu ernennde Landmarſchall. Der Prieſterſtand, deſſen Privilegien vom 16ten October 1723 ſind, hat den Erzbiſchof von Upſala zum Sprecher auf dem Reichstage. Jedes Stift wählt ordentlich ſeinen Biſchof zum Deputirten, jede Propſtey, auch zuweilen 2 und 3 zuſammen, wählen gleichfalls die ihrigen, ſo wie die Kapellane. Im Jahr 1778 waren auf dem Reichstage 51 Perſonen des Prieſterſtandes, nehmlich 1 Erzbiſchof, 8 Biſchöfe, 2 Oberhofprediger, 4 Dompröpſte, 31 Pröpſte, 4 Hauptprediger und 1 Conminiſter. Der Bürgerſtand beſteht aus den Deputirten der Städte, welche zu dem Ende in 3 Klaſſen getheilt ſind. Die von der erſten Klaſſe, wozu aber nur Stockholm gehört, ſchicken bis 10, die von der zweyten Klaſſe jeder bis 3, und die von der 3ten, jeder nur einen Reichstagsmann. Um das Wahlrecht zu erhalten, muß man Bürger, und 21 Jahr alt ſeyn, um gewählt werden zu können, muß man 24 Jahr alt, und 3 Jahre Bürger geweſen ſeyn. Das Haupt des Bürgerſtandes auf dem Reichstage iſt der vom Könige zu ernennende Talemann oder Sprecher. Der Bauerſtand beſteht aus den Deputirten der freyen Kron- und Reichsbauern (die Zinsbauern, welche ihren Grundherrn Steuern geben, haben dieß Recht nicht), wovon jeder Hörad oder Gerichtsdiſtrikt einen wählt. Im Jahr 1786 waren 165 Deputirte des Bauerſtandes beym Reichstage, welche einen vom König ernannten Talemann oder Sprecher haben. Auf dem Reichstage erſcheinen auch noch Bevollmächtigte des Kriegsheers, nehmlich von jedem National-Regiment 4 Officiers, welche der Kriegsbefehl heißen, aber bloß in Militärſachen ihr Gutachten geben. Von den ehemaligen 5 hohen Reichsämtern ſind in neuern Zeiten die eines Reichsdroſtes und Reichskanzlers wieder hergeſtellt worden. Die hohen Reichscollegien ſind, das 1789 errichtete höchſte Regierungs- und Verwaltungs-Collegium, welches aus zwey Diviſionen beſteht, wovon die erſte, das Reviſionsgericht für alle Civilprozeſſe, oder das höchſte Tribunal iſt, die zweyte, die Leitung der übrigen innern Staatsgeſchäfte unter unmittelbarer Aufſicht des

Königs hat. Ferner, das Kriegscollegium, das königl. General-Comtoir für die Angelegenheiten des Seeweſens, die Reichskanzley, das königl. Kammercollegium, das Staats-Comtoir, das Bergcollegium, das königl. Commerzcollegium, die königl. Kammer-Reviſion, und das Collegium Medicum. Das 1798 errichtete Oeconomie-Hofmarſchallamt hat die Aufſicht über den ganzen Hofſtaat des Königs. Die hohen Reichsgerichte ſind die 4 königl. Hofgerichte zu Stockholm, Abo, Jonkiöping und Waſa, nebſt dem 1791 errichteten Kriegs-Hofgericht.

Die Manufakturen und Fabriken waren in den Jahren 1761 und 62 im höchſten Flor, zur Unterſtützung derſelben wurden von den Ständen, in den Jahren 1739 bis 1787, 2,314,265 Rthlr. 37 Sl. bewilligt, wogegen ſie für 39,217,407 Rthlr. 22 Sl. Waaren in dieſem Zeitraume lieferten, die Zuckerraffinerien und Tabaksſpinnereyen jedoch ausgenommen. Der reine Gewinn des Reichs, der ſonſt in die Hände der Ausländer gekommen war, beträgt bloß für die Veredlung 15,217,438 Rthlr. Für eigentliche Manufakturen und Webereyen, waren im ganzen Reiche im Jahr 1786: 2185 Stühle und 11,724 Arbeiter, wovon Stockholm allein 1570 Stühle und 6171 Arbeiter, die übrigen Städte 615 Stühle und 5553 Arbeiter hatten. Der Werth der Fabrikate betrug überhaupt 1,794,634 Rthlr., wovon auf Stockholm 1,219,610 Rthlr., auf die übrigen Städte 575,024 Rthlr. kamen. Die Seidenmanufakturen beſchäftigten 1754: 454 Stühle und 1604 Arbeiter, ſie ſind aber beträchtlich gewachſen, liefern jährlich ungefähr für 260,000 Rthlr. und verbrauchen jährlich 32,000 Pf. rohe Seide, die dem Reiche über 348,000 Rthlr. Silbermünze koſten. Von 1739 bis 1787 betrug der Werth der ganzen Seidenproduktion 9,730,783 Rthlr. Die Wollenmanufakturen ſind gleichfalls nicht hinreichend für die Bedürfniſſe des Landes, ſie beſchäftigten 1754: 1204 Stühle und 8567 Arbeiter, verarbeiteten 1779: 126,999 Pf. einheimiſche, und 59,662 Pf. ſpaniſche und portugieſiſche Wolle, und liefern jährlich für 500,000 Rthlr. Waaren. Die Leinwand- und Baumwollenmanufakturen beſchäftigten 1754: 421 Stühle und 2034 Arbeiter, ſie haben aber auch zugenommen. Auſſerdem hat man Gärbereyen und Lederbereitungen, grobe Leinwand- Wachstuch- Segeltuch- und andere Manufakturen, viele Sägemühlen, Schiffsbauwerfte, Thon- Aſche- und Pottaſche- Heringsthran- Alaun- Zucker- Seifen- und Salpeterſiedereyen, welche letztere jährlich 35,000 Lpf. Salpeter liefern; Kattundruckereyen, Tabaksſpinnereyen, Glas- und Schwefelhütten, Porzellan- und Fayancefabriken, Puder- und Stärkefabriken, und eine Menge Mühlen aller Art. Von vorzüglicher Wichtigkeit ſind die Eiſenfabriken; man zählt im ganzen Lande 482 Eiſenwerke und Fabriken, 476 Hammer und 911 Herde, ſie beſchäftigen überhaupt 32,000 Arbeiter, wovon 25,600 bey den Eiſenwerken, und 6400 bey den Veredlungsarbeiten angeſtellt ſind, verbrauchen überhaupt jährlich

3 Millionen Laſten Kohlen, und 300,000 Fuder Holz, und liefern (1785) 377,077 Schpf. Stangeneiſen, 31,657 Schpf. Band= und Botteneiſen, und 10,000 Schpf. Stahl, ohne das Gußeiſen. Nächſt den Eiſenwerken ſind die Kupferwerke wichtig, viel Kupfer wird zu Blättern geſchlagen, um die Schiffe damit zu bekleiden, an 2000 Schpf. werden jährlich in Meſſing verwandelt. Im Jahr 1795 zählte man in Schweden 566 Hammerwerke, und 1007 kleinere Eiſenhämmer.

Der Handel wird theils durch die Stapelſtädte (35), theils durch die Landſtädte (70) getrieben. Erſtere haben allein das Recht mit eigenen Schiffen zur Ein= und Ausfuhr der Waaren nach fremden Orten zu ſegeln, und ſowohl mit Ein= als Ausländern zu handeln, letztere ſind die Hauptſitze des einheimiſchen Handels, ſie haben nur die Freyheit die von den Stapelſtädten eingebrachten Waaren im Lande zu verkaufen, nur mit einländiſchen Waaren zu handeln, und an der Schiffsrhederey Theil zu nehmen. Im Jahr 1795 waren in ganz Schweden 920 Fahrzeuge zum Handel mit 52,988 Laſt, und 7488 Schiffern und Seeleuten. Der Werth der geſammten Ausfuhr mag im Durchſchnitt jährlich 6 Million. Rthlr. ſeyn, im Jahr 1781 (einem im letzten Seekriege, wo Schweden neutral war) betrug er 8,212,980 Rthlr., wovon folgende die wichtigſten Artikel waren: verarbeitetes und unverarbeitetes Kupfer für 553,932 Rthlr., Meſſingwaaren 235,158 Rthlr., Stangeneiſen 3,144,634 Rthlr., Eiſen= und Stahlwaaren 637,140 Rthlr., allerley Holz 482,514 Rthlr., Heringe 506,600 Rthlr., Segeltuch 24,270 Rthlr., Alaun 59,724 Rthlr., Pech 194,124 Rthlr., Kalk 26,844 Rthlr., Thran 285,276 Rthlr., Theer 579,276 Rthlr. und neue Schiffe für 103,770 Rthlr. Im Jahr 1795 wurden aus Stockholm, Götheborg, Uddewalle, Geflo, Norköping, Weſterwick, Nyköping, Abo und Calmar, nach fremden Orten ausgeführt, 349,469 Schpf. Stangeneiſen, 26,708 Bund= Walz= und Botteneiſen und anderes, 5042 Schpf. Stahl, 1942 Schpf. Meſſingdraht, 1189 Schpf. Blatt= und geſchmiedetes Kupfer, 954 Schpf. Garkupfer, 180 Schpf. Vitriol, 1992 Schpf. Alaun, 100 Schpf. Bley u. ſ. w. Im Jahr 1770 betrug der Werth des Harzes, Pechs, der Pottaſche, Aſche, Balken, Breter und Latten, welche ausgeführt wurden, 387,585 hamburgiſche Bancothaler. Die Ausfuhr von ausländiſchen Waaren wird faſt allein von der oſtindiſchen Compagnie getrieben, und betrug 1787 an Werth 1,132,805 Rthlr. Die Einfuhr betrug 1781 an Werth 6,050,352 Rthlr., davon waren die vornehmſten Artikel: rohe Seide für 148,674 Rthlr., ſeidene Waaren, 93,168 Rthlr., Leinen und Garn 103,602 Rthlr., Tabak 272,292 Rthlr. (1,227,709 Pf.), Kaffee 175,142 Rthlr., Reis 13,104 Rthlr., Zucker 644,250 Rthlr., Getreide 1,901,208 Rthlr. (673,828 Tonnen, von 1773 bis 1774 nur jährlich 306,411 Tonnen), Talg 85,782 Rthlr., Wein und Brandwein 273,834 Rthlr., Häute

71,000 Rthlr., Leder 73,962 Rthlr., Hanf 347,556 Rthlr., Flachs 174,642 Rthlr., wollene Waaren 143,712 Rthlr., polniſche Wolle 117,324 Rthlr., ſpaniſche Wolle 18,144 Rthlr., und an übrigen oſtindiſchen Waaren blieben im Lande für 64,860 Rthlr. Vergleicht man die Ein- und Ausfuhr von 1781 mit einander, ſo findet man, daß die Bilanz zum Vortheil der letztern 2,162,602 Rthlr. beträgt. Rechnet man hiezu noch den Nationalgewinnſt im Handel mit Oſtindien, welcher jährlich 366,666 Rthlr. beträgt, und den Gewinn von Frachten im mittelländiſchen Meer durch ſchwediſche Schiffe mit 300,000 Rthlr., ſo betrüge der jährliche Nationalgewinnſt im Handel 2,829,268 Rthlr. Allein dieß iſt nicht reiner Gewinn für Schweden; durch den Schleichhandel gehen wenigſtens für 750,000 Rthlr. Waaren ein, und viele Kaufleute ſind auswärts Summen ſchuldig, welche ſie nach und nach abbezahlen, und wodurch gewiß jährlich 300,000 Rthlr. verloren gehen, ſo daß Schwedens reiner Handelsgewinn im Jahr 1781 nur 1,779,268 Rthlr. betrug.

Die Reichseinkünfte Schwedens betragen jetzt 6,721,800 Rthlr., nehmlich vom eigentlichen Schweden 6,121,800 Rthlr., und von Finnland 600,000 Rthlr.; hierzu ſind aber nicht die Ertragsſummen der Krongüter gerechnet, welche unmittelbar zur Unterhaltung der Miliz und der Matroſen, ingleichen für die Beſoldungen der Provinzial-Gouverneurs und ihrer Offizianten beſtimmt ſind, und welche jährlich 2,080,000 Rthlr. betragen, nehmlich für Schweden 1,900,000 Rthlr., und für Finnland 180,000 Rthlr. Die Bergwerke bringen der Krone allein 3 Mill. Rthlr. ein, die Steuern des Landvolks betragen nach einer Mittelzahl von den Jahren 1780 bis 90, jährlich 1,531,854 Rthlr., der Landzoll und die Accisabgabe aller Städte jährlich 259,952 Rthlr., wovon Stockholm allein 89,865 Rthlr. bezahlt. Die Staatsausgaben betragen jährlich 7,804,686 Rthlr., wovon 7,129,686 Rthlr. auf Schweden, und 675,000 Rthlr. auf Finnland kommen. Die Staatsſchulden betrugen nach einem dem Reichstag zu Geflo vom Könige vorgelegten Verzeichniß 34,300,000 Rthlr., wovon 21,500,000 Rthlr. Bankzettel und Obligationen der Staats-Comtoirs waren. Jetzt haben ſie ſich bis auf 24 Mill. vermindert.

Die Kriegsmacht zu Lande betrug 1790: 56,804 Mann, und beſteht theils aus geworbenen, theils Nationaltruppen. Die Anzahl der letzten beträgt 37,800 Mann, wovon 24,238 Mann Infanterie, und 13,562 Mann Cavallerie ſind. Die jährlichen Koſten der Flotte betragen 1,612,330 Rthlr. Silbermünze, ſie beſteht aus 29 Rangſchiffen von 60 — 74 Kanonen, 23 Fregatten von 24 — 40 Kanonen, 59 Galeeren, 6 Galiotten, 4 Brigantinen, 7 Prahmen, 4 Halbgaleeren, und 3 Schaluppen.

Beſondere Landeskunde.

a) Sverige oder Schweden hat 1305 Quadratmeilen Flächeninhalt, (1778) 585,551 Einwohner, 25 Städte, 18,228 Hem-

man oder cultivirte Landhufen, und iſt die wichtigſte Provinz an Berg= und Hammerwerken.

1) Die Oberſtatthalterſchaft Stockholm. Stockholm (Holmia), die große wohl gebaute Haupt= und Reſidenzſtadt an und in dem Ausfluſſe des Mälar in die Oſtſee (30° 36′ 15″ L. 59° 20′ 30″ NB.) (4137 H. höchſtens 80,000 Einw., nach Tuneld nur 72,444). Sie hat 22 Kirchen, worunter eine Deutſche, eine Finniſche, eine Franzöſiſche und eine katholiſche, 12 Brücken, 2 Meilen im Umfang, und beſteht aus folgenden 8 Inſeln und 2 Halbinſeln: 1) Stockholm, wo das königl. Schloß, die Bibliothek, das Ritterhaus, das Rathhaus, die Hauptkirche St. Nicolaus, die Deutſche Kirche und Schule und die Reichsbank; 2) der Ritterholm, wo die berühmte Ritterholmskirche; 3) der Helgelandsholm, mit dem königl. Stall; 4) der Schiffsholm mit dem Admiralitätshauſe und den Schiffsbauwerften; 5) der Blaſiiholm; 6) der Königsholm mit der Ulriken Eleonorenkirche: der Ladugårdsholm mit dem Waiſenhauſe der Freymaurer; 8) der Langholm; 9) der Nordermalm, eine Halbinſel jenſeit des Norderſtroms, wird durch die 1796 beendigte ſteinerne Brücke mit den Inſeln vereinigt, und enthält das große Waiſenhaus mit 800 Kindern, das Zeughaus, das Opernhaus, die marmorne, 1796 errichtete Statüe Guſtav Adolphs, das Gebäude der Akademie der Wiſſenſchaften und die neue Sternwarte; 10) der Südermalm, wo das Rathhaus mit einer Ruſſiſchen Kapelle, die Holländiſch=reformirte Kirche und das große Eiſenmagazin, das neue Guſtav Adolphs=Hoſpital, das freywillige Werkhaus, das königl. Lazareth mit einem praktiſchen Inſtitut, das Findelhaus, 2 Hoſpitäler für Kindbetterinnen und ein Blatternhoſpital. Man findet hier eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften, eine königl. Schwediſche Akademie, eine Mahler= und Bildhauer=Akademie, eine königl. muſikaliſche Akademie, ein Collegium Medicum, eine Zeichnungs= und Modellirſchule, eine patriotiſche Geſellſchaft mit dem Motto: utile dulci, eine Geſellſchaft zur Ausbreitung des Chriſtenthums, ein Laboratorium chymico-mechanicum, ein königl. Landmeſſercomtoir, eine Navigationsſchule, eine 1792 errichtete Militärakademie, eine Erziehungsgeſellſchaft, eine große Reichs=Wechſel= und Leihebank, ein Aſſekuranzcomptoir und ein Commerzcollegium. Die Manufakturen ſind wichtig, in den Seiden= Baumwollen= Wollen= und Leinwandmanufakturen zählte man 1787: 512 Werkſtätte, 1464 Stühle, 2081 Meiſter, Geſellen und Lehrjungen und 3233 andere Arbeiter, welche für 1,157,070 Rthl. Waaren verfertigten. Im Jahr 1783—86 zählte man 615 Stühle und 6171 Arbeiter, der Werth der Waarenproduktion betrug 1,219,610 Rthl. Die Seidenmanufakturen allein hatten 1787: 43 Werkſtätte, 532 Stühle, 855 Arbeiter, und lieferten für 246,808 Rthl. Seidenwaaren. Auſſerdem ſind hier 4 Zuckerſiedereyen, 2 Porzellanfabriken, Fayancefabriken, Glas= und Tabacksfabriken, Wolle= und Segeltuchmanufakturen, eine Engliſche Ledergärberey und Stückgießereyen. Der Hafen iſt vortrefflich, der Handel blühend, und Stockholm nebſt Gothenburg die blühendſte Handelsſtadt in Schweden. Auf 535 Schiffen wurden im Jahr 1794 ausgeführt, 239,962 Schpf. Eiſen aller Art, 100,141 Tonnen Pech und Theer und 17,394 Zwölfter Breter u. ſ. w.

2) Die Landshauptmannſchaft Stockholm (103½ Q. Meil. 1778: 98,631 E.), hat 5 Städte, 4037 Hemman, 8 Eiſenwerke und Fabriken, 16 Herde, 8 Hammer, produzirt jährlich 11,450 Schpf. Stangeneiſen, und nebſt dem übrigen eigentlichen Schweden and Wärmeland 5060 Lpf. Salpeter. Nortelge, 54ſte St. auf den Reichstagen (900 E. 1784: 408 mantalskrifne), am Meer, eine

Landſtadt, hat Strömlingsfiſcherey und Gewehrfabriken. Södertelge, 53ſte St, Landſtadt (1783: 1200 E.), hat Wollen- und Strumpfwebereyen und Tabakspflanzungen. Oeregrund, 52ſte St., Landſtadt, hat einen Hafen (700 E. 1784: 431 mantalskrifne) und treibt ſtarken Eiſenhandel. Werholm mit einem ſtarken Kaſtel (1000 E.), mit dem Feſtungswerke Friedericsborg. Die kön. Luſtſchlöſſer Ulriksdal, Drotningholm, das prächtigſte unter allen, auf der Inſel Lofoen im Mäler, mit einer kön. Akademie der Wiſſenſchaften, Geſchichte und Alterthümer; Carlsborg mit einer 1792 errichteten königl. Kriegsakademie, und Haga. Die Inſel Utö, 7½ Meile von Stockholm mit wichtigen Eiſengruben.

3) Die Landshauptmannſchaft Upſala (110 Q. M. 1778: 75,899 E.), hat 2 Städte, 3546 Hemman, 14 Eiſenwerke und Fabriken, 40 Herde, 20 Hämmer, welche jährlich 23,440 Schpfund Stangeneiſen produziren. Upſala (Vpſalia), die 2te St. im Reiche am Fluß Sala (35° 17′ 30″ L. 51° 50″ NB.) (1783: 4163 E.), hat eine Univerſität, iſt der Sitz des Erzbiſchofs und Primas des Reichs (welcher zu Gamla-Upſala reſidirt), einer königl. Societät der Wiſſenſchaften, einer kosmographiſchen Geſellſchaft und des Landshauptmanns. Die Univerſität hat ein ſchönes Obſervatorium, anatomiſches Theater, Naturalienkabinet und Bibliothek. Enkiöping, St. am Mälerſee (1786: 1753 E. 823 mantalskrifne). Dannemora, das wichtigſte Eiſenbergwerk in Schweden, beſteht aus 12 Gruben und liefert jährlich 40,000 Schpf. Eiſen. Loefſta, das wichtigſte Eiſenhammerwerk Schwedens, hat 4 Schmelzofen und beſchäftigt 1500 Menſchen. Elfwoleby, kön. Hof, Dorf und Jahrmarktsplatz, ſtarker Lachs- und Neunaugenfang und Handel damit.

4) Die Landshauptmannſchft Weſterahs (178 Q. M. 1779: 76,666 Einw.), hat 4 Städte, 2102 Hemman, 6 Eiſenwerke, 129 Herde, 77 Hammer, und liefert jährlich 39,493 Schpf. Stangeneiſen. Weſterahs (Aroſia), die 25ſte St., eine Landſtadt, wo die Swartö in den Mäler fließt (1786: 2689 E.), iſt der Sitz eines Biſchofs und Landshauptmanns, hat ein Gymnaſium, ein Getreidemagazin, eine Metallwage, welche jährlich 30,000 Schpf. Stangeneiſen und Eiſenplatten, 2—3000 Schpfund Meſſingdraht und 6—10,000 Schpf. rohes Eiſen, auſſer Braunroth, Vitriol und andern Sachen paſſiren, und treibt mit dieſen Produkten auf 24 eigenen Fahrzeugen einen wichtigen Handel. Sala, eine Bergſtadt, die 46ſte (1784 mit den Gruben und Zubehörungen 2400 E. 1314 mantalskrifne), bey welcher die reichſten Silberbergwerke in Schweden ſind, welche von 1779 bis 1786 überhaupt 18,080 Mark Silber, alſo jährlich 2260 Mark geliefert haben. Arboga, 26ſte St., Landſt. am Fluß Stor-a und dem Arboga-Canal (1786: 1472 E.), treibt anſehnlichen Eiſenhandel, hat eine große Eiſenwage, eine Harniſchfabrik und Münze. Norberg, Kirchſpiel mit reichen Eiſengruben, welche 1794: 60,000 Fuhren Erz lieferten. Strömsholm, kön. Schloß am Strömsholm-Canal.

5) Die Landshauptmannſchaft Kopparberg (614 Q. Meil. 1778: 110,261 E.), hat 3 Städte, 2463 Hemman, 57 Eiſenwerke, 94 Herde, 61 Hammer, und produzirt jährlich 28,665 Schpf. Stangeneiſen. Falun oder Gamla Kopparberget, 15te Stadt, Bergſtadt 1250 H. 1786: 5181 E. ohne das Kupferbergwerks-Kirchſpiel mit 2000 E.), hat eine Trivialſchule, eine Baumwollenſpinnerey von 300 Spinnern, welche jährlich für 6600 Rthl. Silbermünze Waare verfertigen, eine 1755 angelegte Pfeifenfabrik, eine Papier- Tuch- und Wollmanufaktur, und treibt anſehnlichen Handel mit Kupfer- und Eiſenwaaren (die Stadtwage paſſiren jährlich 5227 Schpf.). Bey der Stadt iſt die wichtige Kupfergrube (ein Privateigenthum), die 1785: 7142 Schpf. Kupfer gab. Noor, königl. Hof, der Sitz

des Landshauptmanns. Hedemora, 55ſte Stadt am See Häfran (1786: 900 E. 478 mantalsfrifne), hat eine Pulverfabrik und einen der ſtärkſten Jahrmärkte im ganzen Reiche. Afweſtadt, Fl. an der Dalelf, hat ein großes königl. Kupferwerk, wo jährlich 6000 Schpf. Garkupfer verfertigt, Kupferplatten und Scheidemünzen geſchlagen werden. Lofahs, Silber- und Bleybergwerk, welches jährlich 20 Mark Silber liefert. Gränge, ein Kirchdorf mit ſehr reichen Eiſengruben. Elfwedal, D. mit einem vortrefflichen Porphyrbruch, und einer Fabrik, wo Vaſen, Tiſchblätter, allerley Hausgeräthe und dergleichen verfertigt werden.

6) Die Landshauptmannſchaft Oerebro, (168 Q. M. 1778: 64,828 E.), hat 4 Städte, 2752 Hemman, 90 Mas Oefen, die jährlich 6000 Schpfund Tacken-Eiſen an Zehnten abwerfen, und 85 Stangeneiſenhämmer, deren Hammerſchatz 500 Schpf. beträgt. Oerebro, 27ſte St. am Ausfluß der Swart-Elf in den Hielmarſee, welcher hier einen Hafen bildet (1785: 3593 E.), iſt der Sitz eines Landshauptmanns, hat eine Trivialſchule, Gewehrfabrik, eine Tapeten- und eine Tuchmanufaktur, und treibt ſtarken Handel nach Stockholm. Askerſund, 60ſte St. am Wetterſee (700 Einw. 1787: 432 mantalsfrifne), hat einen Hafen und treibt Handel mit Getreide, Nägeln und Tabak. Nora, 57ſte St., eine Bergſtadt (700 E. 1787: 356 mantalsfrifne), treibt den ſtärkſten Handel mit ungeſchmiedetem Eiſen im ganzen Reiche. Dylte oder Arbergs, ein großes Schwefelwerk, wo jährlich 300 Schpf. Schwefel, 900 Schpf. Vitriol und 1700 Tonnen rothe Farbe gewonnen werden. Helleforß, Kirchſpiel mit einem Silberbergwerk, welches jährlich bisweilen 45 Mark geliefert hat. Liusnarsberg, Kirchſpiel mit dem Kupferbergwerk Neu-Kupferberg. Nya Elfhytta, große Eiſengießerey an der Sewert-Elf. Loka mit berühmten Geſundbrunnen. Wedwäg und Quarnbacke, anſehnliche Metall- Stahl- und Eiſenfabrike.

7) Die Landshauptmannſchaft Nyköping (131¼ Q. Meil. 1778: 85,326 E.), hat 6 Städte, 3328 Hämmer, 23 Eiſenwerke, 41 Herde, 22 Hammer und liefert jährlich 10,113 Schpf. 10 Lpf. Eiſen. Nyköping (Nicopia), 11te St, eine Stapelſtadt mit einem Hafen (2450 E.), iſt der Sitz des Landshauptmanns, Tuch- und Saffianmanufakturen, eine Meſſingfabrik und treibt guten Handel. Mariefred, 76ſte St., Landſtadt am Mälarſee (1783: 477 Einw.), hat eine Wollen- und Seidenſtrumpfmanufaktur. Eskilstunna, 42ſte St. am Hielmarſee (1781: 1052 E.), hat eine große königl. Stahlfabrik und Eiſengießerey, welche Carl-Guſtavsſtadt heißt. Stregnäs, 31ſte St. am Mälar, (1200 E.), iſt der Sitz eines Biſchofs, hat ein berühmtes Gymnaſium und eine Trivialſchule. Gripsholm, ein königl. Luſtſchloß auf einer Inſel des Mälar, in deſſen Park 1774: 90 Kämelziegen aus Natolien geſetzt wurden. Staffiö, wichtige Kanonengießerey.

b) Göthaland oder das gothiſche Reich hat 2012 Quadratmeilen Flächeninhalt, (1778) 1,267,109 Einwohner, 49 Städte, 42,686 Hemman, hat einen großen Reichthum an Salpeter, wovon es jährlich 24,936 Lpf. produzirt, und iſt das beſte Kornland Schwedens.

A. Oſt-Göthaland.

8) Die Landshauptmannſchaft Linköping (196 Q. Meil. 1778: 143,037 E.), hat 5 Städte, 5489 Hemman, 30 Eiſenwerke mit 58 Herden und 31 Hämmern, welche 12,920 Schpf. Stangeneiſen jährlich liefern, und produzirt des Jahrs 4640 Lpf. Salpeter.

Linköping (Lincopia), 29ſte St. am Fluß Stang, nicht weit vom See Roren, der Sitz des Landshauptmanns und eines Biſchofs, hat ein Gymnaſium. Norrköping, 3te St., eine Stapelſtadt am Fluß Motala, der hier in dem Meerbuſen Båriker fällt (18,000 E.), hat wichtige Tuchmanufakturen, welche 1500 Menſchen beſchäftigen, 3 Zuckerſiedereyen, eine Schnupftabakfabrik, 50 Kornmühlen, die viel Getreide zur Ausfuhr mahlen, 2 Kupferhämmer, einen Meſſinghammer, eine Gewehrfabrik, ſchöne Färbereyen und Papiermühlen, ein gutes Schiffswerft, treibt anſehnlichen Handel und Lachsfang. Wadſtena, 48ſte St. am Wetterſee, hat eine Kammertuchmanufaktur und ein Invalidenhaus. Söderköping, 35ſte St., Stapelſtadt, treibt wenig Handel. Norrefors, Silberbergwerk, welches in manchen Jahren 45 Mark geliefert hat. Guſum, ein Meſſingwerk und eine Marmorfabrik auf den oſtgöthalandiſchen Skären. Medewi, der älteſte und berühmteſte Geſundbrunnen in Schweden.

9) Die Landshauptmannſchaft Wisby beſteht aus der Inſel Gothland in der Oſtſee (56 Q. M. 1778: 27,747 E.), hat 1 Stadt, 1098 Hemman, gute Sandſteinbrüche, keine Eiſenwerke, und iſt reich an Getreide. Wisby, 14te St., eine Stapelſtadt am Meer mit einem Hafen, der Sitz eines Landshauptmanns und Biſchofs, treibt guten Handel.

10) Die Landshauptmannſchaft Calmar (200 Q. M. 1778: 114,926 E.), hat 3 Städte, 3485 Hemman, 12 Eiſenwerke mit 34 Herden und 17 Hammern, welche jährlich 8410 Schpf. Stangeneiſen liefern, produzirt mit Wisby 5122 Lpf. Salpeter. Calmar, 7te St., eine Stapelſtadt am Calmarſchen Sund (491 H. 3000 E.), iſt ſtark befeſtigt, hat einen Hafen, ein Gymnaſium, ein berühmtes Schloß, welches jetzt zur Brandweinbrennerey dient, einen Landshauptmann und Biſchof, ein Schiffsbauwerft, gute Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, treibt ſtarken Handel (jährlich werden 20,000 Stück Breter, 560 Tonnen Alaun und viel Theer ausgeführt). Weſterwick, 12te Stadt, eine Stapelſtadt mit einem Hafen, einem Schiffsbauwerft, einer Tuchmanufaktur und ſtarkem Schiffsbauholzhandel. Die Inſel Oeland (7000 E.) mit dem kön. feſten Schloß Borgholm und dem guten Hafen Borga.

11) Die Landshauptmannſchaft Kronoberg (160 Q. Meil. 1778: 75,935 E.), hat 1 Stadt, 2842 Hemman, 11 Eiſenwerke mit 15 Herden und 12 Hämmern, welche 3765 Schpf. Stangeneiſen jährlich produziren. Weriö, 33ſte St. am See Helge, hat einen Biſchof und Gymnaſium. Kronoberg, königl. Schloß auf einer Inſel im Helgeſee, der Sitz des Landhauptmanns. Füllerne, D. mit einem Geſundbrunnen.

12) Die Landshauptmannſchaft Jönköping (208 Q. M. 1778: 115,926 E.), hat 3 Städte, 4029 Hemman, 17 Eiſenwerke mit 26 Herden und 16 Hämmern, welche jährlich 6000 Schpf. Stangeneiſen produziren. Jönköping (Junecopia), 28ſte St., Stapelſtadt am Wetterſee (3000 E.), iſt der Sitz eines königl. Hofgerichts für die Provinz Göthaland und eines Landshauptmanns, hat ein Zeughaus und Laboratorium, und eine anſehnliche Gewehrfabrik. Ekeſiö, 58ſte St., hat Tapeten- Bettſtellen- Stuhl- und andere Möbel-Manufakturen und ſtarken Tabaksbau. Grenna, 101ſte St. am Wellerſee, treibt ſtarken Ochſenhandel und Tabaksbau. Oedelfors oder Aedelfors, das einzige Goldbergwerk in Schweden, welches von 1779 bis 1786: 66 Mark Goldes, alſo jährlich 8½ Mark geliefert hat. Husqwarn, Pulver- und Gewehrfabrik.

B) Söder-Göthaland.

13) Die Landshauptmannſchaft Karlskrona (42 Q. Meil.

1778: 41,837 E.), hat 3 Städte, 1089½ Hemman und ein Eiſenwerk mit 2 Herden und einen Hammer, welches 450 Schpf. Stangeneiſen produzirt. Karlskrona (Caroli corona), 10te Stadt, Stapelſtadt mit einem vortrefflichen Hafen (vor dem Brande von 1790: 11,000 E.), hat 3 Kirchen, worunter eine Deutſche, ein Seelazareth, große Schiffsbauwerfte, eine merkwürdige 350 Fuß lange und 80 Fuß tiefe Schiffsdocke, 2 Citadellen, welche den Hafen beſchützen, iſt der Sitz des Landshauptmanns und Superintendenten. Im hieſigen Hafen liegt die große Kriegsflotte. Karlshamm, 19te St., Stapelſtadt mit einem Hafen, einer Wollenmanufaktur, einem Schiffswerft, einem Kupferhammer und einer großen Tabakspflanzung. Rönneby, Fl. am Meer mit einem Hafen, hat einen Geſundbrunnen, Seifenſiedereyen, Zucker- und Gewehrfabriken und gute Gärbereyen.

14) Die Landshauptmannſchaft Chriſtianſtad (93 Q. M. 1778: 102,369 E.), hat 3 Städte, 3090 Hemman, guten Ackerbau aber keine Eiſenwerke. Chriſtianſtad, 17te St., Stapelſtadt am Fluß Helge (1970 E.), iſt befeſtigt, hat eine Trivialſchule, Wollen- Leinwand- Tuch- und Seidenmanufakturen, eine Gärberey, und treibt ſtarken Handel mit Pottaſche und Alaun. Andrarum, das reichſte Alaunwerk in Schweden, produzirt jährlich 4—5000 Tonnen Alaun.

15) Die Landshauptmannſchaft Malmö (80 Q. Meil. 1778: 117,361 E.), hat 7 Städte und 4476 Hemman. Malmö (Malmogia), 5te St., Stapelſtadt mit einem Hafen (6000 E.), hat eine Schwediſche und eine Deutſche Kirche, ein Waiſenhaus, eine Trivialſchule, einige Wollmanufakturen, eine Spiegel- und eine Tabaksfabrik, treibt guten Handel, iſt befeſtigt und der Sitz des Landhauptmanns. Lund (Lundinum Gothorum), 34ſte St., eine Feſtung (1790): 2760 E.), hat eine Univerſität (Academia Carolina Gothorum), mit einem Obſervatorio, einer Bibliothek und botaniſchem Garten, einem Biſchof, ſtarkem Tabaks- Maulbeerbaum- Krapp- und Waidbau. Landskrona (Coronia), 6te St., ſtark befeſtigte Stapelſtadt mit einem Hafen (4000 E.), treibt Handel und Tabaksbau. Helſingborg, 18te St., Stapelſtadt am Oereſund (100 H. 1330 E.), hat einen verſandeten ſchlechten Hafen, wenig Handel, aber Hut- Leder- und Bandmanufakturen. Yſtad oder Oegeſtad, 21ſte St., Stapelſtadt mit einem kleinen Hafen und der Ueberfahrt nach Stralſund. Falſterbo, 98ſte St. am Meer mit einem Hafen, Leuchtthurm und einträglichen Heringsfang. Die Inſel Hween im Oereſund mit der ehemals berühmten Uranienburg (30° 14′ 15″ L. 55° 54′ 15″ NB.).

16) Die Landshauptmannſchaft Halmſtad (120 Q. Meil. 1778: 65,856 E.), hat 5 Städte, 3556 Hemman und nur ein Eiſenwerk. Halmſtad, 16te St., Stapelſtadt am Ausfluß der Niſſa in den Codaniſchen Meerbuſen (150 H. 2000 E.), hat Tuch- und Zeugmanufakturen, einträglichen Lachsfang, Tabaksbau, und iſt der Sitz des Landhauptmanns. Lageholm, 85ſte St. an der Mündung des Fluſſes Laga, treibt Lachsfang. Warberg, 23ſte Stadt Stapelſtadt mit einem Hafen. Oeringe, Landgut mit einem 1785 geſtifteten Handlungsſeminarium.

C) Weſt-Gothaland.

17) Die Landshauptmannſchaft Götheborg (72 Q. Meil. 1778: 90,555 E.), hat 5 Städte, eine Feſtung, 2891 Hemman und ein Eiſenwerk. An der Küſte werden jährlich 600,000 Tonnen Heringe gefangen, aus denen in 328 Thranbrennereyen von 1760—1784 überhaupt 226,150 Fäſſer Thran gebrannt wurden, aus denen man wieder Salmiak bereitet. Götheborg (29° 18′ 45″ L. 57°

42' NB.), 4te St., Stapelſtadt an der Mündung der Götha-Elfwe in den Codaniſchen Meerbuſen (20,000 E., worunter 1798: 13,699 mantalskrifne mit der Garniſon), iſt der Sitz eines Landshauptmanns und Biſchofs, nicht ſtark befeſtigt, hat 3 Forts, einen Hafen, 3 Kirchen, worunter eine Deutſche, ein reformirtes Bethaus, ein Waiſenhaus, ein Gymnaſium, eine Eiſenwage, ein königl. Diſcontocomtoir, eine Oſtindiſche, Weſtindiſche und Levantiſche Handlungs-Compagnie, eine Börſe, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und freyen Künſte, und von Manufakturen und Fabriken 2 Zuckerſiedereyen, einige Seidenmanufakturen, 6 Tuch- und 2 Tapetenmanufakturen, eine Wachsfabrik, eine Spiegelfabrik, viel Tabaksſpinnereyen, 2 Seilerbahnen, 4 Schiffsbauwerfte, eine Eiſengießerey und 2 Papiermühlen. Der Handel iſt der wichtigſte in Schweden; im Jahre 1794 kamen hier an, 1438 Schiffe, und auf 1409 Schiffen wurden ausgeführt 112,786 Schpf. Eiſen, 6061 Tonnen Pech und Theer, 22,918 Zwölfter Breter, 163,078 Tonnen Heringe, 34,900 Tonnen Heringsthran und für 600,000 Rthl. Oſtindiſche Waaren. Die Franzöſiſche Niederlage, ein Surrogat für die Inſel St. Barthelemy, liegt $\frac{3}{16}$ Meilen von der Stadt, beym Rodaſtrom. Kongself, 83ſte Stadt an der Götha-Elfwe, ehemals die große Reſidenzſtadt der Könige von Norwegen. Marſtrand, 22ſte St., Stapelſtadt auf einer der äußerſten Skären, 2 Stunden vom feſten Lande im Codaniſchen Meerbuſen (160 H. 1780: 1339 Einw.), außerordentlich ſtark befeſtigt, hat einen großen bequemen Freyhafen und die ſtarke Citadelle Karlſtan. Uddewalla, 59ſte St., Stapelſtadt mit einem Hafen (3000 E.), treibt anſehnlichen Handel mit Eiſen, Bretern und Heringen. Strömſtad, 100ſte St., Stapelſtadt mit einträglichem Hummer- und Auſternfang. Bohus, ſehr ſtarke Feſtung auf einer kleinen felſigen Inſel in der Götha-Elfwe. Die Inſeln Ourruſt und Tjiörn.

18) Die Landshauptmannſchaft Elfsborg (250 Q. M. 1778: 127,121 E.), hat 5 Städte, 4250 Hemman, 9 Eiſenwerke mit 13 Herden und 7 Hämmern, welche jährlich 5125 Schpf. Stangeneiſen liefern. Wennersborg, 44ſte St. am Wennerſee, wo die Götha-Elf aus demſelben kommt, iſt der Sitz des Landshauptmanns, und treibt auf der durch den Trolhätta-Kanal ganz ſchiffbar gemachten Götha-Elfwe ſehr ſtarken Eiſenhandel nach Gothaborg. Alingsahs, 81ſte Stadt am Fluß Sewelanga, hat eine gute Seiden- und Wollenmanufaktur, eine Tabaksſpinnerey und Pfeifenfabrik. Borahs, 43ſte St. am Wiska, verfertigt viel Ellenwaaren, womit ſie durch das ganze Reich einen Handel treibt. Ulrikahamm, 61ſte St., treibt ſtarken Landhandel. Amal, 89ſte St. am Wennerſee mit einem Hafen, Metallwage und Handel mit Bretern, Bauholz und Theer.

19) Die Landshauptmannſchaft Skaraborg (186 Q. Meil. 1778: 112,862 E.), hat 6 Städte, 4647 Hemman, 8 Eiſenwerke mit 19 Herden und 10 Hämmern, welche jährlich 6760 Schpf. Stangeneiſen liefern. Skara (Scaurum), 32ſte St., iſt klein, hat eine Kathedralkirche und Buchdruckerey. Marieſtad, 37ſte Stadt am Wennerſee, in welchen hier die Tida-Elfwe fällt, mit einem großen Gefangenhauſe. Hjo, 62ſte St. am Wetterſee. Lachsfang. Marieholm, königl. Hof auf einer Inſel im Tidafluſſe, der Sitz des Landshauptmanns. Brunsbo, Hof, der Sitz des Biſchofs von Skara.

20) Die Landshauptmannſchaft Karlſtadt (344 Q. Meil. 1778: 131,577 E.), hat 3 Städte, 1745 Hemman, und mit der L. Oerebro (incl. der dort gegebenen Angabe) 143 Eiſenwerke mit 261 Herden und 105 Hämmern, welche jährlich 74,485 Schpf. 15 Lpf. Stangeneiſen produciren. Karlſtad, 38ſte St. auf der Inſel Tingwalla in der Clara-Elfwe (1500 E.), hat ein Gymnaſium, eine

Metallwage, einen Geſundbrunnen, treibt Handel auf dem Wennerſee mit Holz, Eiſen und etwas Kupfer, iſt der Sitz eines Landshauptmanns und Biſchofs. Chriſtinehamm, 67ſte Stadt am Wennerſee, treibt Eiſenhandel. Philippſtad, 79ſte St., hat nur 60 holzerne Häuſer, aber beträchtliche Eiſenwerke.

c) Norland und Lappland haben 4638 Quadratmeilen Flächeninhalt, (1778) nur 177,671 Einwohner, 9 Städte, 5826 Hemman, machen die unfruchtbarſte und rauheſte Provinz Schwedens aus, und produziren (Gefleborgs und Weſternorlands L.) jährlich 475 Lpf. Salpeter.

21) Die Landshauptmannſchaft Gefleborg (538 Q. Meil. 1778: 67,370 E.), hat 3 Städte, 2158 Hemman und 51 Eiſenwerke mit 110 Herden und 59 Hämmern, welche 36,910 Schpfund Stangeneiſen jährlich produziren. Gefle (Gevalia), 13te Stadt, eine Stapelſtadt am Fluß Gefle (6000 E.), hat ein Gymnaſium, eine Trivialſchule, eine Armenſchule, ein Hoſpital, ein Waiſenhaus, eine Buchdruckerey, eine große Eiſenwage, ein Schiffsbauwerft mit großen Magazinen, ein großes Seezoll-Comtoir, ein Artilleriezeughaus, eine Fiſchereyſocietät und iſt der Sitz des Landshauptmanns. Es ſind hier Tabaks- Segeltuch- Leinwand- und Strumpfmanufakturen, eine Zuckerſiederey und eine große Ziegelbrennerey. Im Jahr 1790 wurden ausgeführt: 35,000 Schpf. Eiſen, 10,000 Dutzend Breter, 352 Tonnen Theer und andere Waaren. Hudwickswall, 36ſte Stadt am Bothniſchen Meerbuſen, hat eine Trivialſchule und treibt Handel. Söderhamm, 69ſte St. am Bothniſchen Meerbuſen, hat eine Gewehrfabrik, gute Leinwandmanufakturen und Handel. Flors Leinwandmanufaktur, wo alle Arten Leinenzeug gemacht werden. Ljusnedal, D. am Fl. Ljusna mit einem Kupferbergwerke.

22) Die Landshauptmannſchaft Wäſternorland (1200 Q. M. 1778: 61,501 E.), hat 2 Städte, 1 Marktflecken, 2335 Hemman und 7 Eiſenwerke mit 21 Herden und 12 Hämmern, welche 7375 Schpf. Stangeneiſen jährlich verfertigen. Hernöſand, 39ſte St., Stapelſtadt auf der Inſel Hernön, welche durch die Mündung des Fluſſes Angirman gebildet wird 1500 E.), hat einen guten Hafen, ein Gymnaſium, eine Trivialſchule, den größten Jahrmarkt in Norland, treibt guten Handel, beſonders mit der hier verfertigten Leinwand, iſt der Sitz eines Biſchofs und Landshauptmanns. Sundswall, 68ſte St. (1608 E.), hat einen Hafen, eine Wollenmanufaktur, ein Schiffsbauwerft und treibt Handel mit Holz- und Eiſenwaaren. Fröſön, ein Marktflecken auf einer Inſel im Nor-Siörn. Holm, der einzige adliche Hof in Norrland. Skialewad und Siälefta, Kirchſpiele und Handelsplätze mit Jahrmärkten.

23) Die Landshauptmannſchaft Wäſterbottn (2630 Q. M. 1778: 45,800 E.), hat 4 Städte, 1323 Hemman und 2 Eiſenwerke mit 8 Herden und 4 Hämmern, welche jährlich 4000 Schpf. Stangeneiſen liefern. α) Die Provinz Wäſtbottn, 830 Q. M. 1778: 37,800 E. (nach Hülpher 600 Q. M. 45,000 E.), treibt anſehnliche Viehzucht, ſo daß jährlich 40—50,000 Lpf. Butter verkauft werden. Umea, 73ſte Stadt am Ausfluſſe des Umea mit einem Hafen (651 E.), treibt einigen Handel. Pitea, 74ſte St. auf einer Inſel in der Mündung des Fluſſes gleiches Namens, hat eine Trivialſchule und einen Hafen. Lulea, 75ſte St. am Ausfluß des Lulea-Elfwe. Tornea, 76ſte St. auf der Halbinſel Swenſar, in der Mündung der Tornea-Elfwe, am nördlichſten Ende des Bothniſchen Meerbuſens (70 H. 632 E.) (41° 52′ L. 65° 50′ 50″ NB.), hat einen guten Hafen und treibt Handel. Gran, königl. Hof bey Umea, der

Siß des Landshauptmanns. β) Lappland oder Sameland, 1800 Q. M. 8000 E., hat nur 270 von Coloniſten bebaute Hemman, und wird in folgende 5 Diſtrikte getheilt: 1) Aeſele-Lappmark, wo Aeſele, D. mit einer Pfarrkirche, Lappenſchule und großem Jahrmarkt; 2) Umea-Lappmark, wo Lykſele, D. mit einer Pfarrkirche, Lappenſchule und Jahrmarkt am Fl. Umea; 3) Pitea-Lappmark, wo Arfidsjaur, Kirchſpielsdorf und Handelsplaß mit 38 Lappenwohnungen. Arjeplog, Pfarrdorf und Handelsplaß mit einer Lappenſchule am See Hornavan, zu deſſen Kirchſpiel ſechs Dörfer mit 35 Lappenwohnungen gehören; 4) Lulea-Lappmark, woſelbſt Jockmock, Pfarrdorf und Handelsplaß mit einer Lappenſchule am Fluß Nor-Lulea. Gelliware, Pfarrkirchdorf mit einer Eiſengrube; 5) Tornea-Lappmark, wo Jukasjärwi, Pfarrdorf und Marktplaß, zu deſſen Kirchſpiel 8 Coloniſten und 2 Lappendörfer gehören. Enontecki, Filialkirchdorf und Marktplaß mit einer Lappenſchule, an der Enonteckis-Elfwe.

d) Finnland oder Suomenſaari hat den Titel eines Großfürſtenthums, (mit Kemi-Lappmark) 4688 Quadratmeilen Flächeninhalt, über 900,000 Einwohner (1739 nur 142,606 E.) 20 Städte, und 26,608 Hemman, wovon 904 von Coloniſten bebaut werden, und produzirt jährlich 4524 Lpf. Salpeter.

24) Die Landshauptmannſchaft Uleaborg (2335 Q. Meil. 1781 ohne Kemi Lappmark, 66,664 E.), hat 3 Städte, 1483 Hemman, wovon 428 von Coloniſten bebaut werden, und produzirt jährlich 3435 Lpf. Salpeter. α) Oſtbottna (850 Q. M.). Ulea, 40ſte St., Stapelſtadt am Ausfluß der Ulea-Elfwe in den Bothniſchen Meerbuſen (1739: 749 E. 1779: 2661 E.), hat eine Trivialſchule, ein Schiffsbauwerft, guten Lachsfang, treibt anſehnlichen ausländiſchen Handel (hatte 1782: 34 eigene Schiffe) und iſt der Siß des Landshauptmanns. Cajaneborg, 102te St. (176? nur 138 Einw.). β) Der Diſtrikt Kuſamo oder Kemi-Lappmark (1486 Q. M. 1 Pfarrdorf, 2 Filialkirchdörfer, 9 Lappendörfer mit 222 Wohnungen, 63 Coloniſten-Bauerhöfe). Kuſamo, Pfarrdorf. Enara, Sombio und Kittila, Dörfer und Marktpläße. Utsjocki oder Arresby, ein Lappendorf mit einer Filialkirche und 41 Lappenwohnungen, nur 14 Meilen von der Stadt Wardöe in Norwegen, der nördlichſte Ort in Schweden.

25) Die Landshauptmannſchaft Waſa (230 Q. Meil. 1781: 89,000 E.), hat 6 Städte, 2592 Hemman, 2 Eiſenwerke mit 6 Herden und 3 Hämmern, welche jährlich 1500 Schpf. Stangeneiſen produziren. Waſa, 50ſte St. mit einem Hafen (1780: 2120 E.), der Siß eines königl. Hofgerichts, welches ein großes ſchönes Gebäude hat, eine Trivialſchule, Buchdruckerey, Schiffswerft und treibt Handel. Gamla Carleby (Carolina antiqua), 72ſte St., Stapelſtadt mit einem Hafen, treibt Schiffsbau und Theerhandel, auch wird hier aus Seewaſſer Salz geſotten. Ny Carleby (Carolina nova), 71ſte St. am Fluß Lappojocki, der bey ſeinem Ausfluß einen guten Hafen bildet, treibt Theerhandel. Kasköe, 1781 angelegte Stapelſtadt auf einer Inſel in den Skären, ¼ Meile vom feſten Lande, hat einen guten Hafen und eine Seezoll-Kammer. Chriſtanſtad und Jakobſtad, kleine Seeſtädtchen. Koosholm, königl. Domainengut bey Waſa, der Siß des Landshauptmanns.

26) Die Landshauptmannſchaft Abo (573 Q. Meil. 1781: 159,833 E.), hat 5 Städte, 8593 Hemman, 7 Eiſenwerke, welche jährlich 4580 Schpf. Stangeneiſen liefern, und produzirt jährlich 388 Lpf. Salpeter. Abo oder Turcu, 8te St., Stapelſtadt an der Mündung des Aurojocki (39° 57′ 45″ L. 60° 27′ 7″ NB.) (1785:

9988 E. 1790: 9174 E.), iſt der Sitz eines königl. Hofgerichts, Biſchofs und Landshauptmanns, hat eine Univerſität, eine phyſiocratiſche Geſellſchaft, eine Kathedralkirche, eine Seidenbandfabrik lieferte 1791 für 1220 Rthl. Band, 3 Tuchfabriken, worin 52 Perſonen 1791 für 2209 Rthl. Waaren verfertigten, eine Barchent-Baumwollen- und Leinweberey (1791: 13 Perſonen für 622 Rthl. Waaren), eine Buldansfabrik liefert jährlich für 718 Rthl. Waaren, eine Uhrfabrik (1791: 8 Arbeiter für 506 Rthl. Uhren), 6 Ledergärbereyen, 3 Seilerbahnen, welche 1791 für 6022 Rthl. Tauwerk verfertigten, 2 Tabaksſpinnereyen mit 362 Perſonen, welche 1791 für 30,844 Rthl. Waaren lieferten, eine Zuckerſiederey ſiedet für 12—14,000 Rthl. Zucker jährlich, eine Papierfabrik mit 9 Arbeitern, liefert jährlich für 7—800 Rthl., 2 Schiffswerfte und 67 Windmühlen, nebſt einer großen Ziegelbrennerey. Der Handel iſt ziemlich wichtig, der Werth der Ausfuhr im Jahr 1791 betrug 12,238 Rthl. der Einfuhr aber 109,000 Rthl. Nyſtad, Stapelſtadt mit einem Hafen, treibt anſehnlichen Handel mit hölzernen Gefäßen. Nädendal, 91ſte St. am Meer, hat eine Strümpfweberey, welche jährlich nicht viel über 125 Dutzend Paar Strümpfe liefert. Raumo, 65 St., Stapelſtadt, welche Handel treibt und wo Spitzen geklöppelt werden. Björneborg (Aretopolis), 64ſte St., Stapelſtadt an der Kumo-Elfwe mit einem Hafen (2300 E.), treibt Handel, hat eine Tabaksſpinnerey, eine Arbeitsplantage, eine Tuchfabrik, eine Leßian- und Flaneldruckerey, eine Wollenfärberey, eine Roepſchlengerbahn, ein Schiffswerft, 2 Ziegelbrennereyen und eine Spaniſche Schafszucht. Ammersfors, eine neu angelegte Stadt am Fluß Ammersfors, der in den Waska-Jyowi fällt, hat Stapelgerechtigkeit. Die Inſel Aland (11060 E.).

27) Die Landshauptmannſchaft Tawaſthuus (640 Q. M. 1781: 149,560 E.), hat 3 Städte, 6520 Hemman, 5 Eiſenwerke mit 10 Herden und 5 Hämmern, welche jährlich 3347 Schpf. Stangeneiſen liefern (nach Gadds richtigerer und neuerer Angabe 13 Eiſenwerke, welche jährlich 11,767 Schpf. 10 Lpf. Stangeneiſen verfertigen), produzirt jährlich 706 Lpf. Salpeter, 14—28000 Tonnen Getreide zum Verkauf, 11,000 Lpf. Flachs und hat 15 Schneidemühlen mit vielen Sägeblättern, welche 1780 allein 14,287 Zwölfter Breter zum Verkauf nach den Städten lieferten. Tawaſthuus, 97ſte Stadt, welche 1780: 500 Ellen von ihrer vorigen Stelle, in Süden des feſten Schloſſes Kronoberg, wo der Landshauptmann reſidirt, verlegt worden, gut und regelmäßig gebaut iſt. Helſingfors, 24ſte St., Stapelſtadt mit einem guten Hafen am Finniſchen Meerbuſen (3000 E.), hat eine Trivialſchule, iſt ſtark befeſtigt, hat Tabakspflanzungen, Segeltuch- und Sackleinwandmanufakturen, und treibt anſehnlichen Handel mit Bretern und Eiſen. Ekenäs, 78ſte St., Seeſtadt mit einem ſchlechten Hafen. Sveaborg, eine der ſtärkſten Feſtungen im nördlichen Europa, welche auf 7 im Kreiſe liegenden Inſeln angelegt iſt, die zwey vortreffliche Häfen bilden, mit einer Schiffsdocke, Schiffsbauwerften, Seemagazinen und einer Cadettenſchule. Tamela, Kirchſpiel, welches Kupfer- und Eiſenbergwerke enthält.

28) Die Landshauptmannſchaft Heinola (220 Q. M. 1781: 81,212 E.), hat 2 Städte, 2789 Hemman, 2 Eiſenwerke, 8 Herde, 4 Hämmer, welche jährlich 2070 Schpf. Stangeneiſen liefern. Lowiſa, 9te Stadt auf den Reichstagen, 1742 angelegt (2000 E.), hat einen guten Hafen und treibt Handel. Borgo, 20ſte St., hat einen Hafen am Finniſchen Meerbuſen, einen Biſchof, ein Gymnaſium und treibt einigen Handel mit Leinwand. Heinola, königl. Domainengut am Fluß Kymmene, der Sitz des Landshauptmanns.

Kymme-

Kymmenegard, königl. Domänengut am Ausfluß des Kymmene in die Oſtſee, der äußerſte Grenzort gegen Rußland.

29) Die Landshauptmannſchaft Kurpio (720 Q. M. 1781: 94,866 E.), 1 Stadt, 4478 Hemman, 1 Eiſenwerk, und iſt voller Wälder, Seen und Moräſte. Kurpio, neu angelegte Stadt auf einer Halbinſel, welche der See Kallweſi bildet, iſt der Sitz des Landshauptmanns und hat ein Eiſenwerk. Hapaniemi, ein kön. Gut mit einer königl. Militär-Akademie, worin ſich 16 Cadetten befinden.

Das Kaiſerthum Rußland in Europa.

(Roſſija).

1) Karten.

Atlas totius imperii Ruſſici. Petropol. 20 Blatt. Nova Tabula geographica Imperii ruſſici, in Gubernia diviſi. Petrop. edita 1787. 3 Blatt. Die Schrämblſche. Wien 1792. 3 Blatt. Imperium Ruſſicum, Occidentem ſpectans. auctore Mannert. Norimb. Weigel et Schneider 1794. Das ehemalige Polen nach ſeinen jetzigen Grenzen, dem Theilungstraktat von 1795 gemäß entworfen. Nürnberg bey Schneider und Weigel 1796. Carte generale de l'Empire de Ruſſie. St. Petersbourg 1793. Capt. v. Oppermann Grenzkarte des Ruſſiſchen Reichs, vom Baltiſchen bis Caſpiſchen Meer. Petersburg 1796. Atlas von Rußland, vom Bergcadetten-Corps, durch Hrn. Wildbrecht, unter Aufſicht des Generals Soimonew herausgegeben. Petersburg 1792—98. 43 Blatt.

2) Bücher.

M. J. J. Haigolds (A. L. Schlözers) neuverändertes Rußland. Riga und Mietau. 2 Theile 1767—72. 8.

Ebendeſſelben Beylagen zum neuveränderten Rußland. Riga und Leipz. 1769—70. 8.

(C. Schmidt genannt Phiſeldek) Briefe über Rußland. Braunſchweig 1770. 2 Theile 8.

Ebendeſſelben Beyträge zur Kenntniß der Staatsverfaſſung von Rußland. Riga 1772. 8.

A. W. Hupels Nordiſche Miſcellaneen. Riga 1781—91. 28 Stück 8.

Ebendeſſelben Neue nordiſche Miſcellaneen. Riga 1792—98. 18 St. 8.

Ebendeſſelben Verſuch, die Staatsverfaſſung des Ruſſiſchen Reichs darzuſtellen. Riga 1791—93. 2 Theile gr. 8.

Ebendeſſelben Topographiſche Nachrichten von Lief- und Eſthland. Riga 1774—82. 3 Bände 8. Fortgeſetzt unter dem Titel: Die gegenwärtige Verfaſſung der Rigiſchen und Revalſchen Statthalterſchaft. Riga 1789. 8.

P. H. Dilthey Eſſai geographique ſur la Ruſſie. Moſcow 1771. Franzöſiſch und Ruſſiſch.

Kurze Geographie des Ruſſiſchen Reichs. 2te Auflage. Reval 1773. 8.

Gheoghrafitſcheskij Leckſikon' Roſſijskago ghoſudarſtwa etc. von G. F. Müller. Moskwa 1773. 8.

(Bacmeiſters) Topographitſcheskija Izwjeſtija etc, (Topographiſche Nachrichten zum Dienſt einer vollſtändigen geographiſchen Beſchreibung des Ruſſiſchen Reichs.) St. Petersburg. 3 Stück 1771—72. 8.

P. S. Pallas Neue Nordiſche Beyträge. St. Petersburg und Leipzig 1781—96. 7 Bände.

J. G. Georgi Beſchreibung aller Nationen des Ruſſiſchen Reichs. St. Petersburg 1776—81. 4 Hefte gr. 4. m. K.
Ebendeſſelben geographiſche, phyſikaliſche und naturhiſtoriſche Beſchreibung des Ruſſiſchen Reichs. Königsberg. 1r Theil 1796. 2n Theils 1—4te Abtheilung 1799. 8.
B. F. J. Hermann ſtatiſtiſche Schilderung von Rußland. St. Petersburg und Leipzig 1790. gr. 8.
Das Ruſſiſche Reich u. ſ. w. Riga. 2 Theile 1791—92. gr. 8.
Obozrjenie Roſſijskija Imperii etc. von Pleſchetſchejew. St. Petersburg 1787. 8.
H. Storch ſtatiſtiſche Ueberſicht der Statthalterſchaften des Ruſſiſchen Reichs. Riga 1795. Fol.
Deſſelben hiſtor. ſtatiſtiſches Gemählde des Ruſſiſchen Reichs zu Ende des 18ten Jahrhunderts. Riga 1797. 2 Theile 8. mit 2 Karten.
W. C. Friebe über Rußlands Handel, landwirthſchaftliche Kultur, Induſtrie und Produkte. Nebſt einigen phyſiſchen und ſtatiſtiſchen Bemerkungen. Gotha und St. Petersburg. 1ſter Band 1796. 2r Band 1797. 8.
J. Heym Verſuch einer vollſtändigen geographiſch-topographiſchen Encyclopädie des Ruſſiſchen Reichs. Göttingen 1796.
J. H. Buſſe Journal von Rußland. St. Petersburg 1793. u. f. Jahre.
A. W. Hupels ſtatiſtiſch-topographiſche Nachrichten vom Herzogthum Curland und Semgallen. Riga 1785.
Siriſa, Polens Ende hiſtoriſch, ſtatiſtiſch und geographiſch beſchrieben. Warſchau 1796. m. K.

Geographiſche Beſchaffenheit. Das europäiſche Rußland liegt zwiſchen dem 45ſten und 70ſten Grad NB. und 40° bis 75° L. unter dem 5ten halbſtündlichen und 2ten monatlichen Klima. Es grenzt gegen N. an das Eismeer, welches hier das weiße Meer bildet, gegen W. und NW. an Norwegen, Schweden, Preuſſen, Gallizien und die europäiſche Türkey, gegen S. an das ſchwarze Meer, gegen O. und SO. an das aſiatiſche Rußland. Der Flächeninhalt beträgt 78,126½ Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Sowohl das Klima als die Beſchaffenheit des Bodens ſind nach der Lage auſſerordentlich verſchieden, und man kann daher das Reich nach der phyſiſchen Beſchaffenheit deſſelben, füglich in drey große Landſtriche abtheilen. Der nördliche Landſtrich (von 57°—70° NB.) hat eine reine und geſunde, im Winter anhaltend kalte Luft, einen faſt durchaus fruchtbaren Boden, welcher bis 60° gut angebaut und bewohnt iſt. Ueber den 60° hört der Getreide- und Gartenbau auf, etwas weiter reicht die Viehzucht, aber auch dieſe ſchränkt ſich endlich allein auf das Rennthier ein. Der mittlere Landſtrich (vom 50—57° NB.) iſt durchgehends fruchtbar und gut angebaut, hat eine milde und geſunde, aber im Winter auch ſehr kalte Luft. Der ſüdliche endlich (45—50°) iſt im Ganzen ungemein fruchtbar, hat aber auch viel ungebaute Gegenden, Moräſte und Steppen, ein ſehr angenehmes und geſundes Klima. Im Ganzen iſt Rußland eben, doch hat es auch mehrere Berge und hohe Landrücken, und iſt ſehr geſegnet mit Gewäſſer.

Ganz inländiſche Meerbuſen ſind, das weiße Meer, das Mäotiſche oder Aſowſche Meer, der Liefländiſche und Finniſche Meerbuſen. Meerengen ſind, die Straße von Kaffa (Bosphorus Cimmericus), die Straße Waigatz, und wahrſcheinlich auch Matoczaik Szar, welche Novaja Semlia in zwey Inſeln theilt. Hauptflüſſe ſind, die Newa, Dwina, Düna, Niemen, Wolga (tatariſch Idel), Dniepr (Boryſthenes), Don (Tanais) Dnieſter, Bug, Pernau (Chorſinus), Meſen und Petſchora. Unter den vielen Landſeen ſind die merkwürdigſten, der Ladoga (219 Quadratmeilen), Onega, Peipus, ruſſiſch Czudskoe, Ilmen, Seliger und Bielozero See. Mehrere dieſer Gewäſſer ſind durch Kanäle mit einander verbunden und ſchiffbar gemacht, wozu vornehmlich gehören, der Ladoga-Kanal, am ſüdlichen Ufer des gleichnamigen Sees 104 Werſte lang, der von Wäſcherey Wolotſchok, verbindet die Flüſſe Mſta und Twerza, einer durch welchen man vermittelſt einiger Flüſſe von Moskwa in den Don kommen kann, der welcher die Schetſchara mit der Jaſiolda, dergeſtalt den Dniepr mit der Niemen, und das ſchwarze Meer mit der Oſtſee verbindet. Bey den Waſſerfällen Nenaſytezkoy im Dniepr, iſt an den Ufern ein Kanal gegraben, und die Waſſerfälle Kardazkoi ſind geebnet und ſchiffbar gemacht.

Die merkwürdigſten Vorgebirge ſind, das Vorgebirge Aſia in Süden, Domeßnes und Kanin in Norden. Das Hauptgebirge iſt der Ural, welcher die öſtliche Grenze macht. Der öſtliche Arm des Kiölm kommt hoch in Norden aus Schweden, und geht durch das ruſſiſche Lappland, bis ans wüſte Meer. Ein Arm des karpathiſchen und pokutiſchen Gebirges geht in Süd-Rußland hinein.

Produkte, ſind nach den Landſtrichen ſehr mannigfaltig und verſchieden. An Getreide aller Art haben die meiſten mittlern und ſüdlichen, vorzüglich die oſtſeeiſchen Provinzen einen großen Ueberfluß, welchen ſie an die nördlichen überlaſſen müſſen. Flachs und Hanf von vorzüglicher Güte, werden ſo wie Tabak faſt überall gebaut, ingleichen Gartengewächſe, Hopfen, Weid und andere Färbekräuter. In den ſüdlichen Gegenden findet man Süßholz, Rhabarber, Kümmel, Kalo oder Salzkraut, Kapern- und Baumwollenſtauden, Mandeln, Pfirſchen, Granaten, Wein und anderes Obſt. An Waldungen hat Rußland einen unermeßlichen Schatz, welche die gewöhnlichen Waldprodukte in großer Menge zur Ausfuhr liefern. Die Rindviehzucht iſt überaus wichtig und vortheilhaft, beſonders in der Ukraine, und liefert eine große Menge Ausfuhrartikel. Eine Art leichter, wilder Pferde iſt ſehr häufig, beſonders in den Wäldern der Ukraine. Die Schafe ſind klein und geben grobe Wolle, Ziegen- und Schweinezucht wird ſtark, und beſonders letztere mit großem Vortheil getrieben. Wildpret und wildes Geflügel findet man in den ungeheuern Wäldern in großer Menge. Die Gewäſſer ſind fiſchreich, und liefern beſonders Hau-

ſen, Stör und Lachs. In der Oſtſee und dem ſchwarzen Meer findet man Seehunde, in mehreren Flüſſen auch Perlen. Bienenzucht, beſonders wilde, wird in mehreren Gegenden ſehr ſtark betrieben. Das Mineralreich iſt von auſſerordentlicher Wichtigkeit. Die Bergwerke gehören theils der Krone, theils Privateigenthümern, und liefern alle Metalle und Halbmetalle, Zinn ausgenommen. Ungeachtet die meiſten Bergwerke im Aſiatiſchen Rußland liegen, ſo iſt es doch nöthig, hier eine allgemeine Ueberſicht derſelben zu geben. Gold findet man bey Catharinenburg und in den berezowſchen Gruben am Ural, welche jährlich 7—8 Pud Gold geben. Auch wird zu St. Petersburg aus dem Silber, Gold geſchieden. Silber wird gewonnen, im nertſchinskiſchen Bergdiſtrikte, wo der Werth des erhaltenen Goldes und Silbers von 1704 bis 1786 an 10 Mill. Rubel betrug, und beſonders bey Kittſchinsk, wo die Gruben von 1788—bis 1791 jährlich über 133 Pud Silber, zu 800 Rubel lieferten, ferner im Kolywanſchen Bergdiſtrikt, wo die Gruben von 1746 bis 1787, für 30 Mill. Rubel Gold und Silber gaben, wovon nach Abzug der Koſten 23 Mill. reiner Gewinn waren. An Kupfer und Eiſen hat Rußland einen großen Reichthum, im Jahr 1767 wurden von 165, in den Gouvernements aufgezählten Hüttenwerken gewonnen, 195,679 Pud 12¼ Pfund Garkupfer, das Pud zu 8 Rubel, an Werth 1,565,433 Rubel, 40 Kopeken; und 4,628,316 Pud 1½ Pf. Roheiſen, und 3,497,315 Pud 36 Pf., an Werth zu 80 Kopeken das Pud, 2,797,852 Rubel, 72 Kopeken. Der Werth des Eiſens und Kupfers zuſammen, betrug alſo 4,363,286 Rubel, 12 Kopeken, wovon die Krone, ohne den Schlagſchatz vom Kupfergelde, reinen Profit hatte 483,583 Rubel, 79¼ Kopeke. Auſſerdem findet und gewinnt man, Bley, Queckſilber, Arſenik, Nickel, Kobalt, Spießglas, Wismuth, Zink, Rubine, Topaſe, Jaspis, Achate, Chalcedon, Carneol, Porphyr, Aquamarine, Chryſolithen, Granaten, Onyx, Opale, Kriſtalle, Amethiſte, Alabaſter, Marmor, Granit von großer Schönheit, Asbeſt, Marienglas oder ruſſiſches Glas, Quellſalz und Seeſalz, deſſen Gewinnung ein Monopol der Krone iſt, Salmiak, Salpeter, Allaun, Vitriol, Steinkohlen, Schwefel, viele nützliche Thonarten und Farbenerden.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner beträgt jetzt nach den genaueſten Berechnungen, und zum Theil Zählungen 32,318,034 Seelen. Sie ſind aus fünf Hauptnationen zuſammen geſetzt, und ſprechen auch eben ſo viel Sprachen. Das gemeine Volk iſt bey guten natürlichen Anlagen noch ſehr unwiſſend, roh und abergläubiſch, überhaupt iſt erſt der Anfang zur Ausbreitung und Erweiterung nützlicher Kenntniſſe gemacht, doch giebt es viele einzelne große Gelehrte unter den Ruſſen, mehrere Akademien und gelehrte Geſellſchaften, und 6 Univerſitäten, aber noch ſehr wenig Volks- und Trivialſchulen, in denen faſt durchgängig die

Normalmethode eingeführt iſt. Die herrſchende Religion iſt die ruſſiſch-griechiſche, doch werden auch viele andere Religionen und Sekten geduldet. Fabriken und Manufakturen findet man in einigen Gegenden gar nicht, in andern deſto häufiger, ſie werden ſeit der Mitte dieſes Jahrhunderts aufs thätigſte befördert und emporgebracht. Der Handel mit Naturprodukten iſt ſehr wichtig, und liefert auch faſt alle in den Manufakturen verarbeiteten rohen Materialien. Das Kaiſerthum Rußland iſt eine völlig uneingeſchränkte, durch angebornes Recht oder durch Ernennung des Vorgängers, auf beide Geſchlechter erbliche Monarchie, welche zu den herrſchenden Mächten Europens gehört, aber deren ungeheure Ausdehnung gerade ihre Macht um vieles vermindert.

Unter den Einwohnern waren nach der letzten Reviſion 12,838,529 männliche Köpfe, worunter nur 1,485,678 Freye, und 11,352,842 Leibeigene gezählt wurden. Die Anzahl der Städte läßt ſich nicht genau beſtimmen, doch kann man ſie jetzt gewiß zu 1200 (113 Koſaken-Stanitzen mitgerechnet) annehmen, welche wenigſtens von 3,500,000 Menſchen bewohnt werden. Dieſe Angaben ſind jedoch vom ganzen ruſſiſchen Reiche zu verſtehen. Die fünf Hauptſtämme der Nationen im E. Rußland ſind 1) ſlaviſche Völker, wozu die eigentlichen Ruſſen, nebſt den Koſaken und Ukrainern, und die Polen nebſt den Litthauern gehören. 2) Letten, im alten Lettland, einem Theile von Liv- und Eſthland. 3) Finniſche Völker, und zwar die Lappen, die eigentlichen Finnen (Suome), die Eſthen, Liven, Syrjänen und Permier an den Flüſſen Wylſchegda und Wyen in Wologdaſchen, die Mordwinen, und zwar der Mokſchaner Stamm im Niſchegorodſchen, die Tſcheoemiſſen (Mari) und ein Stamm der Tſchuwaſchen (Kurkmari), beyde gleichfalls im Niſchegorodſchen. 4) Tataren, und zwar die krimiſchen und nogaiſchen, in Taurien. 5) Die europäiſchen Samojeden (Ninetz oder Nenetſch, auch Choſowo), zwiſchen dem Meſen und dem Noalſchen Gebirge. Zu den fremden, angeſiedelten Nationen gehören vornehmlich Deutſche, Franzoſen, Helvetier, Schweden, Dänen, Engländer, Holländer, Italiener, und im ruſſiſchen Polen die Juden.

Die herrſchende Religion, welcher die Beherrſcher zugethan ſeyn müſſen, iſt die orthodoxe ruſſiſch-griechiſche, deren Oberhaupt ſeit 1709 der jedesmahlige Kaiſer iſt, welcher die Oberaufſicht in Kirchenſachen der heiligdirigirenden Synode aufgetragen hat. Die hohe Geiſtlichkeit beſteht aus den Archijery, welchen der Kaiſer nach Willkühr den Metropoliten-, Erzbiſchofs- oder Biſchofstitel ertheilt, und deren jeder einen gewiſſen Kirchſprengel (Eparchie) unter ſich hat. Die Anzahl der Eparchien beträgt jetzt im ganzen ruſſiſchen Reich 33, der Haupt- und Pfarrkirchen 18,350, der griechiſch-ruſſiſchen Mönchsklöſter 480, mit 7300 Mönchen, der Nonnenklöſter 74 mit 1300 Nonnen, der geſammten Geiſtlichkeit 67,900 Perſonen. Die übrigen geiſtlichen Perſonen ſind Archiman-

ſen, Stör und Lachs. In der Oſtſee und dem ſchwarzen Meer findet man Seehunde, in mehreren Flüſſen auch Perlen. Bienenzucht, beſonders wilde, wird in mehreren Gegenden ſehr ſtark betrieben. Das Mineralreich iſt von auſſerordentlicher Wichtigkeit. Die Bergwerke gehören theils der Krone, theils Privateigenthümern, und liefern alle Metalle und Halbmetalle, Zinn ausgenommen. Ungeachtet die meiſten Bergwerke im Aſiatiſchen Rußland liegen, ſo iſt es doch nöthig, hier eine allgemeine Ueberſicht derſelben zu geben. Gold findet man bey Catharinenburg und in den berezowſchen Gruben am Noal, welche jährlich 7—8 Pud Gold geben. Auch wird zu St. Petersburg aus dem Silber, Gold geſchieden. Silber wird gewonnen, im nertſchinskiſchen Bergdiſtrikte, wo der Werth des erhaltenen Goldes und Silbers von 1704 bis 1786 an 10 Mill. Rubel betrug, und beſonders bey Kittſchinsk, wo die Gruben von 1788—bis 1791 jährlich über 133 Pud Silber, zu 800 Rubel lieferten, ferner im Kolywanſchen Bergdiſtrikt, wo die Gruben von 1746 bis 1787, für 30 Mill. Rubel Gold und Silber gaben, wovon nach Abzug der Koſten 23 Mill. reiner Gewinn waren. An Kupfer und Eiſen hat Rußland einen großen Reichthum, im Jahr 1767 wurden von 165, in den Gouvernements aufgezählten Hüttenwerken gewonnen, 195,679 Pud 12¼ Pfund Garkupfer, das Pud zu 8 Rubel, an Werth 1,565,433 Rubel, 40 Kopeken; und 4,628,316 Pud 1½ Pf. Roheiſen, und 3,497,315 Pud 36 Pf., an Werth zu 80 Kopeken das Pud, 2,797,852 Rubel, 72 Kopeken. Der Werth des Eiſens und Kupfers zuſammen, betrug alſo 4,363,286 Rubel, 12 Kopeken, wovon die Krone, ohne den Schlagſchatz vom Kupfergelde, reinen Profit hatte 483,583 Rubel, 79¼ Kopeke. Auſſerdem findet und gewinnt man, Bley, Queckſilber, Arſenik, Nickel, Kobalt, Spießglas, Wismuth, Zink, Rubine, Topaſe, Jaspis, Achate, Chalcedon, Carneol, Porphyr, Aquamarine, Chryſolithen, Granaten, Onyx, Opale, Kriſtalle, Ametbiſte, Alabaſter, Marmor, Granit von großer Schönheit, Asbeſt, Marienglas oder ruſſiſches Glas, Quellſalz und Seeſalz, deſſen Gewinnung ein Monopol der Krone iſt, Salmiak, Salpeter, Alaun, Vitriol, Steinkohlen, Schwefel, viele nützliche Thonarten und Farbenerden.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner beträgt jetzt nach den genaueſten Berechnungen, und zum Theil Zählungen 32,318,034 Seelen. Sie ſind aus fünf Hauptnationen zuſammen geſetzt, und ſprechen auch eben ſo viel Sprachen. Das gemeine Volk iſt bey guten natürlichen Anlagen noch ſehr unwiſſend, roh und abergläubiſch, überhaupt iſt erſt der Anfang zur Ausbreitung und Erweiterung nützlicher Kenntniſſe gemacht, doch giebt es viele einzelne große Gelehrte unter den Ruſſen, mehrere Akademien und gelehrte Geſellſchaften, und 6 Univerſitäten, aber noch ſehr wenig Volks- und Trivialſchulen, in denen faſt durchgängig die

Normalmethode eingeführt iſt. Die herrſchende Religion iſt die ruſſiſch-griechiſche, doch werden auch viele andere Religionen und Sekten geduldet. Fabriken und Manufakturen findet man in einigen Gegenden gar nicht, in andern deſto häufiger, ſie werden ſeit der Mitte dieſes Jahrhunderts aufs thätigſte befördert und empor gebracht. Der Handel mit Naturprodukten iſt ſehr wichtig, und liefert auch faſt alle in den Manufakturen verarbeiteten rohen Materialien. Das Kaiſerthum Rußland iſt eine völlig uneingeſchränkte, durch angebornes Recht oder durch Ernennung des Vorgängers, auf beide Geſchlechter erbliche Monarchie, welche zu den herrſchenden Mächten Europens gehört, aber deren ungeheure Ausdehnung gerade ihre Macht um vieles vermindert.

Unter den Einwohnern waren nach der letzten Reviſion 12,838,529 männliche Köpfe, worunter nur 1,485,678 Freye, und 11,352,842 Leibeigene gezählt wurden. Die Anzahl der Städte läßt ſich nicht genau beſtimmen, doch kann man ſie jetzt gewiß zu 1200 (113 Koſaken-Stanitzen mitgerechnet) annehmen, welche wenigſtens von 3,500,000 Menſchen bewohnt werden. Dieſe Angaben ſind jedoch vom ganzen ruſſiſchen Reiche zu verſtehen. Die fünf Hauptſtämme der Nationen im E. Rußland ſind 1) ſlaviſche Völker, wozu die eigentlichen Ruſſen, nebſt den Koſaken und Ukrainern, und die Polen nebſt den Litthauern gehören. 2) Letten, im alten Lettland, einem Theile von Liv- und Eſthland. 3) Finniſche Völker, und zwar die Lappen, die eigentlichen Finnen (Suome), die Eſthen, Liven, Syrjänen und Permier an den Flüſſen Wylſchegda und Wyen in Wologdaſchen, die Mordwinen, und zwar der Mokſchaner Stamm im Niſchegorodſchen, die Tſcheremiſſen (Mari) und ein Stamm der Tſchuwaſchen (Kurkmari), beyde gleichfalls im Niſchegorodſchen. 4) Tataren, und zwar die krimiſchen und nogaiſchen, in Taurien. 5) Die europäiſchen Samojeden (Ninetz oder Nenetſch, auch Choſowo), zwiſchen dem Meſen und dem Noalſchen Gebirge. Zu den fremden, angeſiedelten Nationen gehören vornehmlich Deutſche, Franzoſen, Helvetier, Schweden, Dänen, Engländer, Holländer, Italiener, und im ruſſiſchen Polen die Juden.

Die herrſchende Religion, welcher die Beherrſcher zugethan ſeyn müſſen, iſt die orthodoxe ruſſiſch-griechiſche, deren Oberhaupt ſeit 1709 der jedesmahlige Kaiſer iſt, welcher die Oberaufſicht in Kirchenſachen der heiligdirigirenden Synode aufgetragen hat. Die hohe Geiſtlichkeit beſteht aus den Archijery, welchen der Kaiſer nach Willkühr den Metropoliten-, Erzbiſchofs- oder Biſchofstitel ertheilt, und deren jeder einen gewiſſen Kirchſprengel (Eparchie) unter ſich hat. Die Anzahl der Eparchien beträgt jetzt im ganzen ruſſiſchen Reich 33, der Haupt- und Pfarrkirchen 18,350, der griechiſch-ruſſiſchen Mönchsklöſter 480, mit 7300 Mönchen, der Nonnenklöſter 74 mit 1300 Nonnen, der geſammten Geiſtlichkeit 67,900 Perſonen. Die übrigen geiſtlichen Perſonen ſind Archiman-

driten (Aebte(, Igumene (Prioren), Protojerey (Erzprieſter) und Jerey (Prieſter und Diaconen). Eine Sekte der griechiſchen orthodoxen Kirche nennt ſich ſelbſt Starowerzi (Altgläubige), wird aber von den übrigen Roskolniki (Abtrünnige) genannnt, und zu derſelben gehören die Duchowjerzy (Geiſtgläubige) in der Statthalterſchaft Woroneſch. Die unirten Griechen ſind von den vorigen getrennt, haben 1 Erzbiſchof und 4 Biſchöfe. Die Katholiken haben einen vom Papſt ganz unabhängigen Erzbiſchof und 4 Biſchöfe, auch findet man hier noch einzig und allein den katholiſchen geiſtlichen Orden der Jeſuiten. Die Armenianer haben einen Biſchof zu Kaminiezk, auch einen zu Aſtrachan im aſiatiſchen Rußland. Die evangeliſch-lutheriſchen in den Statthalterſchaften Wiburg, Reval, Riga und Mietau, haben ihre eigenen Stadt- und Land-Conſiſtorien, das Conſiſtorium der im St. Petersburgiſchen Gouvernement und dem übrigen Reiche zerſtreut wohnenden, iſt das liv- eſth- und finnländiſche Juſtiz-Collegium. Die Muhammedaner haben ſeit 1788 einen unabhängigen Mufti, und ein geiſtliches Gericht zu Ufa, auch einen für die Muhammedaner in Taurien. Von der Brüdergemeinde findet man mehrere Gemeinden. Spuren der heidniſchen Religion finden ſich noch unter den Samojeden und Lappen hin und wieder.

Das einzige Reichsgrundgeſetz iſt die von Peter I. am 5ten Februar 1722 gegebene Verordnung, betitelt: das Recht des Monarchen in willkührlicher Beſtellung der Reichsfolge. Die Beſorgung der eigenen Angelegenheiten des Kaiſers, und die Oberaufſicht über die allgemeine Reichsverwaltung führen, das Conſeil oder Ihro Kaiſerl. Majeſtät Rath und das Cabinet, die zwey höchſten Reichscollegien ſind, der Senat, welcher in 6 Departements getheilt iſt, wovon 4 in St. Petersburg und 2 in Moskwa ihren Sitz haben, und die heiligſt dirigirende Synod, wovon in Moskwa ein Comtoir iſt. Zu den übrigen Reichscollegien gehören: das Collegium der auswärtigen Affairen, das Reichs-Kriegs-Collegium, das Admiralitäts-Collegium, das Juſtiz-Collegium der liv- eſth- und finnländiſchen Rechtsſachen iſt jetzt weiter nichts als ein proteſtantiſches Conſiſtorium, das mediciniſche Collegium, die Oberjägermeiſter-Kanzley, das Hof-Comtoir, das Münz-Departement, die Commerz-Commiſſion, das Reviſions-Departement, die Commiſſion zur Entwerfung des neuen Geſetzbuchs, die Oberſchul-Commiſſion, und viele andere Kanzleyen und Commiſſionen.

Die Induſtrie beſchäftigt ſich vorzüglich mit Viehzucht, Fiſcherey, Jagd, Bergbau, Weinbau, Seidenbau, Schifffahrt, Waldbenutzung und Ackerbau, zeigt ſich aber auch in vielen Fabriken und Manufakturen, von denen die meiſten jedoch noch im Entſtehen ſind, und bey weitem noch nicht das Reich mit ihren Waaren verſehen können. Im Jahr 1775 gab es 484 Fabriken und Manufakturen, welche unter der Aufſicht des nun aufgehobenen Manufaktur-Collegii ſtanden. In den Manufakturen werden

vorzüglich verfertigt: Tücher, Leinwand, Baumwollen- und Seidenzeuge (1775 zählte man 52 Seidenmanufakturen), Strümpfe, Hüte, Tapeten, Spitzen und Blonden, Taſſen, Leder, vornehmlich Juften, Saffian und Chagrin, Segeltuch und Tauwerk, Papier, Spielkarten und Tabak. Die Fabriken verfertigen vorzüglich neue Schiffe, Porzellan, Fayance, Glas, allerley Metallwaaren, Siegellack, Tabakspfeifen und Gewehre, eine Menge Brennereyen und Siedereyen, als Thran, Pech, Theer, Terpentin, Kolophonium, Seife, Lichter, Alaun, Vitriol, Farben, Salpeter, vorzüglich Zucker, Brandwein und Bierbrauereyen.

Der Handel iſt wichtig und vortheilhaft, und theils Land- theils Seehandel. Erſterer wird vorzüglich nach folgenden Ländern getrieben: a) nach Siberien, und von da nach Perſien und China; b) nach der Türkey und Italien, deſſen Hauptſitz Tſcherkask am Don, oder vielmehr die Stanitze Uripin bey derſelben iſt, wo jährlich ein 4 Wochen langer großer Markt behalten wird, den die griechiſchen und türkiſchen Kaufleute beſuchen, die für ihre Waaren jährlich an 50,000 Rthl. Zoll geben müſſen; c) nach Oeſtreich, theils zu Lande, theils auf dem ſchwarzen Meer; d) nach Schleſien und Leipzig, vorzüglich von Kiew aus mit Hornvieh und Juften; e) nach Preuſſen, größten Theils Schleichhandel, der am ſtärkſten von Smolensk aus nach Königsberg und Danzig getrieben wird. Der ſehr wichtige Seehandel a) auf der Oſtſee, von den Handelsörtern St. Petersburg, Riga, Narwa, Pernau, Kronſtadt, Wiburg, Reval, Arensburg, Friedrichshamm, und ſeit 1796 auch von Liebau und Windau. Aus den erſtern 8 wurden 1793 ausgeführt für 33,604,383 Rubel ruſſiſche Waaren; b) auf dem weißen Meer von Archangel und Onega, welche 1793 für 2,534,760 Rubel Waaren ausführten, welche vorzüglich von Engländern und Holländern geholt werden; c) auf dem ſchwarzen Meer, wo 1793 von den privilegirten Handelshäfen Taganrog, Eupatoria, Otſchakow, Cherſon, Ferdoſia, Kertſch, Jenikale und Seweſtopol für 1,189,049 Rubel Waaren ausgeführt wurden. Der Werth der geſammten ruſſiſchen Ausfuhr zur See betrug 1793: 37,328,192 Rubel, davon waren: Hanf und Hanfheede für 6,066,615 Rubel, Eiſen für 5,159,692 Rubel, Flachs und Flachsheede 4,504,100 Rubel, Talg und Talglichter 4,449,000 Rubel, Getreide und Mehl 3,123,005 Rubel, Segeltuch, Sackleinwand und Raventuch zuſammen für 2,408,670 Rubel, Juften und Leder 2,249,701 Rubel, Maſten, Balken, Breter und allerley Holz 1,744,280 Rubel, Leinwand und Serviettenzeug 1,678,701 Rubel, Lein- und Hanfſaat 1,111,554 Rubel, Schweinsborſten 742,513 Rubel, Hanf- und Leinöhl 697,366 Rubel, Hauſenblaſe 451,530 Rubel, Felle und Pelzwerk 396,317 Rubel, Pottaſche 394,438 Rubel, Wachs und Wachslichter 378,303 Rubel, Taue und Stricke 259,590 Rubel, Baſtmatten 248,557 Rubel, Kaviar 188,397 Rubel, Pech, Theer und Harz 150,581 Rubel, Butter 120,334 Rubel,

Thran 106,332 Rubel, Seife 87,440 Rubel, Federn und Daunen 85,168 Rubel, Korn= und andern Brandwein 66,218 Rubel, allerley Kramwaren 58,865 Rubel, Schafwolle 45,805 Rubel, gegoſſene Eiſenwaaren 44,433 Rubel, Pferdehaare 42,802 Rubel, Fleiſch 41,833 Rubel, Salz 23,679 Rubel, Apotheker=Materialien 19,871 R., Tabak 19,240 R., goldene und ſilberne Geſchirre 16,005 R., gemeinen Fiſchleim 15,184 R., Bibergeil 14,810 R., Thee 13,404 R., Erbſen und Grütze 11,072 R., Schuſterarbeit 10,625 R., Fiſche 10,440 R., und viele kleinere Artikel. Dagegen werden jährlich in Rußland auſſer vielen andern Artikeln eingeführt, Roſinen für 27,000 R., Wein für 445,000 R., Brandwein für 207,000 R., trockne Pflaumen 15,000 R., friſche Aepfel und Birnen 39,000 R., getrocknetes Obſt 9000 R., feine Früchte 21,830 R., Mandeln 20,000 R., Baumöhl 147,000 R., rohe Baumwolle 88,000 R., baumwollene Zeuge 607,000 R., rohe Seide 343,000 R., Seidenzeuge 671,000 R., fremder Tabak 108,000 R., Krapp 14,000 R., Indigo 494,000 R., wovon aber wieder für 59,000 R. an andere aſiatiſche Nationen abgeſetzt werden. Ueberhaupt mag die jährliche Einfuhr 20—27 Millionen Rubel, und der jährliche Nationalgewinnſt 5 Mill. Rubel betragen. Wichtige Beförderungsmittel des Handels ſind die Reichsleihebank, deren Kapital 1793: 38,901,466 Rubel betrug, und die 2 Reichsaſſignations=Banken zu St. Petersburg und Moskwa.

Die Staatseinkünfte ſind auſſerordentlich groß, und betragen nach einer möglichſt genauen Berechnung jetzt 46,577,000 Rubel jährlich, wozu der Obrok der Kron= und Oekonomie=Bauern allein jährlich 9 Mill., die Seezölle 8 Mill., die Einkünfte von den Kabaken und Schenken 8,500,000 R., und die Kron=Bergwerke 1,800,000 R. beytragen. Die Staatsausgaben betragen jährlich wahrſcheinlich 35 Mill. R., wovon auf die Civilitätskoſten von 46 Statthalterſchaften 6,421,982 R., auf die Armee 9 Mill., auf die Flotte 3 Mill., auf das Proviantamt 2,300,000 R., und auf den Hofſtaat wenigſtens 1,200,000 R. kommen. Die Staatsſchulden laſſen ſich nicht genau angeben, doch betragen ſie nach den wahrſcheinlichſten Schätzungen 80 bis 100 Mill. Gulden.

Die ruſſiſche Kriegsmacht iſt eine der anſehnlichſten und fürchterlichſten in Europa. Die Armee beſtand im Jahr 1794 aus 432,541 Mann, worunter 386,141 Mann reguläre und 46,400 Mann irreguläre Truppen waren. Im Jahr 1795 ward der Beſtand derſelben auf 588,132 Mann angegeben, wovon jedoch 279,600 Mann für die Garniſonen und das Militär im Innern des Landes abgingen. Die Kriegsmacht zur See beſteht aus 3 Flotten, nehmlich 1) die Flotte in der Oſtſee beſtand 1795 aus 8 Linienſchiffen von 100 Kanonen, 13 von 74 und 12 von 66 Kanonen, zuſammen 33 Linienſchiffen, 22 Fregatten, 10 Kutter, 2 Galiotten und 23 Transportſchiffen; 2) die Flotte im ſchwarzen Meer beſtand 1797 aus 20 Linienſchiffen, 10 Schiffen von 50 Kanonen, 7 Fre=

gatten und 126 flachen Fahrzeugen; 3) die Scharen- und Galeeren-Flotte beſtand 1795 aus 116 Segeln, nehmlich 82 Kanonirböten, 10 Böten, 8 kleinen Fahrzeugen, 2 Kuttern und 14 ſchwimmenden Batterien.

Beſondere Landeskunde.

1) Das Gouvernement (Gubernija) St. Petersburg (41,193 Q. Werſte = 848 Q. M. 607,818 E.) beſteht größten Theils aus dem ehemaligen Ingermannland (Isʒerskaja Zemlja), hat nur 6865 Q. M. culturfähiges Land, 13 Städte, 28 Volksſchulen, ſehr wichtige Manufakturen und Fabriken.

a) Der St. Petersburgiſche Kreis (1190 Q. M. 155,021 E. männl. Geſchl.) St. Petersburg (Petropolis), die große und prächtige kaiſerl. Reſidenz und zweyte Hauptſtadt des Reichs, an und im Ausfluſſe der Newa in den finniſchen Meerbuſen, (43° 59′ 30″ L. 59° 56′ NB., 1787: 3431 H., worunter 1291 ſteinerne; 1795: 212,080 E., worunter 17—18,000 Deutſche). Sie hat ohne 3 große Wieſenplätze 1 Q. M. Flächeninhalt, 2 Klöſter, 56 griechiſche Kirchen, 4 deutſch-lutheriſche, 1 ſchwediſch-lutheriſche, 1 finniſch-lutheriſche, 1 engliſche, 1 holländiſche, 1 deutſch- und 1 franzöſiſch-reformirte, 1 katholiſche und 1 armenianiſche Kirche, 1 Bethaus der Brüdergemeinde, 1 Univerſität, Akademie der Wiſſenſchaften, Akademie der Künſte, kaiſerliche ruſſiſche Akademie, freye ökonomiſche Geſellſchaft, 5 militäriſche, 3 mediziniſche und 1 bergwiſſenſchaftliche Erziehungsanſtalt, 1 Seminarium, 1 Gymnaſium, 1 Theaterſchule, 1 Navigationsſchule, 1 weibliches Erziehungsinſtitut, 2 Hauptvolksſchulen, 13 niedere Volksſchulen, 14 Buchdruckereyen, 16—18 Buchhandlungen, wird in 10 Haupttheile und 42 Quartiere getheilt. Dieſe ſind: 1—3, die erſte, zweyte und dritte Admiralitätsſeite bilden zuſammen die Admiralitäts-Inſel und enthalten das prächtige kaiſerl. Reſidenzſchloß, mit der Eremitage, das Michailowſche Palais, welches 1797 an der Stelle des niedergeriſſenen Sommerpalais zu bauen angefangen ward, den neuen Orlowſchen Marmorpalaſt, die Admiralität, die St. Iſaacskirche, welche die prächtigſte in St. Petersburg iſt, die Bildſäule K. Peter I. zu Pferde, das Haus des dirigirenden Senats, die Embarren oder Magazine für die Admiralität, die in aſiatiſchem Geſchmack gebaute ruſſiſche Matroſenkirche, die katholiſche und viele andere Kirchen. 4) Die Stückhofs-Seite, woſelbſt die Stückgießerey, das kaiſerl. Zeughaus, das woskreſenskiſche Nonnenkloſter und das Fräulein- oder Demoiſellenſtift. 5) Die Moskwaſche Seite, mit den Kaſernen von 2 Garde Regimentern. 6) Die Jamskoi Seite. 7) Die Wrogner Seite. 8) Die Waſiliyſtrowſche Seite (Baſilius Inſel), mit dem Gebäude der kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften, mit einem großen Muſeum, Münzkabinet und der kaiſerl. Bibliothek, auch einer Sternwarte; dem Hauſe der Landcadetten, mit 2203 Bewohnern, dem Hauſe der Seecadetten oder der Seeakademie, dem Gebäude der hohen kaiſerl. Reichscollegia, der Börſe, dem Gymnaſium der Akademie der Wiſſenſchaften, und dem Ingenieur- und Artillerie-Cadettenhauſe. 9) Die St. Petersburgiſche Seite, wo das kleine 1703 von Peter I. erbaute hölzerne Haus und die Feſtung auf einer Inſel in der Newa mit der Haupt- und kaiſerl. Begräbnißkirche St. Peter und Paul. 10) Die Wiburgiſche Seite mit einem großen Hoſpital für Land- und Seetruppen. Die Manufakturen und Fabriken werden immer blühender, die vornehmſten ſind 1 Hauteliſſe und Baſſeliſſe Tapetenmanufaktur,

1 Gold- und Silberſcheidefabrik, woſelbſt jährlich aus den kolitwanſchen und nertſchinskiſchen Erzen über 1200 Pud Silber und 40 bis 80 Pud Gold geſchieden werden, Probirkammer, 1 Schweidewaſſerfabrik mit 15 Deſtillíröfen, 1 Münze, 1 Broncefabrik, 1 Metallgießerey, 1 Stückgießerey und 1 Pulvermühle, welche ſämmtlich der Krone gehören, ferner 7 Seidenzeug- und Strumpfmanufakturen, 1 Kattun- und Zitzmanufaktur, mehrere Wollenmanufakturen, 8 Spielkartenfabriken, viel Papiertapetenmanufakturen, 1 Wachsbleiche, 1 Wachstuchfabrik, 1 Liqueurbrennerey, 12 Gold- und Silberfabriken, 1 Uhrenfabrik, 1 Fabrik von Zuckerhutformen, 5 Schriftgießereyen, mehrere Tabaksfabriken, 16 Ledergärbereyen, 9 Zuckerſiedereyen, und die 6 Werſte von der Stadt entfernte kaiſerl. Porzellanfabrik, nebſt zweyen, 2 Werſten davon gelegenen Fayancefabriken. Der Handel von St. Petersburg iſt der wichtigſte im ganzen Reich, im Jahr 1795 liefen 924 Schiffe hier ein (worunter 593 engliſche) und 925 Schiffe aus (worunter 529 engliſche). Der Werth der geſammten Ausfuhr betrug 31,767,952 Rubel, der Einfuhr 23,019,175 Rubel, welches ein Plus zum Vortheil der erſtern von 8,748,777 Rubel giebt; der Zoll brachte ein 3,229,064 Rubel. Im Jahr 1790 zählte man 1581 Kaufleute, die zuſammen ein Vermögen von 4,215,769 Rubel angaben. Troitzkaja Sergiewskaja Pleſtina, oder das Kloſter des heil. Alexander Newsky, ein prächtiges Gebäude mit einer großen Patriarchalkirche und einem griechiſchen Seminarium, der Sitz des Erzbiſchofs oder Archimandriten von St. Petersburg, 5 Werſte öſtlich von der Feſtung. Beym Kloſter ſind ein Findlingshoſpital, 2 Glashütten und eine Spiegelfabrik. Seſtrabeck, St. am Fl. Seſtra (1200 E.) mit einer großen Gewehr- und Schmiedefabrik, in der 400 Arbeiter jährlich 4—5000 Pud Eiſen verarbeiten. Ochta, D. an der Ochta mit einer Pulverfabrik, wo 200 Menſchen jährlich 10,000 Pud Pulver verfertigen.

b) Der Schlüſſelburger Kreis (3352 Q. W. 8941 E. m. G.) Schlüſſelburg, St. mit einer Feſtung auf einer Inſel in dem Ausfluß der Newa in den Lodoga-See (406 H. 3123 E.), mit einer Zitzfabrik, welche 2—300 Einwohner beſchäftigt. Saratowka, St. an der Newa (60 H. 420 E.), die größte deutſche. Pella, kaiſerl. Luſtſchloß an der Tosna. c) Nowaja Ladoga K. (6080 Q. W. 24,758 E.) Nowaja Ladoga, St. am Ladoga See und Canal (600 E.) Schifffahrt. d) Sophiaſche K. (2532 Q. W. 15,609 E.) Sophia, 1785 angelegte St. (400 E.) hat Ackerbau, Gärtnerey und eine Leinwandmanufaktur. Kolpina, St. an der Iſchora (1100 E.) mit den Fabriken der Kronſtädter Admiralität, 6 Sägemühlen, 6 Zementmühlen, 1 Ankerſchmiede, 1 Gießhaus und andere Fabriken. Zarskoje Zelo, Pawlowsk und Gatſchina, kaiſerl. Luſtſchlöſſer, wovon das erſte das prächtigſte unter allen iſt. e) Rosheſtwensker K. (1982 Q. W. 12,322 E.) Rosheſtwensk, St. (500 E.) f) Oranienbaumer K. (2000 Q. W. 17,654 E.) Oranienbaum, St. (1400 E.), welche durch einen 1½ M. langen Canal mit dem Kronſtädter Meerbuſen in Verbindung ſteht, mit einem gleichnamigen kaiſerl. Luſtſchloß. Peterhof, kaiſerl. Luſtſchloß, mit einem Flecken, in welchem ſich eine kaiſerl. Steinſchleiferey von 50 Arbeitern befindet. g) Jamburger K. (2706 Q. W. 16,533 E.) Jamburg, St. an der Luga (250 E.), hat eine kaiſerl. Tuchmanufaktur von 38 Stühlen, und eine ſeidene Strumpfmanufaktur. h) Narwaſche K. (1030 Q. W. 27,478 E.) Narwa, St. und Feſtung an der Narowa, mit einem Hafen (450 H. 3580 E.), hat ein Zeughaus, Börſe, 1 Nagelfabrik, 1 Seilerbahn und 7 Sägemühlen, treibt Seehandel. Die Ausfuhr beträgt jährlich 650,000 Rubel, die Einfuhr nur 70,000 Rubel an Werth. i) Lugaſche K. (7598 Q. W.

27,478 E.) Luga, St. an der Luga (700 E.) k) Gdower K. (6316 Q. W. 31,094 E.) Gdow, St. am Ausfluß der Gdowka in den Peipusſee, (1000 E.) l) Die zu keinem Kreiſe gehörige St. Kronſtadt (Corona), auf der Kotlin Oſtrow (Keſſelinſel) im finniſchen Meerbuſen (30,000 E.) iſt ſtark befeſtigt, hat den wichtigſten Kriegshafen im ganzen Reiche, eine Admiralität, große Schiffsdocken, wozu der St. Peterscanal gehört, Schiffsbauwerfte, und treibt anſehnlichen Handel, da 1793 der Werth der Ausfuhr 157,365 Rubel betrug. Die Feſtung Kronſchlott, auf einer Sandbank, einen Kanonenſchuß nördlich von Kronſtadt, gehört dazu.

2) Die Statthalterſchaft (Nameſtnitſcheſtwo) Wiburg (37,927 Q. W. = 781 Q. M. 187,000 E.) begreift den 1721 von Schweden an Rußland abgetretenen Theil von Finnland, hat 7 Städte, 1894 Dörfer, 36 lutheriſche und 8 ruſſiſche Pfarrkirchen, 3 Glashütten, 1 Tuchfabrik, 1 Kupferhammer, 52 Säge- und 641 Mahlmühlen.

6 Kreiſe. a) Wiburgſche K. (8299 Q. W. 28,375 E.) Wiburg, (finniſch Somen-Linna), befeſtigte Stadt an einer Bucht des finniſchen Meerbuſens (350 H. in der Stadt, 600 in den Vorſtädten, 3000 E.), hat eine ruſſiſche, ſchwediſch-finniſche und deutſche Kirche, eine Hauptvolksſchule, und treibt ziemlichen Seehandel, da 1793 der Werth der Ausfuhr 154,631 Rubel, der Einfuhr aber 142,948 Rubel betrug. b) Serdobolſche K. (6107 Q. W. 31,159 E.) Serdobol, St. am Ladoga-See (60 H. 575 E.) treibt ziemlichen Handel, deſſen ganzer Umſatz 20 bis 30,000 R. jährlich beträgt. c) Kexholmer K. (5966 Q. W. 27,308 E.) Kexholm oder Karlogorod, St. auf 2 Inſeln im Fl. Wuora bey ſeinem Ausfluß in den Ladogaſee (80 H. 350 E.), mit einer Feſtung, treibt Landhandel. d) Nyſchlotter K. (5305 Q. W. 31,077 E.) Nyſchlott (finniſch Sawo-Linna), St. mit einem ſtark befeſtigten Schloß am See Hapawoſi (40 H. 100 E.) e) Willmanſtrander K. (5880 Q. W. 28,581 E.) Willmanſtrand (finniſch Lapperanda), St. am See Lapereſi oder Saima, iſt befeſtigt, hat 285 E. und treibt Landhandel. f) Friedrichshammer K. 4242 Q. W. 25,029 E.), iſt ſtark befeſtigt und treibt Seehandel, da der Werth der Ausfuhr jährlich 36,792 R., die Einfuhr aber 76,347 R. beträgt. Rotſchenſalm, ein 1791 befeſtigter vortrefflicher Hafen mit 30 H. Magazinen und Kaſernen für 4000 Mann, worin die Scheerenflotte liegt.

Anmerkung. Dieſe beyden Statthalterſchaften ſtehen in Anweſenheit des Kaiſers zu St. Petersburg unmittelbar unter demſelben.

3) Die Statthalterſchaft Reval (14,780 Q. W. = 304 Q. M. 200,000 E.) begreift das 1721 von Schweden an Rußland abgetretene Fürſtenthum Eſthland, hat 6 Städte, 630 Landgüter, 30,000 Bauerwohnungen, 8 griechiſche und 79 lutheriſche Kirchen, 45 Landkirchſpiele und 13 Schulen.

5 Kreiſe. a) Revalſche K. (3240 Q. W., wovon 50 auf die Inſeln, 46,403 E.) Reval (Revalia, Eſthniſch Tallin), befeſtigte St. mit einem Kriegs- und Kauffarteyſchiffhafen am finniſchen Meerbuſen (663 ſteinerne, 1100 hölzerne H. 10,623 E.), hat 7 lutheriſche und 6 griechiſche Kirchen, ein Gymnaſium, 8 Schulen, eine Spiegelfabrik, eine Lederfabrik, eine Strumpffabrik, eine Glocken- und Stückgießerey, eine Puder- und Stärkefabrik, einen Kupferhammer, und treibt anſehnlichen Seehandel, da die Ausfuhr 1793: 109,897 R.

die Einfuhr aber 1792 an 4 Mill. Rubel, wovon jedoch der größte Theil bloß Tranſito war, an Werth betrug. b) Baltiſchporter K. (3281 Q. W., wovon auf die Inſeln 70, 36,386 Einw.). Baltiſchport, St. an der Mündung des Padis in die Oſtſee (110 H. 211 E.). c) Habſalſche K. (2982 Q. W. 41,000 E.). Habſal (eſthniſch Haabſalolin), St. an der Oſtſee (148 H. 594 E.), hat einen Hafen, führt jährlich für 20 bis 30,000 R. Waaren aus, und für 30—40,000 R. ein. Die Inſel Dagöe (eſthniſch Hio-ma), hat 800 Q. M. Flächeninhalt; der Hauptort iſt Dagerorth mit einem Leuchtthurm. d) Weißenſteiner K. (2080 Q. W. 24,280 E.). Weißenſtein, St. am Padis (60 H. 440 E.), treibt Kornhandel. e) Weſenberger K. (4302 Q. W. 48,216 E.). Weſenberg, St. (50 H. 375 E.), treibt Kornhandel.

4) Die Statthalterſchaft Riga (45,546 Q. W. = 938 Q. M. 527,000 E.) beſteht aus dem, gleichfalls 1721 von Schweden an Rußland abgetretenen Herzogthum Livland, hat 11 Städte, 190 publike Güter, 845 Privatgüter, 108 Paſtorate, 181 Kirchen, 29 Schulen, überhaupt 53,500 Wohnſitze, brennt jährlich über 400,000 Fäſſer Brandwein, hat auſſer andern Fabriken 3 Walk- 54 Säge- und 1200 Mahlmühlen.

9 Kreiſe. a) Der Rigiſche K. (5201 Q. W. 80,789 E.). Riga, befeſtigte St. an der Düna (41° 40′ 30″ L. 56° 57′ NB.) (800 ſteinerne, 1436 hölzerne H. 27,813 E.), hat 8 griechiſche, 6 lutheriſche, eine reformirte und eine katholiſche Kirche, ein kaiſerl. Lyceum, ein Stadtgymnaſium, eine Haupt- und 11 niedere Volksſchulen, eine Citadelle, ein Arſenal, eine Zuckerſiederey, 2 Puder- und Amidomfabriken, eine Kartenfabrik, eine Nagelfabrik, eine Papier- und 4 Sägemühlen, und einen vortrefflichen Hafen. Der Handel iſt nächſt St. Petersburg der wichtigſte in Rußland; der Werth der Ausfuhr betrug 1793: 8,985,929 R. (vom Anfange des Jahrs bis July 1798: 3,387,897 R.), der Einfuhr 1794: 1,697,776 R. Im Jahr 1788 liefen hier 504 Schiffe ein und 568 aus. Dünamünde, Feſtung an der Mündung der Oſtſee. Schlock, ſeit 1785 St. (18 H. 132 E.!) b) Wendenſche K. (4850 Q. W. 67,349 E.). Wenden, St. (129 H. 724 Einw.), treibt Landhandel. c) Wolmarſche K. (4153 Q. W. 54,374 E.). Wolmar (Woldemaria), St. an der Aa (125 H. 310 E.), nährt ſich vom Landhandel. Lemſal, Stadt (75 H. 564 E.), Landhandel, Lederfabrik. d) Walkſche K. (4438 Q. W. 57,166 E.). Walk, Stadt (73 H. 736 E.) an der Poddel, welche in die obere Embach fällt. e) Werroſche K. (3512 Q. W. 57,360 E.). Werro, 1784 angelegte St. (44 H. 408 Einw. f) Dörptſche K. (4089 Q. M. 73,544 E.). Dörpt (Dorpatum), St. am Fluß Embach (86 ſteinerne, 460 hölzerne H. 3603 E.), hat 3 Schulen, eine Buchdruckerey, ein 1798 geſtiftetes Fräuleinſtift und Landhandel. g) Fellinſche K. (3545 Q. W. 48,164 E.). Fellin (eſthniſch Wiljandilin), St. (88 H. 660 E.), treibt Landhandel. h) Pernauſche K. (4735 Q. W. 56,642 E.). Pernau (eſthn. Pernalin), St. an der Pernau und einer Bucht des Rigiſchen Meerbuſens (52 ſteinerne, 475 hölz. H. 1921 E.), hat 4 Kirchen, 5 Schulen, einige Gärbereyen, eine Ziegelbrennerey, 40 Sägemühlen, führte 1793 für 189,131 R. Waaren aus und 1792 für 2,473,791 R. ein. i) Arensburgſche K. (die Inſeln Oeſel, Moon und Runoe, 5900 Q. W. 31,494 E.). Arensburg, Stadt auf der Inſel Oeſel mit einem Hafen (185 H. 1205 E.), führte 1793 für 9346 R. Waaren aus, dagegen aber 1792 für 26,789 R. ein.

5) Die Statthalterſchaft Mietau (257 Q. M. 1795: 404,266 E.), die kleinſte unter allen ruſſiſchen Statthalterſchaften, beſteht aus dem 1795 von Herzog Peter an Rußland abgetretenen Herzogthum Curland und Semgallen, hat 11 Städte, 8 Flecken, 900 Dörfer, 700 kaiſerliche und adliche Höfe, 47 kaiſerliche und 58 adliche Kirchen.

9) Kreiſe; von a) Mietau, Stadt am Fluß Aa (41° 23′ 18″ L. 56° 39′ 6″ NB.) (630 H. 1795: 12,350 E., worunter 1200 Juden), hat ein ſchönes kaiſerl. Schloß, 2 lutheriſche, eine reformirte und eine katholiſche Kirche, eine 1796 errichtete lutheriſche Univerſität, eine große Armenanſtalt für 230 Arme und treibt Landhandel. b) Tuckum, St., der Sitz einer 1797 erneuerten Oberhauptmannſchaft. c) Windau, St. an der Mündung der Windau in die Oſtſee, hat einen Hafen, in welchen jährlich 60 Schiffe einlaufen, und ſeit 1797 die Erlaubniß, ruſſiſche Produkte auszuführen zu dürfen. Pilten, St. Anſtruppen, D. mit einem Geſundbrunnen. d) Goldingen, St. an der Windau (1100 E.), der Sitz einer 1797 erneuerten Oberhauptmannſchaft, treibt Seehandel. Eden, D. mit einem Eiſenwerk und Kupferhammer. e) Haſenpoth, Stadt an der Febber. f) Liebau (lettiſch Leepaja), St. an der Oſtſee (5000 E.), hat eine katholiſche und eine lutheriſche Kirche, eine Stadtſchule, treibt Seehandel, ſeit 1797 auch mit ruſſiſchen Produkten. 1781 gingen hier 264 Schiffe ein und 288 aus. g) Bruske, St. (150 H.) an den Flüſſen Muß und Memel, welche nach ihrer Vereinigung Aa heißen. h) Friedrichſtadt, St. an der Düna. Seelburg, D. der Sitz einer 1797 erneuerten Oberhauptmannſchaft. i) Jakobſtadt, St. an der Düna, mit einer katholiſchen, einer ruſſiſch-griechiſchen, einer griechiſch-unirten und einer lutheriſchen Kirche.

6) Die Statthalterſchaft Wilensk (1285⅔ Q. M. 593,649 E.) begreift den größten Theil des 1795 von Polen abgeriſſenen Stücke der Woiwodſchaften Wilna und Trocki, und das Herzogthum Schamaiten, ruſſiſchen Antheils.

Wilensk (polniſch Wilna oder Wilno), große Stadt an den Flüſſen Wilia und Wilika, wovon der erſte ſchiffbar iſt (42° 56′ 57″ L. 54° 41′ NB.) (20,924 E.), iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, hat 2 große Vorſtädte, Antokolla und Rudaiſchka, 53 Kirchen und Klöſter, worunter eine lutheriſche, eine reformirte, eine griechiſche, eine Judenſynagoge, eine muhammedaniſche Moſchee, eine katholiſche Univerſität, ein Collegium Nobilium, ein Piariſten-Collegium, ein griechiſches theologiſches Collegium und einen griechiſchen Metropoliten. Die hieſige Judenſchaft beſteht aus mehr als tauſend Familien, die theils Handlung, theils bürgerliche Gewerbe treiben. Der Handel iſt ſehr wichtig und geht vorzüglich nach Königsberg. Kowno deutſch: Kaum), Stadt an der Vereinigung der Wilia und Niemen (400 H. 4500 E. worunter 2000 Juden), hat ein Jeſuiten-Collegium, 10 katholiſche und eine lutheriſche Kirche, und treibt ziemlichen Handel, vorzüglich mit vortrefflichem Meth. Kieydany, St. an der Niewiaza (450 H. 4000 E.), hat ein Karmeliterkloſter, 2 katholiſche, eine ruſſiſche, eine lutheriſche und eine reformirte Kirche mit einem Gymnaſium. Trocki (Trocum), große, aus lauter hölzernen Häuſern beſtehende Stadt zwiſchen zwey Seen (3500 E.), hat ein Schloß auf einer Inſel und 3 kathol. Kirchen. Janiszeck, St. (350 H.) berühmter Pferdemarkt. Braslaw, St. an der Druja und einem See, hat eine griechiſch unirte Abtey. Wilkomirz, St. an der Swieta, hat ein Piariſten-Collegium. Friedensberg, ein präch-

tiges Camaldulenſerkloſter auf einem Berge an der Wilia, mit einer vortrefflichen Kirche. Roſienie, Stadt an der Dubisza, hat ein Piariſten-Collegium. Wornie oder Wiedniki, Stadt, der Sitz des Biſchofs von Schamaiten. Polangen (poln. Polaga), St. an der Oſtſee, treibt Bernſteinfang und Handel.

7) Die Statthalterſchaft Slonym (912⅐ Q. M. 359,484 E.) begreift die 1795 von Polen zu Rußland gekommenen Theile der Woiwodſchaften Brzesk und Nowogrodek, ingleichen Theile von Wilna und Trocki.

Slonym, St. an der Stſchara (5000 E.), hat ein Reſidenzhaus der Jeſuiten. Grodno, St. am Niemen (5000 E. worunter 1000 Juden), hat 9 katholiſche und 2 griechiſche Kirchen, eine griechiſch-unirte Abtey, mehrere ſchöne Paläſte, 2 kaiſerl. Schlöſſer, eine kaiſerl. Akademie, eine Judenſynagoge, ein Cadettenhaus, anſehnliche Wachsbleichen, Seiden- Sammet- Gold- Silberdraht- und Gewehrfabriken, welche 1778 in und bey der Stadt an 3000 Menſchen beſchäftigten. Lyda, St. und Schloß. Nowogrodek, St. auf einem Hügel, hat mehrere griechiſche und katholiſche Kirchen und ein Jeſuiter-Collegium. Swierzno, St. am Niemen, hat ein griechiſches theologiſches Collegium und ein Seminarium. Stolowice, St. Johanniter Ordens Commenthurey. Brzesk, befeſtigte Stadt in einer moraſtigen Gegend am Bug (1791 E.), hat einen kaiſerl. Palaſt und Garten, einen griechiſchen Biſchof und eine berühmte Judenſchule, die von vielen auswärtigen Juden beſucht wird. Kobryn, St. mit einer griechiſch-unirten Abtey. Mir, St. mit einem feſten Schloß.

8) Die Statthalterſchaft Minsk (1731 Q. M. 851,743 E.) begreift die 1793 von Polen an Rußland abgetretenen Theile von den Woiwodſchaften Wilensk, Nowogrodek und Brzesk, nebſt den Woiwodſchaften Minsk und Polotzk, hat 109 Städte, und überhaupt 148,219 Feuerſtellen.

13 Kreiſe; von a) Minsk, Stadt am Fluß Swislotſch (1830 E.), hat ein Jeſuiten-Collegium und eine griechiſch-unirte Abtey. b) Wileisk, St. c) Postawsk, St. d) Doktſchizii, Stadt (1000 E.) an der Berezüna. Pſuja, St. (1100 E.). e) Dſchinensk, St. f) Boriſſowsk, St. an der Bobruja. g) Igumensk, St. h) Bobruisk, St. an der Bobruja. i) Moſiirsk, St. (250 E.) am Pripetz. Rſitſchiza, St. am Dniepr (2000 E.). k) Daviidgrod, St. auf einer Inſel im Fluß Horän. Petrikow, St. am Pripetz (1650 E.). l) Pinsk, Stadt an der Pina, von ungeheuern Moräſten umgeben (4000 E.), hat einen griechiſchen unirten Biſchof, ein Jeſuiter-Collegium mit einer Apotheke, eine zahlreiche Judenſchaft und gute Lederbereitungen. m) Sluzk, St. am Slutzſch (4500 E.), hat eine lutheriſche und eine reformirte Kirche und ein Gymnaſium. Urſitſch, St. (1400 E.). Luban, St. an der Oreſa (1700 E.). n) Neſchwitſch, St. an der Uſcha (3200 E.), hat ein Jeſuiter-Collegium und Benediktiner-Abtey. Swerno, St. am Niemen (1900 E.), hat ein griechiſches Seminarium und Studium theologiae dogmaticae et moralis. Lachowitſch, etwas befeſtigte St. (1500 E.).

9) Die Statthalterſchaft Polozsk (38,563 Q. W. = 764 Q. M. 621,000 E., worunter 9171 Juden männlichen Geſchlechts) begreift die 1772 von Polen an Rußland abgetretenen Woiwod-

ſchaften Witezsk und Livland, nebſt dem größten Theil der W. Polozsk, hat 11 Städte und 12,185 Dörfer.

11 Kreiſe; a) Polozsker Kreis, 28,375 E. Polozsk, ruſſiſch Polotsk, St. an der Polota und Düna 350 H. 3500 E. worunter 478 Juden, hat ein Jeſuiter-Collegium und Seminarium, ein lutheriſches Bethaus und treibt Landhandel nach Riga. b) Drüſſaſche K., 29,224 E. Drüſſa, St. an der Düna, 1500 E. c) Sebeſcher K., 29,478 E. Sebeſch oder Sebez, Stadt am See Sebeſchkoje, 1400 E., hat anſehnliche Jahrmärkte. d) Newelſche K., 30,836 E. Newel, etwas befeſtigte St. am See Newelskoje, 1919 E. worunter 123 Juden, treibt Landhandel. e) Dünaburgſche K., 30,663 E. Dünaburg, St. an der Düna, 448 E., mit einem Jeſuiter-Collegium. f) Reſitzaſche K., 29,637 E. Reſitza, Stadt, 220 E. g) Luzinſche K., 29,978 E. Luzin, St. an der Luza, 484 E. h) Witebskiſche K., 27,289 E. Witebsk, St. an der Düna, 1943 H. 11,685 E., iſt befeſtigt, hat ein Jeſuiten- und ein Piariſten-Collegium, Lederfabriken und treibt Handel. i) Weliſcher K., 27,545 E. Weliſch, befeſtigte St. an der Düna und Weliſchka, 600 H. 4400 Einw., treibt Landhandel. k) Gorodezer K., 25,344 E. Gorodez, St. am See Neſchtſchedra, 638 E. worunter 194 Juden. l) Suraſcher K., 22,244 E. Suraſch, St. an der Düna und Kasplja, 110 H. 700 Einw., treibt Kornhandel.

10) Die Statthalterſchaft Pskow (50,733 Q. W. = 1045 Q. M. 578,100 E.), hat 9 Städte, Leder- und Leinwandfabriken.

9 Kreiſe; von a) Pskow oder Pleskow, befeſtigte St. an den Flüſſen Welikoi und Pskowa, 1486 H. 7000 E., hat 3 Klöſter, 60 Kirchen, eine lutheriſche Kirche, ein Seminarium, eine Hauptvolksſchule, Lederfabriken und treibt Handel mit Flachs, Juften und Stintenfiſchen. b) Oſtrowsk, St. auf einer Inſel im Fluß Welikoi, 800 E. c) Opotſchka, St. am Welikoi, 1000 E., treibt Flachshandel. d) Nowo-Rſchew, St. am See Podſo, 450 Einw. e) Welikja-Luki, St. am Lowat, 3500 E., hat Juften- und Lederfabriken, treibt Flachs- Hanf- und Lederhandel. f) Toropez, St. an der Toropa, 1206 H. 7138 E., hat Ledergärbereyen und treibt beträchtlichen Handel. g) Cholm, St. am Fluß Lowat, 550 E. h) Porchow, St. am Schetona, 1800 E. worunter 400 Kaufleute, treibt beträchtlichen Handel. i) Petſchora, Stadt am Pinsha, 400 Einw.

11) Die Statthalterſchaft Nowgorod (125,129 Q. W. = 2578 Q. M. 578,000 E.), hat 10 Städte, und beträchtliche Fabriken.

10 Kreiſe; von a) Nowgorod oder Groß-Nowogrod (Novogrodium ſ. Neapolis), St. am Fluß Welchow, bey deſſen Ausfluß aus dem Ilmenſee, 1540 H. 10,780 E., hat 3 Klöſter, einen Archijerey, 59 ſteinerne und 4 hölzerne Kirchen, eine Hauptvolksſchule, und treibt beträchtlichen Handel. b) Krestzü, St. an der Cholowa, 450 H. 1700 E., nährt ſich vom Fuhrweſen. c) Staraja-Ruſſa, St. an den Flüſſen Lowat, Poliſt und Poruſje, 2300 E., treibt ſtarken Flachshandel und hat ein Salzwerk von 15 Gradirhäuſern, welches jährlich 15,000 Pud Salz liefert. d) Waldai, St. am See Waldai, 800 H. 2700 E., hat 4 Seifenſiedereyen, mehrere Ledergärbereyen und treibt Kramhandel. e) Borowitſch, St. an

der Mſta, 430 E. f) Tichwin, St. an der Tichwina, 460 E. g) Uſtjushna-Schelesopolskaja, St. an der Mologa, 1950 E., mit Eiſenſchmelzereyen und Nagelfabriken. h) Beloſersk, St. am See Belo-Oſero, 500 H. 3000 E., mit einer Feſtung. i) Tscherepowez, St. an der Scheksna, 500 E., treibt Landhandel. k) Kirilow, Stadt, 300 E.

12) Die Statthalterſchaft Olonez (169,618 Q. W. = 3495 Q. M. 226,966 E.), hat 8 Städte, 11 Klöſter, 36 ſteinerne und 318 hölzerne Kirchen, 560 Waſſer- 80 Wind- und 24 Sägemühlen, nur 1 Volksſchule, 35 Eiſenwerke und mehrere wichtige Fabriken.

8 Kreiſe; a) Petroſawodskiſche K., 48,507 E. Petroſawodsk, jetzt die Gouvernementsſtadt, an einem Buſen des Oegaſees, 375 H. 2851 E., hat eine Schule, eine große kaiſerl. Kanonengießerey, welche 270 Arbeiter beſchäftigt, die (1788) 258,547 Pud Eiſenerz ſchmolzen und goſſen, und die jährlich 22,541 R. reinen Gewinn bringt, einen Kupferhammer, 2 Sägemühlen und 3 Lederfabriken. Kratſcheſersk, eine Gußeiſenhütte, wo jährlich 99,164 Pud Gußeiſen verarbeitet werden. b) Oloneziſche K., 30,351 E. Olonez, St. an der Olonza, 348 H. 2727 E, der Sitz eines Archijerey, wo viel feiner Zwirn verfertigt und Handel nach St. Petersburg getrieben wird. c) Wälegraſche K., 29,596 E. Wälegra, St. am Fl. Wälegra, 98 H. 1902 E., hat ein Schiffsbauwerft, 2 Leinwand- und Tiſchzeugmanufakturen, 2 Segeltuchmanufakturen, 4 Ziegelbrennereyen und treibt Handel nach St. Petersburg. d) Poweneziſche K., 21,877 E. Powenez, Stadt am nördlichen Buſen des Onegaſees, 68 H. 519 E., hat Handelsverkehr zu Waſſer. e) Kargapolſche K., 44,501 E. Kargapol, St. am Fluß Onega, 529 H. 3032 E., hat 3 Talgſchmelzereyen, 4 Lederfabriken, eine Lichtgießerey und treibt Handel. f) Pudoſher K., 20,646 E. Pudoſh, St. am Wodlo, 115 H. 1094 E., Flachsbereitung, Handelsverkehr zu Waſſer. g) Ladrinoje-Poleſche K., 23,312 E. Ladrinoje-Pole, Stadt am Swir, 47 H. 456 E., hat ein kleines Schiffsbauwerft. h) Kemſche K., nur 8177 Einw. und 4 Q. M. bearbeiteten Ackerlands. Kem, St. am Fluß Kem, nicht weit von deſſen Ausfluß ins weiße Meer, 205 H. 886 Einw., treibt Jagd und Fiſcherey.

13) Die Statthalterſchaft Archangelsk (580,924 Q. W. = 11,970 Q. M. 170,000 E.), hat 8 Städte, wird von Ruſſen, Lappen und Samojeden bewohnt.

7 Kreiſe; von a) Archangelsk (Fanum S. Archangeli), St. an der Dwina, 75 W. vom weißen Meer (56° 35′ L. 64° 33′ 36″ NB.), 1200 H. 7200 E., iſt der Sitz eines Archijerey, hat ein Kloſter, 11 griechiſche, eine lutheriſche und eine reformirte Kirche, gute Schiffsbauwerfte, 9 Segeltuch- und Tauwerkmanufakturen, einen Hafen, und treibt ſehr wichtigen Handel, da 1793 der Werth der Ausfuhr 2,525,208 R., der Werth der Einfuhr aber 1775: 281,747 R. betrug. Nowa Dwinka, St. und Feſtung an der Dwina, 200 E. b) Cholmogorü, St. an der Dwina, 500 E., mit einer 1781 errichteten Navigationsſchule. c) Schenkursk, St. an der Waga, 450 E. d) Pinega, St. an der Pinega, 300 E. e) Onega, St. an der Mündung des Onega, 1800 E., mit einem Hafen, hieß, ehe es eine Stadt wurde, Uſt-Oneſchkoi-Pogoſt, und führte 1793 für 9552 R. Waaren aus. f) Kola, St. (68° 54′ NB.) an der Mündung des Fluſſes Kola in das Nordmeer, 1500 Einw., hat ein Kloſter,

Kloſter, treibt Wallroß- Stockfiſch- und Wallfiſchfang und Seehandel. g) Meſen, Stadt, 300 E.

Hierzu werden auch am füglichſten folgende, von den Ruſſen bewohnte oder beſuchte Inſeln im Eismeer gerechnet: 1) Nowaja-Semlja (71 bis 75° 4′ NB.), 4255 Q. M., wird durch die Straße Waigah vom feſten Lande geſchieden, beſteht wahrſcheinlich aus zwey großen Inſeln, iſt ganz unfruchtbar, holzlos und rauh; 2) Kalpujew, hat etwas Holz und Kräuter; 3) Kandmos; 4) die Polowkiſchen Inſeln Solowezkoi und Anſerskoi, beyde mit Klöſtern, Trioſtrow, Medweza-Oſtrow (Bäreninſel). 5) Spitzbergen (von 24° 54′ 15″ bis 44° 53′ 45″ L. und von 76° 30′ bis 82° NB.), eine anſehnliche, aus 3 großen und ſehr vielen kleinen Inſeln beſtehende Ländermaſſe, voll ſpitziger, mit ewigem Schnee und Eis bedeckter Berge, aller Cultur unfähig, und daher auch niemands Eigenthum. Doch haben die Ruſſen auf der weſtlichen Küſte des Hauptlandes 5 Jagdpoſten oder Hütten, in deren jeder 26 Mann wohnen, die ſich Lebensmittel und Holz von Archangelsk mitnehmen, und vorzüglich Walfiſchfang treiben. Der nördlichſte Jagdpoſten (79° 26′ NB.) iſt der nördlichſte bewohnte Platz in Europa.

14) Die Statthalterſchaft Wologda (407,959 Q. W. = 8406 Q. M. 556,200 E.), hat 12 Städte, iſt größten Theils mit Wäldern und Moräſten bedeckt.

1) Das Gebiet von Wologda; 5 Kreiſe, von a) Wologda, Stadt am Fluß Wologda, einem Arm der Suchona, 1637 H. 10,822 E., iſt der Sitz eines Archijerey, hat 2 Klöſter, 51 Kirchen, ein Seminarium, eine Haupt- und eine niedere Volksſchule, große Salzmagazine, eine Glas- und Cryſtallfabrik, 2 Seidenmanufakturen, 2 Leinwandmanufakturen, 6 Siegellack- und Farbenfabriken, 21 Lederfabriken, 9 Talgſchmelzereyen, 10 Seilfabriken, 13 Lichtziehereyen, 12 Ziegelhütten, und treibt ſehr wichtigen Handel. b) Welsk, St. an der Wolja und Waga, 350 E. c) Totma, St. an der Suchona, 200 H. 1200 E., treibt Handel nach Siberien. Nowor-Staroe- und Ledenskoe-Uſolie, drey wichtige Salzwerke, zuſammen mit 23 Salzkoten. d) Grjäſowez, St., 400 E., Strumpfwebereyen. e) Kadnikow, Stadt, 300 E., Kleinhandel.

2) Gebiet von Uſtjug-Weliki; 7 Kreiſe, von f) Uſtjug-Weliki, St. am Zuſammenfluß der Suchona und Jug, welche den Namen Dwina bekommen, 1262 H. 6000 Einw., hat 23 Kirchen, eine Fabrik von Email und getriebenem geſchwärzten Silber, Gärbereyen, Seifenſiedereyen und Talgbereitungen, treibt anſehnlichen Handel, da es an der großen Heerſtraße nach Siberien liegt. g) Solwiitſchegodsk, Stadt an der Wiitſchegda, 1200 Einw., Salzwerke. h) Lalsk, Stadt, 200 H. 1000 Einw., Handel nach Siberien und Archangelsk. i) Nikolsk, St. an der Juga, 500 E. k) Krasneborsk, St. an der Dwina, 500 E. l) Uſtſiiſolsk, St., 550 E. m) Jarensk, Stadt an der Wiitſchegda, 1500 E., treibt Handel nach Archangel.

15) Die Statthalterſchaft Jaroslaw (33,548 Q. W. = 691 Q. M. 766,439 E.), hat 12 Städte, 16 Klöſter, 812 Kirchen, 9832 Dörfer, 1586 Höfe, überhaupt 98,445 Wohnungen und mehrere Fabriken.

12 Kreiſe; a) Jaroslawſche K., 77,556 E. Jaroslaw, St. an der Wolga und Koloroſt, 2754 H. 18,996 E., iſt der Sitz eines Archijerey, hat 44 ſteinerne Kirchen, 18 Armenhäuſer, ein adliches Gymnaſium, eine Hauptvolksſchule, ein Erziehungshaus für Find-

linge, 2 Leinwandfabriken (887 Stühle für 425,233 R. Waaren jährlich), 4 Seidenmanufakturen mit 231 Stühlen, eine Papierfabrik, eine Taufabrik, eine Mennig- und Bleyweißfabrik, eine Vitriolfabrik, 11 Lederfabriken (alle Fabriken 2164 eigentliche Arbeiter) und treibt sehr ansehnlichen Handel. b) Roſtowſche K., 64,312 E. Roſtow, St. am Roſtowſchen See, aus welchem der Kotoroſt kommt, 1016 H. 4931 E., hat ein Seminarium, 17 Kirchen, eine Leinwandmanufaktur, eine Vitriolfabrik, eine Mennig- und Bleyweißfabrik, und jährlich eine große Meſſe, welche von 7000 Kaufleuten beſucht wird, und die auf eine Mill. R. in Umlauf bringen. c) Petrowskiſche K., 62,564 E. Petrowsk, Stadt an der Petſchegda, 154 H. 919 E., ſtarker Leinwandhandel. d) Boriſſoglebskiſche K., 55,258 E. Boriſſoglebsk, St. an der Wolga, 421 H. 2076 E., Landhandel. e) Miiſchkinſche K., 70,935 E. Miiſchkin, Stadt an der Wolga, 127 H. 633 E. f) Uglitſcher K., 66,896 E. Uglitſch, St. mit einer hölzernen Feſtung an der Wolga, 1075 H. 5362 E., hat eine Papierfabrik, 10 Lederfabriken, Seifenſiedereyen. g) Poſchechonſche K., 64,456 E. Poſchechon, St. an der Sogoſcha, 365 H. 1668 Einw., 4 Lederfabriken. h) Riibinskiſche K., 61,175 E. Riibinsk, Stadt an der Wolga, 418 H. 2200 E., hat eine Leinwandfabrik, 4 Lederfabriken, 5 Talgſchmelzereyen und anſehnliche Spinnereyen. i) Ljubinſche K., 57,548 E. Ljubin, St. an der Obrora und Rtſcha. k) Wologaſche K., 63,671 E. Wologa, St. an der Wologa, 418 H. 2109 E. l) Danilowſche K., 64,052 E. Danilow, Stadt, 357 H. 1250 E., 3 Talglicht- und 3 Wachslichtgießereyen. m) Romanowſche K., 58,016 E. Romanow, Stadt an der Wolga, 488 H. 2087 E., hat eine Leinwand- und eine Seidenmanufaktur und 2 Lederfabriken.

16) Die Statthalterſchaft Twer (55,001 Q. W. = 1135 Q. M. 903,600 E.), hat 13 Städte.

13 Kreiſe; von a) Twer (Tveria), nächſt Petersburg die ſchönſte Stadt in Rußland, an der Wolga und Twega, 1958 H. 11,548 E., hat ein Seminarium, eine Ritterakademie für 120 junge Edelleute, eine Hauptvolksſchule, ein prächtiges kaiſerl. Schloß, eine Terpentinfabrik, eine Seilfabrik, eine Ledergärberey, eine Leinwandfabrik, eine Farbenfabrik und treibt Flachshandel. b) Koljäſin, Stadt an der Wolga, 1850 Einw. c) Kaſchin, Stadt an der Kaſchinka, 608 H. 3650 E., treibt Handel. d) Weſſijegonsk, St. an der Mologa, 2000 E. e) Krasnoi-Chelm, St. an der Nebediena, 750 E. f) Wiiſchny-Wolotſchok, Stadt am Canal von Wiiſchny-Wolotſchok (3 Werſte lang), welcher die Flüſſe Mſta und Twerza verbindet, 1500 E. g) Beshezk, Stadt an der Mologa, 392 H. 2530 E., ſchickt jährlich 15000 Tſchetwert Korn nach St. Petersburg. h) Rſchew-Wlodimirow, Stadt am Urſprung der Wolga, 4698 E., treibt Kornhandel. i) Oſtaſchkow, Stadt auf einer Inſel im Fluß Seligero, 450 E. k) Subzow, St. an der Wolga, 1300 E., Lederhandel. l) Torſchok, St. an der Twerza, 4000 E., hat ein Seminarium, Lederfabriken, Wachspreſſen und treibt Handel. m) Stariza, St. an der Wolga und Stariza, 800 E. n) Kortſchewa, Stadt an der Wolga, 400 E.

17) Die Statthalterſchaft Smolensk (48,951 Q. W. = 1008 Q. M. 892,300 E.), hat 12 Städte, und iſt 1654 von Polen an Rußland abgetreten worden.

12 Kreiſe; von a) Smolensk, befeſtigte St. am Dniepr, 1500 H. 12,000 E., hat Lederfabriken, eine Leinwand-, eine Seiden- und eine

Hutmanufaktur und treibt Handel. b) Roslawl, Stadt am Fluß Oſtra, 3996 E. c) Dorogobuſch, Stadt am Dniepr, 3841 E., hat eine Glashütte. d) Poretſchye, Stadt an der Kasplja und Grbſa, 500 H. 5000 E., treibt ſtarken Handel. e) Wjäsma, St. an der Wjäsma, 6642 E., treibt anſehnlichen Handel nach St. Petersburg. f) Sätſchewsk, Stadt an der Waſuſa, 500 Einw. g) Bjeloi, Stadt an der Obſcha, 2274 E., treibt Handel nach Riga. h) Jelnja, St. an der Desna, 900 E. i) Gſchatsk, St. am Fl. Gſchat, 2490 E., treibt ſtarken Handel. k) Duchowſchtſchina, Stadt an der Chowſtza und Zarewitſcha, 800 E. l) Krasnoi, St. an der Marrika, 400 E. m) Juchnow, St. an der Ugra, 450 E.

18) Die Statthalterſchaft Mogilew (42,117 Q. W. = 876 Q. M. 662,500 E.), hat 13 Städte, und begreift die 1772 von Polen an Rußland abgetretenen Woiwodſchaften Mogilew und Mſtislaw.

12 Kreiſe; von a) Mogilew oder Mohilew, Stadt am Dniepr, 2003 H. 12,500 E., der Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofs und des Praepoſitus vicarius generalis des Jeſuiterordens, hat 2 griechiſche und 2 katholiſche Klöſter, einen Archijerey, ein Seminarium, eine Hauptvolksſchule, eine Stadtſchule, Lederfabriken und treibt anſehnlichen Handel. Tſchklow, befeſtigte Stadt am Dniepr, 2000 E., hat ein Cadettencorps und treibt Handel. b) Tſchauſſi, St. an der Baſſia, 2150 E. c) Staroi-Büchow, Stadt am Dniepr, 1500 E. d) Orſcha, Stadt an der Orſchiza, 1860 E., hat ein Jeſuiter-Collegium und Gymnaſium. e) Babinowitſchi, Stadt an der Lutſchoſſa, 300 E. f) Kopäs, Stadt am Dniepr, 1600 E. g) Sennoi, Stadt am See Sennoi, 400 E. h) Mſtislawl, Stadt an der Wechra, 683 H. 4000 E., hat ein Jeſuiter-Collegium. i) Tſcherikow, Stadt an der Soshа, 320 H. 1800 E. k) Klimowitſchi, Stadt, 600 E. l) Rogatſchew, St. am Dniepr und Druza, 750 E. m) Belizii, Stadt am Dniepr und Sosha, 500 Einw.

19) Die Statthalterſchaft Nowgorow-Sewerskoi (34,375 Q. W. = 708 Q. M. 742,000 E.), hat 11 Städte, und begreift das 1667 von Polen an Rußland abgetretene Herzogthum Sewerien.

10 Kreiſe; von a) Nowgorod-Sewerskoi, Stadt an der Desna, 8000 E., treibt Landhandel. b) Starodub, Stadt an der Babiinza, 4000 E., treibt wichtigen Handel. c) Pogar, St. am Sudoſt, 800 E. d) Mglin, Stadt an der Sudinka, 5077 Einw. e) Gluchow, St. am Fluß Jesman, 1000 H. 7000 E., von 1708 bis 1760 der Sitz des Hetmans der Koſaken. Baturin, St., 5000 E., bis 1708 der Sitz des Koſaken-Hetmans. f) Krolewez, St. an der Dobroi-Wada, 1300 E., hat wichtige Jahrmärkte. g) Korop, Stadt an der Koropa, 1000 E. h) Sosniza, Stadt an der Nbeda, 1100 E. i) Nowomeſt, Stadt am Ipur, 1050 Einw. k) Suraſchitſchi, Stadt am Ipur, 1000 E.

20) Die Statthalterſchaft Orel (36,650 Q. W. = 755 Q. M. 968,250 E.), hat 14 Städte, 2582 Sloboden und Dörfer, und 692 Kirchen.

13 Kreiſe; von a) Orel, Stadt an der Oka und Orlika (53° 33′ L. 52° 66′ 40″ NB.), 2871 H. 15,524 E., hat Seilerwerkſtätte, Leinwandfabriken, Gärbereyen, Seifenſiedereyen, und treibt anſehnlichen

Handel. b) Siemsk, Stadt an der Sewa, 770 H. 4354 E., hat 3 Farbe- und Grünſpanfabriken und treibt Getreidehandel. Lugan, Stadt, 115 H. 800 Einw., hat eine Porzellan- und Fayancefabrik. c) Jelez, St. an der Sosna, 1163 H. 6540 E., hat eine Eiſenfabrik, Seifenſiederey und treibt anſehnlichen Handel. d) Brjänsk, Stadt an der Desna, 570 H. 4000 E., hat ein Seminarium und treibt Handel. e) Karatſchew, Stadt am Sujeshat, 1000 H. 5800 E., treibt Handel. f) Kromii, St. an der Kroma, 300 H. 2000 E. g) Mzensk, Stadt an der Susha und Oka, 1000 H. 3600 E., treibt Getreidehandel. h) Bolchow, St. an der Nugra, 1776 H. 10,740 Einw., hat Lohgärbereyen, Juftenfabriken, wollene Strumpf- und Handſchuhfabriken. i) Trubtſchewsk, Stadt an der Desna, 503 H. 3000 Einw., treibt Korn- und Hanfhandel. k) Liwnii, St. an der Sosna, 700 H. 3600 E. l) Dmitrowsk, Stadt an der Neruſa, 400 E. m) Deſchkin, Stadt an der Oka, 70 H. 460 E. n) Malái-Archangelsk, St., 200 H. 1300 E.

21) Die Statthalterſchaft Kaluga (19,178 Q. W. = 395 Q. M. 770,847 E.), hat 12 Städte, 12 Sloboden, 3784 Dörfer, 441 Mühlen und wichtige Fabriken.

12 Kreiſe; a) Kalugaſche K., 1779 Q. W. 72,198 E. Kaluga, Stadt an der Oka, 3827 H. 17,276 E., worunter 374 Fuhrleute, hat eine Haupt- und eine niedere Volksſchule, ein Findelhaus, 5 Segeltuchfabriken mit 1400 Arbeitern, eine Papierfabrik, eine Tuchfabrik, 4 Hutfabriken, eine Zuckerſiederey, 12 Webereyen, 34 Oehlſchlägereyen, 4 Bürſtenfabriken, 4 Wachspreſſen, 2 Seifenſiedereyen, 11 Malzdarren, 2 Bierbrauereyen, 12 Ledergärbereyen, 6 Weißgärbereyen, 12 Ziegelhütten, 10 Ofenkachelfabriken, 5 Sägemühlen und treibt wichtigen Handel. b) Koſelskiſche K., 2062 Q. W. 83,129 E. Koſelsk, Stadt an der Shisdra, 554 H. 2505 E. c) Peremiiſchlſche K., 1297 Q. W. 54,285 E. Peremiiſchl, Stadt an der Oka, 235 H. 1389 E., hat eine große Segeltuchfabrik mit 550 Arbeitern. d) Maloi-Jaroslawezische K., 1067 Q. W. 44,611 E. Maloi-Jaroslawez, Stadt, 232 H. 1622 Einw. e) Lichwinſche K., 1696 Q. W. 51,515 E. Lichwin, Stadt an der Oka, 284 H. 1111 E. f) Meſchtſchowskiſche K., 1525 Q. W. 73,936 E. Meſchtſchowsk, Stadt, 318 H. 1608 E., hat einen großen Jahrmarkt. g) Serpeiskiſche K. 3231 Q. W. 78,367 E. Serpeisk, Stadt, 263 H. 965 E. h) Moſalskiſche K., 1949 Q. W. 60,386 E. Moſalsk, St., 224 H. 1248 E. treibt Landhandel. i) Tarusaſche K., 1405 Q. W. 48,430 E. Taruſa, Stadt an der Oka, 70 H. 577 E. k) Borowskiſche K., 1392 Q. W. 56,474 E. Borowsk, Stadt, 731 H. 5176 E. hat 5 Segeltuchfabriken, 4 Ledergärbereyen, 5 Talgſchmelzereyen, treibt Handel mit Zwiebeln und Knoblauch. l) Medünſche K., 2981 Q. W. 72,571 E. Medün, Stadt an der Medünka, 158 H. 785 E., hat einige Eiſenwerke, eine große Leinwand- und Papiermanufaktur. m) Shisdraſche K., 6021 Q. W. 74,333 Einw. Shisdra, Stadt an der Shisdra, 191 H. 1871 E.

22) Das Gouvernement Moskwa (23,024 Q. W. = 474 Q. M. 1,138,591 E.), hat 16 Städte, 5406 Dörfer, 1269 adliche Landſitze, 96,624 Bauerhöfe, 43 Klöſter, 1294 Kirchen, und wichtige Mannfakturen.

15 Kreiſe; a) Moskwaſche Kreis, 1126 Q. W. 336,078 Einw. Moskwa, die alte und erſte Haupt- auch Krönungsſtadt des Reichs, an den Flüſſen Moskwa und Neglina (55° 26′ 15″ L. 55° 45′ 20″

NB.), 9044 H. worunter 1706 ſteinerne; im Sommer 1790: 188,799 E., im Winter über 270,000; hat 39 Werſte oder 5 deutſche Meilen im Umfang, 307 Kirchen, worunter 2 evangeliſch-lutheriſche, eine reformirte, eine römiſch-katholiſche, eine unirte und eine armeniaiſche, 14 Mönchs- und 9 Nonnenklöſter, eine Haupt- und 23 niedere Volksſchulen, eine Univerſität, eine Ritterakademie, ein Gymnaſium, iſt der Sitz mehrerer Reichscollegien, Deputationen und Comtoire, zweyer Erzbiſchöfe und einer freyen ruſſiſchen gelehrten Geſellſchaft. Sie beſteht aus folgenden 5 Haupttheilen, welche in 20 Stadttheile und dieſe in Quartiere getheilt werden. 1) Der Kremml umgiebt in der Geſtalt eines Dreyecks den Zuſammenfluß der Moskwa und Neglina, iſt mit einer hohen ſteinernen Mauer eingefaßt, und enthält den alten kaiſerl. Reſidenzpalaſt, die Kathedralkirche, woſelbſt die Kaiſer geſalbt und gekrönt werden, die Kirche des Erzengels Michael mit der alten Czaariſchen Gruft und den kaiſerl. Marſtall; 2) Kitaigorod umgiebt den Kremml in Geſtalt eines Zirkels, enthält die große Kirche, welche aus 20 beſondern Kirchen beſteht, das kaiſerl. Münzhaus, das Kloſter Ikonoſpaskoi mit einer Akademie und die Univerſitäts-Druckerey; 3) Belgorod, der 3te Kreis, enthält das 1755 von Steinen erbaute Univerſitätsgebäude nebſt einer Ritterakademie und bürgerlichem Gymnaſium, die Stückgießerey und die Oberapotheke; 4) Semlanoigorod ſchließt die drey andern Kreiſe ein, enthält die mathematiſche Schule mit einem Obſervatorio und den Artilleriehof; 5) die 30 Sloboden oder Vorſtädte bilden einen ungeheuern, mit Wall und Graben eingefaßten Zirkel, in welchem das deutſche Quartier, das kaiſerl. Hoſpital und Findelhaus merkwürdig ſind. Auch iſt hier eine chirurgiſche Pflanzſchule. Von Manufakturen und Fabriken findet man hier 23 (nach G. Sternberg 20) Seiden-, 8 Tuch- und 13 Kattunmanufakturen, 4 Leinwand- und Tiſchzeug-, eine Zitz- und 2 Strumpfmanufakturen, 26 Fabriken von unächtem Gold und Silber, 16 Hutfabriken, 3 Papiermühlen, 16 Kupferhämmer, 37 Lohgärbereyen, 2 Saffianmanufakturen, 8 Lichtziehereyen, 10 Aquavitbrennereyen, 2 Glockengießereyen, 7 Drahtfabriken, 3 Leimſiedereyen, 13 Töpfereyen, eine Zuckerſiederey, 9 Ziegelhütten, 2 Färbereyen, 112 Bierbrauereyen, 45 Malzdarren, eine Mennig- und 3 Bleyweißfabriken, eine Wachsfabrik, 2 Buchdruckereyen, eine Uhr- und eine Fayancefabrik. Der Handel geht faſt nach allen europäiſchen und aſiatiſchen Ländern, und beſchäftigte 1792: 2364 Kaufleute (nach G. Sternberg 2655), welche zuſammen ein Vermögen von 5,441,595 Rubel angaben. b) Bogorodskiſche K., 3032 Q. W. 58,249 E. Bogorodsk, St., 57 H. 561 E., hat eine Volksſchule. Troizkoi-Sergiew, St., 70 H. 858 Einw., bey welcher das größte und prächtigſte Kloſter in Rußland, Troizkoi-Sergiew-Monaſtär ſteht, welches befeſtigt iſt, 9 ſteinerne Kirchen, einen kaiſ. Palaſt, eine Bibliothek und ein Seminarium für 200 Studenten hat. c) Nikilskiſche K., 1335 Q. W. 58,617 E. Nikilsk, St., 77 H. 747 E., hat eine Volksſchule. d) Podolſche K., 1606 Q. W. 58,086 E. Podol, St. an der Pachra, 106 H. 856 Einw., hat eine Seidenmanufaktur und treibt Landhandel. e) Woskreſenskiſche Kreis, 2159 Q. W. 57,998 E. Woskreſensk, Stadt an der Moskwa, 135 H. 1008 E., mit einem ſchönen Nonnenkloſter. f) Bronnizkiſche K., 2008 Q. W. 65,344 E. Bronnizii, St. an der Moskwa, 223 H. 1542 E., hat 2 Leinwandfärbereyen und eine Kronſtuterey. g) Swenigorodſche K., 1457 Q. W. 50,757 E. Swenigorod, Stadt an der Moskwa, 125 H. 972 E., hat eine Volksſchule und eine Seidenfabrik. h) Dmitrowſche K., 2165 Q. W. 59,252 E. Dmitrow, St. an der Jachroma und Bereſowka, 594 H. 2950 E., hat eine Volksſchule, 4 Tuchfabriken, 3 Fabriken für unächte Metalle,

6 Malzdarren, 8 Lederfabriken und 5 Talgſchmelzereyen. i) Klinſche K., 2999 Q. W. 59,239 E. Klin, Stadt an der Seſtra und Dubna, 174 H. 1086 E., hat 4 Talgſchmelzereyen und treibt Handel. k) Wolokolamskiſche K., 2039 Q. W. 55,346 E. Wolokolamsk, Stadt an der Lama und Seſtra, 259 H. 2520 Einw., treibt etwas Handel mit Moskwa. l) Rusaſche K., 1707 Q. W. 52,649 E. Rusa, Stadt an der Rusa, 300 H. 2408 E., hat zwey Lederfabriken und treibt Handel. m) Moshaiskiſche K., 1562 Q. W. 51,550 E. Moshaisk, Stadt an der Moskwa, 670 H. 3944 Einw., treibt beträchtlichen Handel nach St. Petersburg und Moskwa. n) Serpuchowſche K., 1924 Q. W. 59,846 E. Serpuchow, Stadt an der Oka und Nara, 754 H. 5540 E., hat eine Volksſchule, 7 Segeltuchmanufakturen mit 160 Stühlen und 600 Arbeitern, eine Tuchmanufaktur, 8 Lederfabriken und treibt Handel. o) Wereiaſche K., 1494 Q. W. 49,720 E. Wereia, Stadt an der Protwa, 754 H. 5941 E., hat eine Volksſchule, 11 Lederfabriken, 11 Ziegelhütten, 5 Malzdarren und treibt ſtarken Handel. p) Kolomnaſche K., 1477 Q. W. 65,002 E. Kolomna, St. an der Moskwa und Kolomenka, 1043 H. 5809 E., hat ein Seminarium, eine Volksſchule, eine Tuchfabrik, 3 Segeltuch- und Leinwandfabriken, eine Kumatſchfabrik, eine Kilaikafabrik, eine Seidenfabrik, eine Zitzfabrik, 15 Ledergärbereyen, 37 Talgſchmelzereyen, 25 Ziegelhütten, 8 Töpfereyen und treibt ſehr wichtigen Viehhandel.

23) Die Statthalterſchaft Wladimir (42,700 Q. W. = 879 Q. M. 871,050 E.), hat 14 Städte und einige Induſtrieanſtalten.

14 Kreiſe; von a) Wladimir oder Wolodimer, St. a. d. Kljäsma, 250 H. 1500 E., war vor Moskwa die Großfürſtliche Reſidenz, hat einen Archijerey, 2 Klöſter und 25 Kirchen. b) Susdal, St. an der Kamenka, 2200 E., hat 3 Leinwand- und 2 Tuchmanufakturen. c) Pereslawl-Salesky, St. am See Pleſchtſchejewo, 750 H. 4185 E., hat 2 Tuch- 1 Leinwand- und 2 Seidenmanufakturen, 4 Ledergärbereyen, 2 Seifenſiedereyen, und treibt ſtarken Kornhandel. d) Jurgew-Polsky, St. am Kljäsma, 1650 E., hat 1 Kattun- 1 Seidenmanufaktur und Juftenfabriken. e) Schuja, St. an der Teſa, 1500 E., hat vortreffliche Seifenſiedereyen. f) Gorochowez, St. an der Kljäsma, 2484 E., hat 5 Leder- und Juftenfabriken, 1 Glockengießerey, 1 Seifenſiederey, und treibt wichtigen Handel. g) Murom, St. an der Oka und Muromka, 6500 E., hat 15 Lederfabriken und viel Seifenſiedereyen. h) Alekſandrow, St. an der Sera, 700 E., hat eine große Kronſtuterey. i) Kirshatſch, Stadt am Kirshatſch, 800 E. k) Pokrow, St. an der Schilka, 450 E. l) Sudogda, St. an der Sudogda, 350 E. m) Kowrow, St. an der Kljäsma, 400 E. n) Wjäsniki, St. an der Kljäsma, hat 1 Leinwandfabrik und treibt Handel. o) Melenki, St. an der Unsha und Melenka, 450 E.

24) Die Statthalterſchaft Koſtroma (87,777 Q. W. = 1808 Q. M. 815,400 E.), hat 15 Städte.

1) Das Gebiet von Koſtroma, 11 Kreiſe, von a) Koſtroma, St. an der Wolga und Koſtroma, 9000 E., hat mehrere Seifenſiedereyen, 3 Farbenfabriken, 7 Leinwandmanufakturen, viel Juften- und Lederfabriken. b) Nerechta, St. an der Nerechta, 700 E., hat 2 Leinwandmanufakturen. c) Pleſſa, St. au der Pleſſa, 550 E. d) Luch, St. an der Lucha, 800 E. e) Kineſchna, St. an der

Wolga, 2250 E., hat 1 Leinwandfabrik und treibt Handel. f) Bui, St. an der Wera, 1200 E., hat Ledergärbereyen, und treibt Kornhandel. g) Sol=Galizkaja, St. an der Koſtroma, 2300 E., hat beträchtliche Salzwerke und Kalkgruben. h) Jurgewez=Powolgsky, St. an der Wolga, 2500 E., treibt ſtarken Landhandel. i) Galitſch, St. am See Galitſch, 3200 E. k) Kadui, St. an der Kadúijewka, 850 E., hat in der Nähe 6 Salzwerke. l) Tſchuchloma, St. am See Tſchuchloma, 400 E.

2) Das Gebiet von Unsha, 4 Kreiſe, von m) Makarjew, St. an der Unsha, 2840 E. n) Wetluga, St. an der Wetluga, 600 E. o) Warnawin, St. an der Wetluga, 550 E. p) Kologriw, St. an der Unsha, 450 E.

25) Die Statthalterſchaft Nishnij=Nowgorod (46,659 Q. W. = 961 Q. M. 816,200 E.), hat 13 Städte.

13 Kreiſe, von a) Nishnij=Nowgorod (Unter=Nowgorod), St. an der Wolga und Oka, 1826 H. 10,000 E., worunter 929 Kaufleute und 507 Fuhrleute, hat einen Archijerey, 3 Klöſter, ein Seminarium, 30 ſteinerne Kirchen, Seilereyen, Talgſchmelzereyen, Bierbrauereyen, Kupfer= und Eiſenſchmieden, eine Feſtung, einen großen Flußhafen, und treibt wichtigen Handel. b) Gorbalow, St. an der Oka, 150 H. 610 E. c) Arſamas, St. an der Teſcha, 1416 H. 5068 E., hat Seiden= Leder= und Juftenfabriken, viel Silberarbeiter und Eiſenſchmiede, und treibt ſtarken Handel mit Segeltuch und Leinwand. d) Makarjew, St. an der Wolga, 213 H. 492 E., hat eine Vitriolſiederey, gute Leinwandmanufakturen, bey welchem jährlich am Peter=Paulstage eine berühmte große Meſſe gehalten wird, die der Krone jährlich 5000 Rubel einträgt. Pawlowo (auch Pawlowskoi), D. an der Oka und Tarka, 4500 E., hat 6 Kirchen, viel Büchſen= und Eiſenſchmiede, Hammerſchmiede und Schlöſſer. e) Potſchinki, St. an der Ruduja, 808 H. 3984 E., treibt Ackerbau und Viehhandel, und hat eine kaiſerliche Stuterey. f) Ardalow, St. 152 H. 740 E. g) Lukjanow, St. an der Teſcha, 237 H. 938 E. h) Sergatſch, St. 365 H. 1702 E. i) Perewos, St. 97 H. 492 E. k) Kajäginin, St. 259 H. 1012 E., hat Ledergärbereyen. l) Waſil, St. an der Wolga, 181 H. 454 E., treibt Schifffahrt auf der Wolga. m) Balachna, St. an der Wolga, 767 H. 2978 E., hat ein Salzwerk und treibt Handel. n) Semenow, St. 157 H. 712 E.

26) Die Statthalterſchaft Tambow (52,076 Q. W. = 1072 Q. M. 879,564 E.), hat 13 Städte, 1662 Dörfer, 76 ſteinerne und 680 hölzerne Kirchen.

12 Kreiſe, a) Tambowſche K., 6896 Q. W. 88,377 E. Tambow, St. unweit des Fluſſes Zna, 1600 H. 10,686 E., hat 1 Tuchfabrik, 1 Leinwandfabrik, 1 Segeltuch= und Tauwerkfabrik, eine kaiſerliche Vitriol= und Alaunſiederey, Papiermühle, und treibt beträchtlichen Handel. b) Jelatmaſche K., 3889 Q. W. 77,933 E. Jelatma, St. an der Oka, 778 H. 4222 E., hat eine Leinwandfabrik, Kupfervitriolſiederey und Schwefelhütte, und treibt Handel auf der Oka und Wolga. c) Temnikowſche K., 4691 Q. W. 99,037 E. Temnikow, St. an der Mokſcha, 667 H. 3252 E., hat eine Segeltuchfabrik. Kadom, St. an der Mokſcha, 592 H. 2932 E., Honighandel. d) Schazkiſche K., 2590 Q. W. 75,642 E. Schazk, befeſtigte St. an der Schatſcha, 1006 H. 5658 E. e) Spaskiſche K., 4419 Q. W. 61,934 E. Spask, St. an der Studenza, 487 H. 2968 E., verfertigt viel Eiſenarbeiten. f) Mors=

hanskiſche K., 4400 Q. W. 104,681 E. Morshansk, St. an der Zna, 610 H. 4252 E., hat eine Papierfabrik, welche jährlich für 20,000 Rubel Waaren liefert, Seilerey, Tauwerk, Segeltuch- und Leinwandfabriken. g) Lebedjánſche K., 2714 Q. W. 67,026 E. Lebedján, St. am Don, 598 H. 3540 E., hat beträchtliche Jahrmärkte. h) Koslowſche K., 5883 Q. W. 91,096 E. Koslow, St. am Lesnoi-Woroneſch, 1237 H. 7106 E., treibt beträchtlichen Handel. i) Lipezkiſche K., 2738 Q. W. 49,208 E. Lipezk, St. am Woroneſch, 1016 H. 7746 E., mit einer großen kaiſerlichen Eiſen- und Stückgießerey, worin 1783: 1487 Arbeiter 7995 Pud Roheiſen vergoſſen. k) Kirſanowſche K., 6185 Q. W. 104,419 E. Kirſanow, St. an der Purſowka, 605 H. 3230 E., treibt Kornhandel. l) Usmanſche K., 4286 Q. W. 54,072 E. Usman, St. am Usman, 475 H. 2490 E. m) Boriſoglebskiſche K., 5514 Q. W. 60,141 E. Boriſoglebsk, St. an der Woroneſch und Choper, 400 H. 1788 E.

27) Die Statthalterſchaft Rjáſan (613 Q. W. = 29,758 Q. M. 869,400 E.), hat 12 Städte, iſt größtentheils eben und fruchtbar.

12 Kreiſe; von a) Rjáſan, St. an einem Arm der Oka, hieß ehemahls Pereslawl-Rjáſanskoy, 771 H. 4500 E., hat eine Tuchmanufaktur mit 300 Arbeitern, 1 Segeltuch- 1 Glas- und 1 Schwefelfabrik, 2 Eiſenhütten, 3 Ziegelhütten, 45 Waſſer- und 2 Windmühlen. b) Saraisk, St. am Oſetr, 1616 H. 8200 E., treibt Landhandel. c) Michailow, St. an der Pronja, 1900 E. d) Pronsk, St. an der Pronja, 1650 E. e) Skopin, St. an der Werda, 600 E. f) Donkow, St. am Don, 351 H. 2100 E. g) Rjáshk, St. an der Chupla, 1900 E. h) Saposhok, St. an der Saposhka, 1500 E., hat 2 Tuchfabriken. i) Spask, St. an der Oka, 580 E. k) Kaſimow, St. an der Oka und Babinka, 9189 E. (unter denen auch Tataren), hat eine muhammedaniſche Metſchet, und Glashütten. l) Raninburgh oder Oranienburg, St. an der Rjáſa, 1200 E. m) Jegorjewsk, St. an der Gusliza, 500 E.

28) Die Statthalterſchaft Tula (24,207 Q. W. = 498 Q. M. 876,200 E.), hat 12 Städte, 7 Sloboden, 2636 Dörfer, 67,795 Bauerwohnungen, 3695 adliche Höfe, und 853 Kirchen.

12 Kreiſe; von a) Tula, St. an der Upa, 3459 H. 17,638 E., hat eine Hauptvolksſchule, ein Theater, ein Findelhaus, und eine große kaiſerliche Gewehrfabrik, welche 5500 Perſonen, und darunter 3128 wirkliche Arbeiter beſchäftigt, welche auf 8 Herden jährlich 2880 Pud, in neuern Zeiten für 100,000 Rubel reinen Stahl verarbeiten. Auſſerdem ſind hier noch 17 Lohgärbereyen, 8 Weißgärbereyen, 6 Talgſchmelzereyen, 1 Leinwand- 1 Kumatſch- 1 Siegellak- Schmink- und 1 Berlinerblaufabrik, 2 Eiſengießereyen und über 600 Schmieden. b) Alexin, St. an der Oka, 342 H. 1424 E., hat eine Hutfabrik und andere Induſtrieanſtalten. c) Kashira, St. an der Oka, 440 H. 1566 E. d) Wenew, St. an der Wenewka, 615 H. 2348 E., hat eine Seidenfabrik. e) Jepifan, St. am Don, 109 H. 470 E. f) Jefremow, St. an der Metſcha, 400 H. 2260 Einw. g) Bogorodizk, Stadt an der Uperta, 353 H. 1742 E. h) Tſchern, St. an der Tſchern, 148 H. 452 E. i) Nowoſil, Stadt an der Susha, 156 H. 1118 E. k) Krapiwna, Stadt an der Plawa, 184 E. l) Bjelew, befeſtigte Stadt an der Oka, 1054 H. 4844 E., hat ein Mönchskloſter mit

einem Seminario, 51 Eiſen- und 2 Kupferſchmieden, 12 Lohgärbereyen, 3 Talgſchmelzereyen und 2 Wachsgießereyen. m) Odojew, Stadt an der Upa, 356 H. 1698 E., treibt Korn- und Breterhandel.

29) Die Statthalterſchaft Woronesh (69,640 Q. W. = 1434 Q. M. 809,600 E.), hat 15 Städte, und überhaupt 53 Fabriken.

15 Kreiſe; von a) Woronesh, Stadt am Fluß Woronesh, 25 ſteinerne und einige tauſend hölzerne Häuſer, 12,000 E., hat einen Archijerey, überhaupt 50 große und kleine Fabriken, worunter 5 Tuchmanufakturen, Vitriolſiedereyen, Lederfabriken u. ſ. w. Peter der Große legte hier 1697 das erſte Schiffswerft an. Tawrow, Feſtung mit einer Matroſen- und Soldaten-Slobode an den Flüſſen Tawrowka und Woronesh. b) Sadonsk, St. am Don, 600 E. c) Bobrow, St. an der Bitjuga, 800 E. d) Semljänsk, St. an der Semljänka, 1400 E. e) Nishnedewizk, Stadt an der Dewiza, 700 E. f) Birjutſch, St. an der Sosna, 900 E. g) Liwensk, St. an der Walujа, 500 E. h) Kalitwa, St. am Don und der Kalitwa, 350 E. i) Wolniki, St. am Oskol, 1200 E. k) Belowodsk, Stadt am Derkul, 500 E. l) Kupensk, Stadt am Oskol und der Kupenka, 700 E. m) Bogutſchar, St. am Bogutſchar, 450 E. n) Pawlowsk, befeſtigte St. am Don und der Uſerda, 2500 E., treibt ſtarken Handel mit den doniſchen Koſaken. o) Ostrogoshsk, Stadt an der Oſtrogoshka, 3600 E., mit einer deutſchen Colonie, woſelbſt ſehr ſchöne Tabakspfeifen in Menge verfertigt werden. p) Korotojak, Stadt am Don und Korotojak, 2400 E., treibt Handel mit Seide und Baumwolle.

30) Die Statthalterſchaft Kursk (34,029 Q. W. = 701 Q. M. 978,570 E.), hat 15 Städte, 739 Kirchen und 2231 Dörfer.

15 Kreiſe; von a) Kursk, St. an der Kura und Tuskara, 2177 H. 15,180 E., hat 36 Leinwandfabriken, 15 Ziegelhütten, 7 Wachspreſſen, 1 Hauptvolksſchule, und treibt beträchtlichen Handel, da der Werth der Ausfuhr jährlich an 501,000 Rubel, der der Einfuhr aber auf 300,000 beträgt. b) Belgorod, St. am Donez, 1615 H. 6924 E., hat 6 Wachspreſſen und guten Handel. c) Bogaloi, St. 98 H. 1024 E. d) Dmitriew, St. 44 H. 400 E. e) Korotſcha, Stadt an der Korotſcha, 432 H. 7670 E., hat eine Salpeterſiederey. f) Lgow, St. 38 H. 472 E. g) Obojan, Stadt am Pſol, 412 H. 4338 E., treibt Landhandel. h) Oskol-Nowoi, St. am Oskol, 402 H. 2774 E., hat Brandweinbrennereyen. i) Oskol-Staroi, St. am Oskol, 824 H. 5058 E., hat 11 Ziegelhütten. k) Putiwl, Stadt am Sem, 1113 H. 7992 E., hat 1 Vitriolfabrik und 5 Ziegelhütten. l) Rilsk, Stadt am Sem, 840 H. 4464 E., treibt Landhandel. m) Sudsha, Stadt unweit dem Fluß Pſol, 733 H. 5778 E., hat 1 Salpeterfabrik. n) Tim, St. 338 H. 1870 E. o) Falesh, St. 123 H. 788 E., hat 1 Taufabrik. p) Schtſchigru, St. 223 H. 1412 E.

31) Die Statthalterſchaft Charkow (28,829 Q. W. = 594 Q. M. 796,808 E.), hat 15 Städte, 1177 Flecken, Dörfer und Meyereyen.

15 Kreiſe; von a) Charkowſche K., 1699 Q. W. 60,772 E. Charkow, St. am Charkow und Lopan, 1532 H. 10,743 E., hat 1 Gymnaſium, 1 Hauptsvolksſchule und beträchtlichen Landhandel.

b) Tſchugujewſche Kreis, 2718 Q. W. 66,216 E. Tſchugujew, St. am Donez, 1726 H. 9185 E. c) Woltſchanskiſche Kreis, 2803 Q. W. 66,363 E. Woltſchansk, St. 404 H. 2655 E. d) Solotſchewſche Kreis, 1454 Q. W. 39,493 E. Solotſchew, St. 996 H. 4742 E., treibt Ackerbau und Gärtnerey. e) Walkiſche K., 1945 Q. W. 51,724 E. Walki, St. 1457 H. 9286 E., Brandweinbrennerey. f) Achtiirkaſche Kreis, 1636 Q. W. 59,539 E. Achtiirka, Stadt an der Achtiirka und Worskla, 1138 H. 12,788 E., hat Manufakturen von bunten wollenen Zeugen. g) Krasnokulskiſche Kreis, 1465 Q. W. 43,522 E. Krasnokulsk, 801 H. 4856 E., treibt Obſtbau und Viehzucht. h) Bogoduchowſche Kreis, 1527 Q. W. 47,669 E. Bogoduchow, St. 1048 H. 6749 E., verfertigt viel Lederarbeiter. i) Sumáſche Kreis, 1572 Q. W. 53,311 E. Sumá, St. am Pſol, 1238 H. 10,495 E. k) Miropoljeſche Kreis, 1736 Q. W. 54,645 E. Miropolje, Stadt 837 H. 6233 E. l) Bjelopoljeſche Kreis, 1516 Q. W. 52,252 E. Bjelopolje, St. 755 H. 9050 E., treibt beſonders Brandweinbrennerey. m) Lebedinſche Kreis, 1432 Q. M. 45,346 E. Lebedine, St. 1207 H. 8971 E. n) Nedrigailowſche Kreis, 1650 Q. W. 54,646 E. Nedrigailow, Stadt 494 H. 3814 E., treibt Ackerbau, Viehzucht und Tabakshandel. o) Chotmiiſchkiſche Kreis, 1995 Q. W. 58,536 E. Chotmiiſchk, St. 260 H. 1678 E., treibt Ackerbau. p) Jſſumſche Kreis, 3178 Q. W. 42,801 E. Jſſum, befeſtigte Stadt am Donez, 718 H. 4248 E., ſtarke Schafzucht.

32) Die Statthalterſchaft Tſchernigow (22,434 Q. W. = 462 Q. M. 741,850 E.), hat 10 Städte.

10 Kreiſe; von a) Tſchernigow, befeſtigte Stadt an der Desna, 5000 E., iſt der Sitz eines Archijerey, hat ein Seminarium und eine Kirchendruckerey. b) Gorodnja, Stadt an der Gorodna, 1200 E. c) Bereſia, St. an der Bereſa, 800 E. d) Borsna, St. an der Borsna, 700 E. e) Nesbia, befeſtigte Stadt am Fluß Oſtr, 16,000 E., hat eine Seidenfabrik und ſehr wichtige Meſſen, welche den hieſigen Handel auſſerordentlich befördern. f) Priluki, St. an der Udaja, 2600 E., hat anſehnliche Jahrmärkte. g) Glinsk, St. an der Sula, 900 E. h) Romen, St. an der Sula, 1000 E., treibt Landhandel und Tabaksbau. i) Lochwiza, Stadt an der Lochwiza, 4457 E., hat beträchtlichen Landhandel. k) Konotop, St. 800 E.

33) Die Statthalterſchaft Kiew (651½ Q. W. 769,751 E.), hat 11 Städte.

11 Kreiſe; von a) Kiew, Stadt am Dnieper, 2200 E., beſteht aus 3 Städten, die befeſtigt, und durch Retranchements verbunden ſind. Sie iſt der Sitz eines Archijerey und eines unirten Biſchofs, und hat eine Univerſität. b) Oſtersk, Stadt an der Oſter und Desna, 3000 E. c) Koſelez, St. am Oſter, 2000 E. d) Perejaslawl, befeſtigte St. am Trubesh und Alta, 6000 E., treibt beträchtlichen Handel. e) Pirjatin, Stadt am Udai, 1300 E. f) Lubná, Stadt an der Sula, 5276 E. g) Solotonoſcha, St. an der Solotonoſcha, 5500 E. h) Goltwansk, Stadt am Pſiol und der Goltwa, 1100 E. i) Belazerkow, St. am Ros, 613 Rauchfänge, 3678 E. k) Pawlotſch, Stadt am Ros, 396 Rauchfänge, 2376 E. l) Chodárkow, Stadt, 555 Rauchfänge 3230 E.

34) Die Statthalterſchaft Nowygrad-Wolhynskoi (1053½ Q. M. 921,426 E.), begreift die nördliche Hälfte der 1793 zu Rußland gekommenen Woiwodſchaft Kiew, den größten Theil von Wolhynien, und die Landſchaft Chelm ruſſiſchen Antheils.

Nowygrad-Wolhinskoi, die neue Hauptſtadt dieſer Statthalterſchaft am Fluß Slutſch. Dubno, St. an der Irwa mit dem Titel eines Herzogthums, 1127 Rauchfänge 6000 E., hat eine griechiſche Abtey, und ſeit 1774 ſehr wichtige jährliche Meſſen oder Contrakte. Auf denſelben finden ſich Türken, Armenier, Britten, Schweitzer, Deutſche und anderer Nationen Kaufleute ein, ſo daß zur Zeit der Meſſe 25 bis 30,000 Menſchen hier beyſammen ſind, die die größte Menge koſtbarer Waaren herbringen. Auf dem Markte iſt ein ſchönes Waarenlager, wo für jedes Gewölbe während der Contrakte 30 bis 40 Ducaten bezahlt werden. Isjaslaw, (Zaslaw), Stadt am Gorün (Horya), 844 Rauchfänge 5064 E., hat den Titel eines Herzogthums. Oſtrog, St. am Gorün, 765 Rauchfänge 4590 E., hat ein Jeſuiter Collegium, ein Collegium Nobilium, und ziemlich beträchtliche Meſſen. Luzk, St. am Stür, 600 Rauchfänge 3600 E., hat ein Schloß, einen griechiſch-unirten Biſchof, und ein Jeſuiter Collegium. Olika, St. an einem See, 594 E., hat ein Schloß, ein Seminarium, ein Collegiatſtift, und gehört dem Hauſe Radziwil, als ein Herzogthum. Rowno, St. an einem See, 545 Rauchfänge, 3270 E. Owrutſch, Stadt mit einem griechiſchen Mönchskloſter. Bruſilow, Stadt, 381 Rauchfänge 2286 E. Liſianka, St. 457 Rauchfänge 2742 E. Berdütſchow, Stadt, 447 Rauchfänge 2682 E. Zudnow, St. am Teterow, 555 Rauchfänge 3330 E. Shilomirſch, St. am Teterow, 303 Rauchfänge 1818 E. Wlodſimirſch (Wlozimirsz), Stadt am Lug, der ſich mit dem Bug vereinigt, 521 Rauchfänge 3126 E., hat einen griechiſch-unirten Biſchof. Stepan, St. am Gorün, 521 Rauchfänge 3126 E. Polonna, Stadt am Slutſch, 479 Rauchfänge 2874 E.

35) Die Statthalterſchaft Kamenez-Podolskij (440 Q. M. 660,693 E.), begreift den größten Theil der 1793 von Polen an Rußland abgetretenen Woiwodſchaft Podolien, und einen Theil von Wolhynien.

Kamenez-Podolskij (Kaminiec), ſtark befeſtigte Stadt am Fluß Smetritſcha, welcher in den Dnieſter fällt, 943 Rauchfänge 5658 E., hat ein befeſtigtes Bergſchloß, einen römiſch-katholiſchen und einen armeniſchen Biſchof, und ein Jeſuiter-Collegium. Scharigrod (Szarogrod), beträchtliche Stadt, 1124 Rauchfänge 6744 E. Medſibos (Miedziborsz), Stadt am Bug, 706 Rauchfänge 4236 E. Konſtantinow, Stadt am Slutſch, 672 Rauchfänge 4032 E. Satanow, St. 527 Rauchfänge 3162 E. Bar, St. 406 Rauchfänge 2436 E., Jeſuiter Collegium, Conföderation von 1768. Latitſchw, (Latyczew), St. in einer moraſtigen Gegend. Tſcharnii-Oſtrow (Czarny-Oſtrow), St. am Urſprung des Bog. Krſeminiez, Stadt mit einem Felſenſchloß. Wiisnewiz (Wisnewice), St. am Gorün mit dem Titel eines Herzogthums. Lubar, St. 543 Rauchfänge 3258 E. Labun, Stadt am Clomer, 532 Rauchfänge 3192 E.

36) Die Statthalterſchaft Brazlaw (864½ Q. M. 907,181 E.), begreift die 1793 von Polen an Rußland abgetretenen Woiwodſchaft Brazlaw größten Theils, ungefähr ⅙ der Woiwodſchaft

Kiew, und etwas von Podolien, hat 124 Städte, 2410 Dörfer, und überhaupt 211,440 Feuerſtellen.

13 Kreiſe, von a) Brazlaw, Stadt am Bug, 53 Rauchfänge 318 E. Niemierow, St. 326 Rauchfänge 1956 E. hat eine Kattunfabrik, in der jährlich 120 Arbeiter 1500 Stück fabriziren, und eine Lederfabrik. b) Gaiſinsk, St. c) Tul'tſchinsk (Tulczyn), St. 179 Rauchf., mit vielen Coloniſten, beſonders Franzoſen, welche theils Handel nach Cherſon treiben, theils Wägen, Sättel, meſſingene Geſchirre, Schießgewehre, ſchöne Riemenwaaren und Juftenarbeiten verfertigen. d) Berſchazk, Stadt. e) Jampolsk (Jampol), St. am Dnieſtr, 118 Rauchfänge. f) Mogilow (Mohylow), Stadt am Dnieſtr, 1167 Rauchfänge 7002 E. g) Winnizk (Winniza), St. am Bug, 244 Rauchfänge 1464 E. h) Litinsk, Stadt. i) Machnowsk, Stadt mit 2000 E., größten Theils Fabrikanten und zwar ausgewanderte Schweitzer und Sachſen proteſtantiſcher Religion, welche viele Strümpfe, Hüte und andere Wollenwaaren verfertigen. k) Skwirsk, St. l) Pätigorsk, St. m) Lipowezk, St. n) Chmilnizk (Chmielnik), St. am Bog, 497 Rauchfänge 1178 E.

37) Die Statthalterſchaft Wosneſensk (1187½ Q. W. 508,741 E.), erſt im Jahr 1795 errichtet und begreift 1) die 1792 von der Pforte abgetretene Otſchakowſche Steppe; 2) einen Theil der Statthalterſchaft Jekalerinoslaw bis an den Ingul; 3) einen Theil der Woiwodſchaft Kiew; 4 einen Theil der Woiwodſchaft Brazlaw. Die Otſchakowſche Steppe, zwiſchen dem Bog und Dnieſter, hat 19,898 Q. W. = 410 Q. M. Flächeninhalt, und 120,000 E.

12 Kreiſe, von a) Wosneſensk, Stadt, zu deren Erbauung Katharina II. 1795 den Befehl gab, und an welcher daher jetzt gebaut wird. Sie liegt am Bog im Bezirk des Fleckens Sokolow. Otſchakow, befeſtigte Stadt an der Mündung des Dniepers, 5000 E., hat einen Seehafen und treibt beträchtlichen Handel, da 1793 der Werth der Ausfuhr zur See 209,321 Rubel betrug. b) Cherſon, 1778 angelegte Stadt am Dniepr, 30 Werſte von ſeiner Mündung, 30 bis 40,000 E., iſt befeſtigt, hat einen Hafen, Werft und Admiralität. Der Handel iſt ſehr ſchnell empor gekommen, 1793 betrug der Werth der Ausfuhr 147,822 Rubel. Von hier aus ging 1784 das erſte Schiff von 35 Laſten durch den Oginsꝛkiſchen Canal nach Königsberg in Preuſſen. Nikolajew, Stadt am Bog und Ingul, 1200 E., hat ein 1795 errichtetes adliches Cadetten-Corps. c) Jeliſawetgrad, Stadt am Ingul, iſt befeſtigt. d) Nowi Mirgorod, St. an der Wiſſa, 515 H. 2400 E., hier ſind bis zur Vollendung des Baues von Wosneſensk die Statthalterſchafts-Behörden befindlich. Olwiopol, St. am Bog, 1341 E. e) Bolgopol (Bogojawlensk), St. am Bog, 1300 E., mit Werften für See- und Flußfahrzeuge. f) Tiraspol, Stadt. Ovidiopol, (Adſhidera), Stadt mit einer kaiſerl. Grenz- und Zollpoſtirung. Duboſſará, Stadt am Dnieſtr, 1000 E., mit einem wichtigen kaiſerl. Grenzzollamt. Odeſſa, (Hadſchiba), St. an einer Bucht des ſchwarzen Meers, 400 E. Seit 1794 wird hier an einem Kriegs- und Kauffartey-Hafen für die Ruderflotte des ſchwarzen Meers gearbeitet, auch iſt hier ein Zollamt und Quarantainehaus. g) Jelensk (Balta), Stadt am Kodúma, 600 E. h) Olgopol (Tſchitſchelnisk), St. i) Nenan, befeſtigte Stadt, 418 Rauchfänge 2508 E. k) Jekalerinpol (Kalnibolota), Stadt. l) Tſchigirin, Stadt. m) Tſcherkaſſii (Czerkaſy), Stadt am Dniepr, 528 Rauchfänge 3168 E., treibt guten Handel.

38) Die Statthalterſchaft Jekaterinoslaw (2086 Q. M. 756,940 E.)

1) 14 Kreiſe, von a) Jekaterinoslaw, 1784 angelegte Stadt am Dniepr, 2500 E., mit einer 1795 errichtete Univerſität. b) Gradiſchtſche, St. am Dniepr, 800 E. Krementſchuk, St. am Dniepr, 502 H. 2600 E., hat ſeit 1784 eine gelehrte Geſellſchaft, 1 adliches und 1 weibliches Erziehungsinſtitut, und 1 Salpeterhütte. Nowoi-Sanſcharow, befeſtigte Stadt an der Worskla und Poluſero, 760 H. 3750 E. c) Chorol, Stadt am Chorol, 1250 E. d) Mirgorod, St. am Chorol, 7437 E., treibt Land- und Kornhandel. e) Poltawa, befeſtigte Stadt an der Worskla und Poltawka, 1000 H. 8000 E., treibt ſtarken Handel und iſt berühmt wegen der Niederlage, welche Karl XII., König von Schweden hier 1709 erlitt. f) Slawjänsk (Tor), Stadt an der Tora, 1400 E. g) Mariupol, Stadt am Kalmijas, bey deſſen Ausfluß ins Aſowſche Meer, 900 E., hat einen Hafen. h) Bachmut, St. am Bachmut, mit einer Citadelle und ergiebigen Bergwerken. i) Pawlograd, St. an der Woltſcha, 700 E. k) Nowomoskowsk, befeſtigte Stadt an der Samara, 2300 E. l) Konſtantinograd, St. am Orel, 1200 E. m) Alexopol, Stadt am Orel, 800 E. Perewolotſchna, befeſtigte Stadt am Dniepr, 1000 E. n) Donezk, St. am Donez, 1000 E. o) Alexandria, St. am Jngulez, 850 E. Krülow, St. an der Tjasmina, 400 H. 1100 E.

2) Die Gebietsſtädte. a) Taganrog, befeſtigte Stadt am Aſowſchen Meer, hat einen Hafen, Admiralität und Seezollamt, und treibt Handel. Der Werth der Ausfuhr betrug 1793: 428,087 R., die Einfuhr von 1775 bis 1777: 305,300 Rubel. b) Nachitſchewan, Stadt am Don, 5000 E., mit vielen von Armeniern angelegten Seiden- und Baumwollenmanufakturen. c) Aſow, befeſtigte Stadt auf einer Jnſel im Don, 3800 E., deren Handel ſehr geſunken iſt. d) Die Feſtung des heiligen Dmitri am Don, bey dem Zollplatz Temriuk, hat Werfte für Fregatten und andere Fahrzeuge.

39) Die Provinz (Oblaſt) Taurien (49,774 Q. W. = 1025 Q. M. 250,000 E.), begreift den ehemaligen Staat der nogaer Tataren, und hat viele Salzſeen, von denen 32 jährlich 3,200,000 Pud Salz liefern.

7 Kreiſe; von a) Simferopol (Achmetſchet), Hauptſtadt der Provinz und Sitz des Gouverneurs am Fluß Salgir, 1700 E. (40° 12′ L. 52° 47′ NB.), hat eine Hauptvolksſchule. Sewaſtopol (Achtiar) befeſtigte Stadt, 1800 E. mit einem Hafen, Admiralität und Werft am ſchwarzen Meer. Der Werth der hieſigen Ausfuhr betrug 1793 nur 858 R. Bachtſiſerai, Stadt am Tſchuruk-Su, 2500 E. die alte Reſidenz der Chans, woſelbſt viel Flinten und Meſſer verfertigt werden. b) Frodoſia (Kefa), Stadt am ſchwarzen Meer, 4000 H. 6000 E., war zuletzt die Reſidenz der Chans, hat eine große Rhede und treibt etwas Handel, da 1793 für 54,281 R. ausgeführt ward. Woskor (Bosphorus, ehmals Kertſch), befeſtigte Stadt an der Meerenge von Taman, 1900 E., hat eine Citadelle, einen guten Hafen, 22 türkiſche Moſcheen und treibt etwas Handel. Jenikale, Stadt an der Meerenge von Taman, 1200 E., mit einem mittelmäßigen Hafen, treibt Handel. c) Jewpatoria (Koslow), befeſtigte Stadt auf einer Erdzunge am ſchwarzen Meer, 7000 E., hat einen Hafen und treibt ſtarken Handel, da 1793 der Werth der Ausfuhr 334,398 R. betrug. d) Perekop (Or), Stadt, 900 E., auf der Landenge, welche die Krim mit dem feſten Lande verbindet. e)

Dneprowsk, Stadt am Dniepr, 500 E. Kimburn, befeſtigte Stadt, 600 E., Otſchakow gegen über. f) Melitopol, St. am See Molotſchonja, 400 E. g) Fanagoriia (Taman), Stadt mit einem Hafen und 1300 E. auf der Inſel Taman. Temojuk, St. am See gleiches Namens, 450 E. Kopül, Stadt am Tſchernoi-Prolok und Kuban, 400 E.

40) Die Wohnſitze der doniſchen Koſaken (Shiliſchtſcha Donskich Kaſakov) (175,260) Q. W. 200,000 E.), bilden ſeit 1570 einen eigenen, dem ruſſiſchen Schutze und der ruſſiſchen Hoheit unterworfenen Staatskörper, und enthalten 1 Hauptſtadt und 113 Chutoren oder Städtchen.

Tſcherkask, ſchlecht befeſtigte Hauptſtadt am Don, 1900 H. 7664 E. hat eine Hauptvolksſchule und treibt ziemlichen Handel.

Das Königreich Preuſſen.

1) Karten.

Generalkarte über die ſämmtlichen königl. Preuſſ. Staaten, von Güſſefeld. Deſſau 1795. Dito von Walch. Augsburg 1797. Gränzkarte der Preuſſiſchen, Ruſſiſchen und Oeſtreichiſchen Monarchie, von D. Fr. Sotzmann. 16 Blätter in 4. Berlin 1796. Generalkarte von Oſt- Weſt- Süd- und Neuoſtpreuſſen, von D. F. Sotzmann. Berlin 1798. Karte vom Königreich Preuſſen, von F. L. Güſſefeld. Nürnberg bey Homan 1795. Oſtpreuſſen, von Suchodolez, herausgegeben von Schrämbl in Wien. 5 Blatt. Weſtpreuſſen, von Enderſch, bey Schrämbl. 2 Blatt. Der Netzdiſtrikt. 3 Bl. Südpreuſſen, von Güſſefeld. Nürnberg bey Homan 1794. Karte vom königl. Preuſſiſchen Landesantheil nach der Theilung von Polen von 1795. von Güſſefeld. Nürnberg bey Homan. 1796.

2) Bücher.

F. S. Bocks Einleitung in den Staat von Preuſſen. Berlin 1749. 8.

Deſſelben Verſuch einer wirthſchaftlichen Naturgeſchichte von Oſt- und Südpreuſſen. Deſſau 1782—84. 5 Bände gr. 8.

L. von Bazko Handbuch der Geſchichte und Erdbeſchreibung Preuſſens. Königsberg ſeit 1784. 3 Theile 8.

J. F. Goldbeks vollſtändige Topographie des Königreichs Preuſſen. 1ſter Theil, Königsb. 1785. 2ter Theil, Marienwerder 1789. gr. 4.

F. G. Leonhardis Erdbeſchreibung der Preuſſiſchen Monarchie. 1r Band. Halle 1791. 8.

L. von Bazko's Annalen des Königreichs Preuſſen. Königsberg 1792. 1—2tes Quartal. 1793. 1—4tes Quartal. 8.

J. Mauvillon von der Preuſſiſchen Monarchie unter Friedrich dem Großen. Unter der Leitung des Grafen Mirabeau. Leipzig 1793. 94. 3 Theile 8.

A. K. Holſche der Netzdiſtrikt, ein Beytrag zur Länder- und Völkerkunde. Königsberg 1793.

(Gervais) Notizen von Preuſſen, mit beſonderer Rückſicht auf die Provinz Littauen. 2 Theile, Königsberg 1795 und 96. 8.

(L. Krug) topographiſch-ſtatiſtiſch-geographiſches Wörterbuch der ſämmtlichen königl. Preuſſiſchen Staaten. Halle, 5 Theile A—König. 1796—98. 8.

(Siriſa) Hiſtoriſch=ſtatiſtiſch=topographiſche Beſchreibung von Südpreuſſen und Neuoſtpreuſſen. Leipzig, 1ſter Band 1796. 8. mit K.
F. Herzbergs Südpreuſſen und Neu=Oſtpreuſſen, nebſt dem zu Schleſien geſchlagenen Theile der ehemaligen Woiwodſchaft Krakau. Berlin 1798. 8.
Handbuch für den königl. Preuſſiſchen Hof und Staat, auf das Jahr 1798. Berlin (kommt jährlich heraus ſeit 1795).

Geographiſche Beſchaffenheit. Das Königreich Preuſſen liegt zwiſchen dem 33ſten und $42\frac{1}{2}°$ L., und 50° 5′ bis 55° 50′ NB. Es grenzt gegen N. an die Oſtſee, gegen NO. und O. an Rußland, gegen S. an Weſt=Gallizien, gegen SW. an Schleſien, gegen NW. an die Neumark Brandenburg und Pommern. Der Flächeninhalt beträgt nach den neueſten Sotzmanniſchen Berechnungen 2985 Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Es iſt größten Theils ein ebenes flaches Land, ohne Gebirge und beträchtliche Berge, das ſich ſtark gegen das Meer zu abſenkt (Krakau liegt 160, Warſchau 110 Toiſen über die Meeresfläche), und ſeine Abdachung nach Nordweſten hat. Der Boden iſt faſt durchgehends fruchtbar, doch giebt es auch viele ſandige und moraſtige Gegenden, und in den ſüdlichen und öſtlichen Theilen ungeheure Waldungen. Der Reichthum des Landes an Gewäſſern aller Art, beſonders Landſeen, deren man in Oſtpreuſſen an 300, in Weſtpreuſſen 160, in den übrigen Provinzen aber weniger zählt, iſt ſehr groß. Die Luft iſt in den nördlichen Provinzen ſehr veränderlich, im Winter um ein beträchtliches kälter als in Deutſchland, im Sommer zuweilen ſehr heiß. Die ſüdlichen Provinzen haben ein mehr mildes und gemäßigtes als rauhes Clima, und ſehr geſunde Luft.

Der höchſte Berg in dem ganzen nördlichen Theile, iſt der nur 500 Fuß hohe Galtgarben, nebſt einigen Bergen an der Seeküſte, z. B. der Jakſnilt und Pilkop. In den ſüdlichen Provinzen iſt der Kalenberg bey Tſchenſtochau, auch finden ſich beträchtliche Landrücken in den Gegenden von Zirke, Tirſchtigel, Poſen, Gneſen, Koſten, Leutſchitz, Oſialoſchin u. ſ. w.

Die Oſtſee bildet an der preuſſiſchen Küſte 3 große Meerbuſen, nehmlich 1) das Curiſche Haf, welches durch die Curiſche Nehrung von der See getrennt wird; 2) das friſche Haf, welches durch die friſche Nehrung, und 3) das Pauzker Wyk, welches durch die Halbinſel Hela begrenzt wird. Die anſehnlichſten Flüſſe ſind die Weichſel, Warta, Memel oder Niemen, Pilitz, Narew, Bug, Pregel, Alle, Netze, Angerappe, Bſurra und Porsna. Unter den vielen Landſeen ſind die größten der Spirding, Mauer, Roſauſche, Warſau, Leventin, Reinen, Wiſſiten, Drauſen, Nargen und Goplo See. Mehrere dieſer Gewäſſer ſtehen durch Canäle in Verbindung mit einander, als da ſind, der große Friedrichsgraben (verbindet die Wippe und Deine), der kleine Friedrichsgraben (verbindet die Gilge und den

Nemmonin), die neue Deine, die neue Gilge, und der Bromberger Canal, welcher 4 Meilen lang iſt, und die Netze mit der Breche verbindet. Der berühmteſte Geſundbrunnen iſt der bey Trimmau in Oſtpreuſſen.

Produkte. Getreide und Hülſenfrüchte aller Art, beſonders Weitzen, Roggen und Gerſte, werden ſo häufig gebaut, daß ſie den vornehmſten Ausfuhrartikel des Landes ausmachen. Der Flachs- und Hanfbau liefert gleichfalls viele Produkte zur Ausfuhr, der Seidenbau iſt in den nördlichen oder alten Provinzen in gutem Zuſtande, der Hopfenbau wird an manchen Orten ſehr fleißig und mit glücklichem Erfolg, an vielen Orten aber gar nicht getrieben. Man baut auch Krapp, Waid, Hirſe, Mais, Bohnen, Erbſen, Linſen, Wicken und Küchengewächſe, gewinnt Schwaden in großer Menge, hat aber nicht hinlänglich Baumfrüchte. Der Weinſtock kommt in den ſüdlichen Gegenden fort, wird aber nicht häufig, in den nördlichen Gegenden gar nicht gepflanzt. Die Waldungen ſind ſehr beträchtlich, und liefern Bau- und Brennholz, Holzkohlen, Theer und Pottaſche in Menge. Die Rindviehzucht iſt auſſerordentlich ſtark, und ſowohl die preuſſiſchen als ehemals polniſchen Ochſen ſind ſehr berühmt. Die Pferdezucht wird durch mehrere angelegte königliche Landgeſtüte, die Schafzucht durch Einführung ſpaniſcher und engliſcher Böcke, und die Schweinzucht durch holländiſche und oſtfrieſiſche Zuchtſchweine immer mehr verbeſſert und emporgebracht. Unter der Federviehzucht iſt vorzüglich die Gänſezucht ſehr anſehnlich. An wildem Geflügel und überhaupt an Wild, wozu auch Bären und Wölfe gehören, iſt großer Ueberfluß. Die Bienenzucht wird beſonders in den neuen Provinzen ſtark getrieben, und liefert viel Honig und Wachs zur Ausfuhr. Die Gewäſſer ſind fiſchreich, und liefern vorzüglich Dorſche, Störe, Lachſe, Aale und vortreffliche Krebſe. Aus dem Rogen des Rörs wird auch hier Kaviar bereitet. An Mineralien iſt Preuſſen ziemlich arm, Wäſeneiſenerz iſt in Oſtpreuſſen ſehr häufig, Bernſtein, der in keinem Lande ſo gut und häufig als hier gefunden wird, iſt ein wichtiges Produkt. Im Jahr 1771 erhielt man 230⅝ Tonnen Bernſtein, und die jährlichen königlichen Einkünfte vom Bernſtein betragen 16 bis 18000 Rthlr. Torf iſt in Oſtpreuſſen in großem Ueberfluß, (1786 wurden in den Oſtpreuſſiſchen Torfmooren 18,159 Fuder Torf gewonnen), auch findet man viel bey Elbing, in den Obra- und Wartebrüchen. Auſſerdem giebt es Gips, Kalkſteine, Tripel, Töpfer- und Fayancethon, Porzellanerde, Farbenerden, Mühl- und Schleifſteine, Salpeter, Alaun und Steinkohlen, aber kein Kochſalz.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner beträgt nach des Grafen von Moszinsky Angaben für Süd- und Neu-Oſtpreuſſen, 3,606,737 Seelen, nach Herzberg aber nur 3,400,000. Die zwey Hauptnationen, welche man hier findet, ſind Deutſche und Slaven, letztere ſprechen zwey verſchiedene

Spra-

Sprachen. Wiſſenſchaften und Künſte blühten von jeher in Preuſſen, wurden dort fleißig getrieben und geachtet, allein in Polen, von dem ein beträchtlicher Theil jetzt Neu-Preuſſen ausmacht, war dieß nicht der Fall, erſt in neuern Zeiten fing der Zuſtand der Wiſſenſchaften an, ſich dort zu verbeſſern, und dieß wird gewiß noch immer mehr geſchehen, zumahl da der Pole viel natürliche Anlagen hat, die aber bisher durch Unterdrückung, Sklaverey und gänzlichen Mangel an Erziehung, erſtickt wurden. Die zwey Hauptreligionen ſind die Proteſtantiſche und Römiſch-Katholiſche, beyde haben gleiche Rechte. Manufakturen und Fabriken blühen am ſtärkſten in Oſtpreuſſen, doch auch in den übrigen Provinzen hat man hie und da einen guten Anfang zu wichtigen Induſtrieanſtalten gemacht. Deſſen ungeachtet beſchäftigt ſich, der ziemlich wichtige Seehandel, mehr mit der Ausfuhr von Natur- als Kunſtprodukten. Das Königreich Preuſſen iſt eine völlig unumſchränkte, auf beyde Geſchlechter erbliche Monarchie, auf deren Regierung, die, nur in Oſtpreuſſen befindlichen Landſtände, gar keinen Einfluß haben. Faſt kein Staat hat nach Verhältniß ſeiner Größe ſo viele Einkünfte als der preuſſiſche, und eben daher kommt es auch, daß er ein verhältmäßig ungeheures Kriegsheer unterhalten, und ſo ſeinen Rang unter den zuſchlagenden Mächten Europens behaupten kann.

Die Einwohner leben in 535 Städten und 25,776 Dörfern, und reden drey Hauptſprachen, die deutſche, polniſche und litthauiſche. Auſſer dieſen drey Hauptſprachen, werden auch noch andere, vorzüglich die franzöſiſche, von den Coloniſten geſprochen. Die vorzüglichſten Anſtalten zur Beförderung der Wiſſenſchaften ſind für die Proteſtanten, die Univerſität zu Königsberg, das Collegium Fridericianum, die Kathedral- und Parochialſchule eben daſelbſt, und 3 große Gymnaſia, für die Katholiken die katholiſche Univerſität zu Culm, das päpſtliche Seminarium zu Braunsberg, das Athenaeum Lubranskianum in Poſen, und 12 Gymnaſia. Militär-Erziehungsanſtalten ſind die Cadettenhäuſer in Culm und Kaliſch. Ob die Ritter-Akademie und das Cadetten-Corps in Warſchau noch exiſtiren? In Süd- und Neu-Oſtpreuſſen ſind überhaupt 18 lutheriſche Schulen, von denen die zu Bojanowa die größte iſt. Alle Religionen werden in Preuſſen geduldet. Die Lutheraner haben in Oſtpreuſſen 28 geiſtliche Inſpektionen und 453 Pfarren, in Weſtpreuſſen 13 geiſtliche Inſpektionen, in Südpreuſſen 73 Pfarren, 11 Filiale und 87 Prediger, in Neu-Oſtpreuſſen 7 Pfarren und 8 Prediger. Die Reformirten, zu denen ſich auch das königl. Haus bekennt, haben in Oſtpreuſſen 3 geiſtliche Inſpektionen und 17 Pfarren, in Weſtpreuſſen nur 1 Inſpektion, in Süd- und Neu-Oſtpreuſſen, 11 Pfarren. In Oſtpreuſſen ſind 2 ſocinianiſche Gemeinden, auch findet man Mennoniten (1780: 12,603 Seelen), und Herrnhuter. Die Katholiken machen gewiß $\frac{2}{3}$ der geſammten Einwohnerzahl aus. Die hohe katholiſche Geiſt-

lichkeit ſteht unter dem königl. Ober=Conſiſtorio, und beſteht aus 5 Biſchöfen. Man findet in ganz Preuſſen 149 Mönchs= und 30 Nonnenklöſter, nebſt 13 Exjeſuiten=Collegien. In Süd= und vorzüglich in Neu=Oſtpreuſſen, findet man unirte, und nicht unirte Griechen, welche freye Religionsübung haben. Einige wenige Muhammedaner haben einen Geiſtlichen in Winksnupir in Neu=Oſtpreuſſen, und genießen Schutz, Sicherheit und ungeſtörte Religionsübung. Die Anzahl der Juden in letztgenannten beyden Provinzen beträgt an 20,000, in den übrigen Gegenden ſind ſie nicht ſo zahlreich.

Die königl. Staats= und Regierungs=Collegia laſſen ſich in zwey Klaſſen eintheilen, 1) in ſolche, deren Wirkungskreis ſich über die ganze Monarchie erſtreckt, hierzu gehören a) die Geheime Cabinets=Expedition, b) das Staatsminiſterium, iſt das oberſte Collegium, und beſteht aus drey Departements, dem Finanz=Departement oder General=Ober=Finanz=Kriegs=und Domänen=Direktorium, welches wieder aus 8 Special=Departements, nebſt einigen Neben=Departements beſteht; das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, oder das Kabinets=Miniſterium, und das Juſtiz=Departement, welches in 5 Special=Departements getheilt iſt, und unter welchem das Geheime Ober=Tribunal, der höchſte Gerichtshof, für alle preuſſiſche Staaten ſteht. Mit dem Juſtiz=Departement ſtehen in genauer Verbindung, folgende Neben=Departements, als das Lehns=Departement, das franzöſiſche Colonie=Departement, das Ober=Kriegs=Collegium, das Ober=Schul=Collegium, das Ober=Regierungs=Gericht in Accis= und Zollſachen, das Pfälzer Colonie=Departement, und das Geiſtliche Departement, welches ſich wieder in das lutheriſch=katholiſche Departement, von welchem das lutheriſch=katholiſche Ober=Conſiſtorium, und das reformirte Departement, von welchem das reformirte Kirchen=Direktorium reſſortirt; 2) in ſolche, welche für einzelne Provinzen beſtimmt ſind, und unter den vorigen ſtehen, wovon hierher nur die für die Preuſſiſchen Provinzen gehören. Oſtpreuſſen hat ſein eigenes Staatsminiſterium, welches unter dem Staatsrathe ſteht, und alle Regierungsgeſchäfte der Provinz beſorgt, 1 Regierung zu Königsberg, 1 Hofgericht zu Inſterburg, 2 Kriegs= und Domänen=Kammern, ein Hofhalsgericht= und Criminal=Collegium, Commerz= und Admiralitäts=Collegium, Conſiſtorium, und Pupillen=Collegium. Weſtpreuſſen hat 1 Regierung, 1 Hofgericht, 1 Kriegs= und Domänen=Kammer, eine beſtändige Kriegs= und Domänen=Kammer=Deputation, ein Commerz= und Admiralitäts=Collegium, ein Landvogteygericht der Lande Lauenburg und Bülow. Südpreuſſen hat 3 Regierungen, welchen auch ſo wie in Weſtpreuſſen die Conſiſtorial= und Pupillen=Geſchäfte beygelegt ſind, 3 Kriegs= und Domänen=Kammern, und 4 Provinzial=Acciſe= und Zoll=Direktionen. Neu=Oſtpreuſſen hat 2 Regierungen, 2 Kriegs= und Domänen=Kammern, 1 geiſtliche und

Schul=Commiſſion, eine Haupt=Landes=Revenüen=Kaſſe und eine Provinzial=Accise=und Zoll=Direktion.

Unter den Manufakturen und Fabriken ſind die Wollmanufakturen die anſehnlichſten, ſie ſteigen auch in Weſt= und Südpreuſſen immer mehr und mehr. Lohgärbereyen, Lederfabriken und Kürſchnerarbeiten ſind auch von Wichtigkeit. Die Leinwandmanufakturen ſind durch die Coloniſten ſehr gehoben, und liefern jährlich für 600,000 Rthlr. zur Ausfuhr, bloß in Oſt= und Weſtpreuſſen. In dieſen beyden Provinzen findet man überdem Seiden= und Halbſeiden=Zeugfabriken, Seiden=Bandfabriken, Strumpfmanufakturen, Bernſtein= und Elfenbeindreherepen, Wachsbleichen, Segeltuch= und Tauwerkfabriken, Seifenſiederepen, Stärke= und Puderfabriken, Zuckerſiederepen, Meſſing= und Kupferhämmer, Eiſenhämmer und Hütten, Glashütten, Waidaſch= und Pottaſcheſiederepen, Tabaksfabriken, Baumwollenzeugfabriken, Papierfabriken, Salpeter= und Vitriolfabriken, Pulver= Oehl= Mahl= Grütz= Graupen= und Schneide=Mühlen. In Süd= und Neu=Oſtpreuſſen findet man, beſonders in erſterem, einen guten Anfang zu wichtigen Wollenmanufakturen, grobe Leinwandweberepen, gute Lohgärberepen, Leder= und Juftenfabriken, ſtarkes Kürſchner=Gewerbe, Wagenfabriken, Glashütten, Papiermühlen, Brandweinbrennerepen und Brauerepen, auch ſtarke Fabrikation des Meths. Ueberhaupt zeigt ſich in Preuſſen die Induſtrie weniger in großen Manufakturen und Fabriken, als in den wichtigen Handwerken und Gewerben der Bürger in den Städten, und den Handarbeiten der Bauern auf dem Lande, welche ſich in manchen Gegenden, beſonders in Preuſſiſch=Litthauen, faſt alle ihre Bedürfniſſe ſelbſt verfertigen.

Sowohl der See= als Land=Handel iſt für Preuſſen von auſſerordentlicher Wichtigkeit. Erſter wird vorzüglich von Königsberg, Danzig, Elbingen, Memel und Pillau getrieben, und erfordert im Durchſchnitt jährlich an 3200 Schiffe. Die Hauptartikel der Ausfuhr ſind Getreide, vorzüglich Weitzen und Roggen, Hülſenfrüchte, Flachs und Hanf, Leinſaat, Schiffs= und Landbaue, auch Nutz= und Brennholz in großer Menge, Pott= und Waidaſche, Brandwein, Leinwand, Garn, Wolle, Pferdehaare, Federn, Talg, Butter, Schweinsborſten, Leder= und Pelzwerk, Wachs u. ſ. w. Die Einfuhr zur See beſchäftigt jährlich 2500 bis 2600 Schiffe, und beſteht hauptſächlich in Manufaktur= und Kunſtprodukten, Oſt= und Weſtindiſchen Waaren, Wein, Kochſalz, Tabak, Oehl, Heringen, Theer, Eiſen, Bley, Kupfer und andern Mineralien. Bloß der Werth der Einfuhr zu Königsberg, Memel und Pillau betrug 1788 an 1,958,819 Rthlr., der Ausfuhr aber 3,981,432 Rthlr., hieraus kann man ſchließen, daß der Werth der geſammten Ausfuhr zur See jährlich 7 bis 7½ Mill. Rthlr., der Einfuhr aber 4 bis 5 Mill. Rthlr. betrage. Der Landhandel iſt von großer Wichtigkeit, vorzüglich in Süd= und Neu=Oſtpreuſ=

ſen, er wird mit Schleſien, Deutſchland, Rußland und Gallizien getrieben, und durch die Frankfurter Meſſe auſſerordentlich befördert. Einem ungefähren Begriff von der Wichtigkeit deſſelben kann man ſich aus folgendem machen. Im Jahr 1777 wurden ungefähr a) in Maſuren, aus Preuſſen für 13,216,923 polniſche Fl., aus den Oeſtreichſchen Staaten für 4,056,983 pol. Fl., aus Rußland und der Türkey für 39,657 pol. Fl.; b) in Großpolen, aus Preuſſen für 10,833,221 pol. Fl., alſo überhaupt in beyde Provinzen eingeführt für 28,146,784 pol. Fl., dagegen wurden ausgeführt a) von Maſuren nach Preuſſen für 10,613,232 pol. Fl., nach Oeſtreich für 14,626 pol. Fl., nach Rußland und der Türkey für 3798 pol. Fl., alſo überhaupt für 10,631,656 pol. Fl.; b) von Großpolen nach Preuſſen für 7,056,756 pol. Fl., nach Oeſtreich für 34,320 pol. Fl., Summa 7,091,076 pol. Fl., alſo Hauptſumme der Ausfuhr 17,722,732 pol. Fl., welche der Hauptſumme der Einfuhr um 10,424,052 pol. Fl. nachſteht.

Die Einkünfte des Königs von Preuſſen aus der ganzen Monarchie betragen höchſtwahrſcheinlich 28 bis 30 Millionen Rthlr. jährlich, Hauptquellen derſelben ſind die königl. Domänen, die Regalien, die Grundſteuern und Contributionen, und die auſſerordentlichen Gefälle. Nach der preuſſiſchen Staatsverfaſſung werden ſämmtliche Einkünfte unter folgende 3 Hauptrubriken gebracht, nehmlich Domänenkaſſengefälle, Kriegskaſſengefälle und Regaliengefälle.

Die Staatsausgaben betragen in der Regel jährlich 26 bis 27 Millionen Rthlr., wovon die Armee allein 16 Millionen Rthlr. koſtet. Die preuſſiſchen Staatsſchulden betragen mit Einſchluß der 3 Millionen Rthlr. polniſcher Schulden, welche der König bey der letzten Theilung Polens übernahm, höchſtens 10 Millionen Rthlr. zu deren Tilgung der Ertrag des Salzmonopols, welcher jährlich eine Summe von 1,100,000 Rthlr. beträgt, angewieſen iſt. Die Einkünfte aus dem eigentlichen Königreich Preuſſen betragen jährlich ungefähr 7½ Mill. Rthlr., wozu Oſt- und Weſtpreuſſen 4¼ Mill. beytragen. Die Einkünfte aus der Acquiſition von 1793 betrugen vor 1792, unter polniſcher Regierung nur 4,089,325 pol. Fl., oder 679,886 Rthlr., worunter 2,779,325 pol. Fl. = 463,220 Rthlr. fixirte, und 1,300,000 pol. Fl. = 216,666 Rthlr. nicht fixirte Einkünfte waren. Im Jahr 1792 wurden ſie ſehr erhöht, und betrugen bey der preuſſiſchen Beſitznehmung 12 Mill. pol. Fl. oder 2 Mill. Rthlr. ohne Danzig und Thorn. Einen ungefähren Ueberſchlag ihres jetzigen Betrages kann man daraus nehmen, daß in dem Jahr 179⁴⁄₅ die Haupteinnahme aus dem Poſenſchen Kammer-Departement 4,003,635 pol. Fl. oder 667,272 Rthlr. 11gl. betrug. Die im Jahr 1795 acquirirten Länder, brachten der Krone Polen vor 1792, 3,332,147 pol. Fl. oder 557,026 Rthlr. jährlich ein. Die Einkünfte der ehemaligen Republik Danzig rechnete man zu 1 Million Rthlr.

Die preuſſiſche Kriegsmacht iſt eine der reſpektabelſten in Europa, ſie beſtand im Anfange des Jahrs 1797 aus 224,761 Mann, worunter 176,058 M. Infanterie, 39,149 M. Cavallerie, und 11,564 Mann Artillerie waren. Von dieſer großen Armee ſtanden 1797 im Königreich Preuſſen 70,947 Mann, nehmlich 57,281 Mann Infanterie, 12,246 Mann Cavallerie und 1420 Mann Artillerie.

Beſondere Landeskunde.

a) Die Provinz Oſt-Preuſſen hat 704 Quadratmeilen Flächeninhalt, an 980,000 Einwohner (1782: 945,287), 61 Immediat- und 5 Mediatſtädte, 122 königl. Aemter, 2 Erbhauptämter, 5125 königl. Dörfer, 259 königl. Vorwerke, 2136 adliche Orte, überhaupt (1788) 102,839 Feuerſtellen, und beſteht aus dem größten Theil des alten Preuſſens, dem ſchon ſeit 1300 zu Preuſſen gehörigen Preuſſiſch-Litthauen, und dem 1772 wieder in Beſitz genommenen Bisthum Ermeland.

I. Das Königsbergiſche Kammer-Departement (1782: 551,664 E.), hat 41 Immediat- und 5 Mediatſtädte, 58 königl. Aemter, und überhaupt (1788) 61,779 Feuerſtellen.

1) Der Schnakenſche Kreis:

Königsberg (poln. Krolowięcz, lith. Karalauczuge, lat. Regiomontum), die Hauptſtadt des Königreichs, eine der anſehnlichſten in Europa, am Ausfluß der Pregel ins friſche Haf (39° 17′ 30″ L. 54° 53′ NB.), 1780: 4308 H. 1789: 55,086 E. worunter 800 Juden, jetzt über 60,000, hat 2 Meilen im Umfange, 267 Straßen, 23 Kirchen, worunter 3 reformierte, eine katholiſche und ein mennonitiſches Bethaus, iſt der Sitz des Oſtpreuſſiſchen Staatsminiſterii, mehrerer Provinzial-Landes-Collegien, einer königl. deutſchen Geſellſchaft, einer freyen Geſellſchaft, einer königl. chirurgiſchen Societät und einer Univerſität. Die 5 Haupttheile der Stadt ſind: 1) das königl. Schloß mit einer 16,000 Bände ſtarken Bibliothek, Kirche und hohen Thurm, zu welchem die ſo genannten 5 Freyheiten mit 1394 H., woſelbſt das Exercirhaus, die Münze, das Collegium Fridericianum, das von Tettauſche Fräuleinſtift, das Arbeitshaus, das kleine königl. Haus und das Waiſenhaus befindlich ſind; 2) die Friedrichsburg, eine Feſtung an der Vereinigung der beyden Arme der Pregel; 3) die Altſtadt mit 449 H., enthält die große Kirche St. Nikolai, das Pauperhaus, das Rathhaus mit der Stadtbibliothek, die Stadtpfarrſchule und den Junkerhof. Zu derſelben gehören 6 Vorſtädte mit 876 H., welche das altſtädter Witwen- und Waiſenhaus, das anatomiſche Theater und das mennonitiſche Bethaus enthalten; 4) der Kneiphof hat mit der Lomſe und dem Weidendamm, welche zur Altſtadt gehören, 437 H., liegt auf einer Inſel in der Pregel, und enthält die Domkirche, das Univerſitätsgebäude oder Collegium Albertinum, die Kaufmannsbörſe und das Rathhaus. Zum Kneiphof gehören 6 Vorſtädte mit 853 H., in welchen das Zuchthaus, das Salz- und Pottaſchmagazin und das St. Georgshoſpital merkwürdig ſind; 5) der Löbenicht von 250 H., enthält ein großes Hoſpital, zu demſelben gehören 2 Vorſtädte mit 100 Häuſern. Die hieſigen Manufakturen und Fabriken beſchäftigten 1786: 5840 Arbeiter, welche für 977,639 Waaren lieferten. Die

wichtigſten ſind die Lederfabriken (5), die Woll- und grobe Tuchfabriken, welche 1786: 4369 Arbeiter beſchäftigten, die 16,901 Stein Wolle verarbeiteten und für 274,450 Rthl. Waaren lieferten, 3 Gaze- und Florfabriken, 2 Bandfabriken, Barchent- und andere Baumwollenwebereyen, Leinwandwebereyen, 2 Segeltuchfabriken, Schneide- und Oehlmühlen, 7 Tabaksfabriken, 5 Grünſeifenfabriken, 1 Zuckerraffinerie, eine Fayancefabrik, eine Rum- und Liqueurfabrik und anſehnliche Färbereyen. Der Handel iſt wichtig; 1795 liefen hier 566 Schiffe aus und 537 ein. Zur Beförderung des Handels iſt hier eine Provinzial-Seehandlungs-Direction und ein Provinzial-Banco-Comtoir.

Pillau, Stadt mit einer Feſtung am Eingange des friſchen Hafs, 129 H. 1400 E., hat einen guten Hafen, treibt Handel und Fiſcherey. Im Jahr 1780 wurden hier auf 336 Schiffen für 475,400 Rthl. Waaren eingeführt, dagegen betrug die Ausfuhr auf 325 Schiffen 1,184,812 Rthl. an Werth. Schnaken, Fl. welcher Schiffahrt treibt. Trutenau, D. mit einer großen Papier- und Preßſpahnfabrik, auch Schriftgießerey.

2) Der Tapiauſche Kreis. Tapiau, St. an der Pregel, 1790: 129 H. 1362 E., mit einem Invalidenhauſe. Welau, St. an der Alle und Pregel, 275 H. 2730 Einw., mit großen Mühlenwerken. Trimmau, D. mit einem berühmten Geſundbrunnen.

3) Der Brandenburgiſche Kreis. Brandenburg, Fl. am Ausfluß des Fluſſes Friſching ins friſche Haf, 127 H. Heiligenbeil (pol. Swienta Siekirka), St. an der Jaſte, 335 H. 1800 E.

4) Der Raſtenburgiſche Kreis. Raſtenburg, Stadt an der Guber, 312 H. 2150 E., hat 2 Hoſpitäler, treibt Leinwand- und Kramhandel. Bartenſtein, Stadt an der Alle, 310 H. 2780 E. wo viel feines Töpfergeſchirr verfertigt wird. Gerdauen, St. am See Banktin, 1792: 192 H. 1646 E., hat viel Tuchmacher. Heilige Linde, D. mit berühmten Leinwandmärkten.

5) Der Braunsbergiſche Kreis. Braunsberg, die Hauptſtadt des ehemaligen Bisthums Ermeland an der Paſſarge, 625 H. 5285 E., hat ein akademiſches katholiſches Gymnaſium, ein päpſtliches und ein biſchöfliches Seminarium, eine Band-Damaſtfabrik und ſchifft jährlich für 1 Mill. poln. Fl. Leinwand aus. Frauenburg, St. am friſchen Haf, 242 H. 1808 E., mit der Domkirche des Bisthums Ermeland, treibt Garn- Feder- und Holzhandel. Wormditt, Stadt an der Drewenz, 348 H. 2000 E., mit einer Wollmanufaktur.

6) Der Heilsbergiſche Kreis. Heilsberg, Stadt an der Alle, 400 H. 3200 Einw., iſt der Sitz des biſchöfl. Ermeländiſchen Landvogteygerichts, hat ein Collegiatſtift und biſchöfl. Schloß, treibt Garn- und Tuchhandel. Röſſel, Stadt, 383 H. 3065 E., hat ein Zucht- und Invalidenhaus und ein katholiſches Gymnaſium. Allenſtein, Stadt an der Alle, 293 H. 2000 E., bey welcher 1782 eine Pot- und Blauaſchbrauerey und Glashütten angelegt ſind.

7) Der Morungenſche Kreis. Stadt am Morungenſchen See, 259 H. 1753 E. Preuſſiſch Holland, Stadt an der Weeske, 375 H. 3110 E., hat Leder- und Wollmanufakturen und treibt Getreidehandel. Herzogswaldau und Waldersdorf, D. mit wichtigen Kalkſteinbrüchen und Brennereyen.

8) Der Neidenburgiſche Kreis. Neidenburg, St. an der Neide, 338 H. 1700 E.

II. Das Gumbinnenſche Kammer-Departement (1782: 393,617 E.), hat 20 Immediatſtädte, 64 königl. Aemter, und überhaupt (1788) 41,060 Feuerſtellen.

1) Der Inſterburgiſche Kreis. Inſterburg, Stadt an der Angerapp und Inſter, 428 H. 4950 E., iſt der Siz eines königl. Hofgerichts, hat ein Landgeſtüt, treibt Handel mit Leinſaat und Getreide. Gumbinnen, 1725 angelegte Stadt an der Piſſa, 274 H. 4870 E., größten Theils von deutſchen und franzöſiſchen Coloniſten bewohnt, iſt der Siz einer Kriegs- und Domänenkammer, hat Tuchmanufakturen und eine Strumpffabrik. Tilſit, St. an der Memel und Tilſe, 600 H. 8060 E., hat eine Provinzialſchule, ein Pauperhaus, eine Kaufmannsbörſe und treibt anſehnlichen Handel, beſonders mit Getreide. Memel, befeſtigte Stadt am Ausfluß der Dange ins curiſche Haf, 525 H. 5765 E., hat eine deutſch-lutheriſche, eine lithauiſch-lutheriſche, eine reformirte, eine katholiſche und eine engliſche Kirche, eine ſtarke Citadelle, einen guten Hafen mit Stapelgerechtigkeit, Blauaſch- und Waidaſchſiedereyen, Bernſteindrehereyen, eine Pottaſchſiederey, Tauwerkmanufaktur, Kaufmannsbörſe, iſt der Siz eines Handlungs- und Schifffahrtsgerichts und eines Provinzial-Banco-Comtoirs. Der Seehandel mit Holz, Getreide und Flachs iſt wichtig; 1784 liefen hier 805 Schiffe ein (1789: 830) und 800 Schiffe aus. Thurm, D. mit einem eiſenhaltigen Geſundbrunnen. Trakehmen, D. mit einem königl. Hauptgeſtüt und Stutamt.

2) Der Olezkoiſche Kreis. Olezko, Schloß am Groß-Olezkoſee. Markgrabowa, Stadt am Groß Olezkoſee und der Sega, 242 H. 1620 E., mit einem königl. Landgeſtüt. Jaſchkm, D. am See Dopkm mit Eiſenwerken.

3) Der Seheſtenſche Kreis. Seheſten, D. (46 H.) mit einem alten Schloß. Angerburg, Stadt an der Angerapp und dem Groß Mauuſee, 238 H. 2545 E., treibt Garn- und Leinwandhandel, verfertigt jährlich einige tauſend Stück Zeug aus Pferde- Rindvieh- und Ziegenhaaren, und liegt am Ende eines 12 Meilen langen Holzfloßgrabens. Fort Lük, Feſtung auf einer Inſel im Spirdingſee.

Die ſonſt hierher gehörige Herrſchaft Tauroggen, im Umfange von Ruſſiſch-Litthauen, ward am 1ſten Juny 1795 an Rußland abgetreten und der Statthalterſchaft Wilensk einverleibt.

b) Die Provinz Weſt-Preuſſen, hat 606 Quadratmeilen Flächeninhalt, 690,000 Einwohner (1782: 663,454), 64 Immediat- und 33 Mediatſtädte, 63 königl. Aemter, 2 Erbhauptämter, und ohne das Danziger Gebiet 2004 königl. Dörfer, 415 königl. Vorwerke, 2157 adliche Orte, und 80,291 Feuerſtellen. Sie beſteht aus dem größten Theil des 1772 wieder in Beſitz genommenen polniſchen Preuſſens, einem kleinen Theil von dem ehemaligen königl. Preuſſen, dem 1772 von Polen an Preuſſen abgetretenen Stück von Großpolen, und den 1793 preuſſiſch gewordenen Städten Danzig und Thorn. Der Werth der in Weſtpreuſſen verfertigten Manufakturwaaren betrug 1779: 231,827 Rthlr. Jährlich werden in dieſer Provinz 20,563 Stein Wolle gewonnen, wovon 13,351 Stein im Lande verarbeitet werden.

I. Das Marienwerderſche Kammer-Departement (474 Q. M. 1782: 463,454 E.), hat 42 Immediat- und 6 Mediatſtädte, 43 königliche Aemter, 2 Erbhauptämter, und überhaupt (1788) 56,302 Feuerſtellen, ohne die des Danziger Gebiets.

1) Der Marienwerderſche Kreis. Marienwerder (Inſula Mariana), Stadt an der Liebe und kleinen Nogath, 311 H. 3297 E.

iſt der Sitz einer königl. Kriegs- und Domänenkammer, einer General-Landſchafts-Direktion und hat ein königl. Landgeſtüt.

2) Der Marienburgiſche Kreis. Marienburg, St. an der Rogath, 995 H. 5400 Einw., hat ein katholiſches Gymnaſium, das ſchöne alte Reſidenzſchloß der Hochmeiſter des deutſchen Ordens, und iſt der Sitz einer königl. Intendantur über den großen und kleinen Marienburgiſchen Werder. Elbing, Stadt am Fluß Elbing, welcher eine Meile davon ins friſche Haf fällt (1787: 1935 H. mit Garniſon 15,768, ohne dieſelbe 13,231 E.), hat ein lutheriſches Gymnaſium, 5 Hoſpitäler, ein Waiſenhaus, ein Spinn- und Arbeitshaus, ein Provinzial-Banco-Comtoir, einer königl. Intendantur über die 136 Elbingiſchen Territorialdörfer, 2 Blauaſchbrennereyen, 2 Waidaſchfabriken, 2 Stärkfabriken, eine Tabaksfabrik, ein Schiffsbauwerft, eine Segeltuchfabrik, eine Grünſeifenfabrik, einen Kupferhammer und 3 Baumwollenfabriken. Sie treibt beträchtlichen Handel, beſonders mit Getreide; der Werth der Einfuhr betrug 1783: 3,440,000 Rthlr., der Ausfuhr aber 1783: 2,036,587 Rthlr. und 1791: 4,303,286 Rthlr., 1795 aber nur 3,546,559 Rthlr.

3) Der Dirſchauſche Kreis. Dirſchau, Stadt an der Weichſel, 260 H. 1587 E., treibt Holzhandel. Danzig (poln. Gdansk, lat. Gedanum), Stadt an der Weichſel, Radaune und Motlau (36° 40′ L. 54° 22′ NB.), 8000 H. mit Militär 50,000 E., iſt ſtark befeſtigt, hat 14 lutheriſche, 2 reformirte und 7 katholiſche Kirchen, ein lutheriſches akademiſches Gymnaſium mit einer 27,000 Bände ſtarken Bibliothek, ein Zuchthaus, ein Spendhaus, ein Armenhaus, ein Findelhaus, iſt der Sitz eines königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii, eines Welt- und Handlungsgerichts, einer Provinzial-Acciſe- und Zolldirektion, einer Provinzial-Lotteriedirektion, einer Provinzial-Landſchaftsdirektion, einer naturforſchenden und einer phyſikaliſchen Geſellſchaft. Merkwürdig ſind das aus mehrern hundert Häuſern beſtehende große Korn- und Waarenmagazin, die Börſe, die große Marienkirche, die Rathhäuſer, das Zeughaus und der Junkerhof. Man verfertigt hier goldene und ſilberne Treſſen, wollene Zeuge, hat berühmte Liqueurfabriken, eine Pottaſchſiederey, eine Vitriolſiederey, eine Zuckerſiederey, mehrere Salpeterſiedereyen und 4 Schiffsbauwerfte. Der Handel iſt der Hauptnahrungszweig der Einwohner, im Jahr 1795 liefen hier 494 Schiffe ein und 537 Schiffe aus, 1798 aber 1079 Schiffe ein und 1043 aus, ein Beweis, wie ſehr der Handel ſeit der Preuſſiſchen Beſitznehmung auf Koſten Elbings geſtiegen iſt. Die vereinigten Städte Nolzenberg ſeit 1782 St. unweit Danzig, 1235 H. 7000 E., beſteht aus 4 Städten, hat ein katholiſches akademiſches Gymnaſium, eine 1781 errichtete Meſſe, ein katholiſches Miſſionarienhaus und Lederfabriken. Oliva, Fl., 70 H. mit einem großen und prächtigen Ciſterzienſerkloſter. Neufahrwaſſer, Fl., 40 H., an einem Canal, welcher aus der Weichſel in die Oſtſee führt, iſt der Hafen Danzigs und der Sitz eines Speditions-Comtoirs der Seehandlungsſocietät.

4) Der Stargardiſche Kreis. Stargard, St. an der Ferſe, 183 H. 1410 E., treibt Bierbrauerey und Lohgärberey. Münſterwalde, D. mit einem königl. Landgeſtüt.

5) Der Conitziſche Kreis. Conitz, Stadt, 311 H. 2050 E., hat ein katholiſches Gymnaſium, eine Leinwandmanufaktur, 4 Schönfärbereyen, und treibt anſehnlichen Tuch- Woll- und Theerhandel. Schwetz, Stadt beym Einfluß des Schwarzwaſſers in die Weichſel, 233 H. 1780 E., hat eine Ledergärberey und Seidenzeugfabrik und treibt Getreide- und Wollhandel.

6) Der Culmiſche Kreis. Culm, Stadt an der Weichſel (poln. Chelmno), 280 H. 3050 E., iſt regelmäßig gebaut, hat eine katholiſche Univerſität, ein königl. Cadetten- und ein großes Miſſionarien-

haus. Thorn, St. an der Weichſel (mit der Garniſon 10,000 E.), hat 2 lutheriſche und 3 katholiſche Kirchen, ein großes lutheriſches Gymnaſium und ein Exjeſuiten-Collegium. Es werden hier berühmte Pfefferkuchen verfertigt, auch ſieden die Einwohner viel Seife, treiben Handel und bauen delicate Steckrüben. Graudenz (Grudziondz), Stadt an der Oſſa und Weichſel, 465 H. 5400 E., hat 4 katholiſche und eine lutheriſche Kirche, ein katholiſches Gymnaſium, treibt Getreide- und Tuchhandel. Nahe dabey iſt eine wichtige Feſtung. Culmſee, Stadt am Culmſee, 67 H. 500 E., der Sitz des Culmiſchen Domkapitels mit einer prächtigen Domkirche.

7) Der Michelauſche Kreis. Michelau, Fl. Strasburg (poln. Brodnitzo), St. an der ſeit 1796 ſchiffbaren Drewenz, 236 H. 1400 E., treibt ſtarke Tuchweberey. Löbau, Stadt zwiſchen der Jaſienka und Sandualka, 257 H. 1115 E., die eigentliche Reſidenz des Biſchofs von Culm.

II. Das Brombergiſche Kammer-Deputations-Departement oder der Netzdiſtrikt (132 Quadratm. 200,000 E., 1789: 189,550, worunter 10,021 Juden), hat 19 Immediat- und 28 Mediatſtädte, 20 königl. Aemter, und überhaupt 23,989 Feuerſtellen.

1) Der Brombergiſche Kreis. Bromberg (poln. Bidgoſt), St. an der Brahe und dem Anfange des Netzkanals, 1792: 374 H. 3915 E. ohne Militär, hat ein katholiſches Gymnaſium, 3 Hoſpitäler, ein Arbeitshaus, ein königl. Landgeſtüt, eine große Zuckerſiederey, eine Roth- und eine Weißgärberey, verſchiedene Tuch- und Wollenmanufakturen, iſt der Sitz eines königl. Hofgerichts, einer beſtändigen Kriegs- und Domänenkammer-Deputation, einer Provinzial-Landſchafts-Direktion und eines Comtoir der Seeſalzhandlungs-Compagnie. Die Einwohner treiben Schifffahrt und Handlung. Fordon, Stadt an der Weichſel, 136 H. 1328 E., iſt der Sitz einer Provinzial-Acciſe- und Zolldirektion und treibt lebhaften Handel, welcher durch die Stapelgerechtigkeit befördert wird.

2) Der Inowratzlawſche Kreis. Inowratzlaw (deutſch, Jungenleßlau), Stadt. 299 H. 2036 E. worunter 543 Juden, iſt der Sitz der Cujaviſchen Salpeter-Adminiſtration, und treibt beträchtlichen Handel, führt jährlich für 7000 Rthl. Salpeter aus.

3) Der Caminſche Kreis. Camin, St. an der Camienka, 80 H. 521 E., hat ein Collegiatſtift. Flatow, Stadt, 301 H. 1705 E. worunter 653 Juden, treibt anſehnlichen Handel.

4) Der Croneſche Kreis. Crone (poln. Walecz), St., 292 H. 1448 E. Schönlanka, Stadt, 239 H. 2016 E., hatte 1783: 225 Tuchmacher, welche 15,390 Stück Tuch und Boy verfertigten. Jaſtrow, Stadt, 228 H. 2009 E., hat 123 Tuchmacher und 18 Huf- und Waffenſchmiede. Schneidemühl, St. an der Kuddow, 286 H. 1509 E., iſt der Sitz einer Provinzial-Landſchafts-Direktion.

c) Die Provinz Süd-Preuſſen, hat 897 Quadratmeilen Flächeninhalt, 1,100,000 Einwohner, 79 königliche, 37 geiſtliche und 158 adliche Städte, 634 königliche, 1258 geiſtliche und 6421 adliche Dörfer, und überhaupt 197,166 Rauchfänge. Sie begreift die 1793 von Polen an Preuſſen abgetretenen Woiwodſchaften Poſen, Gneſen, Brzesc, Inowratzlaw, Rawa zur Hälfte, Lentſchütz, Kaliſch, Sieradim und Wielun, und den 1795 von Preuſſen in Beſitz genommenen Theil von Maſuren ſüdwärts vom Bug und der Weichſel, nebſt der andern Hälfte von Rawa.

I. Das Poſenſche Kammer-Departement (1796: 472,478 E., wovon 147,235 in den Städten, und 325,243 auf dem platten Lande waren), hat 120 Städte, 5378 Dörfer und Vorwerke, und überhaupt 82,957 Feuerſtellen.

17 Kreiſe; von 1) Poſen (poln. Posznan), St. an der Warthe, 1796: 1573 Feuerſtellen, ohne Garniſon 15,359 E. worunter 49 Griechen und 3186 Juden, hat 24 Kirchen, wovon eine lutheriſche, ein reformirtes und ein griechiſches Bethaus, ein befeſtigtes Schloß, 7 Manns- und 3 Nonnenklöſter, ein katholiſches akademiſches Gymnaſium (Athenaeum Lubranskianum), ein Stiftsſeminarium, eine Tuch-, eine Leder- und eine Tabakspfeifenfabrik, 3 Meſſen, iſt der Sitz eines Biſchofs, einer königl. Regierung, einer Kriegs- und Domainenkammer und treibt anſehnlichen Handel. 2) Obernik, St. an der Wartha, 92 Nf. 3) Meſeritz (poln. Myendzyrzye), St. an der Obra und Paklitz, 398 Nf. 3589 E., hat ein feſtes Schloß, eine lutheriſche Kirche und ein Piariſten-Collegium. Schwerin (Skwyrzyna), Stadt an der Warta und Obra, 324 Nf. 2029 E., treibt ſtarke Tuchweberey. Birnbaum (Mycdzychod), Stadt an der Warte, 1794: 252 Nf. 1594 E., hat 100 Tuchmacher. Zirke (Sierakow), St. an der Warte, 130 H. 1045 E., hat eine Alaunſiederey. 4) Bomſt, (Babimoſt), Stadt, 1793: 252 Nf. 950 .E, hat Tuchfabriken, und gewann 1792: 140 Faß Wein. Unruhſtadt (Kargowo), Stadt, 296 Nf. 1561 E., hat ein konigl. Schloß. 5) Frauſtadt (Wſchowa), Stadt, 1035 Nf., mit Garniſon 5200, ohne Garniſon 4579 E., treibt wichtigen Ochſen- und Wollhandel nach Deutſchland, hat 200 Tuch- und 117 Leinwandweber. Liſſa (Leszno), Stadt, 709 Nf., vor der letzten Feuersbrunſt 1446, und 7286 E., worunter 2991 Juden, hat ein reformirtes Gymnaſium illuſtre, 138 Tuchmacher und treibt Handlung. 6) Kroeben (Krobin), Stadt, 189 Nf. Rawitſch, Stadt, 973 Nf. 7286 E., treibt wichtigen Handel, auch ſind hier 327 Tuchmacher, welche jährlich 3000 Stück Tuch verfertigen. Bojanowa, Stadt, 429 Nf. 2500 Einw., mit einer lutheriſchen Hauptſchule, welche 300 Schüler hat. 7) Kroloſchin (Kroloszyn), Stadt, 364 Nf. 3825 E. 8) Schrem (Szrzem), St. an der Warte, 243 Nf. 1105 E. 9) Koſtin (Koscian), Stadt an der Obra, 198 Nf. 1076 E., hat 2 Klöſter. 10) Schroda (Szroda), Stadt, 193 Nf. 257 E. Bnia, Stadt, 132 Nf. 890 E. 11) Peyſern, (Pyzdry), Stadt an der Warte und Porsna, 294 Nf. 1180 Einw. 12) Gneſen (Gniczno), Stadt an einem See, 485 H. 3340, mit der Garniſon 4000 E., hat ein katholiſches Gymnaſium und iſt der Sitz eines Biſchofs (ehemals Erzbiſchofs und Primatis Regni Poloniae). 13) Wongrowitz (Wongrowiec), Stadt, 135 Nf. 14) Powiedz, Stadt an einem See, 65 Nf. 15) Radziejow, St. 78 Nf., hat ein Piariſten-Collegium. 16) Kowal, Stadt, 144 Nf. 827 E. 17) Brzesc (Brzeſcie Kujawskie), St. an der Bachorze, 91 Nf. 337 E., hat ein Exjeſuiten-Collegium. Wraclawek, St. an der Weichſel, 179 Nf., der Sitz des Cujaviſchen Domkapitels. Wolbors, Stadt mit einem katholiſchen Gymnaſium. Wladislaw, Fl. die Reſidenz des Biſchofs von Cujavien.

II. Das Kaliſchſche Kammer-Departement, hat 23 königliche, 11 geiſtliche und 50 adliche Städte, 145 königliche, 335 geiſtliche und 1647 adliche Dörfer, und überhaupt 57,368 Feuerſtellen.

12 Kreiſe; von 1) Kaliſch (Kalisz), Stadt an der Porsna, 649 Nf. 5578 E., worunter 41 Griechen, hat ein Collegiatſtift, ein 1794

errichtetes königl. Cadettenhaus, iſt ſeit 1798 der Sitz einer königl. Kriegs- und Domänenkammer und einer Provinzial-Acciſe- und Zolldirektion. 2) Adelnau (Odelanowo), Stadt an der Bartſch, 128 Rf. 527 E. Zduny, 550 H. 3671 E., hat ſehr ſtarke Tuchwebereyen und gute Nahrung vom Handel. 3) Schildberg (Oſtrzeszow), Stadt, 165 Rf. 4) Wielun, Stadt, 283 Rf. 961 E., hat ein Piariſten-Collegium. 5) Czenſtochow (Alt), Stadt an der Warte, 283 Rf. 1065 E., hat ein Seeſalzmagazin. Neu Czenſtochow, Stadt, 169 Rf. 2000 E, liegt am Fuß des Clarenberges, auf welchem ein reiches und befeſtigtes Paulinerkloſter befindlich iſt. 6) Radomsk, St., 203 Rf. 716 E. 7) Petrikau (Piotrkow), Stadt, 450 Rf. 3000 E. mit Garniſon, hat 3 Klöſter, eine lutheriſche Kirche und iſt der Sitz einer königl. Regierung. 8) Lutomiersk, Stadt am Nur, 136 Rf. 9) Sierudz, Stadt an der Warte, 260 Rf. 1002 E. 10) Schadek, Stadt, 101 Rf. 400 E. 11) Warta, Stadt an der Warta, 186 Rf. 601 E., hat 2 Klöſter. 12) Konin, Stadt an der Warta, 112 Rf. 616 E.

III. Das Warſchauſche Kammer-Departement hat 20 königliche, 10 geiſtliche und 23 adliche Städte, 335 königliche, 398 geiſtliche und 1858 adliche Dörfer, überhaupt 57,170 Feuerſtellen.

10 Kreiſe; von 1) Warſchau (Warszawa), die zweyte Hauptſtadt des Königreichs, eine der größten und ſchönſten in Europa an der Weichſel, 1787: 3141 Häuſer mit 12,347 Rf. 89,448 E. 1795: 66,572 E. (38° 40′ 30″ L. 52° 14′ NB.), hat 80 Paläſte, 192 Straßen, 30 katholiſche, eine lutheriſche, eine reformirte und eine griechiſch-unirte Kirche, iſt der Sitz einer phyſikaliſchen Geſellſchaft, einer königl. Regierung, Kriegs- und Domänenkammer und Provinzial-Acciſe- und Zolldirektion. Die Haupttheile der Stadt ſind: a) die Stadt ſelbſt, woſelbſt die Haupt- und Collegialkirche St. Johann; b) die Neuſtadt, wo das Hoſpital der barmherzigen Brüder, das Zeughaus, der Palaſt des päpſtlichen Nuntius und das adliche Theatiner-Collegium; c) die Vorſtadt Leſche, faſt von lauter Deutſchen bewohnt; d) die Vorſtadt Grzybow; e) die Vorſtadt Wielopole enthält das ehemalige Reſidenzhaus der Jeſuiten; f) die Vorſtadt Podwale mit dem Palaſt des lithauiſchen Metropoliten; g) die Krakauer Vorſtadt, der ſchönſte und größte Theil der Stadt, mit dem Platz K. Sigismunds III., dem königl. Schloß, dem Palaſt des Erzbiſchofs von Gneſen, dem königl. Collegiengebäude, der Pfarrkirche zum heil. Kreuz, dem Hoſpital der barmherzigen Schweſtern und dem Sächſiſchen Palaſt; h) die Vorſtadt Neue Welt (Nowy Swiat); i) die Vorſtadt Schulitz (Szolec); k) die Vorſtadt Bielino und l) die Vorſtadt Alexandria. Das hieſige Cadettenhaus iſt von dem letzten Könige von Polen für 100 Cadetten errichtet worden. Fabriken und Manufakturen findet man hier wenig, ungeachtet die Einwohner ſehr viel Kunſtprodukte verfertigen; doch ſind hier Tabaksfabriken, Lederfabriken und eine ſehr wichtige Wagenfabrik. Der Handel auf der Weichſel iſt lebhaft. Praga, Stadt, Warſchau gegen über an der Weichſel (1787: 655 Rf. 6695 E., 1795: 3082 E.), ward 1794 faſt ganz von den Ruſſen eingeäſchert. Ujasdow, königl. Luſtſchloß nahe bey der Weichſel, mit ſchönen Kaſernen. Lazienka, königl. Luſtſchloß und Gärten, 1¼ Stunde von Warſchau. Nowydwor oder Neuhof, Stadt am Bug und der Weichſel, iſt 1780 von Coloniſten angelegt, hat eine lutheriſche Kirche, 130 Rf. und 500 Einw. worunter 50 Tuchmacher ſind. 2) Tſchersk (Czersk), St. an der Weichſel, 32 Rf. 192 E. 3) Rawa, St. an der Rawka, 165 Rf. 1200 E., hat ein königl. Schloß. 4) Brzeziny, Stadt an der

Piliʒa, 242 Rf. 5) Zgierʒ, Stadt, 63 Rf. 311 E. 6) Lentſchüʒ (Lenzcyca), Stadt an der Bſura, 203 Rf. 1000 E., hat ein befeſtigtes Schloß. 7) Orlow, Stadt an der Bſura, 300 Einw. 8) Goſtynin, Stadt, 43 Rf. 228 E. 9) Sochaʒew, Stadt an der Bſura, 375 Rf. 1396 E. Lowitſch (Llowicz), St. an der Bſura, 474 Rf. 2000 E., hat ein befeſtigtes Schloß mit einer 1787 angelegten großen Leinwandfabrik, ein Collegiatſtift, katholiſches Gymnaſium und Piariſten-Collegium. Blonie, St. an der Oszock, 107 Rf. 484 E.

d) Die Provinz Neu-Oſt-Preuſſen hat 778 Quadratmeilen Flächeninhalt, 700,000 Einwohner, hat 45 Immediat- und 57 Mediatſtädte, 1144 königliche, und 5425 adliche und geiſtliche Dörfer, und überhaupt 137,885 Rauchfänge. Sie beſteht aus dem 1793 von Polen an Preuſſen abgetretenen Lande Dobrzyn, der Woiwodſchaft Plozk und einem kleinen Theil von Maſuren, und dem 1795 von Preuſſen in Beſitz genommenen Theil von Maſuren, nordwärts vom Bug und der Weichſel, ingleichen Theilen von den Woiwodſchaften Bielsk und Troki, und dem Theil von Schamaiten dieſſeits des Niemen. Man findet hier verſchiedene Eiſenwerke mit 3 Luppenfeuern.

I. Das Plozkſche Kammer-Departement.

6 Kreiſe; von 1) Plozk, Stadt an der Weichſel, 389 Rf. 1411 E., mit Garniſon 2000, iſt der Sitz eines Biſchofs, einer Kriegs- und Domänenkammer, hat ein Schloß und katholiſches Gymnaſium. Dobrzyn, Stadt an der Weichſel, 162 Rauchf. Wiſchogrod (Wyszogrod), Stadt an der Weichſel, 195 Rf. 1013 E. 2) Lipno (Lipiny), Stadt, 488 E. 3) Mlawa, Stadt, 157 Rf. 800 E. Cichanow, Stadt, 433 E., mit einem Schloß. Janow, St., 540 E. Sakrotſchin (Zakroczyn), St. an der Weichſel, 292 E. 4) Prasniz (Praznyſz), St. 521 E. Chorzelle, St. 108 Rf. 5) Pultusk, Stadt am Narew, 342 Rf. Makow, St., 644 E. Sierok, Stadt am Bug und Narew, 57 Rf. 256 E. Rozan, Stadt am Narew, 384 Rf. 6) Oſtrolenka, Stadt am Narew, 278 Rf. 1000 E., hat ein Luppenfeuer. Nowograd, Stadt am Narew, 666 E. Kolno, Stadt, 204 Einw. Oſtrow, Stadt, 223 Einw.

II. Das Bialyſtokſche Kammer-Departement.

10 Kreiſe; von 1) Bialyſtok, ſehr regelmäßig und hübſch gebaute Stadt, 300 Rf. 2000 E., hat ein ſchönes Schloß mit einem großen Garten, ein Hoſpital, iſt der Sitz einer königl. Regierung und einer Kriegs- und Domänenkammer. Tikotſchin (Tykoczyn), St. am Narew, 293 Rf. Kniſchin (Knyſzyn), Stadt, 576 E. 2) Goniondz (Goniondz), Stadt, 1000 E. Auguſtow, St. an einem See, 808 E. 3) Lomza, Stadt am Narew, 178 Rf. 560 Einw. 4) Suraſh, Stadt an der Bialla, 514 E. 5) Bielsk, St. an der Bialla, 215 Rf. 1180 E. Bransk, Stadt, 131 E. Kleſchtſchele (Kleſzczele), Stadt, 666 E. Narew, Stadt am Narew, 244 E. 6) Drohitſchin (Drohiczyn), Stadt am Bug, 599 E. 7) Dombrow, St. Sokolka, St. mit verſchiedenen Fabriken. 8) Wygry, St. 9) Colwary, St. Winsnupir, mit einer muhammedaniſchen Moſchee. 10) Marienpol, St. Serrey, St. Wiſchliniz (Wiſzliniec), St. an einem See, 1010 E.

Das Herzogthum Schleſien.
(Preuſſiſchen Antheils).

1) Karten.

Die Sotzmannſche, Berlin. 1 Blatt. Atlas Sileſiae in 20 mappis geographicis exhibitus, a Schuwarth. Norimb. apud Homan, 1749. Oberſchleſien, von Homan. Niederſchleſien, von eben demſelben. Die Hentſchelſche Produktenkarte in 2 Blatt.

2) Bücher.

G. S. Röſels Auszug einer geographiſchen und hiſtoriſchen Beſchreibung des ſouveränen Herzogthums Schleſien. Breslau 1782. 8.
(F. A. Zimmermanns) Beyträge zur Beſchreibung von Schleſien. Brieg. 11 Theile 8. 1782—94.
(J. E. Troſchels) Reiſe von Berlin nach dem ſchleſiſchen Gebirge. Berlin 1784. 8.
(F. A. Zimmermanns und Streits) Schleſiſche Provinzialblätter. Breslau, ſeit 1785 monatlich heftweiſe.
(K. L. v. Klöbers) von Schleſien vor und nach dem Jahre 1740. Breslau 1785. 2 Bände gr. 8. Neue Auflage 1788.
C. F. E. Hammards Reiſe durch Oberſchleſien zur Ruſſ. kaiſerl. Armee in der Ukräne. Gotha 1787. 8.
Schummels Reiſe durch Schleſien im Jahr 1791. Breslau 1792. 8.
J. F. Zöllners Briefe über Schleſien, Krakau, Wielizka und die Grafſchaft Glatz, auf einer Reiſe im J. 1791. Berlin, 1r Theil 1792. 2r Theil 1793. 8.
Bemerkungen auf einer Reiſe durch einen Theil des ſchleſiſchen Gebirges und der Grafſchaft Glatz. Breslau 1793. 8.
K. F. T. Hentſchels hiſtoriſch geographiſche Anzeige der natürlichen, induſtriellen und künſtlichen Produkte Schleſiens und der Grafſchaft Glatz. Breslau 1793. mit 1 Karte.
F. G. Leonhardis Erdbeſchreibung der Preuſſiſchen Monarchie. 2ter und 3ter Band. Halle 1792. 8.
(Kauſch) Ausführliche Nachrichten über Schleſien. Salzburg 1794. 8.
Deſſelben Erſte Fortſetzung ſeiner Nachrichten über Schleſien, Böhmen und das ehemalige Polen. Breslau 1796. 8.

Geographiſche Beſchaffenheit. Das preuſſiſche Schleſien liegt zwiſchen 33° und 37½° L. und 49° und 52° NB., es grenzt gegen N. an Brandenburg und Preuſſen, gegen W. an Böhmen, Oeſtreichiſch-Schleſien und die Lauſitz, gegen S. an Oeſtreichiſch-Schleſien und Galizien, gegen O. an Galizien und Preuſſen. Der Flächeninhalt beträgt mit den 1797 hinzu gekommenen ehemals polniſchen Provinzen, 726 Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Der Boden beſteht abwechſelnd aus Gebirgsgegenden, fruchtbaren Ebenen und anſehnlichen Waldungen, und iſt im Ganzen fruchtbar. Nach der Lauſitz, Südpreuſſen und Weſtgalizien zu, iſt der Boden eben, zum Theil ſandig, zum Theil auſſerordentlich fruchtbar, nach Böhmen, Mähren und Oeſtreichiſch-Schleſien zu, aber bergig und waldig. Das Klima iſt geſund, und im Ganzen gemäßigt, ſelbſt in den bewohnten hohen Gebirgen.

Die Hauptflüſſe ſind die Oder, welche das ganze Land von Süden nach Nordweſten durchſtrömt, die Bober, Queiß, Weiſeritz, Bartſch, Neiſſe, Oppa, Klodniza, Weichſel und Pilitza. Landſeen oder Teiche giebt es an der öſtlichen Grenze mehrere, der Grabowitzke Teich in der Herrſchaft Neuſchloß, hat 1 Meile im Umfang und 1000 Schock Karpfen. Das Hauptgebirge iſt das Rieſengebirge (Montes gigantei), auf der böhmiſchen Grenze, welches 10 Meilen lang und höchſtens 7 Meilen breit iſt, deſſen höchſte Spitzen die Schneekoppe (4920 F.), die Hempelsbaude (4142 F.), und der Reiffenträger bey Schreibershau (3696 F.) In den ſüdöſtlichen Theil des Landes erſtreckt ſich ein Arm des Karpathiſchen Gebirges, im Innern iſt der Zotenberg (2000 F.), der höchſte Berg. Schleſien hat einen großen Reichthum an Geſundbrunnen.

Produkte. Getreide wird im Ganzen mehr als hinlänglich gebaut, doch muß der große Ueberfluß des platten Landes zum Theil dem Mangel im Gebirge abhelfen. Flachs wird in ſehr großer Menge, jährlich über 80 Mill. Pfund gebaut, Hanf, ſo wie Hopfen und Küchengewächſe weniger. Auſſerdem baut man hier Wein, vorzüglich in Niederſchleſien, Scharte, Waid, Färberröthe, Tabak, Saffran und allerley Hülſenfrüchte. Holz iſt in den Gebirgen und in Oberſchleſien in Ueberfluß, Niederſchleſien hat hin und wieder Mangel daran. Die Viehzucht iſt ſehr wichtig, im Jahr 1776 zählte man 130,070 Pferde, 18,914 Füllen, 128,620 Ochſen, 394,767 Kühe, 186,066 Stück junges Rindvieh, 1,838,282 Schafe und 146,729 Schweine. Die Schafzucht iſt die wichtigſte, ſie lieferte 1792: 96,772 Stein Wolle, Bienenzucht und Seidenbau treiben die Einwohner auch, letzter lieferte 1776: 1198; 1788 aber nur 531 Pf. Seide. Die Gewäſſer ſind auſſerordentlich fiſchreich, die Queiß enthält Perlenmuſcheln, die Wälder ſind voller Wildpret. Das Mineralreich iſt von der größten Wichtigkeit für das Land. An Eiſen hat Schleſien großen Ueberfluß, in Oberſchleſien ſind (incluſive des Krakauſchen Antheils) 50 hohe Oefen, 162 Friſchfeuer, 9 Luppenfeuer, 4 Rothſtahlhammer, 4 Stahlraffinirhammer, 2 Blechhammer, 17 Zayn- und Zeughammer, und 1 Eiſendrahtfabrik, in Niederſchleſien nur 3 hohe Oefen, 6 Friſchfeuer, 8 Luppenfeuer und 3 Zaynhammer. Die Oberſchleſiſchen Eiſenwerke lieferten 1787: 156,800 Ct. Eiſen- und Stahlwaaren, an Werth 580,000 Rthlr., und beſchäftigten 10,000 Perſonen. Die Eiſenwerke im ehemaligen Krakauſchen Antheil produziren jährlich 10,600 Ct. Eiſen. Der Bley- und Silberbergbau bey Tarnowitz beſchäftigte 1787 überhaupt 400 Perſonen, und gab 12,200 Ct. Bley und Glätte, und 1100 Mark Silber, an Werth 94,000 Rthlr. Die Galmeygräberey beſchäftigte 150 Perſonen, gab 1500 Ct., an Werth 24,000 Rthlr., das 1791 eingeſtellte Zinn- und Kobaltbergwerk bey Giehren, hatte 200 Arbeiter, und lieferte 1400 Ct. blaue Farbe, an Werth 23,000 Rthlr. Die

Gewinnung des Vitriols, Scheidewaſſers, Vitriolöhls und Schwefels, beſchäftigte 100 Menſchen, und gab 20,000 Rthlr. an Werth. Der Kupferbergbau lieferte 500 Ct. Kupfer, 17,500 Rthlr. an Werth, welche von 250 Perſonen gewonnen wurden. Arſenik gewannen 88 Perſonen 1750 Centner, an Werth 6000 Rthlr. Der Steinkohlenbergbau iſt in neuern Zeiten ſehr geſtiegen, 1787 produzirte er 594,000 Scheffel Steinkohlen, an Werth 78,000 Rthlr., und beſchäftigte 690 Menſchen, 1792 gewann man 706,905 Scheffel, der ganze Steinkohlenverbrauch betrug aber 760,207 Scheffel. Alle Schleſiſche Bergwerke hatten alſo 1787: 11,878 Arbeiter, und produzirten für 842,500 Rthlr. Mineralien. Auſſerdem findet man noch Schiefer, Marmor, Thonerde, Zuckerthon, Porcellan- Walker- und Farbenerde, Spiegelerde, Kalk, Gips, Mergel, Sandſtein, Torf, Röthel, Jaspis, Kryſtalle, Achate, Amethiſte, Chryſopras, Topaſe und andere koſtbare Steine.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner betrug 1792 mit dem, mit Weibern und Kindern ungefähr 100,000 Mann ſtarken Militär, 1,861,578 Seelen, jetzt beträgt ſie, mit den neu hinzu gekommenen Provinzen gewiß 1,920,000. Sie beſtehen aus zwey Hauptnationen, welche auch zwey verſchiedene Sprachen ſprechen. Von dem Zuſtande der Wiſſenſchaften und Künſte kann man ſich einen ungefähren Begriff machen, wenn man weiß, daß die Zahl der ſchleſiſchen Schriftſteller etwa 200 beträgt, ſo daß auf 8000 Köpfe nur ein Schriftſteller kommt. Der gemeine Mann iſt in Nieder-Schleſien weit aufgeklärter als in Ober-Schleſien. Preuſſiſch-Schleſien iſt ein völlig ſouveränes, uneingeſchränktes Herzogthum, auſſer aller Verbindung mit dem deutſchen Reiche, deſſen Landesherr der König von Preuſſen, als ſouveräner Herzog und oberſter Herzog in Schleſien iſt. Herrſchende Religionen ſind die katholiſche und lutheriſche. Schleſien iſt eines der induſtriöſeſten Länder in Europa, Manufakturen und Fabriken blühen hier, ſo wie der Handel, auſſerordentlich. Sowohl dieſerwegen, als wegen der beträchtlichen Einkünfte und des anſehnlichen Militärs, welches das Land erhalten muß, iſt es eine der wichtigſten preuſſiſchen Provinzen.

Von den im Jahr 1792 gezählten Einwohnern, lebten 386,920 in den Städten, und 1,474,658 auf dem platten Lande. Im Jahr 1789 wurden ohne Militär gezählt 1,711,578 Menſchen. Von 1763 bis 1777 ſind 30,070 Coloniſten in Schleſien angeſetzt worden, welche ein Capital von 672,646 Rthlr. ins Land brachten. Bis 1785 ſind überhaupt 14,050 Coloniſten-Familien angeſetzt, welche 200 neue Dörfer bewohnen. Die Anzahl der Städte beträgt 211, der Dörfer 5338, der Häuſer auf dem platten Lande 259,867. Die Hauptnationen ſind Deutſche, welche ganz Niederſchleſien bewohnen, und Pohlen, nebſt Böhmen und Mähren, welche vorzüglich in Ober- und Neu-Schleſien wohnen, und ihre vaterländiſchen Sprachen reden. Die vorzüglichſten Anſtalten zur

Beförderung der Wiſſenſchaften ſind, für die Katholiken, die Leopoldsuniverſität zu Breslau und 7 Gymnaſien, für die Proteſtanten zwey große und zwey kleinere Gymnaſia, die Ritterakademie zu Liegnitz, das Waiſenhaus zu Bunzlau, zwey große und viele kleinere lateiniſche Schulen, für die Juden die Wilhelmsſchule in Breslau. Alle chriſtlichen Religionsparteyen, ſelbſt die Juden haben freye Religionsübung. Die Lutheraner (1792: 860,000 Seelen) haben in Niederſchleſien 18, in Oberſchleſien nur 1 geiſtliche Inſpektion, und nebſt den Reformirten (1792: 5000 Seelen), welche nur 1 geiſtliche Inſpektion haben, 600 Kirchen. Die Katholiken (1792: 870,000 Seelen) haben 1300 Kirchen, 1 Biſchof, 6 Collegiatſtifte, 20 Abteyen, 2 Kreuzherrnſtifte, 3 Commenden des ritterlichen Kreuzherrnordens mit dem rothen Stern, 9 Maltheſer- und 1 Deutſchordens Commende, 56 Mönchs- und 17 Nonnenklöſter. Die Anzahl der Griechen betrug 1789: 78 Seelen. Die Juden (1792: 9066 Seelen) machen überhaupt 4 Gemeinden aus, 3 ſtehen unter der Breslauſchen und 1 unter der Glogauſchen Kammer, jede hat ihre beſondere Einrichtung und Verfaſſung. Das preuſſiſche Schleſien war bis 1740 der Krone Böhmen einverleibt, wurde aber durch den Breslauer Frieden von 1742, welchen der Dresdner Friede von 1745 und der Hubertsburger Friede von 1763 beſtätigte, von Oeſtreich an Preuſſen mit aller Souveränität abgetreten, doch hat das deutſche Reich ſeiner Anſprüche darauf noch nicht entſagt. Die Schleſiſche Ritterſchaft, der einzige Ueberbleibſel der ehemaligen Landſtände, hat eine landſchaftliche Verfaſſung, eine Haupt-Landſchaft zu Breslau, und 9 Provinzial-Landſchafts-Direktionen, aber gar keinen Einfluß in die Regierungsgeſchäfte. Die hohen Landes-Collegien ſtehen ſämmtlich unter der Aufſicht eines dirigirenden Staatsminiſters, und ſind 3 Oberamtsregierungen, von welchen die Apellation an das königl. Ober-Tribunal geht, 2 Kriegs- und Domänen-Kammern, welche ganz unabhängig vom königl. General-Direktorio ſind, 3 Ober-Conſiſtorien, 3 Pupillen-Collegien, das Commerz-Conferenz-Collegium, das Oberforſtamt, und 3 Provinzial-Acciſe- und Zoll-Direktionen. Das Perſonale des ſämmtlichen ſchleſiſchen Manufaktur- und Fabrikweſens betrug 179½ ohne die Spinner, 56,058 Perſonen, der Werth der Fabrikate 12,658,320 Rthlr., wovon für 7,255,774 Rthlr. auſſer Landes verkauft wurden. Die Materialien koſteten 7,518,720 Rthlr., folglich wurden durch die Verarbeitung 5,139,600 Rthlr. gewonnen. Die beträchtlichſten Zweige der Manufakturen ſind bekanntlich wollene und leinene Produkte. Die Flachsſpinnerey und Leinwandweberey wird vorzüglich in Niederſchleſien, im Gebirge getrieben, man zählt im ganzen Lande 80 Garn- und über 200 Leinwandbleichen. Die Leinwandmanufakturen beſchäftigten 179½ überhaupt 34,953 Menſchen, und lieferten für 7,373,015 Rthlr. Leinwand. Im Jahr 1796 waren in Schleſien 26,456 Leinweberſtühle, die Fabrikation beſchäftigte ohne

die

die Spinner 40,603 Menſchen, welche für 8,752,678 Rthlr. Leinwand lieferten. Die Wollenmanufakturen hatten im Jahre 1791: 14,068 Arbeiter, erforderten 200,000 Stein Wolle, wovon 40,000 aus dem ehemaligen Polen kamen, und lieferten für 2,886,841 Rthlr. Waare, die Baumwollenmanufakturen für 290,434 Rthlr., die Seidenmanufakturen 317 Arbeiter, für 70,946 Rthlr., die Ledermanufakturen für 532,274 Rthlr., die Eiſen- und Stahlfabriken 1124 Arbeiter, für 683,332 Rthlr., die Papierfabriken 196 Arbeiter, für 50,245 Rthlr., die Zuckerraffinerien 79 Arbeiter für 493,795 Rthlr., die Glashütten 188 Arbeiter, für 51,064 Rthlr., die Kraftmehlmanufakturen 194 Arbeiter, für 31,254 Rthlr. Im Jahr 179½ waren überhaupt 29,212 Weberſtühle aller Art.

Der Handel Schleſiens iſt auſſerordentlich wichtig, wie man aus folgender kurzen Ueberſicht deſſelben erſehen wird. Im Jahr 1776 wurden an ausländiſchen Waaren in Schleſien eingeführt für 6,764,888 Rthlr., jedoch von denſelben wieder ausgeführt für 1,777,321 Rthlr., folglich blieben zur inländiſchen Conſumtion 4,987,655 Rthlr. Nun betrug aber 1776 die Ausfuhr an natürlichen und Kunſtprodukten an Werth 6,516,182 Rthlr., folglich hatte das Land im Handel gewonnen 1,528,616 Rthlr. Daß der Handel ſeit 1776 wenig geſtiegen ſey, kann man daraus ſehen, daß von 1780 — 85 die ſämmtliche Einfuhr in Schleſien 33,338,646 Rthlr., die Ausfuhr aber 40,943,618, mithin der jährliche Gewinn auch nur 1½ Million Rthlr. betrug. Der Handel der preuſſiſchen und ruſſiſchen Juden in Breslau iſt ſehr anſehnlich, ſie führten 1789 an allerley Manufakturwaaren für 406,986 Rthlr. aus. Die vornehmſten Ausfuhrartikel Schleſiens ſind Leinwand (177⅘ für 8,668,076 Rthlr., wovon für 4,127,336 Rthlr. eigentlich ſchleſiſche, 1791 incl. der wollenen Waaren, aus 17 Handelsſtädten 5,547,398 Rthlr.), Schleyer, Tücher, Raſche, Hüte, Mühlſteine, Holz, Eiſen, Marmor, Krapp, Vitriol, Arſenik, Steinkohlen, Siegellack, Zucker, Glas, Meſſing u. ſ. w.

Die königlichen Einkünfte aus Schleſien betragen jetzt gewiß jährlich über 6 Mill. Rthlr., nach einer etwas ältern Berechnung 5,354,932 Rthlr., wozu die Bergwerke und das Tabaksmonopol 1 Mill., die königl. Domänen 1 Mill., die Steuer auf dem platten Lande 1,704,932 Rthlr., die Zölle und Acciſe 1½ Mill., und die Nahrungsſteuer 150,000 Rthlr. beytragen. Die Ausgaben betragen jährlich nur 4 Mill. Rthlr., wovon das Militär allein 2,900,000 Rthlr. koſtet, ſo daß ein jährlicher Ueberſchuß von 2 Mill. Rthlr. bleibt, von dem jedoch die Hebungskoſten der Einkünfte abgezogen werden müſſen.

Von der königl. preuſſiſchen Armee ſtehen in Schleſien 45,738 Mann, nehmlich 32,032 Mann Infanterie, 10,254 Mann Cavallerie und 3452 Mann Artillerie.

Beſondere Landeskunde.

A. Das Breslauſche Kammer-Departement hat 491 Quadratmeilen Flächeninhalt, (1790) 1,188,749 E., wozu noch die 50,000 E. von Neu-Schleſien kommen, 34 Immediat- und 92 Mediatſtädte (17 in Neu-Schleſien), 3839 Dörfer, 153 königl. Domänengüter, 2171 adliche und geiſtliche Rittergüter, 157 ſtädtiſche Kammergüter, und 683 geiſtliche Dörfer. Es begreift von Niederſchleſien die unmittelbaren Fürſtenthümer Breslau (Kreis 1, 2 und 11), Schweidnitz (Kreis 3 — 6), und Brieg (Kreis 7, 8, 9, 10 und 12), das unmittelbare Fürſtenthum Oels (von 2 Kreiſen), die freyen Standesherrſchaften Goſchütz und Wartenberg; von Oberſchleſien, die unmittelbaren Fürſtenthümer Oppeln (Kreis 13 — 15, 19 — 22 und 25), Ratibor (Kreis 26), und ſeit 1791, Münſterberg (Kreis 16, 17), die mittelbaren Fürſtenthümer Neiſſe (2 Kreiſe), Troppau und Jägerndorf preuſſiſchen Antheils (Leobſchützer Kreis), die ſouveräne Grafſchaft Glaz (Kreis 18), die freyen Standesherrſchaften Beuthen und Pleß, die freyen Minderherrſchaften Frankenſtein, Leßlau und Oderberg preuſſiſchen Antheils; und endlich Neu-Schleſien, oder die 1797 zu Schleſien geſchlagenen Theile von Krakau (Kreis 23, 24).

1) Der Breslauiſche Kreis, 20 Q. M., 1794: 100,750 Einw. Breslau (Vratislavia), die große und ſtark befeſtigte Hauptſtadt von ganz Schleſien, an der Oder und Ohlau (34° 45′ L. 51° 6′ 30″ NB.); 1794: 3096 Privat- und 228 öffentliche Häuſer; 1795: 61,153 E., (worunter (1793) 37,600 Lutheraner, 13,600 Katholiken, 1000 Reformirte und 2270 Juden. Sie iſt der Sitz einer kön. Oberamtsregierung, Kriegs- und Domänenkammer, Ober-Conſiſtoriums, Hof- und Criminal-Collegiums, Acciſe- und Zolldirektion, Oberbergamts, Oberforſtamts, Oberpoſtamts, Münzamts, apoſtoliſchen Vikariatamts, biſchöflichen Conſiſtorii, hat eine katholiſche Univerſität, 13 katholiſche, 8 proteſtantiſche und eine jüdiſche Schule (Wilhelmsſchule), 26 katholiſche, 8 lutheriſche und eine reformirte Kirche, 11 lutheriſche, 4 katholiſche, ein reformirtes und ein Judenhoſpital, ein Domſtift, ein Collegialſtift, ein Exjeſuiten-Collegium, eine Kreuzherrn- und eine Maltheſer-Commende, 7 Mönchsklöſter mit 228 Mönchen, 5 Nonnenklöſter mit 107 Nonnen, eine 1792 errichtete Provinzial-Kunſtſchule, eine chirurgiſche und Hebammenſchule, ein Stadt- und Landſeminarium, eine öffentliche Jungfernſchule, mehrere gute Gymnaſien, ein anatomiſches Theater, ein Armen- und Arbeitshaus, ein Findelhaus und 2 kathol. Waiſenhäuſer. Man zählt 78 Straßen, 3 Hauptplätze (der große Ring, Salzring und Neumarkt) und 12 Brücken. Sie beſteht 1) aus der Stadt ſelbſt, welche in die Alt- und Neuſtadt getheilt wird, 2003 Häuſer und 45,945 E. hat; 2) aus 5 Vorſtädten auf dem Sande vor dem dem Ohlauer-, Schweidnitzer-, Nikolai- und Oderthore, mit 1095 H. und 15,208 E. Die vornehmſten Gebäude ſind, das königl. Schloß, das königl. Oberamthaus, das königl. Kammerhaus, das Rathhaus, die Zuckerraffinerie, die Artilleriekaſerne, das fürſtl. Hatzfeldiſche Palais, die kathol. Domkirche St. Johann auf der Dominſel, der Sitz des ſchleſiſchen Fürſt-Biſchofs, die evangeliſche Hauptkirche St. Eliſabeth. Von Fabriken und Manufakturen findet man hier: eine königl. Stückgießerey und Silberſchmelze, 5 Zitz- und Kattundrucke-

reyen, 4 blaue Tücherdruckereyen, 3 Lederfabriken, eine feine Tuchfabrik, 4 Wollen- und Baumwollenzeugfabriken, 3 Seidenfabriken, eine Seidenſtrumpffabrik, eine Lein- und Baumwollentücherfabrik, eine Leinwandfabrik, eine ächte und eine lioniſche Gold- und Silberfabrik, 1 lederne Doſenfabrik, 1 türkiſche Garnfabrik, 1 Haarſiebfabrik, 1 Blaufarbenfabrik, 1 Salpeter- und 1 Pottaſchſiederey, 7 Tabaksfabriken, welche 1793 für 189,504 Rthl. Tabak lieferte, eine Scheidewaſſerfabrik, eine Nähnadelfabrik, eine Zuckerſiederey, eine Glasſchleiferey und Spiegelfabrik, auch werden hier Preßſpäne gemacht. Faſt ein Drittel der Einwohner beſchäftigt ſich mit dem Handel. Im Jahr 1779—80 betrug die geſammte Ausfuhr 2,981,994 Rthlr., worunter für 2,125,710 Rthl. inländiſche Waaren waren, die Einfuhr 3,125,570 Rthlr., worunter für 2,350,636 Rthlr. ausländiſche, und für 774,934 Rthlr. preuſſiſche Waaren. Die vorzüglichſten Ausfuhrartikel ſind Wollenwaaren, 1791 für 568,953 Rthlr. Leinenwaaren, für 1,129,951 Rthl. Färberröthe, für 240,000 Rthl. Spezerey- Farbe- und Materialwaaren, für 500,000 Rthl. Wachs, Talg und Honig für 600,000 Rthl.

2) Der Neumarkt-Canthſche Kreis, 12 Quadratmeil., 1794: 49,416 E. Neumarkt, St., 1500 E., hat eine Wollmanufaktur.

3) Der Striegauſche Kreis, 6 Q. M., 1783: 14,998 Einw. Striegau, Stadt, 386 H. 2800 E., hat eine Maltheſer-Commende und Leinwandweberey.

4) Der Bolkenhayn-Landshutſche Kreis, 16 Q. M. 1794: 58,876 E. Bolkenhayn, St., 1794: 207 H. 1309 E. Landshut, Stadt an der Bober, 1784: 489 H. 2892 E., hat 149 Leinwandſtühle, und verkaufte 1784 für 1,026,343 Rthl. Leinwand. Rudelſtadt, freye Bergſtadt, 225 H. 1159 E., hat einen Kupferhammer und ein Kupferbergwerk, welches 1784: 444 Centner Erz lieferte. Grüſſau, prächtiges Mönchskloſter mit einer ſchönen Kirche, Bibliothek und Gymnaſio.

5) Der Schweidnitziſche Kreis, 25½ Q. M., 1783: 64,788 E. Schweidnitz (Svidnitium), ſtark befeſtigte Stadt an der Weiſtritz, 648 H. 8096 E., hat 7 katholiſche und eine große lutheriſche Kirche, Tuch- und Wollenzeug, Strumpf- Handſchuh- Hut- Leinwand- und Papierfabriken. Friedland, Stadt, 1795: 178 H. 971 E., verfertigt jährlich 6000 Schock Leinwand, und führte 1790 für 66,269 Rthl. Leinwand aus. Waldenburg, Stadt, 111 H. 905 E., der Sitz einer Bergdeputation, führte 1785 für 820,312 Rthl. Leinwand aus. Charlottenbrunn, Fl., 80 H. 427 E., mit einem Geſundbrunnen und ſtarkem Leinwandhandel. Wüſt Waltersdorf, D., 1102 E., hat 83 Leinweber und 6 Bleichen. Altwaſſer, D. 556 E., hat einen guten Geſundbrunnen und Steinkohlenbergwerke, welche 1784: 123,044 Scheffel Steinkohlen gaben.

6) Der Reichenbacher Kreis, 7 Q. M., 1776: 20,645 Einw. Reichenbach, Stadt, 1784: 394 H. 2866 E., hat wichtige Wollen- und Baumwollenmanufakturen, iſt merkwürdig wegen der Convention am 27ſten July 1792. Langen Bielau, das größte D. in den preuſſiſchen Staaten, 692 H. 6698 E., beſteht aus drey Haupttheilen, hat viel Raſchweber mit 1064 Wollenweberſtühlen. Pielau, D., 298 H. 1714 E. Gnadenfrey, eine Herrnhuter Colonie zu Pielau gehörig, 500 H. 1400 E., hat 6 öffentliche Gebäude, Raſch- Halbraſch- Kattun- und andere Zeugmanufakturen.

7) Der Nimptſchiſche Kreis, 6 Q. M., 1782: 17,532 Einw. Nimptſch, Stadt, 194 H. 1183 E. Koſemitz, D. 220 E., hat Chryſopraſgruben.

8) Der Strehlenſche Kreis, 8 Q. M., 1782: 13,869 Einw. Strehlen, Stadt an der Ohlau, 389 H. 2096 E. Die Wollmanufakturen beſchäftigen 170 Menſchen.

9) Der Ohlauſche Kreis, 14 Q. M., 1782: 21,718 E. Ohlau, Stadt an der Ohlau, 264 H. 2031 E., treibt ſtarken Tabaks- und Seidenbau.

10) Der Briegſche Kreis, 9 Q. M. 1794: 28,305 E. Brieg, Stadt an der Oder, 1794: 577 H. 8039 E., iſt befeſtigt, hat ein großes lutheriſches Gymnaſium, ein Zucht- und Irrenhaus, mit einer Kattunmanufaktur, wichtige Wollenmanufakturen, welche 530 Menſchen beſchäftigen, Leinwandwebereyen, iſt der Sitz einer königl. Oberamtsregierung und eines Hof- und Criminal-Collegii. Charlottenrode, D., bey welchem Arſenik gewonnen wird.

11) Der Namslauſche Kreis, 11 Q. M., 1794: 26,895 Einw. Namslau, Stadt an der Weida, 350 H. 2100 E., hat eine Maltheſerordens-Commende, Tuch- und Leinwandwebereyen.

12) Der Creutzburg-Pitſchenſche Kreis, 9 Q. M., 1782: 16,330 E. Creutzburg, Stadt an der Stoberau, 247 H. 1434 E., hat ein Armenhaus für ganz preuſſiſch Schleſien, Tuch- und Leinweber. Reichenſtein, Bergſtadt, 245 H. 1195 Einw., iſt der Sitz einer Bergdeputation, mit Bergwerken, welche jährlich 15—1600 Centner Arſenik, 11—12 Mark Gold, 100 Mark Silber, 6 Centner Kupfer und 600 Ct. Bley lieferten. Silberberg, wichtige Bergfeſtung auf 3 Bergen, 165 H. 837 E., treibt Handel mit Wollenzeugen, Leinwand und Pottaſche.

13) Der Roſenbergiſche Kreis, 18 Q. M., 1783: 18,738 E. Roſenberg, Stadt, 248 H. 1189 E.

14) Der Oppelnſche Kreis, 24 Q. M., 1783: 31,589 E. Oppeln, Stadt an der Oder, 323 H. 2779 E., hat ein altes königl. Schloß, 8 kathol. Kirchen, ein kathol. Schulcollegium, ein evangel. Bethaus, hat eine Bienengeſellſchaft, treibt Bienenzucht, Seidenbau, Lederbereitungen, Leinweberey und Handel. Czarnowanz, Dorf mit einem Nonnenkloſter und Eiſenwerken. Friedrichsthal, Coloniſtendorf, 1792: 80 H., 1784: 342 E. mit Eiſenwerken und einer Nagelfabrik. Malapene, der Hauptſitz der königl. Eiſenwerke, bey welchem das Dorf Hüllendorf von 23 H. mit Eiſenwerken. Proskau, Schloß und Dorf, 48 H., bey dem Flecken gleiches Namens, mit einer Pottaſchſiederey und einer Fayancefabrik.

15) Der Falkenbergiſche Kreis, 7 Q. M., 1795: 14,955 E. Falkenberg, Stadt, 1795: 132 H. 1047 E.

16) Der Münſterbergſche Kreis, 7½ Q. M., 1784: 16,281 E. Münſterberg, Stadt an der Ohla, 274 H. 1711 E., hat eine böhmiſche Colonie und eine Scherpenmanufaktur. Heinrichau, D., 552 E., mit einem reichen Kloſter.

17) Der Frankenbergiſche Kreis, nebſt der freyen Minderherrſchaft Frankenſtein, 9½ Q. M., 1795: 32,765 E. Frankenſtein, Stadt am Pauſebach, 1795: 567 H. 3527 E., hat ein Schloß mit einem botaniſchen Garten und gutem Getreidehandel. Stolz, Dorf, 996 E., mit einem gräfl. Reſidenzſchloß, Marmor- und Kalkſteinbruch. Camenz, D., 280 E., mit einem prächtigen Kloſter.

18) Der Glatziſche Kreis, 30 Q. M., 1795: 96,795 E. Glatz (Glatium), ſtark befeſtigte Stadt an der Neiſſe, 1795: 717 H. mit Militär 9525; 1787 ohne Militär 3998 Einw., hat eine lateiniſche Schule, Hoſpital, 2 Lederfabriken, Tuch- und Leinwandweber. Habelſchwerdt, Stadt an der Neiſſe und Weiſtritz, 324 H. 1787: 1674 E., hat eine Lederfabrik, eine Tuchfabrik und treibt etwas Leinwandhandel. Landeck, Stadt, 204 H. 1014 E., mit berühmten warmen Bädern. Reinerz, Stadt, 274 H. 1502 E., hat eine Tuchmanufaktur und 2 Papiermühlen, welche das beſte Papier in Schleſien liefern. Rengersdorf, D., 186 H. 943 E. mit einer

Wetzſteinfabrik. Chodowa, D., 34 H. 190 E. mit einem berühmten Geſundbrunnen.

19) Der Neuſtädter Kreis, 14 Q. M. 1783: 37,615 E. Neuſtadt, Stadt an der Prudnig, 419 H. 3326 E., hat wichtige Leinwand- und Wollenwebereyen und Spitzenklöppeleyen. Zülz, Stadt, 230 H. 2022 E., worunter 1790: 1012 Juden, wo gleichfalls Spitzen geklöppelt werden.

20) Der Koſeler Kreis, 9 Q. M., 1782: 15,923 E. Koſel, ſtark befeſtigte Stadt an der Oder, 191 H. 1249 E., der Sitz einer Provinzial-Landſchaft. Gnadenfeld, 1780 angelegte Herrnhuter Colonie, 100 E., von lauter Profeſſioniſten bewohnt.

21) Der Groß-Strehlitzer Kreis, 20 Q. M., 1783: 13,668 E. Groß-Strehlitz, Stadt, 117 H. 869 E.

22) Der Lublinetzer Kreis, 24 Q. M., 1783: 13,877 Einw. Lublinetz, Stadt, 142 H. 803 E., hat ein Eiſenwerk und Pottaſchſiederey. Glinitze, Dorf, 141 E., mit einer Fayancefabrik. Sborowsky, D., 60 H. 341 E., mit einer irdenen Tabakspfeifenfabrik, welche 1783 ſchon 104 Menſchen beſchäftigte und jährlich über eine Million Pfeifen verfertigt.

23) Der Siwierſche Kreis, 21 Q. M. 27,000 E., ſteht in Juſtizſachen unter der königl. Südpreuſſiſchen Regierung zu Petrikau. Siwiers, Stadt mit einem feſten Schloß auf einer Inſel in einem Landſee, hat Eiſenwerke. Bendzyn, Stadt, 229 Rf. 657 Einw. Olſtyn, Stadt, 83 Rf. 315 E. Sarki, Stadt, 299 Rf., mit Eiſenwerken. Slawkow, Stadt an der Glanowka, 225 Rf., mit einem Silber- und Bleybergwerk.

24) Der Pilizer Kreis, 20 Q. M. 23,000 E., ſteht gleichfalls in Juſtizſachen unter der Petrikauer Regierung. Piliza, Stadt an der Piliza, 290 Rf. Lelow, St. an der Bialla, 133 Rf. 774 E.

25) Der Toſt-Gleiwitzer Kreis, 36 Q. M. 1783: 24,636 E. Toſt, Stadt, 125 H. 637 E. Gleiwitz, St. an der Klodnitza, 295 H. 1559 E., hat eine Spinnſchule und anſehnliche Wollenwebereyen. Jakobswalde, D., 486 E., hat eine große Meſſingfabrik, welche jährlich 400 Et. Meſſing verarbeitet, Eiſenwerke, eine Papiermühle, einen Eiſenblechhammer und Löffelfabrik.

26) Der Ratiborer Kreis, 15 Q. M., 1783: 25,560 E. Ratibor, St. an der Oder, 405 H., 1783: 2860 E., hat ein Collegiatſtift, ein fürſtl. Jungfrauenſtift, Lederarbeiter, Wollen- und Leinwandweber. Groß Rauden, D., 510 E., mit einem Ciſtercienſerkloſter und Drahthammer. Klein Rauden, Dorf, mit einem Kupferhammer.

27) Das Fürſtenthum Oels, 30$\frac{7}{100}$ Q. M., 1784: 70,790 E., gehört dem Herzog Friedrich Auguſt von Braunſchweig-Oels, welcher ſeine eigene Regierung und Kammer hat. Es beſteht aus folgenden 2 Kreiſen:

a) Der Oels-Bernſtädtiſche Kreis, 23 Q. Meil., 1784: 30,994 E. Oels, Haupt- und Reſidenzſtadt an der Elbing, 433 H. 3277 E., hat ein fürſtl. Schloß mit einer Kunſt- und Naturalienſammlung und Bibliothek, und ein Seminarium. Bernſtadt, Stadt an der Waida, 303 H. 1810 E., hat viel Tuchweber. Medzibor, Stadt, 124 H. 625 E., mit vielen Weinbergen.

b) Der Oels-Trebnitziſche Kreis, 28 Q. Meil. 1784: 26,291 E. Trebnitz, Stadt, 278 H. 2364 E., mit einem fürſtl. Jungfrauenſtift. Skarſine, Dorf, 213 E., mit einem Geſundbrunnen.

28) Das Fürſtenthum Neiſſe (Preuſſiſchen Antheils), 30 Q. M. 1784: 71,652 E., gehört dem jedesmaligen Biſchof von Breslau, welcher hier eine Regierung und Hofrichteramt hat, und wird in 2 landräthliche Kreiſe abgetheilt:

a) Der Neiſſer Kreis, 18 Q. M., 1784: 46,864 E. Neiſſe (Niſſa), ſtark befeſtigte Stadt an der Neiſſe und Biele, 530 H. 4550 E., hat ein Schloß, Collegiatſtift, katholiſches Schuleninſtitut und großes Hoſpital, auch eine Bandmanufaktur. Bey der Stadt iſt die 1742 angelegte Friedrichsſtadt, 30 H., mit eigener Gerichtsbarkeit.

b) Der Grottkauer Kreis, 12 Q. M., 1795: 28,254 Einw. Grottkau, Stadt, 226 H. 1467 Einw., treibt Bierbrauerey und Kleinhandel.

29 und 30) Die Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorf (Preuſſiſchen Antheils), nebſt dem Diſtrikt Katſcher oder Preuſſiſch-Mähren, bilden den Leobſchützer Kreis, 28 Q. Meil., 1784: 45,507 E. Die beyden Fürſtenthümer öſtlich von der Oppa gehören dem Fürſten von Lichtenſtein, der Diſtrikt Katſcher aber dem jedesmaligen Erzbiſchof von Olmütz unter Preuſſ. Landeshoheit.

a) Das Fürſtenthum Troppau (Preuſſ. Antheils). Hultſchin, Stadt, 1795: 182 H. 897 E., hat viel Tuchmacher und Leinweber, und ein Steinkohlenbergwerk, welches 1791: 21,000 Scheffel lieferte.

b) Das Fürſtenthum Jägerndorf (Preuſſiſchen Antheils). Leobſchütz (böh. Hlubziek), Stadt, 475 H. 2646 E., der Sitz einer fürſtl. Regierung, hat ein kathol. Gymnaſium, viel Rothgärber und Strumpfſtricker.

c) Der Diſtrikt Katſcher. Katſcher (böh. Kettre), Stadt, 1795: 190 H. 1382 E., treibt Ackerbau.

31) Die freye Standesherrſchaft Wartenberg, 8 Q. M., 1784: 16,013 Einw., gehört dem Herzoge von Curland und Sagan, Grafen von Biron, welcher für dieſelbe eine eigene Regierung und Landhofgerichts-Collegium hat. Wartenberg, die Hauptſtadt, 170 H. 1227 E., hat ein herzogl. Schloß, Leinweber und Tuchmacher.

32) Die freye Standesherrſchaft Goſchütz, 2 Q. M., 1784: 4857 E., gehört dem Grafen von Reichenbach. Göſchütz, Flecken, 35 H. 258 E., ein Kupferhammer und eine Maulbeerplantage. Goſchütz, D., 99 H. 676 E., hat ein gräflich Reſidenzſchloß, eine Seidenmanufaktur, eine Tuchwalke und 2 Papiermühlen. Feſtenberg, Stadt, 240 H. 1297 E., mit 150 Tuchmachern und 6 Tuchwalken.

Nr. 31 und 32. bilden den Wartenbergſchen Kreis, 10 Q. M., 1784: 20,870 E.

33) Die freye Standesherrſchaft Beuthen, 9 Q. Meilen, 1794: 17,192 E., bildet den Beuthenſchen Kreis, und gehört dem Grafen Henkel von Donnersmark. Beuthen (poln. Byton), Hauptſtadt, 1794: 302 H. 1514 E., hat eine Galmeyfabrik und viel Tuchmacher. Tarnowitz, Stadt, 249 H. 1282 E., hat ein gräfl. Schloß und Bley- und Silberbergwerke, welche 400 Menſchen beſchäftigen und 1787 für 94,000 Rthl. Ausbeute gaben.

34) Die freye Standesherrſchaft Pleß, 19 Q. M., 1783: 19,927 E., gehört dem Fürſten von Anhalt-Cöthen-Pleß, welcher eine Regierung und Kammer hat. Pleß, Hauptſtadt, 205 H. 1842 E., hat ein fürſtl. Schloß und 120 Tuchmacher.

35) Die freye Minderherrſchaft Frankenſtein iſt im Jahr 1795 errichtet, gehört dem Grafen von Schlabberndorf auf Stolz, und wird mit zum Frankenſteinſchen Kreis gerechnet. S. Nr. 17.

36) Die freye Minderherrſchaft Loslau, 3½ Q. M., 1783: 5233 E., gehört dem Grafen von Reichenbach, und hat eine eigene Regierung. Loslau, St., 154 H. 833 E., hat ein gräfl. Schloß.

37) Die freye Minderherrſchaft Oderberg (Preuſſiſchen Antheils, nordwärts der Elſa), 1 Q. M., 1783: 982 E., hat 6 Dörfer und 3 Vorwerke und gehört dem Grafen Henkel von Donnersmark.

Nr. 34. 36 und 37. bilden den Pleſſiſchen Kreis, 23½ Q. M., 1783: 26,140 E.

B. Das Glogauſche Kammer-Departement hat 235 Quadratmeilen Flächeninhalt, (1790) 572,829 Einwohner, 25 Immediat- und 19 Mediatſtädte, 1702 Dörfer, 97 königl. Domänengüter, 1333 adliche und bürgerliche Rittergüter, 91 ſtädtiſche Kämmereydörfer, und 181 der Geiſtlichkeit und den Hoſpitälern gehörige Dörfer. Es begreift den großen Theil von Niederſchleſien, nehmlich die unmittelbaren Fürſtenthümer Glogau (Kreis 1 — 5 und 14), Jauer (Kreis 5, 6 und 7), Liegnitz (Kreis 9, 10 und 11) und Wohlau (Kreis 12 und 13), die mittelbaren Fürſtenthümer Sagan, Trachenberg und Carolath (zu Kreis 4), die freye Standesherrſchaft Militſch, und die freyen Minderherrſchaften Sulau, Freyhan und Neuſchloß.

1) Der Glogauſche Kreis, 24 Q. M., 1795: 62,628 E. Groß-Glogau, befeſtigte Stadt an der Oder, 1795: 789 H. 9991 E., hat ein Collegiatſtift, ein adlich. kathol. Jungfrauenſtift, ein Exjeſuiten-Collegium, ein kathol. Gymnaſium, eine Hebammenanſtalt, ein königl. Schloß, ein Zeughaus, eine Kattundruckerey, 2 Wachsbleichen und 4 Tabaksfabriken, Regierung und Kammer.

2) Der Grünbergiſche Kreis. Grünberg, Stadt, 890 H. 5500 E., hat wichtige Tuchmanufakturen, worin 853 Menſchen jährlich 16,000 Stück Tuch verfertigen, und ſtarken Weinbau, der 1784: 19,265 Eimer guten Landwein lieferte.

3) Der Schwiebuſſer Kreis. Schwiebus, Stadt an der Schwemme, hat eine Tuchmanufaktur.

4) Der Freyſtädter Kreis, mit dem Fürſtenthum Carolath, 1795: 11 Q. M., 28,811 E. Freyſtadt, Stadt, 1795: 476 H. 2687 E., hat Tuchmacher, Leinweber, Lederarbeiter und Strumpfſtricker. Neuſatz, Stadt, 198 H. 1503 E., bey welcher eine 1743 angelegte Herrnhuter Colonie (350 E.), welche eine Kattunmanufaktur, eine Ledermanufaktur und 2 Leinwandmanufakturen hat.

5) Der Sprottauſche Kreis (mit Nr. 3. zuſammen 25 Q. M. und 1795: 62,882 E.). Sprottau, Stadt an der Sprotte und Bober, 2000 E., hat ein katholiſches Jungfrauenſtift. Ober- und Niederleſchen, Dörfer mit Eiſenwerken.

6) Der Löwenberg-Bunzlauſche Kreis, 33 Q. M., 1785: 87,751 E. Löwenberg, Stadt an der Bober, 1786: 374 H. 2724 E., hat ein Wollenmagazin, eine Spinn- und Seidenbauſtube und ſtarke Tuchmacherey. Bunzlau, Stadt an der Bober, 1794: 393 H. 3261 E., hat ein Waiſenhaus, berühmt wegen des braunen Steinguts, von dem jedoch 1780 nur für 9195 Rthl. abgeſetzt worden. Greiffenberg, Stadt am Queiß, 1795: 423 H. 2226 E., hat ein Hoſpital mit einer Spinnſchule, eine Leinwandmanufaktur, 1784 mit 19 Stühlen, geſtreifte Leinwandmanufakturen mit 127 Stühlen, welche 1785 für 115,424 Rthl. Waaren verfertigten, Halbſeiden- und ordinäre Leinwandmanufakturen. Im Jahre 1791 wurden hier für 183,215 Rthl. Leinwand und Schleyer verkauft. Der Debit des Garns betrug 1784: 107,550 Rthl. Friedeberg, St. am Queiß, 1795: 339 H. 1612 E., der Sitz einer Bergdeputation, hat 5 Steinſchleifer. Flinsberg, D., 1793: 290 H. 1800 E., mit einem Geſundbrunnen. Querbach, D., 941 E., hat ein Kobaltbergwerk, welches jährlich 1200 Centner liefert, und ein Blaufarbenwerk. Gichow, D., 141 H. 938 E., mit Bergwerken, woſelbſt jedoch ſeit 1791 nicht mehr Zinn gewonnen wird.

7) Der Hirſchbergiſche Kreis, 21 Q. M., 1795: 75,463 E. Hirſchberg, Stadt am Zacken und der Bober, 903 H., 1795: 6452 Einw., hat ein Waiſenhaus, ein Armenhaus, ein lutheriſches Gymnaſium, eine Papiermühle, eine Zuckerſiederey, und iſt die 2te Handelsſtadt in Schleſien. Im Jahr 1785 verhandelten 115 Kaufleute für 2 Mill. Rthl. Schleyer und Leinwand; im Jahr 1791 für 1,556,701 Rthl.; 1792 für 1,221,581 Rthl. Schmiedeberg, Stadt, 1783: 563 H. 3138 E., hat gute Leinwanddruckereyen, mehrere Bleichen, Damaſtfabriken, viel Schmiede, Schloſſer und Büchſenmacher, und führte 1783 für 351,052 Rthl. Leinwand und Schleyer auſſer Landes. Kupferberg, Bergſt. mit einem Kupferbergwerk. Warmbrunn, Fl., 1783: 306 H. 1391 E., hat berühmte Bäder, viel geſchickte Glas- und Steinſchleifer. Schreibershau, Dorf, 1596 E., hat ein wichtiges Vitriolwerk, eine Spiegelmanufaktur und Glashütte. Petersdorf, D., 1774 E., hat eine Schleyermanufaktur, viel Bleichen und eine Papiermühle. Kauffung, D., 361 H. 1630 E., mit wichtigen Marmorbrüchen. Lomnitz, Fl., 928 E. hat Schleyer-, Leinwand-, Mouſſelin- und Kattunmanufakturen, und eine große Torfſtecherey.

8) Der Jauerſche Kreis, 6 Q. M., 1795: 21,905 E. Jauer (Iuvaria), Stadt an der wüthenden Neiſſe, 1795: 568 H. 4179 E., hat ein Zucht- und Arbeitshaus mit einer Baumwollenmanufaktur.

9) Der Goldberg-Haynauſche Kreis, 14 Q. Meilen, 1795: 34,238 E. Goldberg, Stadt am Katzbach, 1795: 715 H. 5239 E., hat wichtige Tuchfabriken, die 179⅞ 15,279 Stück Tuch verfertigten, und dazu 24,920 Stein Wolle brauchten. Es waren in dieſem Jahre in denſelben beſchäftigt 1158 Perſonen, worunter 455 Meiſter mit 325 Stuhlen. Haynau, Stadt, 1795: 320 H. 1963 E., hat eine Lederfabrik, 57 Tuchweber, und treibt guten Tuchhandel, da 1791: 3213 Stück Tuch für 43,979 Rthl. verſendet wurden.

10) Der Lübenſche Kreis, 7 Q. M. 1787: 17,353 E. Lüben, Stadt, 355 H. 1788: 2032 E., hat ein königl. Schloß und 136 Tuchmacher.

11) Der Liegnitziſche Kreis, 10 Q. M., 1787: 30,857 Einw. Liegnitz, Stadt am Katzbach und Schwarzwaſſer; 1789: 632 H. 5111 E., hat eine landſtändiſche Ritterakademie, ein kathol. Waiſenhaus, 4 Armenhäuſer, ein Exjeſuiten-Seminarium, eine Leder-, eine Parchent-, eine Baumwollenzeug- und Zitzmanufaktur, eine Spitzenmanufaktur, eine Wachsbleiche, eine Berlinerblaufarbenfabrik, eine Tabaksfabrik und eine Seidenmanufaktur, in welcher Strümpfe, Hüte, Handſchuhe u. ſ. w. von den Faſern der ſyriſchen Seidenpflanze gemacht werden, zu welchem Ende eine große Pflanzung derſelben angelegt iſt. Der Küchengemüsbau der Einwohner bringt ihnen in manchen Jahren 100,000 Rthl. ein.

12) Der Steinau-Raudtenſche Kreis, 3 Q. Meil., 1786: 34,366 E. Steinau, Stadt a. d. Stein, 1787: 358 H. 1724 E. hat viel Tuchmacher. Raudten, Stadt, 222 H. 1288 E., woſelbſt gleichfalls viel Tuch gemacht wird.

13) Der Wohlauſche Kreis, 30 Q. M., 1787: 29,270 Einw. Wohlau, gut gebaute Stadt an der Oder, 202 H. 1087 E., mit einem Schloß. Herrnſtadt, Stadt an der Bartſch, 246 H., 1786: 1366 E., hat viel Tuch- und Wollenzeugmacher.

14) Der Guhrauſche Kreis, 8 Q. M., 1795: 20,541 E. Guhrau, Stadt an der Bartſch, 1795: 491 H. 2611 E., hat Tuch- Hut- und Strumpffabriken, welche 1791 für 14,077 Rthl. ausführten, und eine Pottaſchenſiederey.

15) Das Fürſtenthum Sagan, 20 Q. M., 1786: 30,583 E., gehört ſeit 1786 dem Grafen von Biron, ſeit 1799 Herzogen von Sagan, und ehemaligen Herzog von Curland, und hat eine Regierung

Land- und Manngericht und Kammer. Sagan, herzogl. Reſidenzſtadt an der Bober, 1790: 587 H. 3995 E., hat ein herzogl. Schloß, ein Exjeſuitenſtift, viel Tuchmacher und Leinweber, eine Papiermühle und einen Kupferhammer. Priebus, Stadt an der Neiſſe, 139 H., 1787: 734 E., verkauft jährlich für 400,000 Rthl. Leinwand auſſer Landes. Tſchirndorf, Dorf mit anſehnlichen Eiſenwerken. Wieſau, D., 279 E., mit einer wichtigen Glashütte und Glasfabrik.

16) Das Fürſtenthum Carolath, 4 Q. M. 5230 E., wird mit zum Freyſtädter Kreis gerechnet, gehört dem Fürſten von Carolath, Reichsgrafen von Schönaich, hat eine Regierung und Hof- und Stadtgerichts-Collegium. Carolath, Reſidenzſtadt an der Oder, 73 H. 528 E., hat ein ſchönes Schloß und Eiſenwerke. Beuthen, St. an der Oder, 1794: 583 H. 2374 E., treibt Weinbau und Schifffahrt.

17) Das Fürſtenthum Trachenberg, 7 Q. M., 1787: 15,420 E., gehört ſeit dem 1794 erfolgten Abſterben der Fürſten von Hatzfeld dem Grafen von Schönborn-Wieſenthud, hat eine Regierung und Kammer. Trachenberg, Stadt an der Bartſch, 1787: 272 H. 1774 E., hat ein Schloß. Prausnitz, St.

18) Die freye Standesherrſchaft Militſch, 5 Q. M., 1787: 10,169 E., gehört dem Grafen von Malzahn, hat eine Regierung und Landhofgerichts-Collegium. Militſch, Stadt an der Bartſch, 354 H. 2032 E., hat ein gräfl. Schloß und viel Töpfer, deren Arbeit bekannt iſt.

19) Die freye Minderherrſchaft Sulau, 1¼ Q. M., 1787: 3544 E., gehört dem Grafen von Burghaus. Sulau, Stadt an der Bartſch, 156 H. 1174 E., mit einem Schloß.

20) Die freye Minderherrſchaft Neuſchloß, 1¼ Q. Meil., 1787: 2100 Einw., gehört dem Grafen von Reichenbach-Goſchütz. Neuſchloß, gräfl. Schloß auf einer Inſel in der Bartſch.

21) Die freye Minderherrſchaft Freyhan, 1 Q. M., 1787: 2670 E., gehört ſeit 1795 dem Freyherrn von Teichmann. Freyhan, Fl., 127 H. 742 E.

Nr. 17—21. bilden zuſammen den Militſcher Kreis, 16 Q. M., 1787: 33,903 E.

Das Königreich Galizien und Lodomirien.

(Halicz und Wladimir).

1) Karten.

Die Güſſefeldiſche, Nürnberg bey Homann. 1775. Die Lotterſche, Augsb. 1782. Atlas der Königreiche Galizien und Lodomerien, beſtehend in einer Generalkarte und 10 beſondern Karten u. ſ. w. von F. J. Maire. Wien 1785. Das ehemalige Polen, nach ſeinen jetzigen Grenzen, dem Theilungstraktat von 1795 gemäß entworfen. Nürnberg bey Schneider und Weigel 1796.

2) Bücher.

Vorläufige Ausführung der Rechte des Königreichs Hungarn auf Klein- oder Rothreuſſen und Podolien, und des Königreichs Böhmen auf die Herzogthümer Auſchwitz und Zator. Wien 1772. gr. 4. Auch Lateiniſch.

Edicta et Mandata univerſalia Regnis Galiciae et Lodomeriae a Die initae Poſſeſſionis promulgata — Leopoli — 1772—90. IV. Tom.
(Fr. Kratters) Briefe über den jetzigen Zuſtand von Galizien; ein Beytrag zur Statiſtik und Menſchenkenntniß. Leipzig 1786. 2 Theile 8.
Geographia albo Dokladne opiſanie Krolestw Gallicyi I. Lodomeryi Do Druku Podana. w Przemysla etc. 1786.
(A. H. Traunpaur, Chevalier d'Ophanie) dreyßig Briefe über Galizien, oder Beobachtungen eines unpartheyiſchen Mannes, der ſich mehr als nur ein Paar Monate in dieſem Königreiche umgeſehen hat. Wien und Leipzig 1787. 8.
Uwagi nad rzadem Galicyikim, przyczyny dla Ktòrych do tego ſtopnia mikezemnosci Provincya tą przyszla, a nakòniec Sposoby, jàkiemiby los tego Kraju poprawic' mozna. (d. i. Betrachtungen über die Verfaſſung von Galizien, über die Urſachen ſeines Verfalls, und über die Mittel, dieſem Lande aufzuhelfen). Lwow 1790. 8.
(C. von Kortum) Magna Charta von Galizien, oder Unterſuchung der Beſchwerden des Galiziſchen Adels polniſcher Nation über die öſtreichſche Regierung. Jaſſy 1790. 8.
Hacquet neueſte phyſikaliſch-politiſche Reiſen in den Jahren 1791 bis 1793 durch die daciſchen und ſarmathiſchen oder nördlichen Karpathen. Nürnberg 1792—94. 3 Theile 8.
Ignaz de Luca Geographie von den Königreichen Galizien und Lodomerien, nebſt der Bucowina. Wien 1791. 8. (5ten Bandes 1ſte Abtheilung ſeines geograph. Handbuchs der öſtreichſchen Monarchie).
Schematismus für die Königreiche Galizien und Lodomerien. Lemberg 1792. 8.
Geographiſch-hiſtoriſche Nachrichten von Weſtgalizien, oder den neu erlangten öſtreichiſch-polniſchen Provinzen. Wien 1796. mit 1 Karte.

Geographiſche Beſchaffenheit. Das Königreich Galizien und Lodomirien, welches aus den 1772 und 1796 von Polen an Oeſtreich gekommenen Ländern, und dem 1777 von dem osmanniſchen Staat an Oeſtreich abgetretenen Theil der Moldau, oder der Bukowina beſteht; grenzt gegen N. an das Königreich Preuſſen, gegen O. an das Kaiſerthum Rußland und die Moldau, gegen S. an das Großfürſtenthum Siebenbürgen und Königreich Ungarn, gegen W. an das Herzogthum Schleſien öſtreichiſchen Antheils, Neu-Schleſien und das Königreich Preuſſen. Es erſtreckt ſich von 48° bis 52° 30′ NB., und von 36° 35′ bis 44° 20′ L. Der Flächeninhalt beträgt 2355 deutſche Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Galizien hat überhaupt eine hohe Lage, ſenkt ſich aber gegen Norden immer mehr und mehr, ſo wie es gegen Süden immer mehr ſteigt, und ſich endlich an die ungariſchen und ſiebenbürgiſchen Grenze zu hohen Gebirgen erhebt. Der Boden iſt ſehr fruchtbar und größten Theils eben, daher ſind auch, ungeachtet der wenigen Induſtrie und ſchlechten Landwirthſchaft der Einwohner, die Naturprodukte des Reichs von großer Wichtigkeit. Die Fruchtbarkeit des Bodens wird durch die große Menge großer und kleiner Flüſſe ſehr befördert.

Die vorzüglichſten Flüſſe des Landes ſind, 1) die Weichſel, welche aus Schleſien kommt, bey Poremba Galizien betritt, und nach der neueſten Grenzberichtigung beym Einfluß der Piliza daſ-

ſelbe wieder verläßt. 2) Der Bug, welcher bey Kamien im Zloczower Kreiſe entſpringt, und bis Kamienczyk die öſtliche Grenze des Reichs gegen Rußland und Neu-Oſtpreuſſen macht. 3) Die Piliza, welche die Grenze gegen Südpreuſſen macht, und unterhalb Magnuſchow in die Weichſel fällt. 4) Der Dnieſter, welcher im Sanocker Kreiſe aus einem im karpathiſchen Gebirge gelegenen See entſpringt, oberhalb Choczien Galizien verläßt, und ſich endlich ins ſchwarze Meer ergießt. 5) Der Pruth, welcher aus Ungarn kommt, bey Lehetzen Galizien verläßt, und ſich endlich in die Donau ergießt. 6) Der Saan entſpringt im Sanocker Kreiſe, am Berge Saana, iſt ſchiffbar, und fällt oberhalb Radomiſt in die Weichſel. 7) Die Wisloka. 8) Der Duajetz. 9) Der Popper. 10) Die Raab. 11) Der Podhorze, Grenzfluß gegen Podolien, der in den Dnieſtr fällt. 12—14) Czeremos, Biſtriza und Sutſchawa in der Bukowina. 15) Die Wiperz, welche im Lande entſpringt, und unterhalb Stenſiza in die Weichſel fällt. 16) Die Nida, die im Sandomirſchen entſpringt, und unweit Nowe Miaſto in die Weichſel fällt. Die größten Seen ſind im öſtlichen Theile des Landes bey Tarnopol, Brzezany und Komarno. Die Beſchaffenheit des Bodens iſt zwar ſehr verſchieden, aber doch im Ganzen genommen mehr fruchtbar als unfruchtbar. Den fetteſten Boden hat das Land in den öſtlichen Gegenden, doch wird es hin und wieder von Sandſtrichen, auch ſehr häufig von großen Moräſten, Sümpfen und Heiden durchſtrichen. Gegen Oſten, Norden und Weſten, und überhaupt größten Theils iſt das Land eben, obgleich hin und wieder die Ebenen mit den ſchönſten und fruchtbarſten Bergen und Hügeln abwechſeln. Das einzige Gebirge des Landes iſt das Karpathiſche, in der Landſprache Krempak, eines der höchſten in Europa, welches auf der Grenze von Galizien und Ungarn wegſtreicht, und in erſteres Land, beſonders nach Pokutien und der Bukowina, viele beträchtliche Bergreihen ausſchickt. Die vorzüglichſten Berge des karpathiſchen Gebirges, auf galiziſchem Grund und Boden ſind, Solina-Gora, Niedwidzin-Gora, Gwiazdowa-Gora, Konczyſta-Gora, Diabla-Gora, Srebna-Gora und Czarna-Gora. Sehr gebirgig iſt auch die Gegend zwiſchen Krakau und Drzewica, wo das Land von mehr als 20 Bergketten durchſtrichen wird. Der nördliche, ebnere Theil des Landes hat ein gemäßigtes, heiteres und geſundes Klima, welches nur durch große Waldungen und Moräſte hier und da verändert wird, aber der ſüdliche bergige Theil deſſelben hat eine viel kältere Luft und rauhe Witterung, da manche Spitzen des karpathiſchen Gebirges auch im Sommer mit Eis und Schnee bedeckt ſind.

Produkte. Der Getreidebau iſt durchgängig, beſonders aber in den öſtlichen und oſtſüdlichen Theilen des Landes, von großer Wichtigkeit, und liefert, ungeachtet der fehlerhaften Landwirthſchaft, die jedoch in Alt-Galizien, durch Vorſorge der öſtreichi-

ſchen Regierung viel beſſer als in Neu=Galizien iſt, Getreide in Ueberfluß. Im Jahr 1782 wurden in Alt=Galizien geerntet, 1,148,123 Metzen Winterroggen, 82,563 Metzen Sommerroggen, 415,001 Metzen Weitzen, 799,331 Metzen Gerſte, 1,656,158 Metzen Hafer, und 564,451 Metzen Haidekorn. Auſſerdem baut man ſehr viel Hülſenfrüchte, 1782 wurden in Alt=Galizien gewonnen 98,322 Metzen Erbſen, und 16,370 Metzen Linſen; und in der Bukowina viel türkiſch Korn oder Mais. Zu dem jetzt in Alt=Galizien blühenden Küchengartenbau, der vorhin etwas ganz Unbekanntes in dieſem Lande war, legten die Deutſchen den Grund. Die Obſtbaumzucht, zu deren Emporbringung Joſeph II. Prämien beſtimmt hat, bedarf noch mehr Gedeihen. Der Weinſtock kommt an verſchiedenen Orten gut fort, man legt ſich aber nicht auf den Weinbau. Der Flachs= und Hanfbau beſchäftigt beſonders die gebirgigen Gegenden, wo er immer beſſer gedeiht, im Jahr 1782 gewann man in Alt=Galizien 68,795 Kloben Flachs und 5193 Kloben Hanf. Der Tabaksbau iſt ſeit der 1778 eingeführten k. k. Tabaksadminiſtration, welche den Tabak zu einem ſehr geringen Preiſe einlöſet, nicht mehr ſo wichtig wie ehedem. Jährlich gewinnt man im Durchſchnitt 20,000 Ct. Tabak, wovon 11,000 Ct. im Lande verarbeitet, die übrigen 9000 Ct. aber nach Haimburg in Oeſtreich verführt werden. Man theilt den galiziſchen Tabak in 3 Klaſſen, nehmlich in den Zaprater, der am beſten an der Bukowiner Grenze gedeiht, bloß zu Rauchtabak verarbeitet wird, und von dem der Centner von der Adminiſtration mit 4 Fl. 30 bis 45 Kr. bezahlt wird; in den Dnieſter, der am Fluſſe dieſes Namens wächſt, zu Rauch= und Schnupftabak verarbeitet, und der Ct. mit 3 Fl. 30 bis 45 Kr. bezahlt wird; und in den Podolier, der am beſten in der Herrſchaft Querverogod wächſt, bloß zu Schnupftabak verarbeitet, und der Centner mit 2 Fl. bis 2 Fl. 30 Kr. bezahlt wird. Der ganze Betrag des Tabaks beläuft ſich in Alt=Galizien jährlich auf 1 Million Fl., und nach Abzug aller Unkoſten, der reine Gewinn auf 400,000 Fl. Manna wird auf den Wieſen und ſumpfigen Orten häufig gewonnen. Kermesbeeren findet man beſonders in der Gegend um Krakau, von wo ſie ehemals häufig nach Genua und Florenz verführt wurden. Galizien hat viele treffliche natürliche Wieſen, von denen die Alt=Galiziſchen allein 1782: 3,130,177 Fuder Heu gaben, aber auf die Verbeſſerung derſelben wird noch ſo wenig gedacht, als man Kleefelder und künſtliche Wieſen zu ſehen bekommt. Die Waldungen ſind für das Land ſehr wichtig, und beſtehen vorzüglich aus Tannen, Fichten, Buchen und Eichen, auch findet man Ebenholz und Zirbelnußbäume im karpathiſchen Gebirge. Ungeachtet der vortrefflichen Waldordnung Joſephs II., iſt die Forſtwirthſchaft noch in ſehr ſchlechtem Zuſtande. Die Hornviehzucht iſt durchaus ſehr gut und beträchtlich, im Jahr 1778 zählte man in Alt=Galizien 1,556,260 Stück Hornvieh, und darunter 37,234 Stück Zugvieh. Die Zahl der Ochſen betrug 1780: 305,016.

Doch könnte die Viehzucht auch in einem weit beſſern Zuſtande ſeyn als ſie wirklich iſt, am beſten wird ſie noch in den Gebirgsgegenden, beſonders in Pokutien getrieben. An ſchönen und ſtarken Pferden hat Galizien Ueberfluß, im Jahr 1780 zählte man in Alt-Galizien 2316 Hengſte, 110,842 Stuten, 144,002 Wallachen und 29,804 Füllen. Um die Pferdezucht auf einen beſſern Fuß zu bringen, erſchien im Jahr 1782 eine ſehr gute landesherrliche Inſtruktion, auch ſind mehrere Stutereyen angelegt, welche 1780 enthielten, 511 Hengſte, 8486 Stuten, 3814 einjährige, 2240 zweyjährige, und 1129 dreyjährige Füllen. Die Schafzucht wird in Neu-Galizien, der Bukowina und den Gegenden um Brody und Zaleczyk getrieben, überhaupt aber iſt ſie, für ein ſo fruchtbares Land, ſehr unbeträchtlich. Schweine und Ziegenzucht iſt überall ſehr ausgebreitet. Die großen Waldungen enthalten viel Wildpret, und darunter auch Elennthiere, Bäre, Wölfe, Füchſe u. ſ. w., und in dem karpathiſchen Gebirge Gemſen und Steinböcke. Unter dem wilden Geflügel ſind die Steinadler, Auerhäne, Reb- Schnee- Birk- und Haſelhüner am häufigſten. Die vielen Teiche, deren man in Alt-Galizien allein 3859 zählt, und Flüſſe, enthalten einen großen Reichthum an Fiſchen. Ungleich wichtiger als ſie jetzt ſchon iſt, könnte in dieſem Lande die Bienenzucht werden, wenn man ſie nicht theils aus Unwiſſenheit, theils aus Trägheit, ſo fehlerhaft behandelte, und ſie nicht in Wäldern faſt ganz der Natur überließe. In der Bukowina findet man etwas weniges Seidenkultur, die aber ſehr unbedeutend iſt. Das wichtigſte Produkt des Mineralreichs iſt das Salz. Auſſer den berühmten Steinſalzbergwerken bey Wiliezka und Bochnia, welche 800 Arbeiter beſchäftigen, jährlich über 700,000 Centner Salz liefern und 400,000 Fl. reinen Gewinn geben, findet man am Fuß des karpathiſchen Gebirges, vom Saanfluß bis an die Grenze der Moldau, viele Siedſalzquellen, welche 15 kameraliſche oder königliche, und gegen 200 erbliche Salzpfannen beſchäftigen, und größten Theils im Wienermaß Sohle, 25 Loth Salz enthalten. Im Jahr 1782 betrug das in Pfannhäuſern erzeugte Salz 600,000 Salzfäſſer, wovon 200,000 zur innern, und 400,000 zur auswärtigen Conſumtion verwendet wurden, und deren ganzen Betrag in 850,000 Fl. beſtand, wovon 300,000 Fl. nach Abzug aller Unkoſten, reiner Gewinn des Aerariums waren. Nächſt dem Salz iſt das wichtigſte Produkt des Mineralreichs Eiſen, welches vorzüglich in Neu-Galizien, im Sandomirſchen, in großer Menge gewonnen wird. Auſſerdem hat man auch Kupfer, Bley, Galmey, Spießglas, Kreide, Erdfarben, Marmor, Alabaſter, Kalk- und Bauſteine, Achate, Chalcedone, Onyxe, Carniole, Flintenſteine, Jaspis, Bergkryſtalle, Salpeter, Vitriol, Schwefel, 39 Geſundheitsbäder, und 13 Sauerbrunnen, die aber alle wenig benutzt werden.

Politiſche Beſchaffenheit. Das Königreich Galizien und Lodomirien beſteht aus zwey, ſeit dem Jahre 1790 faſt ganz von

einander getrennten Staatskörpern, dem eigentlichen Königreich Galizien und der Bukowina. Das eigentliche Königreich Galizien beſteht aus den 1772 von Polen an das Haus Oeſtreich abgetretenen Provinzen, als, der Woiwodſchaft Belcz oder Roth-Reuſſen, dem Lande Halicz, Theilen der Woiwodſchaften Krakau, Sandomir, Lublin, Wolhynien und Podolien, einem Theile des Landes Chelm und den Herzogthümern Auſchwiz oder Oswieczien und Zator, welche Alt-Galizien ausmachen; und den 1796, am 27ſten April in Beſitz genommenen Theilen des ehemaligen Polens, welche aus den noch übrigen Stücken der Woiwodſchaften Sandomir und Lublin, Theilen der Woiwodſchaften Krakau, Maſuren, Podlachien und Brſeſtz, und einem Theile des Landes Chelm beſtehen, und Neu-Galizien ausmachen. Es iſt ein Erbkönigreich, welches von ſeinem Monarchen, dem Könige von Ungarn und Böhmen, und Erzherzoge von Oeſtreich, der vorhandenen Landſtände ungeachtet, unumſchränkt regiert wird, und auf männliche und weibliche Nachkommen erblich iſt. Die Bukowina, ehemals ein Theil des Fürſtenthums Moldau, ward am 25ſten Hornung 1777 von der Ottomaniſchen Pforte an Oeſtreich abgetreten, 1786 als ein eigener Kreis dem Königreiche Galizien einverleibt, 1790 aber dergeſtalt wieder davon getrennt, daß ſie zwar in Anſehung der Staats- und Rechtsverwaltung noch mit Galizien in Verbindung ſteht, die Stände aber nicht mehr Mitſtände der galiziſchen ſind. In Abſicht der Induſtrie ſind dieſe Länder noch ſehr zurück. Die reifende Kultur dankt das Land faſt ganz allein den deutſchen Koloniſten, welche ſeit der Zeit, da dieſe Provinzen unter öſtreichiſche Herrſchaft kamen, in großer Anzahl eingewandert ſind. Die Gewerbsinduſtrie iſt erſt im Werden; denn der ausgebreitete Feldbau, und die Gewinnung anderer Naturprodukte, kann noch zu wenig Hände entbehren, als daß die Manufakturen und Fabriken in dieſem Königreiche ſchon den Flor derjenigen Staaten erreichen konnten, welche eine ſtärkere Bevölkerung beſitzen. Die herrſchende Religion iſt die römiſch-katholiſche, doch werden auch viele andere Religionsverwandte geduldet. Der Handel iſt faſt ganz in den Händen der Armenier und Juden. Die königlichen Einkünfte, beſonders aus Neu-Galizien, ſind verhältnißmäßig nicht groß, werden aber gewiß bey der vortrefflichen öſtreichiſchen Staatswirthſchaft um vieles ſteigen. Von der öſtreichiſchen Armee liegt ein beträchtlicher Theil in dieſem Königreiche.

Die Anzahl der Einwohner im ganzen Königreiche beträgt jetzt 4,526,000 Seelen, welche ſich ſämmtlich in folgende Klaſſen bringen laſſen: 1) Polen, welche faſt ganz Neu-Galizien, den nördlichen und weſtlichen Theil von Alt-Galizien bewohnen. 2) Rußniaken, welche faſt $\frac{2}{3}$ der Einwohner Alt-Galiziens ausmachen, und vorzüglich den öſtlichen Theil deſſelben bewohnen. 3) Deutſche, ſämmtlich Koloniſten, deren Anzahl unter der öſtreichiſchen Regierung ſehr zugenommen hat. 4) Armenier, vorzüglich viel

in der Bukowina. 5) Juden, welche unter allen Ländern des Erzhauſes Oeſtreich am zahlreichſten ſind, da man nur in Alt-Galizien 1780: 147,802 Juden zählte, und ihre Anzahl in der Bukowina auf 6000 beträgt. In Neu-Galizien kann man gewiß auf 100,000 Juden rechnen. Die gemeine Landesſprache iſt die polniſche, von welcher die der Rußniaken ſehr abweicht; neben derſelben iſt auch die lateiniſche ſehr üblich. Die Verbreitung der deutſchen Sprache läßt ſich die Regierung ſehr angelegen ſeyn, alle Geſetze und Verordnungen werden in deutſcher und polniſcher Sprache kund gemacht, alle politiſchen und Rechtsgeſchäfte in Alt-Galizien in deutſcher Sprache behandelt. Der Zuſtand des gemeinen Mannes war ſonſt auſſerordentlich drückend, doch iſt er jetzt, da 1781 die Leibeigenſchaft aufgehoben ward, um vieles beſſer. Die Anzahl der Wohnplätze im ganzen Königreiche beträgt 485 Städte, 67 Marktflecken, und 11,270 Dörfer, nehmlich in Alt-Galizien 261 Städte, 67 Marktflecken, 6429 Dörfer, 503,326 Häuſer, in Neu-Galizien 44 königliche, 32 geiſtliche, 143 adliche Städte, 4606 Dörfer und 165,258 Rauchfänge, nehmlich in den königl. Städten 13,922, in den geiſtlichen Städten 3983, in den adlichen Städten 17,867, auf dem Lande 129,486; in der Bukowina 5 Städte, 235 Dörfer und 51 zerſtreute Häuſer. Wie viele Hände ſich mit dem Ackerbau beſchäftigen, kann man daraus erſehen, daß im Jahr 1781 in Alt-Galizien gezählt wurden 168,002 Bauern, 98,008 Gärtner und 64,941 Tagelöhner, überhaupt mag der 32ſte Kopf im Königreiche ein Feldbauer ſeyn. Von weit geringerer Wichtigkeit iſt die Induſtrie in Manufakturen und Fabriken, ungeachtet zur Beförderung derſelben viele gute landesherrliche Geſetze und Verordnungen gegeben worden ſind. Die Leinwandwebeérey iſt der beträchtlichſte Zweig der Manufakturinduſtrie, man zählt in Alt-Galizien an 20,000 Leinweber, und 3 eigentliche Leinwandmanufakturen, auch wird viel Garn verfertigt, und Tiſchzeug gewebt. Minder beträchtlich ſind die Tuchmanufakturen, und die Harrasmanufaktur. Auch hat man 2 Tabaksfabriken, welche jährlich 9000 Centner Tabak verarbeiten, 1 beträchtliche Lederfabrik, Strumpfwirker, und verfertigt auſſerdem Taſſen, irdenes Geſchirr, Wagen, Glas, Papier, Hüte, polniſche Gürtel, und in der Gegend um die Weichſel und Saan, beſonders in den Wäldern bey Jaroslaw, die ſogenannten Klepky-Stäbe oder Faßtaufeln, auch Schiffpfoſten und viel anderes Schiffholz, ferner Schüſſeln und andere Holzwaaren, welche auf der Weichſel nach Danzig geführt werden. Die Metallfabriken ſind nicht unbedeutend, in Alt-Galizien zählt man 40 Eiſenhämmer, in Neu-Galizien 19 $\frac{3}{4}$ hohe Oefen, 60 Friſchfeuer, 19 Luppenfeuer, welche jährlich 68,040 Centner Gußeiſen, und 50,543 Centner 154 Pf. reines Eiſen liefern, 2 Eiſen- 1 Stahl- und 7 Kupferhämmer. Auch ſind in Neu-Galizien mehrere ſchwarze und weiße Blechhämmer, eine Säbelfabrik und eine Gewehrfabrik. In Alt-Galizien zählte man 1778 von

Handwerkern und Gewerben 973 Bäcker, 39 Bildhauer, 1425 Binder, 57 Bleicher, 50 Buchbinder, 8 Büchſenmacher, 256 Bierbrauer, 5 Drahtzieher, 111 Drechsler, 23 Färber, 125 Fiſcher, 1195 Fleiſchhauer, 257 Fuhrleute, 205 Glaſer, 50 Glasmacher, 11 Glockengießer, 159 Goldſchmiede, 6 Handſchuhmacher, 2797 Hufſchmiede, 63 Hutmacher, 7 Inſtrumentmacher, 1750 Kürſchner, 19 Klempner, 96 Knopf- und Schnürmacher, 313 Köche, 423 Korb- und Siebmacher, 16 Lakierer, 128 Lederarbeiter, 52 Leinwanddrucker, 118 Mahler, 359 Maurer, 4587 Müller, 668 Muſikanten, 24 Nagelſchmiede, 228 Oehlbereiter, 5 Orgelbauer, 22 Papiermacher, 8 Perückenmacher, 7 Petſchierſtecher, 36 Pfefferküchler, 17 Pflaſterer, 26 Pottaſchenbrenner, 37 Kammmacher, 228 Riemer, 400 Roth- und Weißgärber, 79 Ruggenmacher, 66 Sattler, 10,018 Schenkwirthe, 48 Schiffleute, 418 Schlöſſer, 2837 Schneider, 30 Schornſteinfeger, 33 Schwertfeger, 27 Seidenfärber, 25 Seifenſieder, 206 Seiler, 5 Spaliermacher, 30 Steinhauer, 46 Steinmetzen, 110 Stricker, 13 Strumpfwirker, 4 Stukaturer, 8 Täſchner, 29 Tapezierer, 605 Tiſchler, 462 Tuchweber, 31 Uhrmacher, 14 Wachszieher, 260 Wundärzte, 43 Ziegelbrenner, 8 Ziegeldecker, 518 Zimmerleute, 7 Zinngießer, 7 Zuckerbäcker; ferner 259 Bretmühlen, 21 Glashütten, 472 Oehlmühlen, 41 Papiermühlen, 11 Pulvermühlen, 12 Salpeterſiedereyen, 4694 Waſſermühlen, und 57 Windmühlen. Uebrigens zählt das Land noch 34 andere Fabriken. Der Handel, beſonders der Naturprodukten iſt zwar ſehr wichtig, allein das Reich hat doch ſowohl die Bilanz des Vortheils, als die des Geldes ganz wider ſich. Die vorzüglichſten Ausfuhrartikel ſind Getreide, Grütze, Graupen, Wachs, Honig, Pferde, Ochſen, Talg, Pelzwerk, Wolle, Tabak, Flachs, Hanf, Garn, Leinwand, Schiffbau- und anderes Holz, Holzwaaren, Salz, Eiſen- und Kupferwaaren. Dagegen werden eingeführt, Bley, Kupfer, Zinn, und auſſer Leinwand und Tabak faſt alle Kunſtprodukte, auch Flachs, Hanf und Wolle zum Betrieb der inländiſchen Manufakturen. Unter den Erbländern des Hauſes Oeſtreich wird mit Ungarn der ſtärkſte Handel getrieben, vorzüglich mit Getreide, wovon 1790: 1 Million Metzen Hafer, und 500,000 Metzen Roggen dahin ausgeführt wurden. Auch mit Schleſien, dem Lande unter der Ens, Rußland und der Türkey wird ſtarker Handel, größten Theils durch Juden, Armenier und Griechen getrieben. Zur Beurtheilung des inländiſchen Handels dienen folgende Angaben. Im Jahr 178$\frac{7}{8}$ wurden aus Neu-Galizien, nach Alt-Galizien ausgeführt 24,588 Scheffel Getreide, 5160 Centner Mehl, für 1440 pol. Fl. irdenes Geſchirr, dagegen wurden aus Alt-Galizien nach Neu-Galizien ausgeführt 35,800 St. ungariſche Schaffelle, 4224 Centner Hanf- und Werg-Leinewand, 386 Centner Flachsleinwand, 64 Centner Drillich zu Betten, 148 Centner Drillich zu Säcken, 196 Centner Zwiebeln, für 1931 pol. Fl. Drechsler- und Tiſchlerarbeit,

arbeit, 74 Centner Seilerwaaren, 350 Tonnen ungariſchen Wein, und 3528 Tonnen Salz. Im Jahr 1790 waren in Alt-Galizien 4 Hauptlegeſtädte, 3 Legſtädte und 23 Haupteinbruchämter. Die wichtigſten Handelsſtädte ſind Lemberg, Krakau, Brody, Sutſchawa, Jaroslaw und Podgorze. Zur Beförderung des Handels dienen die Kommerzialſtraßen, auf welche bloß im Jahr 1787: 892,532 Fl. angewendet wurden, und deren fünfe ſind, nehmlich von Lemberg durch Schleſien nach Wien, von Lemberg durch die Bukowina in die Moldau, von Lemberg über Sutſchawa nach Jaſſy, von Lemberg über Brody nach Wolhynien, und von Lemberg über Bochnia und Gdow nach Podgorze. Das Poſtweſen ſteht mit dem in den deutſchen Erblanden auf gleichem Fuß, und ward 1775 eingeführt. Die ſchiffbaren Flüſſe Weichſel, Saan, Dnieſter, Bug und Pruth befördern auch den Handel ſehr. Der Volksunterricht und die Lehranſtalten, welche bis 1784 ſehr ſchlecht beſchaffen waren, ſind durch die Bemühungen der öſtreichiſchen Regierung in Alt-Galizien auf einen ziemlich guten Fuß gekommen, und auch Neu-Galizien kann mit Zuverſicht dieſer wohlthätigen Verbeſſerung entgegen ſehen. Der Unterricht in den höhern und niedern Schulen wird durchgängig deutſch ertheilt. In Alt-Galizien waren im Jahr 1790 die 1784 geſtiftete Univerſität zu Lemberg, ein Lyceum, 4 Gymnaſien, eine Normalhauptſchule, 8 Normalſchulen, 18 Kreisſchulen und 122 Trivialſchulen. Im Jahr 1790 betrugen die Koſten der Univerſität zu Lemberg 34,430 Fl., der lateiniſchen Schulen 15,150 Fl., der Normal- und Trivialſchulen 44,145 Fl., mithin die Erhaltung ſämmtlicher katholiſchen Schulen Alt-Galiziens 93,725 Fl. Für die jüdiſche Jugend beſtanden im Jahr 1790: 87 deutſche Trivialſchulen. Das ganze deutſche Schulweſen ſteht unter der Leitung eines Oberaufſehers, womit die Domſcholaſtikuswürde verbunden iſt. Zum Unterricht der weiblichen Jugend ſind die k. k. Erziehungsanſtalt in Lemberg, 6 Mädchenſchulen und 6 Nonnenſchulen. In Neu-Galizien iſt die Univerſität zu Krakau, noch ſind daſelbſt die deutſchen Schulen nicht eingerichtet. Die herrſchende Religion des Königreichs iſt die römiſch-katholiſche. Das Haupt derſelben iſt der Erzbiſchof von Lemberg, unter welchem die 4 Biſchöfe zu Przemysl, Tarnow, Krakau und Chelm ſtehen. So wie der Erzbiſchof, ſo hat auch jeder Suffragan ſein eigenes Conſiſtorium, deren jedes einen Kanzler hat. Im Conſiſtorium des Erzbiſchofs führt der Generalvikar den Vorſitz. In Alt-Galizien zählte man 1781: 1066 katholiſche Pfarrkirchen. Im ganzen Königreich ſind jetzt 104 Mönchsklöſter, wovon 70 mit 831 Geiſtlichen in Alt-Galizien, und 13 Nonnenklöſter, wovon 8 mit 155 Religieuſen in Alt-Galizien, vom lateiniſchen Ritus. Die griechiſch-unirte Kirche, welche 1781 in Alt-Galizien 2955 Kirchen hatte; hat in Galizien 3 Biſchöfe zu Przemysl, Lemberg und Chelm, welche unter dem katholiſchen Erzbiſchof zu Lemberg ſtehen. Jeder dieſer Biſchöfe hat ein Conſiſto-

rium, einen Generalvikar, aber kein Domkapitel. Auch ſind im Königreiche 6 Mönchsklöſter mit 67 Köpfen vom griechiſchen Ritus. Die nicht unirte griechiſche Kirche hat einen Biſchof zu Czernowiz in der Bukowina, welcher Suffragan des Erzbiſchofs von Carlowiz in Syrmien iſt, und unter dem 295 Pfarren ſtehen. Der armeniſchen Kirche ſteht ein Erzbiſchof vor, der ſeinen Siz zu Lemberg, einen Generalvikar, Conſiſtorium und Domkapitel hat. Auch findet ſich 1 armeniſches Nonnenkloſter mit 25 Religieuſen. Die Proteſtanten oder Diſſidenten haben freye Religionsübung, in Alt-Galizien 4, in Neu-Galizien 3 lutheriſche und 2 reformirte Pfarrkirchen, und ſtehen unter dem Superintendenten zu Teſchen in Oberſchleſien. Die zahlreiche Judenſchaft hat 1785 eine neue bürgerliche und religiöſe Verfaſſung erhalten. Bey jedem Kreisamte ſind zur Verwaltung der Gemeindegeſchäfte 3, bey denen zu Lemberg und Brody aber 7 Deputirte der Judenſchaft, welche alle 3 Jahr neu gewählt werden. Die Juden können Grundſtücke kaufen, Handwerke lernen, und auch ſolche unter Chriſten treiben. Von der Bezahlung der Heirathstaxen iſt jeder Jude der nur Ackerbau treibt, frey. In Beziehung herrſchaftlicher Abgaben wird der Jude, wenn er ein Grundſtück beſitzt, und ſo auch als Handelsmann, wie jeder chriſtliche Grundbeſitzer oder Kaufmann betrachtet. In Alt-Galizien hat die Judenſchaft jetzt 140 Gemeinden oder Kahale, und 244 Synagogen. Von der jüdiſchen Sekte der Karäer und Karaiten wurden im Jahr 1776 : 609 Perſonen in Galizien gezählt. Sie tragen ſich polniſch, bauen das Land, werden in allen Abgaben dem Landmanne gleich gehalten, und ſind von den Laſten der übrigen Judenſchaft ganz frey.

Staatsverfaſſung. Oeſtreich erhielt ſeine Antheile von Polen ohne alle Grundgeſetze, daher auch Galizien kein beſonderes Staatsrecht hat, auſſer jenem welches allgemein in den öſtreichiſchen deutſchen Erblanden beſteht. Die Galiziſchen Landſtände wurden im Jahr 1775 gegründet, und am 12ten September 1782 feyerlich eingeführt. Seit 1797 ſind auch in Neu-Galizien dieſelben organiſirt, und mit den Alt-Galiziſchen verbunden. Sie beſtehen aus drey Klaſſen, dem Herrenſtand, Ritterſtand und Städten. Zum Herrenſtand gehören die Fürſten, Grafen (auſſer den ältern polniſchen gräflichen Familien, alle die, welche unter polniſcher Regierung Kronchargen bekleideten, Woiwoden, Kaſtellans, Palatine, oder Staroſten mit Jurisdiktion waren), Freyherrn (alle, welche unter polniſcher Regierung Diſtriktsdignitarii waren), die ſämmtlichen Erzbiſchöfe, Biſchöfe und infulirten Prälaten, ſowohl vom lateiniſchen als griechiſchen Ritus. Sämmtliche Mitglieder des Herrenſtandes ſind Magnaten des Königreichs Galizien. Der Ritterſtand beſteht aus den übrigen Edelleuten, den niedern Prälaten und Canonicis einer im Reiche befindlichen Kathedralkirche. Ueberhaupt können nur diejenigen Güterbeſitzer zum Herren- oder Ritterſtande gezählt werden, welche nach dem dermaligen Contribu-

tionsfuß à 12 P. C. jährlich 75 Fl. Rhl. oder 300 Fl. pol. zu den Kreiskaſſen entrichten. In Betreff der Städte lautet der 11. §. der Stiftungsurkunde der Stände: „Von den Städten, als unbe„weglichen Körpern, kann jede, zwey hierzu eigens bevollmächtigte „Deputirte zu den Landtagsverſammlungen abſenden, jedoch haben „ſie ihre Vollmachten gebührend aufzuweiſen, um alsdann den Land„tagen beywohnen zu können. Indeſſen wird keiner andern, als „Unſerer Hauptſtadt Lemberg das Recht eines Mitſtandes, in ſo „lange nicht eingeräumt, bis ſich nicht mehrere dießfalls melden, „und darthun werden, daß ſie eines ſolchen Rechts würdig ſeyn, „wo wir dann keinen Anſtand nehmen werden, auch andern der „größern und andern landesfürſtlichen Städte, einen gleichen Vor„zug allermildeſt zu verleihen.“ Wahrſcheinlich wird alſo wenigſtens Krakau jetzt auch zu den Ständen gehören. Ueber die Macht und den Wirkungskreis der Stände, drückt ſich der §. 12. gedachter Stiftungsurkunde ſo aus. „Auf den Landtagen werden die „Stände, über die ihnen eröffnet werdenden Unſerer allerhöchſten „Befehle bey der Quaeſtion *an?* ſich niemals zu verweilen, ſon„dern bloß über die Quaeſtionem *quomodo?* zu berathſchlagen „haben.“ Jährlich wird ein Landtag, unter Vorſitz des jedesmaligen Gubernators zuſammen berufen, auſſerdem aber iſt zu Lemberg ein beſtändiger ſtändiſcher Ausſchuß oder verordnetes Collegium, welcher aus 3 Deputirten des Herren- und 3 Deputirten des Ritterſtandes beſteht, die auf 6 Jahre gewählt werden. Im Jahre 1786 wurde die Taxe für das Indigenat zum Güterankauf auf 500 Fl. herabgeſetzt. Im Jahr 1775 wurden auch zugleich 17 Landes-Erzämter feſtgeſetzt, doch werden dieſelben bloß als Ehren- und Gnadenbezeugungen, auf Lebenszeit, keinesweges aber erblich ertheilt. Die Erzämter des Herrenſtandes ſind, Obriſt-Landhofmeiſter, Obriſt-Landmarſchall, Obriſt-Landkämmerer, Obriſt-Landküchenmeiſter, Obriſt-Landjägermeiſter, Obriſt-Landſtallmeiſter, Obriſt-Landfalkenmeiſter, Obriſt-Landmundſchenk und Obriſt-Landſilberkämmerer; die Erzämter des Ritterſtandes ſind: Erztruchſeß oder Stabelmeiſter, Landuntermarſchall, Landunterkämmerer, Schwertträger, Schatz- oder Zahlmeiſter, Unterſilberkämmerer, Vorſchneider und Panier. Ueberhaupt iſt der Galiziſche Adel ſehr zahlreich, 1780 wurden in Alt-Galizien 29,911 Adliche gezählt, ſo daß der 130ſte Kopf im Königreiche ein Adlicher iſt. Die Landſtände der Bukowina wurden 1787 organiſirt, und mit den Galiziſchen vereinigt, 1790 aber wieder von denſelben getrennt. Sie beſtehen auch aus dem Herren- und Ritterſtande, zu erſterm gehören der Biſchof von Czernowlz und die Grafen und Freyherrn, wozu die Familien gehören, welche ſich ausweiſen können, zwölf große Landesämter in der Moldau bekleidet zu haben, und jährlich 3000 Fl. Einkünfte haben; zu letzterm hingegen alle Bojaren und Maſſilen, welche ſich als ſolche legitimiren können, und jährlich 75 Fl. Contribution bezahlen.

Regierungsform. Die 1797 wieder errichtete galiziſche Hofkanzley zu Wien beſorgt diejenigen Angelegenheiten, welche unmittelbar an den König gelangen; die in eben dem Jahr errichtete Hofkammer zu Lemberg hat die Leitung der Kammeralgeſchäfte im Reiche. Nach der neueſten Verfaſſung beſteht das Königreich aus zwey Provinzen, Oſt= und Weſtgalizien. Zu Oſt=Galizien gehören 15 Kreiſe von Alt=Galizien, und die 3 öſtlichſten Kreiſe von Neu=Galizien, zu Weſt=Galizien hingegen, der Myslenitzer, Bochnier und Sandetſcher Kreis von Alt=Galizien, und die 9 übrigen Kreiſe von Neu=Galizien, ſo daß erſtere Provinz aus 18, letztere aber aus 12 Kreiſen beſteht. Jede dieſer Provinzen hat ein k. k. Gubernium als höchſte politiſche Landesſtelle, nehmlich Oſt=Galizien zu Lemberg, und Weſt=Galizien zu Krakau, unter welchen die Kreisämter einer jeden Provinz und mehrere Adminiſtrationen, Direktionen und Aemter ſtehen. Die Juſtizbehörden theilen ſich in die erſte und zweyte Inſtanz. Zur erſten Inſtanz gehören die adlichen Landrechte, deren ſich drey in Oſt= und zwey in Weſt=Galizien befinden, und die bürgerlichen Gerichte, welche ſich in Magiſtrats= und Grundgerichte abſondern. Zu den Gerichten der zweyten Inſtanz gehören die Appellationsgerichte zu Lemberg für Oſt= und zu Krakau für Weſt=Galizien, von welchen der Rekurs an die oberſte Juſtizſtelle in Wien geht. Zur Beſorgung der Bergwerksangelegenheiten, ſind in Alt=Galizien 3 Berggerichte, und für Kriminalſachen 5 Kriminalgerichte. Das Merkantil= und Wechſelgericht in erſter Inſtanz zu Lemberg, iſt mit den dortigen Magiſtrat vereinigt. Für die Militärjuſtiz beſteht in Lemberg ein Judicium delegatum militare mixtum. Die jetzigen königlichen Einkünfte aus dem ganzen Königreich mögen 14½ Millionen Fl. Rhl. betragen. Die Einkünfte aus Alt=Galizien und der Bukowina 13 Mill. Fl.; aus Neu=Galizien etwa 1½ Mill. Fl., da ſie unter polniſcher Regierung 3,548,594 pol. Fl. oder 857,577 Fl. rhl. betrugen; doch werden ſie unter öſtreichiſcher Regierung gewiß noch um das doppelte vermehrt werden. Die Quellen der Einkünfte ſind, die Contribution, die Domeſticalſteuer, die Erbſteuer, die Kammergüter oder Domänen, das Salzgefäll (die Einkünfte der Salzwerke betrugen unter polniſcher Regierung 1,936,777 pol. Fl.), das Tabakgefäll, das Lottogefäll, das Poſtregale, die Zölle, das Forſtregale und die Ruſticalſteuer. Die Abgaben der Judenſchaft, beſtehen aus der Toleranzſteuer, jährlich 160,000 Fl., der Domeſticalſteuer zur Beſtreitung der Normalſchule und Regie, jährlich 39,860 Fl., dem ſogenannten Simple, zur Beſtreitung der Gemeindsbedürfniſſe, jährlich 50,000 Fl., und dem Verzehrungsaufſchlag vom Koſcherfleiſch 300,000 Fl. jährlich, überhaupt alſo über 500,000 Fl. Auſſerdem muß die Heirathseinwilligung mit 20 Dukaten erkauft werden.

Militär. Galizien hat keine eigenthümlichen Nationalregimenter, ſondern die ausgehobenen Rekruten werden unter die 37

Regimenter der deutſchen Erblande vertheilt, daher das ganze Land in Werbbezirke eingetheilt iſt, deren in Alt=Galizien 18 ſind. Von der k. k. Armee haben in Alt = Galizien ihre Standquartiere 1 Feld=Infanterie=Regiment, 2 Garniſon=Infanterie=Regimenter, zuſammen Infanterie nach dem Friedensfuße 10,513, nach dem Kriegsfuße 11,908 Mann; 3 Regimenter Chevauxlegers, 4 Regimenter Huſaren und 1 Uhlanenregiment, alſo an Cavallerie nach dem Friedensfuße 10,528, nach dem Kriegsfuße 13,932, und überhaupt nach dem Friedensfuße 21,041 Mann, nach dem Kriegsfuße 25,840 Mann. Für die Militärgeſchäfte hat das Reich ein Generalmiliz=Obercommando zu Lemberg, welchem die Feldkriegskanzley, das Oberkriegscommiſſariat, das Staatsauditoriatamt und das Verpflegsamt untergeordnet ſind.

A. Alt=Galizien, oder das eigenthümliche Galizien und Lodomirien, (1294 Q. M. 3,260,000 E. 1780 gezählt, 2,835,317 Einwohner).

I. Der Lemberger Kreis.

Lemberg (poln. Lwow, lat. Leopolis), die Hauptſtadt des ganzen Königreichs am Beltew, 1798 ohne Militär und Fremde, 38,378 E., worunter 13,282 Juden, 2676 H., iſt befeſtigt, der Sitz des Guberniums und des Appellationsgerichts von Oſt=Galizien, der Hofkammer, vieler anderer königl. Dikaſterien, eines adlichen Landrechts, eines katholiſchen und eines armeniſch=unirten Erzbiſchofs, eines unirt=griechiſchen Biſchofs, eines jüdiſchen Oberlandrabbiners; hat zwey königl. Schlöſſer, 8 katholiſche Pfarrkirchen, eine ruſſiſche, eine armeniſche, eine evangeliſch=lutheriſche Kirche, eine Judenſynagoge, eine 1784 geſtiftete Univerſität mit einer Bibliothek und botaniſchem Garten, ein katholiſches und ein erzbiſchöfliches Seminarium, eine k. k. Mädchen=Erziehungsanſtalt, ein Gymnaſium, eine Normalhauptſchule, eine jüdiſche Haupt= und zwey jüdiſche Trivialſchulen, 5 Mönchsklöſter, worunter das der barmherzigen Brüder mit einem Hoſpital, 4 Nonnenklöſter des lateiniſchen Ritus, worunter das der Benediktinerinnen und der barmherzigen Schweſtern mit Mädchenſchulen, und eine Hauptlegſtätte. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit Leinwandmanufaktur, Lederbereitungen, Handwerken und einem ſehr wichtigen Handel, der ſich beſonders mit Spedition beſchäftigt. Jährlich werden hier die Contrakte des galiziſchen Adels gehalten, welches die Hauptzeit für Handels= und Wechſelgeſchäfte iſt. Es ſind hier 4 Buchdruckereyen, worunter eine ruſſiſche und eine jüdiſche.

Winniky, kl. Stadt, hat eine große Tabaksfabrik. Sklo, kl. Stadt mit einer Papiermühle. Nawaria, woſelbſt eine Papiermühle iſt. Ederow, kl. St., hat eine Leinwandmanufaktur, und eine 1788 angelegte Harrasmanufaktur von 50 Stühlen. Grudeck und Janow, Städte.

II. Der Zolkiewer Kreis. Zolkiew, Stadt, Sitz eines Kreisamtes, hat eine Kreisſchule und ein Dominicaner Mönchskloſter. Belz, Stadt, in deren Gegend viel Pottaſche geſotten wird. Lubaſchow (Lubaczew), St., bey welcher eine wichtige Glashütte iſt. Kryſtynopol und Sokal, Städte am Bug, mit Franziskanerklöſtern. Rawa=Ruska, Niemirow und Potylice, Städte.

III. Der Zamoſker Kreis. Neu=Zamoſk (Nowy Zamosc), befeſtigte Stadt an einem See, der Sitz eines Kreisamtes, eines Kriminalgerichts und einer Legſtätte, hat eine Kreisſchule und drey Mönchsklöſter. Alt=Zamoſk (Stara-Zamosc), kl. St., hat ein

Lyceum. Horadla, Stadt am Bug mit einem Getreidemagazin. Krilow, Stadt am Bug, Getreidemagazin, Franziskanerkloſter. Radecznica, St., Franziskanerkloſter. Tomaſchow (Tomaszow), Stadt, beträchtliche Leinwandweberey. Joſephow (Jozefow), Stadt mit einer Trivialſchule.

IV. Der Przemysler Kreis. Przemysl (Premislia), Stadt mit einem Schloſſe am Saan, der Sitz eines Kreisamts, eines katholiſchen und eines griechiſch-unirten Biſchofs, hat ein Gymnaſium, eine Kreisſchule, 3 Mönchsklöſter, ein Benediktiner Nonnenkloſter mit einer Mädchenſchule, eine Buchdruckerey, und eine große ſchöne Brücke über den Saan. Jaroslaw, anſehnliche Stadt am Saan, mit einer Domkirche, 3 Mönchsklöſtern, Normalſchule, Mädchenſchule, Hauptlegſtätte, Getreideniederlage, wichtiger Leinwandfabrikation und ſehr ſtarker Bienenzucht in den umher liegenden Wäldern. Der Handel der Stadt mit Garn, Leinwand, Honig, Wachs und Holz auf der Saan und Weichſel iſt ſehr lebhaft. Snieniawa, St. am Saan, Getreideniederlage. Wiſznia-Sandowa, St., Reformatenkloſter. Moszysk, Wielkysze und Kraſyczyn am Saan, Städte.

V. Der Rſeſchower Kreis. Rſeſchow (Rzeszow), St. an der Wisloka, der Sitz eines Kreisamts, hat eine Kreisſchule, ein Mönchskloſter und viel Leinwandweber. Kolbuſchau (Kolbuszowa), St., woſelbſt über 100 Tiſchler, die aus einem benachbarten großen Walde verſchiedenfarbiges Holz holen, und daraus allerley Hausgeräth verfertigen, das ſtarken Abſatz findet. Landshut (Lancut), Stadt, mit einem Mönchskloſter, wo ſehr viel Leinwand von allen Preiſen und verſchiedener Güte gemacht wird. Die hieſigen Bleichen ſind auch in gutem Stande. Lezaysk, Stadt am Saan, hat ein Reformatenkloſter, eine chriſtliche und eine jüdiſche Trivialſchule, und ein Stift regulirter Chorherren. Przeworsk, fürſtl. Lubomirskyſche Stadt, hat ein regulirtes Chorherrenſtift, ein Franziskanerkloſter, ein 1785 geſtiftetes Kloſter der barmherzigen Schweſtern und eine Trivialſchule. Dziekowice, Stadt an der Weichſel, Dominikanerkloſter. Rozwedow und Rudnik, Städte am Saan.

VI. Der Tarnowſche Kreis. Tarnow, Stadt, der Sitz eines 1777 errichteten katholiſchen Biſthums, eines Kreisamtes, eines adlichen Landrechtes und einer Legſtätte, hat ein Gymnaſium, eine Mädchenſchule, ein Tabaksmagazin, anſehnliche Leinwandmanufakturen und eine ſchöne Brücke über die Dunajetz. Pilsno, Stadt an der Wisloka. Tockow, Stadt, Benediktinerkloſter. Uyscie, an der Weichſel, Radowisl an der Wisloka, Städte. Mieletz (Mielce), Mfl. an der Wisloka.

VII. Der Bochnier Kreis. Bochnia, Stadt an der Rswiza, der Sitz eines Kreisamtes und einer Filialſalzverwaltung, hat eine Kreisſchule, ein Reformatenkloſter, berühmte Steinſalzbergwerke, welche 1000 fünfellige Lachter lang, 75 Lachter breit und 120 Klafter tief ſind, und 300 Arbeiter beſchäftigen. In der Nähe ſind Alabaſterbrüche. Wielitſcha (Wieliczka), Stadt (500 H.), iſt der Sitz eines Berggerichts und Salzoberamts, hat ein Schloß, eine Normalſchule, eine Mädchenſchule und unerſchöpfliche Steinſalzbergwerke, welche 1115 Schuh breit, 6691 Schuh lang und 743 Schuh tief ſind, und 500 Arbeiter beſchäftigen. Wisnitſch (Wysnicz), Stadt, der Sitz eines Kriminalgerichts. Staniontek, Stadt mit einem Tabaksmagazin und Mädchenſchule. Trzeana, Stadt, Stift regulirter Chorherren. Zalyczyn und Woinicz an der Dunajetz, Städte. Schwuntnick, D. (50 H.), hat Eiſenbergwerke und iſt von lauter Schmieden bewohnt, welche ſehr viel eiſerne Reiſebetten, Stühle und Sofas, Vorhängeſchlöſſer, Handhämmer,

Haken, Reiſeſchlöſſer und andere Eiſenwaaren verfertigen. Dobrawa, Stadt, wichtige Viehmärkte.

VIII. Der Myslenitzer Kreis. Myslenitz (Myslenice), St. an der Baba, der Sitz eines Kreisamts, hat eine Kreisſchule und deutſche Kirche. Podgorze, wohl gebaute königl. freye Stadt an der Weichſel, der Sitz eines Bancalgefällinſpectorats und einer Hauptlegſtätte, ward von Joſeph II. angelegt, hat ziemliche Manufakturen, wichtigen Handel, der ſich größten Theils von Krakau hierher gezogen hat, und eine Trivialſchule. In der Nähe ſind Kreidebrüche. Auſchwitz (Oswiecczym), Stadt an der Weichſel, Sola und Skawa, der Hauptort eines ehemaligen zur Krone Böhmen gehörigen Herzogthums, hat ein Dominicanerkloſter und eine Trivialſchule. Kenty, Stadt an der Bulowka, hat anſehnliche Leinwand- und Tuchmanufakturen und eine Trivialſchule. Biala, Stadt an der Biala, dicht an der ſchleſiſchen Grenze, hat eine Normalſchule, Leinwand- und grobe Tuchmannufakturen. Zator, Stadt an der Skawa, Hauptort eines ehemaligen Herzogthums, hat eine Trivialſchule. Tynietz (Tyniec), Stadt an der Weichſel, Benediktiner-Mannsabtey, Kreisſchule. Landskron (Lancorona), Stadt und Schloß. Kalwarya und Skawyna, Städte.

IX. Der Sandetſcher Kreis. Neu-Sandetſch (Nowy-Sandecz), Stadt an der Dunajetz, der Sitz eines Kreisamtes, hat ein Collegiatſtift und eine Kreisſchule. Alt-Sandetſch (Stary-Sandecz), kl. Stadt, Minoritenkloſter. Sczyrzec, St., Ciſtercienſerkloſter. Nowy-Targ, Grzybow und Tylix, Städte.

X. Der Duklaſche Kreis. Dukla, St., Sitz eines Kreisamtes, hat eine Kreisſchule, ein Franziskanerkloſter, Leinwandmanufakturen und ſtarken Tranſito nach und von Ungarn. Kroſſen (Krosno), Stadt zwiſchen der Inſiolda und Wisloka, hat 2 Mönchsklöſter und eine Niederlage für ungariſche Weine und andere Waaren. Zwinogrod, St., Dominicanerkloſter. Bietſch (Biecz) an der Inſiolda und Brzozow, Städte.

XI. Der Sanocker Kreis. Sanok, Stadt und Schloß an der Saan und Oslawa, der Sitz eines Kreisamtes, hat eine Kreisſchule und ein Minoritenkloſter. Dobromyl, St., der Hauptort einer Kameralherrſchaft, hat Salzſiedereyen, ein griechiſches Baſilianerkloſter und eine Trivialſchule. Zagurze, Stadt, Karmeliterkloſter. Byaligrod und Lisko am Saan, Städte.

XII. Der Samborſche Kreis. Sambor, Stadt und Schloß am Dnieſtr, der Sitz eines Kreisamts und Kriminalgerichts, hat Salzſiedereyen, eine 1786 angelegte Leinwandmanufaktur, Leinwand- und Zwirnbleiche, eine Kreisſchule und ein Bernhardinerkloſter. In der Nähe iſt eine Colonie von Pfälzerfamilien, welche eine Rhabarberplantage angelegt haben. Drohobitſch (Drohobicz), Stadt, der Hauptort einer Kameralherrſchaft, hat ein Berggericht, eine Normalſchule, ein griechiſches Baſilianerkloſter und ergiebige Salzſiedereyen. Stara-Sol, Stadt, wichtige Salzſiedereyen. Sanſiadowice, St., Karmeliterkloſter. Skolie an der Oriwa, Felßtyn, Chyrow und Komarno, an einem anſehnlichen See, Städte.

XIII. Der Stryer Kreis. Stry, Stadt am Stry und der Oriwa, der Sitz eines Kreisamts, hat eine Kreisſchule. Halitſch (poln. Halicz, ruſſ. Galitſch, lat. Halicia), die alte Hauptſtadt von Galizien, mit einem Schloß am Dnieſtr und Wislawa, hat 2 Mönchsklöſter, eine Trivialſchule und Salzſiedereyen. Sidatſchow (Zydaczow), St. am Dnieſtr und Skip, hat ein Schloß und ein Franziskanerkloſter. Dolina, Mfl. an der Woinilowka, Salzſiedereyen. Bolechow, Marktfl., Salzſiedereyen. Kaluſza, Stadt, Salzſiedereyen.

XIV. Der Stanislauer Kreis. Stanislau (Stanislawow), Stadt, der Sitz eines Kreisamts, adlichen Landrechts und Kriminalgerichts, hat ein Gymnaſium, eine Kreisſchule, eine Mädchenſchule, ein Kloſter der barmherzigen Schweſtern, ein Tabaksmagazin und ſtarken Handel. Maryampol, Stadt am Dnieſtr. Jeſupol, Stadt am Dnieſtr, Dominikanerkloſter. Tlomatſch (Tlomacz), Stadt. Kolomya, Stadt am Pruth, hat ein Dominikanerkloſter, eine Tabaksniederlage und Salzſiedereyen. Sniatyn, die Hauptſtadt von Pokutien, am Pruth. Bohorodzany, Stadt, Dominikanerkloſter, Salzſiedereyen. Koſſow, Stadt, Minoritenkloſter, Salzſiedereyen. Tysmienice, Stadt, Dominikanerkloſter, Trivialſchule. Nadwordia, Stadt, Sitz eines königl. Berggerichts. Kuty, St. am Czeremosz, Salzſiedereyen. Piſtyn, St., Salzſiedereyen. Rosniatoy, Stadt, Salzſiedereyen.

XV. Der Zaleſchiker Kreis. Zaleſchik (Zaleszczyk), St. am Dnieſtr, der Sitz eines Kreisamts, hat eine Kreisſchule, eine Mädchenſchule und etwas Tuchweberey. Czortkow, Stadt, große Tabaksfabrik, Dominikanerkloſter. Buczacz, St. am Strip, griechiſches Baſilianerkloſter, Normalſchule. Gwosdiez (Gwozdiecz), Stadt, Franziskanerkloſter, Normalſchule. Potak, St., Dominikanerkloſter. Uscie am Dnieſtr, Barisz, Jaslowiec, Czerwonogrod, Uszczeczka und Czerncha, Städte. Horodenka, Mfl., Trivialſchule. Budzanow, Uſiatyn, Skala, beyde am Podhorze. Borszowka, Korolowka, Grodek, Städte.

XVI. Der Tarnopoler Kreis. Tarnopol, St. an einem See, Sitz eines Kreisamtes, hat eine Kreisſchule und ein Franziskanerkloſter. Sbaraſch (Zbaraz), Stadt, Franziskanerkloſter, Kreisſchule. Huſſiatyn, Stadt an der Grenze von Podolien, Grenzzollamt, Franziskanerkloſter. Zborow, Stara-Miasto, Koslow, Struszow, Podhaize, Städte. Trembowla, Janow, Skalat, Choroſtkow und Grzymolow, Städte.

XVII. Der Brzezaner Kreis. Brzezany, Stadt und Schloß an einem See, Sitz eines Kreisamtes und Bancalgefälle-Inſpektorats, hat eine Kreisſchule und ein Franziskanerkloſter. Rozdol, Stadt am Dnieſtr, Karmeliterkloſter. Przemyslany, St., Dominikanerkloſter. Fraga, Stadt, Franziskanerkloſter. Krasne, Stadt, griechiſches Baſilianerkloſter. Rohatyn, Martinow am Dnieſtr und Buszowi, Städte.

XVIII. Der Slotſchower Kreis. Slotſchow (Zloczow), St. mit einem kleinen etwas befeſtigten Schloſſe, der Sitz eines Kreisamtes. Brody, k. freye Handelsſtadt mit einem befeſtigten Schloſſe (15,000 Juden), der Sitz eines Zollinſpektorats, hat eine Kreisſchule, eine Hauptlegſtätte, ein Kloſter der barmherzigen Schweſtern mit einer Mädchenſchule, treibt ſehr ausgebreiteten und wichtigen Handel nach Deutſchland, Italien, der Ukraine, Wallachey, Rußland und andern Ländern, auch nicht unbeträchtliche Spedition. In der Gegend iſt gute Schafzucht. Busk, St., hat eine große Ledermanufaktur und eine Papiermühle. Lesniow, St., Franziskanerkloſter, Pferdehandel. Olesko, Stadt, Kapuzinerkloſter. Podkamien, kl. St., Dominikanerkloſter. Nowowiela, D., zwey treffliche Schwefelquellen.

B. Neu-Galizien, oder die 1796 von Polen an Oeſtreich gekommenen Provinzen, (883 Q. M. 1,125,148 E.)

I. Ein Theil der Woiwodſchaft Krakau, 112 Q. M. 180,000 E. Krakau (poln. Krakow, lat. Cracovia), eine anſehnliche große Stadt an der Weichſel und Rudawa (1778 gezählt 1992 H. 4155 Rf.

13,156 E., bey Antritt der öſterreichſchen Regierung 19,000 Einw., jetzt 24,000) (37° 35′ 30″ L. 50° 10′ NB.), ſeit 1796 die Hauptſtadt von Weſtgalizien, der Sitz des Guberniums, des Appellationsgerichts und eines adlichen Landrechts dieſer Provinz, eines katholiſchen Biſchofs und einer Univerſität, beſteht aus 4 beſondern Städten: a) Krakau, 1778: 539 H. 8894 E., worunter 600 Welt- und Kloſtergeiſtliche und 132 Studenten, iſt befeſtigt nach alter Art, regelmäßig und ſehr gut gebaut, hat viel neue ſchöne Häuſer, gerade und breite Straßen. Man bemerkt hier das befeſtigte königl. Schloß, ein großes viereckiges Gebäude mit vielen Thürmen, die Domkirche, ein großes prächtiges, mit vielem Marmor und Vergoldung in gothiſchem Geſchmack verziertes Gebäude, mit den Begräbniſſen der meiſten ehemaligen Könige von Polen von 1320 an, die große reich verzierte Marienkirche am großen Platz, das Rathhaus und das große Tuchhaus; b) Kaſimiers, 1778: 3229 E., auf der Südſeite der Weichſel, enthält die Univerſität mit der anſehnlichen an Manuſcripten reichen Bibliothek, und ein Piariſten-Collegium. Mit derſelben hängt die Judenſtadt, woſelbſt eine Synagoge iſt, zuſammen; c) Stradom, 1778: 399 E., gleich neben dem Schloſſe, enthält einige Kirchen und Hoſpitäler; d) Kleparz (Clepardia), 1778: 734 E., ein offenes Städtchen, enthält den biſchöflichen Palaſt und einige Kirchen. Ueberhaupt ſind in Krakau 72 Kirchen, Klöſter und Kapellen. Auch iſt hier ein biſchöfliches Seminarium. Die Zahl der Profeſſioniſten betrug im Jahr 1778: 826 Meiſter und 524 Geſellen, darunter waren 170 Kaufleute, 19 Goldſchmiede, 20 Mahler mit 12 Geſellen, 8 Tuchmacher mit 6 Geſellen, 27 Uhrmacher mit 6 Geſellen, 102 Schuhmacher mit 78 Geſellen, 14 Buchbinder mit 6 Geſellen, 20 Heringshändler, und — 409 privilegirte Bettler! Der Handel von Krakau iſt zwar nicht mehr ſo bedeutend wie ehedem, aber doch gar nicht unwichtig, da es vermöge ſeiner Lage der Sammelplatz aller aus Galizien nach Preuſſen, Schleſien und Ungarn ein- und ausgehenden Waaren iſt. Die wichtigſten Handelsartikel ſind Holz, ungariſche Weine, Salz, Getreide, Wachs, Honig, rohe Leinwand, Talg, Eiſen, Seidenzeug und Galanteriewaaren. Im Jahr 1776 betrug die Einfuhr in Krakau 2,278,417½ Fl., die Ausfuhr 2,203,332 Fl.; im Jahr 1777 erſtere 2,223,655 Fl., letztere aber 751,408½ Fl. Nach der Anzahl der verbrauchten Stämpelbogen berechnet, betrugen 1781 die Geldgeſchäfte in Krakau 2,626,647½ Fl. Das ganze Stämpelgefäll betrug 1781: 24,283 poln. Fl., die Ausgaben machten 1469 poln. Fl., der reine Gewinn alſo 22,814 poln. oder 5703 Kaiſergulden. Mogila, ſchöne und feſte Ciſtercienſer-Abtey an der Weichſel, 146 Rf., mit einem Gymnaſium. Krſeſſowiz (Krzesſowice), Mfl., Geſundbäder, welche ſtark beſucht werden. Krzanow, St., 200 Rf. Nowagora, St., 115 Rf. Skala, St., 118 Rf. Proszowice, St. am Srzeniaw, 1778: 147 Rf. 427 E. Skalmirſch (Skalmiersz), Stadt, 132 Rf., hat große Märkte, und Manufakturen von grobem weißen und braunen Tuch. Slomnik, Stadt, 155 Rf. 444 E. Miechow, Stadt, 181 Rf., nach dem Muſter von Jeruſalem erbaut. Ksions (Xionz), Stadt, 130 Rf. Sarnowietz (Zarnowice), St. an einem See, 151 Rf. Mendrſejow (Mendrzejow), kl. Stadt, 26 Rauchf. Wolbrom, Stadt, 137 Rf. Olkuſch (Olkusz), St., 133 Rf. 347 E., ehemalige Bley- und Silberbergwerke. Szczekozini, Stadt an der Piliza, 191 Rf., Schlacht 1794. Nach den neueſten Grenztraktaten zwiſchen Oeſtreich und Preuſſen geht die Grenze längs der Glanowka, von da in gerader Linie an den Urſprung der Piliza, und verfolgt ſelbige bis in ihre Mündung in die Weichſel.

II. Der ſeit 1772 noch übrige Theil der Woiwodſchaft Sandomirs, 319 Q. M. 416,000 E. Sandomirs (Sando-

mierz), Stadt an der Weichſel, 1778: 616 Rf. 2060 E., ehemals ein blühender Ort, hat 12 Kirchen und Klöſter, und ein Collegium Canonicorum. Zawichoſt, Stadt und Schloß an der Weichſel, 164 Rf., hat ein Nonnenkloſter. Oſtrowitz (Oſtrowiec), Stadt, 210 Rf. Kunow, St., 131 Rf., Marmorbrüche. Wonchozk, St., 113 Rf., Ciſterzienſer-Abtey, gute Steinbrüche und Eiſenbergwerke. St. Krzis (St. Krzyz), ſchöne Benediktiner-Abtey und Wallfahrtsort auf dem Kahlenberge, dem höchſten in Neu-Galizien. Opalow, St., 478 Rf., hat eine anſehnliche Stiftskirche und wird von vielen Juden bewohnt, die ſtarken Handel treiben. Pokrzywinza (Pokrzywinca), Stadt an der Weichſel, 215 Rf. 1075 E., Ciſterzienſer-Abtey. Piotrkow, D., 75 Rf., hat 2 hohe Oefen und 5 Friſchfeuer, wo aus Wieſenerz jährlich 3600 Centner Gußeiſen gewonnen wird, wovon 2573 Ct. 28 Pf. geſchmiedetes Eiſen geliefert werden. Wisliza, Stadt an der Nida, von Moräſten umgeben, 189 Rf. 329 E. Kortſchin (Korczyn), Stadt und Schloß an der Weichſel, 280 Rf. 1067 Einw., hat ein Gymnaſium. Pintſchow (Pinczow), Stadt an der Nida, Hauptort einer Ordinazion und Markgrafſchaft, 616 Rf., hat ein Gymnaſium. Chentzini (Chenziny), Stadt und Schloß, 250 Rf. 689 E., Bley- und Silberbergwerk, Laſurſteine. Malogoſchtſch (Malogoszcz), St., 179 Rf. 442 E. Andrzejow, St., Abtey Ciſterzienſer-Ordens. Glaszow, St., woſelbſt über 300 deutſch-proteſtantiſche Coloniſten, worunter ſehr viel Strumpfwirker und Tuchweber ſind, die auf Koſten des Fürſten Czatorinski arbeiten. Kielce, St., 351 Rf., Hauptort einer Herrſchaft des Fürſtbiſchofs von Krakau, hat ſehr gewerbſame Einwohner, welche mit Holz, Getreide, Eiſenwaaren, Mühl- und Schleifſteinen einen anſehnlichen Handel treiben. Czarnow, Bernhardinerkloſter bey Kielce auf der Spitze eines Berges, hat 64 Rf. und ein Bleybergwerk. Opotſchno (Opoczno), Stadt, 262 Rf. 1457 E. Konskie, St., 271 Rf., hat eine Säbelfabrik. Pomykow, ein von Malachowsky angelegtes Dorf bey Konskie, 20 Rf., hat eine Gewehrfabrik, welche von 1750 bis 1782: 1158 Stück Karabiner, 1020 Stück Flinten und 1216 Paar Piſtolen für die polniſche Armee, an Werth 104,374 poln. Fl. verfertigte. Drzewitza (Drzewica), Stadt an der Drzewitza, 102 Rf., hat eine Colonie von deutſchen Künſtlern und Handwerkern, einen hohen Ofen und 4 Friſchfeuer, welche jährlich 4400 Ct. Gußeiſen, oder 3146 Ct. 114½ Pf. geſchmiedetes Eiſen liefern. Radom, St. am Radom, 252 Rf. 1160 E. Przyſucha, St., 190 Rf., hat einen hohen Ofen und 4 Friſchfeuer, welche jährlich 4400 Ct. Gußeiſen liefern. Schiedlowiz (Szydlowice), St., 203 Rf., beſteht aus der Chriſten- und Judenſtadt, von denen die letztere die größte iſt. Die Juden treiben hier einen ſehr lebhaften Handel mit Stab- und Gußeiſen, Nutz- und Bauholz, Mühl- und Schleifſteinen, Kalk, Getreide, Brantwein und Häuten. Brin, D., 20 Rf., hat einen hohen Ofen und 2 Friſchfeuer, welche jährlich 4000 Ct. Gußeiſen, oder 2857 Ct. 114½ Pf. geſchmiedetes Eiſen und ſehr guten Stahl liefern. Ilza, St., 208 Rf. Sollez (Solec), Stadt an der Weichſel, 262 Rf. 1274 E. Zwolin, St., 269 Rf. 665 E. Stenſitza (Stenzyca), Stadt am Wierpz und Weichſel, 126 Rf. 579 E. Kozinice, St., 209 Rf. Ritſchiwol (Riczywol), St., 115 Rf. 537 E. Antoninow, D., hat einen hohen Ofen und 3 Friſchfeuer, auf welchen jährlich 5200 Ct. Gußeiſen, oder 3715 Ct. geſchmiedetes Eiſen verfertigt werden. Berezaw, D., Schwarzblechhammer. Suchenow, D., ſchwarze und weiße Blechhämmer.

III. Der ſeit 1772 noch übrige Theil der Woiwodſchaft Lublin, 232 Q. M. 250,000 E. Lublin, St. an der Byſtrzica, von Seen und Moräſten umgeben, 1829 Rf., 1782 gezählt 4650 E.,

worunter 2027 Juden, ſeit 1796 der Sitz eines adlichen Landrechts, hat ein Schloß auf einem hohen Felſen, und jährlich 3 Meſſen, von denen jede 4 Wochen dauert, auf denen ſich deutſche, griechiſche, armeniſche, ruſſiſche und türkiſche Kaufleute einfinden. Der Handel der Stadt mit Tuch, Getreide und ungariſchem Wein iſt wichtig. Piasky, Stadt, 140 Rf., hat eine reformirte Kirche. Markuſchow (Markuszow), St., 120 Rf. Kazmirz, eine wohl gebaute St. an der Weichſel, 292 Rf. 576 E. Lubatow, St., 415 Rf. Ciermirniki, Stadt, 190 Rf. Urſendow (Urzendow), weitläuftige Stadt an einem See, 289 Rf. 596 E. Belſize (Belzice), Stadt, 150 Rf., hat eine reformirte Kirche. Opale, Stadt 226 Rf. Jozefow, Stadt an der Weichſel, 172 Rf. Guraya, St., 293 Rf. Bulgoray, St., 368 Rf. Lukow, St., 248 Rf., hat ein Piariſtencollegium. Mindſirſez (Miendzyrzec), St., 2514 E. Sielichow (Zilichow), St., 203 Rf. Kotzk, (Kock), St. am Wieprz, 271 Rf. Partſchow (Parczow), St., 274 Rf. Nowi Oſtrow, St., 294 Rf.

IV. Ein Theil von der Woiwodſchaft Maſovien, 56 Q. M. 100,000 E. Die neueſte Grenze geht von Arczechow am Bug, in gerader Linie auf Karczew an der Weichſel. Kamientſchik, (Kamienczik), Stadt am Bug. Liw, Stadt am Liwyecz, 71 Rf. 364 E. Stanislawo, Stadt, 75 Rf. 401 E. Oszeck, Stadt, 140 Rf. 674 E. Latowize (Latowicze), St., 166 Rf. 76) E. Glimianka, kl. St. Powiaſchow (Powiaszow), St. Okuniew, kl. St.

V. Ein Theil der Woiwodſchaft Podlachien, 45 Q. M. 47,000 E. Wengrow, St. am Liwiez, hat 2 ſchöne katholiſche, und eine den Lutheranern und Reformirten gemeinſchaftliche Kirche. Loſize (Loſice), St. an einem See, 192 Rf. 646 E. Krzemien und Grodek, kleine Städte am Bug. Sokolow, Modry und Mionkobody, Städte.

VI. Ein Theil der Woiwodſchaft Brzesc, 43 Q. M. 45,000 E. Biala, Stadt, Hauptort einer fürſtl. Radzivilſchen Grafſchaft am Fluß Krſna. Therespol, Stadt am Bug und Krſna, der Stadt Brzesc in Rußland gegen über. Dobralyce, Kodenof, Stowalicz und Wlodowa, Städte am Bug. Lomazy, Wieſoznic und Roſaka, Städte.

VII. Ein Theil des Landes Chelm, 76 Q. M. 80,000 Einw. Chelm, Stadt mit einem Schloß, 402 Rf. 873 E., hat eine katholiſche Kathedralkirche und Domkapitel, einen griechiſch-unirten Biſchof und ein Piariſtencollegium. Krasnoslaw (Krasnoslaw), Stadt und Schloß am Wieprz und einem großen See, 481 Rauchf. 1244 E., der Sitz des kathol. Biſchofs von Chelm. Dubienka, St. am Bug, 274 Rf. 849 E. Drogetſchin (Drogeczyn), St. am Bug, 599 E. Swirsze, St. am Bug, 122 Rf. Jurobin, St., 286 Rf. Woislawiez, St., 221 Rf.

C. Die Bukowina oder die öſtreichiſche Moldau, (178 Q. M. 136,000 E., worunter 6000 Juden, 1500 Zigeuner, 291 Edelleute, 433 Popen, 100 Diakonen, 439 Kaluger (Mönche), 87 Kalugerinnen (Nonnen) und 95,130 Bauern), war von 1786 bis 1790 dem Königreiche Galizien, als der 19te Kreis, unter dem Namen „der Czernowizer Kreis“ einverleibt, iſt jetzt aber in gewiſſer Rückſicht wieder davon getrennt, daher dieſe Benennung nicht mehr richtig iſt. Die Verwaltung des Landes beſorgt ein Kreisamt, welches unter dem Oſt-Galiziſchen Gubernio ſteht.

I. Das Tſchernowitſcher Gebiet. Tſchernowitſch (Czernowicz), die Hauptſtadt der Bukowina am Pruth, der Siß eines Kreisamts, eines Kriminalgerichts, eines adlichen Landrechts, eines Bancalgefällinſpektorats und einer Legſtätte, hat eine griechiſche Kathedralkirche, eine Kreisſchule und treibt guten Handel. Wisnitze, Stadt am Tſcheremos, hat eine Trivialſchule. Sataguru, St. an der Grenze der Chotimer Raja. Bojan, D. und Schloß am Pruth, Siß eines Haupteinbruchamtes. Lukawetſch, D., Trivialſchule.

II. Das Sutſchawer Gebiet. Sutſchawa (Suczawa), k. freye Stadt an der Sutſchawa, 300 H., 1779 gezählt 2635 E., worunter 1000 Moldauer, 655 Armenier, 580 Juden und 400 Griechen, der Siß eines Haupteinbruchamtes, hat eine Normalſchule und treibt lebhaften Handel mit der Moldau. Tranſito und Spedition ſind wichtig. Sereth, St. am Sereth, hat eine Trivialſchule. Biſtriza, Stadt an der Biſtriza, welche Goldſand bey ſich führt. Moldawa, Stadt an der Moldawa. Radautſch (Radaucz), Mfl. an der Sutſchawa, Siß des Biſchofs von Tſchernowitſch. Piatra, Mfl. an der Biſtriza. Warma, Mfl. an der Moldawa und Moldawiẞa. Caſa Bucſoja, großes zerſtreutes D. an der Moldawa. Kimpolung, D. an der Moldawa, Trivialſchule. Litemnik, D. an der Straße nach Siebenbürgen.

Das Großfürſtenthum Siebenbürgen.

(Lat. Tranſylvania; Ungriſch, Erdély-Orſzág; Türkiſch, Erdel-Ban; Wallachiſch, Tzara Erdelyaſzke).

1) Karten.

Die von Wenczely, Wien bey Schrämbl 1789. 2 Blatt. Die Homanniſche. Mappa particularis Tranſylvaniae. 1729—1730. unter der Aufſicht des commandirenden Generals Grafen von Wallis aufgenommen, und 1740 zu Stande gebracht.

2) Bücher.

G. Kreckwitz totius Principatus Tranſylvaniae accurata deſcriptio. 1688.

I. Fridvaldszkye Mineralogia Magni Principatus Tranſylvaniae. 1767.

J. v. Borns Briefe auf einer mineralogiſchen Reiſe durch Siebenbürgen und Ungarn. 1774. 8.

I. Benkö Tranſylvania, ſive Magnus Tranſylvaniae Principatus, olim Dacia Mediterranea dictus, ſtrictim illuſtratus. Vindobonae 1778. II. Tom. 8.

Eiusdem: Milkowia, ſeu epiſcopatus Milkowienſis per Terram Tranſylvanicam, maxima Dioeceſeos ſuae parte, olim exporrecti, explanatio. Vindob. 1781. II. Tomi 8.

Eiusdem: Diaetae ſive rectius Comitia Tranſylvaniae, eorumque Decreta, quae vulgo appellantur Articuli Decretales. Herrmanſtadt et Klauſenburg 1791. 4.

J. E. von Fichtel Nachricht von den Verſteinerungen des Großfürſtenthums Siebenbürgen, mit einem Anhange und beygefügter Tabelle über die ſämmtlichen Mineralien und Foſſilien dieſes Landes. Nürnberg 1781. 4.

Deſſelben Geſchichte des Steinſalzes und der Steinſalzgruben im Großfürſtenthum Siebenbürgen. Nürnberg 1780. 4.
K. G. v. Windiſch Geographie des Großfürſtenthums Siebenbürgen. Preßburg 1790. 8. Der dritte Theil ſeiner Geographie von Ungarn.
Die Siebenbürger Sachſen, eine Volksſchrift, herausgegeben bey Aufhebung der für verloſchen erklärten Nation. Hermanſtadt 1790. 8.
J. de Luca Geographie des Königreichs Ungarn und der angrenzenden Länder Illyrien und Siebenbürgen. Wien 1791 8. Der 4te Band ſeines geographiſchen Handbuchs der öſtreichſchen Monarchie.
Ueber den Nationalcharakter der in Siebenbürgen befindlichen Nationen. Wien 1792 8.
Die Grundverfaſſung der Sachſen in Siebenbürgen und ihre Schickſale. Offenbach 1792. 8.
Ueber das ausſchließende Bürgerrecht der Sachſen in Siebenbürgen auf ihren Grund und Boden; von den Repräſentanten der Nation. Wien 1792. 8.
H. N. Cranz de aquis medicatis magni principatus Tranſſylvaniae. Vindob. 1773. 8.
P. R. Gottſchling kurze Schilderung des überaus geſegneten Großfürſtenthums Siebenbürgen. Bautzen 1782. 8.
Reiſen von Preßburg durch Mähren, beyde Schleſien und Ungarn nach Siebenbürgen und von da zurück nach Preßburg. 3 Abtheilungen. Frankfurt und Leipzig (Preßburg) 1793. 8.
Schematiſmus Dicaſteriorum et Officialium Magni Principatus Tranſſylvaniae pro Anno 1794. Claudiopoli 8.

Geographiſche Beſchaffenheit. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen liegt zwiſchen 45° 30′ und 47° 40′ NB. und 40° 15′ und 44° L. Es grenzt gegen N. an Ungarn und die Bukowina, gegen O. an die Moldau, gegen S. an die Wallachey, gegen W. an Ungarn. Der Flächeninhalt beträgt nach Kriegers Karte 1022½ Q. M., wovon 89 auf die partes reapplicatae kommen; nach von Windiſch nur 730 Q. M.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Das ganze Land wird ringsumher von Armen des karpathiſchen Gebirges umgeben, die ſich gegen das Innere allmählich abſenken, und zum Theil in Ebenen verlieren. Am gebirgigſten ſind die nördlichen und öſtlichen Theile des Landes, überhaupt aber iſt daſſelbe auſſerordentlich geſund und fruchtbar, reich an Naturprodukten aller Art, und wohlbewäſſert. Unter den vielen Flüſſen des Landes verdienen bemerkt zu werden: 1) Der **Maroſch** (Marós, Maruſius), entſpringt auf der weſtlichen Seite des Berges Tarkö, an den Grenzen des Szeklerſtuhles Gyergyo, tritt weſtwärts in Ungarn ein, und ergießt ſich dort in die Theiß. Der große Samoſch (Samós, Samuſius), iſt ſeit 1770 ſchiffbar, entſpringt unterhalb dem Gebirge Kopadur und Waronl Omului an der Grenze der Moldau, und vereinigt ſich in Ungarn mit der Theiß. 3) Der kleine Samoſch entſpringt am Fuß des Berges Kalota in der Klauſenburger Geſpannſchaft, und vereinigt ſich bey Deeſch mit dem großen Samoſch. 4) Der Alt (Olt, Aluta), entſpringt nordoſtwärts im karpathiſchen Gebirge, betritt bey dem Paß Rothenthurm die Wallachey, und fällt in die Donau. 5) Der **Aranyoſch** (Aranyós, Auratus Chryſolor),

iſt ſchiffbar, führt ſehr viel Gold bey ſich, entſpringt weſtwärts an der Grenze Ungarns, im Biharer Gebirge, und fällt in den Maroſch. Ferner die kleinern Flüſſe Laposch (Lapós), Schajo, Kokel (Kükülö, Cucullus, wallachiſch Tyrnawa), die große und kleine, Hartbach, Homorod, Fekete Vigh, Zibin (Cibinus) und Cserna (Strigius). Der größte unter den Landſeen iſt der Hodoſch oder Tſchegerſee, welcher 3 Meilen lang iſt. Auch giebt es mehrere Seen die keinen Ausfluß haben, auſſerordentlich tief ſind, oft auf hohen Bergen ſtehen, und von den Einwohnern Meeraugen genannt werden, als bey Sankt Anna zwiſchen den Tuſchnader Bergen, und im Hatſeker Diſtrikt, zwiſchen den Alpen Retyrgat. Die größten Gebirge ſind an den Grenzen von Ungarn, Galizien und der Wallachey, der ſüdliche Theil des Landes hat viele ſanfte Hügel, fruchtbare Ebenen, aber auch mehrere Sümpfe und Moräſte. Die durchgängig erzhaltigen Grenzgebirge, welche auch Alpen genannt werden, beſtehen größten Theils aus Felſen, ſind aber dennoch ſtark mit Holz bewachſen. Ueber dieſelben führen 18 zum Theil ſehr enge Hauptpäſſe in das Land, als aus der Bukowina 2, aus der Moldau 3, aus der Wallachey 6, und aus Ungarn 7. Die inländiſchen Gebirge, gleichſam Sproſſen der Grenzgebirge, ſind durch das ganze Land zerſtreut, und laufen meiſt in fruchtbare und weinreiche Hügel aus, geben auch größten Theils den Ebenen an Fruchtbarkeit nicht nach; einige aber erheben ſich zu höhern Bergen, auf deren Rücken die ſchönſten Waldungen ſtehen. Das höchſte Gebirge iſt das Kerzergebirge, deſſen höchſte Gipfel mit beſtändigem Schnee bedeckt ſind. Merkwürdig iſt auch der Berg Budorſch (Büdöshegy), in den Gebirgen zwiſchen Czaronſzek und Cſchik, ein von innen brennender Vulkan, mit einer beſtändig dampfenden Höhle, an deſſen Fuß ein Schwefelbad und 15 Sauerbrunnen befindlich ſind. Das Klima iſt im Ganzen ſehr geſund, gegen Oſten, und unter den Gebirgen kalt und feucht, in der Mitte des Sommers brennend heiß, und eben deßwegen Nord= und Südprodukte zu erzeugen fähig.

Produkte. Siebenbürgen hat ſeine reichen Ernten nicht der Betriebſamkeit des Landbauers, und einem, nach richtigen ökonomiſchen Grundſätzen eingerichteten Ackerbau, ſondern faſt einzig und allein der Vortrefflichkeit ſeines Bodens zu verdanken. Man gewinnt Weitzen, Roggen, Gerſte, Hafer, Heidekorn, beſonders aber Mais oder Kukurutz in Ueberfluß, ferner alle Arten von Hülſenfrüchten, und viel Kartoffeln. Der Küchengewächsbau wird ſehr ſtark und mit gutem Erfolge betrieben. An vielen Orten wird guter Tabak gebaut, auch hin und wieder Saffran und Krapp, nicht minder ſchöner Hanf und Flachs, obgleich nicht in Ueberfluß. Die Obſtbaumzucht iſt auf dem flachen Lande faſt überall ſehr ſtark, man gewinnt auſſerordentlich viel Aepfel, Birnen, Pflaumen, welſche Nüſſe, Kirſchen (in ſolcher Menge, daß der Scheffel gewöhnlich 4 — 5 Kreuzer koſtet), Aprikoſen, Pfirſiche und Mandeln.

Maulbeerbäume und Kaſtanien werden nur ſelten angetroffen. Der Weinbau, welcher ſehr guten Wein liefert, wird vorzüglich in den ungariſchen Geſpannſchaften und ſächſiſchen Stühlen getrieben. Die großen Waldungen, welche auf den Grenzgebirgen aus Nadelholz, im Innern des Landes aber größten Theils aus Eichen und Buchen beſtehen, ſind für das Land ſehr wichtig. Die beträchtlichſten Wälder ſind: der Meßeſcher, Rikaer, Scharkanyer, Mikoier, Pißtraugoſcher und Wadaſcher. Das Land iſt reich an den vortrefflichſten Wieſen, allein der Bau der Futterkräuter iſt noch nicht eingeführt. Auch findet man eine Menge Arzneykräuter und offizinelle Wurzeln. Die Rindviehzucht iſt vortrefflich, und liefert beſonders viele Ochſen, die unter dem Namen der ungariſchen ausgeführt werden. Die Pferde ſind von einer guten Raſſe, werden in Menge gezogen, und ſtark ausgeführt. Die Schafzucht iſt in gutem Flor, und liefert beſſere Wolle als die ungariſche. Vornehmlich hat man hier eine Gattung wallachiſcher Schafe, Zigey genannt, welche kurze und feine Haare hat. Die Ziegen werden meiſtens von den Wallachen und Armeniern gezogen. Zahme Schweine werden in Menge in den Waldungen, beſonders im Kowarer Diſtrikt gemäſtet. Die Waldungen enthalten auch eine große Menge Wildpret, Bären, Wölfe, Büffelochſen, Hermeline und Gemſen in den großen Wildniſſen der Gebirge. Wildes und zahmes Geflügel iſt in großer Menge vorhanden, ſo ſind auch die Gewäſſer des Landes auſſerordentlich fiſchreich. Die Bienenzucht iſt in Siebenbürgen überaus beträchtlich, wird aber größten Theils wild betrieben. Etwas Seidenkultur wird auch hin und wieder getrieben, doch iſt ſie nicht ſehr beträchtlich. Die Produkte des Mineralreichs ſind von großer Wichtigkeit. An Gold iſt Siebenbürgen vorzüglich reich, man findet daſelbſt 22 Goldbergwerke, welche zum Theil ſehr reiche Ausbeute liefern. Alle Siebenbürgiſchen Flüſſe, alle Bäche, ſelbſt diejenigen Wäſſer, welche durch Regengüſſe entſtehen, führen Gold. Die Goldwäſcherey beſchäftigt mehrere hundert Zigeunerfamilien, welchen ihr ausgewaſchenes Gold von den königlichen Goldeinlöſern zu Zalatna um den beſtimmten Preis von 2 Fl. 30 Kr. das Piſeth (3 Piſeth 3 Denari = 1 Loth), eingelöſet wird. Die jährliche Erzeugung des Goldes beträgt 2000 bis 2500 Mark, worunter 1800 Mark Waſchgold. An Silber gewinnt man jährlich 5000 Mark. Das Silber gewinnt man zugleich mit dem Golde, es ſind in Siebenbürgen 3 Silberbergwerke. Ferner hat man 2 Kupfer= 2 Eiſen= 6 Bley= 3 Antimonium= und 3 Arſenikbergwerke, 1 Queckſilberwerk, Zink, Farbenerden, Kreide, Chryſolithen, Amethyſte, Granaten, Chalcedone, Achate, Carneole, Jaspis, Porphyr, Alabaſter, Marmor, Gyps, Tuffſteine, vulkaniſche Mühlſteine, Serpentinſteine, Röthel, Steinkohlen, Schwefel, Bergöhl, Alaun und viel Salpeter. Der Reichthum an Salz iſt auſſerordentlich groß. Der unterirdiſche Salzſtock beſteht aus einer zuſammen hängenden ungeheuern Steinſalzmaſſe, welche 120

deutſche Meilen lang und 15 bis 22 Meilen breit iſt, in der Wallachey ſeinen Anfang nimmt, und ſich gegen NW. bey den Karpathen in Ungarn und Galizien endigt. Gegenwärtig werden in Siebenbergen 12 Salzgruben bearbeitet, und auſſerdem noch 25 Orte bewacht, wo der Salzſtein zu Tage ausſteht, und die Salzſpuren genannt werden. Die Arbeiter in den Salzwerken werden bloß für diejenigen Stücke, welche 80 Pfund und darüber wiegen, mit 1½ Kr. bezahlt, alle kleinere Stücke werden als unnütz ausgefördert. Die Maſſe des Steinſalzes, welche jährlich in Siebenbürgen gewonnen wird, beläuft ſich auf 1,500,000 Zentner. Auch an Quellſalz iſt das Land auſſerordentlich reich, man zählt hundert und etliche zwanzig Salzbrunnen, von denen aber die wenigſten benutzt werden. Endlich hat das Land auch eine große Menge mineraliſcher Waſſer, man zählt 63 Sauerbrunnen, 2 Bitterwäſſer und 5 Geſundheitsbäder.

Politiſche Beſchaffenheit. Siebenbürgen iſt ſeit dem Jahre 1765 ein Großfürſtenthum, welches ſeit 1699 dem Hauſe Oeſtreich erblich gehört. Der letzte ſiebenbürgiſche Fürſt aus dem Hauſe Apaffi, ſtarb 1714 zu Wien ohne Erben, nachdem er ſchon vorher das Land dem Kaiſer Leopold übergeben hatte. Das Land iſt eine durch die Reichsſtände eingeſchränkte, ſeit 1722 mit Einwilligung der Stände auch in weiblicher Linie erbliche Monarchie. Die herrſchenden oder recipirten Religionen des Landes, welche durch die Landesgeſetze ſtabilirt und beſtätigt worden ſind, und gleiche Rechte genießen, ſind die römiſch=katholiſche, die reformirte, die lutheriſche und die unitariſche, in Siebenbürgen die antitrinitariſche, ſonſt auch die ſocinianiſche genannt. Die tolerirten Religionen, welche durch Freyheitsbriefe des Großfürſten geſchützt werden, ſind die nicht unirte griechiſche und die jüdiſche. Die meiſte Induſtrie findet man unter den Sachſen, welchen Siebenbürgen allein ſeine Kultur ſchuldig iſt. Auch die Szekler beſitzen weit mehr Arbeitſamkeit als die Ungarn und Wallachen, welche letztere die faulſten ſind. Der Hauptgegenſtand der Induſtrie, beſonders bey den Sachſen, iſt der Ackerbau. Die Gewerbsinduſtrie liegt noch in der Wiege, und iſt größten Theils nur den Deutſchen und Szeklern eigen. Die Handlung iſt ebenfalls von keiner beſondern Bedeutung, Armenier, Griechen, Juden und einige wenige Sachſen beſchäftigen ſich damit. Die Wallachen ſind die meiſten Fuhrleute. Die Einkünfte des Landes ſind wegen der ergiebigen Bergwerke und anderer Urſachen, ſehr anſehnlich. Das Militär beſteht aus regulären Truppen und Grenzregimentern.

Die Anzahl der Einwohner in ganz Siebenbürgen beträgt 1,580,000 Seelen, nehmlich in dem Lande der Ungarn, Szekler und Sachſen 1,500,000 (1780 gezählt 1,443,364), und in der Miliżgrenze 80,000 Seelen. Es giebt vielleicht kein Land in der Welt, das auf ſo wenigen Meilen eine ſolche Mannigfaltigkeit von Menſchen hätte, als Siebenbürgen, denn es wird von 14 verſchiedenen

denen Völkerſchaften bewohnt, die, wenn ſie auch noch ſo ſehr unter einander wohnen, doch ihrer Herkunft, ihren Sitten und ihrem Nationalgeiſte treu bleiben. Die Ungarn, Szekler und Sachſen machen die 3 Hauptnationen aus, bekleiden hohe Aemter, und ſprechen zu Reichsangelegenheiten, die übrigen ſind bloß geduldete Völkerſchaften. Die Szekler (ungar. Szekelyek, lat. Siculi) ſind ungariſcher Abkunft, welches ihre Sprache und Lebensweiſe, ſo wie ihr Charakter beweiſet. Die Sachſen (ungar. Szaſok) ſind alle Deutſche, welche König Geyſa der zweyte von Ungarn in den Jahren 1142 und 43 nach Siebenbürgen rief. Die geduldeten Völkerſchaften ſind 1) die Wallachen (ungar. Olahek), Ueberbleibſel römiſcher Kolonien, welche unter Trajan und andern römiſchen Kaiſern nach Dacien verſetzt wurden, daher ſie ſich auch ſelbſt Romuny, d. i. Römer nemen. Im Jahr 1761 wurden in Siebenbürgen 547,243 Wallachen gezählt. 2) Die Landler oder neuangekommenen Koloniſten, größten Theils Deutſche. 3) Die Bulgaren, welche im Anfange dieſes Jahrhunderts aus Bulgarien herüber gewandert ſind. 4) Die Raitzen, welche im 16ten Jahrhundert in das Land kamen. 5) Die Armenier, die 1672 aus Perſien und der Türkey hierher zogen. 6) Die Griechen, welche ſich hierher begaben als die Osmanen das orientaliſche Reich unterjochten. 7) Die Ruſſen, kamen im 8ten Jahrhundert aus Weiß-Reußen. 8) Die Polen machten ſich vorzüglich unter dem Fürſten Johann Sigismund anſäßig. 9) Die Juden, und 10) die Zigeuner, deren man 37,000 im Lande ſchätzt, welche im Lande zerſtreut leben. 11) Die mähriſchen Brüder oder Wiedertäufer, wurden unter dem Fürſten Gabriel Bethlen im Lande aufgenommen. Alle Einwohner Siebenbürgens theilen ſich auſſerdem in adliche und unadliche. Zu den Adlichen gehören die Biſchöfe, Pröpſte, Aebte, Domherrn, Grafen, Freyherrn, Edelleute und Ritter, und die Bürger der königlichen Freyſtädte. Die Unadlichen theilen ſich ein in Bürger aus Fiſcalmärkten, in Freygelaſſene und in Unterthanen (Jobbagy). Die letztern werden in erbliche, Freyſaſſen und Bauern eingetheilt, welche letztere von 1514 bis 1781 unter der Leibeigenſchaft ſchmachten. Die Landesſprachen ſind die ungariſche, ſächſiſche (eine Art Plattdeutſch), deutſche, wallachiſche, armeniſche, griechiſche und polniſche. Die Anzahl der Wohnplätze in Siebenbürgen beträgt 9 königliche Freyſtädte, 18 privilegirte Märkte, 52 andere Märkte und 2565 Dörfer. Von Manufakturen und Fabriken hat das Land nur wenige erhebliche aufzuweiſen, und dieſe werden größten Theils von Deutſchen betrieben. Leinwandweberey, Tuch- und Wollenzeugweberey beſchäftigen, beſonders erſtere, viele Hände, doch ſind ſie kaum hinreichend die Nothdurft des gemeinen Mannes zu befriedigen, und werden von demſelben nur als häusliche Beſchäftigung getrieben. Doch findet man Vitriol- Alaun- Salpeter- und Kochſalzſiedereyen, einige Papier- und Pulvermühlen, Glashütten, mehrere Kupfer- und Eiſenhämmer, und viele Ledergärbe-

reyen, wo ſehr gutes Leder verfertigt wird. Auch bereitet man eiſerne und kupferne Geräthe, hölzerne Waaren und Hausgeräthſchaften in großer Menge, Pottaſche, Holzkohlen, viele gute Töpferwaaren, Bier, Eſſig und Tabak. Der Handel iſt größten Theils Naturprodukten-Handel. Die ſiebenbürgiſchen Kaufleute kommen jährlich entweder nach Wien oder nach Leipzig, und kaufen dort die Waaren ein, deren ihre Landleute benöthigt ſind. Die vorzüglichſten Ausfuhrartikel ſind Salz, jährlich 1,430,000 Ct., da der innere Verſchleiß nur 70,000 Centner beträgt, Getreide, Hornvieh, Pferde, Wachs, Honig, Tabak, Holz, Wolle, Schweine, Häute, Felle, Eiſen und Antimonium. Eingeführt werden, alle Arten von Manufakturen, als Tuch, ſeidene und wollene Zeuge, Leinwand, Galanteriewaaren, Gewürz, Spezereyartikel, Hüte, Glas und anderes mehr. Ueberhaupt iſt die Handlung noch ganz paſſiv, den Speditions- und Commiſſionshandel treiben bloß die Armenier und Griechen. Nach Ungarn wurden aus Siebenbürgen im Jahr 1783 ausgeführt, für 528,000 Fl. Vieh, für 657,000 Fl. Getreide, für 79,000 Fl. Häute, und für 40,000 Fl. Wollenwaaren; dagegen wurden aus Ungarn eingeführt, Vieh für 129,000 Fl., Getreide und Mehl für 50,000 Fl., Leinenwaaren für 50,000 Fl., Bergwerksprodukte für 30,000 Fl., Wollenwaaren für 26,000 Fl., Wein u. ſ. w. für 24,000 Fl. Aus der Moldau und Wallachey werden eingeführt Wein, Korduan, Schafe, Schweine, Honig und Wachs. Die Kaufleute der ſächſiſchen Nation genießen die Zollfreyheit. Die beträchtlichſten Handlungsörter ſind Herrmanſtadt, Kronſtadt, Biſtriz und Samoſch Ujevar. Landſtraßen, Brücken, Fähren und Poſtweſen ſind meiſten Theils in ſehr gutem Zuſtande. Zur Verbreitung populärer Aufklärung ſind in Siebenbürgen mehrere gute Lehranſtalten, als 10 Normalſchulen und viele Trivialſchulen, welche ſämmtlich unter einem Oberinſpektor des deutſchen Schulweſens ſtehen. Auſſerdem haben die Katholiken ein akademiſches Lycäum und 11 Gymnaſien, die Reformirten 4 Collegien oder größere Gymnaſien und 5 kleinere Gymnaſien, die Lutheraner 7 Gymnaſien, die Unitarier 2 Collegia und mehrere Trivialſchulen. Die unirten Wallachen ſtudieren theils in den römiſch-katholiſchen Schulen, theils in dem Kloſter zur heil. Dreyeinigkeit in Balasfalwa; die nicht unirten aber in dem Kloſter zu Kronſtadt. Dermahlen beſtehen in Siebenbürgen 7 Buchdruckereyen, nehmlich 2 katholiſche, 2 reformirte, 2 lutheriſche und 1 nicht unirte griechiſche.

Der römiſch-katholiſchen Religion ſind ein Theil der Ungarn, Szekler, nur wenige Sachſen, und die Armenier, überhaupt im Jahr 1766: 93,135 Seelen, ohne die zu Herrmanſtadt und Kronſtadt zugethan. Sie hat einen Biſchof zu Herrmanſtadt, der Suffragan des Erzbiſchofs von Kolotſcha iſt, 17 Archidiakonate, 147 Pfarren, wovon 114 von Weltprieſtern verſehen werden, und 19 erſt unter der Regierung Marien Thereſiens entſtanden ſind,

36 Mönchsklöſter, worunter 3 Piariſten-Herrenſtifter, und 1 Nonnenkloſter. Der unirten griechiſchen Kirche ſteht ein eigener Biſchof, der ſich von Fogaraſch nennt, aber zu Balasfalwa reſidirt, vor, welchem das Conſiſtorium, einige Vikare, und 45 Archidiakonate untergeordnet ſind. Im Jahr 1772 zählte man 119,230 griechiſche unirte Seelen in Siebenbürgen. Der reformirten Religion iſt der größte Theil der Ungarn und Szekler, überhaupt im Jahr 1766: 140,043 Seelen zugethan. Sie hat ein Conſiſtorium, einen Superintendenten, einen Generalnotar, verſchiedene Senioren mit ihren Notarien und 500 Pfarren. Zur lutheriſchen Religion bekennen ſich faſt alle Sachſen, und einige wenige Ungarn, überhaupt 1766: 130,365 Seelen. Sie hat einen Superintendenten, ein Conſiſtorium, 16 Kapitel, deren Decane auf den Synoden Sitz und Stimme haben, und 181 Pfarren. Der unitariſchen oder ſocinianiſchen Kirche ſind alle Polen, und ein kleiner Theil der Ungarn und Szekler, überhaupt im Jahr 1766: 28,647 Seelen, zugethan. Ihr ſteht ein Superintendent vor, unter welchem 8 Senioren und 116 Pfarren ſtehen. Die geduldeten Religionen ſind: die nicht unirte griechiſche, der 1772: 558,076 Seelen zugethan waren, hat ſeit 1750 einen Biſchof zu Roſinar, der Suffragan des Erzbiſchofs von Karlowitz iſt, 30 Diaconate und 991 Pfarren; und die jüdiſche, welche ſich in die Sekte der Karäer oder türkiſchen Juden, und in die Talmudiſten oder deutſchen Juden theilt.

Staatsverfaſſung. Gerechtſame oder Reſervata des Großfürſten ſind 1) Recht zu adeln, in den Grafen- oder Freyherrnſtand zu erheben, und Privilegien zu ertheilen. 2) Recht Krieg zu führen, Frieden zu ſchließen, und Soldaten auszuheben. 3) Das Ernennungsrecht der Biſchöfe und Pröpſte, und während der Sedis-Vakanzen Genuß der Einkünfte derſelben. 4) Das Recht Reichstage anzuſagen und aufzuheben. 5) Das Münzrecht, das Recht Mauthen und Poſten anzulegen. 6) Das Recht in den Gütern deficirenden Magnaten und andern adlichen Perſonen zu ſuccediren, und die dem Fiskus heimgefallenen Güter wohlverdienten Perſonen zu verleihen. Die Rechte der Stände, welche auf dem Reichstage (Diaeta) mit dem Landesfürſten gemeinſchaftlich ausgeübt werden, ſind 1) das Recht Geſetze zu geben und abzuſchaffen. 2) Das Recht Auflagen auszuſchreiben, und ſchon beſtehende Abgaben zu vermehren. 3) Ausländern das Indigenat zu ertheilen, wozu der Landesherr und jeder Reichsbaron einen Fremden vorſchlagen kann. Der ſiebenbürgiſche Adel hat das Indigenat in ganz Ungarn, allein der ungariſche genießt dieſes Recht nicht in Siebenbürgen. Die Reichsſtände theilen ſich nach dem Beyſpiel Ungarns in Prälaten, Magnaten, Edelleute und königliche Bürger. Zu den Prälaten gehören der katholiſche Biſchof von Siebenbürgen, die Aebte, Pröpſte und regulirten Domherren. Die Magnaten beſtehen aus den hohen Reichsbedienten, den Grafen und Freyherren. Der hohen Reichsbedienten ſind 7, als der Oberſthofmeiſter (Su-

premus aulae praefectus), Oberſtkämmerer (Supremus Cubicularium regalium magiſter), Oberſter Stallmeiſter (Supremus Agazonum regalium magiſter), Oberſtmundſchenk (Supremus Pincernarum regalium magiſter), Oberſter Truchſeß (Supremus Dapiferorum regalium magiſter), Oberſter Jägermeiſter (Supremus Venatorum regalium magiſter), und Oberſter Thürhüter (Supremus janitorum magiſter). Die Anzahl der gräflichen Familien in Siebenbürgen beträgt 33, die der freyherrlichen 37. Zu den Edelleuten und Rittern gehören die 7 Vice-Reichsbedienten, als Vice-Oberſthofmeiſter u. ſ. w., und 39 adliche Familien. Die königlichen Bürger ſind die Bürger der königlichen Freyſtädte. Die Reichstage (Diaetae ſive Comitia), werden gewöhnlich zu Herrmanſtadt gehalten, und theilen ſich in zwey Tafeln. Die obere Tafel beſteht aus dem k. Gubernium; auf der untern Tafel haben Sitz, 1) die k. Gerichtstafel. 2) Die Obergeſpanne der 8 ungariſchen Komitate. 3) Die oberſten Königsrichter der Szekler Stühle. 4) Die Officiales der ſächſiſchen Stühle. 5) Die Regaliſten, d. iſt, diejenigen von den Magnaten und Edelleuten, die durch königliche Schreiben zu den Landtagen berufen werden, und 6, die Deputirten der Geſpannſchaften, Stühle, königlichen Freyſtädte und privilegirten Märkte. Den Vorſitz bey dem Reichstage hat ein königlicher Commiſſär (Regius Comiſſarius Plenipotentiarius), welche zwar den Sitzungen der Stände nicht beywohnt, aber doch dieſelben eröffnet, den Landſtänden die königlichen Propoſitionen überreicht, und den Reichstag aufhebt. Die vorzüglichſten Gegenſtände, welche auf dem Reichstage abgehandelt werden, ſind: die landesfürſtlichen Propoſitionen, die Vermehrung oder Verminderung der Landesabgaben, die Abfaſſung, Abänderung oder Abſchaffung von Landesgeſetzen, die Ertheilung des Indigenats, andere öffentliche Angelegenheiten des Großfürſtenthums und Rechtsgegenſtände von beſonders großer Wichtigkeit.

Regierungsverwaltung. Die ſiebenbürgiſche Hofkanzley zu Wien, beſorgt alle Regierungsangelegenheiten, welche an den Hof gelangen, jedoch mit Ausnahme der Kameral- und Finanzgegenſtände, welche vor das Direktorium gehören. Das königliche Gubernium (Excelſum Conſilium Regium Guberniale), beſorgt alle politiſche, geiſtliche und Rechtsangelegenheiten. Das 1790 wieder hergeſtellte königl. Theſaurariat hat die Leitung der Finanz- und Kameralgegenſtände, und ſteht unter dem k. k. General-Direktorio in Wien. Das Oberbergamt ſteht unter der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergweſen zu Wien. Die königl. Gerichtstafel iſt eine Gerichtsſtelle für gewiſſe Rechtsſachen in erſter, für andere in zweyter Inſtanz. Von hier geht die Appellation an das Gubernium und oberſte Reviſion an die ſiebenbürgiſche Hofkanzley. Bey derſelben ſind 8 Beyſitzer aus dem Magnaten- und 6 Beyſitzer aus dem Ritterſtand. In den 8 ungariſchen Geſpannſchaften und den Szeklerſtühlen, ſind 20 ſo genannte tabulae continuae comita-

tuum, diſtrictuum et Sedium Siculialium; welche politiſch = ökonomiſche und Juſtizſachen in erſter Inſtanz beſorgen, aus einem Inſpektor, einer beſtimmten Anzahl von Stuhlrichtern, Viceſtuhlrichtern u. ſ. w. beſtehen. Jede der 8 ungariſchen Geſpannſchaften hat ihren Obergeſpann, Untergeſpann, Rentmeiſter und Notarius, ſämmtlich in der Geſpannſchaft angeſeſſene Edelleute. Die öffentlichen politiſchen und Juſtizgeſchäfte in den ſächſiſchen Stühlen werden von einem Provinzial = Bürgermeiſter, und dem königl. Grafen der ſächſiſchen Nation und Königsrichter des Herrmanſtädter Stuhls, geleitet. Die Beamten in den ſächſiſchen Stühlen ſind ſonſt der Bürgermeiſter, der Königsrichter, der Stuhlrichter; jedoch haben nicht alle Stühle gleiche Obrigkeiten. Die königl. Freyſtädte, privilegirten Märkte und Fiskalgüter (Loca Taxalia), haben auch ihre eigene Verfaſſung. Dieſe ganze bürgerliche Verfaſſung ward 1784 von Joſeph II. aufgehoben, und Siebenbürgen in 3 Kreiſe eingetheilt, welchen 9 königl. Freyſtädte und 11 Geſpannſchaften zugetheilt wurden, allein 1790 wurde die alte Verfaſſung wieder, dem Wunſche der Nation gemäß, eingeführt. Ganz von der politiſchen Landesverfaſſung getrennt, und von allen bisher angeführten Collegien und Gerichten unabhängig iſt die, in den Jahren 1761 und 1762 eingerichtete Milizgrenze. Sie beſteht aus zwey Hauptbezirken, dem Szekler = und dem Wallachenbezirk. Jeder dieſer Hauptbezirke beſteht aus 2 Infanterie=Regimentern (Kreiſen), jedes Regiment aus 12 Compagnien (Bezirken). Die Cavallerie=Milizgrenze beſteht aus einem einzigen Huſarenregiment, welches aus Szeklern, Wallachen und Ungarn zuſammen geſetzt iſt, und in 8 Escadrons (Bezirke) eingetheilt iſt. Alle Einwohner der Milizgrenze beſitzen ihre Grundſtücke als Lehen, mit der Verbindlichkeit nach ihren Kräften in und auſſer Landes Militärdienſte zu leiſten. Da ſie alſo in Natura für die Dienſte, in Friedenszeiten bezahlt werden, ſo bekommen ſie keinen Sold. Nach der Anzahl und Beſchaffenheit der Grundſtücke werden die Soldaten enrollirt. Jedem Canton ſteht ein Staabsofficier, unter dem Namen Cantons=Commandant vor, und dieſer hat die Leitung der öffentlich politiſchen Angelegenheiten von ſeinem Canton über ſich. Die 56 Cantons=Commendanten ſtehen unter dem General=Commando zu Herrmanſtadt, und dieſes unter dem Hofkriegsrathe zu Wien. Dem General=Commando ſind ferner untergeordnet, das judicium delegatum militare mixtum, als militäriſche Gerichtsſtelle, das Kriegs=Commiſſariat, die Sanitätscommiſſion, das Milizverpfleg = Amt, der Generalſtab, das Fortificationsamt, das Milizzeugamt, und die Commendanten der 11 ſiebenbürgiſchen Feſtungen. Das ganze Militär in Siebenbürgen theilt ſich in Feldtruppen und Grenztruppen. Die Feldtruppen beſtehen aus 2 Infanterie = Regimentern, 1 Dragoner = und 1 Huſarenregiment, überhaupt nach dem Friedensfuße aus 9080, nach dem Kriegsfuße aus 12,321 Mann. Die Grenzmiliz beſteht aus dem erſten und zweyten Szekler=Infan=

terieregiment, dem erſten und zweyten wallachiſchen Infanterieregiment, und dem Szekler Huſarenregiment, überhaupt aus 27,547 Mann. Die königl. Einkünfte aus Siebenbürgen betragen jährlich über 4 Millionen Fl. Nach dem Staatsinventario betrugen ſie 1770: 3,941,707 Fl., nehmlich aus dem Camerale 701,545 Fl., für das Montaniſicum 2,198,771 Fl., für das Politicum 14,988 Fl., für das Contributionale 1,026,403 Fl. Die Quellen derſelben ſind, die Contribution, 1780: 1,482,558 Fl. 28 Kr., wovon 13 Kr. vom Gulden für die Provinzial-Beamten verwendet, und das übrige in die Militärkaſſe abgeliefert wird; die Dreyßigſt- und Mauthgefälle, die Bergwerksgefälle (1780 wurden 2,230,000 Fl. an Gold, Silber und Kupfer ausgemünzt, wozu das Land die Metalle geliefert hatte), das Salzregale, das Poſtregale, die königl. Güter, die Zehenden aus den ſächſiſchen Stühlen, welcher aber für die Beſoldung der ſächſiſchen Geiſtlichkeit beſtimmt iſt, und die Ernten der Zehenden in den Komitaten.

A. Das Provinziale unter dem königl. Gubernio ſtehend.

I. Das Land der Ungarn, 458¾ Q. Meil., 1780 gezählt 221,245 Familien.

a) Die innere Solnoker Geſpannſchaft (Belſö Szolnock Varmegye. Comitatus Zolnok inferior).

1) Der obere Solnoker Bezirk. Kòfark (Steindorf), D. Salzbrunnen. Rettig, privilegirter Mfl. Domokos (St. Dominik), D. ſtarker Tabaksbau. Laposch-Banya, D. Arſenik und Goldbergwerke.

2) Der untere Solnoker Bezirk. Dees (Dionyſiopolis), privilegirter Mfl. an dem großen und kleinen Samoſch, hat ein reformirtes kleineres Gymnaſium, eine reformirte Pfarre, ein Franziskanerkloſter. Deſchakna (Salzdorf), D., Sitz eines Salzamtes, hat ergiebige Steinſalzbergwerke. Bethlen, Schloß und D. am großen Samoſch, Stammſchloß der Grafen von Bethlen. Kiſchlodbanya, D., Alaunſiederey. Sos-Mezö (Salzfeld), Coloniſtendorf, Bergöhl- und Theerquellen.

b) Die Dobocker Geſpannſchaft (Dobocka Varmegye, Comitatus Dobocenſis).

1) Der obere Dobocker Bezirk. Dobocka oder Dobotza, privilegirter Mfl. Apafifalwa, Mfl. und Stammhaus der apafiſchen Fürſten, welche in Siebenbürgen von 1661 bis 1713 regiert haben. Nagy-Iklod (Groß-Iklod), Pfd.

2) Der untere Dobocker Bezirk. Szek (Secken), Mfl., ergiebige Salzgruben. Bonzhida (Brück), D., Schloß und ſchöner Garten. Sajo-Nagy (Groß Skogen), D., lutheriſche und reformirte Pfarre. Szent Ivan (Johannesdorf), D. an einem großen See.

c) Die Koloſcher Geſpannſchaft (Kolós Varmegye, Comitatus Koloſchienſis).

1) Der obere Koloſcher Bezirk. Banffi Hunyad, Mfl. Marmorbrüche. Gyalu (Jalmarkt), privilegirter Mfl. mit einem Kaſtel. Schombor, reformirtes Pfd. Koloſcher Kloſter, Pfd. und aufgehobene Abtey.

2) Der untere Koloſcher Bezirk. Koloſch (Klosmark), Mfl., Sitz eines Salzamtes, hat Salzbergwerke. Batos (Bartoſch), Mfl. Tecke (Teckendorf), Mfl. Szamoſchfalwa, D.

mit 2 Kaſtellen. Kis- und Nagy Szeg (Klein und Groß Jegendorf), D. mit Sauerbrunnen.

d) Die Thordaer Geſpannſchaft (Thorda Varmegye. Comitus Thordenſis).

1) Der untere Thordaer Bezirk. Thorda (Thorenburg), großer privilegirter Mfl. am Aranyoſch, der Sitz eines Salzamtes, hat ein unitariſches Schulcollegium, ein reformirtes kleineres Gymnaſium, eine katholiſche, eine lutheriſche und eine unitariſche Pfarrkirche, ein Franziskanerkloſter, ein reiches Salzbergwerk mit 5 Gruben, die jährlich 240,000 Ct. Salz liefern, und viele Alabaſterbrüche in der Nähe. Klein-Thoren, D., Alabaſterbruch. Torotzko, Mfl., hat eine unitariſche und eine kathol. Pfarrkirche, ein Franziskanerkloſter, ergiebige Eiſen- und Silberbergwerke und in der Nähe Serpentinſtein, rothpunktirten Achat und Karneole. Zegen, unitariſches Pfd., bey welchem das Schloß Szekely-Var.

2) Der obere Thordaer Bezirk. Görgeny-Szent-Irme (St. Emerich), Mfl., Salzbrunnen. Szaß-Regen, Mfl. hat eine katholiſche, eine lutheriſche und eine reformirte Pfarrkirche. Maros-Bogath, großes anſehnliches D.

e) Die Kokelburger Geſpannſchaft (Kükölló Varmegye. Comitatus Cucullenſis).

1) Der untere Kokelburger Bezirk. Kokelburg (Kükölló-Var), Mfl. und Schloß an der kleinen Kokel, hat ein Franziskanerkloſter und einen Salzbrunnen. Bogats (Bogesdorf), D. ſtarker und guter Weinbau. Felſö Bajom (Ober-Braſſen), D., merkwürdiger Brunnen. Abasfalwa (Abtsdorf), ſchönes Dorf, Salzſpeditionsamt. Szökefalwa (Dunkeldorf), großes D., hat eine katholiſche, eine lutheriſche und eine unitariſche Pfarrkirche, guten Tabaks- Wein- und Getreidebau. Benye (Bendorf), katholiſches und reformirtes Pfd.

2) Der obere Kokelburger Bezirk. Bonyha (Bockheim), reformirtes Pfd., große Stuterey. Nagy- und Kis-Teremi (Groß- und Klein-Wachsdorf), Dörfer mit lutheriſchen und unitariſchen Pfarren. Radnath (Radnau), D. und ſchönes Schloß.

f) Die Weiſſenburger Geſpannſchaft (Fejér Varmegye. Comitatus Albenſis).

1) Der obere Weiſſenburger Bezirk. Balasfalwa (Blaſendorf, Villa St. Blaſii), großes D. an der großen und kleinen Kokel, ſeit 1733 der Sitz des griechiſch-unirten Biſchofs von Fagaraſch, hat ein kathol. Gymnaſium, eine Normalſchule, ein griechiſch-unirtes Kloſter der heil. Dreyeinigkeit, mit einer hohen Schule dieſer Religion und einer reformirten Pfarrkirche. Maroſch-Ujvar (Neuburg), ſchönes D. und Schloß, hat Salzbrunnen und eine Stuterey. Bendek (Bendesdorf, Villa St. Benedicti), großes Dorf, Wingard (Weingarten), D., hat eine lutheriſche und eine reformirte Pfarre.

2) Der untere Weiſſenburger Bezirk. Nagy-Enyed (Groß Eyneden oder Straßburg, Egydiopolis), privilegirter Mfl. am Moriſch, der Sitz des reformirten Superintendenten und Conſiſtoriums, hat ein Schloß, zwey Kirchen, ein reformirtes größeres Gymnaſium, ein Franziskanerkloſter, iſt der Sitz des Obergeſpanns und der Komitatsgerichte, von Ungarn, Armeniern, Walachen und Sachſen bewohnt. Zalathna (Klein Schlatten oder Goldenmark, Auraria minor), Sitz eines Oberberg- und Goldeinlöſeramtes, welches jährlich 1800 Mark Waſchgold, das Loth zu 8 Fl. 15 Kr. einlöſet. Bey demſelben ſind ergiebige Goldbergwerke, welche im Centner Erz 2, 4, 50, 100 bis 200 Loth Gold liefern, und 2 Queckſilberbergwerke, nebſt einer Brennhütte, in welcher jährlich über 60 Ct. Queckſilber ausgebrannt werden. Offenbanya (Altenburg), Bergfl.,

bey welchem Gold= Bley= und Antimonium=Bergwerke. Szent Venedeck (Bencheſsdorf), privilegirter Mfl. mit einer reformirten, einer unitariſchen und 1 griechiſch=unirten Kirche. Töwis (Dornſtadt, Spinopolis), Mfl. an der Maroſch, hat eine katholiſche, eine griechiſch=unirte und eine reformirte Kirche. Magyar=Igen (Küppendorf, Igenopolis) und Saard (Kothenmark), privilegirte Mfl. Alwinz (Winzendorf), Mfl. und Schloß an der Maroſch, hat eine reformirte und eine katholiſche Kirche, und eine Colonie von mähriſchen Brüdern. Arapataka und Hidweg, Dörfer mit Sauerbrunnen. Kisfalud (Dörflein), D., woſelbſt aus Zinnober Sublimat verfertigt wird. Salzporten (Maros Portus), D., Salzmagazin, Hauptmauthamt. Topanfalwa, großes D., Dreyßigſt= und Goldeinlösamt. Kerpenyes (Kerpeſchdorf), D., bey welchem ein Goldbergwerk.

g) Die Hunyader Geſpannſchaft (Hunyad Varmegye. Comitatus Hunyadenſis).

1) Der Maroſcher Bezirk. Al=Gyógy (Gergesdorf), D., warme Bäder. Kalan, D., Bäder. Nagy= und Kis=Almas (Groß= und Klein=Apfelfeld), Dörfer, bey welchen Gold= und Silberbergwerke. Botzeſch, D., Sauerbrunnen. Herzegany (Herzogsdorf), D., Gold= und Silberbergwerke.

2) Das Maroſcher Thal. Nagy=Ag (Groß Aſtdorf), Bergflecken, bey welchem ſehr reiche Gold= Silber= Arſenik= und Antimonium=Bergwerke ſind. Die Koſten betragen monatlich 6 bis 10,000 Fl., deſſen ungeachtet ſteigt die reine Ausbeute monatlich auf 8, 10 bis 20,000 Fl., ſo daß ſeit einigen zwanzig Jahren hier für mehr als 4 Millionen Fl. Gold und Silber gewonnen worden iſt. Illye (Elimmarkt), Mfl., Geburtsort des ſiebenbürgiſchen Fürſten Gabriel Bethlen. Dobra, Mfl. mit einem Kaſtell, welches einen Paß nach Ungarn vertheidigt. Deva (Diemrich, Dacopolis), befeſtigter Mfl. an der Maroſch, von Ungarn, Walachen und Bulgaren bewohnt, hat eine reformirte, eine katholiſche und eine unitariſche Kirche, ein Franziskanerkloſter, ein Dreyßigſtamt, und in einer Entfernung von ½ Meile ein Kupferbergwerk. Haro, Kemend und Solymoſch, Dörfer mit Sauerbrunnen. Watzel (Wenzelsdorf), D., Kupferbergwerk. Füjezd (Weidendorf), D., Goldbergwerk. Toplitza (Toplndorf), D., bey welchem im Maguranen Gebirge ein Goldbergwerk mit 9 Stollen. Szianitza (Stansdorf), D. Goldbergwerk.

3) Der Sarander Bezirk, begreift den zu Siebenbürgen geſchlagenen Theil der ehemaligen Sarander Geſpannſchaft. Körös=Banya (Altenburg), Mfl. an der weißen Köröſch, hat Goldbergwerke. Alsó=Vatza (Unter=Watzen), D., warmes Bad. Treſtyan (Rohrbach), D., bey welchem im Maluler Gebirge ein edles Goldbergwerk, wo ſehr viel gediegenes Gold gefördert wird. Kriſtfor (Chriſtian) und Ruda (Ruden), Dörfer, bey welchen Goldbergwerke. Nagy=Halmagy (Groß=Halmagen), D., Sitz eines griechiſchen Protopopen.

h) Die mittlere Solnoker Geſpannſchaft (Közebek-Szolnok Varmegye. Comitatus medius Szolnokenſis).

1) Der Zillaher Bezirk. Zillah (Zillenmarkt), privilegirter Mfl., hat gute Jahr= und Wochenmärkte und Weinbau. Deshaza, D., wo ſehr viele Töpfer ſind.

3) Der Szilagyer Bezirk. Szilagy=Eſeh, Mfl., guter Acker= und Weinbau. Hadad, D. mit einem Schloß und ſchönem Thiergarten. Szelſeg und Szeplak, große Dörfer.

3) Der Taſchnader Bezirk. Taſchnad (Treſtenberg), großer privilegirter Mfl. Noch 5 Pfarrdörfer.

4) Der Pörner Bezirk, enthält 7 Pfarrdörfer, worunter Pór das beträchtlichſte iſt.

i) Die Kraßner Geſpannſchaft (Kraszna Varmegye. Comitatus Krasnenſis).

1) Der untere Bezirk. Kraßna (Kraſenmarkt), Mfl. mit einer reformirten Pfarre und warmen Bädern, der Verſammlungsort der Geſpannſchaft. Zowany, D., Geſundbrunnen.

2) Der obere Bezirk. Somlyo (Schomelmarkt), volkreicher und wohlhabender Mfl., hat ein Bergſchloß, ein kathol. Gymnaſium, eine reformirte Pfarre, ein Franziskanerkloſter und ein Hauptdreyßigſtamt. Nagy-Falu, Mfl. am Fluß Beretyo.

k) Der Kőwarer Diſtrikt (Kövar Widecke. Diſtrictus Kövar), hat anſtatt eines Obergeſpanns einen Oberhauptmann.

1) Der gebirgige Bezirk (walachiſch, Begyalulire). Berkeſz (Walddorf), Mfl., hat viele Töpfereyen und eine Fabrik von irdenen Tabakspfeifen. Bey demſelben ſtand das geſchleifte Schloß Kővar (Steinburg). Kapnik-Banya, Bergfl., der Sitz eines Berggerichts, hat Gold- Silber- und Bleybergwerke.

2) Der Kopolnaker Bezirk. Szurdo-Kapolnak, D., Sauerbrunnen. Noch 3 Pfarrdörfer.

II. Das Land der Szekler (Terra Siculorum) mit dem zum Militare gehörigen Theil, 141¼ Q. M., 1780 gezählt 28,302 Familien.

a) Der Stuhl Udwarhely (Udwarhely Szeck. Sedes Udwarhelienſis), wird in den obern Bezirk von 64 Dörfern, und in den untern Bezirk von 2 Märkten und 62 Dörfern getheilt. Paraid (Salzberg), Mfl. an der Kuskukulla, 150 H., hat ein Bergamt und berühmte Steinſalzbergwerke. Bey demſelben wird Tuffſtein gebrochen. Bőſőd (Beſendorf), D., mineraliſche Waſſer. Homorod (Apfeldorf), D. Eted und Farzad, reformirte Pfd. Patakfalwa (Bachdorf), D.

b) Der Stuhl Haromſeck (Harom Szeck. Sedes Haramienſis), enthält 1 Markt und 45 Dörfer. Angyalos (Engelthal), reformirtes Pfd. Baroth, kathol. D., Leinwandweberey. Kis-Borosmyo, Kalnok, Kőkős und Bölön, Dörfer, wo ſtarke Leinwandweberey getrieben wird, die jedoch nur grobe Waare zum Hausbedarf liefert. Nagy-Borosmyo (Groß-Weindorf), reformirtes Pfd., Glashütte.

c) Der Stuhl Kereßtur (Keresztur Fiu Szeck. Sedes Keresztur). Kereſztur (Kreuz), Mfl. an der großen Kokel, hat ſtarken Flachs- und Tabaksbau.

d) Der Stuhl Marosch (Marós Szeck. Sedes Maroſienſis), enthält 67 Dörfer, und wird theils von Szeklern, theils von Walachen bewohnt. Jobagyfalwa (Grunddorf), Pfd. an der Via Traiani. Abod, Schellye, Sowathen, Galfalwa, Kal und Samſon, Pfd.

III. Das königl. Land der Sachſen (Fundus regius Saxonium), mit dem zum Militare gehörigen Theil, 126½ Q. M., 1780 gezählt 66,922 Familien.

a) 6 königl. Freyſtädte.

1) Herrmannſtadt (Szeben. Cibinium), befeſtigte Stadt am Zibin, 15,004 E., worunter 8942 Proteſtanten, 2516 Katholiken und 3546 Griechen, der Sitz des General-Militär-Commandos, der Kameralbuchhalterey, des Oberpoſtamtes, Oberdreyßigſtamtes und des königl. Grafen der ſächſiſchen Nation. Sie hat ein ſchönes Rathhaus, worin der Stadtrath und die ſächſiſche Gemeinde ihre Verſammlungen hält, ein Landhaus, ein Zeughaus, ein Waiſenhaus, 4 lutheriſche, 4 katholiſche und eine unirte griechiſche Kirche, ein katholiſches Gymnaſium, eine Normalſchule, ein lutheriſches Gymnaſium, ein lutheriſches Landſchulſeminarium, ein Mönchs- und ein Nonnenkloſter (das Thereſienſtift), eine Pulver-, eine Loh-, 2 Walk-,

eine Schneide- und 12 Mahlmühlen, einen Kupferhammer und eine S a peterſiederey.

2) Mederiſch (Megyés. Mediopolis), Stadt an der großen Kokel, hat ein kathol. und ein lutheriſches Gymnaſium, ein Franzis-kanerkloſter und ein Piariſten-Collegium. Die Einwohner treiben ſtarken Wein- und Kukurutzbau.

3) Broos (Szaſz-Varós. Saxopolis ſ. Villa St. Ambroſii), ſeit 1784 königl. Freyſtadt, hat eine reformirte, eine lutheriſche und 2 unirt-griechiſche Kirchen, ein Barfüßerkloſter, ein reformirtes kleineres Gymnaſium und ein Dreyßigſtamt.

4) Schäßburg (Segesvár. Schesburgum), St. an der großen Kokel, hat 3 lutheriſche Kirchen, ein lutheriſches Gymnaſium und ein Franziskanerkloſter. Die hieſigen Märkte werden ſtark beſucht.

5) Kronſtadt (Braſo. Corona), befeſtigte St. von Deutſchen, Walachen, Bulgaren, Sachſen, Szeklern und Ungarn bewohnt, hat Kirchen von allen Religionen des Landes, 2 kathol. Klöſter, ein nicht unirt griechiſches Kloſter mit einer hohen Schule dieſer Religion, ein lutheriſches Gymnaſium, eine Normalſchule und ein Dreyßigſtamt.

6) Biſtriz oder Nöſen (Beſzterze. Biſtricium), Stadt am Bieſterz, iſt befeſtigt, hat ein kathol. und ein lutheriſches Gymnaſium, ein Minoritenkloſter und ein Piariſten-Collegium.

b) Der Schäßburger Stuhl (Segeswár Szeck. Sedes Schesburgenſis), wird in den obern Bezirk von 1 Markt und 9 Dörfern und in den untern Bezirk von 5 Dörfern getheilt. Keisd (Szasz-Kezd), großer Mfl. mit einem Bergſchloß. Alſó-Rakos, D., Papiermühle.

c) Der Medwiſcher Stuhl (Megyes Szeck. Sedes Medienſis), enthält 3 Märkte und 29 Dörfer.

1) Der obere Bezirk. Baaſſen, D., Bitterwaſſer, Bäder. Noch 10 Dörfer.

2) Der untere Bezirk. Birthalmen (Berthalom. Birthalbinum), ſeit 1572 der Sitz des lutheriſchen Superintendenten und Conſiſtoriums, hat ein lutheriſches Gymnaſium und guten Weinbau. Groß- und Klein-Schelken (Nagy und Kis Selick), Marktfl. Noch 14 Dörfer.

d) Der Mühlenbacher Stuhl (Szasz-Sebes Szeck. Sedes Sabienſis). Mühlenbach (Szasz-Sebes. Sabina), Mfl., hat eine lutheriſche Kirche, ein Franziskanerkloſter und guten Weinbau. Pian, D., Goldbergwerk. Noch 10 Dörfer.

e) Der Reusmarkter Stuhl (Szeredahely Szeck. Sedes Mercurienſis). Reusmarkt (Szeredahely. Mercuriopolis), Mfl. mit katholiſchen und evangeliſchen Kirchen und ſtark beſuchten Jahrmärkten. Noch 12 Dörfer.

f) Der Groß-Schenker Stuhl (Nagy-Sink-Szeck. Sedes Magno-Schenkenſis). Groß Schenk (Nagy Sink), großer, wohl gebauter Mfl., hat ein lutheriſches Gymnaſium, wichtige Jahrmärkte und ſtarken Flachsbau. Zum obern Bezirk gehören 11 Dörfer, zum untern 1 Markt und 10 Dörfer.

g) Der Repſer Stuhl (Köhalom Szeck. Sedes Rupenſis), wird in den obern Bezirk von 1 Markt und 7 Dörfer, und in den untern Bezirk von 10 Dörfern eingetheilt. Reps (Köhalom), großer Mfl. mit einem Bergſchloſſe, bey welchem Salzbrunnen.

h) Der Leſchkirchner Stuhl (Uj-Egyhaz-Szeck. Sedes Leſchkirchenſis). Leſchkirchen (Uj-Egyhaz. Nova Eccleſia), ſchön gebauter Mfl. am Harrebach, hat 2 Jahrmärkte. Noch 11 Dörfer.

i) Der Biſtritzer Stuhl oder das Nößnerland (Beſzterze Szeck. Sedes Biſtricenſis), beſteht aus dem obern und untern Bezirk, deren jeder 23 Dörfer enthält.

IV. Die Fiskalgüter (Loca Taxalia), 1780 gezählt 6778 Familien.

a) 3 königl. Freyſtädte.

1) Klauſenburg (Ungar. Kolosvar, Walach. Clus, Lat. Claudiopolis), die befeſtigte Hauptſtadt von Siebenbürgen an der Samoſch, 10,000 E., der Sitz des Guberniums, des Theſaurariats, der bey den Landesſtellen untergeordneten Commiſſionen und Aemter, eines Hauptdreyßigſtamts und des Superintendenten der Unitarier, hat ein katholiſches akademiſches Lyceum, ein katholiſches Gymnaſium, ein reformirtes größeres Gymnaſium, ein unitariſches Schulcollegium, eine Normalſchule, katholiſche, reformirte, lutheriſche und unitariſche Kirchen, ein Piariſten-Collegium und zwey Mönchsklöſter. Bey der Stadt ſind Steinſalzbergwerke und das Bergſchloß Filleg Var (Arcopolis).

2) Karlsburg (Karoly-Fejer-Var. Alba Carolina), befeſtigte St. an der Maroſch, mit welcher der ehemalige Marktflecken Weiſſenburg (Giula-Fejer-Var. Alba Iulia), verbunden iſt; die Reſidenz des von Hermanſtadt ſich nennenden katholiſchen Biſchofs von Siebenbürgen, hat 2 katholiſche, eine lutheriſche und eine reformirte Kirche, 2 Judenſynagogen, 2 Franziskanerkloſter, eine Normalſchule, eine königl. Münze und ein katholiſches Gymnaſium.

3) Neumarkt (Maros-Vaſarhely. Foroburgum), befeſtigte Stadt an der Maroſch, der Sitz der königl. Gerichtstafel von Siebenbürgen, hat ein Schloß, 2 reformirte und eine katholiſche Kirche, 2 Mönchsklöſter, ein kathol. und ein reformirtes größeres Gymnaſium.

b) 12 Marktflecken.

1) Salzburg (Wiſakna), der Sitz eines Salzamtes, hat ein reformirtes kleineres Gymnaſium und ergiebige Steinſalzbergwerke.

2) Groß-Schlatten (Abrud Banya. Auraria Major), Bergflecken, der Sitz eines Berggerichts, hat eine katholiſche, eine reformirte und eine unitariſche Pfarre, und ergiebige Gold- und Silberbergwerke.

3) Armenierſtadt (Ormeny-Varos oder Szamós Ujwar, lat. Armenopolis), ein großer befeſtigter Mfl., größten Theils von Armeniern bewohnt, die ſtarken Handel, beſonders mit Vieh treiben. Es iſt hier die Hauptpfarre der katholiſchen Armenier, darunter 13 Coadjutoren ſtehen.

4) Eiſenmarkt (Hunyad-Vajda, Hunopolis), privilegirter Mfl. an der Zerna und Zalasd, hat ein Schloß, ein Franziskanerkloſter und ſehr ergiebige Eiſenbergwerke.

5) Hotzing (Hatzeg), Mfl. mit Pfarren von 3 Religionen, gehört zum Milizdiſtrikt.

6) Oderhellen (Udwarhely oder Szekely-Udwarhely. Arcapolis), Mfl. an der großen Kokel, hat 2 katholiſche und eine reformirte Kirche, ein Minoritenkloſter, ein kathol. und ein reformirtes größeres Gymnaſium, welches 34,000 Fl. jährliche Einkünfte hat.

7) Ilgendorf (Illyefalwa), Mfl., hat eine katholiſche, eine reformirte und eine unitariſche Pfarrkirche.

8) Neumarkt (Kezdi-Vaſarhely), Mfl. mit einem kleinern Gymnaſium, zur Milizgrenze gehörig.

9) Gergesmarkt (Szepſi-Szent-Gyorgy oder Szingyora), Mfl. an der Alt, mit einer reformirten und einer unitariſchen Pfarre, zur Milizgrenze gehörig.

10) Beretzk, Mfl. in der Milizgrenze.

11) Secklerburg (Cſik-Szereda. Siculoburgum), Mfl. mit dem befeſtigten Schloß Szereda-Vara, und einem katholiſchen Gymnaſium in der Milizgrenze.

12) Eliſabethſtadt (Erſebet-Varos oder Ebesfalwa. Eliſabethopolis), privilegirter Mfl. an der großen Kokel, gehört mit der Herrſchaft von 5 Dörfern den Armeniern, als eine k. Collation,

welche ſie vom Fürſten Gabriel Bethlen erkauft haben, und ſtarken Handel mit Wolle und Wein treiben.

B. Das Militare oder die Miliẓgrenẓe, unter dem königl. General-Commando ſtehend.

I. Die Cavallerie-Miliẓgrenẓe, welche aus dem Szekler Huſarenregiment von 8 Escadrons beſteht.

1) Der Györgyöer Stuhl (Gyergyö-Szek. Sedes Gyergyo). Gergesmarkt (Gyergyö), Mfl. (ſ. Fiskalgüter b. Nr. 9.), der Sitz des Stabes vom Szekler Huſarenregiment.

2) Der Aranyer Stuhl (Aranyos Szeck. Sedes Aranienſis). Aranyos-Lon, D. mit einem Kaſtell am Aranyoſch, aus welchem Gold gewaſchen wird, hat Tuffſteinbrüche. Foldwinz (Fel-Wintzi), privilegirter Mfl. Bagyon (Bogendorf), D. mit 3 Pfarrkirchen. Gyeres (Jeriſchdorf), Dorf. Szent Mihaly (Michelsmarkt, Fannum St. Michaelis), ein anſehnlicher Mfl. Warfalwa, Mfl.

II. Die Infanterie-Miliẓgrenẓe.

α) Der Szekleriſche Infanterie-Miliẓgrenẓ-Bezirk.

a) Das erſte Szekler Infanterie Regiment.

1) Der obere Tſchiker Stuhl (Cſik Szeck. Sedes Cſikienſis). Cſik-Szereda (Seklerburg), Mfl. (ſ. Fiskalgüter b. Nr. 11.), der Sitz des Stabes vom erſten Szekler Infanterie-Regiment. Gyergyo Szent Miklos, Mfl. mit armeniſchen, katholiſchen katholiſchen und evangeliſchen Pfarren, bey welchem weiße und rothe Bolarerde gefunden wird. Beritze (Piritſcher Paß), ein Paß in die Moldau.

2) Der untere Tſchiker Stuhl. Szilagy Somlyo, Mfl., hat eine Normalſchule. Lazarfalwa (Lazarusdorf), Dorf, Schwefelbergwerk.

3) Der Kaſſoner Stuhl (Kaſzon Szeck. Sedes Kaſſonienſis). hat ſeit 1482 ſeine eigenen Beamten. Kaſſon-Ujfalu (Neudorf), reformirtes großes Pfd.

b) Das zweyte Szekler Infanterie-Regiment.

1) Der Schepſer Stuhl (Szepſi Szeck. Sedes Szepenſis). Illyefalwa, Mfl. (ſ. Fiskalgüter b. Nr. 7.). Die Dörfer Arkos, Szent Kiraly, Köröspatak, Killym, Szennerja, Szotyor, Kalnok, Zalany und Szepſi Szent Iwan.

2) Der Kesder Stuhl, in welchem Baratos, Kowaßna, Pake, Körös, Letzfalwa, Lack, Wargyas, Zagon u. ſ. w.

3) Der Orbaer Stuhl, enthält Gelmcze, Hilib, Havaly, Zabola, Pava, Szörtſe, Dörfer.

4) Der Mikloswarer Stuhl (Miklos-Var-Szeck). Mikloswar (Nickelsburg), großes katholiſches Pfd.

5) Der Bardotzer Stuhl (Bardoz Szeck. Sedes Bardotz). Bardotz, privilegirter Mfl.

β) Der Walachiſche Infanterie-Miliẓgrenẓ-Bezirk.

a) Das erſte Walachiſche Infanterie-Regiment.

1) Der Wiſakner Diſtrikt (Wiſakna Widecke. Diſtrictus Salisfodinenſis). Wiſakna (Salzburg, Salisfodinum), Mfl. (ſ. Fiskalgüter b. Nr. 1.). Orlath (Ortenbach), D., Sitz des Stabes vom erſten walachiſchen Grenzregiment.

2) Der Kronſtädter Diſtrikt oder das Burzenland (Burz-Orſzag. Burcia. Diſtrictus Coronienſis), zum königl. Lande der Sachſen gehörig.

aa) Der obere Bezirk von 7 Dörfern. Szunyoszeg, D., woſelbſt eine walachiſche Compagnie liegt.

bb) Der mittlere Bezirk von 2 Märkten und 8 Dörfern. Fekete Halom (Zeiden), großer Mfl. Kereßtymfalwa, Mfl. Tohanjin, D., woſelbſt eine walachiſche Compagnie liegt.

cc) Der untere Bezirk von 2 Mfl. und 9 Dörfern. Rosnyo (Roſenau), Mfl. mit einem feſten Bergſchloſſe. Törtsvar (Türzburg), D. mit einem feſten Schloſſe und Contumazhauſe an einem Paß in die Walachey, der Hauptort eines Diſtrikts von 9 Dörfern, den die 700 Familien ſtarken Kalibaſchen (Bergwalachen) bewohnen.

3) Der Fagaraſcher Diſtrikt (Fagarás Wideeke. Diſtrictus Lignopolitanus), von 1 Markt und 62 Dörfern, ſeit 1790 zum königl. Lande der Sachſen gehörig. Fagaraſch (Fagreſchmarkt, Lignopolis), Mfl. mit einem befeſtigten Schloß an der Alt, hat eine reformirte, eine lutheriſche, eine katholiſche und eine nicht unirt griechiſche Kirche, ein Franziskanerkloſter und ſtarken Handel mit Ochſen= und Pferdehäuten und Leder.

4) Der ſächſiſche Herrmanſtädter Stuhl (Szeben Szeck. Sedes Cibinienſis).

aa) Der obere Bezirk von 23 Dörfern. Unter Sewesch, D., Alaunſiederey, Papiermühle. Boitza (Ochſendorf), D., Antimonium= und Goldbergwerk. Rothe Thurm (Verres Torony), ſtark befeſtigter Paß gegen die Walachey, mit einem Contumaz= und Mauthhauſe. Talmatſch, großes D. Zoodt, D., Waſſerbley=gruben.

bb) Der mittlere Bezirk von 31 Dörfern. Großaue, großes D. Langendorf (Szeliſtye), großes D., Chryſolithen.

cc) Der untere Bezirk von 23 Dörfern. Roſinar (Städterdorf, Picivicus), D., der Sitz eines nicht unirten griechiſchen Biſchofs. Heltau (Nagy-Disznod), ſchön gebautes volkreiches D. Marienburg (Földvar), großer Mfl. mit einem Schloſſe. Stolzenburg (Szelindeck), großes D. und Bergſchloß.

5) Der ſächſiſche Brooſer Stuhl (Szask-Varos-Szeck. Sedes Saxopolitana), enthält 1 Markt und 14 Dörfer. Kudſir, D., woſelbſt eine Compagnie liegt.

6) Der Hatzeger Diſtrikt (Hatzeg Widecke), zum Lande der Ungarn gehörig, begreift 1 Markt und 82 Dörfer. Hotzing (Hatzeg), Mfl. (ſiehe Fiskalgüter b. Nr. 5.). Nagy=Poſteyen (Groß Poſtendorf), reformirtes Pfarrdorf mit einem Kaſtell, wobey der Paß in das Banat. Das eiſerne Thor, Ungar. Vas Kapu, Walach. Marmura. Der Paß Volkeny in die Walachey. Borsbatritz (Schnellbach), reformirtes Pfd.

b) Das zweyte Walachiſche Infanterie=Regiment.

1) Der Naſſodener Diſtrikt. Naſſoden (Naſſzod), großes Dorf, der Sitz des Stabes vom zweyten walachiſchen Regiment, hat eine Normalſchule und eine Schule für Soldatenkinder. Rodna, D. und Paß in die Bukowina. Major, D., Salz= und Schwefelgruben.

2) Der Borgoer Diſtrikt enthält 7 Dörfer mit 1046 waffenfähigen Männern. Alſo Borgo (Unter Borgen), großes D., bey welchem ein Paß in die Bukowina und Moldau. Felſö=Borgo (Ober Borgen), D.

Das Königreich Ungarn.
(Magyar-Orſzág. Hungaria).

1) Karten.

Allgemeine: Die von Wuſſin und Wenczely. Wien bey Schrämbl. 1790. 4 Bl. Die bey Artaria in Wien. 1792. 4 Bl. Die von Güſſefeld. Nürnb. bey Homann. 1796. Von Ungarn allein: Die von Müller. Nürnb. bey Homann. 4 Blatt. Von v. Windiſch. Preßburg bey Löwe. Korabinsky's Vorſtellung des Königreichs Ungarn nach den Poſtſtationen. 1 Blatt. Vom Temeswarer Bannat: Die von Güſſefeld. Nürnberg bey Homan. 1790. von Griſelini. Wien 1776. Von Kroatien, Sclavonien, Bosnien und Dalmatien. Wien bey Schrämbl. 2 Bl. Von Bosnien, Servien, Kroatien, Sclavonien und Dalmatien. v. Schüz. Wien bey Artaria 1788. Von Sclavonien und Syrmien: die von Graf v. Khevenhüller. Wien bey Schmutzer. 1720. 2 Blatt. Die bey Homan in Nürnberg. 1745. Dalmatien von Güſſefeld. Nürnberg bey Homann. 1798. Der Atlas von Ungarn, von Görög und Kerekes, angefangen 1795.

2) Bücher.

Topographia magni Regni Hungariae ſive nobiliſſimae eius Ditionis, quam modo Hungariam dicimus, cum annexis Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae, Serviae et Bulgariae Regnis. Vienn. 1718. 4.

Matthiae Belii Hungariae antiquae et novae Prodromus. Norimb. 1723. fol.

Ejusd. Notitia Hungariae novae hiſtorico-geographica. Viennae. Tom. I. 1735. Tom. II. 1736. Tom. III. 1737. Tom. IV. 1742. fol.

Gab. Szerdahelyi celebrium Hungariae Urbium et Oppidorum Chorographia. Caſſoviae 1732. II. Edit. 1770. 8.

Topographia magni Regni Hungariae, a P. Mich. Bombardio conſcripta, nunc vero opera et ſtudio P. Ioan. Trſtyansky emendata et aucta. Viennae 1750.

M. Belii Compendium Hungariae geographicum. Poſoniae. 1753. Edit. II. 1767. Edit. III. 1777. cum multis additionibus I. Benczuo. 8.

(Korabinsky) Almanach von Ungarn auf das Jahr 1778. Preßburg 8.

Deſſelben Geographiſch-hiſtoriſches und Produkten-Lexicon von Ungarn. Preßburg 1786. 8.

K. G. v. Windiſch Geographie des Königreichs Ungarn. 2 Theile. Preßburg 1780. 8.

Ungariſches Magazin, oder Beyträge zur vaterländiſchen Geſchichte, Erdbeſchreibung und Naturwiſſenſchaft. 4 Bände. Preßburg 1781—88. 8. Herausgegeben von v. Windiſch.

Neues Ungariſches Magazin, oder Beyträge zur ungariſchen Geſchichte, Geographie, Naturwiſſenſchaft und der dahin einſchlagenden Litteratur. Herausgegeben von K. G. v. Windiſch. 1ſter Band. Preßburg 1791—92. 8.

J. Graf von Szapary, der unthätige Reichthum Ungarns, wie er zu gebrauchen; mit einer kurzen hiſtoriſch-phyſikaliſchen Beſchreibung der öſtreichiſchen und ungariſchen Seeküſte. Nürnb. 1784. 8.

C. A. Beck Ius publicum Hungariae, cum Notis Autoris et Obſervationibus Ioſephi Benzuri. Viennae 1790. 8.

Diſſertatio politico-publica de regiae poteſtatis in Hungaria limitibus. 1791. 8.

De Comitiis Regni Hungariae, deque organiſatione eorundem Diſſertatio iuris publici Hungarici. 1791. 8.
Steph. Roſemans Staatsrecht des Königreichs Hungarn, nach der heutigen Verfaſſung dieſes Reichs bearbeitet. Wien 1792. 8.
J. v. Born Briefe über mineralogiſche Gegenſtände auf ſeiner Reiſe durch das Temeswarer Bannat, Siebenbürgen, Ober= und Nieder=Ungarn. Frankfurt und Leipzig 1774. 8. Herausgegeben von J. J. Ferber. Engl. London 1777. 8. Franzöſ. Paris 1780. 8.
J. J. Ferbers phyſikaliſch=metallurgiſche Abhandlungen über die Gebirge und Bergwerke in Ungarn. Berlin und Stettin 1780. 8.
F. W. v. Taube hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung des Königreichs Sclavonien und des Herzogthums Syrmien. Leipzig, 1s und 2tes Buch 1777. 3tes Buch 1778. 8.
F. Griſelini Verſuch einer politiſchen und natürlichen Geſchichte des Temeſchwarer Banats, in Briefen an Standesperſonen und Gelehrte. Wien 1780. 2 Theile 4.
I. Petrovics Introductio in Ius publicum Regni Hungariae. Viennae 1790. 8.
Schematismus Regni Hungariae, Partiumque eidem adnexarum. Pro Anno 1793. Budae 4.
Du Fresne Illyricum vetus et novum. Poſoni 1746.
Compend. Reg. Sclavon. Croat. et Dalmat. etc. Poſoni 1777.
K. G. v. Windiſch politiſch= geographiſch= und hiſtoriſche Beſchreibung des Königreichs Ungarn. Preßburg 1772. 8.
M. Piller et L. Mitterbacher Iter per Poſſeganam, Sclavoniae provinciam, menſibus Iunio et Iulio. 1782. Budae 1784. 4.
B. A. Kercſelich de Corbavia, de regnis Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae, notitiae praeliminares, periodis IV. diſtinctae. Zagrabiae 1771. fol.
A. Fortis Saggio d'oſſervazioni ſopra l'iſola di Cherſo et Oſero. Venezia 1771. 4.
Deſſelben Viaggio in Dalmazia. Venezia 1774. 1775. 2 Vol. 4. Deutſch, Bern 1776. 2 Bände 8. Franzöſ. Bern 1778. 2 Vol. 8. Engl. London 1778. 4.
Die Sitten der Morlaken, ein Auszug aus Fortis Reiſe nach Dalmatien. Bern 1775. 8.
(I. Lourich) Oſſervazioni ſopra diverſi pezzi del Viaggio in Dalmazia del Abbate Fortis. Venezia 1776. 4. Auszug in Fabri Sammlung von Stadt= Land= und Reiſebeſchreibungen. Band 1. Seite 79—204.
P. N. Griſogono, Notizie per ſervire alla Storia naturale della Dalmazia. Trevigi 1780. gr. 4. Als Anhang befindet ſich dabey: Compendio dell' Iſtoria civile della Dalmazia, del Sig. Giov. Roſſignoli.
Beſchreibung der ungariſchen Hauptſtadt Preßburg. 1ſter Theil. Preßburg 1785. 8.
I. B. Groſſingeri univerſa hiſtoria phyſica regni Hungariae, ſecundum tria regna naturae digeſta. Tom. I—III. Poſoni 1793—1794. 8.
G. M. Kleins Sammlung merkwürdiger Naturſeltenheiten des Königreichs Ungarn. Preßburg und Leipzig 1778. 8.
Reiſen von Preßburg durch Mähren, beyde Schleſien und Ungarn nach Siebenbürgen, und von da zurück nach Preßburg. Frankfurt und Leipzig (Preßburg) 1793. 8.
J. de Luca Geographie des Königreich: Ungarn und der angrenzenden Länder Illyrien und Siebenbürgen, ſammt einer ſtatiſtiſchen Ueberſicht der neueſten Verfaſſung derſelben. Wien 1791. 8.
M. Horvath Statiſtice Regni Hungariae. Pars I. Poſoni 1794. 8. Pars II. ibidem. 1795. 8.

P. Honor. Norotny Sciagraphia ſeu compendiaria Hungariae veteris et recentioris notitia hiſtorico-politica. II. Vol. 1798. 8.
M. Schwartners Statiſtik des Königreichs Ungarn. Peſth 1798. 8.
(Klemann) Briefe über die Schifffahrt und Handlung in Ungarn, Sclavonien und Kroatien. Prag 1783. 8.
(Dom. Teleky) Egyneháuy Hazai Utazáſok le iráſa, Tot és Horvath Országoknak rövid esméretésével egygyütt. Bétsben 1796. 8.
Vályi Magyar Országnak le iráſa. (Geographiſches Lexicon von Ungarn). Ofen 1796. Ir Band A bis D. 8.
Townſons Travels in Hungary in the year 1793. London 1797. 8.
Magyar Ország' Földleiráſáknak rövid foglalottya, egygy hozza tartotandó ujonnau rájzoltt mappával egygyütt. Kibotſátotta nemet nyelven is Szaller György. Poſony 1798. 8.

Geographiſche Beſchaffenheit. Das Königreich Ungarn, nebſt den einverleibten Königreichen Sclavonien, Kroatien und Dalmatien, liegt zwiſchen 43° und 49° 30′ NB., und zwiſchen 32° und 43° L. Es grenzt gegen N. an Schleſien und Gallizien, gegen O. an die Bukowina, Siebenbürgen und die Wallachey, gegen S. an das osmaniſche Reich in Europa und die Republik Raguſa, gegen W. an das adriatiſche Meer, Krain, Steyermark, Oeſtreich und Mähren. Der Flächeninhalt beträgt nach des Hrn. Abt Rauſch von Traubenberg Vermeſſung der bey Artaria in Wien erſchienenen großen Karte, 4033⅙ Quadratmeilen, hierzu 250 Quadratmeilen für das ſeit 1797 öſtreichiſche Nieder-Dalmatien, giebt für das Ganze 4283⅙ Quadratmeilen.

Politiſche Beſchaffenheit. Das Königreich Ungarn, welchem die Königreiche Sclavonien, Kroatien und Ober-Dalmatien einverleibt ſind, wozu laut k. k. Verſprechens von 1797 auch noch Nieder-Dalmatien kommen ſoll, hat eine monarchiſche, ſeit 1547 bey dem Hauſe Oeſtreich in männlicher und weiblicher Linie erbliche, aber durch die Reichsſtände eingeſchränkte Staatsverfaſſung. Die vollziehende Gewalt iſt ganz in den Händen des Königs, die geſetzgebende hingegen theilt er mit den Ständen. Die Hauptreligion des Reichs iſt die römiſch-katholiſche, auſſerdem haben auch die lutheriſche, die reformirte und die unirt-griechiſche das Bürgerrecht, geduldet werden die nicht unirt-griechiſche und die jüdiſche. Ueberhaupt hat die Induſtrie noch nicht diejenige Stufe der Vollkommenheit erreicht, auf welcher ſchon die meiſten übrigen Länder des Hauſes Oeſtreich ſtehen, erſt ſeit der Regierung Joſephs II. hat ſich die Betriebſamkeit der Einwohner dieſes Landes gehoben. Die wichtigſten Gegenſtände der Induſtrie ſind Ackerbau, Viehzucht und Bergbau, die Erzeugung der Kunſtprodukte iſt von keinem großen Belange. Der Handel Ungarns iſt von großer Wichtigkeit, und ſteigt jährlich, doch beſchäftigt er ſich faſt einzig und allein mit der Ausfuhr von Naturprodukten. Nicht nur wegen ſeiner Größe und Volksmenge, ſondern auch wegen der beträchtlichen Einkünfte, die es jährlich abwirft, wegen ſeines natürlichen Reichthums, und der großen Menge Soldaten, welche es ſeinem Beherrſcher ſtellen kann,

iſt Ungarn das Hauptland der öſtreichiſchen Monarchie, und eins der anſehnlichſten Königreiche in Europa.

Die Anzahl der Einwohner in ganz Ungarn beträgt jetzt nach den genaueſten Berechnungen 7,800,000 Seelen, wovon in dem geſammten Provinziale 7,456,200, in der Milizgrenze aber 343,800 Seelen leben. Im Jahr 1787 wurden ohne die Milizgrenze und Nieder-Dalmatien gezählt 7,116,789 Menſchen, im Jahr 1786: 7,044,462, im Jahr 1785: 7,008,574 Menſchen, wovon 657,943 in Illyrien. Die verſchiedenen Nationen, welche dieſe Volksmenge ausmachen, ſind 1) eigentliche Ungarn (Magyarck), welche von den Hunnen abſtammen, und wozu die Kopanitſcharen auf dem Grenzgebirge gegen Mähren, die Jazygier und Kumaner gehören. Sie machen nebſt den Slaven die ſtärkſte Nation aus. 2) Slaven (Slovaken), wozu die Rußniaken im nördlichen Ungarn, deren Anzahl 1786: 148,000 Seelen betrug, die Raitzen oder Servier, Kroaten, Sclavonier, Dalmatier, Wandaln u. ſ. w. gehören, ſind die ſtärkſte Nation in Ungarn. Auch die Uskoken an der Kraineriſchen Grenze, und die Morlachen am adriatiſchen Meer, gehören zum ſlaviſchen Völkerſtamme. 3) Deutſche, dieſe theilen ſich in zwey Klaſſen, a) Alt-Deutſche oder Sachſen, welche ſeit dem 11ten und 12ten Jahrhundert den nördlichen Theil Ungarns am Fuß des karpathiſchen Gebirges bewohnen, und über 150,000 Menſchen ſtark ſind. b) Neuere Deutſche oder Koloniſten, größten Theils Schwaben, Franken, Pfälzer und Lothringer, deren von 1765 bis 1781: 17,000 Familien ſich in Ungarn angeſiedelt haben. Die Ueberſiedlungskoſten, nebſt dem Verluſt an Pachtzins von den Prädien, während der Freyjahre, betrugen 6½ Mill. Gulden. 4) Wallachen, ſo wie ihre Brüder in Siebenbürgen, Nachkommen alt-römiſcher Koloniſten, bewohnen die Diſtrikte an der Grenze Siebenbürgens und der Wallachey. Gleichfalls wallachiſchen Urſprungs ſind die Czinzaren, eine kleine Völkerſchaft, welche aber Sprache und Sitten mit den Griechen gemein hat. 5) Griechen, welche zerſtreut im ganzen Lande leben, und ſich mit Handel und Gewerben abgeben. 6) Armenier, kamen im vorigen Jahrhundert nach Ungarn, und treiben größten Theils Landwirthſchaft. 7) Die Klementiner, welche aus Albanien (1465) über Servien im vorletzten Türkenkriege (1736), ſich nach Syrmien flüchteten, und dort noch 2 Dörfer bewohnen. 8) Die Juden, deren man bey der Conſcription von 1786: 75,128 Seelen zählte, leben in ganz Ungarn zerſtreut vom Handel und vom Hauſiren auf den Dörfern. 9) Die Zigeuner, welche ſeit der Regierung Marien Thereſiens Neu-Ungarn (Uj-Magyar) heißen, und ungefähr 30,000 Köpfe ſtark ſind, haben ſich gleichfalls im ganzen Königreiche verbreitet, und leben von verſchiedenen Gewerben, beſonders giebt es viel Nagelſchmiede und Muſikanten unter ihnen. Nach den Landesgeſetzen und Privilegien theilen ſich alle Einwohner Ungarns in Adliche und Unadliche. Der Adel theilt ſich

in den geiſtlichen und weltlichen; zu dem geiſtlichen Adel gehören die Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Domherrn, Pröpſte und Aebte, zum weltlichen die Fürſten, Grafen, Freyherren, Edelleute und Ritter, deren Zahl nach der Conſcription von 1785: 325,894 Seelen betrug. Auf den Adel folgen die Bürger der königlichen Freyſtädte, nebſt den Jazygiern und Kumanern, und den Einwohnern der 6 Haiducken-Städte, die zwiſchen dem Adel und dem Bauerſtande in der Mitte ſtehen. Die Hauptſprachen in Ungarn ſind die hungariſche, die ſlavoniſche, welche ſich in die böhmiſche, ruſſiſche und wendiſche Mundart theilt, die Deutſche, zu welcher auch die der Sachſen gehört, die wallachiſche, die illyriſche, welche ſich in die dalmatiſche, kroatiſche und raitziſche Mundart eintheilt, und ihre eigenen Buchſtaben im Schreiben und Drucken (Glagolitiſche Schrift) hat, deren ſich jedoch nur die nicht-unirten Illyrier bedienen, und eine ſehr verdorbene lateiniſche Sprache, welche in allen Staatsſchriften, und den meiſten Büchern gebraucht, auch faſt von jedem Unger geſprochen und verſtanden wird. Zu den Nebenſprachen gehören die italieniſche in Dalmatien, und die der Zigeuner, welche aber auch alle ungariſch ſprechen. Die Anzahl der **Wohnplätze** in ganz Ungarn beträgt 48 königliche Freyſtädte, von denen 21 unter dem königlichen Schatzmeiſter, und 27 unter dem Perſonali Praeſentiae Regis ſtehen; 9 königliche Bergſtädte, 42 unterthänige Städte, 605 Marktflecken, worunter 26 königliche Freymärkte, 10,803 Dörfer, von denen 3668 von Ungarn, 2768 von Slovaken, 1848 von Kroaten, 702 von Rußniaken, 453 von Illyriern, 18 von Raitzen, 921 von Deutſchen und 1024 von Wallachen (mit Einſchluß der Märkte) bewohnt werden; und 1305 Puſten (Praedia) oder Gegenden, auf welchen auſſer dem Hirtenperſonale niemand wohnen darf. Hierzu kommen noch von dem ehemals venetianiſchen Nieder-Dalmatien 20 Städte und 839 Marktflecken und Dörfer, und alſo für ganz Ungarn 119 Städte und 12,247 Marktflecken und Dörfer. Ackerbau und Viehzucht ſind die vorzüglichſten Gegenſtände der Induſtrie in Ungarn, und da ſich die meiſten Menſchen mit derſelben beſchäftigen, ſo können unmöglich viel Hände zur Betreibung der **Manufakturen** und **Fabriken** übrig bleiben, die daher auch nicht von großer Wichtigkeit ſind. Nach der Conſcription von 1785 zählt man in Ungarn 509,823 Bauern, und auſſer den Bürgern und Profeſſioniſten, 788,993 Häusler, Gärtner und Beyſitzer in den Städten und auf dem Lande, zuſammen 1,298,816 Menſchen, welche vom Landbau in der weiteſten Bedeutung und vom Tagelohn leben. Die Zahl der Bauern, welche Ackerland beſitzen, und ſich mit dem Ackerbau im engſten Verſtande abgeben, beträgt nur 451,052, unter welche 217,018 ganze Anſäßigkeiten (Bauergründe) vertheilt ſind. Die übrigen ernähren ſich vom Weinbau, von der Viehzucht, vom Fuhrweſen, vom Tagelohn u. ſ. w. Die Anzahl aller Handwerker in ganz Ungarn kann man nicht genau angeben, die Rubrik-

Bürger in den Städten und Profeſſioniſten auf dem Lande; in der Conſcriptionsliſte von 1785: giebt die Zahl 83,811, allein von den Bürgern beſchäftigt ſich ein großer Theil, ſelbſt in den größten Städten, mit dem Ackerbau. Im Jahr 1777 zählte man in den ungariſchen Städten nicht mehr als 13,934 zunftmäßige Meiſter, 12,316 Geſellen und 4671 Lehrjungen, zuſammen 30,921 Handwerker, von 100 verſchiedenen Gewerken. Alle eigentlichen Manufakturen und Fabriken ſollen nach einer, der Reichstagsdeputation vorgelegten, aber faſt zu kleinen Angabe, nicht mehr als 9395 Perſonen beſchäftigen. Aus dieſen beyden Angaben kann man ſehen, daß die Fabrikation der Kunſtprodukte bey weitem nicht zur Befriedigung der Bedürfniſſe des Landes hinreichen kann, denn giebt auch nur jeder Ungar jährlich 1 Dukaten für Kunſtprodukte aus, und rechnet man nur 7 Millionen Einwohner, ſo beträgt doch die Summe des jährlichen Bedürfniſſes ſchon 31,500,000 Fl. Grobe Hausleinwand zur häuslichen Nothdurft wird faſt in allen Gegenden des Reichs bereitet, feinere Leinwand zum auswärtigen Verkehr, fabrizirt man vorzüglich in der Zipſer und Arwaer Geſpannſchaft Ungarns, in Kroatien und mehreren Gegenden von Dalmatien. Die 22 ungariſchen Papiermühlen liefern größten Theils nur mittelmäßiges Papier. Brantweinbrennerey wird vorzüglich in der Zipſer Geſpannſchaft getrieben, auſſerdem findet man in mehreren Gegenden Ungarns und in den dalmatiſchen Seeſtädten wichtige Liqueur- und Roſogliobrennereyen, in denen der berühmte ungariſche Pflaumen-Brantwein (Schlibowitza) fabrizirt wird. Die Tabakfabriken in Ungarn und Dalmatien ſind anſehnlich, liefern aber größten Theils Schnupftabak. Die Pottaſchſiedereyen ſind, in ſoweit es die Waldungen noch zulaſſen, beträchtlich, die weiße Pottaſche wird in Ungarn im Bakonyerwald, in einigen Gegenden Sclavoniens und Dalmatiens verfertigt. In der Thurotzer, Gömörer und Heater Geſpannſchaft Ungarns verfertigt man ſehr viele hölzerne Waaren, als Löffel, Teller, Stühle, Tröge, Butten u. ſ. w., auch iſt das Kohlenbrennen und Schindelmachen in Ungarn ſehr ausgebreitet. Von Kattun- und Baumwollenzeug-Manufakturen findet man in Ungarn nur zwey, von denen aber die eine ſehr beträchtlich iſt. Die Bereitung des Oehls aus Buchen, Krumholz, Kürbiskernen, Leinſamen, Nüſſen und Rübſamen, iſt ſehr beträchtlich. Tabaksdoſen von Baumrinden werden in der Eiſenburger Geſpannſchaft verfertigt, auſſerdem hat man auch eine Schleyermanufaktur in Dalmatien, und eine Beuteltuchmanufaktur in Ungarn. Eigentliche Tuchmanufakturen findet man in Ungarn 4, in Sclavonien eine, auſſerdem blühet aber auch die Tuchweberey in mehrern Städten Ungarns, doch liefert ſie nur mittelmäßige Waare. Der ungariſche Bauer verfertigt ſeine weißen Filzmäntel (Szür) ſelbſt, die Weiber in Kroatien weben viel Darowaz, eine Art grobe Tücher, und die Sclavonier weben viele Abatücher, die zwar gefärbt, aber weder geſchoren noch gewirkt wer-

den, zum Hausgebrauch. Wollenzeugmanufakturen hat Ungarn nur zwey, es werden aber auch auſſerdem viele Flanelle, Boy und wollene Fußſocken in mehreren Gegenden verfertigt. Seidenzeugmanufakturen findet man eine in Ungarn, eine in Sclavonien, und mehrere in Dalmatien, eine Manufaktur von ſeidenen Schnupftüchern in Sclavonien, eine Flormanufaktur in Ungarn, Seidenfilatorien in Ofen, Werſchez und Pancſowa. Mehrere Seidenmanufakturen ſind in neuern Zeiten eingegangen. Eigentliche Ledermanufakturen giebt es in Ungarn nicht, aber die Lederbereitung iſt deſſen ungeachtet in mehreren Städten von Wichtigkeit, vorzüglich wird viel Leder ſehr gut roth gefärbt. Im Peſther Comitat werden viel Wildſchuren aus blau und grün gefärbten Schaffellen verfertigt. Die Seifenſiederey iſt vorzüglich in Debritzin wichtig, auch findet man in Ungarn und Dalmatien mehrere Lichterfabriken und Unſchlittſiedereyen. Zuckerraffinerien hat Ungarn eine, und Dalmatien eine. Die Anzahl der einzelnen Gold- und Silberarbeiter und Goldſchläger iſt für das Land beträchtlich genug, doch arbeiten ſie nirgends fabrikmäßig. Silberdrahtziehereyen hat Ungarn zwey. Zur Verarbeitung des Kupfers ſind in Ungarn 5 Kupferſchmelzhütten, in Kroatien eine, 3 Kupferhämmer, wovon einer in Kroatien, und eine große Kupfergeſchirrfabrik in Ungarn. Meſſing wird häufig verfertigt, auch hat Ungarn eine Meſſindrahtzieherey. Zur Verarbeitung des Eiſens ſind in Ungarn 9 Eiſenhämmer, 1 Eiſendrahtmühle, 2 Eiſendrahtfabriken, 2 Eiſengußwerke, eine 1794 im Muranyenwalde angelegte Stahlfabrik, und eine jetzt ſehr verfallene Gewehrklingenfabrik. Stückgießereyen ſind in Ungarn zwey. Die Anzahl der Salpeterſiedereyen iſt groß, auch ſind 11 Pulvermühlen im Lande. Die 25 ungariſchen Glashütten liefern gutes Glas in Menge, aber deſſen ungeachtet wird noch viel fremdes, beſonders böhmiſches Glas eingeführt. Vitriolſiedereyen findet man zwey, und Scheidewaſſerbrennereyen auch zwey in Ungarn. Die gemeine Töpferey wird in Ungarn ſehr ſtark getrieben, auch werden viele irdene Tabakspfeifen verfertigt. Majolika-Geſchirr-Fabriken hat das Land 5, von denen eine ſehr beträchtlich iſt. Bleyſtifte werden in der Neograder Geſpannſchaft, und Marmorwaaren, als Kugeln, Mörſer, Tiſchplatten, Schreibzeuge, Leichenſteine, u. ſ. w. in der Arwaer Geſpannſchaft verfertigt. Die Anzahl der Meſſer- und Nagelſchmiede, mit welchem letztern Handwerk ſich beſonders die Zigeuner abgeben, iſt ſehr groß. Endlich verdient die ungariſche Meth- und Käſe-Bereitung auch einer Erwähnung. Der Handel beſchäftigt einen großen Theil der Einwohner Ungarns, und iſt von größter Wichtigkeit für das Reich. Der inländiſche Handel iſt bey der großen Verſchiedenheit der natürlichen Beſchaffenheit des Landes auſſerordentlich wichtig, und faſt unzählig iſt die Menge von größern und kleinern Kaufleuten, größten Theils Griechen, Juden, Armeniern und Illyriern, welche ganz Ungarn durchſtreichen. Bloß in der Thurotzer Geſpannſchaft

ernährten ſich 1786: beynahe 3000 Oehlträger (Olegkori) vom Oehl- und Arzneyhandel, den ſie im deutſchen Reiche, Preuſſen, Polen, Schweden und Rußland treiben. Neunzehn Dörfer der Kameralherrſchaft Zolyo Liptſe, ſind eben ſo viel Handlungs-Comtore von Spitzen, Meſſern, Scheren, Leinwand u. ſ. w., die der Bauer durch Ungarn und Siebenbürgen in den Städten und Dörfern zum Verkauf herumträgt. Die Zahl der Jahrmärkte die jährlich in Ungarn gehalten werden, beträgt über 1600, unter denen die Peſther und Debrezinner bey weitem die wichtigſten ſind. Die Donau, die Drau und die Sau, auch die Theiß ſind für den Handel ſehr wichtig, vorzüglich für den auswärtigen, allein ihre Nützlichkeit wird durch die großen Beſchwerlichkeiten, womit das Herauffahren auf denſelben verbunden iſt, ſehr vermindert. Der einzige Handlungs- und Schifffahrts-Canal in Ungarn iſt der Franzistus-Canal, der 1794 angefangen und 1799 beendigt ward, von Monoſtor-Szegh an der Donau bis Földwar an der Theiß geht, 13½ geometriſche Meilen lang, und für Schiffe von 300 Tonnen breit genug iſt. Er hat drey große Schleuſen. Die Unternehmer brachten ein Kapital von 1 Million Fl. zuſammen, auch gab der Kaiſer 200,000 Fl. dazu her. Das Poſt- und Straßenweſen iſt in Ungarn durchgängig in ſehr gutem Zuſtande, und befördert den Handel ſehr. Ungarn hat 3 Hauptcommerzialſtraßen, nach Oedenburg, nach Semlin und nach Fiume. Auf letzterer ſind vorzüglich zwey ſchöne Straßen merkwürdig, die Caroliner-Straße, welche 1726 angelegt ward, 14 Meilen lang iſt, und von Karlſtadt nach Fiume führt, und die von 1776 bis 1780 mit unglaublichen Koſten und großer Pracht angelegte Joſephiner-Straße, welche von Karlſtadt nach Zeng und Carlobago führt, und 4 Meilen lang iſt. Der auswärtige Handel theilt ſich in den Land- und Seehandel. Der Landhandel iſt, wie man aus nachſtehender Angabe ſehen kann, bey weitem der wichtigſte, doch hat Ungarn nur die Bilanz des Geldes, aber nicht die des Vortheils für ſich. In dem Jahrzehende von 1777 bis 1786 betrug nach den Dreyßigſt- und Commerzliſten die Ausfuhr Ungarns 148,229,177 Fl., alſo jährlich 14,822,917 Fl. im Durchſchnitt, die Einfuhr dagegen nur 106,721,371 Fl. oder jährlich 10,672,137 Fl., ſo daß Ungarn in dieſem Zeitraume an baarem Gelde 41,507,806 Fl. durch den Handel gewann. Allein dieſe Summe iſt für die Volksklaſſe verlornes Gut, denn das Geld fließt größten Theils den adlichen Beſitzern beträchtlicher Viehherden zu, welche daſſelbe meiſten Theils auſſer ihrem Vaterlande verzehren. Im Jahre 1783 betrug die Ausfuhr Ungarns 16,682,000 Fl., nehmlich Rindvieh für 3,670,000 Fl., Schweine für 780,000 Fl., Schafe und Ziegen für 540,000, anderes Vieh für 70,000 Fl., Mehl für 1,060,000 Fl., Weitzen für 990,000 Fl., Korn für 640,000 Fl., Hafer für 350,000 Fl., Pottaſche für 122,000 Fl., Wein für 1,040,000 Fl., übriges Getränk für 40,000 Fl., Flachs und Hanf für 64,000 Fl., Knoppern für 62,000 Fl., Ge-

würz für 7,700 Fl., Federn für 20,000 Fl., Farben für 11,000 Fl., Fiſche für 80,700 Fl., Wolle für 2,810,000 Fl., Wildpret für 128,000 Fl., Wachs und Honig für 224,000 Fl., Fleiſch und Früchte für 250,000 Fl., Holz und Holzwaaren für 50,000 Fl., Leinwand für 80,000 Fl., Tuch= und Wollenwaaren für 121,000 Fl., Felle, Leder und Pelzwaaren für 360,000 Fl., Bergwerksprodukte und daraus verfertigte Waaren für 1,290,000 Fl., worunter für 1,080,000 Fl., Kupfer, Unſchlitt, Seife und Wagenſchmier für 42,000 Fl., Seide und Seidenwaaren für 21,000 Fl., Papier= und Buchdruckerwaaren für 14,000 Fl., Krämerwaaren für 64,000 Fl., Majolik und Töpferwaaren für 9500 Fl., Baumwollenwaaren für 4800 Fl. Hiervon gingen nach Oeſtreich für 9,000,000 Fl., nach Mähren für 2,600,000 Fl., nach Inneröſtreich für 1,300,000 Fl., nach Böhmen und Schleſien für 1,130,000 Fl., nach Siebenbürgen für 427,000 Fl., nach fremden Ländern für 2,225,000 Fl. Dagegen betrug in eben dem Jahre die Summe der Einfuhr 10,427,000 Fl., nehmlich Tuch und Wollenzeug für 1,726,000 Fl., Leinenwaaren für 1,321,000 Fl., Vieh für 1,274,000 Fl., Bergwerksprodukte und daraus verfertigte Waaren für 890,000 Fl., Seidenwaaren für 876,000 Fl., Wein und übriges Getränk für 560,000 Fl., Baumwollenwaaren für 490,000 Fl., Häute und Knoppern für 370,000 Fl., Holz, Holzwaaren, Kohlen für 346,000 Fl., Krämerwaaren für 217,000 Fl., Flachs, Hanf, Zwirn für 190,000 Fl., Farben für 154,000 Fl., Materialwaaren für 150,000 Fl., Baumwolle für 130,000 Fl., Gewürz für 98,000 Fl., Glas und Töpferwaaren für 60,000 Fl., Fiſche für 62,000 Fl., Meerſalz für 78,000 Fl., Galanteriewaaren für 53,000 Fl., Papier= und Buchdruckerwaaren für 96,900 Fl. Hiervon kamen aus Oeſtreich, Böhmen, Schleſien, Mähren und Inneröſtreich für 5,924,000 Fl., aus Siebenbürgen für 1,304,000 Fl., aus fremden Staaten für 2,170,000 Fl. Im Jahr 1785 betrug die Ausfuhr Ungarns 17½ Million, die Einfuhr 12 Millionen, im Jahr 1786 erſtere 17,600,000 Fl., letztere 12,100,000 Fl., im Jahr 1787 erſtere 17,800,000 Fl., letztere 13,800,000 Fl. Unter allen Staaten des Hauſes Oeſtreich führt Ungarn mit Oeſtreich den ſtärkſten und wichtigſten Handel, vom 1ſten November 1790 bis 31ſten October 1791 wurden aus Ungarn nach Oeſtreich ausgeführt für 8,531,584 Fl., als Wolle für 428,720 Fl., rohe und verarbeitete Häute für 263,431 Fl., Fiſche für 54,015 Fl., kleines Vieh für 64,565 Fl., Getreide für 343,141 Fl., Hanf und Flachs für 47,651 Fl., Honig für 61,215 Fl., Tabak für 265,337 Fl., Hornvieh für 6,704,735 Fl., und Wein für 288,774 Fl. Unter den fremden Staaten treibt Ungarn mit dem osmaniſchen Reich den ſtärkſten Handel, der größten Theils über Semlin geht, und beſonders in neuern Zeiten ſehr wichtig geworden iſt. Vom 4ten November 1795 bis letzten October 1796, wurden über Semlin aus der Türkey eingeführt 24,184 Centner

rohe Baumwolle, 7077 Ct. rohes türkiſches Baumwollengarn, 241 Ct. weiß geſponnenes türkiſch Baumwollengarn, 121 Ct. macedoniſcher Saffran, 40 Ct. gefärbte Seide, 162 Ct. levantiſcher Tabak, 227 Ct. türkiſcher Reis, 291 Ct. Hauſenroggen, 2573 Ct. Honig, 910 Ct. geſchmolzenes Unſchlitt, 1201 Ct. türkiſche Knoppern, 181 Ct. Kreuzbeeren, 894 Ct. getrocknetes Obſt, 1072 Ct. Baumöhl, 180 Ct. Oliven zum Genuß, 60 Ct. gelbes Wachs, 72 Ct. macedoniſche Wolle, 320 Ct. verſchiedene Waaren als türkiſcher Pfeffer, Limonien, Feigen, Zibeben, Roſinen, Meerſpinnen, Meerfiſche, Datteln, Mandeln, geſalzene Fiſche, u. ſ. w., 16,024 Ct. Saffian und Korduanleder, 8141 Ct. Schafleder oder Moſchin, 32,392 Ct. Lamm- und Schaffelle, gearbeitete Rauchwaare, 6410 Stück rohe Bock- Gais- und Schafhäute, 120 Ballen verſchiedene Rauchwaaren, Kürſchner- und Riemerarbeit, 83,413 Stück meerſchaumene Pfeifenköpfe. Auſſerdem kamen in Semlin 240 Schiffe mit Bau- und Brennholz, friſchem Obſt, friſchen Fiſchen, Mais, Mühlſteinen, Kalk u. ſ. w. an; auch wurden in eben dem Jahr 617,900 türkiſche Piaſter zu Semlin ausgewechſelt. Zum Tranſito-Handel liegt Ungarn ſehr bequem zwiſchen dem civiliſirten Deutſchland und der halb wilden Türkey, und zwiſchen Galizien und dem adriatiſchen Meer. Auch iſt derſelbe wirklich von Wichtigkeit, denn im Jahr 1783 betrug die Tranſito-Einfuhr 3,900,000 Fl., wovon für 1,600,000 Fl. aus den k. k. Erblanden, und für 2,300,000 Fl. aus fremden Staaten waren, nehmlich Baumwolle für 546,000 Fl., Juwelen für 507,000 Fl., türkiſches Garn für 260,000 Fl., Tuch für 234,000 Fl., türkiſches Leder für 136,000 Fl., Wachs für 87,000 Fl., Pelzwaaren für 72,000 Fl., Krämerwaaren für 72,000 Fl., Tabak für 74,000 Fl. Dagegen betrug die Tranſito-Ausfuhr in eben dem Jahre 1,814,000 Fl., nehmlich Baumwolle für 540,000 Fl., Juwelen für 500,000 Fl., Glas für 188,000 Fl., Leder für 154,000 Fl., Tuch für 150,000 Fl., Tabak für 147,000 Fl., Wachs für 118,000 Fl., und Leinenwaaren für 17,000 Fl. Der Hauptplatz für den ganzen in- und ausländiſchen Landhandel iſt Peſth, die übrigen wichtigen Handelsſtädte ſind Debretzin, Semlin, Agram, Warasdin, Oedenburg, Eſſek, Fünfkirchen, Groß-Kaniſcha, Ketſchkemet, Komorn, Neuſatz, Raab, Sigeth und Wieſelburg. Der Seehandel Ungarns iſt ſeit Josephs II. Zeiten ſehr geſtiegen, vorzüglich geht er in die italieniſchen, levantiſchen und franzöſiſchen Häfen. Doch wird er ſchwerlich je zu der Größe gedeihen, welcher für den überflüſſigen Reichthum Ungarns ſo ſehr zu wünſchen wäre, denn man kann aus Ungarn nicht ganz zu Waſſer nach den Seehäfen kommen. Der Transport zu Lande iſt ſehr beſchwerlich und koſtbar; ferner iſt die Schifffahrt auf der Sau und Kulpa nicht zu jeder Jahrszeit möglich, auch in den Sommermonaten bey ſeichtem Waſſer und nicht gereinigten Flüſſen, beſonders auf der Kulpa, nicht ganz ohne Gefahr. Auch durften ſich

bisher die öſtreichiſchen Schiffe, aus Mangel einer Seemacht ohne den Schutz der Pforte wider die afrikaniſchen Seeräuber nicht weit wagen, allein jetzt da Oeſtreich eine ſo beträchtliche Strecke der Küſte des adriatiſchen Meers beſitzt, wird wahrſcheinlich dieß Hinderniß wegfallen, und die ſeit 1540 verſchwundene öſtreichiſche Seemacht wieder hergeſtellt werden. Die Handelsplätze Ungarns am adriatiſchen Meer ſind Fiume, Buccari, Porto Re', Czirkevenicze, Novi, Zeng und Carlobago, wozu noch ſeit 1797, Zara, Sebenico, Trau, Cottaro und Cherſo kommen. Im Jahr 1780 wurden aus den 3 Städten Fiume, Buccari und Porto Re' zur See ausgeführt 24,905 Ct. gearbeiteter und Blätter-Tabak, 1778 Ct. Zucker 1249 Ct. Pottaſche, 929 Ct. Syrup, 881 Ct. Häute, 512 Ct. Honig, 413 Ct. geſalzenes Fleiſch, 330 Ct. getrocknete und geſalzene Fiſche, 6218 Ct. Thau- und Strickwerk, 208 Ct. Unſchlitt und Seife, 267 Ct. Glaswaaren, 97 Ct. getrocknete Zwetſchen, 76 Ct. gebleichtes Wachs, 23 Ct. Käſe, 158 Ct. Schafwolle, 158,935 Stück Faßtaufeln, 28,612 Körbe Kohlen, und 22,762 Säcke Weitzen, Gerſte, Hafer und Mehl. Im Jahr 178¾ betrug die Einfuhr zur See über Fiume, Buccari, Porto Re', Czirkevenicze und Novi 1,302,080 Fl., die Ausfuhr hingegen 1,053,672 Fl., im Jahr 17⁸⁹⁄₉₀ hingegen die Einfuhr 2,906,500 Fl., die Ausfuhr 1,785,701 Fl., ein Beweis wie ſehr in dieſem Zeitraum der Seehandel des ungariſchen Littorale geſtiegen iſt. In den 3 Häfen Fiume, Buccari und Porto Re' kamen im Jahre 1781: 1794, im Jahre 1782 aber 1747 Schiffe an, dagegen liefen daſelbſt aus, im Jahr 1781: 1700, im Jahr 1782 aber 2132 Schiffe. Die Ausfuhr dieſer 3 Häfen betrug im Jahr 1783: 978,244 Fl., worunter für 333,522 Fl. Tabak war; der Werth der Einfuhr an Brantwein, Gewürz, Steinkohlen, Hanf, Kaffee, Reis, Oehl, Häuten, Seeſalz, Zucker, Seide, Baumwolle, Wein u. ſ. w., betrug 875,434 Fl. Zur Bildung der Jugend ſind in Ungarn, ſo wie in allen k. k. Staaten ſehr viele und gut eingerichtete Lehranſtalten, die ſich in populäre und höhere theilen. Jede der in Ungarn herrſchenden Religionen hat ihre eigenen höhern und niedern Schulen, allein auſſerdem giebt es auch noch 13 vermiſchte (katholiſche und proteſtantiſche) Haupt-Nationalſchulen (Scholae capitales vernaculae), und bey der Univerſität zu Peſth ſind zwey evangeliſche Profeſſoren angeſtellt. Die Katholiken haben 2664 National- oder Normalſchulen, 77 Haupt-Nationalſchulen, (die 13 vermiſchten mitgerechnet), 10 Primär- oder Muſterſchulen, 8 Grammatikalſchulen, von denen 3 von den Piariſten verſehen werden, 44 Gymnaſien, deren 21 die Piariſten verſehen, 6 Archigymnaſien, 5 Akademien, 3 philoſophiſche Schulen und ein Lyceum. Das ganze Perſonale des römiſch-katholiſchen Schulweſens, die Univerſität zu Peſth mit einbegriffen, beträgt 3436 Perſonen. Zur Leitung des katholiſchen Schulweſens iſt ganz Ungarn in 5 Schuldiſtrikte getheilt, jedem ſteht ein Ober-Diſtrictual-Stu-

dien=Direktor vor, der unter der k. Statthalterey zu Ofen ſteht. In jedem Diſtrikte iſt eine der 5 katholiſchen Akademien, auch ein Diſtriktual=Normalſchulen=Inſpektor, welcher dem Ober=Diſtriktual=Studien=Direktor untergeben iſt. Die Erhaltung der Normal= und Nationalſchulen koſtete dem Staate im Jahr 1791: 33,737 Fl. 47 Kr., wovon der National=Schulfond nicht mehr als 7647 Fl. 52 Kr. beytrug, die ſämmtlichen 58 lateiniſchen Schulen koſteten in eben dem Jahre 87,465, und die 5 Akademien, nebſt dem Schuldirektions=Perſonale 36,000 Fl. Der katholiſche Studien= und Univerſitätsfond, welcher faſt ganz aus den Gütern der ehemaligen Jeſuiten beſteht, hatte im Jahr 1791 ein Kapital von 8,099,920 Fl., welches 404,996 Fl. Zinſen gab, wovon die Ausgaben und Adminiſtrationskoſten, zuſammen 344,925 Fl. 50 Kr. beſtritten wurden. Der Fond der Univerſität Peſth hatte 1791: 125,995 Fl. 40 Kr. Einnahme, und 98,987 Fl. 50 Kr. Ausgabe. Hierzu kommt noch der ungariſche Stipendienfond, welcher im Jahr 1791: 99,084 Fl. Einkünfte hatte, und an 456 ordentliche und 75 auſſerordentliche Stipendiaten, 89,670 Fl. austheilte. Zu Folge eines von den ungariſchen Ständen 1791 gemachten Plans, ſoll zu Peſth eine Akademie für Edelleute (Academia Nobilium), dotirt mit einem Kapital aus dem Stipendienfond von 352,834 Fl. eingerichtet werden, ferner ſollen in den 5 Schuldiſtrikten Ungarns fünf Diſtriktual=Convikte, zuſammen mit einem Fond von 1,319,632 Fl. errichtet, und auſſerdem noch die Intereſſen von den übrigen 374,529 Fl. des bisherigen Stipendienfonds, zu Stipendien verwendet werden. Die Lutheraner haben eine ziemliche Menge größerer und kleinerer Schulen, unter denen 9 Gymnaſien die vorzüglichſten ſind; alle ſind aber in Vergleich mit den katholiſchen Schulen arm an Gelde, an Lehrern und an Hülfsmitteln, und bedürfen daher in vielen Stücken einer großen Verbeſſerung. Nach einem der lutheriſchen Synode im Jahr 1791 vorgelegten Verzeichniß, betrug die Zahl ſämmtlicher lutheriſcher Schulbeamten in Ungarn 629. In den lateiniſchen lutheriſchen Schulen mögen etwa 2000 Schüler ſeyn, von denen aber nur 500 ſich künftigen Staats= und Civil=Bedienungen widmen. Die Reformirten haben auſſer einer beträchtlichen Menge niederer Schulen, 5 kleinere Gymnaſien und 2 größere Gymnaſien oder Collegien, welche nach der Anzahl der Schüler die größten Lehranſtalten in Ungarn ſind. Alle reformirte Schulen ſind verhältnißmäßig nicht beſſer dotirt als die lutheriſchen, und haben etwa 1600 Lehrer und Schulbeamte. Die nicht unirten Griechen und Illyrier haben über 300 niedere Schulen, worin größten Theils die Normalmethode eingeführt iſt, eine lateiniſche Schule, und eine Realſchule. Bey weitem die meiſten nicht unirten Schulen ſind in dem ehemaligen Temeſchwarer Bannat, man zählte daſelbſt im Jahre 1779: 250 illyriſche und wallachiſche Nationalſchulen, in welchen 4168 Schüler von 275 Lehrern unterrichtet wurden. In Kroatien hatten die nicht unirten Griechen, bis

auf die neuern Zeiten gar kein Erziehungsinſtitut. Die unirten Rußniaken und Wallachen ſtehen in Abſicht auf Schulen und Geiſtesbildung überhaupt, unter allen Religionspärteyen Ungarns auf der niedrigſten Stufe; ſie haben etwa 40 Schullehrer und ein geiſtliches Seminarium. Endlich verdient unter den ungariſchen Lehranſtalten auch noch die allen Religionen gemeinſchaftliche Berg-Akademie zu Schemnitz mit 3 Profeſſoren, eine rühmliche Erwähnung. Die Zahl der Buchdruckereyen in Ungarn beträgt 36, welche jährlich 2000 Ballen Papier verbrauchen. Die vier in Ungarn mit gleichen Rechten herrſchenden Religionen, ſind die katholiſche, welche ſich in römiſch-katholiſche und in die griechiſch-katholiſche theilt, die lutheriſche, die reformirte und die nicht unirte griechiſche. Die römiſch-katholiſche iſt die erſte und eigentliche Haupt-Religion, ihr ſind überhaupt 4,335,952 Seelen zugethan, wovon 200,000 in dem ſeit 1797 öſtreichiſchen Nieder-Dalmatien wohnen. Ganz Ungarn hat jetzt von der katholiſchen Religion 4 Erzbiſchöfe und 31 Biſchöfe. Der Erzbiſchof von Gran iſt deutſcher Reichsfürſt, Legatus natus, Primas und Kanzler von Ungarn, hat das ausſchließende Recht den König von Ungarn zu krönen, Unadliche auf den erzbiſchöflichen Gütern zu adeln, iſt beſtändiger Obergeſpann des Graner Comitats, Prälat des ungariſchen Ritterordens St. Stephan, und hat bey der königl. Statthalterey und der Septemviraltafel Sitz und Stimme. Ihm ſind die 11 Biſchöfe zu Erlau, Fünfkirchen, Neuſohl, Neutra, Raab, Roſenau, Stein am Anger, Stuhlweißenburg, Waitzen, Wesprim und Zyps untergeordnet. Dem Erzbiſchof von Kolotſcha ſind untergeordnet die 5 katholiſchen Biſchöfe zu Großwardein, Tſchanad, Agram, Diacowar und Zeng. Der Erzbiſchof von Spalatro iſt Primas von Dalmatien und Kroatien; ihm ſind die 12 katholiſchen Biſchöfe von Nona, Modruſch, Kain, Sebenico, Trau, Macarsca, Riſano, Cattaro, Budua, Brazza, Lieſina und Curzola untergeordnet. Unter dem Erzbiſchof von Zara ſtehen die 3 katholiſchen Biſchöfe von Oſero, Veglia und Arbe. Jeder Biſchof hat ein Conſiſtorium, von dieſem wird an den Erzbiſchof, von da an den Primas des Reichs appellirt, und in einigen Fällen findet die Appellation an den päpſtlichen Stuhl Statt. Auſſerdem hat die katholiſche Religion in Ungarn, ohne Nieder-Dalmatien, 19 Titular-Biſchöfe in partibus infidelium, 24 Aebte mit Gütern und Einkünften, 78 Titular-Aebte, 41 begüterte Groß-Pröpſte und Pröpſte, 31 Titular-Pröpſte, 21 Kapitel, worunter 3 Collegiatſtifter, 2751 Pfarren, 409 Lokal-Kapellane, 1607 Cooperatoren oder Adjunkten, 152 Mannsklöſter (worunter 24 Piariſten-Collegia), mit 2302 Ordens-Prieſtern, 274 Klerikern und 658 Laienbrüdern, 12 Nonnenklöſter mit 274 Nonnen und 116 Laienſchweſtern, überhaupt einen Klerus von 9833 geiſtlichen Perſonen. Zur Bildung katholiſcher Geiſtlichen ſind ſeit 1788 zwey General-Seminarien mit 760 Seminariſten. Die Einkünfte der 2 Erzbiſchöfe und 16

Biſchöfe katholiſcher Religion in Ungarn, ohne Nieder-Dalmatien, betragen jährlich 864,776 Fl., der 21 Kapitel, welche 198 wirkliche und 75 Titular-Domherrn ernähren, 530,668 Fl. Die Koſten der Seelſorge in der katholiſchen Kirche, oder die Beſoldung der Prediger und ihrer Gehülfen ſollen jährlich 1,379,300 Fl. betragen. Zum Beſten der katholiſchen Pfarrer beſteht eine Pfarrkaſſe (Fundus religionis), welche jährlich 800,000 Fl. Intereſſen hat. Die griechiſch-katholiſche, oder unirte Kirche, zu welcher ſich 493,871 Rußniaken und Wallachen im nördlichen Ungarn bekennen, hat 3 Biſchöfe zu Munkatſch, Großwardein und Kreutz, welche ſämmtlich Suffragane des Erzbiſchofs von Gran ſind, und 24,123 Fl. jährliche Einkünfte haben, 3 Kapitel mit 18 wirklichen und 3 Titular-Domherrn, und 9150 Fl. jährlichen Einkünften, 795 Pfarrer und 34 Cooperatoren, zuſammen mit 79,850 Fl. 40½ Kr. jährlicher Einkünfte, 8 Mönchsklöſter des heil. Baſilius mit 63 Ordens-Prieſtern, 17 Klerikern und 13 Laienbrüdern, überhaupt einen Klerus von 944 Perſonen. Die lutheriſche Religion hat in Ungarn ungefähr 800,000 Anhänger, von denen die meiſten in den Ober-Ungariſchen Städten, und in dem ſogenannten Slovakenlande, von Gran ſchräg herauf bis nach Saros wohnen. Ihr ſtehen 4 Superintendenten (im bergſtädtiſchen Diſtrikt, im Diſtrikt dieß- und jenſeits der Theiß, im Diſtrikt dieſſeits, und im Diſtrikt jenſeits der Donau) vor, welche 439 Pfarrkirchen und 472 Prediger unter ſich haben. Von den Pfarren ſind 242 ſlaviſche, 77 deutſche, 57 ungariſche, 3 wandaliſche, 19 ſlaviſch-deutſche, 15 deutſch-ungariſche, 10 ungariſch-ſlaviſche, 4 wandaliſch-ungariſche und 12 ungariſch-deutſch-ſlaviſche. Die Koſten der Seelſorge in der lutheriſchen Kirche betragen jährlich 190,000 Fl. Die Verfaſſung jeder einzelnen lutheriſchen Gemeinde iſt eigentlich demokratiſch, jede wählt ſich ihren Prediger und Kirchenvorſteher ſelbſt, mehrere Gemeinden machen ein Contubernium aus, dem ein weltlicher Inſpektor und ein geiſtlicher Senior vorſtehen. Jeder Superintendenz iſt eine beſtimmte Anzahl von Contubernien zugetheilt. Einen General-Superintendenten haben die Lutheraner nicht, wohl aber einen weltlichen General-Inſpektor (Supremus Inſpector). Lutheriſche Eheſachen gehören zur Zeit noch vor weltliche Gerichte, allein im Jahr 1791 ward von der Synode die Errichtung eines Ober-Conſiſtoriums und mehrerer Conſiſtorien beſchloſſen. Zu Folge des 46ſten Artikels des Reichsabſchiedes von 1741, und des 26ſten von 1791, ſind die Lutheraner und Proteſtanten, von dem Beſitz aller unbeweglichen Güter, und von allen, ſowohl öffentlichen als Privatämtern in Sclavonien, Kroatien und Dalmatien ausgeſchloſſen, doch ſind in Sclavonien 7 lutheriſche und reformirte Gemeinden, in den Städten des Seebezirks haben die Proteſtanten freye Religionsübung, und proteſtantiſche Fabrikanten und Handelsleute dürfen in Illyrien, aber nur zur Miethe wohnen. Innerhalb der Militärgrenze ſind nicht mehr als 2 bis 3 lutheriſche Gemeinden.

Die Reformirten ſind in Ungarn ſehr zahlreich, man ſchätzt ihre Anzahl auf beynahe 1,500,000 Menſchen. Sie haben 4 Superintendenten (dieß= und jenſeits der Donau, dieß= und jenſeits der Theiß), welchen 1350 Pfarrkirchen und 1400 Prediger untergeben ſind. Ihre kirchliche Verfaſſung iſt ungefähr dieſelbe wie bey den Lutheranern; der Superintendent, zugleich mit dem oberſten Kurator, nebſt den Inſpektoren und Senioren ſeiner Diöces, übt die Conſiſtorialrechte aus. Die Kirchenſprache iſt bis auf 2 deutſche Pfarrkirchen, durchgängig die ungariſche, auch ſelbſt in den 7 mehr ſlaviſchen als ungariſchen Gemeinden dieſſeits der Theiß. In Illyrien haben die Reformirten, ungeachtet der vielen Einſchränkungen, welchen ſie dort unterworfen ſind, 2 Pfarren und 2 bis 3 Filiale. Die jährlichen Beſoldungen der reformirten Pfarren mögen etwa 420,000 Fl. betragen. Das Haupt der nicht unirten griechiſchen Kirche, zu welcher ſich 1,932,855 Seelen, wovon 55,268 in Nieder=Dalmatien (gezählt 1778) leben, bekennen, iſt der Metropolit und Erzbiſchof von Carlowitz, der zugleich K. Geheimer Rath iſt, und den Excellenz=Titel führt, unter welchem 8 Biſchöfe zu Temeswar, Werſchez, Arad, Neuſalz, Ofen, Pakratz, Carlſtadt und Nieder=Dalmatien (errichtet 1761) ſtehen. In Ungarn ohne Nieder=Dalmatien hatte 1793 die griechiſch nicht unirte Religion 1508 Mutter=Pfarren, von denen 935 illyriſche, 553 wallachiſche und 17 griechiſche, 1010 zu andern Pfarren gehörige Filiale, 58 Protopopen, 2101 Popen und Diaconen, und 26 Klöſter vom Orden des heil. Baſilius, mit 233 Kalugern. In Nieder=Dalmatien ſind 190 Kirchen und 315 gottesdienſtliche Perſonen der nicht unirten griechiſchen Kirche. Die Einkünfte des Erzbiſchofs betragen jährlich 34,000 Fl., die der 7 ungariſchen Biſchöfe zuſammen 50,000 Fl., der ſämmtlichen Klöſter 94,300 Fl. Von den Conſiſtorien der Biſchöfe geht die Apellation an das erzbiſchöfliche Appellatorium, welches auſſer dem Erzbiſchofe aus 2 Biſchöfen, 2 Protopopen, 2 Archimandriten und 2 Popen beſteht. Die Gewalt des Erzbiſchofs wird durch die Synode, oder den National=Congreß eingeſchränkt. Der Erzbiſchof wird von 75 weltlichen Repräſentanten der militär= und bürgerlichen Klaſſe ſeiner Nation, in Beyſeyn eines königl. Commiſſärs, gewählt, und vom Könige beſtätigt. Die Pfarren vergeben die Biſchöfe und der Erzbiſchof. Die Schulen zur Bildung der nicht unirten griechiſchen Geiſtlichkeit ſind ihre Klöſter, aus welchen die Biſchöfe und Popen gewählt werden. Den Klöſtern ſtehen Igumen oder Archimandriten vor. Die Juden, an der Zahl 75,500, bekennen ſich faſt durchgängig zur Sekte der Talmudiſten, haben 1 Ober=Land=Rabbiner, 50 Rabbiner und 48 Synagogen. Hier iſt vielleicht der beſte Ort ein paar Worte von dem Armenweſen Ungarns zu ſagen. Die Anzahl der Bettler betrug nach einer Schätzung im Jahr 1782: 24,995 Seelen, zu ihrer Erhaltung iſt das Armen=Inſtitut, oder die Vereinigung aus Liebe des Nächſten eingeführt, deren jährliche Einkünfte,

noch ehe Kaiſer Leopold ihren Fond im Jahr 1791 mit 13,428 Fl. vermehrte, 101,806 Fl. betrugen, von welchen nach Proportion des Kapitals jährliche 60,904 Fl. den Städten, zum Beſten ihrer Armen erfolgten. Das Terminiren oder Betteln iſt den Franziskanern und Kapuzinern unterſagt. Der Ertag ihres Bettlergewerbes wird ihnen jährlich mit 70,000 Fl. aus dem Religionsfond vergütet.

Die heutige Staatsverfaſſung Ungarns gründet ſich auf die Reichsgrundgeſetze, welche ſind 1) der feyerliche Stiftungsvertrag des ungariſchen Staates, zwiſchen dem regierenden Hauſe des Herzogs Almus (regierte von 884 bis 889) und dem ungariſchen Volke. 2) Die goldene Bulle König Andreas II., vom Jahre 1222. 3) Die vier Kardinalvorrechte des ungariſchen Adels ſind durch das Reichsgeſetz vom Jahr 1741, Art. 8., für Fundamentalgeſetze erklärt. 4) Der Wiener Friedensſchluß vom Jahre 1606, und der Linzer vom Jahre 1645, worauf ſich die freye Religionsübung der Evangeliſchen in Ungarn gründet. 5) Die auf dem Reichstage 1687 geſchehene Anerkennung des Erbrechts der Erzherzoge von Oeſtreich, männlichen Geſchlechts, auf die Krone Ungarn, welches durch Annahme der pragmatiſchen Sanktion Kaiſer Karls VI., auf dem Reichstage 1723, auch auf die weiblichen Deſcendenten ausgedehnt worden iſt. 6) Die Summe aller Reichsgrundgeſetze enthält in ſich das Inaugural- oder Krönungs-Diplom, und der bey jedesmaliger Krönung zu leiſtende Königseid. Zwar wird der jedesmalige regierende Erzherzog von Oeſtreich durch ſeine Geburt ſchon König von Ungarn, allein auſſerdem iſt noch in Ungarn die Krönung jedes regierenden Königs, und zwar höchſtens 6 Monate nach dem Antritte ſeiner Regierung durchaus nothwendig. Die 3 Theile, welche das Weſen der ungariſchen Königskrönung ausmachen, ſind: 1) Die Ausfertigung des Inaugural- oder Krönungs-Diploms, welches auf Pergament vom Könige unterſchrieben, und mit dem großen königl. Siegel befeſtigt, am Tage vor der Krönung, den um den Thron verſammelten Sänden, vom König durch den ungariſchen Hofkanzler überreicht wird, und die Zuſicherung der Beobachtung aller Landesprivilegien und Reichsgeſetze enthält. 2) Der Krönungsakt ſelbſt, welcher vom Erzbiſchofe von Gran mit vielen Feyerlichkeiten zu Ofen vollzogen wird. 3) Der öffentlich auf einem dazu erbauten Gerüſte abzulegende Krönungseid am Tage der Krönung. Während der Minderjährigkeit des Königs, die nach dem öſtreichiſchen Staatsrecht bis in das 16te Jahr dauert, führt der Palatin des Reichs die Vormundſchaft. Seit dem Jahre 1758 führt der jedesmalige König von Ungarn den Nahmen: Apoſtoliſcher König, welcher ihm auch von den Ständen des Reichs gegeben wird. Die Reichs-Kleinodien, welche bey der Krönung gebraucht werden, und wovon die Krone das vorzüglichſte Stück iſt, werden im Schloſſe zu Ofen verwahrt. Die Gemahlin des Königs wird faſt eben ſo wie der König gekrönt, nur daß derſelben die Reichs-

krone von dem Erzbiſchof von Gran auf ihre rechte Schulter geſtellt, ihr Haupt aber vom Biſchofe von Wesprim mit einer koſtbaren Hauskrone bedeckt wird. Im Falle die Erbfolge auf eine Erzherzogin fällt, ſo geſchieht die Krönung auf eben die Art wie bey dem König. Die ſämmtlichen Rechte des Königs von Ungarn theilen ſich ab in Reſervat-Rechte, deren Ausübung ihm allein zuſteht, und in Comitial-Rechte, welche er mit den, auf dem Reichstage verſammelten Reichsſtänden, gemeinſchaftlich ausübt. Die Reſervat-Rechte des Königs ſind A, in Kirchenſachen, und zwar a) in der katholiſchen Kirche: 1) das Patronatrecht, oder das Recht alle Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, Pröpſte u. ſ. w. zu ernennen, welche aber erſt nach dem päpſtlichen Conſekrationsdekrete die Jurisdiktion in ſpiritualibus ausüben. 2) Das Recht die Einkünfte der Bisthümer und Prälaturen während der Sedisvacanz zu erheben. 3) Die oberſte Leitung des ſämmtlichen Schul- und Erziehungsweſens. 4) Der Jus placeti, und die Macht die Appellationen an den römiſchen Stuhl nach Willkühr einzuſchränken. b) In der evangeliſchen Kirche, das Recht die Proteſtanten in ihren geſetzmäßigen Rechten und Freyheiten zu ſchützen, und die Einſicht in alle Verhandlungen und Anſtalten dieſer kirchlichen Geſellſchaft. c) In der griechiſchen nicht unirten Kirche, welche ſeit 1791 und 1792 völlig gleiche Rechte mit der katholiſchen hat, 1) das Recht die von der Nation gewählten Biſchöfe und den Erzbiſchof zu beſtätigen, die Taxe, welche der Erzbiſchof und die Biſchöfe für das Confirmations-Diplom erlegen müſſen, beträgt überhaupt 11,500 Fl.; 2) das Recht der unumſchränkten Oberaufſicht in allen kirchlichen Angelegenheiten dieſer Religionspartey. B) In politiſchen Dingen, 1) das Recht in den Fürſten- Grafen- Freyherrn- und Adelſtand zu erheben; dieß geſchieht entweder durch Siegel und Brief (Armales), oder durch Verleihung eines liegenden Grundes (Donatio). 2) Das Recht Privilegien aller Art zu ertheilen. 3) Das Recht alle geiſtliche, Civil- und Militärämter zu vergeben; alle Hof- und Staatsbedienungen hängen von der Collation des Königs ab. Nur der Palatin und die 2 Kronhüter werden von den Ständen gewählt, und vom Könige beſtätigt. Auch der Obergeſpann jedes Comitats wird vom Könige beſtellt, derſelbe ſchlägt an des Königs Statt die Comitatsbeamten vor, deren Wahl bey den Ständen iſt. In den königl. Freyſtädten wird der Richter und Rath, nach erhaltenem Reſtaurationsdekret, wohl auch in Gegenwart eines dazu beſtellten königl. Commiſſärs, von den Bürgern gewählt, und vom Könige beſtätigt. 4) Er iſt das Haupt aller Gerichtshöfe durchs ganze Königreich, bey den oberſten Gerichtsſtellen wird daher im Namen des Königs Recht geſprochen, und unter ſeinem Gerichtsſiegel jeder Urtheilsſpruch kund gemacht. 5) Das Succeſſionsrecht der heil. Reichskrone, d. i. des Königs in den Erbgütern jedes ohne Erben verſtorbenen Edelmannes. 6) Das Recht Krieg zu führen und Frieden zu ſchließen. 7) Das Recht den Reichstag

auszuſchreiben, denſelben zu prorogiren und zu entlaſſen. Die Ausübung der Comitial=Rechte ſteht, wie ſchon geſagt, dem Könige und den Reichsſtänden gemeinſchaftlich zu. Die Reichsſtände beſtehen aus dem Adel in weitem Sinne des Wortes, daher jeder Edelmann geſetzlich ein Theil der heil. Reichskrone (pars Sacrae Regni Coronae) genannt wird. Eine königliche Freyſtadt iſt nicht ein Theil, ſondern ein Eigenthum der heil. Reichskrone (peculium Sacrae Regni Coronae) wird aber in Corpore wie ein Edelmann behandelt. Sämmtliche Reichsſtände führen in den Reichsgeſetzen den Namen Populus, oder Ordines et Status Regni Hungariae, und beſtehen aus folgenden 4 Klaſſen: 1) Die Prälaten, zu denſelben gehören a) die katholiſchen Erzbiſchöfe von Gran und von Kolotſcha. b) Die 16 katholiſchen Biſchöfe von Erlau, Fünfkirchen, Neuſohl, Raab, Neutra, Roſenau, Stein am Anger, Stuhlweiſſenburg, Waitzen, Weſprim, Zyps, Großwardein, Tſchanad, Agram, Diacowar und Zeng. c) Die 3 griechiſch=katholiſchen Biſchöfe von Munkatſch, Großwardein und Kreutz. d) Seit 1792 der Erzbiſchof von Carlowitz und die Biſchöfe von Temeswar, Werſchez, Arad, Neuſatz, Ofen, Pakratz und Carlſtadt, der griechiſch=nicht unirten Religion. e) Die Deputirten der ſämmtlichen erzbiſchöflichen und biſchöflichen Domkapitel. f) 4 Aebte der erſten Klaſſe. g) 3 Pröpſte der erſten Klaſſe. 2) Die Magnaten oder Reichsbarone, theilen ſich in zwey Klaſſen, 1) Die größern Reichsbarone, welche ſich wieder in zwey Klaſſen theilen, a) die Kron= und Hofbeamten, welche Antheil an der Staatsverwaltung nehmen, ſind α) der Palatin des Reichs oder königl. Großgraf (ungar. Nándor Ispán), wird aus 4 vom Könige vorgeſchlagenen Kandidaten durch die Stände gewählt, iſt Vormund des minderjährigen Königs, und bis zu ſeiner Großjährigkeit Verwalter des Reichs, Präſident des ſämmtlichen Reichstages, und inſonderheit der Magnatentafel, trägt bey der Krönung dem Könige die Krone vor, iſt der Statthalter des abweſenden Königs, Obergeſpann des Peſther Comitats, Oberaufſeher des Reichsarchives, kann an die Krone verfallene Fiscalgüter bis auf 32 Anſäßigkeiten (Seſſiones), doch nur an Adliche vergeben. Ferner iſt er der Mittler bey etwann entſtehenden Mißverſtändniſſen zwiſchen dem Könige und den Ständen, Präſident der Septemviraltafel, beſtellt ſeinen Vice=Palatin und Landrichter (Protonotarius) bey der königl. Tafel, iſt oberſter Richter der Jazygier und Kumaner, und oberſter Landeskapitän. β) Der Oberſt=Hof= und Landrichter (Judex Curiae Regiae), trägt bey Krönungen den Reichszepter, und hat 14,000 Fl. jährlichen Gehalt. γ) Der Ban von Kroatien, Dalmatien und Sclavonien (Prorex Croatiae, Dalmatiae et Sclavoniae), iſt der Statthalter dieſer drey der Krone Ungarn einverleibten Königreiche, welcher für die Leitung der Staats= Gerichts= und Milizgeſchäfte zu ſorgen hat. δ) Der Reichs=Erzſchatzmeiſter, (Tavernicus, Tavernicorum Regalium

Magiſter), hat Siz und Stimme bey der Septemviraltafel, und an ſeinen Stuhl (Sedes Tavernicalis), wird von den ihm untergebenen königl. Freyſtädten appellirt. b) Die Erz=Hofbeamten (Aulae miniſteriales), die nur bey Krönungen gewiſſe Hofdienſte thun, ſind der Kapitän der k. ungariſchen Leibgarde (Capitaneus turmae praetorianae), der Erz=Hofthürhüter (Janitorum Regalium Magiſter), der Erz=Hofmarſchall (Curiae Regiae Magiſter), der Oberſt=Stallmeiſter (Agazonum Regalium Magiſter), der Erz=Ober=Truchſeß (Dapiferorum Regalium Magiſter), der Erz=Ober=Mundſchenk (Pincernarum Regalium Magiſter), der Erz=Hof=Kämmerer (Cubiculorum Regalium Magiſter). Alle dieſe Kron= und Hofbedienungen ſind nicht erblich, ſondern werden vom Könige auf Lebenszeit vergeben. 2) Die kleinern Reichsbarone, zu denſelben gehören 1) die zwey Kronhüter, welche die Aufſicht über die Reichskrone haben. 2) Die 53 Obergeſpanne (Supremi Comites Comitatuum) der ſämmtlichen Geſpannſchaften, unter welchen die Erb=Ober=Geſpanne der Thurotzer, Salader, Komorner, Honter, Liptauer, Trentſchiner, Torner, Sathmarer, Zypſer, Preßburger, Oedenburger, Beregher und Eiſenburger Geſpannſchaft, der Palatin als Ober=Geſpann von Peſth, und der Erzbiſchof von Gran als Ober=Geſpann von Gran, den erſten Platz einnehmen. 3) 14 im Königreiche das Indigenat habende Fürſten, worunter 3 urſprünglich ungariſche. 4) 151 gräfliche Familien, worunter 88 ungariſche. 5) 72 freyherrliche Familien. Das Indigenat wird Fremden auf den Reichstagen gegen die beſtimmte Taxe von 2000 Kremnitzer Dukaten ertheilt. 3) Die Edelleute oder Ritter, zu denſelben gehören a) 218 adliche Familien, welche ſich in drey Klaſſen theilen: Nobiles poſſeſſionati, die im Beſitz adlicher Güter ſind; Nobiles Armaliſtae, welche vom Könige durch Brief und Siegel in den Adelſtand erhoben ſind, und Nobiles Praedialiſtae, welche vom Erzbiſchofe von Gran in den Adelſtand erhoben, und vom Könige beſtätigt ſind. b) Der Landrichter von Kroatien. c) 2 Deputirte von Kroatien, Sclavonien und Dalmatien. d) 98 Deputirte der Geſpannſchaften. e) Ein Deputirter des Adels von Turopolya. f) 2 Deputirte des Jazygier und Kumaner Diſtrikts. g) 2 Deputirte der 6 Haidukenflecken. 4) Die königlichen Freyſtädte (civitates liberae atque regiae), welche 78 Deputirte zum Reichstage ſchicken. Alle dieſe Stände werden vom Könige, durch königl. Comitialbriefe (literae Regales), zum Reichstage beſchieden, der geſetzmäßig alle 3 Jahre in einer beliebigen Stadt, innerhalb den Grenzen des Reichs, gehalten werden muß. Drey Monate nach Verſchickung der königlichen Comitialbriefe geht der Reichstag an. Er theilt ſich in zwey Tafeln; die Magnatentafel (Tabula Magnatum), zu welcher die Prälaten und Magnaten gehören, und wo der Palatin den Vorſitz führt, und die Ständetafel (Tabula Statuum), welche aus den Deputirten der Ritterſchaft und der königl. Freyſtädte beſteht, und

woſelbſt

woſelbſt der königliche Perſonal, der vom Ritterſtande iſt, das Präſidium führt. Auch wohnt die königliche Gerichtstafel den Reichstagen bey. Der König findet ſich bey dem Reichstage entweder perſönlich, oder durch ſeine Commiſſäre ein. Die königlichen Poſtulate (Propoſitiones regiae) werden dem Reichstage vorgelegt, hierauf berathſchlagt ſich jede der beyden Tafeln beſonders darüber, zuweilen vereinigen ſie ſich auch mit einander (Seſſiones mixtae). Von ihren Schlüſſen und Meinungen giebt eine Tafel der andern durch Deputirte Nachricht, und iſt eine Propoſition durchgegangen, ſo wird ſie dem Könige zur Beſtätigung, die aber öfters nicht erfolgt, vorgelegt. Die Artikel, d. i. die Schlüſſe welche der König mit den Ständen auf einem Reichstage gemacht und beſtätigt hat, heißen zuſammen ein Reichsdekret, (Decretum regni), welches in lateiniſcher Sprache abgefaßt wird, und vom Tage der königlichen Publicirung an, durchs ganze Reich gültig iſt. Die Dauer eines Reichstages beträgt gewöhnlich 2 Monate, doch hängt ſie von der Willkühr des Königs ab. Die Beſchäftigungen des Reichstages ſind, die legale Krönung eines neuen Königs, die Wahl des Palatins und der zwey Kronhüter, die Ertheilung des Indigenats, die Ertheilung des Rechts an privilegirte Städte die Reichsverſammlungen durch Deputirte zu beſchicken, die Abfaſſung neuer, und Beſtätigung oder Abſchaffung alter Geſetze, das Contributions- und Subſidienweſen.

Die Regierungsform und Staatsverwaltung Ungarns, welche Joſeph II. 1786 in vielen Stücken umänderte, iſt 1790 wieder auf den alten Fuß hergeſtellt. Die Handhabung aller öffentlichen Landesgeſchäfte theilt ſich in die Leitung der politiſchen Geſchäfte, und in die Verwaltung der Gerechtigkeit. Die königliche ungariſche Hofkanzley (Excelſa Cancellaria Regia Hungarico-Aulica) zu Wien, an deren Spitze der ungariſche Hofkanzler ſteht, beſorgt alle politiſchen Angelegenheiten, welche unmittelbar an den König gelangen, und verwaltet auch ſeit 1792 die Geſchäfte der in dieſem Jahre eingegangenen illyriſchen Hofkanzley für Sclavonien, Kroatien und Ober-Dalmatien. Sowohl in Abſicht auf die Verwaltung der politiſchen Geſchäfte, als auf die Handhabung der Juſtiz, theilt ſich ganz Ungarn jetzt in 4 Theile. Dieſe ſind 1) der Civildiſtrikt, welcher aus 53 Geſpannſchaften Ungarns, Sclavoniens, Kroatiens und Ober-Dalmatiens beſteht. Die höchſte politiſche Landesſtelle für denſelben iſt die königliche Statthalterey (Excelſum Conſilium Locumtenentiale Regium), deſſen Präſident der Palatin des Reichs als Statthalter des Königs iſt. Der königlichen Statthalterey ſind untergeordnet: a) die 3 Polizeydirektionen zu Ofen, Peſth und Preßburg, b) das Schifffahrtdepartement und Bauamt, c) das Provinzialcommiſſariat, welches in 10 Diſtrikte vertheilt iſt, d) die Direktion des Schul- und Studienweſens, e) die Geſpannſchaften. Jede Geſpannſchaft hat einen Obergeſpann, der entweder vom Könige ernannt wird, oder

dieſe Würde erblich beſitzt, zwey Vice-Geſpanne (Vice-Comes ordinarius und ſubſtitutus), welche die allermeiſten Comitatsangelegenheiten beſorgen, nach Verhältniß ihrer Größe 2 bis 4 Stuhlrichter (Judices nobilium) und Vice-Stuhlrichter, eine oder mehrere Fiscale und Vice-Fiscale, einen General-Perceptor und mehrere ihm untergeordnete Perceptoren, welche die Contribution erheben, einen Notarius und mehrere andere Beamte, welche zuſammen den Comitats-Magiſtrat ausmachen. Zu den Comitatsſtänden werden alle im Umfange des Comitats wohnende Prälaten, Magnaten, Edelleute, und die königl. Freyſtädte gezählt, ſie werden vom Obergeſpann zu General-Congregationen zuſammen berufen, auf welchen Prädeliberationen vor Eröffnung eines Reichstages angeſtellt, Inſtruktionen für die abgehenden Ablegaten ausgearbeitet, nach jedem dritten Jahr der Comitats-Magiſtrat, durch die Wahl der Stände aus den, vom Obergeſpann vorgeſchlagenen Kandidaten reſtaurirt, die Intimate der königl. Statthalterey und die Reichstagsdekrete publizirt, und zur Vollziehung gebracht, Gegenvorſtellungen (repraeſentationes) abgefaßt, das dem Comitat obliegende Steuerquantum unter die ſteuerbaren Unterthanen repartirt, und Polizey-Statute feſtgeſetzt werden. f) Die königlichen Freyſtädte. Sie ſind ein peculium S. Regni Coronae, können daher weder verpfändet noch verkauft werden, haben alle adliche und grundherrliche Rechte (jura terreſtralia), ſtehen mit dem Adel unter einerley Geſetzen und Rechtsform, erben das Vermögen eines ohne Erben und Teſtament verſtorbenen Bürgers, haben das Patronatrecht, die peinliche Gerichtsbarkeit (Jus gladii), und können Statute machen, die jedoch den Landesgeſetzen nicht zuwider ſeyn dürfen. Die ſämmtlichen wirthſchaftlichen Einkünfte ſämmtlicher königl. freyer Städte, betrugen 1792: 1,312,613 Fl. Der Ertrag der Stadtwirthſchaft fließt in die Kämmerey, hingegen die Contribution, welche von allen Städten 393,758 Fl. jährlich beträgt, fällt in die Kriegskaſſe. Jede königliche Freyſtadt hat ihren Richter, Bürgermeiſter, innern und äußern Rath, Notarius, Vice-Notarius, Fiskal-Steuer-Einnehmer (caſſae bellicae perceptor), und Kämmerer, welche ſämmtlich von der Bürgerſchaft auf Lebenszeit gewählt werden. Die Stadtbeamten ſämmtlicher königl. Freyſtädte haben zuſammen einen jährlichen fixen Gehalt von 457,623 Fl. Die zweyte politiſche Landesſtelle iſt die 1791 wieder von der Statthalterey getrennte königl. ungariſche Hofkammer, welche ganz unabhängig iſt, aus 1 Präſidenten, 1 Vice-Präſidenten, 3 Kammeräthen aus dem Magnaten- und 10 aus dem Ritterſtande beſteht. Unter derſelben ſtehen a) die 4 königl. Kameral-Adminiſtrationen, b) die Adminiſtration der 16 Zypſer Städte, c) die königl. Krongüter, d) die Präfektorate der Kameralgüter, deren 1781 ohne das Banat, 27 gezählt wurden, 86 Salzämter, e) 140 Dreyßigſt-Aemter, f) 13 Haupt-Legeſtädte und 5 Legeſtädte, g) 36 Commerzial-Einbruchsämter, und 86 Einbruchsämter zum

täglichen Verkehr, h) das Ober-Poſtamt mit 354 Poſtämtern. Zur Beſorgung des Münz- und Bergwerksweſens ſind in Ungarn, das oberſte Kammergrafenamt zu Schemnitz, für Nieder-Ungarn das oberſte Berg- und Münz-Inſpektoratamt zu Schwölnitz in Ober-Ungarn, das Ober-Berg- und Münz-Diſtriktual-Inſpektoratamt zu Nagy-Banya, das Ober-Berg- und Salz-Inſpektoratamt zu Szigeth, und die k. k. Berg-Direktion im Temeſcher Banat, welche ſämmtlich unter der Hofkammer im Münz- und Bergweſen zu Wien ſtehen. Zur Verwaltung der Gerechtigkeit ſind in dem Civil-Diſtrikte Ungarns a) die Septemviraltafel (Tabula Septemviralis), als letzte Appellations- und Reviſions-Inſtanz, welche aus dem Palatin des Reichs, als Präſidenten, den 2 Erzbiſchöfen von Gran und Kolotſcha, 3 Titular-Biſchöfen, 6 Hofräthen aus dem Magnaten- und 9 aus dem Ritterſtande beſteht. b) Die königliche Tafel (Tabula Regia), welche das Appellationsgericht für das eigentliche Ungarn iſt, den königlichen Perſonal (Perſonalis Praeſentiae Regiae in judiciis Locumtenens) zum beſtändigen Präſidenten, und 2 Prälaten, 2 Barones Tabulae, den Vice-Palatin, den Vice Iudex Curiae Regiae; 4 Protonotarii, 6 andere Aſſeſſoren, und den Kron-Fiskal (Director Cauſarum Regalium) zu ordentlichen Beyſitzern hat. c) Die Banaltafel (Tabula Banalis), das Appellationsgericht für Sclavonien, Kroatien und Ober-Dalmatien, welches unter der Septemviraltafel ſteht, den Bann von dieſen 3 Königreichen zum Präſidenten und 8 Beyſitzer hat. d) Die Tavernicaltafel (Sedes oder Tabula Tavernicalis), welche das erſte Appellationsgericht für die unter dem Reichs-Erz-Schatzmeiſter (Tavernicus) ſtehenden königl. Freyſtädte iſt, von welchem jedoch an die königl. Tafel in zweyter, und an die Septemviraltafel in dritter Inſtanz appellirt werden kann. Der Tavernicus iſt Präſident derſelben. e) Die Diſtriktualtafeln zu Tyrnau, Günß, Eperies und Debretzin, von welchen die Appellation an die königl. Tafel geht. Jede derſelben hat einen von den 4 Kreiſen, worin das eigentliche Ungarn eingetheilt wird, zum Gerichtsſprengel. f) Die Diſtriktualtafel zu Agram für Sclavonien, Kroatien und Ober-Dalmatien, von welcher an die Banaltafel appellirt wird. g) Die Comitatstafeln, welche aus den Stuhl- und Vice-Stuhlrichtern, dem Vice-Geſpann und dem Comitats-Geſchwornen (Juraſſor) einer jeden Geſpannſchaft beſtehen. Von denſelben geht die Appellation an die Diſtrikttafeln. h) Die Magiſtrate der königl. Freyſtädte, von welchen die Appellation theils an die Tavernicaltafel, theils an den königl. Perſonal, welcher der oberſte Richter der unter ihnen ſtehenden Freyſtädte iſt, geht. i) Die Magiſtrate der privilegirten Städte und Märkte. k) Die Herrenſtühle (Sedes dominicales), der Grundherrſchaften ſind die erſte Inſtanz des verklagten Bauers, ſo wie die beyden vorhergehenden die erſte Inſtanz der Bürger in den Städten. l) Die Diſtriktualgerichte der Jazygier und Kumaner, von welchen an den Palatin als ihren

oberſten Richter appellirt wird. m) Die Juſtiz-Direktion der Haidukenſtädte, welche die erſte Appellationsinſtanz derſelben von ihren Magiſtraten ab, iſt, und von wo an die königl. Tafel appellirt wird. n) Das Gericht der 16 Zypſer Städte, welches unter dem ſo genannten Grafen derſelben ſteht. o) Die Berggerichte zu Schemnitz, Schmölnitz, Nagy-Benya und Orawitza, deren jedes mehrere Subſtitutionen unter ſich hat, und von welchen die Appellation an die königl. Tafel und Septemviraltafel geht, daher bey jeder derſelben ein Referent in Bergwerksſachen iſt. 2) Der Commerz-Diſtrikt oder das ungariſche Littorale, hat ſeine ganz eigene Verfaſſung, gehörte ſeit 1776 zu der Severiner Geſpannſchaft, iſt aber 1786 wieder davon getrennt. Die politiſche Landesſtelle deſſelben iſt das k. k. Gubernium zu Fiume, welches unter der königl. Statthalterey ſteht. Demſelben ſind zu- und untergeordnet, der Sanitäts-Magiſtrat, nebſt 3 Sanitätsdeputationen, das Schiffbaudirektorium, die Littoral-Manufaktur-Commiſſion, und das Seegericht. Für bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten iſt auch ein beſonderes Gericht niedergeſetzt. 3) Der Miliz-Diſtrikt, oder die Militärgrenze gegen das osmaniſche Reich, welche die Türken und die Peſt von Ungarn abhält, und ſich vom adriatiſchen Meer bis an die Siebenbürger Milizgrenze erſtreckt. Alle Grundſtücke in denſelben ſind Milizgrenzlehen, welche nicht nach Willkühr veräußert werden können, und von ihren Eigenthümern dergeſtalt beſeſſen werden, daß der Ertrag derſelben ihnen in Friedenszeiten anſtatt des Soldes dient, den ſie jedoch im Kriege baar ausgezahlt bekommen. Jeder Beſitzer eines Grundſtücks iſt Soldat, allein die Rekrutirung der wirklich Dienſtthuenden richtet ſich theils nach der Größe des Ackerlehns, theils nach der Menge der Söhne, die ein Lehnsmann hat. Die Grundſtücke werden in Tagbau und Grenzlehen abgetheilt, ein Tagbau ſoll in der Länge 60, und in der Breite 40 Klafter enthalten, da aber die Grundſtücke nicht immer von gleicher Ertragniß ſind, ſo wird der Tagbau in 3 Klaſſen abgeſondert. Der Beſitzer eines Grundſtückes in den Grenzdiſtrikten iſt frey von der Contribution, von den Zehnten an die Biſchöfe, und braucht von allen Getreidearten, von Reis, Garn, Flachs, Vieh, Meerſalz und vielen andern Natur- und Kunſtprodukten keine Dreyßigſtgefälle zu entrichten. Die ganze ungariſche Milizgrenze iſt in 13 Infanterie-Grenzregimenter und ein Tſchaikiſten-Bataillon getheilt, von denen die erſtern wieder in 208 Compagnien abgetheilt ſind. Jedes Regiment, und auch das Tſchaikiſten-Bataillon hat keinen Proprietär wie die Feldregimenter, ſondern einen Oberſten, welcher Chef des Regiments iſt. Die höchſte Landesſtelle in allen Militär- Civil- und Juſtizſachen iſt der Hofkriegsrath zu Wien, ſonſt iſt die Verwaltung dieſer Geſchäfte ſeit 1787 getrennt. Zur Beſorgung der Milizſachen dienen die Feldbataillone, deren jedes Regiment mehrere hat, die Oberaufſicht über dieſelben führen 3 General-Commandos, nehmlich das Banatiſche,

deſſen Sitz zu Temeſchwar; das Sclavoniſche, deſſen Sitz zu Peterwardein, und das Kroatiſche und Dalmatiſche, deſſen Sitz zu Agram, deren jedes einen commandirenden General hat, und die ſämmtlich unmittelbar unter dem Hofkriegsrathe ſtehen. Zur Leitung der öffentlichen politiſchen Angelegenheiten, ſind die Regimenter in Cantone abgetheilt, deren jeder einen Cantons-Commandanten hat, der unter einem der 3 General-Commandos ſteht. Die Juſtizpflege iſt folgendermaßen eingerichtet. Jedes Regiment hat ein Regimentsgericht als erſte Inſtanz, welches aus 1 Auditor, 1 Syndicus und einer beſtimmten Anzahl von Ober- und Unteroffiziers beſteht. Die zweyte Inſtanz ſind die General-Auditoriats-Gerichte, deren ſich 3 zu Temeſchwar, Peterwardein und Agram befinden, welche aber für den nicht-unirten Klerus und andere Perſonen, die erſte Inſtanz ausmachen. Von hier geht die Appellation an die 3 Appellations-Miliżjuſtizſtellen in denſelben Orten, bey welchem der commandirende General das Präſidium führt. Das Oberreviſorium und die letzte Inſtanz iſt bey dem Hofkriegsrathe in Wien. Ferner ſind auch noch 3 Judicia militaria delegata mixta, für beſondere Rechtsfälle zu Temeſchwar, Peterwardein und Agram. Vor dieſe Gerichte gehören alle Militär- und Civil-Einwohner des Militär-Diſtrikts. 4) Nieder-Dalmatien, nebſt den zu Ober-Dalmatien gehörigen Inſeln, welche ſeit 1797 öſtreichiſch ſind, ſollen zwar mit den übrigen Ländern der Krone Ungarn verbunden werden, allein bis jetzt iſt dieſe Vereinigung noch nicht geſchehen, und ſie gehören noch zu dem italieniſchen Departement des k. k. Miniſteriums, welchem der Staatsminiſter, Freyherr von Thugut, vorſteht. Zur Beſorgung der politiſchen Angelegenheiten deſſelben, iſt ein k. k. Gouvernement zu Zara, unter welchem die übrigen politiſchen und Juſtizbehörden ſtehen.

Finanzen. Die königl. Einkünfte aus allen ungariſchen Staaten, jedoch ohne Nieder-Dalmatien und die Ober-Dalmatiſchen Inſeln mögen jährlich 18,900,000 Fl. betragen. Nach dem Staatsinventario betrugen ſie im Jahr 1770: 18,004,153 Fl., nehmlich aus dem Camerale 4,253,003 Fl., aus dem Montaniſticum 5,300,118 Fl., aus dem Bancale 2,890,731 Fl., aus dem Politicum 58,992 Fl., aus dem Contributionale 5,473,579 Fl., und aus dem Commerziale 27,729 Fl. Die Quellen dieſer Staatseinkünfte ſind, der Ertrag der Kron- und Kammergüter 4 Mill. Fl., das Salzregale, welches im Jahre 1792 einbrachte 4,288,053 Fl., der reine Ertrag des Münz- und Bergweſens betrug 1783: 1,096,399 Fl. 33½ Kr., die Dreyßigſtgefälle betrugen 1781 überhaupt 844,949 Fl. 47 Kr.; die Einkünfte des Fiskus betragen jährlich 93,699 Fl., die Toleranz-Taxe der Juden 90,000 Fl., der Zins der königl. Freyſtädte und 16 Zypſer Städte betrug 1781: 34,000 Fl., die Arrhen, d. i. 5 p. C. Abzug von der Beſoldung aller königl. penſionsfähigen Beamten betrugen 1781: 37,000 Fl., das Subſidium eccleſiaſticum betrug 1781: 70,606 Fl., die

Pacht- und Brückengefälle und Abfahrtsgelder betrugen in eben dem Jahre 19,478 Fl. 51 Kr., ferner das Poſtregale, der Ertrag des Lotto, und der 2 öffentlichen Leihehäuſer. Die Contribution beträgt überhaupt 4,395,249 Fl. nach Schwartners Berechnung, hiervon zahlt Ungarn 3,900,000 Fl., das Temeſcher Banat 366,786 Fl. 34 Kr., die 16 Zypſer Städte 21,870 Fl. 27½ Kr., die Commerzſtadt Fiume 978 Fl. 19½ Kr., Kroatien 104,186 Fl. 2½ Kr., die Stadt Buccari 1428 Fl. 15 Kr. Die Contribution von Sclavonien beträgt nach v. Taube jährlich 170,000 Fl. Die Staatsausgaben ſind ſehr beträchtlich; dahin gehören vorzüglich: die Hebungs- und Verwaltungskoſten der Regalien und Domänen, welche jährlich über 2 Millionen Fl. betragen, die unter 3000 Beamte vertheilt werden, die Unterhaltungskoſten des Militärs, welche jährlich 3,313,894 Fl. betragen, die Ausgaben für die ungariſche Hofgarde, jährlich 100,000 Fl., die Beſoldung aller politiſchen und juridiſchen Landesdikaſterien, der Waſſer-, Straßen- und Feſtungsbau. Nach Abzug aller Ausgaben ſollen jährlich 1,002,296 Fl. reiner Ueberſchuß verbleiben.

Das Königreich Ungarn hat ſtehendes oder reguläres und irreguläres Militär, zu dieſem gehört das durch ein k. Aufgebot, ſo oft es die Noth erheiſcht, ſich formirende adliche Inſurgentencorps, welches ſehr anſehnlich iſt. Das reguläre Militär theilt ſich in Feldtruppen und Grenztruppen. Von dieſen iſt ſchon oben im Allgemeinen die Rede geweſen, jene ſtehen unter einem Generalcommando zu Ofen, welchem das Oberfeldkriegscommiſſariat, das in 9 Diſtrikte getheilt iſt, und die Oberverpflegs-Direktion, unter welcher 24 Verpflegsmagazine ſtehen, ingleichen ein Judicium militare delegatum mixtum für die Feldtruppen zu Ofen, untergeordnet ſind. Gegenwärtig beſteht das in Ungarn liegende Militär aus:

	Nach dem Friedensfuße.	Nach dem Kriegsfuße.
	Mann.	
a) Der königl. ungariſchen adlichen Leibgarde zu Pferde	60	60
b) An Feldtruppen:		
1) an Infanterie:		
9 Feld-Infanterie-Regimenter	28,575	41,130
2) an Cavallerie:		
8 Küraſſier-Regimenter	8472	9592
3 Dragoner-Regimenter	3519	4119
1 Regiment Chevaurlegers	1173	1373
1 Huſaren-Regiment	1557	1808
Summa der Cavallerie	14,721	16,892
Hierzu Infanterie	28,575	41,130
Summa der Feldtruppen	43,296	58,022

	Angeworbene.	Ueberzählige.
c) An Grenztruppen im Jahr 1787:		
13 Grenz-Infanterie-Regimenter	49,098	52,291
1 Tſchaikiſten-Bataillon = =	1070	1608
Summa	50,168	53,899
Generalſumme der Grenztruppen	104,067 Mann.	
d) Das Invalidencorps zu Tyrnau =	1715 Mann.	

Hierzu kommen noch die Geſpannſchafts-Haiduken, welche Infanteriſten, und dazu angewieſen ſind, die Straßen von Dieben, Räubern und andern Unordnungen rein zu halten.

A. Das eigentliche Königreich Ungarn.

(Ungar. Magyar Orſzág, ſclaviſch Uherska Kragina.)

Hat 3223⅛ Q. M. Flächeninhalt und 6,592,200 Einwohner. wovon 6,539,200 in dem Civildiſtrikt, und 53,000 in der Milizgrenze leben. Im Jahr 1786 wurden in Ungarn, ohne die Fünfkirchner und Tſchanader Diöces gezählt 2,890,855 Katholiken. Grenzen ſind gegen N. Schleſien und Galizien, gegen O. Siebenbürgen und die Wallachey, gegen S. Servien, Sclavonien und Kroatien, gegen W. Steyermark, Oeſtreich und Mähren. Der Boden iſt im Ganzen mehr gebirgig als eben, aber doch mehr fruchtbar als unfruchtbar, ſo daß Ungarn zu den fruchtbarſten Ländern Europens gehört. Am gebirgigſten iſt das Land gegen Norden und Weſten, am ebenſten in der Mitte, gegen Oſten und Südoſten. Die vorzüglichſten Gebirge ſind 1) das Karpathiſche Gebirge (Krempak), welches ſich von Südoſten gegen Weſtnorden an 200 Meilen in die Länge erſtreckt, zu den höchſten Gebirgen Europens gehört, und an der galiziſchen, ſchleſiſchen und mähriſchen Grenze fortläuft. Die ganze Kette der karpathiſchen Gebirge führt in verſchiedenen Gegenden auch verſchiedenen Namen, ſo heißt die öſtlichſte Gebirgsreihe Weiſſenberg, das Gebirge, welches die Liptauer von den Thurotzer Geſpannſchaft ſcheidet, Fatra, die Kette gegen Norden Magura, die an der galiziſchen Grenze, welche ſich auch in dieſes Land erſtreckt, Tatra, die in der Heweſcher Geſpannſchaft Marra. Die höchſten und rauheſten Gipfel dieſes Gebirges ſind in der Liptauer und Arwaer Geſpannſchaft, woſelbſt der Krywan nach Hacquet 7386 Fuß über das ſchwarze Meer herrvorragt; und bey Käsmark in der Zypſer Geſpannſchaft. 2) Das Letziſche Gebirge (Mons Letii), jenſeits der Donau, fängt auf der Grenze zwiſchen dem Komorner und Stuhlweiſſenburger Comitat an, zieht ſich gegen Südweſten bis an die Grenze von Steyermark, und beugt ſich darauf ſüdöſtlich, wo es ſich in der Baranyer

Geſpannſchaft, am Ufer der Donau endigt. 3) Die Banatiſche Gebirgskette in dem ſüdöſtlichen Winkel des Landes, deren höchſte Spitzen der Semnik und Furluk ſind. Dieſe Gebirge enthalten viele merkwürdige Höhlen, worunter die Bekannteſten die bey Demenfalwa in der Liptauer, die bey Fornatza in der Biharer, die bey Szilitze in der Thorner Geſpannſchaft, und die Veteraniſche Höhle im Banat, ſind. Im Innern Ungarns ſind viele große, ſandige Ebenen, unter denen vorzüglich bemerkt zu werden verdienen, 1) Die Ketſchkemeter Heide, zwiſchen der Theiß und Donau, welche ſich auf 30 Meilen in die Länge erſtreckt, nur ſehr ſparſam mit Bäumen verſehen, und ſchlecht angebaut, aber ein Hauptplatz für die Hornviehzucht iſt. 2) Die Debretziner Heide, am linken Ufer der Theiß, iſt 15 Meilen lang, und eine vortreffliche Viehweide, ſo daß mancher Debretziner Viehhändler 8 bis 10,000 Stück Rindvieh auf derſelben treiben läßt. Dagegen bilden manche Gegenden Ungarns auch faſt einen zuſammen hängenden Moraſt und Sumpf, vorzüglich ſind die Ufer der Donau in mehreren Gegenden des Palitſchſees, des Plattenſees, der Raab und der Theiß, beſonders im Saboltſcher und Torontaler Comitat, woſelbſt $\frac{1}{7}$ der Oberfläche lauter Moraſt und Sumpf iſt, ſehr moraſtig. Der Etſcheder Sumpf im Sathmarer Comitat iſt 7 Meilen lang, $2\frac{1}{2}$ breit; der Palitſcher Sumpf bey Thereſianopel und Szegedia hat 3 deutſche Meilen im Umfange; der Sumpf Hanſag in der Wieſelburger Geſpannſchaft am ſüdlichen Ufer des Neuſiedler Sees, in welchem ſich ein Arm des Raabfluſſes verliert, ward 1794 durch gezogene Kanäle ausgetrocknet, wodurch man ein Terrain von 8 bis 9 Quadratſtunden Wieſenland gewann; die Moräſte um den Plattenſee, an deren Austrocknung aber auch hin und wieder gearbeitet wird, nehmen einen Bezirk von 24 Quadratmeilen ein; der Sarrether Moraſt bey Stuhlweiſſenburg ward unlängſt ausgetrocknet, und in Wieſenland verwandelt. Zur Austrocknung des Allibonaer und Illanzaer Moraſtes in der Torontaler Geſpannſchaft, wurden 1756, 1767 und 1769 Kanäle gegraben. Die Bega, Sarwitz und Marzal, bilden auch große Moräſte, an deren Austrocknung aber gearbeitet wird. Faſt kein Land als Ungarn hat ſo viele, theils ſchiffbare, theils zur Schiffbarmachung taugliche Flüſſe als Ungarn. Groſſinger hat deren 160 große und kleine zuſammen gezählt. Zur Schiffbarmachung der Flüſſe, und Verhütung des durch ihre Ueberſchwemmungen entſtehenden Schadens, dient die ſeit 1771 in Ungarn beſtehende königliche Navigations-Direktion (Directio hidraulico-aedilis). Der Hauptfluß Ungarns iſt die Donau (lat. Danubius, ungar. Dunna, ſclav. Dunag), betritt bey dem Dorfe Wolfsthal Ungarn, theilt ſich in ſehr viele Arme, welche größere und kleinere Inſeln bilden, treibt von Petersburg bis Semlin über 500 Mühlen, und verläßt beym Einfluß der Tſcherna das Reich. Im Temeſcher Banat befindet ſich am Ufer der Donau der für kleine Fahrzeuge ſchiff-

bare Donawitza-Kanal. Derſelbe fängt bey dem Dorfe Borza, wo ihn der obere Einfluß der Temeſch durch Hülfe der Kunſt bildet, an, geht an der linken Donauſeite in einer Entfernung von 1½ bis 2 Meilen hin, vereinigt ſich oberhalb der Stepnitzer Donauinſel mit dieſem Fluß, fängt unterhalb derſelben, beym Dorfe Storzowaz wieder an, geht in einem Abſtand von 2 bis 1½ und 1 Meile von der Donau bis Dubowaz, wo er abermals in die Donau fällt. Bey dem Dorfe Kubin geht ein Arm quer durch den Moraſt, ebenfalls in die Donau. In die Donau ergießen ſich faſt alle übrigen Flüſſe des Landes, und zwar von Wien dieſſeits, 1) die Leitha (Litaha), kommt aus Oeſtreich, betritt bey Neuſiedel Ungarn, und fällt bey Altenburg in die Donau. 2) Die Raab (Arrabo, Raba) kommt aus Steyermark, betritt zwiſchen Cſakany und Gotthard die ungariſche Grenze, und fällt bey Raab in die Donau. In dieſelbe fällt der moraſtige Marzal, welcher jetzt gereinigt, und durch 2 Kanäle ſchneller zu ſeiner Beſtimmung hingeleitet iſt. 3) Die Schor (Sar-Viz), oder Scharwitz, kommt aus dem Bakonyer Walde, bedeckt einen großen Theil der Tolner und Stuhlweiſſenburger Geſpannſchaft mit Moräſten, iſt aber durch einen Kanal gerade geleitet worden und fließt bey Batha in die Donau. 3) Die Drau (Drawa, Dravus), kömmt aus Tyrol, betritt unterhalb Tſchakathurm die ungariſche Grenze, ſcheidet Ungarn von Kroatien und Sclavonien, und fällt unterhalb Darda in die Donau. Sie nimmt bey Legrad die aus Steyermark kommende, und bey Strino Ungarn betretende Mur auf. Von Wien aus, jenſeits, nimmt die Donau auf 1) die March (Morawa, Marus), welche aus Mähren kommt, Ungarn von Oeſtreich ſcheidet, und bey Theben in die Donau fällt. 2) Die Tyrnawa. 3) Die Waag (ung. Vag-Viz, ſclav. Woh, lat. Cuſus), kommt vom Fuße des kleinen Krywans, iſt ſchiffbar, doch an mehrern Orten gefährlich, vereinigt ſich bey Gutta mit dem Neuheußler Arm der Donau, durchfließt die Inſel Schült, bekommt den Namen Waag-Donau (Vagduna), und fällt endlich bey Komorn in die eigentliche Donau. 4) Die Neutra entſpringt bey Prona, und fällt unweit Komorn in die Waag-Donau. 5) Die Gran (ungar. Garom, ſclav. Itren, lat. Granus), entſpringt auf dem Königsberge im Gömörer Comitat, wird mit Holzflößen befahren, und ergießt ſich bey Parkan in die Donau. 6) Die Eypel (Ipoly) entſpringt im Malnapateker Gebirge in der Neograder Geſpannſchaft, und fällt unterhalb Hallenba in die Donau. 7) Die Theiß (ungar. Tisſza, ſclav. Tyſsa, lat. Tibiscus), einer der fiſchreichſten Flüſſe in Europa, entſpringt aus zwey Quellen im karpathiſchen Gebirge, und fällt unterhalb Titul in die Donau. Sie nimmt viele Flüſſe auf, unter andern auf der linken Seite, den Bodrog bey Tokay, welcher die Ungh und Latorza aufnimmt; den Hernath bey Köröm, welcher den Sajo aufnimmt, die Erlau, Füred gegenüber, und die Zagywa (Szagyva, Sadavia), bey Solnok; auf der rechten Seite, den

Samoſch (Samuſius), bey Apath, welcher aus Siebenbürgen kommt, und ſeit 1770 ſchiffbar iſt; den ſchnellen Köröſch (Sebes Körös, Velox Chryſius), entſpringt bey Elleſchd in der Biharer Geſpannſchaft, nimmt zwiſchen Szarwaſch und Gyoma den ſchwarzen Köröſch (Fekete-Körös, Niger Chryſius), welcher ſich bey Gyala mit dem aus Siebenbürgen kommenden weißen Köröſch (Fejér Körös, Albo Chryſius) vermiſcht hat, auf, und fällt bey Tſchongrad in die Theiß; den Maroſch (Marós, Maruſius), welcher aus Siebenbürgen kommt, bey Szegedin, und die Bega, unterhalb Szige. Zur Schiffbarmachung der Bega, welche an der Grenze von Siebenbürgen, zwiſchen Koslin und Koſchoritza entſpringt, ward 1754 und 1755 ein ſehr langer Schifffahrts- und Holzflöß-Kanal gegraben. 8) Die Temeſch (Temés, Temeſſus) entſpringt auf dem Gebirge Karanſebes in der Milizgrenze, nimmt bey Tſchuta die aus Siebenbürgen kommende Biſtra, und zwiſchen Boka und Sarcia die Berſowa, bey welcher 1763 und 1764 ein Kanal gegraben wurde, auf, und fällt bey Pantſchowa in die Donau. 9) Die Karaſch (Karasz) entſpringt unweit Kraſchowa, und fällt bey Njpalanka in die Donau. 10) Der Neray entſpringt am Fuß des Gebirges Semnik in der Kraſchower Geſpannſchaft, und fällt unterhalb Njpalanka in die Donau. 11) Die Tſcherna (Czerna) entſpringt in der Wallachey an der Grenze Siebenbürgens, macht die Grenze zwiſchen Ungarn und der Wallachey, und fällt unterhalb Neu-Orſowa in die Donau. Der einzige beträchtliche Fluß Ungarns, welcher nicht zum Donaugebiet gehört, iſt der Popper (Popprad), welcher in der Liptauer Geſpannſchaft aus dem Popperſee entſpringt, bey Kellerhals Ungarn verläßt, in Galizien ſich mit dem Dunajetz vereinigt, und ſehr reich an Lachſen iſt. Auſſer den vielen, im karpathiſchen Gebirge befindlichen Seen, ſind die vorzüglichſten Landſeen Ungarns 1) der Neuſiedler See (Färtö), iſt 4 Meilen lang und 2 Meilen breit, hat den Fluß Rabza, welcher bey Raab in die Donau fällt, zum Ausfluß. 2) Der Plattenſee (Balaton) iſt 10 Meilen lang und 2 bis 4 Meilen breit, hat Zufluß von 9 Flüſſen, 14 kleinen Waldbächen und 17 Mühlbächen. 3) Der Palitſcherſee hat 3 Meilen im Umfange, und liefert viel Sodaſalz. 4) Der Schoroſee, zwiſchen St. Georg und Pöſing, iſt der Lacus Peiſo, und hat mit der Donau Verbindung durch das Schwarzwaſſer. 5) Der weiße See, jenſeits der Theiß, aus dem man eine Thonerde ſammelt, von welcher die bekannte Debretziner Seife verfertigt wird. 6) Der See Hony, zwiſchen dem Raaber und Oedenburger Comitat. 7) Der Popperſee, aus welchem der Fluß gleiches Namens entſpringt. Das Klima Ungarns iſt eben ſo verſchieden wie ſeine natürliche Beſchaffenheit. Der nördliche Theil, beſonders das karpathiſche Gebirge, hat eine rauhe, aber auch geſunde Luft, einen langen, ſtrengen Winter, welcher ſchon gegen Ende Auguſts ſeinen Anfang nimmt, und einen kurzen Sommer, die mittlern ebe-

nen Gegenden haben im Ganzen eine gemäßigte, aber trockne Luft, auf den Sandfeldern derſelben iſt die Hitze und der heftige Wind oft ſehr beſchwerlich, der ſüdliche Theil, welcher den Ueberſchwemmungen der Flüſſe ſehr ausgeſetzt iſt, ſo daß davon Moräſte entſtehen, hat ein ſehr heißes, und in manchen Gegenden, wegen der faulen Ausdünſtungen, ſehr ungeſundes Klima. Zwar iſt die ſchnelle Abwechſelung von Hitze und Kälte, welche beym Tag- und Nachtwechſel gewöhnlich iſt, der Geſundheit nicht zuträglich, aber doch iſt das Klima Ungarns im Ganzen bisweilen nicht ſo ungeſund als man es wohl auszuſchreyen gepflegt hat.

Der Reichthum Ungarns an Naturprodukten aller Art iſt ſehr groß, doch ſind die Erzeugniſſe des Pflanzenreichs bey weitem die wichtigſten. Eine gerade Linie von Preßburg in Weſten, bis an die äußerſte Grenze des Marmaroſcher Comitats in Oſten, theilt Ungarn in das nördliche und ſüdliche, jenes hat nicht Brod genug für ſeine Bewohner, dieſes hingegen iſt das Kornmagazin, nicht nur für den Norden Ungarns, ſondern, beſonders in Fehljahren, auch für einen großen Theil Deutſchlands und Italiens. Am häufigſten wird Weitzen gebaut, welcher, die nördlichſten Gegenden ausgenommen, faſt überall von vorzüglicher Güte, aber im Borſchoder, Tſchongrader, Bekeſcher, Batſcher, Wieſelburger, Neutraer, Peſther, Haroſcher, Biharer und Sathmarer Comitat, nur im ehemaligen Banat gedeiht. Roggen wird weniger, beſonders aber in den gebirgigen Gegenden gebaut, ſo wird auch Gerſte am häufigſten in den obern kältern Gegenden, Hafer hingegen allenthalben in großer Menge gebaut. Hirſe wird in den wärmern Gegenden in großer Menge, Buchweitzen aber im Norden, beſonders im Scharoſcher und Thurotzer Comitat erzeugt. Die jährliche Erzeugniß aller dieſer Getreidearten mag etwa 40 Millionen Metzen betragen, hiervon werden, nach einer wahrſcheinlichen Berechnung, jährlich von Menſchen verzehrt, 32,900,000 Metzen, zur Ernährung des Viehes verbraucht, 3,290,000 Metzen, jährlich ausgeführt, 1,760,000 Metzen, in den Gruben verderben und werden von Mäuſen vertragen, 500,000 Metzen, und 500,000 Metzen verbrauchen die Bierbrauer, Branntweinbrenner, Stärkmacher und Puderfabrikanten, ſo daß nur der geringe Ueberſchuß von 1,050,000 Metzen bleibt. Mais, oder wie er in Ungarn heißt, Kukurutz, wird ungemein häufig gebaut, da er das Hauptnahrungsmittel der Walachen und Rußniaken iſt. Reiß wird nur im Banat auf fünf königl. Kammergütern gebaut, die jährliche Ernte ſoll gegen 10,000 Metzen betragen. Zwar iſt der Anbau der Futterkräuter, den Klee und den Fuchsſchwanz (Panicum germanicum, ungar. Muhar) ausgenommen, ganz unbekannt, allein deſto ergiebiger ſind die ungariſchen Wieſen, ſo daß allein nach Wien jährlich 18,000 Centner Heu ausgeführt werden, und der ganze Heu- und Strohhandel des Landes 64,000 Fl. jährlich beträgt. Von Gartenkräutern werden am häufigſten gebaut, weißer Kopfkohl (Káposzta), Gurken,

Zucker= und Waſſermelonen, und Hülſenfrüchte, wovon im Jahr 1786 aus ganz Ungarn für 126,771 Fl. ausgeführt wurden. Der Anbau der Obſtbäume aller Art iſt in ganz Ungarn ſtark, beſonders gleicht die Gegend von Preßburg bis Oedenburg, von da bis an den Platterſee und die croatiſche Grenze, einem großen Obſtgarten. Am ſtärkſten wird in ganz Ungarn, und beſonders im Banat, der Pflaumbaum gepflanzt, aus deſſen Früchten die Raizen und Walachen einen ſehr beliebten Branntwein bereiten. Jenſeits der Donau, und überhaupt in den wärmern Gegenden, giebt es ganze Kaſtanienwälder, wälſche Nüſſe, Mandeln und Feigen in Menge. Der Weinbau wird in Ungarn auſſerordentlich ſtark und mit vielem Fleiße getrieben. Die ganze Weinproduktion Ungarns, ohne den Weineſſig und friſch getrunkenen Moſt, beträgt jährlich 12,600,000 Eimer, welche nach einem mittlern Preiſe 25,200,000 Fl. werth ſind. Davon werden für 23,900,000 Fl. im Lande ſelbſt conſumirt, für 1,300,000 Fl. aber auſſer Landes geführt. Ueberdieß werden noch jährlich für 500,000 Fl. öſtreichiſche Weine eingeführt. Die Verſchiedenheit der ungariſchen Weine, nach Farbe, Geruch, Geſchmack, Stärke, Haltbarkeit, Geſundheitskraft, iſt auſſerordentlich groß, man zählt 2, 3 bis 400 Sorten derſelben. Die berühmteſte ungariſche Weinſorte iſt der Tokayer, welcher in der 4 bis 5 Q. M. großen Kameralherrſchaft Tokay im Sempliner Komitat, die ſich an die unterſte Reihe der Vorgebirge der ungariſchen Karpathen (hégy allya) anlehnt, und die weinreichen Orte Tarzal, Tokay, Zombor, Toltsva, Tallya, Mada, Kereßtur, Benye u. ſ. w. enthält, wächſt. Nächſt dem Tokayer räumt man ihrer Güte wegen den Oedenburger und Ruſter Weinen den erſten Platz ein, dann kommen die Sempliner, Miſchkotzer, Ofner (welcher ſtark ausgeführt wird), Werſchezer, Weißkirchner, Lugoſcher, Meneſcher, Großwardeiner, Erlauer, Schiraker, Schomlauer, Szeredner, Badatſcher, Mengaſcher, Ratſchdorfer, Neuſtattler, Eiſenburger und Willaner eine. Die Waldungen ſind im nördlichen, weſtlichen und ſüdöſtlichen Theil des Landes ungemein beträchtlich, ſie nehmen aber wegen der ſtarken Holzconſumtion, da z. B. Niederungarn allein jährlich 500,000 Klafter Holz bey Zugutmachung der Silber= Kupfer= Bley= und Eiſenerze verbraucht, um ein merkliches ab, und die Gegend von Peſth bis Debretzin, von da bis nach Peterwardein und die banatiſchen Bergwerke, iſt ſo arm an Holz, daß man hier getrockneten Kühmiſt brennt. Die Waldungen des karpathiſchen Gebirges beſtehen größten Theils aus Nadelholz, dem nur wenige Eichen, aber deſto häufiger Buchen beygemiſcht ſind, in dem 12 Meilen langen und 2 bis 5 Meilen breiten Bakonyer Walde, und in den übrigen Waldungen der ſüdlichen Gegenden, iſt die Eiche der vorzüglichſte Baum. Ein Hauptprodukt der Eichenwaldungen ſind die Knoppern, von welchen in den 10 Jahren von 1777 bis 1786 für 516,679 Fl. ausgeführt wurden. Hanf wird vorzüglich in den ſüdlichen Geſpannſchaften, am ſtärkſten in der Hon=

ter Geſpannſchaft, aber nicht hinlänglich für die Landesconſumtion gebaut. Der Flachsbau wird beſonders in der Zipſer, Scharoſcher, Eiſenburgrr, Neutraer, Trentſchiner, Liptauer, Gömörer und Preßburger Geſpannſchaft getrieben, aber die Produktion des Flachſes iſt auch bey weitem nicht hinlänglich. Waid wird in der Zipſer, Stuhlweiſſenburger und Neutraer Geſpannſchaft und im Banat gebaut, Krapp und Kreuzbeeren wachſen im Banat wild, der Hopfenbau iſt nicht hinreichend für das Land, eben ſo wenig der Safran, welcher in der Biharer und Tolnaer Geſpannſchaft gebaut wird. Süßholz wird von vorzüglicher Güte im Preßburger Comitat gewonnen, mit dem Anbau der Baumwollenſtaude hat man bey Fünfkirchen, Pantſowa und Peſth glückliche Verſuche gemacht. Der Tabakbau iſt von großer Wichtigkeit für Ungarn, vorzüglich wird er im Heweſcher, Biharer, Arader, Wesprimer, Peſther, Honter, Tolner und Tſchongrader Comitat getrieben. Die jährliche Tabaksproduktion Ungarns und Kroatiens beträgt über 330,000 Centner, wenigſtens 3 Millionen Fl. an Werth, wovon 150,000 Centner im Lande verbraucht, 90,000 Centner von der königl. Tabaksregie aufgekauft und in den öſtreichiſchen Tabaksfabriken verarbeitet, und über 90,000 Centner von italieniſchen, armeniſchen und raitziſchen Kaufleuten gekauft und auſſer Landes geführt werden. Die Rindviehzucht wird auf den Pußten der breiten Steppen zwiſchen Debrezin, Gyula, Temeſchwar, Neuſatz und Peſth, der Schymegher und Szalader Geſpannſchaft, welche größten Theils von Armeniern gepachtet ſind, getrieben. Von da aus werden jährlich über 150,000 Stück fette Ochſen für 3 Millionen Fl. in großen Herden in die deutſchen Erbländer des Hauſes Oeſtreich, und beſonders nach Wien verkauft. Die größten Viehmärkte, welche von den ſteyeriſchen, öſtreichiſchen, böhmiſchen und mähriſchen Fleiſchhauern beſucht werden, ſind zu Peſth, Walzen, Wartberg und Oedenburg. Bloß nach Wien werden jährlich über 55,000 Stück Ochſen, und in die umliegende Gegend 10 bis 12,000 Stück getrieben. Dagegen ſind die nördlichen und nordöſtlichen Gegenden Ungarns arm an Vieh, denn im Jahr 1788 zählte man in den Comitaten Unghwar, Beregh, Ugotſcha, Szathmar und Marmaroſch (2 königl. Freyſtädte ausgenommen) nur 35,506 Stück Joch-Ochſen, 15,667 Pferde, 30,451 Kühe, 25,039 Schweine, 18,092 Schafe und 5551 Ziegen, daher in dieſelben jährlich 20,000 Stück Hornvieh aus Wolhynien, Podolien und der Ukraine eingeführt werden, wofür jährlich etwa 500,000 Fl. auſſer Landes gehen. Die Schweinezucht iſt in Ungarn wegen der vielen Eichen- und Buchenwaldungen ſehr beträchtlich, vorzüglich in den öſtlichen und südöſtlichen Geſpannſchaften und dem Bakonyer Walde. Jährlich werden an 2 Millionen Schweine in Ungarn ſelbſt verzehrt, wozu aber Servien, Bosnien und Sclavonien eine große Beyſteuer liefern, da in manchen Jahren an 200,000 Stück Schweine über die türkiſch-ungariſche Grenze gebracht werden, und auſſerdem noch große Herden

dieſer Thiere nach Wien, Oeſtreich und Steyermark, und von da nach Bayern und Franken getrieben. Die Schafzucht iſt in Ungarn eben nicht ſehr beträchtlich, da man die Anzahl der Schafe im ganzen Lande nur auf höchſtens 2½ Millionen ſchätzt, doch wird in neuern Zeiten mehr Sorgfalt darauf verwendet, und an mehrern Orten ſind Colonien von ſpaniſchen Schafen angelegt. Ihrer Wolle wegen (von der im Jahr 1786 aus ganz Ungarn für 1,652,295 Fl. ausgeführt wurde) ſind vornehmlich die Comitate Weſprim, Raab, Stuhlweiſſenburg, Tolna, Bekeſch, Peſth und Neograd berühmt, in den Comitaten Sohl, Hont, Gömör, Liptau, Zips, Thurotz und Arwa wird vortrefflicher Schafkäſe, der aber nur wenig über die Grenze kommt, bereitet. Ziegen findet man in ganz Ungarn in ziemlicher Menge. Die Pferdezucht iſt ſehr beträchtlich, ſie wird theils wild auf den Puſten zwiſchen der Donau und Theiß, und weiter gegen Südoſten, theils in Stutereyen, von denen die vorzüglichſten im Heweſcher, Zipſer, Peſther, Neutraer, Bereghter, Barſcher, Abaujwarer, Tſchanader, Eiſenburger, Unghwarer und Tolnaer Comitat befindlich ſind, getrieben. Zwar iſt die Ausfuhr der Pferde, welche beſonders ihrer Leichtigkeit wegen berühmt ſind, ſtark, allein nicht minder beträchtlich iſt die Einfuhr, welche erſtere jährlich um 31,000 Fl. übertrifft. In den rauhen und gebirgigen Gegenden iſt die Pferdezucht nicht von großem Belange, denn im Jahre 1788 zählte man in den 11 Geſpannſchaften Sohl, Hont, Gömör, Thurotz, Liptau, Arwa, Unghwar, Szathmar, Beregh, Ugotſcha und Marmaroſch nicht mehr als 18,380 Pferde, doch waren in den erſtern 6 Geſpannſchaften nur die Pferde von höherm Schlage mit gerechnet. Die Bienenzucht wird vorzüglich im Banat, im Arader, Bekeſcher und Honter Comitat, und in den übrigen ſüdlichen Gegenden jenſeits der Donau getrieben, man rechnet für Ungarn und Kroatien die jährliche Produktion des Wachſes auf 2085 Ct., und die des Honigs auf 41,700 Ct., wovon jährlich für 300,000 Fl. auſſer Landes geführt werden. Die berühmteſten Methbrauereyen ſind zu Leutſchau in der Zips. Die Seidencultur hat in Ungarn ſeit Maria Thereſiens Zeiten ſehr zugenommen, beſonders wird ſie im Banat, im Arader, Raaber, Uywarer, Szalader und Neograder Comitat mit dem glücklichſten Erfolge betrieben. Im Jahre 1765 betrug der Gewinnſt an Seide in ganz Ungarn nur 183 Pfund, im Jahr 1794 hingegen gewann man 1750 Pf. reine Seide, (wovon 1041 im Banat), 8 Pf. Faloppa, 30 Pf. Doppioni, 105 Pf. Struſi und 734 Pf. Bicatti. Die Flüſſe und Seen Ungarns, beſonders der Plattenſee, die Theiß und Donau, haben einen großen Reichthum an Fiſchen (worunter Hauſen, Lachſe u. ſ. w.), ſo daß vom 1ſten Nov. 1790 bis 1ſten Nov. 1791 für 54,015 Fl. Fiſche auſſer Landes geführt wurden; doch iſt zur Verbeſſerung der Fiſcherey noch ſehr wenig oder gar nichts gethan. Die Zucht des Geflügels, beſonders der Hüner und Gänſe iſt ſehr ſtark, bloß nach Oeſtreich wurden vom 1ſten Nov. 1790 bis 1ſten Nov. 1791 für

64,556 Fl. Geflügel ausgeführt. Wildpret findet ſich in den Wäldern in großer Menge, darunter auch Auerochſen, jedoch jetzt ſeltener als ehemals, viel Bären und Wölfe, und Gemſen im karpathiſchen Gebirge. Das Pelzwerk macht einen nicht unbeträchtlichen ungariſchen Ausfuhrartikel. Ungarn iſt eins der gold- und ſilberreichſten Länder in Europa, vom Jahre 1740 bis 1773 lieferten Nieder-Ungarn und Siebenbürgen für 150 Millionen Fl. Gold und Silber. Bloß aus den beyden Bergſtädten Schemnitz und Kremnitz wird jährlich bis 4 Mill. Fl. an Gold und Silber in die königl. Münze abgegeben, im Jahr 1780 wurden aus beyden 2429 Mark Gold und 92,267 Mark Silber in die Münze geliefert, woſelbſt 3,043,000 Fl. Geld daraus geprägt wurden. Im Banat gewann man 1775 aus den ſilberhaltigen Kupfer- und Bleyerzen 2000 Mark Silber; in den Flüſſen des Banats, der Donau, Maroſch, Neray und andern, wird jährlich 9 bis 1100 Dukaten an Werth Gold gewaſchen, in dem übrigen Ungarn iſt die Goldwäſcherey von keiner Erheblichkeit. Kupfer gewinnt man im karpathiſchen Gebirge und im Banat jährlich 38 bis 40,000 Centner. Bey Herrengrund iſt ein berühmtes Cementwaſſer. Eiſen wird in großer Menge in der Gömörer, Klein Honter, Zipſer, Abrujwarer, Kraſchower, Sohler, Wesprimer, Beregher und Sempliner Geſpannſchaft gewonnen, deſſen ungeachtet gehen jährlich 120,000 Fl. für verarbeitetes ſteyermärkiſches Eiſen auſſer Landes. Bley gewinnt man im Banat und bey Scharja Banya, doch nicht in beträchtlicher Menge. Eine ergiebige Queckſilbergrube wird in der Gömörer Geſpannſchaft gebaut, wo auch Zinnobererze gewonnen werden. Ueberhaupt beſchäftigt der Bergbau Ungarns an 30,000 Menſchen, wovon allein an 13,000 im Temeſchwarer Banat leben. Der Reichthum Ungarns an Steinſalz in der Marmaroſcher Geſpannſchaft iſt ſehr groß, im Jahr 1792 wurden im ganzen Lande 1,225,158 Ct. Salz verbraucht. Salzquellen findet man mehrere in der Marmaroſcher, Liptauer und Neograder Geſpannſchaft, doch wird nur ein kleiner Theil benutzt, welche jährlich 120,000 Ct. Kochſalz liefert. Von großer Wichtigkeit kann für Ungarn der Reichthum an mineraliſchem Alkali oder Soda (Natrum) werden, welcher ſich im Peſther und Batſcher Comitat, von der banatiſchen Grenzmiliz bis hinauf zum Szathmarer Comitat, im Palitſcher See (an deſſen Ufer auch wirklich eine Sodaſiederey angelegt iſt), in den Sümpfen des Stuhlweiſſenburger, Tſchongrader und Szaboltſcher Comitats und in der Gegend um Debretzin findet; allein bis jetzt wird er bey weitem noch nicht ſo benutzt, als es der Fall ſeyn könnte. Vitriol findet man in der Sohler, Groß-Honter, Zipſer und Thurotzer Geſpannſchaft, Alaun im Wesprimer Comitat, Salpeter in vielen Gegenden. Antimonium gewinnt man in der Szathmarer, Liptauer und Barſcher, Arſenik in der Barſcher, Braunſtein in der Scharoſcher, Kobalt ſeit 1780 in der Gömörer Geſpannſchaft. Berggrün producirt die Sohler Geſpannſchaft in Menge, Bolus findet man in

dem Sempliner, Zinnober im Gömörer und Szaboltſcher Comitat und im Banat, Ochererde im Liptauer Comitat. Schwefel trifft man in der Eiſenburger, Bernſtein eben daſelbſt, Steinkohlen gewinnt man beſonders in der Oedenburger, Baranyer, Wisprimer, Trentſchiner, Neutraer und Neograder Geſpannſchaft, Torf im Eiſenburger Comitat und beſonders im Banat. Auſſerdem findet man Rubinen, Topaſe, Berylle, ſchöne Opale, Achate, Granaten, Hyacinthen, Smaragde, Amethyſte, Jaſpis, Marmor in großer Menge, viel Kalkſtein, Alabaſter, Mühl= und Sandſteine, Gips, Mergel, Bergkryſtalle, Karniole, Chalcedone, Töpfer= und Walkererde, Porcellain= und Siegelerde und viele andere Mineralien. Ungarn hat eine große Menge Sauerbrunnen, Bitterwaſſer, warme Bäder, und überhaupt 230 mineraliſche Waſſer, von denen einige ſtark benutzt werden.

1) Der Kreis diſſeits der Donau (Circulus Cis-Danubianus).

a) 23 königliche Freyſtädte.

α) Unter dem Reichs=Erz=Schatzmeiſter (Tavernicus) ſtehen:

I. Ofen (ungar. und latein. Buda, ſlaw. Budin), die ſtark befeſtigte Hauptſtadt des ganzen Königreichs an der Donau (47° 29′ 44″ NB. 36° 42′ 23″ L.), 26,000 Einw., 1785 gezählt 21,665, iſt der Sitz der königl. Statthalterey, der Septemviraltafel, der königl. Tafel, der Tavernicaltafel, der Studiencommiſſion, der Hofkammer, des Oberpoſtamts, des Provinzial=Commiſſariats, des General=Commandos über die Feldtruppen, des Oberfeldkriegs=Commiſſariats, der Oberverpflegs=Direktion, eines Kriegscommiſſariats, eines Iudicii delegati militaris mixti, einer Hauptlegſtätte, eines griechiſchen nicht unirten Biſchofs und eines Protopopen. Sie beſteht aus der eigentlichen oder obern Stadt, der Waſſerſtadt, Raitzenſtadt und dem Umſtift, und enthält ein königl. Schloß, in welchem die Reichskrone verwahrt wird, eine Sternwarte der Peſther Univerſität, ein ſchönes Rathhaus, eine Normalſchule, ein Zeughaus, eine große, 52 Fuß hohe heil. Dreyfaltigkeitsſäule, 3 Propſteyen und eine Abtey der dritten Klaſſe, ein Franziskaner=, ein Kapiſtraner= und ein Kapuziner=kloſter, ein 1785 geſtiftetes Kloſter der Eliſabethinerinnen, ein Stift der engliſchen Fräulein. Die Handels= und Gewerbsinduſtrie iſt hier von keiner großen Bedeutung. Man findet viele Meſſerſchmiede, eine Stückgießerey, eine Kupfergeſchirrfabrik, welche ſtarken Abſatz in die Türkey hat, eine Majolikageſchirrfabrik und einige Seidenarbeiter. Deſto wichtiger iſt der Weinbau der Stadt, ſie hat 5,891,900 Quadratklafter Weingärten, welche jährlich 111 bis 148,000 Eimer ſehr guten rothen Wein liefern, womit ein ſtarker Handel, auch auſſerhalb des Reichs getrieben wird. Bey Ofen ſind berühmte warme Bäder, auch ward hier 1794 in einem Sumpf natürliches Glauberſalz entdeckt, davon das Loth 1 Kreutzer koſtet.

II. Peſth (ungar. Peſt, lat. Peſtinum), eine anſehnliche und ſchöne Stadt an der Oſtſeite der Donau, Ofen gegen über, 1792: 26,684 Einw., ſteht den Sommer über mit Ofen durch eine Schiffbrücke in Verbindung, welche beyden Städten im Jahr 1795, nach Abzug der Verwaltungskoſten, 17,270 Fl. eintrug. Es iſt hier die ungariſche Landes=Univerſität mit 6 Profeſſoren der juriſtiſchen Fakultät, 10 Profeſſoren, 3 Adjuncten und 2 Aſſiſtenten der mediciniſchen Fakultät, 12 Profeſſoren der Philoſophie, worunter 2 weltliche Lutheraner und (1795) 316 Studenten, worunter 135 Philoſophen, 61 Mediciner

diciner und 120 Juriſten; oder nach den Religionen, 263 Katholiken, 17 Lutheraner, 15 Reformirte, 2 unirte und 19 nicht unirte Griechen. Die Univerſität hat das große ehemalige, mit 500,000 Fl. Koſten erbaute Invalidenhaus, ein anatomiſches Theater, ein Univerſitäts-Hoſpital, eine Accouchir-Anſtalt, eine Kunſt- Naturalien- und Antiquitäten-Sammlung, eine Sternwarte in Ofen, ein Münzkabinet, eine 50,000 Bände ſtarke Bibliothek und einen ökonomiſch-botaniſchen Garten. Im Jahr 1791 ſollte hier eine Akademie für Edelleute errichtet werden. Auſſerdem ſind hier die Gerichtstafel für die Peſther Geſpannſchaft, eine Hauptlegſtätte, ein Gymnaſium, eine 1787 errichtete Hauptſchule für Mädchen, eine Vieharzneyſchule, ein allgemeines Verſorgungshaus mit einem großen Gebäude, ein Piariſten-Collegium, ein Franziskaner-, ein Marianer- und ein Servitenkloſter. Manufakturen und Fabriken blühen hier ziemlich, man findet eine Flormanufaktur, welche jährlich 26 Ct. Seide verarbeitet, 80 Stühle im Gange hat, 150 Menſchen beſchäftigt, und jährlich 6767 Stücke Flor liefert; eine 1776 errichtete Seiden- und Baumwollenflor-Manufaktur mit 6 Stühlen für Croiſé, Taffet, Pariſer-Zeug, Sammet u. ſ. w., 2 Stühlen für Baumwollenflor und einem großen Seiden-Filatorium, und (1792) 4 Nadler, 3 Gärber, 14 Stärkmacher, 32 Tiſchler, 4 Goldſchmiede, einen Goldſchläger, 9 Sporer, 16 Kaffeewirthe, 6 Lederer, 7 Handſchuhmacher, 3 Chocolademacher, 2 Zirkelſchmiede, 3 Ringelſchmiede, 3 Nagelſchmiede, 11 Hufſchmiede, 3 Kupferſchmiede, 2 Silberdrahtzieher, 6 Hafner, 3 Zeugſchmiede, 3 Feilhauer, 18 Riemer, 16 Schnürmacher, 17 Tuchmacher, 2 Tuchſcheerer, 6 Kammmacher, 18 Kürſchner, 4 ungariſche und 11 deutſche Hutmacher, 6 Seiler, 9 Wagner, 5 Büchſenmacher, 1 Büchſenſchäfter, 1 Seidenfärber, 5 Seifenſieder, 9 Tabaksfabrikanten, 14 Leinwandweber, 2 Leinwanddrucker, 7 Strumpfſtricker, 4 Färber, 5 Korduaner u. ſ. w. Peſth iſt der Hauptſtapelplatz des ſämmtlichen in- und ausländiſchen Landhandels Ungarns, es waren hier im Jahr 1792: 65 Kaufleute und Krämer, und 39 Holzhändler. Die hieſigen jährlichen 4 Meſſen ſind die wichtigſten des Reichs, von inländiſchen Produkten werden darauf abgeſetzt: Honig, Wachs, Tabak, Pottaſche, Wolle, Leinwand, Wein u. ſ. w.; dagegen bringen die fremden Handelsleute Tuch, Mouſſelin, Seidenwaaren, falſche Geſchmuckwaaren, Galanteriewaaren, Kattun u. ſ. w. Um einen Begriff von der Wichtigkeit dieſer Meſſen zu geben, will ich nur anführen, daß 1788 zur Meſſe, gegen Bezahlung eines Paſſirzeddels, 12,735 Wagen in die Stadt kamen, ſehr viel Wagen und die Viehhändler blieben vor den Linien der Stadt, ſehr viel Kaufmannsgut ward auf der Donau herbeygeſchafft. Das Feld Rakoſch bey der Stadt.

III. **Preßburg** (ungar. Poſony, ſlav. Prespurek, lat. Poſonium), die ſchönſte und volkreichſte Stadt des Königreichs an der Donau, bis 1784 die Hauptſtadt des Reichs (48° 8′ 7″ N.B. 34° 45′ L.), 36,100 E., 1785 gezählt 30,952, worunter 1993 Juden, der Sitz des Erzbiſchofs und Primas von Gran, eines Provinzial-Commiſſariats, einer Hauptlegſtätte, der Gerichtstafel für das Preßburger Komitat und einer gelehrten Geſellſchaft, hat eine Akademie, ſeit 1791 mit einem Diſtriktualconvict, eine Normalſchule, ein lutheriſches Gymnaſium illuſtre, eine ſchöne Stadtkirche mit der prächtigen Capelle des heil. Johannes Eleemoſynarius, und dem ſilbernen Sarge dieſes Heiligen, ein königl. Schloß, noch kürzlich der Sitz eines Generalſeminariums für die katholiſche Geiſtlichkeit der Graner Erzdioces, 2 große Propſteyen, ein Franziskaner-, ein Marianer- und ein Kapuzinerkloſter, ein Kloſter der barmherzigen Brüder, ein Urſulinerinnen, ein Eliſabetherinnen-Nonnenkloſter, und ein Nonnenkloſter vom Orden Notredames, Tabaksfabriken, Silberdrahtziehereyen, viel Lederarbeiter

und Meſſerſchmiede, und ſtarken Handel auf der Donau und nach Oeſtreich.

IV. Marien-Thereſienſtadt (Maria-Thereſianopolis), hieß bis 1743 Szabadka, bis 1781 Szent-Marien, iſt ſeit 1781 eine königl. Freyſtadt unter dem jetzigen Namen, 24,000 E., von Ungarn, Kroaten und Serviern bewohnt. Sie hat ein Franziskaner, ein Salvatorianer- und ein bulgariſches Franziskanerkloſter, viel Leinwandweber, Gelſengarnſpinner und Färber, und ſtarken Handel mit Hornvieh, Pferden, Schafen, Wolle u. ſ. w.

V. Neuſatz (ungar. Ujvidetz, lat. Neoplanta), bis 1751 die Peterwardeiner Schanze genannt, ſeit 1751 eine königl. Freyſtadt am nördlichen Ufer der Donau, Peterwardein gegen über, 1795 gezählt 10,228 Einw., davon in der innern Stadt 3180 Katholiken, 5840 Raitzen, 265 Juden; in den Vorſtädten 276 Katholiken, 677 Raitzen, iſt hübſch gebaut, der Sitz des griechiſchen nicht-unirten Biſchofs von Batſch, einer Legſtätte und eines Protopopen, hat außer mehrern katholiſchen und griechiſchen Pfarrkirchen auch eine armeniſche Pfarre, (1794) mit 104 Pfarrkindern, und einer vom römiſchen Stuhl unterhaltenen Miſſion, und treibt ſtarken Handel mit ungariſchen Produkten.

VI. Sombor (Zombor), ſeit 1751 eine königl. Freyſtadt, 1785: 11,421 E., der Sitz eines griechiſchen Protopopen, von Illyriern und Deutſchen bewohnt, hat griechiſche und katholiſche Kirchen und lebhaftes Gewerbe, beſonders ſtarken Vieh- und Getreidehandel.

VII. Karpfen (ungar. Korpona, ſlav. Krupina, lat. Carpona), königl. freye Bergſtadt, 3000 E., hat ein Piariſten-Collegium, und ein Gymnaſium, welches von erſtern verſehen wird.

VIII. Skalitz (ungar. Skakoltza, ſlav. Skalitza), Stadt an der Morawa, 1785: 5180 E., an der mähriſchen Grenze, hat ein Hauptdreyßigſtamt, ein Gymnaſium und ein Franziskaner-Salvatorianerkloſter.

IX. Modern (ungar. Modor, ſlav. Modra), kleine Stadt am Fuß des karpathiſchen Gebirges, 350 H. 3000 E., hat 2 lutheriſche Kirchen, ein lutheriſches Gymnaſium, etwas Weinbau und wichtige Tuchweberey.

X. Tyrnau (ung. Nagy-Szombath, ſlav. Trnawa, lat. Tyrnavia), Stadt an der Tyrnawa, 559 H., 1785: 7540 Einw., der Sitz der Diſtriktualtafel diſſeits der Donau, des Domkapitels des Erzbiſchofs von Gran und einer Legſtätte, hat ein großes Invalidenhaus (ehemaliges Jeſuiter-Collegium), welches von 1715 Mann bewohnt wird, 9 Kirchen und ein Urſuliner-Nonnenkloſter, ein Franziskanerkloſter und eine Sternwarte.

β) Unter dem königl. Perſonal ſtehen:

XI. Schemnitz (ungar. Selmetz-Banya, ſlav. Strawnitza, lat. Schemnicium), königl. freye Bergſtadt, 2172 Fuß über das Meer, 1786: 1692 H., wovon 866 in der eigentlichen Stadt, und 22,241 E., worunter 8545 Bergknappen, der Sitz des oberſten Kammergrafenamts in Bergwerksſachen für Niederungarn, eines Bergamts und einer k. k. Bergwerks-Akademie mit 3 Profeſſoren und (1794) 104 Akademiſten, hat ein lutheriſches Gymnaſium und ein Piariſten-Collegium. Bey der Stadt ſind berühmte Bergwerke, welche aus 18 Gruben beſtehen, an 3500 Arbeiter beſchäftigen, und wöchentlich 3 bis 4000 Mark Silber, auch Gold, Kupfer, Arſenik, Eiſen und Schwefel liefern. Vom Jahr 1740 bis 1773 betrug das hier gewonnene Gold und Silber 70 Millionen Fl., es kommen alſo im Durchſchnitt auf ein Jahr 2,100,000 Fl.

XII. Kremnitz (ung. Körmöz-Banya, ſlav. Kremnitza, lat. Cremnitium), königl. freye Bergſtadt in einem tiefen Thal, 800 H., wovon nur 32 in der innern Stadt, 12,000 E., 1785 gezählt 10,200,

iſt der Sitz eines Berggerichts, eines Berg= und Münzamtes, hat eine Normalſchule, ein Schloß, eine lutheriſche Kirche und Schule, ein Franziskanerkloſter, eine Münzſtätte, ein großes Amalgamirwerk und wichtige Gold= und Silberbergwerke, welche gewöhnlich 700 bis 750 Perſonen beſchäftigen, und aus 3, theils königl. theils Privat=gewerken beſtehen.

XIII. Königsberg (ungar. Uj-Banya, ſlav. Nowa Banya, lat. Regiomontum), königl. freye Bergſtadt an der Gran, 3000 E., der Sitz eines Bergamtes, hatte ehemals ergiebige Goldbergwerke, treibt aber jetzt Ackerbau, Bierbrauerey und Glasmachen.

XIV. Neuſohl (ungar. Beſztertze-Banya, ſlav. Banska-Bistrisza, lat. Neoſolium), königl. freye Bergſtadt an der Gran und Biſtriz, 1785: 4980 E., ſeit 1776 der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, dann eines Provinzial= und eines Kriegs=Commiſſariats, der Gerichtstafel für die Sohler= und Thuroczer Geſpannſchaften, einer Bergkammer und eines Berggerichts, hat ein biſchöfl. Seminarium, ein Archi=Gymnaſium, eine Gewehrklingenfabrik, welche aber ſehr herab gekommen iſt und ein großes Kupferbergwerk. Im Jahr 1781 wurden 6702 Centner=Platten Kupfer verfertigt, und zu Kremnitz zu Kupfer=kreutzern ausgeprägt. Die hieſigen Kupferbergwerke liefern auch ſehr viel Berggrün, wovon jährlich 1200 Ct. nach Wien gebracht werden.

XV. Altſohl (ung. Zolyom, ſlav. Zwolen, lat. Vetuſolium), kön. Freyſtadt an der Gran und Sſalatna, 1800 Einw., hat ein ſchönes Schloß des Grafen Eſterhazy und gute Sauerbrunnen.

XVI. Bries (ungar. Brizno-Banya, ſlav. Brezno, lat. Briſium), königl. freye Bergſtadt an der Gran, 3000 E., hat ein Piariſten=Collegium, und iſt wegen des hier verfertigten Schafkäſes (Brimſen=käſe) berühmt.

XVII. Libethen (ung. Libeth-Banya, ſlav. Lubjetowa, lat. Libetha), königl. freye Bergſtadt, 1792: 1280 E., iſt der Sitz eines Bergamtes, und hat ergiebige Kupfer= und Eiſenbergwerke.

XVIII. Dilla (ung. Bela-Banya, ſlav. Bela), kleine freye Bergſtadt, der Sitz eines Bergamts, hat ein Silberbergwerk, treibt aber mehr Ackerbau als Bergbau.

XIX. Puganz (ungar. Baka-Banya, ſlav. Pukanetz), kleine freye Bergſtadt, der Sitz eines Berggerichts und Bergamts, treibt Acker= und Wein=, aber wenig Bergbau.

XX. Gran (ung. Eſztergom, ſlav. Oſtryhom, lat. Strigonium), königl. Freyſtadt am ſüdlichen Ufer der Donau, dem Einfluß der Gran gegen über, 6000 E., beſteht aus der eigentlichen Stadt und den Vorſtädten Joſeph= und Thereſienſtraße, Raitzenſtadt, Waſſerſtadt (Belſö Varos), St. Georgenfeld, Thomasberg, Kapitelgrund, wozu das befeſtigte Schloß auf einem Berge an der Donau kommt. Sie war ſonſt der Sitz des davon benannten Erzbiſchofs, hat eine Groß=Propſtey, eine Abtey U. L. Frauen, ein Franziskanerkloſter mit einer Tuchmanufaktur für die Ordensbrüder der Provinz, ein Gymnaſium und warme Bäder.

XXI. Trentſchin (ung. Trentſin, lat. Trenchinium), königl. Frey=ſtadt an der Waag, hat ein befeſtigtes Schloß, ein Piariſten=Collegium, eine lutheriſche Kirche und Schule, ſehr gute Bierbrauereyen, und iſt der Sitz der Gerichtstafel für die Trentſchiner Geſpannſchaft.

XXII. St. Georgen (ungar. Szent György, ſlav. Swaty Georg, lat. Fanum St. Georgii), kleine königl. Freyſtadt, hat ein Piariſten=Collegium, ein Schwefelbad, vortrefflichen Weinbau, der ſehr guten Ausbruch liefert, und ein verwüſtetes Schloß und Herrſchaft der Grafen Palfy.

XXIII. Pöſing (ung. Bozin, ſlav. Pezynek, lat. Baſinium), kön. Freyſtadt von Deutſchen und Slaven bewohnt, hat ein Schloß und

Herrſchaft der Grafen von Palfy, ein Kapuzinerkloſter, eine Salpeterſiederey, ein Geſundbad, treibt Weinbau, Handel und Handwerke.

b) 13 Geſpannſchaften.

I. Die Preßburger Geſpannſchaft (Poſony Varmegye. Comitatus Poſonienſis, 1779: 180,000 E., 1789: 151,035 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Grafen von Palfy ſind.

a) Der obere äußere Bezirk. Rothenſtein (Vöröstö, ſlav. Czerweny-Kamen), gräfl. Palfyſches Bergſchloß und Herrſchaft, bey welchem vortreffliche Marmorbrüche. Schmolenitz (Szomolan), Mfl., Schloß und Herrſchaft der Grafen Palfy. Schloßberg (Poſony-Varallya), Mfl. am Fuß des Preßburger Schloſſes, von vielen Juden bewohnt. Ratſchdorf (Retſe), Marktfl., guter Weinbau. Landſitz (Czeklisz), Mfl. und Schloß der Grafen Eßterhazy, woſelbſt 1766 mit 60,000 Fl. Koſten eine Kattunmanufaktur angelegt ward, die aber ſehr herunter gekommen iſt. Wartberg (Sempitz), ſchöner Mfl., 350 H., hat ein Piariſten-Collegium und gute Viehmärkte. Grünau (Grynawa), Mfl. guter Weinbau. Szuha, Mfl. und Schloß, guter Acker- und Weinbau. Ober-Nußdorf (ung. Fölſö-Diös, ſlav. Hornj-Oreſſany), Mfl. guter Weinbau. Unter-Nußdorf (Alſö-Diös. Dolnj-Oreſſany), Mfl. der Grafen Palfy.

b) Der Bezirk jenſeits des Gebirges. Theben (Deven), Mfl., Schloß und Herrſchaft der Grafen Palfy, am Einfluß der March in die Donau, hat eine Manufaktur von türkiſchem Baumwollengarn, ein Hauptdreyßigſtamt, guten Obſt- und Weinbau, auch wird hier viel Süßholz von beſonderer Güte gebaut. Stampfen (Stapawa), Mfl. mit dem feſten Bergſchloß Ballenſtein (Boroſtyanko), und einer Herrſchaft der Grafen Palfy. Malaczka, Mfl. mit einem Franziskanerkloſter. Groß-Schützen (Nagy-Levary), Mfl., woſelbſt viel Meſſerſchmiede und Töpfereyen. Sanct-Johann (Szent-Janos), Mfl., Hauptdreyßigſtamt. Maaſt, D., bey welchem römiſche Alterthümer gefunden werden. Marienthal (Marianky), D. und berühmter Wallfahrtsort. Pila, Dorf mit einem Kupferhammer und Papiermühle.

c) Der untere äuſſere Bezirk, wozu ein Theil der Inſel Schütt, welcher Wiz-Köz heißt, gehört. Galantha, ſchöner Mfl., den Grafen von Eßterhazy, Fekete und Balogh gehörig. Szered, Mfl. an der Waag. Tallos, D. und gräfl. Eßterhazyſches Luſtſchloß, mit einem königl. Knabenſtift.

d) Der obere eyländiſche Bezirk, begreift den Theil der Inſel Schütt (Cſallo-Köz), welcher die große Inſel (Nagy-Szegeth) heißt. Biſchdorf (Püspöki), Mfl. des Erzbiſchofs von Gran. Somerien (Somorja. St. Maria), ſchöner und großer Mfl., woſelbſt die Gerichtsſitzungen der Geſpannſchaft gehalten werden. Groß-Magendorf (Nagy Magyar), Mfl. an der Donau. Illyeshaza, D. und Schloß, der Stammort der gräfl. Familie gleiches Namens. Iwanka, D. und ſchönes Luſtſchloß der Fürſten Graſſalkowitz. Königsheiden (Kiraly-Falva), D. und ſchönes Luſtſchloß der Grafen Palfy.

e) Der untere eyländiſche Bezirk begreift auch einen Theil der Inſel Schütt. Serdahel (Szerdahely), anſehnlicher Marktfl. Börös, Egyhagos-Gelle und Vaſagut, Mfl.

II. Die Neutraer Geſpannſchaft (Nitra Varmegye. ſlav. Nytrianka Stolice. Comitatus Nitrienſis), 1779: 215,000 E., 1789: 215,841 Katholiken.

a) Der Neutraer Bezirk. Neutra, ung. Nitra, lat. Nitria, biſchöfl. Stadt an der Neutra, der Sitz eines kathol. Biſchofs, hat ein feſtes Bergſchloß, ein Piariſten-Collegium, ein Gymnaſium, ein Franziskanerkloſter, treibt Handlung und Handwerke und iſt der

Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft. Neuhäuſel, ungar. Erſek-Ujvar, ſlav. Nowe Zamky, lat. Ujvarium, anſehnlicher Mfl. mit 2 Pfarrkirchen und einem Franziskanerkloſter. Schellye (Sellya), volkreicher Mfl. Schintau (Sempte), Mfl. an der Waag, guter Weinbau. Ujlak, Mfl. mit einem gräfl. Forgatſchiſchen Luſtſchloſſe und einer Roſógliofabrik. Wiltenz und Chelnitza, Mfl. mit Tuchwebereyen. Pokreinitz, D., warmes Bad.

b) Der Bodocker Bezirk. Bodock, D. Groß-Tapoltſchan (Nagy-Tapoltſan, ſlav. Welike Topoltcani), anſehnlicher Mfl., hat ſehr guten Saffranbau und Pferdezucht. Kiſch-Ujfalu, D., Pfeifenkopffabrikation. Zlatnik, D., bey welchem ein guter Sauerbrunnen.

c) Der Boynitzer Bezirk. Boynicz (Bymotz), Mfl. und Schloß, mit einer Abtey und berühmten warmen Bädern. Priwitz (üng. Prividyz, ſlav. Priwitza), Mfl. mit einem Piariſten-Collegium und Gymnaſium. Deutſch-Prona, Nimet-Prona, Skacſan und Schambokret, Mfl. Kamenics, D., Papiermühle. Boreſan, Mfl. in welchem viel Töpfer wohnen.

d) Der Neuſtädter Bezirk. Neuſtadt an der Waag, (ung. Vag-Ujhely, ſlav. Nowe-Meſto nad Wahém), ein anſehnlicher Mfl., hat eine reiche Propſtey, ein Hauptdreyßigſtamt und guten rothen Weinbau. Freyſtadt (Galgatz), Mfl. und Schloß an der Waag, mit einem Franziskanerkloſter und Hauptdreyßigſtamt. Leopoldſtadt (Leopoldopolis), eine von K. Leopold I. im Jahr 1665 angelegte Feſtung an der Waag in einer ſumpfigen Gegend, hat ein Invalidenhaus. Pöſtheny (Piſtyén), Mfl., woſelbſt an der Waag berühmte warme Bäder ſind. Hradiſch, Mfl., treibt ſtarke Branntweinbrennerey. Tſcheite (Cſeithe, ſclav. Tehohtiz), Mfl. mit einem feſten Schloß. Buſtoz, Drghowa und Uj-Lehota, D., bey welchen Sauerbrunnen ſind.

e) Der Skalitzer Bezirk. Holitſch, großer Mfl. an der Morawa, mit einem königl. Luſtſchloſſe, einem Kapuzinerkloſter und einer großen, 1746 angelegten Majolikageſchirr-Fabrik, welche 6 Beamte und 90 Arbeiter hat, die jährlich für 50,000 Fl. feine und gröbere Waare verfertigen. Die Erde zu den ſchlechtern Sorten wird in der Nähe gegraben. Soboſchitz, Mfl., wo viel Meſſerſchmiede und Töpfer wohnen. Schoßberg (Sas-Var. Saſſin), Mfl. mit einer Wallfahrtskirche und einer 1756 angelegten großen Kattunmanufaktur, welche jährlich 800 Ct. Baumwolle verarbeitet, jährlich 25,000 Stücke Kattun liefert, 1600 bis 1700 Stühle, und alles in allem, an 10,000 Menſchen beſchäftigt. Geſponnen wird auf Rechnung dieſer Manufaktur in einem großen Theile des ſo genannten Slovakenlandes, im Neutraer und Trentſchiner Komitat, in den Gegenden um Schemnitz und Kremnitz. Miawa, Mfl. an der Morawa, hat eine Beuteltuchfabrik, Oehlſchlägereyen, Branntweinbrennereyen, ein Steinkohlenbergwerk, Sandſteinbrüche, guten Flachsbau, der viel Leinſaamen zum Handel liefert, ſtarken Maisbau, und treibt ſo, wie die umliegende Gegend, ſtarke Kohlenbrennerey. Senitz, Mfl. und Brotzka, D. mit Hauptdreyßigſtämtern. Kopeſchan, D., bey welchem eine Stuterey.

III. Die Trentſchiner Geſpannſchaft (Trencſin Varmegye. ſlavon. Trenkanska Stolice. Comitatus Trenchinienſis, 1779: 188,000 E., 1789: 191,586 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Grafen Illyeshaza ſind.

a) Der untere Bezirk. Betzkó, Mfl. an der Waag, mit einem Schloß und Franziskanerkloſter. Teplitze, D., berühmte warme Bäder. Hamry, Mfl., Branntweinbrennerey. Wiſolecz, D., Papiermühle. Trnowe, Mfl., Töpfereyen. Chocholna,

Melcſitze, Orhowe und Samarowza, Dörfer, bey welchen Sauerbrunnen.

b) Der mittlere Bezirk. Beluſa, Mfl., Schwefelquellen. Lednitze, Mfl., bey welchem ein Steinkohlenbergwerk, Kalkſtein-Plattenſtein- und Tuffſteinbrüche. Piechow, anſehnlicher Mfl., hat ein Hauptdreyßigſtamt, viel Tuchmachereyen und Töpfereyen. Pruß-ka, ſchöner Mfl. mit einem Schloß und Franziskanerkloſter. Dub-nitz, Domaniſch, Illawa und Kaſſa, Mfl. Groß- und Klein-Kubra und Nimnitze, D., bey welchen Sauerbrunnen.

c) Der obere Bezirk. Wag-Beßterce, anſehnlicher Mfl. mit einem Schloß an der Waag. Rajetz, großer Mfl., 473 H. 3000 E., hat an 200 Rothgärber, auch werden hier ungariſche Pferde-ſchabraken verfertigt. Die Einwohner treiben auch Bienenzucht, Flachs-bau, und in der Nähe ſind warme Bäder. Predmir und Bitſcha, Mfl. Kiſutza-Ughely (Nowe Meſto), hübſcher Mfl., treibt ſtarke Branntweinbrennerey und Weinhandel. Silein (*Zilina*), Mfl., hat gute Bierbrauereyen und ein Franziskanerkloſter. Teplitz, Mfl., hat viel Leinwand- und Wollenarbeiter und Branntweinbrenne-reyen. Budetin, anſehnliches Schloß und Herrſchaft der Grafen Surjok. Zargecz, Mfl., woſelbſt viel Meſſerſchmiede wohnen. Broſſowitzle, D., bey welchem eine Papiermühle. Slatina, D., Papiermühle.

d) Der Bezirk jenſeits des Gebirges. Baan, Mfl., der gute Jahrmärkte hat. Zay, Ugorcz, Mfl. mit einer lutheri-ſchen Kirche und anſehnlicher Tuchweberey. Jaſtraba, D., Sauer-brunnen. Facskow, D., Glashütte. Selocz, D., Kalkbrennerey.

IV. Die Arwaer Geſpannſchaft (Arva Varmegye. Comitatus Arvenſis, 37⅜ Q. M., 1779: 61,000 E., 1789: 62,468 Katholiken).

a) Der untere Bezirk. Unter-Kubin, Mfl., woſelbſt die Komitatsverſammlungen gehalten werden. Arwa (Orawa), Berg-ſchloß und Mfl. Welka-Weß (Nagy-Falu), anſehnlicher Mfl. Chlobnitze, D., wilde Pferdezucht. Lipnitza, D., Tuchwebe-reyen und Tuchwalken. Locza, D., Branntweinbrennerey. Feher-Patak, D., Papiermühle. Tyapeſcho, Ußlya, Weßele und Wilanowa, D., die ſtarke Leinwandweberey treiben.

b) Der obere Bezirk. Trſteyn (Trſtena), Mfl. mit einem Franziskanerkloſter und ſtarker Leinwandweberey. Twerdoſchin, volkreicher Mfl. mit einem Hauptdreyßigſtamt. Pekelnik, Dorf, ſtarke Schafzucht, Wollenhandel. Zaſchriwa, D., woſelbſt viel hölzerne Schindeln verfertigt werden. Zubricza, Zubroblawa und Nameſko, D. mit ſtarker Leinwandweberey.

V. Die Lyptauer Geſpannſchaft (Lypto Varmegye. Comita-tus Lyptovienſis, 41⅝ Q. M., 1779: 40,000, 1786: 56,794 E., worunter 29,989 Katholiken), der Erb-Obergeſpanne die Grafen von Illyeshaza ſind.

a) Der öſtliche Bezirk. Botza, Bergflecken in einem tiefen Thal, bey welchem goldhaltige Silberbergwerke, der Sitz eines Berg-gerichts und Bergamts. Geib (Gybba. Hybbe), Mfl., bey wel-chem Salzquellen, die aber nicht benutzt werden. Sanct Niklas (Szent Miklos, ſlav. Swaty Mikulaſch. Nicopolium), anſehn-licher Mfl., woſelbſt die Komitatsverſammlungen gehalten werden. Werbietze (Wrbiza), Mfl. an der Waag, der Sitz der Gerichts-tafel für die Arwaer und Lyptauer Geſpannſchaften. Sanct Jo-hann (Szent Janas), D. Sauerbrunnen. Okolitſcha, D., Fran-ziskanerkloſter. Gombaſch, D., Glashütte. Hnora, D., Sauer-brunnen, Ochererde. Benedikowa, Konska, Peturnya, Smeretſchan und Zaar, D., bey welchen Sauerbrunnen.

b) Der weſtliche Bezirk. Roſenberg (Ruſchomberg), großer Mfl. an der Waag, hat ein Piariſten-Collegium, ein Gymna-

ſium, gute Marmorbrüche, Töpfereyen und Sauerbrunnen. Marczelfalwa, D., große Liqueur- und Rosogliofabrik. Demenfalwa, D., bey welchem eine ſehenswürdige Berghöhle. Lutſchka, Dorf, warme Bäder, Tuffſteinbrüche. Szlez, Beſſenowa, Stankowan und Groß-Schmelnitz, D., bey welchen Sauerbrunnen.

c) Der ſüdliche Bezirk. Liptau oder Deutſch-Liptſch (ung. Nemeth-Lyptſe, ſlav. Nemetzka Luptſcha), großer Mfl. mit guten Bierbrauereyen, Eiſen- und Antimoniumbergwerken. Teplitſcha, D., bey welchem der Königsberg, auf welchem Topaſe gefunden werden. Hulti, D., Flachsbau, Handel mit Leinſaamen, Oehlſchlägereyen. Palugya, D., Töpfereyen.

d) Der nördliche Bezirk. Selnitza (Szelnitze), Mfl., Branntweinbrennereyen, Salpeterſiedereyen. Trnowetz (Tarnocz), und Bobrowetz (Nagy-Bobrocz), Mfl. Roſtoka, D., Flachsbau, Leinwandweberey.

VI. Die Thurotzer Geſpannſchaft (Thurócz Varmegye. Comitatus Thurotzienſis, 18⅝ Q. M., 1779: 28,000 E., 1789: 15,027 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Freyherrn von Rewa ſind.

a) Der Sklabiner Bezirk. St. Martin (Szent Marton, ſlav. Swaty Martin. Martinopolis), großer Mfl. an der Thurotz, der Sitz der Komitatsverſammlungen, gehört zur freyherrl. Rewaiſchen Herrſchaft Szklabynya, welche von dem Schloß gleiches Namens ſo genannt wird. Sutſchan (Szutſan), Mfl. an der Waag. Turan, Mfl. an der Waag. Iſſenhay, D., deſſen Einwohner allerley Holzwaaren in großer Menge verfertigen.

b) Der Blatnitzer Bezirk. Blatnitza, befeſtigtes Felſenſchloß und Herrſchaft der Freyherrn von Rewa. Walcſcha, D., Oehlſchlägereyen. Zalathna, D., bey welchem Vitriol gewonnen wird.

c) Der Moſchower Bezirk. Moſchotz (ung. Moſótz, ſlav. Mosſowce), großer Mflecken der Herrſchaft Blatnitza. Hornya-Stubnya und Fölſö-Stubnya, D., bey welchen berühmte warme Bäder.

d) Der Znioer Bezirk. Znio, ehedem Thurotz, ehemaliges Schloß und Propſtey, bey welchem der Mfl. Snio-Varallja (ſlav. Klaſchtor) liegt. Windiſch-Proben (ung. Toth-Prona, ſlav. Slobenska Prawna), Mfl. Budiſch, D., Sauerbrunnen.

VII. Die Sohler Geſpannſchaft (Zolyom Varmegye. Comitatus Solyenſis), 47⅞ Q. M., 1779: 58,000 E., 1789: 28,927 Katholiken.

a) Der obere Bezirk. Herrengrund (Spania Dobina. lat. Vallis Dominorum), Bergflecken, hat ein Kupferbergwerk, ein berühmtes Cementwaſſer, welches in mehr als 20 Kammern geleitet wird, und dort hinein gelegtes Eiſen binnen 2—3 Wochen in Kupfer verwandelt, woraus allerhand kupferne Geräthe, als Becher, Doſen u. ſ. w. verfertigt werden. Radwany, Mfl. an dem Udurna, welcher hier 8 Pulvermühlen treibt. Windiſch-Liptſche (ung. Tóth-Liptſe, ſlav. Slobenska Luptſcha), anſehnlicher Mfl. und Felſenſchloß an der Gran. Poynik, Mfl. Ronitz, D., große Stahlfabrik, welche in neuern Zeiten wichtige Verbeſſerungen erlitten hat. Podlawicz, D., bey welchem ſeit 1771 eine Drahtmühle und eine Pulvermühle. Datwa, D., Glashütte. Das Alt-Gebirg (Stara Huvra) mit mehrern Bergwerken, vielen Schmelzwerken, Pochwerken und Kohlenbrennereyen. Mitſchine, Dorf, Sauerbrunnen.

b) Der untere Bezirk. Groß-Salatna (ung. Nagy Salathna, ſlav. Slatina), Mfl., Hornſchiefer, Sauerbrunnen. Ribar-

Mfl., warme Bäder. Tſcherin=Tſchatſchin, Mfl., Sauerbrunnen. Szasz, Döbring (Dobroniwa), Babraßzeck u. Böhmiſch=Pelſchöß (Toth-Pelſöz), Mfl. Hajnik, D., deſſen Einwohner ſtarken Hopfenbau treiben. Dubowo, D., wichtige Bienenzucht.

VIII. Die Barſcher Geſpannſchaft (Bars Varmegye. Comitatus Barſienſis), 1779: 87,000 E., 1789: 86,128 Katholiken.

a) Der Oßlaner Bezirk. Oßlan (Oszlany), Mfl. Heiligenkreuz (ung. Szent-Kereszt, ſlav. Swaty-Kriſch), Mfl. und Schloß des Biſchofs von Neuſohl an der Gran. Hochwies (Welka Polya) und Zernowitz (Zprnotz), Mfl. Skalka, D., bey welchem Arſenik und Granaten gefunden werden. Secſche, D., Stuterey. Zſchnelcz, D., ſtarke Schafzucht. Kamenicz, D., ſtarke Lederbereitung, beſonders wird hier viel Leder roth gefärbt. Eiſenbach (Wychnie), Mfl., warme Bäder. Skleno, D., bey welchem berühmte warme Bäder.

b) Der Lewenzer Bezirk. Lewenz (Leva Lewitza), Mfl. mit einem Franziskanerkloſter, der Sitz der Gerichtstafel dieſes Comitats. Alt=Bremſenburg (ung. O-Bars, ſlav. Tekow), Mfl. an der Gran, welchem gegen über der Mfl. Neu=Bremſenburg (Uj-Bars). Schallo (Nagy Sallo), Mfl., ſtarke Pferdezucht.

c) Der Klein Tapoltſchaner Bezirk. Klein Tapoltſchan (ung. Kis-Tapoltſan, ſlav. Male Tapoltſan), Mfl., in welchem die Geſpannſchaftsverſammlungen gehalten werden, hat anſehnliche Tuchmachereyen. St. Benedikt (Szent Benedek), großer und wohl gebauter Mfl. mit einer Benediktiner=Abtey. Aranyos=Maroth (ſlav. Morewze), Mfl. Nyer, D., Stuterey. Ebeditz, D., Sauerbrunnen.

IX. Die Honter Geſpannſchaft (Hont Varmegye. Comitatus Houtenſis, 44 Q. M., 1779 mit der ehemaligen Klein=Honter Geſpannſchaft 100,000 E., 1789 ohne dieſelbe 54,388 Katholiken), deren Erb=Obergeſpanne die Grafen Kohari ſind, produzirt jährlich 40,000 Eimer Wein und 1000 Ct. Tabak.

a) Der Bather Bezirk. Frauenmark (ung. Báth, ſlav. Batowze), Mfl., hat guten Wein= Tabak= und Getreidebau. Pilſen (Borſöny), Mfl. Salka, Mfl., ſtarke Pferdezucht. Dersenye und Magyarad, D., bey welchen Sauerbrunnen. Schirak, D., vortrefflicher Weinbau. Sakaloſch, D., Pferdezucht. Barſka, D., ſtarke Schafzucht und Wollenhandel. Palank, D., ſehr guter Tabaksbau.

b) Der Schemnitzer Bezirk. Sanct Anton (Szent-Antal), gräflich Kohariſcher Mfl., Schloß und Herrſchaft. Nemethi, anſehnlicher Mfl. Sagh, Mfl. und Propſtey des Biſchofs von Neuſohl an der Eypel, treibt ſtarken Maisbau. Klib (ung. Szebeklib, ſlav. Sebechleby), anſehnlicher Mfl. Kemencze, Mfl., woſelbſt die Comitatsverſammlungen gehalten werden und die Gerichtstafel der Geſpannſchaft ihren Sitz hat, treibt Maisbau. Szalatnya und Gyogy, D., bey welchen Sauerbrunnen, Walyko, D., deſſen Einwohner allerley Holzwaaren verfertigen und Kalk brennen, hat den ſtärkſten Hanfbau in Ungarn. Kopporeſch, D., in deſſen Gegend viel Holzkohlen gebrannt werden. Suha, D., Töpfereyen.

c) Der Bozoker Bezirk. Bozok, Bergſchloß und Mfl. mit einer Propſtey. Eſabrag, Mfl. und feſtes Bergſchloß, das Stammhaus der Grafen Kohari. Dregelfalwa, D. und Bergſchloß, bey welchem Granaten gefunden werden. Sitna, D., bey welchem große Gruben von feinem Töpferthon, aus welchen jährlich 5 bis 600 Centner Thon in die Majolikageſchirrfabrik zu Holitſch kommen. Eſcherncſcheny, D., Töpfereyen. Füzes=Gyarmath, D., ſehr guter Tabaksbau.

X. Die Neograder Geſpannſchaft (Neograd Varmegye, ſlav. Nowigredske Stolice. Comitatus Neogradenſis, 1779: 111,000 E., 1789: 92,142 Katholiken), hat ſeit 1787 ſtarken Seidenbau.

a) Der Loſchontzer Bezirk. Loſchontz (ung. Loſanz, ſlavon. Lucſenez), Mfl. mit einer reformirten Kirche, einem reformirten Gymnaſium, und einem 1787 errichteten Seiden-Filatorium. Gatſch (ung. Gats, ſlav. Haliſch), Mfl. der Grafen von Forgatſch, hat eine 1756 angelegte Wollenmanufaktur, welche 6 Stühle für Tücher, und 22 Stühle für Wollenzeuge hat, 187 Arbeiter und 1500 Spinnerinnen in 29 benachbarten Orten beſchäftigt, jährlich 5 bis 600 Ct. Wolle verarbeitet und daraus 1000 Stücke Zeug, an Werth 22,000 Fl., und über 8000 Ellen feines und mittelfeines Tuch, an Werth 28,000 Fl. liefert; eine Majolikageſchirrfabrik, eine Bleyſtiftfabrik und eine Papiermühle. Szügy, Mfl., Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft. Diwin, Mfl. und Felſenſchloß. Werёcze, D., Steinkohlenbergwerk.

b) Der Filecker Bezirk. Fileck, Mfl. und Schloß mit einem Franziskanerkloſter und Sauerbrunnen. Schoſh-Lehota, Dorf, Töpfereyen. Malnapataka, D., Tuchwebereyen, Schafzucht.

c) Der Szetſchiner Bezirk. Szetſchin (Szetſeny), Mfl. mit einem Schloß und Franziskanerkloſter. Bujak, D. und Felſenſchloß. Hollokö, D., bey welchem das Felſenſchloß Rabenſtein. Hont, Mfl.

d) Der Kekoer Bezirk. Blauenſtein (ung. Kekö, ſlav. Modry-Kamer), Mfl. und Schloß, bey welchem Kaſtanienwaldungen. Balaſſa-Gyarmath, Mfl. und Bergſchloß an der Eypel. Neograd, D. und zerſtörtes Schloß. Badekrat, Mfl. des Erzbiſchofs von Gran. Nagy-Kürtös, Buſſa, Fölſö-Eßtergal und Szeſeny-Kowacſy, D., bey welchen Sauerbrunnen.

XI. Die Graner Geſpannſchaft (Eſztergom Varmegye. Comitatus Strigonienſis, 1779: 40,000 E., 1789: 31,321 Katholiken), deren jedesmaliger Obergeſpann der zeitige Erzbiſchof von Gran iſt.

a) Der Parkaner Bezirk. Parkan (Tarkáng), Mfl. an d. nördlichen Ufer der Donau, der Stadt Gran gegen über. Lelek, D., Kalkbrennereyen. Maroth, D., Kaſtanienwaldungen.

b) Der Graner Bezirk. Nyerges-Ujfalu, D., Nadelfabrik. Suttö, D., bey welchem ſchöner rother und grüner Marmor bricht.

XII. Die Peſther Geſpannſchaft (Peſt-Varmegye. Comitatus Peſthinienſis, 1779: 250,000 E., 1789: 157,979 Katholiken), deren Obergeſpann der jedesmalige Palatin des Reichs iſt.

a) Der Waitzner Bezirk. Waitzen (ungar. Vácz, ſlav. Waczow, lat. Vacium), biſchöfliche Stadt an der Donau, 5000 E., der Sitz eines katholiſchen Biſchofs und eines Hauptdreyßigſtamtes, hat ein biſchöfl. Seminarium, ein Gymnaſium, ein Piariſten-Collegium, ein Waiſenhaus, ein Franziskanerkloſter, ein Kloſter der barmherzigen Brüder, ſtark beſuchte Viehmärkte und ſehr guten Weinbau. Gödölö, ſchöner Marktfl. und Luſtſchloß des Fürſten Graſſalkowitz, treibt ſtarke Bienenzucht. Aszod, großer Mfl., woſelbſt aus blau- und grün gefärbten Schaffellen Wildſchure verfertigt werden, die ſtarken Abſatz im Lande haben. Petzel, D., Baumwollenplantage. Boroslianko, D., Papiermühle. Iklod, D., Branntweinbrennerey. Hatwan, D., Tabaksbau.

b) Der Ketſchkemeter Bezirk. Ketſchkemet (Ketskemet. Egopolis), großer und volkreicher Mfl., hat ein Piariſten-Collegium, ein Franziskanerkloſter, ein reformirtes Gymnaſium, ſtarke Pferde- und Rindviehzucht, und ausgebreiteten Vieh- Woll- und Tabakshandel. Groß-Köröſch (Nagy-Körös), Mfl. mit einem

reformirten Gymnaſium, treibt ſtarken Wollhandel. Czegled, Abony, Nagy-Kata und Sorokſar, Mfl.

c) Der Piliſcher Bezirk, wozu die Donauinſeln Andreas-Inſel, Tſchepel, Faſanen-Inſel und Ofner-Inſel gehören. Alt-Ofen (O-Buda, lat. Buda vetus), Mfl. an der Donau, woſelbſt 1781 mit 30,000 Fl. Koſten ein großes Seiden-Filatorium errichtet ward. Beym Abwinden der Seide wurden vermittelſt eines Rades 3240 Spulen in Bewegung erhalten, und 50 Menſchen fanden dabey ihren Unterhalt. Das Werk iſt jetzt ins Stokken gerathen. Plintenburg (Viſegrad. Arx alba), Mfl. an der Donau. St. Andreas (Szent Endre), großer Mfl. an der Donau. Ratzkwe, Mfl. auf der St. Andreas-Inſel, hat katholiſche, lutheriſche und reformirte Kirchen. Pilis-Csaba, D., anſehnliche Roſogliofabrik. Bia, D., Sandſteinbrüche. Eugenius Vorgebirge (ungar. Eugenius Hidygo), ſchönes königl. Luſtſchloß, vom Prinzen Eugen von Savoyen an der Donau erbaut, hat viel Weinbau. Salzfeld (Soos Slezö), D., bey welchem Alabaſterbrüche. Eſchövar, D., bey welchem Kalk- und Sandſteinbrüche.

d) Der Scholter Bezirk. Kolotſcha (Kolocza), eine erzbiſchöfliche Stadt nicht weit von der Donau, der Sitz eines Erzbiſchofs, hat ein Seminarium, ein Piariſten-Collegium, eine Stuterey, treibt ſtarken Fiſchfang und Viehzucht. Scholt (Solt), Mfl. an der Donau, treibt Fiſcherey. Patai, Hojos und Velſe, Mfl., deren Einwohner ſich größten Theils mit Viehzucht beſchäftigen.

XIII. Die Batſcher Geſpannſchaft (Bács Varmegye. Comitatus Batſchienſis), 1779: 165,000 E., 1786 aber 207,437, worunter 95,217 Katholiken.

a) Der obere Bezirk. Baja, Mfl. an der Donau mit einem Franziskanerkloſter, einer katholiſchen und einer griechiſchen Pfarre, Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft. Apatin, anſehnlicher Mfl. an der Donau mit einer ſchwäbiſchen Kolonie, welche Krappbau treibt. Die Brigitten-Inſel in der Donau. Batſchmünſter (ung. Bácsmonoſtra), Mfl. unweit der Donau.

b) Der untere Bezirk. Batſch (Bács), anſehnlicher, etwas befeſtigter Mfl. an der Moſtonka Bara, hat ein Franziskanerkloſter, ein griechiſches nicht-unirtes Domkapitel, deſſen Biſchof zu Neuſatz reſidirt, und wird größten Theils von Raitzen bewohnt, welche beträchtlichen Speditions- und Commiſſionshandel treiben. Futak, gräflich Haddickſcher Mfl. in einer großen Ebene an der Donau.

c) Der Theiſſer Bezirk. Kaniſcha, anſehnlicher Mfl. an der Theiß, mit einer katholiſchen und einer griechiſchen Pfarre, treibt Handel und Viehzucht. Szentha, Mfl. an der Theiß, bey welchem die Türken im Jahr 1696 eine große Niederlage erlitten. Betſche (Becſe), anſehnlicher Mfl. an der Theiß.

c) 2 erzbiſchöflich Graniſche Gerichtsſtühle. Dieſe Bezirke werden von Edelleuten bewohnt, die Praedialiſtae heißen, weil ſie auf den Gütern (Praediis) des Erzbiſchofs von Gran wohnen und deſſen Vaſallen ſind. Der Erzbiſchof ſtellt in denſelben den Landesherrn vor, er ſchreibt eine Art Landtage aus, die man Octavialia nennt, worauf alle Streitigkeiten ausgemacht werden. Jeder Gerichtsſtuhl hat ſeinen eigenen Palatin, Vice-Geſpann, adliche Richter, 2 Notarien, und Rentmeiſter, welche ihre Aemter den vaterländiſchen Geſetzen gemäß verwalten, in wichtigen Angelegenheiten aber ſich aus dem Waiker Stuhl an die Preßburger, und aus dem Werebelyer Stuhl an die Barſcher Geſpannſchaft wenden.

1. Der Waiker Stuhl (Vajka Szeck. Sedes epiſcopalis Voikenſis), begreift einen Theil der Inſel Schütt.

a) Der obere Diſtrikt. Wayka, großer und wohl gebauter Mfl. an der Donau. Bacsfalwa, D. mit einem Franziskanerkloſter und Wallfahrtsort. Noch 3 Dörfer.

b) Der untere Diſtrikt enthält 4 Dörfer.

II. Der Werebellier Stuhl (Verebely Szeck. Sedes epiſcopalis Verebelyenſis).

Werebell (ung. Verebely, ſlav. Wrable), anſehnlicher Mfl.

d) Klein-Kumanien (ung. Kis-Kunſág, lat. Cumania minor, 1789: 15,921 Katholiken), hat ſeinen Namen von den Kumaniern, die, nachdem ſie 1224 aus der Gegend des Fluſſes Kuma von den Tatarn vertrieben wurden, ſich hier niederließen. Es hat ſeinen eigenen Vice-Geſpann und Stuhlrichter, oberſter Richter deſſelben aber iſt der Palatin des Reichs.

Kun-Szent-Miklos und Phelep-Szalas, Mfl. Szabad-Szalas, großer und volkreicher Mfl. Noch 7 Pfarrdörfer.

2) Der Kreis jenſeits der Donau (Circulus Trans-Danubianus).

a) 8 königl. Freyſtädte.

α) Unter dem Reichs-Erz-Schatzmeiſter (Tavernicus) ſtehen:

I. Oedenburg (ung. Soprony, lat. Sopronium), königl. Freyſtadt zwiſchen den Flüſſen Leytha und Raab (13,000 Einw., 1786 gezählt 11,600), der Sitz der Gerichtstafel für die Oedenburger Geſpannſchaft, eines Provinzial-Commiſſariats und einer Legſtätte, hat ſeit 1779 ein katholiſches Domkapitel, ferner ein katholiſches Gymnaſium, ein lutheriſches Gymnaſium illuſtre, ein Urſuliner Nonnenkloſter, über 50 Tuchmacher, welche jährlich 2000 Stücke, mit unter ſehr feines Tuch verfertigen, und ſtarken Abſatz nach Sclavonien und Kroatien haben, viel Meſſerſchmiede, eine 1794 errichtete königl. Zuckerraffinerie, ein ergiebiges Steinkohlenbergwerk und wichtige Jahrmärkte. Oedenburg iſt der eigentliche Stapelplatz des nieder-ungariſchen Viehhandels nach Wien, Oeſtreich und Steyermark, jährlich werden auf den hieſigen Jahrmärkten über 40,000 Stück Hornvieh und 80,000 Schweine in jene Gegenden verkauft. Auch iſt hier eine ſtarke Niederlage von Getreide, Honig, Wachs, Wein, Tabak, Wolle und Schmalz, welche, ſo wie das gute Obſt aus dieſer Gegend, auſſerhalb Landes geſchickt werden. Der Weinbau der Stadt iſt eben ſo beträchtlich als berühmt, ſie hat 1,920,000 Q. Klafter Weingärten, welche jährlich 32,000 Eimer vortrefflichen rothen Wein produziren.

II. Eiſenſtadt (ungar. Kis-Marton, ſlav. Zelez-Meſto), kleine königl. Freyſtadt an der Leytha, hat ein Franziskanerkloſter, ein Hoſpital der barmherzigen Brüder, eine Wallfahrtskirche und ein Bergſchloß und Erbbegräbniß der Fürſten Eſterhazy.

III. Raab (ung. Nagy-Győr, lat. Jaurinum), ſtark befeſtigte kön. Freyſtadt an der Donau, Raab und Rabnitz, 1610 H. 14,000 Einw. 1786 gezählt 12,850, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, der Gerichtstafel für die Raaber Geſpannſchaft, eines Kriegscommiſſariats, eines Hauptdreyßigſtamtes und einer Legſtätte, hat eine Akademie, ſeit 1791 mit einem Diſtriktual-Convikt, ein Archi-Gymnaſium, eine Normalſchule, ein Karmeliterkloſter, ſtark beſuchte Jahrmärkte, anſehnliche Tuchmacherey, treibt wichtigen Handel und Seidenbau.

IV. Komorn (ung. Komarno, lat. Comaronium), ſtark befeſtigte königl. Freyſtadt an der Donau und Waag, 20,000 E., iſt von Ungarn, Raitzen und Deutſchen bewohnt, hat 2 katholiſche und eine griechiſche nicht-unirte Pfarrkirche, ein Franziskanerkloſter und treibt ſtarken Handel mit Getreide, Wein, Fiſchen u. ſ. w. Die Stadt ward 1763 und 1783 von heftigen Erdbeben heimgeſucht. Bey der Stadt iſt ein einträglicher Hauſenfang.

V. Güns (ung. Köszög, ſlav. Kyſeg, lat. Ginſium), kleine königl. Freyſtadt an der Güns, 4000 E., der Sitz der Diſtriktualtafel für den Kreis jenſeits der Donau, hat ein Schloß, ein Waiſenhaus, über 70 Tuchmachermeiſter und viele Halbgeſellen, deren Tuchprodukt aber nicht ſo groß als das der Oedenburger iſt, ſehr guten Wein= Getreide= und Obſtbau.

β) Unter dem königl. Perſonal ſtehen:

VI. Stuhlweiſſenburg (ung. Székes-Fejér-Wár, ſlav. Bieligrad, lat. Alba regalis), königl. Freyſtadt in einer moraſtigen Gegend an der Sarwitz, 12,000 E., 1789: 11,437 Katholiken, iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, der Gerichtstafel für die Stuhlweiſſenburger Geſpannſchaft, hat ein Franziskaner= und ein Karmeliterkloſter.

VII. Fünfkirchen (ung. Pits, ſlav. Pet-Kaſtulu, lat. Quinque-eccleſiae), ſeit 1780 königl. Freyſtadt, 2000 H. 9000 E., der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, der Gerichtstafel für die Baranyer und Tolnaer Geſpannſchaften, eines Kriegs= und Provinzial=Commiſſariats, hat eine Akademie mit einem Diſtriktual=Convikt, einer Bibliothek und Münzſammlung, eine Normalſchule, ein biſchöfliches Seminarium, ein Franziskanerkloſter, wichtige Tabaksfabriken, Lederbereitungen, ſtarken Tabaksbau, und treibt anſehnlichen Handel mit Hornvieh, Schweinen, Tabak und Knoppern. Bey der Stadt iſt eine Baumwollenplantage.

VIII. Ruſt (lat. Ruſtinum), die kleinſte königl. Freyſtadt, nahe am Neuſiedler See, 1792: 1105 E., hat 540,000 Q. Klafter Weingärten, die jährlich 9000 Eimer vortrefflichen Wein liefern, der nach dem Tokayer für den beſten in Ungarn gehalten, und auch unter deſſen Namen häufig nach Deutſchland, Polen und Italien verſchickt wird.

b) 11 Geſpannſchaften.

I. Die Komorner Geſpannſchaft (Komarom Varmegye. Comitatus Comaromienſis, 1786: 103,413 E., worunter 50,687 Katholiken, 1779: 70,000 E.), deren Erb=Obergeſpanne die Grafen von Nadasdy ſind.

a) Der eyländiſche Bezirk begreift einen Theil der Inſel Schütt. Gutta, Marktfl. am Ausfluß der Waag in die Donau. Megyer, anſehnlicher Mfl.

b) Der Geſtoſcher Bezirk. Geſtoſch (Gesſztes), zerſtörtes Bergſchloß. Schöny, reformirtes Pfd., bey welchem römiſche Alterthümer gefunden werden. Nemesly, D., guter Weinbau.

c) Der Udwarder Bezirk. Kis=Beer, D., hat Färbereyen, ſtarke Bienenzucht auf der Nadasder Puſte, und anſehnliche Waldungen, aus welchen jährlich 2500 Klafter Holz gefällt werden. Babolna, D., Militärgeſtütt, welches ein Filial von dem zu Mezöhegyes iſt.

c) Der Dotiſer Bezirk. Dotis (ung. Data, lat. Theodatum), Mfl. mit einem feſten Schloß des Fürſten Eſterhazy, hat ein Piariſten=Collegium, ein Kapuzinerkloſter, eine Majolikageſchirrfabrik, warme Bäder, Kotzenwebereyen, Tuchwebereyen und ſchöne Marmor= und Tuffſteinbrüche. To=Varos, anſehnlicher Mfl. Almas, D. Schwefelbad, Marmorbrüche, guter Weinbau. Alſö=Galla, D. bey welchem römiſche Alterthümer gefunden werden.

II. Die Raaber Geſpannſchaft (Györ Varmegye. Comitatus Iaurinenſis), 1779: 55,000 E., 1789: 54,619 Katholiken.

a) Der Schokurallyer Bezirk enthält 19 Pfarrdörfer. Par, D., ſtarke Schafzucht und Wollhandel. Schöwenyhaſa, Dorf, Schafhof, woſelbſt man Abkömmlinge von ſpaniſchen Widdern findet.

b) Der Tököſcher Bezirk enthält 18 Dörfer mit 8 Pfarrkirchen. Mühü, D., ſtarke Schafzucht.

c) Der wüſte Bezirk beſteht größten Theils aus Puſten, und enthält 18 Pfd. Sanct Martinsberg (ung. Szent Marton), Mfl. und prächtige adliche Benediktiner-Erzabtey, deren Erzabt unmittelbar unter dem Papſte ſteht und 4 Aebte als Suffraganei unter ſich hat.

d) Der Tſchilisköſer Bezirk enthält 6 katholiſche und 3 reformirte Pfd. Hedtwar, D. an der Donau, Hauſenfang. Rewhalu, D., ſtarke Seidenzucht.

III. Die Wieſelburger Geſpannſchaft (Moſony Varmegye. Comitatus Moſonienſis), 1779: 50,000 E., 1789: 45,753 Kathol.

a) Der Bezirk diſſeits der Leytha. Ungariſch-Altenburg (ung. O-Var, ſlav. Stare Hrady, lat. Ovarium), anſehnlicher Mfl. auf einer Inſel in der Leytha, am Ausfluß derſelben in die Donau (Moſony Duna), der Hauptort einer Kameralherrſchaft, hat eine Piariſten-Reſidenz, ein Franziskanerkloſter, und treibt ſtarken Handel mit Getreide und Vieh. Rakendorf (Rajka), weitläuftiger Mfl. unweit der Donau, woſelbſt die Comitatsverſammlungen gehalten werden. Karlburg (Croſz-Var), Mfl. und ſchönes Schloß der Grafen Zychi. Kittſee (Köpſeny), Mfl. und Schloß des Fürſten Eſterhazy. Potzneuſiedel (Laytafalwa), hübſcher Mfl. und Schloß an der Leytha, mit einer engliſchen Ledermanufaktur und einem Schafhof.

b) Der Bezirk jenſeits der Leytha. Wieſelburg (Moſony. Moſonium), anſehnlicher Mfl. an der Wieſelburger Donau (Moſony Duna), mit einer 1776 angelegten Wollenmanufaktur, welche 1783, auf Kronraſch, Plüſch, Halbcaſtor, Flanell und grobe Kotzen für 15,000 Fl. einheimiſche Wolle, mit 17,664 Fl. Koſten verarbeitete, und für 30,000 Fl. Waaren jährlich abſetzt. Neuſiedel (Nezider), Mfl. an dem davon benannten großen See. Golß (Gálos) und Weiden (Viden), Mfl. Zorndorf, Mfl. an der Leytha, Salpeterſiedereyen. St. Niclas (Szent Niklos), Mfl. und ſchönes Luſtſchloß an der Rapza. Halbthurm (Fel-Torony), Mfl. und königl. Luſtſchloß. Frauenkirchen (Bóldog-Aszony), D., Franziskanerkloſter, Wallfahrtskirche. Pandorf, D., gute Schafzucht, Salpeterſiederey.

IV. Die Oedenburger Geſpannſchaft (Soprony Varmegye. Comitatus Sopronienſis, 1779: 137,000 E., 1789: 122,923 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Fürſten Eſterhazy ſind.

a) Der obere äußere Bezirk des Raabfluſſes. Breitenbrunn (Szeles Kut) und Dundelskirchen (Feher Egyhaz), Mfl., guter Weinbau. Hornſtein (Szarukö), Mfl. und Schloß des Fürſten Eſterhazy. Kabersdorf (Kabold), Mfl., Bad und Geſundbrunnen. Heiligenkreutz (Nemeth-Köresſztur), großer Mfl. mit einem Sauerbrunnen und fürſtl. Eſterhazyſchen Schloß. Krebsbach oder Kroisbach (Rakós), Mfl. des Biſchofs von Raab, mit einer Papiermühle. Landſee, Maria-Lauretten (Löretom) und Margarethen (Szent Margita), Mfl. St. Martin (Szent Marton), Mfl., bey welchem gute Steinbrüche. Forchtenſtein (Frakno), feſtes Bergſchloß des Fürſten Eſterhazy, bey welchem der Mfl. Forchtenau (Frakno-Allya) mit einem Servitenkloſter, der Hauptort einer Grafſchaft. St. Wolf (Bolf), D. am Neuſiedler See, Bad und Sauerbrunnen. Wimpaſſing, D., Hauptdreyßigſtamt.

b) Der untere äußere Bezirk des Raabfluſſes. Tſchapring (Cſepreg), Mfl., treibt Schafzucht und Wollhandel. Schagh, großes D. und Schloß, treibt ſtarke Bienenzucht. Bed und Saitoskal, Mfl. Eſer, D., Sauerbrunnen.

c) Der obere Bezirk unterhalb Oedenburg. Steinberg (Köhalom), Lutzmannsburg, Schützen (Lövö) und

Szent Miklos, Mfl. Eßterhaß (Eſzterhaz), ſehr ſchönes und prächtiges Luſtſchloß des Fürſten Eſterhazy, am Neuſiedler See, mit großen Gärten. Klein Zinkendorf (Kis-Czenk), D. mit einem ſchönen Luſtſchloß und Hoſpital. Nemes-Ker, evangeliſches Pfd., woſelbſt die Comitatsverſammlungen gehalten werden.

d) Der obere eyländiſche Bezirk enthält den obern Theil der Inſel Raabau. Kapuvar, Mfl. und Schloß des Fürſten Eſterhazy an der Raab, in einer ſumpfigen Gegend, hat eine Tabaksfabrik. Beled und Michaly, große Dörfer.

e) Der untere eyländiſche Bezirk enthält den übrigen Theil der Inſel Raabau. Cſorna, großer Mfl. Szany und Szill, Mfl. Chernelyhaſa, D., ſtarke Schafzucht.

V. Die Eiſenburger Geſpannſchaft (Vás Varmegye. Comitatus Caſtri ferrei, 1779: 176,000 E., 1789: 159,984 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Fürſten Bathyany ſind.

a) Der Günſer Bezirk. Pinkefeld, großer Marktfl. mit einem ſchönen Schloß, Hauptdreyßigſtamt und Sauerbrunnen, an der Pinka. Schleining (Szalonak), Mfl. und Bergſchloß des Fürſten Bathyany. Groß-Petersdor (Nemet-Szent Mihaly), Mfl. Rochniß (Rohouz), großer Mfl. und Schloß des Fürſten Bathyany, woſelbſt aus Baumrinde Tabaksdoſen verfertigt werden. Hodis (Hadaſz), Mfl., ſtarke Bienenzucht. Lockenhauſen (Lucka), Mfl. mit einem fürſtl. Eſterhazyſchen Bergſchloß und Auguſtiner-Eremitenkloſter. Bernſtein (Berſten), großer Mfl. und Schloß des Fürſten Bathyany, hat Bandwebereyen, Scheidewaſſerfabriken, Vitriol- und Schwefelbergwerke, und guten Flachsbau. Fölſö-Schicz, D., ſtarke Pferdezucht. Tatzendorf (Taroſa), Dorf, Sauerbrunnen.

b) Der Stein am Angerer Bezirk. Stein am Anger (ung. Szombathely, lat. Sabaria), biſchöfliche Stadt, ſeit 1777 der Siß eines katholiſchen Biſchofs und der Gerichtstafel für dieſe Geſpannſchaft, hat eine 1793 errichtete Schule der Philoſophie, ein biſchöflich Seminarium und ein Franziskanerkloſter. Kothburg (Sárvár), Mfl., Pottaſchſiedereyen. Jkerwar, Mfl. St. Mierten (Szent Miarton), D., Hauptdreyßigſtamt. Wettendorf (Vep), D. und großes Schloß der Grafen Erdödy. Owardoſch und Katalin, D. bey welchen Kalkbrennereyen.

c) Der Güſſinger Bezirk. Güſſing (Nemeth-Uj-Var), großer Mfl. mit einem feſten Bergſchloß des Fürſten Bathyany und einem Franziskanerkloſter. Rothenthurm (Vörös-Var), Mfl. und Bergſchloß. St. Gotthard (Szent Groth), großer Mfl. mit einem Schloß und Ciſtercienſer-Abtey an der Raab. Luebersdorf, D., woſelbſt ſehr viel Nürnberger Waaren verfertigt werden. Rudersdorf (Radafalwa), D. mit einem Hauptdreyßigſtamt, bey welchem Ultramarinfarbe gefunden wird. Szeg, D. Torfgräbereyen.

d) Der Körmender Bezirk. Körmend, großer fürſtl. Bathyaniſcher Mfl. Eiſenburg (Tás-Vár), Mfl. an der Raab mit vortrefflichem Weinbau. Monyorokerek, Mfl. und Schloß der Grafen Erdöd. Taroſa, Marktfl. mit einer Tuchmanufaktur und Bandweberey. Leuka, Mfl., woſelbſt ſehr viel Flanelle, Boy und anderes Wollenzeug gewebt wird. Oer, D., guter Flachsbau, Eiſenhammer, in der Nähe eine Glashütte.

e) Der Kemenyeſch-Allyer Bezirk. Janoshaza, Mfl. an der Marczal, vortrefflicher Tabakbau. Poor-Dömölk, D., bey welchem die berühmte Wallfahrt Klein-Mariazell. Baltavar, D. und Schloß der Grafen Feſtetiſch.

f) Der Tothſchager Bezirk. Zakingen (Cſakany) und Rakicſan, Mfl. Rima-Sombath, Mfl., woſelbſt eine ungeheure Menge von Mundſtücken und Röhren aus Horn zu Tabaks-

pfeifen gedrechſelt, und wobey Berylle gefunden werden. Mura-Sombath, Mfl. an der Mur. Haſel, D., Vitriolhütte. Ober Limbach (Felsö-Lendua), Mfl. des Fürſten Eſterhazy.

VI. Die Salader Geſpannſchaft (Szala Varmegye. Comitatus Saladienſis, 1779: 200,000 E., 1789: 159,336 E.), deren Erb-Obergeſpanne die Grafen von Althan ſind. Im Jahr 1786 wurden hier über 2300 Seiden-Cocons gewonnen.

a) Der eyländiſche Bezirk zwiſchen der Mur und Drau. Tſchakathurm (Cſak Tornya), Mfl. und große Herrſchaft mit einem Franziskanerkloſter und gutem Weinbau. Legrad, Mfl. an der Drau und Mur, mit einem Hauptdreyßigſtamte. Strido (Strigovia), Mfl. und Wallfahrtsort. Klein-Kaniſcha (Kis-Kaniſa), D., Hauptdreyßigſtamt. Neudorf, D. am Drau, woſelbſt 1795 4 Schiffe, mit 6000 Ct. Steinſalz beladen, von Eſſek ankamen, welches das erſte Beyſpiel iſt, daß die Drau ſo weit herauf beſchifft worden, wodurch die Möglichkeit der Draufahrt bis an die Mur dargethan, und daher die Waſſer-Communikation zwiſchen der Theiß und Mur als eröffnet anzuſehen iſt.

b) Der Santhoer Bezirk. St. Gotthard (Szent Groth), Mfl. und Schloß. Keßthely, großer Mfl. des Grafen von Feſtetis am Plattenſee, 8000 E., hat Tuchmanufakturen, ein Franziskanerkloſter, und eine 1798 errichtete ökonomiſche Schule, welche 320 Joch Ländereyen an Ackerfeldern, Wieſen, Waldungen, Obſt- und Küchengärten beſitzt. Die Lehranſtalt beſteht aus zwey Abtheilungen, in der erſten werden die Zöglinge zu brauchbaren Wirthſchaftsbeamten gebildet, in der zweyten finden Kinder vom Bauernſtande Unterricht in ländlichen Arbeiten, in beyden wird der Unterricht unentgeldlich ertheilt. Salad (Szala-Var), D. und Benediktiner-Abtey. Schümegh (Symegh), Mfl. und Bergſchloß mit einem Franziskanerkloſter, dem Biſchof von Weſprim gehörig.

c) Der kleine Kapornaker Bezirk. Groß-Kaniſcha (Nagy-Kaniſa), Mfl. am Kaniſcha, Hauptort einer Kameralherrſchaft, hat ein Franziskanerkloſter und treibt ſtarken Produktenhandel. Klein-Komorn (Kis-Komarno) und Szalaber, Mfl. Kapornak, D.

d) Der Tapoltzer Bezirk. Tapoltza, Mfl. und Schloß des Biſchofs von Weſprim. Tihon, Mfl. und feſtes Schloß am Plattenſee. Czobang und Szigligeth, Mfl. Füred, D. am Plattenſee, mit einem ſtark beſuchten Sauerbrunnen.

e) Der große Kapornaker Bezirk. Szalad-Egerszegh, Mfl., woſelbſt die Comitatsverſammlungen gehalten werden, Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft. Lövö, Mfl. und Schloß.

f) Die Herrſchaft Unter-Limbach. Unter-Limbach (Allsö Lendua), Mfl. und Schloß des Fürſten Eſterhazy. Cſeſztreg, nahrhafter Mfl.

g) Die Herrſchaft Belatinz, von Vandalen bewohnt. Turniſcha, Mfl. Belatinz, D. Noch 18 Dörfer.

VII. Die Schümegher Geſpannſchaft (Somogy Varmegye. Comitatus Schymeghienſis, 1779: 123,000 Einw., 1789: 92,506 Katholiken), ohne den in der Fünfkirchner Diöces gelegenen Theil.

a) Der Igaler Bezirk. Igal und Kappany, Mfl. Andatſch (Andács), D. mit einem Franziskanerkloſter und Wallfahrtsort.

b) Der Kaniſcher Bezirk. Baboltſcha (Babolcsá) und Brezßnitz (Berszencze), Mfl. Keßthely, Mfl. und Luſtſchloß am ſüdlichen Ufer des Plattenſees. Segedsvar, Mfl. mit einem Franziskanerkloſter.

c) Der Kapoſcher Bezirk. Kapoſchvar (Kapos-Var), Mfl. an der Kapoſch, Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft. Somogy-Var (Simigium) und Saard, Mfl.

d) Der Sigether Bezirk. Gränz-Sigeth (Szigeth-Var), ſtark befeſtigter Mfl. mit einem Franziskanerkloſter am Fluß Almaſch, in einer moraſtigen Gegend, der Sitz einer Legſtätte. Selle, großer und volkreicher Mfl. Attad, Mfl. mit einem Franziskanerkloſter.

VIII. Die Baranyer Geſpannſchaft (Baranya-Varmegye. Comitatus Baranienſis), 1779: 138,000 E..

a) Der Baranyer Bezirk. Baranya-Var, Mfl. und Schloß, mit einer katholiſchen und einer griechiſchen Kirche. Mohatſch (Móhacs), Mfl. mit einem feſten Schloß an der Donau, der Sitz eines griechiſchen Protopopen, berühmt durch die Niederlage Königs Ludwig II. 1536, und der Türken 1687. Szekſö an der Donau und Boly, Mfl.

b) Der Schikloſcher Bezirk. Schikloſch (Siklós), Mfl. mit einem Felſenſchloß, Franziskanerkloſter und guten Marmorbrüchen. Darda, befeſtigter Mfl. in einer moraſtigen Gegend, der Stadt Eſſek in Sclavonien gegen über.

c) Der Fünfkirchner Bezirk. Ungariſch-Petſchwar (Magyar-Péts-Varadya), Marktfl. mit einem Schloß und Abtey. Deutſch-Petſchwar (Nemeth-Péts-Varadya) und Illyriſch-Petſchwar (Rátz-Péts-Varadya), Mfl.

d) Der Bezirk jenſeits des Gebirges. Nadasd, D. und ſchönes Schloß der Grafen Nadasdy. Köwago-Sölöſch, D., bey welchem Mühlſteinbrüche. Willan, D., vortrefflicher Weinbau.

IX. Die Tolnaer Geſpannſchaft (Tolna Varmegye. Comitatus Tolnenſis), 1779: 110,000 E.

a) Der Simonthurmer Bezirk. Simonthurm, großer Mfl. auf einer Inſel in der Sarwitz, wo die Sarand und Sio in dieſelbe fließen, hat ein Schloß, ein Franziskanerkloſter, eine Stuterey, und iſt der Verſammlungsort des Comitats. Dombowar, Mfl. an der Sarwitz. Tamaſi, Dobrakötz, Uregh, Ozora, Pinezebel und Regel, Mfl.

b) Der Földwarer Bezirk. Földwar (Föld-Var), großer Mfl. mit einem Franziskanerkloſter an der Donau, hat ſehr beträchtlichen Hauſenfang. Paks, Mfl. an der Donau. Szekſzard, Mfl. an der Sarwitz in einer ſumpfigen Gegend. Tolna, Mfl. an der Donau. Battaszeg, anſehnlicher Mfl. Pilis und Balta, Marktfl.

c) Der Wölgyſcheger Bezirk. Högieß (Hogyesſz), großer Mfl., größten Theils von deutſchen Koloniſten bewohnt, hat gute Schafzucht und ſehr ſtarken Tabaksbau, deſſen jährliches Produkt an 30,000 Ct. betragen ſoll, wovon ſehr viel nach Deutſchland und Italien verſchickt wird. Köslösd, Mfl. Ismeny, D., woſelbſt aus Nüſſen, Rüb- und Leinſaamen viel Oehl bereitet wird. Nagy-Szekely und Muragy, deutſche Coloniſtendörfer mit deutſch-reformirten Pfarren, den einzigen in Ungarn.

X. Die Stuhlweiſſenburger Geſpannſchaft (Székes-Féjer Varmegye. Comitatus Alba-Regalenſis, 1779: 77,000, 1789: 51,564 E.).

a) Der Scheimellekier Bezirk. Moor, großer, volkreicher Mfl. mit einem Kapuzinerkloſter. Bodaik, D., Geſundbrunnen. Szabad-Battyan, D. und Schloß, Stammort des Hauſes Bathyany. Enyeng, gräfl. Bathyaniſches D., ſpan. Schafzucht.

b) Der Tſchakwarer Bezirk. Tſchakwar (Cſik-Var), Mfl. an der Sarwitz. Adony, Lowaß-Bereny und Saarosd, Mfl. nahe an der Donau.

c) Der Bitſcher Bezirk. Hanſaberg, Mfl. Pekala, D., gute Schafzucht. Noch 17 Dörfer.

XI. Die

XI. Die Weſprimer Geſpannſchaft (Veszprem Varmegye. Comitatus Veſprimienſis), 1779: 82,000 E., 1789: 78,507 Katholiken.

a) Der untere Bezirk. Weſprim (Veszprem), biſchöfliche Stadt an der Sarwitz, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs und der Gerichtstafel für dieſe Geſpannſchaft, hat ein feſtes Bergſchloß, ein Piariſten-Collegium, ein biſchöfl. Seminarium und ein Franziskanerkloſter. Palotta (Palatium), ſchöner Mfl. und Schloß der Grafen Sitſy. Waſchon (Nagy Vaſankö), Mfl. und Schloß. Sircz, D. und Ciſtercienſer-Abtey. Nagy-Löd, D. im Bakonyerwalde, Glashütte.

b) Der mittlere Bezirk. Devetſer, Marktfl. am Berge Schomlye, woſelbſt vortrefflicher Wein wächſt. Vaſarhely und Tuskevar, Mfl. Kiſchlod, D., Steinkohlenbergwerk. Lokut, D. im Bakonyerwald, hat eine Glashütte und Pottaſchſiedereyen.

c) Der obere Bezirk. Papa, großer Mfl. und Schloß des Fürſten Eſterhazy, hat ein reformirtes Gymnaſium, ein Kloſter der barmherzigen Brüder und ein Franziskanerkloſter. Hanta, Dorf, vortrefflicher Tabaksbau. Unter-Sewesch (Alſö-Sevés), Dorf, Alaunſiederey.

3) Der Kreis diſſeits der Theiß (Circulus Cis-Tibiſcanus).

a) 6 königl. Freyſtädte.

α) Unter dem Reichs-Erz-Schatzmeiſter (Tavernicus) ſtehen:

I. Kaſchau (ung. Kaſſa, ſlav. Kosſice, lat. Caſſovia), ſtark befeſtigte königl. Freyſtadt am Hernath und Tſchemel (48° 27′ NB. 47° 5′ L.), 7000 E., iſt ſchön gebaut, der Sitz einer Hauptlegſtätte und der Gerichtstafel für die Abaujwarer und Torner Geſpannſchaften, hat eine Akademie, ſeit 1791 mit einem Diſtriktual-Convict, ein Archi-Gymnaſium, eine Normalſchule, ein großes Zeughaus, eine prächtige Pfarrkirche St. Eliſabeth, einen ſchönen Hauptplatz mit einer Statüe der Empfängniß Mariä, zwey große Kaſernen, 5 katholiſche, eine deutſch-, eine böhmiſch- und eine ungariſch-lutheriſche Kirche, eine ungariſch-reformirte Kirche, ein Urſuliner-Nonnenkloſter, Tabaksfabriken, Geſundbäder, treibt ſtarken Handel mit Tabak und Wein, hat eine Schleifmühle, eine Pulvermühle und eine Papiermühle.

II. Eperies (ſlav. Bresſow, lat. Eperieſinum), königl. Freyſtadt am Tartſa, 6000 E., der Sitz der Diſtriktualtafel für den Kreis diſſeits der Theiß, und der Gerichtstafel für die Scharoſcher Geſpannſchaft, hat ein katholiſches Gymnaſium, ein Franziskanerkloſter, ein lutheriſches Gymnaſium illuſtre, Tuch- und Leinwandwebereyen, und treibt ſtarken Handel mit Wein, Leinwand, Getreide und Vieh.

III. Bartfeld (ung. Bartfa, ſlav. Bardiow), königl. Freyſtadt an der Topla und Lukawitza, 4000 E., hat ein Franziskanerkloſter, eine lutheriſche Kirche und ſtark beſuchte Sauerbrunnen, treibt lebhaften Weinhandel.

β) Unter dem königl. Perſonal ſtehen:

IV. Seben (ung. Szebeny, ſlav. Sabinow, lat. Cibinium minus), kleine königl. Freyſtadt am Tartſa, 2000 E., hat ein Piariſten-Collegium mit einer Lehranſtalt, eine lutheriſche Kirche, treibt Weinhandel und Flachsbau und hat eine Papiermühle.

V. Käsmark (ung. Kesmark, ſlav. Kesmarek, lat. Caeſareo-Forum), wohl gebaute königl. Freyſtadt am Poprad, 400 H. 4500 E., der Sitz einer Legſtätte und eines Hauptdreyßigſtamtes, hat 3 katholiſche und eine lutheriſche Kirche, ein lutheriſches Gymnaſium illuſtre, große Leinwandmärkte, Leinwandmanufakturen, 24 Färber und Leinwanddrucker, anſehnlichen Waidbau und treibt ſtarken Wein- und Leinwandhandel.

VI. Leutſchau (ung. Lötſe, ſlav. Lewocza, lat. Leutſchovia), kön. Freyſtadt, 4000 E., der Sitz der Gerichtstafel für die Zypſer Geſpannſchaft und eines Hauptdreyßigſtamtes, hat ein lutheriſches Gymnaſium illuſtre, ein katholiſches Gymnaſium, ein Minoriten-kloſter und viele Methbrauereyen, in welchen jährlich für 15,000 Fl. Meth gebraut wird.

b) 10 Geſpannſchaften.

I. Die Scharoſcher Geſpannſchaft (Sáros Varmegye. Comitatus Saroſienſis), 1789: 65,600 Katholiken.

a) Der weſtliche Bezirk. Groß-Scharoſch (Nagy Sáros), volkreicher und anſehnlicher Mfl. Klein-Scharoſch (Kis Sáros), D., Sauerbrunnen. Fritzke, D., Sauerbrunnen. Gerlsdorf (Gerlacho), D., Sauerbrunnen, Granaten. Walcocz, D., bey welchem Magneſia gefunden wird. Hertnek, D., deſſen Einwohner viel hölzerne Schindeln verfertigen und Pottaſche ſieden.

b) Der nördliche Bezirk. Siebenlinden (Hetharas), großer Mfl. Polocſa, Mfl., Hauptdreyßigſtamt. Peklin, D. und Hauptort einer Kameralherrſchaft, bey welchem Jaſpis und Saphire gefunden werden. Czerwenicza (Vörös Vágás), D., Opale von beſonderer Schönheit. Hrabsky, D. wo viel Schindeln verfertigt werden. Babafalwa, D., Kalkbrüche. Swidnik, D., Branntweinbrennerey.

c) Der öſtliche Bezirk. Hanusfalwa, Marktfl. mit einem Sauerbrunnen. Hutta, D., Glashütte. Giralt, D., Majolika-geſchirrfabrik. Käpi-Palvagas, D., Sauerbrunnen.

d) Der ſüdliche Bezirk. Somos-Ujfalu, anſehnlicher Mfl., Kalkbrennerey. Sedikut, D., Kalkbrennerey. Salzburg (Sóvar), Mfl., hat wichtige Salzquellen und Salzſiedereyen, welche im Jahr 1787, 128,000 Centner, im Jahr 1788 aber nur 110,000 Ct. Salz, den Ct. zu 20 Kreuzer, lieferten. Das Steinſalzbergwerk ging 1780 zu Grunde.

e) Die Herrſchaft Makowitza. Gaboltho, Mfl. Zboro, Mfl., Papiermühle. Noch 85 Ortſchaften.

II. Die Zypſer Geſpannſchaft (Szepes Varmegye. Comitatus Scepuſienſis, 1779: 84,000 E., 1789: 67,905 Katholiken), nimmt jährlich 400,000 Fl. für Leinſamen und Leinwand ein. Erb-Obergeſpanne ſind die Grafen Zſchaky.

a) Der erſte Bezirk. Altdorf (O-Falu), großer Mfl. mit einem Hauptdreyßigſtamte. Lomnitz, D., Siegelerde, Lederbereitung. Landock, D. und Schloß, Marmor- und Alabaſterbrüche, Sauerbrunnen. Netzdorf (Nedcza), Dorf mit dem Felſenſchloß Dunawetz. Groß-Schlagendorf (Nagy Szalok), D., Flachsbau, Sauerbrunnen, Granaten. Toproz, D., Sauerbrunnen.

b) Der zweyte Bezirk. Donnersmark (Cſötörtekaly, ſlav. Sſtwertek, lat. Fanum St. Ladislai), Mfl. und Schloß mit einem Minoritenkloſter, Stammort der Grafen Henkel. Gansdorf (Gansk-Ganowez), D., Bitterwaſſer. Marrdorf (Markusfalva) und Schmegm, D. mit ſchönen Marmorbrüchen. Tſchawnik, D. und große Herrſchaft der Grafen Zſchaky. Wagendrüſel, D., Sitz eines Bergamtes, hat Eiſenbergwerke. Richwald, D. Glashütte.

c) Der dritte Bezirk. Göllnitz, großer Bergflecken an der Göllnitz, der Sitz eines Berggerichts und Bergamtes, hat wichtige Eiſen- und Kupferbergwerke, eine große Eiſen- und Meſſingdrahtfabrik und viel Meſſerſchmiede. Einſiedel (Remethe), Bergfl., der Sitz eines Bergamtes, hat Eiſenbergwerke. Stooß, Mfl., ganz von Deutſchen bewohnt, hat Eiſenbergwerke und Eiſenhämmer. Jekelfalwa, D., Eiſenbergwerke. Schwedler, Bergfl., der Sitz

eines Bergamts, hat reichhaltige Kupferbergwerke. Schmölnitz, Bergfl., der Sitz eines Ober-Berg- und Münz-Inſpektorat-Amtes, hat wichtige Kupferbergwerke, welche auch Vitriol liefern, ein reichhaltiges Cementwaſſer, und eine Kupfermünze. Zipſerhaus (ung. Szepes Var, ſlav. Svisſky-Zamek, lat. Arx Scepuſienſis), Bergſchloß auf einem hohen Felſen des Grafen Zſchaky, dabey das Capitel des heil. Martin, ſeit 1776 der Sitz eines Biſchofs. Baldoz, D., Bad und Sauerbrunnen. Dubrowa und Olſawka, Dörfer, bey welchen mineraliſche Quellen.

III. Die Gömörer Geſpannſchaft (Gömör Varmegye, ſlaviſch Gemerska Stolice. Comitatus Gömörienſis), 70⅞ Q. M. (1789: 32,541 Katholiken).

a) Der Ratkoer Bezirk. Ratko-Suha, großer Mfl., woſelbſt viel Gärbereyen ſind, und Fußſocken aus Wolle gemacht werden. Derens, D. und großer Thiergarten. Levard, D., Geſundbrunnen.

b) Der Scherker Bezirk. Rima-Szecs, großer Mfl., hat ſtark beſuchte Viehmärkte. Vargede (ſlav. Hodogewo), Bergſchloß, bey welchem ein Sauerbrunnen. Scherk (Serke), D.

c) Der Putnoker Bezirk. Gömör, Mfl., hat ein lutheriſches Gymnaſium, vortrefflichen Tabak- und etwas Weinbau. Putnok, Mfl. und Schloß mit einer katholiſchen und einer reformirten Pfarre. Rekenye-Ujfalu, D., Eiſenbergwerke.

d) Der Roſnauer Bezirk iſt in 3 Diſtrikte abgetheilt. Roſnau (ung. Roſno-Banya, ſlav. Roznawa), biſchöfl. Bergflecken am Sajo, der Sitz eines kathol. Biſchofs und eines Berggerichts, hat ein Franziskanerkloſter, ein biſchöfl. Seminarium, Gold- Kupfer- Queckſilber- Zinnober- und Antimoniumbergwerke, Eiſenhämmer, viel Töpfereyen und Bäder. Kraßna-Horka-Varallya, Mfl. und Bergſchloß, mit ergiebigen Queckſilber- und Zinnoberbergwerken. Alſó-Sajo (ſlav. Nizne Slana), Mfl., woſelbſt die Reformirten eine Pfarrkirche haben, und Queckſilber und Zinnober gewonnen wird. Jelſchau (Jolsva), großer Mfl. mit einem Schloß, treibt ſtarke Gärberey und Eiſenhandel. Groß-Rökz (Nagy-Röcze), Mfl., hat Eiſenbergwerke und Eiſenhämmer, auch werden bey demſelben ſchöne Topaſe und Kryſtalle gefunden. Tſchetnek (ung. Cſetnek, ſlav. Sitnik), Mfl., hat eine neu errichtete Erziehungsanſtalt, ſehr gute Eiſenbergwerke in dem nahe gelegenen Berge Hradek, über 20 Eiſenhämmer in der Nähe, und treibt ſtarken Eiſenhandel. Dobſchau (ung. Topſau, ſlav. Dopſſina), Mfl., der Sitz eines Bergamtes, hat ergiebige Kupferbergwerke, welche jährlich an 1000 Ct. Garkupfer nach Schmölnitz liefern, reichhaltige Eiſenbergwerke, auch ſeit 1780 ein Kobaltbergwerk, ferner eine Stückgießerey und Eiſenhämmer. In der Nähe findet man Granaten, und Asbeſt, aus welchem Leinwand gemacht wird. Pelſchötz (ung. Pelſöcze, ſlaviſch Plesſuwze), Mfl., woſelbſt ſich die Stände des Comitats verſammeln, hat eine reformirte Pfarrkirche, 2 Eiſenhämmer und ſchöne Marmorbrüche. Gerlicze, D., deſſen Einwohner viel wollene Fußſocken verfertigen. Felſö-Sayo (ſlav. Wiſny Slana), D., bey welchem der Berg Hraßzin mit Kupfer- und Eiſenbergwerken. Teplitz (Kun-Taplocz), D., warmes Bad. Hutta, D., Glashütte. Zbichawa, D., woſelbſt viel wollene Bauernhandſchuhe verfertigt werden. Iſpanimeſch und Dobra-Pelak, D., Holzwaarenfabrikation. Kowi, D., ſtarke Branntweinbrennerey. Mikolcſchany, D., Töpfereyen. Körös, D., vortrefflicher Obſtbau. Parlacz, D., woſelbſt viel hörnerne Tabaksröhre und Töpferwaaren verfertigt werden. Doreſchk, D., Töpfereyen. Oſtro-Palaka, D., Oehlſchlägereyen. Wiſeſch-Ruth, D., Eiſenhämmer. Hoßu-Ruth, Pohorelle und Polonka, Dörfer, wo

vortreffliche Käſe bereitet werden. Ochlina, D., Eiſenbergwerke, Papiermühle. Sumjacz, Dorf, griechiſche Pfarre. Murany-Allya, D., bey welchem das feſte Schloß Murany, hat ſtarken Flachsbau, eine Papiermühle, Eiſenbergwerke, und ſeit 1794 im Muranyer Walde eine ſehr gute Stahlfabrik. Murany-Lehota, D., deſſen Einwohner, ſo wie die der umliegenden Gegend, ſehr viel Schindeln verfertigen. Paſchkohnſa, D., Eiſenhammer. Thiergarten (Telgart), ſehr guter Sauerbrunnen.

e) Der Groß-Steffelsdorfer Bezirk begreift die ehemalige Klein-Honter Geſpannſchaft. Groß-Steffelsdorf (Rima-Szombath, ſlav. Rimawska-Sobota), großer Mfl. an der Rima, der Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft. Teißholz (ung. Tiszſzóltz, ſlav. Tiſzowetz, lat. Taxovia), Mfl., hat Eiſenbergwerke, in welcher auch Magnete gefunden werden, eine Papiermühle und Sauerbrunnen. Pongyelok, D., hat eine Majolikageſchirrfabrik, Töpfereyen, Thongruben und Sauerbrunnen. Skalnok, D., Marmorbrüche. Kokawa, D., Silberbergwerk, Tuchwebereyen. Haſchowa, D., Granaten. Klenocz, D., Tuchwebereyen, Topaſe.

IV. Die Heweſcher Geſpannſchaft (Hevés Varmegye. Comitatus Heveſienſis), 1779: 190,000 E., 1789: 133,665 Katholiken.

a) Der Tarner Bezirk. Erlau (ungar. Eger, ſlav. Jager, lat. Agria), biſchöfl. Stadt an der Erlau, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, welcher jährlich 20 bis 30,000 Fl. Einkünfte hat, und der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft, hat ein Lyceum mit einer ſchönen Sternwarte und Bibliothek, eine ſchöne Domkirche, ein Franziskaner- ein Minoriten- und ein Servitenkloſter, ein Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder, ein anſehnliches Schloß, warme Bäder, vortrefflichen Weinbau, welcher ſehr geſunden rothen Wein liefert, und unter den Einwohnern viele Raitzen, welche ſtarke Handlung treiben. Heweſch (Heves), Mfl. Felſö-Debrö, D., wo ſehr guter Tabak gebaut wird, der ſtarken Abſatz findet. Mezö-Tarkany, D., ſchöne Marmorbrüche. Attyan, reformirtes Pfd.

b) Der Gyongyöſcher Bezirk. Gyongyöſch (Gyongyes), großer Mfl. am Gyongyöſch, hat 4 Kirchen, ein Franziskanerkloſter, ſtark beſuchte Jahrmärkte, guten Wein- Obſt- und Ackerbau, vorzüglich viel Maulbeerbäume, und treibt anſehnlichen Viehhandel. Halwan, großer und ſchöner Mfl. am Sodra, hat ein prächtiges Schloß des Fürſten Graſſalkowitz, eine Tuchmanufaktur, ſtarke Pferdezucht und anſehnlichen Handel, der von den Raitzen getrieben wird.

c) Der Matraer Bezirk. Schirok (Sirok-Var), Mfl. und Schloß am Tarna. Földvar, D., Stuterey.

d) Der Theißer Bezirk begreift die ehemalige äußere Solnoker Geſpannſchaft. Solnok (Szolnock), Mfl. mit einem befeſtigten Schloß und einem Franziskanerkloſter an der Theiß. Füred und Deva-Vanya, Mfl. mit reformirten Pfarren. Thur (Thuro), großer Mfl. am Berettyo, hat 59 Töpfermeiſter, welche mit ihren Gehülfen die ganze Gegend, auf 17 Meilen im Umfang, mit ſehr guten ſteinernen Waſſerkrügen (Korsó) verſehen. Török-Szent-Miklos, hübſcher Mfl. mit einer katholiſchen und einer reformirten Pfarre.

V. Die Borſchoder Geſpannſchaft (Borſod Varmegye. Comitatus Borſodienſis), 1779: 94,000 E., 1789: 51,355 Katholiken.

a) Der Miſchkolzer Bezirk. Miſchkolz (Miſkolcz), der größte und ſchönſte Mfl. in Ungarn, a. d. Szynwa, 2400 H. 13,000 E., worunter 70 Juden, auch Türken und Zigeuner, der Sitz der Gerichtstafel und der Verſammlungsort dieſer Geſpannſchaft, hat ein Minoritenkloſter, ein reformirtes Gymnaſium, guten Weinbau, Geſundbrunnen, und treibt ſtarken Handel, beſonders mit Wein. Onod, Mfl.

und Schloß am Sajo, hat eine katholiſche und eine reformirte Pfarre. Dios-Györ, Mfl. an der Szynwa, hat eine katholiſche und eine reformirte Pfarre, guten Wein- und Obſtbau, und iſt bekannt wegen der hier in Menge verfertigten hölzernen Flaſchen (Vörös Gyurko) und anderer Holzwaaren. Chatſe, großer Mfl. Szirma, D. Geſundbrunnen.

b) Der Erlauer Bezirk. Kereßtes, volkreicher Mfl. in einer moraſtigen Ebene, mit einer reformirten Pfarre. Abod, Mfl. hat eine Wollenzeugmanufaktur und Schönfärberey. Kacs, Dorf, Geſundbad.

c) Der Szendröer Bezirk. Szendrö (Szent Andros), Mfl. an der Bodwa, hat eine katholiſche und eine reformirte Pfarre, ein Franziskanerkloſter und Schwefelbad. Edeleny, Marktfl. und Schloß des Fürſten Eſterhazy an der Bodwa. Aszalo, ſchöner und volkreicher Mfl. am Aranyos. Rudo-Banya, D., Kupferbergwerk. Rakaſza, D., Kalkbrennereyen. Borſod, D. und altes Schloß. Szalanna, D., mineraliſches Waſſer.

d) Der Bezirk von St. Peter. Szent Peter, Mfl. am Sajo, treibt Weinhandel. Topoltſchan, D. und Propſtey mit einem mineraliſchen Waſſer.

VI. Die Torner Geſpannſchaft (Torna Varmegye. Comitatus Tornenſis, 1789: 9858 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Grafen von Keglewitſch ſind.

a) Der obere Bezirk. Torna, Mfl. an der Torna, der Verſammlungsort der Geſpannſchaft. Spadvar, altes Bergſchloß und Herrſchaft der Fürſten Eſterhazy. Spadello, D., merkwürdige Berghöhle.

b) Der untere Bezirk. Barakony, D., griechiſche Pfarre. Szilitze, D., merkwürdige Berghöhle. Boczowa, D., Eishöhle. Der Sauerbrunnen Pferdkopf (Lo-Fej).

VII. Die Abaujwarer Geſpannſchaft (Abaujvar Varmegye. Comitatus Abaujvarenſis), 1789: 54,365 Katholiken.

a) Der Kaſchauer Bezirk. Enitzke, Mfl. von böhmiſchen Slaven bewohnt. Nagy-Ida, D. und Schloß; jüdiſches Concilium im Jahr 1650.

b) Der Füſerer Bezirk. Füſer, D. Unter-Miſchle (Alſö Misle), D., Wallfahrtsort. Telki-Banya, D., Eiſenbergwerke, Stahlfabrikation. Neuburg (Uj-Var), D. und zerſtörtes Schloß, welches Aba, der erſte chriſtliche Palatin von Ungarn, hat erbauen und befeſtigen laſſen. Neu-Salaſch (Uj-Szalas), D., Geſundbad.

c) Der Tſcherehater Bezirk. Jaſchau (Jaſſo), großer Mfl. und Schloß an der Bowa, hat ſehr große Marmorbrüche und eine Marmorwaarenfabrik, in welcher Kugeln, Mörſer, Tiſchplatten, Schreibzeuge, Leichenſteine u. ſ. w. verfertigt werden. Dabey der Wallfahrtsort St. Annen. Ober- und Unter-Metzenſeif (Felſö und Alſö Metzenſöfi), Mfl., größten Theils von alten Sachſen bewohnt, welche Bergbau treiben. Szepſi, Mfl. Somodi, D., Geſundbad. Mindſzent, D., Eiſenbergwerk.

e) Der Sikſchower Bezirk. Sikſchow (Szikſo), Mfl., hat eine katholiſche und eine reformirte Pfarre, ſtark beſuchte Jahrmärkte und guten Weinbau. Gönz, großer Mfl. Szantho, Mfl., hat eine katholiſche und eine reformirte Pfarre und guten Weinbau. Felſö-Dobsza und Fonyi, D., guten Weinbau, Pſeudo-Chalcedone. Erdö-Horvatſi, D., guter Weinbau, Jaſpis, Onixe und Chalcedone.

VIII. Die Sempliner Geſpannſchaft (Zemplin Varmegye, ſlav. Zemplinka Stolice. Comitatus Zemplinienſis), 1789: 69,126 Katholiken.

a) Der Groß-Mihaler Bezirk. Groß Mihal (Nagy Mihaly), anſehnlicher Mfl. der Grafen Staray, denen auch Sztara, Mfl., gehört. Butka und Szina, Mfl. Banyatſchka, D., Eiſenbergwerk.

b) Der Waranower Bezirk. Waranow (ungar. Varano, ſlav. Wranowo), volkreicher Mfl. Satoralja-Ujghely, großer Mfl., Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft, hat eine katholiſche, eine reformirte und eine griechiſche Kirche, und vortrefflichen Weinbau. Stropka, anſehnlicher Mfl. und Schloß, Hauptdreyßigſtamt. Terebes und Gall-Szecs, Mfl. Henczolcz, D., gute Pferdezucht.

c) Der Bezirk unterhalb dem Gebirge. Bodrogh-Kereßtur, Mfl. am Bodrogh, vortrefflicher Wein- und Getreidebau. Mada, Mfl., vortrefflicher Weinbau. Megyaszo, Mfl., guter Weinbau. Saroſch-Patak, großer Mfl. am Bodrogh, hat eine katholiſche, eine reformirte und eine griechiſche Kirche, ein katholiſches Gymnaſium, ein großes reformirtes Collegium mit 5 Profeſſoren, und (1787) 230 Togaten, welche ſich zu Kirchen- u. Schuldienſten vorbereiten, und vortrefflichen Weinbau. In der Gegend findet man Rubinen. Serentſch (Szerencs), Mfl. und Schloß, mit katholiſchen, reformirten und griechiſchen Kirchen. Tallya, großer Mfl. mit einer katholiſchen und einer reformirten Kirche, und ſehr gutem Weinbau. Tarczal, Mfl. am Fuß des karpathiſchen Gebirges, liefert den beſten ſo genannten Tokayer Wein. Benye, Mfl. und Liska, D. mit vortrefflichem Weinbau. Tokay, Mfl. an der Theiß und Bodrogh, hat eine katholiſche, eine reformirte und eine griechiſche Kirche, ein Piariſten-Collegium, ein Hauptdreyßigſtamt, und iſt berühmt wegen ſeines Weins, der von vorzüglicher Güte auf dem Thereſienberg (Mezes Male) wächſt. Doch werden unter dem Namen, „Tokayer Wein" alle Weine dieſer Geſpannſchaft, und auch wohl andere verkauft. In der Gegend findet man Bolus und Karniole. Toltſchwa (Tolcſva), Mfl. mit Kirchen der Katholiken, Reformirten und Griechen, hat vortrefflichen Weinbau. Man findet in der Nähe ſchöne Luxſaphire.

d) Der eyländiſche Bezirk enthält keine merkwürdigen Orte.

IX. Die Unghwarer Geſpannſchaft (Ungh Varmegye. Comitatus Unghenſis, 1789: 7940 Katholiken), iſt größten Theils von unirten Rußniaken bewohnt, und produzirt jährlich 10,000 Metzen Weitzen, 112,400 Metzen Roggen, 14,098 Metzen Gerſte u. 223,617 Metzen Hafer. Der Flächeninhalt beträgt 69 Q. M.

a) Der Unghwarer Bezirk. Unghwar (Ungh-Var), Mfl. an der Ungh, Sitz der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft, hat ein Seminarium für die griechiſch-unirte Geiſtlichkeit, ein Archi-Gymnaſium und Hauptdreyßigſtamt. Er iſt die Reſidenz des griechiſch-unirten Biſchofs von Munkatſch und ſeines Domkapitels. Kis-Brezna, D., griechiſches Baſilianerkloſter und Wallfahrtsort. Serednye, Schloß und D., hat 160 Joch Weingärten, welche jährlich 2458 Eimer vortrefflichen Tiſchwein produziren.

b) Der Sobranzer Bezirk. Sobranz, Mfl. am Hornya, Sauerbrunnen. Winna, Marktfl. und Schloß des Grafen Staray. Krasna-Brot, D., Baſilianerkloſter.

c) Der Kaposcher Bezirk. Groß-Kapoſch (Nagy Kapos), großer Mfl. Strayujan, D., hat viel Maulbeerplantagen, ſtarke Seidenzucht und eine Stuterey.

X. Die Beregher Geſpannſchaft (Beregh Varmegye. Comitatus Bereghienſis, 1779: 45,700 E., 1789: 2699 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Grafen von Schönborn ſind.

a) Der Thißabater Bezirk an der Theiß, enthält keinen merkwürdigen Ort als Vary, Mfl. an der Theiß, zur Herrſchaft Munkatſch gehörig.

b) Der Kaßoner Bezirk. Kaßon, Mfl., von Deutſchen, Ungarn und Ruſſen bewohnt, hat eine katholiſche und eine reformirte Kirche und guten Ackerbau. Kiraly-Helmecz, Mfl.

c) Der Felwidecker Bezirk enthält keine merkwürdigen Orte, als Muſai und Felvideck, Mfl.

d) Die Herrſchaft Munkatſch gehört den Grafen von Schönborn, und iſt in 4 Diſtrikte eingetheilt. Munkatſch (Munkacs), großer Mfl., von welchem ſich der griechiſch-unirte Biſchof zu Unghwar nennt, hat eine katholiſche, eine griechiſche und eine reformirte Pfarre, ein griechiſches Kloſter der Baſilianer, ein Hauptdreyßigſtamt, ein Eiſenbergwerk und Stuterey. In einiger Entfernung davon liegt die ſtarke Felſenfeſtung Munkatſch, mit zwey Schlöſſern und einem tiefen Brunnen. Alſó-Vereſzke, hübſcher Mfl. Beregh, Mfl. mit einem zerſtörten Schloß. Sächſiſch-Beregh (Beregh-Szasz), großer Mfl., Sitz der Gerichtstafel für die Beregher und Ugotſcher Geſpannſchaften, hat eine katholiſche, eine reformirte und eine griechiſche Pfarrkirche. Nelipina, D., Sauerbrunnen, und 10 Dörfer mit mineraliſchen Quellen.

c) Das Land der Jazygier (Jaszság. Jazygium), 1779: 82,000 E., 1789: 36,680 Katholiken, ſteht unmittelbar unter dem Palatin, welcher den Titel eines Grafen und oberſten Richters deſſelben führt.

Jaßz-Bereny, großer Marktfl. mit einem Franziskanerkloſter. Arok-Szallas, Fen-Szaru, Szent-György und Myhalytelek, Mfl. Kiſſer, D., reformirte Pfarrkirche.

d) Die 16 Zypſer Flecken haben ihre eigene Adminiſtration, welche unter dem Palatin ſteht, und aus einem Adminiſtrator, 3 Beyſitzern, 1 Landnotar und 1 Fiskal beſteht, und ihren eigenen Grafen oder Richter. In denſelben waren im Jahr 1789: 16,387 katholiſche Einwohner, die meiſten aber ſind Proteſtanten.

Neudor (ung. Iglo, ſlav. Nowa-Weſſ), großer Mfl. am Hernath, der Sitz der königl. Adminiſtration, eines Berggerichts und Bergamtes, hat Leinwandmanufakturen, eine Papiermühle, eine Stuterey, eine Kupferſchmelzhütte, ergiebige Kupfer- und Eiſenbergwerke, Marmorbrüche, guten Flachsbau und Bienenzucht. Lublau (ung. Lublyo, ſlav. Lubowna), großer Mfl. mit einem Schloß, der Hauptort einer Kameralherrſchaft, in welcher Ober Rußbach, D., mit einem ſtark beſuchten Mineralbade. Pudlein (ung. Podolin, ſlav. Podolinez), hübſcher Mfl. am Popper, hat ein Schloß, ein Piariſten-Collegium und einen Geſundbrunnen. Knieſen (ung. Gnasna, ſlav. Gnasdo), Mfl. am Popper. Bela, Mfl. am Marſeiffen, hat ſtarke Leinwandweberey, Bandweberey und Flachsbau. Leibitz (ung. Lebitz, ſlav. Lubitza), Mfl. an der Leibitz, hat eine Tabaksfabrik und Tuchweberey. Menhardsdorf (Wrbern), Mfl. Deutſchendorf (Poprad), Mfl. am Popper, hat ſtarke Leinwandweberey und eine Papiermühle. Michelsdorf (Straſa), kl. Mfl. Rißdorf (ung. Ruſſkonitz, ſlav. Ruſſkinowcze), Mfl., Leinwandweberey. Wallendorf (ung. Olaszy, ſlav. Wlaſſky), Mfl. am Hernath, hat eine Papiermühle. Folk (ung. Fülka, ſlav. Weika), Mfl., hat Leinwandweberey, eine Papiermühle und guten Flachsbau. Kirchdorf (ung. Szepes-Varallya, ſlav. Podhrad), großer Marktfl. mit einem Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder. Matzdorf (ung. Mathejocz, ſlav. Matelowze), Mfl. am Popper, hat Bandweberey und ſtarken Flachsbau. Georgenberg (ungar. Szombathely, ſlav. Spiska-Sobota), Mfl. am Popper, hat Leinwandmanufakturen, guten Flachsbau und wichtigen Lachsfang im

Popper. Durlsdorf (Twaroczna), Mfl., berühmt wegen ſeiner guten Käſe.

e) Der Siß der 10 Lanzenträger (Sedes decem Lanceatorum) beſteht aus 14 Orten, die meiſten Theils von Edelleuten bewohnt werden, deren Vorfahren die königliche Leibwache im Felde ausmachten, und von denen immer 10, mit Lanzen bewaffnet, um den König seyn mußten. Sie ſind von allen Laſten und Contributionen frey, haben ihren eigenen Vicegeſpann und Stuhlrichter, ſtehen aber mit der Zypſer Geſpannſchaft in Verbindung.

Bethsdorf (Bethlehemfalwa), der Verſammlungsort der Lanzenträger, Abrahamsdorf (ung. Abrahamfalwa, ſlav. Abrahamowze), Ladendorf (Leukotz), Pickendorf (Pikotz), Tſchenkendorf (Chenſitz), Machldorf (Machalfalwa), Komarocz, mit einem Sauerbrunnen, Horka und Szent Andras, auch mit Sauerbrunnen, Kiſotze, mit einem verſteinernden Waſſer, Hoczelez, Janoß, Filiß und Hadersdorf (ung. Hadusfalwa, ſlav. Haduſchowez), ſind die 14 Orte der 10 Lanzenträger.

4) Der Kreis jenſeits der Theiß (Circulus Trans-Tibiſcanus).

a) 6 königliche Freyſtädte.

α) Unter dem Reichs-Erz-Schaßmeiſter (Tavernicus) ſtehen:

1. Debretzin (ung. Debreczen, lat. Debretzinum), königl. Freyſtadt, eine der größten in Ungarn (1792: 29,153 E., 1786: 25,460), der Siß der Diſtriktualtafel für den Kreis jenſeits der Theiß, eines Provinzial-Commiſſariats, einer Legſtätte und eines Hauptdreyßigſtamtes, hat ein Piariſten-Collegium, ein katholiſches Gymnaſium und ein großes reformirtes Collegium, die größte Erziehungsanſtalt in Ungarn, (1794) mit 4 Profeſſoren, 423 Studenten, worunter 378 Togaten, 1878 Schülern, welche in 8 Klaſſen vertheilt ſind, einer Bibliothek von 20,000 Bänden und einer Buchdruckerey. Im Jahr 1795 waren hier von zünftigen Gewerben 2496 Meiſter mit 682 Geſellen und 953 Lehrjungen, und 333 von unzünftigen Gewerben; darunter 28 Tiſchler, 28 Faßbinder, 11 Buchbinder, 562 Zischmenmacher mit 256 Geſellen und 186 Lehrjungen, 23 Mundſtückdrechsler, welche 1794: 99,200 Stück hörnerne Mundſtücke zu Tabakspfeifen drechſelten, 51 Kammmacher, 116 Töpfer, 138 Meiſter, welche mit ihren Weibern, Kindern, Geſellen und Lehrjungen jährlich 10,796,000 Pfeifenköpfe und darüber aus rothem Thon verfertigen, 39 Knopfſtricker, 75 Wagner, 11 Meſſerſchmiede, 37 Grobſchmiede, 4 deutſche Eiſenſchmiede, 1 Kupferſchmied, 4 Goldſchmiede, 1 Goldſticker, 1 Säbelſchmied, 30 Hutmacher, 34 Seiler, 36 Schloſſer, 178 Fleiſchhacker, 12 Lebküchler, 199 Schneider, worunter 52 grobe Kenepekſchneider, 22 Oehlſchläger, 55 Deckenmacher, 86 Seifenſieder, wovon ſich aber eigentlich nur 51 mit dieſem Gewerbe abgeben, welche jährlich im Durchſchnitt 680,160 Pfund ſehr guter Seife, 85 bis 96,000 Fl. an Werth, verfertigen, 40 Riemer, 130 Kirſchner, 15 Weber, 15 Ziegelbrenner, 182 Gärber, 39 Müller mit 95 Roßmühlen, 5 Gürtler, 3 Färber, 2 Tabakfabrikanten, 1 Leinwanddrucker, 11 Lederer, 20 Tapezirer, 5 Perlenkranzmacher, 61 Brodbäckerinnen, 15 Kuchenbäckerinnen, 56 Bierwirthe, 2 Schleifer, 1 Handſchuhmacher und — 1 Friſeur (!). Nächſt Peſth iſt Debreßin die wichtigſte Handelsſtadt Ungarns, man zählte daſelbſt im Jahr 1795: 76 zünftige Kaufleute und Krämer, 5 unzünftige Krämer, 17 Honighändler, 16 Eiſengeſchirrhändler, 39 Viehmäkler, 38 Ochſen- und Pferdehändler, 18 Schweinhändler, 8 Hanf- und Tabakhändler und 86 Obſthändlerinnen. Zu Debreßin wird der größte Schwein- und Speckmarkt in Ungarn gehalten, ganz Ober-Ungarn, bis Arwa und Liptau, wird

auf demſelben aus den öſtlichen und ſüdöſtlichen Geſpannſchaften mit Schweinen und Speck verſehen. Ueberhaupt iſt der hieſige Viehmarkt nach dem Peſther und Ketſchkemeter der wichtigſte im Reiche, nur im Monat April 1794 wurden 6248 Stück Ochſen und Kühe, und 1692 Schweine auf denſelben getrieben. Die 3 Jahrmärkte ſind ſehr wichtig und werden von vielen Fremden beſucht, im Januar 1793 zahlten auf denſelben Standgeld 577 Kaufleute, Krämer und feilhabende Handwerker, im April 1088, im Auguſt 1239, im October 1027; überhaupt betrug die Summe des Standgeldes 1823 Fl. 22½ Kr. Auſſerdem kommen im Sommer wohl 5000 Bauerwagen mit Getreide, Obſt, Topfergeſchirr, Zwiebeln u. ſ. w. auf den Markt. An Wein wurden im Jahr 1784 auf den Jahrmärkten verkauft 3025 Eimer. Auch hat die Stadt vortrefflichen Tabak-, Getreide- und Garten-, auch etwas Weinbau.

II. Segedin, ung. Szeged, lat. Segedinum, gut gebaute und ſtark befeſtigte königl. Freyſtadt an der Theiß und Maroſch, 22,000 E., der Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat ein Piariſten-Collegium mit einer Schule der Philoſophie, ein Gymnaſium, ein Franziskaner- und ein Dominicanerkloſter, ein Salzmagazin, wichtige Tabaksfabriken, gute Viehmärkte, und treibt ſtarken Handel mit Rindvieh, Tabak, Wolle, Fiſchen und Getreide. Es iſt hier ein Zuchthaus, in welchem 1794: 60 Züchtlinge waren.

III. Sathmar, ung. Szathmár-Némethi, lat. Sathmarium, kön. Freyſtadt am Samoſch, 6000 E., iſt zum Theil befeſtigt, und beſteht aus den zwey Städten, Sathmar, auf einer Inſel im Samoſch, und Nemethi, am nördlichen Ufer dieſes Fluſſes. Sie iſt von Deutſchen, Ungarn und Walachen bewohnt, treibt Handel, Acker- und Weinbau.

β) Unter dem königl. Perſonal ſtehen:

IV. Temeſchwar (Temes-Var, 45° 42′ NB.), ſeit 1790 königl. Freyſtadt an der Bega, 1793: 9479 E., worunter 637 Juden, der Sitz eines griechiſchen nicht unirten Biſchofs und Protopopen, des Tſchanader katholiſchen Domkapitels, des General-Commandos, Appellationsgerichts, Obergerichts und delegirten Gerichts der Banat-Militzgrenze, der Gerichtstafel für die Temeſchwarer, Kraſchower und Torontaler Geſpannſchaften, eines Provinzial-Commiſſariats, eines Kriegs-Commiſſariats, einer Hauptlegſtätte und zweyer privilegirten Handlungsgeſellſchaften, die nach den öſtreichſchen Seehäfen ſtarke Handlung treiben. Sie beſteht aus 3 Theilen, a) der eigentlichen Stadt, die nur 160, aber groſze und ſchöne Häuſer, die Tſchanader Domkirche, die Kaſernen, das deutſche und das raitziſche Rathhaus, ein katholiſches Gymnaſium, eine Normalſchule, ein Piariſten-Collegium, ein Franziskanerkloſter, ein Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder und das ſchöne Comitatshaus enthält; b) der Joſephsſtadt, an dem ſchiffbaren Begacanal, und c) der Fabrik-Vorſtadt, gröſzten Theils von Raitzen, welche Speditions- und Commiſſionshandel treiben, bewohnt, welche eine Papiermühle, Eiſendrahtzüge, holländiſche Oehlpreſſen, Kleinſchmiede, Tuchmanufakturen und groſze Seidenfilatorien, aber keine Seidenmanufakturen, enthält.

V. Neuſtadt, ung. Nagy Banya, lat. Rivulus Dominarum, kön. freye Bergſtadt am Frauenbach, 3000 E., der Sitz eines Ober-Berg- und Münz-Diſtriktual-Inſpektorats und eines Hauptdreyßigſtamtes, hat ein katholiſches Gymnaſium, eine Mädchenſchule, eine Normalſchule, eine katholiſche, eine reformirte, eine lutheriſche und eine griechiſche nicht unirte Pfarrkirche, ein Minoritenkloſter, eine königl. Münze, ergiebige Silber- und Goldbergwerke, mehrere Schmelzhütten, bey welchen jährlich viele tauſend Centner Bleyglötte erzeugt, und nach Debrezin, Groſzwardein, Kaſchau, Ofen und Peſth verführt

werden, große Kaſtanienwaldungen, und treibt ſtarken Handel mit Getreide und Kaſtanien.

VI. Ungariſch-Neuſtadt, ung. Fölsö-Banya, kön. freye Bergſtadt am Saſſar, 2000 E., der Siß eines Berggerichts und Bergamtes, hat ergiebige Silber- Gold- und Antimonium-Bergwerke.

b) 12 Geſpannſchaften.

I. Die Marmaroſcher Geſpannſchaft (Marmaros Varmegye. Comitatus Marmaruſienſis, 1779: 62,000 E., 1789: 3703 Katholiken), iſt ſehr gebirgig, und enthält über 30 Alpen, von denen einige bey 15,000 Schafen zur Weide dienen. Salz iſt das Hauptprodukt dieſer Geſpannſchaft, ſie erzeugt jährlich über 600,000 Et. Steinſalz.

a) Der Sigether Bezirk. Sigeth (Szigeth), Mfl. an der Wiſcho, der Siß eines Ober-Berg- und Salz-Inſpektoratamtes, der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft und eines Hauptdreyßigſtamtes, hat eine griechiſche und eine reformirte Pfarrkirche. Batſchko (Bocsko) katholiſches Pfd. Rhona-Szek, D., wichtiges Steinſalzbergwerk mit 6 Gruben. Kereſhegy und Slatina, D. mit Steinſalzgruben. Sors-Patak, Prädium, mit einer Steinſalzgrube. Hoszsz-Mezö, ſlav. Dluhe-Polje, walach. Kempilung, Mfl. an der Theiß, von Ungarn bewohnt.

b) Der obere Bezirk. Körösmezö, Mfl. mit einer griechiſchen Pfarre. Ruß-Polyana, D., Silberbergwerk, Eiſenhämmer. Bariza, D., Geſundbad. Borſo, D., Sauerbrunnen.

c) Der Kaßzoger Bezirk. Hußth (Huszt), Mfl. mit einem befeſtigten Schloß an der Theiß, hat eine katholiſche, eine griechiſche und eine reformirte Pfarre und ſtarken Hanfbau. Wiſchk (Visk), Mfl. an der Theiß, mit einer reformirten und einer griech. Pfarre. Tetſö, Mfl. an der Theiß.

d) Der untere Bezirk. Borkut, D., Glashütte. Kabalopolyana, D., Eiſenbergwerk. Noch 45 Dörfer.

II. Die Ugotſcher Geſpannſchaft (Ugotſa Varmegye. Comitatus Ugotſenſis), 1779: 20,000 E., 1789: 1726 Katholiken.

a) Der Bezirk diſſeits der Theiß. Nagy-Szölös, Mfl., hat 3 Pfarrkirchen, ein Franziskanerkloſter und etwas Weinbau. 9 reformirte, 18 griechiſche und 2 katholiſche Pfarrdörfer.

b) Der Bezirk jenſeits der Theiß. Halmy, Mfl. mit einer reformirten Pfarre. 16 reformirte, 21 griechiſche und 2 katholiſche Pfarrdörfer.

III. Die Sathmarer Geſpannſchaft (Szathmar Varmegye. Comitatus Sathmarenſis, 1779: 62,000 E., 1789: 15,205 Katholiken), deren Erb-Obergeſpanne die Grafen Karoly ſind. Sie hat 226,311 Joch Ackerland und 312,465 Joch Grasland, produzirt jährlich 1,831,256 Et. Heu und Grummet, und 46,325 Eimer Wein, 75,735 Fl. an Werth.

a) Der Nyerer Bezirk. Groß-Karoly (Nagy-Karoly), großer Mfl. der Grafen Karoly, der Siß der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft und eines Hauptdreyßigſtamtes, hat ein ſchönes Schloß, ein Piariſten-Collegium mit einer Schule der Philoſophie, ein katholiſches Gymnaſium, eine Normalſchule, eine katholiſche, eine reformirte und eine griechiſche Pfarrkirche, wird von Ungarn, böhmiſchen Slaven, Deutſchen und Ruſſen bewohnt. Man findet in der Gegend umher Olivenbäume, und viel Soda oder mineraliſches Kali (Szekſó). Etſched (Ecſed), Mfl. mit einer griechiſchen und einer reformirten Pfarre. Nagy-Majteny und Szalka, Mfl.

b) Der Samoſchköſer Bezirk. Fejer-Gyarmath, kl. wohlhabender Mfl. am Samoſch. Jank, Mfl. mit einer griechiſchen und einer reformirten Pfarre. Matolcs und Tarpa, Mfl. an dem Samoſch.

c) Der Neuſtädter Bezirk. Nagy=Peleszke, Mfl. von Rußniaken bewohnt. Neu=Staroſch (Uj-Starós), Mfl. Szenyet=Peleszke, mit einer griechiſchen und einer reformirten Pfarre. Lapos=Banya, D., Sitz eines Bergamtes, hat Silber- und Goldbergwerke. Olah=Lapos=Banya, D., Sitz eines Bergamtes, Kupferbergwerk. Aranyoſch=Medyeſch (Aranyos-Megyes), Mfl.

d) Der Kraßnakößer Bezirk. Tſchenger (Cſenger), hübſcher Mfl. und Schloß. Aaroly=Daroczʒ, Mfl. mit einer griechiſchen und einer reformirten Pfarre. Erdöd, Mfl. und Schloß des Grafen Karoly, größten Theils von Deutſchen bewohnt, hat viel Glashütten, die gute Waare liefern. Beltek, Mfl., hat eine katholiſche Pfarre und größten Theils deutſche Einwohner. Erdöd-Szala, Mfl. mit einer griechiſchen Pfarre.

IV. Die Saboltſcher Geſpannſchaft (Szabolcs Varmegye. Comitatus Saboltſenſis), 1779: 57,600 Einw., 1789: 14,674 Katholiken.

a) Der Klein=Wardeiner Bezirk. Klein=Wardein (Kis-Varad), Mfl. und Schloß mit einer katholiſchen und einer reformirten Pfarre. Mandok, Mfl.

b) Der Nadudwarer Bezirk. Groß=Kallo (Nagy Kallo), großer Mfl. in einer moraſtigen Gegend, der Sitz der Gerichtstafel und Verſammlungsort dieſer Geſpannſchaft, hat eine reformirte und eine griechiſche Pfarre, und gewinnt ſehr viel Salpeter. Nadudwar (Nadud-Var) und Neu=Waroſch (Uj-Varos), Mfl.

c) Der Dodaer Bezirk. Polgar, anſehnlicher Mfl. des Erlauer Domkapitels. Szabolcs, Doda, D. Baj, D., Zinnobergruben.

d) Der Bathorer Bezirk. Bathor (Nyer Bathor), großer Mfl. mit einem Minoritenkloſter, einer katholiſchen und einer reformirten Pfarre, der Stammort des berühmten Bathoryſchen Hauſes.

e) Die 6 Hayducken Flecken (Oppida Haidonicalia, 1779: 22,000 E., 1786: 27,504, worunter nur 150 Katholiken), die beſondere Freyheiten genießen.

Natz=Böszörmeny, anſehnlicher Mfl. mit einer griechiſchen und einer reformirten Pfarre. Szoboszlo, Marktfl. am Köſſely, Dorog, Hathocz, Nanas und Vamos=Percs, Mfl.

V. Die Biharer Geſpannſchaft (Bihar Varmegye. Comitatus Bihárienſis), 1779: 224,500 E., 1786: 316,237, worunter 13,163 Katholiken.

a) Der Groß=Wardeiner Bezirk. Groß=Wardein, ung. Nagy Varad, lat. Varadinum majus, ſtark befeſtigte biſchöfl. Stadt an der ſchnellen Köröſch, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, eines griechiſchen Protopopen und ſeit 1778 eines griechiſch=unirten Biſchofs, der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft, eines Kriegs=Commiſſariats und Hauptdreyßigſtamtes, hat eine Akademie, ſeit 1791 mit einem Diſtriktual=Convikt, ein Archi=Gymnaſium, eine Normalſchule, ein biſchöfl. Seminarium, einen prächtigen katholiſch=biſchöfl. Palaſt, eine 1778 erſt beendigte ſchöne Domkirche, ein Kloſter und Hoſpital der barmherzigen Brüder, ein Urſuliner=Nonnenkloſter, Marmorbrüche, warme Bäder, ſehr guten Weinbau, treibt allerhand Handwerke, Ackerbau, Viehzucht und Handel. Neu=Wardein (Uj-Varad), großer Mfl. am Köröſch, beſteht aus 3 Theilen, dem biſchöflichen Wardein (Püspöki Varad), dem walachiſchen Wardein (Olaszi Varad), und der Soldatenſtadt (Katona Varos), hat zwey katholiſche und eine reformirte Pfarrkirche. Bihar, Mfl. von lauter Ungarn bewohnt. Cſatar und Kis=Maria, Mfl. mit katholiſchen und reformirten Pfarren. Eleſd und Telegd=Mezö am Köröſch, Mfl., gleichfalls mit katholiſchen und reformirten Pfarren. Pap-

Mezö, Mfl., der Sitz eines griechiſchen Protopopen. Velencze, Mfl. mit einer griechiſchen und einer katholiſchen Pfarre.

b) Der Scharrether Bezirk. Beel, anſehnlicher Mfl., der Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat eine katholiſche und eine griechiſche Pfarre. Nagy-Bajom und Bereg-Böſzörmeny, Mfl. Derecska, Mfl., bey welchem in einem Teiche Perlen gefiſcht werden.

c) Der Ermelleker Bezirk. Dioszegh, großer Mfl., hat eine reformirte und eine griechiſche Pfarrkirche, vortrefflichen Tabaks- und auch Weinbau. Szekely-Varos, Mfl. und altes Schloß am Berettyo. Margita, Mitske und Szekely-Hida, Mfl.

d) Der Belenyeſcher Bezirk. Belenyeſch (Belenyes), großer Mfl., hat 2 griechiſche, eine reformirte und eine katholiſche Pfarrkirche. Waſchko (Vaskó), Mfl. mit einer katholiſchen und einer griechiſchen Pfarre. Tſcheſſa (Cſeſſa), Sarkad und Szalontha, Mfl. Kereſtszeg, D. und Schloß der Grafen Zſchaky. Szent-Marton, D., warmes Bad. Fornatza (Fornacza), D., berühmte große Berghöhle.

VI. Die Bekeſcher Geſpannſchaft (Bekes Varmegye. Comitatus Bekeſienſis), 1779: 56,000 E., 1789: 9244 Katholiken.

a) Der Bekeſcher Bezirk. Bekeſch (Bekes), großer Mfl. an der ſchwarzen Köröſch, hat ſtarken Getreidebau. Deutſch-Gyula (Nemet Gyula), Mfl. und Schloß am ſchwarzen Köröſch, hat eine griechiſche, eine reformirte und eine katholiſche Kirche. Ungariſch-Gyula (Magyar-Gyula), anſehnlicher Mfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

b) Der Tſchabaer Bezirk. Tſchaba (Cſaba), ein großes D. von mehr als 1000 Häuſern. Szarvas, gut gebauter Mfl., von lutheriſchen Slaven bewohnt, hat eine reformirte Pfarre (1787: 7789 E.).

VII. Die Tſchongrader Geſpannſchaft (Cſongrad Varmegye. Comitatus Cſongradienſis), 1779: 31,000 E., 1789, ohne den zur Tſchanader Dioces gehörigen Theil, 22,743 Katholiken.

Tſchongrad (Cſongrad), großer Mfl. an der Theiß und Köröſch, mit einem verfallenen Schloß. Vaſarhely, Mfl. mit ſtark beſuchten Jahrmärkten. Sentoſch (Szentos), Mfl. und Schloß in einer moraſtigen Gegend, Niederlage der Türken im Jahr 1697. Szegwar, D. und verwüſtetes Schloß. Fark, D., gute Pferdezucht.

VIII. Die Tſchanader Geſpannſchaft (Cſanad Varmegye. Comitatus Cſanadienſis), 1779: 20,000 E.

Tſchanad (Cſanad), biſchöfl. Stadt an dem Maroſch, der Sitz eines katholiſchen Biſthums und eines griechiſchen Protopopen, hat ein Schloß und eine griechiſche Pfarrkirche. Mako, biſchöfl. Mfl. an dem Maroſch, der Sitz des Biſchofs von Tſchanad, welcher jährlich 15 bis 16,000 Fl. Einkünfte hat, und der Gerichtstafel für die Tſchanader, Tſchongrader und Bekeſcher Geſpannſchaften, hat eine katholiſche, eine griechiſche und eine reformirte Pfarrkirche. Mezöhegyeſch (Mezöhegyes), ein königl. Militärgeſtüt, die größte Anſtalt dieſer Art in Ungarn, welche 1785 errichtet iſt, der Sitz eines Kriegs-Commiſſariats. Es hat 4 große Puſten, Mezöhegyeſch, Kiſchkameraſch, Fetskeſch und Pereg, zuſammen 42,000 Joch Land, und ein Perſonal von 263 Köpfen, welches jährlich 53,140 Fl. und 15,269 Brodportionen koſtet. Im Jahr 1795 war die Zahl ſämmtlicher Pferde 10,000, darunter 1000 Mutterſtuten und 60 Beſchäler. Die Hauptabſicht iſt, gute Beſchäler zu ziehen, daher werden jährlich an die ungariſchen Geſpannſchaften 60, nach Siebenbürgen 30, und in die deutſchen Erbſtaaten des Kaiſers 40 auserleſene Beſchäler abgegeben. Auſſerdem muß das Geſtüt in Friedenszeiten jährlich 1000 Remonte-Pferde zur Armee liefern, in Kriegszeiten iſt dieß Contin-

gent weit größer, denn es betrug im jetzigen franzöſiſchen Kriege, von 1792 bis May 1795: 30,000 Stück. In der Gegend umher wächſt der Waid in großer Menge wild.

IX. Die Arader Geſpannſchaft (Arad Varmegye. Comitatus Aradienſis), 1779: 104,000 E.

a) Der Arader Bezirk. Alt-Arad, ung. O-Arad, lat. Arado vetus, Mfl. am Maroſch mit einem verfallenen Schloß, der Sitz eines griechiſchen nicht-unirten Biſchofs und Protopopen, und der Gerichtstafel dieſer Geſpannſchaft, hat eine katholiſche und eine griechiſche Pfarre. Neu-Arad (Uj-Arad), befeſtigter Mfl. auf einer Inſel im Maroſch, hat ein Hauptdreyßigſtamt und zwey Vorſtädte, größten Theils von Raitzen bewohnt, die guten Handel treiben. Ungariſch-Petſchka (Magyar-Pecska), Mfl. a. Maroſch mit einer katholiſchen Kirche. Walachiſch-Petſchka (Olaszi-Pecska), Mfl. mit einer griechiſchen Pfarre. Gyorok, großes D. am Maroſch. Glagowatſch (Glagovacs), D., welches jährlich einige hundert Centner ſehr guten Tabak gewinnt. Tſchitſchir und Szekuiwar, D., welche ſtarke Bienenzucht treiben. Radna, Mfl., Schloß und Herrſchaft des Herzogs von Modena, am Maroſch. Tot-Waradia, Mfl. am Maroſch, hat eine griechiſche Pfarre. Schoborſchin (Soborlin), anſehnlicher Mfl. am Maroſch mit einer katholiſchen und einer griechiſchen Pfarre. Meneſch, D., bey welchem ſehr guter rother Wein gebaut wird. Solymoſch, D., verfallenes Bergſchloß und Kameralherrſchaft, ſehr guter Weinbau. Solymoſch, D. und Schloß des Herzogs von Modena.

b) Der Sarander Bezirk. Sarand (Zarand), Mfl. am Zyger, der Sitz eines griechiſchen Protopopen. Siklo, Mfl., griechiſche Pfkirche. Groß-Serend (Nagy Zerend), D., reformirte Pfkirche, ſtarker Tabaksbau.

c) Der Wilagoſcher Bezirk. Wilagoſchwar (Vilagos-Var), Mfl. am ſchwarzen Köröſch, Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat eine katholiſche und eine griechiſche Pfkirche. Neu-St.-Anna (Uj-Szent-Anna), anſehnlicher Mfl., größten Theils von Deutſchen bewohnt, hat ein Piariſten-Collegium und Schule, und guten Tabaksbau. Pankota, D., guter Weinbau.

d) Der Boroſch-Jenöer Bezirk. Boroſch-Jenö, anſehnlicher Mfl. an der weißen Köröſch, Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat eine katholiſche und eine griechiſche Pfk. und ſehr guten Weinbau, auch findet man in der Nähe im Gebirge Muran Granaten. Buttyin, volkreicher Mfl., Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat große Steinbrüche. Dreſakna (Drſzkna), Mfl. mit einer griech. Pfarre, Goldwäſchereyen. Boroſch-Sebes (Boros-Szebes), Mfl. mit einer reform. Pfarre, guten Weinbau.

X. Die Kraſchower Geſpannſchaft (Kraſſova Varmegye. Comitatus Craſſovienſis), 1776 mit den Temeſcher und Torontaler Geſpannſchaften 317,928 E., 1785 mit eben denſelben 550,409 E., darunter 1782 3000 deutſche Coloniſten-Familien.

a) Der Lugoſcher Bezirk. Lugoſch (Lugos), großer Mfl. an der Temeſch, 900 H. 4500 E., von Deutſchen, Walachen und Raitzen bewohnt, hat ein Minoritenkloſter und baut ſehr guten weißen Wein. Kraſchowa (Kraſſova), Mfl. an der Kraſcha, hat ein Franziskanerkloſter. Reſchitza (Reſicza), D. an der Berſchowa, Sitz eines Bergamts, hat Eiſenbergwerke, ein Eiſengußwerk, woſelbſt Töpfe, Bomben, Stückkugeln u. ſ. w. gegoſſen werden, und eine Stahlwaarenfabrik. Bogſchan, D. an der Berſchowa, Sitz eines Bergamts, hat Eiſenbergwerke und ein Eiſengußwerk.

b) Der Orawitzer Bezirk. Orawitza (Oravicza), Bergflecken, der Sitz einer k. k. Bergdirektion, hat ein ergiebiges Kupfer- und Silberbergwerk mit 30 Gruben. Schaſchka (Saska), Bergfl.

am Neray, Sitz eines Berggerichts und Bergamts, hat Bley⸗ Kupfer⸗ und Eiſenbergwerke, und ein Cementwaſſer, welches benutzt wird. Tſchiklowa (Cſiklova), D., hat Kupferhämmer, auf welchen viel Kupfergeſchirr verfertigt wird. Dognaska (Dognazka), D., Sitz eines Bergamts und Berggerichts, hat ein Kupfer⸗ und Silberbergwerk mit 5 Gruben und ein Eiſenbergwerk, auch findet man in der Gegend ſchöne Achate. Gallina, D., bey welchem mehrere Glashütten.

c) Der Karanſchebeſcher Bezirk. Karanſchebeſch (Caranſebes), Mfl. an der Temeſch, hat eine große Niederlage von türkiſchen Waaren, die von hier zu Lande nach Siebenbürgen gehen, wichtige Goldwäſchereyen und guten Weinbau. Tſchutta (Cſutta), D. an der Biſchra und Temeſch. Solka und Torgoſch, D., bey welchen ſilberhaltige Kupferbergwerke. Radowa, D., Zinnober⸗ und Ultramarinfarbe.

d) Der Kapolnaſcher Bezirk. Kapolnaſch, großes D. nicht weit von dem Maroſch. Valeamare, D., Hauptſalzlegſtätte. Fatſchet (Faceſt), großes D. an der Bega, mit einem verfallenen Bergſchloß, Sitz eines griechiſchen Protopopen. Gladna, D., bey welchem ein ſilberhaltiger Bleygang.

e) Der Bultſcher Bezirk. Bultſch, großes D. am Maroſch. Mehrere unbedeutende Dörfer.

XI. Die Temeſchwarer Geſpannſchaft (Temesvar Varmegye. Comitatus Temeſienſis).

a) Der Temeſchwarer Bezirk. Sakelhas, 1765 angelegtes lotharingiſches Coloniſtendorf, 300 H., treibt ſtarke Bienenzucht. Tſcherna (Cſerna), D., ſtarke Bienenzucht. Giroda, D., Reisbau. Freisdorf, 1764 angelegtes deutſches Coloniſtendorf. Kiſchoda und Jurok, D., welche viel Melonen und türkiſchen Pfeffer bauen. Bukowetz, D., ſtarke Bienenzucht. Ligeth, großes D. auf einer Inſel in der Temeſch, treibt ſtarke Bienenzucht. Mahala, walachiſches D., ehemals eine Vorſtadt von Temeſchwar.

b) Der Werſchezer Bezirk. Werſchetz (Verſetz), großer Mfl., 1000 H. 5000 E., von Raitzen und Deutſchen bewohnt, der Sitz eines griechiſchen nicht unirten Biſchofs und Protopopen, hat Seiden⸗Filatorien, aber keine Seidenmanufakturen, ſtarke Seidenzucht und ſehr guten Weinbau, da die Gegend umher jährlich 80,000 Eimer Wein liefert. Tſchakovar (Cſakovar), großes, ſchönes D. an der Temeſch, Sitz eines griechiſchen Protopopen. St. Georg (Szent Jors), D. an der Berſchowa, mit einem raitziſchen Kloſter. Morawitza, ſchönes, regelmäßig gebautes D. Gattai, Detta, Denta und Omor, D. und königl. Kammergüter mit großen Reisplantagen.

c) Der Lippaer Bezirk. Lippa (Lipova), befeſtigter Mfl. an dem Maroſch, der Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat eine Hauptſalzlegſtätte, ſtarken Maisbau und Bienenzucht. Sagorttza, D., Kalkbrennerey. Charlottenburg, 1771 angelegtes deutſches Coloniſtendorf, mit großen Maulbeerbaum⸗Plantagen. Neudorf (150 H.), Gutenbrunn, Lichtenwald, Neuhof, Altringen und Kekas, deutſche Coloniſtendörfer.

d) Der Sanct Andreaſſer Bezirk. Sanct Andreas (Szent Andraſch), großes D., bey welchem 1772: 42 deutſche Coloniſtenfamilien ſich anſiedelten, treibt ſtarke Bienenzucht. Janowa, Mercydorf und Cſernethas, D., welche ſtarke Bienenzucht treiben. Schöndorf (200 H.), Engelsbrunn (106 H.), Wieſenhaid (100 H.), Neu⸗Jarmatha, St. Peter, Blumenthal (93 H.), Königshofen (42 H.) und Greifenthal, deutſche Coloniſtendörfer. Bruckenau, D. mit einer deutſchen Colonie, hat einen Sauerbrunnen und eine Schwefelquelle. Klein⸗

Betſchkerek (Kis-Becskerek), D. Thereſianopel (Vinga), D. von Bulgaren bewohnt.

XII. Die Torontaler Geſpannſchaft (Torontal Varmegye. Comitatus Torontalienſis).

a) Der Groß-Sanct-Niklaſſer Bezirk. Groß-Sanct Nicolas (Nagy Szent Miklos), anſehnlicher Mfl. Beſſenova, D. von Bulgaren bewohnt. Klein-Tſchanad (Kis Cſanad), an dem Maroſch, der Stadt Tſchanad gegen über, Gottlyb (200 H.), Trübswetter (200 H.), Bugaroſch (200 H.), Groß-Jetſcha (Nagy Jetſa), 200 H., Klein-Jetſcha (Kis Jetſa), 100 H., Tſchabat (200 H.), Grabatz (200 H.), Oſtern (50 H.), Billiet (154 H.), St. Hubert und Charleville, deutſche und lotharingiſche Coloniſtendörfer.

b) Der Groß-Betſchkereker Bezirk. Groß-Betſchkerek (Nagy Becskerek), Mfl. an der Bega, der Sitz eines griechiſchen Protopopen, größten Theils von Raitzen bewohnt, welche ſeit 1772 ihren eigenen National-Magiſtrat haben. Neu-Betſche (Uj-Becs), großes D. an der Theiß.

c) Der Neu-Petſcher Bezirk. Neu-Petſch (Uj-Pets), großes D. und königl. Kammergut an der Paraza, hat große Reißplantagen. Hatzfeld, Maſtort, Clary und Heufeld, deutſche Coloniſtendörfer.

d) Der Neu-Kaniſcher Bezirk. Neu-Kaniſcha (Ra-Kaniſa), anſehnlicher befeſtigter Mfl. an der Theiß. Groß-Kikinda (Nagy Kikinda), großes D., Sitz eines griechiſchen Protopopen; ſo wie die Dörfer Kereßtur, Joſepowa, Mokrin, Nevelin, Franjowa, Karlowa und Klein-Kikinda, von Raitzen bewohnt, welche ſeit 1774 ihren eigenen National-Magiſtrat haben. Albrechtsflur und Marienfeld, deutſche Coloniſtendörfer.

e) Groß-Kumanien (Nagy-Kunság. Cumania major), 20,000 E., ſteht ſo, wie Klein-Kumanien, unmittelbar unter dem Palatin, hat ſeinen eigenen Vice-Geſpann und Stuhlrichter. Karzag-Uj-Szalaſch, beträchtlicher Mfl. mit einer katholiſchen und einer reformirten Pfarre, hat ſtark beſuchte Jahrmärkte. Kolbasz-Szek, Kis-Uj-Szalaſch, Kum-Helyſeg und Madarasz, Mfl.

5) Die Banat-Milizgrenze (53,000 E., darunter 1787: 9230 angeworbene und 6028 überzählige, überhaupt 16,588 dienſtfähige Mannsperſonen), ſteht unter dem General-Commando zu Temeſchwar.

a) Das Deutſch-Illyriſche Banat-Grenz-Regiment. Weißkirchen, großes Pfd. am Neray, Sitz des Stabes dieſes Regiments, hat eine Infanterie-Kaſerne und ſehr guten Weinbau. Neu-Palanka (Uj-Palanka), befeſtigte Stadt an der Donau, wo die Karaſch und der Neray in ſelbige fließen, der Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat ein Contumazhaus und wichtige Goldwäſchereyen. Alt-Orſchowa (O-Orſova), St. am Einfluß der Tſcherna in die Donau, bey welcher eine alte Feſtung. Neu-Orſchowa (Uj-Orſova), Feſtung auf einer Inſel in der Donau, war von 1738 bis 1790 türkiſch. Alt-Moldawa (O-Moldava), Mfl. an der Donau und Kliſſura, größten Theils von Raitzen bewohnt. Neu-Moldawa (Uj-Moldava oder Bosniak), Bergfl. an der Kliſſura, der Sitz eines Berggerichts und Bergamts, hat ergiebige Kupfer- und Bleybergwerke, welche auch etwas Silber liefern, und zwey Schmelzhütten. Mehadia, D. an der Krajowa, hat ein Schloß, eine Infanterie-Kaſerne, einen griechiſchen Protopopen, eine katholiſche Kirche, wichtige Goldwäſchereyen, und berühmte warme Bäder und Schwefelquellen. Dubowa, D. an der Donau, bey welchem

die berühmte Veteraniſche Höhle, die aber im letzten Türkenkriege ſehr gelitten hat. Waradia, D. an der Donau, Sitz eines griechiſchen Protopopen, 500 H. 3000 E. Teregowa, D. an der Temeſch, ſtarke Branntweinbrennerey. Werzerowa, D. bey welchem eine Glashütte. Zwiniza, D., der ſüdlichſte Ort im eigentlichen Ungarn, an der Donau. Margat, D. am Eiſenthor-Paß, welcher nach Siebenbürgen führt.

b) Das Deutſch-Walachiſche Banat-Grenz-Regiment.
Pantſchowa (Pancſova), Stadt und Feſtung an der Temeſch, nicht weit von ihrem Einfluß in die Donau, der Sitz des Stabes dieſes Regiments und eines griechiſchen Protopopen, hat Seiden-Filatorien, Maulbeerbaum- und Baumwollen-Plantagen, auch ein Minoritenkloſter. Kubin, D. an der Donawitza, hat ein Contumazhaus. Allibonar, D. an einem großen, jetzt ausgetrockneten Moraſte. Illanza, D., von welchem ein großer Moraſt den Namen führt, hat guten Weinbau. Woiwolicza, griechiſches Kloſter. Neu-Bocza, D. auf einer Inſel zwiſchen der Donau und Temeſch, der Stadt Belgrad gegen über.

c) Das Tſchaikiſten-Bataillon ward 1771 zur Beſchützung der Donau, Sau und Theiß errichtet, und beſtand 1787 aus 1070 angeworbenen und 1608 überzähligen Männern. Die Tſchaikiſten, welche ſich alle zur griechiſchen nicht unirten Religion bekennen, bewohnen den Winkel zwiſchen der Donau und Theiß, auf der linken Seite des letztern Fluſſes, haben ihren Oberſten, und jeder einen Säbel, eine kurze Flinte und zwey Piſtolen. Die Tſchaiken oder Waſſergaleeren ſind von verſchiedener Größe, die kleinſten führen 10 Soldaten und 2 Kanonen. Titul, D. an der Theiß, nicht weit von ihrem Einfluß in die Donau, der Sitz des Stabes der Tſchaikiſten, hat ein Schiffszimmerwerft, ein Zeughaus und andere Vorrathshäuſer für den Schiffbau. Cſurog, Zabal, Kovil, (2) Gardinowatz, Wilowo, Miſſorin, Lok, Kovil-Szent-Ivan, Gospodinche und Kach ſind die übrigen Dörfer des Tſchaikiſten-Diſtrikts.

B. Das Königreich Slavonien.

(Ungar. Toth - Orſzág).

Beſteht aus zwey Provinzen, dem eigentlichen Slavonien im Weſten, und Syrmien in Oſten, zwiſchen der Donau, Sau und Illok. Es hat 340 Q. M. Flächeninhalt und 358,600 Einwohner, wovon 280,000 im Civildiſtrikt und 78,600 in der Milizgrenze leben. Grenzen ſind gegen N. Ungarn, gegen O. Ungarn und Servien, gegen S. Servien, Bosnien und türkiſch Kroatien, und gegen W. öſtreichiſch Kroatien. Der Boden, welcher faſt durchgängig aus einem fetten Thon beſteht, und daher eine große Fruchtbarkeit hat, iſt im Ganzen mehr gebirgig als eben. Die Gebirge ziehen ſich aus Kroatien unter den Namen Megiáretzka und Cariewitza in das Land hinein, füllen faſt den ganzen weſtlichen Theil deſſelben aus, werden aber gegen Oſten immer ſchmäler, nähern ſich bey Wukowar der Donau, berühren ſelbige bey Illok, gehen hierauf längs dem Ufer dieſes Stromes fort, und endigen endlich eine Stunde unterhalb Carlowitz. Der höchſte Berg Slavo-

Slavoniens iſt nach v. Taube, 2748 Fuß über die Oberfläche der Donau erhaben. Alle Berge ſind entweder mit Waldungen oder mit Weinreben und Obſtbäumen bewachſen. Die größten Ebnen findet man im Broder und Peterwardeiner Regimentsbezirk. Der öſtliche Theil des eigentlichen Slavoniens, um die Ufer der Sau, Boſſut und Wuka, iſt größten Theils mit Moräſten angefüllt, welche nach v. Taube faſt den achten Theil des Königreichs einnehmen. Die drey Hauptflüſſe des Königreichs, welche zugleich die natürliche Grenze deſſelben bilden, ſind 1) die Drau, welche die nordweſtliche Grenze macht, bey Petrowitz die Wuchina, mit welcher ſich vorher bey Marianſchatz die Kraſoſitza vereinigt hat, aufnimmt; und ſich unterhalb Almaſch in die Donau ergießt. 2) Die Donau (illyriſch Dunag) macht von Erdöd bis Semlin die nordöſtliche Grenze, nimmt bey Wukowar die Wuka, und bey Semlin die Sau auf. 3) Die Sau macht die ganze ſüdliche Grenze des Königreichs, nimmt bey Lonya die aus Kroatien kommende Lonya, in welche ſich kurz vorher die Illowa ergoſſen hat; bey Wellika die Pakra, bey Alt-Gradiska die Struya, einen Arm der Sau, bey Cobaſch die Orlawa, bey Boſſut die Boſſut, auch einen Arm der Sau, auf, und ergießt ſich bey Semlin in die Donau. Das Klima iſt hier im Sommer ſehr heiß, der Winter iſt zwar im Gebirge ſcharf, dauert aber ſelten länger als zwey Monate. In den Gebirgsthälern des weſtlichen Theils weht eine reine und geſunde Luft, hingegen an den Ufern der drey Hauptſtröme, und beſonders im öſtlichen Theile des eigentlichen Slavoniens iſt die Luft wegen der vielen Moräſte äuſſerſt ungeſund und feucht.

Produkte. Wegen des fetten und fruchtbaren Bodens ſind die Naturprodukte aus dem Pflanzenreich allerdings beträchtlich, allein in weit größerer Menge und von weit beſſerer Beſchaffenheit könnten ſie erzeugt werden, wenn mehr Fleiß auf den Anbau derſelben gewendet würde. Der Weitzenbau iſt in ganz Slavonien, und beſonders in Syrmien auſſerordentlich beträchtlich, letztere Provinz produzirt allein jährlich an Weitzen und Halbfrucht (Roggen und Weitzen durch einander) 671,747 Metzen, ohne die Milizgrenze, allein jährlich werden aus derſelben nicht mehr als 48,000 preßburger Metzen, an Werth 36,000 Fl., ausgeführt, obgleich an die 100,000 Metzen zur Ausfuhr übrig bleiben ſollen, und daher auf einer Herrſchaft oft für mehr als 20,000 Fl. Getreide vorräthig liegt. Die Haupturſache davon iſt, daß in faſt $\frac{3}{4}$ von Syrmien, beſonders in Unter-Syrmien der Weitzenbau ſo nachläſſig getrieben wird, daß der Weitzen faſt zur Hälfte mit andern Kornarten vermiſcht, aufſchießt, daher er dem ungariſchen Weitzen bisweilen an Güte nachſteht, und von den Handelsleuten aus Croatien, Fiume und Trieſt, nur dann aufgekauft wird, wenn in den ungariſchen Geſpannſchaften zum Ankaufe nichts mehr übrig iſt. Ueberhaupt iſt die Landwirthſchaft in Slavonien in

ſchlechtem Zuſtande, das Getreide bleibt in Haufen unter freyem Himmel liegen, wird auch nicht gedroſchen, ſondern von Pferden oder Ochſen ausgetreten, die Aecker werden ſchlecht beſtellt, und doch vermehrt ſich der Weitzen in gedüngtem Boden dreyßigfältig, in ungedüngtem aber zwanzigfältig. Roggen wird im eigentlichen Slavonien noch am meiſten, aber überhaupt nicht ſtark gebaut. Auch der Anbau der Gerſte und des Hafers iſt nicht ſehr beträchtlich, Syrmien liefert von beyden Getreidearten nicht mehr als 231,146 Metzen des Jahrs. Wie ſtark die Produktion aller Getreidearten zuſammen in ganz Slavonien ſey, läßt ſich nicht genau beſtimmen, nach einem wahrſcheinlichen Calcul mag ſie jährlich 4,000,000 Metzen betragen, davon werden etwa 1,800,000 Metzen von den Einwohnern verzehrt, 500,000 Metzen wenigſtens, zum Viehfutter verbraucht, etwa 90,000 Metzen ausgeführt, 100,000 Metzen zu Brandwein, Bier, Stärke, Puder und dergleichen verarbeitet, und wohl 150,000 Metzen verderben auf dem Felde und in den Behältniſſen, ſo daß wohl 1,360,000 Metzen übrig bleiben. Der Maisbau oder Kukurutzbau wird durchgängig auſſerordentlich ſtark betrieben, vorzüglich im Broder Regiment und in Syrmien. In letzterer Provinz werden jährlich an 24,000 Joch Land mit Mais bepflanzt, und der jährliche Ertrag derſelben, ſteigt ohne Abzug des Samens auf 500,000 Metzen. Im eigentlichen Slavonien wird der Mais zum Brotbacken, in Syrmien hingegen größten Theils zur Mäſtung des Viehs verbraucht. Im ganzen Königreich iſt der Maisbau keinem Zehend unterworfen. Aus der Werowitzer Geſpannſchaft iſt die Ausfuhr des Getreides nach Deutſchland ſehr beträchtlich. Der Weinbau wird in ganz Syrmien, und vorzüglich in der Herrſchaft Illok und im Peterwardeiner Regiment, ſtark getrieben, und liefert ſehr guten und feurigen rothen, auch weißen Wein. Das Syrmiſche Weingebirge hat ohne die Milizgrenze 106,853 Moliken (Hauer-Tagewerke), jede zu 273 Q. Klafter, oder 29,170,869 Q. Klafter, welche in mittelmäßig guten Jahren 256,440 Eimer Wein produziren, wovon jährlich nur etwas über 7000 Eimer in die nächſte Nachbarſchaft ausgeführt werden. Aepfel, Birnen, Kirſchen und Aprikoſen werden meiſtens nur in den Weingärten, aber in großer Menge gebaut. Der Anbau des Pflaumenbaums iſt ſehr ſtark, bloß in Syrmien nehmen die Pflaumengärten einen Raum von 7000 Joch Land ein, jährlich werden von ihren Früchten mehr als 40,000 Eimer Pflaumenbrandwein (Sliwowicze), das Lieblingsgetränk der Slavonier, abgezogen. Erbſen, Bohnen, Linſen, Hirſe, Schwaden (welcher in Syrmien wild wächſt), Gartengewächſe und Melonen von vorzüglicher Güte werden durchgängig gebaut. Tabak wird am ſtärkſten in der Poſcheganer Geſpannſchaft gebaut, jährlich werden aus derſelben an 50,000 Ct. über Zengh, Fiume und Trieſt, nach Italien verſchickt. Der Poſcheganer Tabak ſoll ſehr viel

Aehnlichkeit mit dem Virginiſchen haben, aber doch nicht zu den beſten ungariſchen Tabaksſorten gehören. Süßholz von beſonderer Güte, wächſt in Syrmien in Ueberfluß. Die Gebirge im weſtlichen Theil Slavoniens ſind reich an Waldungen, welche größten Theils aus Eichen, aber auch aus Buchen, Birken, Erlen und weißen Pappeln beſtehen. Der öſtliche Theil Slavoniens hat Mangel an Holz. Daher über Semlin türkiſches Holz aus Bosnien eingeführt wird. Die Rindviehzucht iſt im gebirgigen Theil Slavoniens und in Syrmien ſehr ſtark, doch fällt in erſterer Gegend das Vieh etwas kleiner als in letzterer. Die Ochſen werden theils als Zugvieh gebraucht, größten Theils aber fett gemacht, und in großer Menge nach Deutſchland und Italien verkauft. Die Kühe nutzt man nur wenig zu Butter, Käſe und Milch, die meiſten Kuhkälber werden geſchlachtet. Die Pferdezucht wird in Slavonien ſtark, aber faſt durchgängig wild getrieben, der beſte Schlag iſt in Syrmien. Die Schafzucht iſt im eigentlichen Slavonien, das Poſcheganer Comitat ausgenommen, nicht ſehr beträchtlich, deſto ſtärker aber iſt ſie in Syrmien. Die Schafe werden faſt durchgängig bey Tag und bey Nacht, zu jeder Jahrszeit, auf freyem Felde geweidet, und ſind größten Theils macedoniſchen oder wallachiſchen Urſprungs. Unter jenen Schafen, welche von macedoniſcher Herkunft ſind, haben die ſeit 1690 hier einheimiſchen Klementiniſchen Schafe, eine ſehr feine, aber kurze Wolle. Die Schafe, welche von einem öſtreichiſchen Widder und einem wallachiſchen Mutterſchafe abſtammen, und überhaupt die ſyrmiſchen Schafe, geben die beſte Wolle. Die Schweinezucht iſt im Ganzen von keiner Bedeutung, nur in einigen Gegenden des Poſcheganer Comitats wird ſie ſtark getrieben; deſto wichtiger aber iſt die Maſtung ausländiſcher Schafe, und der Handel damit nach Deutſchland. Nur allein nach Syrmien kommen jährlich im Durchſchnitt 40,000 Stück Schweine aus Bosnien und Servien, welche bey ihrem Eintritt die Contumaz halten müſſen, und dann theils in die Eichenwälder zur Maſtung getrieben, theils mit Mais oder Kukurutz (wovon in Syrmien jährlich an 200,000 Metzen zu dieſem Behuf verbraucht werden) gemäſtet. Sind ſie hinlänglich fett, ſo werden ſie auf die großen Schweinemärkte in Kaniſcha getrieben, von da nach Oedenburg, und dann an die Wiener Fleiſchhacker abgeliefert, welche wieder viele nach Oeſtreich, Bayern, Schwaben und Franken verkaufen. Der Seidenbau iſt erſt ſeit dem Jahre 1761 eingeführt, und jetzt in einem ſehr blühenden Zuſtande, beſonders in der Herrſchaft Wukowar und im Poſcheganer Comitat, auch in Syrmien. Im Jahr 1794 gewann man in ganz Slavonien, doch mit Ausnahme der Militzgrenze, 8502 Pfund reine Seide, 251 Pf. Faloppa, 295 Pf. Doppioni, 1279 Pf. Stouſi, und 2356 Pf. Viccalli. Die wilde Bienenzucht iſt nicht unbeträchtlich, eben ſo auch die Fiſcherey, beſonders werden in der Donau ſehr viel Hauſen, zu 15 bis 16

St. gefangen, aus ihrem Rogen Caviar, und aus der Schwimmblaſe, Fiſchleim bereitet. An Wildpret aller Art herrſcht in den Gebirgen Ueberfluß, auch an wildem Geflügel. Bären, Wölfe, Luchſe und Büffelochſen findet man auch. Am Ufer der Sau findet man Biber, in den Steinklippen Slavoniens ſchmackhafte Landſchildkröten und Billiche oder Bergmäuſe. Die Produkte des Mineralreichs ſind in Slavonien von keinem Belange, man findet Farbenerden aller Art, Marmor, Alabaſter, Steinkohlen, Torf, Salpeter, etwas Eiſen, Bergöhl und Gold in verſchiedenen Flüſſen.

1) Das Bannale; unter dem Bann von Kroatien, Dalmatien und Slavonien ſtehend.

a) 1 königliche Freyſtadt.

Poſchega, ung. Posega, illyriſch Pojeg, osmaniſch Boczega, St. an der Orlawa, der Sitz eines Conſiſtoriums des Biſchofs von Agram, hat ein katholiſches Gymnaſium mit 6 Lehrern, ein verfallenes Bergſchloß und ſtarken Tabaksbau, treibt auch mit Tabak, Seide und Vieh einen ziemlichen Handel.

b) 3 Geſpannſchaften.

I. Die Poſcheganer Geſpannſchaft (Posegai Varmegye. Comitatus Possegiensis), 104 Q. M. 112,000 E.

(a) Die Herrſchaft Kuttinja, enthält 1 Mrktfl. und 33 Dörfer, und gehört den Grafen von Erdöd. Kuttinja, Mfl. und Schloß. Jllowa, D. am Fluſſe gleiches Namens, und Battina, auch ein D. an der Jllowa.

(b) Die Herrſchaft Pakraz, beſteht aus 1 Mfl. und 50 Dörfern, gehörte ſonſt den Freyherrn von Trenk, iſt aber jetzt eine Kameralherrſchaft. Pakraz, Mfl. an der Pakra, 285 H. 1400 E. worunter 500 Katholiken. Der Sitz eines griechiſchen, nicht unirten Biſchofs und Protopopen, hat eine katholiſche und eine griechiſche Pfarrkirche, ein Schloß und guten Seidenbau. Lipick, griechiſches Pfd., warme Bäder.

(c) Die Herrſchaft Daruwar, beſteht aus 1 Mfl. und 16 Dörfern, und gehört den Freyherrn von Jankowitſch. Daruwar (Podborje), Mfl. 1777: 60 H., hat ein ſchönes Schloß, einen griechiſchen Protopopen, Tuchmanufakturen, ſtarke Seidenkultur, warme Bäder und Marmorbrüche.

(d) Die Herrſchaft Schiratſch, enthält 1 Mfl. und 13 Dörfer, und gehört den Freyherrn von Jankowitſch. Schiratſch (Czirach), Mfl. und Schloß, treibt ſtarke Schweinezucht und Seidenkultur.

(e) Die Herrſchaft Wellika, enthält den Mfl. gleiches Namens, und 34 Dörfer.

(f) Die Herrſchaft Sztraſemon, enthält 1 Mfl. und 6 Dörfer. Sztraſemon, Mfl. und Schloß, hat eine Seidenmanufaktur, worin Schnupftücher und andere kleine Waaren aus ſlavoniſcher Seide gewebt werden.

(g) Die Herrſchaft Captol, ehemals eine Propſtey, jetzt dem Biſchof von Diakowar gehörig, enthält den Mfl. gleiches Namens, und 10 Dörfer.

(h) Die Herrſchaft Kultjevo, gehört dem Stiftungsfond, und war ehemals eine Abtey der Jeſuiten. Sie enthält den Mfl. gleiches Namens, und 5 Dörfer.

(i) Die Herrſchaft Pleternicza, wozu der Mfl. gleiches Namens an der Orlawa, und viele Dörfer gehören.

(k) Die Herrſchaft Blasko, enthält den Mfl. Blasko an der Orlawa, mit einem Schloß.

(l) Die Herrſchaft Scherneck, gehört den Freyherrn von Markowitſch, und enthält 1 Mfl. und 14 Dörfer. Schernek (Czerneck), Mfl. und Schloß, hat ein Franziskanerkloſter. Bachindol, Mala, Oſtriwir und Sietillja, Dörfer, welche ſtarken Tabaksbau treiben.

(m) Die Herrſchaft Preſtowaß, woſelbſt der Mfl. Preſtowaß (Presz ctovazc), mit einem Schloß.

II. Die Werowißer Geſpannſchaft (Veröezei Varmegye. Comitatus Veroczensis), 120 Q. M. 126,000 E.

(a) Eſſek, türkiſch Oesek, lat. Mursia, ſtark befeſtigte Hauptſtadt von Slavonien an der Drau, 8500 E., der Siß eines Provinzialcommiſſariats, und der Gerichtstafel für die drey ſlavoniſchen Geſpannſchaften, beſteht aus der eigentlichen Stadt, (1777: 82 H.) und den 3 Vorſtädten, Ober-Waroſch (1777: 300 H.), Unter-Waroſch (1777: 400 H.) und die Meyerhöfe. Sie wird meiſten Theils von deutſchen Katholiken bewohnt, hat 1 Franziskaner und 1 Kapuzinerkloſter, Seidenmanufakturen, und treibt ſtarken Handel mit Ochſen, Pferden, Schweinen, ungegärbten Häuten, Getreide u. ſ. w. Von hier bis Dave in Ungarn führt ein neuer, ½ Meile langer, koſtbarer Damm über die Moräſte an der Drau, welcher durch 2 hölzerne Brücken zuſammen hängt, 1775 beendigt ward, und 600,000 Fl. koſtete.

(b) Die Herrſchaft Turanowaß, enthält den Mfl. Turanowaß an der Drau, und 8 Dörfer.

(c) Die Herrſchaft Werowiß, enthält 1 Mfl. und 26 Dörfer. Werowiß, ungar. Verocza, ehemals befeſtigter Mfl. mit einem Schloß und Franziskanerkloſter.

(d) Die Herrſchaft Wutchin, beſteht aus 1 Mfl. und 29 Dörfern. Wutchin, ungar. Wucsin, Mfl. und Schloß an der Wuchina.

(e) Die Herrſchaft Orakowißa, enthält den Mfl. gleiches Namens, und 23 Dörfer.

(f) Die Herrſchaft Naſchiße, enthält 1 Mfl. und 7 Dörfer, Naſchiße, ung. Nasicze, Mfl. und Schloß, hat ein Franziskanerkloſter und eine Glashütte.

(g) Die Herrſchaft Walpo, enthält 1 Mfl. und 41 Dörfer. Walpo, Mfl. und Schloß an der Wuchina, hat ein Franziskanerkloſter.

(h) Die Herrſchaft Eſepin, gehört dem Freyherrn von Adamowich, enthält nur 3 Dörfer, aber ſehr viel Waldungen, und wird nach deutſcher Art bewirthſchaftet.

(i) Die Herrſchaft Diakowar, enthält 1 Mfl. und 40 Dörfer, und gehört dem Biſchof von Diakowar, welcher jährlich 25,000 Fl. Einkünfte hat. Diakowar (Jakovar), Burgflecken, der Siß eines katholiſchen Biſchofs und Domkapitels, hat ein Franziskanerkloſter.

(k) Die Herrſchaft Erdöd, gehört dem Grafen von Palfy, enthält 1 Mfl. und 7 Dörfer. Erdöd, Mfl. und Schloß an der Donau. Almaſch, D. an der Drau, wo ſie in die Donau fällt, hat beträchtlichen Hauſenfang.

(l) Die Herrſchaft Dallja, iſt ein königl. Kammergut. Dallja, Mfl. an der Donau, hat einträglichen Hauſenfang, guten Ackerbau und Viehzucht. Borowo, Pfd. an der Donau.

III. Die Syrmiſche Geſpannſchaft (Sirmia Varmegye. Comitatus Sirmiensis), 37 Q. M. 42,000 E.

(a) Die Herrſchaft Nuſtar, der Familie Sandor gehörig, enthält den Mfl. gleiches Namens an der Wucka, die Dörfer Go=

boch, Cauka, Marloſicza, Merinze u. ſ. w. und hat guten Getreidebau.

(b) Die Herrſchaft Wukowar, enthält 1 Mfl. und 26 Dörfer, überhaupt mit 913 Bauerſitzen, und gehört den Grafen von Elz. Wukowar (Vuko-Var), Mfl. und Schloß an der Donau und Wuka, 700 H., hat einen griechiſchen Protopopen, ein Franziskanerkloſter, ſtarke Seidenkultur, guten Ackerbau und Fiſcherey.

(c) Die Herrſchaft Illok, von welcher die Fürſten Odescalchi den Titel führen, die aber 1777 dem Fürſten Bracciano gehörte, bringt jährlich an 40,000 Fl. ein. Illok, ungar. Ujlak, großer Mfl. an der Donau, hat ein Schloß und ein Franziskanerkloſter. Irek, Mfl. am Fuß des Gebirges, 1000 H. Der Weinbau iſt in dieſer Herrſchaft ſehr beträchtlich. Burkowacz, Jaſek, Kroczenbol, Peſchenowe, Opowa und Bernick, griechiſche Kalugierklöſter.

2) Das Militare oder die ſlavoniſche und ſyrmiſche Milizgrenze, unter dem General-Commando zu Peterwardein ſtehend, 79 Q. M. 78,600 E.

(a) Das Peterwardeiner Regiment. Peterwardein (Peter-Vára, Petrivaradinum), befeſtigte Stadt an der Donau (in der eigentlichen Stadt 42 Bürgerhäuſer, 1793: 1781 E. mit Militär, in den Vorſtädten 600 H. 3000 E.), der Sitz eines Kriegs-Commiſſariats, des ſlavoniſchen General-Commandos, eines Miliz-Appellationsgerichts, Obergerichts und delegirten Gerichts, hat ſehr einträglichen Hauſenfang. Semlin (Zemlin, Singidon), ſtark befeſtigte St. an der Donau und Sau (1795 innerhalb der Paliſaden 916 H., auſſerhalb derſelben 302 H. 9000 E.), der Sitz eines Geſundheitsrathes und eines griechiſchen Protopopen, hat 2 kath. und 2 griechiſche Pfarrkirchen, 1 Franziskanerkloſter und 1 Contumazhaus. Der Ort iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Wien und Konſtantinopel, daher die Hauptniederlage für deutſche und türkiſche Waaren, und beſonders in neuern Zeiten, einer der wichtigſten Handelsplätze in Ungarn. Zwiſchen Belgrad und Semlin wird alle Morgen auf den Belgrader Wieſen ein großer Markt gehalten, den die Kaufleute aus Belgrad und Servien mit ihren Waaren täglich beſuchen. Mehreres über den türkiſchen Handel Semlins iſt ſchon oben geſagt worden. Carlowitz (Carlovicz, illyr. Carlovacze, lat. Carolovicium), St. an der Donau, 850 H. 6000 E., der Sitz eines griechiſchen Metropoliten oder Erzbiſchofs, ſeines Domkapitels, Conſiſtoriums und eines Protopopen, hat 3 griechiſche und 1 katholiſche Kirche, zwey erzbiſchöfliche Reſidenzſchlöſſer, in deren einem das illyriſche Nationalarchiv verwahrt wird, ein griechiſches Gymnaſium, ein Seminarium für angehende Popen, und ſehr guten Weinbau. Die griechiſche Kapelle Mariafrieden, ehemals das Haus, worin der bekannte Frieden im Jahr 1699 geſchloſſen ward. Bey der Stadt iſt das ſo genannte Schwabendorf, welches von deutſchen Bauern bewohnt wird. Mitrowitz oder Demetrowicza, etwas befeſtigter Marktflecken an der Sau, Sitz eines griechiſchen Protopopen, hat ein Contumazhaus, und iſt der Sitz des Stabes vom Regiment. Szalankemen (Szalankament-Gerzedin), Burgfl. an der Donau, größten Theils von Griechen bewohnt, deren Hauptbeſchäftigung Fiſcherey, und vorzüglich Hauſenfang iſt. Brochin, griechiſches Kalugierkloſter. Pazoe, D. bey Semlin, ſeit 1770 eine lutheriſche Militär-Gemeinde. India, Patuina und Popincze, Dörfer, vortrefflicher Weitzenbau.

(b) Das Broder Regiment. Brod (Broda), befeſtigter Mfl. an der Sau, 1777: 3000 E., hat ein Contumazhaus. Winkowzi, Dorf am Boſſut, Sitz des Stabes dieſes Regiments.

Ratſcha, Feſtung auf einer Inſel im Einfluß der Dwina in die Sau. Morowicz, kleine Feſtung am Boſſut. Kobatſch (Kobaes), Feſtung am Einfluß der Orlawa in der Sau. Lukach, Schanze am Einfluß der Bobna in die Sau.

(c) Das Gradiskaner Regiment. Neu=Gradiska, Stadt, der Sitz des Stabes dieſes Regiments. Alt=Gradiska, befeſtigte Stadt an der Sau und Struya, größten Theils von katholiſchen Slavoniern und Kroaten bewohnt, hat ein Contumazhaus. Swiniar, kleine Feſtung an der Sau. Kraliewa=Wellika, kleine Feſtung auf einer Inſel in der Pakra. Maſchkowatz und Jeſſoenowatz, kleine Feſtungen an der Sau. Lonya, Mfl. an der Sau und Lonya. Belaszrena, Abtey. Zarand, Dorf, bey welchem Eiſen bricht. Goleſia, Medari, Petrowoſello und Rigiſa, Dörfer.

C. Das Königreich Kroatien.

(Ungar. Horváth-Orſzág.)

Hat 314 Quadratmeilen Flächeninhalt und 410,200 Einwohner, wovon 250,000 im Civildiſtrikt, und 160,200 in der Milizgrenze leben. Grenzen ſind gegen N. Ungarn und Steyermark, gegen O. Slavonien, gegen S. türkiſch Kroatien, gegen SW. Dalmatien, gegen W. Krain, gegen NW. Steyermark. Der Boden iſt mehr gebirgig als eben, im Ganzen weniger fruchtbar, und auch weniger angebaut, wie in Slavonien. Die Gebirge Kroatiens hängen mit den kraineriſchen Alpen zuſammen, und haben daher auch viel Aehnlichkeit mit denſelben. Die höchſten Gebirge findet man in Süden, wo ſich das Gebirge Kapella an der Grenze Dalmatiens, und das Sriner Gebirge an der türkiſchen Grenze erhebt; in Weſten, wo die Gebirge Cariewitza und Megiuretzka ſich bis in Slavonien hinein erſtrecken, und gegen Nordweſten, wo die Rabitſcher Gebirge auf der Grenze Steyermarks ſich erheben. Unter den vielen in dieſen Gebirgen befindlichen Höhlen, iſt vorzüglich die bey Thuin merkwürdig. Die größten Ebenen ſind an beyden Ufern der Sau, gegen Nordoſten, Weſten, an den Ufern der Lonya, wo das große Lonska Feld, und im ſüdlichen Theil des Oguliner Regiments, wo die Blaſchianer, Brüandler, Oguliner und Oſtaner Felder gelegen. Der Hauptfluß Kroatiens iſt die Sau oder Save, welcher das ganze Land von Weſten nach Oſten durchſtrömt. In dieſelbe ergießen ſich: a) auf der Nordſeite 1) die Sultz, welche aus Steyermark kommt, und eine Weile die Grenze zwiſchen dieſem Lande und Kroatien macht, bey Suſſeth. 2) Die Krapina, welche bey Majerowa entſpringt, unterhalb Agram. 3) Die Lonya oder Lugna bey Lonya, welche bey Granſetz den Czernek aufnimmt, mit dem ſich vorher die Golconisza vereinigt hat. b) Auf der Südſeite: 1) die Kulpa bey Siſſeck, ſie kommt aus Dalmatien, macht eine Zeit lang die Grenze zwiſchen Krain und

Kroatien, nimmt die Dobra, Jahrtſchitz gegenüber; bey Karlſtadt die Mresnitza, mit welcher ſich vorher die Korana vereinigt hat, bey Petrina, die aus der Türkey kommende Glinitza, in welche ſich vorher bey Glina die Pouwesnina ergoſſen hat, und bey Odra die Odera auf. 2) Die Unna, welche aus der Türkey kommt und die öſtliche Grenze zwiſchen derſelben und Kroatien macht, bey Domianowitz. Der nördliche Grenzfluß Kroatiens iſt die Drau, welche bey Ottok die Bednia aufnimmt. Der größte Landſee in Kroatien iſt der Tſuntrazer See, ſüdwärts von der Sau. Das Klima iſt gemäßigt und ſehr geſund, faſt ganz ſo wie im weſtlichen Theile Slavoniens.

Produkte. Getreide aller Art, beſonders Roggen und Hafer, aber auch Weitzen, wird in den ebenen Gegenden in Ueberfluß gebaut, dagegen aber haben die gebirgigen Gegenden Mangel daran. Nach einem ungefähren Ueberſchlag mögen jährlich in Kroatien 3,700,000 Metzen Getreide gewonnen werden, davon verzehren die Einwohner 2,051,000 Metzen, 370,000 Metzen dienen zum Viehfutter, 100,000 Metzen werden ausgeführt, 70,000 Metzen zu Bier, Brandwein, Puder, Stärke u. ſ. w. verarbeitet, 75,000 Metzen verderben bey der ſchlechten Art zu ernten und aufzuheben, ſo daß noch 1,100,000 Metzen Vorrath für das künftige Jahr blieben. Doch gründet ſich dieſe Berechnung nur auf ungefähre Angaben, und iſt daher nicht ganz zuverläſſig. Mais oder türkiſcher Weitzen wird durchgängig in großer Menge gebaut. Der Tabaksbau iſt in Kroatien gar nicht unbeträchtlich, aber er geräth lange nicht ſo gut als der ſlavoniſche. Wein wird vorzüglich in der Kreutzer Geſpannſchaft und im Sluiner Regiment viel gebaut. Der Wein iſt ſehr ſtark und feurig, und deſſenungeachtet wird häufig dalmatiſcher anſtatt einheimiſchen Weins ausgeſchenkt. Die Obſt- und Garten-Cultur iſt von geringer Bedeutung. Die Waldungen ſind ſehr beträchtlich, und liefern auſſer allen Arten von Holz, auch Pottaſche in Menge. Die Rindviehzucht iſt eben nicht ſehr beträchtlich, ſtärker wird die Pferde- Schaf- und Schweinezucht getrieben. Die Seidenkultur nähert ſich ihrer Reife, vorzüglich wird ſie in den Warasdiner, Agramer und Kreutzer Geſpannſchaften, ſo wie im Banal- und Warasdiner Regimentsbezirke getrieben. Auch die wilde Bienenzucht und die Fiſcherey ſind nicht unbedeutend. Auſſer allen Arten von Wildpret halten ſich in den Wäldern auch Bären, Wölfe, Marder, Füchſe u. ſ. w. auf. Aus dem Mineralreich hat man 1 Eiſenbergwerk, 1 Kupferbergwerk, Kalk, Mergel, Thon, Gyps, Marmor und Bitterſalz.

1) Das Bannale; unter dem Bann von Kroatien, Slavonien und Dalmatien ſtehend.

a) 5 königliche Freyſtädte.

α) Unter dem Reichs-Erz-Schatzmeiſter (Tavernicus) ſteht:

I. Agram, ung. Zagrab, ital. Sagrabia; lat. Zagrabia, die Hauptſtadt von ganz Kroatien, zwiſchen der Sau und Krapina, der Sitz des Banns von Kroatien, Slavonien und Dalmatien, der Banaltafel, der Diſtriktualtafel jenſeits der Drau, der Gerichtstafel für die Agramer und Severiner Geſpannſchaft, eines katholiſchen Biſchofs und Domkapitels, eines Provinzial-Commiſſariats, einer Hauptlegſtätte, ſeit 1786 des General-Commandos für Kroatien und Dalmatien, eines Miliz-Appellations- und delegirten Gerichts, hat eine Akademie, ſeit 1791 mit einem Diſtriktualconvikt, ein Archi-Gymnaſium, eine Normalſchule, ein Franziskanerkloſter, und treibt ziemliche Schifffahrt und Handlung.

β) Unter dem königlichen Perſonal ſtehen:

II. Waraſchdin, ung. Varasdin, lat. Warasdinum, befeſtigte königl. Freyſtadt an der Drau, der Sitz der Gerichtstafel für die Waraſchdiner und Kreutzer Geſpannſchaften und einer Legſtätte, hat ein Gymnaſium, ein Urſuliner Nonnenkloſter mit einer Mädchenſchule, ein Franziskaner- und ein Kapuzinerkloſter, und warme Bäder.

III. Kreutz, ung. Körös Vasarhely, illyr. Kriseoczi, lat. Crisium, befeſtigte königl. Freyſtadt an der Golconiсza, der Sitz eines griechiſchen unirten Biſchofs und Domkapitels.

IV. Kopreinitz, ung. Kaproncza, königl. Freyſtadt in einer Ebene, hat eine Feſtung und ein Franziskanerkloſter.

V. Karlſtadt, ung. Karlovicz, slav. Kralewetz, lat. Carolostadium, ſeit 1782 königl. Freyſtadt an der Kulpa, iſt befeſtigt, der Sitz eines griechiſchen nicht-unirten Domkapitels, des Stabes und Obergerichts des Sluiner Grenzregiments und einer Legſtätte, hat ein Franziskanerkloſter, und ſeit 1772 einen wohl eingerichteten Schiffbauplatz. Die Stadt, als der Mittelpunkt des Commerzes zwiſchen Ungarn und dem Meere, hat beträchtliche Waarenlager, ſtarken Speditions- und Commiſſionshandel.

b) 3 Geſpannſchaften.

I. Die Agramer Geſpannſchaft (Zagrabiai Varmegye. Comitatus Zagrabiensis.)

(a) Der Seliniſche Bezirk. Selina, Mfl. und Herrſchaft. Boſako, D. Schloß und Herrſchaft. Lupoglaw, D. und Herrſchaft des Biſchofs von Agram. Pſarjewo, Schloß und ehemalige Propſtey.

(b) Der Agramer Bezirk. Chucherje oder Bugra, Herrſchaft des Biſchofs; und Kraljewecz und Kaſſina, Herrſchaften des Domkapitels von Agram. Medeve, zerſtörtes Schloß.

(c) Der Poſſawaner Bezirk. Siſſek, befeſtigter Mfl. an der Kulpa und Sau, Hauptort einer Herrſchaft. Chraſtowitz (Hrastovicza), Mfl. und befeſtigtes Schloß mit einem Franziskanerkloſter, an der Sau; Hauptort einer Herrſchaft des Biſchofs von Agram. Gore, Dorf, Schloß und Herrſchaft des Propſtes des Domkapitels zu Agram. Nowigrad (Szavo-Uj-Var), D. und Herrſchaft unweit der Sau.

(d) Der Bezirk jenſeits der Sau. Goritza (Verbovecz), anſehnlicher Mfl. Pokupsko, Schloß und Herrſchaft des Biſchofs von Agram. Topuszko, D., warmes Bad.

(e) Der Podgoriſche Bezirk. Szamobor, Mfl. und Schloß des Grafen von Erdöd, am Fluß gleiches Namens, hat ein Franziskanerkloſter und ein ergiebiges Kupferbergwerk von 4 Stollen, welches 134 Arbeiter beſchäftigt, jährlich 8000 Ct. Kupfer, und auch natürliches Bitterſalz liefert. Jasca, ehedem Podgoria, Schloß, bey welchem der Mfl. Jaszerbaszko mit einem Franziskanerkloſter. Petrowina, Herrſchaft des Domkapitels zu Agram.

(f) Der Bezirk jenſeits der Kulpa. Opolinum, Schloß und große Herrſchaft. Szenichniek, D. und Herrſchaft, zum Theil von Raitzen bewohnt. Nowigrad, befeſtigter Ort an der Kulpa. Berlogh, Schloß an der Kulpa.

II. Die Waraſchdiner Geſpannſchaft (Varasdiai Varmegye, Comitatus Warasdiniensis), deren Erb-Obergeſpanne die Grafen Erdöd von Monyorokerek ſind.

(a) Der Waraſchdiner Bezirk. Topliсza, Dorf, Schloß und Herrſchaft, in welcher Glashütten; dem Domkapitel zu Agram gehörig. Szent-Erſebeth, Vidovecz, Steffanecz, Iwanecz, Tzerje und Bela, bemauerte Kaſtelle, wovon die beyden letzten den Grafen Erdöd gehören.

(b) Der Winnitzer Bezirk. Winnitza (Vinicza), Mfl. und Schloß. Mariasſwcz, Klenownik und Trakoſtein, Schlöſſer. Kriſovlian, Komar, Zelendwor und Eſalinecz, Kaſtelle.

(c) Der untere Zagoriſche Bezirk. Krapina, Mfl. und Schloß an der Krapina, mit einem Franziskanerkloſter und warmen Bädern. Orahovicza, Burg der Grafen Keglwich. Zajesda, Gothalovecz, am Urſprung der Krapina. Bellecz, Szveti-Kris (Heil. Kreutz), Mirkowecz und Kumor, Kaſtelle.

(d) Der obere Zagoriſche Bezirk. Topliсza, D. warmes Bad. Klanjecz, Mfl. mit einem Franziskanerkloſter. Gorvalczka, großes Kaſtell. Thabor, ein Bergſchloß.

III. Die Kreutzer Geſpannſchaft (Krisiai Varmegye, Comitatus Crisiensis).

(a) Der Kreutzer Bezirk. Miholcz, Mfl. des Biſchofs von Agram. Nagy-Kemlek oder Kalnik, Bergſchloß, bey welchem eine merkwürdige Höhle, und guter Weinbau. Guſcherowecz und Burechina, bemauerte Kaſtelle. Gradecz und Dombro-Jvemich, Herrſchaften des Biſchofs von Agram. Verbovecz und Rakovecz, Herrſchaften der Grafen Patachich. Moszlowina (Mons Claudii), ein Bezirk, den Grafen von Erdöd gehörig, enthält 17 angebaute Güter mit 800 Einwohnern, 2 katholiſche und 1 nicht unirte griechiſche Pfarre.

(b) Der Kopreinitzer Bezirk. Luidbring (Lubrig), Mfl. und Schloß. Raszynia, Mfl. und Schloß. Bukovecz, bemauertes Kaſtell. Lakovecz, Dorf, bey welchem römiſche Alterthümer gefunden werden.

(c) Das freye Feld Turopolya (Campus Turopolya), iſt mit der Agramer Geſpannſchaft vereinigt, größten Theils von Edelleuten bewohnt, welche beſondere Freyheiten genießen und einen Deputirten zum Reichstage ſchicken.

2) Das Militare, oder die kroatiſche Milizgrenze, ſteht ſeit 1786, da die ehemaligen Waraſchdiner und Carlſtädter Generalate, und die Bannaliſchen Confinien aufgehoben wurden, unter dem General-Commando zu Agram.

(a) Das deutſche Bannalregiment. Glina, Feſtung an der Glinitza und Pruvesnina, Sitz des Stabes dieſes Regiments. Szlachicze und Perna, Schlöſſer.

(b) Das illyriſche Bannalregiment. Petrina, Feſtung an der Kulpa und Glinitza, Sitz des Stabes dieſes Regiments. Koſtanicza, Mfl. und Schloß an der Unna. Zrin, kleine Feſtung. Novi, Feſtung an der Unna, wovon die eine Hälfte jenſeits der Unna ſeit 1795 türkiſch. Divuſſa, D. Wallfahrtsort. Alt-Petrina, Pedel, Vinodol, Pecsky, St. Clemens und Budichnia, Schlöſſer.

(c) Das Sluiner Regiment. Sluin, Feſtung an der türkiſchen Grenze, hat ein Contumazhaus. Sichelburg, Bergſchloß im Uskoken-Gebirge, bey welchem an 1000 zerſtreute Häuſer der Uskoken, die ſtarke Viehzucht treiben, und deren Hauptmann in Sichelburg wohnt. Varillowich, Bella, Schwarhay, Schwechay und Dubowacz, Schlöſſer. Ponte-Suſiza, Dorf, bey welchem eine Glashütte.

(d) Das Oguliner Regiment. Ogulin, Feſtung an der Dobra. Thuin, Bergſchloß, bey welchem eine merkwürdige Berghöhle. Jasniza, Dorf, Siz des Stabes dieſes Regiments. Plasky, Schloß, Siz des griechiſchen nicht unirten Biſchofs von Karlſtadt, und eines Protopopen. Tritin, Dorf, bey welchem ein Eiſenbergwerk, das binnen 14 Monaten 2924 Ct. Erz, und daraus 1126½ Ct. Roheiſen lieferte.

(e) Das St. Georger Regiment. St. Georg (Gyurgyevecz), ein Kaſtell. Dernje und Virje, Kaſtelle. Bellowar, die ſchönſte, 1756 angelegte Stadt in Kroatien, iſt befeſtigt, der Siz des Stabes der St. Georger und Kreuzer Regimenter, hat ein Piariſten-Collegium.

(f) Das Kreuzer Regiment. Tsasma, Marktflecken und Schloß am Czernek. Iwaniz, Mfl. auf einer Inſel in der Lonya, hat ein Franziskanerkloſter. Jagnodovecz, ein Kaſtell.

Anmerkung. Zu Folge des Friedensſchluſſes zu Sziſtowe von 4ten Auguſt 1790, fängt die Grenzlinie von öſtreichiſch- und türkiſch Kroatien am rechten Ufer der Glina an, läuft bey Czettin vorbey, und am Fort Sturlich hin, von hier zieht ſie ſich gerade über den Fluß Corona bis nach Dresnik, geht von da über den Berg Smolinaz und den Ort Tiſchiewo bis an die Unna, eine Meile oberhalb Vacup, verfolgt dieſen Fluß bis an ſeine weſtliche Quelle, und ſchließt ſich hierauf über die Gebirge an die alte Grenzlinie an. Demnach gehören jezt noch zur kroatiſchen Milizgrenze die feſten Schlöſſer Czettin, Dresnik und Oſtrovizza, und die Oerter Furiun, Keslie, Batoluka, Lapaz, Goſlobich, Burichewaz, Dobroszello und andere. Dagegen ſind wieder an die Türken abgetreten, Türkiſch-Dubiza, Novi jenſeits der Unna, Sturlich und Sternizza.

D. Das Königreich Dalmatien.

(Ungar. Dalmatiai-Orſzág).

Hat 406 Q. M. Flächeninhalt und 439,000 Einwohner. Grenzen ſind gegen N. Krain, gegen O. Kroatien und die europäiſche Türkey, gegen S. das adriatiſche Meer und die Republik Raguſa, gegen W. das adriatiſche Meer. Eine große Menge zu Dalmatien gehörender Inſeln liegt im adriatiſchen Meere zerſtreut, ein abgeriſſenes Stück, welches eigentlich zu Albanien gehört, zwiſchen Raguſa, der Herzegowina und dem adriatiſchen Meere. Der größte Theil des Bodens iſt nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und ſchlecht angebaut. Unter den Gebirgen, womit faſt das ganze Land, bloß die Seeküſte ausgenommen,

angefüllt iſt, verdienen bemerkt zu werden: 1) Das Gebirge Kapella an der Grenze Kroatiens, welches ſich in die große Kapella gegen Nordweſten, und die kleine Kapella gegen Südoſten theilt. 2) Das Gebirge Jawornitza, im nördlichſten Theile, an der kroatiſchen und kraineriſchen Grenze. 3) Das Welebitſcher oder Morlachiſche Gebirge, welches ſich von Zengh an, ſüdoſtwärts längs der Seeküſte hinzieht. 4) Die Gebirge Pleswitz und Popinar, an der Grenze von türkiſch Kroatien. 5) Die Gebirge Jadwonobile und Kom, an der Grenze von Ober- und Nieder-Dalmatien. 6) Das Gebirge Frſavitz, an der Grenze von Bosnien. Ebenen findet man, wie geſagt, nur ſparſam, beſonders im Innern des Landes, wo die Gegenden Puſto Feld und Petrovo Feld, die ebenſten ſind. Merkwürdig iſt der Berg Bicova öſtlich von Maskarka, von dem die Einwohner behaupten, daß jede Veränderung in dem Luftkreiſe an ihm bemerkbar wäre. Das adriatiſche Meer beſpült die ganze weſtliche Küſte, und bildet hier verſchiedene Meerbuſen, als den Flaum, in Norden; den Golfo di Quarnero, welcher bey ſtürmiſchem Wetter ſehr gefährlich iſt; den Meerbuſen von Callaro und andern; und unzählige Kanäle, unter denen die Kanäle von Cherſo, Brazza, Narenta, Curzola und der Kanal Quarnero, die größten ſind. Diejenigen Flüſſe, welche nicht zu den Küſtenflüſſen gehören, ſind die Kulpa, welche die nördliche Grenze gegen Krain macht und hier entſpringt, die Dobra, welche auf dem Gebirge Kapella entſpringt, die Gaska, die Vernika, welche hier in die Mrſeritza fällt, die Plitwitza, welche ſich in die Korona ergießt, und die Glinitza, welche hier auf der bosniſchen Grenze entſpringt. Unter den Küſtenflüſſen verdienen von Norden nach Süden bemerkt zu werden: 1) Die Reka oder Flaum (Aeneus), welche ſich bey Fiume ins Meer ergießt. 2) Die Lika, welche bey Retſchitza entſpringt. 3) Die Zermagna (Tedanius), ergießt ſich bey Otriſſina in eine Bucht. 4) Cherka oder Karka (Titius), nimmt die Buttinislizza und Cicola auf, und ergießt ſich unterhalb Sebenico ins Meer. 5) Die Cettina (Tilurus), entſpringt aus 4 Quellen, und fällt bey Almiſſa ins Meer. 6) Die Narenta (Naro), kommt aus Bosnien, und ergießt ſich unterhalb Opus. Der größte unter den Seen Dalmatiens iſt der See von Urana, der eine Länge von 12 Meilen hat, und einmal ins Meer abgeleitet werden ſollte; auſſerdem verdienen noch bemerkt zu werden, der Vergoratzer See, der Raſtok See, und der See im Coranitzer Thal. Die Cettina bildet mehrere Waſſerfälle, von denen einer eine ſenkrechte Höhe von 150 Fuß hat. Das Klima iſt im Ganzen geſund, aber doch mehr heiß als gemäßigt, ungeachtet im Innern des Landes der Winter ſich in ſeiner ganzen Strenge zeigt. An der Seeküſte iſt die Luft etwas feucht, und daher nicht ganz ſo geſund wie in den Gebirgen.

Produkte. In den ebenen Gegenden längs dem Meere, und auf den Inſeln, wird der Getreidebau ſtark getrieben, vorzüglich baut man viel Weitzen und Mais; ferner vielen und guten Wein, alle Arten von Obſt, Feigen, Mandeln, und andere Südfrüchte, ziemlich viel Tabak, viel Olivenbäume, aus deren Früchten eine große Menge Oehl bereitet wird, Ginſter, Flachs, Saffran und andere nützliche Gewächſe. Die Gebirge haben ſehr große Waldungen, welche Holz und Pottaſche in Menge liefern, und in den Thälern vortreffliche Wieſen und Weiden, daher hier die Rindviehzucht, noch mehr aber die Schafzucht, ſehr ſtark getrieben wird. Die Pferde- und Schweinezucht iſt minder beträchtlich. Seidenbau und Bienenzucht ſind in mehreren Gegenden von Wichtigkeit. Die großen Waldungen ſind der Aufenthalt von Bären, Wölfen, Mardern, Lämmergeyern und andern Raubthieren. Die Fiſcherey iſt eine Hauptbeſchäftigung der Küſten- und Inſelbewohner, vorzüglich fängt man Thunfiſche, Makrelen, Sardellen, Blackfiſche und Meerkälber. Das Mineralreich, welches noch ſehr wenig benutzt wird, liefert etwas Eiſen, viel Marmor und Kalkſteine, Töpferthon, Bauſteine, Steinkohlen, Asphalt, See- und Steinſalz, viel mineraliſche Quellen und warme Bäder. An den Küſten wird auch Korallenfiſcherey getrieben.

I. Ober-Dalmatien, (ohne die Inſeln 156 Q. M. 127,000 Einwohner, wovon 75,000 im Bannale und Littorale, und 52,000 im Militare wohnen).

a) Das Bannale, unter dem Bann von Kroatien, Slavonien und Dalmatien ſtehend.

(a) 3 königliche Freyſtädte.

1) Fiume und

2) Buccari; ſiehe den Seebezirk oder das Littorale.

3) Zengh, ſiehe den Zengher Diſtrikt.

(b) Die Severiner Geſpannſchaft (Szeverin Varmegye. Comitatus Severiniensis), ward 1776 errichtet, und iſt ſeit 1786 mit der Agramer Geſpannſchaft in Kroatien vereinigt.

1) Der Kulper Bezirk. Severin (Szeverin), Mfl. und Schloß unweit der Kulpa. Berloch, Boſtelìewo, Herſchina, Jurowo, Nigrat, Paka, Quaßnitza und Ribnik ſind die übrigen merkwürdigen Oerter.

2) Broder Bezirk. Brod, D. und Kaſtell unweit der Kulpa. Rawnagora und Verbosko, Dörfer an der Caroliner Straße, welche gute Nahrung von der ſtarken Durchfuhr und viel Pottaſchſiedereyen haben. Merkopayl, D. an der Caroliner Straße, woſelbſt ſeit 1775 eine große Colonie von ſpaniſchen Schafen. Tſchabar, Marktfl. und Hauptort einer Kameralherrſchaft, an der Zhuberanka, mit einem Hoch- und Wolfofen, und einem Hammerwerke, auf welchen das Eiſen aus den Bergwerken bey Toſtin verarbeitet wird. Furtitſch, Groß-Tilaz, Hermatzko, Kolchitzna, Kuſele, Leſchitza, Mandelera, Nalokah und Schuſſitza ſind die übrigen bemerkenswerthen Oerter.

b) Das Littorale oder der Commerzialbezirk, unter dem Gubernio zu Fiume ſtehend, von welchem an den Palatin appellirt wird.

(a) Das Fiumaner Gebieth. Fiume, oder St. Veit am Flaum (illyr. Rekar, lat. Vitopolis), königliche Freyſtadt am Einfluß der Reka oder Fiumara in den Meerbuſen Flaum (6000 E.), der Sitz des Guberniums und höchſten Gerichts für das Littorale, eines Sanitätsmagiſtrats, eines Seegerichts, einer Littoral-Manufaktur-Commiſſion, einer Schiffbaudirektion und einer Legſtätte, beſteht aus der Altſtadt, die eine unebene Lage hat, und aus der ſchön und regelmäßig gebauten Neuſtadt, hat ein Collegiatſtift mit einer großen und ſchönen Kirche, ein Kapuzinerkloſter, ein Gymnaſium, und ein prächtiges ehemaliges Jeſuiter-Collegium. Der geräumige Freyhafen wird durch die Mündung der Reka gebildet. Von Manufakturen und Fabriken findet man hier eine große Leinwandomanufaktur, wichtige Liqueur- und Roſogliofabriken, eine Schleyermanufaktur, wichtige Tabaksfabriken, eine Unſchlittſiederey, eine große Zuckerraffinerie, welche in 24 Keſſeln jährlich 40,000 Ct. Zucker erzeugt, eine Seilmanufaktur, eine Tuchmanufaktur, eine Lederfabrik und eine große Wachsbleiche. Der Seehandel mit ungariſchen Produkten iſt, ſo wie der Speditions- und Commiſſionshandel, ſehr wichtig. Im Jahre 1790 betrug der Werth der geſammten Ausfuhr 1,341,464 Fl., der Einfuhr 2,780,571 Fl., im Jahr 1793 erſtere nur 496,285 Fl., letztere 1,187,654 Fl., ein Beweis wie ſehr der Seehandel hier in dieſem Zeitraum geſtiegen iſt. Im Jahr 1781 liefen in den hieſigen Hafen ein 1419 Schiffe, aus 1362 Schiffe; im Jahr 1782, ein 1270, und aus 1194 Schiffe. Terſat, Mfl., ¼ Stunde von Fiume, jenſeits der Reka, hat ein Bergſchloß, ein Franziskanerkloſter und eine berühmte Maria Loretto Kapelle, welche erbaut wurde, weil das Haus der Jungfrau Maria hier vierthalb Jahre geſtanden haben ſoll, ehe es 1294 von den Engeln nach Loretto gebracht wurde. Winodol, Schloß und Kaſtellaney am Meere. St. Jakob am Meere, prächtige Auguſtiner Manns-Abtey dicht bey Fiume. Grobnik, feſtes Bergſchloß. Der Hauptort einer Herrſchaft, wozu 14 Dörfer und beträchtliche Waldungen gehören. Fuſchine, großes D. an der Lopenitza, und der Caroliner Straße, Hauptort einer Kaſtellaney, hat ergiebige Eiſengruben, eine Pottaſchſiederey, eine Sägemühle und beträchtliche Waldungen.

(b) Die Herrſchaft Buccari. Buccari (illyr. Bakar), königl. Freyſtadt am Meere, 3000 E., der Sitz einer Sanitätsdeputation, hat ein feſtes Schloß, eine Leinwandmanufaktur, ergiebigen Thunfiſchfang, einen geräumigen Freyhafen und die beträchtlichſten Schiffbauwerfte an dieſer Küſte. Sie treibt ziemlich beträchtlichen Handel mit türkiſchem Korn, Leinwand, Seeſalz, Vieh, Kohlen, Holz und Thunfiſchen. Im Jahr 1790 betrug der Werth der hieſigen Einfuhr 367,910 Fl., der Einfuhr 83,076 Fl., im Jahr 1783: erſtere 539,927 Fl., letztere 94,747 Fl. Im Jahr 1781 liefen in den hieſigen Hafen ein 285 Schiffe, aus 248 Schiffe, im Jahr 1782: ein 330, und aus 654 Schiffe. Porto-Re' (königlicher Hafen, illyr. Kraljevicza), Mfl. mit 2 Kaſtellen und einem geräumigen Freyhafen, welcher für Kriegs- und große Kauffartheyſchiffe zur Ueberwinterung eingerichtet iſt, am Meere. Er hat eine große Waſſerleitung, Schiffsbauwerfte, eine 1780 angelegte Seidenmanufaktur, welche 1783 für 3000 Fl. Seidenwaaren lieferte, und einträglichen Thunfiſchfang. Der Handel iſt von keiner großen Bedeutung, im Jahr 1781 liefen hier 90 Schiffe ein und 90 Schiffe aus, im Jahr 1782: 147 ein und 284 aus. Aus den Häfen von Porto Re', Nowi und Cirkwenitza wurden 1790 für 76,327 Fl. Waaren ausgeführt (1783 für 17,459 Fl.), dagegen betrug in demſelben Jahre die Einfuhr in denſelben 42,853 Fl. (1783: 19,678 Fl.) Buccaritza, Mfl. und feſtes Schloß am

Meere. Nowi, Mfl. am Meer, hat einen Hafen, iſt der Sitz des Biſchoffs von Zengh, und treibt etwas Handel. Cirkwenitza (Czirquenicze), Mfl. am Meere mit dem alten Schloß Belgrad und einem Hafen, treibt unbedeutenden Handel. Hretin, Mfl. und Schloß, nicht weit vom Meere. Bribir und Griſane, Schlöſſer. Szelze, D. am Meer.

c) Das Militare oder die Milizgrenze, unter dem General-Commando zu Agram ſtehend.

(a) Das Ottochaner Regiment. Ottochacz, Mfl. und Schloß auf einer Inſel in der Gaska oder Gaſchiza, welche ſich bey Sinitza in der Erde verliert, hat eine Abtey St. Nicolaus, und iſt der Sitz des Stabes dieſes Regiments. Die Häuſer ruhen auf Pfeilern, ſind von Reiſern und Lehm zuſammen geſetzt, und mit Kalk oder Kreide übertüncht. Viehzucht, Fiſcherey und Holzhandel ſind die Nahrungszweige der Einwohner. Modruſch (Modrusse), Mfl. an der Grenze Kroatiens, im Gebirge Kapella, Sitz eines katholiſchen Biſchofs. Ledenitza, Mfl. und Schloß auf einem hohen Berge. Citta-Nova, Mfl. Sankt-Georg, Mfl. am Meere mit einem kleinen Hafen. Jablanacz, Mfl. mit einem Hafen am Meere. Stavigrad, Mfl. und Schloß am Meere, mit einem Hafen. Prozor, Schloß. Bründl (Brinje), Schl. und D. der Grafen Frangepani. Dabar, Schloß an dem Fuß des Berges Kapella, hat vortreffliche Viehweiden. Drenow-Klanacz, Schloß an der Gaſchicza, hat beträchtliche Eichenwaldungen. Sinacz, D. an der Gaſchicza, 150 H., hat einige Getreide- und Bretmühlen. Paſariſch und Peruſiſch, zwey Schlöſſer in der Licca, welche aber zum Ottochaner Regiment gehören. Berlog, Guſichagrad, Katun, Köſſing, Lesbie, Pliteriсza, Senacz, Thuriemsky, Verhovine, Vilech und Vital ſind die übrigen vorzüglichſten Orte.

(b) Das Liccaner Regiment.

1) Der Liccaner Diſtrikt, oder die Grafſchaft Licca (Lyka). Gospich, Mfl. und Schloß an der Licca, 100 H. 400 Bürger, Sitz des Stabes dieſes Regiments. Belay, Mfl. und Schloß an der Licca. Lowinacz, Schloß am Fuß des Berges Zwituſſa, bey welchem Ueberbleibſel einer altrömiſchen Landſtraße. Zwonigrad, Mfl. und Schloß an der Zermagna. Zermagna, eine Eſerdake mit einem Hauptmannsposto an der Zermagna. Chemernicza, eine Eſerdake an einem Paß nach Bosnien. Grachacz, Mfl. und verödetes Schloß. Pochitely, altes Schloß, ehemals der Hauptort der Licca. Ribnik, Schloß. Ternowacz, D. und Schloß. Bruſſane, Bubak, Bußim, Grebenar, St. Jvan, Kerchmar, Komich, Maßaluk, Mazin, Medak, Oſtrowicza, Popine und Smilliane, ſind die übrigen merkwürdigſten Orte.

2) Der Corbavier Diſtrikt oder die Grafſchaft Corbau. Bunich, Mfl. und Schloß. Chanska, Korenicza, Korbavicza, Kuk, Ternavacz, Dörfer und Schlöſſer. Udwina, altes Dorf. Podlopach und Verpila, Schlöſſer.

(c) Der Zengher Diſtrikt, ward 1785 der dalmatiſchen Milizgrenze zugetheilt. Zengh (ital. Segnia), königl. Freyſtadt am Meer, 500 H. 3000 E., der Sitz eines katholiſchen Biſthums und Domkapitels, hat einen Hafen, welcher durch einen 150 Schritt langen Damm oder Molo gebildet wird, und 1785 zum Freyhafen gemacht ward, ein großes Getreidemagazin, und jährlich 2 Freymeſſen. Die Stadt treibt einen ſehr beträchtlichen Handel mit Getreide, Holz, Wein, Salz, Tabak, Wachs, Honig, Wolle und Fellen,

nach Italien und der Levante. Die hieſige Handlung wird durch die Joſephinerſtraße bis Karlſtadt, ſehr befördert. Carlobago, Mſl. am Meere mit einem Kapuzinerkloſter, und einem großen und tiefen Hafen, der 1785 zum Freyhafen erklärt ward, treibt ſtarken öko-nomiſchen Handel. Das friſche Waſſer muß man zu Schiffe von den benachbarten Inſeln oder von Fiume holen.

d) Die Ober-Dalmatiſchen Inſeln, welche unter dem k. k. Gubernio zu Zara ſtehen, und erſt ſeit 1797 öſtreichiſch ſind.

1) Die Inſel Cherſo (Cresca), hat einen gebirgigen und ſteinigen Boden, 70,000 Stück Schafe, viel Federvieh, ſehr einträgliche Fiſchereyen von Sardellen, Makrelen, Thunfiſchen u. ſ. w., mittelmäßigen Ackerbau und 9000 Einwohner. Sie führt aus jährlich 3 bis 4000 Fäſſer Oehl, 300 Fäſſer Wein, für 400 Zechinen Feigen, viel Brennholz, Maſtix, mediciniſche Kräuter, gute Wolle, Brandwein, Honig und eingeſalzene Fiſche. Cherſo, St. an der weſtlichen Küſte, mit einem ſehr guten Hafen, 4000 E., iſt ſchlecht gebaut, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, hat 120 Geiſtliche, guten Handel, Fiſcherey, Viehzucht und etwas Raſchweberey. Sibiochina, Conaz und Fariceſina, mit einem Hafen, Mſl. Oſero, kleine St., 350 E., am Meere, mit einem guten Hafen, treibt Handel mit Holz und Vieh.

2) Die Inſel Oſero (Assorus), durch einen ſchmalen Kanal von der Inſel Cherſo getrennt, aber durch eine Brücke mit derſelben bey der Stadt Oſero verbunden, hat 3000 Einwohner. Loſſin grande, Mſl. mit einem Hafen, 1800 E., treibt Schifffahrt und Brandweinbrennerey. Klein-Loſſin, Mſl., 1900 E., hat große Pomeranzen-Gärten, wichtige Fiſcherey und Schifffahrt. Lubenice und Caiſole, Dörfer mit Collegiatſtiftern, bey welchen römiſche Alterthümer gefunden werden.

3) Die Inſel Unia, iſt 7 ital. Meilen lang, hat viel Brennholz, gute Fiſcherey, und gehört zu den Tafelgütern des Biſchofs von Cherſo und Oſero.

4) Die Inſeln San Pietro und Nembi, haben einen ſehr guten Hafen, ein Mönchskloſter, und gehören dem Biſchof von Cherſo und Oſero.

5) Die Inſeln Groß- und Klein-Canidole (ſlav. Stracane), zwey kleine, fruchtbare Inſeln, weſtlich von Cherſo.

6) Die Inſel Sanſego, hat 8 ital. Meilen im Umfang, 400 Einwohner, etwas Acker und Weinbau, und iſt ein Hauptort für den Sardellenfang.

7) Die kleinen Inſeln Ciulim und Levrara, bey Cherſo, ſind nur von Caninchen bewohnt.

8) Die Inſel Pago (Pagus), hat 100 ital. Meilen im Umfange, 4000 Einwohner, welche in 5 Kirchſpiele vertheilt ſind, wenig Ackerbau, Mangel an Holz, gute Schafzucht, Fiſchereyen, Salzſiedereyen und Steinkohlengruben. Pago, St. am Canal von Pago, 2000 E., hat ein Schloß und wichtige Salzſiedereyen längs der Küſte, welche jährlich über 60,000 Scheffel Salz liefern, wovon die Arbeiter den vierten Theil anſtatt des Arbeitslohns erhalten, doch müſſen ſie ihn zu einem beſtimmten Preis an den Staat verkaufen. Porto St. Simon, ein großer und bequemer Hafen. Novaglia, Dorf mit 2 Häfen. Dignisca, D. mit einem Hafen, und dem Kaſtell Forte di Giuba.

9) Die Inſel Dolina, iſt 3 ital. Meilen lang und eine halbe Meile breit, und hat vortreffliche Schafweiden.

10) Die Inſel Arbe (Arba oder Scarduna), hat 30 ital. Meilen im Umfange, 4000 Einwohner, welche größten Theils in zerſtreuten Häuſern wohnen, 2 Abteyen, 3 Mönchs- und 3 Nonnenklöſter, iſt theils hoch, gebirgig und unbewohnbar, theils beſteht ſie aus 4 fruchtbaren Thälern, welche Getreide, Wein und Oliven hervorbringen, und gute Schafzucht haben. Arbe, St. am Meer mit 2 Häfen, 1400 E. Der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, hat 2 Klöſter, guten Garten- Acker- Wein- und Olivenbau, gute Viehzucht, Fiſcherey und große Salzſiedereyen. Campora, Mfl. an einem Meerbuſen. Barbato, D. vortrefflicher Weinbau. Noch 12 Dörfer.

11) Die Inſel St. Gregorio oder Drivenico, iſt 3 ital. Meilen lang, 1 Meile breit, hat einen kleinen Hafen und 2500 Schafe, welche die Hauptnahrungsquelle der Einwohner ſind.

12) Die kleine Inſel Golli, welche 2000 Schafe ernährt.

13) Die Inſel Veglia (lat. Curicta, ſlav. Kark), iſt 13 geographiſche Meilen lang, 6 Meilen breit, gebirgig und felſig, auf der Nordſeite unfruchtbar, auf der Südſeite aber deſto fruchtbarer; hat 17,000 Einwohner, ſehr große Waldungen, wenig Ackerbau, ſehr ſtarken und guten Weinbau, mittelmäßigen Seidenbau, gute Pferde- Schaf- und Ziegenzucht, und vortreffliche Marmorbrüche. Veglia, St. mit einem ſeichten Hafen und Kaſtell, 3600 E., der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, treibt Handel mit Brennholz und Wein. Caſtel Muchio, Mfl. und Schloß, eine halbe Meile vom Meere, 1400 E., hat einen ſeichten Hafen und eine reiche Abtey. Dobasnizza, Mfl. in der fruchtbarſten Gegend der Inſel, 2300 E., hat einen kleinen Hafen. Dobrigno, Mfl. und Kaſtell, 2500 E., hat vortreffliche Salinen. Verbenico, Mfl. und Kaſtell auf einer Erdzunge, 1200 E., hat einen Hafen. Bresca, Mfl. am Meere, 2400 E., hat eine reiche Benediktiner-Abtey. Noch 22 Dörfer.

14) Die Inſel Plaunich, wird von Cherſo durch den Kanal von Corſia getrennt, iſt zwey Meilen lang, eine Meile breit und von lauter Viehhirten bewohnt.

15) Die Inſel Parvichio oder Bocca di Segna, ſüdöſtlich von Veglia, mit dem kleinen Hafen Dubaz.

II. Nieder-Dalmatien (mit einem kleinen Theile von Albanien und den Ober-Dalmatiſchen Inſeln, 250 Q. M. und 260,000 Einwohner).

a) Die Grafſchaft Zara, 30,000 E.

1) Der Diſtrikt Kolar, auf dem feſten Lande. Zara (lat. Jadera), die befeſtigte Hauptſtadt von ganz Dalmatien, auf einer Inſel im Meere, welche durch eine Zugbrücke mit dem feſten Lande zuſammen hängt, 7000 E., der Sitz des Guberniums für den ſeit 1797 öſtreichiſchen Theil von Dalmatien, und eines Erzbiſchofs, hat ein Schloß, eine ſchöne Kathedralkirche, ein Zeughaus, eine ſchöne Caſerne, 6 Kirchen, 3 Mönchs- und 4 Nonnenklöſter, 2 Seminarien, ein Soldaten-Lazareth, 2 Armen- und Krankenhäuſer, eine Leihbank, einen großen, geräumigen Hafen, wichtige Roſogliobrennereyen, und treibt beträchtliche Handlung. Biograd (Alba maritima), geringer Marktflecken am Ulm, mit einem geräumigen Hafen. Urana oder Aurana, St. mit einem Schluß am Fluß Sanocovich und dem See von Urana. Coslovacz, D., deſſen Einwohner viel Manna ernten und damit Schweine mäſten. Oſtrovizza, Mfl. und Schloß. Obrovazzo, Mfl. an der Zermagna. Carin, Mfl. an einem Meerbuſen.

2) Die Inſeln Ulbo und Selva, deren Einwohner von Viehzucht und Schifffahrt leben, mit Marmorbrüchen.
3) Die Inſel Melada oder Zapuntella, mit 3 Dörfern, worunter Melada der Hauptort iſt.
4) Die Inſeln Scadre, Permuda, Carda und Gislo, ſind klein und ſchlecht bewohnt.
5) Die Inſel Vogliano, mit dem Hauptorte Sale, iſt überaus fruchtbar.
6) Die Inſel Pasman, iſt 18 Meilen lang, 3 Meilen breit, ſehr fruchtbar an Wein und Oehl, und enthält 7 Ortſchaften, worunter Pasman, ein Obſervatenkloſter, und Teon, ein Benediktinerkloſter.
7) Die Inſel Vergada, mit einem ummauerten Palaſt und 32 Häuſern.
8) Die Inſel Groſſa, iſt 30 ital. Meilen lang und 4 breit, hat 13 Orte, worunter: Sale, Mfl. am ſehr fiſchreichen Comna-See, treibt ſtarken Handel mit geſalzenen Fiſchen. Boſava, Drague, Brebigno und andere Oerter.
9) Die Inſel Rava, zwiſchen Vogliano und Groſſa, iſt fruchtbar und mit einem ſtark bevölkerten Dorfe angebaut.
10) Die Inſel Eſo, mit den Dörfern Oſt- und Weſt-Eſo.
11) Die Inſel Zut, iſt unbewohnt.
12) Die Inſel Coronata, hat 50 italieniſche Meilen im Umfange, und nur das einzige, von Hirten bewohnte, Dorf Torretta.

b) Die Grafſchaft Nona. Nona (Aenona), befeſtigte St. in einem Meerbuſen, hängt mit dem feſten Lande durch 2 Brücken zuſammen, iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, hat 5 Kirchen und etwas Tabaksbau. Der Hafen iſt verſchlammt und faſt ganz unbrauchbar. Ulaſich, D. auf der Inſel Pago, mit einem Hafen. Die Inſel Pondadura, mit dem Hauptort gleiches Namens.

c) Das Gebieth von Novegradi. Novegradi, befeſtigter Mfl. an einem Meerbuſen, 100 H. Baldage, 70 H., und Pribrage, 16 H., Dörfer.

d) Die Grafſchaft Knin, 16,000 E. Knin (Tinium), kleine St. und wichtige Grenzfeſtung an der Kerka und Bulmiſchizo, Sitz eines katholiſchen Domkapitels. Dernisc, Mfl. mit einer kleinen Feſtung an der Cicola. Verlica, Mfl. mit einer kleinen Felſenfeſtung, am Urſprung der Cettina. Noch 77 Dörfer.

e) Die Grafſchaft Sebenico.
1) Das Gebieth von Sebenico. Sebenico, wohlgebaute St. am Meere, 6800 E., der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, hat ein ſtarkes Kaſtell, einen geräumigen, ſehr guten, durch das Fort St. Niccolo beſchützten Hafen, 3 Pfarrkirchen, worunter ſich die marmorne Kathedralkirche beſonders auszeichnet, 3 Mönchs- und 2 Nonnenklöſter und wichtige Roſogliobrennereyen; treibt ziemlichen Handel. Nach einer merkwürdigen Volksſitte wählten ſich die Einwohner der Stadt jährlich am Chriſttage einen König, deſſen Regierung aber nur 14 Tage dauert, aus ihrer Mitte. Jede der beyden Vorſtädte hat auch ihren beſondern König, der aber nicht in die Stadt kommen darf. Scardona, St. an der Kerka und am Scardona-See, der Sitz eines Biſchofs, hat eine Niederlaſſung von bosniſchen und ſerviſchen Kaufleuten und guten Thunfiſchfang. Sloſella, Mfl., hat vielen Maſtix, gute Fiſchereyen und Marmorbrüche. Trebocconi und Vodizze, Dörfer, deren vorzüglichſtes Produkt die Maraskeu, eine Art ſaurer Kirſchen ſind, die man in den Roſogliobrennereyen verbraucht. Noch 64 Dörfer.

2) Die Inſel St. Stefano, mit einem Mönchskloſter und vielen römiſchen Alterthümern.
3) Die Inſel Mortara, hat 13 ital. Meilen im Umfang, wenig Wein, aber viel Olivenbäume. Mortara, wohlgebautes von Kaufleuten bewohntes Dorf. Bettigna, D. am weſtlichen Ende, deſſen Einwohner ſich hauptſächlich mit Sammeln, Röſten, Spinnen und Weben des Ghinſters zu Hemden, Säcken, Weiberröcken u. ſ. w. beſchäftigen.
4) Die Euladuſiſchen Inſeln, über 50 an der Zahl, ſind größten Theils fruchtbar an Wein und Oehl, und haben gute Fiſchereyen. Die größten unter denſelben ſind Parvich, Zlarin und Zuri.

f) Die Grafſchaft Trau, 24,000 E., liefert jährlich 400,000 Pfund Käſe, 50,000 Pf. Wolle, 50,000 Fäſſer Wein, 13,000 Fäſſer Oehl, 300,000 Pf. Feigen, und faſt eben ſo viel Mandeln.
1) Das Gebieth von Trau. Trau (ſlav. Tragur, lat. Tragurium), Stadt auf einer kleinen Inſel, die durch einen künſtlichen Canal vom feſten Lande abgeſondert wird, 4800 E., iſt der Sitz eines Biſchofs, und hat einen guten Hafen, daher ſie auch ziemlichen Handel treibt. Seghetto, Mfl. am Meere, treibt blühende Landwirthſchaft und ſehr guten Oehlbau. Mandola, Cavol und Seſto, Dörfer mit kleinen Häfen. Viniſchir, D., Aſphaltquelle. Noch 42 Dörfer.
2) Die Inſel Bua, hat 25 ital. Meilen im Umfange, und wird durch einen 350 Fuß breiten Canal vom feſten Lande getrennt, mit dem ſie durch 3 Brücken zuſammen hängt; iſt ſtark bevölkert, hat einen guten Hafen, viel Wein, Oehl und Obſt, und eine reiche Aſphaltquelle.
3) Die kleine Inſel Zirona, mit dem Dorfe gleiches Namens.

g) Die Grafſchaft Spalatro. Spalatro (Asphalatos), die größte und wichtigſte Stadt in Dalmatien, am Meere, 14,000 E., iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, hat eine ſchöne Kathedralkirche, 3 Mönchs- und 3 Nonnenkloſter, ein Seminarium, eine Geſellſchaft des Ackerbaues, viel warme Schwefelquellen, römiſche Alterthümer und einen weiten und tiefen Hafen. Sie iſt befeſtigt und hat die zwey Forts Griffe und Botticelle. Der Handel iſt wichtig, weil Spalatro der Mittelpunkt des Handels zwiſchen der Türkey und Venedig iſt. Die vorzüglichſten Ausfuhrwaaren ſind Eiſen, Kupfer, Operment, Wachs, Seide, Baumwolle, Getreide, wollene Zeuge, Felle u. ſ. w. Fiſcherey und Manufakturen in wollenen Zeugen, Seide und Leder, ſo wie Brandwein und Roſogliobrennereyen, beſchäftigen auch viele Menſchen. Salona, D. mit den Ueberbleibſeln der alten römiſchen Stadt Martia Julia. Cliſſa (Andorium), Mfl. und Feſtung am Fuß des Gebirges Cliſſa, hat gute Wein- und Olivengärten. Clapaviza, ein befeſtigter Paß.

h) Das Gebieth von Sign, 15,000 E. Sign, verfallene Felſenfeſtung an der Cettina. Stobrez, D. mit einem ſeichten Hafen und römiſchen Alterthümern. Paſſo di Han, Dorf an der Cettina, Steinſalzgrube. Velica-Gubaviza, Dorf an der Cettina, welche hier einen 150 Fuß hohen Waſſerfall macht. Caracaſiza, D. von Zigeunern bewohnt, die viel Eiſengeräthe verfertigen, Ackerbau und Pferdezucht treiben.

i) Das Gebieth von Almiſſa. Almiſſa (ſlav. Omisch, lat. Onaeum), St. an der Mündung der Cettina, 1200 E., führt den Titel eines Biſthums, hat ein Seminarium für ſlavoniſche Geiſtliche, einen Hafen, und treibt ziemliche Handlung. Duare, Mfl. und Feſtung an der Cettina, welche einen Paß vertheidigt, treibt

Fiſcherey. Der Weinbau in dieſem Gebieth, das überhaupt 20 Ortſchaften enthält, iſt ſehr gut.

k) Das Gebieth von Vergoratz und Narenta (ſlav. Primorie, d. i. Landſchaft am Meere), 17,000 E. Vergoratz, Mfl. am Trebiſat. Makarska, St. am Meere beym Einfluß der Budiceriza, iſt der Sitz eines Biſchofs, hat einen Hafen und guten Handel. Hier ſind viel Roſogliobrennereyen, in welchen der berühmte Maraskino verfertigt wird. Narenta, kleiner Mfl. an der Narenta, mit den Ueberbleibſeln der alten römiſchen Stadt Narona. Opus, Kaſtell auf einer Inſel in der Mündung der Narenta.

l) Das Gebieth von Imoſchi, 12,600 E. Imoſchi, wohlgebauter Mfl. mit einem Franziskanerkloſter und einer kleinen Bergfeſtung. Prolotpatz, Mfl. und Schloß an einem davon benannten See. Noch 38 Dörfer.

m) Das Gebieth von Kaſtell Nuovo, ein Stück von Albanien. Caſtell Nuovo, befeſtigte Stadt am Meerbuſen von Riſano, 500 E. in der Stadt, 1300 in der Vorſtadt, hat 3 Mönchsklöſter und ein Lazareth, die Kaſtelle Gornigrad, Sulimanega und Haſtowich, und treibt ziemliche Handlung. Topla und Suigne, Mfl. am Meere. Cambur, St. am Meere.

n) Das Gebieth von Riſano. Riſano (Rhizinum), St. am Meerbuſen von Riſano, mit einem Kaſtell, der Sitz eines Biſchofs, treibt guten Handel. Morigno, Ledenizze und Crivoscio, große Dörfer.

o) Das Gebieth von Cattaro, ſo wie das vorige zu Albanien gehörig. Cattaro, wohlgebaute, befeſtigte Stadt am Meerbuſen von Cattaro, 1400 E. Der Sitz eines Biſchofs, hat 3 Mönchsund 3 Nonnenklöſter und gute Handlung. Peraſto, Mfl. am Meer, 2800 E., hat ein Franziskanerkloſter und treibt ſtarke Schifffahrt und Fiſcherey. Debrota, wohlhabender Mfl., 1000 E., Perzagno, Mfl. am Meer, 1600 E., treibt ziemliche Handlung. Stolivo, Lepetane und Trodo, D. mit vortrefflichem Weinbau. Der Hafen delle Roſe.

p) Die Grafſchaft Budua, ein Theil von Albanien, 2200 E. Budua, kleine befeſtigte Stadt am Meere, Sitz eines Biſchofs.

q) Das Gebieth von Maini, mit dem Hauptort gleiches Namens, auch in Albanien.

r) Der Diſtrikt der Paſtrovichi, begreift die 10 Meilen lange albaneſiſche Küſte von Budua bis Antivari, iſt von kriegeriſchen Einwohnern bewohnt, die adliche Vorrechte haben. St. Stefano, ein Kaſtell am Meere, der Hauptort. Beſtua, ein großes Dorf.

s) Die Gerichtsbarkeit (Proveditorie) von Curzola.

1) Die Inſel Curzola (Corcyra Nigra), 35 ital. Meilen lang und 8 Meilen breit, hat ſchöne Tannen- und Eichenwaldungen mit Schiffsbauholz, vortrefflichen Weinbau, gute Fiſcherey, wenig Getreide und 7100 Einwohner, welche in 16 Ortſchaften wohnen. Curzola, St. am Canal von Curzola, iſt der Sitz eines Biſchofs, hat eine ſchöne Kathedralkirche, 2 Klöſter, große Schiffsbauwerfte und einen guten Hafen. Blatta, Mfl., 300 H. 1800 E.

2) Die Inſel Torcola, nördlich von Curzola, iſt klein.

3) Die Inſel della Petraja, hat vortreffliche Steinbrüche, welche einen einträglichen Handlungszweig verſchaffen.

t) Die Gerichtsbarkeit (Proveditorie) von Leſina.

1) Die Inſel Leſina (ſlav. Huar, lat. Pharia), 15,000 E., iſt 44 ital. Meilen lang, 8 Meilen breit, hat gute Marmorbrüche, gute Schafzucht, viel Getreide und edle Früchte und

32 Orte. Leſina, St. mit einem Caſtell und einem ſichern und geräumigen Hafen, 1200 E., iſt der Sitz eines Biſchofs, treibt Schiffbau, Schifffahrt und Fiſcherey. Civilla Vechia, Mfl. mit einem guten Hafen. Verban, D., Marmorbrüche. Verboska, D., treibt Ackerbau und Fiſcherey. Gelſo, D. mit einem Hafen und vortrefflichen Marmorbrüchen.

2) Die Inſel Liſſa, hat 30 Meilen im Umfang, liefert guten Honig, Wein, Oehl, Mandeln, Feigen und Seide, Käſe und Wolle von den zahlreichen Schaf- und Ziegenherden, aber wenig Getreide, und treibt ſtarken Fiſchfang, indem eine einzige Fiſcherbarke in einer dunkeln Nacht in wenig Stunden 60 bis 150,000 Sardellen fängt, wovon 1000 Stück eine Zechine koſtet. Liſſa, Mfl. mit einem bequemen Hafen an der öſtlichen Küſte.

3) Die Inſeln Buſi, St. Andrea, Meliſetto und Pomo, weſtlich von Liſſa.

n) Die Gerichtsbarkeit (Provveditorie) von Brazza.

1) Die Inſel Brazza, 13,800 E., iſt 28 ital. Meilen lang, und 6 Meilen breit, ſehr gebirgig, liefert daher kaum auf 3 Monate Getreide, aber dafür jährlich 180,000 Fäſſer guten Wein, nebſt einer Menge von Seide, Safran, Oehl, Feigen, Mandeln und Maſtix, und die Schafzucht, Bienenzucht und Fiſcherey ſind beträchtlich. Neriſi, Mfl., der Hauptort der Inſel, am Meere. Vol, Mfl. an der ſüdlichen Küſte.

2) Die Inſel Solta, hat 24 Meilen im Umfange, iſt ganz mit Waldungen bedeckt, und liefert vortrefflichen Honig.

Die Republik Poglizza.

Geographiſche Beſchaffenheit. Dieſe kleinſte unter den europäiſchen ſouveränen Republiken, St. Marino ausgenommen, iſt ganz vom Königreich Dalmatien umgeben; und hat etwa einen Flächeninhalt von 18 Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Das ganze Ländchen beſteht aus einem Strich von Gebirgen, welche den gemeinſchaftlichen Namen Moſor führen, und größten Theils mit Waldungen bedeckt ſind. Die beyden Hauptflüſſe, welche zugleich die Grenzen der Republik machen, ſind die Cettina und Xarnovnizza. Produkte ſind vorzüglich Holz, Getreide, Wein und Viehzucht.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner beträgt nach einigen 15,000, nach andern 20,000 Seelen, welche ſich in 3 Klaſſen abtheilen. Zur erſten Klaſſe gehören 20 adliche Familien, Abkömmlinge von ungariſchen Flüchtlingen, die zweyte begreift eine größere Anzahl adlicher Familien, die aus Bosnien herſtammen, die dritte endlich den Ueberreſt des Volks. Die Verfaſſung dieſes Freyſtaats, welcher ſeit 1797 unter dem Schutz des Hauſes Oeſtreich ſteht, iſt ariſtokratiſch-demokratiſch. Die Volksverſammlungen, welche Zbor heißen, werden jährlich am Tage des Heil. Georg, auf der Ebene von Gatta gehalten, und auf denſelben die alten Regierungsperſonen beſtätigt oder neue

erwählt. Das Haupt der Republik iſt der Großgraf (Velick-Knes), welcher jährlich aus der erſten Volksklaſſe durch die Oberaufſeher der Dorfſchaften gewählt wird. Bey dieſer Wahl iſt der Gebrauch eingeführt, daß, wenn auch der, zum Großgrafen Vorgeſchlagene, die Mehrheit der Stimmen nicht hat, dagegen aber einer ſeiner Anhänger ſo glücklich iſt, ſich mit dem Kiſtchen, in welchem die Urkunden der Nationalfreyheit aufbewahrt werden, und das in der Volksverſammlung zugegen ſeyn muß, in des Vorgeſchlagenen Haus zu flüchten; die Wahl doch, ohne fernern Widerſpruch, gültig iſt. Nächſt dem Großgrafen ſind die wichtigſten Perſonen der Capitaneo und zwey Prokuratoren der Republik, welche von der erſten Klaſſe aus ihrer Mitte gewählt werden. Jede Dorfſchaft der Republik hat ihren Grafen (Knes) oder Oberaufſeher, welcher aus der zweyten Volksklaſſe ſeyn muß, und jährlich auf den Volksverſammlungen von der dritten Klaſſe gewählt wird. Die Republik hat ihre eigenen Geſetze, welche größten Theils deutliche Spuren ihres hohen Alters an ſich tragen, Folter, Feuer- und Waſſerproben ſind noch im Schwange, doch wird der Todſchlag in der Regel nicht mit dem Leben beſtraft.

Das Gebieth der Republik enthält ungefähr 20, zum Theil nicht unbeträchtliche Dörfer, worunter Pirun-Dubrava als der Hauptort des ganzen Freyſtaats, und Gatta als der Ort, bey welchem die Volksverſammlungen gehalten werden, die merkwürdigſten ſind.

Die Republik Ragusa.

Karte.

Le gouvernement de Raguse, par P. Corneille.

Geographiſche Beſchaffenheit. Dieſe Republik liegt unter 42° 40′ und 43° 10′ NB., und zwiſchen dem 35 und 36° L. Grenzen derſelben ſind gegen N. die europäiſche Türkey, gegen O. das öſtreichiſche Albanien, die Süd- und Weſtſeite, ſo wie mehrere dazu gehörige Inſeln, beſpühlt das adriatiſche Meer. Der Flächeninhalt beträgt 90 italiäniſche Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Der Boden iſt größten Theils bergig, aber doch ziemlich fruchtbar, ob es gleich viele unfruchtbare Gegenden, als z. B. auf der Nordſeite der Halbinſel Sabioncello, giebt. Die Flüſſe ſind ſämmtlich unbedeutende Küſtenflüſſe, unter denen der Ombla, welcher ſich bey Gravoſa ins Meer ergießt, der beträchtlichſte iſt. Das adriatiſche Meer bildet an den Küſten dieſer kleinen Republik viele zum Theil ſehr gute Häfen, Buchten, Bayen und Canäle. Produkte ſind Getreide, Wein, Obſt, Pomeranzen, Citronen, Feigen, viel Oliven, Holz, ziemliche Viehzucht, ſtarke und einträgliche Fiſcherey an den Küſten.

Politiſche Beſchaffenheit. Die Anzahl der Einwohner beträgt 56,000, höchſtens 60,000 Seelen. Die Sprache derſelben iſt, wenigſtens in den höhern Ständen, die italiäniſche, ſonſt wird auch viel ſlavoniſch geſprochen. Die Staats-Religion iſt die römiſch-katholiſche, welche einen Erzbiſchof und einen Biſchof hat, doch wird auch die Religionsübung der Armenier und Muhamedaner geduldet. Raguſa iſt eine freye Republik, mit ariſtokratiſcher Verfaſſung, da ſie aber ſelbſt zu ſchwach iſt, ſich zu ſchützen, ſo hat ſie mehrere Schutzherrn, von denen ſie ihre Freyheit durch jährliche Tribute erkauft. Der vornehmſte Schutzherr der Republik iſt der Großſultan der Osmanen, der Tribut an denſelben kommt ihr, mit den Unkoſten der, alle drey Jahr an ihn abgehenden Geſandtſchaft jährlich auf 25,000 Zechinen zu ſtehen. Sonſt war auch die Republik Venedig eine der Schutzmächte Raguſas und empfing dafür einen jährlichen Tribut von 10,000 Zechinen, wahrſcheinlich iſt jetzt an deren Stelle das Haus Oeſtreich getreten. Der dritte Schutzherr iſt der König von Neapel, welcher jährlich ein Geſchenk von 12 Falken von der Republik erhält. Die Regierung iſt in den Händen des Adels. Das Haupt der Republik iſt der Rektor, welcher alle Monate entweder durch das Scrutinium, oder auf zweyerley Art durch das Loos gewählt wird. Während ſeiner Regierung wohnt er im Palaſt der Republik, trägt einen herzoglichen Habit, nehmlich einen langen ſeidenen Rock mit weiten Aermeln, und ſeine Beſoldung beträgt 5 Dukaten, iſt er aber einer von den Pregadi, ſo bekommt er täglich einen Dukaten. Auf ihn folgt il Conſiglio di Dieci, oder Rath der Zehen, welcher mit dem Rektor die beſondern Geſchäfte beſorgt. Der Rath der Pregadi beſteht aus 60 Mitgliedern, welche ein Jahr im Amt ſind, alle Kriegs- und Friedensſachen beſorgen, alle Aemter vergeben, Geſandte annehmen und abfertigen. Zugleich iſt der Rath der Pregadi das höchſte Appellationsgericht der Republik. Der engere Rath oder il Conſiglietto beſteht aus 30 Mitgliedern, führt die Aufſicht über Polizey, Handlung, Staatseinkünfte, und urtheilt in geringern Appellationsſachen. Der große Rath, il Conſiglio grande, in welchem alle Edelleute über 20 Jahre ſitzen, wählt die Pregadi. Fünf Proviſors beſtätigen durch Mehrheit der Stimmen alle Beſchlüſſe der Regierung. In bürgerlichen und beſonders in Schuldſachen haben 6 Senatores oder Conſuls die erſte Inſtanz, von welchen die Appellation an den engern Rath und endlich an den Rath der Pregadi geht. In Criminalſachen iſt ein Bann oder Blutrichter verordnet. Drey Perſonen ſind über den Wollhandel geſetzt; fünf Geſundheitsräthe ſorgen für die mediciniſche Polizey; vier Perſonen haben die Aufſicht über die Zölle, Acciſe und Münze. Der Gouverneur von Raguſa iſt auch eine wichtige Perſon im Staate, und wird alle Monate erwählt. Die Republik iſt aus Gefühl ihrer Schwäche ſehr beſorgt für ihre Freyheit, daher ſtehen die

Thore der Stadt Raguſa täglich nur einige Stunden auf, die Edelleute dürfen ohne Erlaubniß des Raths nicht auſſer der Stadt ſchlafen, noch einen Degen tragen. Die Manufakturen und Fabriken ſind von keiner großen Bedeutung, doch ſind die Seidenzeugweberey und der Schiffbau nicht ganz unbeträchtlich. Der Handel iſt die Hauptbeſchäftigung der Einwohner, er beſteht vorzüglich in dem Verkehr zwiſchen der europäiſchen Türkey und Italien, mit Wolle, Seide, Holz, Leder und andern Naturprodukten. Die Einkünfte der Republik ſollen ehemals jährlich 100,000 Dukaten betragen haben, jetzt ſind ſie aber wohl geringer. Das Militär der Republik iſt ſehr unbedeutend und in ſchlechtem Zuſtande, der König von Neapel hat das alte Recht den Oberbefehlshaber über die raguſaniſchen Truppen zu ernennen.

1) Das Gebieth von Raguſa.
Raguſa (türkiſch Pacrovika, ſlav. Dobronich), die Hauptſtadt der Republik am Meere, 8000 E., iſt wohlgebaut und befeſtigt, der Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofs, hat einen anſehnlichen Palaſt der Republik, eine ſchöne Kathedralkirche, einen guten Hafen, welcher durch das Fort St. Lorenzo beſchützt wird, gute Seidenzeug-Manufakturen, und treibt ziemlich lebhaften Handel. Graroſa, Mfl. mit einem vortrefflichen Hafen. Alt-Raguſa, Prislez und Stedizza, Mfl.

2) Die Halbinſel Sabioncello. Stagno, volkreiche und befeſtigte St. mit einem Hafen, iſt der Sitz eines Biſchofs, und treibt ziemlichen Handel. Sabioncello, Zulina, Orbiſſa, Borino und Xablota, Mfl. Die Nordſeite der Halbinſel Sabioncello, iſt faſt ganz unbewohnt.

3) Die Inſeln Elaphites, 3 an der Zahl, zwiſchen Mlit und Raguſa, heißen Calamota, Iſola di Mezzo und Zuipana.

4) Die Inſeln St. Andreas ſind klein und ziemlich bewohnt.

5) Die Inſel Mlit, ital. Melada, iſt ziemlich groß, fruchtbar und wohlbewohnt. Melada, St. mit einem berühmten Benediktiner-Mönchskloſter. Corilla, Mfl. auf der Nordſeite, mit einem guten Hafen.

6) Die Inſeln Lagoſta und Cazzola ſind klein und unbewohnt.

Das Osmaniſche Reich in Europa.

(Türkiſch: Rum-Ili in der weiteſten Bedeutung).

1) Karten.

Die von Robert Vaugondy à Paris. Die bey Walch in Augsburg 1797. Die von Harenberg. Die von Sanſon in 4 Blättern. Die von Robert. Die von Jaillot. Der Donauſtrom von Semlin bis zu ſeinem Ausfluß ins ſchwarze Meer in 7 Blättern von Mansfeld. Griechenland, der Archipelagus, Albanien, Macedonien und Romanien. Nürnberg bey Weigel und Schneider 1796.

2) Bücher.

J. Porters obſervations on the Religion, law, government and manners of the Turcs. London 1768. 2 Vol. 12. deutſch. Leipzig 1768.

8. franzöſiſch von Bergier. à Paris. 1769. 2 Vol. 12. Neufchatel 1770. 8.

P. Buſinello hiſtoriſche Nachrichten von der Regierungsart, den Sitten und Gewohnheiten der osmaniſchen Monarchie. A. d. Italiäniſchen von C. W. Lüdecke. 1778. 8.

C. W. Lüdecke glaubwürdige Nachrichten von dem türkiſchen Reiche, nach ſeiner neueſten Religions- und Staatsverfaſſung. Leipzig 1770. gr. 8.

Deſſelben Beſchreibung des türkiſchen Reichs nach ſeiner Religions- und Staatsverfaſſung in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1771. gr. 8. 2te Auflage 1780. 2ter Theil, Verbeſſerungen und Zuſätze. Leipzig 1778. 8. 2te Auflage 1780. 3ter Theil, Verbeſſerungen und Zuſätze. Leipzig 1789. 8.

Guys Voyage litteraire de la Grèce. à Paris 1771. 2 Vol. 12. augmentée d'un voyage de Constantinopel à Sophia ibid. 1776. 2 Vol. 8. Avec un voyage du fils de l'Auteur dans l'Asie mineure, et autres additions ibid. 1783. 2 Vol. 4. deutſch von C. F. Weiße. Leipzig 1772. 2 Bände. 8.

(B. de Riedesel) Voyage d'un Voyageur moderne au Levant. à Amsterdam (Stuttgard) 1773. 8. deutſch mit Anmerkungen von C. W. Dohm. Leipzig 1774. 8.

Comte de Choiseul-Gouffier Voyage pittoresque de la Grèce. à Paris 1779-1783. 12 Cahiers. in Regalfolio mit vielen Kupfern. Deutſcher Auszug von Reichard. Gotha 1780. 1782. 2 Bändchen. 8.

J. H. Stövers hiſtoriſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung des osmaniſchen Reichs. Hamburg 1784. 8.

Memoires du Baron de Tott sur les Turcs et sur tes Tatares. à Amsterdam 1784. 4 Vol. 8. nouvelle Edition. ibidem 1786. 2 Vol. 4. deutſch. Elbing 1785. 3 Theile. 8. Frankfurt und Leipzig 1788. 2 Theile. 8.

Lettre de Mr. Peyssonel contenant quelques Observations relatives aux Memoires, qui ont paru sous le nom de Mr. le Baron de Tott. à Amsterdam 1785. gr. 8.

E. Habesci present State of the Othoman Empire. London 1784. 4. Deutſch von A. Wittemberg. Lübeck 1785. 8. Franzöſiſch par Fontanelle à Paris. 2. Vol. 8.

J. P. Mikosze Obserwacye polityczne Panstwa Tureckiego etc. w' Warsovia 1787. 2 Theile. 8. deutſch von S. G. Linde. Leipzig 1793. 8.

Adjourney through the Crim to Constantinople'; in a Series of Lettres from Lady Elisabeth Craven in the Year 1786. London 1788. 4. deutſch. Leipzig 1789. 8. Franzöſiſch à Londres 1789. 8.

de Muradgea d'Ohsson Tableau général de l'Empire Othoman. à Paris. V. Vol. gr. fol. 1788-1791. deutſch mit Abkürzungen und Anmerkungen von C. D. Beck. Leipzig 1788. 8. Bayreuth 1788. 8. von J. Pezzl. Wien 1790. 2 Bände. 8.

(du Vernois) Essai de Geographie, de Politique et d'Histoire sur les possessions de l'Empereur des Turcs en Europe. à Neufchatel 1784. 8. deutſch. Berlin 1788. 8.

M. de Peyssonel Traité sur le commerce de la mer noire. à Paris 1787. 2 Vol. 8. deutſch mit Anmerkungen und Zuſätzen von C. W. Cuhn. Leipzig 1788. gr. 8.

(Hausleutner) das türkiſche Reich nach ſeiner Geſchichte, Religions- und Staatsverfaſſung, Macht, Sitten und Gebräuchen beſchrieben. 1ſter Band. Stuttgard 1789. 8.

Handbuch zur Kenntniß der Geſchichte, der Provinzen und der Staatsverfaſſung des türkiſchen Reichs. Prag und Leipzig 1789. 8.

W. Eton Esq. a Survey of the Turkish Empire etc. London 1798. 8. franz. par Lefebre à Paris. VII. 2 Voll. 8.

J. T. Plant türkiſches Staatslexicon. Hamburg 1789. 8.
Neueſte Nachrichten vom türkiſchen Reiche. Berlin 1788. gr. 8.
J. Spons et G. Whelers Voyage d'Italie de Dalmatie, de Grèce et du Levant fait en 1675-76. Lyon 1678. 3 Vol. 12. neueſte Ausgabe à la Haye 1724. 2. Vol. 8. deutſch von J. Menudier. Nürnberg. 2 Bände. Fol. auch 1712.
Rich. Chandlers Travels into Greece. Oxford 1776. 4. deutſch. Leipz. 1777. 8.
H. O. Reichard Beſchreibung von Candia und einigen andern Inſeln des Archipelagus. Leipzig 1788. 8.
(Frieſsmann) Description hiſtorique et géographique de l'Archipel. à Neuwied 1789. 8.
van Kinsbergen Beſchreibung vom Archipelagus. Aus dem Holländiſchen mit Anmerkungen von Kurt Sprengel. Roſtock und Leipzig 1792. 8.
Reiſe durch die Inſeln des Archipelagus, mit neuen Bemerkungen, beſonders für Freunde der Erd- und Geſchichtskunde, Politiker, Kaufleute und Seefahrer. St. Petersburg 1793. 8.
Demetrius Kantemir Beſchreibung der Moldau, aus der Landesſprache überſetzt durch J. Jlinsky, deutſch von J. L. Redeloh. Frankfurt und Leipzig 1771. 8.
(Carra) Hiſtoire de la Moldavie et de la Valachie; avec une Diſſertation ſur l'état actuel de ces deux Provinces. à Jaſſy (Deux-ponts) 1777. 8. Neue Ausgabe: corrigée et augmentée des Memoires hiſtoriques et géographiques publiés par Mſr. de B. (Baur). à Neufchatel 1789. 12. deutſch. Frankfurt und Leipzig 1789. 8.
(de Baur) Memoires hiſtoriques et géographiques ſur la Valachie. à Francfort et Leipſic 1778. 8.
F. J. Sulzers Geſchichte des transalpiniſchen Daciens, 1ten Theils. 1r bis 3ter Band. Wien 1781—1782. gr. 8.
(de Raicewich) Oſſervazioni ſteriche, naturali e politiche intorno la Valachia e Moldavia. Napoli 1788. 8. deutſch. Wien 1790. 8. von Pichl Strasburg 1790. 8.

Geographiſche Beſchaffenheit. Das osmaniſche oder türkiſche Reich in Europa, grenzt gegen Norden an Rußland, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Slavonien und Kroatien, gegen Weſten an Dalmatien, Raguſa, das adriatiſche und mittelländiſche Meer, gegen Süden das mittelländiſche Meer, gegen Oſten den Archipel, das Mare di Marmora, das ſchwarze Meer und Rußland. Es erſtreckt ſich daher zwiſchen dem 34° und 50° NB., und von 34° 30′ L. bis zum 48° 30′ L. Der Flächeninhalt beträgt mit den kleinaſiatiſchen Inſeln im Archipelagus nach genauen Vermeſſungen der beſten Karten 10,895 geographiſche Quadratmeilen.

Phyſikaliſche Beſchaffenheit. Dieſes Reich gehört von Natur zu den fruchtbarſten und geſegnetſten in Europa, doch liegen wegen der Trägheit, Knechtſchaft und Unwiſſenheit der Einwohner, die ſchönſten Diſtrikte unbebaut, oder ſind doch nur höchſt nothdürftig kultivirt. Eine große Menge von Flüſſen und Bächen befördert die Fruchtbarkeit des Bodens um vieles, ſo wie die weitläuftigen Seeküſten mit ihren vielen Häfen, dem Lande die vortheilhafteſte Gelegenheit zum Handel darbieten. Der nördliche Theil des Reichs iſt größten Theils eben, zum Theil mit

großen Steppen bedeckt, der ſüdliche und größte Theil aber voller Gebirge, die das Land nach allen Richtungen durchkreuzen, aber doch der Fruchtbarkeit deſſelben nichts nehmen, indem ſie größten Theils mit vortrefflichen Waldungen und Viehweiden bedeckt ſind.

Die zwey Hauptflüſſe des Landes ſind I) die Donau (türkiſch und tatariſch Dunaj), welche bey Jeſſoenowatz in Slavonien die türkiſche Grenze betritt, das ganze Land von Weſten nach Oſten durchſtrömt, und ſich endlich bey Kilianova in 5 Mündungen ins ſchwarze Meer ergießt. Sie nimmt auf: a) auf der Südſeite 1) die Unna, in welche ſich bey Novi die Sana ergießt, bey Jeſſoenowatz, auf der öſtreichiſchen Grenze. 2) Die Verbas, Swiniar gegenüber, in welche die Blina und Verbania fallen. 3) Die Bosna bey Suetiza, mit welcher ſich vorher die Dobrovia und Spretſcha vereinigt haben. 4) Die Drina, Ratſcha gegenüber, in welche die Lina und Switnitza fallen. 5) Den Kolubras bey Priska. 6) Die Jeszowa bey Semendria. 7) Die Morava bey Kalitza, in welche ſich die Tempesca und Niſſava auf der Oſtſeite, die Coglitza und der Jbar, welcher aus der Vereinigung der Oroſchka und Tittinya entſteht, auf der Weſtſeite ergießen. 8) Der Timok, zwiſchen Florentin und Hiratin. 9) Der Esker bey Gegende. 10) Der Uid bey Waradin. 11) Die Jſcha bey Nicopoli. 12) Die Jantra bey Kriwina. 13) Die Kara bey Ruſchtſchuk. 14) Die Driſtra bey Driſtra oder Siliſtria. b) Auf der Nordſeite: 1) der Schiul bey Boeroſüny. 2) Die Aluta bey Jzlas und Turmull. 3) Die Wedra bey Skajesty. 4) Der Ardſchiſch bey Eladesty, welcher vorher bey Bundeſchty die Dümbrowitza aufgenommen hat. 5) Die Jalomiza, mit welcher ſich die Praora vereinigt hat, bey Molereſchty. 6) Der Sireth, zwiſchen Braila und Galez, welcher den Buſeg, die Seletna und Biſtriz aufnimmt. 7) Den Pruth bey Babuly, in welchen ſich eine große Menge kleinerer Flüſſe ergießt. 8) Der Jalpuh-min und Jalpuh-mag, welcher ſich bey Tobak in den Jaluph-See, der mit der Donau zuſammen hängt, ergießen. II) Der Dnieſtr (tatar. Turla), welcher bey Ainuth die türkiſche Grenze betritt, dieſelbe gegen Rußland in einem ſüdöſtlichen Lauf verfolgt, und ſich in den Vidovo-See, einen Buſen des ſchwarzen Meers ergießt. Unter den vielen kleinen Flüſſen, welche er aufnimmt, ſind der Reut und Byk die beträchtlichſten. Die übrigen Flüſſe des Landes ſind Küſtenflüſſe, und zwar a) an der Küſte des ſchwarzen Meers, von Norden gegen Süden: der Kogylnik oder weiße Fluß, auch Kunduk genannt, fällt in den Meerbuſen Saſyk; die Warna ergießt ſich bey Warna, der Kameik und die Miſſeviria, welche bey Miſſeviria in den Meerbuſen von Forgas fällt. b) An der Küſte des ägäiſchen Meers: der Suk-ſuig (Chrysokeras), welcher den Hafen von Conſtantinopel bey ſeinem Ausfluß bildet; die Maritza (Hebrus), welche die Flüſſe Arda und Erzene aufnimmt, und ſich in den

Meerbuſen von Saros ergießt; der Caraſu⸗Meſtro (Nessus), welcher bey Lagos ins Meer fällt, der Strumona (Strymon), oder der Fluß von Jamboli, fällt bey Conteſſa ins Meer, nachdem er ſich vorher mit der Marmara vereinigt hat; der Wardari (Axius), fällt ſo wie der Callico in der See Ostrevo, welcher einen gemeinſchaftlichen Ausfluß in den Meerbuſen von Saloniki hat; die Viſtrica (Erion), fließt durch die See Petriski in den Meerbuſen von Saloniki; der Jenikora oder Platamone (Haliaemon), fällt bey Platamone in den Meerbuſen von Saloniki; der Salambria (Teneus), welcher durch das berühmte Thal Tempe fließt, den Epideno (Apidanus), Epino (Epineus) und Erechte aufnimmt, und ſich bey Caritha in den Golf von Saloniki ergießt; der Agriameda ergießt ſich in den Meerbuſen von Zeytuny; der Aſopo, macht die Grenze zwiſchen Livadien und Theſſalien, und fließt bey Mola ins Meer; der Kephaſos (Cephissus) und Mauropotamo, fließen beyde in den See von Topolias, welcher durch einen unterirdiſchen Canal einen Ausfluß in den Meerbuſen von Talanta hat; der Najo (Inachus) fließt in den Meerbuſen von Napoli di Romania; heißt auch Planizza, und der Baſiliapotamo (Eurotas), fließt in den Meerbuſen von Maratoniſi. c) An der Küſte des Joniſchen Meers: der Carbon (Alpheus), ergießt ſich in den Meerbuſen von Arcadia; der Fidari, welcher die Evoria aufnimmt, und bey Neo Caſtro Galata ins Meer fällt; der Sionapro oder Aspri (Achelous), ergießt ſich bey Natolico; der Spagmagnaturiſi oder Inacho, ergießt ſich in den Meerbuſen von Arta; der Delichi (Acheron) und Glyki (Cocytus), ergießen ſich bey Glykeon ins Meer; der Calania fällt bey Baslia in die Meerenge von Corfu. d) An der Küſte des adriatiſchen Meers: der Veguſſa oder Salnich; der la Pollonia (Aous oder Aeas), ergießt ſich bey Pirgo; der Chervasla oder Stominy (Apsus); der Somini (Panyasus); die Argenta, Hismo und Mattia; der weiße Drino (Drinus), ergießt ſich bey Aleſio in den Meerbuſen Lodrino, nachdem er kurz vorher den ſchwarzen Drino (Drino negro oder Cara-Drino) aufgenommen hat; der Cheri fällt bey Pistuli ins Meer; die Bojana, welche die Moraka und Zen aufnimmt, ſich in den See von Scutari ergießt, und von da unter dem Namen Richanaz ins Meer fließt; die Narenta (Narona), nimmt die Rama, Bigava, Bregava, Buna und Bunitza auf, betritt unterhalb Citluk das öſtreichiſche Dalmatien, und ergießt ſich in demſelben in das Meer. Landſeen giebt es in der europäiſchen Türkey viele, und zum Theil von beträchtlicher Größe. Die beträchtlichſten ſind: in der Moldau, der See Roſova, bey der Stadt Orhey, wird durch die Flüſſe Reut und Cula gebildet; der See Dorohoe bey der Stadt gleiches Namens, aus welchem die Staroſtina entſpringt; der See Colatſchin, aus welchem die Flüſſe Seraphinez und Colatſchin entſtehen; der See Brateſch, zwiſchen

dem Pruth und Sireth, bey Galatſch; in Beſſarabien, die Seen Kagul, Jalpuh, Kaltabuga, Taſch und Jerena, welche durch den Einfluß der gleichnamigen Flüſſe in die Donau gebildet werden; in der Wallachey, den See Kurmatura oder Graka, welchen die Donau bildet; in Bulgarien, die Seen Kara-ſu, welcher mit der Donau und dem ſchwarzen Meer in Verbindung ſteht, und Dewina; in Bosnien, die Seen von Cumirza, Ternowiza, Vicar und Gyoliſar; in Albanien, der Plave See, welcher ſeinen Ausfluß durch die Zenn hat; der See Ricur, zwiſchen der Zenn und Moraka, der Lago di Hotti, welcher mit dem See von Scutari in Verbindung ſteht, der See von Scutari bey der Stadt gleiches Namens, der See Zento, durch welchen der weiße Drino fließt, der See von Ochrida, bey der Stadt gleiches Namens, der See Presba an der Grenze von Macedonien, der See von Janina bey der Stadt gleiches Namens; in Macedonien, die vier Seen, welche der Fluß Marmara bildet, die Seen Biſchik und Peſchiera, nicht weit vom Meerbuſen von Conteſſa, der See Oſtrovo, der See Petriski, die Seen bey Kißler und Sarigiole; in Rum-Jli, der See von Zagora, welcher in das ſchwarze Meer einen Ausfluß hat; in Livadien, der See von Topolias (Copais), welcher durch einen unterirdiſchen Canal mit dem Meere in Verbindung ſteht, die Seen von Morikos und Thingros, der See Evoria; in Morea, der See Fognia (Pheneus, Stymphalis), in welchen ſich der Styx ergießt. Die Küſten der europäiſchen Türkey werden von ſechs Meeren beſpült; dieſe ſind: 1) das ſchwarze Meer (lat. Pontus Euxinus, türkiſch Kara Denghisi, griechiſch Mauro Thalassa, wallachiſch Mare Niagra); in Weſten, welches nach Beauchamps neueſten Unterſuchungen, von Kap Karadze bis Kap Inage nur 37 franz. Lieues breit iſt, da man ſonſt 62 annahm, bildet an ſeiner Weſtküſte viele Meerbuſen und Bayen, als den Vidovo See (Ovidulnj, oder Liman des Dnieſters), Murtaſa See, Saſyk See und den Golf von Foras. 2) Das Meer von Marmara (lat. Propontis, türkiſch Mermeré-Denghisi), hängt gegen Norden durch die Meerenge von Conſtantinopel (lat. Bosporus Thracicus) mit dem ſchwarzen Meere, und gegen Südweſten durch die Straße der Dardanellen oder den Hellespont (türkiſch Bogaz) mit dem ägäiſchen Meere zuſammen. Es hat auf europäiſcher Seite gar keine Inſeln, bildet aber dort den Hafen von Conſtantinopel (Cornu), von den Türken Canal der ſüßen Waſſer genannt, und den Meerbuſen von Rodoſto. 3) Das Aegäiſche Meer (lat. Mare Aegaeum, türkiſch Adalar-Denghisi, d. i. Inſel-Meer, oder Ak Denghisi, d. i. weiße Meer), heißt derjenige Theil des mittelländiſchen Meeres, zwiſchen den Küſten von Griechenland und Klein-Aſien, dem 36° NB. und dem Hellespont. Es iſt gleichſam mit Inſeln beſäet, welche den gemeinſchaftlichen Namen des Archipels (ital.

Egio-Pelago) führen; doch wird mit dieſer Benennung auch oft das Meer ſelbſt belegt. Auf der europäiſchen Küſte bildet daſſelbe ſehr viele zum Theil große Meerbuſen, als die Meerbuſen von Saros, Conteſſa, Monte Santo, Aiomama, Saloniki, Volo, Talanta, Negropont, Engia und Napoli di Romania. 4) Das Candiſche Meer (lat. Mare Cretense, türkiſch Ghirid-Denghisi), auch ein Theil des mittelländiſchen Meers, etwa von 34° bis 36° NB., und von 41° bis 45° OL., welches die Inſel Candia und einige kleinere Inſeln beſpült. 5) Das Joniſche Meer (Mare Ionicum), der Theil des mittelländiſchen Meers zwiſchen der Weſtküſte Griechenlands und der Oſtküſte Unter-Italiens, bildet die Meerbuſen von Arkadia, Clarenza, Lepanto, welcher ſich in den Meerbuſen von Livadoſtro endigt, und Arta. Der ſüdöſtliche Theil des Joniſchen Meers, an der Südweſt- und Südküſte von Morea, heißt die Sapienza See, und bildet die Meerbuſen von Coron und Maratoniſi. 6) Das Adriatiſche Meer, welches beym Cap d'Orſo anfängt, mit den Meerbuſen von Valona und Lodrino. Unter den Gebirgen der europäiſchen Türkey verdienen vorzüglich bemerkt zu werden: 1) das karpathiſche Gebirge, wovon ſich mehrere beträchtliche Aerme aus Siebenbürgen und der Buccowina, weit in die Moldau und Wallachey erſtrecken. 2) Der Balkan (lat. Haemus, türkiſch Tschengje), zieht ſich faſt in gerader Linie vom adriatiſchen ans ſchwarze Meer, und ſcheidet die ſüdlichen von den nördlichen Provinzen des Reichs. Theile deſſelben ſind a) der große Balkon (türkiſch Emineh-Dag), auf der Grenze von Rum-Ili und Bulgarien; b) der Rhodope (Despoto-Dag), läuft ſüdlich von der Maritza, faſt mit erſterm parallel, vereinigt ſich aber auf der Grenze von Bulgarien, Romanien und Macedonien mit demſelben; c) das Gebirge Caſtanals (Orbelus), ein ſich gegen Süden, auf der Grenze von Romanien und Macedonien erſtreckender Arm; d) der kleine Balkan (Pangaeus), an der Grenze von Macedonien, Servien und Bulgarien; e) der große und kleine Driba, Bora und Monte Negro, bilden das weſtlichſte Ende dieſer Bergkette, welches ſich durch Albanien bis an das adriatiſche Meer zieht. Man kann das Vorgebirge St. Stefano in Weſten, und das Vorgebirge Emineh in Oſten als die beyden Endſpitzen des Balkans annehmen, welcher auch gegen Norden, durch Bulgarien bis gegen die Donau hin, mehrere Zweige, unter andern das Gebirge Stara Plamina, welches ſich bis Widdin erſtreckt, ausſchickt. 3) Das ſcardiſche Gebirge (Scardus), unter welchem allgemeinen, aus der alten Geographie entlehnten Namen wir hier die ganze Gebirgskette verſtehen, welche ſich von NW. nach SO. durch Bosnien und Servien zieht, und ſo die krainetiſchen und kroatiſchen Alpen mit dem Balkan verbindet. In der neuern Geographie haben wir keinen allgemeinen Namen für dieſes Gebirge, da aber

Livius L. XLIV. c. 31. ausdrücklich ſagt: Mons Scodrus (Scardus) longe altiſſimus regionis ejus, ab Oriente Dardaniam (Servien) ſubjectam habet, a meridie Macedoniam, ab occaſu Illyricum (Dalmatien); und alſo der Scardus bisweilen den größten Theil der ſerviſchen und bosniſchen Gebirge begreift, ſo kann man ihm wohl mit Fug und Recht dieſen Namen beylegen. Theile des ſcardiſchen Gebirges ſind, in Bosnien, die Gebirge Lipan, Klanitza, Klamoſch, Yvan, Tamoria, Romania, Canierno, Mokſchan, Oskova und Dogliani; in Servien, der Karag-Dag, Biyugdaſchi, Uragajanska, Kruſtina, Marinari und der Argentaro (eigentliche Scardus nach d'Anville), auf der Grenze von Servien und Albanien, welcher mit den Balkan zuſammen hängt. 4) Das griechiſche Gebirge, welches auch keinen allgemeinen Namen hat, aber doch eine große Kette von höhern und niedrigern Gebirgen bildet, die ganz Griechenland von Norden nach Süden durchziehen, und gleichſam das Skelett dieſer großen Halbinſel ausmachen. Es zieht ſich vom Balkan gegen Süden, unter dem Namen Tomerit auf der Grenze von Macedonien und Albanien hin, und ſchickt hier gegen Oſten einen Arm aus, welcher die Berge Deregran und Cornach in Macedonien bildet, und ſich endlich an dem hohen Berge Monte Santo (Athos) endigt. Da wo die Grenzen von Macedonien, Theſſalien und Albanien zuſammen kommen, führt es den Namen Voluzza, und theilt ſich darauf in drey Arme. Der weſtliche heißt Anfangs Stymphe, nachher Monte della Chimera, oder das Acrocerauniſche Gebirge, und endigt ſich im Vorgebirge d'Orſo. Der öſtliche Arm geht Anfangs faſt ganz gegen Oſten, auf der Grenze von Macedonien und Theſſalien fort, und heißt Lacha (Olympus), (Höhe 6120 Fuß); folgt dann aber der Seeküſte, und geht ſüdlich, heißt Anfangs Kiſſavos (Oſſa), dann Petras (Pelion), darauf Zagora (Pelion), und endigt ſich im Vorgebirge Volo. Der mittlere oder Hauptarm, geht auf der Grenze von Theſſalien und Albanien unter dem Namen Mezowo (Pindus) weiter ſüdlich fort, heißt dann Pondomi; ſchickt auf der Grenze von Theſſalien und Livadien einen Zweig aus, welcher Cumayta (Oeta) heißt, und ſich am Meerbuſen von Zituny endigt; beugt ſich darauf ſüdöſtlich, durchſtreicht unter den Namen Lukura (Parnaſſus), Sadara (Helicon), Etatias (Cythaeron), und Trikerja, Livadien; wendet ſich dann wieder gegen Weſten, bildet den Iſthmus, oder die Landenge von Corinth mit dem Berge Omus, und den Berg Olono (Cillene), beugt ſich von da faſt in gerader Linie ſüdlich, durchzieht die Halbinſel Morea, bekommt weiter gegen Süden die Namen Monte di Maina (Taygetus) und Portais, und endigt ſich endlich im Vorgebirge Matapan (Taenarium) dem ſüdlichſten von Europa. 5) Das Gebirge auf der Inſel Candia, durchſtreicht die ganze Inſel von Weſten nach Oſten, heißt gegen Weſten das weiße Gebirge,

oder das Gebirge von Sphachia (Dicte), deſſen höchſte Spitzen die Namen Sethia und Laſthi führen, in der Mitte Pſitoriti (Ida) und Kentro, gegen Oſten Juria. Ungeachtet die meiſten Provinzen des osmaniſchen Reichs in Europa gebirgig ſind, ſo giebt es doch auch in demſelben viele Ebenen, vorzüglich bilden Beſſarabien, Dobrudſche, der nördliche an der Donau gelegene Theil von Bulgarien, der ſüdliche Theil der Wallachey und der öſtliche Theil der Moldau faſt eine große Ebene, welche zum Theil ſehr fruchtbar, zum Theil aber, und beſonders gegen die Mündungen der Donau zu, ſehr moraſtig iſt. Auch in andern Gegenden des Reichs findet man viele Ebenen, große fruchtbare Thäler und Moräſte, letztere beſonders in Bosnien und der Herzegowina, an den Ufern der Narenta und in Servien. Das Klima iſt ſehr verſchieden, doch im Ganzen angenehm und geſund. Im Süden vom Balkan iſt die Luft im Sommer ſehr heiß, der Winter dagegen kalt und unfreundlich, überhaupt aber wegen der häufigen Nord- und Südwinde ſehr veränderlich; nördlich von dieſem Gebirge iſt die Witterung beſtändiger und gemäßigter.

Produkte. Bey der Fruchtbarkeit der meiſten Provinzen und dem vortheilhaften Klima, könnte der Ackerbau für das Reich beſonders wichtig werden, allein wegen der verkehrten Maßregeln der Regierung iſt derſelbe in dem elendeſten Zuſtande, denn nicht nur wird dieſer Theil der Volksinduſtrie mit den härteſten Abgaben belegt (die Türken müſſen von dem Ertrage des Bodens den ſiebenten, und die Chriſten den fünften Theil abgeben), ſondern man unterdrückt auch den Fleiß und die Emſigkeit des Landbauers durch das Verbot der Ausfuhr. Hierzu kommt noch, daß der Osmane ſich aus Stolz und Trägheit, nur dann zur Feldarbeit entſchließt, wenn er weiter gar kein Mittel, ſich ſeinen Lebensunterhalt zu verdienen hat, daß der Chriſt in der Türkey nur dann zum Landbau ſeine Zuflucht nimmt, wenn ſein Vermögen ihm nicht erlaubt, ſich durch Handel zu ernähren, und daß der größte Theil der wenigen Ackersleute, ſelten mehr zu gewinnen ſucht, als was ſie des Jahrs über für ſich und zur Beſtreitung ihrer Abgaben brauchen, weil Ueberfluß nur mehr Abgaben verurſacht. Daher iſt ſeit der Regierung Muhameds III. der Ackerbau ſo ſehr in Verfall gerathen, daß in vielen Gegenden die ſchönſten Ländereyen und ganze fruchtbare Diſtrikte unangebaut und wüſte liegen, und in einigen Provinzen oft der geringſte Mißwachs, Hungersnoth verurſacht. In den nördlichen Provinzen, der Moldau, Wallachey und Beſſarabien, beſonders in den beyden erſtern, wird der Ackerbau noch ziemlich ſtark getrieben, da er nebſt der Viehzucht die Hauptbeſchäftigung der Einwohner, der Wallachen iſt. Am häufigſten baut man hier Weitzen, Roggen, Gerſte, die jedoch nur zum Pferdefutter verbraucht wird, Hirſe, aus welcher die Einwohner Brot backen, vorzüglich aber Mais oder Kukurutz, welcher die Lieblingsſpeiſe der Wallachen

iſt. Dagegen wird nur wenig oder gar kein Hafer gebaut. Ein Beweis der Fruchtbarkeit dieſer Provinzen iſt, daß der Weitzen hier vier und zwanzigfältig, der Roggen dreyßigfältig, die Gerſte ſechzigfältig, und die Hirſe dreyhundertfältig trägt, ungeachtet die Landwirthſchaft ſchlecht iſt; daher denn auch wenig oder gar kein Getreide ausgeführt wird. Eben ſo fruchtbar würden bey ordentlichem Anbaue, auch die mittlern Provinzen Bulgarien, Bosnien und Servien ſeyn, da ſie hingegen jetzt, wie Conſtantinopel ſelbſt, eine ſtarke Zufuhr aus Ungarn, Griechenland u. ſ. w. bedürfen. Servien und Bosnien ſind zwar bergig, aber doch fruchtbar, hingegen ſo wenig angebaut, daß der größte Theil derſelben mit ungeheuern Waldungen bedeckt iſt. Eben dieß findet bey Bulgarien Statt, die Zahl der Ackerleute daſelbſt iſt gering, und wenn man einen Türken auf dem Felde erblickt, ſo iſt er mit Gewehr, Piſtolen und Dolch verſehen, und von ein oder zwey Janitſcharen bewacht, weil er wegen der vielen Räubereyen und Unruhen keinen Augenblick ſicher iſt, überfallen und geplündert zu werden. Weitzen, Roggen, Mais oder Kukurutz und Hirſe ſind die vorzüglichſten Getreidearten, welche hier gebaut werden. Die ſüdlichen Provinzen Romanien, Livadien, Macedonien, Morea und die Inſeln des Archipelagus, bauen noch das meiſte Getreide, ſo daß ſogar aus Morea und einigen Inſeln, heimlich etwas Korn ausgeführt wird. Reis wird in vielen Provinzen, beſonders in Bosnien, Servien, der Wallachey und Romanien gebaut. Faſt allenthalben werden die meiſten bey uns bekannten Gartenfrüchte, weiße Rüben und Blaukohl ausgenommen, beſonders viel Zwiebeln, Gurken und Melonen von allen Sorten und beſonderer Güte gebaut; auch die Erbſen gehören hier nur zu den Gartenfrüchten. An Obſt und edlen Früchten hat man in allen Provinzen des Reichs Ueberfluß. Allerhand Arten von Aepfel- Birn- Kirſch- Pflaum- Nuß- und Kaſtanienbäumen, ſind in den nördlichen Provinzen, z. B. in der Moldau und Wallachey, und auch in den mittlern und ſüdlichen Ländern, ſowohl wild als zahm, in ganzen Wäldern anzutreffen. Pomeranzen, Citronen, Limonien, Feigen, Mandeln, Oliven und Kappern, und beſonders die ſchönſten medicinaliſchen Kräuter, tragen die ſüdlichen Provinzen und die Inſeln des Archipelagus in großer Menge. Der Wein, welcher in den mehrſten Provinzen trefflich geräth, würde, wenn der Osman dieß Produkt gehörig zu cultiviren wüßte, und der Koran dem Anbau deſſelben nicht hinderlich wäre, zu den beſten Weinen Europens gehören, und von größter Wichtigkeit für das Reich werden. Faſt kein Osmane giebt ſich mit dem Weinbau ab, man überläßt denſelben allein den Griechen; allein die Dörfer, welche Weinberge haben, müſſen alle Jahr einige hundert Piaſter für die Erlaubniß die Trauben einzuſammeln, bezahlen, und ſo wird auch dieſer Zweig der ländlichen Induſtrie, welcher einer der wichtigſten ſeyn könnte, erſchwert und unter-

drückt. Der beſte Wein, welcher unter dem Namen Malvaſier=Wein bekannt iſt, wächſt auf der Halbinſel Morea, außerdem hat auch ganz Griechenland, Macedonien und Romanien, ſo wie der Archipelagus, guten und ziemlich fleißigen Weinbau, deſſen Produkt ziemlich häufig ausgeführt wird. In dem eigentlichen Griechenland und Morea werden vortreffliche Roſinen, doch bey weitem nicht in der Menge als es der Fall ſeyn könnte, verfertigt; dagegen macht man hier gar keine Korinthen mehr, dieſe liefern jetzt nur die Inſeln des Archipelagus, und zwar jährlich über 800,000 Pf. Auch Bosnien und Bulgarien liefert herrliche Trauben, allein der Wein iſt durchgängig ſauer, und von ſehr trübem Anſehen, welches eine Folge der ſchlechten Zubereitung iſt. Schon etwas beſſer verſtehen ſich die Bewohner der Moldau und Wallachey, beſonders der letztern auf den Weinbau. Die Wallachey liefert in guten Jahren über 5 Millionen Eimer, ziemlich guten Weins, allein ſowohl ſeine Qualität als Quantität könnte um vieles vermehrt werden, wenn man ſich beſſer auf die Cultur deſſelben verſtände. Doch geht dieſer Wein ſtark nach Siebenbürgen, und in andere benachbarte Länder. In den ſüdlichen Provinzen wachſen viel Terpentin= und Maſtixbäume und andere Gummata und Harze gebende Stauden. Die meiſten Provinzen, vorzüglich Servien, Bosnien, Bulgarien und Macedonien, haben einen großen Reichthum an weit ausgedehnten, undurchdringlichen Waldungen, beſonders Eichenholzungen, welche auſſer einer guten Maſtung, auch Knoppern, Galläpfel und ſchönes Schiffbauholz liefern. Durchgängig wird der Tabaksbau ſtark getrieben, beſonders in der Moldau, Servien, Bosnien, Romanien und vorzüglich in Albanien, Macedonien und ganz Griechenland. In Macedonien gilt auf dem Lande eine Elle der beſten Gattung Tabak, 10 Paras (ungefähr 22 gr. 2 pf.), eine Elle der ſchlechteſten, 4 Paras (ungefähr 9 gr.), und ſeine Einfuhr iſt einem Zoll unterworfen, nehmlich 4 Paras von der Elle, ohne Unterſchied ſeiner Güte. Eben ſo iſt die Ausfuhr deſſelben mit einer Abgabe belegt, nehmlich für alles was nach der Chriſtenheit geht, von der Elle 2 Paras, was auf franzöſiſchen Schiffen bisher ausgeführt ward, zahlte nur 1½ Aspern, und der Tabak, welcher auf inländiſchen Schiffen ausgeführt wird, iſt von allen Abgaben frey. Doch iſt die Ausfuhr des Tabaks nicht ſehr beträchtlich, da innere Conſumtion von Rauchtabak auſſerordentlich ſtark iſt, und auch die des Schnupftabaks ſich jährlich vermehrt. Flachs, Hanf, Färberröthe, Saffran, Coloquinten und andere officinelle und Handelspflanzen werden in mehreren Provinzen mit ziemlichem Fleiß gebaut. Die Baumwollenſtaude iſt eins der wichtigſten Produkte, beſonders wird ihre Cultur ſehr ſtark in Macedonien und Theſſalien getrieben. Die Viehzucht iſt in den meiſten Gegenden, wegen der vortrefflichen Weiden, von Wichtigkeit, doch wird ſie auch größten Theils nachläſſig getrieben, und könnte bey

beſſerer Behandlung dem Lande weit mehr Vortheil bringen, als es jetzt der Fall iſt. Die Rindviehzucht iſt beſonders in der Moldau und Wallachey beträchtlich, und es werden aus dieſen beyden Provinzen jährlich 40,000 Ochſen und Büffel in fremde Länder getrieben. Auſſerdem verkaufen dieſe Länder auch eine große Menge gedörrtes Fleiſch, Schmalz, Unſchlitt und Häute an ihre Nachbarn. Die Pferdezucht iſt in ziemlich gutem Zuſtande, da die Cavallerie die Hauptſtärke der türk. Armee ausmacht. Jedoch iſt in manchen Provinzen die Pferdezucht noch in ſehr ſchlechtem Zuſtande, hingegen in den meiſten, beſonders den nördlichen Ländern, Moldau, Bulgarien und Beſſarabien, blüht ſie deſto mehr; da bloß aus erſterer Provinz jährlich an 40,000 Pferde ausgeführt werden, wovon das Stück mit 20 bis 30 Dukaten bezahlt wird. Die meiſten Pferde werden Tag und Nacht auf den großen Puſten oder Weiden geweidet, und in einem halbwilden Zuſtande, auſſerdem giebt es aber in den Wäldern der nördlichen Provinzen ganz wilde Pferde, die ohne Eigenthumsherren herumlaufen und von den Tataren geſchoſſen und gegeſſen werden. In den großen Waldungen findet man nicht ſelten Büffelochſen, Mauleſel und Eſel werden häufig gezogen. Die Schafzucht iſt ſehr beträchtlich, in den meiſten Provinzen trifft man zahlreiche Schafherden, bloß in der Moldau und Wallachey ſchätzt man die Anzahl der Schafe auf 4 Millionen, jedoch wird die Wolle weniger als die Milch benutzt, aus welcher die Wallachen ſechſerley Arten von Käſe bereiten, die häufig ausgeführt werden. Die Schweinezucht wird in den mit Eichenwaldungen verſehenen Gegenden, beſonders in Bosnien und Servien ſtark getrieben, und macht dort einen ſehr wichtigen Handelsgegenſtand aus. Ziegen findet man faſt überall in großer Menge. Der Seidenbau könnte von größter Wichtigkeit für das Reich ſeyn, allein er wird im Ganzen nicht ſehr lebhaft getrieben; in der Moldau und Wallachey beträgt die jährliche Seidenerzeugung faſt nichts, wenig beträchtlicher iſt ſie in Bosnien, Servien und Romelien, allein beſſer iſt der Seidenbau in den ſüdlichen Provinzen, Macedonien, Livadien, Morea und auf einigen Inſeln. Bloß aus Salonicki wird jährlich für 500,000 Piaſter Seide ausgeführt. Die Bienenzucht giebt, ungeachtet der ſchlechten Wartung, doch in den meiſten Provinzen, vorzüglich in der Moldau, Wallachey, Servien, Bosnien, Bulgarien, Livadien, Macedonien, Candia und andern Inſeln, ein wichtiges und einträgliches Produkt von Honig und Wachs, und doch bedarf Conſtantinopel noch einer ziemlich beträchtlichen fremden Einfuhr dieſer Artikel. Fiſcherey wird am ſtärkſten von den Bewohnern der Inſeln des Archipelagus getrieben; Wildpret und wildes Geflügel findet man faſt überall häufig, beſonders giebt es in Bulgarien ſehr große Adler, von welchen ſich die Bogenmacher in dem ganzen osmaniſchen Reich mit Federn zu ihren Pfeilen verſehen. Die meiſten Gebirge der

europäiſchen Türkey ſind reichhaltig an Erzen allerley Art, allein aus Unwiſſenheit und Trägheit der Einwohner liegen ſie größten Theils unbearbeitet, und die meiſten Metalle werden aus Ungarn, Rußland, England, Frankreich, Deutſchland und Schweden eingeführt. Gold enthalten gewiß die Arme des karpathiſchen Gebirge, welche ſich in die Moldau und Wallachey hinein erſtrecken, wovon die Goldkörner, welche man in den Flüſſen Motrul, Lotra, Alt, Ardſchich und Dämbowitza häufig findet, den deutlichſten Beweis abgeben; allein es wird nirgends auf Gold gebaut, bloß die Zigeuner beſchäftigen ſich hier und da mit Goldwäſcherey, wodurch ſie in der Moldau jährlich 1600 Drachmen Gold gewinnen. Eben ſo findet man auch Spuren von Silber in den eben genannten Provinzen, in Bosnien und in Macedonien, wo bey Maden wirklich ein Silberbergwerk im Betrieb iſt. Eiſen findet man häufig, ſowohl in der Moldau, als in Bosnien, in welcher letztern Provinz 7 Eiſenbergwerke bearbeitet werden. Kupfergruben waren vor 1778 auch in der Moldau und Wallachey im Gange. An Steinſalz haben die eben gedachten Provinzen einen auſſerordentlichen Ueberfluß, allein da derſelbe ſehr ſchlecht benutzt wird, ſo muß noch jährlich eine beträchtliche Menge Salz aus der Crimm und aus der aſiatiſchen Türkey in die europäiſche eingeführt werden. In der Moldau, welche beſonders reich an ungeheuern Salzbergen iſt, werden jetzt nur 6 Gruben bey Okna bearbeitet; und in der Wallachey ſind nur 3 im Gange, aus deren einer, nehmlich der bey Rimnik, der Hospodar allein jährlich 500,000 Fl. zieht. Seeſalz bereitet man ziemlich häufig in den Salinen an der Küſte von Griechenland und Morea. Alaun wird jetzt häufig in der Sandſchakſchaft Gallipoli an den Ufern der Maritza geſotten, dagegen werden die unerſchöpflichen Alaungruben auf Melos gar nicht mehr befahren. Auch werden die, vor Alters ſo berühmten und koſtbaren Steinbrüche, die in den ſüdlichen Theilen des Reichs, in Dalmatien und beſonders auf den Inſeln des Archipels ſehr häufig ſind, wenig benutzt. Auſſerdem liefert das Mineralreich noch Schwefel, Salpeter in Menge, Siegelerde, viele Farbenerden, cimoliſche Erde, Schmirgel, Meerſchaum, vortrefflichen Marmor, Schleifſteine, Achate und mehrere mineraliſche Waſſer.

Politiſche Beſchaffenheit. Das Osmaniſche Reich, welches ſich über Theile von Europa, Aſien und Afrika erſtreckt, iſt eine, dem Weſen nach unumſchränkte, der Form nach olygarchiſche, bloß auf das männliche Geſchlecht der Familie des Osman erbliche Monarchie, Kaiſerthum genannt; und in Anſehung der Erbfolge, eine Art von Seniorat, modifizirt durch den Willen der Großen und des Kriegsheers. Die herrſchende Religion iſt die muhamedaniſche, doch werden auch alle chriſtliche und andere Religionen geduldet. In Abſicht der Geiſtescultur ſind die Osmanen, ungeachtet der vielen höhern und niedern Schulen noch

ſehr zurück, voll von Stolz, Aberglauben und Vorurtheilen, unter denen das ſchädlichſte iſt, daß ſie ſich beſſer und weiſer als alle andere Nationen dünken. Die Gewerbsinduſtrie iſt allerdings von großer Wichtigkeit, könnte aber doch noch weit lebhafter ſeyn, beſonders iſt der Ackerbau, wegen der vielen darauf haftenden Abgaben und der Knechtſchaft des gemeinen Mannes in dem elendeſten Zuſtande. Der Handel iſt ſehr wichtig, wird aber größten Theils von ausländiſchen Schiffen getrieben, daher auch ſehr viele Ausländer in den türkiſchen Handelsplätzen ſich aufhalten. Die Seefahrt der Osmanen ſchränkt ſich faſt bloß auf ihre Küſten ein. Ungeachtet der drückenden Abgaben unter denen das Reich ſchmachtet, ſind doch die Einkünfte des Staats verhältnißmäßig nicht ſehr beträchtlich, indem der größte Theil in den Beutel der Paſchen und andern Großen fließt. Die Kriegsmacht zu Lande iſt, ungeachtet ihrer Größe und der perſönlichen Tapferkeit der Osmanen jetzt bey weitem nicht mehr ſo fürchterlich als ſie es ehemals war, beſonders verdient die Seemacht kaum einer Erwähnung. Ueberhaupt bietet uns der klägliche Zuſtand des osmaniſchen Reichs ein trauriges, die Menſchheit empörendes Gemählde dar; wenn man den Mangel an Sicherheit aller Rechte, alles Eigenthums, die Freyheit der Richter, den wilden Druck der Paſchen, die Plünderungen und Räubereyen der Mitbürger durch die Janitſcharen und andern Soldaten, die Verdorbenheit und Dummheit zu welcher das Volk herabgeſunken iſt, ſeinen elenden Dünkel, ſeine ſtupide Verachtung alles deſſen, was fremd iſt, die Quälereyen, welchen alle Nichttürken in dem Staate unterworfen ſind, den elenden Zuſtand der Finanzen, die Abnahme der Bevölkerung in faſt allen Theilen des Reichs, die Rebellion in der ſich heimlich oder öffentlich die Paſchen befinden, den kläglichen Zuſtand der bewaffneten Macht, die an Zahl zwar beträchtlich, aber größten Theils ein zuſammen gelaufener Haufe liederlichen Geſindels, in Taktik und Subordination ſo weit zurück iſt, bedenkt; ſo iſt zu bewundern, wie ſich dieß elende Staatsgebäude noch hält. Und wirklich kann dieß Reich, deſſen Grundſäulen ſo morſch ſind, wenigſtens in Europa nur ſo lange beſtehen, als die Eiferſucht der übrigen europäiſchen Mächte irgend eine von ihnen abhält es zu ſtürzen, oder ſo lange ſich kein mit Kenntniſſen, Kühnheit und Talenten verſehener Rebell im Innern findet.

Bey dem gänzlichen Mangel von Volkszählungen und Kirchenliſten läßt ſich die Anzahl der Einwohner unmöglich genau beſtimmen, ſo viel iſt gewiß, daß ſie wenigſtens im Ganzen allmählich abnimmt, woran die häufigen Auswanderungen, welche durch die Despotie der Regierung verurſacht werden, die Peſt, die menſchenfreſſenden Kriege und andere Urſachen Schuld ſind; und daß ſie verhältnißmäßig ſehr gering ſey. Der Wahrheit kommt man wohl am nächſten, wenn man für die ganze europäiſche Türkey 11 Millionen Einwohner annimmt, andere Statiſti-

ker geben 8, 10 und 12 Millionen an. Dieſe Volksmaſſe beſteht aus mehreren Nationen, die ſich durch Sprache, Sitten, Gebräuche und Religion von einander unterſcheiden; nehmlich 1) Türken, oder wie ſie ſich von ihrem ehemaligen Heerführer Osman, welcher das osmaniſche Reich ſtiftete, 1300 in der Stadt Karahiſſar den Titel eines Sultans annahm, und 1326 die Stadt Burſa, den nachherigen Hauptort des Reichs eroberte, lieber nennen: Osmanen ſind ein urſprünglich tatariſches Volk, welches unter Sultan Muhamed dem zweyten 1453 Conſtantinopel und das ganze griechiſche Kaiſerthum eroberte, in deſſen Beſitz es auch bis jetzt geblieben iſt. 2) Budſchakiſche Tataren, deren Stammväter, 30,000 an der Zahl, im Jahr 1569 aus dem Nogay in Beſſarabien einwanderten, wo ſie bis 1777 unter ihren eigenen Chan lebten, jetzt aber unmittelbare Unterthanen der Osmanen ſind. Auch in Dobrudſche und mehreren nördlichen Provinzen wohnen Tataren. 3) Griechen, welche auſſer Griechenland auch hier und da zerſtreut auf dem feſten Lande, und häufig auf den Inſeln wohnen, zu denſelben gehören die Mainotten, Nachkommen der alten Lacädemonier, auf der Südſpitze von Morea. 4) Armenier, welche durchgängig zerſtreut, aber in ziemlicher Anzahl leben. 5) Arnauten oder Albaneſer, auch faſt im ganzen osmaniſchen Reiche, der Archipelagus ausgenommen, vertheilt. 6) Slaven, wozu die Bulgaren, Servier und Raitzen, Bosnier, Croaten und Dalmatier gehören. 7) Wallachen in der Wallachey und Moldau. 8) Zigeuner, am häufigſten in der Moldau und Wallachey. 9) Juden, ungeachtet des Drucks unter dem ſie leben, ſehr häufig, beſonders in den größern Städten. 10) Franken, unter welchem allgemeinen Namen die Osmanen alle übrigen Europäer in ihrem Reiche begreifen, welche ſich des Handels wegen in demſelben, vorzüglich in Conſtantinopel, Adrianopel, Saloniki, auf Morea, Candia und den Inſeln des Archipels aufhalten. Unter allen europäiſchen Nationen waren bisher die Franzoſen die zahlreichſten und begünſtigtſten in der Türkey, auch findet man viele Italiäner, welche ſich an mehreren Orten, z. B. auf den Inſeln Chio und Candia, häuslich niedergelaſſen haben. Dieſe verſchiedenen Nationen ſprechen auch verſchiedene Sprachen, nehmlich türkiſch, arabiſch, die Sprache der Gelehrten und des Hofes unter den Osmanen; tatariſch, welche der türkiſchen ſehr nahe kommt, ſogar etwas reiner, aber weniger elegant als dieſelbe iſt, neugriechiſch, armeniſch, ſlaviſch in verſchiedenen Dialekten, wallachiſch, zigeuneriſch, albaneſiſch, die Lingua franca, welche ein verdorbenes italiäniſch und unter den Europäern in den Handelsſtädten im Gebrauch iſt, und unter den übrigen europäiſchen Sprachen beſonders italiäniſch. Wiſſenſchaften und Künſte haben bisher wenig Fortgang unter den Osmanen gehabt, woran vorzüglich Religionsvorurtheile und Despotendruck Schuld ſind.

Was man allenfalls Gelehrſamkeit nennen könnte, ſich aber doch nur auf einige Kenntniſſe in der Mathematik, Aſtronomie, Aſtrologie (welche bey den Türken ſehr in Achtung ſteht), Arzneywiſſenſchaft und dem Verſtändniß des Korans einſchränkt, beſitzt die Ulema, wiewohl es viele Imans giebt, die kaum den Koran leſen können. Die Unwiſſenheit des gemeinen Türken geht ſo weit, daß oft in ganzen Dörfern keiner als der Iman, einmal leſen kann, und der Unterricht der reichern Städter ſchränkt ſich bloß auf einige Handlungskenntniſſe und Sprachen ein. Auch fehlt es in der Türkey ganz an Hülfsmitteln, Kenntniſſe und Wiſſenſchaften unter dem Volke gemeiner zu machen, weil es nur eine einzige türkiſche Buchdruckerey giebt, und die Anſchaffung der geſchriebenen Bücher auſſerordentlich koſtbar iſt, ungeachtet ſich bloß in Conſtantinopel an 20,000 Menſchen mit Bücherabſchreiben beſchäftigen. Doch ſind faſt bey allen Moſcheen Kinderſchulen, und in größern Städten findet man eine Menge Collegien und Akademien (Medaries), in welchen öffentlicher Unterricht, größten Theils über den Koran ertheilt wird. Die Kenntniſſe der Griechen und Armenier ſind nicht viel ausgebreiteter, ſie ſind größten Theils in den Händen der Mönche, beſtehen in Grammatik, lateiniſcher Sprache, Mathematik, Theologie, Natur- und Sittenlehre und ariſtoteliſcher Philoſophie. Zur Erlernung dieſer Wiſſenſchaften haben ſie an mehrern Orten, zu Conſtantinopel, Patmos, Demotica und Janina höhere Schulen, auch einige Buchdruckereyen. Die herrſchende Religion iſt die muhamedaniſche, oder richtiger der Islam, d. i. der wahre Glaube, deren Anhänger Musliman heißen. Das vorzüglichſte Religionsbuch derſelben iſt der Koran (arabiſch al Koran), doch ſteht auch die Sunnah, eine Sammlung der merkwürdigſten Reden und Thaten des Muhamed, in großem Anſehen. Die ganze Religion iſt in zwey weſentliche Theile abgetheilt: 1) der Iman oder der Glaube, welcher im Bekenntniß folgender ſechs Artikel beſteht: das Daſeyn Gottes; das Daſeyn der Engel; die Heiligkeit des Korans; die Heiligkeit der Propheten; die Auferſtehung; das letzte Gericht; die Rathſchlüſſe Gottes und die abſolute Prädeſtination; 2) der Dinn, oder die Ausübung der Religion, welche darin beſteht, Gebete zu thun, Almoſen zu geben, die vorgeſchriebenen Reinigungen zu beobachten, die Faſten des Ramazan zu halten und die Wallfahrt nach Mekka zu thun. Die Anhänger dieſer Religion theilen ſich in auſſerordentlich viele Sekten, die einander zum Theil mit noch größerer Intoleranz verfolgen, als ſie es gegen andere Religionsparteyen thun. Die zwey Hauptſekten ſind die Alyten oder wie ſie ſich ſelbſt nennen el à'dlijeh, d. i. Gerechte, von den andern Schyi'ten genannt, wozu ſich faſt allein die Perſer bekennen, unter denen es fünf Hauptſekten giebt, aus welchen wieder an ſiebenzig Nebenſekten entſtanden ſind; und die Sunniten, welche auſſer dem Koran auch noch die

Sunnah als verbindliches Religionsbuch anerkennen, und ſich nach Lüdeke's Tabellen in 72 Sekten theilen. Die rechtgläubigen Sunniten oder Mußlimuna theilen ſich wieder in vier Sekten, die des Ebn Hanyfeh, welche von allen die meiſten Anhänger hat, da die Türken, Tatarn, Usbeken u. a. m. ihr zugethan ſind; die des Ebn Ae'bdûl Meligk, welcher die meiſten afrikaniſchen Muhamedaner anhängen; die des Schafiy', welchem die meiſten Araber folgen; und die des Achhmed Ebn Hembal, der nur einige Araber zugethan ſind. Der ketzeriſchen ſunnitiſchen Sekten giebt es eine große Menge, welche vorzüglich in folgenden vier Hauptpunkten, wegen der Einheit und Eigenſchaften Gottes, wegen der Vorherbeſtimmung und dadurch bewieſenen Gerechtigkeit Gottes, wegen der Verheißungen, Drohungen und Rathſchlüſſe Gottes, und wegen des Imamats oder der höchſten geiſtlichen Würde unter den Muhamedanern, von den Rechtgläubigen abweichen. Die Muhamedaner haben ſo wie die Chriſten mehrere Mönchsorden, deren Mitglieder Derwyſche heißen, die acht vornehmſten und bekannteſten derſelben ſind der des Mewlana und des Ebnbuhar, welche der Regel des Nakſchbendy folgen; des Kadry, Bektaſch, Herevy, Edhemy, Kalendery und Nimetulahy, welche nach den Vorſchriften des Chálwety leben. Die Kirchen der Muhamedaner ſind von zweyerley Art, die meiſten, in welchen der alltägliche Gottesdienſt gehalten wird, heißen Mesdſchjid oder Moſcheen, die größern, in welchen nur der feyerliche Freytagsgottesdienſt gehalten werden kann, und bey welchen gewöhnlich öffentliche Schulen (Mádrás) und Hoſpitáler (Imare'ts) befindlich ſind, heißen Dſchjami'. In den drey kaiſerlichen Reſidenzſtädten Bruſſa, Adrianopel und Conſtantinopel ſind kaiſerliche Moſcheen, welche allein das Recht haben, liegende Gründe zu beſitzen, zum Theil ſehr reich ſind, und lediglich unter der Aufſicht des Kislar-Aga ſtehen. Die Bewohner der Moſcheengüter ſind von Truppeneinquartierungen und Kriegsdienſten frey, und hängen lediglich von dem Kislar-Aga ab. Die Einkünfte der Moſcheen, welche von Privatperſonen geſtiftet ſind, beſtehen bloß in den Intereſſen von baren Kapitalien, welche bis auf achtzehn vom Hundert ſteigen dürfen; da ſonſt das muhamedaniſche Geſetz das Ausleihen von Geldern auf Zinſen, bey Verluſt des Kapitals verbietet. Da der Koran nicht nur das Religionsbuch, ſondern auch das Geſetzbuch der Türken iſt, ſo ſind Theologie und Rechtsgelehrſamkeit bey ihnen unzertrennlich, und jede geiſtliche Perſon iſt auch Rechtsgelehrter. Der ganze Haufe dieſer Gelehrten heißt Ue'lema oder Ulema', d. i. Leute vom Geſetz. Das Haupt der Ulema', und alſo der oberſte Prieſter und Geſetzverſtändige, iſt der Groß-Müfty, welcher vom Sultan ernannt wird, im höchſten Anſehen ſteht, und jährlich 730,000 Aspern feſtgeſetzte Einkünfte hat, doch ſind ſeine ungewiſſen Einkünfte, da er das Recht hat viele Beneficien an den kaiſerlichen

Moſcheen zu beſetzen, und alle Beförderungen der Geſetzverſtändigen durch ſeine Hände gehen müſſen, ſehr viel beträchtlicher, ſo daß er jährlich wohl an 200,000 Löwenthaler einnimmt. Seine Heiligkeit erſtreckt ſich ſo weit, daß er die einzige Perſon iſt, deren Vermögen, wenn ſie in Ungnade fällt, nicht confiscirt wird, ſondern bey der Familie bleibt. Nächſt dem Großweſſir bekleidet er das wichtigſte Staatsamt, da er in allen wichtigen, ſowohl geiſtlichen als Staatsſachen zu Rathe gezogen wird, ſein Gutdünken in dieſen Sachen heißt, wenn es ſchriftlich abgefaßt iſt, ein **Fetwa**. Er hat zu ſeinem Gehülfen einen **Fetwa-Emimi**, oder geheimen Sekretär. Der Groß-Müfty iſt allemal von der Sekte des Hanyfeh, und beſtellt in den größern Städten Unter-Müfty's, welche dieſe Stellen aber nur gegen anſehnliche Geſchenke erhalten. Nächſt dem Müfty ſind die beyden **Kadhy-Leſchkjer** (Oberrichter von Anadoli und Rum-Ili), die angeſehenſten Glieder der Ulema, wozu auch die **Mula** und **Kadhy** gehören. Einige Mula's ſind Richter von ganzen Paſchaliks und die Kadhy's der Städte hängen von ihnen ab, auſſerdem hat auch jede Sandſchjakſchaft ihren Mula. Die eigentlich geiſtlichen Glieder der Ulema ſind die **Derwyſche** (Mönche), die Jmam (Prieſter), die Scheych, Oberaufſeher großer Moſcheen und Vorſteher der Klöſter, welche immer eine gewiſſe Anzahl Studenten (**Sochlahs**) in der muhamedaniſchen Religion unterrichten, die **Mürdſin**, welche die Anzeige des Gebets von den Minarets der Moſcheen ausrufen, die **Mutewelly**, Verwalter der Einkünfte der Moſcheen, und die **Chatibs**, Gehülfen des Jmams, welche in den Moſcheen vorleſen, auch die Gebete, zumal die öffentlichen Fürbitten für den Sultan thun. Von den **Emyrs** oder den Nachkommen Muhameds und ſeiner Familie, werden nur die als Geiſtliche angeſehen, welche eigentlich dazu aufgenommen worden, da ſie denn auch zur Ulema gehören. Dieſe Emyrs unterſcheiden ſich durch einen grünen Dulbend, haben große Privilegien und Vorzüge, unter andern, daß ſie nicht können beleidigt oder verletzt werden, ohne daß der Schuldige die Hand verliert, und daß ſie von allen Abgaben frey ſind, ſind aller, ſelbſt der höchſten Reichswürden fähig, und ſtehen unter dem **Nakyb-ul-Eſchraf**, welcher allemal zur Ulema gehört, in der Würde auf den Groß-Müfty folgt, zu Conſtantinopel wohnt, gewiſſer Maßen den Aufſeher von Muhameds Fahne (Sſandſchjak-Scherif) und den **Ae'lemdar** oder Fähndrich unter ſich hat, der ſolche bey feyerlichen Gelegenheiten trägt. Die chriſtlichen Religionsparteyen werden zwar dem ſo genannten Teſtamente Muhameds und mehreren Vorſchriften des ganzen Korans zu Folge, im ganzen osmaniſchen Reich geduldet, doch müſſen ſie dieſe Duldung durch ein drückendes Kopfgeld, und die freye Religionsübung durch manche andere Abgaben erkaufen, und überhaupt ſind ihre Kirchen und Klöſter in ſchlechtem Zuſtande. Nur in einigen Provinzen, als in der

Moldau, Wallachey, manchen Theilen des eigentlichen Griechenlandes und verſchiedenen Inſeln des Archipels, findet man chriſtliche Kirchen mit Glocken, die ſonſt nicht gelitten werden. Die zahlreichſte chriſtliche Religionsparten in der europäiſchen Türkey iſt die der Griechen, und zwar von der nicht unirten Sekte. Ihr Oberhaupt iſt der Patriarch zu Conſtantinopel, welcher der vornehmſte unter den 4 griechiſchen Patriarchen iſt, den Rang eines Paſcha von zwey Roßſchweifen hat, beſtändig in Conſtantinopel reſidirt, und vom Sultan ernannt wird. Seine Stelle erlangt er gleichſam durch Kauf, gewöhnlich koſtet ſie ihm an 100,000 Piaſter, und auſſerdem muß er noch faſt die Hälfte ſeiner jährlichen Einkünfte als Tribut, und an 6000 Fl. am Beyram als Geſchenk der Pforte geben. Seine jährlichen Einkünfte mögen an 200,000 Fl. betragen, um aber die durch den Kauf ſeiner Stelle gemachten Schulden zu tilgen, ſetzt er alle ihm unterworfene Biſchöfe in eine ſtarke Contribution, auſſerdem muß ihm jeder Biſchof bey ſeiner Beſtallung eine verhältnißmäßige Summe zahlen, auch ihm bey manchen Gelegenheiten anſehnliche Geſchenke geben; ſo iſt er auch der Erbe der ihm unmittelbar unterworfenen Biſchöfe und Prieſter, doch nimmt die Pforte von dieſen Erbſchaften einen beträchtlichen und nicht ſelten den größten Theil. Ihm zur Seite befindet ſich die beſtändige Synode zu Conſtantinopel, welche das höchſte geiſtliche Gericht iſt, das Beſte ihrer Kirche bey der Pforte beſorgt, und aus den vier Patriarchen von Conſtantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jeruſalem, von welchen jedoch die drey letztern nur ſelten zugegen ſind; den acht Metropoliten von Saloniki, Rodoſto, Achridon, Nicäa, Smyrna, Athen, Paläopatra und Nikomedien; und zwölf andern gewählten, angeſehenen Griechen weltlichen Standes, worunter ſtets der Pfortendolmetſcher iſt, beſteht. Unter dem Patriarchen ſtehen in Europa 23 Metropoliten, 18 Erzbiſchöfe und an 100 Biſchöfe, welche von der Synode beſtellt, vom Patriarchen eingeweiht, und von der Pforte beſtätigt werden, welches alles mit großen Koſten verbunden iſt. Alle Biſchöffe müſſen unverehlicht ſeyn, doch ſind die Wittwer nicht ausgeſchloſſen. Alle dieſe Perſonen werden aus der Kloſtergeiſtlichkeit genommen, welche jedoch nicht ſehr zahlreich iſt, und ſämmtlich der Regel des heil. Baſilius folgt. Die Aebte der Klöſter (Mandren) heißen Archimandriten, die Mönche müſſen Handarbeiten thun, die Prieſter und Studirenden ausgenommen, und führen eine ſehr ſtrenge Lebensart. Nonnenklöſter, welche auch vom Orden des heil. Baſilius ſind, giebt es nur wenige; die Nonnen ſind der geringſten Zahl nach Jungfrauen, ſondern größten Theils alte Frauen und Wittwen. Die Weltgeiſtlichen ſind an keine Regel gebunden, verrichten den Gottesdienſt, und ſind ſehr zahlreich; ihre höchſte Würde iſt die eines Erzprieſters, dann folgen die Prieſter, Diakonen, Unter-Diakonen, Sänger und Vorleſer. Sie dürfen einmal heirathen,

doch nur vor der Ordination, und zwar eine Jungfrau. Ein Theil der Griechen hat ſich mit der römiſch-katholiſchen Kirche vereinigt, erkennt den Papſt für ſein geiſtliches Oberhaupt, hat aber die Prieſterehe und die Gebräuche der morgenländiſchen Kirche beybehalten. Die Armenier ſind in der europäiſchen Türkey nicht ſo häufig als in der aſiatiſchen, und leben daſelbſt nur hin und wieder zerſtreut. Ihr allgemeines Oberhaupt iſt der Patriarch von Edſchmiazin, in der europäiſchen Türkey iſt der Erzbiſchof von Conſtantinopel ihr vornehmſter Geiſtlicher, unter welchem mehrere Biſchöfe ſtehen, die ſo wie die Erzbiſchöfe den allgemeinen Titel Vartabiet, d. i. Prälat, führen, und alle unverheirathet ſind. Die eigentlichen Prieſter heißen Derder, die Mönche, deren es aber nicht viele giebt, folgen alle der Regel des heil. Baſilius. Die römiſch-katholiſche Kirche hat in der europäiſchen Türkey ziemlich viel Anhänger, 2 Erzbiſchöfe und 10 Biſchöfe, auch findet man mehrere Mönchs- und Nonnenklöſter von verſchiedenen Orden. Die Lutheraner haben freye Religionsübung zu Conſtantinopel, Bukareſt und Bilipſchi in der Moldau, die Reformirten nur zu Conſtantinopel. Juden, ſowohl von der Sekte der Talmudiſten, als von der der Karaiten giebt es in der europäiſchen Türkey auſſerordentlich viele, ſie erlegen daſſelbe Kopfgeld wie die Chriſten, werden aber von den Türken weit härter als dieſe gehalten, müſſen eine, von den Türken und Chriſten verſchiedene Kleidung tragen, und ſtehen unter ihren Chachams, d. i. Rabbinen, welche ſowohl Geiſtliche als Oberrichter ſind.

Die Staatsverfaſſung des osmaniſchen Reichs iſt ein wahres Syſtem der Sklaverey, unter welcher ſelbſt der Großherr oder Sſulthan, trotz ſeiner anſcheinenden Macht und Größe ſeufzt. Der türkiſche Kaiſer oder Großherr nennt ſich ſelbſt im Briefſtyl Padiſchah (wörtlich überſetzt: ein das Uebel vertreibender Kaiſer), und ſo wird er auch von ſeinen Unterthanen genannt, ſonſt heißt er auch im gemeinen Leben bloß Sſulthan; eine beſondere Kanzleybenennung des Regenten, vorzüglich an und von auswärtigen Mächten iſt: Bab Humajun, d. i. kaiſerliche (hohe) Pforte. Zwar iſt die Thronfolge in der Familie Osmans erblich, allein das Volk und die Soldaten, beſonders die Janitſcharen behaupten das Recht, nach ihrem Gefallen einen Prinzen dieſes Hauſes auf den Thron zu ſetzen oder ihn abzuſetzen, doch wählen ſie nie minderjährige Prinzen, und beobachten die Ordnung der Geburt. Die Wahl des Regenten wird im Sſeray heimlich von dem Großweſyr, Müfty, Janitſcharen-Aga und andern vornehmen Staatsbeamten vorgenommen, darauf wird ihm von dem verſammelten großen Dywan die Huldigung geleiſtet, und ſein Name durch die Herolde (Telals) dem Volke bekannt gemacht. Die feyerliche Einſetzung geſchieht durch die Umgürtung des Säbels Muhameds; der neue Regent begiebt ſich zu dem Ende in die Ejubs-Dſchami, deren Scheik ihm mit den Worten: „Geht hin, euer

iſt der Sieg, aber nur durch Gott," gedachten Säbel umgürtet. Der regierende Sultan hat keine eigentlichen Gemahlinnen, wohl aber eine große Menge Beyſchläferinnen (Odalyk), diejenigen mit denen er Kinder erzeugt hat, heißen Sultanninnen, die, welche das Glück hat ihm den erſten Sohn zu gebären, führt den Namen (Chaſſekjy-Sſulthan (Favorite), genießt die Rechte einer Gemahlin, und beherrſcht den Harem. Die Mutter des regierenden Sſulthans heißt Walidet-Sſulthan, und hat gewöhnlich großen Einfluß in die Staatsangelegenheiten; der Walidet-Kjetchudaſſy iſt ihr Oberhofmeiſter. Die übrigen Sultaninnen des verſtorbenen Großherrn werden im Eskjy-Sſeray mit dem gehörigen Anſtande verwahrt, eben ſo werden auch die übrigen Prinzen des kaiſerl. Hauſes in engem Verwahrſam gehalten, die Prinzeſſinnen aber und ihre Töchter, welche Kanum-Sſulthan, d. i. Frauen vom Geblüte, heißen, an vornehme Staatsbediente verheirathet. Die Grauſamkeit, mit welcher man ſonſt die Prinzen und Thronerben behandelte, hat aufgehört, die beyden jetzt lebenden Prinzen, Neffen des jetzt regierenden Kaiſers, haben jeder ihre abgeſonderten Zimmer, etwa 60 Perſonen zur Aufwartung und etwa 50,000 Fl. Einkünfte. Geſetzmäßig iſt der Sſulthan durch nichts als durch Religionspflichten, welche der Koran enthält, eingeſchränkt, allein die Schwäche und Sorgloſigkeit der Regenten haben vorzüglich drey Ständen, den Bedienten des Sſeray oder kaiſerlichen Palaſtes, den Rizallen und der Ue'lema, großen Einfluß in die Regierung, und gleichſam das Heft der Staatsverwaltung in die Hand gegeben, ſo wie überhaupt die Exiſtenz des Großherrn ganz von der Gunſt der Großen und des Volks abhängt, beſonders muß er immer trachten ſich die Ue'lema und die Janitſcharen geneigt zu erhalten. Die Menge der Bedienten des Sſeray oder eigentlich Padiſchap-Sſeray, d. i. des kaiſerlichen Schloſſes, iſt ausserordentlich groß, ſie beträgt nach einer ziemlich authentiſchen Liſte an 10,000 Perſonen, 3500 Stallbediente, welche an 6000 Pferde und 400 Mauleſel zu beſorgen haben, 2000 Boſtandſchiy, welche die Gärtner des Sſeray und die äußerſte Wache deſſelben ſind; 400 Baltahdſchiy, welche das Sſeray mit Holz verſehen, als Hellebardirer die zweyte Wache ausmachen, und unter dem Balthadſchiylar-Kjetchudaſſy ſtehen; 120 weiße Verſchnittene, 400 Kapudſchiy oder Thürhüter, welche die dritte Wache bilden, und gewöhnlich die auswärtigen Scharfrichter der Pforte ſind, 600 Tſchauſſe, Ceremonienbedienten und Leibtrabanten, 300 ſchwarze Verſchnittene, welche den Großherrn und das Härem zunächſt umgeben, und das Innere des Sſeray bewachen, ungefähr 430 Frauenzimmer, an 700 Ydſch-Oglans oder Pagen, welche die Pflanzſchule für alle höhere Hof- und Staatsbedienungen, größten Theils Chriſtenkinder und in zwey Kammern, die große (Bujugk-Oda) von 400, und die kleine (Kjutſchugk-Oda) von

250 Jünglingen, vertheilt ſind; über 200 Adſchjam-Oglans, welche für niedere Bedienungen im Sſeray erzogen werden, an 400 Köche (Aſchdſchjy) und Zuckerbäcker (Hälwadſchjy); und über 800 andere Bediente, als Livreebediente (Peygks), Metzger, Hoſpitalbediente, nebſt einer gewiſſen Anzahl von Stummen und Zwergen. Die höhern Bedienungen des Sſeray ſind auch verhältnißmäßig ſehr zahlreich, und gewähren zum Theil beträchtlichen Einfluß in die Staatsgeſchäfte. Man kann ſie am füglichſten in folgende vier Klaſſen bringen, als a) Chaß-Odaly, d. i. die Kammer des Großherrn, beſteht aus 40 geweſenen Ydſch-Oglans, welche den Großherrn unmittelbar bedienen, den Titel als Aga haben, und ſehr angeſehen ſind. Zu dieſen Chaß-Odaly gehören die 13 vornehmſten Aemter des Hofes, nehmlich 1) der Sſilahhdar-Aga, Schwertträger des Sſulthans, 2) der Tſchjokahdar-Aga, Ober-Garderobenmeiſter, welcher ihm den Saum des Mantels trägt, 3) der Rikjabdar-Aga oder Steigbügelhalter, und 4) der Dülbendar-Aga, welcher ihm den Dulbend oder Turban nachträgt und zurecht macht; dieſe vier Perſonen gehören zu den Aerdhs-Agaler, welche dem Sſulthan die Memoriale und Bittſchriften überreichen, und die nächſte Hoffnung zu den höchſten Reichswürden haben; ferner, 5) der Ibrykdar-Aga, oder Waſchbeckenträger, 6) der Iskjemlehdſchjy-Aga, welcher dem Großherrn den Schemmel zum Auf- und Abſteigen vom Pferde nachträgt, 7) der Kämyſſar-Aga, Oberaufſeher der weißen Zeuge des Großherrn, 8) der Tſchjaſchnyghyr-Aga, Ober-Truchſeß oder Vorſchneider, 9) der Sagardſchjy-Aga, Oberaufſeher der Jagdhunde, 10) der Thirnakdſchjy-Baſchy, welcher dem Sſulthan die Nägel abſchneidet, 11) der Barber-Baſchy, Leib-Barbier, 12) der Muhaſebehdſchjy-Baſchy oder erſte Rechner, und 13) der Teſkjeredſchjy-Baſchy oder erſte Sekretär des Sſulthans. b) Die Koltuk-Weſyr, d. i. Weſyre der Schulter, welche dem Sſulthan bey verſchiedenen Gelegenheiten zur Unterſtützung und zum Auflegen dienen; dazu gehören der Boſtandſchjy-Baſchy, Oberhaupt der Boſtandſchjys, der Bujugk Emyr Achor, Oberſtallmeiſter, der Kjutſchugk Emyr Achor, Unterſtallmeiſter und einige andere. c) Hofbediente, welche zur Ue'lema gehören, ſind, der Hodſcha, erſte Lehrmeiſter der Pagen, welcher zu den Aerdhs-Agaler gehört, der Häkim-Effendi, erſte Leibarzt, der Münedſchjm-Baſchy, erſter Hof-Aſtrologe, der Dſcherrah-Baſchy, erſter Chirurgus, der Imam-Effendi, Imam des Sſeray, und die zwey Imams der Moſchee der Königin-Mutter, wo die Frauen des Sſeray ihr Gebet verrichten, welche letztere ſchwarze Verſchnittene ſind. d) Die übrigen Bedienten des Sſeray ſind: unter den ſchwarzen Verſchnittenen, der Kislar-Aga, welcher die General-Aufſicht über den Härem, die kaiſerlichen Moſcheen, und alle ſchwarze Verſchnittene hat, und eine der angeſehenſten

Perſonen des Sſeray iſt, der Chaſynehdar=Aga, Privat=Schatz=meiſter des Sſulthans, welcher zu den Aehrds=Agaler gehört, der Bujugk=Oda=Aga, Oberaufſeher der großen Kammer der Ydſch=Oglans, der Kjutſchugk=Oda=Aga, der über die kleine Kammer derſelben geſetzt iſt, und der Baſch=Kapû=Oglany, Oberhaupt der Thürhüter und Wächter des Härems, nebſt den Hof=Bedienten der Sſulthana Walidet und Chaſſekjy=Sſulthana; unter den weißen Verſchnittenen, der Kapû=Aga, welcher das Haupt derſelben iſt, der Chaß=Oda=Baſchy, oder Oberaufſeher der Kammer des Großherrn, welcher auch einer der 9 Aehrds=Agaler iſt, der Sſeray=Kjetchudaſſy oder Kaſtellan des Sſeray, und der Kjilar=Dſchjy=Baſchy, oder Ober=Küchen= und Keller=meiſter, ferner der Atmadſchjehdſchjy, Sperberhüter des Sſulthans, der Awdſchjy=Baſchy, Ober=Jägermeiſter, welcher zu den Aehrds=Agaler gehört, der Tſchjakir=Baſchy, Oberaufſeher der Habichte, der Thogandſchjy=Baſchy, Groß=Falkenier, der Tſchjauſch=Baſchy, Hofmarſchall und Ober=Ceremonien=Meiſter auſſerhalb des Sſeray, der Kapudſchjylar=Kjetchudaßi, oder Ober=Kammerherr und Ober=Ceremonien=Meiſter innerhalb des Sſeray, unter welchem die Kapudſchjy=Baſchy, Kammerherrn, welche die Fremden zur Audienz führen und in wichtigen Angele=genheiten in die Provinzen geſchickt werden, ſtehen, der Kjilar=Aga, oder Oberaufſeher über die Lebensmittel und das Konfekt des Großherrn, welcher auch einer von den Aehrds=Agaler iſt, der Hämmamdſchjy=Baſchy, Oberaufſeher über die Bäder, der Muthpâch=Emymy, Oberhaupt aller Köche und Zuckerbäcker und viele andere von geringerer Wichtigkeit. Mit mehrerem Rechte als die bisher angeführten Bedienten des Sſeray haben der Weſyr und die Rizallen, unter welchem Namen alle vorneh=mere Staatsbediente, welchen ſogar das Weſyrat offen ſtehet, begriffen werden, einen ſtarken Einfluß in die Regierung des Reichs. Das Haupt derſelben und der Stellvertreter des Sſulthans, welcher die ganze Gewalt deſſelben in Civil= und Militärangelegenheiten ausübt, iſt der Weſyr â'tzem oder Groß=Weſyr, welcher von den Europäern den Titel Ew. Hoheit bekommt, und Paſcha von fünf Roßſchweifen iſt, da der Sſulthan ſelbſt ſich deren ſieben vortragen läßt. Das Zeichen ſeiner Würde iſt das große kaiſerliche Siegel, welches er beſtändig am Halſe trägt, und deſſen er ſich ohne weitere Anfrage und Rechenſchaft zur Ausfertigung von Befehlen aller Art bedienen darf. Sein feſtgeſetzter Gehalt, den er aus der Reichs=Schatzkammer zieht, beträgt 80 Beutel oder 40,000 Piaſter, allein die vielen Neben=einkünfte dieſer alles umfaſſenden Stelle betragen jährlich noch über eine Million Piaſter, wodurch er in den Stand geſetzt wird, einen königlichen Hofſtaat zu halten. So glänzend dieſe höchſte Würde iſt, ſo ungewiß iſt die Dauer derſelben, da der Groß=Weſyr immer das Stichblatt des Sſulthans iſt, und er daher gewöhnlich,

bisweilen um den Unmuth des Volks zu beſänftigen, theils aber um ſich ſeiner Reichthümer zu bemächtigen, erdroſſelt, oder wenigſtens ins Elend verwieſen und abgeſetzt wird. Ueberhaupt iſt die Macht des Groß=Weſyrs jetzt nicht mehr das was ſie ehemals war, da die Tendenz des jetzt herrſchenden Syſtems iſt, ſeinen Einfluß mehr abhängig zu machen. Schon jetzt iſt er bloßes Mitglied des Staatsraths, indem der Kaiſer ſelbſt ſich der Geſchäfte annimmt, und ſich das Gutachten mehrerer Perſonen vortragen läßt. Zur Erleichterung ſeiner Amtsgeſchäfte hat der Groß=Weſyr zwey Gehülfen, den einen: Kjetchuda=Begh, ordnet ihm der Sſulthan zu, den andern nimmt er ſelbſt als ſeinen Privat=Kjetchuda an. Wenn der Groß=Weſyr ſich von Conſtantinopel entfernt, ſo ernennt er einen Verweſer ſeiner Geſchäfte, Kaym=Makan, welcher jedoch in wichtigen Sachen, es ſey denn daß ſie keinen Aufſchub litten, nichts entſcheiden darf. Auch der Sſulthan ernennt während ſeiner Abweſenheit von Conſtantinopel einen Kaym=Makan, welcher alsdann innerhalb der Mauern dieſer Stadt faſt gleiche Gewalt mit dem Groß=Weſyr hat, die jedoch mit der Rückkehr des Sſulthans aufhört. Der Reys=Effendi oder Reyſul=Kittal, d. i. Direktor der Schriften und der Kanzley, iſt der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, fertigt aber auch die inländiſchen Kanzleygeſchäfte aus, und iſt das Haupt der Chodſchjah=A'jan, der Civilräthe und Sekretärs, Hofkanzler und Oberſtaatsſekretär. Der Teskjerehdſchjy iſt gleichſam der Unter=Reys=Effendi, in deſſen Verwahrung die Regiſter der Kanzley ſind; auch ſind die Dragoman oder Staatsdollmetſcher ſehr wichtige Perſonen in Verwaltung der auswärtigen Geſchäfte, wozu man ſtets vornehme Griechen wählt. Der Reys=Kitab iſt der Staats= oder Geheimſchreiber des Sſulthans. Der Niſchandſchjy iſt der Bewahrer des kaiſerl. Handſiegels, welches aus ſeinem Namenszuge (Thugra) beſteht, ohne deſſen Beydrückung kein Befehl und kein Geſetz gültig iſt. Der Iſtambol=Effendi iſt Oberrichter von Conſtantinopel, und zugleich Polizeymeiſter; ſein vorzüglichſtes Geſchäft iſt die Proviantirung der Reſidenz, und er ſteht nur eine Stufe niedriger als die beyden Kadhy=Leſchkjers. Das Haupt des Finanzdepartements iſt der Defterdar oder Reichsſchatzmeiſter, unter welchem die übrigen Vorſteher der Kalemji oder Rentkammer und der zwölf dazu gehörigen Kanzleyen ſtehen. Das Departement des Seeweſens ſteht unter dem Capudan=Paſcha oder Groß=Admiral, welcher zugleich Statthalter der Inſeln des Archipels, und gewöhnlich Paſcha von drey Roßſchweifen (Tuggs) iſt, aber ſelten dieſe Würde länger als ein Jahr bekleidet. Die vornehmſten militäriſchen Staatsbedienten ſind, die zwey Kadhy=Leſchkjer oder Oberrichter des Kriegsheers (der dritte zu Kairo, iſt eigentlich nur Groß=Kadi über Aegypten, Arabier, Syrien und einige Theile von Armenien), der Im=Ytſchjery=Aga (Janitſcharen=

Aga), welcher gewöhnlich die Würde eines Paſcha hat, in Friedenszeiten stets zu Conſtantinopel wohnt, und eine der wichtigſten Perſonen im Staate iſt; und der Spahilar-Aga oder General der Spahis (Reiter). Von der Ue'lema oder dem dritten Stande, welcher Einfluß in die Staatsgeſchäfte hat, iſt ſchon oben geredet worden. Ueber die Staatsverwaltung und Regierungsform enthält das bisher Geſagte ſchon einiges allgemeinere, die beſondere Beſchaffenheit derſelben iſt folgende. Der Staatsrath des Sſulthan heißt Galibe'-Dywan, wird Sonntags und Dienſtags in dem Saale des zweyten Hofes des Sſeray, im Beyſeyn des Sſulthans und unter dem Vorſitz des Groß-Weſyr gehalten. Er beſteht aus dem Reys-Effendi, Defterdar, Capudan-Paſcha, den beyden Kadhy-Leſchkjers, dem Jen-Ytſchjery-Aga, Sipahylar-Aga, Silhadar-Aga, den Vorſtehern der Kalemji, und den Chodſchjah-A'jan oder Civilräthen. Der Müfty iſt nicht eher gegenwärtig, als bis er ausdrücklich dazu gerufen wird. Der Galibe'-Dywan beſorgt auch die Beſoldung der Jen-Ytſchjeri oder Janitſcharen. In kritiſchen Zeiten wird gleichfalls im Sſeray eine Generalverſammlung der Staatsbedienten, der Ue'lema und Kriegsbedienten gehalten, welche, weil ſämmtliche Mitglieder ſtehen, Adſchak-Dywan heißt. In Kriegszeiten werden auch auſſerordentliche Rathsverſammlungen bey dem Müfty, in Gegenwart des Sſulthans gehalten, welche Müſchaweret heißen, und aus dem Müfty, Kaym-Mäkan, Reys-Effendy, den beyden Kadhy-Leſchkjers, dem Iſtambol-Effendy und den vornehmſten Gliedern der Ue'lema beſtehen. Die Edikte des Sſulthan heißen Ferman oder Chatth-Scheryf. Das höchſte Reichsgericht heißt Dywan-Chane, und wird wöchentlich viermal im Palaſt des Groß-Weſyrs, unter deſſen Vorſitz, oder in deſſen Abweſenheit unter dem Präſidio des Tſchjauſch-Baſchy (Maitre des Requetes) gehalten. In demſelben haben den Beyſitz, am Montage die Mollas von Ejub und Iskjudar, am Mittwoche der Iſtambol-Effendy, am Freytag die beyden Kadhy-Leſchkjers, und Sonnabends der Molla von Galata. Auſſer den Rechtsſachen beſorgt der Dywan-Chane auch die Beſoldnng der Spahis. Die Provinzial-Gerichtshöfe ſind die Dywane der Paſchas oder Statthalter, in größern Städten ſind die Molla, in kleinern die Kadhy, Oberrichter; jeder Molla hat eine beſtimmte Anzahl von Kadhys unter ſich. Die Muſſelim ſind Unterrichter und Polizeydiener, jeder Molla und jeder Kadhy hat einen, die Gerichtshöfe der letztern heißen Mechkeme. Die Nakibs haben über die Emyrs, die Handwerks-Aelteſten über ihre Zunftgenoſſen, die Erzbiſchöfe und Biſchöfe der Griechen, ſo wie die Ober-Rabbiner der Juden über ihren Kirchſprengel eine beſondere Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit. Der Beytül-Waldſchjy oder Fiskal verwaltet das Erbſchaftsrecht des Sſulthans, und der Me'mar-Baſchy ſchlichtet die Streitigkeiten über Bauten und Grundbeſitzungen. Das

ganze Reich iſt in militäriſche Statthalterſchaften oder Paſchaliks getheilt. Jede dieſer Statthalterſchaften hat einen General-Gouverneur, welcher Paſcha heißt, vom Sſulthan ernannt wird, unumſchränkt in Militär- und Civilſachen regiert, und unter welchem die Provinzial-Gouverneure ſtehen. Dieſe Paſchas haben insgeſammt gewöhnlich drey Roßſchweife, werden dann von der Pforte Weſyr oder Beghler-Begh, d. i. Fürſt der Fürſten, genannt; doch bekommen dieſen letztern Namen eigentlich nur vier Paſchen, nehmlich der von Sophia, welcher Rum-Ely-Beghler-Begh, der von Kutaja, welcher Anadoli-Beghler-Begh, der von Damaſchk, welcher Schâm-Beghler-Begh, und der Kaputhan-Paſcha, welcher Denies- oder Derja-Beghler-Begh, d. i. oberſter Fürſt des Meers, heißt. Hat ein Paſcha nur zwey Roßſchweife, ſo heißt er Begh, doch hat er eben die Gewalt in ſeinem Paſchalik, wie die Paſchas von drey Roßſchweifen. Jeder Paſchalik iſt in mehrere Unter-Statthalterſchaften getheilt, welche Sſandſchiakate heißen, und unter einem Sſandſchiak-Begh ſtehen, welcher vom Paſcha ernannt wird, und keinen Roßſchweif, ſondern nur eine Fahne oder Standarte (Sſandſchiak) führt. Die Befehlshaber kleinerer Diſtrikte, welche unter den Sſandſchiak-Beghs ſtehen, heißen Emyr å'lem. Die Paſchas und Beghler-Beghs beſtehen aus zwey Klaſſen, die von der einen heißen Chaß-Ileh-Beghler-Begh oder Paſcha, und ziehen ihren beſtimmten Gehalt aus ihren Statthalterſchaften, die von der andern heißen Sſalyjan-Beghler-Begh, und werden aus der Reichsſchatzkammer beſoldet. Jeder Paſcha ſteht an der Spitze eines Provinzialcollegiums, welches aus dem Mufty, Kadhy, Reis-Effendy, Defterdar, Jen-Ytſchiery-Aga und Sipahylar-Aga des Paſchaliks beſteht, und Dywan heißt. Ein Molla von der erſten Klaſſe iſt der einzige Richter in allen bürgerlichen und Kriminal-Prozeſſen, der Yen-Ytſchjeri-Aga iſt der oberſte Befehlshaber der Provinzialtruppen eines jeden Paſchaliks. Zwar erkennen die Türken keinen Unterſchied der Geburt, und alſo auch keinen Adel an, allein doch giebt es eine Art von bürgerlichem und Kriegsadel unter ihnen. Zu dem erſtern kann man die Emyrs oder Nachkommen Muhammeds, die Familien Ibrahim-Chan-Oglu und Kiuprogli-Oglu rechnen, ſie nehmen zu Folge eines eigenen Privilegii keine Staatsbedienungen an, leben bloß von ihren Gütern, welche alle Vakuf, d. i. geiſtliche Güter ſind, und heirathen nie auſſer ihrer Familie. Auch die Familien Tſchigala und Damad-Sadeh ſtehen in großem Anſehen, und haben ungefähr dieſelben Rechte. Der Kriegsadel beſteht aus den Sa'yms und den Tymar-Sipahyſſy, welche im Beſitze der Tymars oder Kriegslehne ſind. Alle Eroberungen der Osmanen ſind in kaiſerliche Güter (Mukataatu), Moſcheengüter (Vakuf) und Kriegslehne (Tymar und Sia'met) vertheilt. Dieſe Kriegslehne werden vom Sſulthan oder den Paſchen willkührlich verlie-

hen, doch nimmt man gewöhnlich bey der Belehnung immer auf die Nachkommen eines Tymarioten, und auf die Dellys oder Freywilligen, deren Belohnung hierin beſteht, Rückſicht, auch giebt es in Anadoli einige erbliche Tymarlehne. Die Sa'yms haben jeder wenigſtens 20,000, und höchſtens 100,000 Asper jährliche Einkünfte, für jede 5000 Asper iſt er verpflichtet zu Kriegszeiten einen Sipahy oder Reiter, gerüſtet ins Feld zu ſtellen, die Anzahl aller Sia'mets im ganzen Osmaniſchen Reich beträgt 6689, wovon 5239 in dem europäiſchen Theile deſſelben ſind. Die Tymarioten beſtehen aus zwey Klaſſen, die von der erſten empfangen bey der Belehnung einen offenen Brief, heißen Teskeretu-Tymarioten und haben jeder wenigſtens 6000 bis 19,999 Asper jährliche Einkünfte; die von der zweyten Klaſſe werden nur von den Paſchen belehnt, haben jeder von 3000 bis 6000 Asper jährliche Einkünfte und heißen Teskeretis. Jeder Tymariote muß von 3000 Aspern Einkünfte, einen Sipahy oder Reiter ſtellen; im ganzen osmaniſchen Reiche ſind 52,649 Tymare, und davon im europäiſchen Theile 24,413. Wenn ein Sa'ym oder Tymariote, der mehr als 3000 Asper Einkünfte hat, im Kriege umkommt, ſo wird ſein Lehn in ſo viele Theile getheilt, als Söhne da ſind, hat er aber nur 3000 Asper, ſo bekommt es der Erſtgeborne ganz. Stirbt aber der Beſitzer eines Kriegslehns auſſer dem Kriege eines natürlichen Todes, ſo iſt die Belehnung der Willkühr des Paſcha anheimgeſtellt. Eben die Urſachen, welche den Ackerbau niederdrücken, hindern auch den Flor und das Emporkommen der Manufakturen und Fabriken, wozu zwar die Türken und Griechen viel Anlage haben, die aber doch bey weitem nicht hinreichend für die Bedürfniſſe des Reichs ſind. Die vorzüglichſten Fabriköerter ſind Conſtantinopel, Salonichi, Droſtſchuck und Adrianopel, auch blühen Manufakturen verſchiedener Art auf mehreren Inſeln des Archipels. Die vorzüglichſten Manufakturwaaren ſind, Tapeten und andere Seidenzeuge, als Sammet, feine Taffente und Atlaſſe, Wollenwaaren, beſonders Tücher von mittlerer und grober Sorte, Baumwollenwaaren aller Art, beſonders Muſſeline, Kattune und türkiſches Garn, Stickereyen, Segeltuch und Leinwand, Korduan, Saffian und andere Lederſorten, Rauchtabak, Seife, Gold- Silber- und andere Metallarbeiten, damascener Klingen und Schießgewehr. Im Färben der Baumwolle, Seide und Lederarten haben es die Osmanen zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gebracht, auch wird viel Chagrin verfertigt. Der Handel der europäiſchen Türkey iſt ſehr anſehnlich, allein faſt ganz paſſiv, und könnte weit einträglicher für das Reich ſeyn als es wirklich der Fall iſt. Die vornehmſten Ausfuhrartikel ſind Vieh, beſonders Pferde und Schweine, Wein, Baumöhl, Corinthen, Mandeln, Datteln, Oehl, Maſtix, Feigen und niedere Früchte, Holz, Saffran, Krapp, Anis, Galläpfel, Baumwolle, Meerſchaum, Schleif-

ſteine, lemniſche Erde, Wachs, rohe und geſponnene Seide, Tapeten und Seidenzeuge und Stoffe, Baumwollenzeuge, türkiſches Garn, Kamelotte, Leinwand, Korduan, Saffian, Chagrin, türkiſche Säbel und andere Waaren. Dagegen werden eingeführt, allerley wollene Tücher, beſonders franzöſiſche, und darunter eine Menge Mützen, Seidenwaaren, Korn, Kaffee, Zucker, Gewürze, Indigo, Cochenille, Pelzwerk, Glas, Metallwaaren, beſonders Uhren, oſtindiſche Waaren, Apotheker- und Galanteriewaaren, Schminke, Papier, künſtliche Tiſchler- und Drechslerarbeit, Korallen, Apfelwein, Bier, Rum, Tabak, Piaſter, Löwenthaler und Kaiſerthaler, Diamanten, hölzerne Waaren, Nürnberger Waaren und Spielzeug, auch Menſchen aus Aſien und Afrika. Die vorzüglichſten Handelsörter und Häfen ſind Conſtantinopel, Salonicki, Varna, Scutari, Durazzo, Napoli di Romania, Isnik, Karahiſſar, Sophia, Adrianopel, Candia, Canea und andere Oerter. Die Türken ſelbſt geben ſich wenig mit dem Handel ab, ihr Verkehr ſchränkt ſich bloß auf die Provinzen ihres weitläuftigen Reichs ein. Sie handeln auf dem Meer des Archipelagus und dem mittelländiſchen Meer auf Schiffen, welche Kaike heißen, bis Smyrna, Roſſette, Damiatte, Alexandria und Cypern, woher ſie vorzüglich Kaffee, Specereyen und andere Produkte des Orients holen. Auf dem ſchwarzen Meere treiben ſie anſehnliche Handlung mit den ruſſiſchen Häfen deſſelben, auf Schiffen, welche Saiken und Voliken heißen. Die Armenier handeln nicht viel auf der See, vorzügliche Gegenſtände ihres Handels ſind Edelſteine, Stoffe und andere reiche Zeuge. Die Griechen treiben ſehr ausgebreitete Handlung, beſonders zu Lande, doch ſind auch auf dem ſchwarzen Meere viele hundert Saiken ein Eigenthum dieſer Nation. Die Juden treiben wie allenthalben, ſo auch hier, Handel, der ſehr wichtig iſt, kraft eines Privilegii kann niemand auſſer ihnen zu Conſtantinopel Mäkler ſeyn. Der Seehandel mit den übrigen europäiſchen Staaten iſt ganz paſſiv, Franzoſen, Engländer, Italiäner, Ruſſen, Schweden, Dänen, Holländer und andere Handelsnationen beſuchen die osmaniſchen Handelshäfen in großer Anzahl, bringen ihnen ihre Waaren zu, und holen dagegen osmaniſche. Alle dieſe Nationen haben zur Beförderung dieſes Handels an vielen Orten der europäiſchen Türkey Conſuln und Reſidenten. Die Freyheit der Ausfuhr, welche auf die meiſten levantiſchen Handelsartikel ausgedehnt iſt, der niedrige Preis dieſer Waaren, dagegen die hohen Preiſe der Einfuhrwaaren, und die Unbeträchtlichkeit der Zölle und Abgaben, ſollten den Handel der Europäer dort auſſerordentlich vortheilhaft machen, gleichwohl aber haben mehrere Nationen die Bilanz gegen ſich. Die Zölle ſind nach Verſchiedenheit der ein- und ausgehenden Kaufmannsgüter feſtgeſetzt. Fremde Nationen erlegen gewöhnlich nur 3 pro Cent, hingegen türkiſche Unterthanen müſſen öfters

8 bis 10 pro Cent Einfuhrzoll bezahlen. Auſſer dem eigentlichen Zoll ſind noch zwey andere Abgaben in den osmaniſchen Seehäfen erblich, das Salametlickresini und die Mezetene, doch ſind von letzterer die Franzoſen kraft der Capitulation vom 28ten May 1740 befreyt. Frankreich trieb bis jetzt den vortheilhafteſten und ausgebreitetſten Aktivhandel unter allen europäiſchen Nationen in der Levante. Schon Buſinello ſchätzt den ganzen Betrag der franzöſiſchen Handlung in der europäiſchen Türkey auf 20 Millionen Realen, gegen das Ende der Regierung Ludwigs des Vierzehnten betrug der Werth der franzöſiſchen Ausfuhr aus der Levante und Barbarey 3,400,000 Livres, die Einfuhr nur 2 Millionen Livres, im Jahr 1789 betrug erſtere 37,700,000 L., und letztere 25,600,000 L. Die wichtigſten Einfuhrartikel aus Frankreich waren in letzterm Jahre Kaffee, Zucker und Liqueurs für 8,100,000 L., Indigo, Droguerien und Färbeholz für 3,200,000 L., 47,000 Stück Londrias (eine Art Tücher), Mützen nach Art der von Tunis, ſeidene Zeuge und Tücher, zuſammen für 9,300,000 L., und für ungefähr 5 Millionen Livres gemünztes Gold und Silber an Sequinen, Piaſtern und Thalern oder ſo genannten Karagoruks. In dem ganzen Zeitraume von 1708 bis 1750 wurden aus Marſeille 1,692,750 Stück Londrias in die Levante ausgeführt, jetzt beträgt die jährliche Einfuhr dieſes Artikels überhaupt 9300 Ballen, jeden zu 10 bis 12 Stück, wovon 5600 in Smyrna, 2500 in Conſtantinopel und 1200 in Salonicki eingeführt werden. Ein anderer ſehr wichtiger Artikel der franzöſiſchen Einfuhr in die Türkey iſt das Papier, wovon bloß in Conſtantinopel jährlich über 24,000 Rieß abgeſetzt werden. Die Ausfuhrartikel nach Frankreich waren im Jahr 1789 für 1,500,000 L. baumwollene und andere Zeuge, für 27,000,000 L. rohe Seide, Baumwolle, Wolle, Leder, Häute und Ziegenhaar, und für 7,000,000 L. Weitzen, Gerſte, Hülſenfrüchte, Olivenöhl und levantiſchen Kaffee. In Abſicht auf die Handels-Bilanz ſind die 12 Millionen Livres Ueberſchuß nicht reiner Gewinn der Levante, indem man davon die Frachtkoſten, den Gewinn der Franzoſen vom Küſtenhandel in der Levante, die 6 Millionen Livres für levantiſche Ausfuhrartikel, welche die Franzoſen in Marſeille wieder an Ausländer verkaufen, den Nationalgewinn der Franzoſen, welchen ſie von der Bearbeitung von 24 Millionen roher Materialien erhalten, abziehen muß, auch ſind die franzöſiſchen Einfuhrartikel nicht nach dem Verkaufspreiſe in der Levante, ſondern nach dem Preiſe in Marſeille angeſchlagen. Die Handlung der Engländer mit der Levante, welche durch die Franzoſen ſehr in Abnahme gekommen war, wird jetzt wieder blühender, und iſt in den Händen der levantiſchen Handelsgeſellſchaft in London, welche denſelben lediglich auf eigenen Schiffen treibt, und jährlich über 400,000 Pf. St. reinen Gewinn hat. Ihre Haupt-Handelsplätze in der Levante ſind Smyrna, Aleppo und

Conſtantinopel, in Salonicki iſt ihr Handel nicht ſehr beträchtlich. Die engliſchen Schiffe bringen feine Tücher, jährlich etwa 400 Ballen zu 10 bis 15 Stück, Halbtücher, viel Serge, kleine Metallwaaren, eiſernes Geräthe, Schießgewehr, Uhren, Steigbügel, Leder, Papier, Rum, Tabak, Zucker, Pfeffer, Indigo und andere Colonieprodukte, dagegen führen ſie zurück rohe Seide, Baumwolle, baumwollen Garn, Kameelgarn, ſeidene Zeuge aus Perſien, Korduan, Wachs, Saffran, Opium, Gummi, Schwefel, Vitriol, Storax, Oehl, Wein, Korinthen, Kaffee u. ſ. w. Holland trieb ehedem einen ſehr wichtigen Tuchhandel in die Levante, beſonders nach Smyrna, wo die Hauptniederlage der Holländer iſt, in neuern Zeiten gingen jährlich ungefähr 30 bis 35 Schiffe dahin, welche Tücher, Metalle, Sammet, Gewürze u. ſ. w. bringen, und Wolle, Baumwolle, Kameelhaare u. ſ. w. holen. Die öſtreichiſchen Staaten treiben zur See von Trieſt und Venedig aus einen ziemlich wichtigen Handel mit der Levante, aus erſterem Hafen werden vorzüglich Nägel, Stahl und andere Metallwaaren, Glas und Queckſilber, aus letzterm Dammaſte, Stoffe, Tuch, Piaſter und Löwenthaler, Glas, Mützen, Papier, Apothekerwaaren und gebleichtes Wachs ausgeführt, die vorzüglichſten Retourwaaren ſind Wolle, Baumwolle, türkiſches Garn, Leder, unreines Wachs, Puder, Oehl und Kaffee. Rußland treibt auf dem ſchwarzen Meere und durch die Straße der Dardanellen einen zwar nicht viel Aufſehen machenden, aber ſehr wichtigen Handel. Die Haupthandelshäfen ſind Cherſon, Taganrock, Sewaſtopol und einige andere. Im Jahr 1785 wurden aus der Levante durch die Straße der Dardanellen für 806,330 Piaſter (à 40 Paras) nach Rußland ausgeführt; darunter waren für 99,124 Piaſter Seide, für 56,558 P. Perlen zum mediciniſchen Gebrauch, für 51,527 P. ſeidene Stoffe, für 39,710 P. Roſinen, für 392,680 P. Wein aus dem Archipelagus, für 32,521 P. Feigen, für 14,327 P. franzöſiſche Tücher, für 11,305 P. indiſche Waaren, 500 Paar baumwollene Strümpfe für 312 P., 400 baumwollene Nachtmützen für 180 P., 76 Kanthar Baumwolle für 2924 P., für 720 P. weiß Baumwollengarn, für 7375 P. roth Baumwollengarn, für 4163 P. baumwollene Zeuge, für 3647 P. Muſſelin, für 2039 P. indiſche ſeidene Zeuge, für 211 P. ſteinerne Alterthümer, für 590 P. Mandeln, für 2080 P. Obſtbäume, für 8192 Piaſter amerikaniſchen Kaffee, für 42 P. Mokka-Kaffee, 160,000 St. Citronen für 615 P., für 4344 P. Hörner, für 1320 P. Farben und Färbewaaren, für 1288 P. Datteln, für 18,738 P. Weihrauch und Räucherwerk, für 840 P. Käſe, für 750 P. Fayance, für 1597 P. Oliven, für 1506 P. Olivenöhl, für 200 P. Roſenöhl, für 3192 P. mediciniſche Kräuter, für 8870 P. Zitronenſaft, für 487 P. Gallus zum Färben, 120,000 St. Apfelſinen für 2200 P., für 400 P. Piſtazien, für 340 P.

Pfeffer, für 80 P. Aepfel, für 3569 P. Meerſalz, für 2413 P. verſchiedene Weine, für 2107 P. Weineſſig, für 2481 P. Zucker und andere kleinen Artikel. Dagegen wurden in eben dem Jahr aus den ruſſiſchen Häfen am ſchwarzen Meer für 735,117 Rubel Waaren in die Levante eingeführt; unter andern für 202,915 Rubel Getreide und Hülſenfrüchte, für 127,602 R. Pelzwerk aller Art, für 58,881 R. Eiſen und Eiſenwaaren, für 84,284 R. Butter, für 71,948 R. Caviar, für 20,811 R. gelbes Wachs, für 2204 R. Hanf, für 20,189 R. betheertes und reines Tau- und Strickwerk, für 1199 R. Hanföhl, für 1313 R. Flachs, für 18,103 R. Segeltuch, für 8599 R. verſchiedene Sorten Leinewand, für 137 R. leinene Strümpfe, für 3852 R. Schafwolle, für 2188 R. wollene Zeuge und Waaren, für 2957 R. geſalzene, getrocknete und geräucherte Fiſche, für 217 R. Fiſchleim, für 19,572 R. Wallroß- und andere Zähne, für 21,844 R. Talg, für 1392 R. Talglichter, für 1000 R. Seife, für 5064 R. Ochſenhäute, für 12,412 R. Juften, für 284 R. Pferdehaare und Schweife, für 4375 R. Kameelhaare, für 5004 R. Filze und Filzwaare, für 283 R. Schweinsborſten, für 900 R. Rhabarber, für 930 P. tatariſche Münzen und 48,131 türkiſche Piaſter, an Werth 28,878 Rubel. Neapel treibt nur einen unbeträchtlichen Handel mit den Griechen in Morea und Albanien, im Jahr 1784 brachten 5 griechiſche Schiffe Käſe nach Neapel, und nahmen dagegen einige Ballen italiäniſcher Waaren mit zurück. Der Handel Dänemarks, Schwedens und Genuas mit der Türkey iſt gleichfalls von keiner Bedeutung. Der Landhandel der Türkey mit den benachbarten und ſelbſt entfernten Staaten, iſt ſehr beträchtlich, und da ſowohl Griechen als Armenier und Juden ſich lieber mit demſelben als mit dem Seehandel abgeben, mehr aktiv. Mit Siebenbürgen wird von der Moldau und Wallachey aus ein vortheilhafter Handel getrieben, letztere beyde Provinzen führen jährl. für 4 bis 500,000 Fl. Waaren in Siebenbürgen ein, worunter der Wein, jährlich über 1 Million Maß, welcher dem kaiſ. Zollamte zu Kronſtadt jährlich 50,000 Fl. Eingangszoll einbringt, ein Hauptartikel iſt; und bedürfen dagegen nur einer jährlichen Einfuhr aus Siebenbürgen von 60—70,000 Fl. an Werth. Der Handel mit Ungarn über Semlin, iſt auſſerordentlich wichtig, und eben ſo vortheilhaft, im Jahr 177$\frac{8}{9}$ betrug die türkiſche Ausfuhr nach Ungarn 1,328,337 Fl., die Einfuhr daher nur 241,773 Fl.; ein mehreres über dieſen Handel iſt ſchon bey Ungarn geſagt worden. Auch mit Deutſchland wird von der Türkey aus ein ſehr wichtiger unmittelbarer Handel getrieben; der Hauptſitz deſſelben iſt Wien, von wo aus die türkiſchen Kaufleute die Leipziger und andere Meſſen Deutſchlands beſuchen. Im Jahr 1799 waren in Wien 65 griechiſche und 10 jüdiſche Handelshäuſer, welche türkiſche Unterthanen ſind; ſie führten auf der Donau durch Ungarn, im Jahr 1779 bis 1780, für 1,695,535 Fl. Waaren aus

der Türkey in Deutſchland ein, und nur für 490,238 Fl. Waaren kamen aus Deutſchland nach der Türkey zurück. Jetzt iſt dieſer Handel noch beträchtlicher, bloß der Werth der jährlich aus der Türkey nach Wien ausgeführten Baumwolle beträgt 1,800,000 Fl., der andern Artikel, als Saffian, rothes Garn, moldauiſche und wallachiſche Schafwolle nicht zu gedenken. Ein Hauptartikel der deutſchen Retourwaaren ſind Kaiſerthaler, deren jährlich eine erſtaunliche Menge in Wien, zur Importation in die Türkey, geprägt wird.

Ueber das Finanzweſen des osmaniſchen Reichs läßt ſich wenig mit Gewißheit und Beſtimmtheit ſagen, doch haben wir folgende Berechnungen. Alle Staatseinkünfte fließen in drey verſchiedenen Kaſſen, in die Privatkaſſe des Sſulthans, in die Reichskaſſe und in die Kaſſe der Moſcheen, ein beträchtlicher Theil derſelben gehört den Beghler-Beghs und Paſchen. Die erſte Kaſſe iſt die Privatkaſſe des Sſulthans, Chaſyneh genannt, und ſteht unter dem Chaſynedar-Baſchy oder kaiſerlichen Schatzmeiſter. Die Einkünfte derſelben ſind auſſerordentlich beträchtlich, doch machen die gewiſſen und beſtimmten Einkünfte den kleinſten Theil derſelben aus. Dieſe letztern ſind die Einkünfte der Domänen und der Confiscationen jährlich etwa 7 Millionen Gulden, der Alleinhandel mit Getreide für Conſtantinopel und die ausſchließenden Kaffeehäuſer jährlich etwa 5,100,000 Fl., der Tribut von Cairo, jährlich 600,000 Sultanen in Gold, und der von Raguſa 12,500 venetianiſche Zechinen, zuſammen 4143½ Beutel oder 2,417,000 Fl., der Tribut der Wallachey jährlich 309,500 Fl., das jährliche Geſchenk des Hospodars von der Wallachey an den Sſulthan 500,000 Fl., vom Hospodar der Moldau jährlichen Tribut 65,000 Fl., und jährliche Geſchenke an barem Gelde 87,000 Fl., zuſammen alſo betragen die beſtimmten Einkünfte der Kaiſerkaſſe jährlich 15,478,000 Fl. Weit beträchtlicher ſind die ungewiſſen Einkünfte derſelben, als der Betrag der Stellenbeſetzungen, da keine wichtige Stelle und Staatsbedienung ohne ein Geldgeſchenk an den Großherrn vergeben wird, die Erbſchaftsprocente und die andern willkührlichen Gelderpreſſungen. Von dieſen Summen wird jedoch wenig oder gar nichts zu den Bedürfniſſen des Staats verwendet, ſie ſind zur Unterhaltung des Sſeray und überhaupt zur Hofhaltung des Sſulthan beſtimmt, nur ungern entſchließt ſich derſelbe zuweilen aus ſeiner Kaſſe der Reichskaſſe einen Vorſchuß zu leiſten. Dieſe Reichs- oder Staatskaſſe heißt Myry, und ſteht unter der Verwaltung des Defterdar oder Reichs-Schatzmeiſters. Er hat 12 Finanzbüreaus in ſeinem Departement, drey Defterdar-Emini haben als General-Schatzmeiſter die Aufſicht über die Domänen und Tymar, zwey andere Defterdars haben die General-Aufſicht über alle Auflagen und Subſidiengelder. Die Einkünfte dieſer Reichskaſſe ſind nach Eton etwa 45 Millionen Piaſter oder 52,500,000 Fl.; Buſinello be=

rechnet ſie nur auf 20 Millionen Piaſter oder beynahe 24 Millionen Fl., auf folgende Art, Kopfſteuer 3 Mill. Piaſter, Salz- und Fiſchteiche 3 Mill. Piaſter, Verpachtungen und Aemter, die Contribution liefern 2 Mill. Piaſter Abgaben, von Gebäuden 2 Mill. P. Zölle, 5 Mill. P. Accise und andere Auflagen, auf Tabak, Kaffee und andere Dinge 5 Mill. P., zuſammen 20 Millionen Piaſter, wozu noch die neue Auflage auf Weine und Liqueurs, welche jährlich etwa 600,000 Fl. einbringt, kommt. *Marſigli* ſchätzte zu ſeiner Zeit die Einkünfte des Myry auf 16,870½ Beutel oder 8,435,250 Piaſter, alle baren Reichseinkünfte zuſammen aber auf 30,792½ Beutel oder 15,396,250 Thaler. Ueber die Ausgaben der Staatskaſſe läßt ſich noch weniger als über ihre Einkünfte mit Gewißheit ſagen, Marſigli berechnete ſie, aber unvollſtändig, auf 15,428 Beutel oder 6,661,513 Thaler. Jetzt ſind ſie weit beträchtlicher, beſonders in Kriegszeiten, und überſteigen gewöhnlich die Einnahmen, daher eine ziemliche Schuldenmaſſe entſtanden iſt, welche nach Eton 3,628,350 Pf. Sterling oder 39,911,850 Fl. beträgt. Das Geld dieſer Reichs-Schatzkammer heißt **Beitülmali Müſlimin**, d. i. das öffentliche Geld der Muſelmänner, und darf vom Sſulthan ohne die äuſſerſte Noth nicht angegriffen, geſchweige denn zu ſeinem eigenen Nutzen verwendet werden. Die dritte Kaſſe der Osmanen iſt die Kaſſe der geiſtlichen Güter oder Moſcheen, ſie wird von dem erſten Mutevelly verwaltet, ſteht unter der Oberaufſicht des Defterdars, und unterſtützt mit Einwilligung des Müfty und der Ue'lema, die Staatskaſſe in Nothfällen. Die vierte Klaſſe der baren Staatseinkünfte ſind die der Paſchen, welche ſelbige aus ihren Paſchaliks ziehen. Nach Buſinello und Ricaut iſt das ganze osmaniſche Reich in 34 Paſchaliks getheilt, 3 Paſchas, die von Kahira, Bagdad und Baſſora ziehen ihre feſten Einkünfte, welche 4,800,000 Asper betragen, aus dem Myry oder der Reichskaſſe; die übrigen 31 aber ziehen ihre feſtgeſetzten Einkünfte, welche 26,611,000 Aspern oder 80,639 Piaſter (zu 330 Aspern) betragen, aus ihren Statthalterſchaften. Von dieſer Summe kommen auf die 14 europäiſchen Paſchaliks 11,550,000, auf die 17 aſiatiſchen aber 15,061,000 Aspern. Marſigli berechnet die jährlichen feſtgeſetzten Einkünfte der Paſchen, Sandſchjaken, Sa'ims und Tymarioten auf 8137½ Beutel 14,000 Aspern oder 4,068,750 Piaſter. Die vorzüglichſten Steuern ſind 1) der Charatſch oder die Kopfſteuer aller Nichttürken im osmaniſchen Reich, über 15 Jahr alt, welche zu dem Ende in drey Klaſſen eingetheilt ſind, die Reichen zahlen jährlich 9 Thaler, die von der Mittelklaſſe 5 Thaler und die Armen 2 Thaler und etwas weniges darüber. 2) Der Avaris, eine Art von Grundſteuer, welche von allen Gütern und Gebäuden, die geiſtlichen ausgenommen, ohne Unterſchied erhoben wird. 3) Der Dſchelebkachan, ein Aequivalent für die ſonſt üblichen Frohn- und Kriegsfuhren. Auſſer dieſen baren Abgaben

müſſen die Bewohner mehrerer Provinzen und Städte, noch eine Menge Naturalien, als Holz, Hanf, Honig, Butter, Getreide und andere Lebensmittel zum Gebrauch des Sſeray und der Marine liefern, deren ſehr anſehnlicher Betrag nicht mit bey den oben berechneten Staatseinkünften in Anſchlag gebracht iſt. Die in ältern Zeiten ſo ſehr gefürchtete Kriegsmacht der Osmanen, iſt zwar jetzt weit weniger zahlreich als ehemals, allein doch noch immer ſtark genug, daß ſie bey guter Disciplin und Taktik, eine der reſpektabelſten Armeen in Europa ſeyn würde. Die Landmacht beſteht aus viererley Truppen, a) ordentlich beſoldete und immer ſtehende (Capikuly, d. i. Knechte), wozu gehören 1) Jen-Ytſchjery oder Janitſcharen, die einzige regelmäßige Infanterie der Türken, ſind in 162 Odas getheilt, in jeder ſollen 1000 Mann, und alſo in allen 162,000 Jen-Yſchjery ſeyn. Gegenwärtig ſind jedoch nur etwa 500 Mann nach Buſinello in einer Oda, ſo daß das ganze Corps 81,000 Mann ſtark iſt, hiervon iſt eine Menge des Handels und anderer Gewerbe wegen auſſer den Kaſernen in den Provinzen zerſtreut, noch mehr liegen in größern Provinzialſtädten zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung zerſtreut, ſo daß in Conſtantinopel nur etwa 40,000 beſoldete Janitſcharen ſind, wovon etwa 24,000 zu Kriegszeiten ins Feld gehen. Da der Stand eines Janitſcharen viel Vortheile gewährt, ſo laſſen ſich ſehr viel Perſonen, ſelbſt Europäer, in die Janitſcharen-Rolle einſchreiben, welche nie Dienſte thun. Mit dieſen beläuft ſich die Anzahl der Janitſcharen wohl auf 1 Million, und ſelbſt der Sſulthan gehört dazu. Jeder gemeine Janitſchar empfängt Anfangs nicht mehr als 6 Asper täglichen Sold, nach Maßgabe der Länge ſeiner Dienſtjahre und ſeines Wohlverhaltens wird er bis auf 15 Asper vermehrt; Marſigli berechnet den Belauf der geſammten Janitſcharen-Beſoldung auf 3711½ Beutel und 1720 Asper. Das allgemeine Oberhaupt der Janitſcharen iſt der Jen-Ytſchjery-Aga, von dem ſchon oben gehandelt worden; der Kul-Kjetchuda iſt Generallieutenant und Intendant, der Kukjibaja führt die Liſten ſowohl von den Janitſcharen als von dem übrigen Fußvolke, und ſitzt im Dywan ſelbſt über dem Janitſcharen-Aga, der Jen-Ytſchjery-Effendy hat Janitſcharen-Regiſter bey der Auszahlung des Soldes, und betreibt ihre gerichtlichen Angelegenheiten. Jede Oda hat ihren Oda-Baſchy oder Befehlshaber innerhalb der Oda; Schurbahdſchiy oder Oberſten auſſerhalb der Oda, Wekil-Charos, Proviantmeiſter, Bayrakdar, Baſch-Eßkiy, Aſchdſchiy und Ae'lemdar oder Fähndrich. Aus den Janitſcharen werden zwey beſondere Corps zur Leibwache des Sſulthan ausgehoben, die Solak oder Janitſcharen-Garde zu Fuß, 500 Mann ſtark, unter dem Befehl des Solak-Baſchy; und die Karipi oder Janitſcharen-Garde zu Pferd 3000 Mann ſtark. Auch die Peygks oder Trabanten des Sſulthan werden aus den Janitſcharen genommen. 2) Die Bo-

ſtandſchiy ſind in Kriegszeiten 12,000 Mann ſtark, ziehen nur ins Feld mit dem Sſulthan und bewachen die Zelter deſſelben. 3) Die Capikuly-Sipahy's, bilden die aus der Reichskaſſe beſoldete, beſtändige leichte Reiterey der Türken und ſtehen unter dem Oberbefehl des Sipahylar-Aga. Sie ſind in 6 Odas getheilt, ſollten eigentlich 20,000 Mann ſtark ſeyn, allein ſelten ziehen mehr als 10,000 zu Felde. Der Sold eines Sipahy ſteigt von 12 Aspern des Tages bis auf 100 Aspern, und beträgt nach Marſigli überhaupt jährlich 2700½ Beutel und 12,436 Asper. Die Sipahys werden in zwey Klaſſen getheilt; die Silahdari, d. i. Schwertträger ſind die älteſten und haben eine gelbe Fahne, die Sipahy-Oglan, d. i. Diener der Sipahy, haben eine rothe Fahne. Aus den Sipahys werden die 500 Mann ſtarken Müteferrikeh zur Leibwache des Sſulthan ausgehoben, welche unter dem Müteferrikeh-Baſchy ſtehen, und eines der angeſehenſten Corps ausmachen. 4) Die Dſchiebehdſchiy ſind die ſchwere Reiterey, ſtehen unter dem Dſchiebehdſchiy-Paſcha, und ſind in 60 Odas, jede von 500 Mann, vertheilt. Sie ſollten alſo eigentlich 30,000 Mann ſtark ſeyn, allein ſelten ſteigt ihre Anzahl über 18,000. 5) Die Thopdſchiy oder Kanoniere ſind in mehrere Odas vertheilt, und ſollen 18,000 Mann ſtark ſeyn, allein es ſind gewöhnlich nicht mehr als 15,000 Mann mobil, wovon 6000 in der Hauptſtadt, die übrigen in den Provinzen zerſtreut ſind. Ihr General, welcher zugleich Chef des ganzen Artilleriewesens iſt, heißt Thopdſchiy-Baſchy. 6) Die Kumbarahdſchiy oder Bombardierer, ſtehen unter dem Kumbarahdſchiy-Baſchy, der von dem Thopdſchiy-Baſchy abhängt, und ſind in Friedenszeiten nur einige hundert Mann, in Kriegszeiten aber immer 2000 Mann ſtark. 7) Die Metherdſchiy, beſtehen aus 6000 Mann, welche die Einrichtung, Aufſchlagung und Fortſchaffung des Lagers, die Ausbeſſerung der Zelte und dergleichen beſorgen, und unter dem Metherdſchiy-Baſchy ſtehen. Die Beſoldung dieſer regelmäßigen, ſtehenden Truppen der Pforte, beträgt nach Marſigli jährlich:

	Beutel.	Asper.
für die Jen-Ytſchjery = = =	3711½	1720
für die Boſtandſchiy = = =	179	2200
für die Capikuly-Sipahys = =	2700½	12436
für die Müteferrikeh = = =	165	1040
für die Dſchiebehdſchiy = = =	192½	5692
für die Thopdſchiy = = =	139	93800
für die Metherdſchiy = = =	38½	—
	7126½	116,888

oder 3,563,345 Piaſter 68 Asper. Hierzu kommen noch:

		Beutel.	Aſper.
für die Mairmats oder Ingenieurs	=	4	1000
für das Tuch und die Scherpen der Janitſcharen	= = = =	474	3500
für die Lebensmittel der Janitſcharen	=	691	6030
		1169	10530

oder 584,534 Piaſter, 310 Aſper, zuſammen, die Unterhaltungskoſten der ſtehenden Truppen, zu Marſiglis Zeiten 8295½ Beutel und 44,918 Aſper, oder 4,147,889 Piaſter 48 Aſper.

b) **Unregelmäßige Truppen**; dazu gehören 1) die **Thopракli** oder die Spahis, welche die Sa'ims und Tymarelys ſtellen, und eben ſo wie die kaiſerlichen Sipahys bewaffnet ſind. Nach ihren Einkünften ſollten dieſe Lehnträger 132,054 Mann ſtellen, allein ſelten rücken mehr als 60,000, höchſtens 70,000 Mann ins Feld. Dieſe Klaſſe von Reitern wird jedoch mit der Zeit aufhören, da im Jahre 1792 beſchloſſen ward, alle Tymar oder Kriegslehne nach dem Abſterben ihrer damaligen Beſitzer mit den Domänen des Sſulthans zu vereinigen, wogegen dieſer die Unterhaltung ſo vieler Truppen als bisher die Lehen ſtellten, übernehmen wollte. In wie fern aber bisher dieſer Entſchluß in Ausübung gebracht worden, iſt unbekannt. 2) Die **Mikladſchiy**, bilden gleichſam die berittene Wache der Paſchen von 3 Roßſchweifen im Felde, und ſind gewöhnlich 6000 Mann ſtark. 3) Die **Seghban**, werden von den Paſchen geſtellt, bilden das Reſervecorps der leichten Kavallerie, und ſind gemeiniglich nur 2000, höchſtens 4000 Mann ſtark. 4) Die **Sſerradſche**, werden von den Paſchen nach Verhältniß ihrer Einkünfte von 5000 Aſpern 1 Mann geſtellt, ſind demnach 6272 Mann ſtark, bilden das Reſervekorps der Infanterie, und ſind wie die Janitſcharen mit Flinten und Säbeln bewaffnet. 5) Die **Yuruks**, werden von einer kleinen Völkerſchaft gleiches Namens in Macedonien zu Kriegszeiten ausgehoben, und bilden ein 5000 Mann ſtarkes Corps von Schanzgräbern und Pontoniers. 6) Die freywilligen Reiter, die im Kriege ohne Sold dienen bis ſie bey Erledigung eines Tymar damit belehnt werden, ſind gewöhnlich 4000 Mann ſtark, höchſtens ſteigt ihre Anzahl auf 10,000 Mann. 7) Die **Serdengbetſchedis** oder freywilligen Janitſcharen, welche in Kriegszeiten von den Janitſcharen-Officiers angeworben, zur Armee geführt, und auf ihre Koſten unterhalten werden. c) Die **Grenz- und Garniſontruppen**, oder **Sſer-hüd-kullery** ſind 1) Azaps, oder National-Grenz-Miliz, deren Anzahl ungewiß iſt, welche in mehrere Odas oder Kammern eingetheilt iſt, und unter dem Befehl des Azap-Aghaſi ſteht. 2) Arnauten und Bosniaken, von denen im Kriege gewöhnlich 10,000 Mann angeworben werden, beyde ſind Infanteriſten. 3) Die Seymen, beſtehen aus zuſammen gerafften, ſchlecht bewaffneten Landleuten,

größten Theils chriſtlichen Bulgaren, und haben ein Oberhaupt, Seymen-Buluk-Baſchy genannt. Sie bilden ein Reſervekorps der Infanterie, beſonders der Janitſcharen, ſind in 61 Buluks und 34 Seymens getheilt, und werden in Friedenszeiten gebraucht die Wälder von Räubern und Spitzbuben zu reinigen; allein nicht ſelten machen ſie gemeinſchaftliche Sache mit denſelben. 4) Die Iſarely's, machen die Garniſon-Artillerie aus, und ſtehen unter dem Top-Aghaſi, welcher vom Topdſchjy-Baſchy abhängt. 5) Die Laghumgy oder Mineure, ſtehen unter dem Laghumgy-Baſchy. 6) Die Muſſelims oder Pionniers machen mit den Iſarelys und Laghumgys ein Corps von etwa 4000 Mann aus. 6) Die Sſer-hůd-kůllery Cavallerie, etwa 10,000 Mann ſtark, beſteht aus drey Klaſſen, den Ghiunghulys, Beslys und Delys oder Wagehälſen, welche freywillig dienen. d) Hülfstruppen, die von den Tributländern zur Zeit des Krieges aufgebracht werden müſſen, beſtehen jetzt nur noch aus 3000 Mann Janitſcharen, welche Aegypten liefern muß, und 4 bis 6000 Mann Infanterie, welche die Hospodare der Moldau und Wallachey ſtellen müſſen. Der Generaliſſimus der ganzen Armee iſt der Groß-Weſyr, unter ihm ſtehen die Sſer-Askjir oder General-Feldmarſchälle, eine ſehr hohe Würde, womit die abgeſetzten Groß-Weſyre oder die vornehmſten Paſchen bekleidet werden. Nach dem bisher Geſagten laſſen ſich folgende zwey Berechnungen der türkiſchen Armee machen:

a) Berechnung der türkiſchen Armee, bey den regulären Truppen nach dem Etat, und bey den irregulären nach der höchſten Anzahl.

1) Infanterie.

Jen-Ytſchiery	162,000	Mann.
Solaks	500	—
Boſtandſchjy	12,000	—
Metherdſchjy	6000	—
Sſerradſche	6200	—
Azaps und Seymens	10,000	—
Arnauthen und Bosniaken	10,000	—
Aegyptiſcher Jen-Yſchiery	3000	—
Moldaniſche und Wallachiſche Hülfstruppen	6000	—
Summa der Infanterie	215,700	Mann.

2) Kavallerie.

Sipahys	20,000 Mann.
Müteferrikeh	500 —
Karipi	3000 —
Dſchiebehdſchiy	30,000 —
Thopraklу	132,000 —
Mikladſchiy	6000 —
Seghban	4000 —
Freywillige Reiter	10,000 —
Sſer-hüd-küllery Kavallerie	10,000 —
Summa der Kavallerie	215,500 Mann.

3) Artillerie.

Thopdſchiy	18,000 Mann.
Kumbarahdſchiy	2000 —
Iſarely, Laghumgy, Muſſelim	4000 —
Yuruks	5000 —
Summa der Artillerie	29,000 Mann.
Summa der ganzen Armee	460,200 Mann.

b) Berechnung der Truppenzahl, welche das türkiſche Reich wirklich ins Feld ſtellen kann, ohne Rückſicht auf die Garniſontruppen, und bey den unregelmäßigen Truppen nach der gewöhnlichen Anzahl.

1) Infanterie.

Jen-Ytſchiery	24,000 Mann.
Solaks	500 —
Boſtandſchiy	12,000 —
Metherdſchiy	6000 —
Sſerradſche	6200 —
Aegyptiſche Jen-Ytſchiery	3000 —
Moldauiſche und Wallachiſche Hülfstruppen	4000 —
Summa der Infanterie	55,700 Mann.

2) Kavallerie.

Sipahys	10,000 Mann.
Müteferrikeh	500 —
Karipi	3000 —
Dſchiebehdſchiy	18,000 —
Thopraklу	60,000 —
Mikladſchiy	6000 —
Seghbau	2000 —
Freywillige Reiter	4000 —
Summa der Kavallerie	203,500 Mann.

3) Artillerie.

Thopdſchiy . . .	6000 Mann.
Kumbarahdſchiy . .	2000 —
Yuruks . . .	3000 —
Summa der Artillerie	11,000 Mann.
Summa der ganzen Armee	171,200 Mann.

Nach Eton beträgt die ganze Armee der Pforte 348,400 Mann, wovon nur 186,000 ins Feld rücken können. Die Seemacht war auſſerordentlich in Verfall gerathen, allein in neuern Zeiten ſind mit Hülfe der Franzoſen und dann der Engländer manche wichtige Anſtalten zur Verbeſſerung derſelben gemacht worden, die auch nicht ganz ohne Erfolg blieben. Im Jahre 1786 beſtand die Flotte aus 13 Linienſchiffen, nehmlich 1 von 72 Kanonen und 750 Mann, 2 von 60 Kanonen und 650 Mann, 4 von 58 Kanonen und 550 Mann und 6 von 52 Kanonen und 450 bis 500 Mann; 6 Fregatten, 3 langen Barken, 3 Corvetten oder Schaluppen, 7 Bombardir-Galiotten, und 17 Avis-Schiffen. Buſinello rechnete 11 Linienſchiffe von 66 Kanonen, 800 Seeſoldaten und 50 griechiſchen Matroſen, 20 Caravellen von 36 bis 48 Kanonen, mit 300 Seeſoldaten und 30 griechiſchen Matroſen, 40 Galeeren zu 150 Mann, und 100 Galiotten oder Kandſchiabaſſen zu 60 Mann. Eton giebt die Stärke der Flotte zu 17 Linienſchiffen und 20 Caravellen von 40 Kanonen an. Die Seeſoldaten heißen Lewenti, ihre Anzahl beträgt nach Buſinello in Kriegszeiten 26,800 Mann, allein in Friedenszeiten ſind ſelten mehr als einige tauſend in Dienſte. Der Chef des ganzen Seeweſens iſt der Kaputhan-Paſcha, oder Groß-Admiral, auf dieſen folgen der Terschaneh-Emyny oder Ober-Aufſeher des Arſenals zu Conſtantinopel, welcher im Fall, daß es der Kaputhan-Paſcha nicht thut, die ganze Flotte kommandirt, und der Ghemy-Begh oder Kommandeur Kandſchiabaſſen. Die Kapitäne der Linienſchiffe und Caravellen heißen Beghs. In Kriegszeiten hat die Pforte auch noch eine anſehnliche Hülfsſeemacht, welche aus 4 Linienſchiffen von Algier, 3 Linienſchiffen von Tunis, 3 Linienſchiffen von Tripoli, und 24 Schiffen von Kairo, jedes zu 50 Kanonen und 600 Mann, überhaupt alſo aus 34 Linienſchiffen beſtehen ſoll, allein ſelten beträgt ſie mehr als den zehnten Theil dieſer beſtimmten Anzahl, oft wird ſie gar nicht geſtellt.

Beſondere Landeskunde.

A. Unmittelbare Provinzen des osmaniſchen Reichs.

I. Das Paſchalik von Sophia, 3283 Q. M. 4,000,000 E., deſſen Paſcha den Titel Beghler-Begh von Rum-Ely führt, 1,100,000 Asper jährliche beſtimmte Einkünfte hat, 220 Mann Soldaten ſtellen muß, und über 24 Sſandſchiak-Beghs zu befehlen hat; enthält 1075 Sia'mets und 8194 Tymar.

I. Die Provinz Rum-Ely im engern Verſtande, oder Romanien, 1183 Q. M.

Koſthanthanijeh oder Jſtambol (bey den übrigen Europäern Conſtantinopel; griech. Polis: die Stadt mit Vorzug; armeniſch Stimbola; ruſſiſch Zargrad; wallachiſch und bulgariſch Zaregrad; ehemals Byzantium), die Hauptſtadt des ganzen osmaniſchen Reichs und Reſidenz des Sſulthans (46° 36′ 15″ L. 41° 1′ 10″ NB.), (nach d'Anville ohne die Vorſtädte 2,125,000 Quadrat-Toiſen Flächeninhalt; hat nach Lüdecke eine Million Einwohner, wovon 200,000 Griechen, 40,000 Armenier, 60,000 Juden, 300 Franken und über 600,000 Türken, nach Kinsberg 600,000 Einwohner, nach Dalloway 88,185 H. meiſt hölzern und 400,000 E., und nach Eton 300,000 E., letztere zwey Angaben wahrſcheinlich ohne alle die Vorſtädte), liegt in einer äuſſerſt reitzenden Lage, zwiſchen dem ſich weit ins Land hinein erſtreckenden Hafen (Chrysokeras s. Cornu), in welchen ſich die kleinen Flüſſe Suk-ſuij und Allebi ergieſſen, dem Mare di Marmora und dem Kanal des ſchwarzen Meers, auf einer Halbinſel, zum Theil auch jenſeits des Hafens. Sie hat 4485 von Türken bewohnte Quartiere, 9 Thore gegen das Land, 13 Thore gegen den Hafen und 7 Thore gegen das Meer, 485 Dſchjamis, worunter 7 kaiſerliche, 5 bis 6000 Meodſchyid, 23 griechiſche Kirchen, 3 armeniſche Kirchen, 9 katholiſche Kirchen, 2 katholiſche öffentliche Kapellen, ohne die Hauskapellen der Geſandten, 6 katholiſche Klöſter, mehrere evangeliſche Geſandtſchafts-Kapellen, 35 öffentliche Bibliotheken, 518 höhere Schulen (Medaries), 1250 Kinderſchulen, eine 1794 errichtete mathematiſche und Seeſchule, ſeit 1784 eine türkiſche Buchdruckerey, mehrere Juden-Synagogen, 130 öffentliche Bäder, iſt der Sitz eines griechiſchen Patriarchen, eines armeniſchen Erzbiſchofs und eines katholiſchen Biſchofs. Die ganze Stadt zerfällt in folgende Theile a) die Stadt ſelbſt, durch welche eine große Hauptſtraße vom Sſeray bis an das adrianopelſche Thor führt; enthält an großen Plätzen den At-Meydany (Hippodromus), mit zwey antiken Obelisken und einer ehernen Säule, den Ed-Meydany oder Fleiſchmarkt, den Pferdemarkt, und den Sarſana oder Ledermarkt, nebſt mehreren andern; an merkwürdigen Gebäuden 1) das Padiſchah-Sſeray oder die kaiſerliche Reſidenz ward 1461 von Muhammed II. auf der äuſſerſten Spitze zwiſchen dem Hafen und Kanal erbaut, nimmt einen Flächenraum von 160,000 Quadrat-Toiſen ein, iſt von 10,000 Menſchen bewohnt, enthält eine Menge maſſiver groſſer Gebäude und ſchöne Gärten. An dem erſten Hofe des Sſeray, in welchen man durch ein prächtiges Thor, Bab-Humajun, d. i. erhabene Pforte genannt, eintritt, iſt die Hofmoſchee, die Münze, und das Krankenhaus für die Kranken des Sſeray; der zweyte Hof enthält die Gebäude des Dywans, die Schatzkammer und die Marſtälle; der dritte und innerſte Hof die kaiſerlichen Wohngebäude und den kaiſerlichen Harem. Es befinden ſich im Sſeray 2 Bibliotheken, welche über 15,000 Bücher enthalten. 2) Das Eskjy-Sſeray oder alte Sſeray, der Aufenthalt der Sultanninnen und Prinzen der verſtorbenen Kaiſer. 3) Der Palaſt des Groß-Weſyrs, ein weitläuftiges, auch ziemlich hohes Gebäude. 4) Der Palaſt des Mufty. 5) Der Palaſt der Blakernen, in Ruinen, wie man ſagt, die Reſidenz Conſtantin des Großen. 6) Jedi-Kuleſi, oder die Citadelle der 7 Thürme, das Staatsgefängniß der Pforte. 7) Der Palaſt des griechiſchen Patriarchen. 8) Das Narrenhoſpital. 9) Die Beſeſtans oder Kaufmannsgewölbe, große maſſive Gebäude, angefüllt mit den ſchönſten Waaren. 10) Die Baſars oder Märkte. 11) Die Chans oder Herbergen, deren es eine ſehr große Menge giebt. 12) Die öffentlichen Bäder. 13) Die Brunnen auf den meiſten öffentlichen Plätzen. 14) Die Waſſerleitungen, welche die Stadt mit friſchem

Waſſer verſehen. 15) Aja-Sofia-Dſchjami, die große Sophienmoſchee, das ſchönſte geiſtliche Gebäude in Conſtantinopel, innerhalb der Mauern 252 Fuß lang und 228 Fuß breit, mit einer großen Menge ſchöner Säulen und einer prächtigen Kuppel geziert. 16) Die übrigen 6 kaiſerlichen Moſcheen, als Sſulthan-Achmed, Sſulthan-Bajeſid, Walidet-Sſulthana, Sſulthan Muhammed, Sſulthan-Sülejman und Sſulthan-Selim-Dſchjami, insgeſammt prächtige mit vielen Kuppeln und Minarets verzierte Gebäude. 17) Die griechiſche Patriarchalkirche St. Georg. 18) Die neue Kaſerne der Jen-Ytſchjery, ein großes Gebäude, die Reſidenz des Jen-Ytſchjery-Aga. 19) Die alte Kaſerne der Jen-Ytſchjery, zwar kleiner, aber weit prächtiger als die neue. 20) Das Zeughaus der Dſchjebehdſchjy voller alter und neuer Waffen. b) Die Vorſtadt Ejub, in welcher der Ejub-Dſchjami, berühmt wegen der Inthroniſation des neuen Sſulthans, liegt auſſerhalb der Mauern, aber dieſſeits des Hafens. c) Die Vorſtadt Aſſkjoy, jenſeits des Hafens, Ejub gegenüber, von lauter Juden bewohnt, worunter 1776, nach Forskal, 200 Karaiten waren. d) Die Vorſtadt Kaſſim-Paſcha, neben der vorigen, jenſeits des Hafens, woſelbſt der Palaſt des Kaputhan Paſcha und das große See-Arſenal Terſchaneh, mit ſehr weitläuftigen Magazinen. e) Die Vorſtadt Banko, neben voriger, woſelbſt 2 katholiſche und eine griechiſche Kirche und der große Sklavenmarkt ſind. f) Die Vorſtadt Pera, auf einer Anhöhe, der Sitz der chriſtlichen Geſandten und Reſidenten, von Griechen, Armeniern, Franken und Osmanen bewohnt, hat 3 evangeliſche Kapellen, 4 öffentliche katholiſche Kirchen, wovon 2 Pfarrkirchen, 4 katholiſche Mönchsklöſter, viele Weinhäuſer der Griechen und Armenier, das Idſch-Oglan-Sſeray und ein Derwyſchenkloſter. g) Die Vorſtadt Galata, ſüdlich von der vorigen, längſt dem Hafen, hat viele Magazine der europäiſchen Kaufleute, 3 katholiſche Kirchen, wovon eine Pfarrkirche, 2 katholiſche Mönchsklöſter, einen ſeit 1784 öffentlich authoriſirten katholiſchen Biſchof, 6 griechiſche Kirchen, ſeit 1774 eine griechiſch-ruſſiſche Kapelle, mehrere armeniſche Kirchen, enthält auch das große Zollhaus, und iſt mit Mauern umgeben. h) Die Vorſtadt Top-Chaáneh, neben der vorigen, am Eingange des Hafens, hat den Namen von der daſelbſt befindlichen großen Stückgießerey, einem prächtigem mit 17 Kuppeln verzierten ſteinernen Gebäude, auch ein Zeughaus, und auf einem öffentlichen Platz einen vorzüglich ſchönen Brunnen. Die Vorſtädte: i) Fonduklá, k) Kabadaſch, l) Dalma-Bagkſche, und m) Beſchik-Taſch, liegen neben einander am Kanal des ſchwarzen Meers, in letztern beyden ſind prächtige kaiſerliche Sſerays. Conſtantinopel hat viele geſchickte Handwerker und Manufakturiſten, zum Theil Ausländer, wozu beſonders die Genfer Uhrmacher gehören, viel Gold- und Silber-Arbeiter, Juwelierer, wichtige Baumwollen-Manufakturen, Seidenwebereyen, Saffian-Korduan- und Schagrinbereitungen, türkiſch-Garnfärbereyen und Tuchfabriken, welche aber nur Tücher von mittlerer Güte liefern. Der Handel dieſer Stadt, wozu die Lage auſſerordentlich vortheilhaft iſt, hat einen ziemlichen Grad von Lebhaftigkeit, wie man am beſten daraus erſehen kann, daß der Zoll allein jährlich für 4000 Beutel oder 2 Millionen Piaſter verpachtet wird. Die Engländer, Ruſſen, Franzoſen und Italiäner bringen Tücher und wollene Zeuge aller Art, Seidenzeuge, Metallwaaren, Papier, goldene und ſilberne Stoffe und andere Waaren, und holen dagegen jährlich ab, etwa 2000 Ballen abgebeitzte Wolle, 3000 Ballen ſchmutzige Wolle, 10,000 Stück Büffelshäute, 50,000 Stück Kuh- und Ochſenhäute, Pottaſche, gelbes Wachs, geſponnenes Ziegenhaar, Caviar u. ſ. w.

Sofiah (lat. Sardica, bulgariſch Triaditza), große, ſtark bevölkerte Stadt an der Iſcha oder Bojana, welche ſich hier in den Esker

ergießt, iſt der Sitz des Beghler-Begh von Rüm-Ely und eines griechiſchen Metropoliten, treibt anſehnlichen Handel und hat warme Bäder, welche ſtark beſucht werden. Die Stadt hat 8000 Häuſer, wovon 1000 von Chriſten bewohnt werden. Edreneh (Adrianopel), eine der drey kaiſerlichen Städte, an der Meritcheh oder Maritza, 130,000 E., wovon 30,000 Griechen und 1000 Armenier und Juden, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, hat ein großes kaiſerliches Sſeray, 5 Dſchjami, worunter die kaiſerliche Sſultban Selims die prächtigſte, und nebſt der Sophienmoſchee in Conſtantinopel, die ſchönſte in der ganzen europäiſchen Türkey iſt, eine Münze, 8 bis 10 griechiſche Kirchen, einen ſchönen Baſar, welcher 365 Bäder enthält, wichtige Seidenzeug- Leder- und türkiſch Garnfabriken, Kattunfärbereyen und an 300 Seidenmühlen. Der Handel iſt ſehr wichtig. Daher auch ein franzöſiſcher und ein engliſcher Conſul hier ihren Sitz haben. In der Gegend wird vortrefflicher rother Wein gebaut. Felibe (Philippopel) große St. an der Maritza, hat 26,000 Häuſer, wovon 12,500 von Griechen, die übrigen von Türken und Armeniern bewohnt ſind und 100,000 Einwohner, iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, treibt ſehr ſtarken Reisbau und beträchtlichen Handel nach Ungarn mit Seide, Wolle und Baumwolle. Orta-Bunar, Stadt, hat eine Saffianmanufaktur, baut viel Reis und treibt Eiſenhandel. Silivria (Selymbria), Stadt, Schloß und Hafen am Meer von Marmora, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, hat ein großes Proviantbaus und treibt etwas Handel. Erekli (Heraclea s. Perinthus), geringe St. am Meer von Marmora, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. Tekjur-Dagi (Rodoſto), St. am Meer von Marmora, hat 2 armeniſche und 5 griechiſche Kirchen, treibt guten Weinbau und ſtarken Getreidehandel nach Conſtantinopel. Miſſevirta (Mesembria), St. und Hafen am ſchwarzen Meere, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Wize (Byzia) und Akelo (Anchialus), am Meerbuſen von Foros, Städte, Sitze griechiſcher Metropoliten. Ganos (Ganis), Tſchorlii (Tyrilos), Sizeboli, Karnabat, Aſſarli und Nicopoli, Städte. Tater-Baſſardſchick, St. an der Maritza, treibt anſehnlichen Handel und hat warme Bäder. Muſtapha Paſcha Kiupri, St. an der Maritza, über welche eine prächtige quaderſteinerne Brücke führt, welche 400 Beutel zu bauen koſtete. Kirk-Ekkleſie, verfallene Stadt, größten Theils von Juden bewohnt, die ein verdorbenes Deutſch ſprechen, und ſtark mit Butter und Käſe nach Conſtantinopel handeln. Burgas, Mfl. mit einer großen öffentlichen Herberge. Jetiman, Mfl. am Ujd, in deſſen Nähe der berühmte Paß über das Gebirge Tſchengje, Karputi Derbend oder Trajans Pforte genannt, befindlich iſt. Rum-Ely-eski-Hißar, und Rum-Ely-kara-Dingi-Hißar, Schlöſſer zur Vertheidigung des Canals des ſchwarzen Meers.

2) Die Provinz Arnauth Vilajeti oder das Arnautenland, 1875 Q. M.

a) Makdunia (Macedonia) oder Filiba Vilajeti, 1150 Q. M.

Salonicki (Thessalonica), große und anſehnliche St. an dem davon benannten Meerbuſen (40° 36′ 21″ NB.), 70,000 E. wovon 30,000 Türken, worunter 5000 Mamin heißen, und vom Judenthume übergetretenen ſind, aber doch noch viele jüdiſche Gebräuche beybehalten haben; 26,000 Juden und 15,000 Griechen, iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, und mehrerer Conſule der europäiſchen Handelsnationen, iſt befeſtigt, hat 5 Fortereſſen, wovon 3 am Meere, 2 aber auf einer Anhöhe über der Stadt liegen, hat mehrere türkiſche Moſcheen, worunter eine ſehr prächtige iſt, einige griechiſche Kirchen, ein griechiſches Kloſter und eine katholiſche Kirche. Die Juden, welche ſehr viel Freyheiten genießen, haben hier eine berühmte

hohe Schule, und müſſen auf Rechnung ihres Tributs jährlich 2000 Ellen grobes Tuch für die Janitſcharen liefern, wogegen ſie das Recht haben den vierten Theil von aller eingehenden rohen Wolle zu behalten, und die Oka davon um den äuſſerſt geringen Preiß von 12 Asper zu kaufen. Auſſerdem findet man hier ſehr gute und wichtige Seidenmanufakturen und vortreffliche Ueberbleibſel des Alterthums. Salonicki iſt die Niederlage beynahe aller Waaren der europäiſchen Türkey, daher iſt der Handel hier auſſerordentlich lebhaft, und es halten ſich ordentlich hier ein franzöſiſcher, engliſcher, holländiſcher und venetianiſcher Conſul, und ein deutſcher, däniſcher, neapolitaniſcher und raguſaniſcher Vice-Conſul auf. Im Jahr 1776 wurden aus Salonicki zur See ausgeführt für 5,190,000 Piaſter Waaren, nehmlich für 3,510,000 Piaſter Baumwolle, für 100,000 Piaſter Wolle, für 100,000 P. Korn, für 140,000 P. Abats oder große Wollenzeuge, für 286,000 P. Seide, für 224,000 P. Wachs, für 232,000 P. Capotti, für 8000 P. Kupfer, für 290,000 P. Tabak, für 76,000 P. Leder und Saffian, für 4100 P. Wein, für 50,000 P. weißes Baumwollengarn, für 100,000 rothes Baumwollengarn, und für 80,000 P. Kaffee. Dagegen betrug in eben dem Jahre die Einfuhr in Salonicki 3,112,500 Piaſter, nehmlich für 756,000 P. Tuch, für 400,000 P. engliſche Serge, für 100,000 P. Boje und Frieſe, für 32,500 P. Mützen nach Art der von Tunis, für 40,000 P. Seidenwaaren, für 700,000 P. Kaffee, für 300,000 P. Zucker, für 400,000 P. Indigo und Gewürz, für 144,000 P. Metalle und Metallwaaren, für 86,000 P. Glas, für 10,000 P. Uhren, für 20,000 P. Papier, für 4000 P. Pelzwerk. Frankreich führte im genannten Jahre ein für 2,082,500 P., und aus für 1,546,000 P.; England ein für 600,000 P., und aus für 600,000 P.; Italien ein für 310,000 P., und aus für 1,096,000 P.; Deutſchland ein für 120,000 P., und aus für 1,948,000 Piaſter. Die Griechen und Juden ſind auch hier die vornehmſten Handelsleute, erſtere handeln vorzüglich mit Pelzwerk und Regenmänteln aus Wolle. Zuweilen hat Salonicki einen eigenen Paſcha von 3 Roßſchweifen gehabt, unter welchem der am Meere gelegene Theil von Macedonien ſtand. **Seres** (Ceres), beträchtliche St. am Fluß Marmara, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten und eines Woiwoden. Juden giebt es wenig hier, die Griechen wohnen in einem eigenen Quartier, Wawuſch genannt. Der Handel iſt hier ſehr beträchtlich, weil die Stadt das allgemeine Waarenlager der Baumwolle, welche in der benachbarten Gegend wächſt, iſt. Jährlich werden 25 bis 30 Millionen Oken Baumwolle verkauft, wovon zwey Drittheil zu Lande in die nördlichen Provinzen der europäiſchen Türkey nach Deutſchland und Polen, das übrige nach Salonicki, und von da weiter verführt wird. Auch treibt die Stadt ſtarken Getreidehandel. **Caraferia** oder **Veria** (Beroea), große Stadt, größten Theils von Griechen bewohnt, iſt der Sitz eines Woiwoden, hat viele Färbereyen von rothen Baumwollengarn, welches größten Theils nach Deutſchland geht, und Leinwandmanufakturen, in welchen vorzüglich Bart- und Badetücher von der ſchönſten Weiße verfertigt werden. Nahe bey der Stadt iſt ein großes griechiſches Kloſter. **Conteſſa** (Chryſopolis), St. an der Mündung des Fluſſes Strumona, in dem Meerbuſen von Conteſſa, treibt ſehr ſtarken Handel mit Bau- und Brennholz nach Smyrna, Aegypten und Candia. **Yenidſche** (Bunomia s. Pella), eine zum Theil verwüſtete St. am Wardari, hat ſtarken Tabaksbau und etwas Provinzialhandel. **Aleſſone**, Stadt, am Platamone, mit einem griechiſchen Kloſter. **Servitza** (Servia), eine von Serviern angelegte, befeſtigte Stadt. **St. Orphano**, St. lebhafter Handel mit Baumwolle und Getreide nach Conſtantinopel. **Caſſandra**, St. und Hafen an dem davon benannten Meerbuſen, woſelbſt viel Hanf und Getreide gebaut wird, Handel mit Getreide,

das als Contrebande in die Chriſtenheit geht, Brenn- und Bauholz, Wachs und Honig, und Fabrikation von Stricken und Tauen getrieben wird. Tirſchery, Hafen am Meerbuſen von Volo, eine Hauptniederlage von Getreide, welches als Contrebande ausgeführt wird, und von Brennholz, welches nach Aegypten geht. Cavale, Stadt und kleine Feſtung mit einem Hafen, treibt Handel mit Tabak, eiſernen Stuckkugeln, Baumwolle, Oehl und Wachs. Priviſta, kleine Stadt, woſelbſt eiſerne Stückkugeln für das Arſenal in Conſtantinopel verfertigt werden. Comanova, St. an der Pſinia, griechiſches Kloſter. Moſchopolis, St. unweit dem See Prespa, von Wlachen bewohnt. Heraclea (Heraclea Sintica), am Fluß und See Marmara; Trikalah und Emboli (Amphipolis), am Strumona; Termes und Chitro (Citıon), am Meerbuſen von Salonicki; Sarigiole, Vodina (Aegaea), am Viſtrizza; Jeſovo, Krupulik und Kaplanik, an der Pſinia, Städte von geringer Bedeutung. Filibah (Philippi), Dorf in den Ruinen der ehemaligen Stadt gleiches Namens, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Aianoros- oder Keſchiſch-Daghi (neugriech. Aghian-Oros, ital. Monte Santo, arab. Dſchebel al Koſſan, ehemals Athos), eine berühmte bergige Halbinſel, zwiſchen den Meerbuſen von Monteſanto und Conteſſa, auf welcher ſich ein Flecken, 20 große Klöſter, 2 Abteyen und an 4 bis 500 einzelne Kapellen, Einſiedeleyen und Cellen befinden, die von 4000 griechiſchen Mönchen bewohnt werden. Der Flecken Caridies liegt mitten auf dem Berge, ungefähr 6 franzöſiſche Meilen von jedem der beyden Meerbuſen, iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, welcher unmittelbar unter dem Patriarchen von Conſtantinopel ſteht, eines türkiſchen Aga, welcher nebſt 4 Deputirten der vornehmſten Klöſter die weltlichen Angelegenheiten der Mönche beſorgt, und enthält die Patriarchal- oder Hauptkirche (Protaton), welche allen Klöſtern gemein iſt. Jedes Kloſter hat hier ſeinen eigenen Gaſthof, und man ſieht hier auch eine Menge Kramläden für die Bedürfniſſe derſelben. Unter den Klöſtern des Berges iſt das der heil. Laura das reichſte, berühmteſte und größte. Die Kirche der heil. Anna liegt nebſt 30 zerſtreuten Einſiedeleyen in einer fürchterlich wilden, grauſenvollen Gegend. Der Berg ſteht unter dem Schutz des Boſtandſchij-Paſcha, an den er jährlich 12,000 Rthlr. zahlt, für den Sſulthan aber muß nach Salonicki faſt noch einmal ſo viel bezahlt werden. Sidero Capra, D. bey welchem ziemlich ergiebige Silber- und Bleybergwerke ſind, die von einem Aga in Salonicki betrieben werden. Alle Dörfer in dem Bezirk von zwey Meilen ſind von allen Abgaben befreyt, müſſen aber dafür das nöthige Holz und die Kohlen für die Bergwerke, unentgeldlich liefern. Eceiſo Werberi, D. Sauerbrunnen. Sabaz-Illil, Dorf, warme Bäder. Pirlipe, D. in einer gebirgigen Gegend, woſelbſt Frauenglas und andere Mineralien gefunden werden. Die Yuruks, Nachkommen einer türkiſchen Colonie, welche aus Turkomanien, nach Macedonien, bald nach der Eroberung des Landes verpflanzt wurde, bewohnen mehrere kleine Gebirgsdörfer, mit etwa 6000 Feuerſtellen, treiben größten Theils Schafzucht, und verfertigen viele Abats. In Kriegszeiten werden von 30 Köpfen derſelben 5 ausgehoben, welche ein 4 bis 5000 Mann ſtarkes Corps von Schanzgräbern bilden.

b) Albanien (Illyris Graeca et Epirus), 725 Q. M. Uskjudar oder Jscodar (ital. Scutari, lat. Scodra), große befeſtigte St. am See von Scutari, wo der Fluß Bojana aus demſelben kommt (44° 20′ L. 42° 24′ NB.), iſt der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofs, und treibt ſtarken Handel, vorzüglich mit Schiffbau- und Brennholz. Drivaſto (Trivastum), St. am Fluß Cheri, Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofs. Antivari, St. am Fluß Richomaz, iſt befeſtigt, und der Sitz eines römiſch-katholiſchen Erzbi-

ſchofs. Dulcigno (Olchinium), St. am Meer, hat einen Hafen, 7 bis 8000 Einwohner, iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofs und eines franzöſiſchen Conſuls, und durch eine Citadelle befeſtigt. Die Einwohner, Dulcignotten, treiben Handel, ſind aber wegen der Seeräuberey ſehr berüchtigt. Eskenderiaſi (ital. Aleſſio, lat. Lissus), St. an der Mündung des Drino in dem gleichnamigen Meerbuſen, iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, der Begräbnißort des berühmten Georg Caſtriot, mit dem Zunamen Iskjenderbeg, welcher hier 1467 ſtarb, und hat einen ſehr guten Hafen. Giuſtendil oder Ochrida (Lychnidus), große St. an der gleichnamigen See, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, treibt ſtarken Handel. Croja, zerſtörte St. am Hismo, der Geburtsort Skanderbergs. Duradſch, (ital. Durazzo, lat. Dyrrachium), St. am Meere, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten und katholiſchen Erzbiſchofs, hat einen guten Hafen und ein feſtes Schloß, treibt etwas Handel. Awlon (Valona), etwas befeſtigte St. an dem von ihr benannten Meerbuſen, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, treibt ziemlichen Handel mit Wachs, Baumwolle, Tapeten, Leinwand und eingeſalzenen Fiſchen. Es wird hier ſehr viel Pech bereitet, auch wächſt hier guter Wein, und die benachbarten Berge enthalten Steinſalz. Oſtuni, am Mattia; Arnaut-Beligrad, am Chrevaſta; Muſachia, am Stominy; Delfino, am Calania und Glykizulongo (Glyceon), an der Mündung des Glyki (Cocytus) und Delichi (Acheron); Städte von weniger Bedeutung. Chimera, ein bergiger Diſtrikt, in welchem die kriegeriſchen Cimarioten in 5 bis 6 Dörfern ziemlich unabhängig leben.

Den nördlichſten Theil von Albanien nimmt die Landſchaft Tſchernagora (Czernagora, ital. Monte negro), eine bergige und rauhe Gegend, ein. Die Bewohner deſſelben, die Montenegriner, deren ſtreitbare Mannſchaft 30 bis 40,000 Mann beträgt, ſind theils unter öſtreichiſcher, theils unter osmaniſcher Bothmäßigkeit, größten Theils aber unabhängig. Die Landſchaft beſteht aus 6 Diſtrikten, welche ſind a) der Diſtrikt Clementi, an der weſtlichen Seite der Bojana und Moraka; woſelbſt Clementi, Mfl. an der Bojana. b) Der Diſtrikt Czernizza, an der öſtlichen Seite der Bojana, um die Seen Pacur und Plave, woſelbſt Czernizza, Mfl. an der Czerna. c) Der Diſtrikt Pulati, ſüdlich von vorigem, an beyden Ufern der Czerna. d) Der Diſtrikt Podgorizza, ſüdweſtlich von vorigem, woſelbſt Podgorizza, Mfl. am öſtlichen Ufer der Bojana. e) Der Diſtrikt Zenta, ſüdöſtlich von vorigem, zwiſchen den Flüſſen Czerna und Cheri, woſelbſt Zenta, großer Mfl. an der Czerna. f) Der Diſtrikt Spicci, von etwa 200 Häuſern, iſt zwiſchen Oeſtreich und den Osmanen ſtreitig, da er auf beyder Grenzen liegt. Die Montenegriner ſind der griechiſchen Religion zugethan, und haben zu Stannewik einen Metropoliten.

3) Die Provinz Jeniſcheher Vilajeti oder Janjah (Thessalia), 225 Q. M.

Jeni-ſcheher (Larissa), große wohlgebaute St. am Salampria, größten Theils von Türken bewohnt, unter denen auch Yuruks ſind, hat 15,000 türkiſche, 1500 griechiſche und 300 jüdiſche Häuſer, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, treibt lebhaften Handel nach Moreah, Albanien und Macedonien. Turnawogia oder Turnowo, St. am Salambria, iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat 18 griechiſche Kirchen, 3 osmaniſche Moſcheen und wichtige türkiſch-Garnfärbereyen. Macroniſſa, Stadt, türkiſch-Garnfärbereyen. Tſchatabtcha (Pharsala), St. am Enipeo, iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, auch wird hier viel weißes Baumwollengarn verfertigt. Tricca (Triccala), St. am Erechte, der Sitz

eines griechiſchen Erzbiſchofs, hat eine griechiſche hohe Schule. Zeituny, große St. an dem davon benannten Meerbuſen, treibt lebhaften Handel. Janjah oder Joannina (Dodone), große St. an einem See, ganz von griechiſchen Kaufleuten bewohnt, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, hat zwey griechiſche hohe Schulen, und treibt lebhaften Handel faſt durch ganz Europa. Staghi, Satalgli, Phalachlila und Almiro, unbedeutende Städte. Golos (Volo), D. und ſehr feſtes Schloß an dem davon benannten Meerbuſen, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, welcher ſich von Demetrias nennt, die Niederlage aller Waaren die aus Aegypten, Smyrna, Candia u. ſ. w. für Lariſſa und für ganz Theſſalien beſtimmt ſind. Das Gebirge Zagora (Pelion), von Griechen bewohnt, welche jährlich an 30,000 Oken der feinſten Seide ſammeln und eine Menge ſehr ſtarker Zeuge aus ſchwarzer Wolle, Sconty genannt, verfertigen.

II. Der Paſchalik von Siliſtria, 900 Q. M. 950,000 E., deſſen Paſcha 750,000 Asper feſte jährliche Einkünfte, und 7 Sandſchjaken unter ſich hat, und 150 Soldaten ſtellen muß, enthält 40 Si'amets und 1067 Tymare.

1) Der öſtliche Theil von Bulgar-Ely oder Sofiah-Vilajeti.

Driſtra (Silistria), etwas befeſtigte St. an der Donau und Driſtra, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, iſt größten Theils von Türken bewohnt. Oroſtſchuk oder Ruſtſchuck, große anſehnliche St. an der Donau, größten Theils von Armeniern, Griechen und Juden, und nur etwa zu ⅕ von Türken bewohnt, hat ein Caſtell, wichtige Zeug-Tuch-Leinwand-Muſſelin-Seiden-Rauchtabak- und Lederfabriken, Baumwollenſpinnereyen, und treibt einen ſehr lebhaften Handel, ſowohl auf der Donau als zu Lande nach Conſtantinopel. Schiſtab oder Szisztowo, große St. an der Donau, Friedensſchluß von 1792. Nigheboli (Nicopoli), große St. mit einem feſten Schloß am Einfluß der Iſcha oder Osma in die Donau. Ternowa (Ternobum), die ehemalige Hauptſtadt von ganz Bulgarien, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. Eski-Stambol (Preslaw, Mariannapolis), St. an der Warna, Schlacht von 970. Warna, anſehnliche St. am ſchwarzen Meer, 16,000 E., iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, hat den beſten Hafen an der europäiſchen Küſte des ſchwarzen Meers und ſtarken Handel; der Stapelort für den Handel der Bulgarey und Wallachey mit Conſtantinopel. Turtukai, an der Donau; Beſſaraba und Lowatz, Städte. Kutſchuk-Kainardſchy, D. an der Driſtra, Friedensſchluß von 1774.

2) Die Landſchaft Dobrudſche (Dobrucia), eine ebene Landſchaft, ohne Waldungen, größten Theils von ſehr gaſtfreyen Tataren bewohnt, welche vorzüglich gute Pferdezucht treiben.

Dobrudſche, St. bey welcher die Ueberbleibſel einer alten griechiſchen Mauer, zur Abhaltung der Einfälle barbariſcher Völker ſich befinden. Tſchernawoda, Matſchin, Sachſcha oder Iſatſchi und Tultſcha, Städte an der Donau. Chirſchowa, St. und Schloß an der Donau. Babadagi, St. in welcher der Paſcha von Driſtra zuweilen reſidirt. Chiouſtange oder Praslowitſcha (Constantiana), St. und Hafen am ſchwarzen Meer. Pargala oder Tomiswar (neugriech. Puglicora, lat. Tomi), St. an einem Buſen des ſchwarzen Meers, der Verbannungsort Ovids. Mankalia (Calitis), St. und Hafen am ſchwarzen Meer.

III. Der Paſchalik von Bender, 480 Q. M. 400,000 E., deſſen Paſcha 800,000 Aspern jährliche beſtimmte Einkünfte und 3 Sandſchjaken unter ſich hat, und 160 Soldaten ſtellen muß; begreift die Provinz Beſſarabien.

1) Der Diſtrikt von Bender. Bender (moldauiſch Tighino), große, ſtark befeſtigte Stadt am Dnieſter, 80,000 E., iſt der Sitz des Paſcha, bekannt wegen des Aufenthalts König Karls XII. von Schweden, und treibt einigen Handel. Warnitza, Dorf am Dnieſter, woſelbſt Karl XII. von 1711 bis 1713 wohnte. Actabaſcha und Kalender, Dörfer.

2) Der Diſtrikt Budſchak, von den budſchakiſchen Tataren bewohnt. Kavſcheny oder Cavſchan, kleine Stadt, ehemals die Reſidenz des Tatar Chans, wenn die Pforte in Europa Krieg führte, am Fluß Botna. Budſchak und Salkuza, oder Saltſcha, Städte.

3) Der Diſtrikt von Ismail. Ismail (moldauiſch Smil), etwas befeſtigte St. an der Donau, woſelbſt viel Leder und Schagrin bereitet wird. Tobak, kleine St. am Einfluß des Jalpuh in den gleichnamigen See, welcher mit der Donau zuſammen hängt. Timarowa (moldauiſch Renii), befeſtigte kleine Stadt am Einfluß des Pruth in die Donau, von lauter chriſtlichen Moldauern bewohnt. Kartal, unbedeutende Feſtung an der Donau.

4) Der Diſtrikt von Kili. Kili (moldauiſch Kilianova, neugriechiſch Lykoſtomon), bemauerte St. an der Donau, hat ein ſtarkes Kaſtell, 2 armeniſche Kirchen, iſt von Osmanen, Armeniern, Griechen und Juden bewohnt, hat einen guten Hafen, den Schiffe von ſchwarzen Meer, aus Aegypten, Venedig und Raguſa beſuchen, und treibt anſehnlichen Handel, beſonders mit Wachs und rohen Ochſenhäuten. Tatar Punar, kleine Stadt mit vielen Ruinen ihrer ehemaligen Größe am Einfluß des Kunduk in den Saſykſee.

5) Der Diſtrikt von Ak-Kierman. Ak-Kierman (moldauiſch Tſchelate alba; ruſſiſch Biel-gorod; polniſch Bialogrod; neugriechiſch Monkaſtron; lat. Alba Julia), ziemlich große befeſtigte Stadt am Vidovo See, einem Buſen des ſchwarzen Meers. Palanka, St. am Dnieſtr.

IV. Der Paſchalik von Chotſchin, 70 Q. M. 60,000 E., deſſen Paſcha 700,000 Aspern jährliche Einkünfte und 4 Sſandſchiaken unter ſich hat, und 140 Soldaten ſtellen muß, begreift die den Osmanen unmittelbar unterworfenen Theile der Moldau und Wallachey.

1) Der Diſtrikt (Raja) von Chotſchin. Chotſchin oder Chotzym auch Chotin, große befeſtigte St. am Dnieſtr, eine der wichtigſten Grenzfeſtungen gegen Rußland, iſt der Sitz eines Paſcha, treibt ſtarken Handel und hat vortreffliche Viehweiden. Podilipkany, ziemliche St. größten Theils von Türken, auch von einigen Wallachen und Zigeunern bewohnt, hat ſehr ſtarke und wichtige Viehmärkte. Lipſchány und Kruglikin, kleine Städte am Pruth.

2) Der Diſtrikt von Braila. Braila oder Brailow, große befeſtigte St. an der Donau und Sireth, hat ein feſtes Schloß, einen Hafen und treibt ziemlichen Handel. Mehrere Dörfer.

3) Der Diſtrikt von Giurghow. Giurghow (wallachiſch Dſiurdſchiu), große offene St. an der Donau, ein ſehr wichtiger Handelsort, da hier alle Waaren der Wallachey, die auf der Donau in das ſchwarze Meer, oder dieſen Fluß aufwärts nach Deutſchland gehen, eingeſchifft werden. Die Inſel Slobosia mit einem feſten Schloß in der Donau; und mehrere Dörfer.

4) Der Diſtrikt von Turnul. Turnul, Stadt mit einer alten Schanze am Einfluß der Aluta in die Donau. Einige Dörfer.

V. Der Paſchalik von Widdin, 450 Q. M. 500,000 E., begreift den weſtlichen Theil von Bulgar-Ely oder Sofiah-Vilajeti, auf der linken Seite des Fluſſes Uid. Der Paſcha hat 700,000 Aspern jährliche beſtimmte Einkünfte, 6 Sandſchjaken unter ſich, und muß 140 Soldaten ſtellen.

Widdin oder Bodon (wallachiſch Dy, lat. Viminacium), große befeſtigte St. an der Donau, der Sitz eines Paſcha und griechiſchen Metropoliten. Chiprowatz, St. an der Chibritza, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Scheherkjöj, St. und Bergſchloß, von Moräſten umgeben, an der Niſſawa, Duſchtina und Sredorek. Viszederina, Drinowaz, Melkowatz, Gradiſte, Kliſſura, Zelezna, Copilowatz, Leskowatz und Skopia, Städte. Muſtapha-Paſcha-Palanka, Feſtung im Gebirge. Kolumbatz und Katshanitz, Feſtungen zur Bedeckung von Gebirgspäſſen. Orajova, St. an der Donau. Gegende, D. und römiſches Alterthum am Einfluß des Esker in die Donau. Silauna, Rakitnitza und Novoſel, römiſche Forts und Retranchements an der Donau. Fillerun, feſtes Schloß auf einem Berge an der Donau. Dragoman Kjöj, Dorf bey welchem die Päſſe Karpuli-Derbend (Thorpaß oder Trajans Pforte) und Kis-Derbend (Jungfern-Paß) über das Gebirge Tſchengje führen, Eiſenbergwerke und warme Bäder gefunden werden.

VI. Der Paſchalik von Belgrad, 880 Q. M. 900,000 E., begreift die Provinz Sirf-Ely oder Laß-Vilajeti (Servia). Der Paſcha hat 800,000 Aspern jährliche beſtimmte Einkünfte, 6 Sſandſchjaken unter ſich, und muß 160 Soldaten ſtellen.

Belgrad (ungar. Nandor-Fejervar, lat. Alba graeca), 39° 7′ 30″ L. 45° 3′ NB.), große, ſtark befeſtigte St. an der Vereinigung der Sau und Donau, iſt der Sitz eines Paſcha, größten Theils von Türken bewohnt, und beſteht aus 4 Theilen, dem Oberſchloß, der Stadt an ſich ſelbſt, der Raitzenſtadt und Waſſerſtadt. Der Handel, vorzüglich der Tranſito zwiſchen den öſtreichiſchen und osmaniſchen Staaten iſt ſehr wichtig, ſo daß der hieſige Zoll jährlich über 200 Beutel oder 100,000 Rthlr. einträgt. Semendriah oder Sandrew (ungar. Weg-Schendre, griech. Sphenderobos, lat. Senderovia), St. und Feſtung an der Jeszowa, unweit der Donau, ehemals die Reſidenz der Despoten von Servien. Niſſa (Nissena), befeſtigte St. an der Niſſava, die aus der untern und obern Feſtung beſteht. Prisrendi (Ulpianum), St. an der Morava, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Nowibaſar oder Jenibaſar (Novobardum), St. an der Oroſchka, die Hauptſtadt des alten Rasciens. Priſtina, befeſtigte St. am Prinko, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Paſſarowitz, St. zwiſchen der Mlava und Morava, Friedensſchluß von 1718. Sabatz, befeſtigte St. an der Sau und Jeſer. Neu Orſowa, Feſtung auf einer Inſel in der Donau, drittehalb Meilen von dem gefährlichen Wirbel in der Donau Tachtali, und anderthalb Meilen vom Waſſerfall Demikarpi (das eiſerne Thor). Uſitza, kleine befeſtigte Stadt an der Tittinga. Zulkowitz, an der Jeſſowa; Kragojava, an der Lepenitza; Jagodina, Kragojewacz, an der Roſſava; Alexintza, Kratowo, Korvingrad, an der Toplitza; Gargusa, Cortza und Jſtrina, an der Morava; Urchup (Procopia), Jbar und Orcup, am Jbar; Skupie (Scopia), Gliezkowatz und Oſtronitza, Städte von geringer Bedeutung. Haſſan-Paſcha-Palanka, Feſtung zwiſchen der Jeszawa und Morava, bey welcher

ein Geſundbrunnen und Bad. Gugerzinlika (Kolumbatz), Bergſchloß an der Donau. Wisnitza und Krotzka, an der Donau; Pudnik, Valjava und Bedka, an der Kolubra; Poretſch, an der Donau; Paſchna und Sitnitza, Flecken. Zokol, Vailova, an der Kolubras; Uſchup, Czaczak, an der Tittinga; Kruſowatz und Stola, am Ibar; Kuagojawa, an der Lepenitza; Morawa, an der Morawa, und Corſumblia, feſte Schlöſſer. Das Amſelfeld (ungar. Rigomezo, lat. Campus Merulae), große Ebene, berühmt durch die Schlachten in den Jahren 1389 und 1448, mit Sſulthan Murads I. Grabmal.

VII. Der Paſchalik von Sarajevo, 830 Q. M. 850,000 E., deſſen Paſcha 1,800,000 Aspern jährliche Einkünfte und 8 Sſandſchiaken unter ſich hat; und 360 Soldaten ſtellen muß, enthält 4000 Si'amets und 14,000 Tymar.

1) Die Provinz Bosnah-Ely (Bosnia), enthält 22 Städte, 24 große und kleine Feſtungen, 19 Schlöſſer, 45 Marktflecken, 3 katholiſche und 17 griechiſche Klöſter und 7 Eiſenbergwerke.

Sarajevo oder Bosnah-Sſeray (Seralium), große Stadt an der Milaczka und Bosna, 18,000 H. 1600 griechiſche, 800 katholiſche Familien, iſt der Sitz des Paſcha und eines griechiſchen Biſchofs, hat eine ſtarke Bergfeſtung, in der Nähe ein Eiſenbergwerk und eine Hammerſchmiede, in welcher ſowohl Feuergewehre als Säbel verfertigt werden, und treibt lebhaften Handel. Banjaluka, St. und Feſtung am Verbas und Banja, 4200 H., war ehedem der Sitz des Paſcha. Zwornick, St. und Feſtung an der Drina, 4300 türkiſche Häuſer, mit zwey Schlöſſern auf einem Felſen. Traunick, kleine ſtark befeſtigte Stadt an der Xeleonitza, zuweilen der Sitz des Paſcha. Schebiſe oder Sepze, kleine St. an der Bosna, 450 H., wo viel Eiſengeräthe verfertigt und Schiffe gebaut werden. Bobowatz (Bobovzia), St. und Feſtung am Verbas, 860 H. Jaycza, St. an dem Verbas und Pliva, mit einem feſten Bergſchloß. Srebernik (Argentina), St. an der Drina, ehemalige Silberbergwerke. Piva, St. an der Piva, Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Sedekbany an der Bosna; Karaula, Buſſowatz, Warboſinia an der Lizjza, Kralom au der Misna, Orach an der Draccia und Drina, Uſiſtern an der Suitnitz, Fokia, Novomont, Jukari-Tusla und Aſchai-Tusla an der Spretſcha, und Grazanitza, Städte. Teſſan an der Uſchora, Doboy und Dobor an der Bosna, Kotor, Türkiſch-Brod an der Save, Drinowar auf einer Inſel in der Drina, Maglay an der Bosna, Orachowitza, Viſſegrad an der Drina, und Miralom an der Bosna, Feſtungen und feſte Schlöſſer. Foiniza, D. mit einem katholiſchen Kloſter, 100 H., wobey eine Hammerſchmiede, darin Feuergewehr, Säbel und Pulver verfertigt werden.

2) Die Provinz Kiruat-Vilajeti (Türkiſch-Kroatien), zwiſchen den Flüſſen Unna und Verbas.

Wihacz oder Wihiz (Ausantola), befeſtigte St. auf einer Inſel in der Unna. Biograd oder Bielgrad, befeſtigte St. an der Pliva. Alt-Novi, befeſtigte St. an der Unna und Sana. Berbir oder türkiſch Gradiska, St. und Feſtung an der Save, 150 H. Dubitza, befeſtigte St. an der Unna. Vacup, auf einer Inſel in der Unna, Sturlitz, Glodusca, Buzin, Krupa an der Unna, Scopitz und Oſtrovizza, feſte Schlöſſer.

3) Die Provinz Herſek (ſlav. Herczeghowina, d. i. Herzogthum), ein Theil des ehemaligen Königsreichs Rama, der fälſchlich zu Dalmatien gerechnet wird. Moſtar, befeſtigte Stadt an der Rama und Narenta. Glinbuſchi, St. am Trebiſat. Ciclut,

Mfl. und Feſtung an der Narenta. Mettowich, Mfl. an der Narenta, welche bis hierher ſchiffbar iſt. Clinowo, Mfl. und Bergſchloß. St. Pietro de Rama, Bergſchloß an der Rama. Narenta, an der Narenta und Velika, Mfl. Stolatz, feſtes Schloß. Klobuch, Schloß.

4) Das Türkiſche Dalmatien, beſteht aus 3 Diſtrikten.

a) Der Diſtrikt von Trebigno. Trebigno (Tribania), kleine Stadt, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs. Mehrere Dörfer.

b) Der Diſtrikt Popovo, ein ſehr fruchtbarer Strich Landes, nördlich von Raguſa, welcher ſeine Fruchtbarkeit vorzüglich den jährlichen Ueberſchwemmungen zu danken hat, enthält eine große Menge Dörfer, worunter Kagnevoretto, am Meerbuſen der Narenta zu merken.

c) Der ſüdlichſte Theil von Dalmatien, zwiſchen Budua und Antivari, größten Theils von Montenegrinern bewohnt. Negar, Mfl. und Hafen am adriatiſchen Meere.

VIII. Der Paſchalik von Lepanto, 208 Q. M. 300,000 E., begreift den weſtlichen Theil der Provinz Livadien. Der Paſcha hat 450,000 Aspern jährliche Einkünfte, 5 Sſandſchjaken unter ſich, und muß 90 Soldaten ſtellen.

Einebachti oder Ennebek (ital. Lepanto, neugriechiſch Epactos, altgriechiſch Naupactos), St. mit einem Kaſtell und Hafen, am Meerbuſen von Lepanto, der Sitz des Paſcha und eines griechiſchen Erzbiſchofs. Livadiah, große volkreiche St. mit einem Kaſtell, von Türken, Griechen und Juden bewohnt, hat 3 griechiſche Kirchen, und treibt beträchtlichen Handel mit Reis und Wolle. Salona (Chalaeon s. Amphissa), St. treibt ſtarken Handel mit Baumwolle und Tabak. Talanta, St. und Hafen am Meerbuſen von Talanta. Agyro-Caſtro, St. am Aspropotamo. Caſtri (Delphi), jetzt ein geringer Ort am Meerbuſen von Salona. Stiva, geringer Ort am lepantiſchen Meerbuſen. Das Kaſtell von Rum-Ely, beſchützt auf der Seite von Livadien den Kanal der Dardanellen von Lepanto. Nicht weit davon fiel 1571 die berühmte Seeſchlacht unter Juan d'Auſtria vor. Sankt Luke, feſtes Schloß.

IX. Der Paſchalik von Tripolizza, 375 Q. M. 400,000 E., deſſen Paſcha 900,000 Aspern jährliche beſtimmte Einkünfte, und 13 Sſandſchjaken unter ſich hat, und 180 Soldaten ſtellen muß.

1) Die Provinz Mora-Vilajeti (Morea, olim Peloponnesus). Tripolizza, beträchtliche Stadt, faſt in der Mitte der Halbinſel, der Sitz des Paſcha. Gereme (neugriech. Corito, altgriech. Corinthus), ehemals berühmte, jetzt aber verfallene Stadt auf der Landenge von Corinth, iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, hat eine ſtarke Citadelle, 3 türkiſche Moſcheen, 5 bis 6 griechiſche Kirchen, 2 Häfen (Keereh, ehemals Cenchrea am Meerbuſen von Engia, und Lechio, ehemals Lechaeum am Meerbuſen von Lepanto), und treibt etwas Handel. Napoli di Romania (Nauplia), St. und Feſtung am gleichnamigen Meerbuſen, zuweilen die Reſidenz des Paſcha, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, hat 6000 Einwohner, worunter 100 Griechen, eine ſtarke Citadelle, eine Juden-Synagoge, einen guten Hafen und treibt ſtarken Handel mit Getreide, Wein, Oehl, Seide, Baumwolle und Tabak. Menewtſche (ital. Napoli di Malvaſia, neugriech. Monembaſia), befeſtigte Stadt an dem davon benannten Meerbuſen, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, von Türken, Juden und Griechen bewohnt, hat ein feſtes

Schloß, einen ſchlechten Hafen, und treibt ſtarken Handel, beſonders mit dem berühmten Malvaſierwein. Nahe dabey liegen die Ruinen des Epidaurus Limera, mit dem eigentlichen, guten Hafen der Stadt. Coron (Corone), befeſtigte St. an dem davon benannten Meerbuſen, hat einen Hafen und treibt Seehandel. Navarino (Pylus), befeſtigte St. mit einem großen und ſichern Hafen, am Meerbuſen von Zonchio, treibt Handel und hat eine 1752 erbaute Citadelle. Patraſſo oder Balabatra (Patrae), St. mit einem Kaſtell und guten Hafen am Einfluß des Rio de Patraſſo ins Meer (250 türkiſche, 80 griechiſche, 10 jüdiſche Familien), iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs und eines holländiſchen, venetianiſchen und engliſchen Conſuls, hat 12 griechiſche Kirchen, treibt lebhaften Handel mit Oehl, Seide, Tabak, Citronen, Corinthen, Häuten, Honig, Wachs, Wolle und Käſe. Argo (Argos), Flecken mit einer Citadelle, am Najo, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Charia oder Agios Adrianos (Mycene), D. am Aſterion. Triſtena (Nemea), D. ehemals berühmt wegen ſeiner Spiele. St. Baſili (Cleonae), Yri (Phlyus), Baſilica (Sycion), Sutica, Damela, Esculapio und Ploda, geringe Oerter. Leontari (Megalopolis), am Rofras, und Derbe (Mantinea), ehemals anſehnliche Städte, jetzt geringe Oerter. Miſtra oder Miſitra (Sparta), St. am Baſilipotamo und Tiaſa, hat eine Citadelle, und iſt der Sitz eines Biſchofs. Chialefa und Paſſava, befeſtigte Oerter am Meere. Botte (Cyphantos), Mſl. mit einem Hafen. Maina (Leuctrum), St. am Meere, in deren Gegend die unruhigen Mainotten wohnen, welche etwa 10,000 Mann ſtellen können, Nachkommen der alten Lacädemonier ſind, und ſich öfter gegen das türkiſche Joch ſträuben. Diminiza (Erymanthus), Gardichi (Clitorium), Bulſi (Stymphalis), am Eraſino, Tyros (Cyparissi), Stilo (Cyphanta), Batica (Baeae), Caſtel Rampano (Asapus), Berdogna am Baſilipotamo, Vordonia (Amyclae) und Germen, wenig beträchtliche Oerter. Caſtro di Maina, Feſtung auf dem Vorgebirge Matapan (Taenarum). Calamatta, kleine St. am Spirnazza, ehemals Thuria. Modon oder Muthuno (Methone), befeſtigte St. am Meer, mit einem guten Hafen, iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs und eines franzöſiſchen Conſuls (nach einigen auch des Paſcha von Morea), und treibt lebhaften Handel. Zunchio, Flecken an dem davon benannten Meerbuſen. Arcadia Cyparissa), St. an dem davon benannten Meerbuſen, mit einem Hafen. Neo Caſtro oder Aliarcho (Aliartus), Flecken am Meere. Longavico oder Sconri (Pisa), Flekken am Carbon, bey welchem die Ruinen von Olympia. Clemoußi oder Clamutzi (ital. Caſtel Torneſe), St. und Feſtung am Meere. Belvedere (neugriech. Calloscopio, ehemals Elis), Flecken am Gerons. Zarnata, Feſtung am Meere. Benoca, Acomba (Hynania) am Carbon, und Antravida (Cyllene) am Meere; geringe Oerter. Chiarenza oder Clarenza (Dyme), St. und Hafen mit einer Feſtung am Meere. Chaminiza oder Caminza (Olenus), Flecken am Meere, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Caſtel di Morea, Feſtung, dem Caſtel von Rum-Ely in Livadien gegenüber. Bostza (Aegium), Petemiza (Bura), Xilo Caſtro (Aegyra) und Zaracha (Pellene), geringe Oerter.

2) Die Inſeln Sapienze (Aenuse), im Joniſchen Meere, bilden eine ziemliche Gruppe, von welcher die vornehmſten Inſeln Sapienza (Sphacteria), Verte, Cuprera oder Scoglio Foscolo, Venetico und Coaguolo heißen.

3) Die Inſeln Strivali (Strophades), ſind klein, haben aber einen guten Hafen, liefern Wein und Roſinen. Auf der größten derſelben iſt ein griechiſches Kloſter.

X. Der Paſchalik von Negroponte, 148 Q. M. 200,000 E., deſſen Paſcha 500,000 Aſpern jährliche Einkünfte und 2 Sſandſchjaken unter ſich hat, und 100 Soldaten ſtellen muß.

1) Die Inſel Egiriboß (neugriech. Euripo, ital. Negroponte, ehemals Euboea), 56 Q. M. 40,000 E., wird durch die, wegen ihrer unregelmäßigen Waſſerbewegungen merkwürdige Meerenge von Euripo, die Meerbuſen Talanta und Negroponte, vom feſten Lande geſchieden, iſt bergig, aber ſehr fruchtbar, und liefert Getreide, Oehl, Wein und andere Früchte in Ueberfluß, produzirt auch viel Zimmerholz.

Egiriboß (neugriech. Egripo oder Euripo, ehemals Chalcis), anſehnliche St. an einer ſchmalen Meerenge, 16,000 E., ſteht mit dem feſten Lande durch eine Brücke in Verbindung, iſt der Sitz des Paſcha und eines griechiſchen Metropoliten, und hat einen guten Hafen, in welchem gewöhnlich die türkiſche Galeerenflotte liegt. Caſtell Roſſo (Cariſtus), volkreiche Stadt am Fuß des Berges Oche, iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Oreo (Oreos), Dorf, ehemals eine anſehnliche Stadt.

2) Der öſtliche Theil der Provinz Livadien, 92 Q. M., welcher das ehemalige Herzogthum Athen begreift. Athiniah oder Setines (neugr. Athina, ehemals Athenae), St. an dem Iliſſus und Eridanus, 12,000 E., iſt jetzt ſehr in Verfall, hat aber doch noch viele Spuren ihrer ehemaligen Größe und Pracht, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, hat 5 osmaniſche Moſcheen, viel öffentliche Bäder, viele griechiſche Kirchen und Klöſter, 1 katholiſches Kloſter, 2 griechiſche Schulen, und von ihren ehemaligen drey Häfen, noch einen, Porto Dracone oder Porto Leone genannt, welcher ſtark beſucht wird, um Baumöhl, Baumwolle, Seide, Wein u. ſ. w. zu holen. Thiva (Thebae), St. der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Lepſina (Eleuſis), verfallene St. am Meere. Megara, geringer Flecken, von lauter Griechen bewohnt, mit dem Hafen Niſara. S. Nicolo oder Suzaqui, Flecken und Hafen am Meerbuſen von Engia.

XI. Der Paſchalik des Kaputhan Paſcha, 367 Q. M. 550,000 E. Der Kaputhan Paſcha, welcher den Titel eines Beghler-Begh führt, hat 885,000 Aſpern jährliche beſtimmte Einkünfte, 13 Sſandſchjaken unter ſich, und muß 180 Soldaten ſtellen. Der Paſchalik enthält 124 Siamets und 1152 Tymar.

a) Ein Theil der Provinz Rum-Ely, 167 Q. M.

Kjelyboly (ital. Gallipoli, ehemals Callipolis), wohlbewohnte Stadt, mit einem alten zerſtörten Kaſtell an der Meerenge von Gallipoli (Kjelybolÿ-Bogaßy), der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat 2 griechiſche Kirchen, ungefähr 300 griechiſche Familien, ein Proviant- und Pulverhaus, und einen guten Hafen, treibt aber wenig Handel. Demotica (Didymotychus), St. an der Maritza, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, iſt bekannt durch den Aufenthalt Karls XII. im Jahr 1713. Uzun-Kjupri (Trajanopolis), St. an der Maritza. Chapſylar (Cypſela), Flecken an der Maritza, bey welchem wichtige Alaunbergwerke und Alaunſiedereyen. Panagia, Feſtung auf der Inſel gleiches Namens. Die Dardanellen (Bogas Hißarleri), Schlöſſer zur Bewachung und Vertheidigung der Meerenge von Gallipoli. Auf der europäiſchen Seite liegen: Rum-Ely-eskji-Hiſſar, Feſtung und Stadt von lauter Türken bewohnt, welche viel Segeltuch verfertigen, und ſtarken Handel damit treiben, iſt der Sitz eines franzöſiſchen Conſuls, und liegt bey den Ruinen von Seſto; und weiter gegen Süden das neue europäiſche Kaſtell, von Mahomet IV. 1658 erbaut, iſt feſter als das alte Schloß.

b) Die Inſeln des Archipelagus, 200 Q. M.; nehmlich

1) Thaſſo (Aethria), mit dem Ort gleiches Namens, iſt fruchtbar, liefert Wein und Marmor von beſonderer Güte, führt viel Baumöhl, Schiffbauholz, Brennholz für Aegypten und Candia, Wachs und Honig aus.

2) Samondrachi (Samothrace), mit der Stadt gleiches Namens mit einem Hafen.

3) Embro (Imbros), iſt bergig und mit Wald bewachſen, welcher viel Wildpret enthält. Sie hat 4 Dörfer, darunter Embro mit einem Kaſtell das merkwürdigſte iſt.

4) Lemno, bey den Schiffern Stalimene (Lemnos), 8000 E., von beträchtlicher Größe, iſt voller Berge und Thäler, gegen Morgen dürr und unfruchtbar, gegen Süden und Weſten aber ſehr fruchtbar, und liefert die beſte Siegel= (verſiegelte) Erde. Lemno (Myrina), St. und Hafen, 2000 E., worunter 700 Griechen, iſt der Sitz eines Sſandſchiaken, eines griechiſchen Metropoliten, hat ein Kaſtell und ein gutes Schiffszimmerwerft. Cochino (Hephestias), Flecken am Meere, bey welchem, unweit der Kapelle Sotira, die Siegelerde jährlich mit vielen Feyerlichkeiten gegraben wird. Die Häfen Sanct Anton und la Candia, von welchen der erſte einer der ſchönſten im Archipelagus iſt.

5) Bokhtſcha Adaſſi (Tenedos), an der kleinaſiatiſchen Küſte, führt vortrefflichen Muskatellerwein, und viel Brandtwein aus. Tenedo, St. mit einem Fort, der Schlüſſel zur Straße der Dardanellen, 2000 E., worunter 400 Griechen, hat eine griechiſche Kirche, 3 griechiſche Klöſter und 2 Häfen.

6) Agio Strati, kleine Inſel mit einem erloſchenen Vulkan.

7) Die Inſeln Juro Pulo oder Plana, Saloni, Piperi (Peparethus), Peleriſſe, Celedroni, oder Pelagniſi (Halonesus), Scopoli, Sciatta (Sciathus) und Skangero bilden eine Gruppe am Eingange des Meerbuſens von Salonicki. Sie ſind insgeſammt klein (Sciatta iſt die größte), erzeugen Orangen, Citronen und vortrefflichen Wein, den die Einwohner auf eigenen Schiffen nach Conſtantinopel, Smyrna, Salonicki, Corfu, ſogar nach Venedig führen.

8) Die Inſeln Schiſſi oder Skiſſi und Jcos, ſind klein und unbewohnt, liegen zwiſchen Negroponte und Skyro, und liefern Brennholz, das nach Aegypten und Candia kommt, auch Pech in größerer Menge als für die Schiffe des Landes erfordert wird, und feine Seide.

9) Skyro (Scyros), iſt rauh und unfruchtbar, von etwa 300 griechiſchen Familien bewohnt, und hat Marmorbrüche. Skyro, St. und Hafen, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, auch St. Georgio de Skyro, geringer Ort mit einem griechiſchen Kloſter. Man pflanzt hier Wein und bearbeitet Baumwolle.

10) Mytylene oder Metelino (Lesbos), 30,000 E., iſt 14 geogr. Meilen lang und hat 35 im Umfang; iſt zwar bergig, aber doch fruchtbar; jedoch ſo ſchlecht angebaut, daß die Einwohner nicht hinlänglich Getreide haben. Hauptprodukte der Inſel, welche 120 Dörfer enthält, ſind Marmor, viel Baumöhl, welches nach Frankreich und der Levante geht, vortreffliche Feigen und Wein, Fichtenholz, viel gutes Pech für die türkiſche Flotte, eine Art kleiner, aber ſtarker wilder Pferde, und warme Bäder. Caſtro, St. mit 2 Häfen, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, hat 2 Kaſtelle, 4 griechiſche Klöſter, einige armeniſche Familien, treibt guten Schiffbau und ſtarken Handel. Catoni, St. an dem davon benannten Meerbuſen, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, hat 1 Mönchs= und 1 Nonnenkloſter und einen Hafen. Molivo (Methymna), St. und Kaſtell, hat einige hundert griechiſche Familien, einen gu=

ter Hafen und Oehlhandel. Acaſſo, Mfl. ſtarker Olivenbau. Manoneia, Petra, Telonia, Ereſſo und Sera, Mfl. Porto Sigro und Porto Oliviere, gute Häfen.

11) Die Tockmackiſchen Inſeln, 3 bis 4 an der Zahl, an der Oſtküſte von Mitylene, ſind ſehr klein.

12) Die Musconiſiſchen Inſeln, 40 bis 70 an der Zahl, im Adramitiſchen Meerbuſen, die einzige bewohnte iſt Musconiſi oder Miosconiſi, mit einer von Griechen bewohnten Stadt.

13) Ipſara (Psyra) iſt 1½ Meilen lang und ¾ Meilen breit, auf der Nord- und Oſtſeite hoch und felſig, produzirt vortrefflichen rothen Wein, hat auf der Südſeite 2 Meerbuſen, und iſt ganz von Griechen bewohnt, welche 30 Kirchen haben, und dem Kaputhan Paſcha jährlich 2 Beutel zahlen. Ipſara, kleine St. und Hafen. Die kleine unbewohnte Inſel Anti-Ipſara.

14) Saki Adaſſi (neugriech. Chio, altgriech. Chios), an der Küſte von Klein-Aſien, 113,000 Einw. ohne die Juden, nehmlich 100,000 Griechen, 10,000 Türken und 3000 Katholiken) iſt 8 Meilen lang und 4 breit, beſteht aus felſigen Hügeln und Bergen, beſonders im nördlichen Theil (Epanemeria), und hat daher einen ſchlechten Boden, der aber durch den Fleiß der Einwohner ſehr verbeſſert wird. Hauptprodukte ſind, viel Marmor, Baumwolle, Wein, Seide, jährlich etwa 30,000 Pfund; Flachs, Terpentin, Maſtix, Citronen und Pomeranzen, Oehl, jährlich an 240,000 Pf., Honig und Wachs, jährlich an 150 Centner. Die Viehzucht iſt ſchlecht, man findet viel Ziegen, aber wenig Schafe. Eine beſtimmte Anzahl von Dörfern muß dem Kaiſer jährlich 5020 Oken Maſtix liefern, den Ueberreſt dürfen ſie nach Smyrna und Conſtantinopel, die Oka zu 1, 1½ bis 2 Thaler verkaufen. Die Einwohner der Maſtixdörfer zahlen nur die halbe Kopfſteuer, ſtehen nur unter ihrem Aga, dürfen wie die Türken weiße Binden um ihre Dulbends tragen und Glocken bey ihren Kirchen haben. Die Inſel hat 82 Dörfer, einen Muſſelim, der jährlich 400 Beutel einnimmt und 300 Beutel an den Kaputhan Paſcha zahlt, und einen Kadhi, der alle 7 bis 8 Monate aus Conſtantinopel geſchickt wird. Die Katholiken auf der Inſel ſind Italiäner, von den Zeiten der Genueſer her. Die Einwohner verfertigen viel Baumwollenzeuge, Dammaſte und Seidenzeuge, und verarbeiten auch fremde Seide. Chio oder Scio, gut gebaute St., der Sitz eines griechiſchen Metropoliten und eines katholiſchen Biſchofs, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, hat 5 katholiſche Kirchen, 2 Kaſtelle, einen Hafen, und treibt guten Handel. Neamone, großes griechiſches Kloſter für 200 Mönche. Voliſſo, Dorf, guter Weinbau, viel Seide und Feigen; dabey der hohe Eliasberg.

15) Spalmadori, ziemlich kleine Inſel zwiſchen Chio und der Küſte von Klein-Aſien.

16) Suſſam Adaſſi (Samos), 12,000 E., auch an der Aſiatiſchen Küſte, hat 16 Meilen im Umfange, iſt bergig, aber ziemlich fruchtbar, liefert vortrefflichen Muscatellerwein, Getreide, Oehl, Honig, Brandwein, Baumwolle, Pech, Seide, Holz, viel Schafe und Ziegen, Marmor, Seifenerde und Wildpret. In der Mitte der Inſel iſt eine 5 Meilen lange Bergkette, mit vortrefflichem Brenn- und Schiffbauholz bewachſen. Es hat ſich eine kleine Colonie von Arnauthen oder Albaniern hier niedergelaſſen. Der höchſte Berg heißt Kerttis, und iſt voller Einſiedeleyen und Höhlen, welche der heil. Maria geweiht ſind. Die jährlichen Abgaben kommen an die Tophana-Dſchjami in Conſtantinopel, und betragen 12,000 Thaler. Der Aga der Inſel beſorgt den Ertrag der Kopfſteuer, welche 10,000 Thaler jährlich beträgt. Megali Chora, Hauptſtadt der Inſel, am Meere, 600 H., 20 türkiſche Familien,

der Siß eines griechiſchen Erzbiſchofs, eines türkiſchen Aga und Kadhi, mit dem Hafen Tegani und 6 griechiſchen Kirchen. Carlovaſy, St. am Meere, 500 H., hat 5 griechiſche Kirchen, einen guten Hafen und treibt lebhaften Handel mit Eibeben und Muskatenwein nach Chio, Smyrna und andern Orten. Vathy, Stadt und Hafen, 400 H., hat 4 griechiſche Kirchen, treibt anſehnlichen Handel mit Muskatenwein und Fiſcherey. Platanos, Stadt, 300 H., hat 2 Kirchen, ſehr geſunde Luft und reichliche Fiſchereyen. Stauros und Panagiaſta Pente Spitia, griechiſche Mönchsklöſter, erſteres mit 30, leßteres mit 60 Mönchen. Furni, St., 200 H., hat 2 griechiſche Kirchen, und iſt bekannt wegen der vielen hier verfertigten irdenen Gefäße. Mily, D. am Imbraſus, 250 H., hat viele Waſſermühlen, Citronen und Pomeranzen in Ueberfluß. Spathani, Dorf, 50 H., deſſen Einwohner viel Pech bereiten. Pyrgos, D., 100 H., hat 2 Kirchen, und die beſte Bienenzucht auf der Inſel. Pagontas, ſchönes D., 300 H., hat 2 Kirchen und wichtige Seidenmanufakturen. Vourliota, D., 100 H., deſſen Einwohner ſich von Holzhauen und Pechbereiten ernähren. Noch 6 Dörfer. Vourcaria, Hafen, bey welchem Salz bereitet wird.

17) Die Inſeln Samio-Paulo (Klein-Samos) und Pyln Nyſia (Kothinſeln), 3 an der Zahl, ſind klein und liegen an der Küſte von Samos.

18) Die Inſeln Tymena und St. Menas (Corseae), ſind gleichfalls unbeträchtlich, und liegen ſüdweſtlich von Samos.

19) Nikaria (Icaria), 1000 E., hat 15 Meilen im Umfange, iſt der Länge nach von einem waldigen Gebirge durchſchnitten, hat wenig Getreide, viel Holz, viel Schafe und Ziegen, Honig und Wachs, und ſchlechten Wein. Die Einwohner ſind ſämmtlich Griechen, bauen viel kleine Schiffe und handeln mit Salz von Samos. Die ganze Inſel enthält 6 Dörfer, und hat einen griechiſchen Biſchof, deſſen Stelle aber gewöhnlich unbeſeßt iſt. Cachoria, 100 Häuſer, Maſſeria, 100 H., Peramare, 100 H., Steli und Mufara, woſelbſt die Gebeine des heil. Theoctiſtes verwahrt werden, ſind die anſehnlichſten Dörfer.

20) Die Inſeln Furry mit verſchiedenen guten Häfen, und Karaboſtaſi, ſind klein und unbewohnt, und liegen nahe bey Nikaria.

21) Mycone, 3000 E., ganz von Griechen bewohnt, von denen ungefähr 800 Schiffer ſind, die 100 kleine Fahrzeuge und 40 bis 50 Saiken beſißen, hat über 50 griechiſche Kirchen, einige griechiſche Mönchs- und Nonnenklöſter, viel Getreide, Wein (jährlich 25,000 bis 30,000 Faß), Feigen und Oliven, aber wenig Waſſer und Holz. Mycone, St. mit 2 Häfen, 1000 E., der Siß eines griechiſchen Biſchofs, eines franzöſiſchen, engliſchen und holländiſchen Conſuls, treibt anſehnlichen Handel, beſonders mit Produkten der Inſel, Saffian, Corduan und anderm Leder. Paleo Caſtro, großes griechiſches Kloſter. Tourlon, Ankerplaß.

22) Die kleinen, unbewohnten Inſeln Tragoniſi und Stapodia (die Brüder), weſtlich von Mycone.

23) Micri-Dilo (Delos), unbewohnte Inſel, mit mehreren Ruinen, bloß von Kaninchen bevölkert.

24) Megali-Dilo (Rhenaea), voller prächtigen Ruinen, hat gute Weide, iſt aber aus Furcht vor den Seeräubern unbewohnt.

25) Rematiari (Psamnites), zwey unbewohnte kleine Inſeln, im Canal, welche die beyden Dili von einander trennt.

26) Syra (Syros), iſt bergig, trägt viel Gerſte, Wein, Feigen, Baumwolle, Oliven und guten Weißen. Syra oder Zyra, St., der einzige bewohnte Ort der Inſel, 4000 E., ganz von Ka-

tholiken bewohnt, iſt der Sitz eines katholiſchen Biſchofs, hat ein Kapuzinerkloſter und einen Hafen.

27) Joura (Gyare), unbewohnt, der verlaſſenſte, unangenehmſte Ort im ganzen Archipelagus.

28) Tine (Tenos), 3 Q. M. 20,000 E., nur ein Felſen mit etwas Erde bedeckt, aber doch ſehr fruchtbar, und eine der reichſten Inſeln des Archipelagus. Die Inſel hat eine Stadt und 60 Dörfer, bringt eine große Menge von Früchten, und viel Seide, jährlich über 16,000 Pfund, hervor, welche doch nicht zu dem Fleiße der Einwohner hinreicht, die auch welche aus Andros holen, und daraus Strümpfe verfertigen, womit ſie die ganze Levante verſehen. Tine, St. mit der Citadelle St. Nicolo und einem Hafen, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten und eines katholiſchen Biſchofs, auch eines franzöſiſchen Conſuls. Panorme und St. Zuane, Dörfer mit Häfen.

29) Andro (Andros), 5000 E., hat einen Ueberfluß von Wein, Oehl, Gerſte und ſchmackhaften Früchten, vorzüglich aber wird hier viel Seide gebaut. Die Einwohner ſind größten Theils Griechen, doch findet ſich auch eine Colonie Albaneſer oder Arnauten hier. Arna, St. mit einem Hafen, der Sitz eines katholiſchen und griechiſchen Biſchofs, eines Aga und Kadhi; bey welcher die Ruinen von Andros. Es hält ſich ein franzöſiſcher Conſul hier auf.

30) Calojero d'Andro und Martello, kleine unbewohnte Inſeln.

31) Macroniſi (Helena oder Macris), an der Küſte von Livadien, eine felſige, unfruchtbare, waſſerarme Inſel ohne Bewohner.

32) Zea oder Cia (Ceos), iſt fruchtbar an Weitzen, Gerſte, Wein, Feigen und guter Seide, und hat an der Nordweſtſeite einen großen Hafen. Man verfertigt hier eine Menge Zeug zu Regenmänteln aus Ziegenhaaren. Zea, kleine Stadt, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat ſtarken Handel mit Wein und Seide. Die Ruinen der alten Städte Carthaea und Julius. Die Inſel bringt wenig Weitzen, aber ſehr viel Gerſte hervor.

33) Coluri (Salamis), an der ſüdlichen Küſte von Livadien, 2000 E., hat viel Getreide, Harz, Kohlen, Schwämme, Aſche und ergiebige Fiſcherey. Coluri, Stadt, 200 H., mit einem großen und ſichern Hafen. Ambelachi, D. bey welchem die Ruinen der Stadt Salamis.

34) Aegina oder Engia (Oenone), in dem Meerbuſen gleiches Namens, iſt nur mittelmäßig fruchtbar, hat viel Tauben und Rebhüner. Engia, St. und Hafen, 800 H., der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat ein Schloß auf einem ſteilen Felſen.

35) Die kleinen Inſeln Gaidaroniſi (Patroclea), Blenda, Ebanoniſi, Flega oder Scoglio, Lacuſa und Micro, an der Küſte von Livadien, im Meerbuſen von Engia.

36) Die kleinen, größten Theils unbewohnten Inſeln Platoniſi, Agios-Jani, Diaporia, Agios-Thomas, Moni, Aletopi, Doruſſa, Angiſti, Cufinidia, Poro (Calauria), mit zwey Häfen, Hydra, Brucciata (Halyusa), Specie, Specie-Paulo, Pityuſa, Aſterca, Triterena, Stella, Sette Pozzi, Belo-Paulo und Caravi, an an der Küſte von Morea.

37) Sanct Giorgio d'Arbori, oder der Kardinalshut, eine kleine, unbewohnte Inſel.

38) Thermia (Cythnus), 6000 E., iſt ziemlich groß und eben, fruchtbar an Getreide, Wein, Feigen, Honig, Wachs, Rebhünern, Seide, jährlich an 2000 Pfund, und Baumwolle, ganz von Griechen bewohnt, hat viele heiße Quellen. Thermia, Stadt und Hafen, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat 15 bis 16 Kirchen,

verſchiedene Klöſter und einen franzöſiſchen Conſul. Es werden hier viel Baumwollenzeuge, beſonders Gaze zu Schleyern verfertigt. St. Erini und St. Stephano, zwey ziemlich gute Häfen.

39) Serpho oder Serphanto (Seriphus), ganz von Griechen bewohnt, hat viel Eiſen- und Magnetgruben, und einen kleinen Ort mit einem Hafen.

40) Serpho-Paulo und Piperi, zwey kleine nackte Inſeln zwiſchen Serphanto und Thermia.

41) Falkonera, eine kleine, unfruchtbare und unbewohnte Inſel.

42) Siphanto oder Siphno (Siphnus), 5000 E., iſt ſehr fruchtbar, hat hinlängliches Getreide, einen Ueberfluß an Früchten, viel Federvieh, und hatte ehemals reiche Gold- und Bleybergwerke, die aber jetzt verſchüttet ſind. Die Einwohner, größten Theils Griechen, bewohnen eine Stadt und 6 Dörfer, haben an 500 Kapellen, 4 Mönchs- und 2 Nonnenklöſter, verfertigen viel Segeltücher für die Flotte, und Leinwand für die Armee, welche ſie alle Jahr auf Rechnung ihres Tributs, der jährlich $7\frac{1}{2}$ Beutel beträgt, liefern müſſen, Kattun- und Baumwollenzeug, aus einheimiſcher Baumwolle und Strohhüte. Siphanto (Apollonia), St. mit einem Hafen und Kaſtell. Faro, Vati, Chitriani, Chironiſſo und Calanca, Dörfer mit Häfen.

43) Despotico und Strongylo, zwey kleine, unbewohnte Inſeln, öſtlich von Siphanto.

44) Anti-Paro (Oliaros), kleine Inſel, mit einer merkwürdigen, berühmten Grotte, deren ſenkrechte Tiefe nach Choiſeul-Gouffier 250 franz. Fuß beträgt. Sie iſt ziemlich fruchtbar an Wein und Baumwolle, hat aber nur ein Dorf mit einem kleinen Hafen.

45) Paro (Paros), 2000 E., türkiſch Parah-Adaſſi, iſt ganz von Griechen bewohnt, hat Ueberfluß an Getreide, Wein, Früchten, Vieh und Wildpret, und in dem Berge Capreſſo, berühmte Marmorbrüche. Parichia (Paros), St. am Meere, 700 E., hat einen Hafen, ein Schloß und eine große Kirche, Panagia genannt, die größte und ſchönſte auf dem ganzen Archipelagus. Chepido, Fl. am Meere mit dem Schloſſe Kephala. Nauſſa, D. mit einem großen und ſichern Hafen. Trion und St. Maria, Häfen.

46) Naxia (Naxos), 8000 E., worunter 1500 Katholiken, von beträchtlicher Größe, hat vortrefflichen Wein, Pomeranzen, Citronen, Oliven, Baumwolle, Seide, Feigen, ſchönen Marmor und ſehr guten Schmirgel. Die ganze Inſel zahlt jährlich 10 Beutel Abgaben, hat eine Stadt, 40 bis 50 Dörfer und viele Ruinen. Naxia, St. und Kaſtell mit einem Hafen, der Sitz eines griechiſchen und katholiſchen Erzbiſchofs, hat ein Kapuzinerkloſter und einige katholiſche Nonnenklöſter.

47) Acariez, Denuſia oder Stenoſa und le Landros, kleine, unbewohnte Inſeln, öſtlich von Naxia.

48) Patino (Pathmos), hat 9 Meilen im Umfange, iſt ein unfruchtbarer, nur hier und da der Cultur fähiger Felſen, ohne Holzungen, ſehr trocken, aber geſund, bringt wenig Roggen und Gerſte, etwas Wein, Feigen und edle Früchte hervor. Die Einwohner, ſämmtlich Griechen, ſtricken viel baumwollene Strümpfe, ſind entweder Schiffer oder Schiffbauer, zahlen jährlich 800 Thaler Kopfſteuer und 200 Thaler andere Abgaben. Die ganze Inſel enthält eine Stadt, 16 Dörfer und 4 Einſiedeleyen. Patino, St. und Hafen, 800 H., hat ein großes Kloſter des heil. Johannes mit 20 Prieſtern, 40 Kalugiern und einer berühmten Schule und ein Nonnenkloſter von 40 Nonnen. Nahe dabey liegt die Höhle des heil. Johannes, wo derſelbe ſeine Offenbarung ſoll geſchrieben haben, ein ſtark beſuchter Wallfahrtsort der Griechen. Meloi, D. bey welchem der Hafen Scala, der beſte auf der Inſel. Sazouſa, Dorf am

Meere, mit warmen Bädern. Leukes, Feſtung mit einem Kaſtell. Diacopti, D. bey welchem Salinen.

49) Die kleinen Inſeln St. Thekla, Tragoneſi, St. Lukas, Nacri und Lipſo (Lepsia), in der Nähe von Patino.

50) Agathroniſi (Hyctussa), Forimaca (Pharmacusa), Calmine (Calymna), Lero, Levitha (Lebynthius), und Chinara, in der Nähe von Klein-Aſien, kleine, zum Theil unbewohnte Inſeln.

51) Amorgo (Amorgus), iſt fruchtbar und trägt guten Wein. Amorgo, St. mit einem Kaſtell und großen griechiſchen Kloſter. St. Anna, großer und ſicherer Hafen.

52) Choro, Anti-Choro, Caphoniſſa, Coprie, Skinoſa und Eraklia, kleine Inſeln zwiſchen Amorgo und Naxia.

53) Nio (Jos), bringt etwas Getreide hervor; iſt ſchlecht bewohnt, und deswegen merkwürdig, weil hier der Graf Paſch von Krienen im Jahr 1771 das Grabmal Homers entdeckt haben will.

54) Sikino (Sicinos), bringt den beſten Weitzen auf dem Archipelagus, und ſehr viel Feigen hervor. St. Brugnias, Flecken und Hafen am Meere.

55) Polikandro (Pholegandros), ſteinig, und ziemlich unfruchtbar, ganz von Griechen bewohnt. Polikandro, St., 500 E., treibt einigen Handel mit Baumwolle.

56) Polivo (Polygaeos), eine kleine unfruchtbare, felſige Inſel.

57) Kimoli (franz. Argentiere. Cimolis), 200 E., ein unfruchtbarer Felſen, welcher ehemals Silbergruben hatte, und noch jetzt wegen der vortrefflichen Walkererde berühmt iſt, hat nur ein einziges Dorf mit einem kleinen Hafen.

58) Anti-Milo oder Remo-Milo, iſt klein und unbewohnt.

59) Milo (Melos), 700 E., von beträchtlicher Größe, aber wegen des äuſſerſt ungeſunden Klima faſt ganz entvölkert. Sie beſteht faſt ganz aus einem hohlen, ſchwammichten, mit Meerwaſſer durchgezogenen Felſen, unter welchem beſtändig ein unterirdiſches Feuer brennt, welches die Luft mit ſchweflichten Dämpfen anfüllt, iſt berühmt wegen ihres Ueberfluſſes an natürlichem Schwefel und Alaun, hat Eiſengruben in Menge und heiße Quellen, und liefert in einigen Gegenden Weitzen, Koloquinten, Baumwolle, Wein, Feigen, Melonen, Honig, Wildpret und Fiſche in Ueberfluß. Milo, St. mit einem vortrefflichen Hafen, 200 E., zu Tourneforts Zeiten noch 5000, iſt der Sitz eines griechiſchen und eines katholiſchen Biſchofs, hat ein Kapuzinerkloſter und Kirche. St. Elias, feſtes Schloß.

60) St. Chriſtina, eine kleine unbewohnte Inſel, ſüdlich von Polikandro.

61) Megali-Cammeni (Hiera), eine kleine felſige Inſel, welche, als Wirkung eines unterirdiſchen Feuers, 196 Jahr vor Chriſti Geburt, aus dem Meere empor ſtieg, und noch die deutlichſten Spuren ihres vulkaniſchen Urſprungs an ſich trägt.

62) Micri-Cammeni, gleichen Urſprungs, entſtand im Jahr 1573, nahe bey voriger.

63) Aspronisi (Therasia), auch vulkaniſchen Urſprungs, erhob ſich unweit der vorigen zwey, im erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt, aus dem Meere.

64) Sanct Erini oder Santorin (Thera), 10,000 E., wovon 3000 Katholiken, iſt von beträchtlicher Größe, ſehr fruchtbar, hat viel Weitzen, Gerſte, vortrefflichen Wein, und eine Art Baumwolle. Apanormia, St. mit einem großen Hafen, der Sitz eines katholiſchen und eines griechiſchen Biſchofs. Scaro oder Caſtro,

St. mit einem Kaſtell. Pyrgos, Emperio und Acroteri, geringe Städte und Flecken.

65) Namphio (Anaphi), iſt bergig und ganz von Griechen bewohnt, hat viel Olivenbäume, Wachs, Honig, und eine Menge Rebhüner.

66) Namphio-Paulo, Amorgo-Paulo, Ponticuſa, Fidulce, St. Zuane de Cherni, Safrani, Euchumili, kleine, unbewohnte Inſeln.

67) Stampalia (Astypalaea), iſt ſehr fruchtbar, aber ohne ſüßes Waſſer, ſchlecht bewohnt, hat ergiebige Fiſchereyen, und auf der Nordſeite den guten Hafen Porto Livorno.

68) Iſtankjoi, griechiſch Stankio (Cos), hat 17 Meilen im Umfange, iſt fruchtbar, liefert guten Muskatenwein, viel Zitronen und Pomeranzen. Stanchio, St. mit einem Kaſtell und Hafen, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, welcher 5000 Piaſter jährliche Einkünfte hat.

69) Die kleinen Inſeln Capra, Caprone, Jali, Niſari (Nisyrus), Madona und Piscopia (Telos), liegen ſüdlich von Stanchio, an der Küſte von Klein-Aſien.

XII. Der Paſchalik von Candia, 104 Q. M., 180,000 E., deſſen Paſcha 900,000 Aspern jährliche beſtimmte Einkünfte, und 11 Sſandſchjaken unter ſich hat, und 180 Soldaten ſtellen muß.

a) Der öſtliche Theil der Inſel Ghirid-Abaſſi.

Die Inſel Ghirid-Abaſſi (neugriech. Kriti, italiäniſch Candia, ehemals Creta), hat 371 Q. Lieues, oder 197 Q. M. Flächeninhalt, nach Savary 350,200 Einwohner, worunter 150,000 Griechen, 200,000 Türken und 200 Juden, liegt zwiſchen 41° 30′ und 44° 35′ L. und 34° 45′ und 35° 48′ NB.; im Süden des Archipelagus. Sie iſt größten Theils voller Berge und Hügel, beſonders in der Mitte des Landes, und gegen Süden, aber dennoch im Ganzen ſehr fruchtbar, und hat ein vortreffliches Klima, da der Sommer 10 Monate dauert, und der kurze Winter äuſſerſt gelinde iſt. Die vorzüglichſten Produkte ſind Getreide, nicht in Ueberfluß, guter Wein, Baumöhl, wovon in manchen Jahren an 300,000 Maß gepreßt werden, Baumwolle, Seide, vortreffliche Waldungen, Orangen, Citronen, Feigen, Gummi, Tragacanth, Safran, Wolle und Laudanum, vortrefflichen Honig und Wachs, und Quitten. Die Viehzucht, beſonders die Rindviehzucht und Schafzucht iſt gut, allein wilde reiſſende Thiere findet man nicht, auch keine Füchſe. Ungeachtet der natürlichen Fruchtbarkeit und der wichtigen Produkte, liegt doch der größte Theil des Landes unangebaut. Von den Gebirgen dieſer Inſel iſt ſchon die Rede geweſen. Die wichtigſten Flüſſe ſind der Stomio, Apoſelemi, Groſiro und Arcadi, welche ſich auf der Nordſeite ergießen; der Zuzuro, Malogniti und Meglapotamos, die auf der Südſeite ins Meer fließen. Das ganze Militärcorps der Inſel beſteht aus etwa 14,500 Mann, wovon 10,000 im Paſchalik von Candia, 3000 im Paſchalik von Canea, und 1500 im Paſchalik von Retimo befindlich ſind. Der Handel der Inſel iſt größten Theils in den Händen der Franzoſen. Die geſammte Ausfuhr mag jährlich ungefähr 3 Millionen Livres betragen, wovon Frankreich für 1,790,000 L., nehmlich für 1,710,000 L. Baumöhl und für 80,000 L. Wachs und andere Waaren empfängt; und für 450,000 Livres Oehl andere Nationen erhalten. Die franzöſiſche Einfuhr beträgt jährlich nur etwa 550,000 Livres, nehmlich für 450,000 L. Tücher, und für 100,000 L. Zucker, Kaffee u. ſ. w., woraus man auf die große Vortheilhaf-

tigkeit des Handels für die Inſel ſchließen kann. Die ganze Inſel ward noch zu den Zeiten der Venetianer in 4 Gebiete, und dieſe in 20 Diſtrikte, von den Venetianern Kaſtellaneyen genannt, getheilt. Jede Kaſtellaney hat jezt einen Sſandſchjaken, einen Kadhy oder oberſten Richter und einen Kihaja. Jeder Flecken hat einen chriſtlichen Bedienten, Capitaneo genannt, welcher alle auſſerordentliche Steuern und Gebühren einſammelt.

1) Das Gebieth von Candia. Candia oder Caſſim-Paſcha (arab. Kandakh, neugr. li Kaſtro tis Kritis), die ziemlich große, wohlgebaute, aber jezt in Verfall gerathene Hauptſtadt der ganzen Inſel, iſt ſtark befeſtigt, der Siz eines griechiſchen Erzbiſchofs, welcher ſich Primas von Candien und Erzbiſchof von Gortyna nennt, und eines franzöſiſchen Conſuls, hat einen vortrefflichen Brunnen, 14 türkiſche Moſcheen, 2 griechiſche und eine armeniſche Kirche, ein Kapuzinerkloſter mit einer Kapelle, eine Juden-Synagoge und einen verſchlemmten, nur 15 Fuß tiefen Hafen. Mirabella, St. und Caſtell am Meere, mit einem Hafen, der Siz eines Sandſchjaken. Laſithe, Mfl. am Fuß des gleichnamigen Gebirges, der Siz eines Sſandſchjaken. Hyrra, St. der Siz eines griechiſchen Biſchofs. Enoſſo (Cnossus), Mfl. mit den Ruinen der ehemaligen gleichnamigen Stadt, der Siz eines Sſandſchjaken und griechiſchen Biſchofs. Teminos oder Temeni, St. am Geoſiros, der Siz eines Sſandſchjaken. Arcadion, Flecken und großes, ſehr reiches griechiſches Kloſter mit 1000 Mönchen, der Siz eines Sſandſchjaken und griechiſchen Biſchofs. Peliada, Mfl. am Fuß des Gebirges Laſthi, der Siz eines Sſandſchjaken. Cherroneſos, Mfl. nicht weit vom Meere, der Siz eines griechiſchen Biſchofs. Gortyne (Gortynas), prächtige Ruinen einer ehemals berühmten Stadt mit einem Flecken, woſelbſt ein Sſandſchjak reſidirt. Sanct Bonifachio, St. und Caſtell, der Siz eines Sſandſchjaks. Kenourio, Mfl. am Meere, der Siz eines Sſandſchjaks. Leztere drey liegen in der großen Ebene von Meſſara, welche 7 Meilen lang, und die fruchtbarſte Gegend der Inſel iſt. Caſtel Nuovo, Feſtung am Malcogniti, in deſſen Nähe das berühmte Labyrinth iſt. Jspina lunga, Citadelle und Hafen. St. Georg, griechiſches Kloſter am Fuß des Berges Ida, ſo auch Aſomatos, beyde beſizen große Ländereyen, beſonders Oehlgärten und Weinberge. St. Laura, Feſtung mit einem Hafen.

2) Das Gebieth von Settia. Settia, eine befeſtigte St. an dem davon benannten Meerbuſen, iſt der Siz eines Sſandſchjaks und eines griechiſchen Biſchofs. Gira-Petra (Hyeraptina), St., der Siz eines Sſandſchjaks und griechiſchen Biſchofs. Paleio-Caſtro, guter Ankerplaz am nordöſtlichen Ende der Inſel.

b) Verſchiedene kleinere Inſeln in der Nähe, als:

1) Jſtandia (neugr. Standia, altgr. Dia), unbewohnte felſige Inſel, der Stadt Candia gegenüber, mit drey guten Häfen für dieſelbe.

2) Falconera, L'Oro, Bſira, Parimadachia und Gianiſſades oder die Janitſcharen; an der Nordküſte von Candia.

3) Caſo (Casos), hat 3 Meilen im Umfange, iſt felſig, und nur hin und wieder findet man mit größter Mühe angelegtes Ackerland, welches Roggen und Gerſte trägt. Die Einwohner, ſämmtlich Griechen, bewohnen nur ein Dorf von 100 Häuſern, und ſind den größten Theil des Jahrs auſſerhalb ihrem Vaterlande, um

ſich durch Kaufmannſchaft und Handarbeit den Unterhalt ihrer Familie zu erwerben.

4) Scarpantho (Carpathus), eine ziemlich beträchtliche und fruchtbare Inſel, nördlich von der vorigen, hat einen guten Hafen Porto Grato, und den Flecken Avdemo.

5) Scarpanton, Stazida, Placa, Piana und Fratelli, kleine zum Theil unbewohnte Inſeln, in der Nähe von Scarpantho.

6) Paximades, Megalognisi, Mizzognisi, Gaidurognisi, Cufognisi, Lafognisi, Christiana (Letoa), kleine Inſeln auf der Südſeite von Candia.

XIII. Der Paſchalik von Retimo, 45 Q. M., 60,000 E., begreift den mittlern Theil der Inſel Ghirid oder Candia, welcher ehemals das Gebieth von Retimo hieß. Der Paſcha hat 600,000 Aspern jährliche beſtimmte Einkünfte, 4 Sſandſchjaken unter ſich, und muß 120 Soldaten ſtellen.

Rettimo (Rhithymnia), St. auf einer Halbinſel am Meere, 6000 E., wovon 3000 Türken, 2550 Griechen und 50 Juden, iſt wohlgebaut, ſtark befeſtigt, der Sitz des Paſcha und eines griechiſchen Biſchofs, hat eine Citadelle und einen verſandeten Hafen, daher der Handel ganz in Abnahme gekommen iſt. Agria, zerſtörte Stadt in Ruinen, von welcher ſich der Biſchof von Retimo nennt. Milopotamo, St. und Kaſtell am Meere, der Sitz eines Sſandſchjaken. Aulopotamo, Mfl., Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Amari, St. mit einem Kaſtell, und Ajos Baſileos, Flecken und Kloſter, beydes Sitze von Sſandſchjaken. Cambis, Mfl., Sitz eines griechiſchen Biſchofs.

Marguarites, Mfl. am Arcadi, 10,000 E., baut Oehl, Getreide und Wein in Menge, kann es aber aus Mangel eines Hafens nicht gehörig abſetzen; doch wird hier das beſte Baumöhl auf Candia bereitet. Dieſer Ort, nebſt dem ganzen Thale zwiſchen den Gebirgen Pſiloriti und Sphachia, gehört der Sſulthana-Walidet, oder Kaiſerin-Mutter, iſt unabhängig von dem Paſcha von Retimo, und hat ſeinen eigenen Aga, welchen die Sſulthana-Walidet einſetzt.

XIV. Der Paſchalik von Canea, 50 Q. M., 83,000 E., deſſen Paſcha 650,000 Aspern jährliche beſtimmte Einkünfte, 5 Sſandſchjaken unter ſich hat und 130 Soldaten ſtellen muß.

a) Das Gebieth von Canea oder der weſtliche Theil der Inſel Ghirid (Candia.)

Canea (Cydonia), große, wohlgebaute und befeſtigte Stadt am Meere, 16,000 E., worunter auſſer Türken und Juden, 50 jüdiſche und 4 bis 5 armeniſche Familien, iſt der Sitz des Paſcha und eines griechiſchen Biſchofs, der ſich von Kudonia nennt, eines franzöſiſchen und engliſchen Conſuls, hat eine Citadelle, 25 Moſcheen und griechiſche Kirchen, ein Kapuzinerkloſter mit einer Kapelle, ſehr wichtige Seifenſiedereyen und einen guten Hafen. Die Stadt iſt jetzt der einzige beträchtliche Handelsort auf der ganzen Inſel, da die übrigen Häfen derſelben verſchlemmt ſind, vorzüglich treiben die Franzoſen einen wichtigen Handel. Chiſamo (Cysanum), St. mit einem Schloſſe und ſchlechten Hafen, der Sitz eines Sſandſchjaken und griechiſchen Biſchofs. Silino, Mfl. und Kaſtell am Meere, der Sitz eines Sſandſchjaken. Sphachia, Mfl. mit einem Kaſtell und Hafen, der Sitz eines Sſandſchjaken. Apocoranos, Mfl. und Kaſtell, der Sitz eines Sſandſchjaken, am Meere. St. Johannes und das

Dreyfaltigkeits=Kloſter, griechiſche Klöſter auf dem Vorgebirge Melec, welche Wein, Roggen, Gerſte, Oliven, Mandeln und Feigen in Menge bauen. Acrotiri, Nonnenkloſter in einer rauhen Gegend, welche ſehr gute Bienenzucht hat. Das Gebirge von Sphachia oder die weißen Berge (Lemi), iſt von Griechen bewohnt, welche Sphachioten heißen, Ziegen, Schaf= und Bienenzucht treiben und vortrefflichen Käſe bereiten. Es iſt eine Appanage der Sſulthana=Validet, und unabhängig vom Paſcha von Canea.

b) Einige benachbarte Inſeln, als:

1) Gharabuſa, an der nordweſtlichſten Spitze von Candia, mit einer ſtarken Feſtung.
2) Suda, ein Felſen mit einem Dorfe von 150 Häuſern und einer ſtarken Feſtung, in dem davon benannten Meerbuſen.
3) Gozo (Gaulos oder Claudon), neugriechiſch Gafda, von mäßiger Größe, an der Südſeite von Candia. Dabey liegt die kleine Inſel Anti=Gozo, griechiſch Gafda-Paulo.
4) Lafoniſi, St. Antonio und Chirgiani, kleine Inſelchen an der Weſtküſte von Candia.
5) Cambraſia und St. Todoro, an der Nordküſte von Candia.

B. Der Pforte mittelbar unterworfene Provinzen.

I. Das Fürſtenthum Walachey (türkiſch Iflak oder Eflak. Valachia), 1114 Q. M. 700,000 E., liegt zwiſchen 40° 40′ und 45° 20′ L. und zwiſchen dem 44° und 46° NB., grenzt g. N. an Siebenbürgen und die Moldau, g. O. an die Moldau und Dobrudſche, g. S. an Bulgarien, g. W. an Bulgarien und Ungarn. Das Land beſteht theils aus fruchtbaren Ebenen, die ſich von Nordoſten gegen Südweſten, längs der Donau, und vom Fluß Sireth bis Orſowa erſtrecken, theils aus einem beträchtlichen Theile des karpathiſchen Gebirges, welches die nördlichen und weſtlichen Gegenden einnimmt; und iſt im Ganzen ſchlecht angebaut. Das weitere von der phyſikaliſchen Beſchaffenheit iſt ſchon oben gelegentlich geſagt worden. Das Land hat ſeinen eigenen Fürſten, oder Hospodar, von den Osmanen Waywodah oder Begh genannt. Die Pforte ernennt zu dieſer Würde immer einen Griechen, und zwar gemeiniglich einen aus den Familien, welche im Fanari oder Quartier der Griechen zu Conſtantinopel wohnen; kann aber auch den Hospodar nach Willkühr abſetzen, hinrichten laſſen, oder ins Elend verweiſen. Die Wahlen werden größten Theils durch Geſchenke geleitet, welche die Mitbewerber, den Miniſtern der Pforte austheilen. Der Hospodar muß ſich jährlich durch einen Firman des Sſulthans in ſeiner Würde beſtätigen laſſen, einen jährlichen Tribut von 309,500 Löwenthalern, 9000 Oken gelbes Wachs, 15,000 Oken Honig und 400 Salzſteinen an den Sſulthan entrichten, auch auſſerdem noch jährlich beträchtliche Geſchenke nach Conſtantinopel, nehmlich dem Sſulthan 230,000 Piaſter (1761: 500,000 Löwenthaler), dem Großweſyr 5000 Piaſter und einen Zobelpelz, dem Kiaja 500 Piaſter und einen Zobelpelz, dem Döfterdar 500 Piaſter und einen Zobelpelz, und dem Kisler=Aga 2000 Piaſter, entrichten. Die Einkünfte

des Hospodars fließen vornehmlich aus der Kopfſteuer (Tſchwert) und dem Zehnten vom Landbau und der Viehzucht, der in Natur gegeben wird. Sie betrugen im Jahr 1759: 2,546,828 Löwenthaler; 1766: 1,808,920; 1767: 2,021,182; und 1778: 2,755,000 Löwenthaler. Jetzt ſind die jährlichen Einkünfte bis auf 3 Millionen Piaſter geſtiegen. Die Staatsausgaben betrugen im Jahr 1766: 1,718,021 Löwenthaler. Der Adel des Landes beſteht aus den Bojaren, welche die vornehmſten Aemter und Staatsbedienungen verwalten, und ſich in drey Klaſſen theilen. Die erſte Klaſſe machen die zwölf großen Bojaren (Bojary mary) aus, wozu gehören, der Ban von Krajowa, der Wel-(Groß) Wornik (Oberrichter) des Vaterlandes, der Wel-Wornik des Oberlandes, der Wel-Spatar oder General der Truppen, der Wel-Logofet oder Kanzler, der Wel-Wiſtiar, Groß-Schatzmeiſter, der Wel-Poſtelnik, Lieutenant des Fürſten, der Wel-Klutziar, Ober-Proviant-Commiſſarius der Truppen, der Wel-Paharnik, Ober-Mundſchenk, der Wel-Stolnik, Ober-Küchenmeiſter, und der Wel-Commiſſe, Ober-Stallmeiſter. Die zweyte Klaſſe beſteht aus 10 Bojaren, wovon der Wel-Serdar oder General-Wagenmeiſter der Truppen, der erſte, und der Wel-Kluſchiar d'Aria, oder Inſpektor der Heu- und Kornmagazine, der letzte iſt. Die dritte Klaſſe beſteht wieder aus zwey Abtheilungen, und verſieht die Unterämter. Das höchſte Landes-Collegium iſt der Dywan, welcher aus den Bojaren der erſten und zweyten Klaſſe beſteht, und ſich wöchentlich zweymal verſammelt.

a) Die öſtliche oder eigentliche Walachey, auf der Oſtſeite der Aluta.

α) Zara de Schoß oder das Unterland.

1) Der Diſtrikt Ilfow. Bukureſchty (Bucoresta), die offene Hauptſtadt des Fürſtenthums an der Dümbrowitza (43° 48′ L. 44° 26′ 45″ NB.), 43,000 E., die Reſidenz des Hospodars und eines griechiſchen Metropoliten, hat eine Art Univerſität, worin in der grammatikaliſchen Kenntniß der walachiſchen Sprache, und in der Religion Unterricht ertheilt wird, eine Freyſchule für 50 Kinder, 20 griechiſche Klöſter, auſſer vielen griechiſchen Kirchen, eine lutheriſche Kirche, ein Franziskanerkloſter, eine Juden-Synagoge und prächtige Chans. Die Stadt treibt einen anſehnlichen Handel mit Honig, Wachs, Talg und Butter, auch war hier ehemals eine von Deutſchen angelegte Wollenmanufaktur. Jergitza, fürſtl. Mfl. an der Praora, der Sitz des Isbravnik oder Richters dieſes Diſtrikts. Tſchokaneſchty und Oltenitza, Dörfer mit Fähren über die Donau.

2) Der Diſtrikt Jalomitza. Orzitſchäny, Mfl. Sitz des Isbravnik. Sloboſia, Mfl. an der Jalomitza. Oraſchul de Flots, großer Mfl. an der Jalomitza, unweit ihres Einfluſſes in die Donau, ein wichtiger Handelsort.

3) Der Diſtrikt Slam-Rimnik. Rimnik, Mfl. am Fluß gleiches Namens, und an der großen Landſtraße von Fokſchan nach Bukareſchty. Fokſchany, Mfl. am Milkow, wovon der diſſeitige Theil zur Wallachey, der jenſeitige, größere aber zur Moldau gehört.

4) Der Diſtrikt Buſeo. Buſeo, Mfl. am Buſeo, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat mehrere Klöſter.

5) Der Diſtrikt Sekujány. Wolány, fürſtl. Mfl., bey welchem merkwürdige Theerquellen. Oka-Slanikul, D., Salzbergwerke. Buikow, D., Sitz des Isbravnik.

6) Der Diſtrikt Praova. Ployeſt, fürſtl. Mfl. am Dymbow, wird von vielen Kaufleuten bewohnt, die mit Honig, Wachs, Käſe und Butter, vornehmlich nach Conſtantinopel einen einträglichen Handel treiben. Kimpina, Mfl. an der Proava, bey welchem Salzquellen. Draganeſchty, Philipeſchty, Flureſchty, Mogurány, Mfl. Zanoga, Brebu, Sinai und Lespes, griechiſche Klöſter.

β) Zara de Suß oder das Oberland.

1) Der Diſtrikt Dúmbrowitza. Tirgowiſcht, etwas befeſtigte, anſehnliche St. an der Jalomitza, treibt mittelmäßigen Handel, der in den Händen der Türken iſt. Dragomiretza, an der Jalomitza, und Petroja, am Ardſchiſch, Mfl.

2) Der Diſtrikt Mußtſchiel. Kimpolung (von den ſiebenbürgiſchen Sachſen Langenau), großer Mfl. am Rou-Türkului, von wo aus der Hauptpaß über das Gebirge nach Türzburg in Siebenbürgen geht.

3) Der Diſtrikt Ardſchiſch. Ardſchiſch (Hydata), großer fürſtl. Mfl. am Fluß gleiches Namens. Pieteſchty, Mfl. am Einfluß des Bauſion in den Ardſchiſch.

4) Der Diſtrikt Oltul. Slatina am Alt, Komanka, Serboneſch, Serbaneſchty, Iſuara und Burlize, ſind Marktflecken.

5) Der Diſtrikt Teleorman. Ruſchy de Wedea, fürſtl. Mfl. am Wedea und Strimbul. Simnitza, Mfl. an der Donau.

6) Der Diſtrikt Wlaſchka. Corby und Cojany am Ardſchiſch, Odivoja, Cſiokoneſchty und Greoſch, Marktflecken.

7) Der Diſtrikt Lowitſcha diſſeits der Aluta, an der Grenze von Siebenbürgen, enthält nur 7 Dörfer. Durch dieſelben geht die große Piteſchter Straße, welche vom Kloſter Koſchia an, mit Quaderſteinen gepflaſtert iſt, und durch die Puarta Romanilov oder das Trajaniſche Thor, nach Siebenbürgen führt.

b) Die weſtliche Wallachey oder das Banat Krayowa, ſeit 1739 mit der eigentlichen Wallachey vereinigt, auf der Weſtſeite der Aluta.

1) Der Diſtrikt Dölſchy oder Schiul de Schoß. Krayowa, nach Bukureſchty die größte Stadt in der Wallachey, am Schiul, iſt jetzt ſehr verfallen und der Sitz des Ban von der weſtlichen Wallachey. Roheda und Boilesky, an der Donau, Mfl.

2) Der Diſtrikt Rumanazy. Karakall, St. mit einem fürſtl. Schloß, unweit der Aluta. Brankowan, Mfl. an der Aluta, mit einem fürſtl. Schloß und Kloſter. Izlas an der Aluta und Donau, und Tzelei an der Donau, Mfl.

3) Der Diſtrikt Wultſcha. Rimnik, St. an der Aluta, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Oknamare, St. an der Okna, mit wichtigen Salzbergwerken, welche dem Hospodar jährlich 500,000 Fl. einbringen. Bobány und Czetezeja, Mfl. Koſchia, Kloſter an der Aluta, wo der trajaniſche Weg an der Oſtſeite der Aluta anfängt, und der karoliniſche auf der Weſtſeite aufhört.

4) Der Diſtrikt Lowiſchta jenſeits der Aluta, enthält nur 5 D. Durch denſelben ließ Kaiſer Karl VI. 1718 mit großen Koſten einen Weg über das Gebirge führen, und das Schloß Straßburg anlegen.

5) Der Diſtrikt Görgy oder Schiul de Suß. Trigui-Schiului, Braditſchány und Polwrátſch, Mfl.
6) Der Diſtrikt Mehediaz. Czernetz und Batocz, an der Donau, und Baja, Mfl. Czernigrad oder Strechaja, ein befeſtigtes Kloſter am Motrul.

II. **Das Fürſtenthum Moldau oder Moldowi** (türkiſch **Bogdan.** Dacia Trajana oder Moldavia), 1200 Q. M. 600,000 E. 1789 nur 500,000, liegt zwiſchen dem 45° 20′ und 48° 29′ NB. und 42° 35′ und 47° 10′ L. Es grenzt gegen N. an Rußland, gegen O. an Rußland und Beſſarabien, gegen S. an die Wallachey, gegen W. an Siebenbürgen und die Bukowina. Der größte Theil des Landes iſt eben und auſſerordentlich fruchtbar, aber ſehr ſchlecht angebaut, die öſtlichen Gegenden, oder die obere Moldau bis an den Sireth, ſind gebirgig, aber der angenehmſte, beſte, geſundeſte und am meiſten bevölkerte Theil des Landes; die Oerter ſind hier unverheert, die Häuſer beſſer und wohlhabender, die Felder mit türkiſchem Weitzen bepflanzt, und die Weinberge gut beſtellt. Nach dem Contributionsfuß zu rechnen, mögen ſich im Lande an 4 Millionen Ziegen befinden. Das übrige von der phyſikaliſchen Beſchaffenheit iſt ſchon oben geſagt worden. Auch die Moldau hat ihren eigenen griechiſchen Fürſten oder Hospodar, welcher eben ſo von der Pforte ernennt wird, und eben ſo abhängig von derſelben iſt, wie der der Wallachey. Er muß jährlich die Beſtätigung ſeiner Würde vom Sſulthan erhalten, welches ihm 25,000 Piaſter koſtet, und noch auſſerdem alle drey Jahre die ſo genannte große Beſtätigung mit 300,000 Löwenthalern etkaufen. Jeder neue Fürſt muß bey ſeiner Einſetzung beträchtliche Geſchenke nach Conſtantinopel geben, welche nicht ſelten an 300,000 Löwenthaler betragen. Der jährliche Tribut der Moldau beträgt 160,000 Piaſter, und auſſerdem muß der Hospodar am Bayram folgende Geſchenke nach Conſtantinopel ſchicken, als dem Sſulthan 12,500 Thaler, einen Zobelpelz 1500 Thaler werth, einen Luchspelz, 9000 Oken gelbes Wachs, 10,000 Oken Honig, für das Sſeray und 600 Centner Schwefel, 1320 Oken Wachs, 500 Ochſenhäute und 500 Stück Kannefas für das Arſenal; der Sſulthana Walidet 5000 Thaler und einen Luchspelz, dem Groß-Weſyr 5000 Thaler und einen Zobelpelz, dem Kisler Aga 2500 Thaler und einen Zobelpelz, dem Kihaja 2500 Thl. und einen Zobelpelz, dem Defterdar 1000 Thl. nebſt einem Zobelpelz, dem Reis-Effendi 500 Thl. und einen Zobelpelz, den übrigen Staats- und Hofbedienten an 40,000 Thaler. Die jährlichen Einkünfte des Hospodars betrugen im Jahr 1785 noch 2,840,000 Piaſter, aber durch die ſchrecklichen Verheerungen des letzten Türkenkrieges ſind ſie ſehr verringert, daß ſie 1789 nur etwa 947,000 Piaſter betrugen; jedoch wurden ſie im Jahre 1792 ſchon wieder zu 1,500,000 Piaſter angegeben. Bloß die Bienenzucht brachte als Zehnten

dem Fürſten vor 1789 über 72,000 Piaſter ein. Die Einkünfte aus den Salzbergwerken ſteigen an 300,000 Piaſter. Der Adel des Landes beſteht aus drey Klaſſen. Zur erſten Klaſſe gehören die Bojaren, welche großen Einfluß in die Regierung des Landes haben, theilen ſich in zwey Klaſſen; zu den Bojary de Sfat gehören, der Logotheta oder Großkanzler, der Wel-Wornik der obern Moldau, der Wel-Wornik der untern Moldau, der Hetman oder General der ganzen Armee, der Wel-Poſtelnik oder Ober-Hofmarſchall, der Wel-Spatar oder Ober-Schwertträger, der Wel-Paharnik oder Ober-Mundſchenk, und der Weſtrinik oder Groß-Schatzmeiſter, dieſes ſind die Geheimenräthe des Fürſten, und vierteljährlich muß ihnen Rechnung über die Einkünfte und Ausgaben des Staats abgelegt werden. Die Bojary de Divan theilen ſich in drey Klaſſen, in die erſte gehören die Bojary mary, welche 18 Staats- Hof- und Kriegsämter bekleiden; die der zweyten und dritten Klaſſe ſtehen unter den erſtern, und haben eben dieſelben Bedienungen. Die zweyte Klaſſe des Adels machen die Curteni oder Hofleute, und die dritte die Calaraſchi oder Ritter aus. Die Rezeſchi ſind freye Landleute, und kommen faſt mit den ruſſiſchen Odnoworzen überein. Der Dywan, als das fürſtliche Geheimeraths-Collegium und oberſte Gericht, wird wöchentlich drey oder viermal gehalten, in demſelben haben der Metropolit, der Bojary de Sfat und die Bojary mary de Divan Sitz und Stimme. Sowohl die Ober- als die Unter-Moldau haben jede ihr eigenes Provinzialgericht, deſſen Präſident der Wel-Wornik der Provinz iſt; in den Städten und Gerichtsdiſtrikten ſind die Pircalabier, Wornike und Camaraſcher Richter. Die herrſchende Religion iſt die griechiſche, dieſelbe hat im Lande einen Metropoliten, 3 Biſchöfe, 4 Klöſter mit Archimandriten, und über 200 Klöſter mit Igumenen. Das Militär, welches das Land unterhält, beſteht jetzt aus ungefähr 6 bis 8000 Mann.

a) Zara de Schoß oder die Untere Moldau.

1) Der Diſtrikt Jaſchy. Jaſchy oder Jaßy (Jassium), die große und ganz offene Hauptſtadt des Fürſtenthums am Bachluy, 1300 H. 10,800 Einwohner, welches Griechen, Armenier und Juden ſind, die Reſidenz des Hospodars, der Sitz eines griechiſchen Metropoliten und des Pircalabier oder Diſtrikts-Richters, liegt über die Hälfte in Schutt und Verwüſtung, hatte ehemals an 40 Kirchen und Klöſter und ſehr wichtige Meſſen, welche auch jetzt nicht unbedeutend ſind. Die Einwohner verfertigen viel Kannefas und bauen guten Wein. Nahe bey der Stadt liegt die Bergfeſtung Tſchetaezuja auf der andern Seite des Bachluy.

2) Der Diſtrikt Karligaturi. Trigul Formos, Mfl. am Bachluy, 200 elende Häuſer, iſt größten Theils von Griechen bewohnt, welche etwas Handel treiben.

3) Der Diſtrikt Roman. Roman, St. an der Sireth und Moldava, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, welcher den Titel eines Erzbiſchofs führt, und zweyer Pircalabi.

4) Der Diſtrikt Waslup. Waslup, St. am Waslup und Barlad, mit einem alten fürſtlichen Schloß.

5) Der Diſtrikt Tutowa. Barlad, ſehr verfallene Stadt am Barlad, der eigentliche Sitz des Wel-Wornik von Zara de Schoß.

6) Der Diſtrikt Putna. Fokſchany, St. am Milcow, gehört, ſo weit es auf der Oſtſeite dieſes Fluſſes liegt, hierher. Adſchud, St. am Sireth und Totruſch. Mira, Kloſter am Fuß des Berges Urantſchie, zwiſchen den Flüſſen Putna und Milcow.

7) Der Diſtrikt Tekutſch. Tekutſch, kleine St. am Barlad, der Sitz zweyer Picarlabi.

8) Der Diſtrikt Kohurluy. Galatſch, anſehnliche Stadt an der Donau, hat Schiffswerfte, woſelbſt Kauffartheyſchiffe aller Art für die Donau und das ſchwarze Meer erbaut werden, und treibt mit Holz, Honig, Wachs, Salz, Butter, Salpeter und Getreide einen ſehr lebhaften Handel nach der Krimm, Singe, Conſtantinopel, Aegypten und der Barbarey. Trojan, D. am Pruth.

9) Der Diſtrikt Faltſchij. Faltſchij, ziemliche Stadt am Pruth. Huſchij, kleine St. am Pruth, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Friedensſchluß von 1711.

10) Der Diſtrikt Lapuſchna. Lapuſchna, Stadt am Lapuſchna, der Sitz zweyer Picarlabi. Kiſchniu, Marktflecken am Bykul.

11) Der Diſtrikt Orhey. Orhey, ziemlich gut gebaute St. am Reut, welcher hier aus dem See Orhey kommt.

12) Der Diſtrikt Soroka. Soroka, nach alter Art befeſtigte Stadt am Dnieſter, über welchen hier eine Zugbrücke geht, der Sitz zweyer Pircalabi.

b) Zara de Suß oder die Obere Moldau.

1) Der Diſtrikt Hotin. Noa-Selleſchtie und Beriſchány, Marktflecken.

2) Der Diſtrikt Dorohoy. Dorohoy, St. am See gleiches Namens, iſt der eigentliche Sitz des Wel-Wornik von Zara de Suß. Stephaneſtij, St. am Pruth mit einem türkiſchen Schiffs-Arſenal und Magazin für die Feſtung Chotſchin.

3) Der Diſtrikt Hrleu. Hrleu oder Harley, Stadt, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs und eines Picarleby. Botoczany, offene, anſehnliche St. an der Staroſtina, 1000 H., hat einige ſteinerne Kirchen, treibt ſtarken Handel, und wird von Griechen, Arnauten, Armeniern, Moldauern und Juden bewohnt, welche ſich alle, die Moldauer ausgenommen, bloß vom Handel nähren. Kotnar, Stadt, hat einige katholiſche Kirchen, und vortrefflichen Weinbau. Baja, kleine Stadt, bey welcher das Kloſter Davidel.

4) Der Diſtrikt Niamtſch. Niamtſch, St. und ſtarke Feſtung am Niamtſch. Piatra, offene St. an der Biſtriza. Der hohe Berg Tſchaslow.

5) Der Diſtrikt Bakou. Bakou, ſehr in Verfall gerathene St. an der Biſtriza und Sireth, der Sitz eines katholiſchen Biſchofs. Okna, Mfl., bey welchem ergiebige Salzbergwerke, die dem Hospodar jährlich an 300,000 Piaſter einbringen, 1789 aber von dem öſtreichiſchen General-Commandanten, an einige Griechen für 95,000 Fl. verpachtet wurden. Totruſch, kleine St. am Totrüſch, bey welcher Salzbergwerke, von wo aus der geräumigſte Weg aus der Moldau nach Siebenbürgen geht. Zilimoneſchty, Gorſeſchty und Faraon, Dörfer, von Ungarn bewohnt.

Anhang
zu der europäiſchen Türkey.

Die ehemals venetianiſche Levante.

Mémoire sur les trois Departements de Corcyre, d'Ithaque et de la Mer Egée par les C. C. Darbois frères. à Paris an VI. 8.

Dieſe Diſtrikte und Inſeln liegen an und in dem Joniſchen, zum Theil auch im Aegäiſchen Meer, größten Theils zwiſchen dem 37° 59′ und 40° NB. und 37° 35′ und 39° 15′ L. Die Diſtrikte auf dem feſten Lande grenzen mit dem türkiſchen Albanien und Livadien. Das Ganze hat einen Flächeninhalt von etwa 1000 italiäniſchen oder 62½ deutſchen Quadratmeilen, und 194,000 Einwohner. Die Republik Venedig beſaß dieſe Länder bis zu ihrer Auflöſung im Jahr 1797. Durch den Friedensſchluß vom 12ten Oktober 1797 zu Campo Formido, wurden ſie der Republik Frankreich abgetreten, und dem zu Folge in drey Departements, das von Corcyra, von Ithaka und vom Aegäiſchen Meer abgetheilt. Allein nicht lange dauerte dieſe Verfaſſung, im Jahr 1799 wurden ſämmtliche Inſeln und Diſtrikte auf dem feſten Lande von der vereinigten ruſſiſchen und türkiſchen Flotte erobert. Ihr Schickſal iſt demnach jetzt noch unentſchieden, Frankreich wird ſchwerlich je wieder zum Beſitz derſelben gelangen, ſondern aller Wahrſcheinlichkeit nach werden ſie dem osmaniſchen Reich einverleibt werden, daher ſie auch hier im Anhange zu demſelben beſchrieben ſind. Gegenwärtig ſtehen dieſe Länder unter einem türkiſchen Paſcha, welcher in neueſten Zeiten einige Verſuche gemacht haben ſoll, ſich zum unabhängigen Beherrſcher derſelben zu machen.

Beſondere Landeskunde.

A) Diſtrikte auf dem feſten Lande.

1) Das Gebieth in Albanien, 11⅝ Q. M. 10,000 E. Butrinto (Buthrotum), St. an der Meerenge von Corfu, iſt größten Theils von Seeleuten und Fiſchern bewohnt, der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat einen guten Hafen für Schiffe von mittlerer Größe. Gomenitze, kleine St. am Meer, mit einem Hafen, treibt etwas Handel. Parga, befeſtigte St. auf einem Felſen, an einem Meerbuſen, welchen die Flüſſe Glyki und Delichi machen, iſt von Griechen und Arnauten bewohnt, hat einen großen und ſichern Hafen. Preveſa oder Prevenzza (Nicopolis), kleine befeſtigte St. auf der Halbinſel gleiches Namens, welche die Franzoſen durch einen Canal zur Inſel gemacht haben, am Meerbuſen von Anzio, hat einen Hafen. Das zur Stadt gehörige Gebieth hat einen Umfang von ſechs italiäniſchen Meilen. Arta oder Larta

(Argos Amphilochicum), St. am Inacho, nicht weit vom Meerbuſen von Arta, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, und größten Theils von Griechen bewohnt, welche mit Tabak, Pelzwerk und andern Waaren, einen anſehnlichen Handel treiben. In der Nähe der St. ſind Salinen. St. Proimini, Castachio, Vika Caſtro, Vaſtio und Agioi Saranta, oder 40 Heilige, kleinere Oerter.

2) Das Gebieth in Livadien, 3 Q. M. 3000 E., hat einen Ueberfluß an Schiffsbauholz. Vonizza, kleine befeſtigte St. am Meerbuſen von Arta, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, hat einen Hafen. Azio (Acium), Mfl. an dem davon benannten Meerbuſen.

B) Inſeln.

I. Inſeln im Joniſchen Meer.

1) Corfu (neugr. Korypfo, ehemals Corcyra), 9 Q. M. 70,000 E., hat in der größten Länge vom Cap Sidari bis zum Cap Bianco 60, in der größten Breite vom Cap Barbara bis zum Cap Palacro 30, und im Umfange 180 italiäniſche Meilen. Der ſüdliche Theil iſt bergig und unfruchtbar, der nördliche aber ſehr fruchtbar und gut angebaut, bringt Getreide, edle Früchte und Wein in Menge hervor, und hat ſehr ergiebige Salzwerke. Die Inſel ward von den Venetianern in 4 Proveditorien, Aleſchimo, Mezzo, Agiru und Oros getheilt, und bringt jährlich etwa 400,000 Livres ein. Corfu, ſehr ſtark befeſtigte St. an der Meerenge von Corfu, 10,000 E., der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, beſteht aus der eigentlichen Stadt, der Vorſtadt Caſtrati und der Citadelle, hat eine marmorne Bildſäule des venetianiſchen Feldmarſchalls Grafen von der Schulenburg, ein See-Arſenal, Schiffswerfte, einen geräumigen Hafen, und treibt ſtarken Handel. Cherſapoli, Vido, Serpa, St. Maria de Coſopo, Caſali, St. Angelo, Mola, Grifida und Aleſchimo, kleinere Oerter.

2) Santa Maura (Leucadia), 4½ Q. M. 12,000 E., hat 30 italiäniſche Meilen in der Länge, und 16 in der größten Breite, iſt fruchtbar an Getreide, Wein, Limonen, Pomeranzen, Mandeln, und hat gute Weiden. Santa Maura oder Leucas, befeſtigte St. auf der nördlichſten Spitze der Inſel, 6000 E., ſteht durch eine hölzerne Brücke mit dem feſten Lande in Verbindung, iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, und hat einen Hafen.

3) Cefalonia (Cephallenia), 18 Q. M. 60,000 E., hat 270 italiäniſche Meilen im Umfange und den fruchtbarſten, am fleißigſten angebauten Boden. Ihre vorzüglichſten Produkte ſind Getreide, Wein, Limonen, Pomeranzen, und wie man ſagt, auch Muskatnüſſe. Die Bäume der letztern ſollen zweymal des Jahrs Früchte tragen, im April und December, die vom Frühling aber die beſten ſeyn. Cefalonia, St. auf einem Berge, an der Südküſte, iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat einen Hafen und treibt Handel. Sie litt viel vom Erdbeben 1766. Aſſo, Bergfeſtung auf einer kleinen Inſel an der Weſtküſte. Borgo, Samo, Viscardo, Torretta und Villa di Porta Cera, Mfl. am Meere, zum Theil mit Häfen.

4) Zante (Zacynthus), 4 Q. M. 31,000 E., hat in der größten Länge 24, in der größten Breite 19, und im Umfange 50 italiäniſche Meilen. Sie produzirt vortreffliche Weine, Oehl, Feigen, Salz, und jährlich an 6 Millionen Pfund Corinthen, mit deren Verfertigung ſich faſt alle Einwohner, die nicht Kaufleute ſind, beſchäftigen. Die Inſel leidet häufig von Erdbeben. Zante, große Stadt an der Nordoſtſeite, 12,000 E., worunter 1000 Juden und einige Katholiken, hat eine ſtarke Bergfeſtung, 2 Poſthäuſer, einen guten Hafen, und treibt ziemlichen Handel. Chorio, Mfl. und Hafen.

Boccoli, Mfl. am Meer. Caſtestare Jerra, Mfl. am Meer, bey welchem Salinen. St. Nicolo di Skinari, groſzer Hafen an der Nordküſte.

5) Kleinere Inſeln; als Merlera, Fano, Samotrachi und Varcuſa an der Nordſeite von Corfu; Paxo, von 25 italiäniſchen Meilen im Umfange, und Anti-Paxo, ſüdlich von Corfu; Seſſola, auf der Weſtſeite; Meganiſi, Arcudi, Chitro, Calame und Casto, auf der Oſtſeite von Santa Maura; Theaki oder Val di Compari, auch Cefalonia picola (Ithaca), Jotako (Aotacus) und die Curzolari (Oxiae), drey an der Zahl, an der Oſtſeite, Trapano oder Guardiani und St. Pelagio, an der Südſeite von Cefalonia; Maratoniſi, Peluſo, Gaidroniſi und St. Nicolo, an der Küſte von Zante; haben nebſt den kleinern Inſeln im Aegäiſchen Meer, etwa $9\frac{1}{2}$ Q. M. Flächeninhalt und 4000 Einwohner.

II. Inſeln im Aegäiſchen Meere.

1) Cerigo (Cythera), 3 Q. M. 4000 E., ſüdlich von Morea, iſt bergig und unfruchtbar, bringt nur ſo viel Korn, Wein und Oehl hervor, als die Einwohner brauchen, hat aber viel Schafe und Federvieh und guten Marmor. Cerigo, kleine St. und Caſtell an der Südſeite, 500 E., iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, hat einen Hafen, und treibt etwas Handel. La Cale Sanct Nicolas, die beſte Rhede auf der Inſel, mit einem Flecken. St. Giovanno della Grotta, griechiſches Kloſter. St. Nicolo de Modari, Tiniure, Patrichio und Caverno, Dörfer.

2) Dragonera, Cuffi, oder die zwey Brüder, und l'Ovo, kleine Inſeln, nahe an der Küſte von Cerigo.

3) Cerigetto (Aegilia) und Pori, zwey kleine Inſeln, 20 italiäniſche Meilen ſüdlich von Cerigo.

Ende des erſten Bandes.

Zuſätze und Verbeſſerungen.

Zur Allgemeinen Einleitung.

S. 2. Z. 4 von oben. Die Notiz von d'Anville geographie ancienne, iſt ſo zu faſſen: Geographie ancienne abrégée par M. d'Anville. III Tomes. à Paris. 1768. 8.; und der folgende Satz, von „und" bis „Raspe" wegzuſtreichen, dafür aber zuzuſetzen:

Handbuch der alten Erdbeſchreibung, zum Gebrauch der eilf größern d'Anvilliſchen Landkarten, aus den beſten Quellen verfaßt, 1ſten Bandes (welcher Europa enthält), 1ſter Theil (ausgearbeitet von B. F. Hummel), Nürnberg bey Weigel und Schneider 1784. 8. 2r Theil, woran auch F. A. Stroth bey Griechenland und Thracien mitgearbeitet hat; eben daſelbſt bey eben demſelben. 1785. 8. 2ten Bandes 1r Theil, welcher Aſien, ausgearbeitet von P. J. Bruns, enthält, eben daſelbſt 1785. 8. 2r Theil, welcher Afrika, von P. J. Bruns, und Aegypten von T. J. Ditmar revidirt und verbeſſert von J. E. G. Paulus, enthält. Nürnberg und Jena, bey Schneider und Weigel. 1793. 8. Dazu gehört: Atlas antiquus Danvillanus in XII. Tabulis. Prostat in Officina Weigelio Schneideriana. Norimbergae 1784. gr. fol.

Philipp Clueveri introductionis in universam Geographiam tam veter; quam novam, Libri VI. ex edit. J. Vorstii Lugd. Batav. 1624. 4. edit. secunda. Amstelodami 1661. 4. Deutſche Nachdrücke von Joh. Buno. Wolfenbüttel 1661. 1666. 1678. 4. von Joh. Reiske eben daſ. 1694. 4.

Chr. Cellarii notitia orbis antiqui. Tom. I. Lipsiae 1701. et Cantabrigiae 1703. Tom. II. Lips. 1706. 4. edit. sec. cura J. C. Schwarzii. Lipsiae 1731. II. Tomi 4. edit. tertia ibidem, 1773. II. Tom. 4. und Appendix triplex cum tabulis aeneis XVIII. ibidem 1776. 4.

S. 2. Z. 8. von oben iſt zuzuſetzen: 6ten Theils 1s Heft, eben daſelbſt. 1799. 8.

S. 2. Z. 15 v. o. iſt zuzuſetzen:

J. D. Köhlers Anleitung zu der alten und mittlern Geographie, nebſt 13 Landkarten. Nürnberg 1745. 8. 2r Theil mit 12 Karten, eben daſelbſt 1760. 8. 3r Theil mit 12 Karten. daſelbſt 1765. 8.

Etats formés en Europe après la chute de l'Empire Romain en Occident, par M. d'Anville. à Paris. 1771. 8. Deutſch unter dem Titel: d'Anville Handbuch der mittlern Erdbeſchreibung, oder von den europäiſchen Staaten, die nach dem Untergange des römiſchen Reichs entſtanden ſind. Nürnberg bey Schneider und Weigel 1782. 8. mit einer Landkarte.

S. 2. Z. 25 v. o. iſt zuzuſetzen: 12r Band, ausgearbeitet von J. M. Hartmann, welcher Afrika enthält. 1r Theil, eben daſelbſt 1799. 8. Vom 13ten Bande, ausgearbeitet von Ebeling, iſt 1799 der 5te Theil erſchienen.

S. 2. Z. 36 v. o iſt zuzuſetzen: 2n Bandes 1ſte Abtheil. eb. daſ. 1799. 8.

S. 45. Z. 5 v. u. iſt zuzuſetzen:

J. E. Fabri Abriß der natürlichen Erdkunde, inſonderheit Geiſtik, in ausführlicher Darſtellung für Akademien und Gymnaſien. Nürnberg 1800. 8.

G. H. Millar Entwurf einer phyſikaliſchen Erdbeſchreibung. Aus dem Engliſchen von J. G. Geißler. M. K. Dresden 1788. 8.

S. 121. Z. 20 v. o. iſt zuzuſetzen. Deutſch von Chr. G. Eſchenbach. Leipzig 1798 = 1799. 3 Theile. 8.

S. 121. Z. 24 v. o. iſt nach „VI. Abriß der allgemeinen politiſchen Erdbeſchreibung" zuzuſetzen: Verſuch einer Vorbereitung zur politiſchen Länderkunde in J. E. Fabri Sammlung von Stadt-, Land- und Reiſebeſchreibungen. 2r Band. Halle 1786. gr. 8. S. 264-312.

Zu Rußland.

Der jetzt regierende Kaiſer Paul I. hat ſchon im Jahr 1796 die bisherige Eintheilung des ruſſiſchen Reichs aufgehoben und verändert, und dagegen das ganze Reich in 41 Gouvernements eingetheilt. Dieſe neue Eintheilung konnte im Buche nicht angeführt werden, da ſie noch nicht hinlänglich bekannt war; jetzt fügen wir hier dieſelben dergeſtalt bey, daß daraus leicht die Beſchreibung ſelbſt verbeſſert werden kann. Das Europäiſche Rußland beſteht jetzt aus 32 Gouvernements, welche ſind

1) Das Gouvernement St. Petersburg, unverändert.

2) Das Gouvernement Wyburg, unverändert.

3) Das Gouvernement Archangel, wozu der nördliche Theil der ehemaligen Statthalterſchaft Olonetz gekommen, hat jetzt 9 Kreiſe, von Archangelsk, Cholmogorü, Schenkursk, Pinega, Onega, Kola, Meſen, Powenez und Kemi, 13,717 Q. M. und 200,000 Einwohner.

4) Das Gouvernement Wologda, unverändert.

5) Das Gouvernement Nowgorod, wozu der ſüdliche, größte Theil der ehemaligen Statthalterſchaft Olonetz geſchlagen, hat jetzt 16 Kreiſe, von Nowgorod, Kreſtzü, Staraja-Ruſſa, Waldai, Borowitſch, Tichwin, Uſtjushna-Scheleſopolskaja, Beloſersk, Tſcherepowez, Kirilow, Petroſawodsk, Olonez, Wütegra, Kargapol, Pudosh und Ladrinoje Pole, 4326 Q. M. und 775,000 Einwohner.

6) Das Gouvernement Pſkow, unverändert.

7) Das Gouvernement Eſthland, ehemals die Statthalterſchaft Reval, unverändert.

8) Das Gouvernement Liefland, ehemals die Statthalterſchaft Riga, unverändert.

9) Das Gouvernement Curland, ehemals die Statthalterſchaft Mietau, unverändert.

10) Das Gouvernement Litthauen, begreift die ehemalige Wilenskiſche und Slonymiſche Statthalterſchaft, hat 2198 Q. M. Flächeninhalt und 953,200 Einwohner. Wilensk iſt der Hauptort.

11) Das Gouvernement Winsk, unverändert.

12) Das Gouvernement Weiß-Rußland, begreift die ehemaligen Statthalterſchafren Pelozk und Mogilow, hat 23 Kreiſe, 1661 Q. M. 1,284,000 Einwohner, und Wilebsk zum Hauptort.

13) Das Gouvernement Smolensk, unverändert.

14) Das Gouvernement Moskwa, unverändert.

15 bis 24) Die Gouvernements Twer, Jaroslaw, Koſtroma, Niſchnij-Nowgorod, Wladimir, Tambow, Rjäſan, Tula, Kaluga und Orel, unverändert.

25) Das Gouvernement Klein-Rußland, hat 21 Kreiſe, die 10 der ehemaligen Statthalterſchaft Tſchernigow, die 10 der ehemaligen Statthalterſchaft Nowgorod-Sewerski, und den Nedrigailowſchen von Charkow, 1203 Q. M. 1,538,600 Einwohner.

26) Das Gouvernement Kiew, hat 13 Kreiſe, die 11 im Handbuch angeführten, und Chorol und Mirgorod, 771½ Q. M. und 934,000 Einwohner.

27) Das Gouvernement Wolhynien, begreift die ehemalige Statthalterſchaft Nowigrad-Wolhynskoy.

28) Das Gouvernement Podolien, begreift die ehemaligen Statthalterſchaften Brazlaw und Kamenez-Podolsky, hat 1304½ Q. M. und 1,569,000 Einwohner.

29) Das Gouvernement Neu-Rußland, begreift die ehemalige Statthalterſchaft Jekaterinoslaw, die Provinz Taurien und Wosnoſensk, und das Land der doniſchen Koſaken, hat ohne letzteres 31 Kreiſe, nehmlich, von Jekaterinoslaw, Gradiſchtſche, Pultava, Slawjänsk, Mariupol, Cherſon, Bachmut, Pawlograd, Nowomirgorod, Jeliſawetgrad, Nowomoskowsk, Konſtantinograd, Alexopol, Donezk, Alexandria, Simferopol, Feodoſia, Jewpatoria, Perekop, Dneprowsk, Melitopol, Fanagoria, Wosneſensk, Bolgopol, Tiraspol, Jelensk, Uman, Olgopol, Tſcherkaſſy, Jekaterinpol und Tſchigirin, hat 8289 Q. M. und 1,604,000 Einwohner.

30) Das Slobodsko-Ukräniſche Gouvernement, begreift den größten Theil der ehemaligen Statthalterſchaft Charkow, hat 9 Kreiſe, von Charkow, Solotſchew, Walky, Achtürka, Krasnokulsk, Bogoduchow, Sumü, Lebedin und Jſium, 394 Q. M. und 511,00 E.

31) Das Gouvernement Kursk, hat 18 Kreiſe, die 15 alten der Statthalterſchaft Kursk und von der ehemaligen Statthalterſchaft Charkow die Kreiſe Mieropolje, Bielopolje und Chotmüſchk, 811 Q. M. und 1,144,400 Einwohner.

32) Das Gouvernement Woroneſch, hat 17 Kreiſe, die 15 alten, und von Charkow den Tſchujugewſchen und Woltſchanskiſchen, 1546 Q. M. und 942,500 Einwohner.

Zu Galizien und Lodomirien.

Auch dieſes Land bekam am 5ten November 1795, nachdem es durch Neu-Galizien vergrößert worden war, von ſeinem Regenten eine neue Eintheilung, welche wir hier nachtragen wollen. Das ganze Königreich Galizien beſteht jetzt aus 3 Hauptheilen.

I. Oſt-Galizien, 1626 Q. M. 3,402,000 E., wozu folgende 18 Kreiſe gehören:

1) Der Lemberger Kreis.
2) Der Przemysler Kreis.
3) Der Duklaer Kreis.
4) Der Sanocker Kreis.
5) Der Somborer Kreis.
6) Der Stryer Kreis.
7) Der Stanislawower Kreis.
8) Der Zalesczíker Kreis.
9) Der Brzezaner Kreis.
10) Der Tarnopoler Kreis.
11) Der Slotſchower Kreis.
12) Der Zalkiewer Kreis.
13) Der Zamosker Kreis.
14) Der Chelmer Kreis.
15) Der Bialer Kreis.
16) Der Siedliczer Kreis.
17) Der Lubliner Kreis.
18) Der Rieſchower Kreis.

II. Weſt-Galizien, 651 Q. M. 976,000 E., beſteht aus folgenden 12 Kreiſen.

1) Der Krakauer Kreis.
2) Der Olkuſcher Kreis.
3) Der Myslenitzer Kreis.
4) Der Sandetſcher Kreis.
5) Der Bochnier Kreis.
6) Der Tarnower Kreis.
7) Der Lagower Kreis.
8) Der Sandomierſche Kreis.
9) Der Radomer Kreis.
10) Der Konskier Kreis.
11) Der Kielcer Kreis.
12) Der Jnguler Kreis.

III. Die Bukowina, 178 Q. M. 136,000 E.

Regiſter über den erſten Band.

A.

Aa, Fluß. 221.
Aalborg, St. 176.
Aalborghuus, Schl. 176.
Aamadt, D. 187.
Aardal, Kupferw. 189.
Aarhuus, St. 177.
Aaroe, Inſ. 178.
Aaroly = Darocz, Marktfl. 363.
Aballaba, St. 153.
Abasfalwa, D. 295.
Abaujwarer Geſpanſch. 357.
Abdachung, 57.
Abend = und Morgenröthe, 96.
Aberdeen, Shire u. St. 161.
Aberdon, St. alt. 161.
Aberdon, neue St. 161.
Abergaveny, St. 151.
Abo, St. 207.
Abod, Pfd. 297.
Abod, Mkfl. 357.
Abony, Mkfl. 346.
Abrahamsdorf, D. 360.
Abtsdorf, D. 295.
Acariez, Inſ. 448.
Acaſſo, Mkfl. 445.
Achmetſchet, St. 237.
Achtürka, St. und Fluß. 234.
Acomba, 442.
Acroceraniſche Gebirg. 399.
Acroteri, St. 450.
Acrotiri, Kloſter. 453.
Adelnau, St. 251.
Adony, Mkfl. 352.
Adrianopel, St. 433.
Adriatiſche Meer. 398.
Adſchidera, St. 236.
Adſchud, St. 458.
Aedelfors, Bergw. 203.
Aegäiſche Meer. 397.
Aegina, Inſ. 447.
Aequator. 30.
Aequinoctialpunkte. 25.
Aequinoctialſtürme. 105.
Aeſele, D. 207.
Aeſele = Lapmark, Diſtr. 207.
Afweſtadt, Fl. 202.
Agathroniſi, Inſ. 449.
Ag = nagy, Bergfl. 296.
Ageroe, Feſt. 187.
Aggerhuus, Stift und Feſt. 186.
Agios Adrianos, D. 442.
Agio Jani, Inſ. 447.
Agio Stratti, Inſ. 444.
Agios = Thomas, Inſ. 447.
Agioi Saranta, Inſ. 460.
Agram, St. 377.
Agria, St. 452.
Agrianeda, Fl. 396.
Agyro Caſtro, St. 441.
Aianoros, Halbinſ. 435.
Aja, Vorgeb. 27.
Aimona, Meerbuſ. 398.
Ajos Baſileos, Fleck. 452.
Air, St. 158.
Airdrie, Fluß. 159.
Aire, Fl. 152.
Akelo, St. 433.
Ak = Kiermann, Diſtr. u. St. 438.
Aland, Inſ. 207.
Albanien, St. 435.
Albrechtsflur, D. 367.
Alderney, Inſ. 154.
Alekſandrow, St. 230.
Aleſchimo, 460.
Aleſſone, St. 434.
Aletopi, Inſ. 447.
Alexandria, St. 237.
Alexin, St. 232.
Alexinza, St. 439.
Alexopol, St. 237.
Al = Gyogy, D. 296.
Aliarcho, Fl. 442.
Alingsachs, St. 205.
Alle, Fluß. 239.
Alleby, Fl. 431.
Allem, Fl. 160.
Allanſtein, St. 246.
Allibonar, D. u. Moraſt. 368.
Alnas, D. 348.
Alloway, St. 159.
Alnas nagyukis, D. 296.
Almaſch, D. 373. u. Fluß. 352.
Almiro, St. 437.
Almiſſa, St. 387.
Alſen, Inſ. 178.
Alſo = Galba, D. 348.
Alſo = Nagos, D. 298.
Alſo = Sayo, Mkfl. 355.

Gg

Alſo = Veresgke, Mkfl. 359.
Alt, Fluß. 285 und Gebirg. 343.
Alta, Fluß. 234.
Altai, Berg. 55.
Altar = El, Berg. 56.
Altdorf, Mkfl. 354.
Alten, Handelspl. 190.
Altenburg ungariſch, Mkfl. 349.
Altensgaard, königl. Gebäu. 190.
Altringen, D. 366.
Altſohl, St. 339.
Altwaſſer, D. 259.
Aluta, Fluß. 393.
Alvoen, D. 189.
Alwinz, Mkfl. 296.
Amak, Inſ. 174.
Amal, St. 205.
Amari, St. 452.
Ambelachi, D. 447.
Ammersfors, St. 207.
Amorgo, St. u. Inſ. 449.
Amorgo Paulo, Inſ. 450.
Amröm, Inſ. 178.
Amſelfeld, Ebene. 440.
Anan, Fleck. und Fluß. 158.
Anark, Fl. 159.
Andatſch, D. 351.
Andrarum, Alaunwerk. 204.
Andreas Syent, D. 360.
Andrea Sanct, Inſ. 389. 392.
Andreas, St. 366.
Andreas, St. 159.
Andreas Sanct. Mkfl. 345.
Andro, Inſ. 447.
Andrzejow, St. 282.
Angele, Pr. 178.
Angelo Sanct, Inſ. 460.
Angerburg, St. 247.
Angermanon, Fluß. 193.
Angerrappe, Fl. 239.
Angiſti, Inſel. 447.
Anglesea Shire. 156.
Angyalos, Pfd. 297.
Anholt, Inſ. 177.
Anna, St. Hafen. 449.
Anna, St. neu, Mkfl. 365.
Anserskoi, Inſ. 225.
Anſtruppen, D. 221.
Anti = choro, Inſ. 449.
Anti = Gozo, Inſ. 453.
Anti = Ipſera, Inſ. 445.
Anti = Milo, Inſ. 449.
Anti = Paro, Inſ. 448.
Anti = Paro, Inſ. 461.
Anti = Sane, Berg. 56.
Anti = Vari, St. 435.
Anton, St. Hafen. 444.
Anton, St. Mkfl. 344.
Antoninow, St. 282.
Antonio, St. Inſ. 453.
Antravida, 442.
Antrim, Canal. 167.
Apafifalwa, Mkfl. 294.
Apanormia, Inſ. 449.
Apatin, Mkfl. 345.
Apeninnen, engl. 144.
Apenrade, St. 178.
Apenrad, Meerbuſ. 178.
Apfelfeld, gr. u. kl. D. 296.
Apocoranos, Mfl. 452.
Apoſelenim, Fl. 450.
Appleby, St. 153.
Aquo Solis, St. 155.
Arad, alt und neu, Mkfl. 365.
Araujoſch, Fluß. 285.
Aranjos = Loe, D. 300.
Aranyoſch Maroth, Mkfl. 344.
Aranyoſch Medyſch, Mkfl. 363.
Aray, Fluß. 160.
Arapataka, D. 296.
Arbe, Inſ. 385.
Arberbrothok, Fl. 160.
Arboga, Canal. 193.
Arboga, St. 201.
Arcadia, St. 442.
Arcadi, Fluß. 450.
Arcadion, Fleck. 451.
Arcea, Inſ. 154.
Archangelks, St. 224.
Archipels = Inſ. 397.
Archipelagus, Inſ. 444.
— — große. 60.
— — Societäts =, 60.
— — Freundſchaftlicher. 60.
— — Sandwichs =, 60.
— — von Toledo. 61.
Arda, Fluß. 395.
Ardagh, St. 166.
Ardalow, St. 231.
Ardſchiſch, Fluß. 395.
Ardſchiſch, Mkfl. 455.
Arenburg, St. 220.
Arendal, St. 188.
Arfidsjauer Kirchſpiel. 207.
Argenta, Fluß. 396.
Argentaro, Geb. 399.
Argo, Fl. 442.
Argnusk, Berg. 55.
Argyle Shire. 160.
Arjeplog, D. 207.
Arkadia, Meerbuſ. 398.
Arkos, D. 300.
Armagh, Canal. 166.
Armagh, St. 167.
Armenierſtadt, Markfl. 299.
Arna, St. 447.

Arnaut Belligrad, St. 436.
Arnauth Villajetti, Provinz. 433.
Arneſiord, Meerbuſ. 181.
Arniſo, Inſ. 178.
Arnovia, St. 156.
Aroe, Inſ. 178.
Aroeskiobing, St. 178.
Arok Syallas, Mkfl. 359.
Arran, Inſ. 160.
Arresby, D. 207.
Arſanas, St. 231.
Arsberg, Schwefelw. 202.
Arta, Meerbuſ. 398.
Arta, St. 459.
Arta, Mkfl. 342.
Aſchay-Tusla, St. 440.
Aſiuvarra, D. 190.
Askeland, Inſ. 189.
Askerſund, St. 202.
Asmald, See. 177.
Aſomatos, Kloſt. 451.
Aſopo, Fluß. 396.
Aſow, St. 237.
Aſpri, Fluß. 396.
Aſproniſi, Inſ. 449.
Aſſarli, St. 433.
Aſſens, St. 176.
Aſſo, Feſt. 460.
Aſterca, Inſ. 447.
Aſterici. 11.
Aſtorf, groß, Bergfl. 296.
Aszalo, Mkfl. 357.
Aszod, Mkfl. 345.
Athen, Herzogth. 443.
Athenah, St. 443.
Athlone, St. 197.
Atmoſphäre. 78.
Beſtandtheile derſelben. 78.
Materie derſelben. 78.
Hohe. 85.
Eintheilung. 86.
Temperatur. 106.
Attad, Mkfl. 352.
Attyan, Pfd. 356.
Auchinharvie, D. 158.
Aue, Oſter. 146.
Aue, Weſter. 146.
Auguſtenburg, Herzogthum. 179.
Auguſtenburg, Fleck. 179.
Auguſtow, St. 252.
Aulopotamo, Mkfl. 452.
Aura, Fluß. 169.
Aurana, St. 385.
Aurnås-Syßel. 191.
Auſchwitz, St. 279.
Ausdünſtungen in der Atmoſph. 87.
Avdemo, Fleck. 452.
Aveagh, Berg. 163.
Avon, Fluß. 151 und 154.
Awlon, St. 436.
Axe der Erden, 20.
Wanken derſelben. 26.
Azio, Mkfl. 460.

B.

Baan, Mkfl. 342.
Baba, Fluß. 279.
Badadagi, St. 437.
Babafalwa, D. 354.
Babiniza, Fluß. 227.
Babmowitſchi, St. 227.
Baboltſcha, Mkfl. 351.
Babraszek, Mkfl. 343.
Bachindol, D. 373.
Bachlui, Fluß. 457.
Bachmut, St. 237. und Fluß.
Bacsfalwa, D. 354.
Bachtſiſerai, St. 237.
Badegrad, Mkfl. 345.
Bagyon, D. 300.
Baholma, D. 348.
Bahorze, Fluß. 250.
Baj, D. 363.
Baja, St. 458.
Baja, Mkfl. 456.
Baja, Mkfl. 346.
Bakau, St. 458.
Balacleigh, St. 165.
Balachna, St. 231.
Balapatra, St. 442.
Balasfalwa, D. 295.
Baldage, D. 386.
Baldiz, D. 354.
Ballaſſa-Gyarmath, Mkfl. 345.
Ballenſtein, Bergſchl. 340.
Balta, Mkfl. 352. und St. 236.
Baltan, Geb. groß u. klein. 298.
Baltawar, D. 350.
Baltimore, Fl. 168.
Baltiſchport, St. 220.
Balonri, Fl. 162.
Bamff Shire und Fl. 161.
— Kuniad, Mkfl. 294.
Banatiſche Gebirg. 154.
Banat Krajowa. 455.
Bangor, St. 156.
Banjaluka, St. 440.
Bank, Fluß. 168.
Banktin, See. 246.
Banſſen, D. 298.
Banjutſchka, D. 358.
Bar, St. 235.
Baratos, D. 300.

Baraniawar, Mkfl. 352.
Barakony, D. 357.
Barbato, D. 385.
Bardaſtranda Syßel. 191.
Bardoz, Mkfl. 300.
Bariga, D. 362.
Barillowich, Schl. 379.
Barka, D. 344.
Barlad, St. 458.
Barneſtaple, Fl. 155.
Baroth, D. 297.
Barra, Inſ. 160.
Barrow, Fluß. 163.
Barſcher, Geſpannſch. 344.
Barlſch, Fluß. 252.
Bartfeld, Freyſt. 353.
Baßiliapotamo, Fluß. 396.
Baſilika. 442.
Baßilius, Inſ. 217.
Baſina, Fluß. 227.
Baſtio, 460.
Batka, 442.
Batina, D. 372.
Bator, Mkfl. 363.
Bath, St. 155.
Batſch, Mkfl. 346.
Batſchminſter, Mkfl. 346.
Batocz, Mkfl. 456.
Batolucz. 379.
Battasczeg, Mkfl. 352.
Batſchko, Pfd. 362.
Barthenſtein, St. 246.
Batos, Mkfl. 298.
Baturin, St. 227.
Baure, Fluß. 167.
Bay of Galloway Meerb. 163.
Beaumaris St. 156.
Bedfort, St. 151.
Bedka, Schl. 440.
Bedina, Fluß. 376.
Beel, Mkfl. 359.
Bega, Moraſt. 328.
Begujnes, Berg. 55.
Bekeſch, Mkfl. 364.
Bela, Mkfl. 359.
Bela, Kaſtell. 378.
Belásgrama, Abtey. 375.
Belatnitz, D. 351.
Belay, Mkfl. 383.
Belazerkow, St. 234.
Belecy, Kaſtell. 378.
Beled, D. 350. St. 439.
Belfaſt, St. 167.
Belgorod, D. 229.
Belgorod am Donetz, St. 233.
Belgrad, St. 439.
Bellezii, St. 227.
Bella, Schl. 379.
Belo = Oſero, Fluß. 224.
Belo = Paulo, Inſ. 447.
Beloſersk, St. 224.
Belowar, St. 379.
Belowodks, St. 233.
Belſitze, St. 283.
Belt, Meerenge. 170.
Belt, See. 178.
Beltek, Mkfl. 363.
Beltew, Fluß. 277.
Beluſa, Mkfl. 342.
Belvedere, Fluß. 442.
Belz, St. 277.
Benchesdorf, Mkfl. 296.
Bendek, D. 295.
Bender, St. 437.
Bendesdorf, D. 295.
Bendorf, Pfd. 295.
Bendzyn, St. 261.
Benedek Szent. Mkfl. 296.
Benedikowa, D. 342.
Benedikt, St. Mkfl. 344.
Benlarens, Berg. 55.
Benlomond, Berg. 55.
Benlomond, 144.
Benoca, 442.
Benye, Pfard. 295.
Benye, Mkfl. 358.
Beö, Mkfl. 349.
Berbir, St. 440.
Berda, Fluß, 232.
Berderaa, Fluß. 181.
Berdogna. 446.
Berditſchow, S. 235.
Bereſiordner Hafen. 191.
Bereg = Böszarmenie, Mkfl. 364.
Beregher, Mkfl. 359.
Beregher, Sächſiſch, Mkfl. 359.
Bereſia, St. 234.
Bereſia, Fluß. 234.
Bereſowka, Fluß. 229.
Beretyo, Fluß. 356.
Berezaw, St. 282.
Berezk, Mkfl. 299.
Bergebene. 51.
Bergen, St. 189.
Bergenhuus, Süd u. Nord, St. 189.
Bariſchány, Mkfl. 458.
Beritze, Paß. 300.
Berk, Shire. 154.
Berkesz, Mkfl. 297.
Berlogh, Schl. 378.
Berlog, 303.
Berloch, 381.
Berſowa, Fluß. 330.
Bernſtadt, St. 261.
Berſchask, St. 236.
Bernſtein, Mkfl. 350.

Berwik Shire. 158.
Berwik Upan Twend, St. 153.
Beſarabia, St. 437.
Beſarabien, Prov. 437.
Beſendorf, D. 297.
Besbezk, St. 226.
Beſſaſtader, Herrſch. 191.
Beſſenowa, D. 343.
Beſſenowa, D. 367.
Beſſna, D. 388.
Bethlen, Schl. 294.
Bethsdorf, 360.
Bethſche, Mkfl. 346.
Bethſche, neu D. 367.
Bethſchkerek kl. u. gr. Mkfl. 367.
Bettygea, D. 387.
Beuthen, St. 262.
Beuthen, 265.
Beyko, Mkfl. 341.
Bia, D. 345.
Biala, St. 279.
Biala. 283.
Bialyſtok, St. 252.
Bibraſtein, Berg. 55.
Bicowa, Berg. 380.
Bielgrad, St. 440.
Bjeoloi, St. 227.
Bjelopolie, St. 234.
Bjeolozero See. 211.
Bjelsk, St. 252.
Bietſch, St. 279.
Bigava, Fluß. 396.
Biggleswede, St. 151.
Biharer, Mkfl. 363.
Bijugdaſchi, Geb. 399.
Bilderanbeter. 131.
Billiet, D. 367.
Biograd, Mkfl. 385.
Biograd, St. 440.
Biorneborg, St. 207.
Birjutſch, St. 233.
Birmingham, St. 151.
Birnbaum, St. 250.
Birthalmen, St. 298.
Biſchdorf, Mkfl. 340.
Biſcheck See. 397.
Biſtra, Fluß. 329.
Biſtriza, Fluß. 267.
Biſtriza, St. 284.
Biſtriz, St. 298.
Biſtriz, Fluß. 395.
Bitjuga, Fluß. 233.
Bitſcha, Mkfl. 342.
Bitſcher Bezirk. 352.
Biurum Wicht. Eiſenw. 186.
Blakwater Fluß. 167.
Blandfort, Fl. 155.
Blandner Gebirg. 163.
Blanrney Caſtle, St. 168.
Blaſcholm. 200.
Blasko, Mkfl. 373.
Blata, Mkfl. 388.
Blatniza, Schl. 343.
Blauenſtein, Mkfl. 345.
Blenda, Inſ. 447.
Blenheimhouſe, Luſtſchl. 150.
Blina, Fluß. 393.
Blonie, St. 252.
Blumenthal, D. 366.
Bnia, St. 250.
Bobány, Mkfl. 455.
Bober, Fluß. 254.
Bobowatz, St. 440.
Bobrinsk, St. 222.
Bobrow, St. 232.
Bobruja, Inſ. 222.
Bocca di Segna, Inſ. 385.
Boccoli, Mkfl. 461.
Bochma, St. 278.
Bocza, neu D. 368.
Boczowa, D. 357.
Bodak, D. 352.
Bodok, D. 341.
Bodrog, Fluß. 329.
Bodrog = Kereßtur, Mkfl. 358.
Boelon, D. 297.
Böröß, Mkfl. 340.
Boeſöd, D. 297.
Bog, Fluß, 235.
Bogalion, St. 233.
Bogarfiardar, Syßel. 161.
Bogas Hißarlery, Schl. 443.
Bogats, D. 295.
Bogesdorf, D. 295.
Bogoduchow, St. 234.
Bogojawlensk, St. 236.
Bogorodizk, St. 232.
Bogorods, St. 229.
Bogſchan, D. 365.
Bogutſchar, St. 233.
Bohordzani, St. 280.
Bohus, Feſt. 205.
Bojana, Fluß. 396.
Bojan, D. 284.
Bojanowa, St. 250.
Boilesky, Mkfl. 455.
Bokhtſcha Adaſſi, Inſ. 444.
Bol, Inſ. 389.
Bolikow, St. 228.
Bolekow, Mkfl. 279.
Bolgopol, St. 236.
Bolkenhayn, St. 259.
Boly, Mkfl. 352.
Bomſt, St. 250.
Bonhil, Fluß. 160.
Bonifachiv, St. St. 451.

Bonyha, Pfd. 285.
Bonyhida, D. 295.
Bora, Geb. 398.
Boraas, St. 205.
Bordefiord, Meerbuſ. 181.
Boreſan, Mkfl. 341.
Borga, Hafen. 203.
Borgholm, Schl. 203.
Borgo, Mkfl. 460.
Borgo, St. 208.
Borgo ob und unter D. 301.
Boriſoklebsk, St. 232.
Boriſſowsk, St. 222.
Borkut, D. 362.
Bornholm, St. 175.
Bornio, Mkfl. 392.
Borrewo, Pfarrd. 373.
Boroſch Jeny, Mkfl. 365.
Borosliauko, D. 345.
Boroſch = Sebes, Mkfl. 365.
Borrowitſch, St. 223.
Borſod, D. 357.
Borowsk, St. 228.
Borſchoder, Geſpannſch. 356.
Borſo, D. 362.
Borsna, St. 234.
Borszowka, St. 280.
Borythenes, Fluß. 211.
Boſaka, D. 377.
Boſeland, Eiſenw. 188.
Boſielievo. 381.
Boſako. 386.
Bosna = Elyh, Prov. und St. 440.
Bosna, Fluß. 395.
Boſton, Fluß, 152.
Bosphorus, St. u. Meerbuſ. 337.
Bosza. 442.
Boßu, Fluß. 369.
Botniſche Meerbuſ. 193.
Botte, Mkfl. 442.
Botza, Bergfl. 342.
Bottoczany, St. 458.
Botzſch, D. 296.
Boyne, Fluß. 166.
Boyer, Fluß. 166.
Boynitz, Mkfl. 341.
Bozok, Bergſchl. 344.
Bracla, St. 438.
Braclaw, St. 438.
Braditſchany, Mkfl. 456.
Bradsberg, A. 188.
Bragedes, St. 187.
Brahe, Fluß. 249.
Brahe = Trolleberg, Baron. 176.
Brandeuburg, Fl. 246.
Brandenburghouſe, Schl. 150.
Brandon, B. 163.
Brankowan.
Bransk, St. 252.
Braslaw, St. 221.
Braſſa, Inſ. 162.
Braſſen, Ober= D. 295.
Brateſch, See, 396.
Braunsberg, St. 246.
Brazlaw, St. 236.
Brazza, Inſ. 389.
Brebu, Kloſt. 453.
Brecknok, St. 156.
Bredſtädt, Fl. 179.
Bregava, Fluß. 396.
Bregentwed, Lehengrſchft. 175.
Breißnitz, Mkfl. 351.
Breitenbrun, Mkfl. 349.
Bremdalsvand. 182.
Bremſenburg, Marktfl. alt und neu 344.
Bresca, Mkfl. 385.
Breslau, St. 258.
Brevigno. 386.
Brjálsk, St. 228.
Bribir, Schl. 383.
Bridgewort, Fl. 151.
Bridport, Fluß 155.
Brieg, St. 260.
Bries, St. 339.
Brin, St. 282.
Briſtol, Canal. 144.
Briſtol, St. 155.
Brochin, Kalugerkloſt. 374.
Brod, Mkfl. 374.
Brod, D. 381.
Brodi, St. 280.
Broken, Berg. 55.
Bromberg, St. 249.
Bromberg, Canal. 240.
Broninzii, St. 229.
Broos, St. 298.
Broſſowißle, D. 342.
Brotok, Fluß. 160.
Brozka, D. 341.
Brucciata, Inſ. 447.
Brugnias, St. Fl. 449.
Bründl, Schl. 383.
Bründl, D. 383.
Brukenau, D. 366.
Brunsbo, Hof. 205.
Bruſanne. 383.
Bruske, St. 221.
Bruſilow, St. 235.
Brzesc, St. 250.
Brzesk, St. 222.
Brzesk, Woywodſch. 283.
Brzezany, St. 280.
Brzezany, See. 267.
Brzezany, St. 251.
Brzozow, St. 279.

Bſira, Inſ. 451.
Bſura, Fluß. 239.
Bua, Inſ. 387.
Bubak, 383.
Buccari, Freyſt. 381.
Buccariza, Mkfl. 382.
Buckingham, St. 150.
Buczak, St. 280.
Budetin, Schl. 342.
Budichnia, Schl. 378.
Budiſch, D. 343.
Budislaw, Berg. 55.
Budorſch, Berg. 286.
Budſchak, St. 438.
Budua, St. 388.
Budzanow, St. 280.
Budzeriza, Fluß. 388.
Bug, Fluß. 212. 222. u. 239.
Buzarrach, Berg. 55.
Buzaroſch, D. 367.
Bui, St. 230.
Bujak, D. 345.
Buikow, D. 455.
Buirum, Eiſenw. 186.
Bukereſchty, St. 454.
Bukne, Meerbuſ. 181.
Bukowez, D. 366.
Bukowez, Kaſtell. 378.
Bukowina, St. 283.
Bulgar, Elv. 437.
Bulgoray, St. 283.
Bulniſchiczo, Fluß. 387.
Bultſch, D. 366.
Bulnakat, Fluß. 279.
Buna, Fluß. 396.
Bunin, Mkfl. 383.
Buniga, Fluß. 396.
Bunzlau, St. 263.
Burechina, Kaſtell. 378.
Burg, St. 179.
Burgas, Mkfl. 433.
Burichewaz. 379.
Burkowatz Kalugerkl. 374.
Burlize, Mkfl. 455.
Burray, Inſ. 162.
Burrowfowees, St. 157.
Burslem, Fl. 151.
Buſeg, Fluß 389.
Buſeo, Mkfl. 455.
Buſi, Inſ. 389.
Buſin, 383.
Busk, St. 280.
Buskernd, A. 187.
Buſowaz, St. 440.
Buſſa, D. 345.
Buſtoz, D. 341.
Buszowi, St. 280.
Bute Shire. 166.
Bute, Inſ. 160.
Butka, Mkfl. 358.
Butrinto, St. 459.
Buttyn, Mkfl. 365.
Buzin, Schl. 440.
Byaligrod, St. 279.
Byk, Fluß. 395.
Byldudalseyre Süßel. 191.
Byorneborg, St. 207.
Byſtrzica, Fluß. 282.

C.

Cachoria, D. 446.
Caerdiff, St. 156.
Caiſole, D. 384.
Caithneß Shire. 161.
Calame, Inſ. 461.
Calamota, Inſ. 392.
Calanca, D. 448.
Calania, Fluß. 396.
Calder, Fluß. 152.
Cale, Inſ. 386.
Caleta, St. Nicolaus Rhede. 461.
Callamala, St. 442.
Callaro, Meerbuſ. 380.
Callico, Fluß, 396.
Calmar, St. 203.
Calmine, Inſ. 449.
Calojero, d'Andro, Inſ. 447.
Cam, Fluß. 150.
Cambis, Mkfl. 452.
Cambraſia, Inſ. 453.
Cambridge, St. 150.
Camenz, D. 260.
Camin, St. 249.
Campeltowe, Fl. 160.
Camzora, Mkfl. 385.
Cama, Meerbuſ.
Cambur, St. 388.
Canal des Herzogs von Bridgewater. 144.
— zwiſchen Oxford und Conventri. 144.
— von Merſey und Trente. 144.
— von Glaskow in Schottland, 144.
— Monkland. 144.
Candiala, Hafen. 444.
Candia, St. 450.
Candiſche Meer. 398.
Canea, St. 452.
Canidole, gr. und kl. Inſ. 384.
Canierno, Geb. 399.
Canigoe, Berg. 55.

Caminza, Fluß. 442.
Canka, D. 374.
Cantal, Berg. 55.
Canterbury, St. 153.
Canwik, D. 158.
Cap dorſo Meerbuſ. 398.
Caphoniſa, Inſ. 449.
Capra, Inſ. 450.
Caprone, Inſ. 450.
Captol, Mkfl. 372.
Caracaſia, D. 387.
Caraſu Meſtro, Fluß. 396.
Caravi, Inſ. 447.
Carbon, Fluß. 396.
Carcari Rago, Berg. 56.
Carda, Inſ. 386.
Caraſſeria, St. 434.
Cardigan, St. 156.
und Bay. 144.
Carewiza, Geb. 368.
Cariewiza, Geb. 375.
Carl-Guſtavsſtadt, St. 202.
Carliews, B. 163.
Carlingfiord, St. 166.
Carlisle St. 153.
Carlobago, Mkfl. 384
Carlovaſſ, St. 446.
Carlow, Canal. 166.
Carlow, St. 166.
Carlowitz, St. 374.
Carlsborg, St. 201.
Carmarthen, St. 156.
Carnarvon, St. 156.
Carolath, St. 265.
Carrik-fergus, St. 167.
Carteby Ny, St. 207.
Carthna, St. 447.
Caſabucſoja, D. 284.
Cashel, St. 168.
Caſali, Inſ. 460.
Caſo, Inſ. 451.
Caſſandra, St. 434.
Castachio. 460.
Caſtanal, Geb. 398.
Caſtel Muchio, Mkfl. 385.
Caſtell. 442.
Caſtel torneſo, Fl. 442.
Caſtel di Morea, Feſt. 442.
Caſtel Roſo, St. 443.
Caſtel nuovo, Feſt. 451.
Casmeath, C. 166.
Caſtestarpe Ferra, Mkfl. 461.
Caſtri, 441.
Caſto, Inſ. 461.
Caſtro, St. 450.
Caſtro, St. 444.
Caſtro di Mania, Feſt. 442.
Caterlagh, S. 166.
Caton, St. 150.
Catoni, St. 144.
Cattaro, St. 388.
Cavale, St. 435.
Cavae, Canal. 166.
Cavae, St. 166.
Caverno, D. 461.
Cavol, D. 387.
Cavſcheny, St. 438.
Cayambe, Berg. 56.
Cayaneborg, St. 207.
Cazzola, Inſ. 392.
Cefalonia piccola, Inſ. u. St. 461.
Celedroni, Inſ. 444.
Cencherea. 441.
Cephalonia, Inſ. 460.
Cerigetto, Inſ. 461.
Cerigo, Inſ. u. St. 461.
Cettina, Fluß. 380.
Chaminiza, Fl. 442.
Chanska, D. 383.
Chapſylar, Fl. 443.
Charia, D. 442.
Charkow, St. 233.
Charlesmont, Fl. 167.
Charleville, D. 367.
Charlottenbrun, Fl. 259.
Scharlottenburg, D. 366.
Charlottenrode, D. 260.
Chatam, Fl. 153.
Chatſee, Mkfl. 357.
Che Shire. 151.
Chedder, D. 155.
Chelm, St. 283.
Chelmitza, Mkfl. 341.
Chelſea, D. 150.
Cheltenham, St. 151.
Chemeniza, 383.
Chepido, Fluß. 448.
Cherio, Fluß. 396.
Cherka, Fluß. 380.
Chernellyhava, D. 350.
Cheroneſos, Mkfl. 451.
Cherſapoly, Inſ. 460.
Cherſo, Inſ. 384.
Cherſo, St. 384.
Cherſon, St. 236.
Chervasha, Fluß. 396.
Chervel, Fluß. 151.
Cheſter, St. 151.
Chevoe, grobe Berg. 55.
Chialeva. 442.
Chiarenza, St. 442.
Chicheſter, St. 154.
Chimera, St. 436.
Chemboraſſo, Berg. 56.
Chinara, Inſ. 449.
Chintziny, St. 282.

Chio, St. 445.
Chionſtange, St. 437.
Chippen = Sodbury, Fl. 151.
Chiprowatz, St. 339.
Chirgiani, Inſ. 453.
Chironiſſo, D. 448.
Chirſchowa, St. 437.
Chiſano, St. 452.
Chitriani, D. 448.
Chitro, Inſ. 460.
Chitro, St. 435.
Chiviot, Berg. 144.
Chlobnitze, D. 342.
Chlotſchin, St. 438.
Chmilnizk, St. 236.
Chocholna, D. 341.
Chocholna, D. 342.
Chodarkow, St. 234.
Chodowa, D. 260.
Cholm, St. 223.
Cholnogore, St. 224.
Cholowa, Fluß. 220.
Chorio, Mkfl. 460.
Choro, Inſ. 449.
Chorol, St. 237.
Chorol, Fluß. 240.
Choroſtkow, St. 280.
Chorzell, St. 252.
Chorſinus, Fluß. 27.
Chotminſchk, St. 234.
Chowſta, Fluß 227.
Chraſtowiz, Mkfl. 377.
Chriſten, Sekte derſelben. 131.
Chriſtiana, Inſ. 452.
Chriſtianna, St. 186.
Chriſtianiabay, Meerb. 181.
Chriſtiansdal, Baronie 176.
Chriſtiansfelde, Col. 178.
Chriſtianshaven, St. 174.
Chriſtiansholm, Lehengrafſch. 175.
Chriſtiansholm, Feſt. 188.
Chriſtianoe, Kriegsinſ. 175.
Chriſtianspreiß, Feſt. 179.
Chriſtianſand, St. 188.
Chriſtians, A. 187.
Chriſtianſtadt, St. 204.
— — Seeſtadt. 207.
Chriſtianſund, St. 190.
Chriſtianſund, Lehengrafſch. 175.
Chriſtinehan, St. 206.
Chriſtina, St. Inſ. 449.
Chucherye, Herrſch. 377.
Chupla, Fluß. 232.
Chuſnlong, Berg. 56.
Chyrow, St. 279.
Cia, Inſ. 447.
Ciceſtria, St. 154.
Cichanow, St. 252.
Cielu, Mkfl. 440.
Cierkweniza, Mkfl. 383.
Cierminiki, St. 283.
Cilinder des Marbore, Berg. 56.
Citta nova, Mkfl. 383.
Ciulum, Inſ. 384.
Civilla vechia, Mkfl. 389.
Clakmanan, St. 159.
Clamuzi, St. 442.
Clapaviza, Paß. 387.
Clara = Elf, Fluß 193.
Clarenza, St. 442.
Clarenza, Meerbuſ. 398.
Clare, Canal. 168.
Clare, St. 168.
Clary, D. 367.
Clemens, St. Schl. 378.
Cleminenti, Mkfl. 436.
Clenonſi, St. 442.
Clima, mathematiſches, 38.
— — phyſikaliſches. 106.
Clin, Fluß 150.
Clind, Fl. 156.
Clinovo, Mkfl. 441.
Cliſſa, Mkfl. 387.
Clogher, St. 167.
Clomel, Fl. 168.
Clonier, Fl. 235.
Cloufart, St. 167.
Clyde Firth. 144.
Clyde, Fluß. 157.
Cnoſſo, Mkfl. 450.
Coagulo, Inſ. 442.
Coalkbrookdale, Fluß. 151.
Cochinno, Fl. 444.
Codaniſche Meerbuſ. 169.
Cogliza, Fluß. 395.
Cojany, Mkfl. 455.
Colatſchin, See. 396.
Colcheſter, St. 150.
Colekatſche, Berg. 56.
Colerain, Fl. 167.
Coll, Inſ. 160.
Collmore, Fluß 167.
Collanſay, Inſ. 160.
Columba, Inſ. 160.
Coluri, St. 447.
Couri, Inſ. 447.
Coluren. 37.
Colvari, St. 252.
Comanova, St. 435.
Com, See. 167.
Compaß. 42.
Conagthy, Prov. 167.
Conaz, Mkfl. 384.
Coniſtoe, See. 144.
Conjunction des Mondes. 19.
Conitz, St. 248.

Connaught, Prov. 167.
Conradsberg, Baronie. 175.
Conteßa, St. 435.
Conteſſa, Meerbuſ. 398.
Conſtantinopel, St. 41.
Copilowaz, St. 439.
Coprie, Inſ. 449.
Coraniger, See. 380.
Corazon, El, Berg. 56.
Corbau, Grafſch. 383.
Corby, Mkfl. 455.
Coreach, St. 168.
Corfu, Inſ. 460.
Corilla, Mk. 392.
Corito, St. 441.
Corke, Canal. 168.
Corke, St. 168.
Cornubi, St. 155.
Coroe, Meerbuſ. 398.
Coromata, Inſ. 386.
Cornwall, St. 155.
Corona, St. 219.
Coron, St. 442.
Corſumbia, Schl. 440.
Corpfo, Inſ. 460.
Corza, St. 439.
Coslowaz, D. 385.
Coſte la, Berg. 55.
Courlaude, Berg. 55.
Coventry, St. 151.
Cowes, Fluß 154.
Cramond, D. 157.
Creutzburg, St. 260.
Crivoscio, D. 388.
Crococolana, Fluß. 152.
Croja, St. 436.
Cromartry, Berg. 161.
Cromartry, Fluß 161.
Crone, St. 249.
Cſabrag, Mkfl. 344.
Cſalinecz, Kaſtell. 378.
Cſatar, Mkfl. 363.
Cſer, D. 349.
Cſerna, Fluß. 286.
Cſchernceſchemy, D. 344.
Cſernethas, D. 366.
Cſespin, Herrſch. 373.
Cſesztreg, Mkfl. 351.
Cſchicſchir, D. 365.
Cſtokoneſchty, Mkfl. 455.
Cſchowar, D. 345.
Cſorna, Mkfl. 350.
Cſurog, D. 368.
Cuchamili, Inſ. 450.
Cuſinidia, Inſ. 447.
Cuffi, Inſ. 461.
Cufozniſi, Inſ. 452.
Cui-Guilly, Prov. 166.
Culaduſtſche, Inſ. 387.
Culm, St. 248.
Culmſee, St. 249.
Cultur, 121.
Cumberland Shire. 153.
Cumirza, See 397.
Cunayta, Geb. 399.
Cuprera, Inſ. 442.
Curiſche Meerbuſ. 239.
Curgula, Inſ. u. St. 388.
Curgolari, Inſ. 461.
Cyr Olear, Vorgeb. 163.

D.

Dabar, Schl. 383.
Dämmerung. 95.
Dagoe, Inſ. 220.
Dagerroth, Inſ. 220.
Dala, Syßel. 191.
Dal-Elf Fluß. 193 und 202.
Dalboſio, See. 193.
Dalita, Mkfl. 373.
Dalkeith, St. 157.
Dalmazien, Türkiſch. 441.
Damela. 442.
Damersfeld, Berg. 55.
Dänemark, Königreich. 168.
Dannemora, Eiſenwerk. 201.
Damilow, St. 226.
Danzig, St. 248.
Darbia, St. 151.
Darda, Mkfl. 352.
Dardanellen, Schlöſſer. 443.
Darmouth, Fl. 155.
Dart, Fluß, 155.
Datwa, D. 343.
Daruwar, Mkfl. 372.
David, St. Fl. 156.
Daviidgrod, St. 222.
Debreziner Heide. 328.
Debrezin, St. 360.
Debrota, Mkfl. 388.
Dee, 144.
Dees, Mkfl. 294.
Denie, Canal. 240.
Delfino, St. 436.
Dellchi, Fluß. 396.
Delichi, St. 436.
Demenfalwa, D. 343.
Demikarpi, Waſſerfall. 439.
Demotika, St. 443.
Denbig, St. 156.
Denta, D. 366.
Dent, Berg. 55.
Denuſia, Inſ. 448.

Deptfort, Fl. 153.
Derbe, St. 442.
Derby, St. 151.
Derens, D. 355.
Derkult, Fluß 233.
Dernceska, Mkfl. 364.
Deruje, Kaſtell. 379.
Dernisc, Markfl. 386.
Dersnye, D. 344.
Derwent, Fluß, 152.
Dery, See. 163.
Desabeſado, Berg. 56.
Deſchkin, St. 228.
Deshaza, D. 296.
Deſchakea, D. 294.
Desna, Fluß. 227.
Despotico, Inſ. 448.
Detta, D. 366.
Deva, Mkfl. 296.
Deva = Vanya, Mkfl. 356.
Devetſer, Mkfl. 353.
Devon Shire, 155.
Deutſchendorf, Mkfl. 359.
Dewiza, Fluß. 233.
Dewna, See. 397.
Diabla gora, Berg. 297.
Diacopti, D. 449.
Diakowar, Mkfl. 373.
Diaporia, Inſ. 447.
Dienrich, Mkfl. 296.
Dietsholm, Inſ. 177.
Digniscа, D. 384.
Diklenarke, Eiſenw. 187.
Dilla, St. 339.
Diminza, 442.
Dingle, St. 168.
Dingwall, Bfl. 161.
Diosgyor, Mkfl. 357.
Dioszegh, Mkfl. 364.
Dirſchau, St. 248.
Divin, Mkfl. 345.
Divaſſa, D. 378.
Dmitriew, St. 233.
Dmitri, Feſt. 237.
Dmitrow, St. 229.
Dmitrowsk, St. 228.
Dneprowsk, St. 237.
Dniepr, Fluß. 211 und 222.
Dnieſter, Fluß, 211. 267.
Dnieſtr, Fluß. 395.
Dobasnizza, Mkfl. 385.
Doboka, Mkfl. 294
Dobor, Schl. 440.
Doboy, Schl. 440.
Dobra, Mfl. 296.
Dobra, Fluß. 376. 380.
Dobring, Mkfl. 344.
Dobrakoy, Mkfl. 352.
Dobra = Pelak, D. 355.
Dobralyce, St. 283.
Dobrawa, St. 279.
Dobroi = wada, Fluß. 227.
Dobromyl, St. 279.
Dobrovia, Fluß. 395.
Dobſchau, Mkfl. 355.
Dobroszallo. 379.
Dobrudſche, St. 437.
Dobrzin, St. 252.
Doda, D. 363.
Doejen, Inſ. 177.
Dofre = field, Geb. 181.
Dogliany, Geb. 599.
Dogmaska, D. 369.
Doktſchizii, St. 222.
Dole, Berg. 55.
Dolgeleh, Fl. 156.
Dolma, Inſ. 384.
Dolina, St. 279.
Dolſchy, Diſtr. 455.
Domaniſch, Mkfl. 341.
Dombovar, Mkfl. 352.
Dombro = Iwenih, Herrſch. 378.
Dombrow, St. 252.
Domergill, Fl. 156.
Domeßeeß, Vorgeb. 211.
Domokos, D. 294.
Donaghader, Fl. 167.
Donaufluß, 328. 369.
Donawiza, Canal. 328.
Donegal, Canal. 167.
Donegal, St. 167.
Don, Fluß 211 u. 161.
Donezk, St. 237.
Donkow, St. 232.
Donnersmark, Mkfl. 354.
Doon, Fl. 158.
Dorcheſter, St. 154.
Doreſchk, D. 355.
Dormore, St. 167.
Dornot = Firth, 144.
Dornok, Bergfl. 161.
Dorogobuſch, St. 227.
Doroboe, See. 396.
Dorohoy, St. 458.
Dorok, Mkfl. 363.
Dorpt, St. 220.
Dorſet Shire. 154.
Doruſa, Inſ. 447.
Dotis, Mkfl. 348.
Douglas, St. 162.
Dover, St. 153.
Dowern, Fluß. 161.
Down, Canal. 167.
Down, St. 167.
Draganſchtv, Kloſt. 453.
Dragoer, D. 174.

Dragonan Kjöi, D. 439.
Dragonera, Inſ. 461.
Dragonirza, Mkfl. 455.
Drague, 386.
Drahowa, D. 341.
Dramen, Meerb. 181.
Dramen, St. 187.
Drau, Fl. 329. 369.
Draußne, See. 239.
Dregelfalwa, D. 344.
Drenob-Klamacz, Schl. 383.
Dreſakna, Mkfl. 365.
Dresnik, Schl. 379.
Drewenz, Fluß. 246.
Dreyfaltigkeitskloſt. 453.
Dreyſtelz, Berg. 55.
Driba, Geb. 398.
Drina, Fluß. 395.
Drino, weiße. 396.
— — ſchwarze. 398.
Drimowar, Schloß. 440.
Drinowaz, St. 439.
Driſtra, St. 437.
Driſtra, Fluß. 395.
Drivaſto, St. 435.
Drivenico, Inſ. 385.
Drogetſchin, St. 283.
Drogheda, St. 166.
Drohitſchin
Drobowitſch, St. 279.
Drontheimsfiord, Meerbuſ. 181.
Drontnigholm, Luſtſchl. 201.
Druſſa, St. 223.
Druſſaſche, St. 223.
Druza, Fluß 221 u. 227.
Drzewitza, St. 282.
Dſchimnensk, St. 222.
Duajez, Fluß. 267.
Dubre, Mkfl. 387.
Duaſe, St. 158.
Dubaz, Inſ. 385.
Dubienka, St. 283.
Dubiza, St. 440.
Dubisza, Fluß 221.
Dublin, Canal. 165.
Dublin, St. 165.
Dubna, Fluß 230.
Dubwty, Mkfl. 342.
Duboſſaria, St. 236.
Dubowa, D. 367.
Dubowazidl. 379.
Dubowo, D. 344.
Dubrowa, D. 355.
Duchowſchetſchina, St. 227.
Düna, Fluß 223. 211. 220.
Dünaburg, St. 223.
Dunbrowiza, Fluß 395.
Dünbrowiza, Diſtr. 455.
Dukla, St. 279.
Dulcigno, St. 436.
Dumbarton, Fl. 160.
Dumblain, Fl. 160.
Dumferenling, St. 159.
Dumfries, Bergfl. 158.
Dun, Fluß 152.
Dunaminde, Feſt. 220.
Dunawez, D. 354.
Dunba, Fl. 158.
Duncaſter, St. 152.
Dundale, St. 166.
Dundelskirchen, Mkfl. 349.
Dunder, St. 160.
Dunegalbay, Meerbuſ. 163.
Dunganon, Fl. 167.
Dunkalbay, Meerbuſ. 163.
Dunkeld, St. 160.
Dunkeldorf, D. 295.
Dunetkead, 144.
Durham, St. 152.
Dursdorf, Mkfl. 359.
Dwina, Fluß 154.
Dwizes, Fl. 211.
Dylte, Schwefelw. 202.
Dymbow, Fl. 455.
Dziekowize, St. 278.

E.

Ebanoniſi, Inſ. 447.
Ebbe und Fluth. 66.
Ebeditz, D. 344.
Ecniſowerberi, D. 435.
Eda, Inſ. 161.
Edeleni, Mkfl. 557.
Eden, St. 153.
Eden, D. 221.
Edinburgh, St. 157.
Ederov, St. 277.
Edrenah, St. 433.
Edsveld, Goldbergw. 187.
Egeland, Eiſenw. 188.
Eger, D. 188.
Egirillos, St. 443.
Egliſcha, Inſ. 161.
Egmontsberg, Berg. 56.
Egyhagos-Halle, Mkfl. 34.
Eider, Inſ. 179.
Eiderſtedt, Landſch. 179.
Eidora, Fluß 169.
Eidsfoß, Eiſenw. 188.
Eyned, groß 295.
Eiger, Berg. 56.
Einebachti, St. 441.
Einſiedl, Bergfl. 354.

Einſidelsborg, Baronie 176.
Eiſenbach, D. 344.
Eiſenburg, Marktfl. 350.
Eiſenmarkt, Mkfl. 299.
Eiſenſtadt, St. 347.
Eiſenthor, Paß. 368.
Eismeer, nördl. 58.
Ekenäs, St. 208.
Ekernforde, St. 179.
Ekeſio, St. 203.
Ekliptik, 24.
Elaphites, drey Inſ. 392.
Elbing, St. 243.
Elbotus, Berg. 55.
Elesd, Mkfl. 363.
Elfkarleben, D. 201.
Elfsborg, Landshauptmannſch. 205.
Elfwedal, D. 202.
Elgin, Fl. 161.
Elias, St. Schl. 449.
Eliſabethſtadt, Mkfl. 299.
Elmy, Fl. 156.
Elphin, St. 167.
Elſa, Fluß. 262.
Elterik, Fluß 158.
Ely, St. 128.
Embach, Fluß 220.
Emboli, St. 435.
Embro, Inſ. u. Kaſtel. 144.
Emerich, St. Mkfl. 295.
Emmeh, Vorgeb. 398.
Emperio, St. 450.
Enara, D. 207.
Enara Träks, See. 193.
Engelsbrun, D. 366.
Engelsholm, D. 178.
Engia, Meerb. 398.
Engia, St. 447.
Enining, D. 357.
Enitzke, Marktfl. 357.
Enköping, St. 201.
England, Königreich, 149.
Englidal, St. 183.
Eniskilling, St. 167.
Ennebek, St. 441.
Ennonteki, D. 207.
Enontekis = Elf. Fluß 193.
Eperies, Freyſt. 353.
Epidemo, Fluß 396
Epnio, Fluß 396.
Epſom, Fluß 154.
Eraklia, Inſ. 449.
Erdbeben, 117.
Erde Geſtalt 5.
— Größe. 8.
— Umwälzung um ihre Axe. 20.
— Bewegung um die Sonne. 23.
Erdfälle. 120.
Erdholmen, Inſ. 175.
Erdkugeln. 4.
Erdod, Mkfl. 363.
Erdo = Horvatſi. D. 357.
Erdöd, Spala. Mkfl. 363.
Erdod, Mkfl. 373.
Erechte, Fluß 396.
Erekli, St. 433.
Ereſſo, Mkfl. 445.
Eridanus, Fluß 443.
Erin Kög, R. 162.
Erini, Inſ. 448.
Erini, St. Inſ. 449.
Erlau, Fluß 329.
Erlau, St. 357.
Ermeleke, Berg. 364.
Erzene, Fluß 395.
Esculapio, 442.
Esk Fluß. 152.
Eskefiord, St. 191.
Eskenderiaſi, St. 436.
Esker, Fluß 395.
Eskii = Stambol. St. 437.
Eskiltuma, St. 202.
Eßek, St. 373.
Eſſer Shire. 150.
Eſſex, Prov. 149.
Eſſo, D. 386.
Eſterhaß, Luſtſchl. 349.
Etatias, Geb. 399.
Eted, Mfl. 297.
Etſched, Mkfl. 362.
Etſcheder Sumpf. 328.
Eugenius, Vorgeb. 345.
Euripio, St. 443.
Europa. 139.
geographiſche Beſchaffenheit. 140.
phyſikaliſche — — 140.
politiſche — — — 141.
Evodia, Inſ. 154.
Evoria, Fluß 396.
Evokia, See. 397.
Ex, Fluß 155.
Exeter, St. 155.
Eyaſiandar Syßel. 191.
Eyder, Fluß 169.
Eyländiſche Bezirk, 348. 351. 358.
Eypel, Fluß 329.
Ezerwonogrod, St. 280.

F.

Faaborg, St. 176.
Facskow, D. 342.
Faer, Inſ. 180.
Fagaraſch, Marktfl. 301.

Faie, Inſ. 162.
Fairlandspoint, 144.
Fal, Fluß 155.
Falconera, Inſ. 448.
Falesh, St. 233.
Falkenberg, St. 260.
Falkirk, St. 159.
Falkonera, Inſ. 448.
Falmouth, St. 155.
Falſter, Inſ. 175.
Falſterbo, St. 204.
Faltſchy, St. 458.
Falu = nagy, Mkfl. 297.
Falun, St. 201.
Fanagoriia, St. 237.
Fanno, Inſ. 461.
Fanoe, Inſ. 178.
Faraon, D. 458.
Fariwsnia, Mkfl. 384.
Fark, D. 364.
Faro, D. 448.
Faroe, D. 175.
Faroer, A. 192.
Farzad, Pfd. 297.
Faſh, Fluß. 156.
Fatra, Geb. 327.
Fatſchek, D. 366.
Fegete Halom, Mkfl. 300.
Fegete Righ, Fluß 286.
Feher patak, D. 342.
Fejer = Gyarmath, Marktfl. 362.
Feldberg, Berg 55.
Felibe, St. 433.
Fellin, St. 220.
Felſö = Debrödi. 356.
Felſö = Dobsza, D. 357.
Felſö = Sajo, D. 355.
Felstyn, St. 279.
Felvidek, Mkfl. 359.
Femud, See. 181.
Fenare, Inſ. 179.
Fen = Szare, Marktfl. 259.
Feodoſia, St. 237.
Fernanagh, C. 167.
Ferſe, Fluß 248.
Feſtenberg, St. 262.
Fetiſchen= Anbeter. 130.
Feudo, Berg.
Fichtelberg, Berg 55.
Fidari, Fluß 396.
Fidulce, Inſ. 450.
Fife Shire. 159.
Filabach, D. 435.
Filek, Mkfl. 345.
Filleg, Bergſchl. 299.
Filberum, Schl. 439.
Fililla vilajetri. 433.
Filitz, D. 360.
Finmarken, A. Oſt und Weſt. 190.
Finland, Fürſtenth. 207.
Finſterahorn, Berg. 56.
Fin of Forth. 144.
Fiume, Freyſt. 381. 382.
Fixſterne. 11.
Fladſtrand, Fluß 177.
Flatiw, St. 249.
Flaum, Meerb. 380.
Flega, Inſ. 447.
Flekkefiord, Handelspl. 189.
Flensburg, St. 178.
Flensburg = fiord, Meerb. 169.
Flinsberg, D. 263.
Flin, St. 156.
Floderhill, Berg, 144.
Flors = Leinwandmanufactur. 206.
Flots, Mkfl. 454.
Floſſe, 76.
Flureſchty, Mkfl. 455.
Föhr, Inſ. 178.
Foldwar, D. 356.
Földwar, Mkfl. 352.
Földwing, Mkfl. 300.
Fölfoſtubuya, D. 343.
Fölk, Mkfl. 359.
Fölsö Eſtergal, D. 345.
Földö Schicz, D. 350.
Fogonia, See. 397.
Foincza, D. 440.
Fokia, St. 440.
Fokſchany, Mkfl. 454.
Fokſchany, St. 458.
Foldal, Kupferw. 187.
Fontedau, Mkfl. 349.
Fonyo, D. 357.
Forfar, Fluß. 160.
Forchtenſtein, Bergſchl. 349.
Fordan, St. 249.
Forinacia, Inſ. 449.
Forma, Fluß 155.
Fornaza, D. 364.
Foſſunat, Eiſenw. 188.
Forth, 144. 158.
Fortlük, Feſt. 247.
Forte di Giaba, Kaſtell. 384.
Fraga, St. 280.
Frankenſtein, St. 260.
Franjowa, D. 367.
Fratelli, Inſ. 452.
Frauenburg, St. 246.
Frauenkirchen, D. 349.
Frauenmarkt, Mkfl. 344.
Frauſtadt, St. 250.
Freyhayn, Fluß. 265.
Freisdorf, D. 366.
Freyſtadt, Mkfl. 262.

Freyſtadt, St. 263.
Frideberg, St. 263.
Fridericia, St. 178.
Friedensberg, Kloſt. 222.
Friedland, St. 259.
Fridericsborg, St. 201.
Fridrichsberg, Luſtſchl. 174.
Friedrichsborg, A. 174.
Friedrichsborg, Schl. 174.
Friedrichs Gave, Kupferw. 187.
Friedrichsgraben, Can. 239.
Friedrichshald, St. 187.
Friedrichshammer, K. 219.
Friedrichsholm, Feſt. 188.
Friedrichsmünde, Eiſenh. 188.
Friedrichsoe, Krgsh. 175.
Friedrichsort, Feſt. 179.
Friedrichsſtadt, St. 179.
Friedrichsſtadt, 187.
Friedrichsſtadt, Haf. 261.
Friedrichsſtadt, St. 221.
Friedrichſtein, Feſt. 187.
Friedrichsthal, D. 260.
Friedrichswäre, Feſt. 188.
Frieſenborg, Grafſch. 177.
Friſche Haf, Meerb. 239.
Friſching, Fluß 246.
Frizke, D. 353.
Frizoewerk, Eiſenw. 188.
Froeland, Eiſenw. 188.
Froöen, Inſ. 190.
Fröſon, Fluß. 206.
Frſaviz, Geb. 380.
Frula, Inſ. 162.
Fühnen, StiftsA. 175.
Füjezd, D. 296.
Füllerne, D. 203.
Fünfkirchen, St. 347.
Füred, D. 351.
Füred, Mkfl. 356.
Füſer, D. 357.
Füzes = Gyarnath, D. 344.
Fugloe, Inſ. 192.
Furinm, 379
Furluk, Geb. 327.
Furni, St. 446.
Furrey, Inſ. 446.
Furtitſch, 381.
Fuſchine, D. 382.
Futak, Mkfl. 345.
Fyan, Inſ. 176.

G.

Gabolta, Mkfl. 354.
Gafda, Inſ. 453.
Gafda = Paulo, Inſ. 453.
Gaidonoriſi, Inſ. 447.
Gaidarogniſi, Inſ. 452.
Gaidroniſi, Inſ. 461.
Gaiſensk, St. 235.
Galantha, Mkfl. 340.
Galfalwa, Pfd. 297.
Gallishirls, D. 158.
Gallatſch, St. 458.
Gallina, D. 366.
Gallipoly, St. 442.
Galitſch, St. 231.
Gallizien, alt und neu. 280.
Galloway, Meerb. 163.
Galtgarben, Berg, 239.
Galway, C. 167.
Gallway, St. 167.
Gamla Kopparget, St. 201.
Gamla, Carteby, St. 207.
Ganos, St. 433.
Gansdorf, D. 354.
Gardichi, 442.
Gardinowatz, D. 368.
Garguſa, St. 439.
Gaska, Fluß. 380.
Gatſch, Mkfl. 345.
Gatſchea, Schl. 218.
Gatta, D. 390.
Gattai, D. 366.
Gaveny, Fluß 151.
Gdow, St. 219.
Gdowka, Fluß 219.
Gebirge. 49.
Zuſammenhang derſelben. 49.
Höhe derſelben. 55.
Gebirge von Sphahia. 455.
Gebirgige Bez. 297.
Gede, Berg. 55.
Gefleborg, 206.
Gefle, St. 206.
Gegende, D. 439.
Geih, Mkfl. 342.
Geld. 135.
Gelliwarra, Vorgebirge 193.
Gelliware, D. 207.
Gellincze, D. 300.
Gelſö, D. 389.
Geltingen, Grafſch. 179.
Geographie, Begriff derſelben. 1.
— — Eintheilung. 1.
Quellen und Hülfsmittel. 3.
Geographiſche Maße. 9.
— — Breite. 30.
— — Länge. 32.
Georg, St. Kloſter. 451.
Georg, St. de Skyro. 444.
Georg, St. Kaſtell. 379.
Georg, St. Mkfl. 383.

Georg, St. Dorf. 366.
Georgenberg, Mkfl. 359.
Georgen, St. St. 339.
Gerbulow, St. 231.
Gerdauen, St. 246.
Gereme, St. 441.
Gergesmarkt, Mkfl. 299.
Gerlicze, D. 355.
Gerlsdorf, D. 353.
Germen. 442.
Geſtoſch, Bergſchl. 348.
Gewerbe. 135.
Geyſer, Quell. 182.
Gharabuſa, Inſ. 453.
Ghirid = Adaßi, Inſ. u. St. 450.
Gianiſſades, Inſ. 451.
Gigha, Inſ. 160.
Gihrn, D. 263.
Gilge, neue Canal. 240.
Ginſtendil, St. 436.
Giorgi, St. d'Arbori. Inſ. 447.
Giovanno della Grotta, Kloſt. 461.
Gira = Petra, St. 451.
Giralt, D. 354.
Girodia, D. 366.
Girvan, Fluß 158.
Gislo, Inſ. 386.
Giurghow, St. 438.
Gladna, D. 366.
Glagowatſch, D. 365.
Glamargan Shire. 156.
Glanowka, Fluß 261.
Glaskow, St. 159.
Glaz, St. 260.
Glenkernich, 144.
Glewitz, St. 261.
Gliezkowaz, St. 439.
Glinnanka, St. 283.
Glina, Feſt. 378.
Gliniza, Fluß 376.
Glinsk, St. 234.
Glinitze, D. 261.
Glücksburg, Fl. 178.
Glin'beſchi, St. 440.
Gloduska, Schl. 440.
Glokau, St. 263.
Glomen, Fluß. 181.
Glouceſter, St. 151.
Gluchow, St. 227.
Glyki, Fluß 396.
Glyki = zu = longo, St. 436.
Gnadenfeld, Col. 261.
Gnadenfrey, Col. 259.
Gneſen, St. 250.
Gölnitz, Bergſl. 354.
Gömör, Mkfl. 355.
Gönz, Mkfl. 357.
Görgey = Sczent Irne, Mkfl. 295.
Görgy, Diſtr. 456.
Götha elf, Fluß 193.
Göthaland. 202.
Göthaland, Oſt = und Weſt. 202.
Götheborg, St. 204.
Goldberg, St. 264.
Goldingen, St. 221.
Goleſia, D. 375.
Golf von Taras, See. 397.
Golfo di Guarnero, Meerb. 380.
Golgonißza, Fluß 376.
Golli, Inſ. 385.
Goloch, D. 373.
Golor, Dorf 437.
Golß, Mkfl. 349.
Golt = wansk, St. 234.
Gollowich. 379.
Gombaſch, D. 342.
Gomondz, St. 252.
Gomenize, St. 459.
Goplo, See. 239.
Gora, Berg 267.
Gore, D. 377.
Gorin = Horia, Fluß 235.
Goritza, Mkfl. 377.
Gorochowetz, St. 230.
Gorodez, St. 223.
Gorodinja, St. 234.
Gorodna, Fluß 234.
Gorſeſchty, D. 458.
Gortyne, St. 451.
Gorum, Fluß 235.
Gorwalczka, Kaſtell. 378.
Goſchütz, Fluß 262.
Goſchütz, D. 262.
Gospich, Mkfl. 383.
Gospodinche, D. 368.
Gostynim, St. 252.
Gothalowecz, Kaſtell. 378.
Gotthard, St. Mkfl. 350.
Gottlo, D. 367.
Gottorp, A. 178.
Gozo, Inſ. 453.
Grabnitz, D. 367.
Gradowitze, Teich. 254.
Grachatz, Mkfl. 383.
Gradetz, Herrſch. 378.
Gradiska, alt u. neu, St. 375.
Gradiska, türkiſch. St. 440.
Gradiſchte, St. 237.
Gradiſte, St. 439.
Gränge, Kirchd. 202.
Graka, See. 397.
Grampian. 144.
Gran, Fluß, 329.
Gran, St. 339.
Gran, Geſpanſch. 345.
Gran, Fluß 206.

Grand, Berg. 55.
Grango, D. 157.
Granges, Berg. 55.
Graroſſa, Mkfl. 392.
Graudenz, St. 249.
Graveſand, Fl. 153.
Gravenſtein, Fl. 197.
Grazaniza, St. 440.
Grbfa, Fluß. 227.
Great Rule, Inſ. 162.
Grebenar, 383.
Greenlav, Fl. 158.
Greenok, Fl. 159.
Greenwich, Fl. 153.
Gregorio, St. Inſ. 385.
Greifenberg, St. 263.
Greiſſenthal, D. 366.
Grema, St. 203.
Gremia, Berg. 55.
Greoſch, Mkfl. 455.
Grzáſowez, St. 225.
Griechiſche Gebirg. 399.
Griſida, Inſ. 460.
Gripsholm, Luſtſchl. 202.
Griſane, S. 383.
Grobnik, Bergſchl. 382.
Grodek, St. 283.
Grodek, St. 280.
Grodno, St. 222.
Grömefiord, St. 191.
Grosaue, D. 301.
Grosholm, Inſ. 177.
Groſiro, Fluß 450.
Gros = Strelitz, St. 261.
Groſſa, Inſ. 386.
Großbritanien. 142.
Grottkau, St. 261.
Gruben, Hof. 187.
Grudek, St. 277.
Grünau, Mkfl. 340.
Grünberg, St. 263.
Grüſſau, St. 259.
Grzybow, St. 279.
Grzymolow, St. 280.
Gſchatsk, St. 227.
Guardiani, Inſ. 461.
Guber, Fluß, 246.
Guden, Fluß. 177.
Guden, Fluß. 169.
Guernſay, Inſ. 154.
Gugerzilinka, Bergſchl. 440.
Guhrau, St. 264.
Guilford, St. 154.
Güins, St. 347.
Güſſing, Mkfl. 35.
Guldbringe, Syßel. 191.
Gulen, Meerb. 181.
Gullſpång, Fluß. 193.
Gunſch, Fluß. 151.
Guraga, St. 282.
Guſcherowez, Kaſtell. 378.
Guſichagrad. 383.
Gusliza, Fluß. 232.
Guſum, Meſſingw. 203.
Gutta, Mkfl. 348.
Guttenbrun, D. 366.
Gvazdowagora, Berg. 267.
Gwosdiez, St. 280.
Gyalu, Mkfl. 294.
Gyeres, D. 300.
Gyergio Szent wikles, Mkfl. 300.
Güldenſtern, Lehnſch. 176.
Gyoay, D. 344.
Gyoliſar, See. 397.
Gyongioſch, Mkfl. 356.
Gyorgy Szent, Mkfl. 359.
Gyorgyer, Stuhl. 299.
Gyorot, D. 365.
Gyula, Mkfl. 364.

H.

Habbthurm, Mkfl. 349.
Habelſchwerdt, St. 260.
Habſaal, St. 220.
Hadad, D. 296.
Haddington, Fl. 157.
Hadeland, Glasfabr. 187.
Hadersdorf, D. 360.
Hadersleben, A. 178.
Hadſchiba, St. 236.
Hägholm, Baron. 177.
Haf, curiſche. 237.
— friſche. 238.
Hafran, See. 202.
Haga, St. 201.
Hagel. 90.
Hajnik, D. 344.
Hakkedal, Eiſenw. 187.
Halifar, St. 152.
Halitſch, St. 279.
Halmagi nagy, D. 296.
Halmágen, groß, D. 296.
Halmſtadt, St. 204.
Halmy, Mkfl. 362.
Halwan, Mkfl. 356.
Hamersfeſt, St. 190.
Hamp Shire. 154.
Hampton kourt, Schl. 150.
Hamry, Mkfl. 341.
Handel, Arten deſſelben. 133.
Hülfsgeſchäfte deſſelben. 134.
Hülfsmittel deſſelben. 135.

Handel, Hinderniſſe deſſelben. 135.
Hanſaberg, Mkfl. 352.
Hanſager Sumpf. 328.
Hanta, D. 353.
Hanusfalwa, Markt 354.
Hapawoſi, Fluß. 202.
Happanien, königl. Gut. 209.
Hardknot, 144.
Haris, Inſ. 161.
Harleigh, St. 156.
Harlev, St. 458.
Haro, D. 296.
Haromſek, Stuhl. 297.
Harrebach, Fluß. 298.
Hartbach, Fluß. 286.
Harwich, St. 150.
Haſan-Paſcha Pelanka, Feſt. 439.
Haſel, Eiſenw. 188.
Haſel, D. 351.
Haſenpoth, St. 221.
Haſhowa, D. 356.
Haſtings, St. 154.
Hasvig, D. 190.
Hathocz, Mkfl. 363.
Hatwan, D. 345.
Hatzeger, Diſtr. 301.
Havaly, D. 300.
Hayduken, Fl. 363.
Haynau, St. 264.
Hazfeld, D. 367.
Hearmaneſch Syßel. 191.
Hebridiſche Inſ. 160.
Hedemarken, A. 187.
Hedemora, St. 202.
Hedtwar, D. 349.
Heilligenbeil, St. 246.
Heillige Leiden, D. 246.
Heilsberg, St. 246.
Heilligenkreutz, Mkfl. 349.
Heinola, Gut. 208.
Heinrichau, D. 260.
Hekla, B. 181.
Hekla, Berg. 55.
Hela, Halbinſ. 239.
Helge, Fluß. 204.
Helge, See. 203.
Helgelandsholm, Inſ. 200.
Helgoland, Inſ. 179.
Helier, Saint, St. 154.
Hellefors, Kirchſp. 202.
Helſingborg, St. 204.
Helſingfors, St. 208.
Helſingör, St. 174.
Heltau, D. 301.
Hemispbären. 45.
Hempelsbau. 254.
Hempelsbaude, Berg. 55.
Henczolz, D. 358.
Henfeld, D. 367.
Heraklea, St. 435.
Hereford, St. 151.
Hermanſtadt, St. 297.
Hermath, Fluß. 329.
Herneſand, St. 206.
Hernon, Inſ. 206.
Herrengrund, Bgfl. 343.
Herrnſtadt, D. 296.
Herſchina. 381.
Herſek, Prov. 440.
Hertfort, St. 150.
Hertnek, D. 353.
Herwatzko. 381.
Herzegany, D. 296.
Herzogsdorf.
Herzogwaldau, D. 246.
Heſtoe, Diſtr. 192.
Hever, Fluß. 179.
Hidra, Inſ. 447.
Hidweg, D. 296.
Hielbek, D. 188.
Hielmar, See. 193.
Hilib, D. 300.
Hillerod, Fl. 174.
Hindan, Inſ. 190.
Hiöring, St. 176.
Hiörtholm, Luſtſchl. 174.
Hjo, St. 205.
Hirſchberg, St. 264.
Hirſchholm, Retraithof. 174.
Hirzholm, Inſ. 177.
Hismo, Fluß. 396.
Hitteron, Inſ. 190.
Hündsholm, Inſ. 176.
Huappadal, Syßel. 191.
Hochwieß, Mkfl. 344.
Hoczelez, D. 360.
Hodis, Mktl. 350.
Hodnery, Fluß. 156.
Högiß, Mkfl. 352.
Hojos, Mkfl. 345.
Holar, Syßel. 191.
Holbek, St. 175.
Holberg, Baronie. 175.
Holitſch, Mkfl. 341.
Hollkenhave, Baronie. 176.
Holm, Hof. 206.
Holmſtrand, D. 188.
Holoko, D. 345.
Holſteboor, St. 178.
Holſteen Borg, Lehngrſch. 175.
Holum, Syßel, 191.
Homorod, Fluß. 286.
Homorod, D. 297.

Honiton, Fluß. 155.
Hont, Mkfl. 345.
Honter, Geſp. 344.
Hony, See. 330.
Horadla, St. 278.
Horan, Fluß. 222.
Horizont, 40.
Horka, D. 360.
Hornon, Inſ. 206.
Hornia, St. u. Berg. a. D. 343.
Horodenka, St. 280.
Horſens, St. 176.
Hornſtein, Mkfl. 349.
Hoſo=Ruth, D. 355.
Hoszsz=Mezo, Mkfl. 362.
Hotin, Diſtr. 458.
Hotzing, Mkfl. 299.
Hoy, Inſ. 161.
Hrabsky, D. 354.
Hraditſch, Mkfl. 341.
Hrapſoe, Syßel. 191.
Hraundal, D. 191.
Hretin, Mkfl. 383.
Hrleu, St. 458.
Hubert, St. D. 367.
Hudwikswall, St. 206.
Hütten, D. 179.
Hüllendorf, D. 260.
Hull, St. 152.
Hulti, D. 343.
Hultſchin, St. 262.
Humber, 144. 152.
Hunavalle, Syß. 191.
Huntingdon, St. 151.
Hunyad, Comt. 296.
Huora, D. 342.
Hurlot, D. 159.
Huſchy, St. 458.
Husqware, Pulvfabr. 203.
Hußiatyn, St. 280.
Hußth, Mkfl. 362.
Huſum, St. 179.
Hutta, D. 354.
Huurdalen, Glasfabr. 187.
Huuſevig, Syßel. 191.
Hvaloe, Inſ. 190.
Hwen, Inſ. 204.
Hyrra, St. 451.

J.

Jablamacz, Mkfl. 383.
Jadwonobile, Geb. 380.
Jägerndorf, Fürſtenthum. 262.
Jägerpriiß, Schl. 174.
Jafte, Fluß. 246.
Jagodina, St. 439.
Jagnodowetz, Kaſtell, 379.
Jahroma, Fluß. 229.
Jahrszeiten, phyſiſche. 106.
Janja, St. 437.
Jakob, St. am Meer, Abt. 382.
Jakobsſtadt, Seeſtadt, 207.
Jakobſtadt, St. 221.
Jakobswalda, D. 261.
Jaksmilt, Berg. 239.
Jali, Inſ. 450.
Jalonitza, Fluß. 395.
Jalowiza, Mkfl. 454.
Jalpuh, See. 397.
Jaluph, min. und mag. Flüſſe. 395.
Jamboli, Fluß. 396.
Jamburg, St. 218.
Jamina, See u. St. 397.
Jampol, St. 236.
Jamszek, St. 221.
Jant, Mkfl. 362.
Janoshaza, Mkfl. 350.
Janow, St. 252. 277. 280.
Janowa, D. 366.
Janoz, D. 360.
Jantra, Fluß. 395.
Jaransk, St. 225.
Jarlsberg, Fl. 188.
Jarmatha, neu D. 366.
Jaroslaw, St. 278.
Jarowslaw, St. 225.
Jaſchau, Mkfl. 357.
Jaſchy, St. 437.
Jaſchke, D. 247.
Jaſek, Kalugierkloſt. 374.
Jaſienka, Fluß. 249.
Jaska, Schl. 377.
Jaslowiec, St. 280.
Jasnitza, D. 379.
Jaſtraba, D. 342.
Jaſtrob, St. 249.
Jaszerbasko, Mkfl. 377.
Jaßz=Bereny, Mkfl. 359.
Jauer, St. 264.
Jawornitza, Geb. 380.
Jaycza, St. 440.
Jazygier Land. 359.
Ibar, Fluß. 395.
Ibar, St. 439.
Icos, Inſ. 444.
Icouch, St. 168.
Ichta, Fluß. 154.
Ida=nagy, D. 357.
Jed, Fluß, 158.
Jedburgh, Fl. 158.
Jefrenow, St. 232.

Jegojewsk, St. 232.
Jekalerimpol, St. 236.
Jekaternioslaw, St. 237.
Jekelfalwa, D. 354.
Jelatna, St. 231.
Jelensk, St. 236.
Jelez, St. 228.
Jeliſawetgrad, St. 236.
Jelnya, St. 227.
Jelſchau, Mkfl. 355.
Jeltesberg, Vorgeb. 193.
Jenibaſar, St. 439.
Jenikale, St. 237.
Jenikora, Fluß. 396.
Jeniſcheher, Prov. u. St. 436.
Jepifan, St. 232.
Jerna, See. 397.
Jerſey, Inſ. 154.
Jergiza, Mkfl. 454.
Jesmar, Fluß. 227.
Jeſonnowatz, Feſt. 375.
Jeſowo, St. 435.
Jeſupol, St. 280.
Jeszowa, Fluß. 395.
Jetinan, Mkfl. 433.
Jetſcha, gr. u. kl. D. 367.
Jewpatoria, St. 237.
Ifond, Fluß. 156.
Igal, Mkfl. 351.
Igumensk, St. 222.
Ikerwar, Mkfl. 350.
Ikod, D. 345.
Ilgendorf, Mkfl. 299.
Ilmen, Landſee, 211. 223.
Illanza, D. 368.
Illawa, Mkfl. 342.
Illinica, Berg. 56.
Illiſus, Fluß. 443.
Illok, Mkfl. 374.
Illowa, Fluß. 369.
Illowa, D. 372.
Illye, Mkfl. 296.
Illyefalwa, Mkfl. 300.
Illyeshaza, D. 340.
Ilza, St. 282.
Imoſchi, Mkfl. 387.
Inacho, Fluß. 396.
India, D. 374.
Indſük, Kupferw. 187.
Ingul, Fluß. 237.
Ingulez, Fluß. 237.
Inowrazlaw, St. 249.
Inſelberg, Berg. 55.
Inſeln. 57.
Inſeln, normandiſche. 154.
Inſterburg, St. 247.
Inverary, Fl. 160.
Inverleithing. 159.
Inverneß, St. 161.
Joania, St. 437.
Jobakfalwa, Pfd. 297.
Jocnok, D. 207.
Johann, St. D. 342.
Johann, St. Mkfl. 340.
Johannes, St. Kloſt. 452.
Johnstowe, D. 159.
Jokulsaa, Fl. 181.
Jonköping, St. 203.
Joniſche Meer. 336.
Joſephow, St. 278.
Joſepowa, D. 367.
Jotako, Inſ. 461.
Joura, Inſ. 447.
Jowine, Fl. 158.
Jozefow, St. 283.
Ipſara, St. 445.
Ipswich, St. 150.
Ipur, Fluß. 227.
Irek, Mkfl. 374.
Iriel, Can. 166.
Irland, Königreich. 162.
Irwa, Fluß. 235.
Irwel, Fluß 152.
Iſafiord, Meerbuſ. 181.
Iſafiord, Syßel. 191.
Iſatſchi, St. 437.
Iſcha, Fluß. 395.
Iſchora, Fluß. 218.
Iſefiord, St. 191.
Iſegram, Feſt. 187.
Iſis, Inſ. 150.
Iſjalaw, St. 235.
Island, Inſ. 180.
Island, StiftA. 191.
Iſmail, St. 488.
Iſmeny, D. 352.
Iſola di Mezzo, Inſ. 392.
Iſpaminieſch, D. 355.
Iſpmalunga, Citadel. 451.
Iſſenhay, D. 344.
Iſſum, St. 234.
Iſtambol, St. 431.
Iſtandia, Inſ. 451.
Iſtankjoi, Inſ. 450.
Iſtrina, St. 439.
Iſuara, Mkfl. 455.
Juchnow, St. 227.
Juden, Sekten derſelben. 131.
Juellinge, Baronie. 176.
Juga, Fluß. 225.
Jukasjarwi, D. 207.
Jukari = Tusla, St. 440.
Julius, St. 447.
Jungfrauhorn, Berg. 56.
Jungenleslau, St. 249.
Jura, Inſ. 160.

Jurgew = Polsky, St. 230.
Jurgewez Powo'sgky, St. 231.
Juria, Geb. 400.
Juro, Inſ. 444.
Jurobin, St. 283.
Jurok, D. 366.
Jurowo, 381.
Jvan, St. 383.
Jvel, Fluß. 151.
Jvanecz, Kaſtell. 378.
Jvanitz, Mkfl. 379.
Jwanka, D. 340.
Jylland, Halbinſel. 169.
Jylas, Mkfl. 455.

K.

Kabalopolyana, D. 362.
Kabersdorf, Mkfl. 349.
Kach, D. 368.
Kacs, D. 357.
Kadni, St. 231.
Kadnizewka, Fluß. 231.
Kadniakow, St. 225.
Kadom, St. 231.
Käßmark, Freyſt. 353.
Kagnevoretto, D. 441.
Kugul, See. 397.
Kajagnim, St. 231.
Kal, Pdf. 297.
Kalan, D. 296.
Kalaviſi, See. 193.
Kalenberg, Berg. 239.
Kalender, D. 438.
Kaliſch, St. 250.
Kalitva, St. 233.
Kalloaros, Mkfl. 363.
Kalubolota, St. 236.
Kalmás, Fluß. 237.
Kalnik = nagy, Bergſchl. 378.
Kalnok, D. 300.
Kalnok, D. 297.
Kalpuzew, Inſ. 225.
Kalſoe, Inſ. 192.
Kaltabuga, See. 397.
Kaluga, St. 228.
Kalundborg, S. 175.
Kalusga, St. 279.
Kalwarya, St. 279.
Kamek, Fluß. 395.
Kamenka, Fluß. 230.
Kamenecz Podolski, St. 235.
Kamenicz, D. 344.
Kameniczs, D. 341.
Kaminientſchik, St. 283.
Kandmos, Inſ. 225.
Kanim, Vorgeb. 211.
Kaniſcha, gr. und kl. Mkfl. 351 und 367.
Kantokrino, D. 190.
Kapella, Geb. 375.
Kaplanik, St. 435.
Kapinik Banya, Bergſl. 297.
Kapornak, D. 351.
Kapoſch, gr. Mkfl. 358.
Kappany, Mkfl. 351.
Kapivalvagas, D. 334.
Kappolnaſch, D. 366.
Kappoſchwar, Marktfl. 351.
Kapuwar, Marktfl. 350.
Kara, Fluß. 395.
Kara = ſu, See. 397.
Karaboſtaſi, Inſ. 446.
Karagdag, Geb. 399.
Karakal, St. 455.
Karanſcheweſch, Mkfl. 366.
Karaſch, Fluß. 330.
Karatſchew, St. 228.
Karaula, St. 440.
Kargapol, St. 224.
Karka, Fluß 380.
Karligatuey, Diſtr. 456.
Karlogorod, St. 219.
Karlowa, D. 367.
Karlsburg, Mkfl. 349.
Karlsham, St. 204.
Karlskrona, St. 204.
Karlſtadt. 205.
Kariſtadt, Freyſt. 377.
Karnavat, St. 433.
Karoli, groß, Mkfl. 363.
Karpatſche, Geb. 211.
Karpfen, St. 338.
Karpuly derbend, Paß. 439.
Kartal, Feſt. 438.
Karzaguy ſzalaſch, Mkfl. 367.
Kaſchau, Freyſt. 353.
Kaſchauer, Bez. 357.
Kaſchin, St. 226.
Kaſchinka, Fluß. 226.
Kaſchira, St. 232.
Kaſiimirs, St. 280.
Kaſmow, St. 232.
Kaskoe, St. 207.
Kaſon, Mkfl. 359.
Kasplja, Fluß. 223.
Kaßa, Mkfl. 342.
Kaßina, Herrſch. 377.
Kaßoner = Ujfalud, Pfd. 300.
Kaſtell von Rum Ely. 441.
Kaſtelle, neue europäiſche, 443.
Kaſtel nuovo, St. 388.
Kaſtrub, D. 174.
Katalin, D. 350.

Katſcher, St. 262.
Katum, 383.
Kauffing, D. 264.
Kaum, St. 221.
Kartſcheny, St. 438.
Kazbach, Fluß. 264.
Kazmirz, St. 283.
Keen, Fluß. 153.
Keerich. 441.
Kefa.
Kekas, D. 366.
Kekoner Bez. 345.
Kem, St. 224.
Kemmaza, Mtfl. 344.
Kemend, D. 296.
Kemenieſch = Allyer, Bez. 350.
Kemilappmark, Diſtr. 207.
Kemlek = nagy, Bergſchl. 378.
Kemnet, Fluß. 154.
Kendal, St. 153.
Kends, Mtfl. 298.
Kerurio, Mtfl. 451.
Kenſington. 150.
Kent, Prov. 153.
Kentro, Geb. 400.
Kenty, St. 279.
Kephala, Schl. 448.
Kephaſos, Fluß. 396.
Kerchmar, 383.
Kerekhegy, D. 362.
Kereßtes, Mtfl. 357.
Kereßtur, Mtfl. 297.
Kereßtur, D. 367.
Kereßtym falwa, Mtfl. 300.
Kereßzeg, D. 364.
Kernholm, St. 219.
Kerka, Fluß. 386.
Kerpenyes, 296.
Kerpſchdorf, D. 296.
Kerry, Can. 168.
Kerttis, Berg. 445.
Kerumavarra, Geb. 193.
Keßder, Stuhl. 300.
Keslie. 379.
Kesthely, Mtfl. 351.
Ketſchkemeterhayde. 327.
Ketſchkemet, Mtfl. 345.
Ketzergebirg, 286.
Kib = Maria. Mtfl. 363.
Kieler Canal. 170.
Kiel, Meerbuſ. 179.
Kjelibolv, St. 443.
Kielsviia, D. 190.
Kielze, St. 282.
Kierstrup D. 176.
Kiertemunde, St. 176.
Kiew, St. 234.
Kieydany, St. 221.
Kikinda, gr. u. kl. D. 367.
Kilanowa, St. 438.
Kilda, St. Inſ. 160.
Kildare, Can. 166.
Kildare, St. 166.
Kili, St. 438.
Kilenny, Can. 166.
Kilkeny, St. 166.
Killata, St. 167.
Killaloe, St. 168.
Kilmarnok, Fl. 158.
Killmore, St. 166.
Killym, D. 300.
Kimbolung, D. 284.
Kimmene = Elf, Fluß. 190.
Kimoli, Inſ. 449.
Kimpina, Mtfl. 455.
Kimpolung, Mtfl. 455.
Kincardine, Shire. 160.
Kinegeda, Geb. 193.
Kineſchna, St. 230.
Kings, Canal. 166.
Kingstowe, St. 166.
Kinnairdshead. 144.
Kinroß, Fluß. 159.
Kinſale, St. 168.
Kiobenhaven, St. 173.
Kioge, St. 174.
Kiörben, Hof. 186.
Kiolefiord, St. 190.
Kiolen, Geb. 181.
Kiolen, Geb. 193.
Kioſar, Sypel. 191.
Kiraly = Helmecz, Mtfl. 359.
Kirchdorf, Mtfl. 359.
Kirilow, St. 224.
Kirk = Ekleſie, St. 433.
Kirkaldy, Fluß. 159.
Kirkundbright, Fl. 158.
Kirkwall, Bergf. 161.
Kirſanow, St. 232.
Kirshatſch, St. 230.
Kirshatſch, Fluß. 230.
Kirvis = Villajetti, Prov. 440.
Kisbeer, D. 348.
Kisbrezna, D. 358.
Kisborosnio, D. 297.
Kiſchlodbanya, D. 294.
Kiſchiniu, Mtfl. 458.
Kiſch = Uj = Falu, D. 341.
Kiſchlod, D. 353.
Kiſchoda, D. 366.
Kisderbend, Paß. 439.
Kisfalud, D. 296.
Kisny Szallaſch, D. 367.
Kiſotze, D. 360.
Kißavos, Geb. 399.
Kiſſer, D. 359.

Kiſutza = Ugheli, Mkfl. 342.
Kitingorod. 229.
Kitka = Jerwi, See. 193.
Kittilä, D. 207.
Kittſee, Mkfl. 349.
Kiumburn, St. 237.
Kiajecz, Mkfl. 378.
Klanitza, Geb. 399.
Klamoſch, Geb. 399.
Klauſenburg, St. 296.
Klenocz, D. 356.
Klenowik, Schloß. 378.
Klepars, St. 281.
Kletſchtfehle, St. 252.
Klib, Mkfl. 344.
Klijasma, Fluß. 230.
Klin, St. 230.
Klinowitſchi, St. 227.
Klippen. 57.
Kliſſura, St. 439.
Klobuch, Schl. 441.
Klodinza, Fluß. 254.
Kloſter, St. Bernhard, Berg. 55.
Knieſen, Mkfl. 359.
Knin, St. 386.
Kniſchin, St. 252.
Knoten der Planetenbahnen. 12.
Knuthenborg Lehngrafſch. 175.
Korana, Fluß. 376.
Kobath, Feſt. 375.
Kobrin, St. 222.
Kodenow, St. 283.
Kodinar, Fluß. 236.
Köfnek, D. 294.
Königsberg, St. 339.
Königsberg, Bergſt. 187.
Königsberg, St. 245.
Königshaiden, D. 340.
Königshofen, D. 366.
Königsholm, Gut. 207.
Königskanal. 144.
Königſtein, Feſt. 187.
Kökös, D. 297.
Körös, D. 355.
Körös, D. 300.
Körösbanja, Mkfl. 296.
Körösch, ſchwarz u. weiß Fluß. 330.
Körösch, gr. Mkfl. 345.
Körösmezo, Mkfl. 362.
Köröspatak, D. 300.
Köslöd, Mkfl. 352.
Köſſing. 383.
Köttlingia, B. 181.
Kövago = Söloſch. D. 352.
Kowar, Diſtr. 297.
Kogyliuk, Fluß. 395.
Kohurly, Diſtr. 458.
Koiswik, Fluß. 153.
Kokawad, 356.
Kokel, Fluß. 286.
Kokelburg, Mkfl. 294.
Kola, St. 224.
Kolar, Diſtr. 335.
Kolbasz = Szek, D. 367.
Kolbenſaa, Fluß. 181.
Kolbuſchau, St. 278.
Kolchizna. 381.
Kolding, St. 178.
Koljäſen, St. 226.
Kolnbras, Fluß. 395.
Kolno, St. 252.
Kologriv, St. 231.
Kolomenka, Fluß. 230.
Kolomna, St. 230.
Kolonga, St. 280.
Kolo Penſl, Berg. 56.
Kolo Roſt, Fluß. 225.
Koloſch, Mkfl. 294.
Kolatſcha, St. 345.
Kolpina, St. 218.
Kolter, Diſtr. 192.
Komanka, Mkfl. 455.
Komar, Kaſtell. 378.
Komarno See. 267.
Komarno, St. 279.
Kometen, 11.
Komore, groß und kl. St. 351.
Konarocz, D. 360.
Koncziſta, Gora. 267.
Konigself, St. 205.
Kongwingen, Feſt. 187.
Konich, 383.
Konin, St. 251.
Konoe, Fluß. 169.
Konska, D. 342.
Konskie, St. 282.
Konſtantiniogtad, St. 237.
Konſtantiow, St. 235.
Koosholm, Gut. 207.
Kopás, St. 227.
Kopeſchan, D. 341.
Kopenhagen, St. 173.
Kopolnaker Bezirk. 297.
Koppneberg. 201.
Kopporeſch, D. 344.
Kopreinitz, Freyſt. 377.
Kopül, St. 237.
Korbavicza, D. 383.
Korenicza, D. 383.
Kormend, Mkfl. 350.
Korolowka, St. 280.
Korrapa, Fluß. 227.
Korotojak, St. 233.
Korotſcha, St. 233.
Korpoſtröm, Fluß. 193.
Korſelidſe, D. 175.

Korſoe, St. 175.
Kortſchewa, St. 226.
Kortſchin, St. 282.
Korvingrad, St. 439.
Koſchia, Kloſt. 455.
Koſel, St. 260.
Koſelez, St. 234.
Koslow, St. 237.
Koslow, St. 280.
Koslow, St. 233.
Koſſalsk, St. 230.
Koſſow, St. 280.
Koſtanicza, Mkfl. 378.
Koſthanthanijeh, St. 441.
Koſtin, St. 250.
Koſtroma, St. 230.
Kottlin oſtrow, Inſ. 219.
Kottnar, St. 458.
Kotter, Schl. 440.
Kothburg, Mkfl. 350.
Kovil Szent Iwan, D. 368.
Kowal, St. 250.
Kowasna, D. 300.
Kowno, St. 221.
Kowrow, St. 230.
Kozinice, St. 282.
Kozk, St. 283.
Kragerer, Handlspl. 188.
Kragojawa, St. 439.
Kragojewaz, St. 439.
Krakau, St. 280.
Kraliewa wellcka, Feſt. 375.
Kraliewez, Herrſchft. 377.
Kralom, St. 440.
Krapina, Fluß. 375.
Krapina, Mkfl. 378.
Krapivea, St. 232.
Kraſna, Mkfl. 297.
Krasnaköſer Bez. 363.
Kraſnabrot, D. 358.
Krasna Horka Varallia, Marktfl. 355.
Krasne, St. 280.
Krasneborsk, St. 225.
Krasnoi, St. 227.
Krasnoi Chelm, St. 226.
Krasnokulk, St. 234.
Krasnoslaw, St. 283.
Kraſchowa, Mkfl. 365.
Kraſoſitza, Fluß. 369.
Kraßeer, Comit. 379.
Kraſyczin, St. 278.
Kratſcheſersk Gußeiſenhütte, 224.
Kratowo, St. 439.
Krayowa, St 455.
Krebsbach, Mkfl. 349.
Kreml = Fluß. 229.
Kremetſchuk, St. 236.
Kremnitz, St. 338.
Kretszu, St. 223.
Kreutz, heil. Mkfl. 344.
Kreutz, Freyſt. 377.
Kriegsmacht, 129.
Krilow, St. 278.
Kriſervig, Syßel. 191.
Kriſovlian, Kaſtell. 378.
Kriſtfor, D. 296.
Krivan, Berg. 55.
Kroatien, türkiſch. 440.
Krezendok, Kalugierkl. 374.
Kroeben, St. 250.
Kroisbach, Mkfl. 349.
Krolewez, St. 227.
Kroloſchin, St. 250.
Kromii, St. 228.
Krona, Fluß. 228.
Kronborg, Schl. 174.
Kronoberg, 203. 208.
Kronſchlott, Feſt. 219.
Kronſtadt, St. 219.
Kronſtadt, St. 298. 300.
Kroſſen, St. 279.
Krotzka, Schl. 440.
Krſeſſowitz, Fluß, 281.
Krſeminiez, St. 235.
Krſis, St. Abtey, 282.
Krſna, Fluß. 283.
Kruglikin, St. 438.
Krůlow, St. 237.
Krupa, Schl. 440.
Krupulik, St. 435.
Kruſowaz, St. 439.
Kruſtina, Geb. 399.
Kryſtinopel, St. 277.
Kriwan, Geb. 327.
Krzanow, St. 281.
Krzemien, St. 283.
Kſchors, Ufer. 155.
Kſions, St. 281.
Knagojawa, Schl. 440.
Kuban, Fluß. 238.
Kubin, ob = u. unt. Mkfl. 342.
Kubin, D. 368.
Kubra, gr. u. kl. D. 342.
Kudow, Fluß. 249.
Kudſir, D. 301.
Kueor, Kaſtell. 378.
Kuk, D. 383.
Kultjewo, Mkfl. 372.
Kulpa, Fluß. 375. 380.
Kuma = Elf. 193.
Kumanien, gr. u. kl. Diſtr. 367.
Kunduk, Fluß. 395.
Kun = Szent = Miklos, Mkfl. 347.
Kun = Hely = ſeg, D. 367.
Kunoe, Inſ. 192.

Kunow, St. 282.
Kuopio, St. 209.
Kupendorf, Mkfl. 96.
Kupenka, Fluß. 233.
Kupensk, St. 233.
Kupferberg, Bergſt. 264.
Kura, Fluß. 233.
Kurmatura, See. 396.
Kursk, St. 233.
Kuſano, D. 207.
Kuſele. 381.
Kuskukula, Fluß. 296.
Kutſchukkamardſchy, D. 437.
Kuttnya, Mkfl. 372.
Kutty, St. 280.
Kymene, Fluß. 209.
Kymenegrad, Gut. 209.

L.

Laaland, Inſ. 175.
Labum, St. 235.
Lacha, Geb. 399.
Lacha, Berg. 55.
Lachowitſch, St. 222.
Lacuſa, Inſ. 447.
Ladendorf, D. 360.
Ladoga, Ldſee. 211.
Ladoga, Canal. 211.
Ladringe-Pole, St. 224.
Ladugårtsholm, Inſ. 200.
Länge, Grade, Größe. 34.
Lafogniſi, Inſ. 452.
Lafoniſi, Inſ. 453.
Lageholm, St. 204.
Lago di Hotti, See. 397.
Lagoſta, Inſ. 392.
Lak, D. 300.
Lakowez, D. 378.
Lalsk, St. 225.
Lama, Fluß. 230.
Lamer. 144.
Lamark, Shire. 159.
Lancaſter, St. 151.
Land, feſtes. 46.
Eintheilung deſſelben. 47.
Landek, St. 260.
Landenge von Corinth. 399.
Landkarten. 3.
Landok, D. 354.
Landrosle, Inſ. 448.
Landſeen. 77.
Landſee, Mkfl. 349.
Landsend. 144.
Landshut, St. 278.
Landshut, St. 259.
Landkorn, St. 279.
Landskrona, St. 204.
Landſitz, Mkfl. 340.
Langeland, Lehnherrſch. 176.
Langenau, Mkfl. 455.
Langenbielau, D. 259.
Langendorf, D. 301.
Langeſund, Handelspl. 188.
Langholm, Inſ. 200.
Lapan, D. 379.
Laperſi, See. 219.
Laposbaniya, D. 362.
Laposch, kl. Fluß. 286.
Laposch-banyá, D. 294.
Lappland, Land. 206.
Lappojoki, Fl. 207.
Lapuſchna, St. 458.
Larafiord, Meerbuſ. 181.
Larta, St. 459.
Laſithe, Mkfl. 450.
Laſthi, Geb. 400.
Laß-Vilajetti, Prov. 439.
Latitſchw, St. 235.
Latorza, Fluß. 329.
Latowize, St. 283.
Launceſter, St. 155.
Laura, St. Feſt. 451.
Laurvig, St. 188.
Lavir, Fluß. 188.
Lazarfalva, D. 300.
Lazarusdorf, D. 300.
Lazienka, Schl. 251.
Leadhills, D. 159.
Leane, Fluß. 152.
Learne, Fluß. 167.
Leaſe, Can. 166.
Lebedjan, St. 232.
Lebedine, St. 234.
Lechio, St. 441.
Ledenitza, Markfl. 383.
Ledenize, D. 388.
Ledenskoe-Uſolzce Slzer. 225.
Lednitze, Mkfl. 342.
Ledraborg, Lehnherrſch. 175.
Lee, Fluß. 150.
Leeds, St. 152.
Legrad, Mkfl. 351.
Leibitz, Mkfl. 359.
Leiceſter, St. 151.
Leihruokur, Berg. 181.
Leignigh, Prov. 165.
Leinſter, Prov. 165.
Leith, St. 157.
Leitha, Fluß. 329.
Leitrim, Can. 167.
Leitrim, St. 167.
Lelek, D. 345.
Lelow, St. 261.

Lemberg, St. 277.
Lemno, St. 444.
Lemſal, St. 220.
Lentſchütz, St. 252.
Leobſchütz, St. 262.
Leomünſter, Fl. 151.
Leopoldſtadt, Feſt. 341.
Leontari, St. 442.
Lepanto, Meerbuſ. 398. 441. St.
Lepekan, D. 388.
Lepſina, St. 443.
Leukes, Feſt. 449.
Lero, Inſ. 449.
Lerwik, Inſ. 162.
Leſchen, Ob. und Nied. D. 263.
Leſchina. 381.
Leſchkirchen, Mkfl. 298.
Lesbin. 383.
Leſina, St. 388.
Leskard, Fl. 155.
Leskowaz, St. 439.
Lesniow, St. 280.
Lesnoiworoneſch, Fluß. 231.
Lespes, Kloſt. 455.
Leſſoe, Inſ. 177.
Leſſoe, Eiſenw. 187.
Leuka, Mkfl. 350.
Leukas, St. 460.
Leukes, Feſt. 449.
Leutſchau, Freyſt. 353.
Levant, Fluß. 154.
Levard, D. 355.
Leventin, See. 239.
Leverpol, St. 152.
Levitha, Inſ. 449.
Levrara, Inſ. 384.
Lewen, St. 159.
Lewenz, D. 344.
Lewis, Inſ. 161.
Leytha, Fl. 349.
Lezacks, St. 278.
Lezfalwa, D. 300.
Leziſche Gebirge. 327.
Lyow, St. 233.
Libanon, Berg. 55.
Libethan, St. 339.
Lichfield, St. 151.
Lichtenwald, D. 366.
Lichwin, St. 228.
Liebau, St. 221.
Liegnitz, St. 264.
Liffe, Fluß. 165.
Ligeth, D. 366.
Liimfiord, Meerb. 169.
Liipſch, Mkfl. 343.
Liisna, Fluß. 206.
Lika, Fluß. 380.
Lika, Grafſch. 383.
Limerk, Can. 168.
Limerk, St. 168.
Limpach, Ob- und Unter- 350. 351.
Lina, Fluß. 395.
Lincoln, St. 152.
Lindenäß, Vorgeb. 181.
Lindenborg, Bar. 177.
Linkiöping, St. 203.
Linlithgow, Bergſt. 157.
Lipan, Geb. 399.
Lipek, St. 232.
Lipik, Pfd. 372.
Lipnitza, D. 342.
Lipno, St. 252.
Lipowatz, St. 236.
Lippa, Mkfl. 366.
Lipſchany, St. 438.
Lipſo, Inſ. 449.
Liptau, Mkfl. 343.
Lirviecz, Fluß. 283.
Liſa, St. 250.
Lisburn, Fl. 167.
Liſefiord, Meerbuſ. 169.
Liſianka, St. 235.
Liska, D. 358.
Lisko, St. 279.
Lismor, Inſel. 160.
Liſſa, Mfl. 389.
Litemnik, D. 284.
Litensk, St. 236.
Liubin, St. 226.
Liusnarsberg, Kirchſp. 202.
Livadien, Prov. 441.
Livadiah, St. 441.
Livadoſtro, Meerbuſ. 398.
Liv, St. 233.
Livensk, St. 233.
Lizardpoint. 144.
Llandaffe, St. 156.
Locarty, Fl. 160.
Loche, Bay. 144.
Lochnabea, Fl. 152.
Loch Rian, Meerbuſ. 158.
Lochwiza, St. 234.
Lokenhauſen, Mkfl. 350.
Locza, D. 342.
Lodoga, See. 218.
Lodrino, Meerb. 398.
Löbau, St. 249.
Loed = nagy, D. 353.
Loefſta, Eiſenhammerw. 201.
Lövo, Mkfl. 351.
Löwenberg, St. 263.
Lofahs, Bergw. 202.
Lofoden, Inſ. 190.
Lofoen, Inſ. 201.
Logſtör, Fl. 176.
Lok, D. 368.

Loka, Bad. 193.
Loka, Geſundheitsbr. 202.
Lokken, Kupferw. 190.
Lokut, D. 353.
Lomnitz, D. 264. 354.
Lomza, St. 252.
London. 149.
Londonderey, St. 167.
Longavico, Fl. 442.
Longfield, Geb. 181.
Long Island, Inſ. 161.
Long Foyle, Meerb. 163.
Longford, St. 166.
Lonia, Fluß. 369.
Loniazy, St. 283.
Lonya, Mkfl. 375.
Lopan, Fluß. 233.
Loppen, D. 190.
Loſchönz, Mkfl. 345.
Loſtze, St. 283.
Loslau, St. 262.
Loſſiemuth, D. 161.
Loſſin, gr. u. kl. Mkfl. 384.
Loſſir, Fluß. 161.
Loughneagh, See, 163.
Loug Erne, See. 163.
Louth, Can. 166.
Lowat, Fluß. 223.
Lowaz, D. 437.
Lowatz = Vereny, Mkfl. 352.
Lowenelv, Fluß. 187.
Lowenholm, Grafſch. 177.
Lowinacz, Schl. 383.
Lowiſa, St. 208.
Lowitſch, St. 252.
Lowitſcha, Diſtr. 455.
Luban, St. 222.
Lubar, St. 235.
Lubaſchow, St. 277.
Lubatow, St. 283.
Lubenie, D. 384.
Lublau, Marktfl. 359.
Lublin, St. 282.
Lublinez, St. 261.
Lubná, St. 234.
Lucha, Fluß. 230.
Luebersdorf, D. 350.
Luga, St. 219.
Luga, Fluß. 218.
Lugan, St. 228.
Lug, Fluß. 151.
Lugoſch, Mkfl. 365.
Luiben, St. 264.
Luidbring, Mkfl. 378.
Luk, de Jous, Berg. 55.
Lukach, Schanze. 375.
Lukas, St. Inſ. 449.
Lukaweſch, D. 284.
Luke, St. Schl. 441.
Lukjanow, St. 231.
Lukow, St. 283.
Lukura, Geb. 399.
Lulea, St. 206.
Lulea = Lappmark, Diſtr. 207.
Lubna = Elf, Fluß. 193.
Lumuech, St. 168.
Lund, St. 204.
Luoſavarra, Geb. 193.
Lupoglaw, D. 377.
Lutomiersk, St. 251.
Lutſchka, D. 343.
Lutſchoßa, Fluß. 227.
Lutzmansburg, Mkfl. 349.
Luza, See. 223.
Luzin, St. 223.
Luzinſche. 223.
Luzk, St. 235.
Lyda, St. 222.
Lykſeele, D. 207.
Lyne = Regis, St. 150.
Lyptnuer Geſpannſch. 342.
Lyúsna, Fluß. 206.
Lyusnedal, D. 206.

M.

Maaſoe, D. 190.
Maaſt, D. 340.
Mahldorf, D. 360.
Machnowsk, St. 236.
Macroniſa, St. 436.
Macroniſi, Inſ. 447.
Mada, Mkfl. 358.
Maderaſz, Mkfl. 367.
Madona, Inſ. 450.
Mälar, See, 193.
Magendorf, gr. Mkfl. 340.
Maglay, Schl. 440.
Magura, Geb. 327.
Magyarad, D. 344.
Magyar = Iger, Mkfl. 296.
Mahala, D. 366.
Maina, St. 442.
Maini, Gebiet. 388.
Major, D. 301.
Majteni, Mkfl. 362.
Makarjew, St. 231.
Makarska, St. 387.
Makajew, St. 231.
Makdunia, St. 436.
Mako, Mkfl. 364.
Makowitza, Mkfl. 354.
Makow, St. 252.
Mala, D. 372.

Korſoe, St. 175.
Kortſchewa, St. 226.
Kortſchin, St. 282.
Kortingrad, St. 439.
Koſchia, Kloſt. 455.
Koſel, St. 260.
Koſelez, St. 234.
Koslow, St. 237.
Koslow, St. 280.
Koslow, St. 233.
Koſſalsk, St. 230.
Koſſow, St. 280.
Koſtanicza, Mkfl. 378.
Koſthanthanijeh, St. 441.
Koſtin, St. 250.
Koſtroma, St. 230.
Kottlin oſtrow, Inſ. 219.
Kottnar, St. 458.
Kotter, Schl. 440.
Kothburg, Mkfl. 350.
Kovil Szent Iwan, D. 368.
Kowal, St. 250.
Kowasna, D. 300.
Kowno, St. 221.
Kowrow, St. 230.
Kozinice, St. 282.
Kozk, St. 283.
Kragerer, Handlspl. 188.
Kragojawa, St. 439.
Kragojewaz, St. 439.
Krakau, St. 280.
Kraliewa wellcka, Feſt. 375.
Kraliewez, Herrſchft. 377.
Kralom, St. 440.
Krapina, Fluß. 375.
Krapina, Mkfl. 378.
Krapivea, St. 232.
Kraſna, Mkfl. 297.
Krasnaköſer Bez. 363.
Kraſnabrot, D. 358.
Krasna Horka Varallia, Marktfl. 355.
Krasne, St. 280.
Krasneborsk, St. 225.
Krasnoi, St. 227.
Krasnoi Chelm, St. 226.
Krasnokulk, St. 234.
Krasnoslaw, St. 283.
Kraſchowa, Mkfl. 365.
Kraſoſitza, Fluß. 369.
Kraßeer, Comit. 379.
Kraſyczin, St. 278.
Kratſcheſersk Gußeiſenhütte, 224.
Kratowo, St. 439.
Krayowa, St 455.
Krebsbach, Mkfl. 349.
Kreml = Fluß. 229.
Kremetſchuk, St. 236.
Kremnitz, St. 338.
Kretszu, St. 223.
Kreutz, heil. Mkfl. 344.
Kreutz, Freyſt. 377.
Kriegsmacht, 129.
Krilow, St. 278.
Kriſervig, Syßel. 191.
Kriſovlian, Kaſtell. 378.
Kriſtfor, D. 296.
Krivan, Berg. 55.
Kroatien, türkiſch. 440.
Krczendok, Kalugierkl. 374.
Kroeben, St. 250.
Kroisbach, Mkfl. 349.
Krolewez, St. 227.
Kroloſchin, St. 250.
Kromii, St. 228.
Krona, Fluß. 228.
Kronborg, Schl. 174.
Kronoberg, 203. 208.
Kronſchlott, Feſt. 219.
Kronſtadt, St. 219.
Kronſtadt, St. 298. 300.
Kroſſen, St. 279.
Krotzka, Schl. 440.
Krſeſſowitz, Fluß, 281.
Krſeminiez, St. 235.
Krſis, St. Abtey, 282.
Krſna, Fluß. 283.
Kruglikin, St. 438.
Krülow, St. 237.
Krupa, Schl. 440.
Krupulik, St. 435.
Kruſowaz, St. 439.
Kruſtina, Geb. 399.
Kryſtinopel, St. 277.
Kriwan, Geb. 327.
Krzanow, St. 281.
Krzemien, St. 283.
Kſchors, Ufer. 155.
Kſions, St. 281.
Knagojawa, Schl. 440.
Kuban, Fluß. 238.
Kubin, ob = u. unt. Mkfl. 342.
Kubin, D. 368.
Kubra, gr. u. kl. D. 342.
Kudow, Fluß. 249.
Kudſir, D. 301.
Kueor, Kaſtell. 378.
Kuk, D. 383.
Kultjewo, Mkfl. 372.
Kulpa, Fluß. 375. 380.
Kuma = Elf. 193.
Kumanien, gr. u. kl. Diſtr. 367.
Kunduk, Fluß. 395.
Kun = Szent = Miklos, Mkfl. 347.
Kun = Hely = ſeg, D. 367.
Kunoe, Inſ. 192.

Kunow, St. 282.
Kuopio, St. 209.
Kupendorf, Mkfl. 96.
Kupenka, Fluß. 233.
Kupensk, St. 233.
Kupferberg, Bergſt. 264.
Kura, Fluß. 233.
Kurmatura, See. 396.
Kursk, St. 233.
Kuſano, D. 207.
Kuſele. 381.
Kuskukula, Fluß. 296.
Kutſchukkamardſchy, D. 437.
Kuttnya, Mkfl. 372.
Kutty, St. 280.
Kymene, Fluß. 209.
Kymenegrad, Gut. 209.

L.

Laaland, Inſ. 175.
Labum, St. 235.
Lacha, Geb. 399.
Lacha, Berg. 55.
Lachowitſch, St. 222.
Lacuſa, Inſ. 447.
Ladendorf, D. 360.
Ladoga, Ldſee. 211.
Ladoga, Canal. 211.
Ladringe=Pole, St. 224.
Ladugårtsholm, Inſ. 200.
Länge, Grade, Größe. 34.
Lafogniſi, Inſ. 452.
Lafoniſi, Inſ. 453.
Lageholm, St. 204.
Lago di Hotti, See. 397.
Lagoſta, Inſ. 392.
Lak, D. 300.
Lakowez, D. 378.
Lalsk, St. 225.
Lama, Fluß. 230.
Lamer. 144.
Lamark, Shire. 159.
Lancaſter, St. 151.
Land, feſtes. 46.
Eintheilung deſſelben. 47.
Landek, St. 260.
Landenge von Corinth. 399.
Landkarten. 3.
Landok, D. 354.
Landrosle, Inſ. 448.
Landſeen. 77.
Landſee, Mkfl. 349.
Landsend. 144.
Landshut, St. 278.
Landshut, St. 259.
Landkorn, St. 279.
Landskrona, St. 204.
Landſitz, Mkfl. 340.
Langeland, Lehnherrſch. 176.
Langenau, Mkfl. 455.
Langenbielau, D. 259.
Langendorf, D. 301.
Langeſund, Handelspl. 188.
Langholm, Inſ. 200.
Lapan, D. 379.
Laperſi, See. 219.
Laposbaniya, D. 362.
Laposch, kl. Fluß. 286.
Laposch=banyá, D. 294.
Lappland, Land. 206.
Lappojoki, Fl. 207.
Lapuſchna, St. 458.
Larafiord, Meerbuſ. 181.
Larta, St. 459.
Laſithe, Mkfl. 450.
Laſthi, Geb. 400.
Laß=Vilajetti, Prov. 439.
Latitſchw, St. 235.
Latorza, Fluß. 329.
Latowize, St. 283.
Launceſter, St. 155.
Laura, St. Feſt. 451.
Laurvig, St. 188.
Lavir, Fluß. 188.
Lazarfalva, D. 300.
Lazarusdorf, D. 300.
Lazienka, Schl. 251.
Leadhills, D. 159.
Leane, Fluß. 152.
Learne, Fluß. 167.
Leaſe, Can. 166.
Lebedjan, St. 232.
Lebedine, St. 234.
Lechio, St. 441.
Ledenitza, Marktfl. 383.
Ledenize, D. 388.
Ledenskoe=Uſolzce Slzer. 225.
Lednitze, Mkfl. 342.
Ledraborg, Lehnherrſch. 175.
Lee, Fluß. 150.
Leeds, St. 152.
Legrad, Mkfl. 351.
Leibitz, Mkfl. 359.
Leiceſter, St. 151.
Leihruokur, Berg. 181.
Leignigh, Prov. 165.
Leinſter, Prov. 165.
Leith, St. 157.
Leitha, Fluß. 329.
Leitrim, Can. 167.
Leitrim, St. 167.
Lelek, D. 345.
Lelow, St. 261.

Lemberg, St. 277.
Lemno, St. 444.
Lemſal, St. 220.
Lentſchütz, St. 252.
Leobſchütz, St. 262.
Leomünſter, Fl. 151.
Leopoldſtadt, Feſt. 341.
Leontari, St. 442.
Lepanto, Meerbuſ. 398. 441. St.
Lepekan, D. 388.
Lepſina, St. 443.
Leukes, Feſt. 449.
Lero, Inſ. 449.
Lerwik, Inſ. 162.
Leſchen, Ob. und Nied. D. 263.
Leſchina. 381.
Leſchkirchen, Mkfl. 298.
Lesbin. 383.
Leſina, St. 388.
Leskard, Fl. 155.
Leskowaz, St. 439.
Lesniow, St. 280.
Lesnoiworoneſch, Fluß. 231.
Lespes, Kloſt. 455.
Leſſoe, Inſ. 177.
Leſſoe, Eiſenw. 187.
Leuka, Mkfl. 350.
Leukas, St. 460.
Leukes, Feſt. 449.
Leutſchau, Freyſt. 353.
Levant, Fluß. 154.
Levard, D. 355.
Leventin, See. 239.
Leverpol, St. 152.
Levitha, Inſ. 449.
Levrara, Inſ. 384.
Lewen, St. 159.
Lewenz, D. 344.
Lewis, Inſ. 161.
Leytha, Fl. 349.
Lezacks, St. 278.
Lezfalwa, D. 300.
Leziſche Gebirge. 327.
Lyow, St. 233.
Libanon, Berg. 55.
Libethan, St. 339.
Lichfield, St. 151.
Lichtenwald, D. 366.
Lichwin, St. 228.
Liebau, St. 221.
Liegnitz, St. 264.
Liffe, Fluß. 165.
Ligeth, D. 366.
Liimfiord, Meerb. 169.
Liipſch, Mkfl. 343.
Liisna, Fluß. 206.
Lika, Fluß. 380.
Lika, Grafſch. 383.
Limerk, Gan. 168.
Limerk, St. 168.
Limpach, Ob- und Unter- 350. 351.
Lina, Fluß. 395.
Lincoln, St. 152.
Lindenäß, Vorgeb. 181.
Lindenborg, Bar. 177.
Linköping, St. 203.
Linlithgow, Bergſl. 157.
Lipan, Geb. 399.
Lipek, St. 232.
Lipik, Pfd. 372.
Lipnitza, D. 342.
Lipno, St. 252.
Lipowatz, St. 236.
Lippa, Mkfl. 366.
Lipſchany, St. 438.
Lipſo, Inſ. 449.
Liptau, Mkfl. 343.
Lirviecz, Fluß. 283.
Liſa, St. 250.
Lisburn, Fl. 167.
Liſefiord, Meerbuſ. 169.
Liſianka, St. 235.
Liska, D. 358.
Lisko, St. 279.
Lismor, Inſel. 160.
Liſſa, Mfl. 389.
Litemnik, D. 284.
Litensk, St. 236.
Liubin, St. 226.
Liusnarsberg, Kirchſp. 202.
Livadien, Prov. 441.
Livadiah, St. 441.
Livadoſtro, Meerbuſ. 398.
Liv, St. 233.
Livensk, St. 233.
Lizardpoint. 144.
Llandaffe, St. 156.
Locarty, Fl. 160.
Loche, Bay. 144.
Lochnahea, Fl. 152.
Loch Rian, Meerbuſ. 158.
Lochwiza, St. 234.
Lokenhauſen, Mkfl. 350.
Locza, D. 342.
Lodoga, See. 218.
Lodrino, Meerb. 398.
Löbau, St. 249.
Loed = nagy, D. 353.
Loeſſta, Eiſenhammerw. 201.
Lövo, Mkfl. 351.
Löwenberg, St. 263.
Lofahs, Bergw. 202.
Lofoden, Inſ. 190.
Lofoen, Inſ. 201.
Logſtör, Fl. 176.
Lok, D. 368.

Loka, Bad. 193.
Loka, Geſundheitsbr. 202.
Lokken, Kupferw. 190.
Lokut, D. 353.
Lomnitz, D. 264. 354.
Lomza, St. 252.
London. 149.
Londonderey, St. 167.
Longavico, Fl. 442.
Longfield, Geb. 181.
Long Island, Inſ. 161.
Long Foyle, Meerb. 163.
Longford, St. 166.
Lonia, Fluß. 369.
Loniazy, St. 283.
Lonya, Mkfl. 375.
Lopan, Fluß. 233.
Loppen, D. 190.
Loſchönz, Mkfl. 345.
Loſize, St. 283.
Loslau, St. 262.
Loſſiemuth, D. 161.
Loſſin, gr. u. kl. Mkfl. 384.
Loſſir, Fluß. 161.
Loughneagh, See, 163.
Loug Erne, See. 163.
Louth, Can. 166.
Lowat, Fluß. 223.
Lowaz, D. 437.
Lowatz = Bereny, Mkfl. 352.
Lowenelv, Fluß. 187.
Lowenholm, Grafſch. 177.
Lowinacz, Schl. 383.
Lowiſa, St. 208.
Lowitſch, St. 252.
Lowitſcha, Diſtr. 455.
Luban, St. 222.
Lubar, St. 235.
Lubaſchow, St. 277.
Lubatow, St. 283.
Lubenie, D. 384.
Lublau, Marktfl. 359.
Lublin, St. 282.
Lublinez, St. 261.
Lubná, St. 234.
Lucha, Fluß. 230.
Luebersdorf, D. 350.
Luga, St. 219.
Luga, Fluß. 218.
Lugan, St. 228.
Lug, Fluß. 151.
Lugoſch, Mkfl. 365.
Luiben, St. 264.
Luidbring, Mkfl. 378.
Luk, de Jous, Berg. 55.
Lukach, Schanze. 375.
Lukas, St. Inſ. 449.
Lukaweſch, D. 284.
Luke, St. Schl. 441.
Lukjanow, St. 231.
Lukow, St. 283.
Lukura, Geb. 399.
Lulea, St. 206.
Lulea = Lappmark, Diſtr. 207.
Lubna = Elf, Fluß. 193.
Lumuech, St. 168.
Lund, St. 204.
Luoſavarra, Geb. 193.
Lupoglaw, D. 377.
Lutomiersk, St. 251.
Lutſchka, D. 343.
Lutſchoßa, Fluß. 227.
Lutzmansburg, Mkfl. 349.
Luza, See. 223.
Luzin, St. 223.
Luzinſche. 223.
Luzk, St. 235.
Lyda, St. 222.
Lykſeele, D. 207.
Lyne = Regis, St. 150.
Lyptnuer Geſpannſch. 342.
Lyusna, Fluß. 206.
Lyusnedal, D. 206.

M.

Maaſoe, D. 190.
Maaſt, D. 340.
Mahldorf, D. 360.
Machnowsk, St. 236.
Macroniſa, St. 436.
Macroniſi, Inſ. 447.
Mada, Mkfl. 358.
Maderasz, Mkfl. 367.
Madona, Inſ. 450.
Mälar, See, 193.
Magendorf, gr. Mkfl. 340.
Maglay, Schl. 440.
Magura, Geb. 327.
Magyarad, D. 344.
Magyar = Jger, Mkfl. 296.
Mahala, D. 366.
Maina, St. 442.
Maini, Gebiet. 388.
Major, D. 301.
Majteni, Mkfl. 362.
Makarjew, St. 231.
Makarska, St. 387.
Makajew, St. 231.
Makdunia, St. 436.
Mako, Mkfl. 364.
Makowitza, Mkfl. 354.
Makow, St. 252.
Mala, D. 372.

Malái Archangelsk, St. 228.
Malapane, D. 260.
Malazka, Mkfl. 340.
Malmö, St. 204.
Malnapatka, D. 345.
Malogniri, Fluß. 450.
Malogoſchtſch, Mkfl. 281.
Maloi=Jarowslawez, St. 228.
Man, Inſ. 162.
Mancheſter, St. 152.
Mandal, A. 188.
Mandelera. 381.
Mandoe, alt und neu. 178.
Mandok, Mkfl. 363.
Mandola, D. 387.
Mangartoe, Berg, 163.
Maniland the, Inſ. 161.
Maniland, the, St. 162.
Mankalia, St. 437.
Manna, Berg. 56.
Manoneia, Mkfl. 445.
Maratoniſi, Inſ. 461.
March, Fluß. 341.
March, Fluß. 329.
Marchermore, D. 158.
Marcyal, Fluß. 350.
Marcrelfalwa, D. 343.
Mareairu, Berg. 55.
Margat, D. 368.
Margarethen, Mkfl. 349.
Margarte, Fl. 153.
Margitta, Mkfl. 364.
Marguartas, Mkfl. 452.
Maria, St. Hafen. 448.
Mariager, St. 177.
Maria de Coſopo, Inſ. 460.
Maria Lauretten, Mkfl. 349.
Maria ſwecz, Schl. 378.
Maria = zell, Wahlf. 350.
Marie, St. Inſ. 155.
Marieboe, St. 175.
Mariefred, St. 202.
Marieholm, Hof. 205.
Marienburg, St. 247.
Marienburg, Mkfl. 301.
Marienfeld, D. 367.
Marienpol, St. 252.
Marieſtadt, St. 205.
Marienthereſiaſtadt, St. 338.
Marienthal, D. 340.
Marienwerder, St. 247.
Mariupol, St. 237.
Mariza, Fluß. 395.
Markgrabowa, St. 247.
Markuſchow, St. 283.
Marloſicza, D. 374.
Marlow, Fl. 150.
Marmara, Fluß. 396.
Marmari, Geb. 399.
Marnaroſch, Geſpſch. 362.
Maroth, D. 345.
Maros = bogat, D. 295.
Maroſch, Thal. 297.
Maroſch, Fluß. 285.
Maroſch, Stuhl. 297.
Marra, Geb. 327.
Marrika, Fluß. 227.
Marſilleſborg, Baron. 177.
Marſtrand, St. 205.
Martello, Inſ. 447.
Martin, St. Mkfl. 349.
Martin, St. Mkfl. 343.
Martinsberg, St. 349.
Martinbrook, Fluß 152.
Martinow, St. 280.
Marton Szent, D. 364.
Marxdorf, D. 354.
Mariampol, St. 280.
Maryborough, St. 166.
Maryal, Moraſt. 328.
Maſaluk. 383.
Marſeiffen, Fluß. 359.
Maskowaz, Feſt. 375.
Maſovien, Woywodſch. 283.
Maſſaria, D. 446.
Maſtort, D. 367.
Moskoe, Inſ. 190.
Matapan, Vorgeb. 399.
Mathematiſche Geographie. 4.
Matlok, D. 151.
Matoczak, Meerenge. 211.
Matolis, Mkfl. 362.
Matraer, Bez. 354.
Matſchin, St. 437.
Mattia, Fluß. 396.
Mauer, See. 239.
Maura = Roa, Berg. 56.
Maura, St. 460.
May = Bole, Fluß. 158.
Mayo, Fluß. 167.
Mayo, St. 167.
Mazdorf, Mkfl. 359.
Mazin. 383.
Medak. 383.
Medari, D. 375.
Mederiſch, St. 298.
Medeve, Schl. 377.
Medewi, Bad. 193.
Medewi, Geſundheitsbr. 203.
Medſieobos, St. 235.
Meduncka, Fluß. 228.
Medun, St. 228.
Medway, Fluß. 153.
Medweza, oſtrow. Inſ. 225.
Medwiſcher Stuhl. 298.
Medzibor, St. 261.

Meer, Boden und Tiefe deſſelben. 61.
Leuchten deſſelben. 64.
— Temperatur. 65.
— ſtete Bewegung deſſelben gegen Weſten. 73.
unregelmäſſige Bewegung deſſelben. 75.
Strömungen. 74.
Meerwaſſer, Farbe. 62.
Beſtandtheile und Geſchmack. 62.
Meer, das weiße. 211.
— Aſovſche. 211.
— Mäotiſche. 211.
— Kareſiſche. 58.
— Norwegiſche. 58.
— Balthiſche. 58.
— Eskimoiſche. 58.
— Nordatlantiſches. 58.
— Oſtatlantiſches. 58.
— Weſtatlandiſches. 58.
— Südatlantiſches. 58.
— Arabiſch = indiſches 59.
— Aethiopiſches. 58.
— Bengaliſche. 58.
— Inſelloſe. 58.
— Canatiſches. 59.
Cooksmeer. 58.
— Kamtſchakaiſches. 58.
— Purpur. 59.
— Ochozkiſche. 69.
— Koreiſches. 69.
— ſtille. 69.
— Neubritaniſches. 69.
— Neu = Süd = Walles. 69.
— Auſtraliſches. 61.
Südliche Eismeer. 61.
Meer von Marra. 397.
Meerbuſen, der Liefländiſche. 211.
— — Finniſche. 211.
— — Cotaniſche. 58.
— — Cenaiſche. 58.
— — Arabiſche. 59.
— — Perſiſche. 59.
— — Suidiſche. 59.
— — Cambojaſche. 39.
— — Californiſche. 59.
— — Pananaiſche. 39.
— — Gojaquiliſche. 60.
— — Pompejagoiſche. 60.
— — Chonosſche. 61.
Meereslänge. 33.
Megali Cameni, Inſ. 449.
Megali Chora, St. 445.
Megali dillo, Inſ. 446.
Megaloginſi, Inſ. 452.
Meganiſi, Inſ. 461.
Megara, St. 443.
Megiárezka, Geb. 368.
Megiurezka, Geb. 375.
Meglaporanos, Fluß. 250.
Megyaszo, Mkfl. 358.
Megyer, Mkfl. 348.
Mehadia, D. 367.
Mehediaz, Diſtr. 456.
Meigle, Fl. 160.
Melada, Inſ. 386.
Meladetta, Berg. 56.
Melanki, St. 230.
Meliada, St. 392.
Meliſetto, Inſ. 389.
Meliſitze, D. 342.
Melitopol, St. 237.
Melkowatz, St. 439.
Melot, D. 448.
Memel, Fluß. 239.
Memel, St. 247.
Memel, Fluß. 221.
Menas, St. Inſ. 446.
Mendrſejow, St. 281.
Meneſch, D. 365.
Menewſche, St. 44.
Menhardsdorf, Mkfl. 358.
Menſchengeſchlecht, Verbreitung deſſelben. 111.
Summe und inneres Verhältniß deſſelben. 112.
Natur und körperlicher Unterſchied deſſelben. 113.
Farben. 114.
Sprachen. 115.
Menſchen = Anbeter. 131.
Merbera, Inſ. 461.
Mercia, Pr. 150.
Mercydorf, D. 366.
Meridiane. 30.
Merionett Shire. 156.
Merize, D. 374.
Merlera, Inſ. 461.
Merkopail, D. 381.
Meritheh, Fluß. 433.
Merſay, Fluß. 152.
Meſen, Fluß. 211.
Meſeriz, St. 250.
Metelino, Inſ. 444.
Mettowich, Mkfl. 441.
Metſchtſchowsk, St. 228.
Metzerſnik, Ob = und Unter = 357.
Mezö = Lakany, D. 356.
Mezohegyeſch, St. 364.
Mezovo, Geb. 399.
Mglin, St. 227.
Miava, Marktfl. 341.
Michailovſche Palais. 217.
Michailow, St. 232.
Michali, D. 350.

Michelsdorf, Mkfl. 359.
Michelau, Fluß. 249.
Michelsdorf, Marktfl. 300.
Micri Dilo, Inſ. 446.
Micri cameni, Inſ. 449.
Micro, Inſ. 447.
Middelfahrt, St. 176.
Midleſer Shire. 149.
Miechow, St. 281.
Miedziborsz, St. 235.
Miele, Mkfl. 278.
Mierten, St. 350.
Mietau, St. 221.
Mihal, gr. Mkfl. 358.
Michali Szent, Mkfl. 300.
Miholcz, Mkfl. 378.
Miiſchkin, St. 225.
Mikloswarner, Pfd. 300.
Miklow, Fluß. 458.
Mikolcſchany, D. 355.
Militſch, St. 265.
Milo, St. 449.
Milopotano, St. 452.
Mily, D. 446.
Milzeburg, Berg. 55.
Mindſirſez, St. 283.
Mind, Szent. D. 357.
Minsk, St. 222.
Mionkobody, St. 283.
Mioscaniſi, St. 445.
Mioſee, See. 182.
Mir, St. 222.
Mira, Kloſt. 458.
Mirabella, St. 451.
Miralom, Schl. 440.
Mirgorod, St. 237.
Mirkna-ric, Prov. 150.
Mirkowecz, Kaſtell. 378.
Miropolgekreu, St. 234.
Miſchkolz, Mkfl. 356.
Miſchle, Unt. D. 357.
Miſiſtra. 442.
Miſſeviria, St. 395.
Miſſorin, D. 368.
Miſtra, St. 442.
Mitrowitz, Mkfl. 374.
Mitſchine, D. 343.
Mitske, Mkfl. 364.
Mittagshorn, Berg. 55.
Mittagslinie. 36.
Mittel-Schottland. 160.
Mizzogniſi, Inſ. 452.
Mlama, St. 252.
Mlit, Inſ. 392.
Modern, St. 338.
Modon, St. 442.
Modruſch, Mkfl. 383.
Modry, St. 283.
Modum, D. 188.
Mönch, Berg. 56.
Mogila, Abtey. 281.
Mogilew, St. 227.
Mogilow, St. 236.
Mogurany, Mkfl. 455.
Mohatſch, Mkfl. 352.
Mohylow, St. 236.
Mokotſchonia, Fluß. 237.
Mokrin, D. 367.
Mokſcha, Fluß. 231.
Mokſchau, Geb. 399.
Mola, Inſ. 460.
Moldau, Fürſtenth. ob u. unt. 456.
Moldau, L. 283.
Moldava, St. 284.
Moldava, alt und neu. Mkfl. 367.
Molivo, St. 444.
Molle, St. 190.
Molle, Fluß. 154.
Molleſiord, Meerb. 181.
Mologa, Fluß. 224.
Monna, Inſ. 175.
Mona, Inſ. 156.
Monadnok, Berg. 56.
Monaghan, Can. 166.
Monaghan, St. 166.
Montblane, Berg. 56.
Mond. 14.
Umwälznng deſſelben um ſeine Axe. 16.
Umlauf deſſelben um die Erde. 17.
Mondfinſterniſſe. 20.
Monembaſia, St. 441.
Moni, Inſ. 447.
Monmuth, St. 151.
Monſet, B. 55.
Monſune, 101.
Monte Cibo, Berg. 55.
Monte, St. Meerbuſen. 398.
Monte della Chimena, Geb. 399.
Monte di Maina, Geb. 399.
Monte negro, Geb. 398.
Monte generoſo, Berg. 55.
Monte cervello. 55.
Monte d'or. 55.
Monte groſſo. 55.
Monte vellino. 55.
Monte d'Oro. 55.
Monte rotondo. 55.
Monte Gibello. 56.
Monte Roſa. 56.
Montgomerry, St. 156.
Montperde. 56.
Montroſſe, Fl. 160.
Monyorokerek, Mkfl. 350.
Moon, Inſ. 220.

Moor, Mkſl. 352.
Mooß, St. 187.
Mora Vilajetti, Prov. 441.
Moraka, Fluß. 396.
Morawa, Schl. 444.
Morawa, Fluß. 395.
Morigno, D. 388.
Morikos, See. 397.
Morlachiſche Geb. 375.
Morowiz, Feſt. 375.
Morshanſk, St. 232.
Morſoe, Inſ. 177.
Mortara, Inſ. 387.
Mortoe, Meer. 144.
Morungenſche, St. 246.
Moſalsk, St. 228.
Moſchoß, Mkſl. 343.
Moſchopolus, St. 435.
Moshaisk, St. 230.
Moſitrsk, St. 222.
Moskaw, St. 228.
Moſor, Geb. 389.
Moſtar, St. 440.
Moſtarmarken, Eiſenw. 190.
Moszisze, St. 278.
Moszlowina, Bez. 378.
Motalla, Fluß. 193.
Mountsbay. 144.
Mountmiſeri, Berg. 56.
Mourne, Berg. 163.
Mounſter, Prov. 168.
Mown, Pr. 168.
Mresnißa, Fluß. 376.
Mſta, See. 211.
Mſtislawl, St. 227.
Muhametaner, Sekten derſelben. 132.
Mühlenbach, Mkſl. 298.
Mühii, D. 348.
Münſterberg, St. 260.
Münſterwalde, D. 248.
Muir. 144.
Mull, 160.
Mulla, Syßel. 191.
Mullingar, St. 166.
Munkatſch, Mkſl. 359.
Mur, Fluß. 329.
Mura Sombath, Mkſl. 351.
Muragy, D. 352.
Murany Allya. D. 356.
Murany Lehota, D. 356.
Murom, St. 230.
Muromka, Fluß. 230.
Murray Firth. 144.
Murtaſa, See. 397.
Muſachia, St. 436.
Muſai, Mkſl. 359.
Muſara, D. 446.
Musconiſiſche St. 445.
Muß, Fluß. 221.
Muſtapha-Paſcha, Kiubry St. 433.
Muſtapha Paſcha Palanka, Feſtung. 439.
Mußtſchiel, Diſtr. 455.
Muthuno, St. 442.
Mycone, St. 446.
Myhalyteleł, Mkſl. 359.
Mynow, Fluß. 151.
Myra, Syßel. 191.
Myslinitz, St. 279.
Mytylene, Inſ. 444.
Myvand, See. 182.
Mzensk, St. 228.

N.

Nachitſchewan, St. 237.
Nachtgleichen. 26.
Nacri, Inſ. 449.
Nadasd, Inſ. 352.
Nadder, Fluß. 154.
Nadir, 40.
Nadudware, Mkſl. 363.
Nadwordia, St. 280.
Nådendal, St. 207.
Någ, Eiſenw. 188.
Nagy Iklot, D. 294.
Nagy Katta, Mkſl. 345.
Nagy Kürtos, D. 345.
Nagy Szekely, D. 352.
Najo, Fluß. 396.
Naire, Fl. 161.
Nalokach, 381.
Namesko, D. 342.
Namphio, Inſ. 450.
Namphio-Paulo, Inſ. 450.
Namptwich, Fl. 151.
Namslau, St. 260.
Nanas, Mkſl. 363.
Napoli di Roma, St. 441.
Napoli di Romania, Meerbuſen. 398.
Napoli di Malvaſia, St. 441.
Nareb, St. 252.
Narenta, Fluß. 380.
Narenta, Mkſl. 387.
Narenta, Mkſl. 441.
Nargen, See. 239.
Narewi, Fluß. 239. 252.
Narowa, Fluß. 218.
Narwa, St. 218.
N. Aſaph, St. 156.
Naſchiße, Mkſl. 373.
Naßkow, St. 175.

Naßoden, D. 301.
Naupaktos, St. 441.
Nauſſa, D. 448.
Navan, St. 166.
Navaria, St. 277.
Navarnio, St. 442.
Naxia, St. 448.
Naamone, Kloſt. 445.
Nebal. 88.
Nedenäs, A. 188.
Nedrigailow, St. 234.
Negar, Mkfl. 441.
Negropont, Meerb. 398.
Negroponte, Inſ. 443.
Neglina, Fluß. 228.
Neide, Fluß. 246.
Neidenburg, St. 246.
Neiden, Diſtr. 191.
Neiße, Fürſtenthum. 261.
Neiße, St. 261.
Neiſſe, Fluß. 254.
Nelipina, D. 359.
Nembi, Inſ. 384.
Nemesker, Pfd. 350.
Nemesly, D. 343.
Nemethy, Mkfl. 344.
Neocaſtro, Fl. 442.
Neograder Geſpannſch. u. D. 345.
Neray, Fluß. 330.
Nerechta, St. 230.
Neriſi, Inſ. 389.
Neruſa, Fluß. 228.
Nes, 144. 161.
Neſchwitſch, St. 222.
Neſchtſchedraſch, Fluß. 223.
Nesbia, St. 234.
Neth, Fl. 156.
Neuburg, D. 295.
Neuburg, D. 357.
Neucúville, Berg. 55.
Neudorf, D. 351.
Neudos, Mkfl. 359.
Neufahrwaſſer, Fl. 248.
Neuhof, D. 366.
Neuhof, D. 178.
Neuhof, St. 251.
Neuhäuſel, Mkfl. 340.
Neumarkt, St. 259.
Neumarkt, Mkfl. 229.
Neumarkt, St. 299.
Neu-Oſtpreuſſen, Prov. 252.
Neuſatz, St. 263.
Neuſatz, St. 338.
Neuſchloß, Schl. 265.
Neuſiedl, Mkfl. 349.
Neuſiedler See. 330.
Neuſohl, St. 339.
Neuſtadt, St. 260.
Neuſtadt an der Waag, Mkfl. 341.
Neuſtadt, Freyſt. 361.
Neuſtadt, ungar. Freyſt. 361.
Neutra, Fluß. 329.
Neutra, St. 340.
Neva, Fluß. 211.
Nevcaſtel, St. 153.
Nevelin, D. 367.
Newark, Fluß. 153.
Newal, St. 223.
Newelskoje, See. 223.
Newmarket, Fl. 150.
Newport, Fl. 154.
Newport, Glasgow. Fl. 159.
New-Roß, St. 166.
Newry, Fl. 167.
New-Sarum, St. 154.
Newton upon air. Fl. 158.
Nezdorf, D. 354.
Neze, Fluß. 239.
Niantſch, St. 458.
Niantſch, Fluß. 458.
Nibsaue, Fluß. 177.
Nicolas, St. gr. Mkfl. 367.
Nicolo, St. Fl. 443.
Nida, Fluß. 267.
Nidelv, Fluß. 188.
Nidmelf, Meerbuſ. 181.
Nied, Fluß. 181.
Niedwizin, Berg. 267.
Nielfon, D. 159.
Niemen, Fluß. 211.
Niemen, Fluß. 239.
Niemierow, St. 236.
Niemierow, St. 277.
Niewiaza, Fluß. 221.
Nigheboli, St. 437.
Nigrad. 381.
Nikaria, Inſ. 446.
Nikilsk, St. 229.
Niklas, St. Mkfl. 342.
Nikolajew, St. 236.
Nikolo, St. St. 447.
Nikolo, St. Inſ. 461.
Nikolo, St. de Modari, D. 461.
Nikolo, St. di Skimari. Haf. 461.
Nikolsk, St. 225.
Nikopoli, St. 433.
Nimnitze, D. 341.
Nimptſch, St. 259.
Nio, Inſ. 449.
Niſari, Inſ. 450.
Nisbnedewizk, St. 233.
Nisby-Nowgorod, St. 231.
Niſſa, St. 439.
Niſſava, Fluß. 395.
Niths, Fluß. 158.
Noa-Seletſchtie, Mkfl. 458.

Noerfolk. 150.
Nogath, Fluß. 248.
Noiſoe, Diſtr. 192.
Nolzenberg, St. 248.
Nona, St. 386.
Noor, konigl. Hof. 201.
Nora, St. 202.
Norberg, Kirchſp. 201.
Norburg, Fl. 178.
Nordbritanien, Königr. 156.
Norderöe, Syßel. 192.
Nordermalen, Halbinſ. 200.
Nordhampton, St. 151.
Nordkap, Vorgeb. 181.
Nordkyn, Vorgeb. 181.
Nordland, A. 190.
Nord-Schottland, Prov. 161.
Nordſee. 58.
— — Scandinaviſche. 58.
Nordſtrand, Inſ. 179.
Nordſtrandiſchmor, Inſ. 179.
Nord-Walles, St. 156.
Norkiöping, St. 203.
Norland, Land. 206.
Normandiſche Inſ. 154.
Norrefiors, Salzbergw. 203.
Norſiorn, Inſ. 206.
Nortelge, St. 200.
North-Cape, Vorgeb. 163.
North-Niſt, Inſ. 160.
Northumberland, Prov. 152.
Northumberland, Shire. 152.
Northwich, Fl. 151.
Norwegen, Königr. 179.
Norwich, St. 150.
Nos, Fluß. 175.
Nothingham, St. 152.
Novadwinka, St. 224.
Novaglia, D. 384.
Novaga Adoga, St. 218.
Novaja-Semlia, Meerbuſ. 211.
Novegradi, Mkfl. 386.
Novi, Feſt. 378.
Novi, Mkfl. 383.
Novi, alt- St. 440.
Novomonit, St. 440.
Novoſel, Fort. 439.
Nowagora, St. 281.
Nowaja-Semlja, Inſ. 225.
Nowgorow, St. 227.
Nowgorod, St. 223.
Nowibaſar, St. 439.
Nowidwor, St. 251.
Nowigrad, St. 235.
Nowigrad, D. 377.
Nowigrad, befeſtigter Ort. 378.
Nowigrad-Wolhinskoi, St. 235.
Nowi Mirgorod, St. 236.
Nowi oſtrow, St. 283.
Nowograd, St. 252.
Nowogrodek, St. 222.
Nowoi-ſauſcharow, St. 237.
Nowomeſt, St. 227.
Nowomostowk, St. 237.
Nowo-Rſchew, St. 223.
Nowor-Starve, Salzw. 225.
Nowoſil, St. 232.
Nowo wiela, D. 280.
Nowy, Berg. St. 279.
Nowiza, Fluß. 278.
Ntſchna, Fluß. 226.
Nugra, Fluß. 228.
Nur, Fluß. 166.
Nußdorf, ob und ünt. Mkfl. 340.
Nuſtar, Mkfl. 373.
Nya Elf hytta, Eiſengießerey. 202.
Nyte, Fl. 176.
Nyeborg, Feſt. 176.
Nyekiöbing, St. 175.
Nyekiobing, St. 177.
Nyemundsgab, Meerb. 169.
Nyer, D. 344.
Nyerges-Ujfalu, D. 345.
Nieſtadt, St. 175.
Nykioping, St. 202.
Nyne, Fluß. 151.
Nyſchlott, St. 219.
Nyſtadt, St. 207.

O.

Oakham, Fl. 151.
Oberaik, St. 250.
Obojan, St. 233.
Obra, Fluß. 250.
Obrora, Fluß. 226.
Obrowago, Mkfl. 385.
Obſcha, Fluß. 227.
Ocean, Weſtliche. 58.
— Atlantiſche. 58.
— Indiſche. 59.
— Oeſtliche. 59.
— Scandinaviſche. 58.
— Südliche. 61.
Ochlina, D. 356.
Ochrida, St. 397.
Ochrida, St. 446.
Ochta, Inſ. 218.
Ochta, D. 218.
Odenſee, St. 176.
Oder, Fluß. 254.
Odera, Fluß. 376.
Oderberg, Herrſch. 262.
Oderhellen, Mkfl. 299.
Odeſſa, St. 236.

Odivoja. Mkfl. 455.
Odojew, St. 233.
Oebiarregaard, D. 175.
Oedenburg, St. 347.
Oegeſtadt, St. 204.
Oefiord, St. 191.
Oeland, Inſ. 203.
Oels, Fürſtenth. 261.
Oels, St. 261.
Oer, D. 350.
Oerebro, St. 202.
Oeregrund, St. 201.
Oerga, See. 224.
Oerkelie Malager, Meerb. 181.
Oernige, Landgut. 203.
Oeſol, Inſ. 222.
Ofen, St. 336.
Ofen, Mkfl. 345.
Offalie, St. 166.
Offenbania, Bergſl. 295.
Ogula, Fluß. 442.
Ogulin, Feſt. 379.
Ohla, Fluß. 260.
Ohlau, Fluß. 258.
Ohlaß, St. 258.
Oka, Fluß. 227.
Oka = Slanikul, D. 455.
Okna, Mkfl. 458.
Oknamare, St. 455.
Okolitſcha, D. 342.
Okuniew, St. 283.
Olach = Lapos Banyia, D. 363.
Olesko, St. 280.
Olezko, St. 247.
Olgopol, St. 236.
Olika, St. 235.
Oliva, Fl. 248.
Olkuſch, St. 281.
Olonecz, St. 224.
Olono, Berg. 399.
Olonza, Fluß. 224.
Olſowka, D. 354.
Olſtyn, St. 261.
Olteniza, D. 454.
Oltroi, Fluß. 155.
Oltul, Diſtr. 455.
Olwiopol, St. 236.
Ombla, Fluß. 390.
Omgang, Inſ. 190.
Omor, D. 366.
Omus, Berg. 399.
Onaberg, Geb. 193.
Onega, St. 224.
Onega, Landſee. 211.
Onod, Mkfl. 356.
Opale, St. 283.
Opalow, St. 282.
Ophir, Berg. 56.
Opland. 187.
Opoliezien, Schl. 378.
Opotſchno, St. 282.
Opotſchka, St. 223.
Oppa, Fluß. 254.
Oppela, St. 260.
Oppoſition des Mondes. 18.
Opowa, Kalugierkloſt. 374.
Opus, Kaſtell. 387.
Orach, St. 440.
Orachowitza, Schl. 440.
Oráſa = Sidu, Berg. 181.
Orahowecza, Burg. 378.
Orajowa, St. 439.
Orakowitza, Mkfl. 373.
Orlava, Fluß. 369.
Oranienbaum. 218.
Oranſay, Inſ. 160.
Oraſchulde, Mkfl. 454.
Orawitza, Bergſl. 365.
Orbath, D. 300.
Orbiſſa, Mkfl. 392.
Orcup, St. 439.
Orel. 227.
Oreo, St. 443.
Oreraa, Hof. 191.
Oreſa, Fluß. 222.
Oreſund. 170.
Orhey, St. 458.
Orhove, D. 342.
Oriva, Fluß. 279.
Orkane. 105.
Orkney, Inſ. 161.
Orlowſche Palais. 217.
Orlow, St. 252.
Orole, Inſ. 451.
Orphano, St. 434.
Orſcha, St. 227.
Orſchitza, Fluß. 227.
Oroſchka, Fluß. 395.
Orſchowa, alt u. neu, St. 367.
Orſo, de, Geb. 399.
Orſowa, neu, St. 439.
Oroſtſchuk, St. 437.
Orta = bunar, St. 433.
Orwel, Fluß. 150.
Orzitſchany, Mkfl. 454.
Oſero, St. 384.
Oſetr, Fluß. 232.
Oskol nuova, St. 233.
Oskol = Staroi. 233.
Oskova, Geb.
Oſſa, Fluß. 249.
Oſſlan, Mkfl. 344.
Oſtangela, Pr. 150.
Oſtaſchkow, St. 226.
Oſtbottna, St. 207.
Oſtere, D. 367.

Oſter = Rüſoer, St. 188.
Oſteroe, Inſ. 189.
Oſtersk, St. 234.
Oſtr, Fluß. 234.
Oſtra, Fluß. 227.
Oſtrevo, See. 397.
Oſtriwir, D. 373.
Oſtrog, St. 235.
Oſtrogoshka, Fluß. 233.
Oſtrolenka, St. 252.
Oſtronitza, St. 439.
Ostrogothsk, St. 233.
Oſtropataka, D. 355.
Oſtrow, St. 252.
Oſtrowitz, St. 282.
Oſtrowiza, Schl. 440.
Ostrowizza, Mkfl. 385.
Ostrowsk, St. 223.
Oſtpreußen, Prov. 245.
Ostuni, St. 436.
Oszok, St. 283.
Oszok, Fluß. 252.
Otaheiti, Berg. 56.
Otinia, St. 176.
Otſchakow, St. 236.
Olterae, Fluß. 181.
Ottoſchacz, Marktfl. 383.
Oudalen, Eiſenw. 187.
Ourruſt, Inſ. 285.
Ouſe, Fluß. 150.
Ovidiopol, St. 236.
Ovole, Inſ. 461.
Owardoſch, D. 350.
Owruſch, St. 235.
Oxeraa, H. 191.
Oxford, Shire. 150.
Oxford, St. 150.
Oxneaa, Fluß. 381.
Ozora, Mkfl. 352.

P.

Padis, See. 220.
Pajauáſio, See. 193.
Pätigorsk, St. 236.
Pago, St. 384.
Pagonthas, D. 446.
Paisley, Fl. 159.
Paka. 381.
Pake, D. 300.
Pakra, Fluß. 369.
Pakraz, Mkfl. 372.
Pakriz, Fluß. 250.
Paks, Mkfl. 352.
Palaba, D. 355.
Palank, D. 344.
Palanka, neu, St. 367.
Palanka, St. 438.
Palec = Caſtro, Kloſt. 446.
Paleco Caſtro, Ankerpl. 451.
Palitſcher Sumpf. 328.
Palitſcher See. 330.
Palotta, Mkfl. 353.
Palagia, D. 345.
Panagia, Feſt. 443.
Panagraſta, Kloſter. 446.
Pandadura, Inſ. 386.
Pandorf, D. 349.
Pauf, Fl. 161.
Pankola, D. 365.
Panorme, D. 447.
Pantſchoba, St. 368.
Papa, Mkfl. 353.
Pap = Mezo, Mkfl. 363.
Par, D. 348.
Parayd, Mkfl. 297.
Paraza, Fluß. 366.
Parga, St. 459.
Pargala, St. 437.
Parichia, St. 448.
Parkan, Mkfl. 345.
Parlacz, D. 355.
Paro, Inſ. 461.
Paro, Inſ. 448.
Partſchow, St. 283.
Partrirſiordur, Hdlpl. 191.
Parvichio, Inſ. 385.
Parvich, Inſ. 387.
Paſariſch, Schl. 383.
Paſarſch, Fluß. 246.
Paſchalik von Sophia. 430.
Paſchkoſa, D. 356.
Paſchna, Schl. 440.
Pasmann, Kloſt. 386.
Paſſarowitz, St. 439.
Paßatwinde. 100.
Paßava. 442.
Paßo di Han, D. 287.
Paſtrovichi, Diſtr. 388.
Paßwig, Fluß. 181.
Paßwig, Diſtr. 191.
Patai, Mkfl. 345.
Patakfalwa, D. 297.
Patnio, St. 448.
Patraſſo, St. 442.
Patrichio, D. 461.
Patunia, D. 374.
Pauſebach, Fluß. 260.
Pauzkerwyk, Meerbuſ. 259.
Pava, D. 300.
Pawlograd, St. 237.
Pawlowo, D. 231.
Pawlows, Schl. 218.
Pawlowsk, St. 233.

Pawlotſch, St. 234.
Paremadachia, Inſ. 451.
Pazoe, D. 374.
Peak, Berg. 55.
Pecsky, Schl. 378.
Pedel, Schl. 378.
Peipus, Landſee. 211.
Peiſern, St. 250.
Peitzen, Diſtr. 191.
Pekala, D. 352.
Pekelnik, D. 342.
Peklin, D. 354.
Pelagio, St. Inſ. 461.
Pelaguiſt, Inſ. 444.
Peleriſſe, Inſ. 444.
Peleszke, Mkfl. 362.
Peliada, Mkfl. 451.
Pella, Luſtſchl. 218.
Pelſchöz, Mkfl. 355.
Pelſchöz, böhmiſch, Mkfl. 344.
Peluſo, Inſ. 461.
Pelworm, Inſ. 179.
Pembrok, St. 156.
Pente, Kloſt. 446.
Pentland. 144.
Peramare, D. 446.
Peraſto, Mkfl. 388.
Perbles, Fl. 158.
Perejaslawl, St. 234.
Perekop, St. 237.
Peremiſchl, St. 228.
Pereslawl=Salesky, St. 236.
Perewolotſchna, St. 237.
Perevos, St. 231.
Perislawl=Rjaſan, St. 232.
Pernuda, Inſ. 386.
Perna, Schl. 378.
Pernau, St. 220.
Pernau, Fluß. 211.
Perth, St. 160.
Peruſiſch, Schl. 383.
Perzagno, Mkfl. 388.
Peſchiera, See. 397.
Peſchenowo, Kalugierkloſt. 374.
Peſth, St. 336. 345.
Peteniaza. 442.
Peter, St. D. 366.
Peter Szent, Mkfl. 357.
Peter, St. Mkfl. 154.
Peterborough, St. 151.
Petersburg, St. und Gouvernement. 217.
Peters, Mkfl. 350.
Peters, St. Canal. 219.
Petersdorf, D. 264.
Peterhof, Luſtſchl. 218.
Peterwardein, St. 374.
Petra, Mkfl. 445.
Petras, Vorgeb. 399.
Petraja=Della, Inſ. 388.
Petrikan, St. 251.
Petrikow, St. 222.
Petrina, Feſt. 378.
Petriſki, See. 397.
Petroja, Mkfl. 455.
Petrowofeld, Ebene. 380.
Petrowoſello, D. 375.
Petroſawodsk, St. 224.
Petrowia, Hſchft. 377.
Petrowsk, St. 226.
Petſch, neu, D. 367.
Petſchora, St. 223.
Petſchka, ungar. Mkfl. 365.
Petſchora, Fluß. 211.
Petſchwar, ungar. Mkfl. 352.
— — deutſch. 352.
— — illyriſch. 352.
Peturnia, D. 342.
Petzel, D. 345.
Pferdkopf, Sauerbr. 357.
Phalachligla, St. 437.
Phelepp Szallas, Mkfl. 347.
Philippeſchty, Kloſt. 455.
Philippopel, St. 433.
Philippſtadt, St. 206.
Philipstowa, St. 166.
Phyſikaliſche Geographie. 45.
Pian, D. 298.
Piana, Inſ. 452.
Piasky, St. 282.
Piatra, St. 284.
Piatra, St. 458.
Pic long, Berg. 56.
Picco de leyde, Berg. 56.
Pichincha, Berg. 56.
Piechow, Mkfl. 342.
Pielau, St. 246.
Pietro St. da Roma, Bergſchl. 441.
Pietro, Inſ. 384.
Pietetſchky, Mkfl. 455.
Pikendorf, D. 360.
Pila, D. 340.
Pilis, Mkfl. 352.
Piliscſaba, D. 345.
Piliz, Fluß. 239.
Piliza, Fluß. 254.
Piliza, St. 261.
Pilkop, Berg. 239.
Pillau, St. 246.
Pilſen, Marktfl. 344.
Pilsnio, St. 278.
Pilten, St. 221.
Pina, Fluß. 222.
Pinega, St. 224.
Pinega, Fluß. 224.
Pinezehel, Mkfl. 352.

Pinshai, Fluß. 223.
Pinsk, St. 222.
Pintſchow, St. 282.
Piotskow, D. 282.
Piperi, Inſ. 444.
Piperi, Inſ. 448.
Pirjatin, St. 234.
Pirlipe, D. 435.
Pirum Dubrawa, D. 390.
Piscopia, Inſ. 450.
Piſſa, Fluß. 247.
Piſtyn, St. 280.
Pitea, St. 206.
Pitea, Fluß. 206.
Pitea, Lappmark, Diſtr. 207.
Pitetſcher Straße. 455.
Pityuſa, Inſ. 447.
Piva, St. 440.
Placa, Inſ. 452.
Planeten. 11.
Planiglobien. 4.
Planitza, Fluß. 396.
Plasky, Schl. 379.
Platamone, Fluß. 396.
Platanos, St. 446.
Platau. 57.
Platterſee. 330.
Platoniſi, Inſ. 447.
Plaunich, Inſ. 385.
Plawa, Fluß. 232.
Plave, See. 397.
Pleſchtſchejevo, Fluß. 230.
Pleß, St. 262.
Pleſſa, St. 230.
Pleswitz, Geb. 380.
Pletterniza, Mkfl. 372.
Plinimon. 144.
Plintenburg, Mkfl. 345.
Plitzeritza, 383.
Plitwiza, Fluß. 380.
Ploda. 442.
Ployeſt, Mkfl. 455.
Plozk, St. 252.
Plymouth, St. 155.
Pochitely, Schl. 383.
Podgoriza, Mkfl. 436.
Podgorze, St. 279.
Podhaize, St. 280.
Podhorze, Fluß. 267.
Podilipkany, St. 438.
Podkamien, St. 280.
Podlachin, Woywodſch. 283.
Podlawitz, D. 343.
Podlobach, Schl. 383.
Podal, St. 229.
Podſo, Fluß. 223.
Pödel, Fluß. 220.
Pöer, Pfd. 296.
Pösnig, St. 339.
Poſtheny, Mkfl. 341.
Pogar, St. 227.
Poglizza, Repub. 389.
Pohorelle, D. 355.
Pokrow, St. 230.
Pokreinitz, D. 341.
Pokrzywniza, St. 282.
Pokupsko, Schl. 377.
Pokutiſche Geb. 211.
Polaga, polniſch, St. 222.
Polarzirkel. 37.
Polgar, Mkfl. 363.
Polhöhe. 30.
Polikandro, St. 449.
Poliſt, Fluß, 223.
Politiſche Geographie. 121.
— — allgemeine. 121.
— — ſpecielle. 137.
Poliva, Inſ. 449.
Polocſa, Mkfl. 354.
Polonia, St. 235.
Poloniala, Fluß. 396.
Polonka, D. 355.
Polota, Fluß. 223.
Polotskuſch.
Polozsk. 222.
Poltava, St. 237.
Poluſero, Fluß. 236.
Polwrätſch, Marktfl. 456.
Pomikow, D. 282.
Pomo, St. 389.
Pomona, Inſ. 161.
Pondony, Geb. 399.
Pongyelok, D. 356.
Ponte=Sußiza, D. 379.
Ponticuſa, Inſ. 450.
Ponwesnina, Fluß. 376.
Poole, Fl. 155.
Poor=dömölk, D. 350.
Popine. 383.
Popmar, Geb. 380.
Popnicze, D. 374.
Popper, Fluß. 330. 267.
Popperſen, 330.
Poprad, Fluß. 353.
Popovo, St. 441.
Poretſch, Schl. 440.
Poretſchy, St. 227.
Pori, Inſ. 461.
Porisna, Fluß. 239.
Porchow, St. 223.
Poro, Inſ. 447.
Porsangerfiord, Meerb. 181.
Porsgruud, Hdlspl. 188.
Porte, Re', Mkfl. 382.
Portland Caſtle, Fl. 155.
Portland, Halbinſ. 155.

Portnis, Geb. 399.
Port de la, Pez. Berg. 56.
Portlarig, St. 168.
Port d'Oo, Berg. 56.
Porto, St. 284.
Porto grato, Inſ. 452.
Porto Livorno, Inſ. 450.
Porto Oliviere, Haf. 445.
Porto Sigro, Haf. 445.
Portpatrik, Fl. 158.
Portſay, St. 161.
Portſay, Inſ. 154.
Portsmuth, St. 154.
Poruſie, Fluß. 223.
Poſchega, St. 372.
Poſen, St. 250.
Postawsk, St. 222.
Poſteye nagy, D. 301.
Potak, St. 280.
Potſchechon, St. 225.
Potſchniky, St. 231.
Potylice, St. 277.
Powenez, St. 224.
Powiáſchow, St. 283.
Powieds, St. 250.
Poynik, Mkfl. 343.
Práſtor, Fl. 175.
Praga, St. 251.
Prak, Rnivo. 144.
Praora, Fluß. 395.
Praowa, Diſtr. 455.
Praslowitſcha, St. 437.
Prasnitz, St. 252.
Pratwa, Fluß. 230.
Prausnitz, St. 265.
Predair, Mkfl. 342.
Pregel, Fluß. 239.
Presburg, St. 337.
Presla, See. 397.
Preslaw, St. 437.
Preſtowatz, Mkfl. 373.
Preuſſen, Königr. 238.
Preuſſiſch Holland, St. 246.
Prevenza, St. 459.
Preveſa, St. 459.
Pridrage, D. 386.
Priebus, St. 265.
Priel, Berg. 55.
Priluky, St. 234.
Prilzen, St. 232.
Pripez, Fluß. 222.
Prislez, Mkfl. 392.
Prisrendi, St. 439.
Priſtina, St. 439.
Priwiſta, St. 435.
Priwiß, Mkfl. 341.
Proben windiſch, Mkfl. 343.
Produkte, Summe derſelben. 107.
Produkte, geographiſche Eintheilung derſelben. 107.
— — öconomiſche. 107.
Proimini, 460.
Prolopaz, Mkfl. 387.
Prona, deutſch und ungar. Mkfl. 341.
Pronja, Fluß. 232.
Pronsk, St. 232.
Proskau, D. 260.
Proszowize, St. 281.
Prozor, Schl. 383.
Prudnik, Fluß. 261.
Pruska, Mkfl. 342.
Pruth, Fluß. 267. 395.
Pruwesnina, Fluß. 378.
Przemisle, St. 178.
Przemyslani, St. 280.
Przeworsk, St. 278.
Przyſucha, St. 282.
Pſarjevo, Schl. 377.
Pſitoriti, Gebirgsſpitze. 400.
Pſkowa, Fluß. 223.
Pſkow, St. 223.
Pſol, Fluß. 233.
Pſuja, St. 222.
Puarta Romanilow. 455.
Pudleim, Mkfl. 359.
Pudnik, Schl. 440.
Pudoſch, St. 224.
Puganz, St. 339.
Pulati, Diſtr. 436.
Pulo, Inſ. 444.
Pultusk, St. 252.
Purbek, Halbinſ. 155.
Purſowka, Fluß. 231.
Puſto Feld, Ebene. 380.
Putiwl, St. 233.
Putna, Fluß. 458.
Putnok, Mkfl. 355.
Puy, Berg. 55.
Puyáddonde, Berg. 55.
Puy Mari, Berg. 55.
Pylu Nyſia, Inſ. 446.
Pyrgos, St. 450.
Pyrgos, D. 446.

Q.

Quadratur des Mondes. 18.
Quarebake, Eiſenfab. 202.
Quasnitza. 381.
Queens, Can. 166.
Queenstowe, St. 166.
Queis, Fluß. 254.

Quellen, Berg. 55.
Quellen. 75.
Querbach, D. 263.
Quickne, Kupferw. 187.
Quitro, St. 56.

R.

Raab, St. 247.
Raab, Fluß 267.
Raabau, Inſ. 350.
Rab, Fluß. 329.
Rabenſtein, Felſenſchl. 345.
Rabka, Fluß. 250.
Radautſch, St. 284.
Radecznika, St. 278.
Radna, Mkfl. 365.
Radnath, D. 295.
Radnau, D. 295.
Radnor, St. 156.
Radom, St. 282.
Radowisl, St. 278.
Radpiva, D. 366.
Radwany, Mkfl. 343.
Radziejow, St. 250.
Raguſa, Republik. 390.
Raguſa, St. 392.
Raguſa, Mkfl. 392.
Rahitſcher, Geb. 375.
Rajetz, Mkfl. 342.
Rakendorf, Mkfl. 349.
Rakicſan, Mkfl. 350.
Rakitniza, Fort. 439.
Rakowecz, Herrſch. 378.
Rakukza, D. 357.
Rama, Fluß. 396.
Ramimburg, St. 232.
Rampano. 442.
Randers, St. 177.
Rangaevalla, Syßel. 191.
Raphoe, St. 167.
Rapza, Fluß. 349.
Raſtenburg, St. 246.
Raſtok, See. 380.
Raszynia, Mkfl. 378.
Ratibor, St. 261.
Ratko-Saha, Mkfl. 355.
Ratſcha, Feſt. 375.
Ratſchdorf, Mkfl. 340.
Ratzkwe, Mkfl. 345.
Raudten, gr. und kl. D. 261.
Raudten, St. 264.
Raumo, St. 207.
Rawa, St. 251.
Rawa-Ruska. St. 277.
Rawaagora, D. 381.
Razböszormeny, Mkfl. 363.
Reading, St. 154.
Ree, Landſee, 163.
Regel, Mkfl. 352.
Regen. 90.
Regenbogen. 96.
Regierungsformen. 124.
Reichenbach, St. 259.
Reichenſtein, Bergſt. 260.
Reif. 91.
Reifenträger, Geb. 254.
Reikenäs, Hof. 191.
Reikerfiordur, Hölspl. 191.
Reikewig, St. 191.
Reimen, See. 239.
Reinerz, St. 260.
Reinknirk, Syßel. 191.
Reka, Fluß. 380.
Rekenye-Uj fallu, D. 355.
Religionen, polytheiſtiſche. 130.
— — monotheiſtiſche. 131.
Remo Milo, St. 449.
Renatiari, Inſ. 446.
Renfrew, Fluß. 158.
Rengersdorf, D. 260.
Reps, Mkfl. 298.
Reſchiza, D. 365.
Reſtza, St. 223.
Rettig, Mkfl. 294.
Rettino, St. 452.
Reusmarkt, Mkfl. 298.
Reut, Fluß. 458.
Reut, Fluß. 395.
Reutland, Shire. 151.
Reval, St. 219.
Reventlau, Grafſch. 179.
Rewhalu, D. 349.
Reydarfiordur, Haf. 191.
Rhodope, Geb. 398.
Rhona-Szek, D. 362.
Riaſa, Fluß. 232.
Riaſan, St. 232.
Riäsk, St. 232.
Ribar, Mkfl. 343.
Ribe, St. 177.
Ribnik. 381.
Ribnik, Schl. 383.
Richanaz, Fluß. 396.
Richomaz, Fluß. 435.
Richwald, D. 354.
Ricur, See. 397.
Rieſengebirge. 254.
Riga, St. 220.
Rigiberg, Berg. 55.
Rigiſa, D. 375.
Riibinsk, St. 226.
Riilsk, St. 233.
Rima, Szecs, Markfl. 355.

Rimnik, Mkfl. 454.
Rimnik, St. 455.
Rina - Sombath, Mkfl. 350.
Ringkioping, St. 178.
Ringſtedt, St. 175.
Riſano, St. 388.
Rißdorf, Mkfl. 359.
Riſſenſteen, Bar. 178.
Ritſchewoll, St. 282.
Ritterholm, Inſ. 200.
Rocheſter, St. 153.
Rochnitz, Mkfl. 350.
Rodna, D. 201.
Rodoſto, Meerbuſen. 397.
Rodoſto, St. 433.
Roernas, Bergſt. 190.
Roeskilde, St. 174.
Rom, Inſ. 178.
Rome, St. 175.
Romeby, Fl. 204.
Ronde, Inſ. 178.
Rokz, gr. Mkfl. 355.
Roſras, Fluß. 442.
Rogátſchew, St. 227.
Rohatyn, St. 280.
Roheda, Mkfl. 455.
Rohrburg, Shire. 158.
Rom, Geb. 380.
Roman, St. 457.
Romania, Geb. 399.
Romanien, Prov. 431.
Romanow, St. 226.
Romen, St. 234.
Romsdál, 189 u. 190.
Ronitz, D. 343.
Ros, Fluß. 234.
Ros, Shire. 161.
Roſaka, St. 283.
Roſauſche See. 239.
Roſenau, Mkfl. 301.
Roſenberg, St. 260.
Roſenberg, Mkfl. 342.
Roſendal, Pfd. 189.
Roſenlund, Bar. 175.
Roſienie, St. 222.
Roſinar, D. 301.
Roslawl, St. 227.
Rosnau, Bergfl. 355.
Roſawa, See. 396.
Roſſely, Inſ. 167.
Roß, Fluß. 163.
Roßcomon, Can. 167.
Roßheſtwensk, St. 218.
Roßnywoi, St. 280.
Roſſya, Kaiſerth. 209.
Roßtowe, St. 225.
Roßtoka, D. 343.
Rothe Thurm, Paß. 301.
Rothenthurn, Mkfl. 350.
Rothenſtein, Schl. 340.
Rotherham, Fl. 152.
Rothſay, Fl. 160.
Rothſchild, St. 174.
Rotſchenzalm, Haf. 219.
Rowaas, Berg. 55.
Roweo, St. 235.
Rowſay, Inſ. 161.
Rozan, St. 252.
Rozdol, St. 280.
Rozwedow, St. 278.
Rſchewwlodinirow, St. 226.
Rſeſchow, St. 278.
Rſitzſchiza, St. 222.
Ruda, D. 296.
Rudelſtadt, St. 259.
Ruden, D. 296.
Rudersdorf, D. 350.
Rudkioping, S. 176.
Rudeck, St. 278.
Rudo - Banya, D. 357.
Ruduja, Fluß, 231.
Rumanazy, Diſtr. 455.
Rum Elidingi Hiſar. Schl. 433.
Rum Ely - Esky Hiſar. Schl. 433.
Rum Ely - Esky Hiſar, St. 443.
Rum Ely, Prov. 431.
Runoe, Inſ. 220.
Rupberg, Berg. 55.
Ruſa, St. 230.
Rußbach, Ober- D. 359.
Rußin, Fl. 162.
Rußland, Kaiſerth. 209.
Rußpolyana, D. 362.
Ruſt, St. 348.
Ruſtſchuk, St. 437.
Ryegate, Fl. 154.
Ripen, StiftsA. 177.

S.

Saan, Fluß. 267.
Saan, Fluß. 278.
Saard, Mkfl. 296.
Saard, Mkfl. 351.
Saarods, Mkfl. 352.
Sabaz, St. 439.
Sabaz Illil, D. 345.
Sabier. 131.
Sabionczello, Mkfl. 392.
Sabolitſcher Geſpſchft. 363.
Sabye, St. 176.
Sachſcha, St. 437.
Sachſenland, königl. 297.
Sadara, Geb. 399.
Sadonsk, St. 235.

Sätſchevsk, St. 227.
Safrani, Inſ. 450.
Sagan, St. 264.
Sagh, Mkfl. 344.
Sagoritza, D. 366.
Saina, See. 219.
Sajo nagy, D. 294.
Sajtoskal, Mkfl. 349.
Sakaloſch, D. 344.
Sakelhas, Coloniſten- D. 366.
Saki Adaſſi, Inſ. 445.
Sakrotſchie, St. 252.
Sala, St. 201.
Salambria, Fluß. 396.
Salader, D. 351.
Salamis, St. 447.
Salaſch, neu, D. 357.
Salatna, groß, Mkfl. 343.
Sale, Mkfl. 386.
Salgie, Fluß. 237.
Salisbnrry, St. 154.
Salka, Mkfl. 344.
Salkuza, S. 438.
Salnich, Fluß. 396.
Salona, D. 387.
Salona, St. 441.
Saloni, Inſ. 444.
Saloniki, Meerb. 398.
Saloniki, St. 433.
Saloralja, Uj gheli, Mkfl. 358.
Saltalgli, St. 437.
Saltcoats, Fl. 158.
Saltholm, Inſ. 174.
Saltſcha, St. 438.
Salve, Berg. 55.
Salzborte, D. 296.
Salzburg, Mkfl. 299.
Salzburg, Mkfl. 354.
Salzfeld, D. 395.
Sama, Fluß. 395.
Samarowza, D. 342.
Sambor, St. 279.
Sameland, Land. 207.
Samio Paulo, Inſ. 446.
Samo, Mkfl. 460.
Samondrachi, St. 444.
Samoſch, Fluß. 329.
Samoſch, Fluß. 285.
Samoſchkoſer Bez. 362.
Samotrachi, Inſ. 461.
Samſon, Pfd. 297.
Sams, Lehnsgrſch. 175.
Sanda, Inſ. 161.
Sandeſch, alt und neu. 279.
Sandor, Inſ. 192.
Sandonirs, St. 281.
Sanduala, Fluß. 249.
Sandwich, Fl. 153.
Sangaci, Berg. 56.
Sanok, St. 279.
Sanſego, Inſ. 384.
Sanſiadowize, St. 279.
Santhoer Bez. 351.
Santorin, Inſ. 449.
Sapienza, See. 398.
Sapienza, Inſ. 442.
Saposhok, St. 232.
Saposhka, Fluß. 232.
Saraisk, St. 232.
Sarajevo, St 440.
Sarander Bez. 296.
Sarand, Mkfl. 365.
Saratowoka, St. 218.
Sarigiole, St. 435.
Sark, Inſ. 154.
Sarkad, Markfl. 364.
Sarki, St. 261.
Sarnowitz, St. 281.
Saroſch-Patak, Mkfl. 358.
Soros, Meerb. 398.
Sarrather Moraſt. 328.
Sarwitz, Moraſt. 328.
Saſil, See. 397.
Satagura, St. 284.
Satanow, St. 235.
Sau, Fluß. 369. 375.
Sautis, hohe Berg. 55.
Sazouſa, Inſ. 448.
Sborowsky, D. 260.
Scandre, Inſ. 386.
Scala, Inſ. 448.
Scardiſche Geb. 398.
Scandona, St. 386.
Scaro, Inſ. 452.
Scarpanton, Inſ. 452.
Scarpantho, Inſ. 452.
Sciatta, Inſ. 444.
Scilie, 145 an der Zahl. 155.
Scio, St. 445.
Scoglio Foscolo, Inſ. 442.
Scoglio, Inſ. 447.
Sconri, Fl. 442.
Scopiz, Schl. 440.
Scopoli, Inſ. 444.
Scupie, St. 439.
Scutari, See. 397.
Sczirczek, St. 279.
Schadek, St. 251.
Schaja, Fluß. 286.
Schägs, D. 349.
Schäsburg, St. 298.
Schakenburg, Grſch. 179.
Schallo, Mkfl. 344.
Schambokrat, Mkfl. 341.
Schariigrad, St. 235.
Scharoſch, gr. Mkfl. 353.

Scharreder Bez. 364.
Schaſchka, Bergſl. 365.
Schatſcha, Fluß. 231.
Schauge, D. 188.
Schazk, St. 231.
Schebiſe, St. 440.
Scheel, Grafſch. 177.
Scheellenborg, Bar. 176.
Scheherkioj, St. 439.
Scheksna, Fluß. 224.
Schelken, Mkfl. 298.
Schellyie, Pfd. 297.
Schellye, Mkfl. 340.
Schelmnitz, groß, D. 343.
Schemnitz, St. 338.
Schemnitz, Bez. 344.
Schenk, gr. Mkfl. 298.
Schenkursk, St. 224.
Schepſer Stuhl. 300.
Scherk, D. 355.
Scherma, Mkfl. 373.
Scheimelbekier Bez. 352.
Schetona, Fluß. 223.
Schiedlowitz, St. 282.
Schifrholm, Inſ. 200.
Schikloſch, Mkfl. 352.
Schildberg, St. 251.
Schilka, Fluß. 230.
Schimegh, Mkfl. 351.
Schinaalehne, A. 187.
Schintau, Mkfl. 341.
Schirat, Mkfl. 372.
Schirok, Mkfl. 356.
Schisdra, St. 228.
Schiſtab, St. 437.
Schiſſi, Inſ. 444.
Schiul, Fluß. 395.
Schiul, de, Schl. 455.
Schlagendorf, gr. 354.
Schlatten, groß, Mkfl. 299.
Schleſien, Herzogth. 253.
Schleßwig, Herzogth. 178.
Schleßwig, St. 178.
Schleiming, Mkfl. 350.
Schley, Meerb. 178.
Schley, Fluß. 169.
Schloßberg, Mkfl. 340.
Schlüßelburg, St. 218.
Schmegen, D. 354.
Schmölnitz, Bergſl. 354.
Schmolnitz, Mkfl. 340.
Schnaken, Fl. 246.
Schnee. 91.
Schneekopf, Berg. 55.
Schnekoppe, Berg. 55.
Schneekoppe, 254.
Schneidemühl, St. 249.
Schnidelberg, St. 264.
Schoborſchin, Mkfl. 365.
Schöndorf, D. 366.
Schönlanka, St. 249.
Schöny, Pfd. 348.
Schönwenyhaſy, D. 348.
Schokaralier, Bez. 348.
Scholt, Mkfl. 345.
Schombar, Pfd. 294.
Schor, Fluß. 329.
Schorer See. 330.
Schoßberg, Mkfl. 341.
Schoſch=lehota, D. 345.
Schottland, Königreich. 156.
Schreibershau, D. 264.
Schrekhorn, Berg. 56.
Schrem, St. 250.
Schroda, St. 250.
Schtſchigru, St. 233.
Schüt, Inſ. 340.
Schütt, Inſ. 348.
Schützen, groß, Markfl. 340.
Schützen, Mkfl. 349.
Schuja, St. 230.
Schuſſiza. 381.
Schwabſtedt, Ldſch. 179.
Schwarhny, Schl. 379.
Schwarze Meer. 397.
Schwarzwaſſer, Fluß. 264.
Schweden, Königr. 193.
Schwedler, Bergſl. 354.
Schweidnitz, St. 259.
Schwenhay, Schl. 379.
Schweme, Fluß. 263.
Schwerin, St. 250.
Schwez, St. 248.
Schwibus, St. 263.
Schwundek, St. 278.
Schyrak, D. 344.
Seben, Freyſt. 353.
Sebenico, St. 286.
Sebeſchkoje, Fluß. 223.
Sebez, St. 223.
Secſche, D. 344.
Sedekbany, St. 440.
Sedekut, D. 354.
See. 58.
— Oſt= 58.
— Weſt= 58.
— von Sunda. 60.
— von Celesbo. 60.
— Molukiſche. 60.
— von Philippinen. 60.
— der weiſſe. 330.
Seeland, Inſ. 169.
Seelburg, D. 221.
Seewinde, 102.
Segedin, Freyſt. D. 361.
Segedswar, Mkfl. 351.
Seghetto, Mkfl. 387.
Seheſtin, D. 247.

Seklerburg, Mkfl. 299.
Sekujanz, Diſtr. 455.
Selboe, Kupferw. 190.
Seletna, Fluß. 395.
Seliger, Landſee. 211.
Seligero, Fluß. 227.
Selina, Mkfl. 377.
Selingänsk, St. 233.
Selkirk, Fl. 158.
Selinza, Mkfl. 343.
Selle, Mkfl. 352.
Seloz, D. 342.
Selva, Inſ. 386.
Sem, Fluß. 233.
Semendriah, St. 439.
Semenow, St. 231.
Semien, Vogtey. 190.
Semlamoigorod. 229.
Semlin, St. 374.
Semljanka, Fluß. 233.
Semick, Geb. 327.
Sempliner Geſpſchft. 357.
Semacz. 383.
Seniz, Mkfl. 341.
Senoi, St. 227.
Sentoſch, Mkfl. 364.
Senus, Fluß. 163.
Sepe, St. 440.
Sera, Mkfl. 445.
Serbaneſchty, Mkfl. 455.
Serdahel, Mkfl. 340.
Serdnyn, Schl. 358.
Serdopol, St. 219.
Serend, groß, D. 365.
Serentſch, Mkfl. 358.
Seres, St. 434.
Sereth, St. 284.
Sergatſch, St. 231.
Sergiewskaja, Kloſt. 218.
Serpa, Inſ. 460.
Serpeisk, St. 228.
Serphanto, Inſ. 448.
Serpho Paulo. 448.
Serpho, Inſ. 448.
Serpuchow, St. 230.
Serrey, St. 252.
Serviza, St. 434.
Seſſoba, Inſ. 461.
Seſtra, Fluß. 218.
Seſtrabel, St. 218.
Seſto, D. 387.
Sekhia, Geb. 400.
Sette Poczy, Inſ. 447.
Settia, St. 451.
Sevabiergiet, Geb. 181.
Sevenn, Berg. 55.
Severn, Fluß. 151.
Severn. 144.
Severin, Mkfl. 381.
Sevaſtopol, St. 237.
Seweſch, D. 301.
Seweſch, D. 353.
Seyeroe, Inſ. 175.
Shäpinsha, Inſ. 161.
Shanon, Fluß. 163.
Shanon, Fluß. 163.
Shanon, Fluß. 167.
Sharaſch, St. 280.
Sheals, Fl. 152.
Shefield, St. 152.
Shekland, Inſ. 162. 161.
Sheew, Fluß. 152.
Shien, St. 188.
Shilomirſch, St. 235.
Shisdra, Fluß. 228.
Shlo:, St. 220.
Shrewburey, St. 151.
Shrop, Shire, 151.
Shure, Fluß. 168.
Sibiochina, Mkfl. 384.
Sichelburg, Bergſchl. 379.
Sidatſchow, St. 279.
Sidero = capra, D. 435.
Siebenbürgen, Fürſt. 284.
Siebenlinden, Mkfl. 353.
Siechenlacoa, Berg. 56.
Sielesda, Kirchſp. 206.
Sielichow, St. 283.
Siemsk, St. 228.
Sierok, St. 252.
Sieruz, St. 201.
Sietillja, D. 373.
Sige, Feſt. 387.
Sigeth, Mkfl. 352.
Sigeth, Mkfl. 362.
Siknio, Inſ. 449.
Siklo, Mkfl. 365.
Sikſchow, Mkfl. 357.
Silajan, See. 193.
Silauna, Fort. 439.
Silberberg, Bergfeſt. 260.
Silein, Mkfl. 342.
Silino, Mkfl. 452.
Siliſtria, Prov. 437.
Silivria, St. 433.
Simferopol, St. 237.
Simniza, Mkfl. 455.
Simonthurm, Mkfl. 352.
Sinai, Kloſt. 455.
Sinacz, D. 383.
Siòland, Inſ. 123.
Sionanro, Fluß. 396.
Siphanto, St. 448.
Siphno, St. 448.
Sircz, D. 353.
Sixeth, Fluß. 395.

Sirf = Ely, Prov. 439.
Siſſek, Mkfl. 377.
Sitna, D. 344.
Situiza, Schl. 440.
Siviers, St. 261.
Sizeboli, St. 433.
Skacſan, Mkfl. 341.
Skären, Sandbank. 193.
Skagafiardar, Syßel. 191.
Skagaſiordur, Syßel. 191.
Skagen, St. 176.
Skagenshorn, Vorgeb. 176.
Skager = Gak, Vorgeb. 169.
Skageſtrand, Hafen. 191.
Skala, St. 280.
Skala, St. 281.
Skalat, St. 280.
Skalholt, Syßel. 191.
Skalitz, St. 338.
Skalka, D. 344.
Skalmiſch, St. 281.
Skalnok, D. 356.
Skanderborg, St. 177.
Skangero, Inſ. 444.
Skaptafield, Berg. 181.
Skaptafield, Syßel, 191.
Skara, St. 205.
Skaraborg, Ldshptmſchft. 305.
Skarſne, St. 261.
Skawawa, Fluß. 279.
Skawyna, St. 279.
Skeen, Meerbuſ. 181.
Skeybye, D. 177.
Skiálewad, Kirchſp. 206.
Skidodew, Apenien. 144.
Skiellingsfield, Buſ. 181.
Skielskior, St. 175.
Skien, St. 188.
Skimoſa, Inſ. 449.
Skiſi, Inſel. 444.
Skip, Fluß. 279.
Skleno, D. 344.
Sklo, St. 277.
Sknon, Inſ. 192.
Skolie, St. 279.
Skopia, St. 439.
Skopin, St.. 232.
Skwirsk, St. 236.
Skyr, Inſ. 161.
Skyro, St. 444.
Slam = Rimnik, Diſtr. 454.
Slane, Fluß. 166.
Slatina, D. 342.
Slatina, D. 362.
Slattina, Mkfl. 455.
Slaszow, St. 282.
Slavonien, Königreich. 368.
Slawiansk, St. 237.
Slawkow, St. 237.
Slágo, Can. 167.
Sligo, St. 167.
Sloboſia. 438.
Sloboſia, St. Mkfl. 454.
Slomnik, St. 281.
Slonien, St. 222.
Slopodien. 229.
Sloſella, Mkfl. 386.
Slotſchow, St. 280.
Sluin, Feſt. 379.
Slusk, St. 222.
Slutſch, Fluß. 234.
S.uzoſch, Flüß. 222.
Smeretſchan, D. 342.
Smiliane. 383.
Smolensk, St. 226.
Snáfield, Syßel. 191.
Sniatyn, St. 280.
Sniemawa, St. 278.
Sniavarallya, Mkfl. 343.
Snondon. 144.
Snowdon, Berg. 55.
Soar, Fluß. 151.
Soboſchitz. Mkfl. 341.
Sobranz, Mkfl. 358.
Sochazew, St. 252.
Söderham, St. 206.
Söderkioping, St. 203.
Södertelge, St. 201.
Sofiah, St. 432.
Sofia villajetti. 437.
Sognefiord, Meerbuſ. 181.
Sogyſcha, Flüß. 225.
Soho, Fl. 151.
Sohler, Geſpſch. 343.
Sokal, St. 277.
Sokolka, St. 252.
Sokolow, Fl. 236.
Sokollow, St. 283.
Sol = Gallizkaja, St. 230.
Solina, Berg. 267.
Solka, D. 366.
Sollez, St. 282.
Solnoker, in. Comit. 294.
— ober und unt. Bez. 294.
Solnok, Mkfl. 356.
Solotſchew, St. 234.
Solotonoſcha, St. 234.
Solowezkoi, Inſ. 225.
Solta, Inſ. 389.
Solſtitialia. 27.
Solwagfirth, 144. 156.
Solwitſchgodoks, St. 225.
Sollymoſch, D. 296.
Sollymoſch, Schl. 365.
Soma, Berg. 55.
Sombio, D. 207.

Sombor, St. 338.
Somerien, Mkfl. 340.
Sommerſett Shire, 155.
Somodi, D. 357.
Somogy = var. Mkfl. 351.
Somien, Fluß. 396.
Somlyo, Mkfl. 297.
Somoscyfallu, Mkfl. 354.
Sonderburg, Inſ. 178.
Sonderburg, St. 178.
Sondnör, Vogtey. 189.
Sonnelow, Eiſenw. 188.
Sonffolk, Fl. 150.
Sonnenſtnſterniſſe. 19.
Sonnenſtill9andspunkte. 27.
Sonthampton, Fl. 154.
Sophia, St. 218.
Soroe, St. 175.
Soroka, St. 458.
Sorokſar, Mkfl. 545.
Sors = patak, 362.
Sosha, Fluß. 227.
Sosmezo, D. 294.
Sosna, Fluß. 227.
Sosniza, St. 227.
Sotira, Kapelle. 444.
South = Niſt, Inſ. 160.
Southerland Shire. 161.
South = Romalſa, Inſ. 161.
Southwark, Fl. 154.
Sow, Fluß. 151.
Sowathen, Pfd. 297.
Spadello, D. 357.
Spadvar, Bergſchl. 357.
Spagmanaturiſi, Fluß. 396.
Spachia, Geb. 400.
Sphachia, Mkfl. 452.
Sphären. 44.
Spalatro, St. 387.
Spalnadori, Inſ. 445.
Spask, St. 231.
Spask an der Oca. St. 232.
Spathani, D. 446.
Specie = Paulo, Inſ. 447.
Specie, Inſ. 447.
Spey. 144.
Specci, Diſtr. 436.
Spirding, See. 239.
Spirnaza, Fluß. 442.
Spitia, Kloſt. 446.
Spitzbergen, Inſ. 225.
Sporades. 11.
Spretſcha, Fluß. 395.
Sprottau, St. 263.
Sprottau, Fluß. 263.
Srebnagora, Berg. 267.
Srebernik, St. 440.
Srinergebirg. 375.
Srzeniaw, Fluß. 281.
Staaten. 123.
— deren höchſte Gewalt. 122.
Staatsoberhaupt. 123.
Staatsverfaſſung. 124.
Staatsverwaltung. 124.
Staatsgebieth. 126.
Eintheilung deſſelben. 126.
Staatseinkünfte. 128.
Staatsausgaben. 128.
Staatsbürger, Klaſſen derſelben. 130.
Staffa. 160.
Stafford, St. 151.
Staffio, Kanonengießerey. 202.
Staghi, St. 437.
Stampalia, Inſ. 450.
Stampfen, Mkfl. 340.
Stanewyk. 436.
Stang, Fluß. 193.
Staniawek, St. 278.
Stanislau, St. 280.
Stanislavo, St. 283.
Stankio, St. 450.
Stankowan, D. 343.
Stalimene, St. 444.
Stapelholm, Ldſch. 179.
Stapodia, Inſ. 446.
Staraja = Ruſſa, St. 223.
Stara = Miaſto. St. 280.
Stara = Plamina, Geb. 398.
Stara = Sol, St. 279.
Stargard, St. 248.
Stariza, St. 226.
Starodub, St. 227.
Staroi = Buchow, St. 227.
Staroſch, neu, Mkfl. 363.
Stat, Inſ. 189.
Stauros, Kloſt. 446.
Stavanger, St. 189.
Stavere, St. 188.
Stavigrad, Mkfl. 383.
Stazida, Inſ. 452.
Stedizza, Mkfl. 392.
Steege, St. 175.
Steegen, Pfd. 190.
Stefano, St. Inſ. 387.
Steffanez, Kaſtell. 378.
Steffelsdorf, Mkfl. 356.
Stregeſtrand, Meerb. 176.
Stein am Anger, St. 350.
Steinau, St. 264.
Steinberg, Mfl. 349.
Steinſitza, St. 282.
Steli, D. 446.
Stella, Inſ. 447.
Stella, Berg. 56.
Stenoſa, Inſ. 448.

Stepan, St. 235.
Stephano, St. Vorgeb. 398.
Stephano, St. Inſ. 448.
Stephaneſty, St. 458.
Sternbilder. 11.
Sternanbeter. 131.
Stewartry Orkeny, Inſ. 161.
Stewensklint, Vorgeb. 169.
Stilo. 442.
Stirling, St. 159.
Stiva. 441.
Stoberau, Fluß. 260.
Stobretz, D. 387.
Stockholm, St. 200.
Stockholm, Inſ. 200.
Stola, Schl. 440.
Stolaz, Schl. 441.
Stolivo, D. 388.
Stolowize, St. 222.
Stolz, D. 260.
Stolzenburg, D. 301.
Stomini, Fluß. 396.
Stomo, Fluß. 450.
Stone, Fluß. 153.
Stonehaven, St. 160.
Stooß, Mtfl. 354.
Stor-ai, Fluß. 201.
Stordine, Inſ. 192.
Sornewary, St. 161.
Stour, Fluß. 153.
Stourdbridge, Fl. 150.
Stowalicz, St. 283.
Stow, Schl. 150.
Stradom, St. 281.
Strägnäß, St. 202.
Stranda, Hdlspl. 191.
Strangford, Fl. 167.
Stranraver, Fl. 158.
Strasburg, Schloß. 455.
Strasburg, preuſſiſch. St. 249.
Straße von Caffa, Meerenge. 211.
Strajogan, D. 358.
Strechaja, Kloſt. 456.
Strehlen, St. 259.
Strigau, St. 259.
Strivali, Inſ. 442.
Strömsholm, Can. 193.
Strömsholm, Schloß. 201.
Strömſtadt, St. 205.
Stromgylo, Inſ. 448.
Stromoe, Inſ. 192.
Stromſa, Inſ. 161.
Stromsmoen, Glasfabr. 188.
Stromſoe, St. 187.
Stropka, Mtfl. 358.
Struja, Fluß. 369.
Strumona, Fluß. 395.
Struszow, St. 280.
Stry, St. 279.
Stſchara, Fluß. 222.
Stubbeköping, St. 175.
Studenza, Fluß. 231.
Stür, Fluß. 235.
Stuhlweißenburg, St. 347.
Sturliz, Schl. 440.
Stymphe, Geb. 399.
Subzow, St. 226.
Suchenow, D. 282.
Suchona, Fluß. 225.
Suda, Feſt. 453.
Sudbery, Fl. 150.
Suderoe, Land. 192.
Suderoe, Inſ. 192.
Sudinka, Fluß. 227.
Sudogda, St. 230.
Sudoſt, Fluß. 227.
Sudsha, St. 233.
Suha, D. 344.
Suigne, Mtfl. 388.
Südermalm, Hlbinſ. 200.
Südpreußen, Prov. 249.
Südſchottland, Königr. 157.
Südwalles, St. 179.
Sujesbad, Fluß. 228.
Suk-ſunig, Fluß. 395.
Suk-ſuy, Fluß. 431.
Sula, Fluß. 234.
Sulau, St. 265.
Sule-Elf, Fluß. 181.
Sulz, Fluß. 375.
Suna, St. 234.
Sunojacz, D. 356.
Sunderland, Fl. 152.
Sundewill, Hlbinſ. 179.
Sunderwitt, Hlbinſ. 178.
Sundswall, St. 206.
Suomenſaari, Fürſtenth. 207.
Sur, Fluß. 163.
Suras, St. 252.
Suraſch, St. 223.
Suraſchitſche, St. 227.
Surrey Shire. 154.
Surui, Berg. 55.
Susdal, St. 230.
Suſſau Aeaßio, Inſ. 445.
Suſſex Shire, 154.
Suſſex, Provinz. 153.
Sutſchan, Mtfl. 343.
Sutſchawa, Fluß. 267.
Sutſchawa, St. 284.
Sutika, 442.
Suttö, S. 345.
Suzaqui, Fl. 443.
Sweaborg, Feſt. 208.
Svendborg, St. 176.
Svimiär, Feſt. 375.

Svinoe, Inſ. 192.
Svinſund, Meerbuſ. 187.
Svitniza, Fluß. 395.
Swallwall, Fl. 153.
Swanſay, Fl. 156.
Swartelf, Fluß. 202.
Swarto, Fluß. 201.
Swenigorod, St. 229.
Swerno, St. 222.
Swidnik, D. 354.
Swierzno, St. 222.
Swieta, Fluß. 221.
Swina, Inſ. 161.
Swir, Fluß. 224.
Swirsze, St. 283.
Swisloth, Fluß. 222.
Sylt, Inſ. 178.
Syra, St. 446.
Syre, Meerbuſ. 181.
Syrmien, Prov. 368.
Szabad = Battyan, D. 352.
Szabad = Szalas, Mkfl. 347.
Szabolic, D. 363.
Szalaber, Mkfl. 351.
Szalanna, D. 357.
Szalankemen, Burgfl. 374.
Szalat Eyerszegh. Mkfl. 351.
Szalateya, D. 344.
Szalka, Mkfl. 362.
Szaloatha, Mkfl. 364.
Szamobor, Mkfl. 377.
Szamoſchfalva, D. 294.
Szantho, Mkfl. 357.
Szany, Mkfl. 350.
Szarvas, Mkfl. 364.
Szas Regen, Mkfl. 295.
Szasz, Mkfl. 344.
Szcekopini, St. 281.
Szeg, gr. u. kl. D. 295.
Szeg, D. 350.
Szegwar, D. 365.
Szek, Mkfl. 294.
Szekely Hida, Mkfl. 364.
Szekeli var, Schl. 295.
Szekeli vares, Mkfl. 364.
Szekler Land. 297.
Szekſo, Mkfl. 352.
Szeszard, Mkfl. 352.
Szekejwar, D. 365.
Szelſeg, D. 296.
Szelze, D. 383.
Szemegia, D. 300.
Szenchinek, D. 378.
Szendrö, Mkfl. 357.
Szent Erſabeth, Kaſtell. 378.
Szent Ivan, D. 294.
Szent Kirali, D. 300.
Szent Miklos, Mkfl. 350.
Szentha, Mkfl. 346.
Szenyeth = Seleske, Mkfl. 363.
Szeplak, D. 296.
Szepſi Szent Ivan. 300.
Szepſi, Mkfl. 357.
Szered, Mkfl. 340.
Szeſeny Kowacſy, D. 345.
Szetſchin, Mkfl. 345.
Szigligeth, Mkfl. 351.
Szilagy Eſch, Mkfl. 296.
Szilagy Sanljo, Mkfl. 300.
Szill, Mkfl. 350.
Szina, Mkfl. 358.
Szirna, D. 357.
Srisztowo, St. 437.
Szklabinya, Schl. 243.
Szlachiczd, Schl. 378.
Szlaniza, D. 296.
Szletz, D. 343.
Szoboszlo, Mkfl. 363.
Szölös nagy, Mkfl. 362.
Szörtſe, D. 300.
Szotior, D. 300.
Sztara, Mkfl. 358.
Sztraſemon, Mkfl. 372.
Szuha, Mkfl. 340.
Szügy, Mkfl. 345.
Szunioszeg, D. 300.
Szurdo Kapolnak, D. 297.
Szvetti kris, Kaſtell, 378.
Szymwa, Fluß. 357.

T.

Taaſing, Inſ. 176.
Taberg, Geb. 393.
Tachtali, Wirbel in der Donau. 439.
Tafelberg, Berg. 55.
Tafelfichte, Berg. 55.
Taff, Fluß. 156.
Taganrog, St. 237.
Talanta, St. 441.
Talauta, Meerbuſ. 398.
Talmatſch, D. 301.
Tallos, D. 340.
Tallya, Mkfl. 358.
Taman, St. 237.
Tamar, Fluß. 155.
Tanaſi, Mkfl. 352.
Tambav, St. 231.
Tambow. 231.
Tamela, Kirchſp. 208.
Tana, Inſ. 190.
Tana, Fluß. 190.
Tanafiord, Meerb. 181.

Tapiau, St. 246.
Tapoltſa, Mkfl. 351.
Tapolrſchan, groß, Mkfl. 341.
Tarczall, Mkfl. 338.
Tarka, Fluß. 231.
Tarnopol, See. 267.
Tarnowiß, St. 262.
Tarnopol, St. 280.
Tarnow, St. 278.
Taroſa, Mkfl. 380.
Tarpa, Mkfl. 362.
Tarſaſiörd, Meerb. 181.
Tartſa, Fluß. 253.
Taruſa, St. 228.
Taſch, See. 397.
Taſchnad, Mkfl. 296.
Tatar Baſſchardſchiki, St. 433.
Tatar Pünar, St. 438.
Tatra, Gebirg. 327.
Taurien, Prov. 237.
Tawaſthuus, St. 208.
Tawrow, St. 233.
Tawrowka, Fluß. 233.
Tay. 144.
Tay Firth, 144. 160.
Tageudorf, D. 350.
Tecke, Mkfl. 294.
Tegani, Hafen. 446.
Teisholz, Mkfl. 356.
Tekjur = Sagi, St. 433.
Tekutſch, St. 438.
Telegd = Mezö, Mkfl. 363.
Teleorman, Siſtr. 455.
Telki = Banya, S. 357.
Telonia, Mkfl. 445.
Temedo, Inſ. 444.
Temeni, St. 451.
Teninos, St. 451.
Teminikow, St. 231.
Temjek, St. 237.
Tempescia, Fluß. 395.
Temeſchwar, Freyſt. 366.
Temeſch, Fluß. 329.
Teon, Kloſt. 386.
Tepliß, Mkfl. 342.
Tepliz, D. 355.
Teplize, D. 341.
Tepliſcha, D. 343.
Terebes, Mkfl. 358.
Teregowa, D. 368.
Terklu, Berg. 56.
Termes, St. 435.
Ternowa, St. 437.
Ternavaz, D. 383.
Ternowiza, See. 397.
Terſat, Mkfl. 382.
Teſa, Fluß. 230.
Teſcha, Fluß. 231.
Teſſan, Schl. 440.
Tetſo, Mkfl. 362.
Thabor, Bergſchl. 378.
Thaler. 57.
Thames. 144.
Thanet, Inſ. 153.
Thaſſo, Inſ. 444.
Thau. 91.
Theaki, Inſ. 461.
Theben, Mkfl. 340.
Thediot. 144.
Thekla, St. Inſ. 449.
Thermia, St. 447.
Thereſianopel, D. 367.
Therespol, St. 283.
Theyß, Fluß. 329.
Thiergarten, Sauerbr. 356.
Thierkreis. 29.
Thißabater Bez. 359.
Thiva, St. 443.
Thingejar Syßel. 191.
Thingros See. 397.
Thimgvall = vand See. 182.
Thor, eiſerne. D. 301.
Thorda, Mkfl. 295.
Thorenburg, Mkfl. 295.
Thoren, St. 249.
Thorenk, D. 295.
Thorozko, Mkfl. 295.
Thorshaven, St. 192.
Thuin, Bergſchl. 379.
Thur, Mkfl. 356.
Thuria, St. 442.
Thurnimpsky. 383.
Thurm, D. 247.
Thurop, Fluß. 343.
Thurſo, Fl. 161.
Tiasmina, Fluß. 237.
Tichwin, St. 223.
Tichwina, Fluß. 224.
Tihon, Mkfl. 351.
Tiim, St. 233.
Tiiorn, Inſ. 205.
Tikotſchin, St. 252.
Tilaz, groß. 381.
Tilſit, St. 247.
Tinarava, St. 438.
Tinok, Fluß. 395.
Tine, St. 447.
Tinſiwalla, Inſ. 205.
Tinirre, D. 461.
Tipperary, Can. 168.
Tiraspol, St. 236.
Tirgowiſcht, St. 455.
Tirſchery, Haf. 435.
Tiry, Fluß. 156.
Tiſtedalselv, Fluß. 187.
Titlis, hohe Berg. 56.

Tittina, Fluß. 395.
Titul, D. 368.
Tlomatſch, St. 280.
Tobak, St. 438.
Todoro, St. Inſ. 453.
Todruſch, St. 458.
Tököſcher Bez. 348.
Tömingen, St. 179.
Tonsberg, St. 188.
Törtswar, D. 301.
Tohanja, D. 300.
Tokay, Mkfl. 358.
Tokmakiſche Inſ. 445.
Tokaw, St. 278.
Tolan, Mkfl. 352.
Toltſchwa, Mkfl. 358.
Tomaſchow, St. 278.
Tomerit, Geb. 399.
Tomiswar, St. 437.
Tonts, Fluß. 218.
Tondern, St. 178.
Topanfalwa, D. 296.
Topla, Mkfl. 388.
Toplicza, D. 378.
Toplicza, Schl. 378.
Toplitza, D. 296.
Topludorf, D. 296.
Topolias, See. 397.
Topoltſchau, Mkfl. 344.
Topoltſchau, D. 357.
Toproz, D. 354.
Topusko, D. 377.
Tor, St. 237.
Tora, Fluß. 237.
Torbay. 144.
Torcola, Inſ. 388.
Torök-Szent Miklos, Mkfl. 356.
Torna, Mkfl. 357.
Tornea, St. 206.
Tornea, Lapmark, Diſtr. 207.
Torontaler Geſp. 367.
Toropez, St. 223.
Torretta, Mkfl. 460.
Torridalselv, Fluß. 188.
Torſchok, St. 226.
Toſt, St. 261.
Totna, St. 225.
Totneß, Fl. 155.
Totſchager Bez. 350.
Tot waradia, Mkfl. 365.
Tourgoragra, Berg. 56.
Tourne, Berg. 56.
Tovartos, Mkfl. 348.
Towis, Mkfl. 296.
Tawowe, Can. 168.
Towy, Fluß. 156.
Trachenberg, St. 265.
Tragoniſi, Inſ. 446.
Tragoneſi, Inſ. 449.
Trajaniſche Thor. 455.
Trajectus, St. 155.
Trakehmen, D. 247.
Trakoſtein, Schl. 378.
Trapano, Inſ. 461.
Trau, St. 387.
Traunik, St. 440.
Traunſtein, Berg. 55.
Trebigao, St. 441.
Trebisat, Fluß. 388.
Trebnitz, St. 261.
Trebocconi, D. 386.
Treen, Inſ. 179.
Trembowla, St. 280.
Trent. 144.
Trentſchin, St. 339.
Treſtina, D. 296.
Trewionz, Marktfl. 343.
Tricca, St. 436.
Tricoſt row Bären, Inſ. 225.
Tragni-Schinli, Mkfl. 456.
Trigul Fornos, Mkfl. 457.
Trikalah, St. 435.
Trikerja, Geb. 399.
Trim, St, 166.
Trimau, D. 246.
Trinbesh, Fluß. 234.
Trion, Haf. 448.
Tripoliza, St. 441.
Triſtina, D. 442.
Triterena, Inſ. 447.
Trmauer, Geſundb. 240.
Trenowe, Mkfl. 341.
Trodo, D. 388.
Troizkoi-Sergiew. St. 229.
Trojan, D. 458.
Troitzkaja, Kloſt. 218.
Troki, St. 221.
Trollhütta, Can. 193.
Tromſoe, St. 190.
Tromſoe, Inſ. 190.
Troppau, Fürſtenth. 262.
Trontheim, St. 189.
Trſtein, Mkfl. 342.
Trſtin, D. 379.
Trubtſchewsk, St. 228.
Trutenau, D. 246.
Trzeana, St. 278.
Tſchaba, D. 364.
Tſchabar, Mkfl. 381.
Tſchadat, D. 369.
Tſchakathurm, Mkfl. 351.
Tſchakowar, D. 366.
Tſchakwar, Mkfl. 352.
Tſchanad, St. 364.
Tſchanad, D. 367.

Tſchapring, Mkfl. 349.
Tſcharmöſtrow, Mkfl. 235.
Tſchasna, Mkfl. 379.
Tſchaslow, Berg. 458.
Tſchauſſi, St. 227.
Tſchatabtha, St. 436.
Tſchawik, D. 354.
Tſcheffa, Mkfl. 364.
Tſchegerſee, See. 286.
Tſcheite, Mkfl. 341.
Tſchemel, Fluß 353.
Tſchenger, Mkfl. 363.
Tſchenkendorf, D. 360.
Tſcherepowez, St. 224.
Tſcherehnter Bez. 357.
Tſcherikow, St. 227.
Tſcherin Tſchatſchin, Mkfl. 344.
Tſcherkask, St. 237.
Tſcherkaſſii, St. 236.
Tſchern, St. 232.
Tſcherna, D. 366.
Tſcherna, Fluß. 330.
Tſchernagora, Ldſch. 436.
Tſchernawoda, St. 437.
Tſchernikow, St. 234.
Tſchernoi = Prolok, Fluß. 238.
Tſchernowiſch, St. 284.
Tſchersk.
Tſchedaezuga, Feſt. 457.
Tſchigirni, St. 236.
Tſchiker ob und unt. Stuhl. 300.
Tſchiklowa, D. 366.
Tſchilliskóſer Bez. 349.
Tſchirndorf, D. 265.
Tſchitſchelmisk, St. 236.
Tſchklow, St. 227.
Tſchnetek, Mkfl. 355.
Tſchokaneſchty, D. 454.
Tſchongrad, Mkfl. 364.
Tſchorlii, St. 433.
Tſchuchloma, St. 231.
Tſchugujew, St. 233.
Tſchuntrazer See. 576.
Tſchuruk = Su, Fluß. 237.
Tſchutta, D. 366.
Turm, St. 167.
Tuckum, St. 221.
Tüskewar, Mkfl. 351.
Tula, St. 232.
Tultſcha, St. 437.
Tultſchinsk, St. 236.
Tun, Fluß. 153.
Tunbridge, St. 153.
Tungefiord, Meerb. 181.
Turanowacz, Mkfl. 373.
Turco, St. 207.
Türkiſchbrod, Schl. 440.
Turlou, Ankerpl. 446.
Turnawogia, St. 436.
Turniſcha, Mkfl. 331.
Turopolia, freyes Feld. 378.
Turotz, Geſpſch. 343.
Turtukay, St. 437.
Tuskara, Fluß. 233.
Tutowa, Diſtr. 438.
Turuul, St. 438.
Twend. 144.
Twega, Fluß. 226.
Twer, St. 226.
Twerd, Fluß. 152. 156.
Twerdoſchin, Mkfl. 342.
Tyapeſcho, D. 342.
Tyliz, St. 279.
Tymena, Inſ. 446.
Tyne, Fl. 144. 152.
Tyniez, St. 279.
Tyrnawa, Fluß. 329.
Tyre = ye, Inſ. 160.
Tyrnau, St. 338.
Tyronne, Canal. 167.
Tyros. 442.
Tysmiencze, St. 280.
Tyſtedt, St. 177.
Tzeley, Mkfl. 455.
Tzerye, Kaſtell. 378.

U.

Udai, Fluß. 234.
Udaja, Fluß. 234.
Udewalla, St. 205.
Udwarder Bez. 348.
Udwarhelly Stuhl. 297.
Udwina, D. 383.
Uglitſch, St. 226.
Ugorcz, Mkfl. 342.
Ugotſcher Geſpſch. 362.
Ugra, Fluß. 227.
Ujasdow, Luſtſchl. 251.
Uid, Fluß. 395.
Uilak, Markfl. 341.
Ujlehota, D. 341.
Ujredetz, St. 338.
Ulaſich, D. 386.
Ulbo, Inſ. 386.
Ulea, St. 207.
Ulea = Elf, Fluß. 193.
Ulea = traks, See. 193.
Uleaborg, Ldshptmſchaft. 207.
Ulefos, Eiſenw. 188.
Ulnan, St. 236.
Ulrikähanne, St. 205.
Ulriksdal, Luſtſchl. 201.
Ulſter, Prov. 166.

Umea = Lappmark, Diſtr. 207.
Ung, Fluß. 329.
Ungarn, Königr. 294.
Unghwar, Mkfl. 358.
Unia, Inſ. 384.
Unua, Fluß. 376. 395.
Unruhſtadt, St. 250.
Unsha, Gebiet. 231.
Unsha, Fluß. 231.
Upa, Fluß. 232.
Upſala, St. 201.
Uragajanska, Geb. 399.
Ural, Geb. 211.
Urana, Fluß. 380.
Urana, St. 385.
Uranienburg. 204.
Urihup, St. 439.
Uregh, Mkfl. 352.
Urſendow, St. 283.
Urſitſch, St. 222.
Uſcha, Fluß. 222.
Usczie, St. 280.
Uſchup, Schl. 440.
Uſerda, Fluß. 233.
Uſiatin, St. 280.
Uſiſtern, St. 440.
Uſiza, St. 439.
Usk, Fluß. 156.
Ustjadar, St. 435.
Usmann, St. 232.
Usnan, Fluß. 232.
Ußlja, D. 342.
Uſtjak = weliki, St. 225.
Uſtjashna = Schelesobolskaja, St. 224.
Uſtſukolsk, St. 225.
Uszczeczka, St. 280.
Uto, Inſ. 201.
Utsjoki, D. 207.
Uyscie, St. 278.
Uzuie = Kiupri, 443.

V.

Vaagoe, Diſtr. 192.
Vacep, St. 440.
Vadla, Syßel. 191.
Våränger, D. 191.
Vag = Beſtertze, Mkfl. 342.
Vailowa, Schl. 440.
Val di compari, Inſ. 461.
Valdsfiord, Meerb. 181.
Valearme, D. 366.
Valjava, Schl. 440.
Valoe, D. 188.
Valona, Meerbuſ. 398.
Vamos = Parcs, Mkfl. 363.
Vargede, Bergſchl. 355.
Varguſa, Inſ. 461.
Vary, Mkfl. 358.
Vaſagut, Mkfl. 340.
Vaſarpelly, Mkfl. 353.
Vaſarhely, Mkfl. 364.
Vaſili, St. 442.
Vati, D. 448.
Valby, St. 446.
Vatſza, D. 296.
Veglia, St. 385.
Veguſa, Fluß. 396.
Velon, Berg. 56.
Vekencze, Mkfl. 363.
Velica = Gebawiza, D. 387.
Velika, Mkfl. 441.
Velſe, Mkfl. 345.
Venetico, Inſ. 442.
Ventour, Berg. 55.
Verban, D. 389.
Verbania, Fluß. 395.
Verbas, Fluß. 395.
Verbemco, Mkfl. 385.
Verboska, D. 389.
Verbosko, D. 381.
Verbowecz, Hſchft. 378.
Verezuna, Fluß. 222.
Vergada, Inſ. 386.
Vergoratz, Mkfl. 387.
Vergorazer See. 380.
Verhovnie. 383.
Veria, St. 434.
Verlica, Mkfl. 386.
Vernik = Kalugierkloſt. 374.
Vernika, Fluß. 380.
Verpila, Schl. 383.
Verte, Inſ. 442.
Vertikalkreiſe. 41.
Veſuv, Berg. 55.
Veteraniſche Höhle. 368.
Viborg, St. 177.
Vicacz, See. 397.
Vido, Inſ. 460.
Vidoe, Inſ. 192.
Vidovecz, Kaſtell. 378.
Vidovo, See. 397.
Vignemale, Berg. 56.
Vika, Caſtro. 460.
Vila di porto cera, Mkfl. 460.
Vilech. 383.
Viniſchir, D. 387.
Vinodol, Schl. 378.
Virje, Kaſtell. 379.
Viscardo, Mkfl. 460.
Viſo, Berg. 56.
Viſſegrad, Schl. 440.
Viſtriza, Fluß. 396.

Viszederina, St. 439.
Vital. 383.
Vobrowez, Mkſt. 343.
Vodina, St. 435.
Vodizze, D. 386.
Vogliano, Inſ. 386.
Voliſſo, D. 445.
Volkeny, Paß. 301.
Volkszahl, Methoden dieſelbe zu finden. 116.
Volo, Meerb. 398.
Volo, Vorgeb. 399.
Voluza, Geb. 399.
Volwig, Eiſenw. 188.
Vonizza, St. 460.
Vopmafiordur, Haf. 191.
Vordoe, Inſ. 192.
Vordonia, 442.
Vourcaria, Haf. 446.
Vourliotta, D. 446.
Vuiſt, Inſ. 162.
Vulkane. 118.
Vulſi. 442.

W.

Waag, Fluß. 329.
Waag, Fluß. 339.
Waagfiord, Fluß. 189.
Wachsdorf, gr. u. kl. D. 295.
Wadſoe, Inſ. 190.
Wadſtena, St. 203.
Wärdal, D. 190.
Wäſternovland. 206.
Wäſterbotten. 206.
Wäſtbotten, Prov. 206.
Waga, Fluß. 224.
Waizen, St. 345.
Waigaz, 211.
Waigendreßen, D. 354.
Waldai, St. 223.
Waldenburg, St. 259.
Walegra, Fluß. 224.
Wales, Fürſtenth. 156.
Waldenburg, St. 259.
Walderſtorf, D. 246.
Walegra, Fluß. 224.
Wales, Fürſtenth. 156.
Waliſcha, D. 343.
Walk, St. 220.
Walki, St. 234.
Wallachey, Fürſtenth. 453.
Wallendorf, Mkfl. 359.
Walloe, Lehngrſchft. 175.
Walloz, D. 353.
Walpo, Mkfl. 373.
Walyko, D. 344.
Waradia, D. 367.
Waraſchdin, Freyſt. 377.
Warangerfiord, Meerb. 181.
Waranow, Mkfl. 358.
Warberg, St. 204.
Warboſinia, St. 440.
Wardari, Fluß. 396.
Warde, St. 177.
Wardne, gr. u. kl. Mkfl. 363.
Wardein, neu, Mkfl. 363.
Wardoe, St. 190.
Wärdoehuus, Feſt. 190.
Ware, Fl. 150.
Warfalwa, Mkfl. 300.
Wargyas, D. 300.
Warna, Fl. 284.
Warmbrunn, Fl. 264.
Warna, Fluß. 395.
Warna, St. 437.
Warnavin, St. 241.
Warniza, D. 348.
Waroſch, neu, Mkfl. 363.
Warrington, Fl. 152.
Warſau, See. 239.
Warſchau, St. 251.
Warta, St. 251.
Warta, Fluß. 239.
Wartberg, Mkfl. 340.
Wartenberg, St. 262.
Warterfiord, St. 168.
Warterfiord, Can. 168.
Warwik, St. 151.
Waſa, St. 207.
Waſchko, Mkfl. 364.
Waſchon, Mkfl. 353.
Washington, Berg. 56.
Waſil, St. 231.
Waskg = Jervi, See. 193.
Waslur, St. 457.
Waſſer, Eintheilung deſſelben. 57. Veränderungen, welche es auf der Erde bewirkt. 119.
Waſſerhoſen. 104.
Waſuſa, Fluß. 227.
Watzel, D. 296.
Wayes, Inſ. 161.
Wayka, Mkfl. 347.
Wazmann, Berg. 55.
Weare, Fluß. 152.
Weaver, Fluß. 151.
Wechra, Fluß. 227.
Wechſel, Berg. 55.
Wedelsborg, Lehnherrſch. 176.
Wedra, Fluß. 395.
Wedway, Eiſenfabr.
Weichſel, Fluß. 239. 266.
Weichſel, Schl. 254.

Weeske, Fluß. 246.
Weich Kdf. 161.
Weida, Fluß. 261.
Weiden, Mkfl. 349.
Weinern, See. 193.
Weingarten, D. 295.
Weiſenſtein, St. 220.
Weiſſenberg, Geb. 327.
Weiſſenburg, ob. u. unt. 295.
Weiſſe Berg. 453.
Weiße, Geb. 399.
Weiſeriz, Fluß. 254.
Weißkirchen, Pfd. 367.
Welchow, Fluß. 223.
Welka = Weß. Mkfl. 342.
Wellau, St. 246.
Weller See. 203.
Wellewitſcher Geb. 380.
Wellika, Mkfl. 372.
Wellikja = Luki, St. 223.
Wellikoj, Fluß. 223.
Welliſch, St. 223.
Welliſchka, Fluß. 223.
Wells, St. 155.
Wellsk, St. 225.
Weltgegenden. 41.
Wendezirkel. 37.
Wenden, St. 220.
Wenew, St. 232.
Wenewska, Fluß. 232.
Wengrow, St. 283.
Wennersborg, St. 205.
Wendeſiord, Fluß. 178.
Werbicze, Mkfl. 342.
Wereja, St. 230.
Werevel, Mkfl. 347.
Werford, Can. 166.
Werford, St. 166.
Werocze, D. 345.
Werowiz, Mkfl. 373.
Werro, St. 220.
Werſchütz, Mkfl. 366.
Werzerowa, D. 368.
Weſenberg, St. 220.
Weſtjegonsk, St. 226.
Wesprim, St. 253.
Weßele, D. 342.
Weßer, Prov. 154.
Weſterahs, St. 201.
Weſteraalen, Inſ. 199.
Weſterwik, St. 203.
Weſtmanoer, St. 191.
Weſtmanoe, Inſ. 191.
Weſtmeath, Can. 166.
Weſtmoreland, St. 153.
Weſtpreußen, Prov. 247.
Weſtra, Inſ. 161.
Wetern, See. 202.
Wettendorf, D. 350.
Wettera, See. 193.
Wetterhorn, Berg. 56.
Wetluga, St. 291.
Wera, Fluß. 231.
Werholm, St. 201.
Werio, St. 203.
Weyte, St. 178.
Whitby, Fl. 152.
Whitehaven, St. 150.
Wiäsna, St. 227.
Wiäsniki, St. 230.
Wiburg, St. 219.
Widia = Paſchalik, St. 439.
Wieleisk, St. 222.
Wielkisze, St. 278.
Wielitſcha, St. 278.
Wielun, St. 251.
Wierps, Fluß. 282.
Wieſau, D. 265.
Wieſenhaid, D. 366.
Wieſoniz, St. 283.
Wiggan, Fl. 152.
Wigeland, Eiſenw. 188.
Wight, Inſ. 154.
Wigthon, Fl. 158.
Wihacz, St. 440.
Wihyz, St. 440.
Wimiczk, St. 236.
Wimicza, St. u. Schl. 378. 236.
Wiiſchin wolotſchok, St. 226.
Wiisnewiz, St. 235.
Wiiswy, St. 203.
Wiitſchegda, Fluß. 225.
Wik, Bergſl. 161.
Wiklow, Can. 166.
Wiklow, St. 166.
Wilagoſchwar, Mkfl. 365.
Wilanowa, D. 342.
Wilebsk, St. 225.
Wilensk, St. 221.
Wilika, Fluß. 221.
Willan, D. 352.
Willkomiercz, St. 221.
Willnauſtrand, St. 219.
Willna, Fluß. 221.
Willna, St. 221.
Wilowo, D. 368.
Wilton, Fluß. 154.
Wiltniz, Mkfl. 341.
Wiltonhouſe, Schl. 154.
Wilty, Fluß. 154.
Wimicky, St. 277.
Wimpaßing, D. 349.
Wina, Mkfl. 358.
Winander Meere. 144.
Winchelſea, Fluß. 154.
Wincheſter, St. 154.

Ll

Windau, St. 221.
Winde. 97.
Windroſe. 42.
Windſor, Fl. 154.
Winiza, St. 236.
Winkowzi, D. 374.
Winodol, Schl. 382.
Windsde, Fluß. 155.
Winsnupir, St. 252.
Wintersberg, Baron. 176.
Wiperz, Fluß. 267.
Wirbelwind. 104.
Wirksworth, Fl. 151.
Wiſakna, Mkfl. 300.
Wisbich, Fl. 150.
Wiſchlinitz, St. 252.
Wiſcho, Fluß. 362.
Wiſchogrod, St. 252.
Wiſelburg, Mkfl. 349.
Wiſeſch=Ruth. 355.
Wiſchk, Mkfl. 362.
Wisliza, St. 252.
Wisloka, Fluß. 267 u. 278.
Wisnitſch, St. 278.
Wisniza, Schl. 440.
Wisnitze, St. 284.
Wiſolez, D. 341.
Wiſſa, Fluß. 236.
Wiſſiten See. 239.
Wisvy, St. 203.
Wisznia=Sandowa. 278.
Witham, Fluß. 152.
Withenisborg, Bar. 177.
Wize, St. 433.
Wladinir, St. 230.
Wladislaw, Fl. 250.
Wlaſchka, Diſtr. 455.
Wlodowa, St. 283.
Wlodſinirſch, St. 235.
Wodlo, Fluß. 224.
Wohnplätze. 127.
Wohnſitz der Doniſchen Koſaken. 237.
Woimlowka, Fluß. 279.
Woimiz, St. 278.
Woiwolicza, Kloſt. 368.
Wolány, Mkfl. 455.
Wolbors, St. 250.
Wolf, St. D. 349.
Wolga, Fluß. 211.
Wolgyſcheger Bez. 352.
Wolken. 89.
Wollau, St. 264.
Wollnar, St. 220.
Wolniky, St. 233.
Wologa, St. 226.
Wologda, St. 225.
Wollokolaesk, St. 230.
Woltſchaesk, St. 234.
Wolverhampton, Fl. 151.
Wongrowitz, St. 250.
Wonhozk, St. 282.
Woolwich, Fl. 153.
Worceſter, St. 151.
Wordſtok, St. 150.
Wormditt, St. 246.
Worine, St. 222.
Worones, St. 233.
Worones, Fluß. 233.
Worskla, Fluß. 232.
Worskla, Fluß. 236.
Wosfor, St. 237.
Woskreſenzk, St. 229.
Wosneſensk, St. 236.
Woyslawiez, St. 283.
Wraclawek, St. 250.
Wrexham, St. 156.
Wriſh, The. 144.
Wrynoſe. 144.
Wuchina, Fluß. 369.
Wuchtin, Mkfl. 373.
Wudra, Fluß. 219.
Würde und Glanz der Staaten. 127.
Wutegra, St. 224.
Wuka, Fluß. 369.
Wukowar, Mkfl. 374.
Wultſcha, Diſtr. 455.
Wuſter Bez. 349.
Wuſtwaltersdorf, D. 259.
Wye, Fluß. 154.
Wyrgry, St. 252.
Wyr, Fluß. 151.

X.

Xablota, Mkfl. 392.
Xarnoviezza. 389.
Xilo Caſtro. 442.

Y.

Yare, Fluß. 150.
Yarmuth, St. 150.
Yarmuth, Fl. 154.
Yarrow, Fluß. 158.
Yell, Inſ. 162.
Yemidſche, St. 434.
York, St. 152.
Yri. 442.
Yſtadt, St. 204.
Yvan, Geb. 399.
Youghall, St. 168.

Z.

Zaar, D. 342.
Zabal, D. 368.
Zabola, D. 300.
Zagon, D. 300.
Zagora, See. 397.
Zagora, Geb. 399.
Zagora, Fluß. 437.
Zagurze, St. 279.
Zagywa, Fluß. 329.
Zajesda, Kaſtel. 378.
Zakar, Fluß. 264.
Zakingen, Mkfl. 350.
Zalany, D. 300.
Zalasd, Fluß. 299.
Zalathna, D. 343.
Zalathina, Berga. 295.
Zaleſchik, St. 280.
Zalyczyn, St. 278.
Zamoria, Geb. 399.
Zamosk, alt u. neu, St. 277.
Zanoga, Kloſt. 455.
Zante, St. 460.
Zapuntela, Inſ. 386.
Zara, St. 385.
Zarade, Schloß. 454.
Zarade Suß. 455.
Zaracha. 442.
Zarand, D. 375.
Zaretwitſcha, Fluß. 227.
Zargecz, Mkfl. 342.
Zarloe, Inſ. 189.
Zarnata, Feſt. 442.
Zarskojezello, Schl. 218.
Zaslaw, St. 235.
Zator, St. 279.
Zawichoſt, St. 282.
Zay, Mkfl. 342.
Zazſchriwa, D. 342.
Zdichwa, D. 355.
Zduny, Haf. 251.
Zea, St. 447.
Zegen, Pfd. 295.
Zeichen der Ekliptik. 27.
Zeitury, St. 437.
Zelendwor, Kaſtell. 378.
Zelezna, St. 439.
Zen, Fluß. 396.
Zengh, Freyſt. 381.
Zenith. 40.
Zenta, Mkfl. 436.
Zento, See. 397.
Zerna, Fluß. 299.
Zernagna, Fluß. 380. 383.
Zernowitz, Mkfl. 344.
Zgierz, St. 252.
Zibin, Fluß. 286.
Zillach, Mkfl. 296.
Zilimoneſchty, D. 458.
Zinkendorf, kl. D. 350.
Zirke, St. 250.
Zirona, Inſ. 387.
Zlarin, Inſ. 387.
Zlatnik, D. 341.
Zna, Fluß. 231.
Znio, Schl. 343.
Zodiacus. 29.
Zokol, Schl. 440.

Zollkiew, St. 277.
Zonchio, Meerbuſ. 442.
Zonen. 37.
Zoodt, D. 301.
Zorndorf, Mkfl. 349.
Zotenberg. 254.
Zowany, D. 97.
Zrin, Feſt. 378.
Zſchnelcz, D. 344.
Zuane, St. D. 447.
Zuane, St. de Cherni, Inſ. 450.
Zubricza, D. 342.
Zebroblava, D. 342.
Zelkowitz, St. 439.
Zülz, St. 260.
Zunipaua, Inſ. 392.
Zulina, Mkfl. 392.
Zunchio, Fl. 442.
Zuri, Inſ. 387.
Zut, Inſ. 386.
Zutnow, St. 235.
Zuzuro, Fluß. 450.
Zwinitza, D. 368.
Zwinogrod, St. 279.
Zwollin, St. 282.
Zwonigrad, Mkfl. 383.
Zwornik, St. 440.
Zypſer Geſpannſch. 354.
Zypſerhaus, Bergſchl. 354.
Zyra, St. 446.

Druckfehler.

Seite	3	Zeile	12	v. u.	l.	choro = topographiſche f. chrono = topographiſche.
—	4	—	15	v. u.	—	1783 f. 1713.
—	15	—	16	v. o.	—	Vegetation f. Regelation; ſo auch Z. 22 v. o.
—	16	—	19	v. o.	—	Schwankung f. Schwenkung.
—	17	—	1	v. o.	—	Sonnentag f. Sonntag.
—	17	—	20	v. o.	—	zugekehrt f. zurückgekehrt.
—	17	—	20	v. o.	—	nun f. nur.!
—	17	—	4	v. u.	—	Umlauf f. Verlauf.
—	19	—	18	v. u.	—	Anfang f. Umfang.
—	24	—	10	v. u.	—	theoriſchen f. theoretiſchen.
—	25	—	10	v. u.		„auf" wegzuſtreichen.
—	26	—	6	v. u.		lies am f. vom.
—	27	—	18	v. o.	—	Schwankung f. Schwenkung.
—	32	—	24	v. o.		„durch" nach — in Zeit — wegzuſtreichen.
—	33	—	14	v. u.	—	Schwankung f. Schwenkung.
—	37	—	1	v. u.	—	Wendezirkeln f. Meridianen.
—	38	—	16	v. o.	—	dort f. doch.
—	40	—	12	v. o.	—	entweder f. wieder.
—	42	—	16	v. o.	—	Peilkompaß f. Beilkompaß.
—	43	—	13	v. o.	—	1680 f. 1780.
—	43	—	16	v. o.	—	25° f. 25'.
—	48	—	17	v. o.	—	la Plalaſtroms f. la Pelalaſtroms.
—	49	—	7	v. u.	—	Noronnha f. Norona.
—	50	—	4	v. o.	—	Muſtag f. Muklag.
—	50	—	6	v. o.	—	chineſiſchen f. ſiberiſchen.
—	50	—	8	v. o.	—	Tſchutſchkoi = nos f. Tſchukorskoi = nos.
—	50	—	14	v. o.	—	Jukatan f. Jnkath.
—	50	—	27	v. o.	—	Reunion f. Reunire.

— 50 — 31 v. o. — Unalaſchka f. Nealaſchka.
— 51 — 5 v. o. — Nepal f. Nekal.
— 51 — 4 v. o. — Tibet f. Gibet.
— 51 — 25 v. o. — Seen f. See.
— 51 — 26 v. o. — Savojiſchen f. Sarojiſchen.
— 51 — 32 v. o. — Vogheſen f. Voghoſen.
— 52 — 2 v. o. — Der zweyte europäiſche Hauptſtock f. vom zweyten europäiſchen Hauptſtock.
— 52 — 16 v. v. — Jeniſei f. Heniſei.
— 52 — 17 v. o. — Muſtag f. Muklag.
— 53 — 25 v. o. — ſundiſchen Inſeln f. fondiſchen Inſeln.
— 53 — 9 v. u. — Matogroſſo f. Malogroſſo.
— 54 — 5 v. u. — Chiloe f. Chilor.
— 59 — 23 v. o. — Malakka f. Malaga.
— 62 — 16 v. o. — Natrum f. Nitrum.
— 64 — 10 v. o. — ſich f. ich.
— 64 — 24 v. u. — animaliſchen f. mineraliſchen.
— 67 — 19 v. u. — mit dem welches weiter vom Monde entfernt iſt f. mit denen die wei- ter vom Monde entfernt ſind.
— 75 — 4 v. u. — Gehalt f. Inhalt.
--- 79 --- 21 v. o. --- Todesluft f. Todtenluft.
--- 98 --- 18 v. u. --- ſtarker f. ſteifer.
--- 99 --- 11 v. u. --- Harmattan f. Harmallan.
--- 105 --- 18 v. o. --- mascarenhiſchen f. mascarechiſchen.
--- 110 --- 1 v. o. --- Kranich f. Konnich.
--- 111 --- 10 v. o. --- Federharzbaum f. Fobaharzbaum.
--- 118 --- 1 v. u. --- Pantelaria f. Pantelavia.
--- 120 --- 21 v. u. --- verſchüttete f. erſchütterte.
--- 129 --- 24 v. v. --- Corvetten f. Corvellen.
--- 140 --- 10 v. o. --- Ural f. Noal.
--- 140 --- 24 v. o. --- Haemus f. Harmus.
--- 142 --- 35 v. o. --- Spaniſch = Siberiſche f. Spaniſche, Siberiſche.
--- 145 --- 18 v. o. --- drey f. den.
--- 146 --- 3 v. u. --- Cinque Ports f. Cingue Ports.
--- 148 --- 4 v. u. und durchgängig im folgenden l. Acres f. Acors.
--- 150 --- 16 v. o. lies Oſtrangeln f. Oſtangela.
--- 150 --- 4 v. u. --- Woodſtock f. Wordſtock.
--- 151 --- 23 v. u. --- Rutlandſhire f. Reutlandſhire.
--- 151 --- 14 v. o. --- Tweed f. Twerd.
--- 153 --- 12 v. u. --- Flamſteadhouſe f. Hamſteadhouſe.
--- 154 --- 12 v. o. --- Lambethhouſe f. Ambethhouſe.
--- 156 --- 6 v. u. --- St. Aſaph f. N. Aſaph.
--- 156 --- 3 v. u. --- Tweed f. Twerd.
--- 158 --- 20 v. o. --- Prebles f. Perbles.
--- 161 --- 29 v. o. --- Skye f. Skyr.
--- 167 --- 11 v. o. --- Donaghadre f. Donaghader.
--- 174 --- 16 v. u. --- Dragöe f. Dragör.
--- 175 --- 20 v. o. --- Neſtred f. Noſtred.
--- 175 --- 26 v. o. --- Mona f. Moma.
--- 175 --- 2 v. u. --- Chriſtiansſäde f. Chriſtiansſüde.
--- 179 --- 19 v. u. --- Sundewitt f. Sundewill.
--- 193 --- 17 v. o. --- Kiölen f. Kiölm.
--- 193 --- 28 v. o. --- Enontekis = Elf f. Enonlekis = Elf.
— 193 — 35 v. o. — Trolhätta = Canal f. Trolhütta= Canal.

— 201 — 27 v. o. — Elf karleby f. Elfwoleby.
— 201 — 29 v. o. — Weſteråhs f. Weſterahs.
— 206 — 31 v. o. — Wåſternorrland f. Weſternovland.
— 206 — 51 v. o. — Umeå f. Umea.
— 206 — 52 v. o. — Piteå f. Pitea.
— 206 — 54 v. o. — Luleå f. Lulea.
— 206 — 55 v. o. — Torneå f. Tornea,
— 207 — 23 v. o. — Uleåborg f. Uleaborg.
— 207 — 5 v. o. — Åbo f. Abo.
— 209 — 2 v. o. — Kymenegåard f. Kymmenegard.
— 209 — 4 v. o. — Kuopio f. Kurpio.
— 211 — 15 v. o. — Wåſchuey = Wolotſchok f. Wåſcherey = Wolotſchok.
— 211 — 27 v. o. — weiſſe Meer f. wůſte Meer.
— 213 — 28 v. o. — Tſcheremiſſen f. Tſcheoemiſſen.
— 213 — 33 v. o. — Uralſchen f. Noalſchen.
— 217 — 2 v. o. — Scheeren f. Scharen.
— 221 — 11 v. u. — Kauen f. Kaum.
— 222 — 4 v. o. — Miednicki f. Wiedniki.
— 222 — 3 v. u. — Polozk f. Polozsk
— 223 — 16 v. o. — Witebsk f. Wilebsk.
— 231 — 21 v. o. — Gorbatow f. Gorbatow.
— 235 — 28 v. o. — Shitomirſch f. Shilomirſch.
— 236 — 10 v. u. — Duboſſarŭ f. Duboſſarii.
— 236 — 4 v. u. — Uman f. Neman.
— 247 — 24 v. o. — Jaſchken f. Jaſchkm.
— 248 — 20 v. u. — Stolzenberg f. Nolzenberg.
— 260 — 33 v. o. — Malapane f. Malapene.
— 260 — 34 v. o. — Hůttendorf f. Hůllendorf.
— 260 — 17 v. u. — Frankenſteinſche Kreis f. Frankenbergiſche Kreis.
— 263 — 3 v. u. — Giehren f. Gichom.
— 277 — 15 v. o. — eigentliche f. eigenthůmliche.
— 280 — 5 v. u. — 1795 f. 1796.
— 282 — 10 v. o. — Opatow f. Opalow.
— 359 — 26 v. o. — Neudorf f. Neudor.

In den ruſſiſchen Nahmen iſt durch ein Verſehen håufig ein doppeltes i für ein ŭ geſezt worden.

Nachſtehende Bücher ſind bey mir zu haben.

Oehlmann, K. A. Beobachtungen und Erfahrungen wie auch verſuchte Kuren und Heilungsarten, nebſt verſchiedenen Zergliederungen an Kühen, Ochſen, Schafen, Ziegen und Schweinen zum Nutzen der deutſchen Hausväter und Hausmütter, welche ſehr oft wegen ihrer kranken Hausthiere in die bedrängteſten Umſtände kommen, oder auch wohl gar in die verdrießlichſten Thierproceſſe verwickelt werden können. 1r Th. 8. 1800. 6 gr.

Pocket Dictionary of the engliſh french and german Languages, compiled from the best Authorities. 8. 1800. 1 thlr. 18 gr.

Schröckh, J. M. chriſtliche Kirchengeſchichte, 28r 29r und 30r Theil. gr. 8. 1799 — 1800. 4 thlr. 18 gr.

Plinii C. Caecilii Secundi Epiſtolarum libri decem recenſuit notisque illuſtravit G. E. Gierig. Tom. Imus. med. 8. 1800. 1 thlr. 12 gr.

Velleii C. Paterculi quae ſuperſunt ex Hiſtoriae Romanae libris duobus recenſuit et commentario perpetuo illuſtrare coepit M. C. D. Iani continuavit I. C. H. Krauſe. Acceſſerunt D. C. Morgenſtern commentatio de Velleii P. fide hiſtorica etc. et I. F. Herel adnotationes criticae in Velleium. med. 8. 1800. 2 thlr. 20 gr.

Ciceronis, M. T. Opera ad optimos libros recenſuit animadverſionibus criticis inſtruxit indices et Lexicon Ciceronianum addidit C. D. Beckius. Volumen II. Orationum Tom. II. 8. 1800. 1 thlr. 12 gr.

Alceſtis Euripidea edidit diatriba recognita, et annotatione perpetua illuſtravit G. A. Wagner. med. 8. 1800. 16 gr.

Dictionnaire portatif des langues françoise angloise et allemande à l'usage des françois. 8. 1800. 1 thlr. 12 gr.

Gräße, M. J. G. Grammatik dee lateiniſchen Sprache, zwey Theile gr. 8. 1800. 1 thlr. 20 gr.

Platner, E. philoſophiſche Aphoriſmen nebſt einigen Anleitungen zur philoſophiſchen Geſchichte. Ganz neue Ausarbeitung. Anderer Theil. 8. 1800. 2 thlr.

Haas, J. G. Vollſtändiges griechiſch-teutſches Wörterbuch. zwey Bände gr. 8. 1801. 5 thlr. 12 gr.

Ciceronis, M. T. Somnium Scipionis. Mit einer hiſtoriſchen Einleitung und erläuternden Anmerkungen zum Gebrauch für Schulen, von J. D. Büchling. 8. 1800. 7 gr.

Analyse des Refractions Aſtronomiques et Terrestres par le citoyen Kramp. gr. 4. 1799. 2 thlr.

Bernſteins, J. G. praktiſches Handbuch für Wundärzte nach alphabetiſcher Ordnung. 4 Theile, gr. 8. 1799 — 1800. 7 thlr.

Hirſching, F. C. G. hiſtoriſch-litterariſches Handbuch berühmter und denkwürdiger Perſonen, welche in dem 18ten Jahrhunderte

geſtorben ſind; oder kurzgefaßte biographiſche und hiſtoriſche Nachrichten von berühmten Kaiſern, Königen, Fürſten, großen Feldherren, Staatsmännern, Päpſten, Erz- und Biſchöfen, Cardinälen, Gelehrten aller Wiſſenſchaften, Malern, Bildhauern, Mechanikern, Künſtlern und andern merkwürdigen Perſonen beyderley Geſchlechts, gr. 8. 4r Band 2te Abth. 1799. u. 5r Band 1ſte Abtheil. 1800. 2 thlr.

Gehler, D. J. S. T. Phyſikaliſches Wörterbuch oder Verſuch einer Erklärung der vornehmſten Begriffe und Kunſtwörter der Naturlehre mit kurzen Nachrichten von der Geſchichte der Erfindungen und Beſchreibungen der Werkzeuge begleitet in alphabetiſcher Ordnung. 5r Theil. Supplemente von A — Z mit 4 Kupfertafeln. Neue Auflage. gr. 8. 1799. 4 thlr.

Oekonomiſch-technologiſches Handbuch oder Land- und Hauswirthſchaftliches Orakel für Hausväter und Hausmütter zur vortheilhaftern Führung der Wirthſchaft in der Stadt und auf dem Lande, 2 Theile gr. 8. 1800. 2 thlr. 8 gr.

Frenzel, J. T. G. Sammlung für praktiſche Thierärzte und Landwirthe, in alphabetiſcher Ordnung. Erſter Theil gr. 8. 1800. 1 thlr.

Herodoti Halicarnassei Hiſtoriarum libri IX. Musarum nominibus inſcripti editionem F. V. Reizii morte interruptam continuavit G. H. Schäfer. Voluminis primi pars posterior. med. 8. 1800. 1 thlr.

Dalzel, A. Geſchichte von Dahomy, einem inländiſchen Königreich in Afrika, aus glaubwürdigen Nachrichten geſammelt nebſt einer Einleitung. Aus dem Engl. überſ. gr. 8. 1799. 20 gr.

Lauts, U. H. Neues durch Theorie und Erfahrung erprobtes Elementarbuch des Leſen-Lernens der deutſchen Sprache. Hierbey Tabellen zu einem Buchſtaben-, Setz-, Wörter-, und Leſe-Käſtchen. 8. 1799. 16 gr.

Dreyßig, W. F. Handbuch der Pathologie der ſo genannten chroniſchen Krankheiten, zum öffentlichen Gebrauche und zum eignen Nachleſen für angehende Aerzte und Wundärzte. 2 Theile gr. 8. 1799. 4 thlr. 4 gr.

Youngs Dr. Eduard, Klagen oder Nachtgedanken nebſt einigen andern ſeiner Werke. Aus dem Engliſchen ins Deutſche überſetzt, und nach der letzten von dem Verfaſſer ſelbſt beſorgten Ausgabe herausgegeben von J. A. Ebert, 2r Theil, verbeſſerte Aufl. gr. 8. 1799. 1 thlr. 8 gr.

Deutſche Aufſätze mit untergelegten Lateiniſchen Redensarten für junge Leute, die ſich im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche üben wollen. 8. 1799. 12 gr.

Beyſpiele von allen Arten des Deutſchen Proſaiſchen Styles und den beſten Schriftſtellern gezogen nach der Adelungſchen Eintheilung geordnet und ſowohl mit Einleitungen als mit Anmerkungen verſehen. 8. 1799. 1 thlr. 8 gr.

Röpert, Adolph F. von

Vollständiges Handbuch der neuesten politischen Geographie

Leipzig 1801

Geo.u. 375
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429963-2